



Untersuchungen zur indogermanischen Sprach- und Kulturwissenschaft.

Herausgegeben

von

Karl Brugmann und **Albert Thumb**.

I.

Geschichte

der griechischen Nomina agentis auf

-τήρ, -τωρ, -της (-τ-).

Von **Ernst Fraenkel**.

Erster Teil.

Straßburg

Verlag von Karl J. Trübner

1910.

~~Ka Gr. Gr~~
~~P 79958~~

Geschichte
der griechischen Nomina agentis auf
-της, -τωρ, -της (-τ-).

Von

Ernst Fraenkel.

Erster Teil.

Entwicklung und Verbreitung der Nomina im Epos,
in der Elegie und in den außerionisch-attischen Dialekten.

518449
16.2.31

Straßburg
Verlag von Karl J. Trübner
1910.

17

Abschnitte I—IV dieses Teils haben der philosophischen Fakultät der
Christian-Albrechtsuniversität zu Kiel als Habilitationsschrift vorgelegen.

Herrn Geheimrat Prof. Leskien

zum 70. Geburtstage

in dankbarer Verehrung zugeeignet.

Kiel, 8. Juli 1910.

Vorwort.

In dieser Arbeit, deren erste vier Abschnitte der philosophischen Fakultät der Christian-Albrechtsuniversität zu Kiel gegen Ende des Wintersemesters 1908/9 als Habilitationsschrift vorgelegen haben, habe ich mich bemüht, die Geschichte der griechischen Nomina agentis auf -τήρ, -τωρ und -της bis in die Koine hinein zu verfolgen und die Beziehungen der Suffixe zu einander und zu den entsprechenden Bildungen der verwandten Sprachen darzustellen. Der hiermit der Öffentlichkeit übergebene erste Teil schildert die Verhältnisse in den griechischen Mundarten mit Ausschluß des Attischen. Der letztere Dialekt bleibt dem zweiten Teile vorbehalten; dort sollen auch die Theorie von der Entstehung der alten Nomina auf -της aus ursprünglichen -t-Stämmen und die sich an das -της-Suffix knüpfenden Akzentfragen eingehend erörtert werden. Auch soll der zweite Teil ein Wort- und Sachregister des gesamten Werkes erhalten. Daß ich mich entschlossen habe, beide Teile getrennt herauszugeben, geschah u. a. auch mit Rücksicht auf den großen Umfang des vollständigen Werkes. Dazu kommt, daß der nunmehr vorliegende erste Teil eine Reihe von Untersuchungen bietet, die in sich durchaus abgeschlossen sind. Ich hoffe zudem bestimmt, daß der noch ausstehende zweite Teil baldigst im Buchhandel wird erscheinen können. Mannigfache Anregung und Förderung hat mir auch bei der Abfassung dieser Arbeit mein hochverehrter Lehrer, Herr Prof. W. Schulze in Berlin, zuteil werden lassen. Ich spreche ihm dafür auch an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank aus. Herrn Geheimrat Brugmann in Leipzig bin ich für die Aufnahme meines Werkes in die von ihm neu herausgegebene Sammlung außerordentlich verpflichtet. Als eine besonders angenehme Pflicht aber betrachte ich es, die Arbeit dem hochverehrten Manne zum siebenzigsten Geburtstage darbringen

zu können, dem ich auf dem Gebiete der slawischen Sprachen den größten Teil meiner Kenntnisse verdanke. Möge es ihm noch lange vergönnt sein, zum Segen der Wissenschaft als Lehrer und Forscher zu wirken, und möge er diese Gabe als ein kleines Zeichen der dankbaren Gefühle entgegennehmen, die mich beseelen, und deren Tiefe Worte nicht ermessen können!

Kiel, Juni 1910.

Ernst Fraenkel.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
I. Abschnitt. Allgemeine Bemerkungen über die griech. Nomina agentis auf -τήρ, -τωρ, -της und ihr Verhältnis zu den entsprechenden Bildungen anderer idg. Sprachen	1—6
II. Abschnitt. Die Nomina agentis auf -τήρ, -τωρ, -της bei Homer sowie die Geschichte der Nomina auf -τ-	7—107
I. Kapitel. Die einfachen Nomina agentis auf -τήρ	7—13
II. Kapitel. Die einfachen Nomina agentis auf -τωρ	14—18
III. Kapitel. Die einfachen Nomina auf -της bei Homer	18—31
IV. Kapitel. Die zusammengesetzten Nomina auf -της bei Homer	31—64
V. Kapitel. Die zusammengesetzten -τήρ, -τωρ-Bildungen bei Homer	65—73
VI. Kapitel. Die unkomponierten Nomina auf -της bei Homer, die von primären Verben stammen, und Entwicklung der Nomina auf -τ-	73—107
III. Abschnitt. Die Nomina auf -τήρ, -τωρ, -της im nachhomerischen Epos und in der Elegie	107—123
IV. Abschnitt. Vergleich des epischen Sprachgebrauchs mit dem der alexandrinischen und spätgriechischen Dichter	123—144
V. Abschnitt. Die Nomina agentis in den nicht ionisch-attischen Dialekten	144—207
VI. Abschnitt. Die Nomina agentis im Ionischen	207—245

I. Abschnitt.

Allgemeine Bemerkungen über die griech. Nomina agentis auf -τήρ, -τωρ, -της und ihr Verhältnis zu den entsprechenden Bildungen anderer idg. Sprachen.

Greifen wir ein beliebiges unkomponiertes Nomen agentis auf -της heraus, z. B. ψαλτής 'Harfenspieler', κιθαριστής 'Citherspieler', αὐλητής 'Flötenspieler', ὄρχηστής 'Tänzer', so fällt, wenn wir uns nach zugehörigen Feminina umsehen, sofort auf, daß dieselben nicht in einer dem -της homogenen Art, d. h. auf -τις, auslauten, sondern scheinbar eine Erweiterung um ρ zeigen: ψάλτρια, κιθαρίστρια, αὐλητρίς, ὄρχηστρίς, vgl. Aristot. Ἄθ. πολ. L 2 τὰς τε αὐλητρίδας καὶ τὰς ψαλτριάς καὶ τὰς κιθαριστριάς; d. h., mit anderen Worten, die einfachen Nomina agentis auf -τής sind erst nachträglich an die Stelle älterer auf -τήρ, -τωρ getreten, die die anderen idg. Sprachen noch größtenteils besitzen (altind. *-tar-*, lat. *-tor* usw.), und die auch in der älteren Epoche des Griech. noch in ziemlicher Anzahl vorhanden gewesen sind. Im späteren Ionisch-Attischen ist -τήρ, -τωρ nur dann erhalten geblieben, wenn es eine ganz besondere Bedeutungsfärbung angenommen hatte, die es von den eigentlichen Nomina agentis isolierte. Ich meine besonders solche Fälle, in denen diese Suffixe zur Bezeichnung von Werkzeugen verwendet wurden wie ἀοπήρ 'Wehrgehäng', 'Koppel', ζωστήρ 'Gürtel', 'Leibgurt', κλιτήρ 'Lehnsessel', λαμπτήρ 'Leuchter', ρυτήρ 'Zügel', 'Riemen', ἀρυστήρ 'Schöpfgefäß', στατήρ, die bekannte Münzbezeichnung, eigentlich 'Gewicht' (vgl. σταθμός), ποτήρ (Eur.) 'Trinkgefäß', ἀπήρ 'ὑποδήματος εἶδος' Pherekr. I 155, fr. 38 K., ἔστωρ 'Deichselnagel',¹⁾ ἔκτωρ dass., ἄκτωρ: ὁ ἀρωγεύς, ἰμάς, σχοινίον Hesych u. v. a. Auch πρηστήρ 'Sturmwind', 'Orkan', bei Aristot. von einer Ent-

¹⁾ Die Etymologie des Worts ist nicht ganz klar. Sommers Spekulationen griech. Lautstudien 117 ff. scheinen mir vom phonetischen Standpunkte bedenklich zu sein.

zündung verursachenden Schlangenart (cf. *πιμπράναι*) hat nur dank seiner ganz speziellen Sinnesentwicklung keinem jüngeren **πρηστής* das Feld geräumt. Einzelne Dialekte wie das Dorische sind in dem Gebrauche von *-τήρ*, *-τωρ* in wörtlicher Bedeutung verhältnismäßig konservativ gewesen; aber das Ionische und noch stärker das Attische der klassischen Zeit haben diese Suffixe bis auf ein paar staatsrechtliche und religiöse Ausdrücke, die aus alter Zeit übernommen wurden, mehr und mehr zugunsten von *-τής* aufgegeben, wenn es sich um die Bildung eigentlicher Nomina agentis handelte; in diesem Falle legen in den genannten Dialekten nur noch die jederzeit in Kurs gebliebenen Erweiterungen von *-τήρ*, *-τωρ* Zeugnis von einem älteren Zustande ab. Außer den Femininen auf *-τεira*, *-τρια*, *-τρις* sind besonders die Neutra auf *-τήριον*, Adj. auf *-τήριος* aufzuführen. Die ersteren werden meist zu Ortsbezeichnungen verwandt. So sagt Aristophanes, der für den Grübler durchaus nur die Neubildung *φροντιστής* kennt, für die Grübelstube nicht etwa **φροντίσιον* oder dgl., sondern *φροντιστήριον*; zu *δικαστής* gehört *δικαστήριον* 'Gerichtsgebäude'; das alte *δικαστήρ* tritt auf dorischem Sprachgebiete zutage: auf der Inschrift von Sillyon in Pamphylien Coll. 1267. 11. 16. 17/18. 19 und auf der Iokrischen Inschrift IG. IX 1, 334, 33; den attischen Gebrauch möge dagegen als typisches Beispiel Dem. XXV 3, p. 770 veranschaulichen: *πρὸς ἅπαντ' ἔρχονται τὰ δικαστήρια οἱ δικασταὶ παρὰ τοῦ κατηγοροῦ καὶ τοῦ φεύγοντος τὸ πρᾶγμα μαθησόμενοι.*¹⁾ Herodot sagt I 192 laut der Handschriftenklasse AB *ἵππων πολεμιστηρίων*, die des Romanus hat *ἵππων πολεμιστέων*, V 113 findet sich *ἄρματα πολεμιστήρια*. *ἵππος πολεμιστής* und *πολεμιστήριος*, *ἄρμα πολεμιστήριον* sind auch auf attischen Inschriften häufig.²⁾ und doch

¹⁾ Ähnlich CIA. II 401 = Michel recueil 133, 16. 18 (Ende des III^a) *δικαστήριον*: ibd. 19 *δικασταί*, Magnesia Ditt. syll.² 928, 4/5. 6. 21. 27 (nach 190^a) *δικαστήριον*: ibd. 2. 9. 21/22. 22 *δικασταί*.

²⁾ *ἵππος πολεμιστής* z. B. CIA. II 444 = Michel recueil 884, 82/83 (164/3^a), *ἵππος πολεμιστήριος* CIA. II 968, 29. 32. 36 (168—164^a), *πολεμιστηρίους* (sc. *ἄρμασι*) CIA. II 965 = Ditt. syll.² 668, 58 (1. Hälfte des IV^a), *ἄρμα πολεμιστήριον* auch CIA. II 968, 56; 969, 20; B 10, *συνωρίδι πολεμιστηρία* CIA. II 968, 62; 969, 28, vgl. auch Argos IG. IV 611, 4 (III - II^a) [*ἄρματι*] *πολεμιστηρίω* (erg. von M. Fraenkel). Auch bei Aristoph. nub. 28 *πόσους δρόμους ἐλά τὰ πολεμιστήρια*; ist letzteres als Subj. zu fassen und *ἄρματα* zu ergänzen (vgl. die Ellipse dieses Worts in der einen der oben aufgeführten attischen Inschriften). Bei Xen. Cyr. VIII 8, 26 ist

gebraucht sogar schon Homer ausschließlich πολεμιστής, resp. πολεμιστής.

Stets unangetastet geblieben sind auch die Neutra auf -τρον wie ἄροτρον, gortyn. ἄρατρον Coll. 4492, II 5/6: lat. *arātrum*, μέτρον: prakrit. *metta-* aus **mītra-*,¹⁾ ved. mit höherer Stufe *mātra-*, ἄγκιστρον, ζώστρον, θρέπτρον Hom. (neben θρεπτήριον Hesiod), νίπτρον, die fem. auf -τρα wie ῥήτρα, παλαίστρα.

Wir haben bis jetzt nur diejenigen Nomina agentis ins Auge gefaßt, die außerhalb der Komposition auftreten. In der Zusammensetzung verschiebt sich das Verhältnis ganz wesentlich; hier hat -της nicht älteres -τήρ, -τωρ verdrängt, vielmehr war es hier von vornherein zuhause. Dies beweist nicht nur die Tatsache, daß auch Homer komponiertes -τήρ, -τωρ im Gegensatz zu -της fast gar nicht kennt, sondern auch daß die zu zusammengesetzten Nomina agentis gehörigen Erweiterungen in charakteristischem Kontraste zu den Simplicia keine Spur eines ρ hinter dem τ aufweisen; daher gehen die Feminina nur auf -τις aus: εὐεργέτις, ὑπηρέτις, statt -τηριο- usw. findet sich -σιο- usw.: ἱππηλασία, κυνηγέσιον, -ία, εὐεργεσία, ὑπηρεσία. -της ist obligatorisch bei solchen Kompositen, deren Vorderglied ein Adverbium oder ein Nominalstamm ist. In der Verbindung mit Präpositionen ist in alter Zeit sowohl -τήρ, -τωρ wie -της gestattet. Dies liegt daran, daß auch die anderen Verbalformen Zusammensetzung mit Präpositionen eingehen konnten. Schuf man daher διοπτήρ, ἐπαμύντωρ, so faßte man διοράν, ἐπαμύνειν ebenso als einheitlich wie ὀράν, ἀμύνειν, und da man von diesen ὀπτήρ, ἀμύντωρ bildete, so konnte man von jenen auch διοπτήρ, ἐπαμύντωρ ableiten. διόπτης und προδότης dagegen stammen nicht von einheitlichen διοράν, προδιδόναι, sondern sind als Zusammensetzungen der Nomina agentis der Simplicia ὀράν und διδόναι mit den Präpositionen διά und πρό zu betrachten.²⁾ Ein *συβοτήρ, *συβωτήρ

hingegen τὰ πολεμιστήρια s. v. a. 'Kriegsrüstung'. Vgl. auch Aristot. hist. anim. IX 610a, 19, wo πολεμιστήριος 'zum Kampfe geeignet' heißt: χρώνται δ'οἱ Ἴνδοι πολεμιστηρίοις, καθάπερ τοῖς ἄρρεσι (ἐλέφασιν) καὶ ταῖς θηλείαις.

¹⁾ Brugmann KZ. XXVII 198 ff.

²⁾ Eine gute Parallele zu dem verschiedenen Ursprunge von διοπτήρ und διόπτης liefert die zwiefache Betonungsweise der mit Präpositionen verbundenen Nomina auf -τός. Akzentuierte man διαλοτός, so ging man von διαλύειν als von einer Einheit aus und gab dem zugehörigen Verbaladjektiv daher den gleichen Ton wie λυτός von λύειν. διάλυτος dagegen enthält das mit διά komponierte Adjektivum verbale des Simplex. Anderer-

war deshalb eine Uniform, weil es seit Urzeiten unmöglich war, Verben mit Nominalstämmen zu komponieren und -τήρ, -τωρ im Gegensatze zu -της an dieser Abneigung der anderen Verbalformen partizipierten. Wenn daher selbst einmal ein μηλοβοτήρες begegnet, so gehört dies immerhin zu den größten Seltenheiten, und derartige Fälle sind verschwindend gegenüber der großen Anzahl der schon in alter Zeit mit Nominalstämmen zusammengesetzten Nomina agentis auf -της. Als komponiert sehe ich daher ein für allemal nur Beispiele des Typus μηλοβοτήρες, nicht solche wie διοπτήρ oder ἐπαμύντωρ an.

Daß Nomina agentis auf *-tér, *-tōr wahrscheinlich schon ursprachlich nicht mit Nominalstämmen zusammengesetzt werden konnten, haben bereits Delbrück vgl. Syntax III 161 und Wackernagel altind. Gramm. II 1, 188ff. treffend bemerkt. Wackernagel hat insbesondere auf die genau zum Griech. stimmenden Verhältnisse des Altindischen hingewiesen; auch dort ist ein *rājakartārah*, das sich einmal das Aitareyabrāhmaṇa erlaubt, ganz vereinzelt gegenüber dem vom Atharvaveda und Satapathabrāhmaṇa ab belegten *rājakāṭ*-. Analog dem griech. -της ersetzen also im Sanskrit in der Komposition für gewöhnlich Nomina auf -t- solche auf -tar-, daher auch *lokakāṭ*-, *viśvajit*- (: *jetar*-) u. v. a.; ebenso lat. *stator*: *antistes*, *superstes*, vgl. auch *conditor* von *condere*: *sacerdos* = **sacro-dhōt*-, *praetor* von *praecire*:¹⁾ *pēd-īt*-, *cōm-īt*-. Altind. *parihṣit*- 'herumwohnend': περικίται Hom., lat. *compos*, *hospes* = **ghosti-pot*-: δεσπότης aus *δεμσπότης, sacer-

seits war nur ἄλυτος, nicht *ἄλυτός möglich, weil es kein einheitliches *ἄλυειν 'nicht lösen' geben konnte. Auch ἀναγραφεύς, συγγραφεύς war, wie ich griech. Denom. 211ff. gezeigt habe, genau so berechtigt wie γρ-φεύς, da man auch ἀναγράφειν, συγγράφειν sagen konnte. Statt *βουλευφορέύς, *τοξοφορέύς mußte man hingegen βουλευφόρος, τοξοφόρος gebrauchen, da man φέρειν niemals mit βουλή usw. komponieren konnte. Kommt wirklich einmal, was höchst selten ist, πατροφονήα, ἠνιοχῆα, -ες vor, so handelt es sich stets um daktylische Dichtung, deren metrische Beschaffenheit solche adonischen Formen begünstigte: ein *πατροφονεύς, *ἠνιοχεύς gibt es auch in dieser Poesie nicht, da πατροφόνος, ἠνίοχος metrisch nicht weniger bequem waren; ebenso sind auch dort wie in der übrigen Literatur nur dat. wie ἠνιόχοισι, ἵπποδάμοισι, ἀμφιπόλοισι gebräuchlich, da -εῖσι und -οῖσι metrisch vollkommen gleichwertig waren.

¹⁾ Dem *praetor* entspricht im Altindischen mutatis mutandis *para-etár*-. Da man *paraḥ* wie lat. *prae* auch mit Verben (namentlich *kar*- und *dhā*-) verbinden konnte, so sind auch *para-etár*-, *paraḥ-sthātár*- (beides RV.) durchaus berechtigt.

dos: (ἀρωνο)θέτης weisen, wie bereits W. Schulze KZ. XXVIII 281 erkannt hat, auf die nahe Verwandtschaft von -της mit dem Suffixe -t- hin. Auch das Griech. besitzt wie die anderen idg. Sprachen eine Reihe von Nomina, die durch Antritt eines -τ- an die nackte Wurzel zustande gekommen sind und z. T. deutlich den Sinn von Nomina agentis haben: ἀσπιδαποβλής, ἀνδροβρώς, ἀγνώς 'nicht kennend' und 'unbekannt'. Das Femininum zu diesen gleicht meist dem Maskulinum; aber neben δάμαρ 'Gattin', eigentlich 'Hausordnerin' (W. Schulze a. O.) liegt äol. δόμορτις: γυνή Hesych,¹⁾ genau wie zu ἀκοίτης das fem. ἄκοιτις, zu προδότης προδότις gehört. Wie im Altindischen, so sind auch im Griech. die -τ-Nomina größtenteils auf die Hintergliedstellung in Kompositen beschränkt, und Simplicia auf -τ- gibt es hier wie dort nur wenige. Auch die Nomina agentis auf -της dürften daher ihren Ausgang von der Zusammensetzung genommen haben.

Von den Nomina agentis sind deutlich die Subst. auf -της zu scheiden, die nicht von Verbalwurzeln, sondern von Nominalstämmen abgeleitet sind, wie οἰκέτης: οἶκος, πολίτης: πόλις, δημότης: δῆμος. Daß hier nur -της, niemals -τήρ, -τωρ gegolten

¹⁾ Vgl. auch δασπλήτης Ἐρινύς ο 234: δασπλήτα Χάρυβδι Simon. fr. XXXVIII 1 Bgk.⁴; ebenso ist das Femininum der Adjektiva auf -ής in der Regel dem Maskulinum gleich: aber öfters wird es auch bei diesen durch Motion gebildet, s. W. Schulze qu. ep. 488, Anm. 1: hom. χθών εὐρυδέεια (überl. εὐρυόδεια): εὐρυεδούς χθονός Simon fr. V 17 Bgk.⁴ = Plat. Protag. 345 c; κοῦραι Διὸς ἀρτιέπειαι Hes. theog. 29: ἀρτιέπης πατρία ὄσσα Pind. Ol. VI 61, ἀρτιέπης γλῶσσα Isthm. V 46; ἠδυέπειαι Μοῦσαι Ὀλυμπιάδες Hes. theog. 965. 1021: Μοῦσαι, ἠδυεπέεις κοῦραι Κρονίδεω Διὸς, ἵστορες ψδῆς hymn. Hom. XXXI 2, ἄδυεπῆς λύρα Pind. Ol. X 93, ᾧ Διὸς ἄδυεπές φάτι Soph. Ōd. rex 151 (Chor); χαλκοβάρεια, verb. mit μέλιη, στεφάνη Hom. (χαλκοβαρῆς ἰός, χαλκοβαρέε δόρυ ders.): σύριγξ ἠδυέπεια καὶ ἠχῆεσσα βοεΐη χαλκοβαρῆς Nonnus Dion. X 391. ἵπποδάσεια κόρυς, κυνέη sehr oft Hom. gehört daher ebenfalls zu *ἵπποδασῆς (nicht zu *ἵπποδάους), das sich zu δάσος (älter *δένσος) verhält wie αἰνοπαθής: πένθος u. a., s. J. Schmidt Pluralbild. 147 ff. ἀμφιδάσειαν αἰγίδα O 309 dagegen läßt sich sowohl zu *ἀμφιδάσος (vgl. ὑπέρπαχον Hipp. περὶ διαίτ. ὅξ. II = I 114 Kühn., ὑπόπαχον epid. I 26 β' = I 204 Kühn.) als zu *ἀμφιδασῆς ziehen, da die Adjektiva auf -ός wohl mit Präpositionen, nicht aber mit Nominalstämmen komponiert werden konnten. Über ähnliche Verhältnisse bei den altindischen Adjektiven auf -ús s. Wackernagel altind. Gramm. II 1, 232. Reiches Material aus dem Griech. bietet zuletzt Karl Reichelt KZ. XLIII 100 ff., der aber die Mehrdeutigkeit von ἀμφιδάσεια und seinen Unterschied von ἵπποδάσεια nicht erkannt hat.

hat, geht einerseits aus dem Sprachgebrauch Homers, andererseits wieder aus den zugehörigen Erweiterungen hervor. Als Fem. fungiert, wie bei den komponierten Nomina agentis, nur -τις, nicht etwa -τρια: οἰκέτις, πολίτις, δημότις. Auch hier existieren Ableitungen auf -σιο-, nicht auf -τηριο-: δημόσιος von δημότις, ζευγίσιον 'Zeugitenabgabe' (cf. Aristot. Ἀθ. πολ. VII 4): ζευγίτης, ναυτία, ναυσία 'Seekrankheit', 'Erbrechen': ναύτης, κάλως πρυμνησίοισι Eur. Herc. f. 479 (πρυμνήσια von Hom. ab): πρυμνήτην κάλων Eur. Med. 770, lakon. φιλίτιον, φιδίτιον: φιδίται Athen. IV 104 e. e. Auch dieses -της-Suffix steht im Austausch mit -τ-, wie lat. *equus*: ἵππότις, γυμνής: γυμνήτης, πλάνης (von πλάνη, s. u.): πλανήτης beweist, ähnlich lat. *nostras*, *Antias*, *Sannis*: Τερεάτης, Συβαρίτης, s. besonders Neißer BB. XX 44 ff., Brugmann griech. Gr.³ 202, Grndrß. II 1², 424 ff., Verf. Glotta I 272 mit Anm. 1.

Fassen wir die gefundenen Ergebnisse kurz zusammen! Wir haben zu scheiden 1. Nomina agentis (die von Verbalwurzeln abgeleitet sind), 2. Sekundärnomina auf -της, die von Nominalstämmen ausgehen. Was die erste Kategorie anbetrifft, so war ursprünglich außerhalb der Komposition -τήρ, -τωρ das Normale, während diese Suffixe in der Zusammensetzung durch -της ersetzt wurden. Allmählich drang -της auch in die Simplicia ein und verdrängte -τήρ, -τωρ immer mehr. -τήρ, -τωρ erhielt sich fast nur in isolierter Bedeutung sowie in seinen Erweiterungen (-τηριο-, -τρο-, -τρᾶ-, -τεира, -τρια, -τρίς u. a.). In der Komposition lauteten die Feminina stets nur auf -τις, die Erweiterungen bloß auf -σιο- aus. Auch bei den Sekundärnomina war -της, -τις, -σιο- von Anfang an Regel. Sowohl die Nomina agentis auf -της wie die von Nominalstämmen abgeleiteten Substantiva stehen häufig mit -τ- im Wechsel, und dies legt die Vermutung nahe, daß -της und -τ- ursprünglich identisch waren. Diese Annahme können wir aber erst dann eingehender begründen, wenn wir uns zuvor mit dem gesamten Material von Homer ab bis in die Koine hinein genau bekannt gemacht haben.

II. Abschnitt.

Die Nomina agentis auf -τήρ, -τωρ, -της bei Homer sowie die Geschichte der Nomina auf -τ-.

Bei Homer sind die Gebrauchsverhältnisse der Nomina agentis noch ziemlich einfach und dem Ursprünglichen nahekommend; denn er verwendet noch sehr viele unkomponierte Nomina agentis auf -τήρ, -τωρ. Diese stammen von primären und von denominativen Verben.

I. Kapitel.

Die einfachen Nomina agentis auf -τήρ.

Von primären Verben sind folgende einfache Nomina auf -τήρ bei Homer gebildet:

ἐπακτήρ, ἀλεξητήρ, ἀκτήρ,¹⁾ ἀμητήρ, ἀροτήρ, βοτήρ, δοτήρ und δωτήρ. δρηστήρ, ὑποδρηστήρ, ἐλατήρ, ὀλετήρ, ὀπτήρ, διοπτήρ, πρηκτήρ, ῥητήρ, ῥυτήρ 'sagittarius', ῥυτήρ 'servator', 'custos'.²⁾

¹⁾ Über ἀκτήρ handelt W. Schulze KZ. XXIX 256 ff. Wie er mit Recht bemerkt, kommt man Ξ 485 mit der Bedeutung 'Abwehrer', 'Streiter', 'Kämpfer', die das Wort sonst stets hat, nicht aus. τῷ καὶ κέ τις εὐχεται ἀνὴρ | γρωτὸν ἐνὶ μεγάρουσιν ἀρῆς ἀκτῆρα λιπέσθαι kann nur bedeuten: 'Zu diesem Zwecke wünscht mancher Mann im Falle eines gewaltsamen Todes einen Verwandten als Vollstrecker der Rache im Hause zurückzulassen.' W. Schulze trennt deshalb an dieser Stelle ἀκτήρ von ἄκ-, ἀλεκ- und vergleicht es mit lat. *ultor* aus **ule-tor*. Mir scheint es aber nicht nötig, in diesem einen Falle eine verschiedene Wurzel anzusetzen. Wenn W. Schulze behauptet, ἀλέξειν nehme im Gegensatze zu seinen Synonyma ἀύνειν und τιωρεῖν nicht an dem Sinne 'Rache verschaffen' teil, so verweise ich auf Xen. Anab. I 9, 11 καὶ εὐχὴν δέ τινες αὐτοῦ (Κύρου) ἐξέφερον ὡς εὐχοίτο τοσοῦτον χρόνον ζῆν ἕστε νικῆθῃ καὶ τοὺς εὐ καὶ τοὺς κακῶς ποιοῦντας ἀλεξόμενος ἕνν sowohl den Wohltätern wie den Übeltätern Gleiches mit Gleichem zu vergelten'. Auch läßt sich mit der Homerstelle ziemlich genau Eur. Or. 1588 vergleichen, wo Orest sich dem Menelaus gegenüber als ὁ πατρός ἀιώντωρ, d. h. als den Rächer seines Vaters Agamemnon bezeichnet.

²⁾ Daß ῥυτήρ 'sagittarius' und ῥυτήρ 'servator' zwei verschiedenen Wurzeln angehören, steht allgemein fest, s. namentlich W. Schulze qu. ep. 325 ff., Solmsen griech. Laut- und Verslehre 245 ff. ῥυτήρ 'Bogen-

Es sind also Nomina, die teils von ein-, teils von zweisilbigen Verbalwurzeln abgeleitet sind und sämtlich einen höchst altertümlichen Eindruck machen. Zu dem anorganischen -σ- von δρηστήρες, ὑποδρηστήρες sei an δρηστοσύνη ο 321, δρημοσύνη h. H. Cer. 476 (χρημοσύνη libri; das richtige hat Paus. II 14,3), ἔδράσθην Thuc., δραστέος Soph. und mehreres andere erinnert, vgl. Solmsen KZ. XXIX 102.

Von denominativen Verben kennt Homer die folgenden unkomponierten Nomina auf -τήρ:

αἰσυμητήρ,¹⁾ ἀρητήρ, θρητήρ, ἰητήρ, κυβερνητήρ, κυβιστητήρ, λικμητήρ, λυσσητήρ, λωβητήρ, ὀμοκλητήρ,²⁾ μνηστήρ; ἀθλητήρ, ἄσ-

schütze' stammt ebenso wie die Werkzeugbezeichnung ῥυτήρ 'Zügel', 'Riemen' (seit Homer) von $\text{F}\epsilon\rho\upsilon\epsilon\iota\nu$, $\text{F}\epsilon\rho\upsilon\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$ 'ziehen', für das F nicht nur die Verhältnisse im Epos, sondern auch äol. βρύτηρ erweisen. ῥυτήρ 'custos' ist abgeleitet von $\epsilon\rho\upsilon\sigma\theta\alpha\iota$, ῥύσθαι usw. 'erretten', 'erhalten' (über die verschiedenen Präsensbildungen des Wortes s. die genannten Forscher), das man entweder mit lat. *servare*, got. *sarva* 'Rüstung' (so Schulze) oder mit altind. *varūtár-* 'Schützer', 'Schirmherr', *várūtha-* 'Schutz', 'Schirm', äol. Εὔρυσίλαος, Εὔρύλεως, Εὔρύμας (so Solmsen) verbindet.

¹⁾ αἰσυμητήρ gehört ebenso wie das unten genannte αἰσυμητής zu αἰσυμᾶν, das sich außer bei Eur. Med. 19 γήμας Κρέοντος παῖδ', δς αἰσυμᾶ χθονός (in Korinth, αἰσυμᾶν schöpft daher Euripides höchst wahrscheinlich aus dem Korinthischen) noch in Megara nebst Kolonien sowie in Ionien und in der Äolis findet. Die ausführlichen Nachweise später.

²⁾ Nicht etwa ein Kompositum von ὄμο- und dem Nomen agentis von καλεῖν, sondern abgeleitet von ὀμοκλά, -έμεν, -εον aus -άομεν, -αον (J. Schmidt Pluralbild. 326), -ησαν, -ήσειεν, -ήσας, -ήσασκε Hom., das seinerseits ein Denominativum von ὀμοκλή Hom., hymn. Hom. Cer. 88, [Hes.] scut. 341, Pind. Isthm. V 27 ist. Des Ächylus ὀμοκλά in Anapästien bei Strabo X 470 = fr. 57,5 N.² kann übrigens, wie aus ὀμοκλᾶν deutlich hervorgeht, kein künstlicher Dorismus sein, was Jacobsohn KZ. XLII 159 (vgl. auch Philol. LXVII 514) für möglich hält, sondern es ist ein altes -ā- Abstraktum der zweisilbigen $\sqrt{\text{καλε-}}$, κλη-, vgl. das Adj. νεογνός von $\sqrt{\text{γενε-}}$, γνη-, ai. *tuvigrá-* 'viel verschlingend': $\sqrt{\text{g}^k\text{ere-}}$, (altind. *girati*, *gīrhá-*, lit. *gérti*, abg. *žrěti*, lat. *vorare*, de Saussure mém. 263 ff., Hirt Ablaut § 212, IF. XXI 162 ff.). Im Altindischen ist von der zweisilbigen Wurzel *juni-*, *jā-* der fem. -ā- St. *prajā* 'progenies' abgeleitet. Auch von den auf langen Vokal ausgehenden Wurzeln stammen oft feminine -ā- Abstrakta, die mit Präpositionen oder Nominalstämmen komponiert begegnen, vgl. aus dem Veda *pratiṣṭhā* 'fester Stand', 'Haltpunkt', *pariṣṭhā* 'Hindernis', *austhās* (pl.) 'weibliche Geschlechtsteile', *nīdhā* 'Fanggarn', 'Schlinge', 'Netz', *prapā* 'Tränke', mit Nomina besonders *śraddhā* 'Vertrauen', 'Glauben'.

σητήρ, ἀπειλητήρ, θρητήρ, ὄρχηστήρ; ἀρπακτήρ; ληϊστήρ; φυλακτήρ; ἀπολυμαντήρ; ἀρνευτήρ.

Die diesen -τήρ-Bildungen zugrunde liegenden Verba gehören sämtlich zu der ältesten Schicht der griech. Denominativa. Sehr viele stammen von Verben auf -ᾶν und -εῖν; von diesen stimmt besonders ἡτήρ vorzüglich zu τὸν ἡατήραν der Bronze von Edalion Coll. 60, 3 = Hoffmann Dial. I 135. Auch die übrigen den genannten Nomina zugrunde liegenden Denominativa vertragen keinerlei Spur von Neubildung infolge Weiterwucherns eines bestimmten Suffixes, sondern sie sind in ganz regulärer Weise mittels -ῖδ-, ῖε-, das an die zugehörigen Nominalstämme angefügt ist, ins Leben getreten: ἀρπάζειν aus *ἀρπάγρειν von ἄρπαξ, ληΐζεσθαι von ληΐς, -ίδος, φυλάσσειν von φύλαξ, ἀπολυμαίνεισθαι von λυμα. ἀρνευτήρ geht auf ein altes ἀρνεύειν zurück, das von Lykophron 465. 1103 von neuem gebildet worden ist, genau wie ἀοσσητήρ auf ein ausgestorbenes ἀοσσεῖν, das ebenfalls erst später ein alexandrinischer Dichter aus dem Nomen agentis richtig rekonstruiert¹⁾ (ἀοσσηῖσα 'helfen' incert. idyll. bucolie. III 110 Wil.). ἀρνεύειν gehört zu hom. ἀρνεῖός (l. ἀρνηός), att. ἀρνεώς CIA. II 844, 5 (l. Hälfte d. IV^a), fem. ἀρνηάδες Ägä Hoffmann Dial. II 155 a, 15/16. 18 und verhält sich zu diesen wie ἀγγέλλειν zu ἄγγελος, altind. *vithuryáti* 'taumelt': *vithurá-*; s. zu dieser Etymologie Ehrlich KZ. XXXVIII 64, Solmsen Berl. philol. Wochenschr. 1906, Sp. 724 ff., Brugmann Grundr. II 1², 205.²⁾ ἀρνευτήρ ist übrigens, wie wir noch sehen werden, die

¹⁾ Vgl. Verf. KZ. XLII 129, wo auch über das Verhältnis von ἀοσσητήρ: ἑοσσητήρ und ὀσσητήρ gesprochen ist.

²⁾ Mit Recht bekämpft J. Schmidt Kritik der Sonantentheorie 83 die Zusammenstellung von ἀρνεύειν mit lit. *nér̃ti* 'untertauchen'. Daß ἀρνεύειν 'Hammelsprünge machen', daher 'Purzelbäume schlagen', 'sich überschlagen' heißt, beweisen deutlich die Stellen, an denen das Verbum nebst Ableitungen vorkommt: vgl. besonders Π 752. Dort fällt Hektors Wagenlenker Gebriones, von Patroklos getroffen, ἀρνευτήρι ζουκῶς vom Wagen herab; darauf verhöhnet ihn Patroklos: ὦ πόποι, ἦ μάλ' ἑλαφρὸς ἀνήρ, ὡς ῥῆα κυβιστᾷ 'fürwahr, nach den Purzelbäumen zu schließen, die bei ihm ohne Schwierigkeit von statten gehen, muß das ja ein sehr leichter Mann sein. Auch auf dem Meere könnte er, ob es auch noch so stürmisch wäre, viele durch die Austeru sättigen, die er, vom Schiffe herabspringend, findet, ὡς νῦν ἐν πεδίῳ ἐξ ἵππων ῥῆα κυβιστᾷ. | ἦ ῥα καὶ ἐν Τρώεσσι κυβιστητῆρες ἔασιν'. ἀρνευτήρ ist also ein Synonymum von κυβιστητήρ, und gerade von den κυβιστητῆρες heißt es Σ 605, δ 18, daß sie ἐδίνεον κατὰ μέσσως, vgl. auch die Hesychglossen, über die ich

einzigste -τήρ- Bildung eines Verbums auf -εύειν bei Homer. Jünger ist ἀρνευτής des Numenius (s. die Anm.). Wenn in späterer Zeit Herodas VIII 24 ἀρνευτήρ(ες) sagt, so ahmt er natürlich ebenso Homer nach, wie wenn er IV 8 Podalirios und Machaon ἡγήρες ἀγρίων νούσων nennt, während in der Sprache seiner Zeit natürlich nur die Erweiterung ἰατρός in lebendigem Gebrauche war.

μνηστήρ stammt von μνάσθαι aus *βνά -ζεσθαι, einem Denominativum von γυνή, böot. βανά (Osthoff KZ. XXVI 326). Das anorganische -σ- zeigt sich noch in μνηστός 'umfreit', 'umworben', πολύμνηστος 'vielumworben', μνηστός 'Freien'. Daß es hier ausnahmsweise sogar bei einem Denominativum eingetreten ist, erklärt sich, wie bereits Solmsen KZ. XXIX 103 erkannt hat, daraus, daß μνάσθαι sich durch seine lautliche Beschaffenheit von γυνή emanzipiert hatte und wegen der Einsilbigkeit seines integrierenden Elements als primäres Verbum aufgefaßt wurde; ¹⁾ dazu kam noch der Einfluß des unverwandten μνησθῆναι von μμνήσκειν. Auch Formen wie μνάσθαι (l. -εσθαι), μνωόμενος, ὑπεμνάσθε (l. μνάόμενος, ὑπεμνάεσθε) bei Homer sind dadurch hervorgerufen worden, daß μνάσθαι 'freien' ganz mit ep. δρώωσι (l. δράουσι), μαμάει, μαιμώωσι (l. μαιμάουσι) und anderen Primärbildungen ²⁾ rangierte, bei denen langer Vokal auch in den Prä-

Gtolla II 31, Anm. 2 gehandelt habe. ἀρνευτήρια· κυβιστήρια (l. vielleicht ἀρνευτήρι· κυβιστήρι nach Apollon. Soph. s. v. ἀρνευτήρι· κυβιστητήρι). κυβιστήρ (l. κυβιστήρας)· πηδητάς (überl. πηδήτας). τινές ὄρχηστήρας ποικίλους. Auch bei Lykophron 465 heißt es von Aias, der sich mit dem ihm einst von Hektor geschenkten Schwerte das Leben nimmt, δυσμενεστάτου Ξένων | ἔτυπε δῶρω σπλάγχνον, ἀρνεύσας λυγρόν | πήδημα πρὸς κνώδοντος αὐτουργούς σφαράς. Auf Agamemnons Ende, der sich, von Klytämestras Beilieben getroffen, mit der Badewanne überschlägt und mit seinem Gehirn deren Fußgestell benetzt, wird v. 1103 mit den Worten angespielt: θερμὴν δ' ὑπαί λουτρῶνος ἀρνεύω στέγην ('unter die Wanne taumelnd' richtig von Holzinger), | τιβήνα καὶ κύπελλον ἐγκάρῳ ῥανεί, | τυπείς σκεπάδῳ κόγχον εὐθήκτω μέσον. Dem ἵππουρος, einem Meerfische, gibt Numenius nach Athen. VII 304 d διὰ τὸ συνεχές αὐτὸν ἐξάλλεσθαι das Epitheton ἀρνευτής.

¹⁾ Auch ἐβώσθησαν, ἐβώσθη Hdt. VI 131; VIII 124; βεβωμένα III 39, ἐπίβωτος Anakreon fr. 60 Bgk.⁴, ἄσχιον fr. VIII 1 Bgk.⁴; ἐχώσθη, κέχωσμαι, τυμβόχωστος: συνεχώθη Trozan IG. IV 823, 30 haben deswegen anorganisches -σ- erhalten, weil man ἔβωσα usw., χούω, ursprünglich = *χοόειν, nicht mehr als Denominativa verstand, s. W. Schulze KZ. XXIX 265.

²⁾ Besonders (ἐ)μνώοντο, μνωόμενος 'gedenken' Homer (l. (ἐ)μνάοντο, μνάόμενος), die ebenso wie μνησθῆναι (s. o.) das unverwandte μνάεσθαι beeinflusst haben werden.

senstempora zu Recht bestand, vgl. W. Schulze qu. ep. 367 ff. Da der Zusammenhang mit γονή völlig in Vergessenheit geraten war, so wird in nachepischer Literatur, bei Pindar und Herodot. μνάσθαι auch mit anderen Objekten als γυναίκα, θυγατέρα u. dergl. verbunden, z. B. mit den Abstrakten φιλοτιμίαν, βασιλείαν, ἀρχήν.¹⁾

Mit dem -σ- von ὄρχηστήρ hat es eine besondere Bewandnis, die wir später bei ὄρχηστής kennen lernen werden.

ἐταίρους — ἐθειλοντήρας β 292 zeigt das Partic. praes. durch anorganische Erweiterung einem Nomen agentis auf -τήρ ähnlich gestaltet. Vergleichbar sind die prakrit. Zwitterbildungen²⁾ *bhavantāro*, *bhajanāro* = skr. *bhavantah* (*bhagavantah*) und *āusantāro* = skr. *āyusmantah* (Pischel Gramm. d. Prakritsprachen S. 272. § 390). In nachepischer Zeit wurde ἐθειλοντήρ nach Analogie der Nomina agentis auf -τήρ durch ἐθειλοντής ersetzt (sehr oft Hdt., Thuc., Soph. Ai. 24 u. ff., auch att. Inscr. : Ditt. syll.² 180, 23/24 [306/5^a]; 197, 40 [284/3^a]; 266, 13 [200/199^a]). Auch an das mit ἐθέλων bedeutungsverwandte ἐκών schloß sich in der späten Gräzität (Lobeck Phryn. 4 ff.) ein ἐκοντής an. Nach den Nomina agentis auf -τ-, -της, deren Lokativ auf -τί adverbelle Funktion hatte,³⁾ schuf man zu ἐθειλοντής ein ἐθειλοντί Thuc. VIII 2, Polyb. II 22, 5 u. sp., ebenso von der hellenistischen Zeit an zu ἐκόντ- ein ἐκοντί [Aristot.] rhetor. ad Alex. 1131b, 20, [Phocyl.] 16 und sp. Auf demselben Brette steht das von Brugmann IF. XVII 10 genannte ἔρρεντί Ale. bei Herodian I 505, 7 Ltz. ἔρρεντί παρὰ Ἀλκαίω. ἀπὸ τοῦ ἔρρω ἢ ἔρρῳ περισπωμένου ἢ μετοχή ἔρρεϊς ἔρρέντος ἔρρεντί ὡς παρὰ τὸ ἐθέλοντος ἐθειλοντί. Auch eine Reihe sonstiger Neubildungen knüpfte an ἐθειλοντής, ἐκόντ-, ἄκοντ- an, wobei z. T. die Nomina agentis und die Sekundärnomina auf -τ-, -της das Vorbild abgegeben haben. Wie wir

¹⁾ Ähnliche Beispiele von Bedeutungsverschiebung von Wörtern, deren Herkunft in Vergessenheit gerät, geben Lobeck technol. 346 ff., G. Meyer Curt. Stud. VIII 123, W. Schulze qu. ep. 311 ff., Anm. 4, Kretschmer Glotta II 203 ff., Wünsch ibd. 223 ff., besonders 229.

²⁾ Den Hinweis auf sie verdanke ich W. Schulze, ὁ δηλοιοῦν des elischen Amnestiegesetzes Solonien inscr. sel. 40,5 (Mitte des IV^a), das offenbar den Sinn von ὁ δηλούμενος hat, ist bekanntlich von Meister Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1898, 222 mit dem hom. ἐθειλοντήρ verglichen worden. Indes bemerkt Brugmann IF. XVII 10, Anm. I mit Recht, daß wir dann vielmehr *δηλομενήρ zu erwarten hätten. Möglicherweise ist also δηλοιοῦν nur ein Fehler des Graveurs statt δηλούμενος.

³⁾ Z. B. ὄνομαστί, ἀβοατί, hom. μελειστί u. v. a.

schon in der Einleitung gesehen haben, gehören zu den Nomina auf -τ- und -της Adjektiva auf -σιος, Neutra auf -σιον, Feminin-abstrakta auf -σία usw. (Gdf. *-τιος usw.). Etwa nach δημότης : δημόσιος trat neben ἑθελοντ(ής) ein ἑθελούσιος oft Xen., neben ἐκόντ-, ἄκοντ- ein ἐκούσιος, ἀκούσιος. Ebenso gebildet sind die hellenistischen περιούσιος = ὃς περίεστι, 'ausgezeichnet', 'ausgewählt' LXX, ep. ad Tit. II 14, ἐπιούσιος ἄρτος 'Brot für den folgenden Tag' Matth. VI 11, Luc. XI 3 (von ἐπιούσα, sc. ἡμέρα), besonders aber ἄδούσιον· ἄρεστόν (ἐραστόν cod.), σύμφωνον.¹⁾ ἄδουσιασάμενοι· διελόμενοι, ὁμολογησάμενοι Hesych, ἄδουσιάσασθαι CIA. IV 2. 252 e, 15 (306/5^a). Ἄδούσιος (nom. pr.) Ditt. syll.² 550, 3 4. 11 (418/7^a), Φαδύσιος Thespiä Meister Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1899, 141 ff., 18. 19. 29 (vgl. auch Bechtel BB. XXVI 151 ff., Sadée de Bœot. tit. dial. 37).²⁾ Φαδών ist zudem mit ἐκών, ἐθέλων bedeutungsverwandt.³⁾

Ferner sind anorganisch an ἐθέλων, bzw. an ἐκών angegliedert die adverbialen Akkusative ἑθελοντήν Hdt. I 5; VI 25, Polyb. II 38, 7; II 46, 3; II 54, 13 usw. (vgl. Hultsch praef. LII) und ἑθελοντηδόν Thuc. VIII 98, Polyb. VI 31, 2 (v. l. ἑθελοντήν), ἑκοντήν Beröa (Thrac.) Ditt. syll.² 932, 48 (202p).

Als Feminina sind zu nennen δρήστειρα 'famula', δμητέρα, ἀλετρις 'molitrix.' ἀλετρις stammt von einer zweisilbigen, die übrigen von einsilbigen Wurzeln. Neben δρήστειρα ist die alte -τήρ-Bildung noch belegt, ebenso neben δμητέρα δμητήρ hymn. Hom. XXI 5, dor. δματήρ Alem. fr. 9 Bgk.⁴ Dazu kommt noch καυστεριῆς (μάχης) Δ 342, M 316. Die Betonung auf der ultima ist in einer großen Anzahl von Handschriften überliefert und wird von Herodian I 199, 1 sq. Ltz. ausdrücklich vorgeschrieben. Damit rückt καυστεριῆς auf eine Linie mit hom. ταρφειά, -άς, θαμειά, -άς, deren Oxytonese durch das Zeugnis des Aristarch feststeht. J. Schmidt KZ. XXV 36; XXVI 354; XXXII 348 ff.: XXXIII 454 ff.; XXXVI 399, Pluralbild. 431, Kritik 137 hat gezeigt, daß die idg. Feminina auf *-iǎ, *-iǎ ursprünglich nur im

¹⁾ Hesychs ἄδούσιον· . . . ὁμολογούμενον (zwischen ἄδος und ἄδουσύνη) beruht im Grunde auf einer im altattischen Alphabet abgefaßten Inschrift: vgl. den Eigennamen Ἄδούσιος auf der im Texte genannten Inschrift von 418/7^a.

²⁾ Wie Ἄδούσιος, so kommt auch Ἐθελούσιος als Eigenname vor: IG. I 432 a, 19 (465/4^a).

³⁾ Vgl. ἄδουσα· ἐκούσα Hesych (ἄδοτοῦσα· ἄκουσα cod., em. M. Schmidt).

Nom. Akk. sg. baryton waren, in den Kasus mit langer Endung dagegen den Ton auf der letzten Silbe trugen. Dieser Zustand ist natürlich meist ausgeglichen worden, hat sich aber im Griech. in einigen versprengten Resten erhalten, so in *μία* : *ιάς*, *μιάς* : *όρέγμια*, *όρόγμια* : *όργμιάς*, deren Tonwechsel Herodian I 530, 30; II 613, 25 als *ἰωνική τάσις* bezeichnet. So hieß es mithin auch *καύστειρα* : *καυστειρής*, *θαμεία*, *ταρφεΐα* : *θαμειαί*, *-άς*, *ταρφειαί*, *-άς*. Noch älter wäre *καύστειρα* : **καυστρής*, da mit dem Accentwechsel ursprünglich Vokalablaut Hand in Hand ging: *καυστειρής* usw. hat erst per analogiam die Stufe des Nom. sg. erhalten. Herodians Ansatz eines Mask. *καυστειρός* (I 199, 1; II 361, 25; 448, 28; 531, 20) ist selbstverständlich ebensowenig ernst zu nehmen wie der von *θαμειός* (II 441, 19). Seine Behauptung, *καυστειρής* sei auf böotische Weise aus *καυστηρής* hervorgegangen, ist natürlich törichtes Geschwätz, beweist aber, daß ihm diese v. l. einiger unserer Hss., die auch von Hesych überliefert wird, bereits vorgelegen hat: sie erklärt sich offenbar aus unzeitgemäßer Erinnerung an das bedeutungsverwandte *αύστηρός* 'trocken', 'herbe' (Hipp., Plat., Aristot., Theophr.). Eine Bildung auf *-τηρός* gibt es aber vor dem 5. Jahrhundert überhaupt nicht, so daß auch aus diesen Gründen ein *καυστηρής* für den Homertext gar nicht in Frage kommt. *καυτήρ* Pind. Pyth. I 95. *ἴερκ|αυτέρσι*¹⁾ Nemea IG. IV 481, 3 (IV^a), *έρκαυτής* CIA. I 324a = Michel recueil 572, 22. 42/43. 49 (409^a), ibd. c = Michel 573 II 12. 21 (dieselbe Zeit), *μαριλοκαύτης* 'Kohlenbrenner' Soph. fr. 964 N.², *καυτικός* Theophr. de caus. pl. VI 1, 3 sind morphologisch älter als *καυστειρής*, *καυστικός* Aristot., Theophr. de igne 34. 35, *προσκαυστικός* Posidipp III 336, fr. 1. 7 K., da sie die unerweiterte Wurzel *καφ-* (*καίειν* = **κάφζειν*) aufweisen. Bei *αυφικαυσις* 'halbreife, geröstete Gerste' frgm. trag. adesp. 586 N.², bei Kratin. I 119, fr. 381 K. = *όσφύς*, schwankt die Lesart zwischen dieser Form und *αυφικαυστις*. Ebenso wie *καυστειρής* hat bereits Homer *πυρίκαυστος* (N 561); über die anderen Formen von *καίειν*, die nachhomerisch teils mit, teils ohne *-σ-* gebildet werden, s. Solmsen KZ. XXIX 97 und Meisterhaus³ 186 mit adn. 1537.²⁾

¹⁾ Zum ε vgl. *έρδοτέροι* epidaur. Baumschr. IG. IV 1485,45 : *έρδοτήροι* ibd. 4 (um 320^a).

²⁾ Den attischen Inschriften ist die sigmatische Erweiterung fremd dazu stimmt Morris, ed. Pierson-Koch, p. 219 *κατεκαύθη Ἀττικῶς, κατεκαύσθη Ἑλληνικῶς*.

II. Kapitel.

Die einfachen Nomina agentis auf -τωρ.

Auch die Verben, von denen bei Homer Nomina auf -τωρ ausgegangen sind, stellen sämtlich alte Typen dar.

Er gebraucht folgende einfache -τωρ-Nomina:

A. Von primären Verben:

αμύντωρ, ἐπαμύντωρ, ἐπιβήτωρ, βώτωρ, ἐπιβώτωρ, δώτωρ, ἀφήτωρ, ἠλέκτωρ, ἴστωρ, ἐπίστωρ, καλήτωρ, μήστωρ, dazu die Eigennamen Ἄκτωρ, Ἀλέκτωρ, Δαίτωρ, Δμήτωρ, Ἐκτωρ,¹⁾ Θέστωρ,²⁾ Καλήτωρ, Κάστωρ, Μάστωρ, Μέντωρ, Μήστωρ, Νέστωρ,¹⁾ Ὀνήτωρ, Στέντωρ.¹⁾

Die meisten Subst. stammen von einsilbigen Wurzeln, und zwar sind sie, wenn die Wurzeln auf langen Vokal ausgehen, meist von der Dehnstufe abgeleitet, wodurch sie sich deutlich von -τήρ unterscheiden: ἐπιβήτωρ: ἐπαμβατήρες,³⁾ βατήρ 'Schwelle',⁴⁾ ὑποβατήρες 'tabularum substructiones',⁵⁾ Ἀρτέμιδι ἀποβατηρία und ἀποβατήρια 'Opfer für glückliche Landung',⁶⁾ διαβατήρια

¹⁾ Daß Ἐκτωρ zu ἔχειν gehört, ist zweifellos; ob es freilich gerade als 'Herrscher' aufzufassen ist, wofür sich bereits Plato Cratyl. 393 a ausspricht, bleibe dahingestellt. Ebenso wage ich nichts über die Etymologie von Νέστωρ auszusagen und verschweige absichtlich die bisherigen Versuche. Στέντωρ E 785 ἦρσε θεὰ λευκώλενος Ἥρη, | Στέντορι εἰσαμένη μεγαλήτορι χαλκεοφώνῳ, | ὃς τόσον αὐδήσασχ' ὄσον ἄλλοι πεντήκοντα wird durch die Homerstelle selbst als eine Ableitung von στένειν erwiesen.

²⁾ Θέστωρ gehört zu $\sqrt{*gh^2edh-}$, got. *bidjan* usw., böot. Θιόφροτος, Θιόφροιστος (Sadée de Bœot. tit. dial. 8. 80), Ἀγλωθέστης Amorgus Coll. 5373 = IG. XII 7, 148 u. a. Namen (Fick-Bechtel 145, Solmsen KZ. XXXIX 215 ff.), ἔθεσσάμην Hes. fr. 201, Archil. fr. XI 2 Bgk.⁴⁾, Pind. Ne. V 10, Apoll. Rh. I 824, ποθεῖν (Wackernagel KZ. XXXIII 36 ff.). Der Name paßt sehr gut für den Vater des Kalchas. Daß sich Θέστωρ auch als Eigenname im Pharsalus IG. IX 2, 234, 64 findet, obwohl der thessalische Dialekt *Φέστωρ erfordert, erklärt sich daraus, daß es aus dem Epos geschöpft ist. Θέστωρ begegnet uns ferner in Thera IG. XII 3, 627 a, 3, Θεστορίδας auf Rhodos Coll. 3694, 1/2.

³⁾ Äsch. Choëph. 280.

⁴⁾ βατήρ 'Schwelle' Amipsias I 677, fr. 26 K.

⁵⁾ Lebadea Ditt. syll.² 540, 8 (175—1a), vgl. auch ἐμβατ[ήρας] Nemea IG. IV 481, 2 (IVa).

⁶⁾ Ἀρτέμιδι ἀποβατηρία Erythrä nordion. Steine (Abh. d. Berlin. Ak. 1909, S. 49, no. 12, 17 (1. Hälfte des IIa; zum Sinne s. von Wilamowitz S. 54); θύσαντι ἀποβατήρια Teucus von Cyzikus bei Steph. Byz. s. v. Βουθρωτός.

‘Opfer für glückliche Überfahrt’,¹⁾ ἐμβατήρια ‘Marsch, nach dem die Krieger einherschreiten’,²⁾ συμβατήριος,³⁾ ebenso βώτωρ, ἐπιβώτωρ : βοτήρ; δώτωρ : δοτήρ; ἀφήτωρ : καθετήρ ‘monile’.⁴⁾ δωτήρ ist erst nachträglich neben δοτήρ nach Analogie von δώτωρ getreten, vgl. θ 325 θεοὶ δωτήρες ἑάων : 335 Ἐρμεία, Διὸς υἱέ, διάκτορε, δώτορ ἑάων. Vgl. über die Wurzelabstufungen der Nomina auf -τήρ, -τωρ besonders J. Schmidt KZ. XXV 28 ff. sowie weiter unten.

Eine Altertümlichkeit ersten Ranges ist μῆστωρ ‘Ersinner’, ‘Berater’: belegt sind bei Homer μῆστωρ, -τωρα, -τωρε, -τωρες, -τωρας, d. h. außer der letzten Form nur Kasus, in denen die Dehnstufe des Suffixes berechtigt war. Das nur zweimal begegnende μῆστωρας ἀτῆς (N 93. 479) hat sich natürlich nach dem Nominative μῆστωρες ἀτῆς (Δ 328, Π 759) gerichtet.⁵⁾ Wer sich daran stößt, daß μῆστωρ das einzige Wort auf -τωρ ist,

¹⁾ Thuc. V 54. 55. 116, sehr oft Xen. Hellen.

²⁾ Polyb. IV 20, 12.

³⁾ λόγος συμβατήριος ‘Versöhnungsvorschlag’ Thuc. V 76.

⁴⁾ Nikostrat. II 228, fr. 33. 1 K., Delos Ditt. syll² 588, 4 (IIa).

⁵⁾ Brugmann IF. XIX 212 ff. (anders ibd. XVIII 426, Anm. 1) nennt μῆστωρ wegen der Beibehaltung des -w- in seiner Flexion von den Nomina agentis und sieht in ihm ein ursprüngliches Neutrum wie lat. *iter*. Aber von einem neutralen *r/n*-St., den man in diesem Falle ansetzen müßte, fehlt bei μῆστωρ jede Spur. Auch ist αὐτοκράτωρ, das ich KZ. XLII 116 ff. wegen κραταίνειν : κρατεῖν Hesych als ein ehemaliges *r/n*-Neutrum gedeutet habe, in die Flexion der meisten Nomina agentis übergegangen und hat nicht das -w- in die anderen Kasus überführt. Daß Brugmann zu einer solchen Erklärung von μῆστωρ seine Zullucht nimmt, dafür ist der Grund allein in seiner Theorie über die Vertretung von idg. *ō* durch arisch *ā* in offener Silbe zu suchen. Ich kann in diesem Zusammenhange auf das schwierige Problem nicht ausführlich eingehen und bemerke nur, daß mir trotz aller Einwendungen J. Schmidts Standpunkt KZ. XXV 2 ff. (vgl. auch Bechtel Hauptprobl. 46 ff., 165 ff. und besonders Meillet (MSL. XI 120 ff.)), der Brugmanns Gleichsetzung ablehnt, allein annehmbar erscheint. Ich erinnere besonders an die Feststellungen W. Schulzes KZ. XXVII 605 und Dellbrücks IF. IV 132 ff. über den Vokalunterschied von Kausativ und Iterativ im Arischen. In der älteren Zeit hat das Kausativ dort durchaus in der Wurzelsilbe *a*, das Iterativ dagegen *ā*, daher ai. *patáyati* ‘macht fliegen’ : *patáyati* ‘flattert’ (über ähnliche Verhältnisse im Slavischen s. Meillet études sur l’étymologie du vieux Slave 33). Daß gelegentlich Vermischungen beider Reihen stattfinden, besagt nichts. Übrigens gibt auch Wackernagel allind. Gramm. I 13 ff., der im übrigen Brugmanns Ansicht teilt, für die starken Kasus der Nomina idg. Länge als möglich zu. Meines Erachtens hat auch Brugmann bei der Etymologie von μῆστωρ zu wenig die bei Homer belegten Formen des Worts in Erwägung gezogen, welche besonders deutlich für die oben vorgetragene Ansicht sprechen.

das in den starken Kasus Dehnstufe zeigt,¹⁾ den erinnere ich daran, daß auch nur sehr wenige Nomina agentis auf -τήρ den alten Vokativ auf -τερ bewahrt haben, während bei den meisten von ihnen dieser Kasus dem Nominativ gleicht; Herodian I 419, 12; II 359, 2; 717, 35 Ltz. zitiert außer σῶτερ noch κυβερνᾶτερ und τριβῶλετερ, das letztere als äolisch bezeichnend (vgl. Alc. fr. 38 Bgk.⁴⁾): allgemein findet sich nur Ζεῦ σῶτερ Aristoph. thesm. 1009, Dinarch I 36, Men. ἐπιτρ. 428 am Versanfange, also ein altes, sogar im Attischen erhalten gebliebenes Kultwort, das noch dazu stets mit dem Vokativ Ζεῦ verbunden erscheint. Dagegen heißt es auch bei Homer Λ 385 τοξότα, λωβητήρ, κέρα ἀγλαέ, παρθενοπίπα. Der Eigenname Μήστωρ ist schon bei Homer in die Analogie der übrigen nomina propria auf -τωρ übergegangen, daher Μήστορα Ω 257 (258 Ἐκτορα), ebenso natürlich in nachepischer Zeit, z. B. Μήστωρ Μήστορος Φωκκαίεὺς ῥαψαφυδός IG. VII 418, 5; 1760, 16; 3195, 10 = Coll. 503. Auch das Appellativum flektiert bei den Dichtern, die es aus Homer entlehnen, ganz wie die anderen Nomina auf -τωρ: λαίμοτόμω — μήστορι σιδάρω Timoth. Perser 143 Wil., Ἐνυαλίω δοριμήστορι Eur. Andr. 1016 (Chor), χαλκεομήστορος (χαλκεομήτορος und χαλκεομίτορος die Hss.) Ἐκτορος Eur. Troad. 271 (lyr. Str.).²⁾

Ein sehr altes Wort ist auch ἠλέκτωρ 'leuchtend', 'stahlend', als Epitheton des Helios;³⁾ neben ihm steht ἠλεκτρον⁴⁾ wie neben

¹⁾ Auf die von Herodian II 749, 5. 6 Ltz. als dichterisch bezeichneten ἠλέκτωρος, προπάτωρος lege ich kein Gewicht, da sie spätere Nachbildungen sein könnten.

²⁾ Bei Hypokrates μοχλ. 38 (II 268 Köhl.) verändert der Herausgeber das überlieferte ΜΗΣΤΩΡΔΑΝ χρῆ ὠθεῖν in μήστωρα ἄμα χρῆ ὠθεῖν 'ein kundiger Gehülfe muß stoßen'; wäre das richtig, so würde sich daraus ergeben, daß Hippokrates der alten Flexion im Gegensatz zu den nachepischen Dichtern treu geblieben ist; doch ist die Lesung in hohem Grade fraglich. Einen guten Sinn gibt z. B. auch Littrés μῆστορέσαντα ('ohne etwas unterzulegen', vgl. das vorhergehende ὑποκεῖσθαι ὄγκον σύμμετρον ιαλθακόν) χρῆ ὠθεῖν.

³⁾ Außer Z 513, T 398 noch hymn. Hom. Apoll. 369, Emped. fr. 22. 2 Diels ἠλέκτωρ τε χροῦν τε καὶ οὐρανός ἠδὲ θάλασσα: wie der Verschuß (vgl. μ 404 usw.), so ist auch dieser Ausdruck von Empedokles aus Homer geschöpft worden, vgl. Diels z. St.

⁴⁾ Die Etymologie von ἠλέκτωρ, ἠλεκτρον ist trotz Bruinier KZ. XXXIV 362 und Prellwitz etym. Wb.² 172 noch nicht befriedigend gedeutet; sie muß davon ausgehen, daß das η der ersten Silbe aus urgr. ā entstanden ist, vgl. Ἄλεκτρώνα rhod. Coll. 4110 = Ditt. syll.² 560. 4. 21 und von Wilamowitz Hermes XIV 457 ff., Kretschmer KZ. XXXIII 561.

ἀροτήρ ἄροτρον. Daß der Eigenname Ἀλέκτωρ, ebenso ἀλέκτωρ 'Hahn' zu ἀλέξειν gehört, haben Fick Curt. Stud. IX 169 und Kretschmer KZ. XXXIII 559 ff. erwiesen. ἀλέκτωρ : ἀλκήρ = ἀρέπυια : ἀρπάζειν, ἀλεγεινός, ἀπηλεγέως, ἀλεγύνειν : ἄλγος, ἄλγιων, -ιστος (de Saussure mém. 283, Hirt Ablaut § 569. 616). ἀλέκτωρ im Gegensatz zu ἀλκήρ reiht sich den oben aufgeführten δώτωρ : δοτήρ, βώτωρ : βοτήρ usw. ein. καλήτωρ von der zweisilbigen Wurzel καλε-, κλη- stellt eine Kompromißbildung dar zwischen *καλέτωρ und κλη-. Dieselbe wurde angewendet, da die allein belegten καλήτορα, Καλήτορα, Καλητορίδην in der Form *καλέτορα usw. nicht in den Hexameter paßten, vgl. Καλήσιον Z 18 statt *Καλέσιον und W. Schulze qu. ep. 16. adn. 5.¹⁾ *καλέτωρ zeigt wieder eine höhere Stufe des Wurzelvokalismus als κλητήρ, das als alter juridischer Ausdruck auch im Attischen erhalten geblieben ist.²⁾ Während κλητήρ vom 5. Jahrhundert ab belegt ist, tritt κλήτωρ erst im Briefe des Königs Antigonos an Teos Ditt. syll.² 177, 43 (303^a) auf: ἐξ[έ]στω τὸν ἀποδημοῦντα πρ]οσκαλέσασθαι ἀπὸ τοῦ ἀρχείου καὶ ἀπὸ τῆς οἰκίας, δηλοῦντα τῷ [ἀρχοντι — — —] ἢ ἐναντίον κλητό(ρ)ων δύ[ο] ἀξιόχ[ρ]εων (die

¹⁾ Solmsens Ansicht, daß καλήτορα usw. lediglich auf metrischer Dehnung von *καλέτορα usw. beruht (griech. Laut- und Verslehre 17. 37), hat mich nicht überzeugt.

²⁾ κλητήρ bedeutet meist 'Zeuge': aber Äsch. Sept. 574 Ἐρινύος κλητήρα, Suppl. 622 ἔκραν' ἀνευ κλητήρος (ἐκκλαναν εὐκλήτορος M, em. Turnebus) gebraucht es im Sinne 'Herold', genau wie es Ω 577 heißt: ἐς δ' ἄραρον κήρυκα καλήτορα τοῖο γέροντος (Priamus). Der Unterschied ist bloß der, daß bei Homer καλήτωρ nur Ἐπιήθεον von κήρυξ ist, κλητήρ dagegen bei Äschylus, ebenso bei Aristoph. av. 147. 1422, wo es von dem einen Abwesenden vor Gericht fordernden Herolde gebraucht ist, als selbständige Bezeichnung fungiert. Wie angebracht ein Wort von der Bedeutung 'Rufer' für den κήρυξ λεγόμενος, auch ἡπύτα κήρυξ ist, bedarf keiner näheren Auseinandersetzung. Daß auch κλητήρ 'testis' mit καλεῖν zusammenhängt, erweist nicht nur die oben zitierte Stelle, an der uns κλήτωρ neben προσκαλέσασθαι begegnet, sondern auch Aristoph. vespr. 1408 προσκαλοῦμαι σ' ὅστις εἶ — κλητήρ' ἔχουσα Χαιρεφωνα τούτου: 1413 καὶ σὺ δὴ σοι, Χαιρεφων, γυναικί κλητεύων κ. τ. λ., 1416 οὐδὲ τις ἕτερος, ἄς εἰκεν, ἔρχεται | καλοῦσός σε: τὸν γὰρ τοι κλητηρ' ἔχει. Dem. XXXIV 13, p. 911 κἀγὼ κλητηρας ἔχων προσκαλεσάμεν αὐτόν, XLVII 27, p. 1147 ὡς δὲ ἀληθῆ λέγω, τούτων οὖν μαρτυρας τοὺς κλητεύσαντας παρέξουαι. — Μάρτυρες. — ὅτι μὲν τοίνυν προσκλήθη ὑπ' ἐμοῦ, οἱ κλητήρες σοι μαρτυροῦσάσιν, Plat. legg. VIII 846b λέξιόν τε περὶ δικίων καὶ προσκλήσεων καὶ κλητήρων, κλητήρ heißt also in diesem Falle eigentlich 'Vorladender'.

Abschriften KAKTOKΩN, verb. von Feldmann), ferner findet es sich auf einem Papyrus von 226^a Flinders Petrie papyri 1905, XXI g, 34; sonst ist es fast nur bei Grammatikern anzutreffen, dazu als Eigennamen Κλεώνυμος Κλήτορος Sparta Coll. 4444, 46. Dies beweist ebenfalls, daß κλήτωρ erst nachträglich durch den Einfluß von κλητήρ ins Leben getreten ist, während das Nomen auf -τωρ ursprünglich *καλέτωρ lautete.

B. Von Denominativen sind abgeleitet:

θηρήτωρ, ἐπιτιμῆτωρ; ἡγήτωρ, κοσμήτωρ; ληϊστωρ, σημάντωρ.

Es handelt sich mithin wie beim -τήρ- Suffixe um Verben auf -άν und -εῖν sowie um die in ganz regulärer Weise von ihren Grundwörtern mittels -ῖδ-, -ῖε- aus gebildeten ληϊζεσθαι und σημαίνειν. Neben θηρήτωρ existiert bei Homer θηρητήρ, ebenso neben ληϊστωρ ληϊστήρ.

Nach -τρον: -τήρ, -τωρ, z. B., um mich homerischer Beispiele zu bedienen, ἄροτρον: ἄροτήρ; ἤλεκτρον: ἤλέκτωρ, hat sich auch dem eigentlich nur mittels -ρο- von **Κέντ-** abgeleiteten κέντ-ρον bei Homer ein κέντ-ωρ zugesellt, vgl. Verf. KZ. XLII 118, Anm. 1.

Als Fem. auf -τορίς bei Homer ist Ἄκτορίς, die θαλαμηπόλος des Odysseus und der Penelope, ψ 228 zu nennen, die, wie von Wilamowitz hom. Unters. S. 4 ff. zeigt, bereits dem alten Epos angehört. 'Führerin' paßt gut für eine Frau, die dem Ehepaar εἶρυτο θύρας πυκινῶς θαλάμοιο, und die als einzige Dienerin den θάλαμος betreten darf (226). 293 sq. heißt es auch von Eurynome, d. h. im alten Gedichte von Ἄκτορίς (vgl. von Wilamowitz a. O.):

τοῖσιν (Odysseus und Penelope) δ' Εὐρυνόμη (in der ursprünglichen Fassung ὄτρηρῆ u. dergl.) θαλαμηπόλος ἡγεμόνευεν ἔρχομένοισι λέχοσδε, δάος μετὰ χερσὶν ἔχουσα.

ἐς θάλαμον δ' ἀγαγοῦσα πάλιν κίεν. οἱ μὲν ἔπειτα ἀσπάσιοι λέκτροιο παλαιοῦ θεσμὸν ἴκοντο.

Zu dem von den Tragikern gebrauchten ἀνάκτωρ gehört ἀμ' ὕεσσι ἀνακτορήσιν 'cum suis domini' o 397, vgl. ἀνακτορία vom Rosselenken hymn. Hom. Apoll. 234.

III. Kapitel.

Die einfachen Nomina auf -της bei Homer.

Gehen bei Homer die Nomina agentis auf -τήρ, -τωρ sämtlich von solchen Verben aus, die keinerlei Spur von Neubildung

aufweisen, so zeigt sich bei den einfachen Subst. auf -της gerade das Gegenteil. Nur ganz wenige gehören zu primären Verben: βύκτης,¹⁾ δέκτης,²⁾ έρέτης, ίκέτης, κλέπτης, σίντης, τρώκτης,³⁾ ψεύστης, ferner der Eigenname Μέντης.

¹⁾ βύκτης außer κ 20 βυκτάων άνέμων noch Lykophr. 756, der, aus Homer schöpfend, βύκτης als selbständige Bezeichnung des Windes gebraucht, der Odysseus herumtreibt: παρ' άλλου δ' άλλος, ως πεύκης κλάδον. | βύκτης στροβήσει φελλόν ένθρώσκων πνοαΐς, ferner findet sich βύκτης bei [Orph.] Argonautica 125 βύκτησι καί άρρήεσσι άνέλλαις. Es gehört zu έβυξε 'heulte' vom Uhu Dio Cass. LVI 29 τό τε συνέδριον εκλειμένον εύρέθη καί βύας ύπέρ αύτου καθήμενος έβυξε, LXXII 24 βύας άπ' αύτου έβυξε. βύας 'Uhu' kommt besonders vor bei Aristot. hist. anim. VIII 592 b, 9 έτι των νυκτερινών ένιοι γαιψώνυχές εισιν, οϊον νυκτικόραξ. γλαύξ, βύας (falsche v. l. βρύας). έστι δ' ό βύας τήν μέν ιδέαν ομοιος γλαυκί, τό δέ μέγεθος άετου ούδέν έλάττων. Daß βύζειν trotz seines späten Auftretens in der Literatur erheblich älter ist, lehrt außer βύκτης noch βύζα 'Eule' aus *βύτ-ζα Corinna fr. 32 Bgk.⁴ und Nik. fr. 55 Schh. bei Antonin. Liberal. X καί αύτων (τών Μινυάδων) ή μέν έρένετο νυκτερίς, ή δέ γλαύξ, ή δέ βύζα έφυγον δέ αί τρεΐς τήν αύτήν του ήλιου (die v. l. βύζα ist falsch — ξ und ζ werden ja nicht selten von den Schreibern verwechselt. Die Richtigkeit von βύζα erweist auch das βύσσα einiger Hss.), βύζα, βύζειν, βύκτης: βύας = φλύειν von Hom. ab (W. Schulze qu. ep. 334, adn. 3, 341, adn. 2, 348): φλύζειν, οινόφλυξ, φλύκτανα, φλυκτίς, όλοφλυκτίς, mit Dissimilation der beiden λ όλοφυκτίς, όλοφυγγών Theocr. IX 30 (zum ersten Teile W. Schulze qu. ep. 23). Mit φλύειν lautet ab Φλεύς, Beiname des Dionysus auf Chios, Elym. M. 796. 43, davon mit -o-Erweiterung ιεφ. ίερεύς: ίερεύς, ίππεύς: ίππέω: άναβάτου, έπιβάτου Heysch, Bechtel zu Coll. III 2, Vorw., S. VII Φλέω: Διονύσου ίερόν Heysch, Διονύσου Φλέω Ephesus Coll. 5605, 5, φλοΐουσαν όπώρας Antimachus fr. 36 Ki. = Plut. mor. 683 f. 735 d ist richtig und daher Bernardakis' Änderung φλούουσαν unnötig: denn φλοΐειν = *φλόφ-ζείν, vgl. die eleischen Präsensia auf -είην = *-έφ-ζήην und J. Schmidt KZ. XXXII 374, Sitzungsber. d. Berl. Ak. 1899, 302 ff. Φλοΐος = *Φλόφ-ιος ist ebenfalls Epitheton des Dionysus (Preller-Robert I 708, 3), Φλοιά der Kore in Lakonien (Heysch s. v., Preller-Robert I 803): der Monat [Φλ]οιάσιος begegnet uns in Sparta Coll. 1496, 17, vgl. Steph. Byz. s. v. Φλειούς: Λακεδαιμόνιοι δέ των μηνων ένα Φλαιάσιον (l. mithin Φλοιάσιον) καλοΐσιν, έν ω τους της γής καρπούς άκαΐζειν συβέβηκεν. Die [φ]λ(φ-) zeigt sich noch in φλειν 'strotzen', 'üppig sein' (φλεί: γέει, εύκαρπέι, πολυκαρπέι Heysch) Äsch. Agam. 377 (Chor). 1416, Suppl. 669 (Chor), wo Hermann das φλεζόντων von M wegen γε-ιόντων desselben Verses, das er als Glossem anscheidet, in φλεζόντων verbessert. Die Grundbedeutung 'strotzen', 'prangen', 'üppig sein' paßt auch Äsch. Prom. 501 ούδεις, σάφ' οΐδα, αι μάτην φλύσα θέλων, vgl. dtsh. '(durch seine Reden) protzen', Sept. 661 χρυσότυκτα γράμμασα έπ' άσπίδος φλύοντα 'die Goldbuchstaben, die auf Polyneices' Schilde prangen' (albern der Schol. φλυαρούντα). Die eigentliche Präsensform ist φλειν

Der Name Μέντης, der sich nur einmal in der Ilias (P 73 als Name des Kikonenführers), in der Odyssee bloß in dem von Kirchhoff und von Wilamowitz hom. Unters. 6 ff. als junges Flickwerk erwiesenen Buche α findet (als Name des Führers der Taphier), repräsentiert sicher auch eine morphologisch jüngere Bildung als Μέντωρ, der bekanntlich in der Odyssee eine große Rolle spielt. Ein Μέντωρ wird auch in der Ilias (N 171) als Vater des von Teukros' Hand fallenden Lanzenkämpfers Imbrius genannt.

Von denominativen Verben stammen:

ἀγορητής, αἰσυμνήτης, κυβερνήτης; ἀρχιμαχητής, ὄρχηστής; εἰδνωτής; ἀκοντιστής, ἀσπιστής, ὀαριστής, οἰωνιστής, πολεμιστής, πτολεμιστής, ὕβριστής; εἰλαπιναστής; παλαιστής; βουλευτής, ἡπεροπευτής, θηρευτής, κρατευταί,¹⁾ τοξευτής.

Ein großer Teil dieser Nomina auf -τής gehört zu Verben

φλύειν dagegen sog. 'Aoristpraesens', cf. den aor. ἐφλύε Φ 361 φῆ πυρὶ καίόμενος (der Fluß, den Hephästus' Feuer versengt), ἀνά δ' ἐφλύε καλὰ ῥέεθρα (d. h. 'trat über seine Ufer'). Ebenso ist κλύουσι (zuerst Hes. op. 726) erst sekundär zum Aor. ἐκλύε Hom. (W. Schulze KZ. XXIX 240) gebildet worden, vgl. auch imper. aor. ἄμπνε 'schöpfe Atem' X 222 (W. Schulze qu. ep. 319). Daß auch der Stadtname Φλειούς (zum -ει- s. Meisterhans³ 36 mit adn. 193. 53 mit adn. 431) zu **ϕ** λει- gehört, dürfte aus dem Gründer Φλείας, einem Sohne des Dionysus, hervorgehen (Apoll. Rhod. I 115 mit schol., Paus. II 6, 6; II 12, 6, [Orph.] Argon. 194, Philetas bei Steph. Byz. s. v. Φλειούς, der ihn Φλειούς nennt, u. a.).

²⁾ δέκτης 'Almosenempfänger', 'Bettler', δ 248. von Aristarch richtig als Appellativum erklärt, während ὁ κοκλικὸς τὸ 'δέκτην' ὀνομαστικῶς ἀκούει (Aristonikus ad l.). Über τρώκτης s. später.

¹⁾ κρατευταί I 214, Euröl. I 305, fr. 171 K. = Pollux X 97. att. Inscr. (Meisterhans³ 79 mit adn. 675), einmal in der Form κραδευταί (CIA. II 682 c = Michel recueil 816, 20 aus dem Jahre 355a); von spitzen Steinen begegnet uns κρατευταί im Lebadea Ditt. syll.² 540, 105. 146. 147. 165 (175—1a). Solmsen KZ. XLII 221 ff. hält mit Recht κρατευταί für die ältere Form; dies beweist nicht nur die Tatsache, daß sich das Wort in der Form κραδευταί im Gegensatze zu κρατευταί bloß einmal findet, sondern auch die Bedeutung 'Aufsätze an beiden Seiten des Opferaltars (Herdess) als Stützen für die Bratspieße' (Solmsen a. O.). Darnach gehört κρατευταί, wie bereits Fick KZ. XXII 230 gesehen hat, zu κρατύς 'fest', 'stark', genauer zu dem aus dem macedonischen Namen Κρατεύας (Hoffmann Maced. 155. 255) zu erschließenden, mit κρατύειν synonymen Verbum *κρατεύειν. κραδευταί aber wird, wie auch Solmsen meint, an die Stelle von κρατευταί durch volksetymologische Erwägungen, vielleicht fälschliche Anknüpfung an κραδάω, κραδαίνειν getreten sein. Neben κρατευταί liegt κρατευτήριον, das Pollux VI 89 richtig als σιδήριον ᾧ τοῦς ὀβελίσκους ἐπέτιθεσαν πρὸς τὴν ὄπτησιν τῶν κρεῶν erklärt.

auf -ίζειν, -άζειν, -εύειν. Außer ἀσπίζειν geht keins der Verben auf -ίζειν auf -ιδ-St. zurück. Damit stehen ἀκοντιστής, ὄαριστής, οἰωνιστής, πολεμιστής, πτολεμιστής, ὕβριστής in scharfem Gegensatze zu ληίστηρ, -τωρ, das Nomen agentis des von ληῖς, -ῖδος abgeleiteten Denominativums ist. Auch εἰλαπινάζειν liegt kein -αδ-St., sondern εἰλαπίνη zugrunde. Ebenso zeigen die in Frage kommenden Verben auf -εύειν fast sämtlich ein Weiterwuchern ihres Suffixes über die ihm ursprünglich gesteckten Grenzen. Wir haben es also nicht wie bei -τήρ, -τωρ mit alten, sondern im Gegenteil mit den jüngsten Typen der denominativen Verben zu tun. Ein besonders eklatanter Beweis für die Richtigkeit dieser Beobachtung ist auch der Gegensatz von θηρητήρ, -τωρ und θηρευτής¹⁾ (vgl. auch das bedeutungsverwandte τοξευτής). Bei dem regelmäßig von θήρα abgeleiteten θηρῶν bedient man sich der alten Suffixe, bei den erst auf dem Wege der Analogie geschaffenen θηρεύειν und τοξεύειν dagegen des jungen -τής. Daß ἡπεροπεύειν, wovon ἡπεροπευτής stammt, von einem -ηφ-St. ἡπεροπήα (Λ 364) gebildet ist, darf nicht als Gegeninstanz verwandt werden. Gerade dadurch gibt sich ἡπεροπευτής als verhältnismäßig spät kund; denn ἡπεροπήα genügte an sich schon vollständig zur Bezeichnung des Betrügers; ἡπεροπευτής konnte mithin erst zu einer Zeit aufkommen, als die Verben auf -εύειν, ihrem Ursprung zum Trotze, auch zu anderen als -ηφ-St. in Beziehung getreten waren. Daß es ἀρνευτήρ heißt, erklärt sich daraus, daß ἀρνήος nicht 'sich Überschlagender', sondern 'Hammel' bedeutet. Daher kann die Entstehung von ἀρνευτήρ im Gegensatze zu ἡπεροπευτής in sehr alte Zeit zurückgehen. Auch ἀρχιμαχηταί²⁾ von einem mit μονομαχεῖν, δυσμαχεῖν konformen *ἀρχιμαχεῖν (W. Schulze qu. ep. 150) wird jung sein, da ἀρχέμαχοι (öfters Hom.) völlig ausreichte: es findet sich denn auch bis auf B 601 (Schiffskatalog), wo ἀνδρες αρχιμαχηταί steht, nur in der festen Formel Τρῶες καὶ Λύκιοι καὶ Δάρδανοι ἀρχιμαχηταί, während ἀρχέμαχοι, -ων, -οις mit verschie-

¹⁾ Beachte namentlich M 41 ἐν τε κύνεσσι καὶ ἀνδράσιν θηρευτησι Schol. T bemerkt in überkluger Weise, γρ' καὶ θηρητήρσι: τὴν γὰρ εὐθείαν θηρητήρ λέγει 'θηρητήρ ἐτύχησε' (O 581), auch M 170 steht ἀνδρας θηρητήρας. Ähnlich macht schol. A zu A 325 ἐν κοσί θηρευτησι die Angabe, διχῶς, θηρητήρσι καὶ θηρευτησι, vgl. A 292 ὡς δ' ὅτε ποῦ τις θηρητήρ κύνας ἀρριόδοντας | σὶνή ἐπ' ἀγροτέρῳ σὶ κατρίῳ ἢ λέοντι. Die Grammatiker empfanden also schon deutlich den Unterschied zwischen altem θηρητήρ und jungem θηρευτής.

²⁾ Über μαχητής s. u.

denen Subst. verbunden auftritt.¹⁾ Ein ἀρχιμαχηταί kann besonders deshalb angewandt worden sein, weil sich seine adonische Form sehr gut für den Hexameter eignete. Da sich ἀσπιστῶν sehr oft in der Ilias findet und sein Gebrauch nicht auf eine feste Formel beschränkt ist, und da das Wort auch nicht dem Metrum zuliebe geschaffen sein kann — denn *ἀσπιστήρων ist ganz gleich gebaut —, so glaube ich, den scheinbaren Widerspruch zwischen ihm und ληϊστήρ, -τωρ dadurch lösen zu können, daß ich ἀσπιστῶν nicht von ἀσπίζειν, sondern unmittelbar von ἀσπίς ableite. Es scheidet damit aus der Klasse der Nomina agentis aus und gehört zu den -της-Bildungen, die direkt auf ein Nomen zurückgehen. Diese haben aber, wie im ersten Abschnitte nachgewiesen ist, niemals anders als auf -της, resp. -τ- ausgelautet. ἄνδρες ἀσπιστήρες Soph. Ai. 565, μυριοί — ἀσπιστήρες Eur. Heraclid. 277, ἀσπίστορας κλόνους Äsch. Agam. 404 (Chor) können in dieser Frage keine Entscheidung bringen, da die Tragiker, wie noch später ausführlich begründet werden soll, häufig -τήρ, -τωρ da anwenden, wo der älteste Sprachgebrauch nur -της kannte. Was mich auch wesentlich bestimmt, ἀσπιστής von ἀσπίζειν zu trennen, ist der Umstand, daß das Verbum nur durch die Hesychglosse ἠσπικότες· βοηθήσαντες (ἥσπικότες· συνελθόντες Suid.) belegt ist, in einer Bedeutung, die zu ἀσπιστής 'schildtragend'²⁾ nicht be-

¹⁾ Π 272, P 165 ἀρχεμάχοι θεράποντες, N 5 Μυσῶν τ' ἀρχεμάχων καὶ ἀραυῶν Ἰππημολγῶν, Π 248 ἀρχεμάχοισ' ἐτάροισιν.

²⁾ Δ 90. 201 κρατερὰὶ στίχες ἀσπιστῶν | λαῶν, 221, Λ 412 Τρώων στίχες ἀσπιστῶν, E 577 Παφλαγόνων μεραθύμων ἀσπιστῶν, Θ 155 Τρώων μεραθύμων ἀσπιστῶν, 214 ἀνδρῶν ἀσπιστῶν εἰλομένων, N 680 Δαναῶν πυκινὰς στίχες ἀσπιστῶν, Π 490. 541. 593 Λυκίων ἀγὸς ἀσπιστῶν, aus späterer Zeit Eur. Herc. f. 1194 (lyr. St.) ἦλθεν σὺν θεοῖσι Φλεγραῖον ἐς πεδῖον ἀσπιστάς Ἡρακλῆς kam als Schildgenosse der Götter' (von Wilamowitz a. O. II² 245 unter Hinweis auf Soph. Phil. 726 (Chor), wo Ηρακλῆς ὁ χάλκασπις ἀνὴρ θεός 'der Gottmensch mit ehernem Schilde' heißt), Eur. El. 444 (Chor) μόχοι ἀσπισταὶ τευχέων 'die geschildete Arbeit der Waffen', d. h. 'der gefertigte Schild und die Waffen' (zur Konstruktion vgl. das im Texte zitierte ἀσπίστορας κλόνους = τῶν ἀσπιστῶν κλόνους), συνασπιστής 'Milkämpfer' Soph. Ōd. Col. 379 κῆδός τε καινὸν καὶ ξυνασπιστάς φίλους kann sowohl von ἀσπίς stammen als von συνασπίζειν, das bei Eur. Cycl. 39 'jmds. Spießgeselle sein' heißt. Auch die Auffassung von παρασπιστής 'Schildträger', 'Gefährte', 'Beistand' Eur. Phön. 1165, El. 886, Cycl. 6, Äsch. fr. 303, I N.² ist nicht mit absoluter Sicherheit zu bestimmen. παρασπίζειν 'beistehen' begegnet bei Eur. Phön. 1435, Ion 1528, Herc. f. 1099, Dicaeogenes II 2, p. 775 N.². Ebenso kann ὑπασπιστής 'Schildträger' Hdt. V 111. 112, Eur. Phön. 1213, Rhes. 2 (Anap.), Xen.,

sonders paßt. ἀσπιστής : ἀσπίς = φοινικιστής 'mit einem Purpurgewande angetan', Bezeichnung eines hohen persischen Würdenträgers, Xen. Anab. II 2, 20¹⁾ : φοινικίς 'Purpurgewand'. Auch θωρηκτής 'gepanzert', bis auf Φ 429²⁾ nur im gen. pl. genau wie ἀσπιστῶν belegt, stammt nicht von θωρήσσειν 'panzern', ausrüsten', sondern unmittelbar von θώρηξ. ἀσπιστής : ἀσπιδιώτης B 554, Π 167 (beidemal ἵππους τε καὶ ἀνέρας ἀσπιδιώτας; die erste Stelle gehört zu den athenischen Interpolationen), Polyb. X 29, 6; X 30, 9 (von den Κρήτες ἀσπιδιώται), ἀσπιδίτης Soph. fr. 393 N.² (ἄλλ' ἀσπιδίτην ὄντα <καὶ> πεφαρµύµενον) = θωρηκτής : θωρακίτης oft Polyb.³⁾ = ναύτης : νήτης⁴⁾ Thuc. II 24; IV 85, Polyb. VIII 5, 1. ἀσπιστής, θωρηκτής, ναύτης sind ganz regulär von den Stämmen der zugrunde liegenden Nomina abgeleitet, während die neben sie bis auf ἀσπιδιώτης erst in nachhomerischer Zeit getretenen Parallelbildungen analogische Ausbreitung des Suffixes -ίτης, resp. -ιώτης zeigen. Vgl. namentlich auch βοώτης 'bubulcus' Lykophr. 268, ε 272 vom Rinderhirten im Sternbilde, βοτεῖν 'Rinder treiben', 'pflügen' Hes. op. 391 : βούτης 'bubulcus' oft Trag. Auch κορυστής 'helmet', dann überhaupt 'gewappnet'⁵⁾ ist direkt auf κόρυς, -υθος, nicht

Polyb. zu ὑπασπίζειν 'jmd. als Schildträger dienen' Pind. Ne. IX 34. Eur. Heraclid. 216 gehören. Daß auf ὄχλον ὑπασπιστήρα Äsch. Suppl. 182 nichts zu geben ist, dürfte nach dem oben Bemerkten sich von selbst verstehen.

¹⁾ Κύρος ἀπέκτεινεν ἄνδρα Πέρσῃν Μεγαφέρνην, φοινικιστὴν βασιλεῖον, καὶ ἕτερόν τινα [τῶν ὑπάρχων] δυνάστην, αἰτιασάμενος ἐπιβουλεύειν αὐτῷ. Daß das Wort in der im Texte angegebenen Weise zu interpretieren ist, beweist auch Xen. Cyr. VIII 3, 3 ἐπεὶ δὲ τοῖς κρατίστοις διέδωκε (Κύρος) τὰς καλλίστας στολάς, ἐξέφερε δὴ καὶ ἄλλας Μηδικὰς στολάς, παμπόλλας γὰρ παρεσκευάσατο, οὐδὲν φειδόμενος οὔτε πορφυρίδων οὔτε ὄρνυϊνων οὔτε φοινικίδων οὔτε καρυκίνων ἱματίων. νείμας δὲ τούτων τὸ κέρως ἐκάστω τῶν ἡγεμόνων ἐκέλευσεν αὐτοὺς τούτοις κοσμεῖν τοὺς αὐτῶν φίλους, ὡσπερ, ξφη, ἐγὼ ὑμᾶς κοσμοῦ.

²⁾ Ἀργεῖοισι — θωρηκῆσιν, dagegen M 317 Λυκίῳ πύκα θωρηκτῶν, O 689. 739 Τρώῳν — πύκα θωρηκτῶν, Φ 277 Τρώῳν — θωρηκτῶν.

³⁾ Vgl. besonders Polyb. X 29, 6 τούτοις δὲ συνεχεῖς Κρήτας ἀσπιδιώτας ἐπέταξε περὶ δισχιλίουσιν, τελευταίους δὲ θωρακίτας καὶ θωρακόφορους κ. τ. λ.

⁴⁾ Daß νήτης, nicht νηίτης, die richtige Aussprache ist, bemerkt treffend von Wilamowitz nordion. Steine (Abl. d. Berl. Ak. 1909), S. 28, Anm. 2, vgl. νηα (jünger νῆα), κλής (jünger κλείς) u. v. a. bei Meisterhans¹ 36 ff.

⁵⁾ Δ 457, Θ 256, Π 603 ἄνδρα κορυστήν, N 201, Σ 163 δύο Αἴαντες κορυστάς, Alcibi. XXIII 5 Bgk.¹ . . . τε τὸν κορυστῆν (der Eigennamen ist ausgefallen).

auf κορύσσειν 'wappnen' zu beziehen. κορυστής und κορύσσειν haben nur im Gegensatze zu κόρυς die gleiche Bedeutungserweiterung durehgemacht, vielleicht durch gegenseitige Beeinflussung. ἵπποκορυστής 'mit Streitroß und -wagen versehen', 'vom Wagen aus kämpfend'¹⁾ ist genau gebildet wie ἵπποτοξότης 'berittener Bogenschütze' Hdt. IV 46; IX 49, Aristoph. av. 1179, oft Thue., [Lys.] XV 6, Xen. Cyr. V 3, 24, mem. III 3, 1. χαλκοκορυστής²⁾: κόρυς = ἀβούτης 'ohne Rinder' Hes. op. 451, πολυβούτης 'rinderreich' I 154. 296, Hes. fr. 134, 3 Rz. (stets in der Formel ἄνδρες — πολύρρηνες πολυβούται, πουλυβούτης dass. carn. Nausipact. II 2 Ki. 199 (πολύρρηνη πουλυβούτης): βούς = πολυναύτης 'multas naves secum ducens' Äsch. Pers. 83 im Chorgesange (πολύχειρ καὶ πολυναύτας von Xerxes), λιπονάυτης 'die Schiffe verlassend'³⁾ Theokr. XIII 73, Nesos (äol.) IG. XII 2, 646 a 7; b 22/23. 38; c 50, στρογγυλοναύται 'auf einem runden Schiffe fahrend' Aristoph. I 585, fr. 861 K. = Pollux VII 190, χιλιονάυτης 'aus tausend Schiffen bestehend' Äsch. Agam. 45 (Anap.),⁴⁾ Eur. Iphig. Taur. 141 (Chor)⁴⁾: ναύς. Ein *χαλκόκορυς hätte wie χιλίοναυς ausgereicht (vgl. auch πολύρρηνες neben πολυβούται): -της hängt daher sozusagen über, s. W. Schulze qu. ep. 445, adn. 1. Vgl. auch die einen bereits idg. Typus fortsetzenden ὁμοπάτριος, ὁμογράστριος, ὑπουράνιος, ἐμμήνιος (neben ἐμμηνος), ἔνδιος = *ἐνδιφιος (neben ἐνδι(φ)ος).⁵⁾ ἐννύχιος (neben ἐννυχος), παννύχιος (neben πάννυχος), lat. *bipedius* (neben *bipēs*), *acupediūs*, ags. *anfēte* 'einfüßig', altind. *dāsamāsyā-* 'zehnmonatlich', *sáyūthya-* 'in derselben Herde laufend', Samh. *ságarbhya-* (: *sagarbha-* Lex.) 'aus demselben Leibe geboren' (vgl. ἀδελφεός = *ἀ-δελφεῖός: ἀδελφός,

¹⁾ B 1, Ω 677 ἄνδρες ἵπποκορυσταί, K 431 Φρύγες ἵππόμαχοι καὶ Μήονες ἵπποκορυσταί. Π 287, Φ 205 Παίονας ἵπποκορυστάς.

²⁾ χαλκοκορυστή, -ήν oft Il., h. Hom. VII 2, Hes. theog. 984 [-ά, -ήν].

³⁾ Daß λιπονάυτης ein Synonymum von λιπόναυς (Äsch. Agam. 212 im Chorgesange), λιπόνειος ([Dem.] L 65. p. 1226) ist, zeigt schlagend Theokr. XIII 73 Ἡρακλῆ δ' ἦρωες ἐκερτόμεον λιπονάυταν, οὐνεκεν ἦρώησε τριακοντάζυγον Ἄργεῖον | πεζῶ δ' ἐς Κόλχους τε καὶ ἄξενον ἵκετο Φᾶσιν.

⁴⁾ στόλον Ἀργείων χιλιονάυτην und κλεινῶ σὺν κῶπα χιλιονάυτα: Eur. Andr. 106 (Distichia) ὁ χιλίοναυς Ἑλλάδος ὠκύς Ἄρης, Or. 352 (Chor. anap.) χιλίοναυ στρατόν, Iphig. Aul. 174 (Chor) ἐλάταις χιλιοναυσιν, Rhes. 262 (Chor) χιλίοναυ — στρατείαν. Zu κῶπα χιλιονάυτα mit fehlender Femininmotion vgl. Soph. Trach. 1125 τῆς πατροφόντου μητρός, wie Herakles seinem Sohne Hyllus gegenüber Deianira bezeichnet.

⁵⁾ W. Schulze qu. ep. 253, adn. 1.

ἄδελφε Solmsen KZ. XXXII 521) u. a.,¹⁾ dazu einzelsprachliche Erweiterungen von Bahuvrīhikompositen wie altind. *vīmanyuka-* 'frei von Groll' (neben *vīmanyu-*), *akarmāka-* 'ohne Ohren' usw. Besonders ähnlich dem überhängenden -της sind altind. *ánapta-* 'nicht wässerig', ἀγέραστος 'ohne Ehrengeschenk', lat. *expalliatu-*, *inominatus*,²⁾ aus dem Germanischen got. *unqeniþs* 'ohne Weib', engl. *hunchanted*, *lionhearted* (: dtsh. *Löwenherz*) u. a.

Auch ἔεδνωτής 'Brautvater' von ἔεδνοῦσθαι fügt sich gut in diesen Rahmen, da die Verba auf -οῦν wohl eine speziell griech. Bildung repräsentieren (s. zuletzt meine Ausführungen griech. Denom. 108 ff.). Befremdender auf den ersten Blick ist es, daß Homer scheinbar von dem aus prähistorischer Zeit überkommenen Typus -ᾶν außer häufigem -τήρ, -τωρ eine Reihe von -της-Ableitungen kennt. Doch stellt sich bei näherem Zusehen sofort heraus, daß diese -της-Nomina entweder nur in jungen Büchern auftreten oder aber in Wahrheit gar nicht zu Verben auf -ᾶν, sondern zu nominalen -ᾶ-St. gehören, bei denen ja -της obligatorisch ist.

a) Bloß in einem recht jungen Buche begegnet uns αἰσυμνήτης. Während αἰσυμνητήρ Ω 347 belegt ist, kommt αἰσυμνήτης nur θ 258 vor, in dem Abschnitte, der die Kampfspiele bei den Phäaken, das Auftreten des Sängers und sein Lied von der Buhlschaft des Ares und der Aphrodite darstellt, mithin in einem, wie allgemein anerkannt wird, ganz späten Teile.

b) ἀγορητής, das besonders in der Ilias sehr häufig ist, stammt wahrscheinlich nicht von ἀγοράσθαι, sondern von ἀγορά, vgl. die homerischen Bahuvrīhikomposita λαβραγόρης Ψ 479 (: 178 αὔθοις λαβρεύει), ὑπαγόρης 'großsprecherisch' (: ὑπήγορος³⁾ Äsch. Prom. 318, 360), nachhom. Πυλαγόρια 'die als Gesandte zur Amphiktyonenversammlung nach Pylä Abgeschickten', neben dem Πυλάγοροι³⁾ steht wie neben den Eigennamen auf -αγόρας solche auf -ἄγορος³⁾ (Hoffmann Dial. I 273. W. Schulze qu. ep. 512—513,

¹⁾ Brugmann Grundriß II I². 112, Wackernagel altind. Gr. II I. 106 ff.

²⁾ Dazu auch griech. Komposita auf -ωτος wie ἀριζήλωτος, πολυζήλωτος, καλλιπύργωτος, ἀφύλλωτος u. a. (Verf. griech. Denom. 106 ff.), auf -ευτος wie ἀνώπειτος, ἀνηγήσρευτος, ἀπανδόκειτος [lehrreich ist Demokr. fr. 230 Diels βίος ἀνεόρταστος ἀακρή ὁδὸς ἀπανδόκειτος 'ein Leben ohne Feste ist ein langer Weg ohne Wirtshäuser'] u. a. (Verf. a. O. 215 ff.), auf -ητος wie ἀαυρτόρητος Eur. Herc. f. 290 = ἀαυρτορος, s. auch von Wilamowitz Eur. Herakl. II² 69, Selters de mediae comediae sermone, Diss. Münster 1909, 49 mit Anm. I

³⁾ -ἄγορος, ion.-att. -ἴγορος gehört zu dem neben ἀγορά liegenden

Fick-Bechtel Personenn.² 44), ἰνπροαγόρας· ἐναντίος Hesych = Hoffmann Dial. I 116. ἀγορητής ist daher mit μαχητής Hom. auf eine Linie zu stellen; dessen η ist nach Ausweis von μαχατάς Pind. Ne. II 13; IX 26, Isthm. VII 31 sowie dem sich oft auf Inschriften findenden Eigennamen Μαχάτας¹⁾ aus urgriech. a entstanden; μαχητής kann daher nur von μάχη, nicht von μαχήσεσθαι, μαχέσασθαι (W. Schulze qu. ep. 450) abgeleitet sein, vgl. auch lakon. μαχάταρ· ἀντίπαλος Hesych mit einem zu den meisten von Nominibus ausgegangenen -της-Bildungen stimmenden Akzent. μαχητής : μάχη = αἰχητής, dor. αἰχματάς²⁾ : αἰχημή; ἀστεροπητής.³⁾ Beiw. des Zeus, oft Il., Hes. theog. 390, Soph. Phil. 1198 (Κομμός) : ἀστεροπή. Auch ἀλήτης 'Herumirrender', 'Bettler' oft Hom., Asius v. 1 Bgk.⁴ = Athen. III 125 d, Emped. fr. 115, 13 Diels, Bacchyl. XVII 36, Hdt. III 52, Trag., Isocr. XI 39, p. 229 a (ἀλήται Γ : πλανῆται ΘΛ); XIV 46, p. 305 c ist auf ἄλη, nicht auf ἀλᾶσθαι zurückzuführen; schon die Betonung auf der Pänultima⁴⁾ trennt es von den meisten unkomponierten Nomina agentis auf -τής, die von denominativen Verben stammen, und stellt es näher zu den zu Nomina gehörigen Bildungen wie κορυνήτης : κορύνη, ὑπηνήτης : ὑπήνη, ἀρτυιάτης, -ις : ἀρτυιά usw. Dies hat in seiner Weise bereits Herodian⁵⁾ statuiert; dazu kommt noch das genau zu ἀλήτης

ἄγορος 'Teilnehmer an der Versammlung' Eur. Herc. f. 412 (Chor) τίν' οὐκ ἀφ' Ἑλλανίας ἀγορον ἀλίσας φίλων, daher im pl. = ἀγορά: Eur. Iphig. Taur. 1096 (Chor) ποθοῦσ' Ἑλλάνων ἀγόρους, El. 723 (Chor) νεόμενος δ' εἰς ἀγόρους ἀυτεῖ κ. τ. λ., Androm. 1037 (Chor) ἀν' Ἑλλάνων ἀγόρους (so richtig Barnes, wie aus der Überlieferung unzweideutig hervorgeht).

¹⁾ Μαχάτας Naupaktier Thisba IG. VII 2224, 3, ferner findet sich der Name in Epirus Coll. 1371, Thebä Phthiot. IG. IX 2, 157 c, 2. Kierion ibd. 258, 4 (168a), als Künstlerunterschrift Akarnan. IG. IX 1, 523, 1; 524, 2 usw. usw. Ob Μαχατάς zu schreiben ist, kann uns hier gleichgültig sein. So akzentuieren die Polybiushandschriften. Bei diesem Historiker ist Μαχατάς 1) ein ätolischer Gesandter IV 34, 4. 5. 6. 7. 11; IV 36. 1. 3. 6, 2) ein Epirot. Sohn Charops' des Älteren und Vater Charops' des Jüngeren, XXVII 15,3.

²⁾ Bacchyl. XII 133, oft Pind., Byzanz Coll. 3060, 2 (ältere Inschr., s. Bechtel a. O., S. 116), Sparta (Epiogr.) Coll. 4438, 2 (III^a oder II^a).

³⁾ Neben ἀστεροπητής liegt vielleicht noch der -τ-St. ἀστεροπητι κερωνῶ auf den sybaritischen Epigrammen IG. XIV 641, 2. 5: 3. 5, die fast keine Spur des dorischen Dialekts aufweisen. Freilich ist die Lesung sehr unsicher.

⁴⁾ Diese wird nicht nur durch unsere Überlieferung erwiesen, sondern auch durch Herodian I 74, 1 Ltz.

⁵⁾ a. O. und II 851, 31 Ltz.

stimmende, gleichbedeutende und ebenfalls barytone¹⁾ πλανήτης, das von den Tragikern ab belegt ist. Neben diesem aber liegt πλάνης²⁾ (von Hipponax fr. 44 Bgk.³⁾ ab). πλάνης würde, von πλανάσθαι abgeleitet, die einzige von einem denominativen Verbum stammende -τ-Bildung sein: ³⁾ es gehört daher zu πλάνη und verhält sich zu πλανήτης wie *equus* : ἵππότης usw. (S. 6). Damit ist auch für ἀλήτης Abstammung von einem Nomen definitiv erwiesen. Auch κυβερνήτης ist stets baryton (Herodian I 73, 20: II 48, 28; 86, 13). Man könnte daher an ein ausgestorbenes Nomen *κυβέρνη 'Steuer' Anknüpfung suchen; da aber ein solches an den historischen Verhältnissen keinerlei Anhalt findet, so möchte ich lieber in κυβερνήτης eine schon früh erfolgte Umbildung von κυβερνητήρ⁴⁾ (dor. κυβερνατήρ Pind. Pyth. IV 274, Isthm. IV 71) sehen. Diese ist erfolgt unter Einwirkung der anderen seemännischen Ausdrücke ναύτης (ναῦς), πρυμνήτης (πρύμνη, πρύμνα), πρῳράτης (πρῳρα). Besonders zu πρυμνήτης kann κυβερνήτης eine Art 'Reimbildung' sein, vgl. ahd. *uhtes* nach *tages*, lat. *diū* nach *noctū* (= ai. *aktāu* J. Schmidt KZ. XXVII 304), griech. υἰάσι nach πατράσι usw. (weiteres zuletzt bei Verf. KZ. XLII 381 ff.). Man beachte, daß auch πρύμνα an Stelle des älteren πρυμνή unter dem Einflusse von πρῳρα = *πρῳφαρα (W. Schulze qu. ep. 486 ff.) getreten ist. Homer kennt nur πρυμνή, mit und ohne ναῦς, für das Hinterteil des Schiffes. Da πρυμνή substantiviert wurde, zog

¹⁾ Herodian a. a. O.

²⁾ Ich akzentuiere vorläufig der παράδοσις sowie der Vorschrift Herodians (I 60, 25; 63, 14) gemäß. Daß wahrscheinlich πλάνης wie γυμνής, ψιλής usw. zu betonen ist, werden wir in dem Abschnitte über die Akzentfragen sehen.

³⁾ ἀβῶς· ἀρθογγος Hesych steht auf einem besonderen Brette, s. u.

⁴⁾ Homer hat κυβερνήτης sehr oft, κυβερνητήρες nur in dem jungen θ 557 an der Stelle, wo Alcinous dem bei Demodokus' Gesänge von dem hölzernen Pferde und Trojas Zerstörung in Tränen zertiefenden Odysseus das Anerbieten macht, ihn rasch in seine Heimat zu befördern. Daraus folgt, daß das Ionische im Gegensatze zum Dorischen schon sehr früh κυβερνητήρ zugunsten von κυβερνήτης aufgegeben hat. Der Dichter des θ, der, wie wir schon vorhin gesehen haben, vielfach eine mangelnde Kenntnis des attischen Sprachgebrauchs verrät, weicht auch hier in bemerkenswerter Weise von dem sonst bei Homer zu beobachtenden Tatbestande ab. Da zu seiner Zeit -τήρ schon auf dem Aussterbeetat stand, so ist er nicht mehr sicher, wo -τήρ, und wo -τής berechtigt ist. Zufällig hat er hier eine nach Ausweis des Dorischen auch im Ionischen einmal vorhandene, aber schon in unseren ältesten Quellen des ionischen Dialekts nicht mehr usuelle Formation getroffen.

es zunächst den Akzent zurück¹⁾ und erhielt dann durch πρῶρα das -ᾶ. πρύμνη findet sich außer bei Homer und im hymn. Hom. VI 48 noch stets bei Hdt., der sogar umgekehrt πρῶρη sagt: I 194 οὔτε πρύμνην ἀποκρίνοντες οὔτε πρῶρην συνάγοντες (vgl. auch VII 180 καὶ ἔπειτα τῶν ἐπιβατέων αὐτῆς τὸν καλλιστεύοντα ἀγαρόντες ἐπὶ τῆς πρῶρης [τὴν πρῶρην R] τῆς νεὸς ἔσφαζαν), ferner bei Soph. Phil. 482 (nach Ausweis des Metrums herzustellen), bei Aristoph. vesp. 399 (Anapäst), während πρύμνᾶ bei Thuc. I 50. 51. 54; II 97; III 78; VII 40; VII 70, Plato Phäd. 58a. c und ff. belegt ist (vgl. auch Kühner-Blaß I³ 1, 127, Anm. 6, 382). πρύμνη scheint daher ionisch, πρύμνᾶ echt attisch zu sein.²⁾ κυβερνήτης steht neben einem der genannten nautischen Ausdrücke z. B. Xen. Anab. V 8, 20 χαλεπαίνει μὲν πρῶρεὺς (Synonymum von πρῶράτης) τοῖς ἐν πρῶρα, χαλεπαίνει δὲ κυβερνήτης τοῖς ἐν πρύμνῃ,³⁾ Ἀθ. πολ. I 2 οἱ κυβερνήται καὶ οἱ κελευσταὶ καὶ οἱ πεντηκόνταρχοι καὶ οἱ πρῶράται καὶ οἱ ναυπηγοί, Plat. resp. I 341 c ὁ ὀρθῶς κυβερνήτης ναυτῶν ἄρχων ἐστὶν ἢ ναύτης; politic. 302a διὰ τὴν τῶν κυβερνητῶν καὶ ναυτῶν μοχθηρίαν, Aristot. politic. III 1276 b, 23 ὁ μὲν γὰρ ἐστὶν ἐρέτης, ὁ δὲ κυβερνήτης, ὁ δὲ πρῶρεὺς, ὁ δ' ἄλλην τιν' ἔχων τοιαύτην ἐπωνυμίαν.

Von den Nomina auf -τής, die von Verben auf -εῖν stammen, ist ὀρχηστής wegen seines anorganischen -σ-, das bei einem Denominativum ganz unerhört ist,⁴⁾ von jeher eine Krux der Sprachforscher gewesen. Während ὀρχηστής in Abschnitten auftritt, die keineswegs zu den jüngsten gehören (Π 617, Ω 261), findet sich ὀρχηστήρες nur Σ 594 in der als junges Einschlebsel allgemein anerkannten Beschreibung des Schildes des Achilleus. Es steht dort neben einer weiteren zur Charakteristik dieses Teiles

¹⁾ Herodian I 326, 28 ff.: II 51, 1 sq. Ltz. τὸ πρῦμνη ἐπίθετον, ὅταν δὲ ἰδίως ἐπὶ τοῦ πλοίου, βαρύνομεν ὡς λευκὴ καὶ λεύκη.

²⁾ Verbunden sind πρύμνη und πρῶρα noch bei Soph. Phil. 482 εἰς ἀντλίαν, εἰς πρῶραν, εἰς πρύμνην, ὅπου | ἦριστα μέλλω τοὺς ξυνόντας ἀκρνεῖν. Über die Entstehung von πρύμνᾶ und ion. πρῶρη urteilt genau wie ich jetzt auch Solmsen Beitr. zur griech. Wortforschung 188 [wo noch weitere Belege von πρῶρη, πλώρη]. 254. 256. Wenn Solmsen πρύμνᾶ aus Xen. Anab. V 8, 20 zitiert, so ist dies ein Versehen, da dort nur der Dativ πρύμνη steht.

³⁾ Für das Zustandekommen von κυβερνήτης unter dem Einflusse von πρῦμνήτης ist besonders lehrreich auch hymn. Hom. VI 48 sq. οἱ δ' ἐς πρύμνην ἐφόβηθεν, | ἀμφὶ κυβερνήτην δέ, σαάφρονα θυμὸν ἔχοντα, | ἔσταν ἀρ' ἐκπληγέντες κ. τ. λ.

⁴⁾ Über μνηστήρ s. S. 10.

wichtigen Singularität. κούροι δ' ὄρχηστήρες ἐδίνεον weist intr. δινεῖν auf, während sonst dieses Verbum nur trans., intr. dagegen δινεύειν ist (griech. Denom. 186). Auch bei δινεύειν kehrt der Verfasser des Σ das ursprüngliche Verhältnis um; Ζεύγεα δινεύοντες (543) verstößt ebenfalls gegen die Norm.¹⁾ Jedenfalls ist schon im Epos ὄρχηστής das Gewöhnliche, ὄρχηστήρ nur auf Rechnung eines späten Rhapsoden zu setzen,²⁾ der dabei vielleicht an κυβιστητήρ dachte; vgl. 605, wo er nach Beschreibung der auf dem Schilde dargestellten tanzenden Jünglinge und Jungfrauen (ὠρχεῦντο 594) sagt:

πολλὸς δ' ἱμερόεντα χορὸν περίσταθ' ὄμιλος
τερπόμενοι· μετὰ δέ σφιν ἐμέλπετο θεῖος ἀοιδὸς
φορμίζων· δοιὼ δὲ κυβιστητῆρε κατ' αὐτοῦς
μολπῆς ἐξάρχοντος ἐδίνεον κατὰ μέσσοις.

Da sekundäres -σ- bei einem nicht primären Verbum vom morphologischen Standpunkte nicht alt sein kann, so stimmt auch bei ὄρχηστής das -τής-Suffix zu der sonstigen jungen Gestalt des Wortes.

Über die Entstehung des anorganischen -σ- gerade bei einem Nomen agentis von ὀρχεῖσθαι sei es mir gestattet, eine Vermutung auszusprechen. Ich glaube, daß sich ὄρχηστής in seiner Lautgestalt nach anderen Subst. auf -τής gerichtet hat, bei denen das vor dem Suffix stehende -σ- zu Recht bestand, und die ferner mit ὄρχηστής in einer Art Bedeutungszusammenhang standen. Ich erinnere an παλαιστής, ἐγκονιστάς 'der sich im Staube wälzt', 'Ringkämpfer' Theben IG. VII 2420, 38 = Michel recueil 828 (Ende des III^a), beides wie ὄρχηστής Bezeichnungen von Leuten, die Leibesübungen obliegen. Wie neben ὄρχηστής ὀρχήστρα, so liegt neben παλαιστής παλαίστρα, neben ἐγκονιστάς κονίστρα 'mit Staub angefüllter Ort, wo sich die Ringer tummeln' Lykophr. 867, Plut. mor. 638 c, Pollux III 154.³⁾ Daß κονίειν aus *κονίσ-ζειν

¹⁾ πύλον δινεύεις Eur. Phön. 792 (Chor.) κερκίδα δινεύουσα' Troad. 200 (Iyr. St.) erklären sich durch Nachahmung des Sprachgebrauchs des Σ und bilden daher keinen Gegenbeweis.

²⁾ ὄρχηστήρ findet sich noch Hes. fr. 198. 3 Rz. Κουρήτες τε θεοὶ φιλοπαίγμονες ὄρχηστήρες.

³⁾ τὰ δὲ χωρία τῆς ἀσκήσεως ἀποδυτήριον, γυμνάσιον, παλαίστρα, κονίστρα. Bei Aristot. heißt κονίστρα 'Staubplatz, in dem sich die Vögel wälzen' (hist. anim. IX 613 b, 9. fr. 315 Rose = Athen. IX 392 b); ebenso gebraucht er κονιστικός von Vögeln, die sich im Staube herumbewegen (hist. anim. IX 633 a, 29 sq.; b. 1

entstanden ist, hat W. Schulze qu. ep. 352 sq. erkannt. Er vergleicht κόνις mit lat. *cinis*, *-ēris*, das zur Klasse der *-is*-St. gehört wie ai. *harīṣ-* 'zerlassene Butter'. Hom. κεκονιμένος ist aus *κεκονισμένος entstanden, indem das σ vor dem μ unter Ersatzdehnung geschwunden ist wie in ἔζωμαι, ἔζωμένον· ἔζωσμένον ζώνη, ἔζωμένοι· παρόντες, ἔτοιμοι Hesych, ζῶμα Homer, ζώνη aus *ζύσ-μνη (hinzuzufügen zu J. Schmidts Beispielen Kritik 113 ff.) u. a.: lit. *jūsti* (Solmsen KZ. XXIX 82. 100. 120, W. Schulze qu. ep. 311, Anm. 4). Von κεκονιμένοι ist durch analogische Neubildung κεκόνιτο X 405 ausgegangen, falls dafür nicht κεκόνιστο zu lesen ist, umgekehrt von κεκόνιστο, κονίστρα, ἐκόνισσεν (W. Schulze a. O. 353) κόνισμα = κονίστρα lakon. (Cythera) Coll. 4553, 3/4 = Ditt. syll.² 506 (: älterem [ἐγ]κόνιμα Hygata Coll. 1436, 2 = IG. IX 2, 31). παλαιστής, παλαίστρα gehören zu παλαίειν. Von den in morphologischer Hinsicht noch recht dunklen Verben auf *-αίειν* hat aber Solmsen KZ. XXIX 99 deutlich gemacht, daß *-σ-* von Anfang an durch ihre ganze Flexion ging; daher auch ἐπαλαίσθη Eur., δυσπάλαιστος Aesch. In παλαιμοσύνη, wie einige Hss. und Aristarch (vgl. Eustath. 1325, 1; 1543, 32) θ 103. 126, Ψ 701 statt παλαιμοσύνη mit Recht haben, sowie in dem Eigennamen Παλαίμων ist der Schwund von *-σ-* wie in dem obigen ἔζωμαι lautgesetzlich. Da παλαιστής,¹⁾ παλαίστρα stets *-σ-* gehabt haben, so können sie sehr gut bei der Schöpfung von ὄρχηστής, ὄρχήστρα beteiligt gewesen sein.²⁾ Auch erinnere ich noch an κυλίστρα 'Wälzplatz' Xen. de re equ. V 3, Pollux I 183, der auch ἀλίστρα, ἔξαλίστρα in gleichem Sinne anführt, Gdf. *κυλίνδ-τρα, *ἀλίνδ-τρα. Andere Bildungen auf *-στρα* mit berechtigtem *-σ-* sind παίστρη 'Spielplatz' (παίζειν) Herodas III 11. 64, σφαιρίστρα 'Ballspielplatz' Plut. mor. 839 c (vgl. σφαιριστήριον dass. Theophr. char. V 9).

¹⁾ παλαιστής findet sich bei Homer zufällig nur θ 246. Daraus, daß das Wort nur in dem jungen θ, bei der Beschreibung der Wettkämpfe der Phäaken, auftritt, erklärt sich das Fehlen von *παλαιστήρ.

²⁾ Vgl. Polyb. IX 20, 7 καὶ γὰρ ἄτοπον τοὺς μὲν ὄρχηστικῆς ἢ τοὺς αἰλητικῆς ἐφιευμένους ἐπιδέχασθαι τὴν τε περὶ τοὺς ῥυθμοὺς καὶ τὰ μουσικὰ προκατασκευῆν, ἔτι δὲ τὰ περὶ τὴν παλαίστραν, διὰ τὸ δοκεῖν προσδεῖσθαι τὸ τέλος ἐκατέρου τῆς τῶν προειρημένων συνεργίας, τοὺς δὲ στρατηγίας ἀντιποιοιμένους ἀσχάλλειν ἐν δεήσει τῶν ἐκτὸς ἐπιτηδευμάτων μέχρι τινὸς ἀναλαβεῖν κ. τ. λ., XXX 14, 11 ὄρχησται δύο εἰσήγοντο μετὰ συμφωνίας εἰς τὴν ὄρχήστραν καὶ πύκται (oft dem παλαισταί gegenübergestellt) τέτταρες ἀνέβησαν ἐπὶ τὴν σκηνὴν μετὰ σαλπικτῶν καὶ βυκανιστῶν.

Daß -στρα allmählich zum selbständigen Suffixe erwuchs, zeigt außer ὀρχήστρα auch πίστρα¹⁾ 'Tränke', 'Trinkplatz' Strab. VIII 356, Etym. M. 673, 28, bei Eur. Cycl. 47 (Chor) = πίστρον 'Trinkgefäß' (letzteres ibd. 29), dazu noch πιστήρ·ληγός Hesych, πιστήριον·ποπιστήριον·πίσαι γὰρ τὸ ποτίσαι καὶ πίστραι αἱ ποτίστραι ders., πιστήριον·ποπιστήριον auch Phot., s. auch Meister Herodas 690.

IV. Kapitel.

Die zusammengesetzten Nomina auf -της bei Homer.

Repräsentieren bei den einfachen Nomina auf -της bei Homer die zugehörigen Verba zum größten Teile einen jüngeren Bildungstypus, so ist dies bei den komponierten Nomina agentis dieses Ausgangs durchaus nicht der Fall, im Gegenteil, fast alle Verba sind sogar primär:

κυνηγέτης, πολάρτης,²⁾ ἔμπυριβήτης, παραιβάτης, ἑκατηβέλετης, ἐριβρεμέτης, ὑπιβρεμέτης, συβύτης, αἰειγενέται, αἰθρηγενέτης, νε-

¹⁾ Daß πίστρα sein anorganisches σ von ποτίστρα bezogen hat, glaube ich deshalb nicht, weil ποτίζειν nicht vor Xen. sympos. II 25 und Plat. Phädr. 247 e, ποτίστρα erst Kallim. Dian. 50, ποπιστήριον Genes. XXIV 20: XXX 38 auftritt. Sonstige Formen von πίπισκειν mit sekundärem σ finden sich nicht vor Nikander (ἐμπισθέν ther. 624). Bei Äsch. Prom. 480 οὐκ ἦν ἀλέξῃ' οὐδέν, οὔτε βρώσιμον, | οὐ χριστόν, οὔτε πιστόν ist, wie mich W. Schulze freundlich belehrt, wohl παστόν zu lesen, vgl. Δ 218 ἐπ' ἄρ' ἦπια φάρμακα — πάσσε, E 401 τῷ δ' ἐπὶ Παιῶν ὄδυνήφατα φάρμακα πάσσων | ἠκέσατο, O 394 ἐπὶ δ' ἔλκει λυγρῶ | φάρμακ' ἀκέσματ' ἔπασσε μελαινάων ὄδυνάων, IG. IV 951, 119 = Ditt. syll.² 802 ἐπὶ τὸν δάκτυλον ἐπιπῆν φάρμακον, wobei schon Buecheler auf πῆ καὶ πῆν ἐπὶ τοῦ κατάπασσε καὶ καταπάσσειν Hesych verweist. Das genau dem ai. *pīta-* entsprechende Participle liegt dem böot. Verbum πεπιτευόντεσσι, ἀπίτευτα Thespiā Meister Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1899, 141 ff., Zl. 7. 9 zurgunde, das Meister a. O. 145 ff. als Synonymum von ποτίζειν 'bewässern' faßt. ποτός, wovon ποτίζειν stammt, ist unursprünglicher als *πίτός, da es ebenso wie das ai. perf. *parau*, griech. πέποται (W. Schulze KZ. XXVII 422), ai. *kātālapé* (Verf. ibd. XLII 243 ff., Anm. 3) den Übertritt der *V*/rōi- in die Analogie der auf nichtdiphthongischen Langvokal ausgehenden Wurzeln zeigt.

²⁾ πολάρτης 'Thürschließer' O 367, N 415, λ 277 (stets gen. πολάρταο), als Beiw. des Hades [nom. pr., Name von Troern, A 694, II 696]. Der zweite Bestandteil des Worts gehört zu] ἄρ-, ἀραρίσκειν, vgl. πύλα ἀραρίτια H 339, 438, M 454, Σ 275, θύραι ἀραρίτια I 475, φ 236, 382, ψ 194.

φελιγγερέτα. στεροπηγγερέτα ¹⁾ ἰππηλάτα, ἐπήτης, ²⁾ προΐκτης, ἀκοίτης, -ις, παρακοίτης, -ις, περικτίται, εὐμενέτης, περιναϊέτης, τειχεσιπλήτα, θυμορραΐστης, κυνορραΐστης, ἀκαλαρρείτης, βαθυρρείτης, ἑυρρείτης, ἐπιστάτης, ὑποφήτης, ἀνδρείφοντης, ἀργεΐφοντης. ³⁾ dazu

¹⁾ νεφελιγγερέτα, στεροπηγγερέτα sind wohl besser auf ἐρείπειν als auf ἀρείπειν zu beziehen, also 'Wolken-, Blitzerreger'. Natürlich sind sie früh mißverstanden worden. So nennt Emped. fr. 149 Diels die Luft νεφελιγγερέτης, und Kralinus I 86, fr. 240, 3 K. bezeichnet nach Plut. Per. 3 den Perikles wegen seines Zwiebelkopfes witzig als κεφαλιγγερέτας 'Köpferversammler'.

²⁾ ἐπήτης = εὖ φρονέων, 'besonnen', 'wohlwollend' v 332, σ 128 (an der letzten Stelle dt. ἐπήτη). Die Etymologie des Wortes verstehe ich nicht; jedenfalls sieht es aber so aus wie ein komponiertes Nomen agentis; vgl. auch ἐπητός 'benevolentia' φ 306, das neben ἐπήτης steht wie μνηστός neben μνηστήρ; ὄρχηστός: ὄρχηστήρ, -τής; ἀκοντιστός: ἀκοντιστής; βρωτός: βρωτήρ; κιθαριστός: κιθαριστής; ληϊστός: ληϊστήρ, -τωρ, -τής; ὄριστός: ὄριστής; ὄπιστοι Gortyn Coll. 4971.6 (archa.): * ὄπισ-τής (W. Schulze qu. ep. 316), ersetzt durch die vom Präsens ὄπυιεν ausgegangene Neubildung ὄπυηταί Herodas IV 84 [vgl. ὄπυ(ιόλαι) γεραιμηκότες Hesych, das sich zu ὄπυιεν verhält wie φαινόλης, -ις: φαίνεν; μαινόλης: υαίνεσθαι; σκωπτόλης: σκώπτειν; κορρυπτόλης: κερατιστής Hesych: κορυπτειν; ganz falsch über ὄπιστοι Meringer στρωματείς, Graz 1909, 5]; τιτός 'Strafe' Gortyn Coll. 4976 (archai.): τίτας Gortyn Coll. 4978: 4979. I: 4982. 5. 7: 4984, 20: 5019, 7; δικαστός (wohl aus altionischer Poesie aufgegriffen) samisches Grabepigramm von Wilamowitz nordion. Steine = Abh. d. Berl. Ak. 1909, S. 62, no. 21, 13 (c. 100a): δικαστής. Da ἐπήτης schon den alten Erklärern dunkel war, so war man sich auch über seinen Akzent uneinig. ἐπήτης ὡς ἀεκής betonen nach schol. II v 332 (vgl. auch schol. BHQ σ 128) Aristarch und, ihm sich anschließend, Herodian (= II 156, I: 162. 8 Ltz.); natürlich ist, nach den meisten anderen komponierten Nomina agentis auf -της zu schließen, die Barytonese das allein Richtige. Aristarch verstand auch φ 306 οὐ γὰρ τευ ἐπητός ἀντιβολήσεις, das in Wahrheit bedeutet 'niemandes Wohlwollen wirst du bezeugen', ἐπητός fälschlich als Adjektivum; daher schrieb er nach dem Zeugnisse des Apollon. Soph. s. v. ἐπήτη unrichtig ἐπητέος (ἐπητέος cod.). Es geht ihm daher ebenso wie Apollon. Rhod. II 987 οὐ γὰρ Ἀμαζονίδες μάλ' ἐπητέες οὐδὲ θέμιστας τίουσα. Hesychs ἐπήτες: αἰσῶν beruht auf verkehrter Auffassung des Wortes als -σ-St.

³⁾ Man erlasse mir eine Etymologie des unklaren ἀργεΐφοντης [vgl. besonders Ed. Meyer Forsch. zur altion. Geschichte I 71 ff., anders Ebrlich KZ. XXXIX 561, dessen Deutung aber auch nicht einwandfrei ist]. Auch der erste Teil von ἀνδρείφοντης ist morphologisch dunkel: die Verse, in denen sich das Wort findet (B 651, H 166, Θ 264, P 259), enthalten sämtlich die formelhafte Ausdrucksweise Μηρίωνης ἀτάλατος Ἐνωαλίω ἀνδρείφοντη und sind wegen der Synzese der beiden letzten Wörter auch metrisch keineswegs in Ordnung, s. im übrigen W. Schulze qu. ep. 476. Regulär ist ἀνδροφόντης Äsch. Sept. 572.

die Eigennamen Ἐπάλτης, Ἐφιάλης,¹⁾ Φιλοκλήτης, Εὐφήτης, Περιφήτης, Πολυφήτης, Ἄντιφάτης, Βελλεροφόντης, Λυκοφόντης, Πολυφόντης.

Die von einsilbigen Wurzeln abgeleiteten Nomina zeigen teils eine stärkere, teils eine schwächere Stufe des Wurzelvokalismus (vgl. das oben erörterte Verhältnis der Nomina auf -τωρ zu solchen auf -τήρ). Wichtig ist der Gegensatz von ἐμπυριβήτης und παραιβάτης. -βάτης ist später das Vorherrschende.²⁾ -βήτης

¹⁾ Über Ἐφιάλης, das wohl ebenso wie Ἐπάλτης (letzteres mit ion. Psilose) zu ἐφάλλεσθαι gehört und mit ἐπιρκεῖν : ἐπιρκεῖν (Ἐπιάτης Alc. fr. 129 Bgk.⁴ = Eustath. 1687, 52) zu vergleichen ist, s. Kretschmer Vasenschr. 61. 228 ff., Sommer griech. Lautstudien 49. Vgl. auch W. Schulze GGA. 1897, 876, der ἐπιάλος vom Alpdrücken Alc. bei Hdn. II 518, 2 Ltz. mit dem Eigennamen Ἐπιάλος Thaumaci (Phthiot.) Coll. 1457 a, 8; b, 16 = IG. IX 2, 217 vergleicht.

²⁾ ἀβροβάτης Bacchyl. III 48, Äsch. Pers. 1071 (lyr. St.), ἀγροβάτας (oder l. ἀγροβάτας? Vgl. die v. l. von Εὐροβάτης, al. Εὐρύβοτος; Εὐβάτος, Εὐβάτας, al. Εὐβότας, Εὐβώτας, s. Crusius Jahrbüch. f. class. Philol. XXXVII 389 mit Anm. 9. 392 sowie meine Bemerkung im folgenden über αἰριβάται) Soph. Phil. 214 (lyr. St.), Eur. Cycl. 54 (Chor), ἄδοβάτης Äsch. Pers. 924 (lyr. St.), αἰριβάται (vulgo αἰριβοτοί) τράγοι Pind. fr. 201, 2 Schr., ἀναβάτης, ἀμβάτης Eur. Bacch. 1107, Xen., Plat., ἀποβάτης 'der im Wettkampfe vom Wagen herabsteigt' CIA. II 966 = Michel recueil 883, 36 (Anf. d. IIa), dazu ἀποβατικός (sc. δρόμος) Larisa IG. IX 2. 527, 8 = Ditt. syll.² 670 (Zt. Hadrians. ibd. 10 τοῦ ἀποβάντος); ibd. 531, 39 = syll.² 671 (dies. Zt.). αὐριβάτης Äsch. fr. 280 N.², ἐπεισβάτης Eur. Helen. 1550, ἔλειοβάται Äsch. Pers. 39 (Choranap.), ἐμβάται = ἐμβάδες 'calcei' Xen. de re equ. XII 10, Duris bei Athen. XII 535 f. ἐπεμβάτης 'eques' Anacreon fr. 75, 6 Bgk.⁴, Eur. Bacch. 782, Suppl. 585. 685, ἐπιβάτης Hdt., Thuc., ff., ἵπποβάτης Äsch. Pers. 26 (Choranap.), καταιβάτης κεραυνός Äsch. Prom. 359, καταιβάτην Ἀχέροντα Eur. Bacch. 1361, Ζεὺς καταιβάτης sehr oft auf Inschr. (Usener rh. Mus. LX 11 ff., Solmsen ibd. LXII 329 ff.), καταιβάτης 'der vom Wagen herabsteigt und zu Fuß kämpft' Plat. Critias II 9b, κροβάτας Πάν Aristoph. ran. 230 (lyr. St.), κροκροβάταν ρυθμόν Aristoph. I 426, fr. 140 K. (lyr. St.), ναοβάτης Bacchyl. XVI 48, Hdt. I 143, Trag., Thuc., νοκτιβάταν σκοπόν 'nächtlicher Späher' Scolion Berl. Klassikertexte V, fr. I 14, Ξηροβατικός Plat. politic. 264 d, Aristot. hist. anim. VI 559 a, 20, ὀπισθοβάτης frgn. trag. adesp. XXV 2 N.² (Anap.), ορεοβάτης, ὄρεοσιβάτης Trag., περνοβάτης Hipp. περὶ ἄρθρ. εὐβ. 60 (II 208, 209 Kühn), λιλοβαρνοσπαρμελορρυθμοβάταν Pratin. von Philus fr. I 10 Bgk.⁴ Athen. XIV 617 e (Eminendationsvorschlag gibt von Wilamowitz bei Kaibel I. I.), στολοβάτης 'Piedestal' Plat. com. I 610, fr. 42 K. — Pollux VII 121, CIA II 1054 = Ditt. syll.² 537, 40 (317^a), Epidaur. IG. IV 1481, 8 (Anf. d. IV^a) 1485, 86. 167 (am 320^a): 1490, 28, Trozen 823, 8 (IV^a), σωματικός Thuc. VI 103; VIII 71, 91, Polyb. XVIII 9, 4, ταχυβάτης [Eur.] Rhes. 131 (Chor., τεθριπποβάται Hdt. IV 170

bloß in καρκινοβήτης 'wie ein Krebs gehend' Aristonymus I 668, fr. 2 K. = Athen. VII 287 d hervortretend. Da καρκινοβήτης in Anapästien auftritt, so ist es wohl unmittelbar nach hom. ἐμπυριβήτης geschaffen worden. Paßten doch ein *ἐμπυριβάτης, *καρκινοβάτης zudem nicht in daktylische Versmaße. Außerdem begegnet uns in klassischer Zeit nur noch διαβήτης 'Zirkel' Aristoph. nubb. 178, av. 1003, von der Bleiwage der Zimmerleute Plat. Phileb. 56 b, CIA. II 1054 = Ditt. syll.² 537, 10 (347^a), davon διαβηρίζεσθαι 'abzirkeln' Lebedea Ditt. syll.² 540, 186 (175—1^a). Doch ist dieses Wort durch seine Bedeutung von den meisten anderen Nomina auf -βάτης deutlich geschieden, die fast durchweg den wörtlichen Sinn eines Nomen agentis beibehalten haben; nur zwei von ihnen kommen in übertragener Bedeutung vor: ἐμβάται 'Schuhe' und στυλοβάτης 'Piedestal', 'Säulenfuß'. Ob διαβάτης, im Gegensatz zu διαβήτης, bei Pollux II 200 (διαβήτης A) aus Aristoph. I 573, fr. 765 K. den Übersetzenden bezeichnet oder ebenfalls Werkzeugsbezeichnung ist, läßt sich nicht entscheiden. Koek nimmt nach Dindorfs Vorgange das erstere an: doch hat Hesych διαβάτης ὄργανόν τι τεκτονικόν. Der Ablaut -βα- : -βᾶ- tritt auch in ἀμφισβητεῖν : ἀμφισβασία hervor. ἀμφισβητεῖν kennt nicht nur das Attische, sondern auch Hdt. IV 14 (so die Hss.); IX 74 (ἀμφισβητέων die Klasse des Romanns : ἀμφισβατέων die andere Handschriftenklasse); das Abstraktum lautet bei ihm nur ἀμφισβασίη (IV 14; VIII 81, vgl. auch die rhod. Inschr. Coll. 3758, 116. 129 aus dem Anfange des II^a, wo man daher ebenfalls ᾱ anzusetzen haben wird). Ebenso zeigen auch die übrigen Abstrakta der √βα- nur Tiefstufe : ἀρχιβασίη Heraklit fr. 122 Diels (vgl. ἀρχιβάτης ὁ πλησίον βαίνων Hesych), ἐπιβασία Hyperid. fr. 242 Bl.³ = Pollux II 200, παραβασίη Hes. theogon. 220, παρβασία Äsch. Sept. 743 (Chor), ὑπερβασίη Hom., Hes. op. 828, Soph. Ant. 605 (Chor). Allmählich drang die Kürze im Ionischen aus ἀμφισβασία auch in das Verbum ein, daher ἀμφισβαῖη Zelea Coll. 5532, 18 = Ditt. syll.² 154 (bald nach der Schlacht am Granikus), vgl. auch W. Schulze qu. ep. 465.

Genau wie ἀμφισβητεῖν : ἀμφισβασία, verhält sich auch Εὐφήτης. Περιφήτης, Πολυφήτης, ὑποφήτης, nachhom. προφήτης, dor. προφάτας (von Pind. und Bacchyl. ab¹) : ἀμφασίη P 695, δ 704

¹) Dazu jetzt noch aus alter Zeit Korinna Berl. Klassikertexte V, fr. II 68/69 π[ε]ρὶ [δοχο]ς προφάτας σεμνῶν [ἀδο]ύτων λαχῶν ἀπεύδιαν Ἀκ[ρη]φείν,

(l. ἀφασίη, s. W. Schulze qu. ep. 141 mit Anm. 2),¹⁾ ἀφασία Eur. Iphig. Aul. 837, Helen. 549 (parodiert von Aristoph. thesm. 904), Herc. f. 515, Plat. legg. I 636 e, Phileb. 21 d, Polyb. VIII 22, 9.²⁾

Dem hom. συβώτης steht in nachepischer Zeit meist -βότης gegenüber (vgl. das Verhältnis von -βήτης : -βάτης) : ἀγροβότας (v. l. ἀγροβάτας, s. o.) Soph. Phil. 214 (lyr. St.), Eur. Cycl. 54 (lyr. St.), βουβόται πρῶνες Pind. Ne. IV 52, βουβόταν — Ἄλκουνη Isthm. VI 32, ἵπποβόται von den wohlhabenden Aristokraten in Chalcis auf Euböa, die sich Pferde hielten, Hdt. V 77; VI 100, Aristot. fr. 603 Rose = Strab. X 447, θίασος — ἵπποβότας Κενταύρων Eur. Iphig. Aul. 1059 (Chor), μηλοβότας Pind. Isthm. I 48, Eur. Cycl. 53 (Chor). -βώτης findet sich fast nur bei den Tragikern an Iyrischen Stellen und in Chorgesängen : Ἄτρεος ἵπποβώτα (so verlangt das Metrum) Eur. Or. 1000 (lyr. St.), φρενὸς οἰοβώτας 'der seinen Sinn auf einsame Weide führt' von Aias Soph. Ai. 614 (Chor), χῶρος οὐρεσιβώτας 'pascua montana' Soph. Phil. 1148 (Kommos),³⁾ παμβῶτι Γά Soph. Phil. 391 (Chor), παμβώτης ἐλπίς frgm. frag. adesp. 252 N.². Außerdem ist auch bei Hdt. II 47. 164 einstimmig συβῶται überliefert, während II 48 AB συβοτέων, R dagegen richtig συβωτέων aufweist. Aristoteles gebraucht ποῖτ. 1454 b, 28 ὑπὸ τῶν συβοτῶν, bei der Besprechung der verschiedenen ἀναγνωρίσεις, die an Odysseus' Beispiele demonstriert werden, der διὰ τῆς οὐλῆς ἄλλως ἀνεγνωρίσθη ὑπὸ τῆς τροφοῦ καὶ ἄλλως ὑπὸ τῶν συβοτῶν, vgl. auch συβότας· χοιροβοσκούς Hesych. Bedeutsam ist die Übereinstimmung Homers und Herodots

was stimmt zu τόν τε προφήτην καὶ τὸν ἱερέα τοῦ Ἀπόλλωνος τοῦ Πτωίου im Amphityonendekrete bezüglich des Heiligtums des Apollo Ptoius zu Akräphia Ditt. syll.² 557. 13 IG. VII 4135 (s. auch Hdt. VIII 135), vgl. auch von Wilamowitz a. O., S. 53.

¹⁾ Die falsche Lesart ἀφασίη auch bei Apollon. Rh. III 1372 in Versen, die nach dem Schol. aus Eumelus von Korinth stammen. Bei Isyll ist nicht ἀποπος, wie man früher las, sondern ἀαμοπος überliefert, s. IG. IV 950, 66 mit M. Fraenkel's Note.

²⁾ ἀντιφατικῶς 'kontradiktorisch' Aristot. περὶ ἐρμηνείας 17 b, 17; 18 a, 9; 22 a, 34; 24 b, 5, ἀποφατικὸς 'negativ' und καταφατικὸς 'positiv' sehr oft Aristot. sind späte philosophische Kunstausdrücke, die bei der Frage nach der ursprünglichen Verteilung von φα- : φά- nicht in Betracht kommen.

³⁾ ὦ πτανὰὶ θῆρα χαροπων τ' | ἔθνη θηρων, οὐς ὄδ' ἔχει | χωρος οὐρεσιβώτας. Daß οὐρεσιβώτας nicht zu οὐς (θηρας) gehört, sondern Nominativ und mit χωρος zu verbinden ist, beweist βουβόται πρῶνες Pind. Ne. IV 52.

und ihr Gegensatz zum Strengattischen, dem die Dehnstufe fremd zu sein scheint. Hält man Herodots *συβῶται* mit *ἀκρητοπώτης* VI 84, wie AB richtig haben, zusammen und berücksichtigt, daß gutattisch nur *-πότης* vorkommt, so wird man schwerlich an Zufall denken. Herodots *ἵπποβόται* könnte andererseits die Form repräsentieren, die das Wort in Chalcis selbst hatte, vgl. V 77 οἱ δὲ ἵπποβόται ἐκαλέοντο οἱ παχέες τῶν Χαλκιδέων. Der euböische Dialekt würde dann auch hier wie in mehreren anderen¹⁾ mit dem Attischen zusammengehen und vom Asiatisch-Ionischen abweichen. Doch soll darüber des näheren erst im folgenden Abschnitte bei Gelegenheit der Komposita auf *-πότης*, *-πώτης* gesprochen werden.

Die Abstrakta auf *-σία*, Neutra auf *-σιον* von *βόσκειν* sind wie die der anderen oben genannten Wurzeln von der Tiefstufe abgeleitet: daher *συβόσια* 'Schweineherden' Λ 679, ξ 101,²⁾ Polyb. XII 4, 8, *εὐβοσία* 'gute, fette Weide' oft Aristot., Theophr. hist. pl. I 11, 4, de caus. pl. I 2, 3; II 10, 2. Scheinbar unseren Feststellungen ins Gesicht schlagen daher die von Plat. politic. 264c neben einander gebrauchten *χηνοβωτίας γε καὶ γερανοβωτίας*, wie die meisten Hss. haben. Zwar ist das *-τ-* statt des sonst durch Assibilation entstandenen *-σ-* keineswegs unerhört, vgl. *ἀνοητία* Aristoph. I 570, fr. 746 K. = Pollux II 228³⁾ (*ἀνοησία* Π Β), *ἀλοθετία* Aristoph. I 569, fr. 739 K. = Pollux III 140 (: *ἀλοθεσία* Pollux ibd., att. Inscr. Ditt. syll.² 737, 131/132 aus dem Jahre 178p, *ἀγωνοθεσία*, *ἀθεσία*, *δυσθεσία*, *θεσμοθεσία*, *νομοθεσία*, *νουθεσία*, *συνθεσία* Β 339, Ε 319) und s. über *-τία* : *-σία* auch Lobeck zu Phryn. 506 ff., 521 ff. und Kretschmer KZ. XXX 573 ff., nach dem τ vor betontem ι ursprünglich erhalten blieb, in vielen Fällen aber durch Hin- und Herwirken der Analogie auch in dieser Stellung in σ verwandelt wurde. Befremdend aber ist auf den ersten Blick die Anwendung der Dehnstufe der Wurzel, während doch sonst mit Abstrakten auf *-σία* stets schwacher Wurzelvokalismus verknüpft ist. Diese Abweichung von der Regel erklärt sich aber aus der Vermeidung fünf aufeinander folgender Kürzen. Aus Gründen der Euphonie wurde also **γερανοβοτία*

¹⁾ Solmsen griech. Laut- und Verslehre 307 ff.

²⁾ Beide Male in der Formel *τόσσα σῶν συβόσια. τόσ' αἰπόλια πλατέ' αἰρῶν*. Das *ῖ* ist metrische Dehnung (W. Schulze qu. ep. 255 ff.).

³⁾ Vgl. auch Phot., ed. Reitzenstein, s. v. *ἀνοητίαν* · τὴν ἄνοϊαν. Ἀριστοφάνη. ἀνοηταίνειν δὲ Ἀμειψίας.

durch ungewöhnliches γερανοβωτία ersetzt.¹⁾ Da χηνοβωτία mit diesem durch die Kopulativpartikel verbunden ist und ein *χηνοβωτία die Symmetrie zerstört haben würde, so liegt auch hier der Grund für die Bevorzugung einer ungewöhnlichen Bildung ganz klar zutage.

Gehört Ἀντιφάτης oft Homer,²⁾ wie Fick-Bochtel Personenn.² 413 ansprechend vermuten, zur $\sqrt{gh^u en^-}$, θείνειν, φόνος, ἀρηϊφάτος usw. (vgl. Ἀντίφονος Ω 250), so zeigt es Tiefstufe im Gegensatze zu den hom. ἀνδρείφοντης, Βελλεροφόντης, Λυκοφόντης, Πολυφόντης, nachhom. αὐτοφόντης 'Verwandtenmörder' Eur. Med. 1269 (Chor), Soph. El. 272 (τρ. αὐτοέτην schol. L mit Kaibels Bemerkung), μητροφόντης Eur. Andr. 999, Or. 479. 1587, πατροφόντης Soph. Trach. 1125, Öd. rex 1441. Zum -o-Ablaut von -φόντης vgl. ἀκοίτης, -ις : κείσθαι. Die Tiefstufe zeigt sich auch in διφάσιος 'doppelt', τριφάσιος 'dreifach' sehr oft Hdt.³⁾ Für die Zugehörigkeit zu θείνειν usw. sei erinnert an deutsche Wendungen wie *etwas auf einen Hieb tun*, lit. *kaĩtas* 'Mal' (z. B. *cėnq kaĩtq, szesziš kartūs, kaĩtais* 'zuweilen'), *kartà* 'Lage', 'Schicht' : *kiĩsti* 'scharf hauen', 'heftig schlagen', *kiĩtis* 'Hieb' (Leskien Ablaut der Wurzelsilben 332, Bildung der Nomina 168). Auch *sjħis* 'Mal' bedeutet ursprünglich 'Hieb', ebenso slav. *razũ* (vgl. *raziti* 'schlagen', 'hauen'). Daß die Multiplizitätsadjektiva häufig Komposita sind, bestehend aus den Zahladverbien und irgendwelchen Adjektiven, ist bekannt; vgl. ἀπλοῦς, διπλοῦς, eigentlich 'einfach, zwifach fahrend' (zu πλείν, πλοῦς, Brugmann Numeralia 64), ἀπλός, διπλός zu $\sqrt{pela-}$ 'ausbreiten' (Brugmann a. O. 52), δίπλαξ, τρίπλαξ.⁴⁾ lat.

¹⁾ Über die Vermeidung mehrerer aufeinander folgender Kürzen in anderen idg. Sprachen s. besonders Wackernagel ai. Gramm. I 312 ff.; II I, 204 ff., Meillet MSL. XI 10 ff.; XII 219 ff.; XIII 42 ff.

²⁾ Belegt in den Formen -ης, -ην, -αο, daneben der Metaplastus Ἀντιφάτῃα vom Könige der Lästrygonen κ 114 am Versende. Diese ungewöhnliche adonische Akkusativform ist lediglich eine aus metrischen Gründen erfolgte Schöpfung. Im Genetiv genügte das reguläre -αο zur Herstellung eines Adonius; daher heißt es in diesem Kasus auch vom Lästrygonenkönige κ 106. 199 nur Ἀντιφάταο (am Versende), nicht *-ήος. Andere derartige dem Hexameter zuliebe angewandte Metaplasmen auf -ῆα, -ῆες bei Verf. griech. Denom. 208 ff., 209, Anm. I.

³⁾ Dazu δίφατον· διφάσιον, δίχως λεγόμενον Hesych [die zweite Bedeutung ist natürlich nur wegen der unrichtigen Anknüpfung an φάνα angesetzt worden]. τρίφατος Nik. ther. 102.

⁴⁾ Daß δίπλαξ, τρίπλαξ in ihrem Hintergliede das Subst. πλάξ 'Fläche' enthalten, lehrt ein Vergleich von δίπλακι δημῷ Ψ 243, δίπλακα δημον

simplex, duplex, triplex, διπλάσιος, ion. διπλήσιος, got. *ainfalþs*,¹⁾ δίπτυχος, διφυής, δίφυιος Äsch. Agam. 1469 (Chor) [διφυίοισι (Hermann : διφυέισι libri) Τανταλίδαισιν], ele. Coll 1154, 5 = In-schriften von Olympia 4: 1168, 8 = Olympia 18, ζίφυιος 1152, 6 = Olympia 2 und nach Ergänzung 1157, 1 = Olympia 3, δεκάφυιος Kallim. fr. 162 O. Schm. (W. Schulze GGA. 1897, 872, Anm. 1) usw.

Dehnstufe zeigen auch die komponierten Nomina agentis ἀλφηστῆς²⁾ und ὠμηστῆς; vgl. lit. *ėmi*, *ėdu*, abg. *jamĭ*, lat. *ēs*,

253 mit A 461, B 424, γ 458, μ 361 μηρούς τ' ἐξέταμον κατὰ τε κνίση ἐκάλυψαν | δίπτυχα ποιήσαντες, ἐπ' αὐτῶν δ' ὠμοθέτησαν, ähnlich auch δίπλακα πορφυρέην Γ 126, X 441, τ 241 'purpurner Doppelmantel': δίπτυχον ἀμφ' ὠμοισιν ἔχουσ' εὐεργέα λώπην ν 224. Lat. *simplex, duplex, triplex* usw. sind genau so gebildet wie δίπλαξ, τρίπλαξ und gehören mit ihnen aufs engste zusammen.

1) Daß das Hinterglied von διπλάσιος, τριπλάσιος, πολλαπλάσιος usw. aus *-πλάσιος entstanden und daher mit dem von got. *ainfalþs* zu vergleichen ist, bemerkt richtig Kretschmer KZ. XXX 566, Solmsen griech. Laut- und Verslehre 39. Ion. διπλήσιος, ἑξαπλήσιος, πενταπλήσιος, πολλαπλήσιος erklärt Solmsen aus der Analogie von Nomina wie βροτήσιος, (ἐπ)ετήσιος, ἱκετήσιος, Ἰθακήσιος, von denen aus ein selbständiges Suffix -ήσιος erwachsen sei. Viel näher liegt es aber, die Beeinflussung bei πλησίον, παραπλήσιος 'nahekommend', 'ähnlich' zu suchen. Als Steigerungsbezeichnungen wurden die Wörter in späterer Zeit nach den Komparativen umgestaltet, daher ἑκατονταπλασίων Xen. oecon. II 3, διπλασίων Aristot. probl. LXX 923 a. 3, de mundo 399 a. 9. 11. ἑξαπλασίων [Aristot.] de mundo 399 a. 10. Auch bei [Aristot.] rhetor. ad. Alex 1492b, 17 ist Διονύσιον πολλαπλασίονα (so Spengel mit den Hss. : πολλαπλάσιον Bekker) ἔχοντα δύναμιν zu lesen, vgl. πολλαπλασίων Polyb. XXXV 4,4, διπλάσιος: *ainfalþs* = διφάσιος, τριφάσιος : δίφατος, τρίφατος.

2) ἀνδρῶν ἀλφηστῶν, ἀνδράσιν ἀλφηστήσιν. ἀνέρας ἀλφηστᾶς oft Odyssee, Hesiod. Die Zusammenstellung mit ἀφάνειν 'erwerben', 'verdienen', 'als Erlös einbringen', die die Homerscholien vorschlagen, indem sie ἀλφηστῆς als ἐπινοητικός, προνοητικός, ἐπιστήμης δεκτικός, ἐφευρετικός erklären, ist unmöglich, da von ἀφάνειν außer dem Präsens nur der Aorist ηλφον vorkommt, nicht aber Formen mit -η-Erweiterung der Wurzel (Veitch s. v., Kühner I 2, 364, Meisterhans³ 183, I: 194 mit adn. 1587). Deshalb scheint es mir noch immer das Beste, ἀλφηστῆς für ein Kompositum mit dem Nomen agentis von ἔδ- 'essen' als zweitem Gliede zu erklären. Das Vorderglied darf natürlich nicht mit ἄλφι, ἄλφιτα identifiziert werden, da der Ausfall des ι beispielloos wäre: es kann aber zu ἄλφος, lat. *albus* gehören, so daß ἀλφηστῆς bedeutet 'weißes (Brot) essend', vgl. ἄλφιτα λευκά, κρῖ λευκόν. Auf den Zusammenhang mit ἔδειν weist besonders hymn. Hom. Apoll. 458 αὐτῆ μὲν γε δίκη πέλει ἀνδρῶν ἀλφηστῶν. | ὀπίπ' ἄν ἐκ πόντοιο ποτὶ χθόνα νῆϊ μελαίνῃ | ἔλωσιν καμάτῳ ἀδικότες ἄστυκα δέ σφεας | σίτοιο γλυκεροῖο περὶ φρένας ἕμερος αἰρεῖ. Auch Soph. Phil. 709 (Chor) versteht ἀλφηστῆς in dieser Weise: οὐ φορβᾶν ἱεράς γὰς σπόρον.

ēst,¹⁾ lit. *ēdrā* 'Köder', *ēdesis* 'Fraß', ahd. *ās*, lat. *ēscā* : ai. *ādmi*, lat. *ēdo*, griech. *ἔδω*, got. *īta* (de Saussure mém. 167 ff., J. Schmidt Pluralbild. 173. 252. 379, KZ. XXXII 330, Thurneysen ibd. 567). Wackernagel erklärt zwar Dehnungsgesetz 31 das η von *ὠμηστής*, dessen richtige Überlieferung jetzt auch durch den Bacchylidespapyrus (XII 46) bestätigt wird, aus der Kompositionsdehnung. Sie sei in diesem Falle ebenso wie in *δειπνηστός*, *δορπηστός* ausnahmsweise auch vor Doppelkonsonanz eingetreten, weil ein Nominalstamm *ēd-* weder als Simplex noch in Kompositen vorkam. Doch sind wir nach den von uns aufgeführten Belegen von *-βήτης*, *-βώτης*, *-φήτης*, wozu noch die später zu nennenden *-δώτης* und *-πώτης* kommen, völlig berechtigt, für *ὠμηστής*, *ἄλφηστής* von der Wurzelstufe *ēd-* auszugehen, und brauchen mithin keine Ausnahme von den sonst für die Kompositionsfuge geltenden Regeln zu konstatieren (vgl. W. Schulze qu. ep. 121, Anm. 1). Das gleiche gilt für die Hinterglieder von *δειπνηστός*, *δορπηστός*, die sich zu *ēd-εστός* verhalten wie *θάνατος* : *θνητός*; *κάματος* : *πολύκμητος*; *οἴτος* : ai. *itá-*, *άμαξιτός* *όδός* 'von Wagen befahrener Weg' Pind. Ne. VI 54, megar. Coll. 3025 = Ditt. syll.² 452, 17/18. 19 = IG. IV 926. mit zu ergänzendem *όδός* X 146, hymn. Hom. Cer. 177, Pind. Pyth. IV 247, oft Xen., tab. Her. Coll. 4629 I 60, Gortyn Coll. 5016, 5/6 (IIa), Olbia Ditt. syll.² 226, 144 (278—213a):²⁾ *πλούτος* : ai. *plutá-*; *φόρτος* : *bhrtá-*; *βουλυτόνδε* (ursprünglich **βουλουτόνδε*) : *λύτος* (W. Schulze qu. ep. 321).

Von den nachepischen Nomina, die zu *ὠμηστής* stimmen, sind zu nennen *δερμηστής* 'Pelzmotte' Soph. fr. 411 N.², Lys. fr. 53 Th., *σακκοδερμηστής* (überl. *σακκοδερμήτης* u. *-ίτης*) dass. Soph.

οὐκ ἄλλων αἴρων τῶν νευόμεσθ' ἄνδρες ἄλφησταί, Æschylus Sept. 770 (Chor) dagegen denkt bereits an *ἀλφάνειν* : *ἀνδρῶν ἄλφηστᾶν ὄλβος ἄραν παχυνθείς*.

¹⁾ Die Bedenken Vollmers Glotta I 113 ff. gegen die von den alten Grammatikern bezeugte Länge von *ēs*, *ēst* im Gegensatz zu *es*, *est* von *esse* scheinen mir ganz ungerechtfertigt zu sein. Wenn Vollmer a. O. II 5 die Parallele mit *ēmi* (wozu noch slav. *jamī*) für wertlos hält, weil im Litauischen auch die themavokalischen Formen Dehnstufe zeigen, so übersieht er, daß *ētic* usw. erst sekundär neben und an Stelle von *ēmi* (slav. *jamī*) getreten ist, genau wie *esū* neben *esmi* (slav. *jesmī*), *dādu* neben *dāmi* (slav. *damī*), *dedū* statt älterer *dēmi* *dēmi*. Vgl. auch Meillet MSL XV 265, Vendryes IF. XXVI 135.

²⁾ Nach *άμαξιτός* wurde weiter *άταρπιτός*, *άτραπιτός* - *άταρπός*, *άτραπός* gebildet: Hom., hymn. Hom. Apoll. 227, Leben Coll. 5088, 2 (Epirg.), vgl. Kretschmer KZ. XXXVIII 129.

fr. 578 N.². *χηρωσταί* 'Seitenerben, die den Besitz eines Gestorbenen unter sich teilen' E 158, Hes. theogon. 607 erklärt Prellwitz BB. XXV 313 ff. als 'die das verwaiste (*χῆρος*) Gut Verzehrenden'. *χηρωστής* würde sich dann zu *hērēs* verhalten wie *ὠμηστής* zu ai. *āmād-*; zum -w- Ablaute vgl. *ἔδωδῆ* : *ἔδηδών* · *φαρέδαινα* Hesych (de Saussure mém. 168), ferner -φόντης : *θείνειν* und -κοίτης : *κείσθαι* (s. o.). Von seiten der Bedeutung ist indes ansprechender Brugmanns Auffassung von *χηρωστής*, *hērēs* als 'Empfänger des hinterlassenen Vermögens' (vgl. ai. *ā dā* 'nehmen, empfangen', dem. wie Brugmann zeigt, europäisches **ē dō*, **ō dō* entsprechen würde); s. Album Kern 29 ff. Brugmann erinnert auch an ai. *dāyādā-* 'Erbe', eigentlich 'Empfänger des Anteils, der Erbschaft (*dāyá-*)'. Der Nominativ *hērēs* statt **ghērēdōs* erklärt sich durch Verallgemeinerung des Wurzelanslauts der mit vokalischen Suffixen versehenen Formen der schwachen Kasus des im zweiten Kompositionsgliede stehenden Wurzelnomens: *hērēdis* = **ghērēdēs*, *hērēdi* = **ghērēdai* usw. (Verf. KZ. XLII 241 ff.). *dāyādā* : *hērēs* = ai. -*sthá-* : -*sthā-*; -*já-* : -*jä-* usw. (Verf. a. O., besonders 244). Da *χηρωστής* wie die Nomina auf -της überhaupt (s. den ersten Abschnitt und zur Begründung später) auf einem alten -τ-St. beruht, so ist der Schwund des Wurzelvokals von **lō-* ursprünglich in den Kasus obliqui dieses -τ-St. infolge des im Kompositum herrschenden Doppelakzents eingetreten, also Nominativ **χηρωδώς*, Gen. **χῆρωστός* aus **χῆρωδτός*. An die Kasus obliqui knüpfte dann die Erweiterung *χηρωστής* an.

Richtig ist indes der von Prellwitz angenommene Zusammenhang von *ἀγρώστης* mit $\sqrt{\text{ἔδ-}}$. Hesych erklärt *ἀγρώσται* als *ἐργάται*, *θηρευταί*. Es heißt daher 1. 'Landmann', 2. 'Jäger'. Die erste Bedeutung hat sich aus dem ursprünglichen Sinne 'sich vom Acker nährend' entwickelt, sie findet sich bei Eur. Herc. f. 377 (Chor) *δόρκα ποικιλόνωτον | σολήπειραν ἀγρωστᾶν*; daher heißt *ἀγρώστης* auch 'Hirte' : Soph. fr. 91 N.² *στείχων δ' ἀγρώστην ὄχλον* (aus dem Alexandros), vgl. fr. 90 N.² *βοτήρα (Paris) νικᾶν ἄνδρας ἀστίτας. τί γάρ*; Diese Sinneserweiterung hat es offenbar unter dem Einflusse von *ἀγρώτης* erfahren, wie [Eur.] Rhes. 266 η *πόλλ' ἀγρώταις σκαῖά πρόσκειται φρενί' | καὶ γὰρ σὺ ποίμνας δεσπότηις τευχισφόροις | ἦκειν ἕοικας ἀγγελῶν ἴν' οὐ πρέπει ἰμν* Vergleich zu 287 *ἀγρώταις, οἱ κατ' Ἰδαίον λέπας | οἰκοῦμεν αὐτόρριζον ἔστιαν χθονός* beweist. *ἀγρώτης* ist unmittelbar von *ἀγρός* abgeleitet (vgl. *ἠπειρώτης*, *ἀγροιώτης* Hom. u. ff. von **ἀγροῖος*

‘agrestis’, δεσμώτης, δενδρώτης, θιασώτης u. a. m.), muß also als Parallelbildung von ἀγρότης (vgl. τοξότης, ἵππότης) angesehen werden; zur Bedeutung ‘Hirte’ vgl. βουκόλοι ἀγροιώται λ 293, νήπιοι ἀγροιώται φ 85, wie Antinous den Rinderhirten und den Sauhirten anredet, ποιμένας ἀγροιώτας [Hes.] scut. 39, ποιμένες ἄγραιλοι Σ 162, Hes. theog. 26, πολλοὺς ἀγραύλους — μηλοβοτῆρας hymn. Hom. Merc. 286. Wie ἀγρώστης ‘Hirte’, so wird auch ἀγρώστας λύκος ‘wilde Wölfe’ Anaxilas II 266, fr. 12, 2 K. (lyr. St.) = Athen. IX 374 e. f erst ordentlich verständlich durch Zusammenwerfung mit ἀγρώτης (θῆρας ἀγρώτας Eur. Bacch. 564 im Chorgesange) und durch unzeitige Erinnerung an ἀγρότερος, ἄγριος. Alt ist aber die zweite Bedeutung von ἀγρώστης ‘venator’, eigentlich ‘von der Jagd sich nährend’, Apoll. Rhod. IV 175. Dies lehrt ἀγρώσσειν ‘jagen’, ‘fangen’ ε 53 ἰχθὺς ἀγρώσσω von einem Raubvogel, Kallim. Apoll. 60 Ἄρτεμις ἀγρώσσουσα, Lykophr. 499. 598, Nik. ther. 416, Oppian cyn. I 129, Nonnus Dion. XVI 130 μή σοι ἐρίζη | Ἄρτεμις ἀγρώσσουσα, καὶ εἰ πέλε δεσπότης ἄγρης. ἀγρώσσειν ist aus *ἀγρώστ-ζειν entstanden und verhält sich zu ἀγρώστης wie ἐρέσσειν zu ἐρέτης (s. u.), vgl. auch δακρυπλῶειν ‘in Tränen schwimmen’ τ 122 von *δακρυπλῶς, dessen zweites Glied Wurzelnomen von πλῶειν ‘schwimmen’ ist (W. Schulze KZ. XL 120, Anm. 6). Wie θῆσσα zu θῆς, so gehört zu ἀγρώστης als fem. ἄγρωσσα ‘Jägerin’ aus *ἄγρωστ-ία, vgl. ἄγρωσσα Λυκάς Simon. fr. 130, 2 Bgk.⁴ = Pollux V 48 von der thessalischen Jagdhündin, der zu Ehren Simonides dieses Epigramm verfaßt haben soll. Nikanders ἀγρώστορος ὄρμην (Alex. 473) vom Netz-fischer ist wie vieles andere der alexandrinischen Dichter eine aus dem Streben nach altertümlichem Stile hervorgegangene Kunstbildung, aus der für die lebendige Sprache keine Schlüsse gezogen werden dürfen (s. den vierten Abschnitt). ἀγρώστης gebraucht er ther. 734 von einer Spinnenart, die Bienen, Wespen, Bremsen usw. tötet, wenn sie in ihr Netz eindringen. ἄγρωστις ‘Feldkraut’ ζ 90 ἄγρωστιν μελήδεα, Theophr. XIII 42 εἰλιτενῆς ἄγρωστις, Aristot. hist. anim. V 552 a, 15 ἐκ τῆς ἀγρώστως, sehr oft Theophr. (gen. -εως und nach falscher Analogie -ίδος), Polyb. XXXIV 10, 3. 4 (-iv und -εως) heißt eigentlich ‘Acker-, Feldzehrung’ (so richtig Prellwitz a. O.) und enthält als zweiten Bestandteil das Nomen actionis von] ἐδ- *ἔστις, vgl. γράστις, κράστις ‘Viehfutter’ Aristoph. I 577, fr. 798 K., Dinarch bei Harpoer., s. v., Aristot. hist. anim. VIII 595 b, 26, Theophr. hist. pl. VII 5, 1

VIII 7, 5, de caus. pl. IV 8, 5, κρασιζόμεθα 'wir essen, füttern uns' Sophron fr. 166 Kaib. usw., die zu $\sqrt{\text{γρασ-}}$ 'essen' (Solmsen Beitr. zu griech. Wortforschung 228 ff.) gehören.

Hoch- und Tiefstufe neben einander findet sich auch bei πελάτης 'der sich nähert' Äsch. Pers. 49 (Choranap.), Soph. Phil. 679 (Chor). 1164 (Chor), daher 'mercennarius', 'Lohnarbeiter', 'Tage-löhner' Plat. Euthyphr. 4c, Aristot. Ἀθ. πολ. II 2 : πλάτις 'Gattin'¹⁾ Aristophl. Ach. 132, Lycophr. 821. 1294, δασπλήτις Ἐρινύς²⁾ ο 234, δασπλήτα Χάρυβδιν²⁾ Simon. fr. 38, 1 Bgk.⁴, τειχεσιπλήτα,²⁾ Beiwort des Ares, E 31. 455. Nur die Tiefstufe ist belegt bei den Komposita auf -στάτης (s. u.) sowie trotz hom. ἀφήτωρ bei denen auf -έτης (ίέναι) und -θέτης. Die beiden letzten Reihen sind indes erst nachepisch belegt:

a) ἀφέτης 'Leiter der Schleudermaschine' Polyb. IV 56, 3, CIA. II 467 = Ditt. syll.² 521, 53 (100a), καταπαλταφέτης dass. CIA. II 316 = Ditt. syll.² 520, 27 (281/0a), CIA. II 3234 = syll.² 899, 3 (in dorischem Dialekte), Keos Ditt. syll.² 522, 30, Σαλαμιναφέτης 'Salamispreisgeber' Solon fr. II 4 Bgk.⁴, ἐφέτης 'dux' Äsch. Pers. 79 (Chor), sonst von den Epheten,

b) ἀγωνοθέτης von Hdt. VI 127 ab, sehr oft auch auf att. und jungen Dialektinschr., ἀθλοθέτης Dem. XXXIX 9, p 997,

¹⁾ Zu dieser Bedeutungswendung vgl. Soph. Phil. 679 (Chor) τὸν πελάταν λέκτρων ποτέ τῶν Διός von Ixion, der in Liebe zu Hera entbrannte.

²⁾ Ob δασπλής, δασπλήτις, die schon die Alten nicht mehr verstanden, wirklich zu πελάζειν gehören, ist freilich sehr fraglich, vgl. Solmsen rh. Mus. LX 497 ff. τειχεσιπλήτα dagegen mit Solmsen zu $\sqrt{\text{πελα-}}$ 'einreißen' (abg. *plēti*, russ. *polóti* usw.) zu stellen, trage ich, wie ich schon Glotta I 278, Anm. 2 kurz angedeutet habe, aus dem Grunde Bedenken, weil sich in aller Zeit wohl kaum Belege für eine derartige Sinnesverdunkelung eines im ersten Kompositionsgliede stehenden Lokativs finden dürften. Bei den Alexandrinern und spätgriechischen Dichtern kommt natürlich derartiges vor wie ἰχθυσιληϊστήρα, σαρηνέα, χηραμοδύτην Leon. Tar. in Anthol. Pal. VII 295, 3, πῖλον ἀμφίκρηνον ὑδασιστερή 'wasserdicht', 'wasser-abhaltend' Philippus Thessalon. ibd. VI 90, 5 u. a. (Lobeck zu Phryn. 687 sq.). Im Altindischen ist im Gegensatz zum Griech. eine solche Bedeutungsabschwächung schon in früher Zeit eingetreten, wie ved. *apsujít-* 'Wasser erobernd' neben *abjít-* nach *apsuksít-* 'in den Wassern wohnend' u. a. lehrt (Wackernagel altind. Gr. II 1, 46 ff., 212, Geldner ved. Studien II 263). Zenodots τειχεσιβλήτα (: βάλλειν) hat dieselben Bedenken gegen sich wie Solmsens Deutung von τειχεσιπλήτα. Darnach möchte ich τειχεσιπλήτα nicht von πελάζειν trennen und mit schol. E 31 'der sich den Mauern nähert', d. h. 'Mauerbedroher' interpretieren. (Die etymologische Erklärung der Wörter, die soeben Havers KZ. XLIII 234. 243 ff. gegeben hat, befriedigt nicht. Korrekturnote.)

Plat., Aristot., CIA I 180—183 = Ditt. syll.² 37, 57 (c. 414a), CIA. I 188. 189 a = Ditt. syll.² 51, 5 (Ende des V^a), CIA. IV 2, p. 37 n. 109 b = syll.² 129, 27. 35. 40 (347/6a), ibd. p. 59 n. 192 c = syll.² 500, 33 (320/19a) nach Ergänzung, διαθέτης 'der etwas anordnet, verwaltet' Hdt. VII 6, ἐπιθέτης von einem bei den Orgeonen wirkenden Beamten CIA. III Add. p. 519 n. 1280 a = Ditt. syll.² 739, 16 (200—211p), νωθρεπιθέτης 'segniter aggreddens' Aristot. physiognom. 813 a, 3, θεσμοθέται in Athen von den letzten sechs Archonten sehr oft in der Literatur und auf att. Inschriften,¹⁾ auf außerattischem Gebiete begegnen uns θεσμοθέται Arcesine (Amorgus) Ditt. syll.² 827, 12 = IG. XII 7, 57 (c. 300a). Ägiale (ibd.) IG. XII 7, 515, 130 (II^a), Samos Coll. 5702, 40; νομοθέτης Thuc. VIII 97, Alex. II 342, fr. 125. 126. 1. 12 K., id. 327, fr. 94. 3 K., frgm. com. adesp. III 425, 110, 1 K., sehr oft att. Redner, Xen. mem. I 2, 31; IV 4, 24. Plat., Aristot., CIA. II 115 b = Ditt. syll.² 137. 41. 50 (343a), syll.² 639, 39/40 (329/8a), junge Dialektinschr., οἰωνοθέτης 'Vogelzeichen Bestimmender', 'Vogelschauer' Soph. Ōd. rex 484 (Chor).²⁾ συνθέτης 'der etwas zusammensetzt, verfaßt'. 'Stilist' Plat. legg. IV 722 e.³⁾ Das Simplex θέτης⁴⁾ 'Versetzer', 'Verpfänder' gebraucht Isäus X 24 ἢ θέτην ἢ πρατήρα. Das neben ihm stehende πρατήρ, das eine der wenigen im Ionisch-Attischen erhaltenen -τήρ-Bildungen ist,⁵⁾ zeigt ebenso wie δια-

¹⁾ In späterer Zeit heißen sämtliche neun Archonten so (s. Dittenberger syll.² 737⁸⁰).

²⁾ σοφὸς οἰωνοθέτας von Tiresias, Bruhn vergleicht Eur. Phön. 858, wo Kreon zu Tiresias sagt οἰωνόν ἐθέμην καλλίνικα σά στέφη 'setze sie als (günstiges) Omen an', vgl. auch für ein schlechtes Vorzeichen Eur. Ion 1191 οἰωνόν ἔθετο.

³⁾ Dazu συνθετικός 'ad componendum pertinens' Plat. politic. 308c τῶν συνθετικῶν ἐπιστημῶν.

⁴⁾ Plat. Cratyl. 389d erlaubt sich ὀνοματίων θέτης als Parallele zu vorhergehendem νομοθέτης sowie in unmittelbarem Anschluß an das in der Nähe stehende ὄνομα — τιθέναι: ἄρ' οὖν, ὦ βέλτιστε, καὶ τὸ ἐκάστῳ φύσει πεφυκὸς ὄνομα τὸν νομοθέτην ἐκείνον εἰς τοὺς φθόγγους καὶ τὰς συλλαβὰς δεῖ ἐπίστασθαι τιθέναι, καὶ βλέποντα πρὸς αὐτὸ ἐκείνο ὃ ἔστιν ὄνομα, πάντα τὰ ὀνομάτια ποιεῖν τε καὶ τίθεσθαι, εἰ μᾶλλον κύριος εἶναι ὀνοματίων θέτης: die Abweichung von dem normalen Sprachgebrauche erklärt sich also hier ganz einfach.

⁵⁾ Außer bei Isäus findet sich πρατήρ noch bei Dem. XXXVII 5, p. 967 u. ö. daselbst, Plat. legg. XI 915d, Tenos Coll. 5492, 47. 57—61—95. 108 u. ö. (etwa II^a), wo es von dem für die Bezahlung der einzelnen Beträge des Verkaufpactes haftenden Zeugen oder Bürgen gebraucht ist, vgl. 108 πρατήρες καὶ βεβαιωταὶ τῶν χωρίων. Neben πρατήρ sagt Isäus

θετήρ 'Anordner' Plat. legg. VI 765 a, daß θέτης erst nachträglich an die Stelle von älterem *θετήρ getreten ist.

Das anorganische -σ- von θυμορραίστης, κυνοραίστης¹⁾ 'Hundslaus' (außer bei Homer noch bei Aristot. hist. anim. V 557 a, 18. rhetor. II 1393 b. 26. 28) kehrt auch in ραίστηρ 'Hammer' Σ 477, Äsch. Prom. 56, ἐρραίσθην (schon Π 339) wieder (Solmsen KZ. XXIX 99).

Eine große Altertümlichkeit ist nach Ausweis des genau so gebildeten ai. *parikḥit-* περικίται λ 288.²⁾ von schol. V als οἱ περιοικούντες erklärt; es zeigt die $\sqrt{\text{κτι-}}$ = ai. *kḥi-* im Gegensatze zu κίζειν 'gründen' auch auf griech. Boden in unerweiterter Gestalt und in nicht kausativer Bedeutung; daher deckt es sich mit περικτίονες, ἐκτίμενος Hom. = ἐὺ ναιετάων, ἐύκτιτος dass. B 592, hymn. Hom. Apoll. 423, Anakreon fr. XIV 5 Bgk.⁴⁾; θεόκτιτος 'von Göttern begründet' Solon fr. XXXVI 8 Bgk.⁴⁾ Ἀθήνας, πατρίδ' εἰς θεόκτιτον (: σπείρων θεοκτίσταν φλόγα Lyriker bei Aristot. rhetor. 1457 b, 29), σὺν εὐθυμία νεοκτίω Bacchyl. XVI 126, ἐν πυρικτίοισι γὰς (so richtig A, vgl. W. Schulze qu. ep. 229, adn. 2. 503) Ausdruck des Timotheus (fr. 23 Wil.) zur Bezeichnung des Topfes bei Anaxandrid. com. II 137, fr. 6, 2 K. = Athen. X 455 f zeigen eine Hinneigung der Bedeutung zu κίζειν, während ὀρεκτίτου σῶς Pind. fr. 313 Schr. noch dem ursprünglichen Zustande getreu geblieben ist. Von κίζειν stammt dagegen κίστωρ 'Gründer' Pind. fr. 105, 3 Schr. (parodiert von Aristoph. av. 926), Eur. Ion 74, κίστης dass. junge Inschr., συγκίστης 'Mitbegründer' Hdt. V 46, deren transitiver Sinn zu dem ihres Grundworts stimmt.

nach Pollux VII 8 schon das jüngere πράτης, ebenso zitiert Pollux a. O. und III 125 πράτης aus Hyperides (fr. 163 Bl.³⁾). Phot. tadelt πράτης: πρατήρ, οὐχὶ πράτης ὑπὸ τῶν Ἀττικῶν λέγεται. Vgl. auch προπράτωρ = ὁ τοῖς πιπράσκουσι προξενῶν Dinarch und Isäus bei Pollux VII 11. Lysias' προπράτης (Pollux VII 12 = fr. 116 Th.), συμπράτης (ibid.) kann als Kompositum auch alt sein.

¹⁾ θυμορραίστης 'Leben zerstörend' N 544, Π 414. 580 ἀμφὶ δέ μιν θάνατος χύτο θυμορραίστης, Π 591, Σ 220 δηῖων ὑπὸ θυμορραιστέων ist natürlich so, nicht etwa als θυμορραϊστής zu lesen. Dies hat schon Glaukus (zu Π 414) gesehen; vgl. auch Bekker hom. Blätter I 157. Die Richtigkeit dieser Lesung erweist auch zur Evidenz ρ 300 ἔνθα κύων κεῖτ' Ἄργος ἐνίπληρος κυνοραιστέων. Auch Barytonese schreibt Glaukus für θυμορραίστης mit Recht vor.

²⁾ Eur. Or. 1621 bildet in Nachahmung Homers das Simplex κίται 'incolae'. Κτίτης Ἰατροκλεῦς Iasus Coll. 5515 = Ditt. syll.² 96, 20 (IV^a, Zeit des Mausollus).

In diesem Zusammenhange sind auch die Bildungen auf -μήτης zu erwähnen, von denen bereits Homer eine große Anzahl gebraucht. Ich führe gleich sämtliche Belege der klassischen Zeit sowie die, welche auf Inschriften zutage treten, an:¹⁾

ἀγκυλομήτης, -εω sehr oft Hom., -ης, -ην Hesiod, -ης hymn. Hom. Ven. 22. 42. ἀγκυλομήτης οὐρανὸν Κρόνον Korinna Berliner Klassikertexte V, fr. I 14/15.

αἰμυλομήτην hymn. Hom. Merc. 13.

Σίσυφος αἰολομήτης Hes. fr. VII 4 Rz.

Θέμιδος αἰπυμήτα παῖ Äsch. Prom. 18.

βαθυμήτα (nom.) Χίρων Pind. Ne. III 53.

δολομήτα (voc.) A 540, hymn. Hom. Merc. 405.

Ζαυήται· μεγαλοურ[οί] Hesych = Hoffmann Dial. II 237.

ποικιλομήτην oft Hom., ποικιλομήτα (voc.) v 293, hymn. Hom. Apoll. 322, Merc. 155. 514.

ταῦρος ἀρημήτης Phryn. fr. 16, p. 724 N.² ist wahrscheinlich korrump. Nauck Mél. Gr.-Rom. IV 112 schlägt zweifelnd ἀρημέτωπος vor.

-μήτης ist Nomen agentis von $\sqrt{\mu\eta-}$, $\mu\omega-$, vgl. μήτις, das auch dorisch so lautet (Bacchyl. XV 25; XVI 29. 52, sehr oft Pind.) und Nomen actionis dieser Wurzel ist, mit 'Wurzel-determinativ' -δ- μήδεσθαι, dessen η ebenfalls nicht nur ionisch, sondern auch dorisch ist (μησάμενοι Alem. fr. XXIII 35 Bgk.⁴, μήσεται, ἐμήσατο, μησάμενον Bacchyl. XVII 42; XV 30; IV 16, μήδεται, μηδόμενος und sonstige Formen sehr oft bei Pind.), μῶσθαι Theogn. 771, μῶται Epicharm fr. 117 Kaib., μῶσο [Epich.] fr. 288 Kaib., μῶμενος Äsch. Choëph. 45 (Chor). 441 (Chor), Soph. Ōd. Col. 836 (Chor), μῶσθαι auch von Plat. Kratyl. 406a zur Etymologisierung von μούσα verwandt. μῶται ist eine athematische Präsensbildung, die wie θῶται usw. von $\sqrt{\theta\omega\iota-}$ (Verf. IF. XXII 397 ff.) der indischen zweiten Klasse entspricht.²⁾ Die Tiefstufe μᾶ- zeigt sich in eleisch μᾶτο Coll. 1147, 3 = Inschr. v. Olympia I aus μα-ῖ-το wie ἰσταῖτο = ἰστα-ῖ-το (J. Schmidt Pluralbild. 330), ferner in ele. ἰαρόμαος Coll. 1147, 2 = Inschr. von Olympia I: 1150, 6 = Olympia 10; 1151, 4 5 = Olympia 4,

¹⁾ Die erst in nachklassischer Literatur sich findenden Wörter dieses Ausgangs bei Nauck Mél. Gr.-Rom. IV 109 ff., der dort auch die schon klassisch vorkommenden gesammelt hat

²⁾ μῶσθαι scheint wie θῶσθαι vorwiegend dorisch zu sein (s. meine Belege von θῶσθαι a. a. O. W. Aly de Aeschylī copia verborum 105)

ιερόμας· τῶν ἱερῶν ἐπιμελούμενος Hesych, die Dehnstufe auch in got. *mōds* (de Saussure mém. 143, Bechtel Hauptprobl. 241).¹⁾ In μέδεσθα, lat. *mēditari*, got. *mitan* ist der timbre des Tiefstufenvokals (idg. *ə) der Dehnstufe in derselben Weise angeglichen wie in θετός : αἰ. *hitá-*.

Neben -μήτης kommt auch -μητις vor.

a) im Maskulinum :

αιολόμητις Hes. theog. 511 Προμηθέα | ποικίλον αιολόμητιν
αυαρτίνοόν τ' Ἐπιμηθέα.

δολόμητις, -ιν γ 250, δ 525 ; α 300, γ 198. 308, ferner οὐλόφρονες (Valckenaer : δουλόφρονες M) δὲ καὶ δολιομήτιδες (δολομήτιδες M) δυσάγνοις φρεσίν, | κόρακες ὥστε, βωμὸν ἀλέγοντες οὐδέν Äsch. Suppl. 749 (Chor).

ἵππομητις Pind. Isthm. VII 9 ἀμφ' Ἰόλαον ἵππομητιν.

κακόμητις (κακομήτας : Porson) ἀνήρ Eur. Or. 1403 (Iyr. St.).

Ἡφαιστον κλυτόμητιν αἰείδω hymn. Hom. XIX 1. | Παιᾶνα κλυτόμητιν αἰείσατε von Apollo Hymnus auf Apollo und Asklepius Erythrä nordion. Steine (Abh. d. Berl. Ak. 1909), S. 43, no. 11, 1 (360^a; ergänzt nach den Abschriften und späteren Überarbeitungen des Liedes). Ἀσκληπιῶ κλυτομήτιδ[ι] Epidaur. IG. IV 1023, 2 (Kaiserzeit).

θεὸς ὁ πάμητις Simon. fr. LXI 3 Bgk.⁴

πολύμητις sehr oft Hom., -ιος Φ 355, -τις hymn. Hom. Merc 319, ὥσπερ πολύμητις Ὀδυσσεύς als homerische Reminiszenz Aristoph. vesp. 351 (Anap.).

b) Im Femininum :

αιολόμητις θεός von Aphrodite Äsch. Suppl. 1037 (Chor).

αισχρόμητις τάλαινα παρακοπὰ πρωτοπήμων Äsch. Agam. 222 (Chor).

δολόμητις λ 422 Κλυταιμήστρη δολόμητις. Äsch. Pers. 93 (Chor) δολόμητιν ἀπάταν θεοῦ.

εὐκοινόμητις ἀρχά ῥοι publicae bene consulens Äsch. Suppl. 700 (Chor).

μεγαλόμητις von Klytämestra Äsch. Agam. 1426 (Chor).

ποικιλομήτιδες αἶται Soph. fr. 533, 2 N².

Ἀθηναίην — γλαυκῶπιν, πολύμητιν hymn. Hom. XXVII 2.

πραῦμητιν Εἰλείθειαν Pind. Ol. VI 42.

Nauck Mél. Gr.-R. IV 109 ff., V 149 ff. will die Formen auf

¹⁾ Über abg. *sāměja*, das fernzuhalten ist, s. Meillet études sur l'étymologie du vieux Slave I 43.

-μήτης aus der Welt schaffen und überall durch solehe auf -μητις ersetzen; dies ist aber an einigen Stellen nur mit Gewalt möglich; so muß er statt Κρόνου πάς ἀγκυλομήτω ἀγκυλόμητις schreiben und bei Pind. Ne. III 53 γὰρ statt βαθυμήτα Χίρων βαθύμητις ἥρωσ konjizieren. Da ich -μήτης vom morphologischen Standpunkte aus genügend gerechtfertigt habe, so glaube ich, wir können bezüglich Naucks Ansicht zur Tagesordnung übergehen, zumal die Überlieferung jetzt durch das neu gefundene Korinnafragment mit seinem ἀγ[κο]υλ[ο]μεΐταιο Κρόνω (s. o.) in glänzender Weise bestätigt worden ist.

Die Maskulina auf -μητις sind Bahuvrīhikomposita mit diesem Abstraktum als zweitem Gliede;¹⁾ sie verhalten sich zu -μήτης wie νήστις 'ieiunus' aus νη- priv. und *ἔστις 'Essen', 'Speise' (vgl. S. 41) zu ὠμηστής usw., νήστης Semon. Amorg. fr. 38 Bgk.⁴ = Bekker An. III 1402, Matro bei Athen. IV 134f, v. 10.²⁾ oder wie κακοπάτιδα βοάν Äsch. Pers. 936 (Chor) [zweites Glied φάτις 'Kunde']: προφήτης, ὑποφήτης usw. Die Feminina auf -μητις sind an sich mehrdeutig. Entweder kann man auch sie als Bahuvrīhikomposita fassen oder in ihnen wenigstens teilweise die weiblichen Korrelate zu -μήτης sehen. In letzterem Falle wäre natürlich -μητις zu akzentuieren.

Der intransitiv-passive Sinn von αἰεργενέτης, Βορέης αἰθηργενέτης ε 296 = αἰθηργενέος Βορέας O 171, T 358 erklärt sich daraus, daß die Nomina auf -της ebenso wie die auf -τι-, als deren Nachkommen wir sie zu betrachten haben, ursprünglich keinem bestimmten Genus verbi angehörten, sondern wie auch die Wurzelnomina je nach dem Zusammenhange bald aktivisch, bald passivisch verstanden werden konnten. Ich habe auf diese Tatsache schon Glotta I 273ff. hingewiesen und die ganz analogen Verhältnisse des Altindischen beleuchtet.

Wie αἰεργενέτης, αἰθηργενέτης sind auch die folgenden Komposita auf -γενέτης intrans.-passivisch:

¹⁾ Vgl. Ἡφαιστον κλυτόμητιν hymn. Hom. XIX 1 mit Ἡφαιστον κλυτοτέχνην ibid. 5.

²⁾ Ditt. syll.² 805, 9 (Kaiserz.) ἐδωκεν εὐζωσιμον νήστη τρώειν lasse ich beiseite, da die Inschrift Zl. 15 auch εἶπην statt ἴπην bietet, wozu Dittenberger mit Recht ein Zeichen der 'prava inferioris aetatis consuetudo' erblickt. Phrynichus' Bemerkung (p. 326 Lob.): νήστης βάμβαρον, τὸ δὲ ἀρχαῖον νήστις διὰ τοῦ τ ist völlig übertrieben. Höchstens konnte man sagen, daß νήστις in alter Zeit weit häufiger ist als νήστης. Aber an sich sind beides ganz gleich berechnete Formationen.

γηγενέτης = γηγενής Eur. Phön. 128 (lyr. St.), Ion 1466 (lyr. St.), Timotheus fr. 26 Wil. = fr. 14 Bgk.⁴, ἔκγενέτης = ἔκγονος Eur. Andr. 128 (Chor), Bacch. 1155 (Chor), εὐγενέτης = εὐγενής Eur. Phön. 1510 (lyr. St.), Ion 1060 (Chor), Androm. 771 (Chor), Thimoth. Pers. 219 Wil., στόμια (στόμα libri) πυριγενετῶν χαλινῶν Äsch. Sept. 207 (Chor) = στόμια πυριγενῆ Eur. Hippol. 1223.

Daher kommt es auch, daß das durch den Einfluß der Komposita neben und an Stelle von γενετήρ, -τωρ getretene Simplex γενέτης sowohl 'Vater', 'Erzeuger'¹⁾ als 'Sohn' (letzteres nur bei den Tragikern²⁾) heißen kann, und daß die Tragiker, die in lyrischen Partien gelegentlich entgegen dem älteren Sprachgebrauche Nomina agentis auf -τωρ komponieren, ὁμογενέτορα im Sinne 'leiblicher Bruder' (Eur. Phön. 165 an lyr. St.), κλεινῶν συγγενέταιρ' ἀδελφῶν = 'Mitgeborene' (Eur. El. 746 im Chorgesange, wo Klytämestra als Schwester der Dioskuren so heißt, unrichtig Menge de poët. scaen. Graec. sermone obs. sel. 89) verwenden, obwohl γενετήρ, -τωρ, -τειρα³⁾ nur transitiv sind.

Auch die Nomina auf -στάτης kommen in doppeltem Sinne vor:

a) transitiv:

ἀναστάτης 'Zerstörer' Äsch. Agam. 1227, καταστάτης 'Ordner', 'Wiederhersteller' Soph. El. 72, ὀβολοστάτης 'Obolenwäger', 'schmutziger Wucherer' Aristoph. nub. 1155 (lyr. St.), Antiphan. II 79, fr. 168, 4 K., Hyperid. fr. 154 Bl.³, fem. ὀβολοστάτις [Plat.] Axioch. 367 b, [χο]ροστάτις 'Chor-, Reigenführerin' Alkm. fr. XXIII 84 Bgk.⁴, χοροστάτας Nesos (äol.) IG. XII 2, 645 a, 36 (Ende d. IV^a), Eresus IG. XII 2, 527, 33 (2. Hälfte d. III^a).

b) intransitiv außer dem schon hom. ἐπιστάτης noch:

ἀντιστάτης 'adversarius' Äsch. Sept. 518, ἀποστάτης 'ab-

¹⁾ Eur. Or. 1011 (lyr. St.), Troad. 1288 (lyr. St.), knosisches Epigramm Coll. 5074, 8, Leben (Epir.) Coll. 5088, 1 (s. Deiters de Cret. tit. publ. 58, These VII), Balbilla Coll. 321, 15. 17 (γενέται 'maiores' und γενέταις 'pater'), Hipp. iusiur. IV 628 L. (γενέται 'parentes', also γενέτης 'pater' ein Ionismus der Tragiker). θεοὶ γενέται 'dei generis tutores' Äsch. Suppl. 77 (Chor), Eur. Ion 1130.

²⁾ Soph. Od. rex 471 (Chor), Eur. Ion 916 (lyr. St.).

³⁾ Ebenso Διογενέτορες ἔναυλοι 'Zeus erzeugend' Eur. Bacch. 122 (Chor). γενέτειρα 'genitrix' Pind. Ne. VII 2, Eur. fr. 1023 N.² Αἰθέρα καὶ Γαῖαν πάντων γενέτειραν αἰέδω. Diesen Vers dem Euripides abzusprechen, liegt gar kein Grund vor, da der Dichter hier wie an anderen Stellen philosophische Lehren wiedergibt, vgl. besonders fr. 839, 2 N.² (Anap.) Γαῖα μερίστη καὶ Διὸς Αἰθῆρ, | ὁ μὲν ἀνθρώπων καὶ θεῶν γενέτωρ. ἡ δὲ κ. τ. λ.

trünnig' Polyb. V 57, 4; XI 28, 6; XXXII 2, 7, att. Inschr. Ditt. syll.² 930, 41. 50 (112^a), ἀριστεροστάτης 'im Chore zur Linken stehend' Kratin. I 78, fr. 215 K., ἐνστάτης 'Gegner' Soph. Ai. 104, ¹⁾ ἐργεπιστάται = ἐπιστάται ἔργου Epich. fr. 212 Kaib. = Pollux VII 183, λαυροστάται = μέσοι τοῦ χοροῦ Kratin. I 125, fr. 422 K. = Phot. s. v., ὀρθοστάτης 'Pfeiler', aufrechtstehende Säule' Eur., att. Inschr., Pergamon ath. Mitt. XXIV 235, IG. IV 1485, 74. 87. 89 (epidaur. Bauinschr. c. 320^a), Hierapytna Coll. 5045, 5 (II^a), eine Art Baumkuchen Eur. Helen. 547 (genaueres über die verschiedenen Bedeutungen des Worts und sein Vorkommen in der Literatur bei Verf. KZ. XLII 249), οὐριοστάτης 'bene stans' Äsch. Choëph. 821 (Chor). παραστάτης 'dabei stehend', 'Genosse', 'Begleiter' Pind. Ne. III 37, Hdt. VI 107. 117, oft Trag., die auch das Femininum παραστάτις haben, Plat. com. I 648, fr. 174, 13 K., ²⁾ athen. Bürgereid bei Lykurg adv. Leocr. 77²) (hinzugefügt von

¹⁾ Ich habe Glotta I 273, Anm. 2 ὁ ἐνεστικῶς verglichen, das sich auf der Lygdamisinschr. Coll. 5726, 28 = Ditt. syll.² 10 in der gleichen Bedeutung findet. Auch sonst heißt ἐνίστασθαι öfters 'resistere', nicht nur bei den Autoren, sondern auch inschriftlich (CIA. II 317 = Ditt. syll.² 198, 12/13 aus dem Jahre 281/0^a μὴ ἐνίστ[τ]ασθαι τῷ τῆς πόλεως συυφέροντι): vgl. auch ἐνστατικός 'Widerstand leistend', 'sich in den Weg stellend' Aristot. hist. anim. I 488b, 13. 14 ζῶα ἐνστατικά, topic. VIII 164b, 3 ἔστι γὰρ ὡς ἀπλῶς εἰπεῖν διαλεκτικός ὁ προτατικός καὶ ἐνστατικός 'der Behauptungen aufstellt und Einwürfe erhebt' [cf. ibd. 2 περὶ τὰς προτάσεις καὶ ἐνστάσεις, 4ff. ἔστι δὲ τὸ μὲν προτείνεσθαι ἐν ποιεῖν τὰ πλείω (δεῖ γὰρ ἐν ὄλῳ ληφθῆναι πρὸς ὃ ὁ λόγος), τὸ δ' ἐνίστασθαι τὸ ἐν πολλά· ἢ γὰρ διαρεῖ ἢ ἀναρεῖ, τὸ μὲν διδούς, τὸ δ' οὐ τῶν προτεινομένων], de caelo II 294b, 11 διὸ δεῖ τὸν μέλλοντα καλῶς ζητῆσειν ἐνστατικὸν εἶναι διὰ τῶν οἰκείων ἐνστάσεων τῷ γένει, τοῦτο δ' ἐστὶν ἐκ τοῦ πάσας θεωρηκέναι τὰς διαφορὰς. ἐνίστασθαι bedeutet also in der Logik 'Einwürfe erheben, indem man das Ganze nach seinen verschiedenen Unterabteilungen zerlegend betrachtet', während προτείνεσθαι s. v. ist a. 'verschiedene einstweilen getrennt bestehende Dinge zu einem Ganzen vereinigen'.

²⁾ Das sind die beiden einzigen Stellen der strengattischen Literatur, an denen sich παραστάτης findet. In dem athenischen Bürgereide steht das Wort vom Nebenmanne in der Schlacht wie bei Hdt. VI 117, bei Aristoteles und Polybius, und zwar heißt es: οὐδ' ἐγκαταλείψω τὸν παραστάτην ὅτῳ ἂν στοιχήσω. Da στοιχεῖν ebenfalls nicht in der strengattischen Literatur belegt ist (es findet sich vor allem bei Xenophon) und der Bürgereid noch mehr dem klassischen Attischen Fremdes bietet, z. B. ἴσσορες θεοί, so ist die Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß auch παραστάτης unter diese Bestandteile zu rechnen ist. Bei dem Komiker Plato aber heißt es Κομισάτω δὲ καὶ παραστάταιν δυοῖν in absichtlich zweideutiger Ausdrucksweise; denn παραστάται δυοῖν können die Dioskuren als

den Zürichern aus Stob. fl. XLIII 48 und Pollux VIII 105 sq.), oft Xen., besonders vom Nebenmanne in der Schlacht (παραστάτις 'adiutrix' mem. II 1, 32 bei der Schilderung des Herakles am Scheidewege, in der sich viele poetische Wendungen finden, z. B. συλλήπτρια parallel mit παραστάτις), Plat. conviv. 197 e (Agathon nennt in seiner Rede den Eros παραστάτης τε καὶ σωτήρ ἄριστος), Aristot. metaphys. IV 1018 b, 27, politic. III 1277 a, 12 vom Nebenmanne des κορυφαῖος im Chore, eth. Nic. V 1130 a, 30 vom Nebenmanne in der Schlacht, in letzterem Sinne auch Polyb. XVIII 29, 5; XVIII 30, 8; XXVIII 4, 7, messen. παστάτας 'adiutor et vicarius duci (ξεναγός) adiunctus' (Dittenberger) auf der delph. den messenischen Führern zu Ehren verfaßten Inschrift Coll. 2845, 3 = Ditt. syll.² 925, 14 (206/5a) [die Überlieferung gerechtfertigt und der Ausdruck als messenisch erwiesen von Verf. KZ. XLII 247, Anm. 2, s. jetzt auch Solmsen Beitr. zur griech. Wortforschung 4], συμπαραστάτης 'Beistand', 'Helfer' Soph. Phil. 675, Aristoph. plut. 326,¹⁾ προστάτης von Hdt. ab, παραπροστάτας 'praesidi adiunctus' Akragas Coll. 4254, 3 (Ende des 1. punischen Krieges), πρωτοστάτης 'in prima acie collocatus' Thuc. V 71, sehr oft Xen. und Polyb.,²⁾ τριτοστάτης 'als

σωτήρες (Lobeck Aglaopham. 1232, Bethe bei Pauly-Wissowa V. Sp. 1094) genannt werden, außerdem aber ist dies eine Bezeichnung der Hoden (Athen. IX 395 f. Pollux II 174), wie lat. *testis, testiculus*, ursprünglich 'zu dritt stehend' (Solmsen KZ. XXXVII 18 ff.), ebenfalls von den Hoden im Gebrauche ist (unrichtig Edwin Fay KZ. XLIII 156). Also auch dieser Gebrauch ist für das klassische Attisch nicht beweiskräftig. παραστάτης ist vielmehr ein ionisches, außerdem noch im Dorischen wiederkehrendes Wort. Bei den Tragikern gehört es zu den Ionismen, und auch sein Auftreten bei Xenophon (παραστάτις überdies nur in der Nähe poetischer Wendungen), Plato (in einer Rede), Aristoteles und Polybius, die es ebenfalls aus dem Ionischen haben, ist nicht wunderbar. Aus dem Vorkommen im athenischen Bürgereide folgt aber vielleicht, daß es auch in dem dem Ionischen noch erheblich näher stehenden Altattischen (vgl. W. Schulze GGA. 1896, 251 ff., W. Aly de Aeschylī copia verborum 9 ff.) gebräuchlich gewesen ist, und dies geht auch indirekt daraus hervor, daß es im späteren Attisch höchstens noch als Götterbeiname vorkam.

¹⁾ ὅπως δέ μοι καὶ τᾶλλα συμπαραστάται | ἔσεσθε καὶ σωτήρες ὄντως τοῦ θεοῦ sagt Chremylus zum Chore betreffs des Plutus. Auch an dieser Stelle ist wohl mit Absicht ein altertümlicher Ausdruck gewählt, so daß auch sie für die Untersuchung über das Vorkommen von παραστάτης im klassischen Attisch nicht in Frage kommt.

²⁾ Bei beiden häufig falsche v. l. προστάτης oder πρωτοστάτης (sic!).

dritter vom Chorführer ab stehend' Aristot. metaphys. IV 1018b, 28, fem. τριτοστάτης Aristoph. I 516, fr. 487 K.

Wie mit -στάτης, verhält es sich auch mit -κοίτης:

a) transitiv sind:

ἀνεμοκοῖται· οἱ ἀνέμους κοιμίζοντες. γένος δέ φασι τοιοῦτον ὑπάρχειν ἐν Κορίνθῳ Hesych, Phot. ed. Reitzenstein s. v., Suid.

παγκοίτας (= πάντας κοιμίζων schol.) vom unterirdischen Gemache, zu dem Antigone gebracht wird, und vom Hades Soph. Ant. 804. 810 (Iyr. St.).

b) intransitiv außer den schon homerischen ἀκοίτης, -ις, παρακοίτης, -ις, die vielleicht äolischen Ursprungs sind (Jacobsohn Philol. LXVII 517), noch:

ὁμόκοιτις, von Plato Cratyl. 405d zur Etymologisierung und Erklärung von ἄκοιτις gebildet.

ὕληκοῖται 'Waldbewohner' Hes. op. 529.

τῶν χαμαικοιτῶν — Σελλῶν = hom. χαμαιεῦνα Soph. Trachin. 1166.

Wie es bereits in ursprachlicher Zeit neben dem -to- Suffixe ein -eto-, neben -ti- ein -eti-, -tu- ein -etu-, -t- ein -et- gegeben hat,¹⁾ so kommt auch neben griech. -της schon sehr früh ein

¹⁾ S. Brugmann Grndrß. II 1*, 401. 425. 436 ff. 446, Lindner altind. Nominalbildung 37. 38. 77. 79 ff., Danielsson IF. XIV 385, Johanna Richter Ursprung und analogische Ausbreitung der Verba auf -āzō (Leipzig 1909), S. 13 ff., besonders 19 ff., die ein reiches Material aus dem Griech. vorlegt. -eto- zeigt sich z. B. in ai. ved. *darśatī-*, *bharatī-*, *pacatī-*, griech. ἐλετός I 409, κλειτός = *κλεφετός, ἱαπ-ετός (ιάπτειν) 'der Herabgestoßene' (W. Schulze qu. ep. 168), ἀνοσχετός β 63, ἄσχετος oft Hom., ἀριδέκετος Hom., Hes. (metrisch gedehnt aus *ἀριδέκετος, zu lat. *decus*, ai. *dāsas-*, s. W. Schulze qu. ep. 242), ἀλάμπετος hymn. Hom. XXXI 5 (vgl. λαμπετῶν Hom. u. ff.), ἀμάχετος Äsch. Sept. 85 (Chor), ἀπεύχετος Äsch. Choöph. 155. 624 (Chorgesänge), πολυεύχετος hymn. Hom. Cer. 165 (vgl. εὐχετόωνται Hom. usw.), ἀτίετος 'ungeehrt' Äsch. Eumen. 385 (Chor), 839. 872, Suppl. 853, 'nicht ehrend', 'mißachtend' Eur. Ion 701 (Chor), subst. δακτόν, ἐρπετόν, βράκετον — πλήθος Hesych (: βράττειν: πληθύνειν, βαρύνειν ders., nach W. Schulze qu. ep. 168, Anm. 2), καπετός, κοπετός, ὄχετός, τοκετός, νιφετός, ὑετός usw., got. *lihup* 'Licht' (über -eto-, das an Nominalstämme tritt, s. Danielsson und Johanna Richter a. O.: über die gelegentlich augmentative Kraft des Suffixes, die in *alfeτός*, lit. *vilkotas* 'Werwolf' hervortritt, handelt W. Schulze Jagüfestschrift 343, Anm. 5); -eti- zeigen ai. ved. *vasatī-*, *dṛśatī-*, *ramatī-*, griech. σχέσις, λάχεσις 'Los', 'Schicksal' Orakel des Bakis bei Hdt IX 43 (meist Eigennamen 'Schicksalsgöttin'), -etu- ai. ved. *edhatī-*, *vahatī-*. Subst. auf -et- sind ai. ved. *svaratī-* 'Strom', *vahatī-* desgl., *prarātī-* desgl. ($\sqrt{pru-}$ = *phu-* nach Pischel ved. Stud. II

-έτης vor. Freilich dürfen die Nomina mit suffixalem -έτης nicht mit denjenigen auf -της verwechselt werden, bei denen das -ε- vielmehr Endvokal einer zweisilbigen Wurzel ist. Öfters ist eine sichere Entscheidung nicht zu treffen, ob das -ε- wurzelhaft oder suffixal ist.¹⁾ Auch ist es sehr gut möglich, daß die von zweisilbigen auf -ε- ausgehenden Wurzeln stammenden Nomina auf -της die große Ausbreitung des Suffixes -έτης wesentlich begünstigt haben.

Was die Simplicia anbetrifft, so wird für έρέτης eine zweisilbige Wurzel έρε- durch ai. *aritar-*, *aritra-*, lit. *irklas*, griech. Ε(ι)ρέτρια (Solmsen Beitr. zur griech. Wortforschung 250) deutlich erwiesen (de Saussure mém. 180). ίκέτης dagegen enthält suffixales -έτης. Das zeigen einmal die neben ihm existierenden προΐκτης 'mendicus' ρ 352. 449, nachep. προσίκτην θαλλόν Moschion IX 3. p. 816 N.². Sie verhalten sich zu ίκέτης etwa wie άνεκτός (schon Hom.) zu άνσχετός (dsogl.): πολύτιμος Orak. bei Hdt. V 92 β' : άτίετος (= *ατίε-ετος); άπευκτός Äsch. Suppl. 790 (Chor), Agam. 638, Plat. legg. I 628 c, ep. VIII 353 e, πολύευκτος Orak. bei Hdt. I 85, Äsch. Eumen. 537 (Chor), Xen. Cyr. I 6, 45 : άπεύχετος, πολυεύχετος; άναρκτος Soph. fr. 27 N.² = Hesych s. v., Thuc. V 99 : άνάρχετον βίον Äsch. Eumen. 525 im Chorgesange (so Wieseler statt άναρκτον M. άνάρκητον f g, vgl. άρχέτας bei Eur., άρχεσίμολπος Stesichor. bei Athen. V 180 e = fr. 77 Bgk.⁴). Sodann wird eine einsilbige $\sqrt{\text{ικ-}}$ erwiesen durch die von den Tragikern gebrauchten Parallelbildungen²⁾ ίκτήρ, ίκτωρ (letzteres Äsch. Suppl. 653 im Chorge-

66), *rāghūt-* 'Beter', 'Opferer', lat. *sēgēs, tēgēs*, got. *mitaþs* 'Maß' (s. auch Brugmann IF. XVIII 72). Endlich sei noch auf das Nebeneinander von έκσειπέπλος und τερψίμβροτος (Brugmann IF. XVIII 69) in Kürze verwiesen. Wurzelhafter Bestandteil ist das -ε- in ταμε-σίχρωσ, φαεσίμβροτος gehört zu φαέσασθαι · ιδείν, μαθείν Hesych (Fick KZ. XLIII 152), Aorist eines Denominativums von φάος; es ist also mit άκείμβροτος : άκείσθαι, ακέσασθαι von τὸ ἄκος auf eine Linie zu stellen. Vgl. noch Κλεισανθίδας, Κλείσιππος, Κλεισίθειος usw. (Fick-Bechtel Personenn.² 170) zu κλείσαι = *κλεφέσ-σαι (W. Schulze qu. ep. 281, Anm. 3), τελεσίδρομος, τελεσίκαρπος, τελεσιουρτός, τελεσίφρων Äsch. Agam. 700 (Chor), Eigennamen wie Τελεσιανδρος, Τελεσιγένης, Τελεσικράτης, Τελεσίνικος usw. (Fick-Bechtel 263 ff.) zu τελέσ-σαι.

¹⁾ Vgl. auch Johanna Richter a. O. 19 ff.

²⁾ Lykophrons ίκτης, ίκτιδες (763. 1164. an der zweiten Stelle nach Naucks Emendation für überliefertes ίκέτιδες) darf man natürlich nicht anführen: denn dies ist eine im Anschluß an das in der Tragödie vorkommende ίκτήρ, ίκτωρ entstandene Kunstbildung ohne reale Existenz.

sange), ἀφίκτωρ Äsch. Suppl. 1 (Choranap.) [Ζεύς ἀφίκτωρ = Ζεύς ἰκέσιος, ebenso 479 Ζηνὸς ἰκτῆρος]. 241, προσίκτωρ Äsch. Eumen. 119. 441, ἰκτῆριος 'supplex' von den Tragikern ab. Wenn schon Herodot ἰκτηρή, se. ῥάβδος gebraucht (V 51; VII 141) und ein *ἰκτηρία trotz des nur in der Form ἰκτῆριος belegten Adjektivs nirgends aufzutreten scheint, wenn ferner Sophokles einmal (Öd. rex 185) im Chorgesange ἰκτηρες = ἰκέται sagt, ob- schon die Tragödie (auch Sophokles: ἰκτῆρας κλάδους Öd. rex 143) sonst nur ἰκτῆr kennt, so ist, da es ein Suffix -ετήρ, -ετήριος im Gegensatze zu -έτης nicht gibt, daran klärlich der Ein- fluß von ἰκέτης — und für ἰκτηρία besonders auch von ἰκεσία, ἰκετεία — schuld; man konnte ἰκτηρία ja auch leicht als Parallel- form von ἰκεσία, ἰκετεία fassen. Die Richtigkeit dieser Annahme geht aus den Stellen hervor, an denen ἰκτηρία zum ersten Male auftritt:

Hdt. V 51 ὁ μὲν δὴ Κλεομένης ταῦτα εἶπας ἦε ἐς τὰ οἰκία, ὁ δὲ Ἀρισταγόρης λαβὼν ἰκτηρήν ἦε ἐς τοῦ Κλεομένεος, ἐσελ- θὼν δὲ ἔσω ἅτε ἰκετεύων ἐπακοῦσαι ἐκέλευε τὸν Κλεομένεα ἀποπέμψαντα τὸ παιδίον, VII 141 Τίμων — συνεβούλευέ σφι ἰκτηρήν λαβοῦσι δεύτερα αὐτὶς ἐλθόντας χρᾶσθαι τῷ χρηστηρίῳ ὡς ἰκέτας. πειθόμενοισι δὲ ταῦτα τοῖσι Ἀθηναίοισι καὶ λέγουσι “ὦναε, χρῆσον ἡμῖν ἄμεινόν τι περὶ τῆς πατρίδος, αἰδεσθεὶς τὰς ἰκτηρίας τάσδε τὰς τοι ἤκομεν φέροντες κ. τ. λ.”, vgl. auch Tralles Ditt. syll.² 543, 5 sq. (Ia, doch wahrscheinlich Kopie eines Steines des IV^a) ἰκτηρήν εἶναι Διονύσ<ι>ω Βακχίῳ τῷ δημοσίῳ. ἰκέτην μὴ ἀδικεῖν.

Von den bei Homer entgegentretenden komponierten Nomina auf -έτης gehen auf zweisilbige Wurzeln zurück:

ἑκατηβελέτης (| βελε-, βαλε-, βλη-), αἰεργενέτης, αἰθηργενέτης

Leitete doch Lykophron ἰκέτης fälschlich von ἰκείν ab, während es in Wahrheit zu einer ganz unverwandten Wurzel ἰκ- 'flehen', 'bitten' (cf. ἰκυένος οὖρος und got. *aihtrom*, W. Schulze qu. ep. 493) gehört; vgl. 116 ff. Σιθῶνος εἰς θογατρός ἵξονται ῥῶας, | —. | ἕως ἂν εἰσθρέξωσιν Ἀυφείρας δόμους | λιταῖς Σθένειαν ἵκτιδες γουνοῦμενα. Hierin gehen ihm allerdings schon die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts voran, die ἰκέτις ἀφίκετο, ἰκέτις ἰκω, ἰκέτης ἀφίκετα verbunden (W. Schulze a. O.). So er- klärt es sich auch, daß Aeschylus, wie oben gezeigt, Ζεύς ἀφίκτωρ mit einer nur zu ἰκείν, ἰκεῖσθαι passenden Präposition bildet. Da Lykophron ἰκέτης zu ἰκείν zog, so konnte er sich noch um so leichter eine durch die Tradition nicht verbürgte Nebenform ἰκτης, ἰκτιδες gestalten. Hesychs ἰκτης · ὁ ἰκέτης, πτωχός, ἐπηλύς. οἱ δὲ ἰκτῆr stammt aus Lykophron

($\sqrt{\text{γενε-}}$, γνη-, vgl. διόγνητος usw., γνήσιος mit echtem η¹). εὐμενέτης ζ 185 (ebenso ὑπερμενέτης hymn. Hom. VII 1²), ἀκαλαρρείτης,

¹) γνήσιος ist auch dorisch: Xuthiasinschr. Coll. 4598 b, 4/5. 7, Gortyn Coll. 4974, 2. grf. Inschr. Coll. 4991 X 41. 44/45. 48, XI 7, γνησίως kret. Coll. 5150 = Ditt. syll.² 722, 41 (nach 167a). γνήσιος entspricht genau ai. *jātga-* (so schon de Saussure mém. 272).

²) Vgl. zur zweisilbigen Wurzel griech. *μενέτος* 'bleibend', 'wartend', 'standhaltend' Aristoph. av. 1620, Thuc. I 142, lat. *manere* (de Saussure mém. 273, Bechtel Hauptprobl. 199, Hirt Ablaut § 37). Daß μένος, -μενέτης, μέμωνα, μενεαίνειν 'im Sinne haben', 'trachten', 'begehren', ai. *man-* 'gedenken', 'meinen', 'glauben', *manas-* 'geistiges Vermögen', 'Verlangen', 'Trieb' usw. mit μένειν, *manere* wurzelgleich sind, halte ich für sehr gut möglich. Die Grundbedeutung dieser Wurzel wäre 'meinen', 'glauben', daher mit Infinitiv 'etwas im Sinne haben, begehren', mit Akk. 'an etwas glauben', 'auf etwas warten' (so auch Rāmāyana I 15, 24 *saṃtānuṣāṃ manire* 'warteten auf Nachkommenschaft' sowie av. *framan-* 'ausharren', *arman-* = ὑπομένειν, Kaus. *mānaya-* 'bleiben machen'). εὐμενέτης, ὑπερμενέτης : μέμωνα, μέμαμεν : μένος = -γενέτης : γέγονα, γέγαμεν : γένος. μέμαμεν und γέγαμεν brauchen nicht durch Übertritt in die Analogie der einsilbigen Wurzeln (de Saussure mém. 270, Anm. 2) erklärt zu werden, sondern sind wohl durch den bei reduplizierten Bildungen häufigen Doppelakzent aus *μέμῶμέν, *γέγῶμέν (um nicht der Einfachheit halber der langen Sonanten als Formel zu bedienen) in derselben Weise entstanden wie ai. *dadmás, dadhmás* aus **dádadmás, *dhádhdhmás*, vgl. besonders auch *πίμπλαμεν, piprhmás* von der zweisilbigen Wurzel **perə-* (altind. *pr̥hāmi, pr̥hāmás* mit infigiertem *-ne-*), *pūr-á-*, lat. *plenus*, lit. *plūnus*, griech. πλέως = *πλήφος, πλήθος u. a. m. *πίμπλημι* und ai. *pīparmi* sind erst nachträglich zu *πίμπλαμεν*, ai. *piprhmás* hinzugetreten, s. über den Doppelakzent bei reduplizierten Bildungen besonders W. Schulze KZ. XXVII 423 ff. — Griech. μενεαίνειν habe ich ebenso wie βλεμεαίνειν griech. Denom. ὦ als Ableitungen eines unmittelbar von der zweisilbigen Wurzel aus gebildeten *-γεν-* oder *-ζεν-* St. aufgefaßt. Gegen die Herleitung von den *-σ-* St. μένος und *βλέμος hatte ich eingewendet, daß es in diesem Falle *μεναίνειν und *βλεμαίνειν heißen müßte. Aber Bildungen wie *δυσχεραίνειν, δυσμεναίνειν, ὕγαινειν* sind verhältnismäßig jung (frühestens Ende des Va, z. T. auch erst IVa), *θαμβαίνειν* ist nicht sicher genug überliefert, zudem unter dem Einflusse von *θαυμαίνειν, δειμαίνειν* stehend (a. O. 21). Ich glaube daher jetzt, daß *μενεαίνειν, βλεμεαίνειν* die älteste Art, das Suffix *-αίνειν* analogisch an *-σ-* St. zu fügen, repräsentieren: zu Homers Zeiten gab es ja noch offene Formen auf *-εος, -εῖ, εα* usw. *ἀαθαίνειν, ἀσελθαίνειν, δυσχεραίνειν, δυσμεναίνειν* finden sich nur im Neuhattischen, in dem, wie bekannt, die Kasus obliqui der *-σ-* St. durchweg kontrahiert wurden, daher von einem vor den Endungen stehenden *-ε-* bei ihnen nichts zu sehen war. *ὕγαινειν* ist freilich auch ionisch (Hdt., Hipp.). Aber daß das Ionische sehr viel mehr sich der kontrahierten oder diphthongischen Aussprache bedient hat, als es die Überlieferung der ionischen Prosaiker erkennen läßt, geht bekanntlich aus den Messungen

βαθυρρείτης, ἔυρρείτης, wofür bekanntlich im Epos stets -ρεφέτης gelesen werden kann; die zweisilbige Wurzel erweisen ῥέεθρον, ῥείθρον, 'Ρεῖτοι, Salzseen zwischen Athen und Eleusis, Thuc. II 19, Paus. I 38, 1. 2; II 24, 6, Hesych s. v., att. Inschr., zu Eleusis gefunden, Ditt. syll.² 541, 5. 15 (421/0^a), 'Ρεῖτος, Bach im Gebiete von Korinth bei Solygea, Thuc. IV 42, ai. *srávitare* (Bechtel Hauptprobl. 197), Tiefstufe -ᾱ- in thrac. Στρῶμῶν.

Daß in griech. ἐριβρεμέτης, ὑπιβρεμέτης, nachep. βαρυβρεμέτας Soph. Ant. 1116 (Chor) die Wurzel einsilbig und -έτης Suffix ist, erweist das Subst. βροντή 'Donner' (von Hom. ab), dessen Bildung gerade durch die isolierte Bedeutung des Worts, die es vor äußeren Einflüssen schützte, als altertümlich erwiesen wird. -βρεμέτης liegt daher neben βροντή wie ἰκέτης neben προΐκτης, προσίκτης. Das gleiche gilt von νεφεληγερέτα, στεροπηγερέτα: ἐγερετικός Plat. resp. VII 523 e, 524 d, ἐπεγερετικός Aristot. probl. VI 886 a, 9. Von der Tiefstufe ist mit Suffix -έτης abgeleitet 'Εγρέτης, Name eines Heros, att. Inschr. Ditt. syll.² 937, 3 (306 5^a), vgl. νήγρ-ετος 'unerwecklich', 'nicht erwachend' v 74. 80, hymn. Hom. Ven. 178. Ganz analoge Verhältnisse treffen wir bei ἀγείρειν 'versammeln' aus **an-gér-zeiv*, also einer ursprünglich komponierten Bildung (Solmsen Beitr. zur griech. Wortforschung 17, s. auch den IV. Abschnitt) an; von der Normalstufe stammt ἀγέρται Tauromenium Coll. 5221 = Ditt. syll.² 515, 35. 77. 108. 113/114 (Ende des II^a oder Anfang des I^a), Coll. 5228 I 20, σιταγέρται tab. Her. Coll. 4629 I 102. 110. 177. Von der Tiefstufe ist mit einfachem -της-Suffixe gebildet ἀρύτης 'Bettler' Soph. Ōd. rex. 388, [Eur.] Rhes. 503. 715 (Chor), Lysipp I 702, fr. 6 K. (als Name eines Wurfs beim Würfelspiele Eubul. II 183, fr. 57, 5 K.), Hipp. περί ἱερῆς νόσου I (VI 35 f L), Plat. resp. II 364 b.

der Iambographen sowie aus den Inschriften zur Genüge hervor (vgl. von den in jüngster Zeit publizierten Inschriften besonders Chios nordion. Steine = Abh. d. Berl. Ak. 1909, S. 66, no. 25 c. 600^a, wo Vorderseite 3/4 δημαρχῶν, 5/6 dagegen δημαρχέων steht, und von Wilamowitz' Bemerkungen a. O., S. 67). Bei ὑγής kommt zu alledem noch das dem Suffixe vorangehende ι, das Kontraktion des -ε- mit folgenden Vokalen oder Hyphärese desselben bedingte (vgl. W. Schulze Ztschr. f. d. Gymnasialwesen XLVII 159 über νομισθῆναι, ἀνδραποδιοῦναι, δέουσι, ἐδέου bei Hdt., ion. -κλέος = -κλέος; -ίω, -έω, -ύω als Gen. von -ίης, -έης, -ύης mit Hyphaerese bei Hoffmann Dial. III 522 u. s. f.). Gegen die von mir früher gegebene Erklärung von *μεγαίνειν*, *βλαυαίνειν* spricht sich jetzt auch mit Recht aus Solmsen Beitr. zur griech. Wortforschung 51 ff., Anm. 2.

Polyb. XII 8, 5, μητραγύρτης 'Bettler der μεγάλη Μήτηρ' Aristot. rhetor. III 1405a, 20. 21. ἀγύρτης : ἀγέρτης = πανήγυρις : ἄγεσις¹⁾ (= 'Kollekte' Milet Coll. 5498 = Ditt. syll.² 660, 3. 13 vom Ende des III^a) = συναγυρμός 'Sammlung' Plat. politic. 272 c (εἰς συναγυρμὸν φρονήσεως, vgl. noch συναγυρτὸν ὕδωρ legg. VIII 845 e) : ἀγερός 'Kollekte' Aristot. poët. 1451a, 27, Theognis hist. bei Athen. VIII 360 d, Halikarnaß Ditt. syll.² 601, 27/28, Kos Coll. 3721 = Ditt. syll.² 591, 12 (III^a), CIA. IV 2 n. 624 b = Ditt. syll.² 730, 15 (c. 170^a).²⁾ Mit Suffix -έτης ist von der Tiefstufe abgeleitet ἀγρέτα· συναθροιστή (-τᾶ und -θῆ cod. : Dindorf), ἀγρέταν· ἡγεμόνα, θεόν Hesych, Ἀπόλλωνος Ἀγρέτεω Chios Coll. 5666, ἰππαγρέται 'Reiteranführer der Lacedämonier' Thuc. IV 38,³⁾ Xen. resp. Lac. IV 3, Hellen. III 3, 9, παιδαγρέται (παιλαγρέται cod. : Ruhnkens)· ἀρχή τις, ἐπὶ ἰππέων Hesych (vgl. Glotta I 281, Anm. 3), ἀγρετεύσαντα Sparta CIG. 1395, 3/4 (Zeit des Claudius). ἀγρέτης bedeutet eigentlich 'Sammler', dann 'Heerführer', wie ich Glotta I 281, Anm. 1 erhärtet zu haben glaube.⁴⁾ Komponiert liegt diese Art von Nomen agentis des Verbums ἀγείρειν vor in μαζαγρέτας

¹⁾ πανάγορις des Tempelrechts von Alea in Arkadien Hoffmann Dial. I 29, 26, τριπανάγορις ibd. 8, τὸν Παναγόριον μῆνα ibd. 30 (vgl. den Monat Παναγύριος in Amphissa, dem in Delphi der Ποιτρόπιος entspricht, Coll. 1828, 1 [IIa] u. ö.) möchte Solmsen Beitr. zur griech. Wortforschung 16, Anm. 2 eventuell bezüglich der Ablautstufe der Wurzelsilbe dem neapolit. ἄγαρις Coll. 5272, 12. 16 gleichsetzen, d. h. das -ορ- als «äolische» Vertretung der silbenbildenden Liquida fassen, falls wir nämlich berechtigt wären, diesen Lautwandel noch so tief im Süden zu suchen. Diese Eventualität wird jetzt zur Gewisheit erhoben durch cypr. πλότει = πλάτει Meister Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1909, 309 ff., VII 2.

²⁾ Zu den von mir Glotta I 281, Anm. 1 vorgebrachten Beweisen für den Zusammenhang von ἀγύρτης mit ἀγείρειν füge ich besonders noch Akräphia Ditt. syll.² 557, 30 οὕτως δὲ ἀγρέμεν ἀμφοτέρως (Akräphier und Lebedeer) τὰ ἰαρά χρεῖματα κυνὴ ἐφ' οὐρίῃ κατὰ πάσαν χώραν, κὴ τὸν ἀγῶνα ἰαρόν καταγρελλέμεν, besonders aber τ 284 χρήματ' ἀγυρτάζειν πολλὴν ἐπὶ γαῖαν ἰόντι (273 αἰτίζων ἀνά δῆμον) : 283 κτήματ' ἔδειξεν, ὅσα ἔυναγείρατ' Ὀδυσσεύς. S. jetzt auch Solmsen Beitr. zur griech. Wortforschung 14 ff., der mit mir in der Beurteilung von ἀγύρτης vollständig zusammengetroffen ist.

³⁾ ἰππαγρέτης ist bei Thuc. Appellativum, nicht etwa Nomen proprium, wie es einige fassen.

⁴⁾ Hom. ἄγρει 'wohlan', 'frischauf', ἐξαγρεῖν· ἐξάγειν Hesych hat trotz W. Schulze GGA. 1897, 875, Anm. 5 mit ἀγρέτης nichts zu tun, sondern gehört zu ἀγρεῖν = ἀρεῖν (Brugmann IF. XVIII 131 mit Anm. 1) : ἄγρει bedeutet also eigentlich 'faß zu', 'pack zu'.

‘Gerstenbroteinsammler’ Aristias fr. III 1, p. 727 N.², κωλακρέται (assimiliert aus κωλαγρέται, Kretschmer Vasenschr. 144 ff. 234) Aristoph. av. 1541, vesp. 695. 724, Aristot. Ἀθ. πολ. VII 3, att. Insehr. des 5. Jahrh. Statt ἀγρέτας ‘Heerführer’ ist fälschlich ἀγρότας überliefert bei Alkm. fr. XXIII (Parthen.) S Bgk.⁴, Äsch. Pers. 1002 (lyr. St.). An der Äschylusstelle wird mit Recht seit Toup ἀγρόται στρατοῦ in ἀγρέται στρατοῦ geändert. Bei Alkman glaubt Diels Hermes XXXI 342, die Überlieferung halten zu können, indem er ἀγρότας als ‘Jäger’ interpretiert. Doch ist dieser Sinn dem Worte in alter Zeit durchaus fremd; er beruht nur auf Mißverständnis von π 218 κλαῖον δὲ λιγέως, ἀδινώτερον ἢ τ’ οἰωνοί, | φῆναι ἢ αἰγυπιοὶ γαμψώνυχες, οἷσί τε τέκνα | ἀγρόται ἐξείλοντο πάρος πετεηνὰ γενέσθαι, schol. B O 272, wo es heißt ὡς τ’ ἢ ἔλαφον κεράον ἢ ἄγριον αἶγα | ἐσσεύαντο κύνες τε καὶ ἀνέρες ἀγροῖῶται, bemerkt: ἀγροῖῶται · ἀγρόται. οὕτω δὲ τοὺς θηρευτὰς φασιν Ἀττικοί · “οἷσί τε τέκνα ἀγρόται ἐξείλοντο”, aber gerade durch ἀγροῖῶται wird der Scholiast kurz und bündig widerlegt; denn dies, von einem anzusetzenden *ἀγροῖος stammend, kann nur zu ἀγρός gehören, wie es denn auch sonst stets ‘Landleute’ bedeutet (s. o. und vgl. namentlich auch A 549, eine von Zenodot mit Unrecht athetierte Stelle, ὡς δ’ αἶθωνα λέοντα βοῶν ἀπὸ μεσσαύλοιο | ἐσσεύαντο κύνες τε καὶ ἀνέρες ἀγροῖῶται). Mithin bedeutet ἀγρόται auch π 218 wie Eur. Or. 1270 (lyr. St.) ‘Landleute’ und ist als reguläre Nebenform des oben nachgewiesenen ἀγρώτης zu betrachten. Wenn Diels auf Ἀρτέμιδι Ἀγρότιδι Lebadea IG. VII 3100, 4/5 (röm. Zeit) aufmerksam macht, so heißt das nur so viel, daß ἀγρότης in später Zeit falsch verstanden wurde; dies beweist auch der Gebrauch alexandrinischer und spätgriech. Epigrammatiker: Antipater von Sidon (alexandrinisches Zeitalter) in Anthol. Pal. VI III, 6 nennt ebenso Artemis κούρα — ἀγρότιδι,¹⁾ und Paulus Silentarius (Zeit Justinians) ibd. 57, 4 sagt ἀγρότιν αἰγανέαν vom Jagdspieße. Ἀρτεῖς als Ἀγρότις zu bezeichnen, konnte man insbesondere auch dadurch veranlaßt werden, daß sie überall und zu allen Zeiten das Epitheton ἀγροτέρα führte.²⁾ Dies heißt ursprünglich nichts weiter

¹⁾ Vgl. auch φιλαγρότι als Anrede an Artemis (Orph.) hymn. XXXVI 6 (ibid. 5 κυνηγέτι).

²⁾ Ἀρτεῖς ἀγροτέρη schon Φ 471, wozu schol. A bemerkt οὕτω δὲ παρὰ Συρακοσίοις καὶ Ἀθηναίοις τιμᾶται unter Zithierung von Aristoph. equ. 660. Auch in Lakonika heißt sie so (Aristoph. Lys. 1262 im Chorus).

als 'in den Feldern sich aufhaltend', 'durch die Felder streifend' wie ὀρέστερος 'durch die Berge ziehend' (vgl. Eur. Troad. 551 im Chorgesange, wo Artemis als τὰν ὀρεστέραν — παρθένον Διὸς κόραν bezeichnet wird);¹⁾ da aber θῆρες ἀγρότεροι zugleich 'wilde Tiere' sind und Artemis als Jagdgöttin weit und breit verehrt wurde, so fing man an, ἀγρότερα sehr bald statt auf ἀγρός vielmehr auf ἄγρα zu beziehen, mit dem es ursprünglich nichts zu tun hatte.²⁾ So verstehen ἀγρότερα schon Bacchylides X 37 Ἄρτεμις ἀγρότερα — τοξόκλυτος und Pindar, der sich Ol. II 54 sogar gestattet πλοῦτος ἀρεταῖς δεδαιδαλμένος — βαθεῖαν ὑπέχων μέριμναν ἀγρότεραν, vom schol. als τὴν ἅπαντα ἀγρεύουσιν, εὐαγρότεραν καὶ θηρευτικὴν εἰς τὸ πορίζειν erklärt.³⁾ Wie Ἀρτάμιτι Ἀγρότα in der Inschrift von Apollonia Coll. 3221 aufzufassen ist, weiß ich nicht. Femininum von ἀγρότης kann es nicht sein, da dies nur ἀγρότις lauten könnte; möglicherweise haben wir es mit einer Art (kosender) Verkürzung von ἀγρότερα zu tun.

Da mithin ein ἀγρότης 'Jäger' durch nichts erwiesen ist,⁴⁾ so werden wir auch bei Alkman ἀγρέτας herstellen.⁵⁾ Wir lernen jedenfalls durch den Alkmanpapyrus, daß auch bei Äschylus die auf der Verwechslung mit ἀγρότης 'Landmann' beruhende Korruptel verhältnismäßig alten Datums ist.

gesange ἀγρότερ' Ἄρτεμι σηροκτόνε. — παρσένε σιά, vgl. ibd. 1272 κυναρέ παρσένε, Xen. Hellen IV 2, 20 σφαρισσάμενοι οἱ Λακεδαιμόνιοι τῇ Ἄγροτέρῳ, ferner Phanagorea Coll. 5646 = Ditt. syll.² 131, 2 (347—309^a) und in vielen anderen Gebieten (s. die Zusammenstellung Wernickes bei Pauly-Wissowa II 1378 ff., O. Gruppe griech. Mythologie 1282 ff.).

¹⁾ Auch sonst führt Artemis die Epitheta ὀρεστιάς, ὀρεινή, ὀρεία (O. Gruppe Mythologie 1284, Anm. 3).

²⁾ Das Suffix -τέρος hat bei ὀρέστερος und ἀγρότερος nicht komparativen Sinn, sondern dient der vergleichenden Gegenüberstellung (vgl. besonders Meillet études sur l'étymologie du vieux Slave I 167 ff. und zuletzt Barone sull' origine del genere grammaticale, Rom 1909, 33) wie in ἡμέτερος: ὑμέτερος; ἄριστερός: δεξιτερός; θηλύτερος: arkad. κατώρρηντερον im Gottesurteil von Mantinea Fougères Mantinée 525 ff., 27. ele. ἐρσενάιτερος (neben θηλύτερος) Solmsen inser. sel. 40, 2. Daß es in den beiden Wörtern an den Stamm eines Substantivs gefügt ist, hat Parallelen an βασιλεύτερος, νεώτατος Hdt. II 25, κινδυνότατα Hipp. μοχλ. 33 (II 263 Köhl.) [κινδυνωδέστατα M: κινδυνώτατα vulg.] u. v. a. (s. jetzt Güntert IF. XXVII 51. 53 ff.).

³⁾ Von Wilamowitz' Änderung von ἀγρότεραν in ἄβροτέραν (Hermes XLIV 445 ff.) kann ich ebensowenig wie seine Erklärung der Pindarstelle für richtig halten.

⁴⁾ Unrichtig über ἀγρότης auch von Wilamowitz Eur. Her. II² 92.

⁵⁾ Den Sinn 'Heerführer' nehmen für Alkman schon Bergk ed. 4 und Crusius anthol. Lyrica p. 167 an, die beide [στρατῶ] τὸν ἀγρέταν ergänzen.

Von ἄρειν ist die einzige homerische Bildung auf -έτης κυνηγέτης, aber in nachepischer Zeit kommt noch eine große Reihe hinzu:

das alte Kultwort ἀρχηγέτης, das von Bacchylides und Pindar ab belegt ist; es ist besonders von dem Begründer einer Stadt, dem Ahnherrn eines Geschlechts im Gebrauch und dient geradezu als Synonymum des erst in junger Zeit auftretenden κτίστης: ¹⁾

¹⁾ Vgl. z. B. Pind. Ol. VII 77 Τλαπολέμω — Τρυνηθίων ἀρχαγέτα, Bekker An. 449, 14 sq. ἀρχηγέται ἡγεμόνες οἱ ἐπώνυμοι τῶν φυλῶν. Ἀριστοφάνης Γῆρα (I 422, fr. 126 K.): ὁ δὲ μεθῶν ἡμεὶ παρὰ τοὺς ἀρχηγέτας, Aristot. Ἀθ. πολ. XXI 6 ταῖς δὲ φυλαῖς ἐποίησεν (Kleisthenes) ἐπώνυμους ἐκ τῶν προκριθέντων ἑκατὸν ἀρχηγετῶν οὓς ἀνείλεν ἢ Πυθία δέκα, Polyb. XVI 25, 9 πρὸς γὰρ τοῖς ἄλλοις καὶ φυλὴν ἐπώνυμον ἐποίησαν (die Athener) Ἀττάλῳ, καὶ κατένειμαν αὐτὸν εἰς τοὺς ἐπώνυμους τῶν ἀρχηγετῶν, XXXIV 1, 2 περὶ κτίσεων συγγενειῶν μεταναστάσεων ἀρχηγετῶν (vgl. Plat. Lys. 205d τοῦ δήμου ἀρχηγέτου ῥοπουλι conditoris), V 58, 4 Σελεύκειαν ἀρχηγέτιν οὔσαν καὶ σχεδὸν ὡς εἰπεῖν ἐστὶν ὑπάρχουσαν τῆς αὐτῶν δυναστείας. Götterbezeichnung ist ἀρχηγέτης sehr oft; ich erwähne beispielsweise Pind. Pyth. V 60 ὁ δ' ἀρχαγέτας — Ἀπόλλων (Apollo als Gründer Cyrenes), Ἀπόλλων ἀρχηγέτης auch auf Naxos Thuc. VI 3, ἡ πόλις ἢ Μεγαρέων δάφνης στεφάνῳ παρὰ τοῦ Ἀπόλλωνος τοῦ τῆς πόλεως ἀρχηγέτου auf der die Ehrungen des Kassander aus Alexandria (Troas) bestimmenden Inschrift Ditt. syll.² 291, 22 (169—146a); auf Münzen von Tauromenium auf der Vorderseite ἀρχαγέτας mit Apollokopf, s. Coll. 5234 [Tauromenium hat auch sprachlich zu Megara Beziehungen, vgl. Hoffmann a. O., S. 244, Solmsen Beitr. zur griech. Wortforsch. 114 ff. über ἄνις = ἄνευ]. τῇ ἀρχηγέτιδι τῆς πόλεως Ἀρτέμιδι Λευκοφρυγηῇ oft auf Inschr. von Magnesia: Ditt. syll.² 256, 21: 259, 19; 261, 18; 552, 18. τὰρχηγέτι (Athene) Aristoph. Lys. 642 (Chor), Ἀθάνας Ἀρχαγέτιδος Ἐπίδουρ. IG. IV 1071, 1/2, τὸν Διόνυσον ὄντ' ἀρχαγέταν τὰς πόλεως (τὰς Τηϊῶν) in den Verträgen kretischer Städte mit Teos Coll. 5181, 20; 5182, 34; 5185, 12, 23. Bei Xen. Hellen. VI 3, 6 heißt Herakles ἀρχηγέτης der Lacedämonier (ebenso VI 5, 47 die Herakliden ihre ἀρχηγέται). θεῶ ἀρχαγέτα Mesambria Coll. 3072, 3 (röm. Zt.) mit Bechtels Note, τοῖς ἄλλοις θεοῖς πᾶσι καὶ πάσαις καὶ τοῖς ἀρχαγέταις καὶ τοῖς ἥρωσι Rhodos Coll. 3749, 3 (220a), Ἐπικράτεος γυναικα, ἢ κατέκειτο παρὰ ἀρχηγέτην (Heros in Thasos) Hipp. epidem. A 26 (ἀρρ. id') ε' — I 206 Kühn. In Erythrä Coll. 5690 b, 6 (IV^a) bezieht sich [Ἀρ]χιγέτεω wahrscheinlich auf Erythros, den Gründer der Stadt (von Wilamowitz nordion. Steine [Abhandlungen d. Berl. Ak. 1909], S. 28, Anm. 1). Zweifelhaft ist Sinn und Beziehung von Ἀρχαγέτας auf Thera Coll. 4808 a, 2 (von Blaf für einen Eigennamen ausgegeben, vgl. dazu Ἀρχηγος Styra Inschr. ion. Dial. 19, 19, anders Hiller von Gärtingen IG. XII 3, 762). τῆς ἀρχηγέτιδος Χαλκίδος (Chalcis führt diesen Beinamen, s. Dittenberger ad l.) Chalcis Ditt. syll.² 607, 3 (III oder IV^{er}). Noch sei erwähnt Sophron fr. 42 Kaib. εἰ Ἐστίας ἀρχόμενος καλέω Δία πάντων ἀρχαγέταν.

daher fungiert es natürlich auch oft als Götterbeiname. Ferner: ἑβδομαγέτης, Beiw. Apolls, Äsch. Sept. 800,¹⁾ λαγέτας Pind. Ol. I 89, Pyth. III 85; IV 107; X 31, nom. pr., Knosier, Sohn des Dorylaus, Urgroßvater Strabos, Strab. X, p. 477. 478, Διονύσιος Ληγέτου Ἐλεάτας auf der delph. Proxenienschr. Coll. 2581, 230 = Ditt. syll.² 268 (c. 180^a), λοχαγέτης Äsch. Sept. 42, Eur. Suppl. 502, Ζεὺς Μοιραγέτης = ὅς τὰ ἀνθρώπων οἶδεν, ὅσα διδόασιν αἱ Μοῖραι καὶ ὅσα μὴ πέπρωται σφισι Paus. V 15, 5 (in Olympia); VIII 37, 1 (in Arkadien); X 24, 4 (im delphischen Tempel; dort auch Ἀπόλλων Μοιραγέτης). Die idäischen Daktylen heißen Μοιρηγέται Apollon. Rhod. I 1127, Ζανὸς (sic) Μοιρηγέτω Chios Ἀθηνᾶ XX 225 (mir leider unzugänglich, vgl. von Wilamowitz nordion. Steine = Abh. d. Berl. Ak. 1909, S. 53, Anm. 3, Jacobssohn Hermes

¹⁾ Apollo heißt eigentlich Ἐβδομαγένης als 'der am siebenten Tage des Monats Thargelion Geborene' Plut. mor. 717 d. Davon ist [Ἀ]πόλλωνος Ἐβδομείου CIA. II 1653 = Ditt. syll.² 441, 3 hypokoristische Kürzung. Daß der siebente Tag eines Monats heilig sei, da an einem solchen Leto den Apoll geboren habe, bemerkt schon Hes. op. 770 sq. πρῶτον ἔνη τετράς τε καὶ ἑβδόμη ἱερὸν ἡμῶν· | —τῇ γὰρ Ἀπόλλωνα χρυσάορα γείνατο Λητώ. In Sparta erhielten die beiden Könige am siebenten Tage eines Monats nach Hdt. VI 57 ἱρήιον τέλεον ἐς Ἀπόλλωνος καὶ μέδιμνον ἀλφίτων καὶ οἴνου τετάρτην Λακωνικῆν, καὶ ἐν τοῖσι ἀγῶσι πᾶσι προεδρίας ἔξαιρέτους. Also auch dort wurde der siebente Apollo zu Ehren feierlich begangen, ebenso in Chios (von Wilamowitz nordion. Steine [Abh. d. Berl. Ak. 1909], S. 68, no. 25, Rückseite 4; c. 600^a) und in Erythrä (ibid. S. 48, no. 12, 12 sq. 70 aus der ersten Hälfte des II^a; an der letzten Stelle führt Apoll den Beinamen Ἐβδομαίων). Fragt sich nur, was ἑβδομαγέτης bedeutet. Lobecks Interpretation (Aglapham. 434, adn. a): «ἑβδομαγέτης dicitur Apollo, quia sacris eius septem pueri totidemque puellae pompam ducebant» ist wegen des Ordinales im Vordergliede von vornherein ausgeschlossen. Ich glaube, daß Äschylus ein Wortspiel gebraucht; er macht aus dem Ἐβδομαγένης einen Ἐβδομαγέτης, weil Apollo als der am siebenten Tore Thebens postierte Führer bezeichnet werden, dabei aber gleichzeitig an den Siebenten als seinen speziellen Feiertag erinnert werden soll:

καλῶς ἔχει τὰ πλείστ' ἐν ἕξ πυλῶμασιν·

τάς δ' ἑβδόμας ὁ σεμνὸς ἑβδομαγέτης

ἀναξ Ἀπόλλων εἶλετ' Οἰδίου γένοι

κράινων παλαιᾶς Λαῖου δυσβουλίας.

Die späteren nehmen ἑβδομαγέτης als etwas Gegebenes hin, dessen zweiter Bestandteil ihnen gleichgültig ist, so Proklus in Plat. Tim. III 200 d καὶ τῷ Ἀπόλλωνι τὴν ἑπτὰδα ἀνεῖσαν, ὡς συνέχοντι πάσας τὰς συμφωνίας· ἐν γὰρ μονάδι καὶ δυάδι καὶ τετράδι πρῶτον τὸ δις διὰ πασῶν. ἔξ ὧν ἡ ἑβδομάς. διὸ καὶ ἑβδομαγέταν ἐκάλουν τὸν θεόν καὶ τὴν ἑβδόμην ἱεράν ἔλεγον τοῦ θεοῦ· τῇ γὰρ — Λητώ' (s. die oben zitierte Hesiodstelle), καθάπερ τὴν ἵκτην Ἀρτέμιδος.

XLV 204, Anm. 2), Ἀπόλλων Μουσηγέτης Pind. fr. 116 Schr. (l. Μοισαγέτας), Plat. legg. II 653 d, Ἀπόλλων Νυμφηγέτης Thasos Coll. 5455, 1 = Ditt. syll.² 624 (alte Schrift), Samos Coll. 5707 a. ξεναγέτας Pind. Ne. VII 43, προηγέτης Philemon II 526, fr. 167, 2 K., σαρταγέτας Gortyn Coll. 4985, 4/5 (alte Inschrift), στραταγέτας Bacchyl. XVI 121; XVII 7.

Besonders im Dorischen sind also diese Bildungen beliebt; ionisch ist außer dem Eigennamen Ληγέτης noch Ἀπόλλων Νυμφηγέτης, Ζεὺς Μοισαγέτης, das aber auch dem Arkadischen nicht fremd zu sein scheint, also zwei uralte Götterbeinamen. Nicht nur dorisch oder ionisch, sondern auch attisch ist, abgesehen von den ebenfalls sehr altertümlichen Kultwörtern ἀρχηγέτης und Μουσηγέτης, nur noch κυνηγέτης, συγκυνηγέτης.¹⁾ Wie neben νεφεληγερέτα, στεροπηγερέτα ἐρερτικός, ἐπερερτικός, so liegt neben -ηγέτης ἐπακτικός 'induktiv' bei Aristoteles. Daß bei -ηγέτης das

¹⁾ Die ionische Herkunft von κυνηγέτης geht aus 1 120, die dorische aus Pindar (Ne. VI 14) hervor. Attisch findet es sich in der Tragödie, bei Xenophon, Plato und Aristoteles, Men. Heros fr. X 2, συγκυνηγέτης 'Jagdgenosse' Äschin. adv. Ctes. 255, Xen. cyn. X 3. 14 (φιλοκυνηγέτης Xen. cyneg. V 14; XII 11). Bei Plato com. I 648, fr. 174, 16 K. κοῖ τε καὶ κυνηγέταις ist es obszön gemeint; κοῖ bezeichnet die männlichen Glieder, κυνηγέταις vielleicht die Hoden, die v. 13 παραστάταιν genannt werden. Da bei παραστάται deutlich mit der zweifachen Bedeutung gespielt wird, indem das Wort sowohl die beiden Dioskuren als die Hoden bezeichnen kann, so ist auch für κυνηγέται a priori ein beabsichtigter Doppelsinn wahrscheinlich. Nun bezeichnen auf der attischen Inschrift CIA. II 1651 = Ditt. syll.² 631, 910 (Anfang des IV^a) die κύνες eine Art Dämonen, die mit dem Asklepioskult in Verbindung stehen, die κυνηγέται andere Dämonen, die die erstgenannten in Hundsgestalt vorgestellten hüteten (s. von Wilamowitz Isyll 100). Auf der Inschrift sowohl wie bei dem Komiker wird den κύνες und κυνηγέται ein Opfer dargebracht, dort beiden je drei πόπανα, bei Plato ist leider ein korrupter Ausdruck (πύρρης τετάρτης) überliefert, περκνή γρηαρτίς schlägt Hermann vor, also 'schwärzlicheblaue getrocknete Weinbeere', ein πλακοῦς ἐνόρχης, den die Sprecherin (Aphrodite?) erhält, wird v. 8 erwähnt. Für das Opfer wird auf der Inschrift und bei dem Komiker das Verbum προθύεσθαι verwandt. Die Übereinstimmungen sind also so frappant, daß die κύνες und κυνηγέται an beiden Stellen Bezeichnungen der gleichen Arten von Gottheiten sein müssen. Wenn Dittenberger bei κύνες der Inschrift an wirkliche Hunde denkt, so ist diese Auffassung angesichts des Komikerfragments ausgeschlossen, sie scheidet aber schon an dem προθύεσθαι, das, wie Dittenberger selbst bemerkt, nicht besagen kann, daß man Hunden etwas zu fressen vorgesetzt. Sowohl Wilamowitz wie Dittenberger stimmen aber mit Recht darin überein, daß κυνηγέται auf der Inschrift (und daher auch bei Plato) nicht wie gewöhnlich 'venatores', sondern 'canum custodes' bedeutet.

-ε- nicht zur Wurzel, sondern zum Suffixe gehört, geht ferner schlagend aus ἐπακτήρ (Hom.), ἄκτωρ und ἄκτορίς (ders.), ἄκτωρ (Trag.) hervor; besonders ist der Gegensatz der Synonyma ἐπακτήρ und κυνηγέτης bedeutsam. ἀγέτρια· μαῖα. Ταραντῖνοι, ἀναγέτρια· ἡ ταῖς τικτούσαις ὑπηρετοῦσα γυνή παρὰ Ταραντῖνοις οὕτω λεγομένη, ἣν Ἄπτικοί μαῖαν καλοῦσιν Hesych = Kaibel gloss. Ital. 48, die ebenfalls zu ἄγειν gehören (W. Schulze qu. ep. 262, Anm. 5), sind von -αγέτας ebenso unursprünglich beeinflusst wie ἰκετηρία neben ἰκτήριος von ἰκέτης, ἰκεσία. Vorbildlich kann auch noch ὑφαιρέτρια· μαῖα Hesych gewesen sein.

Das Suffix -έτης ist an den Präsensstamm getreten in περιναέτης Ω 488, nachep. ναέτης Simon fr. 57 Bgk.¹, Ephipp II 252, fr. 5, 1 K. (Anap.), epidaur. Epigr. IG. IV 1475, 4 (IP), δελφίνες ἐναλιναιέται (s. darüber Glotta I 271, Anm. 1) Bacchyl. XVI 97, ἐνναέται Epigr. bei [Dem.] VII 40, p. 86, v. 3, Isyll IG. IV 950, 37 (Ioniker), μεταναίεται 'Mitbewohner' Hes. theog. 401.¹) Auch vaietân Hom. u. ff., das neben να(ι)έτης usw. steht wie λαμπετân Hom., Hes. neben καλλιλαμπέτης Anakreon fr. 27 Bgk.⁴, geht unmittelbar auf das Präsens vaiéiv = *νάσ-ζειν zurück.²) Ebenso ist der Präsensstamm zugrunde gelegt³) dem Nomen agentis ὀφειλέτης 'Schuldner' Soph. Ai. 590, Plat. legg. V 736 d, Koine (besonders NT.), fem. ὀφειλέτις [Eur.] Rhes. 965, χρεοφ(ε)ιλέτης (zur Schreibung W. Schulze qu. ep. 348, Anm. 2, R. Meister [Znaím] Tätigkeitsber. d. Vereins klass. Phil. in Wien 1909, 18 mit Anm. 13, Winer-Schmiedel⁸ 45. 140 mit Anm. 28, Blaß neutest. Gr.² 23) LXX (Hiob XXXI 37, prov. XXIX 13), NT. (Luc. VII 41; XVI 5), Ephesus Ditt. syll.² 329, 53 (c. 86^a) und bei späten Schriftstellern (Lobeck zu Phryn. 691 Anm., s. auch weiter unten). Analoges aus anderen idg. Sprachen bieten ai. ved. *haryatá-*, *paśyatá-*, *tanyatá-* 'Donner', *tanyatít-* dass., *tapyatít-* 'heiß', 'glühend', av. *s^hrunrata-* 'hörbar', 'laut'. Äol. ναέτετρα (νάετρα cod.)· δέσποινα Hesych (cf. vai(έ)πειρα· οικόδέσποινα ders.) = Hoffmann Dial. II 241 ist ebenso anorganisch zu να(ι)έτης hinzugebildet wie ἀγέτρια, ἀναγέτρια zu -αγέτας oder ἰκετηρία zu ἰκέτης, ἰκεσία (s. auch den vierten Abschnitt über die Kunstbildungen späterer Dichter vaietῆρ, ἐνναειτήρες, ἐνναέπειρα).

¹) παῖδας δ' ἤματα πάντα ἕο μεταναίετας (oder μέτα vaiέτας) εἶναι.

²) Vgl. καιέτα· καλαμίνθη. Βοιωτοί Hesych, eigentlich 'Brennendes', 'Ätzendes', von καιεῖν = *κάF-ζειν.

³) Über ep. μητίετα, das ich anders erkläre, s. einen späteren Abschnitt.

Zu den Nomina auf -έτης gehören auch ὑψιπέτης Hom., Pind. Pyth. III 105, Soph. fr. 435, 1 N.² an Iyr. St. (parodiert von Aristoph. av. 1337), ὠκυπέτης Hom., Hes. op. 212, Soph. Trachin. 1042 (Iyr. St.), erst nachep. κακοπέτης 'schlecht fliegend' Aristot. hist. anim. IX 616 b, 11 (v. l. κακοπετής, doch bedeutet der -σ-St. -πετής nur 'fallend', nicht 'fliegend', vgl. δυπετής, δοριπετής, προπετής, χαμαιπετής u. a.). -πέτης ist, wie ich Glotta I 276 ff. gezeigt habe, aus *-πετ-έτης dissimiliert.

Gibt es bei Homer abweichend von den bei den Simplicia zu beobachtenden Verhältnissen sehr viele komponierte Nomina agentis auf -της, die auf primäre Verben zurückgehen, so treffen wir bei ihm auf der anderen Seite, ebenfalls in charakteristischem Gegensatze zu den einfachen -της-Subst., nur ein zusammengesetztes Nomen auf -της an, das von einem denominativen Verbum abgeleitet ist: κήρυκά τε ἀστυβούτην in dem jungen Ω 701, wofür Wackernagel BB. IV 311 ἀστυβοήτην schreibt. Die Überlieferung erklärt sich nach Wackernagel daraus, daß man im späteren Ionisch ἔβόησα in ἔβωσα kontrahierte, vgl. auch ἀμφιβώτης· περιβόητος. ἰων (υἰών cod.) Τεύκρω Hesych = Ion fr. 35, p. 738 N.², ἀμφιρώτις (l. ἀμφιβώτις)· περιβόητος Hesych, und daher ἀστυβοήτης dem später nur geläufigen βω- möglichst anpassen wollte. Homer sagt an der überwiegenden Zahl der Stellen noch ἔβόησα, -ας, -εν, αν-, -ας; das kontrahierte ἐπιβώσομα findet sich nur α 378 (: 369 βοητύς), β 143, ἐπιβωσόμεθ' Κ 463 (so AD, ἐπιδωσόμεθ' dagegen C Aristarch), X 254 (so schol. B, das ἐπικαλεσώμεθα erklärt, ἐπιδώμεθα dagegen ACD, ἐπιδωσόμεθ' (β supra δ scripto) H), βώσαντι M 337; mithin kommen derartige Formen entweder nur in ganz jungen Büchern vor, oder aber in solchen, in denen inlautendes -f- auch sonst nicht mehr lebendig war (s. Bechtel Kontr. bei Homer 271 ff.). βοᾶν ist übrigens auch das einzige Denominativum, von dem es ein -τ-Adjektivum gibt¹⁾: ἀβώς· ἄφθογρος Hesych (vgl. W. Schulze KZ. XXXIII 229).²⁾ Der Grund hierfür ist nicht schwer zu erraten. Seitdem man im Ionischen einmal ἔβωσα, βεβωμένα, ἐπίβωτος sagte und die unkontrahierten Formen in diesem Dialekte außer Gebrauch gekommen waren, rangierte βω- gemeinsam mit den primären

¹⁾ πλάνης gehört zu πλάνη, nicht zu πλανᾶσθαι, s. o.

²⁾ Fick trägt KZ. XLII 287 dieselbe Erklärung von ἀβώς vor, er übersieht, daß sie schon von W. Schulze gefunden ist

Verben: 1) dies geht schon daraus hervor, daß älteres *ἐβῶσα, *ἐπιβῶτος nach deren Analogie in ἔβωσα, ἐπίβωτος umgestaltet wurde; es wird ferner dadurch bewiesen, daß, wie S 10, Anm. 1 dargetan, Herodot Formen mit anorganischem -σ- bildet (ἐβῶσθη, ἐβῶσθησαν). Daher schuf man schließlich auch noch ἄβῶς wie ἀρνῶς von $\sqrt{\gamma\eta\omega}$ -, ἀνδροβῶς von $\sqrt{\beta\rho\omega}$ - usw. (s. u.) und stattete ἀμφιβῶτης, -τις mit passivischer Bedeutung aus, die wohl den -της-Ableitungen von primären Verben (vgl. oben über -γενέτης, -στάτης, -κοίτης), nicht aber denen von Denominativis neben der aktiven zukam. Da ἀστυβῶτης nur Ω 701 vorkommt und Bechtel Kontr. bei Homer 42. 161. 166. 196 die Sprache dieses Buches als relativ jung erwiesen hat, 2) so ist die Möglichkeit vorhanden, daß der Rhapsode, dem diese Stelle zuzuschreiben ist, bereits *ἀστυβῶτης sprach, das sich ebenfalls daraus erklären würde, daß man βω- fälschlich für primär hielt. Da *ἀστυβῶτης nicht in den Vers ging und der Rhapsode aus der Tradition wußte, daß man für ἔβωσα im älteren Epos ἐβόησα sagte, so gebrauchte auch er ἀστυβοήτης, ohne zu ahnen, daß er dadurch vom Regen in die Traufe kam, da in alter Zeit Nomina agentis von denominativen Verben nicht komponiert werden konnten. Vielleicht rührt sogar die hybride Form ἀστυβῶτης schon von ihm her, da er bewußt oder unbewußt ἀστυβοήτης mit dem ihm geläufigen *ἀστυβῶτης kontaminierte. 3)

1) Von einer von βοᾶν zu trennenden, selbständigen Wurzel βω- (vgl. altind. *gā-* "singen", *gānti*, *gāyati*, fut. *gāsyati*) brauchen wir mit Wackernagel KZ. XXIX 143 nicht auszugehen, da sich alles in der im Texte angegebenen Weise ganz ungezwungen erklären läßt. Eine solche Wurzel ist auch deshalb unwahrscheinlich, weil Homer Formen wie ἐπιβῶσσοι usw. im Vergleich zu ἐβόησα usw. höchst selten verwendet.

2) Ganz in der Nähe von ἀστυβῶτης treten die kontrahierten Formen ἔλων (696) und ἐθρήνεον (722) auf.

3) Ehrlichs Spekulationen KZ. XL 356 ff. über ἀστυβῶτης, das an die Stelle von *ἀστυβοφάτης von einer zweisilbigen Wurzel βοφα- getreten sei, kann ich schon aus dem Grunde nicht teilen, weil ich mich nicht zu seiner Theorie über die metrische Zerdehnung (s. jetzt rh. Mus. LXIII 107 ff.) bekennen kann. Jegliche Debatte über seinen und meinen davon prinzipiell verschiedenen Standpunkt lehne ich als unfruchtbar ab. Würde übrigens eine zweisilbige Wurzel βοφα-, wie Ehrlich meint, existieren, so ist nicht zu verstehen, daß es bei Homer und im Attischen keine Formen wie *ἐβοάθην, *βεβόᾶμαι oder *ἐβοάσθην, *βεβόασμαι gibt, trotzdem die Nebentempora von $\sqrt{\epsilon\lambda\alpha}$ - (argiv. ποτελάτω, κοί. ἐλάντω, ποτελάντω, herakl. ἐπελάσθω) nur ἐλώ, ἡλῶσα, ἐλήλᾳται, ἡλῶθην, von ἐρασθαί

V. Kapitel.

Die zusammengesetzten -τήρ, -τωρ-Bildungen bei Homer.

Komponierte Nomina auf -τήρ, -τωρ hat Homer im Gegensatz zu -της fast gar keine; die, die er gebraucht, haben samt und sonders adonische Wortgestalt und treten überdies noch größtenteils in jungen Partien des Epos auf (namentlich im Schilde des Achilleus = Σ der Ilias und im θ der Odyssee):

ἀμαλλοδετήρες 'Garbenbinder' Σ 553. 554 ist unursprünglicher als ἵπποδέτην ῥυτήρα Soph. Ai. 241 in Anap., ὁ κηροδέτας κάλαμος οὐρείου Πανός Eur. Iphig. Taur. 1125 im Chorgesange,¹⁾ ebenso μηλοβοτήρας Σ 529 im Vergleich zu den zahlreichen, oben zusammengestellten Kompositen auf -βώτης, -βότης, οἰνοποτήρας θ 456 gegenüber οἰνοπότης, -τις von Anakreon fr. 97 und 162 Bgk.⁴ = Pollux VI 22 ab.²⁾ Komponierte Feminina auf -τεira sind σοὺς ὡς λιθοβοτείρης in dem nicht gerade alten σ 29, bei der Beschreibung des von Odysseus und Irus geführten Zweikampfes,³⁾ ferner πουλυβοτείρη, -αν. Dies kommt zwar sehr oft in Ilias und Odyssee vor, doch stets nur in der festen Formel χθονὶ πουλυβοτείρη, χθόνα πουλυβότειραν. Vielleicht ist diese Verbindung in Anlehnung an andere adonische Feminina, die korrekt gebildet waren, aufgekommen wie Φθίῃ ἐριβώλακι βωπιανείρη A 155, χθονὸς εὐρυεδείης (S. 5, Anm. 1) oft Hom.; vgl. auch μάχη ἐνὶ κудιανείρη, ἠυπατείρη, -αν, wie W. Schulze qu. ep. 33, dem Vorschlage Leo Meyers folgend, statt εὐπατερείη, -αν herstellt. Daß πουλυβότειρα in der Tat hier und da ein älteres βωπιάνειρα verdrängt hat, geht vielleicht aus τ 408 hervor, wo ein Teil der Hss. ἀνὰ χθόνα βωπιάνειραν statt πουλυβότειραν aufweist; auch findet

und] γέλα- (epidaur. διεγέλα, καταγελάμενος) nur unter Zugrundelegung der -σ-St. ἔρωσ und γέλωσ ἠράσθην, ἔραστός, ἐγελάσθην, γελαστός usw. lauten (J. Schmidt Pluralbild. 386, KZ. XXXVIII 35, Anm. 1, W. Schulze qu. ep. 367, Jacobsohn KZ. XLII 160).

¹⁾ Statt ο κάλαμος κηροδέτα οὐρείου Πανός (cf. Vergil ecl. II 32 *Pan primum calamos cera coniungere pluris instituit*) wie ταῦτα πεδία τῆς, γραιάς ὄσσων πηγάς, λινοκοπήχεις κτύπους χειρῶν, θουραῖα φρονήματα ἀνδρῶν, Θηβῶν ἐπτάπυλον κράτος, ἑκατορκέφαλα ὄφειων λαχίματα und viele andere Beispiele der 'Enallage' bei von Wilamowitz Eur. Her. II² 114 ff. 127 ff. der den Ursprung der Erscheinung nicht erklärt.

²⁾ Andere Komposita auf -πότης, -πότης im nächsten Abschnitte.

³⁾ Von Wilamowitz hom. Enters. 35 bemerkt von diesem, er sei ein halbkomisches Gegenstück zu den heroischen Zweikämpfen und verhältnismäßig jung, wenn auch nicht ohne Reiz.

sich $\chi\theta\omicron\upsilon\iota$ $\beta\omega\tau\iota\alpha\nu\epsilon\iota\rho\eta$ im hymn. Hom. Apoll. 363 (D $\rho\omicron\upsilon\lambda\upsilon\beta\omicron\tau\epsilon\iota\rho\eta$), Ven. 266; ferner bedenke man, daß auch die der Norm widerstrebenden komponierten Feminina auf -εια von -ηf-St., an Stelle derer man solche auf -η von -o-St. erwartet, wie $\delta\upsilon\sigma\alpha\rho\iota\sigma\tau\omicron\tau\omicron\kappa\epsilon\iota\alpha$, $\Lambda\omicron\delta\acute{\alpha}\mu\epsilon\iota\alpha$, Ἀστυόχεια unvergleichlich häufiger sind als entsprechende Maskulina wie $\rho\alpha\tau\rho\omicron\phi\omicron\nu\eta\acute{\alpha}$, $\eta\nu\iota\omicron\chi\eta\acute{\alpha}$, -ες (s. griech. Denom. 209).

Von den zusammengesetzten Nomina auf -τωρ sind zunächst die Eigennamen auf -μήστωρ, fem. -μήστρα aus dieser Betrachtung auszuschneiden. Homerisch ist nur Κλυταιμήστρα ,¹⁾ eigentlich 'die in berühmter oder berüchtigter Weise Entschlüsse Fassende'; mehrere Maskulina auf -μήστωρ sind aber aus dem weiteren Mythos bekannt: Ἀγαμήστωρ ,²⁾ Πολυμήστωρ . Namen historischer Persönlichkeiten³⁾ sind Θεομήστωρ , der von den Persern zum Tyrannen von Samos gemacht wurde, Hdt. VIII 85; IX 90, Λεωμήστωρ Smyrna Coll. 5616, 20 (c. 300a), Πραξιμήστωρ Kalymna Coll. 3590, 11 (205a), Ἀντιμήστωρ Olbia Inser. Gr. Ponti Euxini I 114, Kol. I 16. 47 (Ende des IV^a), Ἀνδρομνηστορίδαι (l. Ἀνδρομνηστορίδαι , da es sonst im Dorischen Ἀνδρομναστορίδαι lauten müßte) Kos Coll. 3676. Komponiertes -μήστωρ⁴⁾ steht auch aus dem Grunde auf einem anderen Brette als die meisten zusammengesetzten -τήρ, -τωρ-Bildungen, da $\mu\eta\sigma\tau\omega\rho$ 'consiliarius', 'peritus' wie $\sigma\eta\mu\acute{\alpha}\nu\tau\omega\rho$ 'Heerrscher', 'Gebietler', $\iota\sigma\tau\omega\rho$ 'testis', 'peritus', ai. *hótar*- 'Opferpriester' durch seine ganz spezielle Bedeutung aus der Klasse der Nomina agentis ausgeschieden und zu einer selbständigen Bezeichnung geworden war. Wie im hymn. Hom. Cer. 31. 84. 377 $\rho\omicron\lambda\upsilon\sigma\eta\mu\acute{\alpha}\nu\tau\omega\rho$ als Beiwort des Ἄιδωνεύς begegnet, da $\sigma\eta\mu\acute{\alpha}\nu\tau\omega\rho$ völlig synonym mit $\kappa\omicron\iota\rho\alpha\nu\omicron\varsigma$, $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\upsilon\varsigma$ geworden

¹⁾ Zum Vordergliede s. Verf. KZ. XLII 126. Daß ebenso wie Κλυταιμήστρα auch Μήστρα und Ὑπερμήστρα (vgl. arch. Ztg. XXXIV 203) die einzig berechtigten Schreibungen sind, hat außer Kretschmer Vaseninschr. 166 ff. besonders W. Schulze GGA. 1896, 234 deutlich gemacht, vgl. auch Schröder Pindar 30.

²⁾ Die Kasus obliqui aller dieser Eigennamen endigen auf -τωρ-, nicht mehr auf -τωρ- wie bereits die des unkomponierten Μήστωρ , vgl. S. 16.

³⁾ Auch Ἀγαμήστωρ und Πολυμήστωρ werden als Namen historischer Persönlichkeiten verwandt: $\text{Ζώπυρος Ἀγαμήστορος}$ fungiert als Schreiber des $\kappa\omicron\iota\nu\omicron\nu\omicron\iota\omicron\nu$ $\tau\omega\nu$ Βοιωτῶν IG. VII 2711, 51/52 (37P); dessen Vater oder Sohn Ἀγαμήστωρ Ζωπύρου begegnet uns ibd. 2737, 2/3. Einem Πολυμείστωρ ist ein Grabstein errichtet Orchomenus IG. VII 3237. Ferner lernen wir noch einen Magneten Ἀγαμήστωρ kennen auf dem arkadischen $\psi\eta\phi\iota\sigma\mu\alpha$ für Magnesia Ditt. syll. 2 258, 28/29 = Inschr. von Magnesia 38 (Ende des III^a).

⁴⁾ Die Appellativa s. auf S. 16 und später.

war,¹⁾ wie Eur. Andr. 682 und Plat. legg. VIII 845 b *ἀίστωρ* = *ἄπειρος*, spätere *πολυῖστωρ* = *πολύπειρος* bilden, wie endlich schon im Rigveda, der sonst komponierte Subst. auf *-tar-* streng meidet,²⁾ *gajñahotar-* und *nityahotar-* auftreten, da *hotar-* nicht mehr als zu *√h̄w-* gehörig, sondern als ein gewöhnlicher amtlicher Ausdruck empfunden wurde, so wird auch zusammengesetztes *-μήστωρ* nicht überraschen.³⁾

¹⁾ Vgl. *πολυκοίρανος* Aristoph. ran. 1270 (Parodie von Äsch. fr. 238 N.²), wovon *πολυκοιρανίη* 'Vielherrschaft' B 204, *πότνα θεά, παγκοίρανε θήρης* Orpian cyn. IV 21, *Κρονίδα — παμβασιλίη* Alc. fr. V 4 Bgk.⁴ (nachgeahmt von Balbilla Coll. 320, 6 'Ἀδριάνον δ'εσίδων τὸν παμβασιλίη), *Ζήνα — παμβασιλίη* [Orph.] hymn. LXXIII 3, *ὦ παμβασιλείαι*, Anrede an die Wolken, Aristoph. nub. 357 (Anap.), *ὦ παμβασιλείη* 'Ἀπαιόλη ibd. 1150, *παμβασιλεία Διός — ἄκοιτις Ἀπόλλων*. Rhod. IV 382, *σύ, παμβασιλίη θεά, πολυώνυμε κόουρα* von Persephone Dionysius, der Magnet, in Kaibel epigr. 218, 15 (HP).

²⁾ *mandhātár-* 'der Sinnige' ist keine Ausnahme, da es von einheitlich gewordenem **mandhā-* (vgl. *śradhā-*, lat. *crēdere*) stammen dürfte (Wackernagel altind. Gramm. II 1, 189). Auch *ngṛpātáro janānām, narāñ ngṛpātā* erfordert eine besondere Beurteilung; *pātár-* ist wie *σημάντωρ* kein Nomen agentis mehr, und, wie man *ngṛpātā ngṛpate* sagte, so gestattete man sich auch *narāñ ngṛpātā* usw., da *pātár-* und *pāti-* wie *σημάντωρ* und *κοίρανος, βασιλεύς* als Synonyma galten. Dazu kommt noch ein weiterer Umstand, der diese Komposition begünstigte. Während an sich *narām astu pātā* RV. II 20, 3 völlig genügte, liebte das Indische wie die anderen idg. Sprachen seit Urzeiten, bei Verbindungen zweier Substantiva, von denen das eine von dem anderen im Genetiv abhängig war, das regierende mit dem regierten oder einem dem letzteren synonymen Nomen nochmals zu komponieren und so einen scheinbaren Pleonasmus zu bewirken; vgl. aus dem Altindischen noch *gopatīñ gouñm, vasupatnī vasūñām* u. v. a. bei Bollensen ZDMG. XXII 605 ff.; verwandt damit sind gleichfalls aus der Ursprache stammende pleonastische Verbindungen wie *rājena rājini* 'reich an Gut', *śuśmehhiñ śuśminah, kṣumati* (= **pśumati*) *paścañ* usw., s. FischeI ved. Studien I 10 ff., Wackernagel altind. Gr. II 1, 34, Bloomfield IF. XXV 188, für die anderen idg. Sprachen W. Schulze qu. ep. 509 ff. Nur um dieses sinnverstärkenden Pleonasmus willen wurde also der Nominalstamm *ng-* zu *pātā* hinzugefügt, wie auch daraus hervorgeht, daß dieses Wort mit keinem anderen Stamme Komposition eingegangen ist. In *kṣumati* haben sich übrigens die Labialen *p-m* zu *k-m* dissimiliert, genau wie *p-p* zu *k-p* in czech. *křepeč, křepeška*; russ. *p'erepel, perepelka* (Meillet études sur l'étymologie du vieux Slave II 230).

³⁾ Auch *αἰδών*, das mit *αἰστωρ* und *σημάντωρ* bedeutungsverwandt ist, findet sich, da es nicht mehr als Partizip gefühlt wurde, ziemlich oft als Eigennaime mit Nominalstämmen komponiert: *Ἀριστοαἰδών, Ευρουαἰδών, Ἰππουαἰδών, Λαυαἰδών*, resp. *Λαυαἰδών, Πολυαἰδών, Διοαἰδών, Διουρουαἰδών* und zahlreiche andere ts. die Zusammenstellung Sohnsens Beitr. zur griech. Wortforschung (2 ff.)

W. Schulze hat KZ. XXIX 270 behauptet, daß das zweite Glied des homerischen Namens Πολύκτωρ (ἀφνειὸς μὲν ὃ γ'έστι Ω 397 sq.) 'Besitzer' bedeutet; das gleiche würde dann natürlich auch von dem mythischen Γανύκτωρ gelten (also 'der sich am Besitze freut', vgl. Φιλοκλήτης). Daher erklärt W. Schulze Πολύκτωρ als aus *Πολυκλήτωρ durch den in den Kompositen ursprünglich herrschenden Doppelakzent (s. oben bei χρωστής) gekürzt; diese Ansicht wird aber dadurch widerlegt, daß in prähistorischer Zeit, in die wir die Wirkungen der zwiefachen Kompositionsbetonung verlegen müssen, Nomina agentis auf -τωρ nicht mit Nominalstämmen verbunden werden konnten; ich halte daher das Hinterglied von Πολύκτωρ, Γανύκτωρ für das Wurzelnommen der von Solmsen IF. III 90 ff. nachgewiesenen $\sqrt{\kappa\tau\epsilon\rho-}$, die besonders in κτέρας 'Geschenk', 'Spende', daher auch 'Totengabe' enthalten ist. Πολύκτωρ : κτερ- = κλώψ : κλέπτειν; φῶρ : φέρειν; παραβλώψ : βλέπειν. Πολύκτωρ : διάκτορος, das Solmsen ebenfalls hierher zieht und als 'Geber', 'Spender' erklärt (vgl. θ 335 'Ερμεία, Διὸς υἱέ, διάκτορε, δῶτορ ἑάων, hymn. Hom. XVII 12 χαῖρ', 'Ερμῆ χαριδῶτα, διάκτορε, δῶτορ ἑάων) = -ώψ : -ωπός; -ζυξ : -ζυγος u. a. (Verf. Glotta I 287, KZ. XLII 244). Πολύκτωρ und Γανύκτωρ heißen also 'der viel spendet, resp. am Spenden seine Freude hat'; daß eine solche Bezeichnung für einen reichen Mann sehr gut paßt, ist klar; vgl. besonders Ἀφείδαντος Πολυπημονίδαο ἄνακτος ω 305, das von Wilamowitz hom. Unters. 70, Anm. 1 und W. Schulze qu. ep. 149, Anm. 3 richtig als 'Freigiebig, Sohn von Güterreich' auffassen. Der eine Freier, der, um die Hand Penelopes zu gewinnen, ein kostbares Halsband herbeibringen läßt, heißt Πείσανδρος und ist Sohn eines Πολύκτωρ (σ 299, χ 243), also eines 'Vielgebers'. Πολύκτωρ verhält sich zu κτέρες : νεκροί Hesych wie κλώψ : βουκλεψ; παραβλώψ : κατώβλεψ. Solmsen hält mit Unrecht κτέρες für eine falsche nur auf Grund von κτερίζειν 'Totengaben ins Grab geben' und des seinen Begriff häufig zu 'Totenspende' verengenden κτέρας erfolgte Rekonstruktion der Grammatiker; κτέρες konnte sehr gut unter dem Einflusse von κτέρας, mit dem es im Gegensatze zu Πολύκτωρ wegen des gleichen Wurzelvokalismus in ständigem Kontakte blieb, die Bedeutung 'Beschenkte' auf die spezialisieren, welche mit Totengaben ausgestattet wurden, d. h. auf die νεκροί. Daß κτέρες passiven, Πολύκτωρ dagegen aktiven Sinn hat, ist nicht befremdlich, da die Wurzelnomina, wie ich schon Glotta I 275

angedeutet habe, seit Urzeiten genau wie die Nomina auf -τ- in doppelter Bedeutung vorkamen. ἀκτερός 'unbestattet' (vgl. ἀκτερές· ἄταφον Hesych. überl. ἀκτερίς· ἄφατον), das sich in den sibyllinischen Orakeln III 481 κούρους ἀκτερέας findet, braucht keine Kunstbildung zu sein, wofür es Solmsen hält, sondern kann sich zu κτέρας, -εος verhalten wie ἀσεβής, εὐσεβής : σέβας; ἀνεμοσκεπέων : σκέπας; ἀτρεμής : ἀτρέμας u. a. (J. Schmidt Pluralbild. 326. 339 ff. 349).

Der homerische Name Ἀλάστωρ sowie das speziell ionische (s. u.) gleichlautende Subst. 'Rachegeist', 'Peiniger', 'Bösewicht' hat ebensowenig wie ἀλαστος 'schädlich', 'heftig', ἀλαστεῖν, ἐπαλαστεῖν 'ürgerlich, ungehalten sein' etwas mit λανθάνεσθαι 'vergessen' zu tun. Ehrlich KZ. XLI 301 ff. weist deutlich an dem Gebrauche der Wörter in der Literatur nach, daß diese schon von den Alten gelehrt und von Solmsen KZ. XXXIV 445 (ebenso IF. III 92 ff.) wiederholte Etymologie sicherlich falsch ist; ob die von ihm versuchte Anknüpfung zu Recht besteht, wage ich, da sie auf das Gebiet der Mythologie führt, nicht zu entscheiden. Die Hauptsache ist, daß wir ἀλάστωρ aus der Reihe der komponierten -τωρ-Nomina streichen müssen. So existiert denn bei Homer nur ein zusammengesetztes Nomen dieses Ausgangs, πανδαμάτωρ 'Allbezwinger' Ω 5, 1 373, an beiden Stellen ὕπνος πανδαμάτωρ. Aus Homer übernehmen das Wort Simon. fr. IV 5 Bgk.⁴ ὁ πανδαμάτωρ χρόνος in dem berühmten ἐγκώμιον auf die bei Thermopylä gefallenen Krieger, Bacchyl. XII 205 in der gleichen Verbindung. Soph. Phil. 1467, der in Anapästien den Zeus ὁ πανδαμάτωρ δαίμων nennt, und das kretische Epigramm Coll. 5083, 4, wo Κύπρις als πανδαμάτωρ angeredet wird. Ein *δαμάτωρ steht neben δματήρ Alem. fr. 9 Bgk.⁴, δμήτεια Ξ 259 wie die S. 14 ff. angeführten δώτωρ : δοτήρ; βώτωρ : βοτήρ usw. Der Eigenname Δμήτωρ hat ebenso sekundär von δμητήρ tiefstufigen Vokalismus erhalten wie umgekehrt δωτήρ neben δοτήρ durch δώτωρ hochstufigen. Jedenfalls macht πανδαμάτωρ, das auch im Gegensatz zu Δαιαστορίδης oft Hom. (zu δαυάζειν, zuerst Hes. theog. 865) die unerweiterte Wurzel δαμα- zeigt,¹⁾ einen höchst altertümlichen Eindruck, und, da es auch nicht aus metrischen Gründen an die Stelle von *πανδαμάτης, welches ihm völlig

¹⁾ Vgl. noch ἀδάματος Äsch. Sept. 233 (Chor), Suppl. 143. 153 (Chor), Choëph. 55 (Chor) [überl. fälschlich ἀδάμαντος, doch ist ἀδάματος metrisch gesichert]; ἀδάματος I 158 u. ff.

gleichwertig ist, getreten sein kann, so erhebt sich die Frage, ob wir πανδαμάτωρ notwendigerweise als Kompositum deuten müssen. Ich glaube, wir können sie mit «nein» beantworten.

Bekanntlich gibt es im Veda zwei Arten von Nomina agentis auf *-tar-*. Die eine, die den Ton auf der Wurzelsilbe trägt, entspricht genau griech. *-τωρ*, die andere mit dem Akzent auf dem Suffixe griech. *-τήρ*, von dem sie sich nur dadurch unterscheidet, daß sie wie gelegentlich auch *-τήρ* (δωτήρ nach δώτωρ) von der ersten Klasse die höhere Wurzelstufe übernommen hat; doch zeigt das Altbaktrische noch Spuren der älteren Abstufung: *keretā* 'Täter', *deretā* 'Halter', *bereta-ca* 'Träger': *barethri* 'Mutter', *frabaretārem*, *frabarethrē*, *hāmbarethrō* (s. J. Schmidt KZ. XXV 29). Die verschiedene Akzentuation der Nomina agentis ist in den arischen Sprachen gleichzeitig mit einem syntaktischen Unterschiede verbunden; die auf der Wurzelsilbe betonten Nomina haben verbale, die anderen nominale Rektion; es heißt daher *dātā rāsu* RV. VI 23, 3; X 55, 6, aber *datā rasūnām*, *rājās*, *vājasya*, *pṛṣatinām* usw., ebenso *bhārtā yo vajram* RV. X 74, 5: *bhārtā vajrasya* X 22, 3; Ausnahmen von dieser Regel sind im Rigveda gelegentlich zu beobachten (vgl. auch Lindner altind. Nominalbildung 72); daher heißt es nicht nur *jētā śatrūn* RV. II 41, 12; X 107, 11, sondern auch *jētā jānūnām* I 66, 2. Für uns ist nur von Bedeutung, daß die griech. *-τωρ* entsprechenden Nomina auf *-tar-* größtenteils wie die ihnen zugrunde liegenden Verba konstruiert werden. Auch andere Verbalnomina partizipieren des öfteren an der Konstruktion ihrer Verba (s. Delbrück altind. Syntax 181 ff., Grndrß. III 386 ff.). RV. V 13, 6 *agne nemir arāñ iru derāns tvam paribhūr asi* 'wie ein Radkranz die Speichen, umgibst du, Indra, die Götter' kann freilich die ganze Phrase *paribhūr asi* nach Analogie des einfachen *paribharasi* mit dem Akkusativ verbunden worden sein, ebenso in vielen von Delbrück aus der Prosa zitierten Beispielen, z. B. *yād datō gamāyēt sarpā enam ghātukāh syuh* 'wenn er die Zähne in Bewegung setzte, so könnten ihn die Schlangen beißen', *aprativādya enam bhrātyvjo bhavati ya evam vela* 'dem widerspricht sein Feind nicht, der dieses weiß', vgl. lat. *quid mi es auctor? ilne estis auctores mihi?* (Plautus, Terenz), da *auctorem esse* ein Begriff geworden war, der als synonym mit *snalere* galt, ebenso in den besonders bei den Komikern beliebten Verbindungen wie *quid tibi hanc curatioem rem?* 'was hast du dich darum zu kümmern?', 'was geht's

dich an?', *quid tibi istum tactio est?* 'welches Recht hast du, ihn anzurühren?', aus der Gesetzessprache CIL. IX 782, 6 *sei quis arvorsu hac faxit, <in> ium* (oder [*ceiv]ium* Mommsen) *quis volet, pro ioudicatod n. L manum iniect<i>o estod*, wo *iniect<i>o estod* als Umschreibung des einfachen *inicito* aufzufassen ist (vgl. *leges XII tab., I 2 manum endo iacito*); auch *indicium fucere, indicio esse* wird häufig wie *indicare* mit Akkusativen konstruiert, s. Bögel Jahrb. für cl. Philologie XXVIII Suppl. 96. 104, der richtig darauf hinweist, daß in allen diesen Fällen nicht das einzelne Verbalnomen, sondern erst seine Verbindung mit der Kopula oder anderen Verben den Ausschlag für derartige Konstruktionen gegeben hat;¹⁾ aus dem Griech. läßt sich anführen *ἐγὼ τὰ τ'οικτρά συνेतός εἰμι καὶ τὰ μὴ Eur. Iphig. Aul. 1255* (*συνेतός εἰμι = συνήμι*), *μάντις ἦσθ' ἄρ' οὐ καλὸς τάδε Heraclid. 65* (= *οὐ καλῶς ἐμαντεύσω τάδε*), *Xen. Cyr. III 3, 9 οἱ στρατιῶται ἐπιστήμονες ἦσαν* (= *ἠπίσταντο*) *τὰ προσήκοντα*, besonders *ἔξαρνον εἶναι* oder *γίγνεσθαι τι = ἔξαρνεῖσθαι τι* (sehr oft in der Prosa) und zahlreiche andere Beispiele bei E. Bruhn Anhang zu Soph. 17 ff., Kühner-Gerth I 296, Anm. 4.²⁾

Haben derartige Fälle von vornherein mit der uns hier beschäftigenden Frage nichts zu tun, so liefert das Altindische doch auch einwandfreie Beispiele, in denen auch andere Verbalnomina als die auf *-tar-* mit nicht nominaler Rektion begegnen, z. B. RV. VIII 45, 13 *vidmā hi tvā dhanamjayan indru dṛdha cid ārujam ādārinam yāthā gayam* 'wir kennen dich, Indra, der du Beute ersiegst, sogar das Feste zerbrichst und gleichsam Hab und Gut dir zugänglich machst', *dadī-* 'etwas gebend, spendend' (im RV. mit acc. wie *āpāmsi, vājān, gās, rīsu, vājīnam* usw., beachte besonders VIII 21, 17 *dadīr vasu — dāsūse* 'Vermögen dem Frommen gebend', wo es genau wie *dadāmi* mit Dat. und Akk. verbunden ist), *śatam paro ruruksānim* 'hundert Burgen zu zer-

¹⁾ Daß der ganze Komplex die Rektion des dem Verbalnomen zugrunde liegenden Verbums übernommen hat, ergibt sich auch daraus, daß viele der bei Plautus vorkommenden Abstrakta auf *-tio* entweder überhaupt oder im eigentlichen, der Etymologie entsprechenden Sinne nur in Verbindung mit *esse* und zugleich in <halb verwunderten, halb unwilligen Ausrufen> (Lorenz zu Plaut. Mostell. 6), wie Bögel nachgewiesen hat, anzutreffen sind.

²⁾ Vgl. auch Umschreibungen wie *ἐν μὲν πρώτῃ σοι κοιμήν ἐχῶ Eur. Or. 1069* mit der Konstruktion von *μέφομαι* wie *indicium facere atq.* nach *indicare*.

stören fähig' IX 48, 2 vom Somatranke, *svah sanisýárah* 'den Himmel zu erreichen bemüht' I 131, 2.

Man darf natürlich nicht behaupten, daß wir es hier stets mit Konstruktionen zu tun haben, die bereits aus der Ursprache stammen; das Zusammentreffen mit griech. wie Äsch. Choëph. 23 (Chor) *ιαλτὸς ἐκ δόμων ἔβαν χοῶς προπομπὸς ὀξύχειρι σὺν κόπῳ*, Eur. Herc. f. 787 (Chor) *βάτε — συνασιδοί, Νύμφαι, τὸν Ἡρακλέους καλλίνικον ἀγῶνα* kann auch auf selbständiger Entwicklung in beiden Sprachzweigen beruhen. Etwas Uraltes ist aber sicherlich die verbale Rektion der griech. -τωρ entsprechenden Nomina auf -τω-, und wir werden daher keine Bedenken dagegen äußern, in *πανδαμάτωρ* = **πάν δαμάτωρ* eine Spur dieser Konstruktion auch auf griech. Boden anzutreffen. Das Griech. wird jedenfalls schon sehr früh diesen altertümlichen Zustand preisgegeben haben. So kommt es, daß die Nomina auf -τωρ schon in homerischer Zeit durchaus ihren verbalen Charakter eingebüßt haben. Auf Äsch. Agam. 1090 (Iyr. St.) *μισόθειον μὲν οὖν (στέργν), πολλὰ συνίστορα αὐτοφόνα κακὰ καρατόμα (καρτάναι M: Empeirijs), ἀνδρσφαγείον καὶ πεδορραντήριον* (: Polyb. XXVIII 20, 13 *πάντων συνίστορας εἶναι καὶ μάρτυρας τοὺς ἀπὸ τῆς Ἑλλάδος πρεσβευτάς*, XXX 8, 1 *τοὺς πολίτας συνίστορας ἔχοντες πάντων τῶν σφίσι πεπραγμένων καὶ τῶν εἰρημένων*) möchte ich keine Schlußfolgerungen aufbauen. Äschylus braucht keinen obsoleten Sprachgebrauch fortzusetzen; sondern da die Nomina agentis den Partizipien sehr nahe standen, so konnten sie auch später gelegentlich wie diese behandelt werden, ohne daß man deshalb gleich einen Causalnexus mit ursprachlichen Redeweisen herstellen muß; so sagt auch Äsch. Pers. 982 (Kommos) *τὸν σὸν πιστὸν πάντ' ὀφθαλμὸν υῦρια μύρια πεμπαστάν* (vgl. auch Prom. 612 *πυρὸς βροτοῖς δοτῆρ' ὀράς Προμηθέα*), Plat. apolog. 18 b *Σωκράτης — τά τε μετέωρα φροντιστῆς καὶ τὰ ὑπὸ γῆς πάντα ἀνεζητηκῶς*, wo der von φροντιστῆς abhängige Akkusativ auch durch das von dem gleichen Kasus begleitete Partizip *ἀνεζητηκῶς* nahe gelegt wurde, das φροντιστῆς als gleichwertig mit *πεφροντικῶς* anzusehen half.¹⁾ Ich erinnere auch daran, daß im Spätlatein bisweilen Subst. auf -tor mit verbaler Kraft ausgestattet werden, vgl. *Fideas statuas*

¹⁾ Xen. sympos. VI 6, wo φροντιστῆς mit keinem Particip durch Kopulativpartikel verbunden ist, heißt es regulär *εἰ μὴ γε ἐδόκει* (Sokrates) *τῶν μετεώρων φροντιστῆς εἶναι*, ebenso mem. IV 7, 6 *βλας δὲ τῶν οὐρανίων. ἢ ἕκαστα ὁ θεὸς μηχανάται, φροντιστῆν γίγνεσθαι ἀπέτρεπεν ὁ Σωκράτης.*

compositor Frick chron. min. p. 266, 8 und dazu Geyer ALL. IX 577, Bögel Jahrb. für cl. Phil. XXVIII Suppl. 167 mit Anm. 2, obwohl in der guten Zeit derartige Konstruktionen nicht vorkommen.¹⁾

**πᾶν δαμάτω* erstarrte sehr bald zu einheitlichem *πανδαμάτω* (vielleicht schon in vorgriech. Zeit), vgl. ai. *jāspati-* neben *jās pátir* (beides RV.), *madhyesam̐gghítam* : *mádhye sám̐gghítam* (Satapathabrāhmaṇa, s. Leumann KZ. XXXI 35), *astam̐yánt-* 'untergehend', *astameṣyánt-* 'im Begriffe unterzugehen', dtsch. *heimkehren*, *Heimkehr*, lat. *domum̐re* [wonach *domum̐itio*, *domuitio*], *obviam̐re* [*obviam̐itio*],²⁾ *animadvertere* [*animadversio*, -*sor*], *benedicere*, *maledicere*, *malefacere* [*benedictor*, *maledictor*, *malefactor*], *credere* [*creditor*] wie *śraddhā-* [*śraddhātar-*],³⁾ plautin. *benevolens*, *malevolens*, hom. καρηκομόωντες, δακρυχέων, πολύτλας, δαϊκτάμενος, Ἀρηϊκτάμενος, ἐυναίομενος und ἐυναϊετᾶων, ἐκτίμενος, εὐρυρέων, εὐρυκρείων, βαρυστενάχων, παλιμπλαγχεῖς und παλινόρμενος, Πυριπλεγέθων, ἀρύειν 'schöpfen' = **Fār* (ai. *rār-*) ὕ(σ)ειν (cf. lat. *haurire*, W. Schulze qu. ep. 312 Anm.) u. v. a. (s. besonders Delbrück Grndrß. V 158 ff., 176 ff.).

VI. Kapitel.

Die unkomponierten Nomina auf -της bei Homer, die von primären Verben stammen, und Entwicklung der Nomina auf -τ.

Ein paar Worte erfordern noch die bei Homer sich findenden unkomponierten Nomina auf -της, die von primären Verben abgeleitet sind. Wie schon S. 19 hervorgehoben worden ist, ist ihre Zahl nicht groß: außer dem Eigennamen Μέντης, der wohl nur ein späterer Ersatz des älteren Μέντωρ ist, nur noch βύκτης, δέκτης, ἐρέτης, ἰκέτης, κλέπτης, σίντης, τρώκτης, ψεύστης.

Ich möchte diese fast sämtlich für alte Bildungen halten: auch im Altindischen kommen, wengleich nicht oft, Verbalnomina eines meist auf Hintergliedstellung beschränkten Typus gelegentlich selbständig vor, vgl. Lindner altind. Nominalbildung 26 ff.

¹⁾ Die Plautusstellen, an denen man früher bisweilen die Verbindung von Nomina auf -*tor* mit Akkusativen annahm, sind sämtlich anders zu interpretieren, oder die Abweichung von der normalen Redeweise (Amphitruo 34) hat einen besonderen Grund, s. dazu Bögel a. a. O. 84 ff.

²⁾ S. über *domuitio*, *obviamitio* Bögel a. O. 74 ff. 120.

³⁾ Vgl. auch *srikurtar-* 'der jmd. gewinnt' nach *srikurute* 'mach sich zu eigen'.

Whitney § 383 ff., Wackernagel altind. Gramm. II 1, 184 ff., z. B. *tūr-* 'wettlaufend', *dā-* 'Geber', *yūj-* 'Genosse', *spās-* 'Späher', *sridh-* 'verkehrt handelnd', 'gottlos', *jā-* 'behende', 'Roß', *sthā-* 'stehend', *dṛś-* 'sehend', *stūbh-* 'jubelnd', *bhūj-* 'genießend', *drūh-* 'Peiniger', 'Unhold', mit *-t-*-Erweiterung *rit-* 'rinnend', *hrīt-* 'Schädiger', 'Feind'.

Ich habe absichtlich 1. nur vedische Beispiele genannt, 2. bloß solche, die den Sinn von Nomina agentis haben. Wollte ich noch die hinzufügen, die ihrer Bedeutung nach zur Klasse der Nomina actionis gehören und seit Urzeiten weibliches Geschlecht haben, so wäre die Zahl noch größer geworden. Doch sollen diese erst später zur Sprache kommen. Wenn das Altindische verhältnismäßig wenig *-t-*-Bildungen aufweist, so liegt dies daran, daß eine *-t-*-Erweiterung im Sanskrit bloß bei solchen Wurzeln eintritt, die auf kurze Vokale ausgehen. Doch ist dieser Zustand unursprünglich; daß einmal jede Wurzel ein *-t-* annehmen konnte, lehren nicht nur Griech. und Latein, vgl. aus der letzteren Sprache *sacerdōs*, *locuplēs*, *recens* (zu slav. *početi* usw., s. Meillet études sur l'étymologie du vieux Slave II 264), *ingens* (s. u.), sondern besonders auch das dem Altindischen so nahe verwandte Altbaktrische, das sich in diesem Punkte deutlich von ihm abhebt; heißt es doch sogar im Avesta *darət-* 'festhaltend', *dāmidāt-* 'Schöpfung schaffend', *-jant-* 'schlagend' in *və²θrajaštā-* 'Sieghaftigkeit', *və²θrajaštama-* 'der Siegreichste', vgl. ai. *vṛtrahantama-* = **vṛtrahant-tama-*? (Brugmann Grndrß. II 1², 423).

Das Alter von *ικέτης* und *ἐρέτης* geht deutlich aus dem Femininum *ικέτις*, dem Adjektivum *ικέσιος* und den Abstrakten *ικεσία*, *ειρεσία*¹⁾ (letzteres schon Hom.) hervor; *ικέτης* ist mithin nicht an die Stelle von *ικτήρ* getreten, sondern als eine gleiches Alter beanspruchende Parallelbildung zu betrachten. Neben *ἐρέτης* vollends gibt es im Griechischen bis auf *Ε(ι)ρέτρια* (Solmsen Beiträge zur griech. Wortforschung 250) gar kein auf *-τήρ*, *-τωρ* weisendes Überbleibsel; *ειρεσία* und *ἐρέσσειν* = **ἐρέτ-ζειν* sichern dem von *ἐρέτης* fortgesetzten *-τ-*-Stamme gleiches Alter wie dem ai. *arītar-* 'Ruderer'. Auch *κλέπτης* ist nicht erst nachträglich für älteres **κλεπτήρ* eingeführt worden. Dies beweist das Wurzelnomem *κλώψ*, das von der im Griech. wie im Altindischen herrschenden Neigung, Wurzelnomina, die den Sinn von Nomina agentis haben, nur als zweite Glieder von Kompositen zu verwenden, in charakteristischer Weise absticht und so einer der

¹⁾ *ειρεσία* metrische Dehnung von *ἐρεσία* (W. Schulze qu. ep. 160 ff.).

wenigen Zeugen eines schon bei der Trennung der Indogermanen nicht mehr rein erhaltenen Zustandes ist, wonach die Wurzelnomina ursprünglich auch außerhalb der Zusammensetzung beliebt waren. Wenn der Komiker Sotades nach Bekker Anecd. 102, 28 (= II 449, fr. 2 K.) das Femininum κλέπτρια bildet, so ist das eine gelegentliche Entgleisung nach anderen Nomina agentis, nicht einmal so schlimm wie ναύτρια, das sich Aristophanes I 580, fr. 825 K. nach Pollux VII 139 von dem denominativen ναύτης gestattet hat, während Theopomp I 753, fr. 79 K. = Pollux VII 190 ganz regulär ναυτις (überliefert mit falschem Akzente ναυτίδας statt ναύτιδας) sagt. Gar nichts ist auf Manethos κλεπτήρας, -ες (I 311; IV 484. 304) zu geben: dies ist wieder eine der bei den späten Dichtern beliebten Kunstbildungen, die wir noch in einem der nächsten Abschnitte eingehend behandeln werden.

Auch zwei andere Simplicia auf -της von primären Verben werden durch die neben ihnen existierenden einfachen Wurzelnomina vor dem Verdachte geschützt, Neubildungen zu sein: βύκτης und τρώκτης. βύζα 'Eule' aus *βύγ-ζα haben wir schon S. 19, Anm. 1 kennen gelernt; es ist Femininum eines zu erschließenden *βύζ'heulend'. τρώκτης kommt zweimal in der Odyssee vor: ε 289 von einem Φοῖνιξ ἀνήρ ἀπατήλια εἰδώς, | τρώκτης, ὅς δὴ πολλὰ κάκ' ἀνθρώποισι ἔοργει und ο 416 ebenfalls von Φοῖνικες ναυσίκλυτοι ἄνδρες | τρώκται, μυρί' ἄγοντες ἀθύρματα νῆι μελαίνῃ. Die Scholien erklären es als πανοῦργος, ἀπατεών, φιλοκερδής, ἄπληστος, κλέπτῃς, φιλόργυρος. Die ersten Bedeutungen sind lediglich auf Grund von ἀπατήλια εἰδώς an der einen Stelle angesetzt worden: richtig ist die Interpretation φιλοκερδής, ἄπληστος, κλέπτῃς, φιλόργυρος. τρώκτης gehört daher zu τρώγειν 'nagen', 'beknuppeln', wie bereits antike Etymologen erkannt haben, vgl. Phot. s. v. τρώκτης: ἀποστερητής καὶ ἀπατεών, οἷον ἐπιτρώγων 'τρώκτης σφόδρ' ἔστιν ἅμα σεσηρῶς καὶ γελῶν' (fr. com. adesp. III 517, no. 606 K.). Zur Bedeutungsentwicklung erinnere ich an Aristoph. Ach. 258 πρόβαντα κἄν ἄλλῃ φυλάττεσθαι σφόδρα. | μὴ τις λαθῶν σου περιτρώγῃ τὰ χρυσία 'nimm dich in acht, daß dir niemand den Goldschmuck vom Leibe wegmaust'.¹⁾ Von τρώγειν stammt auch das für die Beurteilung von τρώκτης

¹⁾ γράσματα der argiv. Bronze IG IV 554, 4, das Peppmüller u. a. zu $\sqrt{\text{τρωσ-}}$ stellen und als 'res defraudatae' interpretieren, ist vielmehr aus *γράφματα hervorgegangen und daher γράμματα (Solmsen Rh Mus. LVI 197 ff., Beiträge zur griech. Wortforschung 74).

entscheidende Wurzelnamen τρώγες¹⁾· θηρία τὰ ἐν τοῖς ὄσπριοις. οὕτως Στράτις (I 733, fr. 80 K.) Phot. s. v.; auch τράγος 'Bock' ist nach dem Knuppeln benannt (Kretschmer KZ. XXXVIII 136).

Auch das mit κλέπτης bedeutungsverwandte σίντης 'schädlich', 'verderblich' Λ 481, Υ 165, Π 353, Beiwort von λῖς (λέων) und λύκος,²⁾ halte ich für alt; ἐχίνον ῥαγολόγον γλυκερῶν σίντορα θειλοπέδων eines unbekanntes Dichters der Anthologie (VI 45, 2) ist wie Manethos κλεπτήρ als Kunstschöpfung auszuscheiden. Ob der mythische Name der barbarischen Bewohner von Lemnos Σίντιες³⁾ von den Griechen selbst geprägt ist, wissen wir nicht. An sich läßt er sich aus griechischen Sprachmitteln deuten. Σίντιες könnte einer der wenigen maskulinen *-ti*-Stämme sein und sich zu σίντης verhalten wie πόσις, lat. *potis*, got. *brufpaßs*, lit. *vėszpats*: δεσπότης. Unmittelbar mit Σίντιες würde dann μάντις 'Seher' (μαίνεσθαι) und μάρπτις 'Räuber' Äsch. Suppl. 826. 827 (Chor) zu vergleichen sein, das letztere besonders auch wegen seiner verwandten Bedeutung (ebenso slav. *tati* 'Dieb', Meillet études II 287). Auf der anderen Seite stimmt aber Σίντιες so auffällig zu den thracischen Σιντοί, daß schon die Alten die Identifikation beider Namen vorgenommen haben, vgl. Strabo XII, p. 549 Cas. Σίντιες γὰρ ἐκαλοῦντό τινες τῶν Θρακῶν, εἶτα Σιντοί, VII, p. 331, fr. 46 (Épit.) ὅτι Σιντοί ἔθνος Θρακικὸν κατῴκει τὴν Λῆμον νῆσον· ὄθεν Ὀμηρος Σίντιας αὐτοὺς καλεῖ λέγων "ἔνθα με Σίντιες ἄνδρες". Vgl. auch Fick vorgriech. Ortsnamen 66, Hattiden und Danubier in Griechenland, Göttingen 1909, 7. 28 und über die Bevölkerung von Lemnos besonders von Wilamowitz Sitzungsber. d. Berl. Akad. 1906, 76.

Auch ψεύστης, dessen sich Homer Ω 261 bedient, kann alt sein. Wieder gebrauchen die spätgriechischen Dichter falsche Bildungen; Manetho IV 119 sagt ψευστήρας ἀθέσμους, und ψεύστειρα kommt in den sibyllinischen Orakeln III 816 vor. Da sich δέκτης 'Bettler', 'Almosenempfänger' durch seine ganz spezielle Bedeutung von δεκτῆρες· ὑποδοχεῖς Hesych (ἀποδοχεῖς cod.), Suid.

¹⁾ Komponiert κυμοτρῶξ 'Bohnenfresser' Aristoph. equ. 41, φυλλοτρῶξ 'Laubnagend' von den Griechen Antiphan. II 81, fr. 172, 2 K. = Athen. IV 130 e.

²⁾ Nachgeahmt von Nik. ther. 623 von der Natter (s. das Schol.), σίνταο φάλλαγρος von einer giftigen Spinnenart ibd. 715, σίντης nennt Lykophon 386 Nauplius, indem er ihn mit einem reisenden Tiere vergleicht (so richtig von Holzinger), λύκοις σίντησιν auch Anth. Pal. VI 73, 7.

³⁾ A 594, θ 294 (an der letzten Stelle mit ἀγριόφωνοι verbunden): Σιντηίδα Λῆμον Apoll. Rhod. I 608; IV 1759.

885 b, δέκτωρ 'receptor', 'acceptor' Äsch. Eumen. 204, διαδέκτωρ 'vererbend', 'als Erbschaft empfangend' Eur. Ion 478 (Chor.),¹⁾ ἐκδέκτωρ 'übernehmend' Äsch. fr. 194, 2 N.² ἵππων ὄνων τ' ὀχρεία καὶ ταύρων γονὰς | δούς ἀντίδουλα καὶ πόνων ἐκδέκτορα, προσόδων ἀποδεκτῆρες = sonstigem ἀποδέκται Xen. Cyr. VIII 1, 9 (als Dorismus, s. später), δώρων ἀποδεκτῆρες [Aristot.] de mundo 398 a, 25, εὐθήης ξείνων δέκτρια Archiloch. fr. XIX 2 Bgk.⁴ = Athen. XIII 594 d (Elegie) unterscheidet, so muß es schon um dieses besonderen Sinnes willen, der den zugehörigen Nomina auf -τήρ, -τωρ gänzlich abgeht, formell als etwas Altertümliches aufgefaßt werden.

Es lohnt sich, in diesem Zusammenhange auf die Geschichte der wenigen noch im Griech. unerweitert erhaltenen -τ-Bildungen einzugehen, soweit sie von Verben abgeleitet sind; ihre Entwicklung zeigt in vielem eine große Ähnlichkeit mit der der Nomina agentis auf -της, ein Beweis für die von uns noch später ausführlich zu begründende Identität beider Suffixe.

¹⁾ ὑπερβαλλούσας γὰρ ἔχει | θνατοῖς εὐδαιμονίας | ἀκίνητον ἀφορμάν. | τέκνων οἷς ἂν καρποτρόφοι | λάμπωσιν ἐν θαλάμοις | πατρίοισι νεάνιδες ἦβαι, | διαδέκτορα πλοῦτον | ὡς ἔξοντες ἐκ πατέρων | ἑτέροις ἐπὶ τέκνοις. In τέκνων — καρποτρόφοι — νεάνιδες ἦβαι ist καρποτρόφοι zu erklären nach Analogie von Pind. Ol. VI 58 τερπνᾶς δ' ἐπεὶ χρυσοστεφάνοιο λάβειν | καρπὸν Ἥβας, das dort von dem eben mannbar gewordenen Iamus gesagt ist; von einer Jungfrau, die ins heiratsfähige Alter gelangt ist, heißt es Pylh. IX 110 χρυσοστεφάνου δέ οἱ Ἥβας | καρπὸν ἀνθήσαντ' ἀποδρέψαι. ἔθελον (die Freier, die sich um ihre Hand bewarben, vgl. auch ἄνθος ἦβης N 484 καὶ δ' ἔχοι ἦβης ἄνθος (Aeneas), ὃ τε κράτος ἐστὶ μέγιστον, Pind. Pylh. IV 158 σὸν (Iason's) δ' ἄνθος ἦβας ἄρτι κυμαίνει, als Gegensatz zu dem γηραιὸν μέρος ἀλικίας, in dem sich Pelias befindet, v. 157). Also ist τέκνων — καρποτρόφοι — νεάνιδες ἦβαι zu fassen als 'die mannbar machende, heranreifen lassende Jugendkraft der Kinder': wie ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο, βίη Ἡρακλεΐη für den kräftigen, mächtigen Alcinous, Herakles steht, so haben wir auch hier eine Umschreibung von 'jugendkräftige, zur Mannbarkeit herangereifte Kinder' vor uns; κατὰ σύνθεσιν bezieht sich darauf das ἔξοντες κ. τ. λ.; also ist der Sinn des ganzen Satzes: 'die Menschen besitzen eine nie versiegende Quelle übermäßigen Glücks, denen eine jugendkräftige, mannbare Kinderschar im Hause blüht, die auch ihrerseits dereinst den vom Vater überkommenen Reichtum auf ihre eigenen Kinder weiterzuerben bestimmt ist. Da οἱ τὸν πλοῦτον διαδεχόμενοι sowohl die τέκνων — καρποτρόφοι — νεάνιδες ἦβαι als die Kinder dieser τέκνα (ἑτέροις ἐπὶ τέκνοις) sind, so ist διαδέκτωρ hier zu πλοῦτος durch eine Art 'Enallage' gestellt, also Reichtum, der mit διαδοχῇ, Erbfolge und Wechsel des jeweiligen Besitzers verknüpft ist'; folglich ist es nicht nötig, διαδέκτωρ mit einigen Erklärern passivisch zu fassen. Die richtige Exegese des Worts gab schon G. Hermann (Menge de poet. scaen. Graec. sermone ob. sel., Göttingen 1905, 87. Ann. 1).

Wie im Sanskrit, so sind auch im Griech. die Nomina auf -τ- vorwiegend als zweite Glieder von Zusammensetzungen zu belegen. Homer hat folgende komponierte -τ-Nomina:

δάμαρ,¹⁾ ἀβλής, ἐπιβλής, προβλής, ἀργνώς,²⁾ ἀδμής, ἀκμής.

Dazu kommt aus dem späteren Epos: νεοδμής πῶλος hymn. Hom. Apoll. 231.

Erst der nachepischen Zeit gehören an:

ἀσπιδαποβλής, ἀστροβλής, κεραυνοβλής,³⁾ ἀνδροβρώς, βαρυβρώς, ἡμιβρώς, νεοβρώς, σαρκοβρώς, σιδηροβρώς, τριχοβρώτες, ὠμοβρώς,⁴⁾ ἀλλογνώς, ἀργινώς,⁵⁾ ἀζῶτες· οἱ μὴ εἰς τὰ συνεστῶτα

¹⁾ Über δάμαρ und sein Verhältniß zu δόμορτις s. S. 5 mit Anm. 1. δάμαρ ist im Attischen der klassischen Zeit ungebräuchlich (s. Kock zu Eupol. I 300, fr. 158, 2). Die Tragiker haben es aus dem Ionischen, resp. aus dem Epos; die Redner kennen es gar nicht; denn bei Lys. I 30, Dem. XXIII 55, p. 637; XLVI 18, p. 1134 steht es in alten Gesetzen, die teilweise unter Wiederholung des Wortlauts interpretiert werden. δάμαρ ist also höchstens altattisch üblich gewesen; dagegen ist es nicht nur ionisch, sondern auch dorisch (Pind. Ne. IV 57; VII 28, Epich. fr. LXXI 3 Kaib.).

²⁾ ἀργνώς bedeutet sehr oft 'ignotus': ε 79, oft Trag., Thuc. I 137; VIII 66, sehr häufig att. Redner, Xen. Hellen. I 6, 4, sehr oft Plat. und Aristot., Men. ἐπιτρ. 119, daneben auch 'nicht kennend', 'ignarus', 'unwissentlich' Pind. Pyth. IX 58, Isthm. II 30, [Phocyl.] 16 Bgk.⁴, Soph. Ōd. rex 677. 681. 1133, Thuc. III 53, Xen. oecon. XX 13, Plat. legg. VI 751 d, Aristot. soph. cI. 178a, 26.

³⁾ ἀσπιδαποβλής 'Schildwegwerfer', 'Ausreißer' Aristoph. vesp. 592, ἀστροβλής 'vom Hundssterne getroffen' Aristot. hist. anim. VIII 602 b, 22. ἀστροβλήτα (neutr. pl.) περὶ ζωῆς καὶ θανάτου 470a, 32 kann auch zu ἀστροβλήτος gehören. κεραυνοβλής 'vom Blitze getroffen' Theophr. hist. pl. III 8, 5.

⁴⁾ χαρμοναῖσιν ἀνδροβρώσι (ἀνδροβῶσι cod.) 'Freude am Menschenfressen' Eur. Herc. f. 385 (Chor), ἀνδροβρώτα γνάθον (ἀνδροβῶτα libri: em. corrector Palatinus) Cycl. 93. Bei Eur. fr. 537, I N.² schreibt Grotius wohl mit Recht εἰς ἀνδροβρώτους ἡδονάς ἀφιῆται (überl. ἀνδροβῶτους und ἀνδροβρώτη, ἀνδροβρώτας Musgrave), vgl. z. B. ἀνδροδάκτων — κόπον Äsch. fr. 132 N.². βαρυβρώς Soph. Phil. 694 (Chor). ἀμητας ἡμιβρώτας Epikr. II 284, fr. 5, 5 K. = Athen. VI 262 d. Bei Antiphan. ibd. c = II 47, fr. 89, 2 K. kann nur ἀμητας ἡμιβρώτας richtig sein (ἡμιβρώτους A), da die Worte den iambischen Vers beginnen. ἡμιβρώτα λείψανα Axionic. II 415, fr. 8, 2 K. = Athen. III 95 c kann zu ἡμιβρώς und zu ἡμιβρώτος gezogen werden. νεοβρώς 'der eben erst gegessen hat' Hipp. περὶ δι. ὄξ. 19 (I 118 Kühll.), περὶ δι. ὄξ. (νόθ.) II (I 152 Kühll.). βοραὶ σαρκοβρώτες Moschion VI H. p. 814 N.². σιδηροβρώς 'ferrum edens' Soph. Ai. 820. τριχοβρώτες 'Motten' Aristoph. Ach. 1111. λυσσάδες ὠμοβρώτες ἄδικοι Ποιναί Eur. Herc. f. 889 im Κομμος (überl. λύσσα δέ σ' ὠμόβροτος ἀποινόδικοι δίκαι, em.

παρόντες Hesych,¹⁾ ἀνδροθνής, ἡμιθνής, λιμοθνής, νεοθνής,²⁾ σύνκλειτος (gen.),³⁾ ἀνδροκμής, δουρικμής, σιδηροκμής,⁴⁾ εὐκράς, νεοκράς,⁵⁾ ἀπτῶς,⁶⁾ ἀμφιτρής,⁷⁾ δασπλής.⁸⁾

Die meisten dieser Wörter sind Adjektiva, Substantiva mit Abstrakts-, resp. Werkzeugsbedeutung⁹⁾ nur ἐπιβλής 'Riegel' Ω 453, 'Balken', 'Latte' Lys. fr. XCIX a Th. = Harpocr. s. v. ἐπιβλήτας, att. Insehr. Ditt. syll.² 587, 64/65 (329/8^a) und thessal. σύνκλεις 'Versammlung'. προβλής ist bei Homer nur Adjektiv,

Wakefield, Wilamowitz), Soph. fr. 731. 5 N.² ὠμοβρώς ἐδαίσατο (ὠμοβρώς Brunck: ὠμοβρώτα vel ὠμοβρότως libri), ὀρνίθων ἔθνεσιν ὠμοβρώσι θοίνα Timoth. Perser 150 Wil.

⁵⁾ ἀλλογνῶς 'aliis (atque hominibus) cognitus, familiaris' (Diels) Emped. fr. 126 Diels. ἀριγνώτες υἱοὶ 'bene notus' Pind. Ne. V 12 (: ἀρίγνωτος Pyth. IV 95).

¹⁾ Der Ausfall des -σ-, der in ἐζωμένος usw. berechtigt war, veranlaßte die Abstraktion einer Basis ζω-, von der man aus ἀζῶτες schuf, s. W. Schulze qu. ep. 311. adn. 4 und oben, S. 30.

²⁾ ἀνδροθνήτας 'Ιλίου φθοράς (φθοράς libri) — ψήφους 'Stimmen über die Zerstörung Trojas, die auf Blutvergießen abzielen' Äsch. Agam. 814. ἡμιθνής 'semianimis' Aristoph. nubb. 504, Thuc. II 52, Äschin. adv. Ctes. § 159. λιμοθνής 'fame confectus' Äsch. Agam. 1274. νεοθνής Plat. legg. IX 865 d.

³⁾ Larisa IG. IX 2, 517. 10.

⁴⁾ ἀνδροκμής λογρός — τάνδε πόλιν δαΐζων 'Verderben, das mit dem Tode von Menschen verbunden ist' Äsch. Suppl. 679 (Chor), ἀνδροκμήτα πέλεκυν Choëph. 889, πολλοῖς δέ νόχοις ἀνδροκμήσι Eumen. 248. οὐ βλάπτων πόλιν | οὐδ' ἀνδροκμήτας προσφέρων ἀγωνίας Eur. Suppl. 525. δουρικμήτι λαῶ Äsch. Choëph. 365. σιδηροκμής 'ferro interfectus' Soph. Ai. 325.

⁵⁾ εὐκράς = εὐκράτος Eur. fr. 197 N.²; id. fr. 504, 2 N.² (überl. εὐκράτος, in εὐκράς corr. Valckenaer), Plat. Kritias 112 d. νεοκράς Äsch. Choëph. 344 (Anap.), fr. 323 N.², Plat. com. I 620, fr. 69, 8 K. Oxytonese für die Nomina auf -κράς schreibt mit Recht vor Herodian II 635, 30 Ltz. und sonst, der noch χαλκοκράς 'mit Erz gemischt' erwähnt.

⁶⁾ ἀπτῶς 'nicht fallend' Plat. resp. VII 534 c.

⁷⁾ ἀμφιτρής 'utrimque perforatus' Soph. Phil. 19, Eur. Cycl. 707.

⁸⁾ Über δασπλής, δασπλήτις s. S. 5, Anm. 1, S. 42 mit Anm. 2

⁹⁾ Daß sich Abstrakts- und Werkzeugsbedeutungen sehr nahe stehen, habe ich KZ. XLII 250 ff., Anm. 2 gezeigt (vgl. auch Barone sull' origine del genere grammaticale, Rom 1909, 12). Ich trage hier noch nach lit. *sámtis* 'Schöpflöffel' (*sámti* 'schöpfen'), *dañgtis* 'Deckel' (*olūgti*), *kaūstis* 'Stöpsel' (*kūmsti* 'stopfen'), *pāvezī* 'Fesseln' (*piūtī* 'flechten') und zahlreiche andere Nomina auf -tis im Litauischen, die ursprünglich Feminina, durch ihren besonderen Sinn allmählich zu maskulinen -gō-St. geworden sind, bei Leskien Bild. der Nomina im Litauischen 539 ff.

verbunden mit σκόπελος, πέτρη, ἀκτή, στήλη;¹⁾ ebenso sagt Archilochus fr. 109 a, 2 Hiller-Crus. πέτρης ἐπὶ προβλήτος. Substantivisch, also sc. ἀκτή, πέτρα u. dgl., verwendet προβλής erst Soph. Phil. 936. 1455 (Anap.). An der ersten Stelle steht freilich καταρρώγες πέτραι in der Nähe: ὦ λιμένες, ὦ προβλήτες, ὦ ξυνουσίαι | θηρῶν ὀρείων, ὦ καταρρώγες πέτραι, vgl. damit v 98 δύο δὲ προβλήτες ἐν αὐτῷ (ἐν Φόρκυνοσ λιμένι) | ἀκταὶ ἀπορρώγες. Auch ἀπορρώξ 'abschüssig', 'steil' ist später substantiviert worden: wie bei Homer, so heißt es auch bei Xen. Anab. VI 4, 3, Aristot. hist. anim. IX 611 a, 21, Polyb. V 59, 6; X 48, 5 πέτρα ἀπορρώξ (Polyb. IX 27, 4 ἐπὶ πέτρασ ἀκροτόμου καὶ περιρρώγος), dagegen gebraucht Polyb. III 54, 7; VII 6, 3. 5 ἢ ἀπορρώξ in gleichem Sinne.

Die Adjektiva haben 1. aktive, 2. passive Bedeutung. Die ersteren gehören mithin zur Klasse der Nomina agentis und können natürlich auch substantivisch verwandt werden. Gelegentlich kommt aktiver und passiver Sinn sogar bei demselben Adjektiv vor: ἀγνώσ heißt 'nicht kennend' und 'unbekannt', während das von W. Schulze KZ. XXVIII 281 damit verglichene lat. *ingens* (eigentlich 'ungekannt'), altir. *ingnād* 'wunderbar'²⁾ nur passiven Sinn hat; auch ἀλλογνώσ, ἀργινώσ treten nicht in aktivischer Bedeutung auf. Ebenso stehen ἀνδροβρώσ, βαρυβρώσ,

¹⁾ προβλήτι σκοπέλω B 396, πέτρη ἐνὶ προβλήτι Π 407, ἀκταὶ προβλήτες ε 405, κ 89, ν 97, στήλασ προβλήτασ M 259.

²⁾ *ingens* zeigt ebenso wie *cognitus*, *agnitus* u. a. infolge des im Kompositum ursprünglich herrschenden Doppelakzents eine stärkere Reduktion des Wurzelvokals als (*g*)*nōtus*, *γνωτός*, ai. *jñātá-*. In *ignōtus* ist ebenso wie in air. *ingnād*, griech. ἀγνωτος, ἀγνώσ usw. die im Simplex berechnete Länge per analogiam auch in die Komposition eingeführt worden (über got. *kunps* s. J. Schmidt Kritik d. Sonantentheorie 182). Vgl. ai. *nīśitā* : *nīśithá-*, nach **śitā* 'das Liegen', an. *híd* 'Lager des Bären' (J. Schmidt Pluralbild. 255 ff.); *háríkenikā* : *pratīcī*, *samīcī*, *śritīcī*, *anūcī*, *purūcī*, *urūcī*, die 'hinsichtlich der Vokalisation als Simplicia behandelt sind' (J. Schmidt a. O. 398 ff.), ebenso αἶθοψ, μῆλωψ, νῶρωψ, οἶνωψ, Φαῖνωψ, Χάρωψ (χαροπός) : -ὠψ (z. B. οἰνώψ), ἐλικωπεσ, Κύκλωπεσ, κώνωψ. Die letzten drei unterscheiden sich deshalb durch den Akzent von -ὠψ 'aussehend wie-', 'so und so blickend', da sie sich durch ihre Bedeutung 'so und so beschaffene Augen habend' als Bahuvrīhis mit ὠπ- 'Auge' (εἰς ὠπα) als zweitem Gliede verraten und der Akzent dieser Kompositionsklasse sehr früh auf das Vorderglied beschränkt worden ist (s. auch Wackernagel Dehnungsgesetz 52 ff.). Genau zu *urūc-* stimmt εὐρύσπα. Αἰθίοπεσ : αἰθήρ (ai. *āgnūthra-*?) = *śritīc-* : *śritrā-* (W. Schulze bei Verf. KZ. XLII 124, Anm. 2).

νεοβρώς, σαρκοβρώς, σιδηροβρώς, τριχοβρώτες 'Motten', ωμοβρώς, (akt.) im Gegensatz zu ήμβρώς (pass.), vgl. auch άσπιδαποβλής (akt.): άβλής, έπιβλής, προβλής, άστροβλής, κεραυνοβλής (pass.). Transitiv ist aber auch άστεροβλήτα κεραυνό{(ς)} des sybaritischen Epigramms IG. XIV 641 I 4, falls Kaibels Emendation von κεραυνόν zu Recht besteht.¹⁾ Wir würden dann eine mit hom. ήπηλάτα, ήπότα, νεφεληγερέτα usw. vergleichbare Formation = *άστεροβλήτης vor uns haben.

Zu der intransitiven Bedeutung ihrer Verba stimmen άκμής, δουρικμής, σιδηροκμής, ήμιοθής, λιμοθής, νεοθής, άπτώς. Ich habe Glotta I 275 άνδροκμής und άνδροθής an den oben zitierten Stellen als 'männermordend' gefaßt, indem ich in ihnen gelegentliche Willkürschöpfungen der Tragikersah, die durch das Schwanken vieler -τ-Bildungen zwischen aktiver und passiver Bedeutung hervorgerufen waren. Diese Behauptung läßt sich in dieser Form nicht aufrecht erhalten, da sonst der transitive Sinn eines -τ-Nomens stets mit transitiver Bedeutung der zugehörigen Verbalwurzel verknüpft ist. Die Wurzeln θανα-, θνα- und καμα-, καα- sind aber sonst stets intransitiv. Ist κάμνειν bei Homer mit Akkusativen verbunden, so heißt es stets 'etwas (mühsam) verfertigen', d. h. ursprünglich 'sich mit etwas abmühen, darauf seine Anstrengung verwenden',²⁾ z. B. Δ 187, 216 Ζωμά τε και υίτην, τήν χαλκήες κάμον άνδρες, Σ 614 αυτάρ έπει πάνθ' όπλα κάμε κλυτός Άμφιρυήεις, Ε 338 άμβροσίου δια πέπλου, όν οι Χάριτες κάμον αυταί, ο 105 ένθ' έσαν οι πέπλοι παμποικίλοι, ους κάμεν αυτή, ψ 189 έν λέχει άσκητῶ· τὸ δ' έρω κάμον ουδέ τις άλλος, λ 523 αυτάρ ότ' εις ήππον κατεβαινομεν, όν κάμ' Έπειός, ι 126 τέκτονες, οι κε κάμοιεν | νηας έυσσέλμους. Wie diese Konstruktion aus der intransitiven Bedeutung 'ermüden', 'müde werden' hervorgegangen ist, können solche Verse lehren, wo κάμε mit τεύχων verbunden ist: Β 101 έστη σκήπτρον έχων, τὸ μὲν Ηφαιστος κάμε τεύχων, Η 220 σάκος — | χάλκεον έπταβόειον, ό οι Τυχίος κάμε τεύχων, Θ 195 δαιδάλεον θώρηκα, τὸν Ηφαιστος κάμε τεύχων, Τ 368 δύστεο

¹⁾ Kaibel nimmt an, der Steinmetz habe άστεροβλήτα fälschlich für einen Akkusativ gehalten und deshalb κεραυνόν statt κεραυνός eingemeißelt. Die übrigen auf der Goldplatte stehenden Epigramme (II 5; III 5) weisen, wenn richtig gelesen ist, auf άστεροπήτι κεραυνῶ (s. darüber S. 26, Anm. 3).

²⁾ Daher im Medium 'sich etwas erarbeiten, mühsam erringen': Σ 341 Τρωαί και Δαρδανίδες βαθύκολποι, | — | τας αυτοι καιόμισσα βίηφι τε δουρι τε μακρῶ, ι 130 οι τε σπιν και νήσον έκκτιείνην έκάιοντο ('die Insel zu einer wohnlichen einrichten').

δῶρα θεοῦ, τὰ οἱ Ἥφαιστος κάμε τεύχων. Das τεύχων wurde allmählich als ein Pleonasmus empfunden, und bloßes καμῖν erhielt die Konstruktion von κάμε τεύχων. Ich erkläre daher jetzt ἀνδροθνήτας Ἰλίου φθορᾶς — ψήφους als 'Stimmen über die Zerstörung Ilios, die sich auf das Sterben von Menschen beziehen. αἷς ἄνδρες θνήσκουσι', dementsprechend auch ἀνδροκμῆς λοιγός 'Verderben, durch das Menschen dahinsiechen', ferner in analoger Weise μόχθοι, ἀγωνία ἀνδροκμητες, ἀνδροκμητα πέλεκυν. vgl. χαρμοναῖσιν ἀνδροβρώσι und ἀνδροβρώτους ἡδονάς (s. o.) 'Freude am Menschenfressen', ἀνδροδάκτον — κόπον Äsch. fr. 132 N.² (parodiert von Aristoph. ran. 1264 sq.) 'Schlachten, durch das Männer gemordet werden', κοπάνων ἀνδροδαίκτων Äsch. Choëph. 860 (Choranap.) 'Messer, durch die Menschen fallen'. πολέμους πυργοδαίκτους 'bella, quibus turres delentur' Äsch. Pers. 105 (Chor), βουθύτοις ἐν ἡμασιν Äsch. Choëph. 261, τὰς τ' ὠμοφάγους δαΐτας Eur. fr. 472, 12 N.² (Choranap.) 'Mahlzeiten, bei denen rohes Fleisch verzehrt wird' (Hoffmann Maced. 81), βοραὶ δὲ σαρκοβρώτες ἀλληλοκτόνους | παρείχον αὐτοῖς δαΐτας Moschion fr. VI 14, p. 814 N.² (s. auch Bruhn Anhang zu Soph. 143. 145), aus dem Altindischen *kalasādīr-* 'dem sein Krug zerbrochen ist' (Satapathabrāhmaṇa).

Nur passivisch finden sich:

ἀδμῆς, νεοδμῆς, ἀζῶτες, thess. gen. σύνκλειτος, εὐκράς, νεοκράς, ἀμφιτρῆς.¹⁾

Diese Adjektiva sind also mit solchen auf -τος völlig synonym, die ja teilweise auch wirklich neben ihnen auftreten; vgl. besonders δ 637 ἡμίονοι ταλαεργοὶ | ἀδμήτες, Epikrates II 285, fr. 9, 4 K. ὡς δάμαλις, ὡς παρθένος, | ὡς πῶλος ἀδμῆς : γ 383 βοῦν ἦνιν εὐρυμέτωπον, | ἀδμήτην, ἦν οὐπω ὑπὸ ζυγῶν ἤγαγεν ἀνήρ, Ψ 266 ἵππον — | ἐξετέ' ἀδμήτην, βρέφος ἡμίονον κεύουσιν, ferner παρθένος ἀδμῆς ζ 109. 228, hymn. Hom. Cer. 145, Hes. fr. 122, 3 Rz., ἀδμήτας ἀδελφάς Soph. Ōd. Col. 1055 (Chor) [ἄ gesichert durch die Antistrophe 1070 τιμῶσιν Ἀθάναν] : hymn. Hom. Ven. 82 παρθένω ἀδμήτη, 133 ἀδμήτην μ' ἀγαγὼν καὶ ἀπειρήτην φιλότιτος, Bacchyl. earm. X 84 ἄδματοι θυγατρὲς, V 167 ἢ ρά τις — ἐστὶν ἀδμήτα θυγατρῶν κ. τ. λ.; (: fr. XXIII 1 Bl.

¹⁾ Dazu noch Ἰγνητες = *ἐν-γνητες 'Eingeborene' (Solmsen Beitr. zur griech. Wortforschung 215), wie die alten Bewohner von Rhodos hießen (vgl. Hesych s. v. Ἰγνητες οὕτως ὀνομάζοντο οἱ μετὰ τοὺς Τελεχίνας ἐπικλήσαντες τὴν Ῥόδον). Auch -γενέτης begegnet häufig passivisch (S. 47 ff.).

οι μὲν ἀδμηάτες ἀεικελιῶν | νούσων εἰσὶν καὶ ἄνατοι), Soph. El. 1239 (Iyr. St.) τὰν Ἄρτεμιν τὰν αἰὲν ἀδμητᾶν, Öd. Col. 1321 ἐπώνυμος τῆς πρόσθεν ἀδμητῆς χρόνῳ | μητρὸς λοχευθεῖς von Parthenopäus, der als nach der Mutter benannt, die ihn als παρθένος gebar, aufgefaßt wird, Äsch. Suppl. 149 (Chor) Διὸς κόρα (Ἄρτεμις) — ἀδμητός (ἀδμητάς libri : Paley) ἀδμητὰ ρύσιος γενέσθω, ebenso νεοδμῆς πῶλος hymn. Hom. Apoll. 231, νεοδμητῆς γάμοι (v. l. νεόδμητοι) Eur. Med. 1366 : τῆς νεοδμητοῦ κόρης Eur. Med. 623, τὸν νεόδμητον (v. l. νεόκμητον) νεκρόν Rhcs. 887 (Anap.). K 293 haben der Genavensis, Parisinus, Vindobonensis βουν ἦνιν εὐρυμέτωπον | ἀδμητῆν, ἦν οὐπω ὑπὸ ζυγὸν ἦραγεν ἀνήρ (ἀδμητῆν die übrigen Hss.), ebenso Ψ 655 Vindobonensis und Vratislaviensis ἠμίονον ταλαεργόν — | ἔξετέ' ἀδμητῆν, ἦ τ' ἀλγίστη δαμάσασθαι (ἀδμητῆν die anderen codd.). Natürlich ist ἀδμητῆν die richtige Lesart, obwohl sämtliche Herausgeber bisher achtlos an ihr vorübergegangen sind. ἀδμητῆς steht neben dem auch femininen ἀδμῆς wie δόμορτις neben δάμαρ und δασπλήτις Ἐρινύς neben δασπλήτα Χάρυβδιν. Wie ἀδμῆς : ἀδμητός, verhält sich auch ἀκμῆς zu ἀκμητός hymn. Hom. Apoll. 520, εὐκράς : εὐκρατος, ἀζώτες : ἀζωστος,¹⁾ besonders aber thess. σύνκλεις : σύγκλητος. σύγκλητος bedeutet 'Ratsversammlung' (in Karthago bei Polyb. X 18, 1; XXXVI 4, 6, ἔδοξε τῷ ἀλίᾳ [Volksversammlung] καθὰ καὶ τῷ συ(ν)κλήτῳ [cf. βουλά Zl. 3] in Akragas Coll. 4254, 10 nach dem Ende des 1. punischen Krieges,²⁾ daher sehr oft auch vom

¹⁾ Interessant ist, daß sich bei Hes. op. 345 in einer Hschr. statt ἀζωστοὶ ἀζωτοὶ findet; wenn auch natürlich für den Text Hesiods ἀζωστοὶ richtig ist, so zeigt doch die v. l. ἀζωτοὶ genau wie ἀζώτες, daß man in späterer Zeit bisweilen wegen ἔζωμα usw. fälschlich eine $\sqrt{\zeta\omega}$ -ansetzte.

²⁾ Cf. Rhegion Coll. 4258 = Ditt. syll. * 323, 2 (1^a) ἔδοξε τῷ ἀλίατῳ καθάπερ τῷ ἔσκλητῳ καὶ τῷ βουλά, wo ἔσκλητος = ἔκκλητος ist (ebenso ἔσκλητος [ἐσκλητός cod. : Heimsterhuis] : ἡ τῶν ἐξόχων συνάθροισις [ἀνάθροισις cod. : em. Alberti] ἐν Συρακούσας Hesych = Kaibel gloss. Ital. 200, 21), vgl. ἔκκλητοι in Argos Eur. Or. 949 (ἔκκλητος ὄχλος dass. ibd. 612) und Sparta (Xen. Hellen. II 4, 38; V 2, 33; VI 3, 3). ἔσκλητος ist nach Dittenberger ein kleinerer Ausschuß, dem die Anträge der βουλά unterbreitet wurden, ehe sie weiter an die Volksversammlung (ἀλία) gingen. Über die Form der Präposition s. Solmsen ri. Mus. LXIII 330ff Ich erinnere auch an ἠκκλητος Chios von Wilamowitz nordion Steine — Abh. d. Berl. Ak. 1909, S. 69, no. 25, rechte Schmalseite 3 (c. 600^{ca}), das einen besonderen Gerichtsausschuß bezeichnet, die βουλή — ἡ δημοσίῃ ἐπιθῆνός λεκτῆ (S. 68, Rückseite 5 sq.), die aus 50 Mann jeder Phyle zusammengesetzt ist (dafur S. 66, Vorderseite 7 δημοσ κοκλημένος, vgl. von Wilamowitz S. 67, 69).

römischen Senate); von einer außerordentlichen, bei besonderer Gelegenheit berufenen Versammlung steht es Oropus Ditt. syll.² 308, 13 (c. 149^a) δόξαντος δὲ τοῖς Ἀχαιοῖς συναγαγεῖν σύνκλητον ἐν Ἄργει περὶ τούτων, ebenso vom achäischen Bunde Polyb. XXIX 24, 6 μετὰ δὲ τινα χρόνον συγκλήτου συναχθείσης εἰς τὴν τῶν Σικωνίων πόλιν, ἐν ἣ συνέβαινε μὴ μόνον συμπορεύεσθαι τὴν βουλὴν ἀλλὰ πάντας τοὺς ἀπὸ τριάκοντ' ἔτων, vgl. auch Aristot. politic. III 1275 b, 8 ἐνιαῖς γὰρ οὐκ ἔστι δῆμος οὐδ' ἐκκλησίαν νομίζουσιν ἀλλὰ συγκλήτους. Daß das Femininum σύγκλητος durch Ellipse von ἐκκλησία entstanden ist, beweist Dem. XIX 123, p. 378, CIA. IV 2, 441 d = Ditt. syll.² 284, 5 (c. 168^a), wo ἐκκλησία σύγκλητος ebenfalls von einer außerordentlichen Volksversammlung gebraucht ist, vgl. auch tab. Her. Coll. 4629 I 11; II 10 τῶν Ἡρακλείων διαγρόντων ἐν κατακλήτῳ ἀλία. Mit σύνκλεις: σύγκλητος steht auf der gleichen Linie namentlich ἐπιβλής 'Balken': ἐπίβλητοι der att. Bauinschr. Ditt. syll.² 587, 193 (329/8^a), während ibd. 64/65 ἐπιβλήτες begegnet.

Wie die -τ-St., so gehörten auch die Adjektiva auf -τος ursprünglich zu keinem bestimmten Genus verbi und konnten daher gelegentlich auch aktivisch verstanden werden; ich erinnere besonders an φωνᾶν — ψευδέων ἄγνωτον 'vocem mendaciorum expertem' Pind. Ol. VI 67: Isthm. II 12 οὐκ ἄγνωτ' αἰεῖδω | Ἴσθμίαν ἵπποισι νίκαν 'non obscure (tibi, Thrasybule, pro tua sapientia) Isthmiaeam cano victoriam' (Schroder unter Hinweis auf γνώτ' αἰεῖδω Ne. X 31). Auch bezeichnet Hippokrates, der den, der eben erst gegessen hat, νεοβρώς nennt, denjenigen, der soeben einen Trunk zu sich genommen hat, als νεορρύφητος und νεόποτος (περὶ δι. δξ. 65 = I 143 Kühl).

Daß ἀκράχολος ursprünglich nicht den bedeutet hat, dessen χολὴ ἄκρα ἐστίν, wie es Solmsen griech. Laut- und Verslehre 30 ff. und Wackernagel altind. Gramm. II 1, 52 interpretierten, hat Brugmann IF. XVII 8 daraus geschlossen, daß es wohl ἄκρος χολήν (Hdt. I 73), nicht aber ἄκρα χολή, ὄρη heißt. Er setzt deshalb ἀκράχολος = *ἀκράτ-χολος und sieht in dem Anfangsgliede ein mit ἄκρατος 'ungemischt', 'rein' gleichbedeutendes *ἀκράς (vgl. εὐκράς neben εὐκρατος). Das -τ- von *ἀκρατ- ist vor dem folgenden χ gefallen, da gelegentlich Konsonanten am Ende eines ersten Kompositionsgliedes so behandelt werden, als ob sie im absoluten Auslaute ständen. Brugmann erinnert an αἰπόλος aus *αἰτ-πόλος; ¹⁾

¹⁾ Daß dies richtig ist, geht auch daraus hervor, daß αἰπόλος 'Ziegen-

hinzuzufügen wäre noch *πάναγρος*, *παναιόλος*, *πάναιθος*, *πανόπιος* usw., die nach W. Schulze qu. ep. 173 ff. aus *παντ- entstanden sind.¹⁾ Daß die Bedeutung der Brugmannschen Erklärung von *ἀκράχολος* nicht im Wege steht, zeigt besonders das von Hippokrates neben *ἀκρηχολή* (epid. VII 11 = V 384 L.) mehrmals verwendete Adjektivum *ἀκρητόχολος*²⁾: de fractur. 43 (II 106 Kühn.) *πυρετωδέστατον συνεχέων πυρετών καὶ ἀκρητοχόλων, περί ἄρθρ. ἐμβ. 19* (II 142 Kühn.) *παλιγκοτώτατον δὲ ἀγκῶν πυρετοῖς, οδύνησιν, ἀσώδει, ἀκρητοχόλω, μοχλ. 9* (II 252 Kühn.) ähnlich. Noch besser als hierdurch wird Brugmanns Etymologie durch Äsch. Prom. 678 *ἄκρατος ὄρηήν* und durch Alcidas bei Aristot. rhetor. III 1406 a, 10 *ἀκράτῳ τῆς διανοίας ὄρηή τεθηγμένον* gerechtfertigt und zugleich bestätigt. Natürlich wurde *ἀκράχολος* schon sehr früh mißverstanden und in Beziehung zu *ἄκρος* gesetzt. Bei Aristoph. equ. 41 *νῦν γάρ ἐστι δεσπότης | ἄγροικος ὄρηήν, κυμοτρῶΞ, ἀκράχολος, | Δήμος πυκνίτης, δύσκολον γερόντιον | ὑπόκωφον, I 543, fr. 594, 1 K. κύων ἀκράχολος* und dem wohl wegen der Ähnlichkeit mit Aristoph. equ. der alten Komödie angehörenden fr. adesp. 575 (III 512 K.) = 239 (IV 661 Meineke) *ἀκράχολον καὶ δύσκολόν τι φθέργεται* zeigt sich noch kein Verstoß gegen den ursprünglichen Sinn von *ἀκράχολος*, aber bereits Pherokrates bei Bekker Anecd. 475, 16 = I 196, fr. 164 K. sagt *τῆς ἀχέρδου τῆς ἀκραχολωτάτης*, wohl wegen der spitzigen Dornen; er denkt also schon an *ἄκρος*; ebenso parodiert zur Zeit der neueren Komödie Epinikus III 330, fr. 1, 7 K. = Athen. X 432 c die hochtrabenden Ausdrücke des Historikers Mnesiptolemus, der den Honig *ἔσμον μελίσσης τῆς ἀκραχόλου γλυκύν* nennt; natürlich hat die Biene wegen ihrer spitzigen Stacheln das Epitheton *ἀκρά-*

chiri bei Homer fast immer mit *αἰγῶν* verbunden ist, ebenso *αἰπόλια πλατῆ αἰγῶν*, das A 679, ε 101 neben *σῶν σοβόσια* steht; ebenso entspricht *αἰπόλος αἰγῶν* genau *βοῶν ἐπιβουκόλος ἀνὴρ* (oft Odyssee). Wir haben also auch hier aufs neue Belege der S. 67, Anm. 2 besprochenen pleonastischen Verstärkung vor uns, deren Typus bereits sprachlich ist.

¹⁾ Die nachhomerischen *παντόπιος*, *πανταρκής* erklärt W. Schulze a. O. 171, Anm. 1 mit Recht als spätere Neuerungen, die nur durch Zufall mit den hypothetisch erschließbaren *παντ-αἰθος, *παντ-όπιος übereinstimmen. Wie *αἰπόλος* ist vielleicht auch hom. *γυναϊαυγής* gebildet, das wahrscheinlich auf *γυνακ-ιαυγής zurückgeht (Brugmann IF XXII 175).

²⁾ Brugmann zitiert a. a. O. noch *ἀκρητοστάτη χολή* aus Hippokrates, doch stützt sich dieser Vermerk wohl nur auf Thes. linguae Gr. I 1287. Welche Stelle im Thesaurus gemeint ist, habe ich trotz Zugrundelegung von Foes' Index zum Hippokrates nicht feststellen können.

χολος erhalten. Noch weiter geht Aristoteles, der ἀκράχολος bereits in ἀκρόχολος umgestaltet: eth. Nicom. IV 1126a, 18 ὑπερβολῇ δ' εἰσὶν οἱ ἀκρόχολοι ὀξεῖς καὶ πρὸς πᾶν ὀργίλοι καὶ ἐπὶ παντί· ὄθεν καὶ τοῦνομα (dazui ἀκροχολία περι ἄρ. καὶ κακ. 1251a, 3 ὀργιλότητος δ' ἐστὶν εἶδη τρία, ἀκροχολία, πικρία, βαρυθυμία). Die begriffliche Umwandlung von ἀκράχολος durch volksetymologische Verknüpfung mit ἄκρος ist eine ganz ähnliche Erscheinung, wie wenn wir im Deutschen *Sucht*, das eigentlich 'Krankheit' bedeutet, verführt durch Komposita wie *Schlafsucht*, *Trinksucht*, *Ehrsucht*, *Sehnsucht*, in denen dem Worte ursprünglich der Sinn 'krankhaftes Verlangen' zugrunde liegt, mit *suchen* verbinden und nun auch *Sucht nach Gold*, *Sucht, sich auszuzeichnen* u. ä. bilden (Kluge etym. Wb. s. v. *Sucht*, Brugmann IF. XVII 174). Auch ἀκρητοπότης, ἀκρητοποσία heißt bei Hdt. VI 84, wie nicht anders zu erwarten ist, nur 'Trinker, bzw. Trinken ungemischten Weines' (in der Nähe von ζωρότερον — πείν). Einer, der vielen ungemischten Wein trinkt, ist aber auch ein unmaßiger Zecher; so kommt es, daß bei Polyb. VIII 11, 4 (aus Theopomp) ἐκπαθῆ δὲ γεγονότα (Φίλιππον) καὶ πρὸς τὰς ἀκρατοποσίας, ὥστε καὶ μεθ' ἡμέραν πλεονάκις μεθύοντα καταφανῆ γενέσθαι τοῖς φίλοις nur Suid. s. v. ἐκπαθῆς das richtige ἀκρατοποσίας bewahrt hat, während in die Polybiusüberlieferung das hier durch die ganze Erzählung besonders naheliegende ἀκροποσίας fälschlich eingedrungen ist. ἀκροπότης ist in Wahrheit erst eine späte Bildung, die sich Nonnus Dion. XIV 108; XIX 310 erlaubt hat.

Ein weiterer Überrest von *ἀκράς ist nach Brugmann a. a. O. 174 ff. ἀκρήπεδος· ἢ ἀγαθῆ (wohl sc. γῆ) Hesych: es würde dann eigentlich heißen 'nicht (mit steinigem Zusätzen) vermischter Boden'.

Ein komponiertes Nomen agentis auf -τ- ist höchstwahrscheinlich auch χερνής, neben dem auch χερνήτης vorkommt, fem. χερνήτις. χερνής findet sich bei Eur. El. 207 (Iyr. St.) ἐν χερνήσι δόμοις und bei Aristot. politic. III 1277a, 38, χερνήτας bei Aesch. Prom. 893 (Chor), χερνήτις M 433. Hesych erklärt χερνής· πένης, λάτρις, χειροτέχνης, ὁ ἀπὸ χειρῶν ζῶν, χειρόβιος . . . χερνήτης (-τις eod.): χέρνα γὰρ ἢ πενία. χερνήτις· ἢ ἀπὸ χειρῶν ζῶσα, πενιχρά, χήρα, er erkennt also in dem ersten Bestandteil richtig χεῖρ. Ist das von ihm angesetzte χέρνα nicht eine falsche Konstruktion aus χερνής und Genossen, wofür ich es halten möchte, so könnte es eine den postverbalen Bildungen vergleichbare im Anschluß an χερνής usw. aufgekommene Neubildung

sein. Jedenfalls sind wir nicht berechtigt, es zum Ausgangspunkte zu nehmen. Auch Aristot. politic. III 1277 a. 38 empfindet bereits die Zusammengehörigkeit mit χείρ : δούλου δ' εἶδη πλείω λέγομεν· αἱ γὰρ ἐργασίαι πλείους. ὧν ἓν μέρος κατέχουσιν οἱ χερνήτες· οὗτοι δ' εἰσὶν, ὥσπερ σημαίνει καὶ τοῦνομ' αὐτούς, οἱ ζῶντες ἀπὸ τῶν χειρῶν, ἐν οἷς ὁ βάνουσος τεχνίτης ἐστίν. Den zweiten Teil der Wörter zieht Prellwitz etym. Wb.² 505 schon richtig zu νείν 'spinnen'. χερνῆς usw. wäre dann aus *χερσ-νῆς usw. entstanden wie χέρνιψ 'Waschwasser' aus *χέρσ-νιψ (Wackernagel KZ. XXIX 131 ff.). Die Etymologie wird dadurch bestätigt, daß das Femininum χερνήτις früher als die entsprechenden Maskulina belegt ist, was dazu stimmt, daß das Spinnen eine uralte, von den Frauen ausgeübte Kunst war (Schrader Reallex. 789); auch heißt es M 433 ganz deutlich: ὡς τε τάλαντα γυνὴ χερνήτις ἀληθῆς. | ἥ τε σταθμὸν ἔχουσα καὶ εἶριον ἀμφὶς ἀνέλκει | ἰσάζουσ', ἵνα παισὶν ἀεικέα μισθὸν ἄρῃται, also eine Frau, die durch Wollspinnen und -verkaufen sich und ihren Kindern den kärglichen Lebensunterhalt erwirbt; man erinnere sich auch an ἐνοφαίνειν, das die große Inschrift von Gortyn Coll. 4991 II 51: III 26. 34 von der Frau gebraucht, die sich im Hause ihres Mannes (ἐν) durch Weben Geld verdient. Später verblaßte die Bedeutung des Hintergliedes von χερνήτις immer mehr, und so schuf man denn die Maskulina χερνῆς, χερνήτας, indem man die Wörter nur noch im Sinne 'von der Hände Arbeit lebend' faßte.¹⁾

Einfache -τ-Nomina kommen wie im Altindischen, so auch im Griechischen nur in geringer Anzahl vor:

Schon bei Homer die etymologisch undurchsichtigen θῆς²⁾

¹⁾ Ehrlichs Verbindung (KZ. XXXIX 560) von χερνῆς usw. mit ὀνινάνα ist aus lautlichen und semasiologischen Gründen abzulehnen.

²⁾ Brugmanns Erklärung von θῆς (IF. XIX 388 ff.), wonach das Wort zu θεῖν 'laufen' gehören soll, das mit θύνειν, ai. *dhūnōti dhuṇōti, dhariṣyāti* auf eine zweisilbige */dhera-* zurückgehen soll, von deren Tiefstufe θεῖς, θῆς gebildet sei, ist, selbst wenn man von formalen Bedenken absieht, auch wegen der ältesten Bedeutung des Worts recht unwahrscheinlich. θῆς heißt 'Lohnarbeiter', 'Mietling': das lehren Homerstellen wie Φ III ὅτ' ἀρήγορι Λαομέδοντι | πᾶρ Διὸς ἐλοθόντες, θητιύσασιν εἰς ἐνιαυτὸν· υιοσῶν ἐπὶ ρητῶ, ὁ δὲ σημαίωνν ἐπέτελλεν (so Poseidon zu Apollo, indem er ihn daran erinnert, wie Laomedon, ὅτε δὴ υιοσῶιο τέλος πολυρηθῆς ὦρα | ἔξέφερον, sie beide um den υιοσῶς betrogen, σ 357 sagt Eurymachus zu Odysseus: ξείν', ἥ ἄρ κ' ἐούλοισ θητιύμεν, εἰ σ' ἀνελοίμην, ἀγροῦ ἐπὶ ἐσχατιῆς — υιοσῶς δέ τοι ἄρκιος ἐσται ; Hdt VIII 137 Γαυιάνης τε καὶ Ἀρόπος καὶ Περδίκκης ἐθήτησαν ἐπὶ υιοσῶν παρὰ τῷ βασιλεῖ, ibid nach-

und φώς, nachepisch πλώς 'Fisch', eigentlich 'Schwimmer' Epich. fr. XLIV 2 Kaib.

πλώς hat ebenso wie wohl auch θής und φώς übertragene Bedeutung (vgl. von den komponierten Nomina τριχοβρώτες 'Motten'). Da es sich dadurch von den eigentlichen Nomina agentis entfernt hatte, so erklärt sich zum guten Teile die Tatsache, daß es als Simplex auftritt. Auch von den Nomina agentis auf -ός habe ich griech. Denominativa 210 ff., Anm. 2 gezeigt, daß die, die sich außerhalb der Komposition finden, größtenteils metonymisch vorkommen, wie σορός 'Behälter' (zu lit. *tvėrti*), τροχός 'Rad' (τρέχειν), τροπός 'Riemen' (τρέπειν), θορός 'männlicher Same' (θρώσκειν, θορεῖν, anders W. Schulze KZ. XXIX 261, neben θορός: βάτης, ἀφροδ[ισ]μιαστής Hesych), φορός 'ferax' (φέρειν), θοός 'schnell' (θεῖν) usw., und bei den Wurzelnomina können wir ganz ähnliche Verhältnisse beobachten. Adjektivisch ist λίς πέτρη 'glatter Fels' μ 64. 79 (zur Bedeutung vgl. 79 πέτρη γάρ λίς ἔστι, περιξέστη εἰκυῖα), σινδῶν λίς 'glattes linnen Gewebe' steht auf der samischen Inschrift Coll. 5702, 19, während ibd. 16 μίτρη λιτή συτπείου, 23 ὑποκεφάλαια δύο ἡμιτυβίου λιτά gesagt ist. λιτός ist auch sonst nachhomerisch das Gewöhnliche: von Inschriften nenne ich CIA. II 758 = Michel recueil 820, 36 (c. 330^a) χιτώνα λιτὸν ἀμόρρι(νον). Substantivisch findet sich λίς bei Homer ebenfalls von einem schlichten, glatten, einfachen, linnen Gewebe oder Tuch, auch Teppich: ἐανῶ¹⁾ λιτὴ κάλυψαν |

her καλέσας δὲ τοὺς θήτας (ὁ βασιλεὺς) προηγόρευέ σφι ἀπαλλάσσεσθαι ἐκ γῆς τῆς ἑωυτοῦ. οἱ δὲ τὸν μισθὸν ἔφρασαν δίκαιοι εἶναι ἀπολαβόντες οὕτω ἔξιέναι. Plat. politic. 290 a οὓς γε ὀρώμεν μισθωτοὺς καὶ θήτας πᾶσιν ἐτοιμότατα ὑπηρετοῦντας. Aristot. politic. III 1278 a. 13 ist verbunden βάνουσοι καὶ θήτες, ebenso 18 τὸν βάνουσον καὶ τὸν θήτα, 21 ζῶντα βίον βάνουσον ἢ θητικόν. Zl. 22 ff. heißt es, in den oligarchischen Staaten, wo es nach dem Vermögenseinkommen gehe, könne wohl ein Handwerker (βάνουσος oder τεχνίτης) Bürger sein, da er vielfach ein großes Vermögen besitze, nicht aber ein θής. Also auch hier ist θής s. v. a. 'Tagelöhner', vgl. auch Hes. op. 602 θῆτά τ' ἄοικον ποιείσθαι καὶ ἄτεκνον ἔριθον | δίζησθαι κέλομαι: χαλεπή δ' ὑπόπορτις ἔριθος (eine Lohnmagd, die ein Kind an der Brust hat). Das -η- von θής geht wohl auf -ā- zurück: denn bei Hesych ist für θύτας: θήτας, τοὺς δούλους, Κύπριοι wegen der alphabetischen Reihenfolge jedenfalls θάτας (oder vielleicht unter Belassung des Akzents θάτας von einem neben dem -τ-St. liegenden Nomen auf -της) einzusetzen.

¹⁾ ἐανός ist seiner Herkunft nach unklar; auch Johanssons neuester Versuch (KZ. XI. 533 ff., besonders 540 ff.), der das Wort direkt altind. *āsānā* gleichsetzt, ist lautlich und semasiologisch verfehlt. Von Seifen

ἐς πόδας ἐκ κεφαλῆς Σ 352, ἐανῶ λιτὶ κάλυψαν auch Ψ 254, κατὰ, resp. ὑπὸ λίτα πετάσσας Θ 441, α 130, ὑπένερθε δὲ λίθ' ὑπέβαλλον κ 353. Der Zusammenhang mit λείος¹⁾ tritt besonders

der Bedeutung vermisst ich namentlich einen Nachweis, daß ἡσθαί, ai. ās- von gut sitzenden Kleidern gebraucht wird. Mir scheint das ein Germanismus zu sein.

¹⁾ Sehr mit Unrecht trennt Bechtel zu Coll. 5345, no. 13; 5400a, 6; 5407, 3, 6, 7 von dem gewöhnlichen λείος 'glatt' λείος in der angeblichen Bedeutung τέλειος: λειοκόνιτος· ἢ τελείως ὡς κόνις διαλελυμένη, λείως γάρ τελείως Hesych, λεώλεθρος· παντελῶς ἐξωλοθρευμένος, λειωλεθρία (λιολεθρία cod.)· παντελεῖ ὀλέθρω, λεώλης· τελείως ἐξώλης Hesych, Ζεῖδι δέ, νιν (τὸ σῶμα) ὅστις πημαῖνοι, λειώλη θείη rhod. Epigr. Coll. 4140, 6/7 (erklärt von Wackernagel ath. Mitt. XVI 243), λεωκόρητος (sic)· ἐξωλοθρευμένος· τὸ γάρ λέως ἐστὶ τελέως· Ἀρχίλοχος (fr. 112 Bgk.⁴)· λείως γάρ οὐδὲν ἐφρόνεον Phot. [Hesych interpretiert fälschlich λειωκόρης (λειοκόρης cod., λειωκόρης wird durch die alphabetische Reihenfolge an die Hand gegeben) ὁ τελείως ἐκκεκαυμένους τοὺς ὀφθαλμοὺς ἔχων, er denkt also an κόρη 'Pupille', während λειωκόρητος und λειωκόρης im zweiten Gliede das Verbum κορεῖν 'fegen', 'kehren', 'säubern' enthalten, zu dem sich λειωκόρης verhält wie (ἄλλαντο)πώλης: πωλεῖν: (σιτ)ώνης: ὠνεῖσθαι; γεωμέτης und σιτουέτρης: υετρεῖν; τριηράλης: αὐλεῖν]. Auch hat Hesych λείρως: βραδίως, δεινῶς, σφάδρα, τελείως, καλῶς, wo statt λείρως λείφως herzustellen ist zur Korruptel vgl. Alkm. fr. XXIII (Parthen.) 40 sq. Bgk.⁴ ὄρωρ' ὡτ' ἄλιον == ὄρω F' ὡτ' ἄλιον, wie Diels und Jurenka erkannt haben, s. auch Solmsen griech. Laut- und Verslehre 144). Auch Hoffmann Maced. 169 trennt λείως usw. in der Bedeutung τελείως von λείος 'glatt'. Doch scheint mir dies vollständig unberechtigt zu sein, da man an allen Stellen mit 'glatt' sehr gut durchkommt; vgl. mit λεώλης, λεώλεθρος Hdt. IV 122 τὰ ἐκ τῆς γῆς φρούμενα λειαινόντες, Hipp. prophet. II 20 (IX 48 L.) ἀχλύες καὶ νεφέλαι καὶ αἰγίδες ἐκλειαινόνται τε καὶ ἀφανίζονται, wo λειαινειν den Bedeutungsübergang von 'ausglätten' zu 'vertilgen' durchgemacht hat, ebenso bedeutet βοῦτ. εὐσιανάτω, διαλιανάσθη der Nikaetamschr. IG VII 3172, 73, 158, ἀπελει[α]γάμεθα Thespiä ibid. 1737, 10 u. ö. eigentlich nur '(die Tafel) glätten', daher 'ein Schuldkonto löschen' (vom Gläubiger, act.), resp. 'seine Schuld tilgen lassen' (vom Schuldner, med.) Ich erinnere ferner noch an Herodas II 70 ὀρήτ', ἀνδρες, τὰ τίλασθ' αὐτῆς (Μυρτάλης) καὶ κάτωθι κἀνωθεν | ὡς λεία τὰτ' ἐτάλλεν ὀναρῆς οὗτος, das eigentlich nur heißt 'rupfen, bis eine glatte, kahle Stelle entsteht'. Mit λειοκόνιτος vgl. Dießbach Geogr. Gr. num. I 108, II τοῦτο δὲ (τοῦ δένδρου) ἢ μὲν ρίζα τριφθέσια λεία καὶ καταπλασθήσια των ποδαρματων τους πόνους ἀρίστησι καὶ κωλύει τα νεύρα φλεγμαίνων· ο δε φλοιο λειανθεί; καὶ μετ' οἴνου ποθεί; τοὺς κοιλιακοὺς, urmanet Hesychs λειωκόρης und Photius' λειωκόρητος werden, wie vorher gesagt, durch die alphabetische Reihenfolge entweder an die Hand gegeben oder als richtig überliefert erwiesen; sie verhalten sich daher zu λειο-, λειο- wie θεορός, ταυχίον, Oropus Coll. 5340, 5 aus der ersten Hälfte des IV^a zu θεορός Patos Coll. 5434 == Ditt. syll.² 569, 5 6, 7 8 10, Thesos (=Fochterstadt von Patos) Coll.

klar durch einen Vergleich mit Thuc. II 97 hervor: ὄσα ὑφαντά τε καὶ λεία καὶ ἡ ἄλλη κατασκευή. λεί-Φος : *lē-vis* = πρᾶ-Φος : πραῦς. *lēvis* ist mithin wie *suāvis* : ἡδύς; *mollis* aus **moldvis* : βλαδύς (ἀμαλδύνειν); *grāvis* : βαρύς, ai. *gurí-* u. a. (J. Schmidt Pluralbild. 61) aus einem alten -u-St. **lēi-ús* (**lēivis*) erwachsen, vgl. πρᾶ(ι)-ύς, πρᾶ-Φος : ai. *premān-* 'Liebe', *préyas-* 'lieber', *prīnāti* 'erfreut', *prīti-* 'Freude', *prīy-á-* 'lieb' usw. (W. Schulze KZ. XXVII 426). Wir gewinnen so eine $\sqrt{\text{lēi-}}$, Tiefstufe *lei-* (λείφος) und *li-* (λίς, λιτός). Die Hochstufe *lēi-* liegt außer in *lēvis* noch im lat. perf. *oblē-vi* vor, wie W. Schulze KZ. XXVIII 266, Anm. 1 gesehen hat. Da die Langdiphthonge durch Aufgabe ihres zweiten Komponenten den gewöhnlichen Vokallängen völlig gleich werden und Wurzeln dieses Ausgangs infolgedessen gelegentlich in die Analogie derer auf einfache Langvokale einlenken (vgl. z. B. W. Schulze KZ. XXVII 422, Solmsen ibd. XXIX 108, Anm. 1, J. Schmidt ibd. XXXII 370 ff., Anm. 1, Jacobsohn ibd. XLIII 47, Anm. 3), so begegnet auch von $\sqrt{\text{lē(ι)-}}$ das Adjektivum λευρός aus **λε-φρός* (von η 123 λευρῶ ἐνὶ χώρῳ, das das Schol. V als λείω, ὀμαλῶ ἢ πλατεῖ erklärt, ab, beachte besonders λευρᾶς ἀπὸ πέτρας wie πέτρῃ λίς Eur. Bacch. 982 im Chorgesange). **λε-φρός*, an dessen Stelle λευρός getreten ist, verhält sich zu λειφαίνειν wie μαρός : μαίειν; ἐρυθρός : ἐρυθαίετο u. a. (Debrunner IE. XXI 275). Von der regulären Tiefstufe *li-* stammt lat. *līno* (dazu auch griech. ἀλίνω), das wahrscheinlich auf ein der indischen 9. Klasse entsprechendes Präsens *līnāmi*, ¹⁾ **līnámés* (vgl. λίναμαι ·

5462, 1 (411^a), ἐθεόρεον Thasos Coll. 5466 a, 2: 5467 a, 6; 5468, 6. θευρός Thasos Coll. 5464, 2. 10 (IV^a): ion. gen. auf -ew: Ἀκέστου, Ἀριστεῦ. Πυθεῦ; Μεγακρέωντος Chios Coll. 5657, 4: Νεοκροντίδης Delos Coll. 5389, 11 = Ditt. syll.² 692 (284/3^a), ibd. Ditt. syll.² 588, 2. 180/181 (c. 180^a) [Nominativ [N]εοκρέων Keos Coll. 5407, 3. 6. 7 (IV^a)], πρυτανέωντος Priene Coll. 5588, 10 = Inschr. von Priene 139: [βασιλ]έοντος Pantlikaräum Inscr. Gr. or. septentr. Ponti Euxin. II 16, no. 18, 1. -ew-, -eo-, -eu- lauteten im Ionischen vielfach gleich oder ähnlich, und so erklären sich derartige Schwankungen der Orthographie (W. Schulze qu. ep. 144 ff., Anm. 4). Mithin ist λεωκόρητος, λεωκόρης ein ionisches Wort, was nicht wunderbar ist, da gerade dieser Dialekt vor allem Komposita (namentlich komponierte Eigennamen) mit λειο-, λeo- als Anfangsglied liefert. Über den spartanischen Namen Λευτυχιδης, der mit λείος gar nichts zu tun hat, mithin von Hoffmann nicht hätte verwandt werden dürfen, s. jetzt Solmsen rh. Mus. LXII 333, der ihn an arkad. λευτον (KZ. XXXIV 447 ff.) anknüpft und als vordorischen Rest in Lakonika deutet.

¹⁾ Vgl. auch ai. *līnāti* 'schmiegt sich an', das zwar nur bei Gram-

τρέπομαι Hesych?) zurückgeht; das *z*, das in **līnāmés* = *līnīmus* wegen des Vorrückens des Akzents berechtigt ist, wurde per analogiam auch auf den Singular übertragen, der thematische Flexion annahm; mit *līnīmus* (wonach *līno*) vgl. die von J. Schmidt KZ. XXVI 382 ff.; XXXII 378 ff. 381 angeführten *pari-tra* : *pātá* : *pinānd-*, *pinīmás*; *lávítum* : *lānd-*, *lunimás*; *jūtá* : *junīmás*; *jyā-* : *jītá-*, *jinīmás*; *sīmán-* : *sinīmás*, nach der 5. Klasse av. *jyāiti*, ζῆ = **ζήει* : *jīrā-*, *jīrā-* : **jinimás* (wonach *jinósi*); *pyāhamāna-* : *pītá-*, *pīnā-* : *pinwānā-*; ved. *dhūnóti*, *dhūnuthá* : später *dhunóti*, *dhunuthá*, in denen eine ursprüngliche Flexion *dhūnóti*, *dhunuthá* nach zwei verschiedenen Richtungen ausgeglichen worden ist (anders Wackernagel altind. Gr. I 97). Die Kürze von *līnīmus* ist nicht nur auf *līno*, sondern auch auf *lītus* ausgedehnt worden, das unursprünglicher ist als λίτός. λίνον : λινόπτωμενος Aristoph. pax 1178, lat. *linum*,¹⁾ air. *lín*, ahd. *līna*, an. *lína*, ags. *līne* = ai. *sāmú-*, abg. *synū* : av. *hunu-*, got. *sunus* : ai. *bhūtá-* : φυτόν, *bhūtá-* : φύσις; ahd. *hūt* : lat. *cūtis*; ai. *vīrā-*, lit. *vjras*, umbr. *reiro* : lat. *vir*, air. *fer*, got. *vair*; ἴος, lat. *civus* : ai. *vīśá-*; ai. *sīmán-*, *sīmánta-*, ἰμάς : as. *sīmo*, ἰμάς, ἰμάσσειν aus **σῖμωντιέ-* (W. Schulze ημ. ep. 181, 466, Anm. 1). Auch hier

matikern belegt ist, trotzdem aber alt sein wird. Auch hier stammt das *ī* der Wurzel aus Formen wie **līnīmás*. *līnāmi* ist vielleicht eine von den Wurzeln, deren Präsens in den schwachen Formen ursprünglich sowohl **-només* usw. als **-nīmés* flektieren konnte (J. Schmidt Festgruß an Rudolf von Roth 186). Aus Formen nach Art von **līnīmés* ist wohl griech. ἀλίειν (ἀλιεῖν cod.) : ἀλείφειν Hesych entstanden, ebenso wohl die zwar erst in späterer Latinität belegten, trotzdem aber jedenfalls alten *liniunt*, *linire* usw. (J. Schmidt a. O. 184). Das eigentlich nur dem Präsens zukommende -v- ist in die anderen Tempora übernommen worden in ἀλίναι : ἐπαλείφαι, ἀλείφαι (l. ἀλίφαι) τι : ἐπαλείφαι τοίχῳ, ἐπαλείφαι (l. ἐπαλίφαι) : ἐπαλείφαι, καταλείφαι (l. καταλίφαι) : καταμῖξαι (l. καταλείφαι?) cf. καταλίφαι : καταλείφαι [καταλίφαι cod.] Phot.) Hesych, ἀλίσις epidaur. Bauinschr. IG. IV 1484, 39 (Anfang des IV^a), ἰναλασιαίος Bronze von Edalion Coll. 60 = Hoffmann Dial. I 135, 26. ἀλίνοισιν ἀντί τοῦ λεπτόνοισι. Σοφοκλῆς (fr. 904 N.²) Bekker An. 383, 11, Phot., ed. Reitzenstein, s. v., das Debrunner IF. XXI 71 'unklar' ist, gehört wahrscheinlich gar nicht hierher, sondern ist Denominativum von ἀλίον : αὐδρόν, Κρήτες, ἀλίον (l. ἀλίον?) ἀσθενές, λεπτόν Hesych.

¹⁾ Mit Recht spricht sich Schrader Reallexikon 246 ff., bei Helm Kulturpl. 7 185 ff. gegen etwaige Entlehnung dieser Bezeichnungen von einer Sprache in die andere aus. Er ist der Ansicht, daß eine primitive Flachskultur schon in prähistorischer Zeit bei den europäischen Indogermanen bestanden habe.

stammt die Kürze, wie J. Schmidt KZ. XXVI 383 gesehen hat, aus solchen Formen, in denen der Akzent um eine Silbe nach vorn rückte; man flektierte also ursprünglich *sānús, sūnūbhís* und verallgemeinerte dann in den verschiedenen Sprachen eine von beiden Vokalstufen. Ähnlich erklärt sich in βιώναι, βεβίωται usw., wozu als postverbale Bildung das sich bei Homer nur an drei Odysseestellen findende βίος hinzutrat, die Kürze des ι aus dem Einflusse von βιοτή, dessen zu ai. *jīvā-*, lit. *gyras*, abg. *živŭ*, lat. *vīvus* im Gegensatz stehende Lautgestalt ebenfalls durch den vorrückenden Akzent hervorgerufen worden ist. In den anderen Sprachen drang die im Adjektivum berechtignte Länge auch in das Abstraktum ein; daher lit. *gyvatà*, lat. *vīta* aus **vīcita* (W. Schulze GGA. 1897, 906, Anm. 1).

λίς : λιτός = ἀγνώς : ἄγνωτος usw. Neben λίς, λιτός steht das Adj. λισσός 'glatt' (vgl. λισσή· λεία. λισσόν· ἄναντες, ἀπότομον, ὑψηλόν Hesych¹⁾) : λισσή — πέτρα γ 293, ε 412, κ 4, Apoll. Rhod. IV 922, λισσαΐσιν ἀμφὶ δειράσιν Anthol. Pal. XV 25, 11, λισση — νήσῳ Apoll. Rhod. II 382, wozu das Schol. bemerkt: τῆ τραχεία καὶ ὑψηλῆ; freilich heißt es nachher verkehrt λισσή δὲ ἀντὶ τοῦ ὀμαλή. Es wird aber gleich hinzugefügt: Ἀμερίας δὲ ἐν Γλώσσαις λισσόν τὸ ὑψηλόν ἀποδίδωσιν. Die falsche Interpretation ὀμαλή begreift sich durch einen Hinweis auf Etym. Magn. 567, 13 λισσόν τὸ ὀμαλόν. παρὰ τὸ λίαν ἴσον. Ἀμερίας δὲ ἐπὶ τοῦ ὑψηλοῦ αὐτὸ λαμβάνει. Mehrere Grammatiker sahen also in λισσός eine Zusammenziehung von λίαν ἴσος (!) und konstruierten darnach seine Bedeutung. Das Femininum λισσάς begegnet uns bei Korinna Berliner Klassikertexte V, fr. I 31 λιπτάδα [π]έτραν, Äsch. Suppl. 794 (Chor) λισσάς αἰγίλιψ — κρεμάς — πέτρα, Eur. Andr. 533 (Iyr. St.) λισσάδος — πέτρας, Herc. f. 1148 πέτρας λισσάδος πρὸς ἄλλατα, Theokr. XXII 37 λισσάδι πέτρῃ, Apoll. Rhod. II 731 πέτραι λισσάδες, IV 1717 λισσάδα νήσον. λισσάδα πέτραν φιλοκέρτομον ὧς παρανηχομένους kommt in Anapästien vor, die Plut. mor. 90 d zitiert. Substantivisch, also sc. πέτρα findet sich λισσάς erst bei Oppian hal. II 320 λισσάδι μυδαλέῃ und in Prosa bei Plut. Mar.

¹⁾ Ich muß bekennen, daß mir die Bedeutungen 'glatt' und 'steil', 'jäh abfallend' keineswegs unvereinbar scheinen, und daß sich die zweite aus der ersten sehr gut entwickelt haben kann. Deshalb scheint mir auch der Standpunkt von Wilamowitz' Eur. Herakl. II² 238 ff. und Wackernagels KZ. XXXIII 49 nicht richtig zu sein, welche die zweite Bedeutung aus einer schon sehr frühen irrigen Interpretation des Worts hervorgehen lassen. Vgl. dazu Hoffmann Maced. 4 ff.

23 ἀφιέντες αὐτοὺς ὑπεφέροντο κατὰ κρημνῶν ὀλισθήματα καὶ λισσάδας ἀχανεῖς ἐχόντων, Crass. 9 κρημνοὺς ἀποτόμους καὶ λισσάδας. λισσάς ist also mit λίσ, λισσῆ völlig synonym: wie dies, heißt es 'glatt', dann 'steil', 'hochansteigend'. Von λισσός kommt fast nur das Femininum λισσῆ vor; das Maskulinum lesen wir in Kreta, wo λισσός s. v. a. 'zahlungsunfähig' ist: Drexler Coll. 4952 c, 29 (III^a) = Ditt. syll.² 463, 115 αἱ δὲ λισσός εἰη<ι> (ὁ κοσμίω), ἀγγραψάντων ἐς Δελφίνιον ὅσσα κα μὴ πράζωντι χρήματα, τοῦνομα ἐπὶ πατρὸς καὶ τὸ πλῆθος τοῦ ἀργυρίου ἐξονομαίνοντες, Präsos Coll. 5120 b, 19 = Ditt. syll.² 427, 43 (I. Hälfte d. III^a) ergänzt Dittenberger [λίσ]σωθέντων, Blab [ἐλασ]σωθέντων 'beeinträchtigt'. λισσός zeigt also eine ähnliche Bedeutungserweiterung wie λείος (s. o.) und ψιλός, die ebenfalls häufig das absolute Fehlen eines Dinges bezeichnen; vgl. namentlich auch deutsche Wendungen wie *ich bin ganz blank* = 'ich habe kein Geld'. Der Begriff des Kahlen tritt besonders auch in λισσοῦς: τοὺς ἡσυχῆ φαλακροὺς Hesych hervor. Zu der wörtlichen Bedeutung 'glatt', 'steil' stimmt aber λισσός Ptol. III 15, 3, bei Seylax peripl. 48 Λισσα, wie ein Ort an der Süd-Westecke Kretas heißt, der uns auch durch Münzen mit der Aufschrift Λισίων bekannt geworden ist (Svoronos numismatique de la Crète ancienne, Macon 1890, 222 ff.). Nicht zu verwechseln mit dieser Stadt ist Λισσίην, Λισσίης, Name einer Örtlichkeit bei Phästus, Strab. X p. 479 Cas., Steph. Byz. s. v. Φαιστός, γ 293 ἔστι δὲ τις λισσῆ αἰπεῖα τε εἰς ἄλλα πέτρα | ἐσχατῇ Γόρτυνος, ἐν ἠεροειδέι πόντῳ, | ἔνθα Νότος μέγα κύμα ποτὶ σκαῖον ρίον ὠθεῖ, | ἐς Φαιστόν, υικρὸς δὲ λίθος μέγα κύμ' ἀπόέρπει wollen einige antike Grammatiker, wie das Schol. und Steph. Byz. berichten, Λισσίην (so Krates nach den Schol.) oder Λισσίης (wie Steph. Byz. behauptet) schreiben, natürlich mit Unrecht, wenn auch gerade an der in der Odyssee angegebenen Stelle diese Lokalität gelegen ist. Daß der Ort Λισσίην nach der λισσῆ πέτρα benannt ist, wird man natürlich gern annehmen; freilich scheint das Odysseescholion einen Grammatiker zu exzerpieren, der angibt, der Ort heiße Βμισσῆ: wäre diese Notiz richtig, so würde der Name mit F- angelautet haben, das sich gerade in Zentralkreta (Gortyn und besonders Vaxos) außerordentlich lange gehalten hat. Dann müßten wir Λισσίην usw. von λισσός trennen, für das digammatischer Anlaut durch nichts erwiesen ist. Leider läßt sich die Angabe des Grammatikers auf ihre Richtigkeit nicht prüfen.

Da λισσός grōßtenteils nur im Femininum belegt ist, so nehme ich an, daß es erst nachträglich an *λίσσα angegliedert worden ist, *λίσσα aber war das alte Femininum von λίς, zu dem es sich verhält wie θήσσα Eur. Alc. 2, El. 205 (lyr. St.), Apoll. Rhod. I 193, Lykophr. 997 zu θής; Κρήσσα, Μάρνησσα, πένησσα· πτωχή Hesych: Κρής, Μάρνης, πένης. Da λίς auch als Femininum fungiert, so steht mithin die unmovierte Form neben der movierten genau wie in ἀδμής, δασπλής, δάμαρ neben ἀδμήτις, δασπλήτις, δόμορτις. Die -ῖα-Feminina flektierten ursprünglich mit Akzentwechsel (S. 12 ff.); daher auch *λίσσα, λισσῆς. Zu λισσῆς schuf man zuerst einen neuen Nominativ λισσῆ, dann ein Maskulinum λισσός. So brauchen wir mithin λισσῆ πέτρη nicht von πέτρη λίς zu trennen, wozu man sich wegen der durchaus gleichen Bedeutung auch schwer entschließen wird; wir verstoßen bei unserer Erklärung auch nicht gegen Lagerkrantz' Feststellungen griech. Lautgesch. 31; da nach ihm aus *λιτ-ζός nur *λίσός hervorgehen kann, so mußte er sich nach einer anderen Etymologie für λισσός umsehen: er geht daher von *λιχ-ζός aus und erinnert an λιχάς· ἀπότομος. λειχήνες· — καὶ τῶν χωρίων τὰ ψιλὰ. λίξ· — καὶ λίθος πλατύς Hesych (vgl. auch den Inselnamen Λιχάδες). Hoffmann Maced. 4 ff., Anm. 4 schließt sich ihm an. Da aber Lagerkrantz zugibt, daß bei den der Motion der -τ-St. dienenden, von uns oben aufgeführten -ῖα-Feminina -σσ- durchaus Regel ist — auf die Erklärung dieser Tatsache brauchen wir uns hier nicht einzulassen —, so befinden wir uns auch mit seinen Gesetzen, da wir λισσός erst durch Vermittlung von *λίσσα zustande kommen lassen, in völligem Einklange und können so die am nächsten liegende Anknüpfung von λισσός retten.¹⁾ Daß ein femininer -ῖα-St. aus sich heraus ein Adjektivum auf -ῖος, -ῖᾶ erzeugt, ist auch sonst in den idg. Sprachen nicht selten. Ich erinnere an die Flexion der letto-slavischen Partizipia, der -ī- und -ā-Adjektiva im Litauischen und Germanischen, an got. *berusjos*, griech. ἴδου(ι)οι, ἕταιρος, ἑταῖρα (statt ἕταρος, *ἕταιρα

¹⁾ Wenn Hoffmann a. a. O. meint, λισσός könne deshalb nicht mit λείος zusammenhängen, weil λισσῆ πέτρη ε 412 von einem jäh emporragenden Felsen, v. 442 aber χώρος ἄριστος, λείος πετρῶν von einem sehr gut gelegenen Platze gesagt ist, so muß ich bekennen, daß ich seinen Einwand nicht verstehe. Daß λείος c. gen. etwas anderes heißt als absolutes λισσός, ist doch keineswegs befremdend. Übrigens kann, wie oben auseinandergesetzt worden ist, auch λισσός die Bedeutung 'kahl' erhalten, die in λείος πετρῶν ganz offen vorliegt.

= *ἔταρ-ζα) und mehreres andere, was ich ausführlich KZ. XLIII 216 ff. behandelt habe.

λίσσας trat nachträglich neben λισσός nach Analogie von γυμνάς : γυμνός; μονάς : μόνος; φοράς : φορός usw. (Verf. KZ. XLII 252 ff., Anm. 4. 254, Johanna Richter Ursprung der Verba auf -άζω 36 ff.). Wie πελειάς neben πέλεια; ποτινάς : πότνια; äol. χιμαράδες : χίμαιρα; μαινάς, μανιάς und θυιάς : δύσμαιναι, resp. θυία u. a. (Verf. a. O.), müßte λίσσας dann beurteilt werden, wenn es zu einer Zeit entstanden wäre, in der das von mir erschlossene *λίσσα noch vorhanden war. Diese Möglichkeit ist deshalb nicht ganz von der Hand zu weisen, weil λισσάς auf jeden Fall ein hohes Alter besitzt. Ist es doch, wie von Wilamowitz Eur. Her. II² 238 und Nachmanson Glotta II 132 mit Recht bemerken, nicht erst von Korinna und den Tragikern gebildet, sondern von ihnen sicherlich in alter epischer Quelle vorgefunden worden.

Wie von den komponierten Nomina δάμαρ, so stammt von den einfachen Φάναξ, Φάνακτος von einer konsonantisch schließenden Wurzel.¹⁾ Das Femininum ἄνασσα kann nur aus *ἄνακ-ζα entstanden sein, da *ἄνακτ-ζα vielmehr *ἄναξα ergeben haben würde, vgl. τετραξός aus *τετραχθ-ζός (τετραχθά) : τρισσός aus *τριχ-ζός (τρίχα) und W. Schulze KZ. XXXIII 395 mit Anm. 1. Das Wurzelnomem Φανακ- findet sich in Argos als Bezeichnung der Dioskuren (vgl. Paus. II 22, 6; II 36, 6, wo die Überlieferung fälschlich die Flexionsform Ἀνάκτων statt Ἀνάκων bietet): τῶν Φανάκων IG. IV 564, 1 und nach Ergänzung ibd. 561, 1 (Epigr.), τοῖ Φανάκοι(ν)²⁾ ibd. 566, τοῖς ἐν τῷ Ἀνακείῳ θεοῖς in einer In-

¹⁾ Man könnte freilich auch daran denken, daß Φάνακ(τ)- vielmehr in Φάν-ακ(τ)- zu zerlegen ist, d. h. daß man es auf eine Linie mit φύλ-αξ, κόλ-αξ, κόρ-αξ, σκόλ-αξ (vgl. auch ἄρπ-ατ- von einem auf tönenden Guttural ausgehenden Stamme) zu stellen hat. Leider ist die Etymologie von Φάναξ nicht klar; phryg. Φανακτεi (Kretschmer Einleit. 239), uοτροφανακς) [der erste Teil zu abg. *moga*, got. *magan*, abg. *moštī*, got. *mahts*] ist wohl Lehnwort aus dem Griechischen, vgl. Solmsen KZ. XXXIV 40 ff. anders, aber nicht überzeugend, Hirt Indogerm. 598). Daß indes Φανακ(τ)- nicht das Suffix -ακ- enthält, sondern zu einer zweisilbigen Wurzel Φανακ- gehört (vgl. ἀρέπ- neben ἄρπ-, ἄλεκ- neben ἄλκ-, ἄλετ- neben ἄλτ-), glaube ich, daraus schließen zu dürfen, daß neben keinem einzigen Nomen mit dem Suffixe -ακ- Parallelformen auf -ακτ- vorkommen. Φανάσσειν = *Φανάκ-ζειν ist Denominativum des Wurzelnomens Φανακ- 'Herrscher'.

²⁾ Die überlieferte Form Φανάκοι ist wohl ein Fehler des Graveurs, hervorgerufen durch τοῖ, das aus τοῖν unter Assimilation des ν an das folgende φ entstanden ist.

schrift aus dem Asklepium in Epidaurus 1028, 4 (Mitte des II^a). Auch auf den attischen Inschriften begegnet als Bezeichnung der Dioskuren nur Ἄνακες, nicht Ἄνακτες (Meisterhans³ 130 mit adn. 1165 b, zu dessen Belegen noch Ἄνάκων Michel recueil 860, 51, II^a — II^b hinzuzufügen ist).¹⁾ Ἄνάκιον, Ἄνάκειον heißt der Dioskurentempel nicht nur in der Argolis und in Attika (über die attischen Inschriften Meisterhans³ a. a. O. und 53 mit adn. 437),²⁾ sondern auch in Phocis (ἐν τῷ Φανακείῳ Elatea Coll. 1531 = Ditt. syll.² 562, 1/2 aus der letzten Zeit des V^a). Φανακισία ist der Name einer Phyle in Mantinea Coll. 1203, 19 = Hoffmann Dial. I 8, d. i. natürlich 'Phyle der Φάνακες', vgl. Ἐπαλία 1, das Hoffmann S. 273 richtig aus ἐπ' Ἀλίαν (sc. Ἀθηναίαν) erklärt nach ἐπ' Ἀθηναίαν (πολίται) anderer arkadischer Inschriften, Ἐνωαλία 5, Ὀπλοδμία 10, cf. Ζεὺς Ὀπλόσμιος³⁾ in Arkadien⁴⁾ Aristot. de part. anim. III 673 a, 19 sowie auf der Inschrift des achäischen Bundes Coll. 1634 = Ditt. syll.² 229, 18 (2. Hälfte des III^a), wo es sich um den Ζεὺς Ὀπλόσμιος in Methydrium in Arkadien handelt, Ὀπλοσμία, d. i. wahrscheinlich Hera,⁵⁾ Lykophron 614. 858 in Elis und am Iacinischen Vorgebirge in Unteritalien, Π|ο|σοιδ(α)ία 14. Auch ἀνακῶς = ἐπιμελῶς, φυλακτικῶς⁶⁾ gehört zu ἀναξ, wie bereits W. Schulze qu. ep. 505 gesehen hat. Er vergleicht Plat. com. I 657, fr. 202 K. καὶ τῆς θύρας ἀνακῶς ἔχων mit Soph. fr. 707 N.² πύλης ἀναξ θυρωρέ und erinnert auch an Hektors Sohn Ἀστυάναξ, von dem es Z 403 (X 506) heißt: τὸν ῥ' Ἔκτωρ καλέεσκε Σκαμάνδριον, αὐτὰρ οἱ ἄλλοι | Ἄστυάνακτ'· οἶος γὰρ ἐρύετο Ἴλιον Ἔκτωρ, vgl. dazu schol. Eur. Hippol. 88 ἀναξ κυρίως ὁ σωτήρ, διὸ καὶ τοὺς θεοὺς ἀνακτας καλοῦσιν. κατα-

¹⁾ ἀνάκων faßt als Appellativum erst der Verfasser des aus dem II^b stammenden Epigramms Kaiibel 892 a (rh. Mus. XXXIV 199) σωτήριον ἀνάκων τε Διοσκούριον ὄδε βωμός.

²⁾ Vgl. auch Morris 71 Pierson-Koch Ἄνακες καὶ Ἄνάκιον Ἀττικῶς, Διοσκόροι καὶ Διοσκορέιον Ἑλληνικῶς.

³⁾ Über das Verhältnis von Ὀπλοδμία : Ὀπλόσμιος, Ὀπλοσμία s. Kretschmer Vaseninschr. 149.

⁴⁾ Natürlich ist die Lesart περὶ Ἀρκαδίαν, nicht περὶ Καρίαν allein richtig.

⁵⁾ Schol. an der ersten Stelle wohl unrichtig Ὀπλοσμίας Ἀθηναῖς ἐν Ἴλιδι τῆς Πελοποννήσου τύμβος οὕτω τιμωμένης, vgl. schol. zu 858 Ὀπλοσμία ἐπίθετον Ἴρας τιμωμένης ἐν Ἴλιδι Πελοποννήσου καὶ Τριφυλίας.

⁶⁾ ἀνακῆς dagegen, das s. v. ist als ἀθεράπευτον, ἀνίκηστον, Eur. I 263, fr. 21 K. = Morris 72 Pierson-Koch gehört zu ἄκος und hat mit ἀνακῶς gar nichts zu tun.

χρηστικῶς δὲ καὶ τοὺς δεσπότης ἀνακτας καλοῦσιν ὡς δευτέρους σωτήρας. καὶ Ὅμηρος κ. τ. λ. (folgt die oben zitierte Stelle mit dem Zusatze οἶον ὁ τοῦ ἄστεος σωτήρ) und besonders Eustath. 650, 32 sq. οἱ δὲ Τρῶες χάριτας εἰδότες τῷ προμάχῳ πατρὶ Ἀστυάνακτα τὸν υἱὸν ἐκάλουν τρόπῳ διωνυμίας — οὐχ ὅτι ὁ οὕτω νήπιος τοῦ ἄστεος ἀναξ ἦν τῆς Ἰλίου ἦτοι φροντιστῆς καὶ ἀνακῶς ἤγουν ἐπιμελῶς ἔχων αὐτῆς, εἰ καὶ ὁ Ἔκτωρ ἐπεύξε-ται Ἰλίου ἱφὶ ἀνάσσειν αὐτόν, ἀλλὰ διὰ τὸν πατέρα, ἐπειδὴ φησί, μόνος ἐρύετο Ἰλιον Ἔκτωρ. ἀνακῶς ist ein spezifisch ionisches Wort: es kommt besonders bei Herodot (I 24; VIII 109, beide Male in der Verbindung ἀνακῶς ἔχειν τινός) und Hippokrates περὶ σαρκῶν 19 = VIII 614 L. (ἀνακῶς θεραπεύειν) vor. Aus dem Ionischen schöpft Thucydides VIII 102 das Wort (ebenfalls ἀνακῶς ἔχειν τινός). Wenn Mæris 39 Pierson-Koch sagt ἀνακῶς Ἀττικῶς, ὡς Πλάτων ὁ κωμικός · καὶ τὰς (sic) θύρας ἀνακῶς ἔχων, ἀντὶ τοῦ ἀσφαλῶς ἢ φυλακτικῶς, κοινῶς, so schreibt er das Wort dem Attischen nur wegen seines Vorkommens beim Komiker Plato zu. Es ist aber gar nicht gesagt, daß Plato ἀνακῶς im gewöhnlichen Dialoge gebraucht hat; sehr leicht möglich ist es — und das Metrum würde zum mindesten nicht widersprechen —, daß das Adverb in der Parodie oder im Chorgesange vorkam; hierauf weist vielleicht auch das überlieferte τὰς θύρας, das man eher in τὰς θύρας als, wie es die Herausgeber tun, in τῆς θύρας wird zu ändern haben. Daß im Chorgesange allerhand unattische, darunter nicht bloß dorische Wörter stehen konnten, ist ja bekannt. Vielleicht beruht auch die verkehrte Notiz Erotians 17, 7 Klein, daß ἀνακῶς dorisch sei, nur darauf, daß er es in einer lyrischen Partie des Komikers Plato gelesen hatte. ἀνακῶς ist nach meiner Ansicht durch haplogischen Silbenschwund aus *ἀνακικῶς hervorgegangen; ἀνακῶς ἔχειν rückt damit auf eine Linie mit den noch später ausführlich zu behandelnden Konstruktionen wie φυλακτικῶς, πλευστικῶς usw. ἔχειν als Umschreibungen der einfachen Verba. Derartige periphrastische Rede-weisen sind besonders bei Aristoteles und in der Koine häufig und gehen wohl ihrem Kerne nach auf die Ias zurück. ἀνακ- kommt nicht nur als Simplex, sondern auch oft komponiert vor, so in den zahlreichen Eigennamen auf -ἀναξ wie ep. Ἀστυάναξ, ion. Πυθῶναξ, Δημῶναξ, Ἰππωνάξ, Ἐρμῶναξ aus *Πυθῶ-, *Δημο-, *Ἰππο-, *Ἐρμο-Φάναξ, Ἡρήναξ *Ἡρε-Φάναξ (W. Schulze qu. ep. 153, Anm. 3, Kretschmer Vaseninschr. 113 ff.), dor. Νικῶναξ.

Ἀγοράναξ, cypr. Ἀριστοφάναξ, Τιμοφάναξ u. v. a. (Fick-Bechtel Personenn.² 124 ff. 390), ferner in χειρῶναξ 'Handwerker' Hdt. I 93; II 141, Hipp. περί δι. ὄξ. 8 (I 113 Kühn.), περί ἄρθρ. ἐμβ. 53 (II 193 Kühn.), περί καρδίας 8 (IX 86 L.),¹⁾ Soph. fr. 760, 1 N.² πᾶς ὁ χειρῶναξ λεώς, Eur. fr. 795, 3 N.² οὐ τῶνδε χειρῶνακτες ἄνθρωποι λόγων, χειρωνακτικός [Plat.] Axioch. 368 b τὰς χειρωνακτικὰς — καὶ βαναύσους (τέχνας). Zu χειρῶναξ gehört als Abstraktum χειρωναξία 'Handarbeit', 'Handwerk', 'Dienst' Hdt. II 167, Äsch. Prom. 45, Choëph. 761, χειρωναξίον 'Gewerbsteuer' (neutr. wie ἔλλιμένιον 'Hafenzoll', ἐννόμιον 'Weidegebühr', ἐπώνιον 'Verkaufssteuer', 'Accise', ἐμφόρβιον [ἐμφόρβων eod.]· τελώνημα Hesych, wovon arkad. ἰφορβίεν, ἰφορβισμός Solmsen KZ. XXXIV 441) Aristot. οἰκον. II 1346 a, 4, oft auf ägyptischen Papyri.²⁾ Daß χειρῶναξ usw. unattisch ist, ahnt schon Phrynichus in Bekker Anecd. 72. 14 χειρωναξία· πολὺ μὲν τὸ χειρῶναξ, τὸ δ' ἔργον οὐχ οὕτως, κὰν Αἰσχύλος δόκιμον ποιῆ τὴν φωνήν. Natürlich haben die Tragiker und die Koine die Wörter aus dem Ionischen übernommen (so auch W. Aly de Aeschyli copia verborum 51): dies geht zur Evidenz auch aus den oben genannten spezifisch ionischen³⁾ Namen auf -ῶναξ aus *-οφάναξ hervor: Das Attische ließ -οφα- in der Regel offen, während das Ionische die Lautgruppe zu -ω- kontrahierte.⁴⁾ Wie neben χειρῶναξ χειρωναξία, so steht neben ἄναξ ἀναξία 'imperium' Pind. Ne. VIII 10, Äsch. bei Hesych = fr. 283 N.².

¹⁾ Überliefert sind an den drei Stellen die Formen χειρῶνακτες, χειρῶναξιν, χειρῶνακτος. Ein χειρωνακτής, das die Wörterbücher ansetzen, stützt sich nur auf χειρωνακτας, wie PR bei Hdt. II 141 haben (χειρῶνακτας reliqui, vgl. χειρῶνακτες I 93), ebenso Hesych χειρωνακτας· χειροτέχνας : χειρῶναξ λεώς· ὁ χειροτέχνης, τῶν χειρωνακτέων Hipp. περί δι. ὄξ. 44 (I 131 Kühn.) [daher χειρωνακται· χειροτέχνα Erotian I 37. 5 Klein]. Für χειρωνακτας läßt sich ohne Veränderung der Überlieferung χειρῶνακτας einsetzen, χειρωνακτέων dagegen dürfte Hyperionismus der Hss. für χειρωνακτέων sein, vgl. μαστιρέων 'peitschend' Hdt. I 114, wofür natürlich μαστιρέων (von μαστιρέων) zu lesen ist. Eine Nebenform *χειρωνακτής, die an sich denkbar wäre, ist also durch nichts gesichert.

²⁾ ZB. Mahaffy on the Flinders Petrie Papyri (Dublin 1905) CXXI b I 1 (III^a) [ibid. b II 1. 5 ἐπώνιον]. Weiteres bei W. Aly de Aeschyli copia verborum 50 ff.

³⁾ Vgl. über ihr Verbreitungsgebiet auch Wackernagel KZ. XXIX 142, der indes die Namen und χειρῶναξ nicht richtig erklärt.

⁴⁾ ἡμυχώνη att. schwarzfigurige Vase, Pherekr. com.: χοάνη, χοανεύειν Aristoph. erklärt Kretschmer Vaseninschr. 143 ff. mit Recht als Ionismus, s. auch Verf. griech. Denom. 220.

είλωσ 'Helot' erklärt Solmsen Unters. zur griech. Laut- und Verslehre 251 aus *έ-φέλωσ, d. h. mit prothetischem Vokale, der aus dem Stimmtone des F entwickelt ist. Richtig ist jedenfalls die von ihm versuchte Anknüpfung an φαλίσκεσθαι, έάλων = *ήFάλων, die von einem Verbalthema φαλωί-, φαλί- ausgegangen sind, genau wie άμβλίσκειν : ήμβλωσα, έξήμβλω, άμβλώνα von άμβλί-, άμβλωί- (J. Schmidt KZ. XXXVII 26 ff.), vgl. zu solchen diphthongischen Themen auch ved. *ghbhāyāti, agrahaiṣam* und J. Schmidt Festgruß an R. von Roth 179 ff. Bezüglich der Bedeutung von είλωσ erinnert Solmsen passend an *αχιμάλωτος, δορυάλωτος*. Ein neben είλωσ liegendes είλώτης, das auch Solmsen erwähnt, läßt sich, obwohl theoretisch denkbar, nicht sicher ansetzen. Wenn bei Herodot der Gen. pl. είλωτέων überliefert ist, so halte ich dies, besonders in Anbetracht davon, daß es in den übrigen Kasus auch bei Herodot nur είλωτα, -τας usw. heißt, genau wie *χειρωνακτέων* bei Hippokrates für einen durch die Schreiber und Grammatiker hineingekommenen Hyperionismus, der in είλώτων zu ändern ist. IX 28 hat übrigens nur RZ τών είλωτέων, die übrigen Hss. dagegen τών είλώτων, VI 58 kann die falsche Lesart είλωτέων auch durch das in der Nähe stehende Σπαρτητέων besonders nahegelegt worden sein. Auch auf Steph. Byz. s. v. Έλος, πόλις Λακωνική — οί πολίται Είλωτες. τή έκτάσει καί τῷ γένει καί τῇ προσθέσει τοῦ ι διαφέρει. λέγονται καί Είλωτα καί Έλειοι καί Έλεάται (so richtig die Hss.), καί η χώρα Είλωτία (v. l. Είλωτία), καί θηλυκόν Είλωτις καί κτητικόν Είλωτικός ist betreffs der Form Είλωτα gar nichts zu geben. Die Notiz von der Abstammung der Heloten aus Helos in Lakonika geht im Grunde auf die berühmten Historiker Ephorus und Theopomp zurück, vgl. Ephorus bei Strabo VIII 365 τούς μὲν οὖν ἄλλους (περιοίκους) ὑπακούσαι (dem spartanischen Könige Agis), τούς δ' Έλείους τούς ἔχοντας τὸ Έλος (καλεῖσθαι δὲ Είλωτας¹⁾ ποιησαμένους ἀπόστασιν κατὰ κράτος ἁλώνει πολέμῳ καί κριθῆναι δούλους ἐπὶ τακτοῖς τισιν, ὥστε τὸν ἔχοντα μὴτ' ἔλευθεροῦν ἐξίνα μῆτε πωλεῖν ἔξω τῶν ὄρων τοῦτους · τοῦτον δὲ λεχθῆναι τὸν πρὸς τοὺς Είλωτας πόλεμον. Strabo fügt noch hinzu: σχεδὸν δὲ τι καί τὴν είλωτείαν τὴν ὕστερον συμμαίνασαν μέχρι τῆς Ρωμαίων ἐπικρατείας οἱ περὶ Ἄγιν εἰσιν οἱ καταδείξαντες · τρόπον γάρ τινα δημοσίους δούλους εἶχον οἱ Λακεδαιμόνιοι τοῦτους, κατοικίας τινάς

¹⁾ Diese Parenthese setzt Kramer richtig an diese Stelle, während sie die Handschriften fälschlich etwas vorher haben.

αυτοῖς ἀποδείξαντες καὶ λειτουργίας ἰδίας. Der Bericht des Theopomp steht bei Athen. VI 272a: Θεόπομπος δ' ἐν ζε' Ἑλληνικῶν περὶ τῶν εἰλώτων λέγων ὅτι καὶ ἐλεᾶται (vgl. oben Steph. Byz.) καλοῦνται γράφει οὕτως· τὸ δὲ τῶν εἰλώτων ἔθνος παντάπασιν ὡμῶς διάκειται καὶ πικρῶς· εἰσὶ γὰρ οὗτοι καταδεδουλωμένοι πολὺν ἤδη χρόνον ὑπὸ τῶν Σπαρτιατῶν, οἱ μὲν αὐτῶν ἐκ Μεσσηνίας ὄντες, οἱ δ' ἐλεᾶται κατοικοῦντες πρότερον τὸ καλούμενον Ἔλος τῆς Λακωνικῆς'.

Wir erkennen also deutlich, daß Stephanus' Angaben aus den Berichten der beiden alten Historiker geradezu kontaminiert sind. Beide sagen übereinstimmend, die Heloten stammten aus Helos, Ephorus gebraucht das Ethnikon Ἐλειοι, Theopomp Ἐλεᾶται, Stephanus von Byzanz stellt beide Ethnika neben einander als gebräuchlich hin. Ephorus und Theopomp waren sich also nicht im Klaren, wie sie die Bewohner des unbedeutenden lakonischen Fleckens nennen sollten; sie mußten ihnen aber irgend einen Namen geben, um Εἰλωτες daraus herzuleiten, und ließen sich durch die Analogie leiten. Ἐλεᾶται (ὡς Σπαρτιάται usw., vgl. besonders auch Ἐλεᾶται von Ἐλέα in Unteritalien) ist an sich ebenso denkbar wie Ἐλειοι mit dem für die Ethnika so gebräuchlichen Suffixe -ιοι; eine dritte Form Ἐλείτης = ὁ τὸ Ἔλος οἰκῶν erwähnt Steph. Byz. s. v. Βορυσθένης, vgl. Ὠρείτης, das er an derselben Stelle nennt. Da er mit voller Bestimmtheit für Βορυσθενίτης im Gegensatze zu Ἐλείτης monophthongische Schreibung anempfiehlt, so macht sein Bericht hier nicht den Eindruck, daß er Ἐλείτης ad hoc konstruiert; im Gegenteil, diese Vorschrift geht sicher auf Herodian und weiter wohl auf die alexandrinischen Grammatiker zurück, die sie aus der Beobachtung der in den ihnen vorliegenden Literaturdenkmälern befolgten Orthographie heraus gaben. Es ist also sehr leicht möglich, daß Ἐλείται tatsächlich der Name der Bewohner von Helos gewesen ist. Da trifft es sich gut, daß τῷ Ἀπέλωνι τῷ Ἐλείτᾳ auf der cyprischen Inschrift von Tamassus Hoffmann Dial. I 140, 4/5 uns begegnet, und daß Hesych den Kult einer Ἥρα Ἐλεία für Cyprus, einer Ἄρτεμις Ἐλεία für Messenien bezeugt. Daraus hat schon Hoffmann Dial. I 113 geschlossen, daß auch der Kult der Ἥρα Ἐλεία (und ebenso des Ἀπόλλων Ἐλείτας) aus dem Peloponnes stamme, d. h. von den Cypern kolonisierenden Griechen aus ihrer ursprünglichen Heimat mitgebracht worden sei. In dem Schiffskataloge wird von dem lakonischen

“Ελος,¹⁾ das v. 584 erwähnt und als ἔφαλον πολιέθρον bezeichnet wird, deutlich ein zweiter Flecken gleichen Namens unterschieden (v. 594), der zu Nestors Gebiet gehörte. “Ελος lag also wahrscheinlich wie die anderen Städte Nestors in Triphylien. Dann erklärt es sich, daß Strab. VIII 350 sagt: οἱ δὲ περὶ τὸ Ἀλώριον ἔλος (τὸ “Ελος [des Nestor] φασίν). οὐ τὸ τῆς Ἑλείας²⁾ Ἀρτέμιδος ἱερὸν τῆς ὑπὸ τοῖς Ἀρκάσιν, während nach Hesych die Ἀρτεμῖς Ἑλεία in Messenien verehrt wurde. Triphylien, Messenien, Arkadien stoßen ja unmittelbar aneinander. Nehmen wir an, daß das Heiligtum der Ἀρτεμῖς Ἑλεία an der Grenze der drei Landschaften gelegen hat, was wir infolge unserer Unbekanntheit mit der Lage des von Strabo erwähnten Ἀλώριον ἔλος freilich nicht genau bestimmen können, so ist die Verschiedenheit der beiden Angaben ohne weiteres begreiflich. Daß es mehrere Städte mit dem Namen “Ελος auf dem Peloponnes gegeben hat, ist keineswegs wunderbar; ἔλος heißt ja nur ‘fruchtbare Niederung’ (vgl. Solmsen griech. Laut- und Verslehre 111); eine Stadt konnte man daher, wenn sie in einem solchen Gelände erbaut war, sehr gut, ihrer natürlichen Lage entsprechend, mit einem derartigen Namen bezeichnen;³⁾ dies bemerkt schon Strabo VIII 349 vollkommen richtig: ὁ μὲν οὖν τοῦθ’ ὑπονοῶν φράζεσθαι ὀνομά φησι τῆς πόλεως τὸ Αἴπυ (B 592) ἀπὸ τοῦ συμβεβηκότος φυσικῶς, ὡς “Ελος καὶ Αἰγυιᾶλον καὶ ἄλλα πλείω. Da nun durch den Apollo Ἑλείτας und die Artemis und Hera Ἑλεία sowohl Ἑλείται als Ἑλειοί als Ethnika des triphylischen “Ελος erwiesen werden, so können wir dasselbe auch für die lakonische Stadt annehmen; dann wären also sowohl des Ephorus Ἑλειοί als das von Stephanus erwähnte Ἑλείται zu Recht bestehende Bildungen.

Auf einem groben Mißverständnisse von Strabos Bericht beruht die unsinnige Notiz des Stephanus, daß Εἰλωπεΐα das Land um “Ελος bedeute. Strabo will natürlich nur sagen, daß der Helotenstand, der bis in die römische Zeit fortgedauert hatte, von Agis begründet worden sei; er gebraucht also εἰλωπεΐα durch-

¹⁾ Dieses ist natürlich gemeint auf der Damononstele Coll. 446, 13 καὶ Πολλοὶδαια Διαμῶνω[ν] ἐνίκη Ηέλει.

²⁾ Ἑλείας Casaubonus richtig für Ἡλείας.

³⁾ Übrigens ist das Appellativum ελος nicht nur ionisch-attisch, sondern auch cyprisch; auf der Bronze von Edalion Coll. 60 Hoffmann Dial. I 135, 9 heißt es geradezu τὸν χωρὸν τὸν ἐν τῷ ἔλει. Diese Stelle bestätigt zugleich schlagend die im Texte vorgetragene Ansicht über die Entstehung des Ortsnamens “Ελος.

aus richtig und regelmäßig, vgl. ἡ Λακεδαιμονίων εἰλωτεία (in der Nähe δουλεία) Plato legg. VI 776 e, τὰς παρ' ἐνίοις εἰλωτείας τε καὶ πενεστείας καὶ δουλείας Aristot. politic. II 1264 a, 35. Stephanns hat also sicherlich auch den Bericht des Ephorus nur in Strabos Exzerpte gelesen. Dies ist ganz natürlich, da dieser Lexikograph in den meisten Fällen überhaupt nicht auf die Quellen selbst zurückgeht, sondern seine Weisheit aus Auszügen zu schöpfen pflegt. Ephorus und Theopomp haben ihrerseits die Kunde über die Abstammung der Heloten aus Helos dem Hellanikus von Mytilene entnommen, von dem sie sich mehrfach abhängig zeigen, vgl. Harpoer. s. v. εἰλωτεύειν: — εἰλωτες γὰρ οἱ μὴ γόνῳ δούλοι Λακεδαιμονίων, ἀλλ' οἱ πρῶτοι χειρωθέντες τῶν Ἑλος τὴν πόλιν οἰκούντων, ὡς ἄλλοι τε πολλοὶ μαρτυροῦσι καὶ Ἑλλάνικος ἐν τῇ α'. Natürlich hat Hellanikus' Mitteilung für uns nur den Wert einer Konjektur, die deshalb nicht in unserer Achtung steigen darf, weil sie bereits im 5. Jahrhundert v. Chr. vorgetragen wurde.¹⁾ Hellanikus suchte Εἰλωτες an eine lakonische Stadt anzuknüpfen; Ἑλος klang ziemlich ähnlich, und so fingierte er die Erzählung, daß die Heloten ursprünglich in Helos ansässig waren. Die Lautgesetze erweisen eine solche Spekulation als unhaltbar: gleichzeitig geht aus dem Berichte des Ephorus die Wurzelidentität von Εἰλωτες und ἀλίσκεσθαι hervor. Stephanus seinerseits setzt nur deshalb eine Nebenform Εἰλωται an, um eine nach einem Ethnikon aussehende Bildung zu gewinnen. Εἰλωτες stach durch sein Suffix zu sehr von den anderen Ethnika ab. Εἰλωται dagegen vermittelte passend zwischen Εἰλωτες und Ἑλεᾶται des Theopomp und hatte die Analogie anderer Ethnika wie Ἑπειῶται, Ἑταλιῶται, Σικελιῶται usw. für sich. Stephanus von Byzanz konsultierte ja oft genug nicht den lebenden Sprachgebrauch, sondern ließ sich durch grammatische Theorien leiten, wobei er häufig rein schablonenmäßig vorging (Dittenberger Hermes XLl 164 ff.). Möglicherweise bestärkte ihn die damals sicher schon im Herodottexte stehende Uniform Εἰλωπέων in seinem Ansatz. Richtig ist wohl das von ihm angeführte Femininum Εἰλωτίς. Nur hätte er Εἰλωτίς betonen müssen. Εἰλωτίς erklärt sich, wie Lenz zu Herodian I 103, 12 sq. erkannt hat, daraus, daß -ῶτις den Grammatikern nur dann für berechtigt galt, wenn Maskulina auf -ῶτης daneben lagen. Da es also

¹⁾ Schon O. Müller Dorier II 33 hat den Sachverhalt im wesentlichen richtig beurteilt.

Θεσπρωτίς, Βοιωτίς hieß, so schlossen die Grammatiker, die für Stephanus maßgebend waren, insbesondere Herodian, dessen Ansicht Lentz a. O. rekonstruiert, daß es auch Εἰλωτίς heißen müsse; natürlich beruht diese Folgerung auf einer falschen Prämisse, sie ist aber für uns deshalb lehrreich, weil sie indirekt die Nichtexistenz von Εἰλώτης erweist.

Auch αἰχμάλωτις gehört wohl nicht unmittelbar zu αἰχμάλωτος, sondern zu einem neben ihm einmal vorhanden gewesenen -τ-St., der sich zu αἰχμάλωτος verhält wie ἀρνώς zu ἄρνωτος usw. Die Feminina von Verbaladjektiven auf -τος gehen sonst nie auf -τις aus, sondern nur auf -τη, resp., wenn sie komponiert sind, meist den Maskulinen entsprechend auf -τος.¹⁾ Tatsächlich kommt auch αἰχμάλωτος als Femininum vor: Äsch. Agam. 1440 ἦ τ' αἰχμάλωτος ἦδε καὶ τερασκόπος (so Klytämestra von Kassandra), Sept. 364 (Chor) τλάμον' αἴσαν (Μ τλήμονες εὐνάν, d. i. τλήμον' αἴσ' εὐνάν, wie Weil erkannt hat) αἰχμάλωτον, Soph. Trach. 417 τὴν αἰχμάλωτον, ἦν ἔπεμψας ἐς δόμους (von Iole), Eur. Troad. 35

¹⁾ Bei anderen komponierten Adjektiven auf -ος, namentlich solchen, die den Sinn von Nomina agentis haben, kommen gelegentlich Feminina auf -ίς neben ὄς vor: συμμαχίς neben σύμμαχος (beachte namentlich CIA. II 17 = Ditt. syll.² 80, 70 [378—3^a] εἰς δὲ τὴν στήλην ταύτην ἀναγράφειν τῶν τε οὐσ[ῶν] πόλεων συμμαχίδων τὰ ὄνοματα, καὶ [ῆ]τις ἂν ἄλλη σύμμαχος γίη[ν]ηται, ibid. 78 Ἀθηναίων πόλεις αἰδε σύμμαχοι, dagegen [τῶν π]όλεων τῶν σ[υ]μμαχίδων und τῶν συμμαχίδων πόλεων CIA. II 65 = Ditt. syll.² 110, 5. II aus dem Jahre 357 6^a), ναυαρχίς 'Nauarchenschiff' Polyb. 151, I: XVI 3, 3; XVI 5, I, στρατηγίς 'Feldherrin' Aristoph. eccl. 835. 870 (von Praxagora, die ibid. 491. 500. 727 als ἡ στρατηγός bezeichnet wird, letzteres natürlich mit einer gewissen Absicht, da die Frauen die Herrschaft führen und in allem, auch in den Chargen und Titeln die Männer nachahmen wollen), ebenso Pherekr. I 207, fr. 235 K. Phot. s. v., στρατηγίς ναός Thuc. II 84, [Dem.] XLVII 78, p. 1163, στρατηγίς τρυφῆς Andoc. de myster. (or. II 11, mit zu ergänzendem ναός, Hdt. VIII 92, 94, στρατηγίδες πόλιν 'Feldherrin' Soph. Ai. 49. Besonders beliebt scheinen solche Feminina auf -ίς zu Nom. agentis auf -ος, im Pamphyliischen gewesen zu sein. Die von Meister Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1904, 12 ff. neu publizierte große Inschrift von Sillyon Coll. 1267 bringt in Zl. 11. 17. 24 ein Φοικυπολίς 'Hausverwalterin' (dagegen ist außerhalb Pamphyliens nur ἡ θαλαμηπόλος bekannt, auch ἀσπίπολος, προπόλος, πρόσπολος, περίπολος gelten für beide Geschlechter [περίπολος als fem. Soph. Ant. 1150 im Chorgesange]), δαμοφίς findet sich in Aspandos Coll. 1260, 2, 1261, 3, ebenso Κούρουλις (Ketschmer KZ XXXII 262, no. 77, I), fem. zu Κούρουλος, vgl. noch Ἀρτυιδωφίς ibid. no. 74 I), fem. von Ἀρτυιδωφός in Sillyon ibid. no. 56, I) und Aspandos ibid. no. 67, 2)

Ἑλένη, νομισθεῖσ' αἰχμάλωτος ἐνδίκως, Hdt. IX 76 αἰχμαλώτου δουλοσύνης, Xen. Hellen. II 3, 8 τῶν αἰχμαλώτων νεῶν, oft Isokr. u. v. a., αἰχμάλωτις findet sich dagegen subst. Soph. Ai. 1228 τῆς αἰχμαλώτιδος, Eur. Troad. 28 αἰχμαλωτίδων, Polyb. X 18, 7 dass., adi. Soph. Ai. 71 τὰς αἰχμαλώτιδας χέρας = τὰς τῶν αἰχμαλώτων χέρας, αἰχμάλωτις (oder αἰχμαλώτις?) : ἡ αἰχμάλωτος = ἀδμητις : ἡ ἀδμητος, -τη.

Über ἀβῶς· ἄφθογος Hesych, die einzige -τ-Bildung von einem denominativen Verbum, haben wir schon bei Gelegenheit von ἀστυβοώτης (S. 63 ff.) gesprochen.

Seit uridg. Zeit fungierten -t- und Wurzelnomina weiblichen Geschlechts als Abstrakta. Aus dem Altindischen sind zu nennen:

stít- 'Lobgedicht', 'Preislied', *samít-* 'feindliches Zusammen-treffen', von dernackten Verbalwurzel *yúdh-* 'Kampf', *stúbh-* 'Jubelruf', *bhúj-* 'Genuß', *dṛś-* 'Sehen', 'Auge' (die letzten vier auch als Nomina agentis vorkommend); daher sind einige Werkzeugsbezeichnungen geworden wie *mít-* 'Pfosten', 'Pfeiler', 'Stütze', *upamít-* 'Strebpfeiler', 'Stützbalken', vgl. griech. ἐπιβλής. Damit ist auch zu vergleichen, daß *vít-*, eigentlich 'Einschließung', 'Umgebung' nur 'Heer', 'Gefolge' bedeutet; auch das deutsche *Umgebung* kann sowohl als Abstraktum wie als Kollektivum verstanden werden, und griech. ὑπηρεσία heißt 'Dienst' und 'Dienerschaft', gelegentlich sogar 'einzelner Diener' (J. Schmidt Pluralbild. 24 ff.),¹⁾ ähnlich *níyút-* 'Reihe', 'Folge' und 'Gespann' (vgl. die zwifache Bedeutung von dtsh. *Bespannung*). Auch hier tritt im Altindischen in umursprünglicher Weise -t- nur an kurze Vokale an, bei langen genügt die nackte Wurzel.

Das Griechische hat folgende -τ-Abstrakta (soweit sie noch nicht im Vorhergehenden zur Sprache gekommen sind):

δαίς, δῶς, ἐσθής.

Neben dem speziell ionischen²⁾ δαίς steht δαίτη (sehr oft

¹⁾ Andere Beispiele für die Verwendung von Abstrakten im kollektiven Sinne, als Werkzeugs- und Ortsbezeichnungen zuletzt bei Barone sull' origine del genere grammaticale nell' Indoeuropeo, Rom 1909, 12 ff. 15. 20. 36 ff. Vgl. auch Meillet études II 250 ff. über slav. *gospoda* = 'Gasthaus' und Plural von *gospodinǔ* 'Herr'.

²⁾ Hom., hymn. Hom., Hes., Hdt. I 133. 207. 211. Aus dem Ionischen haben das Wort die Tragiker, die sich seiner häufig bedienen. Bacchyl. fr. XXII 4 Bl. verwendet δαίς nur in der seit Hesiod (fr. 155 Rz.) sprichwörtlichen Redensart αὐτόματοι δ' ἀραθοὶ ἀραθῶν ἐπὶ δαίτας ἔενται, die er, ebenso wie Kratin. I 65, fr. 169, 3 K. (Parabase), Eupol. I 337, fr.

Hom.), δαιτός X 496 (wovon δαιτυμών,¹⁾ Solmsen Beiträge zur griech. Wortforschung 59), δαῖσις 'Teilung' große Inschrift von Gortyn Coll. 4991 IV 25; V 47, das sich zu δαίς verhält wie ved. *stuti-* zu *stút-*, vgl. auch die eventuelle Kontamination von *-t-* und *-ti-* Abstrakten in lat. *dos* (cf. δῶς), *pars*, *fors* usw. δῶς : δωπίνη = *dōs* : *dātio* (vgl. umbr. *notine* 'natione', 'gente', osk. *medicatinom* 'iudicationem' u. a.). δωπίνη : *dātio* = ai. *tānti-* : *tati-*, τάσις; δέϊσις : ai. *diṣti-*, ahd. *inzilt*; vgl. auch *dos*, lit. *dūtis*, abg. *datī* : δόσις, ai. *diti-* : av. *stāiti-* : στάσις, ai. *sthiti-* (Kretschmer KZ. XXXI 328). Ebenso hat auch δόσις Tiefstufe im Gegensatz zu δῶτις des Amphiktyonengesetzes von 380^a Coll. 2501, 26 bis²⁾ [δῶτ[τ]ις · δῶς, φέρην Hesych], vgl. noch Leskien Bildung der Nomina im Litauischen 554, Meillet études II 277.

289 K., Plat. conviv. 174b, für seine Zwecke umgestaltet (über die Geschichte des Sprichworts und seine absichtlichen Verdrehungen belehrt Hug zu Plat. conviv. 174b). Die Komiker kennen δαίς sonst nur in der Parodie epischer Wendungen oder an lyrischer Stelle: ἐπι δαῖτα θάλειον Pherekr. I 193, fr. 152, 1 K. (Hexameter, vielleicht wörtlich aus Hesiods Eoeeen übernommen), ἐν δαιτὶ (überl. τῆ. em. Dindorf) θαλέην Hermipp I 250, fr. 82, 11 K. (Hexameter, Parodie epischer Verse), τὰ γὰρ τ' ἀναθήματα δαιτός als homerische Reminiszenz ders. I 243, fr. 63, 21 K. (Hexameter), δαιτός διαθρυσματίδες <ἀπαράς> Antiphan. II 48, fr. 90, 2 K. (Anap.). Plato gebraucht δαίς außer im Sprichworte nur noch in der auch sonst viel Poetisches aufweisenden Rede des Sokrates im Phädr. 247a, in der Verbindung πρὸς δαῖτα καὶ ἐπι θοῖνην. Oft findet sich auch das Wort bei Pindar (wohl ebenfalls nach epischem Vorbilde), bei Xenophon nur einmal (Cyr. IV 2, 37), natürlich als Ionismus.

¹⁾ Auch δαιτυμών ist spezifisch ionisch; kommen doch überhaupt die Abstrakta auf *-τός* vorwiegend in diesem Dialekte vor. δαιτυμών findet sich außer bei Homer noch bei Hdt. I 73, 119 u. ö., Eur. Cycl. 610 (Chor), wo der Cyclop τοῦ ξένων δαιτυμόνος genannt wird, bei Plat. resp. I 345c, Timäus 17a (ebenfalls als Ionismus). Von den Komikern wendet es nur Strato III 361, fr. 1, 11 K. an; er führt in diesem Fragmente einen Koch ein, der seinem Herrn mit homerischen Vokabeln Rede und Antwort steht. Der Herr versteht ihn nicht und hält δαιτυμών für einen Eigennamen. Es geht also aus diesem Fragmente deutlich hervor, daß δαιτυμών im Attischen ein völlig obsoletes Wort war. δαιτυμών ist in seiner Bildung mit Αθηνας Ἀλκυμονόης Erotia Coll. 5316, 2 (H⁹) vergleichbar, das ebenso wie δαιτυμών von δαιτός von einem femininen *-u-* St. *αλκός = αλκή stammt (cf. Ἀλκυονέος [Pind. Ne. IV 27 τὸν αἶψαν πολυκίστατον ἑκπαρξλον Ἀλκυονῆ, der von Herakles und Telamon getötet wurde], das sich zu *αλκός verhält wie Γηροόνης, Γηροονέος : γηρουσι). Ich erinnere auch an Ἴττυονοῦ, Λ 672, ἐτύ-μος (= ἐτεf-ός, got. *salus*), ἐτήτυμος.

²⁾ Überliefert ist beide Male λωπτις, Kretschmer KZ. XXX 579 latet λωπτις als 'Beschluß' und knüpft es an λη- 'wollen', 'wünschen' an.

Die Bedeutungsverwandtschaft von Nomen actionis und Nomen agentis geht nicht nur aus mehreren, oben genannten Beispielen des Altindischen hervor, die in doppeltem Sinne auftreten, sondern auch aus einer Stelle wie Hes. op. 356 δῶς ἀγαθή, ἄρπαξ δὲ κακή, θανάτοιο δότειρα. Hier heißt ἄρπαξ, das sonst nur so viel ist als 'räuberisch', geradezu 'Raub'; zu ihm gehört als Prädikatsnomen δότειρα, dagegen fungiert in dem ersten Teile der Antithese δῶς als Subjekt. Die zwiefache Bedeutung von ἄρπαξ ähnelt der von ai. *dráh-*, das nicht nur 'Räuber', 'Peiniger', 'Unhold', sondern auch 'Beschädigung', 'Beleidigung', 'Kränkung' heißt.

ἔσθής ist mir morphologisch unklar. Es ist von der Odyssee ab allgemein in Prosa und Poesie belegt, während das Neutrum ἔσθος außer Ω 94 nur im Dorischen sich findet: Aristoph. av. 943 ὅς ὑφαντοδόνατον ἔσθος οὐ πέπαται, womit der auftretende ποιητής Pind. fr. 105, 5 Schr. parodiert: ὅς ἀμαξοφόρητον οἶκον οὐ πέπαται, ferner gebraucht ἔσθος der Lakone bei Aristoph. Lys. 1096. Pindar sagt indessen ἔσθάς (Pyth. IV 79. 253). Der metaplastische Akkusativ ἔσθην begegnet uns auf der Inschrift von Mykonos Coll. 5417 = Ditt. syll.² 817, 7/8. 17 (bis). 23. 24 (mazedonische Zeit). Der Dat. pl. ἔσθῆσι wird in der Koine öfters zu ἔσθήσεσι erweitert (so namentlich in der Septuaginta und im Neuen Testamente, aber auch bei anderen späten Schriftstellern, s. Winer-Schmiedel Gramm. d. neutest. Sprachidioms 90 mit Anm. 7). W. Schulze hat diese pleonastische Erweiterung mit den von mir KZ. XLII 235 aufgeführten *ḡtsúsu* RV. I 129, 4 neben *ḡtsú* (oft RV.), abg. loc. *slovese, imene* statt **slope, *ime* (Gdf. **sloves, *imen*), umbr. *toteme* 'in urbe' mit doppeltgesetzter Postposition *en* u. m. a. verglichen (a. a. O., Anm. 2). Daß seine Ansicht richtig ist und ἔσθήσεσι nicht von einem Nominativ ἔσθησις stammt, beweist die Tatsache, daß ἔσθησις nur ein einziges Mal bei Athen. (I 18 e) begegnet im Gegensatz zu dem in der Koine so häufigen ἔσθήσεσι: ἡ περὶ τὰς ἔσθήσεις καὶ ὑπολήψια 'Wille', dor. λῶ, gortyn. λῆ, λείοι, λείοντος, ele. λείταν usw. (s. die Zusammenstellung Solmsens KZ. XXXII 514 ff., Beiträge zur griech. Wortforschung 97, Ebelichs KZ. XLI 299 ff., Brauses Glotta II 214 ff.), lakon. λῆσις . . . βούλησις; λῆσις · βούλησις, αἴρεσις Hesych (durch Konjekturen bei Epicharm fr. 182 Kaib. λῆσιν statt κλήσιν). Mir scheint aber der Sinn 'Geldausgabe', 'Goldbewilligung' zu erfordern, und deshalb ändere ich lieber zweimal in δῶτις. Ganz anders über das bei seiner Auffassung λῶτις zu akzentuierende Wort Danielsson IF. IV 164 ff.

δέσεις ἐπήκμασε πολυτέλεια. Das sonst ungebräuchliche ἐσθήσεις ist an dieser Stelle nur der Parallelität mit ὑποδέσεις zuliebe statt des gewöhnlichen ἐσθήτας gewählt worden. ἔσθημα Trag., Thuc. III 58 und ἐσθημένος Hdt. III 129; VI 112, ἠσθημένος Eur. Helen. 1539 gehören zu einem sonst nicht belegten *ἐσθεῖν = *ἐσθέσθαι (ἔσθος), das in die Flexion der Denominativa auf -εῖν von -ο-St. übergegangen ist wie die schon hom. ἀνθήσαι, πενθήσαι, ἀλγῆσατε, -ήσας und besonders τετευχῆσθαι 'armatum esse' (τεύχος) χ 104.

III. Abschnitt.

Die Nomina agentis auf -τήρ, -τωρ, -της im nachhomerischen Epos und in der Elegie.

Im nachhomerischen Epos und bei den Elegikern ist die Gebrauchssphäre der Nomina agentis auf -τήρ, -τωρ, -της fast ganz der homerischen gleich. Nur sporadisch beginnt -της auch in die alten unkomponierten Verben einzudringen und dem rechtmäßigen Besitzer -τήρ, -τωρ den Rang streitig zu machen. Andererseits zeigt sich gelegentlich auch -τήρ bei solchen einfachen Verben, die einen jüngeren Typus darstellen und bei Homer durchaus das jüngere -της erforderten. Auch dies beweist, wenn auch nur indirekt, daß -τήρ immer mehr in den Aussterbeetat geriet, so daß man, unsicher, wo es hingehörte, es bisweilen auch an falscher Stelle anwandte.

Die erst im nachhomerischen Epos und bei den Elegikern auftretenden einfachen Nomina auf -τήρ, -τωρ sind die folgenden:¹⁾

I. auf -τήρ:

A) Von primären Verben:

διητήρ,²⁾ θελκτήρ,³⁾ ῥεκτήρ,⁴⁾ σκαπτήρ,⁵⁾ σωτήρ.⁶⁾

¹⁾ Ich erwähne in der Regel nur die, welche bei Homer noch nicht belegt oder vorher noch nicht zur Sprache gekommen sind.

²⁾ Hymn. Hom. XXI 5.

³⁾ Hymn. Hom. XV 4.

⁴⁾ Hes. op. 191.

⁵⁾ Vers aus dem Margites bei Aristot. eth. Nic. VI 1111a. Εὐ τιν δ' οὐτ' ἄρ σκαπτῆρα θεοὶ θέσαν οὐτ' ἀποτήρα οὐτ' ἄλλω τι σοφόν.

⁶⁾ Hymn. Hom. XXI 5, XXXII 6 σωτήρ, also von dem demotischen σωθών, dagegen auf dem fälschlich dem Simonides zugeschriebenen

B) Von denominativen Verben:

νεικεστήρ;¹⁾ ὀπωπητήρ,²⁾ τρυγητήρ;³⁾ αὐλητήρ,⁴⁾ κινητήρ;⁵⁾ εὐθουντήρ.⁶⁾

II. auf -τωρ:

A) Von primären Verben:

ἔρκτωρ⁷⁾ und der Eigenname Ἄρεστωρ.⁸⁾

B) Von denominativen Verben:

οἰκήτωρ.⁹⁾

Auch hier also besteht ein großer Teil der zugrunde liegenden Denominativa wie bei Homer aus Verben auf -άν und -εῖν. ὀπωπητήρ stammt von *ὀπωπάων, das von ὀπωπή (Homer) abgeleitet ist. [Orpheus'] ὀπώπειν, ὀπώπειον (Argon. 183. 1022) kann aus alter Quelle entlehnt sein. Das Imperfektum flektierte ursprünglich ὀπώπειον, -αες, -αε usw., d. h. -ε- stand anfangs nur vor dunkeln Lauten, vor denen es nach J. Schmidt Pluralbild. 326 ff. regulär aus -ᾱ- entstanden war, vgl. ὁμόκλειον, -έομεν gegen ὁμόκλα Homer. Von da aus drang es auch in die übrigen Formen. Natürlich können wir nicht entscheiden, ob ὀπώπειν erst von [Orpheus] statt ὀπώπαιεν geschaffen worden ist; nach Ausweis der vereinheitlichten θεήϊτο : ἐθηεύμεσθα, θεεῦντο, θεοῖο, die be-

Epigramme 129, 1 Bgk. 4. Derselben affektierten Bildung bedient sich Kallim. Del. 166, Duris von Eläa in Anthol. Pal. IX 424, 5 (c. 287a). Auch äolische Inschriften aus römischer Zeit weisen σαώτηρ, σαωτηρία auf: IG. XII 2, 484, 22; 544, 2; 67, 12.

¹⁾ Hes. op. 716 μηδὲ κακῶν ἕταρον μηδ' ἐσθλῶν νεικεστήρα. Die v. l. νεκητήρα zeigt denselben analogischen Übertritt in die Flexion der von -ο- St. abgeleiteten Verben auf -εῖν wie ἀλγήσετε, πενθήσαι, ἡσθημένος und die anderen oben genannten Beispiele. Der umgekehrte Vorgang ist bei ἦνεσα zu beobachten (Homer noch ἦνησα), das sich nach ἐνεέικσα gerichtet hat (Wackernagel KZ. XXXIII 36).

²⁾ Hymn. Hom. Merc. 15 νυκτὸς ὀπωπητήρα, πωληδόκον von Hermes (so die Hss., ἐπωπητήρα 'Aufpasser' Gemoll). Zur Ableitung s. den Text.

³⁾ Hes. op. 293 τρυγητήρων am Verschluss. Über die Längung des υ im Gegensatz zu τρυγᾶν, τρυγή, τρυῖε s. W. Schulze qu. ep. 274.

⁴⁾ [Hes.] scut. 283 γελῶντες ὑπ' αὐλητήρι ἕκαστος, Theognis 523 ὑπ' αὐλητήρος αἰδῶν, 825 ὑπ' αὐλητήρος αἰδεῖν, 943 ἐγγύθεν αὐλητήρος αἰσομαι, 975 οὔτε λύρης οὔτ' αὐλητήρος ἀκούων, 1041 δεῦρο σὺν αὐλητήρι.

⁵⁾ Hymn. Hom. XXI 2 γαίης κινητήρα καὶ ἀτρυγέτοιο θαλάσσης von Poseidon.

⁶⁾ ἀνδρα | εὐθουντήρα κακῆς ὕβριος ἡμετέρης Theognis 40.

⁷⁾ Antimachus fr. 5 Bgk. 4 οἱ τῶν μεγάλων ἔρκτορες εἰσι κακῶν.

⁸⁾ Hes. fr. 146 Rz. = Paus. II 16, 4 und sonst mythischer Name.

⁹⁾ Orakel bei Hdt. VII 220. v. 1.

reits die Odyssee kennt, könnte die Analogiebildung auch älter sein. Stellen wir mit Gemoll statt ὄπωπητήρα vielmehr ἐπωπητήρα her, so haben wir von ἐπωπῶς, -ᾶ Äsch. Choëph. 693, Eumen. 275. 971 auszugehen, einem Denominativum von ἐπωπή Äsch. Suppl. 539 (Chor). Auch die meisten übrigen Denominativa, von denen im nachhomerischen Epos und in der Elegie Nomina auf -τήρ, -τωρ ausgegangen sind, stellen regelmäßige Typen dar. Bloß μηλοτρόφον οἰκιστήρα (οἰκίζοντα R), das sich in einem Orakel bei Hdt. IV 155, v. 2 findet, beweist, daß der Verfasser dieses Orakels den Sprachgebrauch des älteren Epos nicht mehr genau zu handhaben verstand. Offenbar sagte er selbst schon längst οἰκιστής; da er wußte, daß dem ihm geläufigen -τής in alter Zeit häufig -τήρ entsprach, so erlaubte er sich -τήρ fälschlich auch bei einem solchen Verbum auf -ίζειν, das von keinem -ιδ-St. abgeleitet war.¹⁾

Von den von primären Verben stammenden Nomina agentis auf -τήρ, -τωρ verdient Ἄρεστωρ eine genauere Besprechung. Es verhält sich zur zweisilbigen Wurzel ἄρε- (cf. ἄρε-τή, ἄρε-τᾶν Hom.) genau wie ἄρεστήρ 'Opferkuchen zur Sühnung eines Gottes' (vgl. Pollux VI 76) CIA. II 1651 = Ditt. syll.² 631, 20. 23/24 (Anfang des IV^a), CIA. II 1662 = Michel recueil 676, 2 (IV—III^a), ἄρεστήριον 'Sühnopfer' (vgl. Hesych ἄρέσασθαι· ἰλάσασθαι, ἄρεστὸν ποιῆσαι. ἄρεστήριον· ἱερέιον καὶ θύμα) CIA. IV 2, p. 62 n. 198 e = Ditt. syll.² 136, 18/19 (350—320^a) nach Ergänzung, CIA. II 403 = Michel recueil 687, 46. 82 (Ende des III^a), ἄρεστηρία dass. CIA. II 2, p. 514, n. 834 b = Ditt. syll.² 587, 223. 302 (329/8^a), ἄρεσθείη Soph. Ant. 500, ἄρεστός Soph. ibd., oft Hdt. u. ff.,²⁾ ἄρέσμιος phoc. Coll. 1539 a, 25 = Ditt. syll.² 426 (nach 181^a). Wie Leskien Curt. Stud. II 98 und, ihm sich anschließend, Solmsen KZ. XXIX 106 erkannt haben, sind also im Paradigma von ἄρέσκειν Formen der zweisilbigen Wurzel ἄρε- mit solchen kombiniert, die von dem -σ-St. ἄρος 'utilitas' Äsch. Suppl. 885 im Chorgesange (cf. schol. und Eustath. I 422, 9³⁾ ihren

¹⁾ Auch Äsch. Sept. 19 sagt fälschlich οἰκιστήρας, wie denn überhaupt die Tragiker mit dem -τήρ-Suffixe häufig ganz nach Belieben schalten und walten.

²⁾ Auch inschriftlich: Kalaurea IG. IV 811, 17 — Ditt. syll.² 578 (III^a), Keos Ditt. syll.² 522, 17, Lebadea syll.² 540, 52 53 (175—1a) [adv. ἄρεστῶς].

³⁾ Hesych hat ἄρος· ὄφελος. — καὶ βλάβος ἀκούσιον. In der letzten Bedeutung gehört ἄρος zu ἀπαρές· ὑρίεις, ἀπήρωτον Hesych, ἀπηρέσιον

Ausgang genommen haben, vgl. fut. τελέω Hom., später τελῶ = *τελέ-σω. τελέ-τή 'Weihe' gegenüber τελέσσω. ἐτέλεσσα, τετέλεστα, ἐτελέσθη (alles schon Homer), τελεστής 'Weihpriester' spät, aber Ὀρφεοτελεσταί Theophr. char. XVI 12, τελεστικός 'den Weihpriester betreffend' Plat. Phädr. 248 d, 265 b, 'zum Vollenden geeignet' Aristot. physignom. 813 a, 4. 7. 8. 9, b, 31, [τ]οῖς τελεστήρσιν τὰς μεγάλας Ματρό[ς] Trozan IG. IV 757 b, 10 (II^a), τελέστωρ 'Vollbringer'. 'Vollführer', 'Vollender', Beiwort Apolls, Anthol. Pal. IX 525, 20, Τελέστωρ mythischer Eigenname, daher dann auch Name historischer Persönlichkeiten: Rhod. Coll. 3788, 46 (II oder I^a), Sparta Coll. 4129, 1 (222^a), Eretria Coll. 5313 b, I. Kol., 152 (vom Anfange des III^a ab), τελεστήρια 'Opfer für gelungene Unternehmungen' Xen. Cyr. VIII 7, 3, τέλεστρα 'ini-

Apoll. Rh. I 888 (so richtig Etym. M. 122, 4, in die Hss. des Apollonius ist das Glossem ἀπίουσιν eingedrungen), παναπηρέας Kallim. Cer. 125. ἀρειή 'Drohung' P 431, Υ 109, Φ 339. ἀρειῶν 'drohen' Hippon. fr. 65 Bgk.⁴ (W. Schulze KZ. XXIX 255 ff., Anm. 1, qu. ep. 456 ff. mit Anm. 4). Die Wurzel ist in diesem Falle ἐρ- ἀρ-. Die Stufe ἐρ- liegt unter Kompositionsdehnung in ἐπήρεια 'Kränkung' aus *ἐπήρεσ-ια vor, wie das auch arkad. ἐπηρεῖζεν (in τὰ ἔργα) der Bauinschr. von Tegea Coll. 1222, 46 = Hoffmann Dial. I 30 beweist (bei Hdt. VI 9 heißt ἐπηρεῖζειν 'jmd. Schmähhliches androhen', vgl. die Bedeutungsentwicklung von ἀρειή). Das Neutrum *ἔρος erhielt nach Analogie von ἀπαρές usw. tiefstufigen Vokalismus und wurde zu ἄρος umgestaltet, vgl. πένθος, das später zu πάθος wurde nach αἶνοπαθής u. a., s. J. Schmidt Pluralbild. 147 mit Anm. 1. [Das von ihm a. O. nach Bergks Vorgänge als Neutrum angesetzte Subst. ἄδος 'Volksbeschuß' ist Maskulinum, vgl. ἄδων ἀρέσκεαιαν σημαίνει καὶ γυνώμην Etym. Magn. 18, 28, τὸν ἄ(δ)ον Thasos Coll. 5462, 7 aus dem Jahre 411^a. Auch auf der Lygdamisinschrift Coll. 5726, 19 = Ditt. syll.² 10 wird jetzt mit Recht ἀπ' ὄτ[ε]ο ἄδος ἐρένε[το] ergänzt, nicht, wie man früher las, ἀπ' ὄ τὸ ἄδος ἐρένε[το], s. Foucart Revue de philologie XXVII 216, von Wilamowitz Sitzungsber. d. Berl. Akad. 1904, 636. Anm. 1]. Für die Entstehung von ἄρος läßt sich auch Ἄρης, ursprünglich *ἄρης 'Schädiger', verantwortlich machen, dessen Zusammenhang mit dem Worte W. Schulze a. O. erkannt hat. ἔρος: *ἄρης = *āros, ai. āyus: αἰῶ, αἰφέι; ηθος, lat. sōles: ai. scadhás usw. Noch genauer entspricht ai. āpas: apás 'werkflätig'; ai. āpas ist morphologisch jünger als āpas, vielleicht auch lat. āpus, osk. āpsannam 'operandum' im Vergleiche zu osk. uupsens 'operaverunt.' āpas ist eben so durch den Einfluß von apás zustande gekommen wie ἄρος statt *ἔρος nach *ἄρης (Ἄρης). Wie auf ἐπήρεια, ἐπηρεῖζειν, die auf ein Adj. *ἐπηρής 'schädlich' schließen lassen, die Stufe von *ἔρος übertragen worden ist, so haben auch die Wurzelform, die eigentlich nur dem neutralen -σ-St. zukam, angenommen εὐπηγής φ 334: πρωτοπαγής Hom.; αἰκής: ἀκής, αἰκής: αἰδής: ἀλλοιδέα v 194, αἰδές [Hes.] scul. 477 u. a. m.

tiationis pretium' Kos Ditt. syll.² 598, 59 nach Ergänzung. Minoa (Amorgos) Ditt. syll.² 645, 17 = IG. XII 7, 237 (Ia).

Von Femininen auf -τεῖρα treten erst in dem nachhomerischen Epos auf δότεῖρα Hes. op. 356 und ὀλέτεῖρα Batrachomyom. 117.

Komponiert begegnet uns außer den schon homerischen μηλοβοτῆρας (hymn. Hom. Merc. 286) und πουλυβότεῖρα (oft hymn. Hom., Hes.) nur ἀνδρολέτεῖρα Hes. fr. 278, 3 Rz., also eine adonische Wortform. Die Jugend von ἀνδρολέτεῖρα geht auch besonders aus dem Unterbleiben der Kompositionsdehnung hervor (Wackernagel Dehnungsgesetz 61). Daß πολυσημάντωρ (hymn. Hom. Cer.) nicht unter die komponierten Nomina agentis gehört, da σημάντωρ zu einer völlig selbständigen Amtsbezeichnung im Sinne von κοίρανος, βασιλεύς geworden ist, habe ich schon S. 66 ausführlich dargelegt. εὐκλήτεῖρα (besser εὐ κλήτεῖρα) Hes. op. 464: νεῖος ἀλεξιάρη, παίδων εὐ κλήτεῖρα ist kein Kompositum, sondern durch Juxtaposition in derselben Weise wie πανδαμάτωρ zustande gekommen. Mit κλήτεῖρα 'Besänftigerin', 'Beruhigerin' von κηλεῖν vgl. χοῶς — κλητηρίου Eur. Hecub. 535, κλητήριον 'placamen' Soph. Trach. 575.

Das Reguläre in der Zusammensetzung ist auch im nachhomerischen Epos durchaus -της. Auch hier sind die komponierten Nomina agentis auf -της sämtlich von primären Verben abgeleitet. Ich begnüge mich wieder mit der Aufzählung der bei Homer noch nicht belegten Nomina, soweit sie nicht schon vorher genannt sind:

ὄψαρότης, πρωρηότης,¹⁾ πολυδέκτης,²⁾ ἀδώτης, πλουτοδότα, χαριδώτης,³⁾ κατόπτης,⁴⁾ αἵματοπώτης, συμπότης⁵⁾ und der Eigenname Πολυφάντης.⁶⁾

¹⁾ ὄψαρότης und πρωρηότης Hes. op. 490 οὕτω κ' ὄψαρότης πρωρηότη ἰσοφαρίζοι. Mit der natürlich falschen v. l. πρωτηρότη vgl. das Schwanken mancher Hss. zwischen πρωτοστάτης und προστάτης (S. 50, Anm. 2).

²⁾ πολυδέκτης, d. i. Hades, hymn. Hom. Cer. 9, cf. 17, wo derselbe ἀναξ πολυδέκμων heißt, ebenso 31 πολυσημάντωρ πολυδέκμων, 405 κρατερ[ός Πολυδ]έκμων, 431 ἀναξ κρατερός πολυδέκμων.

³⁾ ἀδώτης 'qui non dat' Hes. op. 355, πλουτοδότα ibid. 126, χαριδώτα hymn. Hom. XVII 12 χαίρ'. 'Ερμῆ χαριδώτα, διάκτορι, δωτορ εἰών

⁴⁾ Hymn. Hom. Merc. 372.

⁵⁾ αἵματοπώτης Orakel (in Hexametern) bei Aristoph. equ. 198 (mit Bezug auf dieses Orakel ibid. 208). συμπότης Elegie in Berl. Klassikertexte V, fr. II 1.

⁶⁾ Hes. fr. 149 Rz. = schol. Laur. Apoll. Rhod. I 118 (p. 310, 6 sq. Keil).

Man beachte den Gegensatz von ἀροτήρ : -αρότης, -ηρότης : δοτήρ, δωτήρ, δώτωρ : -δότης, -δώτης : ὀπήρ : κατόπτης. Daß Hesiod neben einander ὀφαρότης und πρωήροτη (ante vocalem) verwendet, erklärt sich daraus, daß der Nominativ *ὀψηρότης, den der ältere Sprachgebrauch erforderte, nicht in den Vers ging. Auch von anderen Wörtern zeigt Wackernagel Dehnungsgesetz 51 ff., 61 ff., daß häufig die Anlautsdehnung des zweiten Kompositionsgliedes von den epischen Dichtern unterlassen wurde, wenn sie dem Metrum widerstrebte, z. B. von αἰναρέτης (: Ξενήρετος Bechtel Inscr. ion. Dial. 42, daher auch rhod. Ξενάρετος auf Henkelinschriften Coll. 4245, no. 568, 569, 570, 571, 572, 573), λαβρατόρης, ὕφατόρης (: -ήτορος), ὕπερεφές, ὕπερεφέα (: ὕπερεφέος) u. v. a. Bei πλουτοδοταί : ἀδότης, χαριδότης; συμπότης : αἵματοπώτης erkennen wir wieder, daß die Nomina agentis auf -της sowohl von der Tief- als von der Hochstufe aus gebildet werden konnten.

a) Auf -δότης gehen in nachepischer Zeit noch aus:

προαποδότας 'der den Verkäufer vertritt, den Kauf vermittelt' ätol. IG. IX 1, 374, 5. 7 (an letzter Stelle [καὶ ὁ προαπ]οδότας μὴ προπωλ(ε)ίτω καὶ Λίβανος ἔστω Δελφίωνος), delph. Freilassungsurkunden Coll. 1842, 7; 2028, 14; 2116, 6 (vgl. auch προαπέδοτο Coll. 1990, 9), τὸν βιοδότην θεόν Plat. legg. XI 921 a, δικαιοδότης 'Rechtsertheiler', 'Richter' phoc. Ditt. syll.² 843, 12 (Zeit Trajans) παντὶ κριτῇ καὶ παντὶ δικαιοδότη, ἐργοδότης Xen. Cyr. VIII 2, 5, Ehrenbeschluss von Antiochia für erythräische Richter von Wilamowitz nordion. Steine = Abhandl. d. Berl. Ak. 1909, S. 57, no. 13, 22. 30 (c. 200^a), μισθοδότης 'Lohngeber', 'Lohnherr' Äschin. adv. Ctes. 218, Xen. Anab. I 3, 9, Plat. resp. V 463 b, Polyb. I 69, 2; II 44, 3; VI 21, 5, παρά τε Βρόμιον οἰνοδόταν 'vini dator' Eur. Here. f. 682 (Chor), τὸν εὐδαιμονίας βροτοῖς ὀλβοδόταν Eur. Bacch. 572 (Chor), πᾶσιν ἀεργενέεσσιν ὀλβοδοταῖς epidaur. Epigr. IG. IV 1001, 4 u. 1002, 4 (297^b), προδότης, -ις von Pind. fr. 160 Schr., Timocreon fr. I 5 Bgk.⁴, Hdt. und den Tragikern ab häufig, ὕποδοταν νόμον 'schlafgebende Weise' Äsch. Prom. 575 (Iyr. St.).

b) Die Dehnstufe -δότης findet sich wie -βήτης, -βώτης fast nur im Epos, außerhalb desselben in den Eigennamen Ἀντιδώτας Καλλιπολίτας delph. Freilassungsurkunde Coll. 2119, 8 (194^a), Θεοδώτας Keos IG. XII 5₁, 537, 4 (Πολύστρατος Θεοδῶτα Καρύστιος), Aristid. orat. XXVI 326.¹) Zwischen -δότης und -δότης

¹) Das von Fick-Bechtel Personenn.² 106 angeführte Καρποδότης

schwankt der Göttername und Götterbeiname Ἐπιδῶτης, Ἐπιδότης.¹⁾ Gerade die Tatsache, daß -δῶτης in zwei Götterbeinamen (Ἐπιδῶτης, und χαριδῶτης als Epitheton des Hermes, s. o.) zu belegen ist, zeigt, daß wir es mit einer hohen Altertümlichkeit zu tun haben.

Die Abstrakta auf -σία werden auch hier nur von der Tiefstufe aus gebildet:

δικαιοδοσία 'iurisdiction' sehr oft Polyb., att. Inscr. Ditt. syll.² 930, 42/43 (112^a), Beröa (Thrac.) Ditt. syll.² 932, 33 (202^p), μικροδοσία 'Geben kleiner Geschenke' Polyb. V 90, 5, μισθοδοσία 'Sold-, Lohngeben' Thuc. VIII 83, Xen. Anab. II 5, 22, Polyb. I 69, 3; XX 6, 2, προδοσία 'Verrat', 'Preisgabe' von Hdt. und den Tragikern ab häufig (παλιπροδοσία 'Verrat gegen Verrat', 'gegen beide Parteien geübter Verrat' Polyb. V 96, 4), φιλοδοσία Methymna IG. XII 2, 505, 21/22 (Koine).

Auf -πῶτης endet in nachepischer Zeit nur ἀκρητοπῶτης existiert nicht. Zwar steht es CIG. 606 c; aber Dittenbergers Abklatsch CIA. III 2, 1445, 4/5 hat ebenso wie inscr. of the British Museum I, p. 141, 81, 4/5 statt dessen Ἀριστίου τῆς Καρποδώρου Μελετέ[ως].

¹⁾ ΕΠΙΔΟ ΙΣ (l. Ἐπιδό[τα]ς) Pagasä Coll. 342 = IG. IX 2, 395. εἰς τὸ Ἐπι[δ]ῶ[τ]ειον epidaur. Bauinschr. IG. IV 1492, 24; von diesem Tempel der θεοὶ Ἐπιδῶται ist ein zweiter denselben Göttern geweihter, beim Heiligtum des Ἀπόλλων Μαλεάτας gelegener zu unterscheiden, dessen Erbauung v. 25 sq. beschlossen wird, nachher aber, wie es scheint (s. M. Fraenkel zur Inschrift), aufgegeben worden ist, so daß erst der Senator Antoninus (s. über diesen auch den Vermerk zu IG. IV 1311) diesen Tempel hat aufführen lassen (Paus. II 27, 6). φιάλα ἁ Ἐπιδῶ[τ]α Inscr. aus dem Heräum in Argos IG. IV 526, 4 (III^a). Nach Paus. II 10,2 führte der Ὑπνος in Sicyon den Beinamen Ἐπιδῶτης; er genoß im dortigen Asklepieusheiligtume, das nach Paus. II 10, 3 eine Kolonie des epidaurischen ist, Verehrung, wozu stimmt, daß auch im Asklepieum zu Epidaurus eine Weihung an den Ὑπνος gefunden worden ist (IG. IV 1335). Paus. III 17,9 berichtet, die Lacedämonier verehrten einen δαίμων Ἐπιδῶτης, τὸ ἐπὶ Πωσανίᾳ (d. i. der König Pausanias) τοῦ ἱερέου (Διὸς) ἠγήμια ἀποτρέπειν τὸν Ἐπιδῶτην λέγοντες τοῦτον. Hesych dagegen sagt Ἐπιδῶτας (Ἐπιδότας cod., Ἐπιδῶτας erfordert die alphabetische Reihenfolge) Ζεὺς ἐν Λακεδαίμονι. Ich erkläre diesen Unterschied so, daß ich in dem Ἐπιδῶτας einen lakonischen Sondergott sehe, der ähnlich wie Μαλεάτας, Αἰσυνητης u. v. a. (von Wilamowitz Isyll. 100 ff., Usener Götternamen 73 ff., besonders 122 ff., 146, Solmsen Beitr. zur griech. Wortforschung 81, später zum bloßen Epitheton eines der bekannten Götter herabsank. Also gerade das Umgekehrte von dem ist richtig, was Wids. lakon. Kulte 14 ff. behauptet. Ob bei Paus. VIII 9, 2, wo es heißt Μαντιναῖσι δὲ ἐστὶ καὶ ἄλλα ἱερά, τὸ μὲν Σωτήρος Διὸς, τὸ δὲ Ἐπιδῶτου καλούμενον ἐπιδιδόναι γὰρ δὴ ἀρσῆα αὐτὸν ἄνθρωποι, Ἐπιδῶτου Apposition von Διὸς wie Σωτήρος ist oder Name eines besonderen δαίμων, läßt sich nicht mit Sicherheit entscheiden.

Hdt. VI 84, wie AB richtig haben (ἀκρητοπότης die andere Handschriftenklasse). Da Herodot auch συβώτης sagt und das Strengattische die Dehnstufe derartiger Wurzeln bei den komponierten Nomina agentis auf -της mit Ausnahme von -φήτης zu meiden scheint, so habe ich schon S. 36 -πώτης und -βώτης als Ionismen erklärt und zwar speziell als asiatisch-ionisch wegen ἵπποβόται, wie die reichen Euböer bei Herodot, offenbar ihrem Heimatsdialekte entsprechend, heißen. -πότης ist ebenso wie -δότης natürlich auch den Ioniern Kleinasiens keineswegs fremd; umgekehrt kommt aber -πώτης guttatisch mit einer durch besondere Verhältnisse begünstigten, gleich zu besprechenden Ausnahme nicht vor. Auf -πότης enden in nachhepischer Zeit die folgenden Wörter:

ἀρρυθμοπότης 'unmäßig trinkend' Timon fr. IV 2 Diels = Athen. X 445 e, βραχυπότης 'wenig trinkend' Hippokr. coi. Prognos. II 95 (V 602 L.), γαλακτοπότης 'Milchtrinker' Hdt. I 216: IV 186, Eur. El. 169 (Chor), ἡεροπότης · αἰμοπότης. εἰαροπότης · αἰμοπότης, ψυχοπότης. ἰαροπότης · αἰμοπότης Hesych, ¹⁾ Ζαπότιν · ἰσχυροπότην Hesych = Hoffmann Dial. II 238, μετριοπότης 'mäßig trinkend' Xen. apol. 19, οἰνοπότης und -τις Anakreon fr. 97. 162 Bgk.⁴ = Athen. XI 460 e, Pollux VI 22, οἰνοπότης findet sich ferner noch Polyb. XX 8, 2,²⁾ πολυπότης 'vieltrinkend' Hippokr. περί ἀέρ. ὑδ.

¹⁾ S. die Zusammenstellungen O. Hoffmanns Dial. I 112, W. Schulzes qu. ep. 166 und vgl. noch ξαρ · αἷμα. Κύπριοι. εἶαρ (d. i. ξῆαρ wie cypr. ἀτέλιζα, Φέπιζα usw.) · αἷμα ἢ ψυχή. ἴαρα · αἷμα ἢ μοῖρα (d. i. ἴαρ · αἷμα und ἴρα [rhotacistisch statt ἴσα] · μοῖρα, W. Schulze a. O., Anm. 4) Hesych; zu T 87 ἡεροφοῖτις Ἐρινύς bemerkt schol. T: οἱ δὲ εἰαροπώτις (l. ἡεροπώτις oder ἡαροπώτις) ἐγκειμένον τοῦ εἶαρ (l. ἦαρ), ὅπερ ἐστὶ κατὰ Σαλαμινίους αἷμα · ἀμεινον δὲ γράφειν "ἡεροφοῖτις", ὃ ἐστὶν ἢ ἐξ ἀφανοῦς φοιτώσα. οὕτως Ἡρωδιανός. Wir gewinnen damit eine alte v. l. ἡεροπώτις für den Homertext und zugleich einen neuen Beleg eines von der Dehnstufe πω-abgeleiteten Nomen agentis. Über den Zusammenhang von ἦαρ, ξαρ mit ai. *ásyk*, lat. *assir*, *assaratum*, lett. *asins* s. J. Schmidt Pluralbild. 173.

²⁾ Bei Aristoph. thesm. 393 gibt das Schol. statt τὰς οἰνοπότιδας die Lesart τὰς οἰνοπίπους 'Weinbegafferinnen'. Diese Lesart ist in den Text aufzunehmen; sie ist eine komische Verdrehung von hom. παρθενοπίπης 'Mädchenbegaffer' genau wie πῦροπίπης = φύλαξ τοῦ σίτου Aristoph. equ. 407 (lyr. St.) mit komischer Anspielung auf πυρρός ('Begaffer blonder Knaben'), Kratin. I 112, fr. 340 K. οἰνόπιπος ist das reguläre Femininum zu οἰνοπίπης, vgl. χρυσολόβας, Beiwort Apolls, Aristoph. thesm. 315 (Chor), Erythrä (Lied auf Apollo, Asklepius, Seleukus) von Wilamowitz nordion. Steine (Abhandlungen d. Berl. Ak. 1909), 38 ff., Rückseite, 35 (281/0^a), εὐλόβας dsgl. Aristoph. them. 969 (Chor), Eur. Alc. 570 (Chor): εὐλυροὶ Μοῦσαι Aristoph. ran. 229 (lyr. St.) u. a. m.

τόπ. 4 (I 37 Kühhl.), Polyb. XXXIII 19, τοὺς προπότας — θιάσους 'Vortrinker', 'Zecher' [Eur.] Rhes. 361 (Chor), ὕδροπότης Xen. Cyr. VI 2, 29, φιλοπότης 'der gern trinkt' Hdt. II 174, Hipp. περὶ ἀέρ. ὕδ. τόπ. 2 (I 34 Kühhl.), Aristoph. vesp. 79, Eurpol. I 315, fr. 208, 1 K., Amphis II 246, fr. 33, 2 K., Alex. II 400, fr. 283, 1 K., Antiphon soph. fr. 121 Bl., Aristot. hist. anim. VI 559b, 2, probl. XXVII 948a, 19. 28; III 874a, 37, dazu noch die Werkzeugsbezeichnungen ἡδυπότιδες 'Becher, um angenehm daraus zu trinken' Epigen. II 417, fr. 5, 4 K. = Athen. XI 469c, ἡδυπότις χρυσῆ Delos Ditt. syll.² 588, 7 (II^a), ἡδυπότιον dass. Kratin. minor II 293, fr. 14 K. = Athen. XI 469c (so richtig A), CIA. II 835. 836 = Michel recueil 822, 60. 81¹⁾ (2. Hälfte des III^a), ἡδυποτίδιον Oropus Michel recueil 827b, 20 (Mitte des III^a), παλιμπότα²⁾ Art Trinkgefäße Delos Ditt. syll.² 588, 205 (II^a), ibd. und Zl. 209 auch ἀναγκαιοπότης, ebenfalls Art Trinkgefäß.

Die einzige auch im Attischen von der Dehnstufe ausgegangene Bildung ist das Partizip ὕδατοπωτῶν Kratin. I 97, fr. 288 K. = Pollux IV 184 οὐδ' ὕδατοπωτῶν οὐδὲ κοιλοφθαλιῶν. Es ist ohne weiteres einzusehen, daß *ὕδατοποτῶν wegen der vier aufeinander folgenden Kürzen durch die ungewöhnliche Form ersetzt worden ist. Also hat dasselbe rhythmische Prinzip eingewirkt, das wir S. 36 ff. bei γερανοβωτία, welches Plato gebraucht, kennen gelernt haben. Natürlich ist ein solches euphonisches <Gesetz> nie ohne Ausnahmen: daher sagt Phryn. I 388, fr. 69, 2 K. = Athen. II 44d ἄνθρωπος ὦν ὕδατοπότης, μινυρὸς ὑπερσοφιστής. Wenn Eustath. 1716, 36 sq. sagt: νῦν δὲ ἀρκεῖ φάνα ὅτι τε Ἄττικῶς ἐκτείνει τὴν παραλήγουσαν ἢ ἄμπωτις, ὡς καὶ τὸ αἶματοπότης καὶ ὕδροπότης κατὰ Αἴλιον Διονύσιον, so gründet sich die Behauptung des Älius Dionysius nur darauf, daß αἶματοπῶτης bei Aristophanes belegt ist. Es findet sich aber dort nur, wie oben gezeigt worden ist, in einem in Hexametern abgefaßten Orakel, beweist also für den attischen Sprachgebrauch nicht das Mindeste. ἄμπωτις darf man überhaupt nicht hereinziehen, da dies ein Abstraktum ist; es verhält sich zu πόσις wie δῶτις.

¹⁾ Zl. 81 steht ἡδυπότιον neben Θηρικόλειον. Vgl. den Bericht des Athen. XI 469b, die Rhodier hätten die ἡδυπότιδες zur Konkurrenz mit den attischen Θηρικόλειοι verfertigt. Die Anschaffung der Θηρικόλειοι sei wegen ihrer Schwere nur für reiche Leute möglich gewesen, während die leichteren ἡδυπότιδες auch von Armen gekauft werden konnten.

²⁾ παλιμπότον dass. Inschrift aus dem Tempel des Apollo von Didyma im Gebiete Milets CG. 2852, 37. 401 (III^a).

δωτίνη : δόσις (S. 105), vgl. auch μήτις¹⁾ : φάτις. Übrigens ist ἀνάπτωτις, ἄμπωτις überhaupt nicht attisch, sondern dorisch (Pind. Ol. IX 52) und besonders ionisch²⁾ (Hdt. II 11; VII 198; VIII 129 von dem Zurücktreten, der Aufsaugung des Wassers, d. i. der Ebbe, ἄμπωτις τῶν χυμῶν 'Absorption der Säfte' Hipp. περί χυμ. I = V 478 L.). Aus dem Ionischen ist es auch in die wissenschaftliche Sprache der Athener und in die Koine übergegangen (Aristot. meteor. II 366 a, 19, ³⁾ problem. XXIII 933 b, 8, de mundo 396 a, 26, Theophr. hist. pl. IV 7, 4, de caus. pl. II 5, 2, de signis tempest. 29, Polyb. I 39, 3; X 14, 2; XX 5, 7). Dies ist um so begreiflicher, als ἄμπωτις ein terminus technicus geworden war. Völlig unbegründet ist auch der von Grammatikern gemachte Unterschied zwischen φιλοπότης und φιλοπότης : Phryn. p. 455 Lob. φιλοπότης ὁ τοὺς πότους καὶ τὰ συμπόσια φιλῶν. φιλοπότης ὁ πολλὰ πίνειν φιλῶν, Herodian im Etym. Magn. 794, 34 sq. φιλοπότης. ἰστέον ὅτι διαφέρει φιλοπότης μὲν διὰ τοῦ ὀ μικροῦ ὁ φιλῶν πότους καὶ συμπόσια, φιλοπότης δὲ διὰ τοῦ ω μεγάλου ὁ φιλῶν πολλὰ πίνειν· πῶμα γὰρ τὸ ποτόν, καὶ οὐ πόμα. οὕτως Ἡρωδιανὸς εἰς τὰ ζητούμενα τῶν μερῶν τοῦ λόγου. Diese Unterscheidung erklärt sich ganz einfach daraus, daß φιλοπότης in seiner Stufe mit πότος und συμπόσιον übereinstimmte, daher von den Grammatikern zu diesen in Beziehung gesetzt wurde; φιλοπότης stand dagegen isoliert da und wurde von ihnen daher als 'gern trinkend', 'Potator' gefaßt. Tatsächlich ist φιλοπότης genau dasselbe wie φιλοπότης, wie schon Lobeek zu Phryn. a. O. und paralip. 444 ff. gesehen hat; es hat nur eine andere Wurzelstufe wie dieses. Ist φιλοπότης, was sich nicht feststellen läßt, ebenso gut attisch wie φιλοπότης, das sich bei Eupol. I 315, fr. 208, I K. κακὸς μὲν

¹⁾ βουβήτις, -ιος tab. Her. Coll. 4629 II 13. 14 kann wegen seines -η- nicht zu βάινειν, ἔβην, dor. ἔβᾶν gehören; es ist möglicherweise überhaupt nicht griechisch (so richtig Kretschmer KZ. XXX 579).

²⁾ Kretschmer KZ. XXX 572. 579, Glotta I 52 und. ihm sich anschließend, O. Hoffmann Dial. III 297 meinen, ἄμπωτις sei ein nichtionisches, aus der Mundart einer dorischen Bevölkerung, besonders der Halikarnassier, in die ionische Schriftsprache eingedrungenes Wort. Angesichts der großen Verbreitung des Substantivs ist aber diese Annahme sehr unwahrscheinlich. Über die ionischer Herkunft keineswegs widersprechende Form der Präposition s. Solmsen IF. XIII 134.

³⁾ An dieser Stelle ist die Grundbedeutung von ἄμπωτις 'Aufsaugung' noch deutlich erkennbar: ὥστ' εἰσω γίγνεται πάλιν ἢ ῥύσις, ὥσπερ ἄμπωτις, εἰς τοῦναντίον τῆς ἔσωθεν πλημμυρίδος, καὶ πρὸς ὄρθρον μάλιστα· τηρικαῦτα γὰρ καὶ τὰ πνεύματα πέφυκεν ἄρχεσθαι πνεῖν.

οὐκ ἦν, φιλοπότης δὲ κάμελής überhaupt nicht ohne Schaden des Metrums ändern läßt, so ist φιλοπότης wohl ebenfalls wegen der drei in φιλοπότης auf einander folgenden Kürzen entgegen der Gepflogenheit des Strengattischen neben dieses getreten. Daß ἀμφισβητεῖν auch attisch ist, läßt sich unschwer deuten. Wie sein sich außerhalb des Epos kaum findendes Anfangsglied ἀμφίς deutlich beweist, muß es sehr früh an das ausgestorbene *ἀμφισβήτης angegliedert worden sein, jedenfalls zu einer Zeit, die weit vor dem Attischen der klassischen Periode liegt.¹⁾ Damals aber stand das Attische dem Ionischen noch sehr nahe, hatte sich vielleicht von ihm noch gar nicht als Sonderdialekt geschieden, und daß zu einer solchen Zeit ein *ἀμφισβήτης einmal existiert hat, ist nicht wunderbar, da die komponierten Nomina auf -της, wie wiederholt bemerkt, sowohl von der Hoch- wie von der Tiefstufe aus gebildet werden konnten. Im späteren Attisch, wie es uns in klassischer Zeit entgegentritt, wurden die Nomina auf -βήτης usw. zugunsten derer auf -βάτης usw. aufgegeben. Ein *ἀμφισβήτης war aber damals schon ganz außer Gebrauch gekommen; daher blieb ἀμφισβητεῖν auch im Attischen erhalten und machte nicht einer Parallelforn *ἀμφισβᾶτεῖν Platz.

Die zu -πότης, -πότης gehörigen Abstrakta enden überall, auch im Ionischen, nur auf -ποσία. Bedeutsam ist Hdt. VI 84, wo ἀκρητοποσίη neben ἀκρητοπώτης (s. o.) vorkommt. ἀκρατοποσία findet sich außerdem noch bei Polyb. VIII 11, 4 in einem Zitate aus Theopomp (s. S. 86). Sonstige Abstrakta auf -ποσία (Neutra auf -πόσιον) sind:

οἰνοποσία Hipp. περὶ διαίτ. ὄξ. 37 (I 126 Kühnl.), Überschrift

¹⁾ Auch ἀμφιλλέγειν = *ἀμφισ-λέγειν (W. Schulze qu. ep. 464 ff.) das sich findet auf der Labyadeninschr. Coll. 2561 = Ditt. syll.² 438, 42-43. 188 [ἀμφιλλέγωντι, -η], Xuthiasinschr. Coll. 4598b 10 [ἀνφ(α)λλέγωντ(ι)] mit unbezeichneter Doppelkonsonanz wie in παρκα(τ)θήκα h 1, κάτ(ι) τὸν θεοῦν a 8; b 11, ἀσ(σ)ιστα b 9], megar. IG. IV 926, 3 = Ditt. syll.² 452 [ἀμφέλλερον]. kret. Coll. 5149 = Ditt. syll.² 514, 10 [ἀμφιλλερωμένων], ἀμφιλλορία inschr. (z. B. in der Entscheidung Milets zwischen Lakonien und Messenien Ditt. syll.² 314, 51/52 c. 140a) und sonst in der Literatur (Solmsen Beitr. zur griech. Wortforschung 178 mit Anm. 1) ist in sehr alter Zeit entstanden (Ἀμφιλλορία bereits Hes. theogon. 229). Da später ἀμφίς ausgestorben war, so augmentierte man ἀμφέλλερον (megar., s. o. und att. ἡμφισβήτην, rhod. ἀμφεσβάτει, ἀμφεσβατήκειν ts griech. Denom. 208 mit Anm. 1) [Einen neuen Beleg für ἀμφίλλ(ο)ρον bietet jetzt die arkadische Inschrift ath. Mitt. XXXIV 238 ff. = Ber. d. s. Ges. d. W. 1910, 12 ff., A 78, Ende des IV^a. Korrekturnote.]

von Aristot. probl. III 871 sq., πολυποσία Polyb. V 15, 2; XXIX 13, 1, συμπόσιον von den Lyrikern (auch Theognis 496 und Elegie in Berl. Klassikertexte V, fr. II 8) ab sehr häufig, συμποσία Ale. fr. XLVI 2 Bgk.⁴, Pind. Pyth. IV 294, ύδατοποσίη Hipp. περί διαίτ. ὀξ. (νόθ.) 24 (I 159 Köhl.), ύδροποσίη Hipp. περί διαίτ. ὀξ. 37 (I 126 Köhl.), Xen. Cyr. I 5, 12, Plat. legg. II 674 a, φαρμακοποσίη Hipp. prognost. 2 (I 80 Köhl.), Xen. Anab. IV 8, 21, Plat. soph. 227 a, legg. I 646 c, Aristot. probl. V 883 b, 33, φιλοποσία 'Trunkliebe' Xen. mem. I 2, 22; II 6, 1, Plat. Phäd. 81 e, Aristot. probl. III 872 a, 6.

Folgende einfache Nomina agentis finden sich erst im späteren Epos oder in der Elegie:

a) von primären Verben:

δώτης Hes. op. 355.

b) von denominativen Verben:

αὐλητής;¹⁾ κεραιστής,²⁾ καθαριστής,³⁾ ληϊσταὶ ἄνδρες.⁴⁾

Also nur ein von einem primären Verbum stammendes Nomen kommt neu hinzu; auch dieses ist, wie die Stelle lehrt, erst nachträglich aus der Komposition herauskonstruiert worden: δώτη μὲν τις ἔδωκεν, ἀδώτη δ' οὐ τις ἔδωκεν. Man brauchte einen Gegensatz zu ἀδώτη und sagte, um die Parallelität nicht zu zerstören, nicht δοτήρι, δωτήρι oder δώτορι, obwohl diese Wörter auch dem nachhomerischen Epos ganz geläufig waren,⁵⁾ sondern schuf ein neues Simplex δώτη, das in der ganzen griech. Literatur nur an dieser einen Stelle belegt ist. Daß aus einem Kompositum durch sekundäre Verselbständigung ein neues Simplex hervorgeht, ist auch sonst in der Entwicklung der indogermanischen Sprachen nichts Ungewöhnliches, vgl. Wackernagel Dehnungsgesetz 37 ff., Solmsen Stud. zur lat. Lautgeschichte 127 ff., besonders 130 mit Anm. 1. So bildet Empedokles ἠνεκέως aus διηνεκέως⁶⁾ (fr. 135, 2 Diels), ἠνεκέες = διηνεκέες (fr. 17, 35 Diels);

¹⁾ Theognis 941.

²⁾ Hymn. Hom. Merc. 336.

³⁾ Hes. theog. 95, fr. 192, 2 Rz., hymn. Hom. XXIV 3.

⁴⁾ Hymn. Hom. VI 7.

⁵⁾ δοτήρες [Hes.] scut. 131, δοτήρ hymn. Hom. VII 9, θεοὶ δωτήρες ἑάων (wie in der Odyssee) Hes. theogon. 46. 111. 633. 664, Ἑρμῆ χαριδῶτα, διάκτορε, δώτορ ἑάων hymn. Hom. XVII 12, ebenso heißt Hermes hymn. Hom. XXVIII 8 δώτορ ἑάων. Auch bei Theognis 134 heißt es noch οὐδέεις, Κύρῳ, ἄτης καὶ κέρδεος αἴτιος αὐτός, | ἀλλὰ θεοὶ τούτων δώτορες ἀμφοτέρων.

⁶⁾ Demokrit fr. 156 Diels = Plat. adv. Colot. 1109 a stellt dem οὐδέν

ώμαλία, aus άνωμαλία fälschlich erschlossen, findet sich CIA. II 834c, 8 (Ende des IV^a) und auf der Inschrift von Lebadea Ditt. syll.² 540, 7 (175—1^a). Genau so erklärt sich ἄτυρις Eur. Iphig. Aul. 753 (Chor), während Homer regulär ἄτυρις sagt, durch den Einfluß von πανήγυρις, ὀμήγυρις; ἤλυσις nach ἐξήλυσις gestattet sich Eur. Hecub. 67 (Anap.), Phön. 844; ἄλωμα = ἀνάλωμα ist auf böotischen Inschriften häufig: Nikaretainschrift IG. VII 3172, 139, Theben IG. VII 2426 mehrfach (2. Hälfte des II^a), Akräphia ibd. 4131, 36 (etwas nach 146^a), Tanagra rev. des ét. gr. XII 71 ff., I 23. 26. 32 (c. 250^a); als Bööotismus ist es nach Oropus (Ditt. syll.² 516, 29 = IG. VII 4263 aus dem Ende des III^a) und nach Chalcis (ἀλωνάκη [l. ἄλωμα]· ἀνάλωμα. Χαλκιδεῖς Hesych) gedungen; Oropus und Euböa zeigen ja auch sonst den Einfluß Böotiens (Solmsen griech. Laut- und Verslehre 308 ff., Beiträge zur griech. Wortforschung 102 ff.).¹⁾ W. Schulze GGA. 1897, 900, Anm. 6 zitiert ἄλωμα noch aus Keos; aber dort ist, wie jetzt feststeht (s. IG. XII 5₁, 599, 20 aus dem II^a), nur ἀνάλωμα überliefert. Aus dem Lateinischen²⁾ ist vereinzelt *luitur* (nur Silius Italic. XI 22) namhaft zu machen. *-luere* besteht zu Recht nur in der Komposition, in der es lautgesetzlich aus *lūrēre* entstanden ist (Solmsen a. a. O., W. Schulze KZ. XL 117, Jacobsohn KZ. XLII 151 ff.). Auch *pluère, fluère, plūcare, clūdère, spivère, mūnisci, sicare* (neben *secare*), *bitère* (neben *baetere*), *gressus, fessus* u. v. a. haben ihre Gestalt aus der Komposition bezogen (Solmsen a. O. 130 mit Anm. 1). Über das Altindische vgl. Wackernagel

ein δέν in der Bedeutung 'etwas' gegenüber; bei Alc. fr. 76 Bgk.⁴ καὶ κ' οὐδέν ἐκ δένος γένοιτο 'aus nichts kann nichts entstehen' ist zwar ebenfalls δέν aus οὐδέν abstrahiert; aber es hat hier wie dieses negativen Sinn. So ist auch im Neugriechischen δέν die gewöhnliche Verneinungspartikel geworden (s. zu dieser Entwicklung zuletzt Psichari essai sur le Grec de la Septante, extrait de la revue des études juives, Avril 1908, 203 ff.).

¹⁾ CIA. II 420, 20 = Michel recueil 688 (187^a) las Kinnamudis, der die Inschrift als erster, allerdings nur in Minskeln publiziert hatte, το δέ γυνόμενον ἄλωμα (:55 τὸ δέ γυνόμενον ἀνάλωμα); doch weist der Abklatsch des Busopulos, den Köhler wiedergibt, τὸ δέ γυνόμενον . . . ἄλωμα auf, d. h. hinter γυνόμενον eine Lücke, in der sehr gut drei Buchstaben Platz haben können. Köhler liest daher mit Recht τὸ δέ γυνόμενον [ἀνά]λωμα.

²⁾ Andere Beispiele bei Kretschmer Glotta 1328 ff., II 82, Compernass ibd. II 125. Vgl. noch ἴτηλος = ἴτιονος Asch. fr. 42 N.², als ob das ἐκ von ἐξίτηλος 'vergänglich' privativ wäre. Analogie aus dem Lateinischen bei Niedermann IF. XXVI 53 ff.

altind. Gramm. II 1, 35 ff. Beispiele sind ep. *ahamīkṣta-* 'egoistisch', *vyaya-* 'vergänglich' aus den als Karmadhārayas mißdeuteten Bahuvrīhikompositen *anahamīkṣta-* 'selbstlos', *avyaya-* 'unvergänglich', deren Hinterglieder ursprünglich Substantiva = 'Selbstsucht', 'Untergang' waren, ferner die mit kompositioneller Endung versehenen ep. *anīgula-* 'Finger als Längenmaß', *rātra-* 'Nacht', *diva-* 'Himmel': vgl. noch klass. *māsya-* 'einen Monat alt': ved. *dāśa-māsya-* 'zehn Monate alt', ep. *putrī* 'Tochter' aus dem als Femininum zu den Kompositen auf *-putra-* aufgekommene *-putrī* (z. B. *ḡṣīputrī*, *rājaputrī*) u. v. a.

Die sich erst im nachhomerischen Epos oder in der Elegie findenden Simplicia auf *-τής* von denominativen Verben beschränken sich wie bei Homer zum großen Teile auf Ableitungen von Verben auf *-ίζειν*. Von Verben auf *-εῖν* kommt nur *αὐλητής* hinzu; doch bedient sich desselben nur einmal Theognis, während er an fünf Stellen ebenso wie [Hes.] scut. (s. S. 108, Anm. 4) das ältere *αὐλητήρ* gebraucht. *-τής* fängt also ganz langsam dem *-τήρ* auch hier Konkurrenz zu machen an. So erklärt sich auch das Auftreten von *ληῖσταὶ ἄνδρες* in dem ziemlich jungen hymn. Hom. VI 7. In den älteren Hymnen begegnet uns wie bei Homer nur *ληῖστήρ* (hymn. Hom. Apoll. 454, Merc. 14, ¹) Cer. 125).²) Den Kampf zwischen alltäglicher Redeweise und der durch das Epos geheiligten Tradition kennzeichnet auch das attische Hermenepigramm bei Äschin. adv. Ctes. 185:

ἔκ ποτε τῆσδε πόλῃος ἄμ' Ἀτρεΐδῃσι Μενεσθεὺς
 ἤρῃτο Ζάθεον Τρωϊκὸν ἄμ πεδίον,
 ὄν ποθ' Ὀμηρος ἔφη Δαναῶν πύκα χαλκοχιτώνων
 κοσμητήρα μάχης ἔξοχον ἄνδρα μολεῖν·
 οὕτως οὐδὲν ἀεικὲς Ἀθηναίοισι καλεῖσθαι
 κοσμητὰς πολέμου τ' ἀμφὶ καὶ ἠγορέης.

Zuerst referiert der Verfasser dieses Epigramms aus Homer, der B 552 sq. (d. h. in einer der sogenannten athenischen Interpolationen) von Menestheus sagt: τῷ δ' οὐ πῶ τις ὅμοιος ἐπιχθονίων γένετ' ἀνὴρ | κοσμησαὶ ἵππους τε καὶ ἀνέρας ἀσπιδιώτας. Daher bedient sich hier der Epigrammatiker einer Bildung, die, wenn

¹) Neben vielen anderen *-τήρ*, *-τωρ*-Bildungen. Hermes wird bezeichnet als *ληῖστήρ*, *ἐλατήρα βοῶν*, *ἠρήτορ' ὄνειρων*, | *νυκτὸς ὀπιπητήρα*, *πυληδόκον* κ. τ. λ.

²) *ἄνδρες* *ληῖστήρες* (vgl. *ληῖσταὶ ἄνδρες* in dem oben zitierten jungen Hymnus).

auch im Epos nicht vorhanden, doch in homerischer Zeit nach Ausweis der Parallelform κοσμήτωρ sehr gut hätte angewandt werden können. Nachher steigt er aus dem Mythos in die Gegenwart hinab und sagt dementsprechend auch κοσμητής, da in der attischen Umgangssprache die Nomina auf -τήρ fast ganz ausgestorben waren.

ήβητής, das sich zuerst im hymn. Hom. Merc. 56 κούροι ήβηταί, dann bei Eur. Heraclid. 858. fr. 322, 5 N.² findet, kann wie άρορητής und die anderen a. O. von mir behandelten homerischen Nomina auf -ητής in doppelter Weise erklärt werden: entweder stammt es vom Verbum ήβάν oder vom Subst. ήβη. Das letztere ist wahrscheinlicher; denn ήβητής tritt schon in einem Hymnus auf, der zu den älteren gehört und noch eine Reihe von Nomina agentis auf -τήρ aufweist (S. 120, Anm. 1): auch findet sich παίδα ληβατών auf dem lokrischen Epöken-gesetze von Öanthea IG. IX 1, 334, 7 (1. Hälfte des V^a).¹⁾ obwohl die dorischen Dialekte in dem Gebrauche von -τήρ zur Bezeichnung von Nomina agentis ziemlich konservativ sind (vgl. auch δικαστήρες Zl. 33, freilich daneben schon Χαλειείois τοίς σὺν Ἄντιφάτῃ Φοικηταίς 47). Stammt ήβητής von ήβη, so verhält es sich zu diesem wie ύπηνήτης zu ύπήνη, vgl. κ 279, wo es von Hermes heißt: νερνή άνδρι έοικώς | πρώτον ύπηνήτη, του περ χαριστάτη ήβη, ähnlich Ω 348 βή δ' ίέναι κούρω αίσουνητήρι έοικώς | πρώτον ύπηνήτη, του περ χαριστάτη ήβη. Auch hier setzen sich die Alexandriner und spätgriechischen Dichter wieder in charakteristischen Gegensatz zum Epos; sie erlauben sich in der Tat ήβητήρ,²⁾ ήβήτωρ.³⁾ Natürlich sind auch dies nur Kunstbildungen, die nichts gegen die Herleitung des Nomens ήβητής von ήβη beweisen können. Vom Verbum abgeleitet sind natürlich die Bildungen auf -τήριος, -τήριον: άνηβητηρίαν | ρώμην μ' έπανώ λαμβάνειν 'wieder jugendfrische, jugendlich belebende, verjüngende Kraft' Eur. Andr. 552, ένηβητήριον 'Lustort', 'Vergnügungsort' Hdt. II 133. άνηβητήριος gehört zu άνηβάν 'wieder jung werden'.

¹⁾ Thessal. εβατάς Pharsalus IG IX 2, 234, 4 (non Alphabet habe ich im Texte nicht erwähnt, weil es nichts zur Entscheidung der Frage beiträgt.

²⁾ Nonnus Dion. XXXVIII 94, Agathias in Anthol. Pal VI 76, 5 Kolluth. 72, 248.

³⁾ κίχλας — ήβήτωριος sagt der Parode Matro bei Athen IV 136 c v. 78 seines Ἄττικόν δειπνον.

‘sich verjüngen’, ἐνηθητήριον zu ele. ἐνηβέο[ι] ‘sich in etwas (hier ‘im Heiligthume’) amüsieren’ Coll. 1158, 3 = Inschr. von Olympia 5.¹⁾ Mit ἐνηθητήριον ist gleichbedeutend nachklass. ἡθητήριον, z. B. Athen. X 425 e καὶ τὴν Ἡβην δέ τινες ἀνέπλασαν οἰνοχοοῦσαν αὐτοῖς (den Göttern), ἴσως διὰ τὸ ἡθητήρια καλεῖσθαι τὰ συμπόσια, vgl. ἡβάν im Sinne ‘jugendlich froh sein’, ‘sich jugendlich freuen’ Theognis 877 ἡβα μοι, φίλε θυμέ (: 1070 a τέρπεό μοι, φίλε θυμέ), scolion VIII 4 Bgk.⁴ = Athen. XV 694 e ἡβάν μετὰ τῶν φίλων, ebenso συνηβάν ‘mit einem ausgelassen, vergnügt sein’ scolion XXII 1 Bgk.⁴ = Athen. XV 695 d σύν μοι πῖνε, συνηβα, συνέρα, συστεφανηφόρει, Anakreon fr. XXIV 2 Bgk.⁴ οὐ γὰρ ἐμοὶ [παῖς] ἐθέλει συνηβάν.

φηλήτης ‘Betrüger’ kann, da das Verbum φηλοῦν, nicht *φηλεῖν heißt, nur vom Adjektivum φηλός ‘fallax’ abgeleitet sein. Dazu stimmt auch sein Vorkommen bei Hes. op. 375 und im hymn. Hom. Mere. 67. 175. 214. 292. 446. In nachepischer Zeit findet es sich bei Archiloch. fr. 46 Bgk.⁴, Äsch. Choöph. 1001, Soph. fr. 847 N.², [Eur.] Rhes. 217.²⁾ Barytonese schreibt für

¹⁾ Coll. 1156, 1 = Inschr. von Olympia 7 steht statt dessen ΑΙΔΕΒΕΝΕΟΙ, das Blaf ebenfalls in αἰ δ’ ἐνηβέοι ändern wollte. Doch hält Brand Hermes XXI 312 mit Recht die Überlieferung, die er als αἰ δέ βενέοι (= βινοῖη) deutet. Auf der Damonstele Coll. 4416 heißt ἐνηβάν ‘jugendkräftig sein’: ἐνληβώλαις λίπποις oft, [ἐνλ]ηβ[ῶ]ν[τι λίππω] 39.

²⁾ Die Hss. haben häufig die falsche v. l. φιλήτης. Sie ist zu einer Zeit entstanden, als auch η durch den Itacismus ι ähnlich zu werden begann, was schließlich zu dem völligen Zusammenfall beider Laute geführt hat, und wurde besonders dadurch nahegelegt, daß man zur Unzeit an φιλεῖν dachte. Von diesem leitete man φηλήτης (φιλήτης) κατ’ ἀντίφρασιν οἶονεὶ ὁ μισοῦμενος her (Chærobosc. in Cramerī Anecd. Oxon. II 272, 13). Schon Tryphon lehrte die Schreibung mit ι in der ersten Silbe (Elym. Magn. 794, 5 sq., Chærobosc. in Cramerī Anecd. Oxon. II 272, 6 sq.); φηλήτης sei aus ὑφειλέτης unter Schwund des υ und des ersten ε und unter Dehnung des zweiten ε hervorgegangen. Dieser Lautprozeß wird in naiver Weise (vgl. dazu Sommer Hermes XLIV 73 ff. 76 ff.) dadurch begründet, daß φηλήτης ἔνδειαν σημαίνει (ὁ γὰρ κλέπτης ἔνδειαν ποιεῖ)· τοῦτου γὰρ χάριν καὶ φωνῆς ἔνδειαν ἐδέξατο καὶ ἀπέβαλε τὸ υ καὶ ε καὶ τροπὴν ἐποίησεν τοῦ ε εἰς τὸ η. Herodian scheint Tryphons Ansicht bekämpft und die Schreibung φηλήτης mit Recht vorgeschrieben zu haben (II 598, 24 Litz.); dies dürfte daraus zu entnehmen sein, daß Hesyeh außer falschen, an der dem φη- zukommenden Stelle überlieferten φηλησίαις· κλεψοσύνας, φηλήτης· κλέπτης, ληστής, φηλητῶν γένος· κλεπτῶν hinter φῆ· εἶπεν, ἔλεγεν das richtige φηλήτησι· λησταῖς aufweist; darauf folgt: φῆλον (l. φηλόν, cf. Herodian I 155, 20 Litz): ἀπατηλόν, ληθαργόν, κακοῦργον, ἐπίβουλον, φηλωθεῖς· ἀπατηθεῖς, φηλωθεῖσα· ἀπατηθεῖσα, φηλωσωμεν· ἀντί τοῦ βοήσω-

φηλήτης ausdrücklich Etym. Magn. 794, 1 vor: φιλήτης (über diese falsche Schreibung s. die Anmerkung)· ὀξυνόμενον μὲν σημαίνει τὸν ἔραστήν, παροξυνόμενον δὲ τὸν κλέπτην. Auch steht der Akzent an der Mehrzahl der Stellen richtig in der dem Suffixe voraufgehenden Silbe (Hes. op. 375, Archiloch. fr. 46 Bgk.⁴, Äsch. Choëph. 1001, Soph. fr. 847 N.² als v. l.: da hymn. Hom. Merc. 175. 292 und [Eur.] Rhes. 217, die den Genetiv pl. φηλητέων, resp. φηλητῶν bieten, nicht in Betracht kommen, so bleiben nur ganz wenig Stellen mit Suffixbetonung übrig). Natürlich ist die Betonung φηλήτης allein richtig, da es sich nicht um ein Nomen agentis, sondern um das sekundäre -της-Suffix handelt.

IV. Abschnitt.

Vergleich des epischen Sprachgebrauchs mit dem der alexandrinischen und spätgriechischen Dichter.

Wenn jemand behaupten wollte, das fast vollständige Fehlen von komponierten Nomina agentis auf -τήρ, -τωρ im Epos und die Bevorzugung des Suffixes -τής bei den einfachen Nomina, die von der jüngeren Schicht der denominativen Verben stammen, sei lediglich Zufall, so könnte er durch einen Vergleich des epischen Sprachgebrauchs mit dem der alexandrinischen und besonders der spätgriechischen Dichter leicht eines besseren belehrt werden. Diese nämlich gehen in ihrem Bestreben, den Stil des Epos nachzuahmen, sehr oft zu weit; denn sie kennen die Grenzen nicht, in denen der epische Sänger sich hält. Wir haben schon in einem früheren Abschnitte beobachtet, daß nur diese Spätlinge sich κλεπτήρας, -ες (Manetho), σίντορα (Anthol. Pal.) und ψευστήρας, -τειρα (Manetho, orac. Sibyllina) erlauben, Homer dagegen nur κλέπτης, σίντης, ψεύστης kennt. Über die zu κοῦροι ἦβηταί (hymn. Hom. Merc.) in charakteristischem Kontraste stehenden ἦβητήρα, -ος (Nonnus, Agathias, Kolluth.), κίχλας — ἦβήτορας (Matro bei Athen.) habe ich vorhin gesprochen und gezeigt, daß ἦβηταί das Richtige ist, da wir es wahrscheinlich mit keinem Nomen agentis, sondern mit einer Ableitung von αεν. Das chiische Epigramm Kaibel 1108, 2, welches Hermes των φηλητέων — ἀνακτ[α] nennt (vgl. hymn. Hom. Merc. 175 φηλητέων ἄρχαιος, 292 ἄρχος φηλητέων, [Eur.] Rhes. 217 Ἐριῆς, ὅς γε φηλητῶν ἀναξ), ist höchstwahrscheinlich gefälscht, wie bereits Maffei erkannt hat.

dem Substantiv ἦβη zu tun haben. Auch in der Anwendung zusammengesetzter Nomina auf -τήρ, -τωρ übertreffen die alexandrinischen und spätgriech. Dichter Homer und seine Nachfolger der alten Zeit um ein Bedeutendes. Bei ihnen kommen folgende im alten Epos ungebräuchliche Bildungen dieser Art vor:

γαίης λαοβοτείρης,¹⁾ βαρυβρεμέτειρα,²⁾ εὐγενέτειρα,³⁾ παγγενέτειρα. -τήρα, παγγενέτωρ,⁴⁾ ὠκυδήκτορα (ρίνην),⁵⁾ βοοδημητήρε, -ι,⁶⁾ αἰνοδότειρα, γεννοδότειρα, θεσμοδότειρα, καρποδότειρα, ὀλβοδότειρα, ὀρθοδότειρα, πανδώτειρα, παντοδότειρα, πλουτοδότειρα, ὑπνοδότειρα (νύξ), βιοδώτορα, Ζηλοδοτήρα, Ζηνοδοτήρα, Ξυνοδοτήρα, ὀρμοδοτήρι, πλουτοδοτήρα, ψυχοδοτήρα,⁷⁾ διφρελάτειρα, ἰππελάτειρα,⁸⁾ φιλεράστρια,⁹⁾ ἀγρώστορος, ἀλφιστήρες, -ων, ὠμηστήρος,¹⁰⁾ πανθέλκτειρα,¹¹⁾ ἀγρωνοθετήρα, ἀθλοθετήρα,¹²⁾ ἰχθυοθηρητήρα,¹³⁾ βιο-

¹⁾ [Orph.] Iith. 714.

²⁾ [Orph.] hymn. X 25.

³⁾ Anthol. Pal. IX 788, 2.

⁴⁾ παγγενέτειρα φύσις Antipater in Anthol. Pal. XII 97, 4. — γαῖα orac. Sibyll. III 675. 714. 744. οὐρανὲ παγγενέτωρ [Orph.] hymn. IV 1 u. ö. -τωρ orac. Sibyll. V 328. -τήρα θεόν VIII 500.

⁵⁾ Philipp. Thessalon. in Anthol. Pal. VI 92, 2.

⁶⁾ βοοδημητήρε λέοντε Q. Smyrnäus I 524; ibd. 587 βοοδημητήρι λέοντι.

⁷⁾ Ἐρινύεις αἰνοδότειραι [Orph.] Argon. 352. γεννοδότειρα [Orph.] hymn. LV 12. θεσμοδότειρα [Orph.] hymn. I 25. καρποδότειρα [Orph.] hymn. XLIII 9. ὀλβοδότειρα Orpian cyn. I 45. ὀρθοδότειρα [Orph.] hymn. LXXVI 5. πανδώτειρα [Orph.] hymn. X 16; XXVI 2; XL 3. παντοδότειρα [Orph.] hymn. LIX 18. πλουτοδότειρα [Orph.] hymn. XL 3. ὑπνοδότειρα (νύξ) [Orph.] hymn. III 7, Anthol. app. 261, 1. βιοδώτορα Julian in Anthol. Pal. VII 585, 3; Anthol. Pal. XIV 72, 11. Ζηλοδοτήρα, Beiwort des Bacchus. Anthol. Pal. IX 524, 7. Ζηνοδοτήρα 'Zeus' Willen verkündend' von Apoll Anth. Pal. IX 525, 7, Ξυνοδοτήρα ibd. 15. ποντομέδοντι καὶ ὀρμοδοτήρι Πριήπῳ Theactet. scholast. in Anthol. Pal. X 16, 11. πλουτοδοτήρα von Apoll Anthol. Pal. IX 525, 17, ebenso ibd. 24 ψυχοδοτήρα.

⁸⁾ διφρελάτειρα Anthol. Plan. V 359, 1, ἰππελάτειρα [Orph.] hymn. XXXII 12.

⁹⁾ φιλεράστρια κοίτη 'Freundin von Liebschaften' Philodem in Anthol. Pal. V 3, 5, φιλεράστρια Κύπρις M. Argentarius ibd. X 18, 1.

¹⁰⁾ ἀγρώστορος Nik. Al. 473 (s. S. 41). ἀλφιστήρες Orac. Sibyll. I 98: der Verfasser gibt dem Worte die Bedeutung 'erfindersisch', 'betriebsam', geht also von ἀλφάνειν aus: ἄλλοι δ' ἄλλα ἕκαστα μεμηλότα τεχνύοντο | Γρήγοροι ἀλφιστήρες, ἔπυνυμίης μετέχοντες | ταύτης, ὅτι φρεσὶν ἀκοίμητον νόον εἶχον | ἀπληστόν τε δέμας. Περσῶν — ἀλφιστήρων XIII 13. ὠμηστήρος Orpian hal. V 324.

¹¹⁾ πανθέλκτειρα in einem fälschlich dem Simonides zugeschriebenen Epigramme (fr. 183, 1 Bgk.⁴ = Anthol. Pal. VII 24, 1).

¹²⁾ ἀγρωνοθετήρα Katana Epigr. Kaib. 887, 2 = IG. XIV 502 (Kaiserzeit).

θρέπτορα,¹⁾ πυρικάυτορα κύκλον,²⁾ βροτοκλώστειρα,³⁾ ἰχθυσιλι-
στήρα.⁴⁾ εὐλοέτειρα,⁵⁾ παμμήστωρ,⁶⁾ ἀλινήκτειρα,⁷⁾ χερνήτορας,⁸⁾
παιδολέτειρα, παντολέτειρα, παντολέτωρ,⁹⁾ φιλορμίστειρα,¹⁰⁾ πονο-
παίκτορας ἄνδρας,¹¹⁾ ὄργανοπήκτορας ἄνδρας,¹²⁾ ὁμοπλωτήρας,¹³⁾
πολυπρήκτορας,¹⁴⁾ κακορρέκτειρα,¹⁵⁾ ἀμαρησκαπτήρας.¹⁶⁾ χρυσο-
στέπτορας ἄνδρας,¹⁷⁾ λύκου χιμαροσφακτῆρος,¹⁸⁾ σωματοφρου-
ρητήρας,¹⁹⁾ ἀμπελοφύτορι Βάκχω,²⁰⁾ παμψέκτωρ.²¹⁾

Wie wir sehen, kommen vielfach im Gegensatze zum Epos nicht bloß Wörter mit adonischem Metrum, sondern auch solche vor, deren Bau wesentlich anders ist. Komponiert treten ferner

ἀθλοθετήρα Anthol. app. 130, 2 (röm. Zt.), Epigr. IG. XIV 1815. 2 =
Kaibel no. 584 (III P).

¹³⁾ Apollonid. in Anthol. Pal. VII 702, 1.

¹⁾ [Orph.] hymn. XXVII 13.

²⁾ Timon fr. LXVII 7 Diels.

³⁾ Manetho IV 11.

⁴⁾ Leon. Tar. in Anthol. Pal. VII 295, 3. S. über die Bedeutungs-
verdunklung des Lokativs ἰχθύσι S. 42, Anm. 2.

⁵⁾ εὐλοέτειρα (πόλις) 'mit schönen Bädern' Anthol. app. 336, 4.

⁶⁾ μοῖρα παμμήστωρ (v. l. παμμήτωρ, doch ist παμμήστωρ ent-
schieden vorzuziehen) βροτῶν Lykophr. 490.

⁷⁾ ἀλινήκτειραν ἐλαίην 'im Salzwasser schwimmend' Gätulicus in
Anthol. Pal. VI 190, 5.

⁸⁾ λιτῆς πενίης χερνήτορας Manetho IV 114.

⁹⁾ παιδολέτειρα 'Kind mordend' Nonn. Dion. XLVIII 748, Anthol.
Plan. IV 138, 1. παντολέτειρα [Orph.] hymn. XXVI 2. παντολέτωρ Antiphon.
in Anthol. Pal. XI 348, 2. Auch ἀγρολέτειρα τὸν ἀγρὸν ἀπολέσασα Hesych
stammt wohl aus irgend einem Dichter; freilich läßt sich die Zeit nicht
bestimmen, da es auch in einem lyrischen Abschnitte eines Tragikers
nicht ausgeschlossen sein würde (s. u.).

¹⁰⁾ φιλορμίστειρα (Κύπρις) 'gern Hafenzuflucht gewährend' Philodem
in Anthol. Pal. X 21, 7.

¹¹⁾ Manetho IV 276.

¹²⁾ Manetho IV 439.

¹³⁾ ὁμοπλωτήρας 'Schiffsgenossen' Orpian hal. I 208 (ibid. 207
πλωτήρσιν).

¹⁴⁾ Manetho IV 160.

¹⁵⁾ Orac. Sibyll. III 754 καρπῶν τε κακορρέκτειρα χάλιαζα.

¹⁶⁾ Manetho IV 252.

¹⁷⁾ = χρυσοσπεράνους Manetho IV 39.

¹⁸⁾ Eryceus in Anthol. Pal. IX 558, 3.

¹⁹⁾ Manetho IV 232.

²⁰⁾ Leon. Tar. (?) in Anthol. Pal. VI 44, 1.

²¹⁾ Manetho IV 58.

nicht nur solche Nomina auf -τήρ, -τωρ, -τεira, -τρια auf, die von primären Verben abgeleitet sind, sondern — ebenfalls in charakteristischem Gegensatz zum homerisch-hesiodischen Sprachgebrauche — vielfach solche, die von Denominativen stammen: φιλεράστρια, ἰχθυοθηρητήρα, ἰχθυοσιληιστήρα, φιλορμίστεira, σωματοφρουρητήρας. Während παργενέteira, -τωρ, -τήρα wie γενετήρ,¹⁾ -τωρ, -τεira regelmäßig transitiv sind, fungiert εὐγενέteira im Sinne 'edelgeboren'. εὐγενέteira wurde von dem betreffenden Dichter der Anthologie nur deshalb geschaffen, weil es in alter Zeit εὐγενέτης 'edelgeboren' gab und -τεira ihm ohne Unterschied als feminines Korrelat von -της galt.²⁾ Er bedachte erstens nicht, daß ein Femininum zu dem komponierten εὐγενέτης nur εὐγενέτις lauten konnte, zweitens war ihm unbekannt, daß wohl -της und -τ-, nicht aber -τήρ passivisch gebraucht werden konnten. Freilich ist er etwas dadurch zu entschuldigen, daß auch die Tragiker ὁμογενέτορα, συργενέteira passivisch verwenden und so einen Fehler gegen den ältesten Sprachbrauch begehen (S. 48). Auch Manethos χρυσοστέπτορας ἄνδρας ist eine solche unfreiwillige Entgleisung. Den spätgriech. Dichtern arbeiten die Tragiker, die, wie später ausführlich gezeigt werden soll, besonders in den lyrischen Partien, wo sie das Epos am meisten nachzuahmen bestrebt sind, eine Reihe von Willkürbildungen, wenn

¹⁾ Von spätgriech. Dichtern verwendet γενετήρ 'Erzeuger', 'Vater' Agath. in Anthol. Pal. VII 602. 7, pl. = 'Eltern' Mus. 125. γενετήρ 'Vater' (pl. γενετήρας, -σιν 'Eltern' II 276; III 819) begegnet uns auch oft in den sibyllinischen Orakeln, besonders vom himmlischen Vater. Dieser wird III 278 ἀθανάτων γενετήρα θεῶν πάντων τ' ἀνθρώπων genannt (vgl. V 406 μέγαν γενετήρα θεῶν πάντων θεοπνεύστων), also mit pleonastischer Hinzufügung von θεῶν, vgl. Xenophanes fr. XXIII 1 (mit Diels Note) εἷς θεός, ἔν τε θεοῖσι καὶ ἀνθρώποισι μέγιστος, Heraklit fr. XXX Diels κόσμον τόνδε, τὸν αὐτὸν ἀπάντων, οὔτε τις θεῶν οὔτε ἀνθρώπων ἐποίησεν, wo ἀνθρώπων nur hinzugefügt ist, um anzudeuten, daß kein einziger die Welt geschaffen hat, und zahlreiche andere Beispiele bei von Wilamowitz Eur. Her. II 2 231 ff., der daran erinnert, daß auch der Jude Philo zu seinem Gotte betet ὦ μέγιστε βασιλεῦ θνητῶν καὶ ἀθανάτων. Interessant ist Orac. Sibyllina XI 250 κόψει πορφύρεος γενέτης γενετήρα μαχητήν, wo γενετήρ 'Vater', γενέτης aber 'Sohn' (wie bei den Tragikern, S. 48 mit Anm. 2) bedeutet.

²⁾ Auf dieselbe Weise erklären sich die fehlerhaften Bildungen βαρυβρεμέteira in den pseudoorphischen Hymnen: βαρυβρεμέτης und νήστεira Nik. Al. 130: νήστης, das neben νήστις vorhanden ist (S. 47). γαιῆς — λαοβοτείρης [Orph.] lith. ist eine Nachahmung des epischen χθονὶ πουλυβοτείρη u. dgl.

auch nicht so viele wie diese Spätlinge, sich gestatten, besonders noch in den Kompositen mit den Hintergliedern -δότεια, -δώτεια, -μήστωρ, -ολέτωρ, -τεια vor.¹⁾ Bedeutsam ist der Gegensatz von ἀλφησιῆρες (orac. Sibyll., noch dazu in falscher Bedeutung), ὠμηστήρος (Opprian) zu den schon homerischen ἀλφηστής, ὠμηστής, ebenso von ἀγρώστορος (Nik.) vom Netzfischer zu ἀγρώστης 'Jäger' (Apoll. Rhod., S. 41) und von χερνήτορας (Manetho) zu χερνήτις Hom., χερνής Eur., Aristot., χερνήτας Aeschyl. Auch Manethos παμφέκτωρ charakterisiert sich so recht als Kunstbildung: ein Simplex *ψεκτήρ, -τωρ hat es nie gegeben. ψέκτης tritt zwar erst bei Hippokr. περὶ διαίτ. ὄξ. 6 (I 111 Kühl.) und bei Plato resp. IX 589 e, legg. I 639 e²⁾ auf, ist aber ebenso wie die bedeutungsverwandten κλέπτης, σίντης, τρώκτης, ψεύστης jedenfalls älter gewesen. Neben παργενέτωρ, -τήρα, -τεια, κακορρέκτεια, παιδολέτεια kommen auch in alexandrinischer und spätgriechischer Poesie die richtig gebildeten παργενέτης, κακορρέκτης, παιδολέτης vor.³⁾ Eine interessante Willkürschöpfung ist εὐλοότερα (πόλις) in der Anthologie; es steht neben εὐστοος, εὐρύαυα, εὐδρομος, bedeutet daher 'mit schönen Λοετρά'. Der betreffende

¹⁾ βαρυδότεια Aesch. Sept. 975, 986 (Iyr. St.), ὀλβοδότεια (wie Opprian) Eur. Bacch. 419 (Chor.), νύξ ὑπνοδότεια (wie [Orph.], Anthol.) Eur. Or. 175 (Chor.), τελεσιδώτεια Eur. Heraclid. 899 (Chor.), σευνοδότεια sagt bereits Bacchyl. II 1, δοριωῆστορι Eur. Andr. 1016 (Chor.), θεομήστωρ = hom. θεόφιν υἱήστωρ ἀτάλαντος Aesch. Pers. 654, 655 (Chor.), παυμήστωρ Ἄρης fr. frag. adesp. 129, 9 N.²⁾ (Iyr. St.), χαλκεομήστορος (überf. χαλκομήτορος, χαλκοειτορος) Eur. Troad. 271 (Iyr. St.). Das schon von Hesiod (s. o.) gebildete ἀνδρολέτεια findet sich noch bei Aesch. Sept. 314 (Chor.), Agam. 1465 (Anap.), παιδολέτεια (von Medea, wie in der Anthol.) Eur. Med. 849 (Chor.), τεκνολέτειρ' ὡς τις ἀηδῶν 'wie eine Nachtigall, die ihre Jungen verlor' Soph. El. 107 (Iyr. St.), παιδολέτωρ ἔρις Aesch. Sept. 726 (Chor.), φεῦ, φεῦ, μυσάρᾳ καὶ παιδολέτωρ, d. i. Medea, Eur. Med. 1393 (Anap.), παιδολέτωρ υελοποιός ἀηδονίς κέρμια = 'der Kummer der ein Lied ansingenden Nachtigall, die ihre Jungen verlor' [Eur.] Rhes. 549 (Chor.) [ἀηδονίς ist also adi., und die eigentlich zu dem aus ἀηδονίς zu entnehmenden Genetiv ἀηδόνος gehörenden παιδολέτωρ υελοποιός sind durch 'Enallage' in Beziehung zu κέρμια gesetzt worden].

²⁾ Stets im Gegensatze zu ἐπινέτης. Ebenso steht bei [Aristot.] rhetor. ad Alex. 1421 b, 9; 1425 b, 38 ψεκτικόν εἶδος τῶν πολιτικῶν λόγων dem ἐγκωμιστικόν gegenüber.

³⁾ παργενέτης orac. Sibyll. III 550 [die sonst -τωρ, -τήρα, -τεια haben], [Orph.] hymn. XX 5; LXXIII 2 [dagegen -τωρ IV 1 u ᾠ], Nonnus κακορρέκτησιν — ἀνδράσι Apoll. Rhod. III 595 λαοπάδα παιδολέτιν ἐριγι Cyzic. in Anthol. Pal. III 3, 6

Dichter hatte etwas von dem Zusammenhange von -τήρ, -τωρ, -τεῖρα und -τρον läuten gehört und kam daher zu der merkwürdigen Ansicht, es gäbe zu *εὐλόετρος ein Femininum εὐλοέτεῖρα, während dies doch in Wahrheit nur *εὐλόετρος wie das Maskulinum heißen konnte. Wollte man zu dem schon homerischen (ursprünglich durch Juxtaposition entstandenen) πανδαμάτωρ ein Femininum haben, so konnte man in zwiefacher Weise verfahren; entweder man behalf sich mit unmoviertem πανδαμάτωρ, wie ja die Tragiker -τωρ sehr oft auch feminin verwenden (s. später), und wie von den uns hier interessierenden Dichtern Philippus von Thessalonice ὠκυδήκτορα ῥίνην, Λυκophρον μοῖρα παμμήστωρ βροτῶν sagen, oder man schuf πανδαμάτεῖρα. Die erste Möglichkeit ist vertreten bei Apoll. Rhod. IV 475 (πανδαμάτωρ — Ἐρινύς) und bei [Orph.] hymn. X 3 ὦ φύσι — πανδαμάτωρ neben πανδαμάτεῖρα 26, παμμήτεῖρα θεά 1, πρέσβειρα 2, κυβερνήτεῖρα 3, παντοκράτεῖρα (s. u.) 4, πρωτογένεια 5, κυδιάνειρα ibd., κοσμήτεῖρα θεῶν 8, κράντεῖρα 12, πανδώτεῖρα, κομίστρια 16, λύτεῖρα 17, πλάστεῖρα 20, βαρυβρεμέτεῖρα (s. o.) 25, dagegen v. 10, ebenfalls mit Bezug auf φύσις, αὐτοπάτωρ, ἀπάτωρ. Κύπρ[ι] — πανδαμάτωρ begegnet uns in dem kretischen Epigramme (Lato) Coll. 5083, 4 neben Κυπρογένεια θεά 6. πανδαμάτεῖρα kommt zwar nur an der soeben zitierten Orpheusstelle vor; es ist aber gleichwohl durchaus korrekt, und auch Homer hätte es, rein theoretisch genommen, genau so bilden können. Unrichtig ist dagegen αὐτοκράτεῖρα [Orph.] hymn. LXX 8. Der Dichter wußte natürlich nichts davon, daß αὐτοκράτωρ eigentlich in αὐτο-κράτ-ωρ zu zerlegen ist,¹⁾ sondern hielt es für ein gewöhnliches Nomen agentis auf -τωρ. Ebenso erklärt sich παντοκράτεῖρα [Orph.] hymn. X 4; XXIX 10 als Femininum zu dem in der Koine²⁾ beliebten παντοκράτωρ. In alter Zeit wird αὐτοκράτωρ überhaupt nicht moviert, daher ἡ βουλή αὐτοκράτωρ ἔστω att. Inschr. Ditt. syll.² 21, 9 (nicht vor 420^a), ψηφισαμένης δὲ τῆς βουλῆς (ἦν γὰρ αὐτο-

¹⁾ Verf. KZ. XLII 117 ff., wo -κράτωρ als neutraler r/n-St., synonym mit κρέτος, κράτος gedeutet worden ist. Nach ἀκράτωρ, αὐτοκράτωρ, ναυκράτωρ, θαλασσοκράτωρ sind gebildet κοσμοκράτωρ von Pan [Orph.] hymn. XI 11, παντοκράτωρ (überl. παντοκράτωρ, em. Hermann) von Poseidon ibd. XVII b, 7.

²⁾ LXX, NT.; daher auch oft in den sibyllinischen Weissagungen (I 66; II. 220. 330; fr. I 8, stets vom allmächtigen Gott, ebenso auf der aus christlicher Zeit stammenden Inschrift defix. tabellae p. XVII, Zl. 9. 33), παντοκράτωρ Ἐριοῦνι Anthol. app. 282, 11.

κράτωρ) Andoc. I 15, αὐτοκράτωρ μάχη Thuc. IV 26, ἡ ξύμπασα πόλις οὐκ αὐτοκράτωρ οὔσα ἑαυτῆς III 62 (Verf. KZ. XLII 117 mit Ann. 1). αὐτοκράτειρα, παντοκράτειρα ist ein würdiges Gegenstück zu σκοπέλων μετανάστρια πέρδιξ 'von den Felsen wegziehendes Rebhuhn' Agathias in Anthol. Pal. VII 204, 1. Auch diese Bildung findet ihre Erklärung darin, daß der Dichter μετανάστης, das in Wahrheit ein ai. *niṣṭhā-*, *pariṣṭhā-* entsprechendes Wurzel-nomen von *στᾶ-* ist (Verf. KZ. XLII 262), für ein gewöhnliches Nomen agentis hielt;¹⁾ möglicherweise knüpfte er auch schon an μεταναίειν, das er als 'seinen Wohnort verändern' interpretiert haben wird,²⁾ statt an μετανίστασθαι an. τριετήρα χρόνον [Orph.] hymn. LIII 4 (dagegen v. 5 korrektes τὸν τριετῆ πάλι κῶμον) erklärt sich aus einer falschen Zerlegung von τριετηρίς, τριετήρος.³⁾

¹⁾ Auch wenn μετανάστης, wie ich es früher annahm (Glotta I 270 ff.), durch dissimilatorischen Silbenschwund aus *μεταναστᾶτης hervorgegangen wäre, würde μετανάστρια nicht aufhören, Willkürschöpfung zu sein.

²⁾ μεταναίετης, welches 'Mitbewohner' heißt (Hes. theog. 401, S. 62), zeigt, daß diese Auffassung, die wir dem späten Dichter zutrauen dürfen, falsch ist, vgl. auch J. Schmidt Pluralbild, 346.

³⁾ τριετήρος Kallim. Dian. 72, Nonnus Dion. XLV 294, Agath. scholast. in Anthol. Pal. VII 552, 7, vgl. πενταέτηρος Hom., ἑνναέτηρος Hes. op. 436. — Solmsen KZ. XXIX 348 meint, in -έτηρος, -ετηρίς, έτηρός Phäniās von Eresus bei Athen. IX 406 c, τρυχηρός Eur. Troad. 496 sei ein -ᾱ-St. den -σ-St. substituiert; doch beweist πενταετηρίδα der herakleischen Tafeln Coll. 4629 I 105: II 35, vgl. auch [τ]ᾶν τριετηρίδων auf der allerdings schon starken Einfluß der Koine zeigenden delph. Inschrift Coll. 2532, 7 (unmittelbar vor 200^a), daß das -η- der Wörter bereits urgriechisch ist. Man darf also höchstens von einem Suffixe -ηρός reden wie in πονηρός, ὀλισθηρός, ὀκηρός mit auch dorischem -η-. Doch muß ich gestehen, daß mir nie klar geworden ist, warum man nicht von *-ετᾶρίς usw. ausgehen darf; dies ist doch das Natürlichste (vgl. noch ἀνθηρός: ἀθος, das ich also ebenfalls aus *ἀνθεσ-ρός deuten möchte). Daraus, daß -εσν-, -εσν-, -εσλ- usw. zu äol. -ενν-, -εου-, -ελλ-, ion.-att. -εν-, -ου-, -ειλ- usw. werden, z. B. φάννος, φαινός, φᾶνός, κλέννος, κλεινός, εἶμα, χεῖλλοι, χεῖλοιο, folgt noch lange nicht, daß auch -εσρ- analog behandelt wird. Auch äol. ἴρος aus *ἰσρός hat eine verschiedene Behandlung wie -σν-, -σν-, -σλ- im Äolischen erfahren (W. Schulze qu. ep. 210, Ann. I), und so dürften auch ἀνθηρός, -ετηρίς usw. die regulären Fortsetzer von *ἀνθεσ-ρός, *-ετᾶσ-ρίς sein. Auch das spezifisch ionische τρήριον würde ich mit W. Schulze qu. ep. 60 aus *τρήσ-ριον herleiten, wenn nicht Hesych neben τρη[ι]ρόν: ελασρόν, δειλόν, ταχύ, πλοῖον μικρόν noch die Glossen τρηρόν: τρήριον und τρηρόν (dis-similit) au. τρηρόν: ταχύ habe. So wird es wohl bei der Deduktion aus *τρήσ-ριον = *τρήσ-ριον (Solmsen a. O.) sein Bewenden haben.

εὐτηρία in -ε-τηρίς, -έ-τηρος, -ε-τηρία statt in -ετ-ηρίς usw. Vielleicht hat der Dichter τριετήρα aus der Tragödie geschöpft; denn Soph. fr. 685 N.² gebraucht nach Anecd. Oxon. IV 329; 21 eventuell ἐτήρας ἀμνούς 'einjährige Lämmer'. Ist das richtig, so setzt es ein τριετήρα o. ä. geradezu voraus. ἐτήρας wäre dann von einer derartigen Bildung aus erst neu konstruiert worden, da die Zahl eins häufig nicht besonders ausgedrückt zu werden brauchte, vgl. ἔτειος, ἐνιαύσιος 'einjährig' gegenüber διετής, τριετής usw., lat. *anniculus* : *bimus*, *trimus*, *quadrimumus* u. a. m. (W. Schulze zur Gesch. lat. Eigennamen 50, Anm. 3, Brugmann IF. XXI 1);¹⁾ passend wäre noch mit ἐτήρας ἀμνούς zu vergleichen das zur selben Wurzel gehörige, ein junges Tier, einen 'Jährling' bezeichnende äol. ἀρνηάδων ἔταλα Hoffmann Dial. II 155 a, 18/19, κοί. τοῦ μὲν ἐτέλου (im Gegensatz zu τοῦ δὲ τελείου 'ausgewachsenes Tier') Coll. 3721 = Ditt. syll.² 591, 11 (III^a), womit ja, wie bekannt, auch lat. *ritulus*, umbr. *ritluf* etymologisch identisch ist. Doch ist leider ἐτήρας ἀμνούς nicht eindeutig überliefert; denn die Anecd. Oxon. geben außerdem noch eine v. l. εὐειρας ἀμνούς an. Dies würde 'schönwollige Lämmer' heißen und gleichfalls eine Kunstbildung sein; denn es ersetzt reguläres εὔειρος Soph. Trachin. 675 (überl. εὔειρος), Aristoph. av. 121, Kratin. I 66, fr. 175 K. (davon εὐείρία Plat. I 645, fr. 169, 1 K. an Iyrischer Stelle), ion. εὔειρος Hipp. περί γυν. II 187 = VIII 368 L., περί ἀφόρων 221 = VIII 426 L. [beide Male εἰρίω — εὔειροτάτω] (Lobeck Phryn. 146 ff.), das zu εἶρος = *Férfos in derselben Weise gehört wie ἔπειρος 'Widder' Ägä Hoffmann Dial. II 155 a, 15 (vgl. W. Schulze KZ. XXXIII 132 ff.). εὔειρας würde neben εὔειρους getreten sein nach Analogie von Bahuvrīhikompositen mit Nomina konsonantischen Stamms als Hintergliedern. Bekanntlich kann in diesem Falle entweder der konsonantische Stamm unverändert erhalten bleiben oder durch -o- erweitert werden: vgl. πολυπίδαξ : πολυπίδακος; εὐθριξ : εὐτριχος; γαμφῶνυξ : γαμφώνυχος u. s. f. Darnach gesellte sich auch dem allein berechtigten εὔειρους die Neubildung εὔειρας zu, die also auf demselben Brette stehen würde wie ἐπάκοε Tamarum Coll. 4591, 10 (Mitte des IV^a): ἐπακῶ ibd. 4590, 7 (dies. Zt.), kontrahiert ἐπάκω 4588, 7; 4589, 3 (nach Erg.); 4592, 9, vgl. noch ἐπάκο[ος] 'testis' Κορεγνα IG. IX 1, 695, 4, ἐπάκοοι· οἱ μάρτυρες

¹⁾ Vgl. besonders noch ai. klass. *māsyā-* 'einen Monat alt', das zu ved. *dāśamāya-* 'zehn Monate alt' hinzugetreten ist (S. 120).

καὶ οἱ ἐπισκοποῦντες τὰς δικαστικὰς ψήφους. ἐπήκοοι· κριταί. καὶ οἱ μάρτυρες. καὶ οἱ δικάζοντες Hesych. Ich nenne weiter δονακόχλοα (so L² P : δονακόχλοον L von erster Hand) — Εὐρώταν Eur. Iphig. Taur. 399 (Chor).

Daß ich παναλάστωρ, Verstärkung von ἀλάστωρ 'Rachegeist', Antipater Thessalon. in Anthol. Pal. IX 269, 5 nicht unter die komponierten Nomina agentis rechne, versteht sich nach dem S. 66 ff. über komponiertes -μήστωρ, πολυσημάντωρ, αἰστωρ, πολυῖστωρ¹⁾ Bemerkten eigentlich von selbst. Auch ἀλάστωρ war durch seine ganz spezielle Bedeutung aus der Klasse der Nomina agentis völlig ausgeschieden.

Simplicia auf -τήρ, -τωρ begegnen in der hier behandelten Poesie in sehr großer Anzahl. Der Kürze halber unterlasse ich die Aufzählung aller derer, die zwar im Epos nicht belegt sind, aber nach der formalen Beschaffenheit der ihnen zugrunde liegenden Verba, an sich betrachtet, dort sehr gut hätten gebildet werden können, und nenne nur die, die sich durch ihren Gegensatz auch zu dem ältesten Sprachgebrauche deutlich als Kunstbildungen dokumentieren.

Solche sind:

a) von primären Verben κλεπτῆρας, -ες Manetho I 311; IV 484, 304, σίντορα Anthol. Pal. VI 45, 2, ψευστήρας Manetho IV 119, ψεύστειρα Orac. Sibyll. III 816, ἀρυτῆρας dagegen Manetho IV 221 ist wohl richtig, wenn auch Manetho selbst sich darüber natürlich keine Rechenschaft gegeben hat: dies beweist ἀρύτρια Äsch. Agam. 1273. Auf der anderen Seite wird aber auch ἀρύτης durch das schon τ 284 belegte ἀρυτᾶζειν (s. S. 56, Anm. 2) als altertümlich erwiesen. Daß ἀρύτης und ἀρυτῆρ gleich alte Parallelbildungen sind, wird niemand wundern, der sich der Entstehung von ἀρείπειν erinnert. Schon auf S. 55 ist kurz darauf hingewiesen worden, daß ἀρείπειν eigentlich eine komponierte Bildung ist. In dem ἀ- werden wir wohl nicht mit W. Schulze qu. ep. 149 das idg. **səm-* lautende, 'zusammen mit-' bedeutende Präfix sehen, da ἀρείπειν auch im Attischen nur mit Lenis beginnt, sondern mit Solmsen Beitr. zur griech. Wortforschung 17 die Tiefstufe zu ἐν. Ohne Präfix hat sich die **Υ**γερ- nur in isolierten Ausdrücken erhalten wie γάρφαρα 'Gewimmel' Aristomenes I 690, fr. 1 K., Alcä. ibid. 760, fr. 19, 3, fr

¹⁾ πολυῖστορας, -ι auch [Orph.] hymn. VII 12, Apollonid. in Anthol. Pal. IX 280, 3

trag. adesp. 442 N.² 1) (ψαυμακοσιογράφαρα kom. Wort bei Aristoph. Ach. 3); davon das Denominativum γαρφαίρειν Aristoph. I 487, fr. 359 K., Kratin. I 97, fr. 290 K., Sophron fr. 30 Kaib.,¹⁾ γέρφερα (γέρφενα cod., em. Salmasius) · πολλά Hesych; auch die Ortsnamen Γυρτών und Γόρτυς bezieht Solmsen ansprechend auf die Wurzel γερ- und erinnert noch an lat. *grēg-*, ai. *grāma-* 'Schar', 'Haufen',

¹⁾ Sämtlich überliefert bei schol. Aristoph. Ach. 3 und bei Suid. s. v. ψαυμακοσιογράφαρα. Was das im Texte zitierte Kratinusfragment anbetrifft: ἀνδρῶν ἀρίστων πᾶσα γαρφαίρει πόλις, so hat der cod. Laurent. schol. Aristoph. statt γαρφαίρει vielmehr μάμμαρε mit darübergeschriebenem κάρκαρε, ebenso der cod. C des Suidas καρκαίρει. Bei Sophron hat ebenfalls Athen. VI 230 a τῶν δὲ χαλκωμάτων καὶ τῶν ἀργυρωμάτων ἐμάμμαρε ἅ οἰκία, während schol. Aristoph. und Suid. γάρφαριε (l. ἐγάρφαριε) bieten. ἐμάμμαρε steht offenbar auch hier für das richtige ἐκάρκαρε. Wir haben somit an zwei Stellen für γαρφαίρειν eine alte v. l. καρκαίρειν entdeckt. Nun heißt es Y 157 τῶν δ' ἅπαν ἐπλήσθη πεδίον, καὶ λάυπετο χαλκῶ, | ἀνδρῶν ἤδ' ἵππων · κάρκαρε δὲ γαῖα πόδεσσιν | ὄρνυμένων ἄουδις. Das Schol. erklärt κάρκαρε als ἐκραδαίνετο, ἐσειέτο, ἐψόφει, ebenso Hesych κάρκαρε · ἰδίωμα ἤχου, καρκαίρει · ψοφεῖ, aber Schol. Aristoph. Ach. 3 (ähnlich Suid.) enthält die Notiz: θέλουσι δὲ τινες καὶ τὸ παρὰ τῷ ποιητῇ · "κάρκαρε δὲ γαῖα πόδεσσιν" τὴν πολλὴν κίνησιν τῶν ποδῶν σημαίνειν, οἷον γάρφαριε, καὶ τὸν καρκίνον δὲ οὕτως ὀνομάζεσθαι διὰ τὸ πλῆθος τῶν ποδῶν. Ich lasse die Richtigkeit der Erklärung von καρκίνος 'Krebs' dahingestellt; daß aber γαρφαίρειν und καρκαίρειν im Grunde ein und dasselbe Wort sind, halte ich für sicher; 'wimmeln' und 'ein Geräusch verursachen' sind keineswegs unvereinbar; dies lehrt ὄμαδος 'Getümmel', 'Schlachtgedränge', das sich bezüglich seines Dentals vielleicht mit ai. *samā-* 'Streit', 'Schlacht' vergleicht und sicher wie dieses zu ὄμός, ai. *samā-* gehört. ὄμαδος kommt oft vom Lärm, Getöse vor, z. B. B 96 τετρήχει δ' ἀγορή, ὑπὸ δὲ στεναχίζετο γαῖα | λαῶν ἰζόντων, ὄμαδος δ' ἔενε ἰεῖνη Stelle, die besonders gut den Bedeutungsübergang von 'Getümmel' zu 'Lärm' veranschaulicht), I 573 τῶν δὲ τάχ' ἄμφι πύλας ὄμαδος καὶ δοῦπος ὀρώρει | πύργων βαλλομένων, Ψ 234 οἱ δ' ἀμφ' Ἀτρείωνα ἀολλέες ἤτε μῆθοντο, | τῶν αὖν ἐπερχομένων ὄμαδος καὶ δοῦπος ἔτειρεν. Auch formal sind γαρφαίρειν und καρκαίρειν sehr wohl als identisch zu erweisen. Wie idg. **ripō* im Lateinischen *bibō* entspricht, indem **ripō* zunächst durch Dissimilation der beiden *p* zu **ribō* (cf. ai. *ribāmi*), dann durch Assimilation von *p* an *b* zu *bibō* ungewandelt wurde, so gieng auch γαρφαίρειν vermöge der Dissimilation der gleichen Vorschlußante in *γαρκαίρειν oder *καρφαίρειν, dann durch Assimilation von γ an κ in καρκαίρειν über. Daß καρκαίρειν früher belegt ist als γαρφαίρειν, besagt nichts. Dissimilationen und Assimilationen sind Vorgänge, die jederzeit neu entstehen können, und die häufig auch nur mit lokaler Beschränkung gelten. Es ist sehr leicht möglich, daß das Ionische καρκαίρειν zur Alleinherrschaft gebracht hat, im Attischen und Dorischen dagegen sich das ältere γαρφαίρειν gehalten hat, freilich indem es καρκαίρειν wenigstens neben sich duldete,

‘Gemeinde’, lit. *gurgulḗs* ‘Schwarm von Vögeln’, *gurgulḗ* ‘Menge, Masse von Leuten, Bienen’¹⁾ u. a. (Persson BB. XIX 281); ist aber ἀρείρειν ein Kompositum, so erklärt sich das gleiche Alter von ἀρύρτης und ἀρυρήρ ohne weiteres: das erstere verhält sich zum letzteren wie διόπτης : διοπτῆρ (S. 3), mit anderen Worten ἀρύρτης stellt eine Komposition des Nomen agentis der $\sqrt{\text{ρερ-}}$ mit dem Präfixe ἀ- dar, ἀρυρήρ dagegen stammt von einheitlichem ἀρείρειν. Manetho hat also mit seinem ἀρυρηρᾶς rein zufällig eine alte Bildung getroffen genau wie mit προφήτορες, -ας (II 317; IV 227) und ὑποφήτορες -ας (III 326; II 295, ὑποφήτορας auch Sokr. in Anth. Pal. XIV 1, 9),²⁾ die, obwohl nicht vorher belegt, doch an sich genau wie προφήτης und ὑποφήτης auch in der ältesten Zeit hätten gebildet werden können.

Falsch sind aber ναετήρ, -τήρων, -τήρας Antipater in Anthol. Pal. VII 409, 9; Christodori eeph. ibd. II 116, Kolluth. 236; Agath. in Anthol. Pal. IX 115, 5, Anthol. Pal. IX 465, 3 und ἔνναετήρες Theon in Anth. Pal. IX 495, 1,³⁾ Mosch. II 123 Τρίτωνες

worauf die angeführten v. l. weisen dürften. Ich erinnere auch daran, daß das ältere γράστις im Gegensatz zu dem durch Assimilation von γ an τ entstandenen κράστις erst in der Koine belegt ist. Da κράστις speziell attisch und dorisch ist, so hat Solmsen Beiträge zur griech. Wortforschung 234 ff. aus dem Vorkommen von γράστις in der Koine den Schluß gezogen, daß diese etymologisch berechnigte Form zugleich altionisch war und von der Koine als ein Ionismus übernommen worden ist. Hier hätte also das Attische und Dorische sehr früh den ursprünglichen Zustand verändert, das Ionische dagegen wäre ihm treu geblieben, während bei γαρφαίρειν, καρκαίρειν gerade das Umgekehrte der Fall sein würde.

¹⁾ *gurgulḗs* und *gurgulḗ* sind offenbar durch Dissimilation aus **gurgurwḗs*, **gurgurḗ* hervorgegangen, vgl. ναύκληρος = ναύκρορος, πληροσία = προσηροσία (Solmsen rh. Mus. LIII 151 ff., 153), ἀργαλέος aus *ἀλγαλέος u. v. a. Die Wörter sind also reduplizierte Bildungen wie griech. γάρφαρον.

²⁾ Dagegen ὑποφήτης wie bei Homer Apoll. Rhod. I 1311, Arg. 164, Theokr. XVI 29; XVII 115; XXII 116, Anthol. app. 271, 3.

³⁾ Ἐλλάδος ἔνναετήρες (überl. ANACTHPECC), ἀναφέρες η̄ρειουνη̄. Auch η̄ρειουνη̄ ist eine Kunstbildung. Da sich schon bei Homer η̄ρειουνη̄ουνη̄ findet, so rekonstruierte der Verfasser des Epigramms fälschlich ein η̄ρειουνη̄ός im Sinne von η̄ρειοῡνη̄; ebenso verfahren andere spätgriech. Dichter: Oppian cyn. I 224 η̄ρειουνη̄α neben η̄νιοχη̄α (223), das schon Homer aus metrischen Rücksichten neben η̄νιοχον gebraucht (griech. Denom. 208 ff.). η̄ρειουνη̄ης id. II 30, ἀθερίου τε πυρός βοδωύτορα η̄ρειουνη̄α von der Sonne Anthol. Pal. XIV 72, 11, η̄ρειουνη̄α Musaeus 218 u. s. w., dazu als fem. θεός η̄ρειοῡνη̄α von Artemis Oph. | Argon. 909 statt des richtigen ἡ̄ρειοῡνη̄, wie Kallim Dian. 227 Artemis nennt, ebenso Ἄρτεως ἡ̄ρειοῡνη̄. CIA. IV 2, 11613c, 3 Ἄφροδιτη̄ η̄ρειοῡνη̄ τοῡ δῆμου CIA. IV 2, 11611b.

πόντοιο βαθύθροοι ένναετήρες (v. l. αὐλητήρες), ένναέπειρα Archias in Anthol. Planud. IV 94, 6. Wie vorher (besonders S. 53) bemerkt, existiert ein selbständiges Suffix -ετήρ im Gegensatze zu -έτης nicht; daher heißt es auch in alter Zeit nur ναέτης, περιναέτης (s. o.); auch bei Dichtern der Anthologie kommen oft ναέτης, ένναέτης vor.¹⁾

Manethos κυνηγητήρας (IV 337) ist zwar an sich ebenso regelmäßig von κυνηγείν abgeleitet wie ὀδηγητήρα 'Wegweiser' Anthol. app. 283, 1, [Orph.] hymn. XLI 6 von ὀδηγείν. Gleichwohl ist es durchaus ungebräuchlich; das Gewöhnliche ist das schon Homer bekannte κυνηγέτης, d. h. eine Komposition des Nomen agentis von ἄρειν mit κύων.

An derselben Stelle wie κυνηγητήρας steht im Verse 339 ἰξευτήρας, während auch das Epos von Verben auf -εύειν nur Nomina agentis auf -ευστής kennt. Wir kommen damit

b) zu den einfachen -τήρ, -τωρ-Bildungen von denominativen Verben, durch deren Gebrauch die späten Dichter von Homer in bemerkenswerter Weise abstechen:

Sehr zahlreich sind bei ihnen die Nomina auf -ευστήρ, -εύτωρ:

Außer ἰξευτήρ, das auch Oppian cyn. I 76²⁾ kennt, noch ἄρρευτήρι, -α, -εξ, -ων, -σι,³⁾ ἀροτρευτήρ, -τήρες,⁴⁾ βακχευτορα,⁵⁾

Michel recueil 1023. 2 (Ende des IIIa); ἡγεμονηϊδας ἀρχάς ist eine Willkürbildung Manethos IV 98.

¹⁾ ναέτης Anthol. Pal. VI 171, 2; IX 535, 2; αἱ γυάλων Ναυκράτιδος ναέται Archias in Anthol. Pal. VI 207, 10 (zur fehlenden Motion des Suffixes -της vgl. τῆς πατροφόντου μητρός Soph. Trach. 1125, κώπα χιλιοναύτα Eur. Iphig. Taur. 141 im Chorgesange und S. 24, Ann. 4). ένναέτης Agath. in Anthol. Planud. IV 331, 4, Paul. Sil. ibd. 118, 8, id. in Anthol. Pal. VI 168, 2, Johannes ibd. IX 425, 2 (554r). Dazu das fem. ένναέτις Apoll. Rhod. I 1126, das korrekter als das S. 62 erwähnte äol. ναέπειρα ist.

²⁾ ἰξευτήρες neben dem gleichfalls unrichtigen ἰχνευτήρες, ibd. 72. 74 die auch von Homer gebildeten ganz korrekten θηρητήρες, ἐπακτήρες, dagegen 73 das falsche ἀρρευτήρες. Das richtige ἰξευστής haben Bion fr. IX I Wil., Lykophr. 105, Agis in Anthol. Pal. VI 152, 2, Erycius ibd. IX 824, 4.

³⁾ ἀρρευτήρες Kallim. Dian. 218, [Theokr.] XXI 6, ἀρρευτήρι λίνω Manetho V 279, ἀνδρῶν ἀρρευτήρων, ἀρρευτήρες, ἀρρευτήρσι κόνεσσιν. ἰπποισι — ἀρρευτήρσιν Oppian cyn. I 35. 73; III 456; I 446, [ἀρ]ρευτήρα Γλήνιν Leonid. epigr. Oxyrrhynch. pap. IV 662. 46.

⁴⁾ πόντου ἀροτρευτήρ ἐπιδέξιος Antiphil. Byz. in Anthol. Pal. IX 242. 3 (zum Sinne vgl. Kallim. fr. 436 O. Schm. ἀρότας κύματος Ἄοιου), τᾶυροι προηϋτένοντες. ἀροτρευτήρες ἀρούρης Philippus von Thessalon. in Anthol. Pal. IX 299, 1.

⁵⁾ Anthol. Pal. IX 524, 3 (daraus CIG I 38 gefälscht? S. Bœckh z.

θηρευτήρσι, θηρευτο[ρε]ς ἄνδρες,¹⁾ ἵππευτήρα,²⁾ ἰχνευτήρι, -ες, -ων, -σιν,³⁾ αὐλὸν καμινευτήρα,⁴⁾ νυμφευτήρι,⁵⁾ ὀπιστευτήρ, -τήρα,⁶⁾ ὀπιπευτήρος, -ας,⁷⁾ σαρηνευτήρα,⁸⁾ ταμειότερος,⁹⁾ τιθασεύτορες ἄνδρες,¹⁰⁾ τιθῆνευτήρες,¹¹⁾ τοξευτήρ, -τήρος, -ι, -α,¹²⁾ τυρευτήρι.¹³⁾

Auch von solchen Verben auf -ίζειν und -άζειν, die nicht von -ίδ- oder -ἄδ-St. abgeleitet sind, begegnen uns in dieser späten Literatur zahlreiche Nomina auf -τήρ, -τωρ, wieder im Gegensatze zu Homer und den anderen alten Epikern:

ἄκοντιστήρι τριαίνῃ, ἄκοντιστήρος — ἀνθρεώνος,¹⁴⁾ θερι-

St.). Korrektes βακχευτής bei [Orph.] hymn. XLVII 6; XI 5. 21, Agath. in Anthol. Pal. XI 64, 2, Antipater in Anthol. Planud. IV 290, 1.

¹⁾ θηρευτήρσι Oppian cyn. I 449 [ibd. 446 ἄρρευτήρσιν, 450 ἰχνευτήρσιν]. Oppian steht so im schärfsten Gegensatze zu Homer, der zwar θηρητήρ, -τωρ, aber nur θηρευτής kennt. θηρευτο[ρε]ς ἄνδρες korinth. Epigr. Kaibel 885, 1 = IG. IV 365 (röm. Zeit).

²⁾ Bianor in Anthol. Pal. IX 295, 1.

³⁾ ἰχνευτήρες, -σιν, -ων Oppian cyn. I 76. 450. 468, ἰχνευτήρι — παρσῶ Nonnus Dion. XLVI 115 (: Κύπριδος ἰχνευτᾶς ἀρτυρέους σκόλακας M. Argentarius in Anthol. Pal. V 15, 6. Nikander nennt ther. 195 den ἰχνεύμων (cf. 190) ἰχνευτᾶο κινωπέτου; auch Hdt. II 67 nennt ihn ἰχνευτής).

⁴⁾ 'Löt-, Schmelzröhre' Philipp. Thessal. in Anthol. Pal. VI 92, 1.

⁵⁾ νυμφευτήρι 'Bräutigam' Oppian cyn. I 265; III 356.

⁶⁾ ὀπιστευτήρ Antipater in Anthol. Pal. VI 118, 3 (ibd. 4 ὄρρευτής, al. ὄρρευτήρ). ὀπιστευτήρα Nonnus Dion. VII 271. Kallim. Apoll. 43 hat das richtige ὀπιστευτής.

⁷⁾ ἄνδρας μὲν μάχλους καὶ ὀπιπευτήρας = hom. παρθενοπίπας Manetho VI 584, ὀπιπευτήρος Nonnus Dion. VII 193 (ibd. 194 τοξευτήρ!).

⁸⁾ τριχῶν σαρηνευτήρα nennt Leon. Tar. in Anthol. Pal. VI 211, 5 den Kaimn; das korrekte σαρηνευτής findet sich bei Tiberius Illustr. in Anthol. Pal. IX 370, 6.

⁹⁾ Manetho IV 580.

¹⁰⁾ Oppian cyn. II 543.

¹¹⁾ οἱ δὲ τιθῆνευτήρες — τιθηνοί, τροφοί orac. Sibyll. I 299 (οἱ δὲ τε τιθῆνευτήρες codd., em. Meineke).

¹²⁾ τοξευτήρ kommt meist vom Sternbilde des Bogenschützen vor. Arat 400. 506. 685 τοξευτήρι, während er ibd. 306. 547 von demselben τοξότης, 673 τοξότη sagt; ebenso τοξευτήρος Manetho II 100. 139 und τοξευτήρα [Orph.] lith. 199. Ἔρωτος = τοξευτήρ Nonnus Dion VII 194, τοξευτήρος Ἔρωτος Kolluth. 31. Das korrekte, auch Homer gebrauchte τοξότης wendet außer Arat noch Kallim. fr. 130, 2 O. Schm. an.

¹³⁾ Ἐρμια τυρευτήρι καὶ ὄρλαρι, d. i. Hermes als Geher des Ziegenkäses, Leon. in Anthol. Pal. IX 744, 3.

¹⁴⁾ ἄκοντιστήρι τριαίνῃ Oppian hal. V 535, ἄκοντιστήρος = ἀνθρεώνος, Nonnus Dion. II 31.

στήρος, ¹⁾ κατονειδιστήρας, ²⁾ λάαν — ύφορμιστήρα, ³⁾ πεταυριστήρας, ⁴⁾ ύβριστήρι, -ας: ⁵⁾ έργαστήρ, ⁶⁾ εύαστήρι, -α, -ες, συνευαστήρας, ⁷⁾ λίθον εύναστήρα, ⁸⁾ εύναστήρας '(Gatten', ⁹⁾ ίππαστήρ, -τήρα, ¹⁰⁾ κωμάστορας, ¹¹⁾ ρίνου χερμαστήρος. ¹²⁾

In der Verwendung von Nomina agentis auf -ιστήρ, -αστήρ gehen die Tragiker den Alexandrinern und spätgriech. Dichtern zum Teil schon voran. Ich habe schon S. 109 mit Anm. 1 auf οικιστήρας Äsch. Sept. 19 aufmerksam gemacht, das ebenso von dem Sprachgebrauche der alten Epiker abweicht wie οικιστήρα Orakel bei Hdt. IV 155. Den Nomina auf -αστηρ- sowie κωμάστορας ist άτιμαστήρα Äsch. Sept. 637 vergleichbar. ¹³⁾ Folgende der soeben aufgezählten Nomina auf -ιστήρ kommen auch in der Tragödie vor:

¹⁾ 'Mäher', 'Schnitter' Lykophr. 840.

²⁾ κατονειδιστήρας Manetho IV 235; in der Nähe das korrekt gebildete διαβλήτορας (236) und das fehlerhafte σωματοφρουρητήρας (232; s. o.), 234 ferner θεολωβητάς, an dem die Komposition eines von einem denominativen Verbum stammenden Nomen agentis zu monieren ist. Freilich ist derartiges, wie wir noch sehen werden, wenn auch (bis auf άσυβοώτης) noch nicht episch, so doch in nachepischer Zeit nicht ungewöhnlich.

³⁾ λάαν — βριθών ύφορμιστήρα 'der unten festhält' Oppian hal. IV 421.

⁴⁾ πεταυριστήρας 'Seiltänzer' Manetho IV 278.

⁵⁾ ύβριστήρι χόλω Nonnus Dion. XLVI 5. ύβριστήρας ίάμβους Anthol. VII 352, 7, σύας ύβριστήρας Oppian cyn. I 416. Auch im Epos heißt es nur ύβριστής.

⁶⁾ [Orph.] hymn. LXVI 4.

⁷⁾ εύαστήρι Λυαίω Leon. Tar. oder Gätulicus in Anthol. Pal. VI 154, 1. τόν εύαστήρα — Βάκχον M. Argentarius in Anthol. Pal. IX 246, 7. σκιρτηταί Κουρήτες — εύαστήρες [Orph.] hymn. XXXI 2. Βάκχου τε συνευαστήρας άπαντας [Orph.] hymn. I 34. Das korrekte εύαστής bei [Orph.] hymn. LIV 5, Prokl. in Anthol. app. 69, 1, Anthol. Planud. I 15, 2.

⁸⁾ Oppian hal. III 373.

⁹⁾ Lykophr. 144. ibd. 583 εύναστήριον 'Schlafgemach'.

¹⁰⁾ ίππαστήρ Antipater Sidon. in Anthol. Pal. VII 424, 9, ίππαστήρα Asklepiades in Anthol. Pal. V 202, 1.

¹¹⁾ Manetho IV 493.

¹²⁾ Antipater Sidon. in Anthol. Pal. VII 172, 3.

¹³⁾ Dies ist das einzige Nomen agentis auf -τήρ eines Verbuns auf -άζειν in der Tragödie; auf -τωρ kommen in ihr keine Nomina agentis von Verben auf -άζειν vor. Also erkennen wir auch hier, daß die Tragödie in falschen Bildungen immer noch erheblich hinter den spätgriech. Dichtern zurücksteht.

ἀκοντιστήρες Eur. Phön. 140, λόγους ὀνειδιστήρας Eur. Herc. f. 218.

προασπιστήρα Nonnus Dion. XX 50⁴⁾ war ebenfalls schon durch ἄνδρες ἀσπιστήρες Soph., μυριοί — ἀσπιστήρες Eur., ἀσπίστορας κλόνους Äsch., ὄχλον ὑπασπιστήρα ders. der Weg gebnet. Doch ist von diesen mit Sicherheit nur ἀσπιστήρες, ἀσπίστορας als Willkürbildung zu bezeichnen, da ihnen nicht ἀσπίζειν, sondern nur ἀσπίς zugrunde liegen kann (S. 22 ff.). Bei ὑπασπιστήρα habe ich a. O. die Frage offen gelassen, da ὑπασπίζειν in der Bedeutung passen würde; das gleiche möchte ich auch bei Nonnus' προασπιστήρα tun; denn in der späteren Literatur ist das Verbum προασπίζειν 'jmd. mit vorgehaltenem Schilde decken' nicht selten, und auch dieses würde semasiologisch zu προασπιστήρα stimmen. Da ὑπασπίζειν, προασπίζειν von dem -ιδ-*St.* ἀσπίς abgeleitet sind, so ist an sich gegen ὑπασπιστήρα, προασπιστήρα nichts einzuwenden.

Mit den Formen auf -εωτήρ, -εύτωρ stehen dagegen die späten Dichter einzig da; denn auch die Tragiker, die die Kasus obliqui anderer Nomina auf -τήρ, -τωρ, da dieselben sich sehr gut für den Iambus eignen, gelegentlich auch dann verwenden, wenn das Epos bereits nur -τής kennt, weisen nichts dergleichen auf. Überhaupt ist -εωτήρ, -εύτωρ dem Ionisch-Attischen von jeher fremd gewesen; Xenophons θεραπευτήρ Cyr. VII 5, 65 ist ebenso wie ἔρραστήρ oecón. V 15; XIII 10; XX 16 und zahlreiche andere Nomina auf -τήρ als Dorismus anzusehen; der in der Welt so weit herumgekommene Schriftsteller ist ja auch sonst an unattischen Wendungen nicht arm. Höchstens lassen sich also die zahlreichen Nomina auf -εωτήρ, -τωρ der späten Dichter dadurch, wenn auch nur ganz wenig, entschuldigen, daß sich bereits Antimachus von Kolophon, dem Etym. Magnum 189, 5 sq. zufolge, βασιλεύτορες erlaubt (fr. V Ki.) und so den Beweis liefert, daß auch er in den Gepflogenheiten der ältesten Sprache nicht mehr ganz sattelfest war.

Charakteristisch ist auch der Gegensatz von hom. ἐδνωταί und dem ζουφωτήρες 'Zimmerleute' des Zelotas Anthol. Pal. IX 31, 1.

Während Homer von Nominalstämmen nur Ableitungen auf -τής oder -τ- kennt, gebrauchen auch in diesem Falle die uns hier beschäftigenden Dichter mit Vorliebe -τήρ, -τωρ, obwohl diese Suffixe seit Urzeiten nur bei Verben üblich waren.

⁴⁾ Τετήνων δ' ἄλοτῆρα προασπιστήρα τοκῆς; von Ares

Außer den schon genannten ἡβητήρα, -ος, ἡβήτορας sind noch aufzuführen:

αἰχητηήρα, -ες, dazu λύσσαν — αἰχητηριάν,¹⁾ κηδέστορες,²⁾ πολήτορα.³⁾

Man beachte den Kontrast von hom. αἰχητής : αἰχητήρα, -ες, -τήριος, von πολήτης, πολήτης Hom. und alle ff.: πολήτορα orac. Sibyll. αἰχητήρ, -τήριος ist in gewissem Sinne noch verzeihlich. Denn es ähnelt infolge seiner Bedeutung einem Nomen agentis, wenn es auch ein *αἰχμᾶν 'Lanze schwingen' nie gegeben hat, das Verbum vielmehr nur αἰχμάζειν lautet (αἰχμάς αἰχμάσσουσι Δ 324, Äsch. Pers. 756, wo Atossa zu Darius sagt: λέγουσι δ' ὡς σὺ μὲν μέγαν τέκνοις | πλοῦτον ἐκτήσω ξὺν αἰχμῇ, τὸν δ' (Xerxes) ἀνανδρίας ὑπο | ἔνδον αἰχμάζειν, πατρῶον δ' ὄλβον οὐδὲν αὐξάνειν, dem homerischen αἰχμάς αἰχμάσσουσι bildet Soph. Ai. 97 nach ἧ καὶ πρὸς Ἀτρεΐδαισιν ἤχμασας χέρα; ebenso Oppian hal. II 499 αἰχμάζειν δηϊοῖς ἄλιον μόρον, vgl. zur Konstruktion auch Eur. Iphig. Taur. 362 χεῖρας ἔξηκόντισα, mit prägnantem Akkusativ findet sich αἰχμάζειν Soph. Trach. 355 αἰχμάσαι τάδε 'diese Taten mit der Lanze vollbringen', absolut, wie bei Äsch., [Eur.] Rhes. 444 σὺ μὲν γὰρ ἤδη δέκατον αἰχμάζεις ἔτος | κούδεν περαίνεις). αἰχητής faßt denn auch fälschlich als Nomen agentis Etym. Magnum 40, 39 sq.: αἰχητής ἀπὸ τοῦ αἰχμάζω, ὁ μέλλων αἰχμάσω, αἰχματής, καὶ τροπή τοῦ α εἰς ἦ αἰχητής, ὁ πολεμικός. εἰ γὰρ ἦν παρώνυμον ἀπὸ τοῦ αἰχμῆ, ὠφείλε βαρύνεσθαι ὡσπερ ὑπήνη ὑπηνήτης καὶ κορύνη κορυνήτης. Der Grammatiker empfand etwas Richtiges; aber da er nicht wie die heutigen Sprachforscher die Dinge historisch zu betrachten verstand, so drehte er das Verhältnis um. In Wahrheit stammt natürlich αἰχητής von αἰχμῆ, hat aber wie ἀγορητής, μαχητής (aber μαχάταρ Hesych!), ἀστεροπητής (S. 25 ff.) per analogiam den Akzent der Nomina agentis angenommen, mit denen es eine gewisse Bedeutungsverwandtschaft besaß. Dies braucht noch nicht in homerischer Zeit geschehen zu sein, sondern wird vielleicht erst dann eingetreten sein, als man auch von Verben auf -ᾶν im Gegensatz zum Epos Nomina agentis auf -ητής schuf

¹⁾ αἰχητηήρες Oppian cyn. III 211, αἰχητηήρα Q. Smyrnäus VIII 85. λύσσαν — αἰχητηριάν schon Lykophr. 454.

²⁾ πάτρης κηδέστορες Iθυδικαίσι 'Fürsorger' Manetho IV 514.

³⁾ πολήτορα 'Bürger' orac. Sibyll. V 4; XII 4 (dagegen II 104 = [Phocyl.] 39 das alte πολήταις).

wie θηρατής Aristoph. nubb. 358, συνθηρατής Xen. mem. III 11, 15 (Homer θηρητήρ, -τωρ), λωβητής Aristoph. ran. 93 (Homer λωβητήρ) usw. Auch umgekehrt erhalten gelegentlich die einfachen Nomina agentis von denominativen Verben durch die Wirkung der Analogie den eigentlich nur den von Nominalstämmen abgeleiteten Subst. auf -της zukommenden Akzent; αἰσυμνήται ist nach schol. H θ 258 Properispomenon, obwohl es eigentlich, als von αἰσυμνᾶν stammend, den Ton auf dem Suffixe tragen sollte.¹⁾

Auch Manethos κηδέστορες ist eine bemerkenswerte Kunstbildung, nicht nur wegen seiner Form, sondern auch wegen seiner Bedeutung. Das von κῆδος regelmäßig abgeleitete κηδεστής²⁾ ist von den Tragikern und Aristophanes ab belegt und bezeichnet den durch Verwandtschaft oder Verschwägerung mit einem anderen Verbundenen, 'affinis' (so auch καδεστάς auf der großen Inschrift von Gortyn Coll. 4991 II 18, 29/30, III 50/51, VII 44, VIII 14 u. ö.); daher ist es vorzugweise vom Schwiegervater und Schwiegersohne im Gebrauch, vgl. schol. Aristoph. thesm. 74 οὐ μόνον κηδεστής ὁ ἐκδιδοὺς ἀλλὰ καὶ ὁ λαμβάνων,³⁾ συγκηδεστής vom

¹⁾ Das Genauere über alles dieses in dem den Akzentfragen vorbehaltenen Abschnitte.

²⁾ κηδεστής ist ebenso wie vielleicht ἀρρεστής und die gleich zu behandelnden Nomina auf -ηστής in der Betonung den sehr zahlreichen Nomina agentis auf -στής (-ιστής, -αστής, -υστής usw.) gefolgt (Herodian I 79, 1 sq.), die auf -ηστής besonders auch dem Nomen agentis ὄρχηστής (Herodian a. O.). Auch ὠμηστής und ἀλφηστής wurden nach der Analogie von ὄρχηστής und anderen einfachen Nomina agentis auf -στής laut der Vorschrift des Aristarch (schol. AA 45f), dem sich Herodian anschloß, die oben zitierte Stelle und II 76, 26 sq. Ltz.), auf der letzten Silbe akzentuiert. Doch läßt sich für diese beiden Wörter deutlich zeigen, daß ihnen Aristarch und Herodian einen falschen Akzent gegeben haben. Schol. AA 45i bemerkt nämlich, daß Tyrannio ὠμηστής als Kompositum faßte und es daher barytonierte. Wir werden ihm hierin rückhaltslos folgen. Für ἀρρωστής, das ebenfalls $\sqrt{\acute{\epsilon}\delta\delta}$ enthält, schreibt auch Herodian I 74, 19; 78, 12. II 48, 29; 292, 9) Barytonese ausdrücklich vor; daß er bei ἀρρωστής nicht in die Irre betreffs des Akzents ging, lag daran, daß er das Wort fälschlich als aus ἀρρώτης πλεονασμῶ του σ entstanden auffaßte und so einen Grund ausfindig machen konnte, um die herkömmliche Betonung zu verteidigen. Für ὠμηστής, ἀλφηστής dagegen mußte er wegen seiner rein äußerlichen Akzenttheorie Oxytonese lehren, da er nicht wie wir die Wörter deutlich als Komposita erweisen konnte.

³⁾ Vgl. damit υἰότρως, das eigentlich nur 'mütterlicher Verwandter' bedeutet, in der Regel aber vom Oheim im Gebrauche ist. Die Unur-

Frauenschwestermanne Dem. XXXVI 15, p. 949, κηδεστία (l. κηδε-
στεία) 'affinitas', 'Verwandtschaft durch Heirat' Xen. Hellen. II 4, 21,
wo es im Gegensatze zu συγγένεια, der Blutsverwandtschaft, und
έταρία, der Freundschaft, steht. κήδος findet sich in der Literatur
nicht nur im Sinne 'Leid', 'Trauer', 'Sorge' und 'Leichenbegängnis'
(in letzterer Bedeutung z. B. inschr. auf dem keischen Bestattungs-
gesetze Coll. 5398 = Ditt. syll.² 877, 18 aus dem Ende des V^a
sowie auf der pergamenischen Inschrift Ditt. syll.² 566, 7, Lindos
ibid. 567, 13 aus der Zeit Hadrians), sondern ist auch öfters
s. v. a. 'Verschwägerung', z. B. Pind. Ol. VII 5 κάδος τε τιμάσαις
έόν (seinem jungen Schwiegersohn, cf. 4 νεανία γαμβρῶ). Äsch.
Suppl. 330 κήδος έρρενές, Soph. Öd. Col. 379 προσλαμβάνει (Poly-
nices) κήδος τε καινόν και Ξυνασπιστάς φίλους (in Argos),¹⁾ Thuc.
II 29 τὸ κήδος — Ξυνάψασθαι τῆς θυγατρὸς. Man könnte freilich
Manethos κηδέστορες 'Fürsorger' zu κήδεσαι 'besorge', 'behüte'
Äsch. Sept. 139 (Chor) έπώνυμον Κάδμου πόλιν φύλαζον κήδεσαι
τ' έναρτῶς stellen, das, ein Denominativum von κήδος, mit κήδεσθαι
zu einem Paradigma verwachsen ist wie άχθέσομαι, ήχθέσθην
mit άχθεσθαι, Ξυναλθεσθῆναι, άλθεστήρια mit άλθεσθαι, αιδέομαι,
αιδέσσομαι, ήδέσατο, αιδεσθεν mit αίδομαι, vgl. auch άκήδεσεν
Ξ 427, άκήδεστοι Z 60, άκηδέστως X 465, Ω 417 von άκηδής:
dann bestände das Wort nach Bildung und Bedeutung voll-
kommen zu Recht. Doch traue ich Manetho eine richtige Ana-
lyse derartiger Formen nicht ordentlich zu und glaube lieber,
daß er κηδεστής fälschlich als Nomen agentis ansah. Da er
wußte, daß -τωρ altertümlicher ist als -τής, so gestaltete er
κηδεσταί in κηδέστορες um und gab dem neugeschaffenen Worte
zugleich eine Bedeutung, die zu dem ursprünglichen Sinne von
κήδος stimmte. Er bedachte nicht, daß er sich dadurch eines

sprünglichkeit der letzteren Bedeutung geht namentlich auch aus Pind.
Ne. V 43 hervor, wo μάτρως nach von Wilamowitz' einleuchtender Inter-
pretation (Sitzungsber. d. Berl. Ak. 1909, 815) vielmehr vom Vetter mütter-
licherseits gesagt ist.

¹⁾ Ähnlich sagt Eur. Phön. 77 von Polynices ὁ δ' Ἄργος ἔλθῶν,
κήδος Ἀδράστου λαβῶν, πολλήν ἀθορίσας ἀσπίδ' Ἀργείων ἄρει. Sonst
verwendet Eur. noch κήδος im Sinne 'Verschwägerung' Or. 752, wo Orest
mit beißender Ironie zu Pylades sagt τὸ τοῦδε (Τυνδάρου) κήδος μάλλον
εἶλετ' ἢ πατρός, d. h. Menelaus, der sich weigerte, Orest und Elektra zu
Hilfe zu kommen, schätzte die Verwandtschaft mit seinem Schwiegervater
Tyndareos höher als die mit Agamemnon; er stellte mithin das κήδος
über die συγγένεια.

doppelten Fehlers schuldig machte: denn κηδεστής heißt nie 'Fürsorger', und von Nominalstämmen können keine Subst. auf -τωρ abgeleitet werden.

Auch ἐρησιτήρα 'kriechendes Tier', 'Schlange' Nonnus Dion. V 36 ist sicherlich 'hyperarchaisch'. Nikander nennt die Schlange ther. 9. 206. 397 richtig ἐρησιστής (an den ersten beiden Stellen v. l. ἐρπιστήης, doch haben die besten Hss. die Form mit -η-); auch sonst findet sich ἐρησιστής: Antiphil. in Anthol. Pal. IX 86, 1 ἐρησιστής (al. ἐρπιστήης) — μῦς, Antipater ibid. IX 302, 2, der von einem Kinde (βρέφος) sagt ἐρησιστήν (al. ἐρπιστήν) κηρία μαϊόμενον, Philippus ibid. XI 33, 1 λάθριον ἐρησιστήν σκολιὸν πόδα, κισσέ, χορεύσας, ἐρησιστικά (v. l. ἐρπιστικά) Ζῶα sagt Aristot. hist. anim. I 487 b, 21, de part. anim. IV 688 a, 9, τὰ ἐρησιστικά (ἐρπιστικά, wie es scheint, alle Hss.)¹⁾ und ἐρησιστικὸν (ἐρπιστικὸν ΑΠΒ) ἔλκος nennen Hippokr. coi. Prognos., sect. VII 618 (V 728 L.) und Pollux IV 206 um sich fressende Geschwüre, die den Körper gleichsam beschleichen. Da die Lesart oft zwischen ἐρησιστής und ἐρπιστήης usw. schwankt, manehmal sogar die besseren Hss. -υ- bieten, so könnte man geneigt sein, überall ἐρπιστήης usw. herzustellen. Doch geben wir dies zunächst einmal zu, so wäre doch ἐρησιστήρα, wie wir dann bei Nonnus schreiben würden,²⁾ keine alte Bildung; denn ἐρπίζειν ist, wenn es auch schon Homer bekannt ist, sicherlich erst sekundär neben ἐρπειν getreten.³⁾ Hätte also Homer die Notwendigkeit empfunden, von dem morphologisch nicht alten ἐρπίζειν ein Nomen agentis zu schaffen, so würde er wohl ἐρπιστήης gesagt haben genau wie -ιστήης, -αστήης, -ευτήης, -ωτήης. Doch ich halte eine durchgängige Änderung von ἐρησιστής in ἐρπιστήης für verfehlt. Die Autorität der Hss.

¹⁾ Über ἐρησιστικά bemerkt Littré, es sei nur 'par une faute d'impression répétée seulement dans Kühn' zur vulgata geworden.

²⁾ Vgl. auch ἐρπιστήρας ὄφεις Oppian cyn. III 411, ὄφρων — ἐρπιστήρων [Orph.] lith. 49.

³⁾ ἐρπίζειν und ἐρπειν kommen bei Homer gleichmäßig in den Präsens-tempora vor (Nebentempora sind nicht belegt). Im klassischen Attisch ersetzen die Nebentempora von ἐρπίζειν die von ἐρπειν, das auf Präsens und Imperfekt beschränkt wird; daher sagt Aristoph. ἐρπίτω Lys. 130, ἐρπίω οἷς περί ἐρπίω πρὸς BC61 144, f. 219 K — Harpocr. s. v. κηκλίς: ἐρπίω vesp. 272, ἐρπίωον plut. 675, κηκλίωον ran. 485, κηκλίωον eccl. 398, Nebentempora von ἐρπειν sind in der guten Zeit äußerst selten nur ἐρπίπειν Aesch. Eumen. 590 im Chorgesange, dazu später noch ἐρπίω Theokr. V 15, ἐρπίωον XVIII 40, jedenfalls sind sie unattisch.

hat hier nichts zu sagen, da -η- und -υ- von den Byzantinern nicht unterschieden werden. Zudem scheinen Aristarch und Herodian, wie aus Schol. AΛ 454 hervorgeht (vgl. auch Herodian I 79, 5; II 76, 29), ἔρησις mit -η- anerkannt zu haben; denn sie schreiben für ἔρησις und ὠμησις wegen ὄρησις, wie auf S. 139, Anm. 2 gezeigt, Oxytonese vor und rechnen alle diese Wörter zu denen, die in der vorletzten Silbe -η- haben. Dazu kommt endlich noch das mit ἔρησις ἔλη völlig synonyme ἔρητες Hippokr. epidem. III 7 (I 228 Kühn.), aphorism. V 22 (IV 540 L.), περὶ ὑγρῶν χρήσις 6 (VI 134 L.), prorrh. 13 (IX 36 L.) und sp. Ärzte. Dies lehrt, daß ἔρησις usw. aus *ἔρησις usw. entstanden ist und sich zu ἔρησις verhält wie πρῶνας ἀρησις Bacchyl. V 67, ἀρησις ἀφρός Äsch. Sept. 60 (Botenbericht), ἀρησις ὄφιν Eumen 181, κύκνοι ἀρησις Theokr. XXV 131 zu ἀρησις κεραυνῶ oft Odyssee, ἀρησις κεραυνόν Θ 133,¹⁾ ἔρησις ἀρησις φαεινῶ Γ 419, cf. πέπλον — ἀρησις Soph. Trach. 675, ἀρησις Κολωνόν (wie πρῶνας ἀρησις Bacchyl.) Öd. Col. 670 (Chor),²⁾ ἀρησις μαλλῶ Äsch. Eumen. 45. Die Tiefstufe zeigt ἀρησις δημῶ Λ 818, Hes. theogon. 541, ἀρησις δημόν Φ 127, danach ἀρησις — αὐρή Emped. fr. XXI 4 Diels und bei spätgriech. Dichtern das korrekt gebildete fem. ἀρησις : ἀρησις Ἥως Nonn. Dion. V 516; XVI 124, ἀρησις κούρη Paulus Silentiarius in Anthol. Pal. V 253, 1. Wie von ἀρησις ἀρησις, so stammt von ἀρησις ἀρησις, Epitheton von Winden,³⁾ Λ 306, Φ 334, Hes. theogon.

¹⁾ Nachgeahmt von Aristoph. av. 1747 (Chor). Nach Aristot. meteor. III 371 a, 20 sq. nennen die Dichter den κεραυνός ἀρησις, der διὰ τὴν λεπτότητα φέρεται, διὰ δὲ τὸ τάχος φθάνει διεξιὼν πρὶν ἐκκυρῶσαι καὶ ἐπιδιατρίψας μελάναι. ähnlich [Aristot.] de mundo 395 a, 27 οἱ ταχέως διαττοντες (κεραυνοὶ) ἀρησις. Also die schnell durchschlagenden Blitze führen dieses Epitheton; ἀρησις hat daher in diesem Falle dieselbe Bedeutungsveränderung durchgemacht wie κύνες πόδας ἀρησις 'schnellfüßige Hunde' u. v. a., vgl. auch ἀρησις als Epitheton des Zeus mit Ζεὺς ἀρησις Emped. fr. VI 2 Diels.

²⁾ Vgl. damit ἀρησις Λύκαστον, Κάμειρον B 647. 656.

³⁾ Zephyrus und Notus. Zu Λ 306 ὡς ὁπότε νέφεα Ζέφυρος στυφελίη | ἀρησις Νότοιο, βαθείη λαίλαπι τύπτων bemerkte schol. T: ἀρησις οἱ μὲν ταχέως, οἱ δὲ τοῦ λευκόντου. Natürlich heißt ein Wind διὰ τὴν σφοδρότητα (vgl. schol. A) so. Dies beweist Hes. theogon. 379 ἀρησις τὴν Ζέφυρον Βορέην τ' αἰψήροκέλευθον (870 νόσφι Νότου Βορέω τε καὶ ἀρησις Ζεφύροιο), vgl. auch Theophr. de ventis 51, der von dem Ἀρησις (so, falls selbständige Windbezeichnung, nach schol. TΛ 306 zu betonen) sagt, daß er ταχὺ δασύει τὸν οὐρανόν (ibid. 61 δασύειν τὸν

379. 870, selbständige Windbezeichnung oft bei Aristot. und Theophr. de ventis 51. 61, de signis temp. 35. ἀργητ- (ἀρησιστής) : ἀργετ- (ἀρησιστής) = πένης : πενέστερος. πενέστατος. An sich hätten ἀρητ- und ἀρητέ- vollständig genügt; doch hat die pleonastische Anfügung des Suffixes -τής an ihren Stamm eine passende Parallele an den häufig, ebenfalls pleonastisch, um -δης erweiterten Patronymika auf -ίων und -ιος: Πηλείων, woneben Πηληιάδης (-ᾶ- = *-αη-), Κρόνιος : Κρονί-δης (-ι-Schwundstufe von -ιο-), s. Solmsen Beiträge zur griech. Wortforschung 58. 99 ff., vgl. ferner noch megar. syrakus. (d. i. korinth.) τηνῶθεν Aristoph. Ach. 754 (Megarerer), Theokr. III 10 (τηνῶ δὲ statt τηνῶθε PQT), syrakus. τουτῶθεν Theokr. IV 48, obwohl *τηνῶ, τουτῶ Sophron fr. 85 Kaib. schon ablativische Funktion hatten (W. Schulze qu. ep. 146 ff., Solmsen a. O. 96), ebenso ἄτερθε, ἀπάτερθε : ἄτερ, as. *sundir*, abd. *suntar* (Solmsen a. O. 22).¹⁾ Da ἐρησιστής also zu einem Nominalstamme gehört, so ist ἐρησιστήρα, das in charakteristischem Gegensatze zu dem schon hom. ἀρησιστής steht, ebenso fehlerhaft wie αἰχητήρα, πολύτορα usw. Auch in der Verwendung des -τήρ-Suffixes hinter Nominalstämmen gehen die Tragiker den spätgriechischen Dichtern schon in gewisser Beziehung voran: Euripides gebraucht neben korrektem ἀγρότας ἀνὴρ (Or. 1270 an lyrischer Stelle) das hybride τῷ Μαΐας ἀγροτήρι κούρω von Hermes (El. 463 im Chorgesange) und ποτὶ σάν ἀγρότεραν αὐλάν 'ländliches Gehöft' (ibid. 168, ebenfalls im Chorgesange, wie Plut. Lys. 15 richtig statt ἀγροτέραν αὐλάν der Euripideshandschriften hat). Dem ἐρησιστήρα des Nonnus entspricht genau σθένος ἀνδρῶν τευχηστήρων Äsch. Pers. 902 (Chor) [dagegen das einzig berechnete τευχηστής Äsch. Sept. 614 im Botenberichte, Apoll. Rhod. III 415, Kallim. Iov. 77]. Auch τευχηστής, -τήρ weist auf ein gleichbedeutendes *τευχητ- 'gerüstet', 'gewappnet' hin, das sich vielleicht zu τεῦχος verhält wie ἀρητ- zu ἐναρηής, äol. ἀρηεννός

οὐρανὸν μάλιστα Βορέαν καὶ Ἀργέστην; in Kuidos und Rhodos kenne man das Sprichwort: Λιπὸ ἀνέμου ταχὺ αἰὲν νεφέλας, ταχὺ δ' αὖθις ποιεῖ. Ἀργέστη δ' ἀνέμω πάσ' ἔπειτα νεφέλη. Also auch nach Theophrast ist der Ἀργέστης ein Wind, der die Wolken schnell zusammentreibt, wie ihn denn auch Aristoteles als ξηρός, χαλαζώδης, αὐτρηπιτός bezeichnet. Mithras hat auch ἀρησιστής wie ἀρηής und ἀρηός (Anm. 1) die Bedeutung 'schnell', 'rasch' angenommen.

¹⁾ Ich erinnere weiter an hl. austr. *tūmī* neben dem an sich schon genügenden alten Instrumental *tū*, der durch das von *arimī*, *dingwomī* entlehnte Suffix anorganisch erweitert worden ist.

aus *ἀργεσ-νός¹⁾ oder wie ὑπερπάχητες Hipp. περὶ ἀέρ. ὑδ. τόπ. 15 (I 57 Kühl.), πάχητες · πλούσιοι, παχείς Hesych (vgl. den 'Spitznamen' Πάχης Thuc. III 18 u. ö., Delos Ditt. syll.² 588, 69, 87, 98 aus dem II^a, s. Bechtel Spitzn. 13) zu πάχος.

V. Abschnitt.

Die Nomina agentis in den nicht ionisch-attischen Dialekten.

Die außerionischen Dialekte haben das -τήρ, -τωρ-Suffix in den Simplicia z. T. noch sehr lange bewahrt, während sie in der Komposition ebenfalls fast nur -τας kennen. Über die Verhältnisse der sogenannten «achäischen» Mundarten sind wir leider infolge der geringen Zahl älterer, auch im Wortschatz ganz dialektreiner Inschriften nur recht mangelhaft unterrichtet. Daß das Arkadisch-Cyprische in älterer Zeit dem -τήρ, -τωρ-Suffixe nicht durchaus ablehnend gegenüberstand, geht hervor aus dem zum hom. ἡτήρ stimmenden τὸν ἡατήραν der Tafel von Edalion Coll. 60, 3 = Hoffmann I 135, ferner aus ἀρήτωρ · ὁ τῶν Ἀφροδίτης θοηλῶν ἡγρούμενος ἱερεὺς ἐν Κύπρῳ Hesych = Hoffmann I 105, Ζητήρ · Ζεὺς ἐν Κύπρῳ Hesych = Hoffmann I 115, ἐσδοτήρες der Bauinschrift von Tegea Coll. 1222 = Hoffmann I 30, 6, 15, 18, 48, Ζητήρ (echtkyprisch natürlich Ζατήρ) gehört zu derselben Wurzel ζα- wie ζη-τεῖν, ζη-τεύειν, dor. δατέν· ζητεῖν Hesych, Ζατεύειν Alkm. fr. XXXIII 8 Bgk.¹⁾ ion. δίζησθαι, ζητρόν· τὸν δημόκοινον Hesych,²⁾ das sich zu Ζατήρ verhält wie ἰατρός zu ἰατήρ, -τωρ, davon abgeleitet ζήτρειον (Akzent nach Herodian I 372, 7; 515, 24 Ltz.) = τὸ τῶν δούλων κολαστήριον (Hesych, Phot.) Theopomp com. I 750, fr. 63, 3 K. [2 βασιανιστήριον], Eurpolis ibd. 350, fr. 348 K., Herodas V 32 (s. Meister 731 ff.). Die Grundbedeutung

¹⁾ ἀργέος (gen.) Nik. ther. 856, al. 305 ist Kunstbildung statt des richtigen ἀργήτος ther. 105, ἀργήτι ibd. 551, 631.

²⁾ Solmsen HF. XIV 435, Anm. 1 bekämpft mit Recht die landläufige Ansicht, daß ζητρός wie ζητόρων · ζητούντων · γράφοισι δὲ ἐνιοι ζητητόρων Hesych (ζητόρων · ζητητῶν Phot.) aus *ζητη-τρός durch Dissimilation entstanden sei, da Henker und Untersuchungsbeamter zwei ganz verschiedene Dinge sind. Er führt ζητρός vielmehr unmittelbar auf die $\frac{1}{2}$ ζα- zurück; genau entsprechend haben wir daher auch cypr. Ζατήρ zu erklären.

dieser von Solmsen IE. XIV 426 ff. erläuterten Wurzel ist 'streben, eifrig, heftig nach etwas verlangen' (Solmsen a. O. 435); von da aus nimmt sie auch den in ζῆρός. ζήτρειον, ζη-μία hervortretenden Sinn 'strafen', 'rächen' an (vgl. Sommer griech. Lautstud. 157 über ahd. *antôn* 'ahnden', 'strafen' : ags. *anda* 'Eifer'). Zeus dürfte also in Cypern das Epitheton Ζατήρ als 'Rächer', 'Bestrafer der Schuldigen' führen,¹⁾ vgl. Clem. Alex. protr. II 39, 2 (I, S. 29, 6 St.) οὐχὶ μέντοι Ζεὺς φαλακρὸς ἐν Ἄρρει, τιμωρὸς δὲ ἄλλος ἐν Κύπρῳ τετίμησθον; (O. Gruppe griech. Mythologie II 1116, Anm. 9); vgl. noch Ζεὺς ὁ τιμωρούμενος Eur. Suppl. 511, καθάρσιον — Ζήνα, παλαμναίων τιμήρορον ἰκεσιῶων Apoll. Rhod. IV 709.

Ein Teil der genannten cyprischen Wörter hat also sakrale Bedeutung; daher ist bei ihnen die Erhaltung der alten Suffixe ganz erklärlich. Aber ἰζατήρ und ἐσδοτήρες lehren, daß sich das -τήρ-Suffix im Arkadisch-Cyprischen gelegentlich auch bei solchen Nomina agentis findet, die nicht eigentliche termini technici sind.

Auch das «Nordachäische» besaß einmal das Suffix -τήρ. Höchst altertümlich ist das von Ale. fr. 28 Bgk.⁴ gebrauchte φόβος δαῖκτηρ (überl. διακτήρ). Auch thess. λειτουργεῖν 'Priester sein' Larisa IG. IX 2, 535 a, 3 (Anf. d. Ia); 536, 2. 10. 17; 599, 2, Phalanna 1228, 3/4; 1229, 4, Gyrtou 1035, 3, Scotussa 397, 1 geht auf ein altes λείτωρ zurück (vgl. λείτορες · ἱέρεια Hesych, mit femininem Geschlechte, da, wie wir noch in dem Abschnitte über die Sprache der Tragiker sehen werden, -τωρ häufig auch für das Femininum mitverwandt wird, λείπειρα · ἱέρεια ders.). λείτωρ ist nach thessalischen Lautgesetzen aus *λήτωρ entstanden; dies beweisen die von Hesych erwähnten λήπειρα (auch Kallim. fr. 123 O. Schn.) · ἱέρεια τῶν σεμνῶν θεῶν und λητήρες · ἱεροὶ στεφανοφόροι. Ἀθαμᾶνες (Ἀθάμαντες cod.). Die letzte Glosse zeigt aber zugleich schlagend, daß λειτουργεῖν nicht zu den äolischen, sondern zu den westdorischen Elementen des Thessalischen gehört (vgl. über die Mischungsverhältnisse dieses Dialekts Solmsen rh. Mus. LVIII 598 ff., LX 148 ff.). Also ist das Auftreten des Verbuns im Thessalischen für die Frage, in welchem Umfange die «Nordachäischen» Mundarten sich der Suffixe -τήρ, -τωρ bedient haben, leider nicht zu verwenden.

¹⁾ Von einer Etymologie der Ζα- glaube ich absehen zu können. Weder Solmsens noch Sommers Anknüpfungsversuche können als unanfechtbar gelten.

Das frühe Eindringen des -τάς-Suffixes in die Simplicia auch in den «achäischen» Dialekten beweisen für den Süden *άλιασταί* der Bauinschrift von Tegea Coll. 1222 = Hoffmann I 30, 24. 27, *δικασταί* des Gottesurteils von Mantinea Fougères Mantinée 525, 19 (dagegen lokr. pamphyl. *δικαστήρες*). Diese beiden Nomina enthalten das -τάς-Suffix, obschon sie staatsrechtliche Ausdrücke sind. Für den Norden geht das frühzeitige Umsichgreifen von -τας aus *παλαίστας* Alc. fr. XXXIII 6 Bgk.⁴ hervor. Wie das im vorhergehenden Verse stehende *μαχαίτας* zu erklären ist, weiß ich nicht. Meister griech. Dial. I 82 geht nach dem Vorgange von G. Curtius (Verb. I² 340) von einem Verbum **μαχαίειν* aus, das sich zu *μάχη* verhalten würde wie *παλαίειν* zu *πάλη*. Aber nach *παλαίστας* und den Bemerkungen auf S. 30 wäre vielmehr in diesem Falle **μαχαίστας* zu erwarten. Da im Äolischen σ vor und nach Nasalen, wie aus *χρίμμα* Chærobosc. in Aneid. Oxon. II 276, 20 = Herodian II 607, 3 Ltz. von $\sqrt{\chi\rho\iota\sigma}$ - (W. Schulze qu. ep. 356) und aus *μήνος* hervorgeht, auch wenn vor der Konsonantenverbindung ein langer Vokal steht, unter Verdoppelung des Nasals schwindet (vgl. Solmsen KZ. XXIX 82. 120), so ist für die Entstehung des äol. *μαχαίτας* im Gegensatz zu den nach Analogie von *κεκοιμένος*, *ἔζωμαι* umgestalteten hom. *κέκονιτο*, *ἄζῳτες* Hesych kein Ausgangspunkt zu finden; denn einem *παλαιμοσύνη* würde im Äolischen **παλαιμοσύνα* entsprochen haben.¹⁾ Das auf der Bauinschrift von Tegea Coll. 1222 = Hoffmann I 30, 49 stehende *ἐργάτας* hat nie anders als auf -της ausgelautet. Dies beweist das fem. *ἐργάτις* Pind. Isthm. II 6, Hdt. V 13, Soph. Phil. 97, Aristot. hist. anim. IX 627 a, 12 und das von hymn. Hom. Merc. 486 ab belegte Abstraktum *ἐργασία*. Also ist das Suffix von *ἐργάτης* ebenso altertümlich wie das von *ἐρέτης*, *ίκέτης* usw. *ἐργάτης* ist zuerst bei Archil. fr. XXXIX 1 Bgk.⁴ belegt und namentlich im Ionischen häufig (es findet sich noch bei Hdt. IV 109; V 6, Heraklit fr. 75 Diels, Hipp. *περὶ φύσ. ἀνθρ.* 12 = VI 62 L., Teos Coll. 5633, 5, Tragiker, att. Redner u. ff.). Wie ich bereits Glotta I 278 ff. gezeigt habe, gehört es zu der zweisilbigen $\sqrt{\text{F}\epsilon\rho\gamma\alpha}$ -, die sich zu *Φεργ-* verhält wie *ἔρχατος* · *φραγμός* Hesych,

¹⁾ Danielssons Ansicht (IF. XIV 381 mit Anm. 1), hinter Diphthong sei im Gegensatz zu der Stellung hinter kurzem und langem einfachen Vokale aus -συ- usw. im Äolischen nicht geminiertes, sondern einfacher Nasal geworden, findet an den Tatsachen keinen Anhalt.

ἐρχατόωντο ξ 15, ὄρχατος Hom. zu Ἐρχομενός, ὄρχος oder wie ἔρκατος· φραγμός Hesych, ἐρκατή· φυλακή ders., Ὀρκατος Ortsbezeichnung Kalymna Coll. 3593 aus dem II^a (von Fick vorgriech. Ortsnamen 53. 120, Hattiden und Danubier 14 mit Unrecht für karisch gehalten) zu ἔρκος 'Gehege', ὄρκος 'Eid' (Solmsen KZ. XXXII 275, Bechtel BB. XXX 270 ff.). Genau entspricht der Basis Φερρα- auch kret. λαγά-σαι Gortyn Coll. 4979, große Inschrift 4991 I 5. 7. 9/10 u. ö., ἀπολαγά-σαι 5007, 1; 5008, 3; 5009 a, 5; 5010, 6. 8, das nicht aus λαγάσ-σαι· ἀφεῖναι Hesych entstanden sein kann, da -σσ- im Kretischen bleibt oder in -ττ-, -θθ- übergeht (W. Schulze KZ. XXXIII 126 ff.), vgl. besonders δασσάσθωσαν Drexos Coll. 4952 = Ditt. syll.² 463, 125. 134 (III^a oder II^a), ἀναδάζαθαι Gortyn Coll. 4965, 2, ἀποδάτταθαι große Inschr. Coll. 4991 IV 29/30, δάττονται V 34; δαμά-σαιτο groß. Inschr. Coll. 4991 II 12 (√δαμα-, δμα-¹). λαγάσσαι Hesych, das ebenso wie [ἀ]πολαγάξιος Gortyn Coll. 5010, 3²) ein Präsens auf -άζειν erschließen läßt, steht dem λαγά-σαι genau so gegenüber wie ἐργάζεσθαι, ἐργαστήρ³) Xen. oecon. V 15; XIII 10; XX 16

¹) δέδαυναυαένον Knosus Coll. 5072 b, 4 zeigt die Übertragung des Präsensuffixes auf die anderen Tempora.

²) [ἀπολ]αγαθένσα Coll. 5009 a, 3 ist mehrdeutig, je nachdem man es als [ἀπολ]αγα-θένσα oder als [ἀπολ]αγαθθένσα (vgl. [B]αρυθένης ibd. b, 4 für [B]αρυ(θ)θένης > [B]αρυσθένης) faßt.

³) Daß das von Grammatikern zur Erklärung von ἐργάτης ange-setzte ἐργαστής lediglich eine Fiktion ist, ist Glotta I 280 Anm. auseinandergesetzt worden. ἐργαστής ist nur einmal wirklich belegt, auf der aus römischer Zeit stammenden Inschrift von Hierapolis (Phrygien) Ditt. syll.² 872, 1 Φλάουιος Ζεῦξις ἐργαστής. Es bedeutet dort, wie Dittenberger treffend erklärt, 'negotiator', wie ja auch die römischen Kaufleute des öfteren als οἱ ἐργαζόμενοι bezeichnet werden. Der ganz spezielle Sinn, den das Verbum ἐργάζεσθαι in diesem Falle hat, erklärt das sonst ungebräuchliche Nomen agentis. Häufig ist dagegen ἐργαστικός neben ἐργατικός. ἐργαστικός regiert im Gegensatze zum absoluten ἐργατικός meist den Genetivus obi.; es ist also eine den Partizipien semasiologisch und syntaktisch nahestehende Bildung und hatte, da es durch das seinem Suffixe vorhergehende -σ- weit mehr mit ἐργάζεσθαι verwachsen war als das auf ἐργάτης zurückgehende ἐργατικός, naturgemäß bedeutend größere verbale Kraft als dieses. Zu memen den Gebrauch der beiden Wörter illustrierenden Beispielen ist hinzuzufügen: Xen. mem. IV I, 4 ἐξ-εργαστικωτάτους φιν ἂν ἐργειρωσι, Plat. politic. 288 e φελλῶν καὶ βόβλων καὶ δεσµῶν ἐργαστικά, Polyb. XV 37, 1 τοῦ προτιθέντος ἐξεργαστικός gegen-über Hipp. περί ἀέρ. ὑδ. τόπ. 24 (170 Köhl.) τὸ ἐργατικόν (ἐργαστικόν nur b) — καὶ τὸ ἄγροπνον, Aristot. hist. anim. IX 622 b, 19 τῶν δ' ἐντομῶν ἐργατικώτατον ζῶων ἐστὶ — τὸ τε τῶν κυρμῆκων γένος καὶ τὸ τῶν μελι-

(an letzterer Stelle ἐργαστήρες neben ἐργάται), ἐργαστήριον Hdt. IV 14 und alle folgenden, ἐργαστρα 'Arbeitslohn' CIA. II 403 = Michel recueil 687, 85 (Ende des III^a), ἐργαστίνα· αἱ τὸν πέπλον ὑφαίνουσαι Hesych¹⁾ dem ἐργάτης, -ις, vgl. noch δαμαζόμενος (von Hes. theogon. 865 ab): $\sqrt{\text{δαμα-}}$, δμα-; πελάτης, πλάτις [S. 42] : πελάζειν (von E 766 ab); περικτίται u. s. f. [S. 44] : κτίζειν (weiteres KZ. XLII 257).²⁾ Daß ἐργασία nicht = *ἐργασσία ist, sondern als

τιῶν, 624 b, 29 εἰσὶ γὰρ αἱ ἀπὸ τῶν ὕλονόμων (μελιπτῶν γινόμεναι μέλιπται) δασυτέραι καὶ ἐλάττους καὶ ἐργατικώτεραι καὶ χαλεπώτεραι, 627 b, 9 κηφῆνες ὀλίγοι ἐνόητες ἐργατικώτερας ποιοῦσι τὰς μέλιπτας [ebenfalls absolut findet sich ἐργατικός bei Theophr. de caus. pl. V 12, 9; V 14, 6]. Bei Polyb. X 16, 1 εἰς τὴν ἐπαύριον ἀθροισθείσης εἰς τὴν ἀγορὰν τῆς τε τῶν στρατευομένων παρὰ τοῖς Καρχηδονίοις ἀποσκευῆς καὶ τῆς τῶν πολιτικῶν καὶ τῶν ἐργαστικῶν κατασκευῆς bedeutet ἐργαστικοὶ 'Arbeiter', 'ἐργαζόμενοι' (cf. X 17, 6 τοὺς χειροτέχνας). Aus diesem Grunde bevorzugt es der Schriftsteller vor ἐργατικοί, das nur adjektivisch 'arbeitsam' sein würde. ἐργαστικοί = klassisch ἐργάται scheint überhaupt ein spezieller Ausdruck der Koine gewesen zu sein, vgl. Hesych ἐργάται· οἱ παρ' ἡμῖν ἐργαστικοὶ παρὰ Ἀττικοῖς. τοὺς παρ' ἡμῖν ἐργάτας ἐκεῖνοι μισθωτοὺς. δύναμις κατεργαστική 'Fähigkeit zu verdauen, zu verarbeiten' Theophr. de caus. pl. I 8, 4 hat ebenfalls starken verbalen Sinn (vgl. κατεργάζεσθαι ὁδοῦσι τὴν τροφήν Aristot.), daher nicht *κατεργατικός. Bei Xen. mem. III 1, 6 hängt zwar von ἐργαστικός kein Objektgenetiv ab, wohl aber von den ihm parallelen παρασκευαστικός, ποριστικός; jedenfalls hat ἐργαστικός auch hier mehr verbale als nominale Kraft.

¹⁾ Vgl. damit att. Inschr. Ditt. syll.² 664, 7—8 (98/7a) τῶν παρθένων [τῶν ἡργ]ασμένων τῇ Ἀθηνᾶ τὰ [ἐ]ργια τὰ [εἰς τὸ]ν πέπλον sowie Eur. Hecub. 467 nebst schol. Genau wie ἐργαστίνα ist gebildet προστατίνα Messene Coll. 4650, 4. 13 (Wende des III^a und II^a). Dagegen gehört zu ἐργάτης ἐργατίνης 'Arbeiter', 'Ausüber' Theokr. X 1; XXI 3, Apoll. Rhod. II 663, Maced. in Anthol. Pal. V 239, 4, Paulus Silentiarius ibd. 274, 12, Adäus Maced. ibd. VI 228, 1 u. ö. in der Anthologie.

²⁾ Ich füge zu den dortigen Beispielen noch εὐκέατος 'leicht zu spalten' ε 60: ἐκέασσε, κεκασμένα, καέσθη Hom., καέζω· διασχίζω ἢ κλῶ Hesych. Die nackte $\sqrt{\text{καε-}}$ zeigt sich auch in κείων ε 425 am Versende, d. i. κέων (W. Schulze qu. ep. 434), also eine in die thematische Flexion wie ἐρῶν, γελῶν, τελῶν u. s. f. eingelenkte Präsenbildung einer zweisilbigen Wurzel. Ebenso bietet die Bronze von Edalion Coll. 135 = Hoffmann I 60 χραιόμενον 9 neben χραιζόμενον 18 (über ep. οὔτα, ἀνούτατος, νεούτατος: οὔτάζων usw. s. Sommer Glotta I 62 ff.). Auch in der Denominativbildung spielt bekanntlich die Dentalerweiterung eine große Rolle. Ich erinnere an die zu Neutren auf -ιον gehörenden Verben auf -ίζειν wie δανείζειν (δάνειον), ἐλλίμενίζειν (ἐλλιμένιον 'Hafenzoll'), διαμηρίζειν 'entjungfern' (διαμήριον 'Lohn für die Entjungferung', ursprünglich wohl nur 'Entjungferung', Kretschmer Vaseninschr. 89, no. 62, W. Schulze GGA. 1896, 253, Wackernagel GGA. 1902, 755; vgl. noch das von Schulze er-

Abstraktum zu ἐργάτης gehört, folgt aus der ständigen Schreibung mit einem σ auf der trozenischen Bauinschrift IG. IV S23 (IV^a) im Gegensatz zu den Abstrakten von Verben auf -άζειν, die auf der Inschrift stets -σσ- haben: ἀποστέρασσις 24, 25, ἔρμασσις 41, vgl. auch ἱμασσία 26 von ἱμάσσειν = *ἱμᾶντ-ζειν.¹⁾ Auch auf der großen Inschrift von Gortyn kann nur *Ἐργασία* ergänzt werden (Coll. 4991 VIII 44): *Ἐργάδδηται* Coll. 4998 V 5/6, *Ἐργασά[μενο]ς* Vaxos Coll. 5125a, 6/7, *Ἐργαζε*. . . . e, 5. Natürlich wurde ἐργασία nach der durchgängigen Vereinfachung von -σσ- nur auf ἐργάζεσθαι bezogen: ebenso gewöhnte sich der Sprechende, in ἐργάτης das spezielle Nomen agentis dieses Verbums zu sehen, eben weil ein ἐργαστής kaum gebräuchlich war und außer ἐργασία und ἐργάτης keine Spuren einer ehemaligen Basis *Ἐργα-* existierten. Man bediente sich daher des Nomens ἐργάτης auch in solchen Zusammensetzungen, wie sie das Verbum ἐργάζεσθαι eingehen konnte, d. h. in Verbindung mit Präpositionen: *παρ-εργάτης λόγων* 'müßiger Schwätzer' Eur. Suppl. 426, *συνεργάτης* 'Mitarbeiter', 'Helfer' Soph. Phil. 93, Eur. Bacch. 1146, Hippol. 417, *συνεργάτης* Eur. El. 100; ebenso beim Abstraktum: *ἀπεργασία* 'Abarbeitung eines bestimmten Quantums', 'Fertigstellung' Plat., Aristot. poët. 1448b, 18/19; 1450b, 19, *ἔξεργασία* von der Ackerbestellung Theophr. de caus. pl. III 1, 6, 'Ausarbeitung', 'Verbesserung' Polyb. X 45, 6, *ἐπεργασία* Thuc. I 139, Xen. Cyr. III 2, 23,

wähnte *διαπαρθένια* Amphipol. II 250, fr. 49 K. = Pollux III 36), *ἰνφορβισιός* des Tempelrechts von Alea Hoffmann I 29, 2 (*ἔμφορβιον* Hesych, oben S. 98). Solmsen KZ. XXXIV 441 bemerkt gut, daß das Verhältnis von *ἰνφορβίην*, das sich ebenfalls auf dem Tempelrechte von Alea 3. 6. 10 11. 15 findet (ibid. 3/4 *ἰνφορβίη*), zu *ἰνφορβισμός* die einst größere Ausbreitung der Verba auf -ίειν beleuchte, die nachher durch -ίζειν stark eingeschränkt wurde. *ἰνφορβίην* ist von *ἔμφορβιον* in der Weise abgeleitet worden, daß der Stammvokal -ε-, -ο- des Nomens vor dem folgenden -ί- des Denominativums unterdrückt wurde: es ist daher mit Verben wie *ἀργελλάν* (*ἀργελλος*), *ἀρνεύειν* (*ἀρνήος*) usw. (vgl. S. 9) konform. -ίζειν verhält sich zu -ιον genau wie die Patronymika auf -ίδης zu Namen oder patronymischen Adjektiven auf -ιος (Solmsen Beiträge zur griech. Wortforschung 58. 99. Ann. 1).

¹⁾ Also eigentlich 'das Versetzen mit *ἰσάντες*, d. i. Balken', 'constructio ex assensibus facta', vgl. *ἰσάντες* im Sinne 'assereres' auf den attischen Bauinschriften Michel recueil 571 1 82 (1099), Ditt. syll.² 537, 55 (317-9), 587, 61. 79 80, 208, 305 (329 89) und sonst (besonders auf den Erechtheuminschriften). Daß *ἱμασσία* von *ἱμάσσειν*, nicht von *ἰσάντες* stammt, geht aus dem -σσ- hervor. Ein Kollektivum von *ἰσάντες* hätte nur **ἰσάνιο* (vgl. *πασσῶ*) lauten können

Plat. legg. VIII 843 e. κατεργασία Aristot. probl. XXII 931 a, 32, de part. anim. III 675 b, 5, ἐκ τοῦ περὶ ἀκουστών 802 b, 15, sehr oft Theophr., Polyb. XXXIV 9, 9, συνεργασία Smyrna Ditt. syll.² 873, 1 (röm. Zt.).¹⁾ Da man sich vielfach — in älterer Zeit so gut wie immer (S. 63 ff.) — scheute, Nomina agentis denominativer Verba, zu denen man ja ἐργάζεσθαι als vermeintliche Ableitung von ἔργον rechnen konnte, mit Nominalstämmen oder solchen Adverbien zu komponieren, mit denen das zugehörige Verbum keine Zusammensetzung eingehen konnte, so wählte man bei derartigen Verbindungen nicht ἐργάτης, das man auf ἐργάζεσθαι bezog, sondern das Nomen agentis von ἔρδειν aus *Fέργ-ζειν, das mit dem Suffixe -έτης gebildete -Fεργέτης; daher πανεργέτης Äsch. Agam. 1486 (Chor) und besonders εὐεργέτης, -ις sehr oft ion.-att. (von Hdt. und den Trag. ab), dorisch (oft Pind.),²⁾ thessal. Sotärisinschr. IG. IX 2, 257, 5 (in der alten Form εὐFεργέτας), dazu das Abstraktum εὐεργεσία ebenfalls sehr häufig ionisch (schon χ 235, 374, Hes. theogon. 503), att., dorisch (Pind. Isthm. VI 70, Bacchyl. I 157, Gortyn Coll. 4983, 2 [archaisch] [ἐ]Fεργεσία),³⁾ cyprisch (εὐFεργεσία im Hexameter Coll. 71 = Hoffmann I 146, 2). Für die Entstehung von εὐεργέτης ist besonders auch die Tatsache verantwortlich zu machen, daß es im Griechischen nur εὐ, κακῶς ἔρδειν, nicht aber ἐργάζεσθαι heißt. εὐεργέτης, πανεργέτης : παντοέρκτης Herodas V 42, παρρέκτης : πάντα πράττων ἐπὶ κακῶ Hesych (Solmsen IF. XIII 134), ῥεκτήρ Hesiod, ἔρκτωρ Antimachus (S. 108) = ἰκέτης : προῖκτης, προσίκτης, ἰκτήρ, ἴκτωρ. Das παντοέρκτης des Herodas ist, wie das offen gebliebene -ο(φ)- zeigt, aus alter Quelle, vielleicht Hipponax, geschöpft (vgl. auch εὐνοέστερος Herodas VI 72 und Hdt. V 24). παντοέρκτης, παρρέκτης, ῥεκτήρ und ἔρκτωρ lehren zugleich, daß das -ε- von εὐεργέτης, πανεργέτης nicht wurzelhaft, sondern suffixal ist. ῥεκτήρ ist wohl erst nachträglich nach Analogie des aus dem Futurum Fρέζειν (vgl. ai. *drakṣyati* usw.) entstandenen Fρέζειν (W. Schulze KZ. XL 121 mit Anm. 1) an die Stelle eines älteren *ῥακτήρ getreten, das die unbetonte Form der Liquida sonans (Kretschmer KZ. XXXI 391 ff.) enthält. *ῥακτήρ würde sich zu ἔρκτωρ verhalten wie

¹⁾ ἡ συνεργασία τῶν ἀργυροκόπων καὶ χρυσοκόων, wo συνεργασία kollektiv = συνεργαζόμενοι ist, vgl. ὑπηρεσία 'Dienst' und 'Dienerenschaft' u. v. a. (S. 10 f.).

²⁾ Sehr oft auch auf jungen Dialektinschriften, was für die mundartliche Verteilung des Worts natürlich ohne Belang ist.

³⁾ Die jungen Dialektinschriften ignoriere ich wieder.

δοτήρ zu δώτωρ u. s. f. An die Stelle von ῥεκτήρ trat später ῥέκτας auf der aus römischer Zeit stammenden Inschrift von Tauromenium Coll. 5229, 7 = IG. XIV 431, das dort, wie so oft ῥέζειν, in besonderer Bedeutung, 'Opferer', auftritt.

Leider ist bei dem Mangel an älteren Inschriften die Zahl der «süd-» oder «nordachäischen» komponierten Nomina agentis auf -τας nicht gerade groß. εἰαροπότας und ζαπότας, die durch Hesych (mit ion. -ης) überliefert werden (S. 114), sind nicht mit Sicherheit für den cyprischen, resp. äolischen Dialekt zu verwenden, da der Vermerk Κύπριοι, bzw. Αἰολεῖς bei Hesych fehlt. Infolgedessen wissen wir nur, daß die Vorderglieder beider Komposita, ζά und εἶαρ usw., diesen Mundarten entnommen sind. Ob die Wörter als Ganzes aus ihnen stammen, läßt sich nicht mit voller Gewißheit entscheiden. Beispielsweise könnte ζαπότας aus einem Dichter (Epiker oder chorischen Lyriker, die sich ja vielfach des äol. ζά = διά bedienen) geschöpft worden sein. εἰαροπότας könnte Hesych mit Rücksicht auf die hom. v. l. εἰαροπῶτις (S. 114, Anm. 1) angesetzt haben, deren Vorderglied mit dem cypr. εἶαρ usw. identisch ist. Von Wichtigkeit für die Dialektgeschichte ist dagegen [τὸς ὄρ]κωμόςτας auf einer mantineischen Inschrift aus der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts (BCH. XVI 577, 2); das Wort kommt außerdem noch im Lokrischen und auf Kreta vor und gehört vielleicht zu den dorischen Bestandteilen der Koine (s. weiter unten). Den Kult des Ζεὺς Μοιραγέτας in Arkadien lernen wir durch Pausanias kennen (S. 60). ᾧ δέσποτα ($\sqrt{\rho\bar{\omega}}$ 'schützen', ai. $\rho\bar{a}$ -) begegnet bei Sappho Berl. Klassikertexte V, fr. II, Ged. IV S. δεσπότας wird daher wohl auch im Altäolischen vorhanden gewesen sein. Die Inschrift, die δεσπότας enthält, stammt erst aus der Zeit des Septimius Severus, der IG. XII 2, 216, 5 von den Mytileniäern als αὐτοκράτωρ und γᾶς καὶ θαλάσσης δεσπότας bezeichnet und als εὐεργέτας der Stadt (so ergänzt Boeckh richtig) gefeiert wird. Natürlich beweist dieser Gebrauch des Worts für altäolische Verhältnisse nicht das Mindeste. Über die Götterbezeichnung Ἐπιδο[τα] in Pagasä in Thessalien, den (Ζεὺς?) Ἐπιδοτάς in Mantinea ist schon S. 113, Anm. 1 gesprochen worden. Das Nomen zeigt sich als Göttername oder -beiname auch auf dorischem Sprachgebiete (Argos, Epidaurus, Sicyon, Sparta). Wir werden es schon wegen der ablautenden Formen Ἐπιδοτάς und Ἐπιδοτάς, außerdem als Sakralbezeichnung für altdialektisch halten. κροπότας

lesen wir nicht nur auf dem Tempelrecht von Alea Hoffmann I 29, 5, Megalopolis Ditt. syll.² 289, 36 (183^a), Phigalia Paus. VIII 42, 12 (τῶν ἱεροθυτῶν καλουμένων sagt der Perieget), sondern auch oft auf jungen dorischen Inschriften: akarnan. IG. IX 1, 486, 20, phoc. ibd. 227, 3; 229, 3; 230, 3 (168—158^a), rhod. Coll. 3749, 2 (220^a); 4154, 39 (III^a); 4161 b, 3; 4196, 7; 4198, 12 (c. 80^a) [ἀρχιεροθύτας 4161 b, 1; 4171, 4; 4189 a, 20], Syme IG. XII 3 Suppl. 1270 a, 2, Akragas Coll. 4254, 1 = IG. XIV 952 (nach dem Ende des 1. punischen Krieges), Melita ibd. 953, 6 (dieselbe Zeit), Sparta Coll. 4430, 22 (Ende des III^a), Tempelrecht von Andania 4689 = Ditt. syll.² 653, 29, ferner noch auf jüngeren ionischen Inschriften: Histiäa Coll. 5341, 5 = Ditt. syll.² 494 (etwa 260^a); 5342, 1 (146—75^a).¹⁾ Bedeutsam ist jedenfalls, daß wir den Beamten aus drei arkadischen Städten belegen können, noch dazu auf dem ziemlich alten Tempelrechte von Alea. ἱεροθύτας wird daher wohl echt arkadisch gewesen sein. Dagegen als echt dorisch ist es sicher nicht anzusehen, da es nur auf dorischen Inschriften verhältnismäßig spätem Datums auftritt. Dazu stimmt auch, daß es nie in der echt dorischen Form *ἱαροθύτας, sondern stets als ἱεροθύτας zu lesen ist. Offenbar ist es erst zu einer Zeit in die dorischen Mundarten eingedrungen, als diese schon stark mit Elementen der Koine durchsetzt waren. Die Koine hat ἱεροθύτης wohl aus dem Ionischen; denn wenn es auch erst auf verhältnismäßig jungen Inschriften von Histiäa begegnet, so ist doch unzweifelhaft, daß es sich in dieser Stadt als ein altionisches Wort der Sakralsprache lange Zeit gehalten hat.²⁾

¹⁾ Ibid. 19 das Simplex θύτης; ὁ θύτας Phalanna IG. IX 2, 1234, 2 (ion. Schrift) stammt wohl aus der Koine, vgl. auch τοῦ λητουργούντος θύτου τῆ πόλει Magnesia Ditt. syll.² 553, 18 (Anfang des II^a) sowie τῶν τὰς πόλιος εἰρων προθύταν Mytilene IG. XII 2, 484, 25 (röm. Zeit). Auch συνθύτας Thespiä IG. VII 1785, 3/4 = Ditt. syll.² 745: 1790, 5. Tanagra ibd. 553, 1; 689, 2, Theben 2463, 1 (II^a), Hermion IG. IV 679, 16 = Ditt. syll.² 654 (Ende des III^a oder Anfang des II^a), rhod. Coll. 3838, 5 (I^a) ist wohl nur ein Ausdruck der Gemeinsprache; es findet sich schon bei Eur. fr. 852, 4 N.². Vgl. noch καθημεροθύτης Olympia 64 = Ditt. syll.² 612, 22 (24^a); dazu Paus. V 13, 10 θύεται δὲ τῷ Διὶ καὶ ἄνευ τῆς πανηγύρεως ὑπὸ τε ἰδιωτῶν καὶ ἀνὰ πᾶσαν ἡμέραν ὑπὸ Ἑλλείων.

²⁾ Ich erinnere z. B. daran, daß in Cyzikus bis tief in die Kaiserzeit hinein die Datierungsformel ἐπὶ — ἱππάρχω mit ionischer Genetivendung unverändert gelassen worden ist (daher noch Ditt. syll.² 365, 1 vom Jahre 37^p und 366, 1 vom folgenden Jahre, s. auch Bechtel zu Coll. 5524, 2, Ditt. syll.² 348, 6 vom Jahre 46^a).

Daß die Dorer länger als die übrigen griech. Stämme die Suffixe -τήρ, -τωρ bewahrt haben, läßt sich an zahlreichen Beispielen deutlich machen. Bei der Betrachtung der dorischen Dialekte führe ich zunächst die Belege aus den chorischen Lyrikern an:

a) auf -τήρ gehen aus:

1. von primären Verben:

ἀλκτήρ,¹⁾ δματήρ,²⁾ ἐλατήρ,³⁾ καυτήρ,⁴⁾ μναστήρ 'proeus',⁵⁾ μναστήρ 'memor', 'studiosus' und 'in Erinnerung bringend',⁶⁾ ὀλετήρ,⁷⁾ σωτήρ.⁸⁾

2. von Denominativen:

θατήρ,⁹⁾ ἰατήρ,¹⁰⁾ κυβερνατήρ;¹¹⁾ ἀρητήρ,¹²⁾ κινήτηρ;¹³⁾ ὀρθωτήρ;¹⁴⁾ οἰκιστήρ,¹⁵⁾ συνοικιστήρ.¹⁶⁾

1) Pind. Pyth. III 7.

2) Alkm. fr. IX Bgk.⁴.

3) ἐλατήρ ὑπέρτατε βροντᾶς ἀκαμαντόποδος Ζεῦ Pind. Ol. IV 1. Fem. ἐλάτειρα fr. 89, 2 Schr. θοᾶν ἵππων ἐλάτειραν (parodiert von Aristoph. equ. 1266 im Chorgesange θοᾶν ἵππων ἐλατήρας).

4) Pind. Pyth. I 95 τὸν ταύρω χαλκῆω καυτήρα — Φάλαριν, wo καυτήρ noch ganz verbale Kraft hat, genau wie πυρός βροτοῖς δοτήρ' ὄρας Προμηθεῖα Ἄsch. Prom. 612.

5) Pind. Ol. I 80, Pyth. IX 106. Daß ich μναστήρ 'proeus', obwohl μνάσθαι eigentlich Denominativum von γυνή ist, mitten unter Ableitungen primärer Verba nenne, findet in dem S. 10 ff. Bemerkten seine Erklärung.

6) 'memor', 'studiosus' bedeutet μναστήρ bei Pind. Ne. I 16 b, 'in Erinnerung bringend', 'erinnernd an —' Pyth. XII 24 (H. Schulz de elocutionis Pindaricæ colore epico, Diss. Göttingen 1905, 52). Auch das fem. μνάστειρα hat bei Pindar die zweite Bedeutung (Isthm. II 5).

7) Alkm. fr. XLIII 2 Bgk.⁴.

8) Pind. Ol. V 17 σωτήρ υψινεφές Ζεῦ, ebenso Isthm. VI 8 σωτήρι — Ὀλυμπίω, fr. XXX 5 σωτήρος — Διός, CLIX ἀνδρῶν δικαίων χρόνος σωτήρ ἀρίστος. σῴτειρα Ol. XIII 54 von Medea, VIII 21 als Beiwort der Themis, IX 15 Θέουσι θυγάτηρ τε — σῴτειρα — γεγαλόδοξος Εἰνουσία, XII 2 σῴτειρα Τύχα.

9) θατήρων (von zweiter Hand fälschlich in das 'vulgärrere' θατήρων verändert) Bacchyl. IX 23, cf. θατήρας 'θεατᾶς Hesych.

10) Pind. Pyth. III 65; IV 270.

11) Pind. Pyth. IV 274, Isthm. III (IV) 71 b.

12) Pind. Pyth. I 69, wo Hiero als ἀρητήρ ἀνὴρ bezeichnet wird.

13) Pind. Isthm. III (IV) 19 heißt Poseidon ο κινήτηρ δὲ γὰρ ἰοθε Stelle wird wahrscheinlich nachgeahmt von Hygm. Hom. XXI 2 Ποσειδάωνα — γαίης κινήτηρα καὶ ἀτρυγέτοιο θαλάσσης).

14) Pind. Pyth. I 56 θεός ὀρθωτήρ πέλοι.

15) Pind. Ol. VII 39, Pyth. I 31, IV 6.

16) Pind. Ol. VI 6, fr. 186, I Schr.

b) auf -τωρ enden:

1. von primären Verben:

ἀμύντωρ,¹⁾ γενέτωρ,²⁾ ἴστωρ,³⁾ κτίστωρ.⁴⁾

2. von Denominativen:

ἰάτωρ:⁵⁾ ἀρήτωρ.⁶⁾

Ich habe absichtlich ἀλέκτωρ 'Hahn' übergangen, da dies infolge seiner ganz speziellen Bedeutung nicht mehr als Nomen agentis von $\sqrt{\text{ἀλεκ-}}$, ἀλκ- 'sich wehren', 'kämpfen'⁷⁾ betrachtet werden kann, sondern zu einer besonderen Tierbezeichnung geworden ist. ἀλέκτωρ begegnet uns denn auch nicht nur im Dorischen (Simon. fr. 80 b Bgk.⁴, Bacchyl. IV 8, ⁸⁾ Pind. Ol. XII 14),

¹⁾ οἶνον ἀμύντορα δυσφροσυνᾶν Simon. fr. 86 Bgk.⁴.

²⁾ Korinna Berl. Klassikertexte V, fr. II 77.

³⁾ Bacchyl. VIII 44 ἐγχεῶν ἴστορες κοῦραι von den Amazonen, also fem. wie im hymn. Hom. XXXI 2 Μοῦσαι, | ἠδυεπεῖς κοῦραι Κρονίδεω Διός, ἴστορες ψῆδης.

⁴⁾ Pind. fr. 105, 3 Schr. (parodiert von Aristoph. av. 926).

⁵⁾ ἰάτωρ als fem. Alkm. fr. XXIII 89 Bgk.⁴.

⁶⁾ Ζεῦ, πάντων ἀρχά, πάντων ἀρήτωρ Terpander fr. I 1 Bgk.⁴.

⁷⁾ Die Richtigkeit dieser Fick-Kretschmerschen Etymologie geht auch aus Stellen hervor wie Pind. Ol. XII 14 ἐνδομάχας ἄτ' ἀλέκτωρ, wozu das Scholion bemerkt τὸν ἀλέκτορα παρέιληψε διὰ τὸ κατοικιδίους ποιῆσθαι τὰς μάχας τὸ Ζῶον τοῦτο καὶ μηδὲν λόγου ἄξιον δρᾶν δημοσία, Ἄσχ. Eumen. 861 μήτ' ἐξελοῦσ' ὡς καρδίαν ἀλεκτόρων | ἐν τοῖς ἐμοῖς ἀστοῖσιν ἰδρύσης Ἄρη | ἐμφύλιόν τε καὶ πρὸς ἀλλήλους θρασύν. | θυραῖος ἔστω πόλεμος, οὐ μόλις παρών, | ἐν ᾧ τις ἔσται δεινὸς εὐκλείας ἔρως · | ἐνοικίου δ' ὄρνιθος οὐ λέγω μάχην. Der Schol. sagt: μάχιμον γὰρ τὸ ὄρνειον, τῶν τε ἄλλων Ζῶων τὸ συγγενὲς αἰδουμένων μόνος οὐ φεῖδεται. Die Äschylusstelle stimmt genau zu Pindar, auch darin, daß der Hahn als ein im Hause kämpfender Vogel, der nicht an die Öffentlichkeit tritt, bezeichnet wird.

⁸⁾ Vor und nach ᾗς ἀλέκτωρ eine große Lücke. Blaß deutet ᾗς als Ἀρεθούσας, deren Gemahl (so faßt er ἀλέκτωρ) der Alpheus ist; der Dichter gehe von den pythischen zu den olympischen Siegen Hieros über. Diese Interpretation ist höchst unwahrscheinlich; denn ἀλέκτωρ heißt 'Gatte' nur bei Soph. fr. 767 N.² οὐμός δ' ἀλέκτωρ αὐτὸν ἦγε πρὸς μύλην. Hier handelt es sich aber nur um eine jener Willkürbildungen, deren sich die Tragiker und andere Dichter, sei es durch absichtliche Umdeutung gewöhnlicher Wörter, denen eine falsche Etymologie beigelegt wird, sei es durch unfreiwilliges Mißverständnis veralteter, besonders epischer Vokabeln eine ganze Reihe zuschulden kommen lassen (so richtig auch Kretschmer KZ. XXXIII 561). Ein ἀλέκτωρ 'Gatte' hat es im lebendigen Sprachgebrauche ebensowenig gegeben wie ein ἀλέκτωρ 'jungfräulich' in ἀλέκτορος Ἀθηνάς des Πομπηϊανός ὁ Φιλαδελφεύς, ἄνθρωπος οὐκ ἀπάνουρος, ὄνοματοθήρας δὲ καὶ αὐτός (Athen. III 98 b), der im folgenden noch

sondern auch im Ionischen (Batrachomyom. 192, Herodas IV 12. 1) 16). Aus dem Ionischen haben es die Tragiker (Äsch. Agam. 1671, Eumen. 861, Phryn. fr. XVII, p. 724 N.², Ion fr. XXXIX, p. 740 N.²; fr. XLV, p. 741 N.²) und die Koine (Mayser Gramm. d. Papyri 27, Thumb Hellenism. 217). Aristoteles gebraucht nur das echtattische ἀλεκτρούων (sehr oft); wenn Athen. IX 393 f aus Aristoteles zitiert: ἡ δὲ φάσσα ἀλέκτορος τὸ μέγεθος (ἔχει) [vgl. fr. 347 Rose], so wird das wohl nur ungenaue Wiedergabe seitens des Athenäus sein, der das in der Koine gebräuchliche Wort dem bei Aristoteles stehenden ἀλεκτρούων substituierte. Dem Strengattischen ist ἀλέκτωρ fremd gewesen; denn die Komiker gebrauchen es nur in lyrischen Partien (Aristoph. vesp. 1490 in Anapäst, Kratin. I 91, fr. 259 K. an lyrischer Stelle, Plato I 659, fr. 209 K. in Anapäst). Das Gewöhnliche ist bei ihnen wie überhaupt im Attischen ἀλεκτρούων, sowohl für das männliche wie für das weibliche Tier (Kock zu Aristoph. nub. 661 ff., wo Sokrates den Strepsiades tadelt, daß er ἀλεκτρούων für den Hahn und für die Henne verwendet; er solle vielmehr die Henne ἀλεκτράινα, den Hahn ἀλέκτωρ nennen. Aus dieser Empfehlung des Sokrates folgt zugleich, daß ἀλέκτωρ dem gemeinen Manne des athenischen Volks eine ungewohnte Bezeichnung war). Die attischen Redner bedienen sich des Wortes ἀλέκτωρ niemals

weitere Willkürschöpfungen dieses ὀνοματοθήρας und der anderen Οὐλοπιάνειοι σοφισταί anführt). Vergleichbar ist auch ἰσχάς 'getrocknete Feige', von Sophokles (fr. 694 N.² = Athen. III 99 d) halbwitzig, halbgesucht an ἰσχεῖν angeknüpft und zur Bezeichnung des Ankers verwandt (weiteres bei von Wilanowitz Isyll 112, nordion. Steine = Abh. d. Berl. Ak. 1909, S. 44, Anm. 1, Wackernagel KZ. XXXIII 47 ff., besonders 49, Brugmann IF. XVII 10, vgl. auch W. Schulze GGA. 1897, 889 über mißbräuchliche Verwendung homerischer Epitheta seitens des Alcäus). Es ist daher keinerlei Berechtigung vorhanden, ἀλέκτωρ auch bei Bacchylides nicht im gewöhnlichen Sinne 'Hahn' zu fassen. Eine Möglichkeit, die sich allerdings infolge des lückenhaften Zustandes des Textes nicht zur Gewißheit erheben läßt, wäre z. B., daß Bacchylides, seine Gesänge ἰώνους 10 mit dem Hahnenschrei vergleichend, sich als Herold der Ruhmestaten Hieros hinstellt. Diese Interpretation findet vielleicht eine Stütze an Ion fr. 39, p. 740 N.² = Athen. IV 184 f ἐπὶ δ' αὐλός ἀλέκτωρ Λόδιον ρυνον ἀχέων, id. fr. 45, p. 741 N.² = Athen. ibd. ῥοσὶ δὲ τοι σφιγξέ Ἰδαίος ἀλέκτωρ. Ich erinnere auch an Demades, der nach Athen III 99 d den Staatstrompeter ἀλέκτωρ der Athener nennt

ἢ τοῦ ἀλέκτορος τοῦδ', ὄντιν' οἰκίης τοίχων (οἰκίῃ στοίχων Meister, ohne mich zu überzeugen) | κήρυκα οὖν, ταπεινότατα δεξιότη. Also auch hier ist der ἀλέκτωρ als Herold bezeichnet.

(ἀλεκτρούων sagt vielmehr Dem. LIV 9, p. 1259). Wenn Demades nach Athen. III 99 d den Staatstropfeter als ἀλέκτωρ der Athener bezeichnet (S. 154ff., Anm. 8), so ist der Ausdruck ebenso gesucht wie der Vergleich und besagt daher für den attischen Sprachgebrauch gar nichts. Inschriftlich treffen wir ἀλέκτωρ in Attika erst im ersten nachchristlichen Jahrhundert an (Michel recueil 692, 27), noch dazu auf einem Denkmal, das noch andere unattische Wendungen aufweist (1 Ποσιδῶνι Χαμαιζήλῳ). Auch ἀλεκτορίς ist dem guten Attisch fremd; es findet sich aber bei Epich. fr. 152. 172, 3 Kaib. und im Ionischen (Hipp. περί ἱερῆς νοῦσου 1 = VI 356 L. nach den besten Hss. θι, Herodas VI 100¹⁾) und zwar nicht nur vom weiblichen Tiere. Darauf weist insbesondere der Zusatz τὸ θῆλυ τῶν ἀλεκτορίδων γένος bei Epich. fr. 172, 3 Kaib., der nur dann Sinn hat, wenn ἀλεκτορίς das Huhn schlechtweg bezeichnet. Auch Aristoteles, der ἀλεκτορίς aus dem Ionischen übernimmt, gebraucht das Wort für beide Tiergeschlechter, vgl. hist. anim. V 544a, 31 sq. τὸ τῶν ἀλεκτορίδων γένος ὀχεύουσι γὰρ οἱ ἄρρενες καὶ ὀχεύονται αἱ θήλειαι τῶν ἀλεκτορίδων καὶ τίκτουσιν αἶε, πλὴν τῶν ἐν χειμῶνι τροπικῶν ἡμερῶν, IX 614b, 10 ἀλεκτορίδος θηλείας. Phrygichus 228 Lob. verwirft die Bildung: ἀλεκτορίς εὐρίσκεται ἐν τραγωδίᾳ (fr. trag. adesp. 585 N.²⁾) καὶ κωμωδίᾳ· λέγε δὲ ἀλεκτρούων καὶ ἐπὶ θήλεος καὶ ἐπὶ ἄρρενος, ὡς οἱ παλαιοὶ (s. o.). Die unattische Herkunft von ἀλεκτορίς folgt auch, wie wir in einem späteren Abschnitte sehen werden, aus dem diesem Dialekte unbekanntem, im Ionischen aber keineswegs seltenen Suffixe -τορίς. ἀλεκτορίς gehört vielmehr zu den Übereinstimmungen, die Epicharms Sprache mit dem Ionischen aufweist (G. Bösch de Apollonii Rhodii elocutione. Diss. Berlin 1908, 49, Anm. 1, Solmsen Beitr. zur griech. Wortforschung 23 und sonst).

μναστήρ 'Freier' bei Pindar beruht sicherlich auf den epischen Vorbildern; denn wie weiter unten gezeigt werden wird, ist μνηστήρ ein speziell episches Wort, das die späteren Schriftsteller nur bei mythischen Stoffen gebrauchen. Ein großer Teil der anderen bei den chorischen Lyrikern auftretenden Nomina auf -τήρ, -τωρ darf indes wohl als echtdorisch gelten. Von Bedeutung ist das andere μναστήρ, das teils 'memor', teils 'admonens', 'in memoriam vocans' heißt. In dem zweiten Sinne stimmt es

¹⁾ αἱ ἀλ(ε)κτορίδες; das τ ist langgemessen wie in δορκαλίδες III 19, πο(ρ)τίδα VII 15, vgl. Meister 838.

zu μιμνήσκειν, im ersten zu μιμνήσκεσθαι und μεμνήσθαι, die durch ihre selbständige Bedeutungsentwicklung 'recordari', 'reminisci', 'meminisse' zu einem vom Aktiv unabhängigen Deponens geworden waren und daher auch aus sich heraus ein Nomen agentis erzeugen konnten. Da μναστήρ doppelsinnig ist, so gestattet sich Ibykus fr. 59 Bgk.⁴ = schol. Apollon. Rhod. IV 1348 ein στερφωτήρα στρατόν = τὸν ἔχοντα στέρφη (= δέρματα). Er gibt diesem also passivischen Sinn, obwohl es wie στερφῶσαι 'mit Häuten bedecken' eigentlich ebenfalls kausativ sein sollte, und obwohl eine direkt passivische Bedeutung den Substantiven auf -τήρ, -τωρ im Gegensatz zu den alten Nomina auf -της und -τ- eigentlich nicht zukam. Wir haben es also vom syntaktischen Standpunkte mit einer ὁμογενέτορα, συγγενέτεira (= σύγγονος) des Euripides, εὐγενέτεira eines Dichters der Anthologie, χρυσοστόπετορας ἀνδρας des Manetho (S. 48. 126) genau analogen Kunstbildung zu tun.

Eine große Menge von Nomina agentis auf -τήρ, -τωρ liefern die dorischen Inschriften. Außerdem vergrößern noch antike Historiker, die dorischen Schriftsteller, Grammatiker und Lexikographen unser dorisches Material:

a) Auf -τήρ kommen neu hinzu:

1. von primären Verben:

ἀποδοτήρες 'Zurückgeber' Epich. fr. 116 Kaib. (neben στατήρες 'Schuldner'). ἐρδοτήρσι epidaur. Bauinschr. IG. IV 1485, 4 (320^a), ibd. 45 ἐρδοτέρσι. ἐρδοτήρ ferner noch Sparta Coll. 4430, 13 14 (Ende des III^a).

ἀφεστήρ Beamter in Knidos Coll. 3505, 19 (Zeit Kaiser Trajans), Vorsitzender der βουλή der Knidier (Plut. mor. 292a), vgl. ἀφετηρία· ἀρχή, ἡγεμονία Hesych.

ἴερκ|αυτέρσι (wie ἐρδοτέρσι, s. o.) Nemea IG. IV 181, 3 (IV^a) vom Verfertiger enkaustischer Gemälde.

κριτήρες Mycenä IG. IV 193 (V^a). ἀγκριτήρες 'Verhörer' Chalcédon Coll. 3055, 1.

πρακτήρες Beamtenbezeichnung phoc. IG. IX 1, 32, 38 — Ditt. syll.² 426 (nach 181^a).

στατήρες 'Schuldner' Epich. fr. 116 Kaib. (neben ἀποδοτήρες).

2. von Denominativen:

ἐπαγγελτήρες 'Ausrufer', 'Verkünder' Beschluß der Bewohner von Ithaka betreffs Ehrung der Ἄρτεως Λευκοφρυγιῆ von Magnesia Inschr. von Magnesia 36 — Ditt. syll.² 257, 5 (c. 200^a).

ἀρτυτήρ 'Ordner', Beamter in Thera, Testament Epiktetas Coll. 4706 b, 145. 148. 160 u. ö.

κωλυτήρ Archytas Tar. fr. III Diels.

[τ]οῖς τ[ε]λεστήρσι τᾶς μεγάλας Ματρό[ς] Trozan IG. IV 757 b, 10 (II^a).

κονιατήρ epidaur. Bauinschr. IG. IV 1484, 251 (Anfang des IV^a).

νικατήρ Deros Coll. 4952 = Ditt. syll.² 463, 152 (III^a oder II^a). Ebenfalls aus dem Dorischen stammt νικατήρες· οἱ ἀκμαῖο-
τατοι ἐν ταῖς τάξεσιν bei Hesych.

φραδατήρ = ἔρμηνεύς Akrä Coll. 3241 = IG. XIV 211, r. Kol., 5; 3242 = IG. XIV 212, r. Kol., 5.

νεικητήρ· λικμητήρ. Μεγαρεῖς Hesych (Solmsen Beitr. zur griech. Wortforschung 97).¹⁾

τοῖ πωλητήρες τᾶν δεκατᾶν delphische Tempelbaurechnung Coll. 2502, 195. 199 = Ditt. syll.² 140 (c. 340^a).

βεβρωτήρ 'Bürge' ätol. IG. IX 1, 417, 7 (Mitte oder Ende des III^a), lokr. ibd. 331, 5 (um die Mitte des II^a), phoc. ibd. 188, 8; 189, 8; 190, 19; 192, 23. 27. 29; 193, 14/15. 31; 194, 23. 28. 32 (sämtliche phocische Inschriften II^b), sehr oft auf delphischen Inschriften. Auch in Lokris tritt βεβρωτήρ noch in der Kaiserzeit auf (Amphissa IG. IX 1, 1066, 16 = Ditt. syll.² 844). Die Ionier sagen βεβρωτήρ (s. später).

διορθωτήρες 'Verbesserer von Gesetzen' Coreyra IG. IX 1, 694, 138 (II^a).

κο(ι)ακήρ = ἐνεχυραστής Sparta Coll. 4444, 53; 4445, 57; 4446, 61. Meister verweist auf die Hesychglossen κοῖον· ἐνέχυρον. κῶιον· ἐνέχυρον. κῶα· ἐνέχυρα. κῶάζειν· ἀστραγαλίζειν, ἐνεχυράζειν. κωαθείς· ἐνεχυριασθείς. κοῦα· ἐνέχυρα. κούασαι· ἐνεχυριάσαι. Vgl. außerdem noch ἐνκοιωταί (sc. δαρχναί?) der großen Inschrift von Gortyn Coll. 4991 IX 25/26. 35, dessen Bedeutung freilich nicht ganz klar ist, sowie Lambertz griech. Sklavennamen II 38.

ἀκοαστήρες· ἀρχή τις παρὰ Μεταποντίοις Hesych = Kaibel gloss. Ital. 146.

δικαστήρ Sillyon Coll. 1267, 11. 16. 17/18. 19 = Meister Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1904, 12 ff., lokr. IG. IX 1, 334, 33.

δοκιμαστήρες in Lakonika Polyb. XXIV 7, 5. 6. 8.

¹⁾ Abgeleitet von νικεῖν (νίκειν cod.)· λικμᾶν Hesych, vgl. J. Schmidt Kritik der Sonatentheorie 108, Anm. 1.

τερμαστήρες Megara IG. IV 926 = Ditt. syll.² 452, 85 (242—235a).¹⁾

άρμοστήρ vom lakonischen Befehlshaber Xen. Hellen. IV 8, 39. Dies ist die echtlakonische Form, wie die Inschrift von Cythera Coll. 4552, 2 lehrt.²⁾ Die attischen Schriftsteller setzen meist dafür das ihrem Dialekte geläufigere -τής-Suffix ein (Thue. VIII 5, Theopomp Hellen. I 3; III 1, oft Dem., Isokr., Äschin. de fals. leg. 77, Aristot. Ἀθ. πολ. XXXVII 2, Theophr. fr. 129 W. = Harpocr. s. v. ἐπίσκοπος, Polyb. IV 27. 5). Auch Xenophon sagt bis auf die eine zitierte Stelle nur ἀρμοστής. Vgl. noch Ed. Meyer Theopomps Hellenika 269, Anm. 3.

b) auf -τωρ enden:

1. von primären Verben:

Εἰστορες 'testes' oft auf böot. Inschriften: Lebadea IG. VII 3080, 6; 3081, 7, Orchomenus 3173, 12, Nikareainschr. 3172, 88. 165. 169. 172. 175 (dagegen auf dem attisch abgefaßten Teile der Inschrift 37/38 μάρτορες), Thespiä 1779, 7; 1780, 25. Auch wenn Thucydides II 74 den spartanischen König Archidamus die Götter und Heroen der gegen Sparta angeblich treulosen Platäer zu Zeugen für die Vertragsbrüchigkeit der Platäer und die Unschuld der Lacedämonier an dem bevorstehenden Feldzuge mit den Worten anrufen läßt: θεοὶ ὅσοι γῆν τὴν Πλαταιίδα ἔχετε καὶ ἥρωες, ξυνίστορες ἔστε ὅτι κ. τ. λ., so legt der Historiker sicherlich mit Absicht dem Könige einen echtböotischen Ausdruck in den Mund. Vorher, wo es ihm nur darauf ankommt, die Tatsache der Zeugenanrufung seitens des Archidamus zu konstatieren, sagt er dagegen in echtattischer Weise: ἐς ἐπιμαρτυρίαν καὶ θεῶν καὶ ἡρώων τῶν ἐρχομένων Ἀρχίδαμος κατέστη λέγων ὕδε κ. τ. λ.

2. von Denominativen:

Δὲ ἀρήτορι in Lacedämon Xen. resp. Lac. XIII 2, also wie bei Terpander.

¹⁾ Über den nordwestgriechischen Charakter der Ausdrücke τερμονίζειν, τερμονισμός, τερμάζειν, τερμαστήρες s. Jacobsohn Philol. LXVII 348, adn. 32, der zeigt, daß auch die Tragödie sowie Xen. Hiero X 7 τέρπων, ἀρχιτέρπων aus dem Nordwestgriechischen schöpft.

²⁾ Xenophon hat also an einer Stelle den lakonischen Ausdruck unverändert herübergenommen genau wie bei Διὶ ἀρήτορι (mit dorischem Vokalismus und Suffix), s. u. Ich erinnere auch daran, daß Xenophon es liebt, Aussprüche in ihrem dialektischen Gewande wiederzugeben, vgl. Wackernagel Hellenistica 8, Glotta II 7, Solmsen Beitr. zur griech. Wortforschung 150 mit Anm. 2. S. auch gleich über ξυνίστορι bei Thucydides

Im Gegensatz selbst zu Homer bildet also das Dorische Nomina agentis auf -τήρ auch von solchen Denominativen, deren Suffix erst verhältnismäßig spät produktiv geworden ist, von Verben auf -ούν (βεβαιωτήρ, ὀρθωτήρ, διορθωτήρες), -άζειν (κο(ι)ακτήρ, ἀκοαστήρες, δικαστήρ, δοκιμαστήρες, τερμαστήρες), -ίζειν (οἰκιστήρ, συνοικιστήρ). Daraus folgt, daß im Dorischen, abweichend vom Ionisch-Attischen, -τήρ noch in voller Blüte stand, als die genannten Verbalsuffixe den Gipfel ihrer Ausbreitung erreicht hatten. -τήρ, -τωρ ist denn auch in den dorischen Dialekten außerordentlich zähe gewesen; es findet sich vielfach noch auf schon stark von der Koine, sei es in Lautlehre und Flexion, sei es im Wortschatze beeinflussten Inschriften, und gewisse termini technici, nordwestdorisch βεβαιωτήρ 'Bürge' und der staatsrechtliche knidische Ausdruck ἀφεστήρ, haben sich bis tief in die Kaiserzeit hinein gehalten.

Absichtlich sind solche Nomina übergangen worden, die bloß in metrisch abgefaßten Inschriften auftreten; denn hier beruht das Suffix vielfach auf der Nachahmung des Epos. So nennt Isyll IG. IV 950, 52 den Asklepius τὸν νόσων παύστορα, δωτήρα ὑγείας, μέγα δῶρημα βροτοῖς. Von dem altertümlichen δωτήρ kann es als ausgemacht gelten, daß sein Gebrauch lediglich auf den Einfluß des Epos zurückzuführen ist; denn im Dorischen existiert nur die Parallelform δοτήρ (vgl. ἀποδοτήρ, ἐρδοτήρ, letzteres auch in Epidaurus). παύστωρ kommt zwar im Epos nicht vor, verrät aber trotzdem ohne Zweifel die Wirkung der getragenen Rede (vgl. auch παυστήρ bei Sophokles).¹⁾ ιατήρ dagegen, das Isyll v. 18 im Hexameter verwendet, kann echt-dorisch auch noch zu seiner Zeit gewesen sein; denn Pindar kennt es, und Alkman bedient sich der Parallelbildung ἰάτωρ. Damit soll nicht behauptet werden, daß nicht das epische Vorbild Isyll zu dem Ausdrucke Ἀσκληπιῶ ἰατήρι mitbestimmt haben kann (vgl. Ἀσκληπιῶ — ἀμόμονος ἡγήτρος Δ 194, Λ 518, ἡγήτρα νόσων Ἀσκληπιόν hymn. Hom. XV 1). Auch ἀρητήρ in einem

¹⁾ Phil. 1438, El. 304. Dem eigentlichen Ionisch-Attischen ist παυστήρ völlig unbekannt. Von attischen Komikern gebraucht es nur Alex. II 385. fr. 240, 9 K. als Lösung eines γρῖφος: ὕπνος, βροτείων. ᾧ κόρη, παυστήρ πόνων. Eustath. 1336. 15 bemerkt richtig: Ἄλεξις δὲ σεμνύνων τὸν ὕπνον βροτείων πόνων παυστήρα καλεῖ. Der Komiker verwendet natürlich absichtlich einen hochtrabenden, der Tragödie entnommenen Ausdruck (Sellers de mediae comoediae sermone, Diss. Münster 1909, 29. 41).

Distichon aus dem Gebiete der Änianen IG. IX 2, 59, 8 (vielleicht noch III^a) stimmt zu Pindar, ἀρήτωρ als Beiwort des Zeus gebraucht Terpander; der spartanische König opfert, ehe er sich zum Feldzuge begibt, nach Xenophon in der Heimat dem Ζεύς ἀρήτωρ. Wenn die Stadt Latyia den Hypatäer Sosander ehrt als ἀρητήρα δι' εὐξυνέτοιο μερίμνας, | σωτήρα, κτίστην, ἄλλον — Δία, so sieht es demnach fast so aus, als habe auch dort der Kult des Ζεύς ἀρητήρ geherrscht. In diesem Falle hätten wir es also auch für Latyia mit einem altdialektischen Ausdrucke zu tun, der sich gehalten hat, obwohl das Gedicht nur wenig Dorismen zeigt und im wesentlichen in der episch-epigrammatischen Kunstsprache abgefaßt ist (daher auch κτίστην mit ionischem Vokalismus). Auf der anderen Seite aber kann der Verfasser des Epigramms ἀρητήρ auch im Anschluß an das epische ἡρήτωρ geschaffen haben. Eventuell haben auch hier beide Umstände zusammengewirkt.

Über ἄλιακτήρ berichtet Hesych, es sei ein τόπος, ἐν ᾧ ἀθροίζονται οἱ Σικελοί. Kaibel gloss. Ital. 204, 57 bekämpft diese Deutung und meint, Ἄλιακτήρ sei vielmehr der Heros gewesen, dessen Statue auf dem Markte aufgestellt war. Auch ich halte das für richtig, lehne aber die Hesycherklärung nicht schlankweg ab; denn der Versammlungsplatz kann nach dem Heros den Namen führen. Formell ist Ἄλιακτήρ genau mit lakon. κο(ι)ακτήρ zu vergleichen. Ist Ἄλιακτήρ Heroenname, so bietet sich als Parallele Ἄνθιστήρ Thera Coll. 4705, 1/2 = IG. XII 3, 329 (c. II^a) τῷ κοιν[ῶ] τοῦ Ἄνθισ[τ]ήρος τοῦ πυθοχρήστου, worin Hiller von Gärtringen 'aut heros Bacchi similis aut Bacchi ipsius eognomen, cui Iones ferias Ἄνθεστήρια celebrabant' erblickt. Ἄνθεστήρια, Ἄνθεστηριῶν¹⁾: Ἄνθιστήρ = κλεφέειν : κλεφίζειν: ele. χρηῖσ[τ]ρα Coll. 1147, 3 = Inschr. von Olympia 1, χρηείσθω Chaleeodon Coll. 3052, 7 = Ditt. syll.² 591 (Ende des III^a oder Anfang des II^a), böot. χρειείσθη IG. VII 3169 = Ditt. syll.² 579, 8 (Ende des III^a) [Sadée de Boeot. tit. dial. 61], arkad. χρέεσθαι Meister Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1899, 148 = Ditt. syll.² 939, 11 (J. Schmidt KZ.

¹⁾ Außer in Attika auch sehr häufig in Ionen: Eretria Coll. 5415, 9-10 (nach 340^a), Amorgos Coll. 5371 — Ditt. syll.² 531, 9 — IG. XII 7, 62, ibd. syll.² 831, 3 — IG. XII 7, 55, IG. XII 7, 67, 8. Tenos Coll. 5492, 48 (11^a), Erythrä Coll. 5692 = Ditt. syll.² 600, 37 etwas nach 278^b), Halikarnass Coll. 5728, 1, Magnesia Coll. 5744, 2, Ἄνθεστήριον auch Teos Coll. 5632 b, 32-33.

XXXVII 33), delph. χρῆματα Coll. 2183, 12 (140—100^a), ein 'mißglückter Archaismus' statt *χρηῆται (Solmsen Beitr. zur griech. Wortforschung 104),¹⁾ ion. att. χρῆ, χρῆς (= *χρηεῖ, *χρηεῖς) Hipponax fr. XXXV 4 Bgk.⁴, Kratin. I 53, fr. 127, 2 K. (Konj. χρῆ vielleicht Eupol. I 259, fr. 4 K.), Tragiker (Rutherford New Phrynichus 133 ff., Solmsen KZ. XXXIX 210): χρῆζειν, χρήζειν (auch dorisch, besonders auf den Inseln, Buck class. phil. II 262, ele. χραιδ(δ)οι Coll. 1160 = Inschr. von Olympia 14, 3); ἀτιεῖν: ἀτιζειν (aus *ἀτι-ίζειν); ἀβακεῖν (ἀβακῆς Sappho fr. LXXII 2 Bgk.⁴): ἀβακιζόμενος Anakreon fr. LXXIV 4 Bgk.⁴ (W. Schulze qu. ep. 64 ff., Anm. 4. 283, Anm. 2). Ἀνθεστήρια, Ἀνθεστηριῶν ist der einzige Zeuge der ursprünglichen Flexion von ἀνθεῖν, das, obwohl Denominativum des -σ-St. ἀνθος, schon bei Homer (λ 320) ebenso wie ἀβάκησαν (δ 249) in die Analogie der von -ο-St. abgeleiteten Verba auf -εῖν übergegangen war. Ἀνθεστήρια, -ιῶν nahm an dieser Umgestaltung wegen seiner isolierten Bedeutung nicht teil.

Wegen ihres übertragenen Sinnes gehören nicht in diesen Zusammenhang der Monatsname Μναστήρ in Messene Coll. 4650, 5 (Wende des III^a und II^a), vgl. Hesych μναστήρ· τῶν μηνῶν οὕτω καλεῖται τις, ferner Λακητήρ, Landspitze der Insel Kos (von Inschriften Kalymna Coll. 3586 a, 12 aus dem Jahre 205^a). Bezüglich der Herkunft vergleicht sich mit Μναστήρ der Monatsname Γαμηλιῶν. Übrigens folgt aus Μναστήρ noch nicht, daß auch μναστήρ 'Freier' ein dorischer Ausdruck und von Pindar nicht aus dem Epos geschöpft worden ist. Es ist sehr gut möglich, daß der wörtliche Sinn des Nomen agentis im Dorischen schon früh ausgestorben war, während sich Μναστήρ als Monatsname, d. h. in übertragener Bedeutung, in einem Teile des dorischen Sprachgebietes lange Zeit hielt.

Für das Suffix -τωρ hat, wie Hoffmann Maced. II. 86. 253. 268 nachweist, der mazedonische Dialekt, soweit das die uns zu Gebote stehenden dürftigen Trümmer ahnen lassen, eine besondere Vorliebe besessen. Als sicher oder doch wahrscheinlich mazedonisch sind anzusehen σαυτορία· σωτηρία. Ἀμερία(ς) Hesych (Hoffmann 11), νικάτωρ (a. O. 86), wovon νικατόριον ὄρος, wie Alexander der Große zum Andenken an seinen Sieg bei Gaugamela

¹⁾ [κα]ταχρεῖσθαι, καταχρεῖσθωσαν delph. Coll. 2642, 37. 58 = Ditt. syll.² 306 (158^a) ist eine Neubildung zum Aor. καταχρήσασθαι a. O. 19. καταχρεῖσθων auch rhod. Coll. 3836 d, 87 (II^a).

nach Strab. XVI 737 ein benachbartes Gebirge nannte. Auch *κρατήτορας* wird Alexarch (Athen. III 98e), wenn sein Brief an die Kassandreer auch in gekünsteltem Pathos geschrieben ist und daher für die Kenntnis des mazedonischen Dialekts sehr wenig Wert besitzt, zum mindesten im Suffixe den Gepflogenheiten seiner heimatlichen Mundart angepaßt haben (vgl. Hoffmann 268); natürlich beweist der geschraubte Ausdruck *ἔργων κρατήτορας*, abgesehen vom Suffix, für das Mazedonische nichts. Da der mazedonische Sprachschatz sowohl westgriechische als äolische Bestandteile enthält (Solmsen Berl. philol. Wochenschr. 1907, 275, Beitr. zur griech. Wortforschung 19. 104, besonders 150 ff. 154), so läßt sich die Herkunft des *-τωρ*-Suffixes nicht sicher bestimmen. Die Wahrscheinlichkeit spricht wohl für dorische Abstammung.¹⁾ Das Parallelsuffix *-τήρ* liegt bis jetzt im Mazedonischen nicht vor; in dieser Form hat es jedenfalls auch nicht existiert: denn wie *ἄδη· οὐρανός· Μακεδόνες* Hesych (Hoffmann 37. 252 ff.) = *αιθήρ*, vielleicht auch *ἄλιη· κάπρος· Μακεδόνες* ders. (Hoffmann 43) zeigen dürften, wäre wohl das Korrelat von griech. *-τήρ*, wenn das Mazedonische ein solches besessen hätte, vielmehr **-τή* gewesen: d. h. es hätte wie die genannten Wörter die im Satzandhi entstandene ungriechische, zum Sanskrit und Balto-Slawischen stimmende Gestalt besessen und würde wie das Suffix von *ἄδη* und *ἄλιη* zu den illyrisch-thracischen Elementen des Dialekts zu zählen sein. Dagegen existiert im Mazedonischen das Maskulinsuffix *-τρός*. Dies liegt vor in *ἑδέατρος* (l. *ἑδεατρός*), dessen Etymologie freilich unklar ist (gegen Hoffmanns Erklärung *Maced.* 77 ff. 270, wo auch die Belege verzeichnet sind, mit Recht Solmsen Berl. philol. Wochenschr. 1907, 272). *ἑδεατρός* ist daher gebildet wie *ιατρός* (neben *ιατήρ*, *-τωρ*), *ζητρός* (neben *εγρ.* *Ζατήρ*, S. 144 ff.), *дор.* *μαστρός*²⁾ (neben *μαστήρ*; in technischem Sinne,

¹⁾ Der Eigenname *Νικάτωρ* hilft leider auch nicht viel, denn einerseits begegnet uns ein *Νικάτουρ Μναστέας* in Larisa IG. IX 2, 553, 24-25, andererseits liefert auch das dorische Gebiet zahlreiche Leute dieses Namens: rhod. Coll. 3809, 1; 3891, 1 (II^a), Korona (messen) Coll. 4683, 2, *Νικατοπίδας* rhod. Coll. 3960, 2; 4199, 11 (II^a), 4262a, 32 (III^a).

²⁾ Pellene nach Aristot. bei Harpokr. s. v. *μαστρίτες* — fr. 567 Rose, delph. Coll. 2642, 22. 52 — Ditt. syll.² 306 (bald nach 159^a), rhod. Coll. 4110, 1. 35 — Ditt. syll.² 560; 4118, 14 = syll.² 419, 4119, 4, 4123, 8. 9, 4154, 1, 4155, 4 u. 6. (vgl. auch Hesych *μαστρί· παρά· Ῥοδίοις· βουλευτήρης*, 1 vielleicht *μαστρί παρά Ῥοδίοις· βουλευτά, οἱ καὶ μαστρήες*, s. den Text, davon *κατάμαστρος ἰναστρον ἰνδicio obnoxius* auf der zitierten del-

Bezeichnung eines Beamten in Athen, Hyperid. fr. 133 Bl.³ = Harpokr. s. v.), hom. δαιτρός 'Zerteiler', 'Zerleger' (: Δαίτορα Θ 275), ἀγορατροί (= Πυλαγόροι) delph. Coll. 2506, 8 (277^a); 2507, 7. 10 (270^a): 2508, 5 = Ditt. syll.² 215 (c. 260^a); 2509, 5 und 2510, 5 (dieselbe Zeit).¹⁾

Wenn das Dorische auch -τήρ, -τωρ verhältnismäßig zähe festgehalten hat, so ist doch bis zu einem gewissen Umfange daneben -τάς auch bei Simplicia üblich gewesen; schon die chorischen Lyriker haben eine Reihe von einfachen Nomina agentis auf -τάς:

Ausscheiden müssen wir zunächst die, bei denen das Suffix kein Ersatz von -τήρ, -τωρ ist, sondern die nie anders als auf -τας ausgelautet haben:

ἐργάτις Pind. Isthm. II 6, φεύστας Ne. V 29, Timokreon I 5 Bgk.⁴ Mit größerer oder geringerer Sicherheit sind nicht als Nomina agentis, sondern als Ableitungen von Nominalstämmen, daher als Bildungen mit altem -τας-Suffixe anzusehen:

ἀλάτας Bacchyl. XVII 36 (also wie im Epos), βιατάς Alkm. fr. XXIII 4 Bgk.⁴ (ibid. 5 das zu κόρυς, nicht zu κορύσσειν gehörige κορυστάς), Pind. Ol. IX 75, Pyth. I 10. 42; IV 236: VI 28, Ne. IX 51 (zu βία oder zu βιάν?). Denominativ ist sicher auch γλώσσαν — κελαδήτιν Pind. Ne. IV 86. Das beweist schon die Akzentuation auf der Pänultima. Auch müßte κελαδήτις als Femininum des Nomen agentis von κελαδεῖν eine Entgleisung sein nach Art von βουλευτής Äsch. fr. 172 N.² (oder Plat. com. I 625, fr. 88 K.) = Etym. M. 595, 40, αἰ στεφανωτίδες μυρρίναι Theophr. hist. pl. V 8, 3 (l. wahrscheinlich indes στεφανωτρίδες nach τῇ στεφανωτρίδι βίβλω Theophr. fr. 142 W. = Plut. Ages. 36, τὰς φιβάλεως τὰς πάνυ καλὰς στεφανωτρίδας Apollonphan. I 798, fr. 5, 4 K.), εὐρετής Soph. fr. 97, 2 N.², Femininum von εὐρετής, das durch den Akzent auf der letzten Silbe (Herodian I 73, 12; II 898, 5 Ltz.) als verhältnismäßig jung dokumentiert wird (vgl. auch Lobeck Phryn. 255 ff.). Daß aber das ganz anders betonte κελαδήτις mit derartigen Mißbildungen des Augenblicks auf einer linearen physischen Inschrift 21 (vgl. κατάδικος 'δική obnoxius', 'verurteilt' delph. Coll. 2516, 7 und sonst), ὑπόμαστρος dass. Tempelrecht von Andania Coll. 4689 = Ditt. syll.² 653, 51. 58, ele. μαστράα (d. i. *μαστράα, *μαστρεία, cf. μαστρία: αἱ τῶν ἀρχόντων εὐθυνα Hesych) Coll. 1152, 6/7 = Inschr. von Olympia 2.

¹⁾ Über Maskulina auf -τρος anderer idg. Sprachen s. Niedermann IF. XV 116, Meillet études II 407.

stehen soll, dürfte schwer einleuchten. Halten wir κελαδήτις vielmehr für eine unmittelbare Ableitung von κέλαδος, so verhält es sich zu diesem wie βοάτις Äsch. Pers. 575 im Chorgesange (βοάτιν αὐδάν), βοῆται (so zu akzentuieren) Hipp. de morbo sacro 15 (VI 388 L. nach den besten Hss.), ep. 19 (IX 384 L.) zu βοή; vgl. besonders auch das unmittelbar auf ἦχος zurückgehende ἠχέ-τα τέτιξ Hes. op. 582, scut. 393, ohne τέτιξ, aber ebenfalls von der Cikade Anan. fr. V 5 Bgk.^{4,1)} ἀχέταν Λίνον Pind. fr. 139, 5 Schr., δόναξ ἀχέτας Äsch. Prom. 575 (Iyr. St.), κύκνος ἀχέτας Eur. El. 151 (Iyr. St.), ferner ἠπύτα κήρυξ H 384 von *ἦπος = φωνή, das Herodian I 230, 4 Ltz. = Schol. A N 521 richtig aus βρυήπος N 521 erschlossen hat (W. Schulze qu. ep. 337). Alle die zuletzt aufgeführten Nomina auf -της stammen von Substantiven, die ein Geräusch oder einen Lärm bezeichnen. Ihnen reiht sich κελαδήτις als weiteres Beispiel an.

Ursprünglich sind auch die Nomina agentis, die mit suffixalem -έτας gebildet sind. Die chorischen Lyriker bieten von diesen: ικέτας Pind. Ol. V 19, Ne. VIII 13, δραπέτας 'fugitivus' Pind. fr. 134, 2 Schr., ἐπέτας 'comes' Pind. Pyth. V 4, ἐχέτας 'reich' Pind. fr. 304 Schr. = Etym. M. 404, 21, κραγέται κολοιοί 'schreiend', 'krächzend' Pind. Ne. III 82, ναέτας Simon fr. LVII 1 Bgk.¹, δελφίνες ἐν ἀλί ναέται Bacchyl. XVI 97 (S. 62).

δραπέτας verhält sich zu διδάσκειν genau wie das unmittelbar von der um -π- erweiterten Wurzel stammende Nomen δράψ Aristoph. I 573, fr. 768 K. Aus δραπέτης sind durch hypokoristische Kürzung hervorgegangen δράπων in gleicher Bedeutung, angeführt von Herodian I 34, 14; II 733, 5; 859, 9 Ltz. (vgl. Fick Curt. Stud. IX 189, 190), sowie der ursprüngliche Spitzname Δράπυς Thespiä IG. VII 1888 a, 11 (124^a), richtig erklärt von Bechtel Spitzn. 68. Um -χ- erweitert, liegt die] δρα- vor in dem Sklavennamen Δρήχων Herodas V 42 (Lambertz griech. Sklavennamen II 7, Copalle de servorum Graecorum nominibus capita duo, Diss. Marburg 1908, 34). Die Erweiterung um -π-²⁾

¹⁾ Absolutes ἀχέτας im Sinne 'Cikade' gebraucht noch Aristoph. pax 1159 (Chor), av. 1095 (dschl.); nach Aristot. hist. anim IV 532 b, 16; V 556 a, 20 sind die ἀχέται μεγάλοι καὶ ἄδοντες τέττιγες.

²⁾ Stimmt mit ihr das altindische Kausativ *drāpīyati* nur zufällig überein (vgl. noch Johanna Richter Ursprung und analogische Ausbreitung der Verba auf -άτω, Leipzig 1909, 20)? Ich erinnere noch an *δαπ-ωνη*, *δάπτειν*, *δαπτ-λής*, lat. *daps* (Verf. KZ. XLII 236); ai.] *da-*, *dibi-*, griech. *δά-πεισθα*.

zeigt noch δρώπτης· πλανήτης, πτωχός Hesych (Lobeck paralip. 112). Es lautet mit δραπέτης in derselben Weise ab wie κρώζειν 'krächzen' (von Hes. op. 747 ab) mit κράζειν (zur Länge des α Herodian I 442, 18; 535, 12; II 14, 8; 929, 8 Ltz.), von dem das pindarische κραγέτας stammt. Das als Simplex auftretende Wurzelnomen δράψ verhält sich zu δρώπτης, das es zugleich als alt erweist, wie κλώψ zu κλέπτης; βύζα zu βύκτης; τρώξ zu τρώκτης (S. 74 ff.). δρώπτης : δραπέτης = προΐκτης, προσίκτης : ικέτης; παντοέρκτης : ευεργέτης, πανεργέτης usw. Auch neben pindar. έχέτας, dessen Suffix schon durch die übertragene Bedeutung des Worts genau wie das von δέκτης 'Bettler' (S. 76 ff.) als altertümlich erwiesen wird, liegt ohne ε εὐέκτης 'kräftig', 'stark', 'gesund' Polyb. III 88, 2, καχέκτης 'in schlechtem, schlimmem Zustande' Polyb. I 9, 3; I 68, 10; XXII 4, 3; XXVIII 17, 12, πλεονέκτης Hdt. VII 158, Thuc. I 40, Isokr., Dem., Xen., Aristot., Polyb. XV 21, 1; dazu die Abstrakta εὐεξία Eur. fr. 201, 1 N.², Hipp. περὶ διαίτ. ὀξ. 9 (I 113 Köhl.), Äschin. adv. Ctes. 255, adv. Tim. 189, Isokr. XV 250, p. 113, Xen., Plat., Aristot., Polyb., Samos Coll. 5704 = Ditt. syll.² 673, 3. 16 (III^a oder II^a), Erythrä nordion. St. S. 59, no. XIV 6 (c. 100^a), Tralles Ditt. syll.² 672, 3; 674, 5 (auf diesen Inschriften vom ἀγῶν εὐεξίας, vgl. Ditt. syll.² 668¹¹), kret. Coll. 5150 = Ditt. syll.² 722, 12 (nach 167^a), καχεξία Diphilus II 547, fr. 24, 4 K. = Athen. VI 254e, Xen. mem. III 12, 2. 3. 6. 7. Plat. Gorg. 450a, Aristot., Theophr. de sudore (fr. IX), 5. 17, oft Polyb., μειονεξία 'Nachteil' Xen. Cyr. II 1, 25, πλεονεξία Hdt. VII 149, Hipp. περὶ διαίτ. ὀξ. (νόθ.) 29 (I 161 Köhl.), oft Thuc., Eur. Iphig. Aul. 509, sehr oft Dem., Äschin. adv. Ctes. 94, Isokr., Hyperid. I, col. XXXV 22; VI 5 (beide Male nach sicherer Ergänzung), Xen., Plat., Aristot., Polyb. II 19, 3; VI 56, 3. πλεονέκτης, πλεονεξία, μειονεξία sind von dem zur Einheit verschmolzenen πλέον. bzw. μείον ἔχειν aus gebildet worden wie lat. *domuitio*, *obriamitio* von *domum*, *obriam ire* usw. (W. Schulze qu. ep. 20, oben S. 73 mit Anm. 2).¹⁾ Suffix -έτας hat außer έχέτας nur noch das böot. ὄμωχέτας 'zusammenwohnend', 'in einem Tempel verehrt' Thuc. IV 97 τοὺς ὄμωχέτας δαίμονας. ὄμωχέτας aus *ὄμο-εχέτας stimmt schwerlich durch Zufall zu Pindars έχέτας. Das letztere werden wir vielmehr zu den von Pindar aus seinem böotischen Heimatdialekte entlehnten Wörtern zu rechnen haben und annehmen, daß das Suffix -έτας lediglich im Böotischen zur

¹⁾ Vgl. jetzt noch Pokrowskij IF. XXVI 100 ff.

Bildung eines Nomen agentis von ἔχειν gedient hat. Auch neben κρατέτας existiert eine mit bloßem -της gebildete Form, nämlich κεκράτης Aristoph. equ. 137, 304 (Chor), Hipp. de morbo sacro 15 (VI 388 L). Es stammt vom Perf. κέκραγα wie die Abstrakta κέκραγμα 'Gekrächze', 'Geschrei', 'Lärm' Aristoph. pax 637, κκραγμός dass. Eur. Iphig. Aul. 1357. Die Übernahme der Perfektduplikation erklärt sich daraus, daß κέκραγα, κέκληγα, λέληκα und andere Perfekta von Verben des Tönens geradezu präsentischen Sinn haben (Solmsen KZ. XXXIX 222 ff., Stahl Syntax 108 ff.); daher sagt auch Aristophanes equ. 285 τριπλάσιον κεκράζομαι σου (: 286 καταβοήσομαι βοῶν σε), 287 κατακεκράζομαι σε κρᾶζων (: 288 διαβαλῶ σ' ἔαν στρατηγῆς), 487 κράζον κεκράζεται.¹⁾ Lehrreich ist besonders die zitierte Hippokratesstelle ἐκ νυκτῶν δὲ βοᾷ καὶ κέκραγεν, ὁκόταν ἔξαπίνης ὁ ἐγκέφαλος διαθερμαίνηται. Perfekta mit Präsensbedeutung aber nehmen nicht nur öfters präsentische Endungen an, vgl. hom. ἀνώγει, -οιμι, -ετε usw., syr. ἄνωγον neben ep. ἄνωγα, ἄνωχε (Solmsen a. O.), *bibhāya* RV., dem später *bibhēmi* entspricht wie vedischem *jāgāra* klassisches *jāgarāmi* u. a. (Wackernagel KZ. XLI 305 ff.); sondern sie erzeugen auch des öfteren aus sich heraus neue Formationen. Da *bibhāya* rein präsentische Funktion hatte, verwandte man vom Śatapathabrāhmaṇa ab zur Bezeichnung des Perfekts die periphrastische Form *bi-bhagān cakāra*; zu *jāgāra* gehört schon im Rīgveda *jāgarāka-* 'wachsam', zu ἐρήγορα schon bei Homer ἐρηγορτί K 182, ἐρηγορῶν υ 6. Genau wie ἐρηγορτί zu ἐρερτί Soph. Ant. 413, [Eur.] Rhes. 524, Heraklit fr. 63 Diels, verhält sich κεκράτης zu κρατέτας.

Außer diesen finden sich noch folgende Nomina agentis auf -τας bei den chorischen Lyrikern:

a) von primären Verben:

ἀρότας,²⁾ δράστας.³⁾

b) von Denominativen:

¹⁾ Auch sonst ist κεκράζομαι ganz gewöhnlich, z. B. Aristoph. I 412, fr. 79 K., besonders Eupolis ibid. 258, fr. 1, 3 K., κεκράζεται φράσαι τε προς τὸν ἀπόλον usw., vgl. Helbing Septuagintagrammatik 90 ff., Blass neatest. Grammatik 38, Anm. I. 44–45–57 (über den präsentischen Sinn von κέκραγα 192, 203). In der Septuaginta (sehr oft und im NT, (Apostelgesch. XXIV 21 in einer großen Zahl von Hss.) bildet man sogar einen Aorist ἐκέκραξα, der sich nur daraus erklärt, daß κέκραγα seiner Bedeutung nach völlig zum Präsens geworden war.

²⁾ Pind. Ne. VI 32, Isthm. I 48.

³⁾ Pind. Pyth. IV 287.

ἀεθλιτάς,¹⁾ ὄρχηστάς;²⁾ κυβερνάτας;³⁾ ἵππευτάς,⁴⁾ χορευτάς;⁵⁾ κιθαριστάς,⁶⁾ ληϊσταί,⁷⁾ πολεμιστάς,⁸⁾ σοφιστάς;⁹⁾ φορμιγκτάς;¹⁰⁾ λαβράκτας.¹¹⁾

Von Wichtigkeit ist der Gegensatz von ἀρότας, δράστας, ἀεθλιτάς, ληϊσταί zu den homerischen ἀροτήρ, δρηστήρ, ἀθλητήρ, ληϊστήρ, -τωρ. Hier zeigen also auch Pindar und Bacchylides eine jüngere Sprachform als der epische Dichter. Doch ist es keineswegs über allen Zweifel erhaben, daß wir es durchweg mit echtdorischen Wörtern zu tun haben. Da das bei Bacchylides vorkommende ληϊσταί der Überlieferung gemäß im Gegensatze zu λαΐδος XV 17 ionischen Vokalismus aufweist, so ist vielleicht auch sein Suffix undorisch. Es ist bekannt, daß der aus Keos stammende Dichter sich auch sonst versprenkte Ionismen gestattet.¹²⁾ Wenn er andererseits V 47; XI 1 κυβερνήταν, -ήτας sagt, so erklärt sich hier das Gemisch von ionischer und dorischer Vokalisation wahrscheinlich aus dissimilatorischen Gründen, da er zwei α in unmittelbar auf einander folgenden Silben zu meiden bestrebt ist (vgl. z. B. Blaß praef. XXV sq., J. Schöne Leipz. Stud. XIX 208 ff.). Ich möchte das Suffix von κυβερνάτας aus dem Grunde auch für echtdorisch halten, weil sich ebenfalls Alkman und Pindar (letzterer neben κυβερνατήρ) dieser Art Bildung bedienen. Es würde dann der Schluß zu ziehen sein, daß das Dorische in Übereinstimmung mit dem Ionisch-Attischen das alte κυβερνατήρ nach Analogie anderer seemännischer Ausdrücke in κυβερνάτας umgestaltet, daneben freilich im Gegensatz zu diesen Dialekten die ältere Formation nicht ganz fallen gelassen hat. Also braucht κυβερνάτας auf einer rhod. Inschrift des 2. Jahrhunderts v. Chr. Coll. 4335, 7 nicht notwendig dem Einflusse

¹⁾ Pind. Nem. V 49; X 51, Isthm. VI 72.

²⁾ ὄρχηστ' — Ἄπολλον Pind. fr. 148, 1 Schr.

³⁾ Alkm. fr. XXIII 94 Bgk.⁴⁾ Bacchyl. V 47; XI 1 (κυβερνήτας), Pind. Pyth. I 91 (κυβερνάτας ἀνήρ).

⁴⁾ Bacchyl. XII 160, Pind. Pyth. IX 123.

⁵⁾ Pind. Pyth. XII 27, fr. 99, 1 Schr. (als Beiwort des Pan).

⁶⁾ Alkm. fr. LXVI 2 Bgk.⁴⁾

⁷⁾ Bacchyl. XVII 8.

⁸⁾ Pind. Ne. IV 27, Isthm. V 26.

⁹⁾ Pind. Isthm. V 28.

¹⁰⁾ Pind. Pyth. IV 176.

¹¹⁾ Pratin. fr. V 7 Bgk.⁴⁾ = Athen. XIV 624f.

¹²⁾ S. über Ionismen in Bacchylides' Wortschatz besonders Solmsen IF. XIV 429.

der Koine zugeschrieben zu werden, sondern kann echtdorisch sein. ἀρότας könnte eine alte Parallelbildung von ἀροτήρ sein wie ἰκέτης von ἰκτήρ usw.; es kann aber auch erst nachträglich aus der Komposition (ὄψαρότης, πρῶηρότης bei Hesiod) abstrahiert worden sein, eventuell auch das -τας-Suffix im Anschlusse an andere bedeutungsverwandte Ausdrücke erhalten haben, vgl. Pind. Isthm. I 48 μηλοβότα τ' ἀρότα τε. Das hohe Alter des pindarischen ὄρχηστᾶς auch im Dorischen erweist sein Vorkommen auf einer alten Inschrift von Thera Coll. 4790 c sowie bei Epich. fr. 171, 9 Kaib., wo v. 38 auch αὐλητᾶς uns begegnet.¹⁾ Das gleiche dürfte daher auch von den derselben Bedeutungsphäre angehörigen χορευτᾶς (Pind.), καθαριστᾶς (Alkm.).²⁾ φορμικτᾶς (Pind.) gelten, vielleicht auch von ἀθλητᾶς (Pind.),³⁾ πολεμιστᾶς (Pind.). Man bedenke, daß wir es hier stets mit Wörtern zu tun haben, die Leibesübungen oder schöne Künste bezeichnen. Es ist nicht unmöglich, daß die Dorer dieselben schon in einer frühen Epoche von den Ioniern entlehnt haben.

¹⁾ Da αὐλητᾶς noch der Böoter in Aristoph. Ach. 862 gebraucht, so ist es sehr wahrscheinlich, daß αὐλειτᾶς in Orchomenus IG. VII 3195, 13 nicht auf Rechnung der Koine, sondern des echtböotischen Dialekts zu setzen ist. Die Dialektinschriften aus sonstigem dorischen oder doroiden Gebiete, in denen αὐλητᾶς auftritt, sind sämtlich erst jungen Datums: akarnan. IG. IX 1, 486, 14 (II^a oder I^a), megar. IG. VII 39, 5; 40, 5 (Anfang des III^a), Coreyra IG. IX 1, 694, 20, 85 (II^a), Kos Coll. 3636 = Ditt. syll.² 616, 45, 54 (Ende des IV^a oder Anfang des III^a), Sparta Coll. 4440, 14 (I^a); 4444, 49; 4445, 50; 4446, 55 (alles wohl ebenfalls I^a), Tempelrecht von Andania Coll. 4689 = Ditt. syll.² 653, 29, 74, 115. Daran liegt es wohl, daß sich von dem älteren αὐλητήρ im Dorischen keine Spur zeigt. Überdies steht auf der zitierten coreyräischen Inschrift IG. IX 1, 694 in Zl. 138 das dialektgemäße διορθωτήρες, διοικητᾶς 144 stammt aus der Gemeinsprache; es findet sich noch bei Polyb. XXVII 13, 2, Neapel Coll. 5272, 3 f. 9, 22, 25 (röm. Zeit) und auf Papyri (Mayer Gramm. d. griech. Papyri aus der Ptolemäerzeit 442, 452).

²⁾ Auch die dorischen Inschriften, auf denen sich καθαριστᾶς findet, sind erst spät: Orchomenus IG. VII 3195, 17, Sparta Coll. 4440, 15 (I^a), Tempelrecht von Andania Coll. 4689 = Ditt. syll.² 653, 74. Auch auf den größtenteils in Koine abgefaßten delphischen Soterieninschriften ist καθαριστᾶς nicht selten.

³⁾ Dagegen τῶν ἀθλητῶν Epidaurus IG. IV 1508 b, 23 = Ditt. syll.² 689 (jünger als III^a) stammt aus der Koine, da α im Dorischen nicht zu â, sondern zu η wird. In der Inschrift ἵαμ πραεαλετ ἢ κοινή M. Fraenkel; daher v. 4 Ταυρίδης, 5 Καλλισθένης, 6 Ἡπειρώτης, 7 περικρατιστᾶς, besonders auch 6 πένταθλος, τῶν ἀθλητῶν ist mithin eine ganz mechanische Dorisierung des gemeinsprachlichen τῶν ἀθλητῶν.

Leider sind die meisten dorischen Inschriften, auf denen uns einfache Nomina agentis auf *-τάς* begegnen, so jung, daß wir nicht zu einem reinlichen Resultate bezüglich der Verteilung von *-τήρ*, *-τωρ* und *-τάς* außerhalb der Komposition im Dorischen kommen können. Echtdorisch kann *δραπέτας* Tempelrecht von Andania Coll. 4689 = Ditt. syll.² 653, 81 sein, davon *δραπετικός* ibd. 83 und auf dem Vertrage zwischen Lato und Olus Coll. 5075 = Deiters de Cret. tit. publ. 30 ff., 50 (II^a, s. Deiters S. 50); denn *δραπέτας* ist auch Pindar bekannt; doch haben wir es hier ebenso wie bei *ικέτας*, das sich außer bei Pindar vor allem auf einer alten lakonischen Inschrift (Sparta Coll. 4407, 1 *Διοηκέτα Διωλευθερί[ω]*) findet und dadurch als auch im Dorischen gebräuchlich erwiesen wird, mit dem Suffixe *-έτας* zu tun, das ja auch in Simplicia ursprünglich ist. Aber auch da, wo *-τάς* erst nachträglich an die Stelle von *-τήρ*, *-τωρ* getreten ist, findet es sich gelegentlich schon auf alten, aus dorischem Gebiete stammenden Inschriften. Dies stimmt zu den in der chorischen Lyrik beobachteten Verhältnissen und lehrt, daß auch das Dorische hier und da, freilich bei weitem nicht in dem Maße wie das Ionisch-Attische, *-τήρ*, *-τωρ* zugunsten von *-τάς* aufgegeben hat; daher lesen wir auf der lokrischen Inschrift von Oanthea IG. IX 1, 334 (I. Hälfte des V^a) neben altertümlichem *δικαστήρες* (33) auch junges *Χαλειέοις τοῖς σὺν Ἄντιφάτῃ Φοικηταῖς* (47), während *παῖδα λιβατάν* (7) wohl zu ἴβη gehört, also regulär ist (S. 121). *Φοικητάς* ist ebenso wie das attische *οἰκητής* morphologisch jünger als das ionische *οἰκήτωρ* (s. u.). Auch auf der Inschrift von Silyon Meister Ber. d. sächs. Ges. d. W. 1904, 12 ff. begegnet uns neben *δικαστήρες* (S. 158) einerseits *ἀργυρωταί* (11/12 nach Erg.: 16, 18, stets mit dem ersteren verbunden), von Meister a. O. 34 als 'Versilberer', 'Beamte, denen die Besorgung der *ἀργυρώματα* oblag' gefaßt unter Hinweis auf den *χρυσωτάς* in Sparta Coll. 4440, 19 (I^a).¹) andererseits *σπαπρωτάς* (16/17, 24) mit unklarer Bedeutung, aber sicherlich auch ein Nomen agentis (Meister a. O. 35 ff.). Jedenfalls hat auch im Pamphyliischen neben erhaltenem *-τήρ* das Suffix *-τάς* frühzeitig sich in die Simplicia eingeschlichen, was wenigstens teilweise mit dem nicht durchweg dorischen

¹) Vgl. auch die Funktion des *χρυσωτής* auf der attischen Inschrift Ditt. syll.² 86, 37 (3743^a), der *χρυσώτρια* auf der attischen Verfluchungsinschrift syll.² 811, 4. Lakon. *χρυσωτάς* stammt demnach wohl aus der Koine.

Charakter des Pamphyllischen zusammenhängen mag (vgl. Meillet *revue des études grecques* 1908, 414 ff., besonders 422). Auch bedenke man, daß Beamtennamen besonders leicht von einem Dialekte in einen anderen zu wandern pflegen. Sicher werden wir mit ionischem Einflusse zu rechnen haben bei οἰκιστάς, das wir auf Münzen von Kroton Coll. 1640 b, c, die z. T. noch im einheimischen Alphabete (mit ζ = ι und Μ = σ) abgefaßt sind, antreffen; denn οἰκιστάς steht in charakteristischem Kontraste zum pindarischen οἰκιστήρ, συνοικιστήρ, die die echtdorische Formation repräsentieren. Im Sinne von γραμματεύς gebraucht Herodot sehr oft γραμματιστής; in derselben Bedeutung begegnet uns γραμματιστάς auf mehreren Inschriften aus nordwestdorischen Gebiete: Thespiä IG. VII 1745, 7, ibd. Ditt. syll.² 752, 9 (Mitte des III^a) und Meister Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1899, 141 ff., 4. 12, Achaja Coll. 1612, 4; 1613, 2; 1614, 27, Epirus Coll. 1334, 6 (IV^a), Delphi Coll. 2502, 49. 88 = Ditt. syll.² 140 (c. 340^a). In Attika findet sich γραμματιστής ausschließlich, in Ionien auch in der Bedeutung 'Schreiblehrer': Dem. XIX 281, p. 431, Xen. conviv. IV 27, sehr oft Plato, der nur in einem erst im späten Alter geschriebenen Dialoge (Phileb. 39 b) γραμματιστής im Sinne von γραμματεύς gebraucht, Herodas III 9. Dem entspricht es, daß γραμματίζειν bei Herodas III 24 'vorschreiben', 'schreiben lehren', im Böotischen dagegen 'Schreiber sein' heißt (Meister Herodas 692, Dittenberger IG. VII, p. 754). Die älteste der nordwestdorischen Inschriften, auf denen γραμματιστάς = γραμματεύς vorkommt, geht nicht höher hinauf als etwa 340 v. Chr.: da ist es sehr gut möglich, daß ursprünglich in diesen Gebieten ein *γραμματιστήρ geherrscht hat. Andererseits aber läßt sich auch nicht die Eventualität abstreiten, daß der Ausdruck, vielleicht schon früh, aus dem Ionischen dort eingedrungen ist, also von jeher das Suffix -τάς besessen hat; denn Titulaturen und Beamtenbezeichnungen sind der Entlehnung besonders leicht zugänglich.

Ein echtdialektisches Wort ist aber ohne Zweifel αλύτας, eine Kuchenart, auf der nach Köhler *Hermes* XXIV 610 ff. um 350 v. Chr. abgefaßten Inschrift von Lebadea IG. VII 3055, l. 6, in der Form ἐλύτας in Thera Testament Epiktetas Coll. 1706 b, 179, 186, 190, 196, vgl. ἐλλότης (ἐλλοτίς cod., das aber vielleicht nicht zu ändern ist, da es das Femininsuffix -τίς enthalten kann): πλακοῦς τις Hesych (ελύτης Theognost in *Cramerii Anecd. Oxon.*

II 44, 22). Die verschiedenen Formen bespricht Solmsen griech. Laut- und Verslehre 240. Sicher ist, daß wir von der Wurzel $\text{felu-} = \text{lat. volvere}$ usw. auszugehen haben. Da ειλύτας usw. von einem primären Verbum stammt, außerdem in isolierter Bedeutung auftritt, so ist möglich, daß bei ihm das -τας -Suffix von jeher geherrscht hat.

Folgende Wörter junger dorischer Inschriften sind nicht wegen ihres Suffixes, das z. T. erst später Ersatz von -τήρ , -τωρ sein kann, sondern vielmehr als Ganzes für die Dialektgeschichte von Wichtigkeit:

αἰσιμνάτας , ἐρανεσταί und ἐρανευταί , θυάκτα , ἐνκονιστάς , ὀρισταί , ρέκτας , φαιδυντής .

Über αἰσιμνάτας , αἰσιμνήν hat jetzt Solmsen Beitr. zur griech. Wortforschung 36 ff. ausführlich gehandelt und dort auch eine Erklärung der Morphologie von αἰσυμνᾶν sowie des -υ- versucht, das die Wörter im Ionischen im Gegensatze zu den übrigen Dialekten aufweisen. Er geht mit Recht von αἰσιμνάτας usw. als der ursprünglichen Formation aus; das -υ- sei im Ionischen infolge einer vor dem folgenden Labial eingetretenen Lippenrundung entstanden. Da -υ- ionisch schon früh den Lautwert von -ῖ- hat, so ist diese Deutung recht ansprechend. Wie Solmsen weiter nachweist, ist αἰσυμνᾶν , αἰσυμνήτης ; αἰσιμνήν , αἰσιμνάτας zu Hause im Ionischen (Naxos und Kleinasien) vielleicht inklusive südlicher Teil der Äolis (Kyme) sowie in Megara nebst Kolonien; außerdem kommt höchstens noch Achaja (Paträ) in Betracht, wo auch Paus. VII 20, 1 sq. (21, 6 sq.) Dionysus mit dem Beinamen Αἰσυμνήτης verehrt wurde (Solmsen 81); auch dürfte Euripides, der Medea 19 von Kreon sagt: ὄς αἰσυμνᾶ χθονός , nämlich in Korinth, den Ausdruck nicht, wie Solmsen a. O. 37 meint, einer ionischen Quelle, sondern direkt dem Korinthischen entnommen haben, während der Verfasser von Theokr. XXV, der den Verwalter auf dem Lande v. 48 $\text{ἐπ' ἄρρῶν τῶνδε τεραίτερος αἰσυμνήτης}$ nennt, wie überhaupt (von Wilamowitz Textgesch. d. griech. Bukoliker 222), so auch durch Anwendung dieses Worts das Epos imitiert. Ich halte es für völlig richtig, wenn Solmsen αἰσα , αἴσιμος und Ableitungen für Ionien und die südäaischen Dialekte reklamiert und diejenigen der zu ihrer Sippe gehörigen Wörter, die sich auch gelegentlich in dorischen Gegenden, besonders im nordöstlichen Peloponnes finden, in diesen Gebieten als Reminiszenzen aus «vordorischer»

Zeit ansieht; für unberechtigt aber muß ich Solmsens Schluß halten, daß auch αἰσιμνήν, αἰσιμνάτας notwendigerweise zu den «vordorischen» Elementen in Megara, Achaja — und Korinth (s. o.) — zu rechnen sind. Wie leicht Amtsbezeichnungen entlehnt werden, haben wir schon mehrfach gesehen; es geht auch aus τάρως hervor, das die Labyadeninschrift mit dem Thessalischen teilt. Ich habe schon griech. Denom. 224 bemerkt, daß ich τάρως nicht wie Solmsen KZ. XXXIV 555 (vgl. auch XXXIX 216) für einen «vordorischen» Rest in Phocis, sondern für einen schon früh zu den Phokern aus dem nicht weit entfernten Thessalien gedrunenen terminus technicus halte. Bei αἰσιμνήν, αἰσιμνάτας werden wir in ähnlicher Weise annehmen, daß diese Amtstitel, vielleicht ebenfalls schon in verhältnismäßig alter Zeit, den genannten dorischen Dialekten aus dem Ionischen zugeflossen sind. Dies konnte um so leichter eintreten, als die Familie von αἴσα, αἴσιμος usw. jenen Gegenden, die sie aus «vordorischer» Zeit festgehalten hatten,¹⁾ mit dem Ionischen gemeinsam war; sie brauchten daher nur die ionischen αἰσιμνήτης, αἰσιμνῶν mit den für ihre Mundarten geltenden Lautgesetzen in Einklang zu bringen und an schon vorhandene Wörter anzupassen. Ob das Nomen agentis von den Bewohnern der erwähnten dorischen Städte bei der Rezeption der Titulatur aus dem Ionischen mit dorischem Suffixe ausgestattet wurde, also die Form *αἰσιμνατήρ erhielt, die später dem jüngeren αἰσιμνάτας Platz machte, läßt sich natürlich nicht entscheiden. Da schon in einem jungen Buche der Odyssee αἰσιμνήτης steht (dagegen αἰσιμνητήρ an einer Iliasstelle), so ist es sehr gut möglich, daß auch in Megara usw. gleich bei der Entlehnung der Amtsbezeichnung αἰσιμνάτας gesagt worden ist.

‘Teilnehmer am ἔρανος’ heißt in Attika ἐραμιστής,²⁾ ebenso in Amorgus Ditt. syll.² 828, II 15 = IG. XII 7, 58, Syrus IG. XII 5, 672, 2 (τὸ κοινὸν τῶν ἐραμιστῶν, ὧν ἠρχεράνιζε Μάρων).

¹⁾ Für Korinth erinnere ich an die von Solmsen 44 72 aus ihm und seiner Pflanzstadt Koryra angeführten Αἰσιμνήτης IG. IV 303 und Αἰσιμίδης Thuc. I 47.

²⁾ Aristoph. I 497, fr. 408 K., Euphron III 322, fr. 10, I K., Iys. tr. XVI Th. = Harpokr. s. v. ἐραμιζόντες, Aristot. eth. Nic. IV 1123 a, 22, VIII 1160 a, 20, eth. magna I 1192 b, 2, off. att. Inscr. (Ditt. syll.² 824, 10, Michel recuei 825 b I 1; 826 a II 23/24; 1376, 3 1, alles aus dem IV^o, Michel recuei 972, 5 6, 13 aus dem III^a, Ditt. syll.² 732, 26 c, 34^a [ibid. 12 13, 33, 37 ἀρχεραμιστής]; 633, 22, 25 aus der Kaiserzeit).

Rhodos Coll. 3760 = Ditt. syll.² 744, 3/4 (ibd. 1 ἀρχεραμιστάς); Coll. 3836 d, 38. 94/95 (ibd. a 40; c 105; d 20. 29. 53/54. 71 ἀρχεραμιστάς); 3838, 3. 10; 4139 = Ditt. syll.² 746, 2; 4239, 9, Loryma Coll. 4260 = Ditt. syll.² 741, 1 (συνεραμιστάς rhod. Coll. 3836 a, 46-47). Dem έραμιστής entspricht Laut für Laut achä. έρανεστάς Coll. 1615, 3 mit einem aus ι durch den Einfluß des ρ der zweiten Silbe gebrochenen ε (W. Schulze GGA. 1897, 904, Anm. 2). Natürlich ist nicht gesagt, daß der Ausdruck als solcher echt-dorisch ist und nicht vielmehr aus der Koine stammt; denn die achäische und die rhodischen Inschriften sind zu jung, um ihn als altdialektisch zu erweisen. Vielleicht geht aus έρανευτάς, das sich in Zl. 14 der achäischen Inschrift findet, hervor, daß in Achaia 'Beiträge einsammeln' nicht durch έρανίζειν, sondern durch *έρανεύειν ausgedrückt wurde und έρανεστάς nur das der Koine entlehnte, nach achäischen Lautgesetzen umgestaltete έραμιστής ist.

Auf der nämlichen trozenischen Inschrift IG IV 757 (II^a), auf der b 10 [τ]οῖς τ[ε]λεστήρ[σι τὰς Μεγάλας Ματρὸς] steht, lesen wir b 27. 39 θυάκται, von M. Fraenkel richtig als 'mystae sive thiasotae' interpretiert. θυάκται stammt von einem Verbum *θυάζειν, einer Weiterbildung von θύειν 'opfern'. Der Gutturalcharakter des Nomens entspricht der im Dorischen besonders weit verbreiteten Neigung, Verba auf -ζειν, deren -z- aus Dental + -j- entstanden ist, so zu behandeln, als ob ursprünglicher Guttural + -j- zugrunde läge; daher deckt sich θυάκται genau mit κο(ι)ακτήρ in Lakonien, Ἀλιακτήρ auf Sizilien und λαβράκται bei Pratinas von Phlius von λαβράζειν = λαβρεύεσθαι Nik. Al. 160. Lykophr. 260.¹⁾ Ob das Suffix von θυάκται freilich ursprünglich ist, ist ganz unsicher; nach dem auf der Inschrift stehenden τ[ε]λεστήρες und nach κο(ι)ακτήρ, Ἀλιακτήρ zu schließen, dürfte es erst, natürlich durch Einfluß der Gemeinsprache, an die Stelle von älterem -τήρ getreten sein. λαβράκται des Pratinas widerspricht selbstverständlich in keiner Weise. Auch ένκομιστάς 'gymnasta' Theben IG. VII 2420, 38 = Michel recueil 828 (Ende des III^a) ist nicht wegen seines Suffixes, sondern höchstens wegen seiner besonderen Bedeutung für uns von Interesse; doch braucht auch diese keineswegs böotisch zu sein, da sich

¹⁾ Vgl. noch ἀτάρβακτος Pind. Pyth. IV 84; so haben richtig die alten Handschriften, wie jetzt das Auftreten derselben Bildung bei Bacchyl. V 139 lehrt.

κονίστρα 'mit Staub angefüllter Platz, in dem sich die Ringer wälzen' auch attisch findet (S. 29), ebenso ἐγκονίεσθαι (Xen. conviv. III 8). Das gleiche gilt von ὀρισταί, das auf den herakleischen Tafeln Coll. 4689 I 2 und daselbst auch sonst sehr oft von den Grenzbestimmern gebraucht ist. In diesem wörtlichen Sinne treffen wir es auch bei Hyperid. III 16 an sowie auf den attischen Inschriften Ditt. syll.² 550, 7 (418/7^a: mit Dittenbergers Note). Michel recueil 144, 22 (Ende des IV^a) und auf Chios Coll. 5661, 11 (Mitte des IV^a), während es bei Dem. XV 29, p. 199 'Schiedsrichter' heißt. Über den in Attika erst in hadrianischer Zeit eingedrungenen Amtstitel φαιδυντής Διὸς ἐκ Πείσης s. außer Solmsen rh. Mus. LIV 495 ff. noch Verf. griech. Denom. 34. 66. Von Wichtigkeit ist hier wieder nicht das Suffix, sondern die a. a. O. behandelte Form des Verbums φαιδύνειν ohne ρ. ῥέκτας 'Opferer' Tauromenium Coll. 5229 = IG. XIV 431, 7 (röm. Zeit) ist bemerkenswert als Ableitung von dem in späterer Zeit seltener gebrauchten¹⁾ ῥέζειν 'opfern'. Echtdorisch hätte es natürlich ῥεκτήρ lauten müssen, also in Übereinstimmung mit Hesiod, bei dem ῥεκτήρ freilich nur 'Täter' heißt (ebenso παρρέκτης 'Übeltäter', S. 150).

Ich stelle hier gleich die besonders auf Rhodos üblichen Nomina auf -αστάς und -ιστάς zusammen, die Kultgenossenschaften und sonstige Vereine bezeichnen; auch sie sind natürlich kein besonderes Charakteristikum eines bestimmten Dialekts, sondern wie auch daraus hervorgeht, daß mehrere der aufzuzählenden Wörter ebenfalls außerhalb des Dorischen auftreten, bediente man sich in junger Zeit überall, wenn man in die gleiche Lage kam, desselben Mittels:²⁾

Ἄγαθοδαμνιασταί 'Verehrer des ἀγαθὸς δαίμων' rhod. Coll. 3842, 5, außerdem bei Aristot. ethic. Eudem. III 1233b, 3 f.

Ἄδωνιασταί rhod. Peräa Coll. 4274, 2, Syme Coll. 4288, 9 (Anfang der Kaiserzeit).

Ἀθανασταί Kos Coll. 3678, 2 3; 3679, 2 3, rhod. Coll. 3843 = Ditt. syll.² 742, 1. 6; 4239, 3. 13 (sehr spät). Ἄθναϊστή, Ἄθηναῖσταί auch Tanagra IG. VII 685, 1 2; 687, 4 (II^a); 688, 3 = Ditt. syll.² 747 (ganz Komae)

Ἄλυσταί rhod. Coll. 3836 a 40; c 107, 110, d 6. 8. 15. 32 (II^a); 3837, 1. 5 (auf beiden Inschriften Ἄλυδαί καὶ Ἄλυσταί); 3843 = Ditt. syll.² 742, 1.

Ἄσκληπιασταί rhod. Coll. 3843 = Ditt. syll.² 742, 6; 4123, 9 10 (I^a).

¹⁾ ἐπιρρεζέτω 'soll dazu opfern' Kos Coll. 3639, 5, Rhodos ibd. 4110 = Ditt. syll.² 560, 29 (IV^a oder III^a); vgl. auch ἐπιρρεζα Theokr. XXIV 39

²⁾ Vgl. Johanna Richter Ursprung und analogische Ausbreitung der Verba auf -άζω 116, die auch Beispiele aus Kirchenschriftstellern anführt

rhod. Peräa 4274, 3, Syme 4288, 10 (Anfang der Kaiserzeit), Epidaurus IG. IV 1450, 2 (röm. Zeit).

Ἀφροδισιασταί Kos Coll. 3680, 2/3, rhod. 3843 = Ditt. syll.² 742, 5, 6, rhod. Peräa 4274, 2, Chalce 4279 b, 5, Syme 4288, 1/2 (Anfang der Kaiserzeit).

Βασιλισταί 'die zum Kulte des βασιλεύς (König Ptolemäus) Vereinigten' Thera Coll. 4768, 1 (1. Hälfte des IIIa).

τοῖς πατριώταις τοῖς Γεραισιασταῖς 'Geschlechtsgenossenschaft, die den Ποσειδῶν Γεραΐσιος (Preller-Robert 578 mit adn. 2) verehrt' Trozan IG. IV 757 b, 12 (IIa).

γερουσιασταί 'Mitglieder der ἱερὰ γερουσία τοῦ Σωτήρος Ἀσκληπιοῦ' Hyettus (böot.) IG. VII 2808 = Ditt. syll.² 740, 17. 31/32 (nach 212f); auch von den Mitgliedern der karthagischen γερουσία Polyb. VII 9, 1. 4, ferner in Syros IG. XII 5, 663, 14. 21; 665, 10 (spätere Kaiserzeit).¹⁾

Δεριδασταί 'Walkervereinigung' Argos IG. IV 608, 1. Vgl. die in römischer Zeit gegründete Vereinigung der Σ(πα)τοληασταί ibd. 581, 1. Σ(πα)τοληασταί enthält im Vordergliede das Subst. σπάτος: δέρμα, σκύτος Hesych, im zweiten Teile wohl ein mit λειάινειν paralleles *λειάζειν. Oder ist Σ(πα)τοληασταί an die Stelle des zu erwartenden *Σπατοληανταί nach Analogie der anderen zahlreichen Vereinsbezeichnungen auf -ασταί getreten? Die sonst in Argos begegnenden Namen von Innungen zeigen eine andere Bildungsart: Λεῖται IG. IV 607, 1 (röm. Zeit) 'collegium levigantium (ligna sive lapides)', d. i. natürlich *Λει-ῖται. IG. IV 530 treffen wir an: Ὑάδα 'nutritores suum' (11);²⁾ vgl. Πωλαθέες (ibd. 8), von Diels als 'nutritores equorum' gefaßt. Es gehört dann zu einem Nomen *πωλαθός = πῦλος; vgl. ψάμαθος (ψάμμος), ὄρμαθός (ὄρμος) usw. (s. über -αθός, dessen -ᾱ- wie das von -άσιον = slav. -et- ursprünglich = -g- ist,³⁾ das mithin bei -u-St. aufgekommen war und später als selbständiges Bildungsmittel Verwendung fand, Solmsen Beitr. zur griech. Wortforschung 55 ff. 224, Anm. 1; an der ersten Stelle ebenso wie rh. Mus. LIX 503 ff.; LX 636 ff.; LXII 636 ff.; dtseh. Literaturzng. 1906, Sp. 1692 ff. auch über -ᾱσιον u. a.). Auf der zitierten argivischen Inschrift lesen wir von Gewerbevereinigungen noch Σμυρεῖδα 'die mit Schmirgel (σμυρίς Hesych) arbeiten' (13) und Κερκάδα 'textores' (16), das zu κερκίς 'Webschiffchen' gehört. Die Jugend von Σ(πα)τοληασταί geht besonders auch daraus hervor, daß es das Nomen agentis eines denominativen Verbums mit einem Nominalstamme komponiert aufweist.

¹⁾ Der Ausdruck wechselt auf diesen Inschriften mit τοῖς τὴν γερουσίαν μετέχουσιν (659, 12/13; 662, 12/13), resp. τοῖς τὴν γερουσίαν νέουσιν (664, 11; 665, 2/3; 667, 9/10. 10/11. 15. 17/18).

²⁾ Vgl. die sicyonischen Phylen, die Kleisthenes aus Spott Ὑάται, Ὀνεάται, Χοιρεάται genannt haben soll (Hdt. V 68).

³⁾ Daß ὄρμαθός Nasalis sonans enthält, lehrt ἔρματα 'Ohrgehänge' Ξ 182, σ 297 (ibd. 295 ὄρμον — ἠλέκτροισιν ἐρμένον ἠέλιον ὤς), ἀνερμα τοῦ ου ἀργύρου att. Inscr. Michel recueil 817, 24 (332, 1^a, ibd. 11 ὄρμος; ἐνώτια ἀργυρᾶ ἀνερμένα, also wie ἔρματα bei Homer, Delos Michel recueil 833, 61 aus dem Jahre 279^{aa}: es folgt 61/62 ἡ καλουμένη γέρανος καὶ ὁ ὄρμος ὁ ὑποτείνων ὑπὸ τῆς γέρανον).

Διονυσιασταί 'Kultgenossenschaft des Dionysus' rhod. Coll. 3836 a, 43 (IIa); 3842, 1. 6; 4239, 3. 13 (sehr jung). Διονυσιουσιαστή Tanagra IG. VII 686, 3 (IIa) und Διονυσιασταί in Attika Ditt. syll.² 728, 19. 20. 24. 34/35 (Ende des IIIa); 729, 10. 22. 42 (c. 170a).

Διοσαταβυριασταί 'Verehrer des Zeus vom rhodischen Berge Ἄταβύριον' rhod. Coll. 3772, 2/3 (um Chr. Geb.); 3842, 5; 4239, 3/4. 13 (sehr jung).

Διοσκουριασταί Cedreä Coll. 4270, 1 (c. 140a).

Διοσξε(ι)νιασταί (zur Schreibung Bechtel BB. XXI 228, Anm. 7) 'Verehrer des Zeüs Ξένιος' rhod. Coll. 3842, 1. 3.

Διοσωθηριασταί 'Verehrer des Zeüs σωτήρ' rhod. Coll. 3843 = Ditt. syll.² 742, 2.

Ἐρμαῖσταί rhod. Coll. 3829, 3. 7; 3838, 7 (Ia); 3843 = Ditt. syll.² 742, 1. 6, Kamirus 4123, 10 (Ia), Kos Ditt. syll.² 748, 2; außerdem noch Delos Ditt. syll.² 321, 1 (97a); 335, 17 (74a).

Ἐσιασταί rhod. Coll. 3843 = Ditt. syll.² 742, 8.

Ἡρακλείσταί rhod. Coll. 3774, 5 (Ia); 3843 = Ditt. syll.² 742, 6. rhod. Peräa Coll. 4274, 7.

Ἡρωῖασταί 'qui deos manes colunt' Akräphia (böot.) IG. VII 2725 = Ditt. syll.² 893, 6. 17/18. 29 (IIϑ).

Θεσιοφοριασταί rhod. Coll. 3838, 8 (Ia).

Ἰσιασταί rhod. Coll. 3838, 3 (Ia).

Λαπηθιασταί Lindos (rhod.) Coll. 4208, 1. 8.

Λημνιασταί rhod. Coll. 3779, 15 (Anfang des Ia) τοῖ συνστρατευσάμενοι — Σαμοθρακιστᾶν καὶ Λημνιαστᾶν τὸ κοινόν, ibd. 19 τὸ Σαμοθρακιστᾶν καὶ Λημνιαστᾶν τῶν συνστρατευσαμένων κοινόν, ibd. 9 Σαμοθρακιστᾶν μεσονέων τοῦ κοινοῦ, 12/13 τὸ Σαμοθρακιστᾶν μεσονέων κοινόν, Syme Coll. 4288, 1 (Anfang der Kaiserzeit) [τ]ὸ κοινόν Σαμοθρακιστᾶν Ἀ[φ]ρο[δισιαστ]ᾶν Βορβοριτᾶν, rhod. IG. XII 1, 163 [τὸ] κοινόν Σαμοθρακιστᾶν Σωθηριαστᾶν Ἀριστοβουλιαστᾶν Ἀπολλωνιαστᾶν Θεαι(α)δητείων Ἀστουηδείων. Vgl. zu Σαμοθρακισταί auch θεοῖς τοῖς ἐν Σαμοθράκῃ Lindos Coll. 4171, 8, θεῶν Σαμοθράκων Karpathos 4322, 1 (Anfang des IIa), [θεῶν Σα]μ[ο]θράκ[ων] Rhod. IG. XII 1, 8, 7. Einem κοινόν τῶν Σαμοθρακιστῶν begegnen wir ferner noch in Methymna IG. XII 2, 506, 3. 7-8; 507, 4. 5. 9. 12 (Koine).¹⁾

Λινδιασταί 'Verehrer der Ἀθῆνα Λινδία²⁾' rhod. Coll. 3842, 4.

Μηνιασταί 'Verehrer des μῆν' (Ditt. syll.² 633², 775²) rhod. Coll. 3843 = Ditt. syll.² 742, 4, Lartos (rhod.) Coll. 4233 a, 2.

Μουσαῖσταί rhod. (Halysus) Coll. 4112, 2. 6 (Ia).

Ξουσαριασταί Chalee Coll. 4280b, 2. Von Wilamowitz bei Hiller von Gärtringen IG. XII 1, 963 konjiziert Θουσαριασταί oder Δουσαριασταί

¹⁾ Ἀπολλωνιασταί lernen wir noch auf Delos kennen (s. u.).

²⁾ Strab. XIV 655. Über ἡ ἐν Λίνδῳ Ἀθηναίη und τὸ ἱπὸν τὸ ἐν Λίνδῳ τὸ τῆς Ἀθηναίης, eine Gründung der Danaiden, berichtet bereits Hdt. II 182. Auch inschriftlich tritt der Kult der Ἀθῆνα Λινδία oft hervor: Coll. 4156, 1; 4161 a, 1; 4162, 1 (c. 80a); 4163, 1; 4164, 1 (Ia); 4165, 2; 4166, 2 usw., vgl. auch Coll. 4157, 2 (IIIa) τοῖδε ἐπ[έ]δοσαν Ἀ[ιν]ιδίους ἐς τὴν ἀποκατάστασιν τοῦ κόσμου τῆ Ἀθῆνα καὶ τῶν ποτηρίων κ. τ. λ.

unter Hinweis auf den nabatäischen Gott Theusares oder Dusares (Ed. Meyer in Roschers mythol. Lexikon I 1206 ff.).

Οιακισταί 'Vereinigung, die den Seefahrer Οίαξ zum Patrone hat' rhod. Peräa Coll. 4274, 8.

᾽Οσειριασταί 'Osirkultgenossenschaft' Kos Coll. 3647, 1 (II^a).

Παναθηναῖοι rhod. Coll. 3774, 4 (I^a); 3819, 3 (dieselbe Zeit); 3842, 2, 3/4 (nur dort in der dialektgemäßen Form Παναθηναῖοι), Chalce Coll. 4279 c, 1/2.

Πανιασταί rhod. Coll. 3836, 75 (II^a).

Ποσειδανιασταί rhod. Coll. 3843 = Ditt. syll.² 742, 6. Ein Kollegium der Ποσειδωνιασταί auch in Delos Ditt. syll.² 321, 1 (97^a); 335, 17 (74^a).

Πυθιασταί Kamirus Coll. 4123, 10 (I^a). Auch in Athen existiert das Kollegium der Πυθαῖοι 'Verehrer des pythischen Apoll' Ditt. syll.² 611, 3 (102/1^a) und sonst (Dittenberger a. O.).

᾽Ροδιασταί rhod. Coll. 3838, 6 (I^a) ὑπὸ συνθυτῶν ᾽Ροδιαστῶν ἐπιδαμιαστῶν = 'eorum collegium, οἷς ἅ ἐπιδαμία δέδοται, Rhodum deam colens' (Foucart); vgl. z. B. ibd. 2 Φιλοκράτους Ἰλιέως ᾧ ἅ ἐπιδαμία δέδοται, Coll. 3808 a, 4 (c. 75^a) Θέων Ἀντιοχέως, ᾧ ἅ ἐπιδαμία δέδοται und andere rhodische Inschriften.

Σαραπιασταί rhod. Coll. 3843 = Ditt. syll.² 742, 3, 4, Kamirus Coll. 4123, 10/11 (I^a) [dort in der Form Σεραπιασταί]. Σεραπιασταί ferner Methymna IG. XII 2, 511 a, 1 (Koine).

Σωτηριασταί 'Verehrer der θεοὶ σωτῆρες' rhod. Coll. 3773, 3; 3842, 3; 3843 = Ditt. syll.² 742, 5, IG. XII 1, 163, 2. Auf der attischen Inschrift Ditt. syll.² 732, 9, 32/33, 38 (c. 34^a) bezeichnet das Wort ein Kollegium von Verehrern der Ἄρτεμις Σώτειρα (cf. 24, 40).

Auch ἀρχιαριστάς im Sinne von ἀρχιερεύς Kamirus Coll. 4124, 15 (Ausgang des III^a), Phönix 4263, 4 (III^a), ἐξιεριστεύσας 'sacerdotio perfunctus' Kamirus Coll. 4123, 7 (I^a) stammt aus der Koine; es gehört wohl zu deren ionischen Bestandteilen, wie ἱερισταί auf Delos Michel recueil 594, 88 (279^a) wahrscheinlich macht. Zwar ist die delische Inschrift ganz in κοινή abgefaßt; trotzdem aber glaube ich nicht fehlzugehen, wenn ich ἱερισταί ebenso wie das sich erst auf jungen Inschriften von Histiaia findende ἱεροθύτης, das ebenfalls einige dorische Gebiete (darunter auch Rhodos) in junger Zeit übernommen haben, als alten Terminus der ionischen Sakralsprache ansehe.

Nachweislich jung ist auch das Suffix von κριτάς Gytheum Coll. 4568 = Ditt. syll.² 330, 12 (c. 86^a) — über kret. κριτάς s. später. Die alte dorische Form ist κριτήρες, der wir in Mycenä beggenn (vgl. auch ἀνκριτήρες in Chalcedon). Epicharms ἐν πέντε κριτῶν γούνασι κέῖται (fr. 229 Kaib.) besagt nichts, da es auf das homerische θεῶν ἐν γούνασι κέῖται anspielt (W. Schulze qu. ep. 392). Die absichtlich undorische Redeweise geht auch hervor aus dem dem Dorischen widersprechenden Genetivus pluralis

κριτῶν sowie aus γούνασι gegenüber dialektgemäßen μόνος Epich. fr. XXXV 1; LIII 2; LXXI 2; CLXII 1. 7, Sophron fr. LXXXVI Kaib. und φθίνει Epich. fr. CLXX 13 Kaib. Auch πωληταί, Beamtenbezeichnung, Kos Coll. 3613, 12/13; 3624a, 22 (Ende des III^a); 3627 = Ditt. syll.² 598, 22/23; 3628 = syll.² 597, 7; 3630, 11 (Mitte des II^a), Rhodos Coll. 3749, 97 (220^a) verdankt sein Suffix der Gemeinsprache, wie das delphische πωλητήρες lehrt. πωληταί in technischer Bedeutung ist bekanntlich gerade in Attika sehr häufig: Antiphon περὶ τοῦ χορ. = or. VI 49, Dem. XXV 58, p. 788, Hyperid. ir. 18 Bl.³ = Harpokr. s. v., Aristot. Ἀθ. πολ. VII 3; XLVII 2; LII 1, Ditt. syll.² 16, 11 (Mitte des V^a); 20, 51 (letztes Viertel des V^a); 52, 8 (409/8a); 550, 5. 12 (418/7a); 789, 66/67 (352/1a); 911, 6 (460—446a) und sonst auf attischen Inschriften.¹⁾ Ebenso ersetzt κίστας junger dorischer Inschriften das bei Pindar erhaltene echtdialektische κίστωρ. κίστας lesen wir in einem fast ganz in Koine (daher auch κίστην) abgefaßten Distichon aus dem Gebiete der Änianen IG. IX 2, 59, 9 (vielleicht noch III^a), Argos IG. IV 581, 2 (röm. Zeit), Anaphe Coll. 3443, 5 (spät), Rhodos Coll. 4108, 60 (Anfang des I^a). Von Belegen der Gemeinsprache, aus der es auch äolische Inschriften römischer Zeit schöpfen, erwähne ich Athen. VIII 345 c (Ζήνων ὁ Κιτιεύς ὁ τῆς στοᾶς κίστης; sicherlich Zutat des Athenäus selbst, der gleich darauf eine Anekdote über den Philosophen im Anschlusse an Antigonos' von Karystus Ζήνωνος βίος erzählt),²⁾ Olympia Ditt. syll.² 208, 3 (Anfang des

¹⁾ Auch auf dem Ehrenbeschlusse von Antiochia für erythräische Richter nordion. Steine = Abh. d. Berl. Ak. 1909, S. 57, 13, 30 (c. 200^a) begegnen uns πωληταί als Verpächter von Steuern.

²⁾ Dagegen IX 370 c sagt Athenäus Ζήνων ὁ Κιτιεύς ὁ τῆς στοᾶς κίστωρ. Er zitiert dann den Schriftsteller Ἐυπέδος ἐν Ἀπουνημουεύμασιν, nach dem Zeno bei der Kapperstaude (wie andere beim Kohl) geschworen haben soll. Auch hier beruht ὁ τῆς στοᾶς κίστωρ sicherlich auf einer von Athenäus selbst vorgenommenen Verdeutlichung. κίστωρ scheint demnach neben κίστης in der späteren Koine vorhanden gewesen zu sein, die auch sonst gelegentlich alte -τωρ-Bildungen wieder zu Ehren brachte. Hieran kann z. T. der Ionismus schuld gewesen sein; denn das Ionische besaß, wie weiter unten gezeigt wird, im Gegensatze zum Attischen einige Nomina auf -τωρ. Auch Euripides Ion 74 dürfte κίστωρ aus dem Ionischen haben. Über spätbyzantinisches κήτωρ, κίτωρ, angeblich vom Stifter eines religiösen Buches oder Klosters, das sich aus einer durch den Hazismus hervorgerufenen Veranschung von κήρσασθαι und κίσακ erklären soll, s. Krumbacher IF XXV 393 ff., besonders 401 ff.; doch spricht sich

III^a, gar nicht mehr dialektisch), Inschrift, zu Rom gefunden, 367. 6 (Kaiserzeit), Ephesus 389, 8 (129F). κτίστης dürfte zum ionischen Sprachschätze der Koine zu rechnen sein, wie wohl συγκτίστης bei Hdt. V 46 beweist.¹⁾ Das Attische verwendet statt dessen das freilich dem Ionischen auch nicht unbekanntes οικιστής.²⁾ Daß ὄρκωται auf der rhodischen Inschrift Coll. 3749, 101 (220^a) den Einfluß der Gemeinsprache verrät,³⁾ habe ich griech. Denom. 103, Anm. 2 daraus geschlossen, daß das Verbum im Dorischen (auch auf Rhodos belegt) nicht ὄρκουιν, sondern vielmehr ὄρκιζειν lautet (die Belege a. O. S. 6. 147). ὠνάτας 'Loskäufer' delph. Coll. 2146, 7. 8 (150—100^a) endlich gehört gar nicht unter die Nomina agentis, da es durch sein -α- von ὠνεῖσθαι getrennt wird. Es ist vielmehr direkt von dem Subst. ὠνή abgeleitet, hat also altes -τας-Suffix und ist auf der Pänultima zu betonen. Dadurch unterscheidet es sich von att. ὠνητής, dem Nomen agentis des Verbums ὠνεῖσθαι, Antiphan. II 76, fr. 161, 7 K., Äschin. adv. Tim. 108, Isä. bei Pollux III 81, Xen. oecon. II 3, [Plat.] Eryx. 394e, att. Inschrift Ditt. syll.² 433, 11 (Mitte des IV^a); 875, 5 (ἀντωνητής Dinarch bei Pollux III 81), das den Akzent auf der Suffixsilbe trägt.

Soweit unser für die ältere Zeit leider allzuspärliches Material durchblicken läßt, ist an einer Ecke des dorischen Sprachgebiets das Suffix -τάς schon sehr früh auch in die Simplicia eingedrungen und hat älteres -τήρ, -τωρ so gut wie ganz verdrängt, in Kreta. Dort ist von Nomina auf -τήρ einstweilen nur νικατήρ in Dreros belegt. Sonst tritt uns schon in der ältesten Epoche, aus der uns Inschriften vorliegen, ausschließlich -τάς entgegen, a) von primären Verben:

ὄνος ἀλέτας 'Mühlstein' Gortyn Coll. 4992 II 7, also wie

mit Recht gegen Krumbachers Interpretation der einschlägigen Stellen aus Hatzidakis Mitt. d. Berl. or. Sem. XIII (1910), 4ff. des Sonderabdrucks.

¹⁾ Das Ionische scheint daher nebeneinander κτίστωρ (s. die vorige Anmerkung) und (συ)κτίστης gebraucht zu haben.

²⁾ Bei Steph. Byz. s. v. Ἄδραμύτειον = Aristot. fr. 484 Rose: Ἀδραμύτειον πόλις τῆς κατὰ Κάικον Μυσίας. κέκληται ἀπὸ Ἄδραμύτου κτίστου, παιδὸς μὲν Ἀλυάττου, Κροίσου δὲ ἀδελφοῦ, ὡς Ἀριστοτέλης ἐν πολιτείᾳς καὶ ἄλλοι gehört κτίστης natürlich nicht zum Wortlaute des Philosophen, sondern zum Exzerpte des Stephanus.

³⁾ Vgl. ὄρκωτής Kratin. I 117, fr. 366 K. = Phryn. 360 Lob., Antiphon περὶ χορ. (or. VI), 14, Xen. Hellen. VI 5, 3, att. Inschrift Ditt. syll.² 17, 17 18. 38 (446/5^a).

bei Xen. Anab. I 5, 5;¹⁾ ἀτιτάλας = τροφεύς Gortyn Coll. 4978 (ganz archaisch);²⁾ ἐρευταί = Ζηηταί, 'magistratus, cuius officium est pecunias, quae rei publicae debentur, indagare et in publicum redigere' (Dittenberger) Dreros Coll. 4952 = Ditt. syll.² 463, 132 (III^a oder II^a), Vertrag zwischen Knosus und Hierapytna Coll. 5073, 18 (II^a); πάστας 'Herr' große Inschrift von Gortyn Coll. 4991 II 32, 43; III 54; IV 2. 5. 20. 22/23 u. ö., Coll. 4998 I 16; 5001, Knosus 5072 b, 3 (gute Zeit), Vaxos 5125 b, 3 (archaisch); τίτας 'Bestrafender' Gortyn Coll. 4978; 4979, 1; 4982, 5. 7; 4984, 20 (sämtlich archaisch); 5019, 7.

Eins oder das andere der aufgezählten Nomina mag von jeher das -τας-Suffix besessen haben; aber ein älteres -τήρ ersetzt dasselbe sicherlich bei ὄνος ἀλέτας, wie ἀλειρίς u 105, Aristoph. Lys. 642 (Chor), frgm. com. adesp. III 409, fr. 55 K. (lyr. St.) beweist, wofür man, wenn -τας ursprünglich wäre, *ἀλέτις (wie ἰκέτις usw.) zu erwarten hätte. ἐρευταί stammt von √(ἐ)ρεF- = an. *raun* (Bugge KZ. XX 9), zu der auch ἐρεF-είνειν, ἐρευάν gehören (W. Schulze qu. ep. 97 ff. mit add., Solmsen griech. Laut- und Verslehre 11 ff., Beitr. zur griech. Wortforschung 50); vgl. mit ἐρευταί besonders Lato Coll. 5075, 35 (II^a nach Deiters de Cret. tit. publ. 50) [οἱ] ἐκατέρη ἐρευνίοντες καὶ ῥυθμίτων[τες]. πάστας 'Besitzer', 'Herr' ist Nomen agentis von √πα-; es ist gleichbedeutend mit τῷ πεπαμένῳ groß. Inschr. von Gortyn Coll. 4991 VII 14/15, das dort ebenfalls vom Besitzer gebraucht ist, also genau wie ὁ κεκτημένος Soph. Phil. 778, Aristoph. plut. 4 (ibd. 3 und sonst δεσπότης), Xen. oecon. I 5, de vect. IV 50, vom Ehegatten (also mit derselben Bedeutungsverengung, die in der Urzeit *póti- = griech. πόσις, ai. pāti-, got. *brufþafs* durchgemacht hatte) Eur. Iphig. Aul. 715, ἡ κεκτημένη = δέσποινα Soph. fr. 695, 2 N.², Aristoph. eccl. 1126,³⁾ Men. Heros 37,⁴⁾ ἐπιτρ. 350, περικειρ. 61, 67, 301. Das -σ- zeigt sich noch in böot. Γυνόππαστος Tanagra IG. VII 505, 2 (Ende des III^a), Θιόππαστος ἐφ. ἀρχ. 1892,

¹⁾ Bloßes ὄνος in gleicher Bedeutung bei Herodas VI 83 (vgl. SI ἡληθεν).

²⁾ Es ist allerdings fraglich, ob ich ἀτιτάλλειν mit Recht der Klasse der primären Verben eingereiht habe, vgl. über das Verbium W. Schulze qu. ep. 469 ff., Debrunner IF. XXI 90, 92. Aber gerade wenn ἀτιτάλλειν denominativ wäre, würde ein Nomen agentis auf -τας im Kretischen nur um so bemerkenswerter sein.

³⁾ ἀλλ', ὦ γυναῖκες, φράσατέ μοι τὸν δεσπότην, | τὸν ἀνδρ', οἰου-
'στί, τῆς ἐυῆς κεκτημένης.

⁴⁾ Ebenfalls τῆς ἐυῆς κεκτημένης

37, 64, 2 (zum -ππ- vgl. böot. ἔππασις J. Schmidt Pluralbild. 414 ff., τὰ ππάματα wie thess. οἱ πτολιάρχοι Phalanna IG. IX 2, 1233, 1: ἀρχιπτολιάρχεντος ibd. 2, s. W. Schulze KZ. XXXIII 319 ff.), argiv. Εὔπαστος IG. IV 629, 3 (IV^a), πασσάμενος Theogn. 146 (so die Hss.), πέπασται 663 (O. Hoffmann Dial. III 357). Dagegen fehlt das -σ- bei πάσηται große Inschrift von Gortyn VI 5/6, πάσωνται S/9, πέπασται IX 43, τῷ πεπαμένῳ VII 14/15, [πε](π)άμενος Assos (äol.) Hoffmann Dial. II 134, 1 und sonst in der Literatur,¹⁾ πάμα usw., Ἀντιπάτας Istron Coll. 5056, S, Καλλιπάτας Tegea Coll. 1231 c, 45. Auch πάτορες · κήτορες Phot., χρημάτων | πολλῶν — πατήρ [Eur.] (Kritias' Rhadamantys) fr. 659, 4 N.² ²⁾ zeigt kein -σ- vor dem Suffixe. Solmsen KZ. XXIX 114 hält das -σ- von πάστας für anorganisch und führt, um die besondere Vorliebe des kretischen Dialekts für sigmatische Erweiterung der Wurzel namentlich bei Antritt des Suffixes -τας deutlich zu machen, das von Hesych erwähnte θύστας · ὁ ἱερεὺς παρὰ Κρησί an. Aber θύστας kann nicht zu θύειν 'opfern' gehören; denn dieser Wurzel ist -σ-Erweiterung ganz fremd. Vielmehr stammt es von der schwächsten Suffixstufe des neutralen -σ-St. θύος, hat also uraltes -τας-Suffix. Daß diese von W. Schulze qu. ep. 320, Anm. 1 gegebene und von mir KZ. XLII 252 ff., Anm. 4 wiederholte Erklärung richtig ist, läßt sich jetzt nicht nur durch das schon von Schulze erwähnte θυστηρίους (θυτηρίους eod., die Änderung wird durch die alphabetische Reihenfolge sichergestellt) · θυμ(ι)ατηρίους beweisen, sondern besonders schlagend durch [ἦν δὲ] θυστὰ θύη der erythräischen Inschrift nordion. Steine = Abhandlungen der Berl. Ak. 1909, S. 40, no. 11, 22 (380—360^a). Die Verbindung mit θύη, die, falls θυστὰ nicht von θύος stammte, geradezu sinnlos sein würde, beweist, daß Hesychs Erklärung θυστὰ · θυσία(ι) ungenau ist (vgl. von Wilamowitz a. a. O.). Da wir überdies mit πάστας bezüglich des -σ- übereinstimmende Ableitungen der gleichen Wurzel auch in anderen Dialekten angetroffen haben, so gehe ich für alle diese von einer dem πα- parallelen Erweiterung πᾶδ- aus, die sich

¹⁾ Vgl. von neueren Funden ἀππασάμενος (mit -ππ- wie ἔππασις usw.) Korinna Berl. Klassikertexte V, fr. II 78.

²⁾ Da sich πᾶτήρ als Nebenform von πάτωρ sehr gut denken läßt und es sowohl bei Stob. ecl. II 7, 12, S. 155, 6 Wachsm. als im schol. Eur. Or. 1197, denen wir das Fragment verdanken, überliefert ist, so sehe ich keinen Grund ein, es in πάτωρ zu verändern.

zu $\pi\alpha$ - verhält wie $\sigma\pi\alpha\delta$ - zu $\sigma\pi\alpha$ -; $\kappa\lambda\alpha\delta$ - zu $\kappa\epsilon\lambda\alpha$ -, $\kappa\lambda\alpha$ -; $\pi\alpha(\rho\alpha)\sigma\tau\acute{\alpha}\varsigma$ zu $\sigma\tau\alpha$ - usw. (KZ. XLII 255 ff.; XLIII 216 und oben S. 148 ff., Anm. 2). Daß in $\pi\acute{\alpha}\sigma\tau\alpha\varsigma$ das Suffix erst an die Stelle von ursprünglichem $-\tau\eta\rho$, $-\tau\omega\rho$ getreten ist, machen die oben genannten $\pi\acute{\alpha}\tau\omicron\rho\epsilon\varsigma$ bei Phot.¹⁾ und $\pi\acute{\alpha}\tau\eta\rho$ in Kritias' Rhadamantys wahrscheinlich. $\pi\acute{\alpha}\tau\omega\rho$, $\pi\acute{\alpha}\tau\eta\rho$ ist offenbar die Form, die das Nomen agentis in anderen dorischen Dialekten besessen hat; aus diesen hat Kritias $\pi\acute{\alpha}\tau\eta\rho$ geschöpft, wie ja überhaupt die $\sqrt{\pi\alpha}$ - sehr früh aus einem dorischen Dialekte (vielleicht dem Megarischen oder Böotischen) ins Attische eingedrungen ist (von Wilamowitz Eur. Her. II² 282). $\pi\alpha\mu\pi\eta\sigma\acute{\iota}\alpha$ Äsch. Sept. 817, Eur. Ion 1035, Aristoph. eccl. 868, $\pi\alpha\mu\pi\eta\delta\eta\nu$ Theogn. (aus Megara!) 615, Äsch. Pers. 729, fr. 156, 2 N.², Soph. Ai. 916 (vgl. J. Schmidt Pluralbild. 411, dessen Erklärung des Verhältnisses von $\pi\epsilon\pi\acute{\alpha}\sigma\theta\alpha\iota$: $\kappa\epsilon\kappa\tau\eta\sigma\theta\alpha\iota$ ich freilich nicht für richtig halte) zeigen die dem Ionisch-Attischen, das $\kappa\acute{\alpha}\sigma\theta\alpha\iota$ gebraucht, fremde Wurzel $\pi\alpha$ - mit ionisch-attischer Vokalisation ausgestattet. Für gewöhnlich ist sie in unveränderter Form aus dem Dorischen herübergenommen worden.

$\tau\acute{\iota}\tau\alpha\varsigma$ 'Bestrafender' hat dieselbe Diathese wie $\tau\acute{\iota}\nu\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$, vgl. $\epsilon\rho\rho\eta\tau\eta\varsigma$ 'Bürge' und $\mu\iota\sigma\theta\omega\tau\eta\varsigma$ 'Mieter', die ihrer Bedeutung nach zu den Medien $\epsilon\rho\rho\upsilon\acute{\alpha}\sigma\theta\alpha\iota$ und $\mu\iota\sigma\theta\omicron\upsilon\sigma\theta\alpha\iota$ gehören (Verf. Glotta I 276).²⁾ Auch $\tau\acute{\iota}\tau\alpha\varsigma$ $\phi\acute{o}\nu\omicron\varsigma$ Äsch. Choëph. 67 (Chor) bedeutet, wie Blaß im Anschlusse an das Scholion richtig interpretiert, s. v. a. $\tau\iota\mu\omega\rho\acute{\omicron}\varsigma$, 'nach Rache schreiender Mord'. Dagegen heißt $\acute{\alpha}\tau\iota\tau\alpha\varsigma$ Äsch. Eumen. 256 (Chor) 'qui pœnam non luit', 'impunitus', eigentlich also 'Nichtzahler', 'Nichtbüßer': es gehört daher im Gegensatze zum Simplex zum Aktiv $\tau\acute{\iota}\nu\epsilon\iota\nu$. Auch sonst hat bisweilen ein Nomen agentis je nach dem Zusammenhange entweder aktive oder mediale Bedeutung. $\chi\rho\eta\sigma\tau\eta\varsigma$ von $\chi\rho\eta$ - 'leihen' (Verf. a. a. O.) heißt sowohl 'Ausleiher', 'Gläubiger' als 'Schuldner'. Den ersten Sinn hat es bei Aristoph. nub. 240, Lykurg adv. Leocr. 22, Isä. I 12; V 28, Lys. XXXII 29,

¹⁾ $\kappa\acute{\tau}\eta\tau\omega\rho$, womit $\pi\acute{\alpha}\tau\omega\rho$ von Photius glossiert wird, ist ein in der Kome beliebter Ausdruck für den Besitzer (vgl. Krumbacher IF. XXV 402 ff.). Es findet sich zuerst in der Apostelgeschichte IV 34 und geht wohl wie $\omicron\acute{\iota}\kappa\eta\tau\omega\rho$, $\kappa\acute{\tau}\iota\sigma\tau\omega\rho$ und mehrere andere Nomina auf $-\tau\omega\rho$ (s. weiter unten) im Grunde auf die $\tau\alpha\varsigma$ zurück, vgl. das Dekret des Kaisers Leo von 457—474r CIG. IV 8619, 7 [$\omicron\iota$] $\kappa\acute{\tau}\eta\tau\omicron\rho\epsilon\varsigma$ $\kappa\iota(\alpha\iota)$ $\omicron\acute{\iota}\kappa\eta\tau\omicron\rho\epsilon\varsigma$.

²⁾ Instruktiv ist Amorgus Coll. 5371 = Ditt. syll.² 531 = IG. XII 7, 62, 14 (III^a) $\omicron\iota$ $\delta\epsilon$ $\epsilon\rho\rho\eta\tau\alpha\iota$ $\epsilon\rho\rho\upsilon\acute{\alpha}\sigma\theta\omega[\sigma\alpha\nu]$ κ. τ. λ., Oropus Ditt. syll.² 542, 36 (338—322^a) $\epsilon\mu\iota\sigma\theta\acute{\omega}\sigma\alpha\tau\omicron$ — $\mu\iota\sigma\theta\omega\tau\eta\varsigma$ κ. τ. λ.

Dem. XXXIII 6, p. 894, Hyperid. V 7. 9 und sonst bei Rednern, den zweiten bei Phocyl. XVI 1 Bgk.⁴, Dem. XIV 21, p. 183; XXX 12, p. 867; XXXII 12, p. 885; XXXVI 6, p. 946; XXXVII 10, p. 969; XLIX 47, p. 1198, Olbia Ditt. syll.² 226, 181. 185 (278—213a), Ephesus syll.² 510, 40 (129a). χρεώστης tritt erst sehr spät auf: Plut. mor. 101 c. 828 d, Luc. abdic. 15, Herodian V 1, 6, Brief Hadrians an Ephesus Ditt. syll.² 386, 9 (120P), wo es überall 'Schuldner' bedeutet. Besonders häufig ist χρεώστης, χρεωστῆν in byzantinischer und neugriechischer Zeit (s. über neugr. χρωστώ Hatzidakis Einleit. 313, Kretschmer der heutige lesb. Dialekt 5. 90. 117. 184. 209). χρεώστης ist durch Angleichung von χρήστης an χρέως entstanden. Eine alte Ableitung von χρέως = *χρήφος (Solmsen KZ. XXXII 516 ff.) hätte nur *χρηφέστης ergeben, woraus im Neuionischen und Attischen nach βασιλῆς = βασιλῆφες, ἥλιος = ἀφέλιος, ἥλιος usw. (Wackernagel KZ. XXVII 267 ff.; XXXIII 18) ebenfalls χρήστης hätte werden müssen; man könnte daher an sich χρήστης auch mit Wackernagel KZ. XXXIII 57, der χρεώστης so wie ich erklärt, als Ableitung des Nomens χρέως ansehen; doch ziehe ich meine Auffassung wegen des Doppelsinn von χρήστης vor, der sich viel besser erklären läßt, wenn man von der Verbalwurzel χρη- ausgeht; in der Tat hat das unter dem Einflusse des Substantivs χρέως zustande gekommene späte χρεώστης nur den Sinn 'Schuldner', niemals 'Gläubiger'.

W. Schulze hat qu. ep. 355 ff. gezeigt, daß von $\sqrt{\text{ποι-}}$, ποι-, τι-, die in ποινή, ἔτισα, τίειν, ai. *cayate* 'strafft', 'rächt' enthalten ist, und zu der auch unser τίτας, ἀτίτας gehört, die $\sqrt{\text{τι-}}$ 'ehren' (τιμή, τετιμένος, ἔτισα, τίσω) = ai. *cāyati, cāyí-* 'Ehrfurcht bezeugend'¹⁾ unterschieden werden muß, die, ursprünglich von ganz anderer Herkunft, nachträglich mit ersterer zusammengeworfen wurde. Von der zweiten Wurzel stammt auch ἀτί(ι)-ετος 'ungeehrt' und 'nicht ehrend', 'verachtend' bei Äschylus und Euripides (S. 51, Anm. 1, wo auch über das Suffix -ετος gehandelt ist). Ebenso ist ἀτίζειν 'mißachten' mit $\sqrt{\text{τι-}}$ 'ehren' verwandt. W. Schulze qu. ep. 65 Anm. leitet es richtig aus *ἀτί(ι)-ίζειν her (vgl. auch oben S. 162). Dann hatte es ursprünglich -ί-, folgte aber schon früh der Analogie der Verba auf -ίζειν, weshalb bereits Äsch. Eumen. 541 (Chor) den Konj. Aor. ἀτίσης

¹⁾ Vgl. noch W. Schulze GGA. 1897, 907, Solmsen rh. Mus. LIX 483, anders über ai. *cāyati* Meillet MSL. XIII 39.

bildete.¹⁾ Da sich das homerische περικίται, wonach Eur. Or. 1621 das Simplex κίται 'Bewohner' schafft, von κίζειν durch die intransitive Bedeutung unterschied, so lag es für Äschylus nahe, Agam. 72 (Choranap.) ein Maskulinum ἀτίται 'honoris expertes' sich zu erlauben, das nach seiner Meinung dem Verbum ἀτίζειν formell und semasiologisch in ganz derselben Weise gegenüberstand wie περικίται dem κίζειν. Dieses ἀτίται ist also eine Kunstbildung, die mit dem aus der lebendigen Sprache stammenden ἀτίτας 'ungestraft', 'nicht büßend' in keinem inneren Zusammenhange steht.

b) Von Denominativen sind auf den alten kretischen Inschriften abgeleitet δικαστάς Gortyn Coll. 4992 IV 2/3; 4998 V 9; 4999 II 5/6. 12,²⁾ ἐνεχυραστάς Gortyn Coll. 4985, 8 (archa.).

Von besonderer Wichtigkeit ist δικαστάς. Erstens steht es in direktem Gegensatz zum lokr. pamphyl. δικαστήρ;³⁾ zweitens aber wird es im Kretischen, obwohl Nomen agentis eines denominativen Verbums, schon sehr früh mit Nominalstämmen komponiert: daher ὄρφανοδικασταί 'tutores testamentarii' (H. Lewy unter Hinweis auf Hesychs ὄρφοβόται· ἐπίτροποι ὄρφανῶν. ὄρφοβοτία· ἐπίτροπή), welches bereits die große Inschrift von Gortyn Coll. 4991 XII 21. 25/26 verwendet. So zeigt sich also das Kretische auch in dieser Beziehung auf einer weit vorgeschrittenen Stufe als die übrigen dorischen Dialekte.

Auch κριτάς Coll. 5153, 29 (nach 200^a) kann daher echt-

¹⁾ Auch in ἀτίσεις· ἀτιυάσεις. Αἰσχύλος Κερκυόνι Hesych = Äsch. fr. 105 N.² haben wir daher das -ι- als Kürze anzusehen.

²⁾ Dazu noch von jüngeren Inschriften Malla Coll. 5101, 8. 11. 26 (Ende des II^a), Vaxos Coll. 5133, 6 (etwa III^a).

³⁾ δικαστάς auf jungen dorischen, außerhalb Kretas gefundenen Inschriften verdankt sein Suffix natürlich der Gemeinsprache, während es in Äolien alt sein kann, zumal es in Arkadien, wie oben gezeigt, schon früh belegt ist. Die in Betracht kommenden dorischen Inschriften sind folgende: ätol. IG. IX 2, 205, 2 = Ditt. syll.² 425 (nicht lange vor 200^a). Änian ibd. 7 a, 6; b, 6, megar. IG. IV 926 = Ditt. syll.² 452, 6. 9, 31-32 85 (242—235^a), wo an der letzten Stelle τετρασπῆρες τῶν αὐτῶν δικαστῶν den Ausdruck als undorisch kennzeichnet, Coreyra IG. IX, 1, 692, 1 (II^a), Kalymna Coll. 3591 = Ditt. syll.² 512, 3, rhod. Coll. 3794, 4 (I^a), Epidaur. Limera 4547, 12, Tempelr. von Andania 4689 = Ditt. syll.² 653, 62, Schiedsgericht zwischen Sparta und Megalopolis Ditt. syll.² 304, 1. 34-36 (nach 164^a; in dorischem Dialekt). [συν]δικαστάς Coreyra IG. IX 1, 689 = Ditt. syll.² 453, 12 (betreffend die Grenzstreitigkeiten zwischen Azorus und Mondäa, etwas nach 178^a).

kretisch sein, während es auf anderen jungen dorischen Inschriften nach Ausweis von mycen. κριτήρες und ἀνκριτήρες in Chalcedon, wie oben bemerkt, den Einfluß der Koine verrät. Dagegen glaube ich von folgenden auf jungen kretischen Inschriften auftretenden Nomina auf -τάς nicht wegen ihres Suffixes, sondern wegen der Ausdrücke an sich, daß sie aus dem Sprachschätze der Koine stammen:

βουλευταί Gortyn Coll. 5026, 10¹⁾ (Kaiserzeit, also künstlich mit kretischem Vokalismus ausgestattet), μιμητάς Malla Coll. 5101, 47 (Ende des II^a), παιδευτάς Coll. 5150 = Ditt. syll.² 722, 16/17 (nach 167^a),²⁾ ποιητάς 'Dichter'³⁾ Coll. 5150 = Ditt. syll.² 722, 5. 6 (nach 167^a); 5186, 9/10 (Ende des II^a); 5187, 8/9. 12 (dieselbe Zeit), μαθετάς Coll. 5150, 7 = Ditt. syll.² 722 (II^a). μαθετάς unterscheidet sich durch das -ε- von dem gewöhnlichen ion.-att. μαθητής. Diese Differenz, die Brause Lautlehre der kretischen Dialekte 10, Anm. 1 mit Recht als Verschiedenheit in der Stammbildung ansieht, erklärt sich wohl durch Angleichung von μαθητής an das bedeutungsverwandte εύρετής sehr oft Isokr., Plat. Lach. 186 e. 187 a, Aristot. eth. Nic. I 1098 a, 24, Polyb. X 10, 11, εύρετής 'inventrix' Soph. fr. 97, 2 N.² (oben S. 164), εύρετικός Eubul. II 211, fr. 135 K. (Ophelio II 294, fr. 4 K.), Men. III 15, fr. 39, 1 K., oft Plat., Aristot. probl. XXX 955 b, 2, άνευρετής 'Auffinder' Zelea Coll. 5532, 38 = Ditt. syll.² 154 (bald nach der Schlacht am Granikus). Wie nahe sich μαθητής und εύρετής in der Bedeutung kommen können, beweisen mehrere Platostellen, wo Formen von εύρίσκειν neben solchen von μαθάνειν stehen:

Lach. 186 e εἰ δὲ Νικίας ἢ Λάχης ἠύρηκεν ἢ μεμάθηκεν, οὐκ

¹⁾ βουλευτάς lesen wir auch auf zahlreichen anderen Dialektinschriften späterer Zeit: äol. IG. XII 2, 256, 5/6 (röm. Zt.; in der äolisierten Form βολλεύτας), ätol. IG. IX 2, 205 = Ditt. syll.² 425, 18. 20. 21 (nicht lange vor 200^a), oft auf jungen delphischen Inschriften, deren älteste die Bauinschrift Coll. 2502 = Ditt. syll.² 140, 19 (c. 340^a) ist, rhod. Coll. 3786, 5 usw.

²⁾ Von anderen jungen dorischen Inschriften noch delph. Coll. 2642 = Ditt. syll.² 306, 15. 25. 40. 46. 47 (158^a), rhod. (Lartus) Coll. 4234, 3 (IP oder IIP).

³⁾ Noch Orchomenus IG. VII 3195, 9 [ποιητάς], junge delphische Inschriften, Thermä Coll. 3249, 1, Antwort Ithakas an Magnesia am Mäander Ditt. syll.² 257, 9 (nicht älter als 200^a), Dekret Epidamnus' an Magnesia (dor.) Ditt. syll.² 259, 13 (c. 200^a), endlich noch die aus der Zeit der Antonine stammende lesbische Inschrift IG. XII 2, 68, wo Bechtel Άλικά Nr. 13. 7 [π]οιήτασι liest.

ἄν θαυμάσαιμι· καὶ γὰρ χρήμασιν ἐμοῦ δυνατώτεροι, ὥστε μαθεῖν παρ' ἀλλήλων, καὶ ἅμα πρεσβύτεροι, ὥστε ἤδη ἠύρηκναι, Phäd. 85 e ἢ μαθεῖν ὅπῃ ἔχει ἢ εὔρειν, Hippias maior 372 c ἐμαυτοῦ ποιούμενος τὸ μάθημα εἶναι ὡς εὔρημα, besonders Laches 186 e οὔτε γὰρ εὔρετῆς οὔτε μαθητῆς οὐδενὸς περὶ τῶν τοιούτων γερονέναι, nachher πότερα μαθόντε παρά του ἐπίστασθον ἢ αὐτῶ ἐξευρόντε, ferner steht ibd. εἰ μὲν μαθόντε dem εἰ δ' αὐτοὶ εὔρεται γερονότε τοῦ τοιούτου (187 a) gegenüber. Die Beeinflussung von μαθητῆς durch εὔρετῆς konnte noch um so leichter vor sich gehen, als das Paradigma von μανθάνειν mit dem von εὐρίσκειν zahlreiche Übereinstimmungen aufweist; denn εὔρήσω, εὔρηκα, εὔρημαι, εὔρημα zeigen genau die gleiche Stammbildung wie μαθήσομαι, μεμάθηκα, μάθημα. Auch der Aorist εὔρειν entspricht völlig dem μαθεῖν. μανθάνειν und εὐρίσκειν unterscheiden sich von einander, abgesehen vom Präsens, nur in der Bildung der Verbalnomina, bei denen μανθάνειν im Gegensatze zu εὐρίσκειν das -η- der meisten Tempora durchführt; daher εὔρετός Xen. mem. IV 7, 6, εὔρετέος Thuc. III 45, ἐξευρετέος Aristoph. nub. 728, Plat. resp. II 380 a, εὔρετῆς usw., εὔρεσις (aber εὔρημα wie μάθημα)¹⁾ gegenüber μαθητός, μαθητέος, μαθητῆς Hdt. IV 77, frgm. trag. adesp. 107 N.². sehr oft Aristoph. und andere Komiker, Dem., Äschin.

¹⁾ Die Abstrakta lauteten ursprünglich εὔρημα, aber εὔρεσις, offenbar eine Nachbildung von θῆμα : θέσις und anderen Primärbildungen, als deren Imitation wohl auch att. σχῆμα : σχέσις anzusehen ist. εὔρημα wurde außerdem noch durch das Perf. pass. εὔρημαι unterstützt, wie ja überhaupt die Abstrakta auf -μα häufig zu den Perf. pass. in intime Beziehung getreten sind (Solmsen KZ. XXIX 119 ff., rh. Mus. LVI 500, Kretschmer Vaseninschr. 170); ebenso fand εὔρεσις an εὔρετός, εὔρετέος, εὔρετῆς einen Anhalt. Wie in der späteren Koine vielfach der Gegensatz zwischen θῆμα und θέσις und anderen Abstrakten primärer Verba zugunsten von θέμα, θέσις usw. ausgeglichen wurde (Schweizer Pergamon 47 ff., Crönert mem. Graec. Hercul. 284 ff., Mayser Gramm. d. Papyri 65 ff.) so gebrauchte man auch εὔρεμα neben εὔρημα und umgekehrt εὔρησις neben εὔρεσις (s. außer den genannten Forschern noch Lobeck Phryn. 445 ff.). Auf der anderen Seite übertrug man den Gegensatz der -μα- und -σις-Bildungen primärer Verba auch auf die von Denominativen stammenden Abstrakta, gestattete sich also, während man konsequent οἴκημα sagte, neben οἴκησις auch οἴκεισις (Mayser a. O. 66, der die letztere Schreibung durch Papyri belegt; über ständiges οἴκημα s. auch S. 435). So erklärt sich τὰς διοικήσεις Mytilene IG. XII 2, 15, 34 (dagegen (εἰς) διοικήσιν Mytilene ibd. 5 a, 18, τὰς διοικήσιος Kunia Hoffmann Dial. II 157, 6). Bechtels Bedenken Aolika Nr. 5 gegen die Schreibung sind daher nicht gerechtfertigt.

adv. Tim. 40. 173, Isokr., Xen. mem. I 2, 27; I 6, 3, Plat., Aristot. metaphys. I 986 b, 22, att. Inschr. Ditt. syll.² 720, 6 (c. 370^a), συμμαθητής Anaxippus III 296, fr. 1, 2 K., Plat. Euthyd. 272 c, μαθητικός 'lernbegierig', 'gelehrig' Plat. resp. V 475 e, Aristot. metaphys. I 980 b, 21, hist. anim. IX 608 a, 27, μάθησις (also wie μάθημα). Auch hat εύρίσκειν einen Aor. pass. εύρέθην, während μανθάνειν dieses Tempus ermangelt. Da μανθάνειν und εύρίσκειν in der Bildung so vieler Tempora zusammengingen und außerdem der gleichen Bedeutungssphäre angehörten, so lag eine gelegentliche Angleichung des Nomen agentis von μανθάνειν an das von εύρίσκειν natürlich außerordentlich nahe; diese finden wir in dem μαθετάς der jungen kretischen Inschrift vollzogen.

In der Komposition kennt das Dorische ebenso wie die anderen Dialekte nur das Suffix -τας. Für den dorischen Dialekt beweisen an sich nichts, da sich ihr Gebrauch aus der Nachahmung epischer Spracheigentümlichkeiten erklärt, έριβρεμέτας, das Pind. Isthm. IV 46 als Epitheton des Löwen, die Ilias (N 624) dagegen von Zeus verwendet. Pindar schaltet hier wie so häufig (H. Schulz de elocutionis Pindaricae colore epico 12 ff.) mit dem ihm von Homer überkommenen Sprachgute nach Belieben; so sagt er auch z. B. άγάνορος ίππου (Ol. IX 23) nach dem hom. θυμός άρήνωρ (Schulz a. O. 20). ώμηστάς Bacchyl. XII 46. άκοίτας Pind. fr. 156, 2 Schr., Ne. V 28, Bacchyl. IX 9, άκοιτις Pind. Pyth. II 34, Ne. I 71; V 36, Bacchyl. V 169, παράκοιτις Isyll IG. IV 950, 41 (Ioniker). άρ[κο]υλ[ο]μείταιο Κρόνω bei Κορίννα, βαθυμήτα Χίρων bei Pindar (S. 45). βαθυμήτα ahmt zudem die im Epos nicht seltenen Maskulinominative auf -ά- wie ίππηλάτα usw. nach; das gleiche gilt von άστεροβλήτα κεραυνό[(ς)] des S. 26, Anm. 3; S1 mit Anm. 1 erwähnten sybaritischen Epigramms. εύρείτας οίνος πάμφωνος Philoxen. fr. 16 Bgk.⁴ = Athen. II 35 d. Άργείφοντας Alkm. fr. 34, 6 Bgk.⁴. Auch der Seefisch άλφηστάς Epich. fr. 44, 1 Kaib., Sophron fr. 63 Kaib., von dem Aristoteles bei Athen. VII 281 f = fr. 307 Rose, ihn άλφηστικός nennend, berichtet, er habe ein blasses, weibliches (κιρρός) Aussehen,⁴ hat sicherlich im Anschlusse an das hom. άλφηστής seinen Namen erhalten; dessen Anfangsglied brachte man mit άλφός zusammen, das sehr häufig von weißen Flecken auf der Haut gebraucht wurde: Hes. fr. 29, 2 Rz. άλφός γάρ χροά πάντα κατέσχεθεν,

⁴) Ähnlich Appollodor von Athen ibd., die άλφησταί seien τὸ μὲν ὄλον κιρροειδείς, πορφυρίζοντες δὲ κατὰ τινα μέρη.

Hipp. aphorism. III 20 (IV 494 L.) λέπραι καὶ λειχήνες καὶ ἀλφοὶ καὶ ἔξανθήσιες ἐλκώδεες πλείσται καὶ φύματα καὶ ἀρθριτικά, περὶ παθῶν 35 (IX 246 L.) λέπρη καὶ κνησμός καὶ ψύρη καὶ λειχήνες καὶ ἀλφὸς καὶ ἀλώπεκες ὑπὸ φλέγματος γίνονται, Plat. Tim. 85 a τὸ λευκὸν φλέγμα — καταποικίλλει τὸ σῶμα λεύκας ἀλφούς τε καὶ τὰ τούτων συγγενῆ νοσήματα ἀποτίκτον. Den zweiten Teil von ἀλφηστής ignorierte man, da er wie das ganze Wort nicht mehr recht verständlich war.

Für die Dialektgeschichte sind dagegen verwertbar die sich schon bei den chorischen Lyrikern findenden:

ἀργέτας (ἀργότας pap.) bei Alkm. (S. 55 ff. 131 ff., wo ἀργείρειν nebst Ableitungen auch als ursprüngliches Kompositum erwiesen ist). ἀρχαγέτας Bacchyl. Pind., Inscr. (S. 59 mit Anm. 1), κυναγέτας, λαγέτας, Μοισαγέτας, Ξεναγέτας sämtlich bei Pind., στραταγέτας Bacchyl. (s. ebenda). ἀβροβάτας, ναυβάτας Bacchyl., αἰγιβάτας Pind., νυκτιβάταν σκοπὸν scol., λαλοβαρνο- παραμελορυθμοβάτας Pratin. (S. 33, Anm. 2). βουβότας, μηλο- βότας Pind. (S. 35). προδότας Pind. fr. 160 Schr., Timokreon fr. I 5 Bgk.⁴. ἀρματηλάτας Pind. Pyth. V 115, βοηλάτας Ol. XIII 19, διφρηλάτας Pyth. IX 81, Isthm. I 17, στρατηλάτας Pratin. von Phlius fr. I 8 Bgk.⁴ = Athen. XIV 617 d. εὐεργέτας oft Pind., Inscr. ὑπηρέτας Pratin. von Phlius fr. I 6 Bgk.⁴ = Athen. XIV 617 d; von älteren dorischen Inschriften hat ὑπηρέτας Corcyra IG. IX 1, 976, 8 (wahrscheinlich noch IV^a). An sich würde sich auch aus dieser immerhin nicht allzufrühen Inschrift noch nichts über die Verbreitung des Nomens im Dorischen entnehmen lassen; aber daß der Ausdruck hier nicht notwendig aus der Koine stammen muß, geht daraus hervor, daß die Inschrift allerlei Altertümlichkeiten enthält: ἄζος (9), das sich noch findet bei Äsch. Agam. 231 (Chor) im Sinne 'Opferdiener', Kallim. bei Hesych = fr. 353 O. Schm. (herzustellen Delos 219 statt αἰδοῖ?) ἄζοι· μάγειροι, ὑπηρέτα (beides auch auf unserer Inschrift), θεράποντες, Καλλιμαχος, ἀοζήσω· διακονήσω, υπουρηγήσω. Αἰσχύλος Ἐλευσινίοις (fr. 51 N.²). ἀόζεον· ἐθεράπευον Hesych, ἄζοι (l. ἄζοι = *ἄ-σδοι wie ὄζος Ἄρης = *ῶ-σδος, ἄοζος = *ἄσσοδ-ῖος, slav. *choditi* W. Schulze qu. ep. 497 ff., besonders 500, ἀ-ζήτα· οἱ ἐγγύτατοι τοῦ βασιλέως Hesych von *ἄ-ζεῖν = *ἄ-σδεῖν) Klitarch und Seleukus bei Athen. VI 267 c. Außerdem begegnet uns noch in Zl. 7 der Inschrift μάγιστρος mit τ wie auf der alten epidaurischen Inschrift IG. IV 1204, 1, auf

den ältesten delphischen Inschriften, in Cypern (Μαρίριος Beiwort Apolls Coll. 120, 3 = Hoffmann I 128, Hoffmann I 129), im Äolischen (Meister Dial. I 146), in Mykonos Coll. 5416 = Ditt. syll.² 615, 13 (Sakralinschrift vom Ende des III^a oder Anfang des II^a; nach Wilhelms Ergänzung) u. s. f. (s. Wackernagel IF. XXV 326 ff., der mit Recht bemerkt, daß das Wort dem Attischen ursprünglich fremd war, und daraus, daß es vom Attischen aus einem anderen Dialekte entlehnt wurde, die in ihm herrschende Schreibung μάγειρος erklärt. Jedenfalls ist also μάγειρος ein uralter Ausdruck der dorischen Kultsprache). Aus diesen Gründen werden wir auch ὑπρέτας für einen oder den anderen dorischen Dialekt reklamieren dürfen. Auf jungen dorischen Inschriften, die an und für sich keine einwandfreien Zeugen sind, ist natürlich ὑπρέτας nicht selten: delph. Coll. 2520, 5 (231 oder 230^a), Akrä 3241, 10; 3242, 12, *ιάματα* des Asklepieums zu Epidaurus IG. IV 952, 40. 112 = Ditt. syll.² 803, Kos Coll. 3632, 31. 33 (189—167^a), Sparta 4440, 29 (I^a); 4443, 8 (wohl dieselbe Zeit); 4447, 19 (desgl.). Der Zusammenhang mit ἐρέτης, ἐρέσσειν geht deutlich hervor aus Wendungen wie ὑπηρετικόν, sc. πλοῖον 'Ruderschiff' [Dem.] L 46, p. 1220, Äschin. de fals. leg. 73, Kalymna Coll. 3586 a, 7 (205^a), ὑπηρετικός κέλης Xen. Hellen. I 6, 36, τοὶ ὑπηρεταὶ τῶν μακρῶν ναῶν Kos Coll. 3632, 31 (189—167^a), ὑπηρεσίον 'Ruderkissen' Thuc. II 93, Isokr. VIII 48, p. 169 a; vgl. besonders auch Thuc. I 143 κυβερνήτας ἔχομεν πολίτας καὶ τὴν ἄλλην ὑπηρεσίαν (die andere Matrosenschaft) πλείους καὶ ἀμείνους ἢ ἅπασα ἢ ἄλλη Ἑλλάς, VI 31 ὑπηρεσίας ταύταις (ταῖς ναυσίν) τὰς κρατίστας, VIII 1 ἅμα δὲ ναῶς οὐχ ὀρῶντες ἐν τοῖς νεωσοίοις ἱκανὰς οὐδὲ χρήματα ἐν τῷ κοινῷ οὐδ' ὑπηρεσίας ταῖς ναυσίν, Polyb. I 25, 3 ναῶς ταῖς ὑπηρεσίαις ἐξηρτυμένη, V 109, 1 πλοίων καὶ τῆς κατὰ θάλατταν ὑπηρεσίας. Natürlich ist häufig der ursprüngliche Sinn des Hintergliedes verblaßt. Das gleiche ist bei σιτηρέσιον eingetreten, das belegt ist bei Dem. (sehr oft), Xen. Anab. VI 2, 4, delph. Coll. 2504 a, l. Kol., 40 (338^a, Koine), Coreyra IG. IX 1, 694, 23/24. 34. 87. 91 u. ö. (II^a), epidaur. Bauinschr. IG. IV 1485, 168 (c. 320^a), Kos Coll. 3624 d, 66 67. 68. 69/70 u. ö. (Ende des III^a), Eretria 5315, 21 (nach 340^a), Ehrenbeschuß von Antiochia für erythräische Richter nordion. Steine = Abhandlungen der Berl. Akad. 1909, S. 57, no. 13, 33 (c. 200^a). Zum Zusammenhang mit ἐρέσσειν erinnere ich an τὰ σιτηρήσια 'Beköstigung' im Briefe des Königs Antigonos

an Teos Ditt. syll.² 177, 81 (303^a) δίδοσθαι τὰ σιτηρήσια κ. τ. λ., σιτηρὰ πλοῖα [Dem.] L 20, p. 1213, πλοῖα σιταρωγά, νῆες, ὀλκάδες σιταρωγοί u. dergl. Brugmann IF. XIX 384 ist also völlig im Rechte, wenn er für ὑπηρετής im Gegensatze zum Petersburger Wörterbuch etymologische Verwandtschaft mit ai. *arati*- 'Diener', air. *araid* dass. leugnet.

Ferner sind schon in der chorischen Lyrik belegt:

ἐρικλάγκταν γρόον Pind. Pyth. XII 21. ἐπόπτας Pind. Ne. IX 5, [Epich.] fr. 266, 2 Kaib. δεσπότης sehr oft Pind., von dorischen Inschriften nur auf den schon vielfach den Einfluß der Gemeinsprache bekundenden ἰάματα des Asklepieiums zu Epidaurus IG. IV 951, 82. 88 = Ditt. syll.² 802. συμπότης Pind. Ol. I 61, Pyth. VI 53, fr. 124, 3 Schr. παραστάτας Pind. und παστάτας messen. (S. 49 ff.), [χο]ροστάτης Alkm. (S. 48). προφάτας Pind., Bacchyl., Korinna (S. 34 ff. mit Anm. 1), Inschriften bezüglich des Heiligtums des Apollo Ptoios zu Akräphia IG. VII 4135, 13; 4138, 3; 4142, 3 (II^a). Tanagra 567, 3 (Anfang der Kaiserzeit). διαβολιᾶν ὑποφάτιες Pind. Pyth. II 76. βαρυφθεγκτᾶν — λεόντων Pind. fr. 239 Schr.

διαβολιᾶν ὑποφάτιες bei Pindar sind Überbringer von Verleumdungen (vgl. 75 ψίθυροι). Das Femininum bezeichnet das verächtliche Treiben dieser Leute; aus demselben Grunde ist es gewählt bei αἱ ποταρωγίδες καλούμεναι Aristot. politic. V 1313 b, 13 (vgl. auch Phot. ποταρωγίδες· φάντα ἢ μηνυαί) von den Aufpassern und Zuträgern, mit denen sich Hiero zu umgeben pflegte, vgl. auch deutsche Ausdrücke wie *Klatsche*, *Klatschbase* u. a. (Lobeck Soph. Ai. 880, S. 323, adn. 2, paralip. 81, adn. 19, Hermann op. VII 121).⁴) Daß Pindar nicht *ὑποφάτιδες sagt, liegt daran, daß die -ιδ-St. im Dorischen und sonst häufig Metaplasmen erleiden; so sagt Pindar noch Θέτιος (Ol. IX 76, Isthm. VIII 27, 47), während Homer sehr oft Θέτιδος, den Dativ Θέτι nur Σ 407 (desgl. Hdt. VII 191) gebraucht, ebenso Πάριος Pind. Pyth. VI 33 (und Γ 325), während es sonst in der Literatur nur Πάριδος heißt. Der Dativ Ἄρτάμι statt Ἄρτάμιδι oder Ἄρτάμιτι (s. über

⁴) Besonders gut wird dieser Gebrauch veranschaulicht durch Eubul. II 212, fr. 139, I sq. K. Athen. III 113 f οὔτοι (die Cyniker) ἀνιπτόποδες χαμαιευνάδες (Homer bezeichnet dagegen die Seller Π 235 natürlich als χαμαεῖονα, das Femininum χαμαιευνάδες ist bei ihm κ 213, ε 15 Epitheton von Sänen) ἀρβόκοι, | ἀνόσοι λάρυγγες, | ἄλλοτριων κτεάνων παραδειπνίδες, ὠλοπαδάρχεια = λευκῶν ὑπορωγιδίων, vgl. auch Selters de mediae comoediae sermone, Diss. Münster 1909, 22.

die Flexion des Götternamens Kretschmer KZ. XXXIII 467 ff., Sadée de Boeot. tit. dial. 102) begegnet uns in Argos IG. IV 577 und in Lakonika (Asopus) Coll. 4559, 2/3, vielleicht auch in Achaja Coll. 1601 (alt), falls dort Ἀρτάμ[ι] (τᾶ) Λουσιᾶτι richtig gelesen und emendiert ist.¹⁾ Wenigstens ist der Dativ Λουσιᾶτι, der ebenfalls in diesen Rahmen gehört, für uns verwendbar; er sowohl wie lakon. (τᾶ) Λιμνάτι Coll. 4600. 4601, messen. 4642 = Ditt. syll.² 836, 5 (1. Hälfte des III^a), ἰδιώτιες Tempelrecht von Andania Coll. 4689 = Ditt. syll.² 653, 17 stimmen genau zu Pindars ὑποφᾶτιες.²⁾

¹⁾ Nach Kirchhoff ist es fraglich, ob auf dem Metalle Ἀρτέμ[ι] oder Ἀρτάμ[ι] steht. Judeich liest die Form mit -ε-. Wäre Ἀρτέμ[ι] sicher, so würde dies im Gegensatze zu dem echtdorischen ἱερὸν der Inschrift zu den Reminiszenzen aus vordorischer Zeit in Achaja zu zählen sein. Der Göttername hätte dann die «achäische» Form bewahrt, ähnlich wie lakon. Ποσειδᾶν, Ποσειδᾶνία Coll. 1651 auf Münzen von Pästum seit alters her (Solmsen rh. Mus. LVIII 619 ff., Beitr. zur griech. Wortforschung 73. 83, über angebliches äol. Ποσειδᾶν s. Bechtel Äol. Nr. 70, anders, aber nicht überzeugend, Jacobsolin KZ. XLII 282 mit Anm. 1). Möglicherweise erklärt sich so auch Ἀρτέμυτι in Zakynthos IG. IX 1, 600, 3 (oder Beeinflussung seitens der Koine?), sicherlich Ἀρτεμυς, wie es in alter Zeit auf Kreta heißt (große Inschr. von Gortyn Coll. 4991 III 7/8); s. Buck class. phil. II 254. Daneben hat in Achaja die dorische Formation auch bei dem Götternamen Verbreitung gefunden: auf der ebenfalls alten Inschrift Coll. 1600, wo Ἀρτάμ(ι)τι steht, also auch mit der im Dorischen üblichen Flexion (Kretschmer a. O. 468, Anm. 5). Doch ist Ἀρτέμ[ι] auf der zuerst genannten achäischen Inschrift durchaus nicht über jeden Zweifel erhaben. Hoffmann macht darauf aufmerksam, daß das oben stets offene A der Inschrift dem sowohl ε als η bezeichnenden H außerordentlich ähnlich sieht; es ist daher nicht ausgeschlossen, daß die Lesart Ἀρτέμ[ι] auf einer Verwechslung von A und H beruht.

²⁾ Auch die Ionier der Cykladen und Kleinasien weichen häufig dadurch von denen Euböas (nebst Kolonien) und von Attika ab, daß sie Genetive auf -ιος da bilden, wo die letzteren -ιδος flektieren: att. Εὐπόλιδος, Εὐχάριδος, Καλλιθέμιδος u. a. (Meisterhans³ 129), Δημοχάριδος Kyme (Kolonie von Chalcis) Coll. 5266, 1/2, eretr. Ἀπολάξιδος, — πόλιδος gegenüber thas. Φανοπόλιος, Cyzikus Ἀπολλοθέμιος, Abdera Ἀναξιπόλιος, Samos Πρωτοχάριος (VII^a, womit vgl. cypr. Τιμοχάριφος Coll. 39 = Hoffmann I 104, 1; Coll. 193 = Hoffmann I 231) usw., s. die Zusammenstellungen Bechtels ion. Inschr. 3, Coll. 5266. 5313. Es ist vielleicht unrichtig, in allen diesen Fällen von einem Metaplasmus der -ιδ- (oder -ιτ-)St. zu reden: vielmehr läßt sich gegen die Annahme nichts einwenden, daß wir es bei den Gen. auf -ιος, Dat. auf -ῖ vielfach mit Resten der ursprünglichen -ῖ-Flexion zu tun haben (vgl. Kretschmer a. O. über Ἀρτεμυς, Solmsen Beitr. zur griech. Wortforschung 159 ff. über χάρις; ich füge zu

Von Bedeutung ist besonders der Kontrast zwischen den von Pindar gebrauchten ἐλατήρ und -ηλάτας, die die ursprüngliche Verteilung von -τήρ und -τας ganz rein erhalten zeigen. Die einzige zu einem Denominativum gehörige -τας-Bildung, die in der chorischen Lyrik Komposition mit einem Nominalstamme eingegangen ist, ist μηλοδαΐκταν — λέοντα Bacchyl. VIII 6. Sie vergleicht sich mit ξεινοδαΐκτας 'Fremdlinge mordend' Eur. Herc. f. 391 (Chor). μηλοδαΐκτας, ξεινοδαΐκτας stehen indes auf einem besonderen Brette. Das Verbum δαΐζειν, das sich namentlich im Epos findet, hat W. Schulze KZ. XXIX 261, qu. ep. 380 ff. ansprechend als δᾶ-φίζειν aufgefaßt. Es geht daher auf *δᾶ-φός 'geschnitten', 'zerrissen' zurück, ein mittels -vo-Suffix gebildetes Verbaladjektiv von $\sqrt{d\bar{a}}$ - 'schneiden'. δαΐζειν ist jedenfalls völlig synonym mit δᾶ-τεΐσθαι, δάσσασθαι usw., δαινύναι, δαΐσειν, δαΐσάμενοι, δεδαΐαται, δαΐς, δαΐτη, δαΐτύς, δαΐτρός (über das Verhältnis von δᾶ- zu δα- vgl. Solmsen KZ. XXIX 108, Anm. 1). Man hätte mithin statt -δαΐκτας auch ohne Sinnesverschiedenheit -δαΐτας sagen können. Tatsächlich nennt denn auch Eur. Cycl. 658 (Chor) den Cyclophen θηρὸς τοῦ ξεινοδαΐτα, vgl. noch λαροδαΐτας 'Hasenfresser' Äsch. Agam. 124 (Chor), κρεωδαΐτας nach Pollux VI 34; VII 25 u. a. (Hoffmann Maced. 81) 'Fleischzerleger', 'Fleischverteiler' bei den Lacedämoniern, χρηματοδαΐτας 'pecuniae distributor' Äsch. Sept. 729 (Chor), als Simplex δαΐτας· μεριστάς Hesych (Cyrill, angeführt von M. Schmidt z. St., hat δαΐτας· μεριστάς, ὡς οἱ Μακεδόνες φασίν);¹⁾ Δαΐτης auch Heroenname (Hoffmann Maced. 80) und Name historischer Persönlichkeiten (|Βο|ῦκρις Δαΐτα Ναυπάκτιος Delos Ditt. syll.² 240, 2 aus der 2. Hälfte des III^a). Ἰσοδαΐτης, Name eines ξεινὸς δαΐμων, dem die zweifelhaften Frauenspersonen opferten, Hyperid. bei Harpokr. = fr. 177 Bl.³, Πανδαΐ|τ|ης att. Ditt. syll.² 723, 132 (III^a — Anfang des II^a), Χαριδαΐτης, Frauename, Theben IG. VII 2579,²⁾ συνδαΐτωρ 'con-

den von dem letzteren angeführten Resten der ursprünglichen unerweiterten Flexion von χάρις noch Εὐχάρη der altböotischen, in lauben abgefaßten Inschrift IG. VII 3467, 2 hinzu).

¹⁾ Daß bei Eur. fr. 472, 12 N.² (Anap.) τὰς τ' ὠμοφάγους δαΐτας nicht verändert werden darf trotz Hesychs ὠμοφάγους δαΐτας (l. δαΐτας) τοὺς τὰ ὠμὰ κρέα μερίζοντας καὶ ἐσθίοντας, bemerkt richtig Hoffmann a. a. O.

²⁾ Der Personenname Οουδαΐτης Διομειεύς att. Ditt. syll.² 87, 4 aus dem Jahre 373/2^a (Θεοδαΐτης, Οεουδαΐτης auch auf äolischem Gebiete, s. Bechtel Äol. S. 34 mit Anm. 1) beruht, wie Fick-Bechtel Personenn.² 89 richtig bemerken, auf dem Monatsnamen Οεουδαΐσιος : Οεουδαΐσιος Kalymna

viva' Äsch. Eumen. 351 (Chor). Auf Kreta begegnet uns καρποδαΐσται 'Fruchtverteiler' (so zu akzentuieren) Gortyn Coll. 4993 II 5, mit anorganischem -σ- wie δεδαισμένον ibd. 7, ferner πυρὸς δεινᾶ φλογὶ σῶμα δαισθεῖς Eur. Heraclid. 914 (Chor),¹⁾ s. Solmsen KZ. XXIX 99. Es ist daher anzunehmen, daß die Komposita mit -δαΐκτας als zweitem Gliede verhältnismäßig junge Neubildungen nach den bedeutungsgleichen auf -δαΐτας sind, deren Akzent sie, der Überlieferung gemäß, mit übernahmen; denn von δαΐζειν hätte das Nomen agentis auf -τας von Rechts wegen den Ton auf dem Suffixe tragen müssen.

Coll. 3593, 16. 70/71. 105; 3599 = Ditt. syll.² 865 II 7; 3603 = syll.² 864, 3, Kos Ditt. syll.² 734, 14/15, rhod. (Lindos) Coll. 4232 = Ditt. syll.² 622, 1, sehr oft auf rhod. Henkelinschr. Coll. 4245, Θεοδαΐστος Lato Coll. 5075 = Deiters de Cret. tit. publ. 30 ff., 2. 5149 = Ditt. syll.² 514, 7; dazu das Fest Θεοδαΐσσια rhod. (Lindos) Coll. 4172 a, 5 = IG. XII 1, 791; IG. XII 1, 803; 804, 3 = Coll. 4172 d (vgl. auch Hiller von Gärtringen bei Pauly-Wissowa III 1, 1017 sq., IG. XII 1, 791, van Gelder zu Coll. 4172. Ditt. syll.² 626³⁾), Θεοδαΐσσια Hierapytna Coll. 5044, 8, in der Form Θεοδᾶσσια, die wohl das Ergebnis des Prozesses einer Dissimilation von α-ι ist, Lato Coll. 5075 = Deiters de Cret. tit. publ. S. 30 ff., 23. 43; ibd. 42 in Olus. Den Monat Δαΐσιος treffen wir in Mytilene IG. XII 2, 81, 9 an (so Bechtel Äol. 18 wegen der Raumverhältnisse), ferner in Eresus Coll. 319, 4 nach Erg. (vor 167a), endlich in Mazedonien (Lete Ditt. syll.² 318, 39 aus dem Jahre 118a und sonst sehr oft; vgl. Hoffmann Maced. 104, Anm. 144). Verwechselt ist er mit dem rhod. Θεοδαΐστος Coll. 3751, 6 (IIa, s. Wilhelm zur Inschr.). Wenn Plutarch Arat 53 von einem Opferfeste erzählt, das die Sicyonier im Monat Δαΐσιος feierten, braucht das nicht auch, wie Hoffmann Maced. 104 meint, auf Vertauschung von Θεοδαΐστος mit Δαΐσιος zu beruhen, da wir, wie eben gezeigt, den Δαΐσιος nicht nur aus Mazedonien, sondern auch aus echtgriechischen Gegenden belegen können.

¹⁾ Auch δαΐσις 'Teilung' findet sich in Kreta: große Inschr. von Gortyn Coll. 4991 IV 25; V 47 (vgl. S. 105). In der Komposition tritt an seine Stelle -δαισσία: Θεοδαΐσσια Mytilene IG. XII 2, 68, 9 (röm. Zeit), γεωδαισσία 'Landverteilung' Aristot. metaphys. II 997 b, 26. 32, πανδαισσία 'vollständiger Schmaus' Hdt. V 20, Aristoph. pax 565, fr. com. adesp. III 417, fr. 95 K. (alte Komödie) = Harpocr. s. v. Kret. δαΐσις (nicht *δάπτις oder *δάθησις, *δάξις) lehrt, daß Halbherrs Lesung καρποδαΐσται, δεδαισμένον falsch ist. Auch δαισθεῖς bei Eur. dürfen wir daher nicht mit W. Schulze qu. ep. 380, Anm. 6 als aus δαΐσθεῖς kontrahiert auffassen, erstens heißt es nur gultural δαΐσω, ἐδάϊσα, δεδαΐγμένος, δαΐχθεῖς; zweitens wird δαΐζειν, das sich außer im Epos nur bei Lyrikern und Tragikern in Chorgesängen, d. h. in Nachahmung epischen Stils findet, niemals kontrahiert: bei Pindar, der Pyth. VI 33 regulär δαΐχθεῖς sagt, ist Pyth. VIII 87 δεδαγμένοι für δεδαΐγμένοι der Hss. herzustellen (s. Schröder a. O.), bei Äschylus Agam. 207 (Chor) ist δαΐσω bequem zweisilbig zu lesen, wenn man in der Antistrophe (195) zwischen νεῶν und καὶ ein τε mit Porson einfügt.

Bloß außerhalb der chorischen Lyrik treten dorisch folgende zu primären Verben gehörige, komponierte Nomina agentis auf -τας von zugleich dialektologischem Werte auf:

ἀγέρται Tauromenium, σιταγέρται tab. Her., ἵππαγρέται Sparta (S. 55 ff.). Ζεὺς Μοιραγέτας Elis, Delphi (an letzterem Orte auch Ἀπόλλων Μοιραγέτας), σαρταγέτας Gortyn (S. 60 ff.). Διὸς καταβάτα Thera Coll. 4762, Melos 4880, 1/2; 4881, Διὸς καταβάτα lakon. Annual of the British school at Athens X 172, no. 14 (Ende des Va; s. Solmsen rh. Mus. LXII 329 ff.), Ζεὺς καταβάτης auch Tarent (Klearch bei Athen. XII 522 f) und Olympia (Paus. V 14, 10), mit volkstümlicher Umdeutung nach κραταίβολος, κραταιγύαλος usw. Διὸς κραταιβάτα Nauplia IG. IV 669, 2/3 (Usener rh. Mus. LX 12). καρποδαίσται Gortyn, κρεωδαίτας lakon. (s. o.). νομοδεῖκται 'eidem, qui in aliis civitatibus νομοφύλακες vocantur' (Dittenberger) Tempelrecht von Andania Coll. 4689 = Ditt. syll.² 653, 114. προαποδότας ätol., delph., Ἐπιδότας, Ἐπιδώτας Epidaurus, Argos, Sicyon, Sparta (S. 112 ff.). ὑποδύτας 'Unterkleid' Mysterieninschr. von Andania Coll. 4689 = Ditt. syll.² 653, 20/21. ὄμωχέτας böot. (S. 166). ἀνεμοκοῖται Korinth (S. 51). κωποξύσται Kos Coll. 3632, 17 (189—167a).¹⁾ ἐπωμόται lokr. IG. IX 1, 333, 10, ὄρκωμόται ibd. 16. 17. Gortyn Coll. 4969 (archa.).²⁾ κατόπται böotische Behörde (über ihre Funktionen belehrt Dittenberger zu syll.² 540, 88) Orchomenus (Nikaretainschr.) IG. VII 3172, 140; 3171, 6. 23/24; 3173, 2/3, Akraiphia 4131, 37 (Koine, etwas nach 146a), Oropus 303, 21. 28. 33. 39 = Michel recueil 827 a (Mitte des III^a; ebenfalls ganz Koine).

¹⁾ Erklärt von Tüpfker unter Hinweis auf Theophr. hist. pl. V 1, 6 ἔστι δὲ καὶ πολύλοπον ἢ ἐλάτη καθάπερ καὶ τὸ κρόμμον· αἰεὶ γὰρ ἔχει τινὰ ὑποκάτω τοῦ φαινομένου. διὸ καὶ τὰς κώπας ἔξοντες ἀφαιρεῖν πειρῶνται καθ' ἕνα καὶ ὁμαλῶς.

²⁾ Sehr unsicher ist das Simplex ὄμωμοται Gortyn Coll. 4964, 3 (archa.), wonach auch Lyttos 5092, 13 (dsgl.) von Comparetti ὄμωμοτάς statt des überlieferten νομοτάς oder μωμοτάς hergestellt wird. Der Text beider Inschriften ist so lückenhaft überliefert, daß man eine derartige Lesart als recht fraglich bezeichnen muß. Nicht unmöglich ist es z. B., daß auf der ersten Inschrift ὄμωμοται Perf. pass. ist. Mit um so größeren Bedenken stehe ich ὄμωμοται 'coniurati' gegenüber, das, wenn es richtig wäre, ein neues Zeugnis für die schon in alter Zeit stattgefundene große Verbreitung des -τας-Suffixes in Kreta auch außerhalb der Komposition bilden würde, als ich für die Beibehaltung der Perfektreduplikation keine Erklärung weiß; liegen doch bei dem oben besprochenen κεκράκτης die Verhältnisse wesentlich anders.

Thespiä Meister Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1899, 141 ff., 10, Tanagra rev. des ét. gr. XII 71 ff., I 32; II 38 (c. 250^a), κατὰ τὸν κατοπτικὸν νόμον καὶ ναοποικὸν Lebadea IG. VII 3073, 88 = Ditt. syll.² 540 (175–171^a, ganz Koine). κωθωνοπλύται 'Wäscher des Fisches κώθων' Sophron fr. 45 Kaib. = Athen. VII 309 c. ἐσ[π]ράττας = ἐκπράκτης 'Eintreiber' Gortyn Coll. 4992 IV 2. ἐπιστάτας epidaur. Bauinschr. IG. IV 1492, 1. 25, trozen. Bauinschr. ibd. 823, 54/55 (IV^a), dann auch Argos 558, 35 (114^a, Koine), ἐργεπιστάται = ἐπιστάται ἔργων (das letztere bezeichnet Pollux VII 183, ἐργεπιστάται Epicharms verwerfend, als attisch) Epich. fr. 212 Kaib., προστάτας von alten Inschr. lokr. IG. IX 1, 334, 34, oft auf jungen Dialektinschriften.¹⁾

Besonders hervorgehoben sei καταβάτας. Es zeigt eine Form der Präposition, die, wenn auch vielleicht selbst erst auf dem Wege der Analogie entstanden (Günther IF. XX 36), doch als hochaltertümlich angesehen werden muß; vgl. hom. καταβατός v 110, καταίψυξ, Art Sturmhaube, ἀπὸ τοῦ κάτω τετύχθαι· οὐ γὰρ ἔχει λόφον (schol.), K 258. Jedenfalls war diese Form der Präposition in den betreffenden Dialekten, abgesehen von dem Götterbeinamen, der sie als Antiquität festhielt, nicht mehr im Gebrauche. Diese Tatsache erleichterte die volksetymologische Umgestaltung des Worts in κραταβάτας, die wir in Nauplia antreffen. Andererseits hat das Lakonische auch hier die dialektgemäße Form der Präposition eingeführt; der Beinamen lautet daher dort καβάτας, indem die Präposition κατά, wie im Lakonischen überhaupt (Solmsen rh. Mus. LXII 330 ff.), auch vor nicht dentalen Lauten in 'vordorischer' Weise synkopiert worden ist.²⁾ Interessant ist die Abweichung Tarents, der Pflanzstadt Spartas, wo das Epitheton wie in den anderen dorischen Gegenden in der Form καταβάτας beibehalten worden ist. Daß sich Tarent

¹⁾ Außerdorisch: Stymphalos (Arkad.) Hoffmann Dial. I 24, 10; aus dorischem und doroidem Gebiete: Thespiä IG. VII 1739, 8. 9. 13, Meister Ber. d. sächs. Ges. d. W. 1899, 141 ff., 15/16. 16/17. 18. 19 und sonst, Epirus, ätol. IG. IX 2, 205, 33 = Ditt. syll.² 425 (nicht lange vor 200^a), phoc. IG. IX 1, 36, 6 (1. Hälfte des II^a) usw., messen. προστατίνα 'Vorsteherin' Coll. 4650, 4. 13 (Wende des III^a und II^a, zum Suffixe s. S. 148, Anm. 1). παραπροστάτας 'praesidi adiunctus' Akragas Coll. 4254, 3 (Ende des 1. punischen Krieges).

²⁾ Daß das Böotische ursprünglich ebenso wie das Äolische und Thessalische in der Zulassung der verkürzten Form vor allen Lauten verfahren ist, ahnte bereits Solmsen a. O. 332; es ist zuletzt schlagend bewiesen worden von Nachmanson Glotta II 146 ff.

auf diese Weise von dem Lakonischen des Peloponnes unterscheidet, findet darin seine Erklärung, daß nach Ausweis der Tafeln von Heraklea (Solmsen a. O. 334ff.) in der Tochter- und Enkelstadt Spartas nur die rein dorische Behandlung von κατά, d. h. seine Verwandlung in κάτ nur vor dentalen Lauten geherrscht hat. Das Dialektgemäße wäre also dort καταβάτας gewesen: da sich dies von dem altertümlichen καταιβάτας bei weitem nicht so stark unterscheidet wie das lakon. καβάτας, so ließ man καταιβάτας in Tarent im Gegensatz zu dem Gebrauche der Mutterstadt unverändert. Auch in Ionien und Attika heißt Zeus καταιβάτης: Paros Coll. 5442, IG. II 5, p. 265 n. 1659 b = Ditt. syll.² 577, 1/2 (IV^a); ibd. p. 304, n. 1659 c, 1/2 (dieselbe Zeit); p. 266 n. 1672 b, 2 (I^a); daher sagt auch Aristoph. pax 42 Διὸς καταιβάτου, und Äschylus nennt Prom. 359 den Blitz Ζηγὸς ἄγρουπνον βέλος, | καταιβάτης κεραυνὸς ἐκπνέων φλόγα.¹⁾ τὸν καταιβάτην Ἀχέροντα gebraucht Eur. Bacch. 1361. Auch wenn καταιβάτης also als Epitheton des Unterweltstroms fungierte, bediente man sich des archaischen κατάι. Ebenso bezeichnet Lykophron 91 die Ἀχερουσία τρίβος als καταιβάτις, ähnlich Apoll. Rhod. II 353 ἔνθα μὲν εἰς Ἄϊδαο καταιβάτις ἐστὶ κέλευθος. | ἄκρη τε προβλής Ἀχερουσιάς ὑπόθι τέινει (III 160 nennt er den vom Olymp zur Erde herabführenden Weg καταιβάτις — κέλευθος | οὐρανίη). Man kann schwanken, ob bei Euripides und Lykophron an den genannten Stellen καταιβάτης, -ις intr. ist²⁾ oder transitiv; denn sowohl 'der Acheron (acherontische Pfad), der abwärts geht' als 'der (die Toten) herabführt' ist gleich passend. Im ersten Sinne gebraucht wohl Apollonius Rhodius καταιβάτις — κέλευθος, wie der Zusatz ἄκρη τε προβλής Ἀχερουσιάς lehrt; doch ist auch die zweite Bedeutung nicht nur sachlich, sondern auch sprachlich unanstößig; über sprachliche Bedenken hilft hinweg Sosiphanes fr. I 2, p. 819 N.² μάγοις ἐπωδαῖς πᾶσα Θεσσαλὶς κόρη | ψευδῆς σελήνης αἰθέρος καταιβάτις. Wie aus schol. Apoll. Rhod. III 533, dem wir das Fragment verdanken, hervorgeht, ist der Sinn der Verse: 'jedes thessalische Mädchen, das durch magische Beschwörungen den Mond aus dem Äther herabzu-

¹⁾ Vgl. Lykophron, der 382 vom καταιβάτης σκηπτὸς spricht und 1370 Ἀγαμεμνονοῦ nennt Ζηγὶ τῷ Λαπερσίῳ | διωόνουοι Ζεὺς, ὃς καταιβάτης νοσίων | σκηπτῶ πυρῶσει πάντα δυσμενῶν σταθιά.

²⁾ Vgl. aus Lykophron den Vers 497, wo Laodice als Ἰδαία πόρις ἢ ζωσ' ἔς Ἄϊδην καταιβάτις bezeichnet wird. Über die Beziehungen des Ζεὺς καταιβάτης zum Totenkulte s. Nilsson rh. Mus. LXIII 315 ff.

zaubern sucht, ist eine Lügnerin'. Sonderbarerweise haben die Exegeten ein kausatives καταβάτις sich anzuerkennen gescheut. Natürlich gehört καταβάτις, wie es als Intransitivum zum intransitiven βαίνειν, aor. βῆναι stimmt, als Kausativum zum faktitiven ἔβησα, ἐπέβησα, ἐσέβησα usw. Hom., Tragiker, auch in Prosa: ἀνέβησα, ἀπέβησα, ἐνέβησα oft bei Herodot, ὑπερβησάτω Xen. de re equ. VII 2. Dem Strengattischen scheint dieser letztere Gebrauch fremd gewesen zu sein, nicht aber dem Ionischen; also werden ihn die Tragiker und Xenophon dem Einflusse der Ias verdanken. Auch bei Pindar und Bacchylides begegnen wir kausativem βάσομεν (Pind. Ol. VI 24 ὄφρα κελεύθῳ τ' ἐν καθαρᾷ βάσομεν ὄκχον ἴκωμαί τε πρὸς ἀνδρῶν καὶ γένος), ἄμβασε (Pind. Pyth. IV 191 Μῶψος ἄμβασε στρατὸν πρόφρων 'schiffte das Heer ein'), ἐπέβασε (Pind. Isthm. I 39 νῦν δ' αὖτις ἀρχαίας ἐπέβασε πόντος συγγενῆς εὐαμερίας, Bacchyl. V 73 νευρὰν ἐπέβασε λιγυκλαγγῆ κορώνας), προβάσει (Pind. Ol. VIII 63 τίς τρόπος ἄνδρα προβάσει ἔξ ἱερῶν ἀέθλων μέλλοντα ποθεινοτάταν δόξαν φέρειν). Nicht sicher zu entscheiden ist, ob die beiden chorischen Lyriker die Konstruktion aus dem Epos haben, oder ob wir sie auch für das Dorische anzusetzen berechtigt sind. Das letztere halte ich indes für wahrscheinlicher. Der Doppelsinn von καταβάτις steht mithin auf genau der gleichen Linie wie der der Komposita auf -στάτης und -κοίτης (S. 48 ff.); vgl. auch gortyn. καρποδαῖσται, ebenso κρεωδαίτας, χρηματοδαίτας, die durch den Sinn zum Aktiv δαινύναι 'verteilen', 'zerteilen', 'zerlegen' gestellt werden, während λαροδαίτας, ξενοδαίτας zu δαίνυσθαι 'sich bewirten lassen', 'schmausen', 'speisen' gehören (oben S. 193 ff.). Ein καταβάτης mit der auch sonst üblichen Form der Präposition kommt im Attischen im Gegensatze zum lakon. καβάτας nur im nicht solennen Sinne vor, vom Krieger, der vom Wagen herabsteigt und zu Fuß kämpft, Plato Kritias 119 b (neben ἀναβάτης 'Reiter' und ἐπιβάτης 'Wagenkämpfer').

Auch das homerische παραβάτης 'Wagenkämpfer' zeigt sich außerhalb des Epos, allerdings, abgesehen von Stellen, an denen der homerische Sprachgebrauch imitiert wird,¹⁾ nur als

¹⁾ Eur. Suppl. 677. 679 (Botenbericht), wo noch dazu παραβάται mit ποιμένες ὄχων kontrastiert, mithin genau hom. παραβάται ἠνίοχοι τε entsprechend. Ebenso begegnet uns bei Xen. Cyr. VII 1, 29 παραβάται, wie Guelf. und Paris. haben (παραβάται die Vulgata), in der Nähe von ἄρματῆλάται. Auch Aristot. Ἄθ. πολ. XIV 4 sagt gewiß nicht ohne Absicht

Eigenname; tragen doch nomina propria sehr oft ein altertümlicheres Gewand als die mit ihnen identischen Appellativa: Thespiä IG. VII 1888 b, 12, ibd. Ditt. syll.² 752, 5 (Mitte des III^a), Cyrene Coll. 4833, 16 (ibd. 25 Ε[ὺ]βάτας),¹⁾ ein Spartiat Hdt. V 46, IG. I 5 = Michel recueil 670, 1 (Anfang des V^a; Michel sieht das Wort richtig als Eigennamen an).

Für die Dialektologie von Bedeutung sind weiter die Amtsbezeichnungen ἵππαγρέται, ἀγέρται, σιταγέρται, νομοδείκται (Andania, in anderen Städten νομοφύλακες), böot. κατόπται, kret. ἐσ[π]ράττας. κατόπται hat sich in Böotien ähnlich wie ἱεροθύται in Histiäa, ἱερισταί auf Delos, ἐπὶ — ἱππάρχω auf Cyzikus bis tief in die Koine hinein gehalten. Über die ἐπωμόται 'Eideshelfer', ὄρκωμόται 'Geschworene', 'Richter' in Lokris (der zweite Ausdruck auch in Kreta) hat zuletzt R. M. E. Meister rh. Mus. LXIII 561 ff. 579 gehandelt. ὄρκωμόται kommt außerdem noch, wie oben gezeigt, auf einer alten Inschrift von Mantinea vor. Trotzdem aber möchte ich es nicht für einen «vordorischen» Rest in Lokris und Kreta erklären; denn ich halte es für gewagt, bei der Leichtigkeit, mit der solche juridischen Ausdrücke von einem Dialekt zum anderen übergehen können, Schlüsse von derartiger Tragweite zu ziehen.²⁾ Im Attischen ist ὄρκωμότης

ὁ μὲν Πεισίστρατος ἐφ' ἄρματος εἰσήλαυνε παραιβατοῦσης τῆς γυναικός (Phye), οἱ δ' ἐν τῷ ἄστει προσκυνούντες ἐδέχοντο θαυμάζοντες. Natürlich erhöht er durch die archaische Form der Präposition die feierliche Stimmung; ähnlich Klidemus bei Athen. XIII 609 d ἐξέδωκεν δὲ (Πεισίστρατος) καὶ Ἰππάρχῳ τῷ υἱεὶ τὴν παραιβατήσασαν αὐτῷ γυναῖκα Φύην τὴν Σωκράτους θυγατέρα. In Anlehnung an das Epos gebraucht auch Apoll. Rhod. I 754 παραιβάτις im Sinne 'die mit einem auf dem Wagen steht', Theokrit III 32 von der neben dem Schnitter gehenden Ährenleserin.

¹⁾ Εὐβάτας auch 4837, 1, Παρευβάτας 4859, 6. 7.

²⁾ Wenn wir dagegen Φοικιάτας im Sinne von οἰκέτης 'Sklave', 'Höriger' nicht nur auf dem Gottesurteile von Mantinea (Fougères Mantinée 525, 15 ἐάν τις κακριθῆη τῶν χρημάτων, πὲ τοῖς Φοικιάταις) τὰς θεῶν ἦναι 's' il a été justement condamné à la confiscation, ses biens propres avec ses esclaves seront propriété de la déesse') und auf der thessalischen Sotäriusinschrift (IG. IX 2, 257, 4 Σωταίρω τῷ Κορινθίῳ καὶ τῷ καὶ γένει καὶ Φοικιάτας καὶ χρήμασιν), sondern außerdem noch auf der alten lokrischen Inschrift von Ōanthea (IG. IX 1, 331, 45 αἰ κα υἱ διδώ τῷ ἐγκαλειμένῳ τὰν δίκαν, ἀτιμιον εἰσεν καὶ χρήματα παιοποφαιεῖσται, τὸ υἱὸς μετὰ Φοικιάτῶν 'fundus cum servis', s. jetzt R. M. E. Meister rh. Mus. LXIII 578 ff.) lesen, so sehe ich darin allerdings einen 'vordorischen' Terminus des Lokrischen. Ich halte es für sehr wahrscheinlich, daß

verpönt, vgl. Phot. ὀρκωτὰς οὐχὶ ὀρκιστὰς οὐδὲ ὀρκωμῶτας λέγουσιν. Aus der Notiz des Photius folgt aber, daß ὀρκωμότης in der Koine üblich ist. Dieser Schluß findet durch Grenfell an Alexandrianian erotic fragment and other papyri chiefly ptolemaic (Oxford 1896) no. XI, col. II 17 (157^a) die gewünschte Bestätigung (Mayser Gramm. d. Papyri 441). Also wird ὀρκωμότης ebenso wie ὀρκίζειν (S. 180) zu den wenigen dorischen Bestandteilen der Koine zu rechnen sein. Gutattisch (oder ionisch?) ist dagegen ὀρκωμοτεῖν, das sich oft in der Tragödie findet (Äsch. Sept. 46, Eumen. 764, Soph. Ant. 265, Eur. Suppl. 1190), einmal in der Komödie (Aristoph. I 416, fr. 96 K. = Phot. s. v.), daher wahrscheinlich in Parodie tragischer Diktion. Das gleiche gilt wohl auch von ὀρκωμόσια = θύματα, ἐφ' ὧν ὀρκοὶ γίνονται (Hesych) Plat. Criti. 120 b (ἐπὶ τὰ τῶν ὀρκωμοσίων καύματα), Pergamon Ditt. syll.² 592, 29 (nach 133^a), Smyrna CIG. 3137 II 82 (244^a), daher überhaupt 'Eide' Plat. Phädr. 241 a, ὀρκωμοσία 'iusiurandum' ep. ad Hebraeos VII 20. 21.

Nicht ohne weiteres für die Sprachgeschichte möchte ich ἀναγνώστας 'Vorleser', 'Rezitator' verwenden; denn es ist erst auf einer spartanischen Inschrift des 1. Jahrh. v. Chr. Coll. 4440, 28 belegt und stammt daher aus der Koine, vgl. ἀναγνώστης Plut. Crass. 2, Alex. 54, christliche Inschrift Trozan IG. IV 784, 1, ἀναγνωστικός 'zum Vorlesen geschickt, geeignet' (act.) Plut. mor. 514 a, pass. 'passend, um daraus vorzulesen' Aristot. rhetor. III 1413 b, 12, ἀναγνωστικά 'things suitable for reading' Grenfell an Alexandrianian erotic fragment and other papyri, chiefly ptolemaic XIV 12 (150 oder 139^a). Auch die Werkzeugsbezeichnung ὀρθοστάτας ist wohl im Dorischen nicht alleinheimisch, sondern, allerdings schon früh (bereits auf der epidaur. Bauinschr. IG. IV 1485, 74. 87. 89 c. 320^a), aus dem Attischen eingedrungen (s. S. 49 und das Verzeichnis der Belege KZ. XLII 249).¹⁾ στυλοβάτας dagegen Epidaur. IG. IV 1484, 8 (Anfang des IV^a); 1485, 86. 167 (c. 320^a); 1490, 28, Trozan S23, 8 (IV^a) ist ein spezieller Ausdruck der dorischen Architektur (vgl. Pollux VII

die siegreichen Westdorer in Lokris den Ausdruck von der alteingesessenen, zu Hörigen (Φοικιάται) herabgedrückten Bevölkerung übernommen haben.

¹⁾ Von attischen Inschriften ist außer den a. O. genannten noch IG. I 324 c = Michel recueil 573 I 60/61 (409^a) zu erwähnen. Übrigens bezeichnet ὀρθοστάται in Epidaurus und Hierapytna (Coll. 5045, 5 aus dem II^a) genau wie auf den attischen Inschriften (Ditt. syll.² 537¹¹) eine besondere Art aufrechtstehender Steine.

121 στυλοβάτης ἢ τοῦ Δωρικοῦ κίονος βάσις, σπείρα δὲ ἢ τοῦ Ἴωνικοῦ) und von dem Attischen erst aus dem Dorischen entlehnt worden (schon Plat. com. I 610, fr. 42 K. = Pollux VII 121, Ditt. syll.² 537, 40 aus dem Jahre 347^a). Auch bei Wörtern der Baukunst ist eine Entlehnung eines Dialekts aus einem anderen begreiflich genug.

Von Nomina auf -τήρ, τῶρ usw. ist in der chorischen Lyrik, da das aus dem Epos stammende πανδαμάτωρ Simon. fr. IV 5 Bgk.¹, Bacchyl. XII 205 eigentlich nicht unter die Komposita gehört, nur σεμνοδότεια Φήμα Bacchyl. II 1 mit einem Nominalstamme zusammengesetzt, natürlich eine Kunstbildung ohne reales Leben und sprachhistorischen Wert genau wie die Komposita auf -δότεια bei den Tragikern und spätgriechischen Dichtern (S. 124, 127 mit Anm. 1). Von Wichtigkeit sind dagegen θοιναρούστρια Amyklä Coll. 4522, 3/4 (röm. Zeit), Tempelrecht von Andania Coll. 4689, 30 = Ditt. syll.² 653 (ibd. 31 ὑποθοιναρούστρια), Messene Coll. 4650, 12, 15 (Wende des III^a und II^a) und χοροφάλτρια delph. Coll. 2727, 3 (140—100^a). Das Kompositum θοιναρούστρια, ὑποθοιναρούστρια erklärt sich daraus, daß ἀρουστήρ nicht mehr als Nomen agentis von ἀρούζειν, sondern ähnlich wie σημάντωρ, μῆστωρ, μέδων als selbständige Amtsbezeichnung galt; daher repräsentiert wohl auch ἱππαρουστής 'Befehlshaber der lakonischen Reiterei' bei Xen. Hellen. IV 4, 10; IV 5, 12 ein echtlakonisches *ἱππαρουστήρ, welches wie ἀρουστήρ bei attischen Autoren (S. 159) lediglich attizisiert worden ist. Welcher Zeit das von Hesych den Tarentinern zugewiesene βειλαρουσσταί (Kaibel gloss. Ital. 90) angehört, ist leider unbekannt, so daß wir nicht wissen, ob das Suffix dem Lexikographen oder dem Einflusse der Gemeinsprache zuzuschreiben ist. χοροφάλτρια ist eine ganz junge Komposition von χορός und φάλτρια, bestätigt daher als Ausnahme nur die Regel.

Da neben den Nomina agentis auf -τήρ häufig Abstrakta auf -τός liegen, z. B. μνηστήρ : μνηστός usw. (S. 32, Anm. 2), so kommt es, daß auch den zu Zahlwörtern gehörenden Abstrakten auf -τός gelegentlich Personenbezeichnungen auf -τήρ zugesellt werden, obwohl -τήρ von Rechts wegen nur als Nomen agentis fungiert. Daher tritt neben πεντηκοστός 'Fünfzigerschaft', vierter Teil eines spartanischen λόχος, Thuc. V 68, Xen. Anab. III 1, 22, ferner in Kos Coll. 3611, 22 (306—301^a)¹) ein πεντηκοστήρ 'Be-

¹ [ἐπὶ φυλάν] καὶ τριακάδα καὶ πεν[τηκοστόν]

fehlshaber von 50 Mann', 'Führer einer lakonischen πεντηκοστύς'. In dieser Form ist das Wort bei Xen. Hellen. III 5, 22; IV 5, 7, resp. Lac. XI 4; XIII 4 überliefert, während Anab. III 4, 21 und Thuc. V 66 dafür πεντηκοντήρ steht, das durch IG. I 22, 5 (c. 440^a πεντηκοντη[ρ])¹⁾ bestätigt wird. Da das Abstraktum, seiner Entstehung aus *πεντηκοντ-τύς entsprechend, nur πεντηκοστύς lautet, so ist πεντηκοστήρ auf jeden Fall das Ältere, ganz gleich ob man bei Xenophon überall, auch gegen die Autorität der Hss., πεντηκοντήρ herstellt. πεντηκοστήρ ist nach Ausweis der attischen Inschrift schon sehr früh unter dem Einflusse von πεντήκοντα in πεντηκοντήρ umgestaltet worden, da man es als 'Befehlshaber von 50 Mann', d. h. als Synonymum von πεντηκόνταρχος oder *πεντηκοντάρχας faßte, vgl. att. πεντηκόνταρχος, das seine Bedeutung zu 'Befehlshaber von 50 Mann auf der Trierer' spezialisiert hat ([Dem.] L 18. 19, p. 1212; 24, p. 1214, [Xen.] resp. Ath. I 2, ebenso in Rhodos Coll. 4335, 13 aus dem II^a). Sind doch auch die πεντηκοντήρες die unmittelbaren Vorgesetzten der ένωμοτάρχα, da eine πεντηκοστύς in vier ένωμοτία zerfällt. ένωμοτάρχας aber geht nicht unmittelbar auf das Abstraktum oder Kollektivum ένωμοτία zurück, sondern gehört zum Adj. ένώμοτος 'qui iuravit'. So lag es nahe, nach Analogie von ένωμοτάρχα: ένώμοτοι (ένωμοτία) ein zu πεντήκοντα, nicht zu πεντηκοστύς stimmendes πεντηκοντήρες zu schaffen, vgl. Thuc. V 66 βασιλέως γάρ ἄγοντος ὑπ' ἐκείνου πάντα ἄρχεται, καί τοῖς μὲν πολεμάρχοις αὐτὸς φράζει τὸ δέον, οἱ δὲ τοῖς λοχαγοῖς, ἐκείνοι δὲ τοῖς πεντηκοντήρσιν, αὐθις δ' οὗτοι τοῖς ένωμοτάρχαῖς, καὶ οὗτοι τῇ ένωμοτία, Xen. resp. Lac. XI 4 ἐκάστη δὲ τῶν πολιτικῶν τούτων μορῶν ἔχει πολέμαρχον ἓνα, λοχαγοὺς τέτταρας, πεντηκοστηήρας ὀκτώ, ένωμοτάρχας ἐκκαίδεκα, Anab. III 4, 21 λοχαγοὺς ἐπέστησαν καὶ ἄλλους πεντηκοντήήρας καὶ ἄλλους ένωμοτάρχους.

Wie πεντηκοστήρ, πεντηκοντήρ zu πεντηκοστύς, verhält sich χλιαστήρες Samos Ditt. syll.² 637, 2. 5. 6 (322^a, Koine), Sitzungsber. d. Berl. Ak. 1904, S. 918 ff., a 11. 63. 70. 80. 82 (Anfang des II^a) zu χλιαστύς ibd. a 5. 6. 7. 12. 53/54. 62. 66. 69. 77, ebenfalls Samos Coll. 5698 = Ditt. syll.² 162, 30 (nach 322/1^a), Ephesus Coll. 5589 = syll.² 186, 9. 10 (302/1^a), or. Graeci inser. sel. 9, 4 (302^a); 10, 20 (299^a), Coll. 5593 = Ditt. syll.² 548, S. 11 (III^a) und sonst in Ephesus, Erythrä nordion. Steine = Abh. d. Berl.

¹⁾ Welche πεντηκοντήρες gemeint sind, ist bei dem trostlosen Zustande der Überlieferung des Steins nicht festzustellen.

Ak. 1909, S. 60, no. XIV 13 (c. 100^a), Kos Ditt. syll.² 616, 6. 17 = Coll. 3636 (Ende des IV^a oder Anfang des III^a). Xenophons χλιοστός (Cyr. II 4, 3 bis; VI 3, 13. 31; VII 1, 22; VII 5. 17) harmoniert im Vokalismus mit χλιοστός wie πεντηκοστός mit πεντηκοστός; μυριοστός (Xen. Cyr. VI 3, 20) mit μυριοστός; ἑκατοστός (Xen. Cyr. VI 3, 34, Samos Coll. 5698 = Ditt. syll.² 162, 30 [nach 322/1^a, neben χλιαστός]: syll.² 183, 28 [305/4^a], Byzanz Coll. 3059, 30 [nach Tiberius]) mit ἑκατοστός. Die Ordinalia ἑκατοστός, χλιοστός, μυριοστός sind ihrerseits in dem Suffixe von denen auf -κοστός (τριακοστός, τεσσαρακοστός, πεντηκοστός usw.) aus *-κοντ-τός beeinflusst worden (Brugmann *class. philol.* II 209). χλιαστός gehört zu χιλιάς. Äol. χέλληστος Methymna IG. XII 2, 498, 9. 13. 14. 19. 23/24 (Ende des III^a); 500, 5/6. 12. 13/14; 502, 8. 9. 14. 23; 503, 6. 11 (Ende des III^a oder Anfang des II^a); 504, 4. 10; 515, 1 (röm. Zeit) ist morphologisch unklar. χλιαστήρες 'eives eiusdem χλιαστούος' (Dittenberger) ist eine der wenigen -τήρ-Bildungen des Ionischen. Der Umstand, daß es ein staatsrechtlicher Ausdruck ist, erklärt die Beibehaltung des in diesem Dialekte in der Regel antiquierten Suffixes. ῥῆ ἑκατοστηρή 'Land, auf dem die Abgabe des hundertsten Teils seines Ertrages ruht' Chios Coll. 5661, 13. 32. 48 (Mitte des IV^a) ist zu ἑκατοστή in ähnlicher Weise hinzugeschaffen worden wie ἐθελοντήρ, -τής und ἑκοντής zu ἐθέλων, ἐκών (S. 11). Auch kret. τρίπρα 'dreifache Zahlung' große Inschrift von Gortyn Coll. 4991 I 36; 5000 I 18/19 zeigt das Suffix -πρα direkt an den Stamm des Zahlworts getreten. Erleichtert wurde dies dadurch, daß dasselbe Suffix, das, wie in der Einleitung gezeigt, seit Urzeiten bei Verben im Gebrauche war, auch dort häufig den Sinn 'Lohn, Bezahlung, Honorar für die betreffende Tätigkeit' angenommen hatte, z. B. θρέπρα 'educationis pretium' Δ 478, P 302, μήνυτρον und pl. 'Lohn für Anzeige', 'Botenlohn' hymn. Hom. Merc. 264. 364, Phryn. I 385, fr. 58, 5 K., Thuc. VI 27, Andoc. de myst. 27, [Lys.] VI 43, λύτρον (in der Regel pl.) 'Lösegeld'¹⁾ Hdt. V 77, Thuc. VI 5, sehr oft Dem., Äschin., Isä VII 8, Xen. Hellen. VII 2, 16, Plat. legg. XI 919a, resp. III 393d, oft Polyb., phoc. IG. IX 1, 125, 4 (II^a), delph. Coll. 2086, 9 (140—100^a); 2167, 1 (c. 50^a); 2172, 8 (140—100^a), Brief von Vaxos an den ätol. Bund Coll. 5151, 8 (vor 189^a), Istros Ditt. syll.²

¹⁾ Schlechthin 'Sühnmittel', 'Befreiung' heißt λύτρον nur bei Äsch. Choeph. 48 (Chor) τί γάρ λύτρον λυτρόν Μ. Canter) πειπόντος αἵματος πόδοι;

325, 15 (I^a), bei Pind. Ol. VII 77, Isthm. VIII 1 (beide Male im sg., während an den übrigen zitierten Stellen nur der pl. vorkommt) im Sinne 'compensatio', 'pretium' (vgl. das in der Nähe der zweiten Stelle [v. 4] in der gleichen Bedeutung gebrauchte ἄποινα: ἄποινα heißt auch sonst bei Pindar ebenso wie bei Eur. Iphig. Taur. 1459 'Ersatz', in der übrigen Literatur dagegen nur 'Löse-, Bußgeld'), σωστρα 'Belohnung für Errettung' Hdt. IV 9, Xen. mem. II 10, 2 (an dieser Stelle vom Lohne für einen wiedererlangten Sklaven), 'Rettungsdankopfer' Hdt. I 118, σαστρέι 'weicht als Dank für seine Rettung' Cephallenia IG. IX 1, 610, 3, ἴατρα 'Lohn, Honorar für die Heilung' Epidaur. (ιάματα des Asklepieums) IG. IV 951, 45 = Ditt. syll.² 802; 952, 7. 35 = syll.² 803; 955, 20 = syll.² 804; 1321, 2 = syll.² 778; 1334, 3 = syll.² 777, ἦτρα (im Asklepiosheiligtum zu Kos) Herodas IV 16, ἴατρα · μισθοὶ θεραπείας Hesych, κόμιστρα 'Lohn, Dank für Errettung'¹⁾ Äsch. Agam. 965, 'legatum, δωρεά, δόσις' (?) große Inschr. von Gortyn Coll. 4991 III 37. Das hat schon Solmsen Untersuch. zur griech. Laut- und Verslehre 269, Anm. 1 evident richtig bemerkt;²⁾ es

¹⁾ Dagegen bei Eur. Herc. f. 1387 bedeutet κόμιστρα bloß 'Beförderung', vgl. oben über λύτρον sowie von Wilamowitz Eur. Her. II² 276ff.

²⁾ Vergleichbar ist die anorganische Verwendung von -τήριον und -τήρ. Da diese häufig als Lokalitäts-, bezw. Werkzeugsbezeichnungen dienten, so gebrauchte man sie in diesen Bedeutungen gelegentlich nicht nur bei Verben, sondern auch hinter Nominalstämmen; daher ἀκρωτήριον 'jede Extremität', 'Kap', 'Vorgebirge', 'Berggipfel', 'Giebel', 'Zinne', 'Schiffsschnabel' hymn. Hom. XXXII 10 (sehr jung), Pind. Ol. IX 7, Hdt. IV 43: VII 217: VIII 121, sehr oft Thuc., Hipp., [Lys.] VI 26, Dem., Xen. Hellen. II 3, 8, Plat., Aristot., Polyb., att. Inschr. Ditt. syll.² 3 (504a); 586, 23 (397/6a; 'prominens pars postica statuæ' nach Diltensberger), epidaur. Bauinschr. IG. IV 1484, 90/91. 102 (Anfang des IV^a), messen. Coll. 4637 = Ditt. syll.² 31, 4 (425a; Künstlerinschrift enthaltend und bis auf ναός attisch abgefaßt), δεσμητήριον Hdt. III 23, Alex. II 322, fr. 78, 8; 342, fr. 125. 5; 378, fr. 221, 11 K., Thuc., att. Redner, Xen. Hellen. VII 4, 36, Plat., Aristot. (δεσμητήριον ist wohl zu δεσμώτης vor allem nach Analogie von δικαστήριον: δικαστής neugeschaffen worden, vgl. z. B. Dem. XXIV 208, p. 764 καὶ μὴν εἰ αὐτίκα δὴ μάλα κρωτήν ἀκούσατε πρὸ τῶν δικαστηρίων, εἰτ' εἶποι τις, ὡς ἀνέωκται τὸ δεσμητήριον, οἱ δὲ δεσμῶται φεύγουσιν, Aristot. Ath. pol. LI 1 τοὺς ἕνδεκα — τοὺς ἐπιμελησομένους τῶν ἐν τῷ δεσμητηρίῳ καὶ τοὺς ἀπαγομένους —, ἂν ἀμφοιβητώσων, εἰσάξοντες εἰς τὸ δικαστήριον), ἀμπυκτήρ = ἀμπυξ, 'Pferdezaum' Äsch. Sept. 461 (vgl. besonders ῥυτήρ 'Zügel'), ἀμπυκτήρια φάλαρα (φάλαρα von Hermann als Glossem gefilgt) Soph. Ōd. Col. 1069 (Chor). φαλαγκτήρια 'runde Holzstücke', 'Planken' Milet Coll. 5495, 33 (vgl. von Wilamowitz Sitzungsber. d. Berl. Ak. 1904, 632).

ist daher keineswegs nötig, τρίτρα als dissimiliert aus *τρίπτωτρα 'Verdreifachung' (Brugmann griech. Gram. 3 135) oder *τρίπιτρα (Ehrlich KZ. XLI 286 Anm.) aufzufassen. Wie in den vorhergenannten Fällen, so liegt auch neben τρίτρα das Ordinale τρίτος sowie das Abstraktum τριτύς· τριάς Hesych. Außerdem existiert noch τριπτός, das in Athen eine Unterabteilung der Phyle bezeichnet: Dem. XIV 23, p. 184, Äschin. adv. Ctes. 30, Aristot. Ath. pol. VIII 3; XXI 4; XLIV 1; fr. 3 Kaib.-Wil., att. Inschr. Ditt. syll.² 435, 2/3. 5/6 (Mitte des V^a); 436, 2/3. 6/7 (dieselbe Zeit); 437, 2/3. 7/8 (desgl.), τοὺς τριπτούρχους 188, 31/32 (299. S^a). Diesem τριπτός entspricht in Delos τρικτύς: τρικτούρχων Ditt. syll.² 588. 57. 63. 92. 127. 137. 141 (II^a); in Keos heißt es τριπτός Ditt. syll.² 934, 6 = Coll. 5403 (III^a). Bei Sophron fr. 3 Kaib. = Athen. XI 480 b steht τρικτύς im gewöhnlichen Sinne 'Dreizahl' (τρικτύς ἀλεξίφαρμάκων, wie Schweighäuser statt τρικτοι κ. τ. λ. von A liest). Auch ein aus drei Tieren bestehendes Opfer (suovetaurilia) heißt entweder τριπτοια¹⁾ (βόαρχος) att. Ditt. syll.² 20, 37 (letztes Viertel des V^a) und sonst auf attischen Inschriften (Meisterhans³ 57, adn. 481; 101, adn. 900; Gdf. *τριπτοφια), mit Aufgabe des zweiten Elements des -οι-Diphthongs τριπτοια (βόαρχος) att. Michel recueil 70, 5 (Anfang des V^a), oder es lautet τριπτύα (Hesych), τρικτεύαν κηῶν Delphi Coll. 2501, 34 (380^a).²⁾ Wie

¹⁾ Nach Herodian I 281, 15 Ltz. = Theognost in Crameri Anecd. Oxon. II 103, 11 ist τρίπτοια Proparoxytonon wie εὔνοια, πρόνοια, ἀνοια usw. (Solmsen PBB. XXVII 356 ff., Anm. 1). Doch hat jetzt Solmsen Beitr. zur griech. Wortforschung 248 ff.) wahrscheinlich gemacht, daß die Abstrakta auf -εια, -οια ebenso wie die auf -ία ursprünglich -ᾱ hatten, mithin Paroxytona waren und erst im Laufe der Zeit das -ᾱ verkürzten und proparoxyton wurden. Dies ist im Attischen (und im Dorischen) erheblich früher als im Ionischen eingetreten; Solmsen a. O. 252 ff. weist die Betonung εὐκλεία, εὐσέβεια, εὔνοια, παράνοια usw. neben ἀνοια usw. schon bei Äschylus nach; daher ist es wohl möglich, daß wir schon für das Ende des 5. Jahrhunderts τρίπτοια zu akzentuieren haben. Da sich dies aber bei diesem Worte infolge des Fehlens entscheidender Dichterstellen nicht beweisen läßt und τριπτοια auf jeden Fall das Ältere ist, so habe ich es vorgezogen, dem Nomen keinen Akzent zu geben.

²⁾ Vgl. noch Eustath. 1676, 38 ἰστέον δὲ ὅτι ἡ τοιαύτη θυσία τριπτύα λέγεται παρὰ τοῖς παλαιοῖς, οἱ τριπτύαν ἔλεγον τὴν ἐκ τριῶν ζῴων θυσίαν, οἷον δύο μῆλων καὶ βοῶς ὡς Ἐπίχαρμος (fr. 187 Kaib.). Natürlich hat auch Epicharm τρικτύα gesagt, da -ττ- in seinem Dialekte ausgeschlossen ist. Da es Eustathius mehr auf den Inhalt ankam als auf das Formale, so substituierte er die attische Form der syrakusanischen. Delph. τρικτεύαν κηῶν halte ich für eine Verbindung von zwei Substantiven:

τρικτός in seinem Verhältnisse zu τριπτός zu deuten ist, hat W. Schulze KZ. XXXIII 395 gesehen. τριπτός ist durch den Einfluß von τριπτός = *τριχ-ζός (τρίχα) oder = *τρικ-ζός (ai. *triká-*) an die Stelle von τρικτός getreten. τρικτός aber geht, wie Solmsen PBB. XXVII 356 ff. (vgl. auch Brugmann idg. Numeralia 35, IF. XVII 355, Anm. 2) wahrscheinlich gemacht hat, entweder direkt auf eine mit ai. *triká-*, *driká-*¹⁾ *ekaká-* im

τρικτεῦα ist daher spezialisierende Apposition von κηῦα, und der ganze Ausdruck bedeutet 'Brandopfer, das eine τρικτεῦα, ein suovetaurilia ist'. Damit rückt τρικτεῦαν κηῦαν auf eine Linie mit cypr. á πόλις Ἡδαλιήφες Bronze von Edalion Coll. 60 = Hoffmann I 135, 2, kret. Gortyn-Rhizen Coll. 4985, 12/13 τὸ κοινὸν οἱ Ῥιττήνιοι, Gortyn 5007, 1/2 á πόλις οἱ Γορτύνιοι, Deros 4952 = Ditt. syll.² 463, 98 sq. (c. 220^a) τὰν ἀγέλαν τοὺς τόκα ἐγδουμένους, s. Karl Meister IF. XVIII 188 ff., zu dessen Beispielen ich noch füge att. Inschr. Ditt. syll.² 49, 46 (410/9^a) τῆμ πόλιν Νεοπολίτας. Aristot. Ath. pol. XXII 2 τῆ βουλή τοῖς πεντακοσίοις, delph. Coll. 2502 = Ditt. syll.² 140, 169. 175. 180. 185. 190. 203 (c. 340^a) á βουλά τοῖ περὶ τὸν δείνα, rhod. Coll. 3779, 15 (Anfang des Ia) τοῖ συνστρατευσάμενοι — Σαμαθρακιστᾶν καὶ Λημνιαστᾶν τὸ κοινόν (: ibd. 19 τὸ Σαμοθρακιστᾶν καὶ Λημνιαστᾶν τῶν συνστρατευσαμένων κοινόν); eine besonders gute Parallele zu delph. τρικτεῦαν κηῦαν liefern aber die gleichfalls auf delphischen Inschriften sich zeigenden δάφνη στεφάνῳ Coll. 2507, 8 (270^a), ebenso δάφνα στεφάνῳ τᾷ παρὰ τοῦ θεοῦ Coll. 2662, 12 (IIa), ἐπὶ ὑποθέματι ἀγρῶ 2642 = Ditt. syll.² 306, 30 (158^a). Statt durch Baunacks Verweis auf ἀνὴρ ἰδιώτης u. dgl. wäre der Sprachgebrauch noch besser erläutert worden durch umbr. *esu bue peracri pihaclo* 'hoc bove opimo piaculo' tab. Iguv. VIa, 33sq. (und sonst oft in diesem Abschnitte), *esu sorsu personro Tefrali pihaclo* 'hoc suillo personro Tefrali piaculo' VIb. 28. 31. 35, *commohota tribrisine buo peracnio pihaclo* 'commoto ternione bovom agonalium piaculorum' VIa, 54 (daß *piaclo* hier gen. pl. ist, zeigt deutlich Va, 8 *piaklu pune tribdiðu fuist* 'piaculorum quom ternio fiet'). Bücheler Umbrica 59 führt noch Beispiele ähnlicher Konstruktionen aus altlateinischer Literatur an. τρικτεῦα halte ich demnach für eine von τρικτῶα nur durch den Ablaut verschiedene Parallelforn.

¹⁾ Das nachved. *driká-* ist älter als das ved. अपाङ्ग लेगόμεण *draká-*, das seinerseits erst unter dem Einflusse von *ekaká-* an die Stelle des ursprünglichen *driká-* getreten ist. Dies lehrt die einzige Belegstelle von *draká-*, RV. X 59, 9, wo *draké* im Gegensatze zu *ekakám* steht; vgl. das ele. ὀπτῶ Coll. 1168. 4 = Inschr. von Olympia 18 nach ἐπτά sowie besonders τεσσαρισκαιδέκατος Exod. XII 6, 18 nach Bab als Analogiebildung nach τρισκαιδέκατος, ähnlich, falls richtig gelesen ist, τετρίποδας καὶ τρίποδας Amorgus Coll. 5371, 29 = Ditt. syll.² 531 (so Radet, während Delamarre IG. XII 7, 62 τετρ[ά]ποδας bietet), vgl. R. Meister (Znaim) Tätigkeitsber. d. Vereins klassischer Philogen zu Wien (Wien 1909), 27, Verf. Wochenschr. für klass. Philol. 1909, Sp. 1222. Anders über ai. *draká-*, ohne mich indes zu überzeugen, Solmsen a. O. 361. [Vgl. noch

Suffixe identische Zahlbezeichnung oder auf τρίχα zurück. Das Verhältnis von keisch τριπτύς : τρικτύς legt sich Bechtel z. St. nach Art von rhod. πτοίνα Coll. 4264, 1/2: κτοίνα zurecht; doch beruht bei πτοίνα : κτοίνα wahrscheinlich die Verschiedenheit ebenso wie bei lakon. ὀπίλος, epidaur. ὀπίλλος IG. IV 951, 40. 75. 92. 126 = Ditt. syll.² 802 (ἀτερόπιλλος¹) 34. 72) im Vergleiche zu böot. ὄκαλλος Herodian I 158, 17; II 559, 26 Ltz. (vgl. noch τριοτίς Eustath. 976. 36, Herodian I 104, 7 Ltz., ὄπι(ε)ς· ὄψεις Hesych und J. Schmidt Pluralbild. 415) auf einem ursprünglichen Labiovelar (Kretschmer KZ. XXXIII 272 ff.); ein solcher aber kommt für τριπτύς : τρικτύς schwerlich in Frage (s. auch Solmsen PBB. XXVII 356 ff.); daher bleibt das Nebeneinander beider Formationen nach wie vor ein ungelöstes Problem.

VI. Abschnitt.

Die Nomina agentis im Ionischen.

Im Ionischen ist das -τήρ-Suffix schon sehr früh zugunsten von -τής so gut wie ganz aufgegeben worden. Wenn die alt-ionischen Iambographen ἀλητήρ (Archiloch. fr. 123 Bgk.⁴ ἄδων ὑπ' ἀλητήρος) und συνοικητήρα (Semon. Amorg. fr. VII 102 λιμὸν — ἐχθρὸν συνοικητήρα) bieten, so wird durch das erste der epische Sprachgebrauch imitiert; vgl. mit ἄδων ὑπ' ἀλητήρος besonders [Hes.] scut. 283 γελώντες ὑπ' ἀλητήρι ἕκαστος. Auch Theognis sagt, getreu dem epischen Vorbilde, ὑπ' ἀλητήρος αἰείδων (523), ὑπ' ἀλητήρος αἰεῖδεν (825) u. s. f.; nur einmal macht er durch ἀλητής eine Konzession an das Ionische seiner Zeit (S. 120). Herodot (I 141; VI 129) hat natürlich nur ἀλητής. Noch viel weniger beweisen selbstverständlich für den lebendigen neu-ionischen Dialekt die von Herodas (IV 8; VIII 24) gebrachten ἠτήρες und ἀρνευτήρ(ες). Herodas schöpft diese aus dem Epos, wie u. a. auch daraus hervorgeht, daß in der Nähe von ἠτήρες uns noch mehrere Nachahmungen des epischen Stils begegnen: v. 9 Μαχάων mit hom.-äol. Vokalismus (ionisch ist Μαχέων, vgl. den im Anschlusse an den homerischen Arzt benannten Μαχέων Siebs KZ. XLIII 381 über die Einwirkung der Drei- auf die Vierzahl im Tocharischen. Korrekturnote.)

¹) Auf die Schreibung mit λλ weist auch Hesychs ὀπτοιαλοῖ (d. ὀπίλλοι)· ὀφθαλοῖ und ὀπτοιαλιστῆς (l. ὀπιλλιστῆς)· ὀφθαλμιαλιστῆς, vgl. auch Herodian I 159, 5; II 560, 25 Ltz.

Πολυάλθεος Thasos Coll. 5482 a, 11, also Sohn eines 'Vielheilers'), 50 ἔσσειε' ἡμέρη κείνη nach hom. ἔσσειται ἡμαρ κ. τ. λ. (Meister 712 ff.). Auch συνοικητήρα des Semon. Amorg. ist nicht echt-ionisch, seine Entstehung aber leicht begreiflich. Die Ionier sagten, wie unten gezeigt werden wird, οἰκήτωρ, συνοικήτορα ging aber nicht in den Iambus.

Auf der anderen Seite haben bereits die altionischen Dichter mehrere Nomina agentis auf -της auch in unkomponierter Gestalt; es besteht kein Zweifel, daß diese Substantiva aus der lebendigen Mundart stammen. Sehen wir von dem stets mit dem Suffixe -της ausgestatteten ἐργάτης ab, so ist zu erwähnen δρήστης, das Archil. fr. 72, 1 Bgk.⁴ in Übereinstimmung mit Pindar (δράστας), aber im Gegensatz zu dem nur δρηστήρ kennenden Epos verwendet; ferner δνάστης Anakreon fr. 65, 4 Bgk.⁴, während Eur. Iphig. Aul. 280 (Chor) sich des vielleicht aus alter Quelle (etwa dem Dorischen, wofür das Auftreten des Worts im Chorgesange spricht?) stammenden δνάστορες bedient. δνάστης, das von ionischen Schriftstellern noch Hdt. II 32 bietet,¹⁾ geht auf die $\sqrt{\delta\upsilon\nu\alpha-}$ zurück, die Fröhde BB. IX 111 und Solmsen KZ. XXIX 112 ansprechend mit lat. *duenos*, *bonus* verknüpfen. Die unerweiterte Wurzel zeigt sich in δνα-τός, δνα-σις, δνα-μις; das schon homerische δυνήσομαι, ἔδυνήσατο, nachhom. δεδύνημαι, ἔδυνήθην trat neben δνάσθαι nach Analogie des schon hom. ἐπιστήσοντα Φ 320, nachhom. ἠπιστήθην, ἐπιστητός : ἐπίστασθαι, das mit δνάσθαι noch obendrein bedeutungsverwandt ist.²⁾ ἐπίστασθαι ist schon in vorgriechischer Zeit aus *ἐπι-(σ)ιστασθαι ($\sqrt{stā-}$) entstanden und allmählich zum selbständigen Verbum avanciert (Wackernagel KZ. XXXIII 20 ff., Sommer griech. Lautstudien 52 ff.). Der alte, bloß wie δνάστης sigmatisch erweiterte Aor. pass. war ἔδυνάσθην. Homer kennt diesen ausschließlich (Ψ 465, ε 319); in nachhomerischer Zeit begegnet er uns noch bei Pind. Ol. I 56, Hdt. II 19. 140; VII 106, Hipp. περι ἄρθρ. ἐμβ. 48 (II 183 Kühl.), wo nur MV fälschlich δυνηθείη statt δυ-

¹⁾ Außer im Ionischen kommt δνάστης nur noch im Attischen (sehr häufig) vor. Da die δνάστας aufweisenden dorischen Inschriften sämtlich jungen Datums sind, so verdanken sie den Ausdruck natürlich dem Einflusse der Koine: rhod. Coll. 3749, 64 (220a), kret. 5159. 9; 5160 a, 8 (junge Inschriften).

²⁾ Vgl. z. B. Soph. Ant. 686 ἐγὼ δ', ὅπως σὺ μὴ λέγεις ὀρθῶς τάδε, | οὐτ' ἂν δυναίωην μήτ' ἐπισταίωην λέγειν.

νασθείη haben, Soph. *Öd. rex* 1212 (Chor), Eur. *Ion* 867 (Anap.). Die Tragiker im Dialoge (Äsch. *Prom.* 206, Soph. *Ai.* 1067), Thucydides (sehr oft), die attischen Redner (sehr häufig) und Plato kennen nur ἔδυσήθην, resp. ἡδυσήθην, Xenophon dagegen sowohl ἔδυσήθην als ἔδυνάσθην. Zwischen beiden Formen schwankt auch die Koine (Helbing *Septuagintagramm.* 71. 98, Blaß *Gramm. d. neutest. Griech.*² 55, Mayser *Gramm. d. Papyri* 330. 380. 393). Aus alledem geht hervor, daß die echtattische Form ἔδυσήθην ist; ἔδυνάσθην dagegen ist ein von Xenophon und der Koine (zugleich mit echtattischem ἔδυσήθην) rezipierter Ionismus (so richtig bereits Crönert *mem. Graec. Hercul.* 252, Anm. 3). Auch dorisch scheint ἔδυνάσθην gewesen zu sein, da es bei Pindar vorkommt (ἔδυνάθην *Theokr.* XI 59 beweist natürlich nichts dagegen); daher haben wohl ebenfalls die Tragiker, die sich der Form ἔδυνάσθην nur in lyrischen Abschnitten bedienen, diese Bildung aus dem Dorischen geschöpft. Wie ἔδυνάσθην ein älteres *ἔδυνά-θην, so ersetzt δυνάστης ausgestorbenes *δυνάτης.¹⁾ Das bereits Homer ausschließlich geläufige ὕβριστής gebrauchen von neuionischen Autoren noch Anakreon fr. 129, 1 Bgk.⁴ (ὕβριστη καὶ ἀτάσθαλε), *Hdt.* I 89; II 32. Da es völlig zum Adjektiv geworden ist, bildet man auch Steigerungsformen. Da die meist substantivischen oder ein Mittelding zwischen Substantiv und Adjektiv darstellenden Nomina auf -τής aus syntaktischen Gründen in der Regel nicht komparationsfähig sind, so behilft man sich in diesem Falle mit dem eigentlich nur -o-St. zukommenden Suffixe -ότερος, -ότατος; daher sagt *Hdt.* III 81 ὀμίλου γὰρ ἀχρηίου οὐδέν ἐστι ἀσυνετώτερον οὐδὲ ὕβριστώτερον. So haben richtig ABR, nur die deterioriores ὕβριστικώτερον; doch ist die erstere Form, abgesehen von der Güte der Handschriften, auch aus dem Grunde dem 'vulgärerem' ὕβριστικώτερον vorzuziehen, weil Herodot noch von dem Suffixe -ικός einen verhältnismäßig spärlichen Gebrauch macht; von Bildungen auf -τικός kennt er, soweit sie auf Nomina agentis zurückgehen, nur μυστικός (VIII 65), also von dem alten -της-Suffix habenden μύστης (s. u.), soweit sie zu sekundären, d. h. von Nominalstämmen abgeleiteten Nomina auf -της gehören, bloß solche Adjektiva, die von Ethnika oder Bezeichnungen von Ständen und Berufen stammen; daher Σπαρτητικός (V 40; IX 29), Συβαριτικός (V 45), Τεγεητικός (VIII 124), δημοτικός (nur τὰ δημοτικά

¹⁾ δυνάτα δυνάτα, wie der Mediceus bei Äsch. *Pers.* 675 (Chor) hat, ist bei dem trostlosen Zustande der ganzen Partie nicht zu verwerten.

γράμματα der Ägypter II 36), ἰδιωτικός (I 21), νησιωτικός (VII 80 τὰ νησιωτικὰ ἔθνεα), τὸ πολιτικόν (VII 103), ναυτικός und -όν (sehr oft, ναυτική, sc. τέχνη, VIII 1). Das Epos und die Lyrik¹⁾ kennen Nomina auf -τικός überhaupt nicht, und auch die Tragödie hat auf der einen Seite nur μυστικός (Äsch. fr. 387 N.², frgm. trag. adesp. 425 N.², also wie Hdt.), πορφυρευτικά στέγαι 'den πορφυρεύς betreffend' (Eur. Iphig. Taur. 263), auf der anderen Seite bloß die ebenfalls zu Ethnika, Standes- oder Berufsbezeichnungen gehörigen Μαιωτικός (αὐλώνα — Μαιωτικόν Äsch. Prom. 731), Πηλιωτικός (Soph. fr. 158 N.² = Athen. IX 401 d), ναυτικός, -όν (oft), νησιωτικός (Eur. Androm. 1261, Helen. 149). Erst Hippokrates und die attischen Komiker bedienen sich ausgiebig des -τικός-Suffixes. Der Sprachgebrauch Herodots und der Tragiker bezüglich des von sekundärem -της abgeleiteten -τικός-Suffixes stimmt dazu, daß das Epos einfaches -ικός fast nur von Völkernamen ausgehen läßt:²⁾ Ἀχαιικός oft Ilias, Πελασγικός B 681, Π 233, Τρωικός oft Ilias. Außerdem hat das Epos noch ὄρφανικός (παῖδ' ὄρφανικόν Z 432, παῖδες δ' ὄρφανικοί Λ 394, ἡμαρ δ' ὄρφανικόν X 490) und παρθενική (oft Hom., hymn. Hom. Ven. 14: XXIX 14, Hesiod). Aber παρθενική steht, wie W. Schulze zur Gesch. lat. Eigennamen 418 ff. gezeigt hat (vgl. noch Brugmann Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1906, 177 ff.), deshalb auf einem besonderen Brette, weil es altes, zur Bezeichnung der Motion und ertlichen Zugehörigkeit dienendes -ική-Suffix hat und daher mit abg. *nerĕstūka*, av. *nāirika*, lit. *oškā* u. a. (Schulze a. O.)³⁾ bildungs-

¹⁾ Ich sehe natürlich von δέλφακος οἰκετικᾶς Philoxenus fr. II 28 Bgk.⁴ (δείπνον) ab, das für die ältere Lyrik nicht in Betracht kommt.

²⁾ Vgl. jetzt G. Bösch de Apollonii Rhodii elocutione, Diss. Berlin 1908, 10 ff.

³⁾ Lat. *racca*, das sich nach W. Schulze zu ai. *raśā* verhält wie παρθενική zu παρθένος usw., läßt sich auch anders deuten, vgl. Meillet MSL. XV 356. Über Deminutionssuffixe als Ausdruck der Motion s. Schulze a. O. 136, Anm. 4. 330 mit Anm. 2. Jagićfestschrift 345 ff., Verf. Glotta I 286, Anm. 1, Wackernagel ibd. II 6 ff. 130. Wie in den außerlakonischen Mundarten (Wackernagel a. O.) als fem. zu παῖς häufig παιδίση verwandt wurde, so pflegte das Äolische, Thessalische, Böotische für ein männliches Kind zwar παῖς, παῖς, für ein weibliches dagegen in der Regel κόρα zu sagen (W. Schulze GGA. 1897. 879 ff., Dittenberger IG. VII 690). Auch Herodot gebraucht für 'Sohn' παῖς, für 'Tochter' dagegen θυγάτηρ (Schulze a. O.), ebenso die Tragödie als Ionismus, während die Komödie für 'Sohn', getreu dem echtattischen Sprachgebrauche, niemals παῖς, sondern stets υἱός verwendet und παῖς nur im Sinne 'Junge', 'Knabe', 'Sklave' kennt (Menge de poet. scaen. Graec. serm. obs. sel. 8 ff. 19). Bemerkenswert ist [ταῖς δέ

verwandt ist. Da παρθένος und ὄρφανός verwandten Bedeutungskategorien angehören, so erklärt es sich ganz leicht, daß im Epos, abgesehen von den Ableitungen von Ethnika, nur παρθενική und ὄρφανικός das behandelte Suffix aufweisen; ὄρφανικός ist wohl

ἐλευθέραις] γύναιξι καὶ παιδεσσι κόραις der mytilenäischen Inschrift IG. XII 2. 68 = Bechtel *Äol.* Nr. 13, 6 (Zeit der Antonine). Auch im Attischen begegnet uns diese mit dem von Schulze zur *Gesch. lat. Eigennamen* 136 ff., Anm. 4 und vom Th. I. L. I 1361 erwähnten *agnus femina* vergleichbare Verbindung, die sich ebenfalls daraus erklärt, daß es zu παῖς kein Femininum gab: Aristoph. *Lys.* 595 ὁ μὲν ἦκων γάρ, κἂν ἢ πολὺς, ταχὺ παῖδα κόρην γεγάμηκεν. Daher ist wohl auch bei Dem. XXI 79, p. 540 mit den Hss. zu lesen εἶτα τῆς ἀδελφῆς ἔτ' ἔνδον οὖσης τότε καὶ παιδὸς οὖσης κόρης ἐναντίον ἐφθέγγοντ' αἰσχρά κ. τ. λ., nicht mit Dionys. Dem. 58 τῆς ἀδελφῆς ἐναντίον κόρης ἔτι καὶ παιδὸς οὖσης. Dionys von Halikarnass erläutert das demosthenische Kunstmittel, einen Gedanken durch pleonastische Verbindung mehrerer Synonyma auszudrücken, und zitiert in dem Kapitel auch andere Belege dieser Erscheinung nicht genau mit den Worten des Redners (vgl. Usener-Radermacher z. St.). Ein anderes Mittel, παῖς zum Femininum zu machen, besteht im Zusatze von θήλεια. Hierdurch ergibt sich eine noch zutreffendere Parallele zu *agnus femina*: Syros IG. XII 5, 665, 4 sq. (spätere Kaiserzeit) [γυ]ναιξιν [ἐ]λευθέρ[α]ις καὶ θηλείαις παισίν, während ibd. 667, 12 (nach 251p) das Femininum durch γυναιξὶ δὲ κα(ι) παρθένοις ἐλευθέραις πάσαις deutlich zum Ausdruck gebracht worden ist. Auch Plato *legg.* VII 788 a hat γενομένων δὲ παιδῶν ἀρρένων καὶ θηλειῶν, vgl. Critias 113 e παιδῶν ἀρρένων: *legg.* VII 806 e παιδῶν τε ἄμα θηλειῶν καὶ τῶν μητέρων αὐταῖς. κόρη 'Tochter' und παῖς 'Sohn' stehen sich gegenüber bei Kallim. in *Anthol. Pal.* VI 146, 3 = *epigr.* LIII Wil.: Lycaenis fehlt zur Geburtsgöttin und schließt ihr Gebet um glückliche Entbindung mit den Worten: ὡς τότε νῦν μὲν. ἄνασσα, κόρης ὑπερ, ἀντὶ δὲ παιδὸς ἢ ὑστερον εὐώδης ἄλλο τι νηὸς ἔχοι. Übrigens ist υἰός den äolischen Dialekten, wenn auch παῖς das Gewöhnliche ist, nicht durchaus abzusprechen; es flektiert aber dort in einer von den übrigen Mundarten abweichenden, sonst nur im Epos beobachteten, uralten Weise: *Δαυοκέρτη* ὅα lesen wir auf einer in Prosa abgefaßten mytilenäischen Inschrift Bechtel *Äol.* 30. Die Wahrscheinlichkeit spricht daher dafür, daß auch auf der thessalischen Sotärusinschrift IG. IX 2, 257. 1 *λυῖος* als Genetiv des Wortes für 'Sohn', nicht eines Nomen proprium aufzufassen ist (vgl. auch Fick *BB.* XXVI 118, Solusen *rh. Mus.* LVIII 611). Jedenfalls zeigt die zitierte Inschrift aus Mytilene, daß die Flexion υἰός, υἱ, υἴα, υἰές, υἴας, υἴε zu den Aöhsmen des Epos gehört, wofür auch die Barytonese des Genetivus und Dativus sg. spricht. Auch der Gen. pl. ist daher im Epos υἴων zu betonen (Gdf. wie von υἰός usw. *υἰf-, vgl. W. Schulze *comment. philol. Gryphiswald.* 1887, 24 ff.) Daß im Gegensatz zu υἰ(f)ός, -ι υἴων akzentuiert wurde, lag darin, daß nur der Gen. pl. fälschlich auf den erst in den jüngsten Partien des Epos mit Sicherheit entgegretretenden, sekundären -o-St. von den Grammatikern bezogen werden konnte. Wie bei Homer υἰός, υἴόν, υἰέ, in οὖός usw. zu verwandeln ist, so ist es auch wahrscheinlich, daß das Aöhsche in Über-

erst im Anschlusse an παρθενική aufgekommen. Bacchylides und Pindar liefern neu παιδικός (Bacchyl. fr. IV 17) und μουσικά 'ars musica' (Pind. Ol. I 15, fr. XXXII 2 Schr.). Eine von diesen Bildungen stammt also von einem dem Sinne nach mit παρθένος und ὄρφανός verwandten Worte (παρθενικά 'Jungfrau' ist auch Pindar [Pyth. IX 99], Bacchylides [XVI 11] und anderen Lyrikern [Alkm. fr. XXVI 1 Bgk.⁴] nicht unbekannt).

Auch im Attischen findet sich ὑβριστότερος, -ότατος: Aristoph. vesp. 1303, Xen. Cyr. V 5, 41, Anab. V 8, 3. 22, mem. I 2, 12 (ὑβριστικώτατος fälschlich BV, also dieselbe v. l. wie bei Hdt.), Hiero X 2, Plato legg. I 641 c; VII 808 d. Auch wenn man von ὑβριστής ein Neutrum bilden wollte, behalf man sich mit dem -o-St.; daher Pherekr. I 195, fr. 162 K. ὑβριστον ἔργον καὶ κόβαλον εἰργάσω, Plat. com. I 627, fr. 98, 3 K. ὑβριστόν ἐστι χρέμα κάκoλαστον, mithin beide Male neben Adj. auf -ος. Um κλέπτῃς, πλεονέκτῃς, πότῃς zu komparieren, schritt man zu κλεπτίστατος (Aristoph. plut. 27), πλεονεκτίστατος (Xen. mem. I 2, 12, κλεπτίστατος A, neben ὑβριστότατος), ποτίστατος (Aristoph. thesm. 735 ὦ θερμόταται γυναῖκες, ὦ ποτίσταται, Positiv πότις γυνή Phryn. I 388, fr. 71 K. = Pollux VI 19, Λαῖς — πότις Epikrat. II 282, fr. 2. 3, 5 K.). Nach der Analogie derartiger Wörter hat sich auch das bedeutungsverwandte ἀλαζονίστατος Plat. Phileb. 65 c (so B und Athen. XII 511 d: ἀλαζονέστατον T) gerichtet, das so von εὐδαιμονέστερος, εὐδαιμονέστατος, καταπυγυνέστερος (Orakel bei Aristoph. Lys. 776) u. a. in bemerkenswerter Weise absticht. Weiteres über Komparative auf -ίστερος, Superlative auf -ίστατος bei Kühner-Blaß I³ 563 ff. sowie über ὑβριστότερος usw. bei Lobeek paralip. 40 ff., pathol. proll. 399, adn. 4.

Als wirklich im lebendigen Ionisch vorhanden, können von -τήρ-Bildungen auch nicht λευστήρ 'Steiniger', 'Marterer', 'Henker', τιμωρητήρ 'Helfer', 'Beistand' und μνηστήρ 'Freier' gelten. Das erstere findet sich nur bei Hdt. V 67 in der Paraphrase eines Orakels; es ist daher wohl aus dem Wortlaute der Weissagung übernommen worden, in der sein Auftreten ganz erklärlich ist. Auch die Tragiker haben λευστήρ vielleicht aus epischer Quelle (λευστήρα — μόρον Äsch. Sept. 199, λευστήρων

einstimmung mit dem Kretischen die -o-Flexion des Nomens nicht gekannt hat, sondern daß auch dort der Nom. sg. *ύς oder wahrscheinlich kontrahiert *ύς (also wie auf dem attischen Epigramme des 6. Jhrhnd. IG. I Suppl. II, p. 88, no. 373, 94, v. 2) gelautet haben wird.

Eur. Troad. 1039). Auch τιμωρητήρ begegnet uns bei Hdt. nur einmal (V 80), gleichfalls in der Inhaltsangabe eines Orakels. μνηστήρ verwendet Herodot bloß in der Erzählung von den Freiern Agaristes, der Tochter des Sicyoniers Kleisthenes (VI 126. 128. 129. 130. 131). Diese ganze Geschichte ist im epischen Stile abgefaßt: ich erinnere besonders an Kap. 127, wo die Bewerber um Agaristes Hand in einer an den homerischen Schiffskatalog sowie das aus der Zeit Anakreons (von Wilamowitz a. O. 38) stammende, pseudohesiodische Gedicht von Helenas Freiern¹⁾ erinnernden Weise aufgezählt werden, vgl. ferner mit ἄνδρες παιδὸς τῆς ἑμῆς μνηστήρες (130) α 368 μητρὸς ἑμῆς μνηστήρες, β 96, τ 141, ω 131 κοῦροι ἑμοὶ μνηστήρες. So ist die Annahme sicher richtig, daß Herodot μνηστήρ wie vieles andere im Wortschatze und Stile aus dem Epos schöpft. Das Gleiche trifft für das Wort auch bei den Attikern zu. Die Tragiker (Äsch. Prom. 740, Soph. Trach. 9. 15, Eur. El. 21, Iphig. Aul. 52) gebrauchen μνηστήρ nur in Erzählungen, nicht im eigentlichen Dialoge (Euripides an der zuletzt genannten Stelle obendrein noch von den Freiern der Töchter des Tyndareos und der Leda); in Erzählungen und Botenberichten imitieren die Tragiker häufig die Redeweise des Epos. Nur bei Eur. Helen. 99 findet sich μνηστήρ im reinen Dialoge, aber von Achilleus als Freier Helenas. Auch an der einzigen Stelle, an der wir das Wort bei Thucydides lesen (I 9), handelt es sich um Helenas Freier. Ἐλένης μνηστήρες heißt eine Komödie des Alexis (II 321, fr. 73—75 K.). Sonst ist den Komikern das Nomen völlig unbekannt, ebenso den attischen Rednern. Xenophon verwendet es einmal (Cyr. VIII 4. 15), was bei dem Hange dieses Schriftstellers zu unattischen, z. T. auch poetischen Ausdrücken nicht befremdet, Plato mehrmals (Ale. I 112 b, Ion 535 b. 538 e, amatores 135 a); aber erstens wird die Echtheit eines oder des anderen dieser Dialoge bestritten, zweitens kommt μνηστήρες nur von den Freiern Penelopes in der Odyssee vor (Ion 538 e folgt ein Zitat aus diesem Epos), ebenso bei Aristot. poet. 1155 b, 20 (nur fr. 549 Rose = Athen. XIII 576 b handelt es sich um andere Freier). Aus alledem geht mit zwingender Konsequenz hervor, daß μνηστήρ ein spezifisch episches, in späterer Zeit in der Regel nur bei Besprechung epischer Stoffe angewandtes Wort ist.

σωτήρ teilen Herodot und die anderen Ionier mit dem

¹⁾ Berl. Klassikertexte V, fr. 2 und 3

Attischen, in dem dies häufig als terminus technicus, namentlich Sakralbezeichnung fungierende Nomen eine der wenigen stets erhalten gebliebenen -τήρ-Bildungen ist (S. 16). So bleiben für Herodot nur ἀροτήρ, καταρτιστήρ übrig. καταρτιστήρ kommt in der Bedeutung 'Aussöhner', 'Schiedsrichter' an zwei Stellen vor: IV 161, wo die Pythia den Cyrenäern den Befehl gibt, καταρτιστήρες aus Mantinea in Arkadien herbeizuholen. Hier könnte καταρτιστήρ aus dem in Hexametern abgefaßten Bescheide des delphischen Orakels herübergenommen worden sein. Diese Annahme trifft aber für V 28 nicht zu: ἡ Μίλητος — ἐπὶ δύο γενεάς ἀνδρῶν νοσήσασα ἐς τὰ μάλιστα στάσι, μέχρι οὐ μιν Πάριοι κατήρισαν· τούτους γὰρ καταρτιστήρας ἐκ πάντων Ἑλλήνων εἶλοντο οἱ Μιλήσιοι. καταρτιστήρ könnte daher im Ionischen als staatsrechtlicher Ausdruck das alte Suffix bewahrt haben wie χλιαστήρες, das sich auf Samos bis in die Koine hinein erhalten hat (S. 202ff.), πεντηκοντήρ, das möglicherweise nicht nur dorisch, sondern auch attisch ist (S. 202 mit Anm. 2), πρατήρ 'Verkäufer' in Ionen (Tenos) und Attika, προπράτωρ in Attika (S. 43ff. nebst Anm. 5). Andere technische Wendungen haben freilich ebenfalls schon früh das alte -τήρ mit jüngerem -τής vertauscht; daher heißt es auf der zitierten tenischen Inschrift (Coll. 5492, 108) πρατήρες καὶ βεβαιωταὶ τῶν χωρίων. Die Inschrift entstammt zwar erst dem zweiten vorchristlichen Jahrhundert und ist größtenteils in Koine abgefaßt; aber an dem echtionischen Charakter von πρατήρ (dialektgemäß natürlich πρητήρ) ist nicht zu zweifeln; vgl. πρητήριον 'forum rerum venalium' Hdt. VII 23. Auch βεβαιωταί, das sich in charakteristischer Weise vom nordwestdorischen βεβαιωτήρ unterscheidet, ist daher wohl bereits schon im Altionischen vorhanden gewesen,¹⁾ wenn es auch durch Zufall dort noch nicht belegt ist. βεβαιωτής ist aus dem Ionischen in die Koine übergegangen (Polyb. II 40, 2; IV 40, 3, s. die Anm., Amphipolis Ditt. syll.² 832, 5 aus macedonischer Zeit, sehr oft auf Papyri, s. Mayser Gramm. d. Papyri 443). Es heißt ferner nur αἰσυμνήτης (miles. Sängergilde Coll. 5495, 7. 12. 17. 45, Teos 5632b, 4), während Homer neben diesem noch das ältere αἰσυμνητήρ kennt, διατητής 'Schiedsrichter' (Hdt.

¹⁾ Wenn Polyb. IV 40, 3 sagt ἀπίστους ἀμφισβητουμένων παρεχόμενοι βεβαιωτὰς κατὰ τὸν Ἡράκλειτον, so folgt daraus nicht, daß sich Heraklit des Ausdrucks bedient hat; denn Polybius gibt kein Zitat aus dem Philosophen, sondern spielt nur auf dessen abfällige Ansicht über die Dichter (fr. 40. 42. 56. 57. 104 Diels) an.

V 95, Ephesus Ditt. syll.² 510, 6. 18. 52 u. ö. aus dem Jahre 129^a), δικαστής (oft Hdt., chalcid. Coll. 5291, 7 [archa.], Milet 5493b, 26. 32/33 [etwas nach 392^a], Zelea 5532 = Ditt. syll.² 154, 27. 31 [bald nach der Schlacht am Granikus], Ephesus syll.² 510, 1. 5. 18 u. ö. [129^a], Teos syll.² 216, 2. 12. 39. 50 [c. 261^a], Halikarnaß Coll. 5726, 20. 26 = Ditt. syll.² 10 [vor 454/3^a], Herodas II 1. 49. 61), προδικαστής (Milet Coll. 5493b, 28. 35 etwas nach 392^a) im Gegensatze zu lokr. pamphyl. δικαστήρ u. a. m., das nachher unter den -τής-Bildungen aufgezählt werden wird. Besonders zu erwähnen ist noch διαλλακταί Amorgus Coll. 5361, 31. 34 = Ditt. syll.² 511 = IG. XII 7, 3 (Mitte des IV^a), das wie das herodoteische καταρτιστήρες 'extraordinarium hominum peregre aseitorum consilium (ξενικὸν δικαστήριον)' bedeutet (Dittenberger ad l.). Deshalb wäre es auch nicht unmöglich, daß Herodot καταρτιστήρ einem dorischen Dialekte oder einem vereinzelt Dorismen aufweisenden Teile des Ionischen, z. B. der Mundart seiner Vaterstadt Halikarnaß (s. über diese Buck *class. philol.* II 258) entnommen hat.

ἀροτήρ gebraucht Herodot ziemlich häufig (I 125; IV 17. 52. 191; VII 50), also genau wie das Epos, daneben aber einmal (IV 2) ἀρότης, mithin wie Pindar und das Attische (Pherekr. I 182, fr. 130, 1 K.) Bei Hippokrates ist nur ἀρότης belegt (βοῶν οἱ ἀρόται περὶ ἄρθρ. ἐμβ. 8 = II 122 Kühl.). Euripides bedient sich zweimal der Bildung ἀροτήρ (El. 104 im Dialoge, Troad. 135 an lyr. St.). Er schöpft sie wohl nicht aus dem Epos, sondern aus dem lebendigen ionischen Dialekte. Auch das bedeutungsverwandte βοτήρ, das die Tragödie (Äsch. Sept. 24, Suppl. 353 [Chor], Eumen. 196, fr. 74, 4 N.² [lyr. Partie], Soph. Ōd. rex 837. 1044, Ai. 297, fr. 90 N.², Eur. Here. f. 424 [Chor], Rhes. 271) sehr oft, auch im Dialoge, verwendet, und das sich außerdem nur noch ο 501 findet, gehört unter die Ionismen der Tragiker, wie eben aus ἀροτήρ indirekt zu erschließen ist.

Von den auf -τωρ ausgehenden Nomina, die bei ionischen Autoren entgegnetreten, sind ἠλέκτωρ und κάστωρ als belanglos zu streichen. Das erstere, dessen sich Empedokles fr. XXII 2 Diels bedient, ist wie der Schluß des Verses, in dem es vorkommt, aus Homer entlehnt (S. 16, Anm. 3), κάστωρ 'Biber' aber Hdt. IV 109 (außerdem noch bei Aristot. hist. anim. VIII 591b, 31) ist höchstwahrscheinlich ungriechischer Herkunft (Schrader *Reallex.* 85), hat sich aber, wenn es selbst eethelle-

nisch sein sollte, durch seine spezielle Bedeutung als Tiername soweit von den eigentlichen Nomina agentis entfernt, daß es bei der Frage nach dem Umfange der Verbreitung von -τω innerhalb des Ionischen außer Spiel bleiben muß. Auch ἀλάστωρ Hipp. περί ἱερῆς νοῦσου 1 (VI 362 L.) ist völlig aus der Klasse der Nomina agentis ausgeschieden und als selbständige, natürlich hocharchaische religiöse Bezeichnung anzusehen (vgl. S. 69). Dies geht, wie Solmsen IF. III 92 treffend bemerkt, aus der Weiterbildung ἀλάστορος hervor: Soph. Ant. 974 (Chor) ἀρατὸν ἔλκος | τυφλωθὲν ἔξ ἀγρίας δάμαρτος | ἀλαὸν ἀλαστόροισιν ὀμμάτων κύκλοις 'die unselige Blendungswunde, die von der wilden Gattin den Rache heischenden¹⁾ Augensternen der Phineussöhne geschlagen ist', subst. = ἀλάστωρ Äsch. fr. 92 N.² = Cramerī Anecd. Oxon. I 62, 13 πρευμαμένης ἀλάστορος, id. fr. 294 N.² = Bekkerī Anecd. 382, 30 μέγαν ἀλάστορον, Pherecyd. in Anecd. Oxon. I 62, 15 ὁ Ζεὺς δὲ ἰκέσιος καὶ ἀλάστορος καλεῖται, während es sonst stets Ζεὺς ἀλάστωρ heißt (Phot. ed. Reitzenstein s. v. mit der Note des Herausgebers). ἀλάστορος ist nur erklärlich, wenn ἀλάστωρ nicht mehr als Nomen agentis gefühlt wurde; denn wirkliche Nomina agentis auf -τω werden niemals durch bloßes -o-Suffix erweitert. ἀλάστορος trat dann neben ἀλάστωρ etwa nach Analogie von χρυσάουρον, -ον E 509, O 256, hymn. Hom. Apoll. 395; XXVI 3, Hes. fr. 265, 3 Rz.: χρυσάουρα (acc. sg.) hymn. Hom. Apoll. 123, Hes. op. 771, Χρυσάουρ, -ορι nom. pr. Hes. theogon. 281. 287. 979, bei dem sich der Wechsel daraus erklärt, daß Bahuvrīhikomposita, deren Hinterglieder konsonantische Stämme sind, gern um -o- erweitert werden. ἀλάστωρ kommt in der Literatur in den Bedeutungen 'Rachegeist', 'zürnende Seele des Verstorbenen' und 'Bösewicht', 'Frevler' (auch von Menschen) vor. Auszugehen ist, wie Ehrlich KZ. XLI 302 ff. passend vorschlägt, von dem ursprünglichen Sinne 'Schädiger', 'Peiniger', auf den sich ungezwungen die beiden Bedeutungsgruppen zurückführen lassen. ἀλάστωρ ist ein spezifisch ionisches Wort, das von den Tragikern als Ionismus übernommen wird; die Komiker haben es nur höchst selten: Nikochar. I 774, fr. 18 K. = Bekker An. 382, 27 τὴν ἀλάστορα Σφίγγα ahmt offenbar die besonders in der Tragödie beliebte Verbindung femininer Substantiva mit unmovierten Attributen auf -τωρ nach; Xenarch II 467, fr. 1, 3

¹⁾ Ehrlich KZ. XLI 303 fälschlich 'den geschändeten Augenhöhlen', mit einer, wie er selbst zugibt, völlig singulären passivischen Bedeutung.

K. parodiert wahrscheinlich die Tragödie,¹⁾ Baton III 326, fr. 2, 5 K. die Philosophen. Erst in der neueren Komödie ist ἀλάστωρ heimisch: Men. III 229, fr. 862, 1 K. = Bekker Anecd. 374, 31; Etym. M. 57, 37 (daher ergänzt von Grenfell and Hunt Oxyrrh. Pap. II no. 211, 12 = περικειρ. 335) ὁ δ' ἀλάστωρ ἐγὼ καὶ Ζηλότυπος ἄνθρωπος. Dieses Menanderfragment findet sich noch bei Phot. ed. Reitzenstein s. v. ἀλάστωρ, der noch aus der Ὀρχή dieses Dichters zitiert: ἔμφαίνεται, ὅτι πρόσφατος ἦν ἐπιχωρία. — καὶ τοῦνομα τί λέγεις; — Ἀλάστωρ, φησί'. Der Lexikograph fügt noch hinzu: τοῦτο δὴ τοίνυν καινὸν λεγόμενον, εἰ μὴ πρὸς τραγωδοποιούς τινας λέγεται κατακόρως χρωμένους τῷ ὀνόματι. Doch braucht Menander nicht wie andere Komiker das Wort unbedingt aus der Tragödie geschöpft zu haben; denn es ist auch sonst in der Koine nicht gerade selten (Polyb. fr. 11 Hu., notices et extraits de la bibliothéque impériale XVIII (2), 42, 4. 9 vom Jahre 156^a, Alciphr. III 26, 3 Sch.,²⁾ s. Mayser Gramm. d. Papyri 27). Wenn bereits Demosthenes XVIII 296, p. 324 ἄνθρωποι μαροὶ καὶ κόλακες καὶ ἀλάστορες, XIX 305, p. 438 βάρβαρόν τε γὰρ πολλάκις καὶ ἀλάστορα τὸν Φίλιππον ἀποκαλῶν (Αἰσχίνης) sagt, so macht er entweder eine Konzession an die beginnende Gemeinsprache, oder er wählt, was ich für wahrscheinlicher halte, absichtlich einen selteneren, den Athenern nur aus der Poesie oder aus der Fremde bekannten Ausdruck, um seinen Vorwurf desto eindrucksvoller und nachhaltiger zu gestalten. Jedenfalls geht aus dem Gebrauche dieses Redners keineswegs der zugleich echtattische Charakter des Wortes hervor.

σημάντωρ 'Gebierter', 'Führer', 'Herrscher' teilt Herodot (VII 81) mit dem Epos und mit der pseudoaristotelischen Schrift περὶ κόσμου 399 b, 9. Dem Attischen ist das Wort völlig unbekannt.³⁾ Entweder hat es Herodot aus dem Epos, oder es ist auch neuionisch gültig gewesen. Die zweite Alternative leuchtet mehr ein, weil σημάντωρ, nach dem Belege aus der

¹⁾ Vgl. auch Selyers de mediae comædiæ sermone, Diss. Münster 1909, 50.

²⁾ Dort ebenfalls in Verbindung mit einem Femininum: αὐ ἀλάστορες αὐταὶ θεραπαινίδες.

³⁾ Bei Soph. Ōd. rex 957 hat der Laurentianus das richtige τί φής, ξέν'; αὐτός μοι σὺ σημήνας γινού (zur Konstruktion vgl. Kühner-Gerth I 38 ff., Meister Herodas 701, 874). Der Schreiber des Parisinus verstand dies nicht und stellte statt σημήνας σημάντωρ her, obwohl die Bedeutung 'Anzeiger', 'Verkünder' dem Worte sonst ganz fremd ist.

pseudoaristotelischen Schrift zu schließen, auch in der Koine üblich war, in die es nur durch den Einfluß der Ias eingedrungen sein kann. Durch seine spezielle Bedeutung hat sich von den eigentlichen Nomina agentis emanzipiert ἴστωρ 'erforschend', 'untersuchend' Heraklit fr. 35 Diels, 'wissend', 'kundig', 'Zeuge' Hipp. iusur. IV 628 L. (θεοὺς πάντας τε καὶ πάσας ἴστορας ποιούμενος). Auch ἴστωρ nebst Ableitungen (ἱστορικός, ἱστορία, ἱστόριον, ἱστορεῖν) ist ein dem klassischen Attisch fremdes Wort (vgl. auch Jacobsohn Philol. LXVII 502, Anm. 85). Zwar sucht W. Aly de Aeschyli copia verborum 26 ff., der ein reiches Material zur Geschichte dieser Wörter beibringt, den Nachweis zu führen, daß ἴστωρ wenigstens im Sinne 'wissend', 'Zeuge' auch attisch sei; aber nach meiner Meinung kann das nur für die älteste Epoche des attischen Dialekts gelten, d. h. für eine Zeit, in der das Attische dem Ionischen noch ziemlich nahe stand. So erklärt sich ἴστορες θεοί in dem von den Zürichern aus Stob. fl. XLIII 48 und Pollux VIII 105 sq. bei Lykurg adv. Leocr. 77 hinzugefügten attischen Ephebeneide (S. 49 ff. mit Anm. 2). Auch Plato legg. VIII 845 b hat αἰστωρ, das bei ihm 'sine dolo malo' bedeutet, sicherlich direkt der altattischen Gesetzessprache entnommen.¹⁾ Bei Eur. Andr. 682, wo es schlechtweg heißt ὄπλων γὰρ ὄντες καὶ μάχης αἰστορες, also keine besondere Sinnesfärbung hervortritt, dürfte αἰστωρ auf Rechnung der Ias zu setzen sein; denn ἴστωρ usw. ist sonst nur, abgesehen vom böotischen Sprachgebrauche (S. 159), ein spezifisch ionisches Wort; daher sein Auftreten bei Homer, Hesiod, Heraklit und Hippokrates. Wir werden also anzunehmen haben, daß die Tragiker ebenso wie die Gemeinsprache auch das Simplex und ξυνίστωρ aus dem ionischen Dialekte entlehnen.²⁾ Echtionisch sind auch die Ableitungen von ἴστωρ, besonders ἱστορία und ἱστόριον. Das erstere bedeutet 'wissenschaftliche Forschung, Untersuchung' (vgl. ἴστωρ bei Heraklit), z. B. περὶ φύσεως ἱστορία von der Naturwissenschaft Plato Phädon 96 a, Theophr. fr. 40. 48 W., insbesondere 'Geschichtsforschung' von Hdt. ab. Ionien ist ja die Heimat

¹⁾ Das einfache ἴστωρ verwendet Plato nur bei etymologischen Versuchen: Cratyl. 406 b; 407 c deutet er Ἄρτεμις als ἀρετῆς ἴστωρ. Ἡφαίστος als φάεος ἴστωρ.

²⁾ In der Koine begegnet uns συνίστωρ 'consciūs', 'testis' bei Polyb. XXVIII 20, 13; XXX 8, 1, Hiob XVI 20; dazu kommt noch das bei späten Schriftstellern nicht seltene πολυἴστωρ = πολυπειρος.

aller wissenschaftlichen Bestrebungen der Griechen gewesen; kein Wunder, daß die Athener nicht nur den Begriff, sondern auch das Wort für derartige Geistestätigkeiten von ihren Lehrmeistern, den Ioniern, übernahmen. Der ionische Ursprung von ἱστορία geht auch daraus hervor, daß Nomina auf -τορία auch sonst im Ionischen, abweichend vom Attischen, häufig sind. ἱστόριον 'Zeugnis' gehört zu den Lieblingswörtern des Hippokrates (περὶ νοῦσ. IV 56 = VII 606. 608 L., περὶ γυνῆς I = VII 470 L.; S = VII 482 L.; 13 = VII 492 L., περὶ φύσ. παιδ. 18 = VII 502. 504 L.); ebenso ist ἱστορεῖν bei Hippokrates s. v. a. μαρτυρεῖν, 'bezeugen', 'Zeugnis ablegen' (περὶ φύσ. παιδ. 18 = VII 504 L., περὶ νοῦσων IV 48 = VII 578 L., παραγγ. 12 = IX 268 L.). Auch im Sinne 'erfragen', 'erforschen' (sehr oft Hdt., Hipp. παραγγ. 2 = IX 254 L.; S = IX 262 L.; 13 = IX 270 L., [Demokr.] fr. 299 Diels) ist ἱστορεῖν ionisch und in der Tragödie als Ionismus anzusehen. Den Komikern, Rednern, Plato und den echten aristotelischen Schriften ist das Verbum ganz fremd. Wenn Men. III 188, fr. 632, 1 K. ὁ συνιστορῶν αὐτῷ τι im Sinne von σуйειδῶς sagt, so stammt dieser Sprachgebrauch aus der Koine, die ihn wieder aus dem Ionischen hat.¹⁾ Auch auf Papyri ist συνιστορεῖν häufig (Mayser 495 ff.). Das Simplex findet sich in der vielleicht aus dem speziell hippokratischen Sinne 'bezeugen' abgeleiteten Bedeutung 'erzählen' in den pseudoaristotelischen Schriften de mundo 395 b, 16; 396 a, 20, de plantis I 818 b, 28, de mirab. auscult. 833 a, 12 und sonst in der Koine (oft Polyb., neben der Bedeutung 'erforschen', 'erfragen' usw.). Auch ἱστορία heißt bereits bei Aristot. rhetor. I 1360 a, 37, besonders oecoon. II 1346 a, 29 'Erzählung'.

Außerdem finden sich im Ionischen noch folgende Nomina auf -τωρ:

γενέτωρ 'genitor', 'parens', auch 'Ahnherr' Xenophanes fr. XXX 4 Diels, Hdt. VII 137, βωμὸς τοῦ Ἀπόλλωνος τοῦ γενέτορος auf der Insel Delos Aristot. fr. 489 Rose.

προδέκτωρ 'Voranzeiger', 'Vorbedeuter' Hdt. VII 37.

οἰκῆτωρ sehr oft Hdt., Leros Coll. 5520, 5 (wohl aus dem Ende des IV^a).

¹⁾ ἱστορεῖ 'fragt' auf der nur teilweise in dorischem Dialekte abgefaßten Orakelinschrift aus Dodona Coll. 1561 b, 1 (a. 2 ἐπερωτᾷ; dieser Teil der Inschrift ist ionisch) beruht natürlich ebenfalls auf gemeinsprachlichem Einflusse (W. Aly de Aeschylh copia verborum 28).

συμπρήκτωρ 'Helfer', 'Unterstützer' Hdt. VI 125.

Alle diese Wörter sind im strengen Attisch ungebräuchlich, finden sich aber teilweise bei solchen attischen Schriftstellern, die auch sonst an Ionismen nicht arm sind, und in der Koine. γενέτωρ gebrauchen außer den Ioniern noch die Tragiker und [Aristot.] de mundo 397 b, 21 (γενέτης nur Q), οικήτωρ ebenfalls die Tragiker und Timotheus Perser 154 (συνοικήτωρ Äsch. Eumen. S33), sehr oft Thucydides, Xen. Cyr. III 3, 22, Polyb. V 10, 6; V 93, 6; V 100, 8, LXX und sonst die Koine. Von attischen Rednern hat das Wort nur [Dem.] adv. Callippum (or. LII), 3, p. 1236, wo Κηφισιάδης als οικήτωρ ἐν Σκύρω bezeichnet wird, während es ibd. 9, p. 1238 von ihm τὸν μέτοικον ἄνθρωπον καὶ ἐν Σκύρω κατοικοῦντα heißt. Dies beweist natürlich ebenso wenig etwas für das Strengattische wie die Tatsache, daß Antiphanes II 48, fr. 91, 1 K. = Athen. XII 526 d als einziger Komiker, noch dazu in Anapästien, οικήτωρ gebraucht.¹⁾ Attisch ist vielmehr οικήτης (Soph. Öd. rex 1450, Plato Phädon 111 b, ep. VIII 357 a). Ein besonderes Interesse erweckt συμπρήκτωρ. πράκτωρ kommt nämlich im Strengattischen nur von der bekannten Finanzbehörde vor (Schömann-Lipsius Staatsaltert. I 451, von Wilamowitz Aristot. und Athen I 196, Anm. 20), mithin in technischer Bedeutung: oft attische Redner, Imbros Michel recueil S31, 4. 9. 14 (Ende des IV^a), ebenfalls von den athenischen Beamten. Auch in Ionien begegnen uns πράκτορες als Einkassierer von Geldern: Amorgus IG. XII 7, 515, 119 (II^a), Milet Coll. 5496. 11. 19/20 (IV^a), ebenso sehr oft auf Papyri aus der Ptolemäerzeit (häufig z. B. auf den Tebtunispapyri), s. Mayser Gramm. d. Papyri 445. In nichttechnischem Sinne, wie συμπρήκτωρ bei Herodot, findet sich πράκτωρ bei den Tragikern ('Täter', 'Ausführer' Soph. Trachin. 251. S61 im Chorgesange, 'poenae exactor', 'ultor', 'vindex' Äsch. Suppl. 646 im Chorgesange, Agam. 111 desgl., Eumen. 319 in Anap., Soph. El. 953), [Antiphon] tetral. B β, 6 (ebenfalls 'Täter', 'Veranlasser'), συμπράκτωρ 'Helfer', 'Unterstützer' bei Soph. Öd. rex 116, [Antiphon] tetral. B δ, 6, Xen. Cyr. III 2, 29. Wir gehen daher in der Annahme nicht fehl, daß sich πράκτωρ im Attischen nur im technischen, im Ionischen dagegen auch im wörtlichen Sinne erhalten hat, und daß die Tragiker, Pseudoantiphon und Xenophon den letzteren aus dem ionischen Dialekte schöpfen. Auch das mit συμπράκτωρ syn-

¹⁾ Vgl. Selters de mediae comœdiae sermone, Diss. Münster 1909, 41.

onyme συλλήπτωρ teilen die Tragiker (Äsch. Agam. 1507 im Chorgesange, Eur. Iphig. Taur. 95, Or. 1230), [Antiphon] tetral. Β γ, 10, Xen. mem. II 2, 12 und Plato Phäd. 82 e, conviv. 218 d, legg. XII 968 b mit einander. Wenn dieses Wort auch bei keinem ionischen Schriftsteller bisher belegt ist, so halte ich es dennoch für unattisch und nehme an, daß es zu den Ionismen der genannten Autoren gehört, vgl. Hdt. VI 125 Ἀλκμέων — τοῖσι — Λυδοῖσι — συμπρήκτωρ τε ἐγίνετο καὶ συνελάμβανε προθύμως. Das in späterer Zeit als poetisch geltende Wort ist nicht ohne Absicht gewählt auf der hochtrabenden, die Ruhmestaten des C. Cornelius Gallus in Ägypten verherrlichenden Inschrift Ditt. or. inser. sel. 654, 9 (29^a), wo [N]εῖλω συλλήπτορι, dem das Denkmal errichtet worden ist, zugleich dem *Nil[o adiut]ori* der lateinischen Fassung entspricht. Als ionisch möchte ich vielleicht auch κτίστωρ ansehen, das Euripides mit der Koine teilt (daneben bei Herodot *συγκτίστης*). Auch sonst liebt die Koine, wie bereits auf S. 179, Anm. 2 und 183, Anm. 1 dargetan ist, den Gebrauch von Nomina auf -τωρ. Die Neigung zu diesen ist ihr wohl durch die Ias überkommen. Nur bringt die Gemeinsprache den im Ionischen vorhandenen Keim zu noch reicherer Entfaltung.

Wenn es auch im Ionischen eine oder die andere -τήρ-Bildung und ein paar Nomina auf -τωρ auch in nichttechnischer Bedeutung gibt, so ist doch in den meisten Fällen im Gegensatz zum Dorischen das Suffix -της auch in die Simplicia gedrungen. Ich nenne die einfachen Nomina auf -της (soweit sie vorher noch nicht aufgezählt sind), die in älterer Zeit begegnen und a) von primären Verben ausgegangen sind:

γενέτω 'parentes' Hipp. iusiur. IV 628 L. δύτης 'Taucher' Hdt. VIII 8. ἐρέτης Hdt. VI 12; VIII 119. ἰκέτης, -ης oft Hdt. κεκράκτης Hipp. (S. 167). κλέπτης Hdt. II 121 β' u. a. κριτής Hdt. III 160, Herodas II 2. μύστης zwar erst Cyzikus CIG. 2157, 7; 2158, 7 (ganz Koine), Ephesus Coll. 5605, 5/6 (röm. Zt.) usw., aber μυστικός bereits bei Hdt. VIII 65. πλήκτης 'um sich schlagend' [Hipp.] ep. 19 (IX 384 L.). χρήστης 'Schuldner' Phocyl., Olbia, Ephesus in jungen Inschriften (S. 184). φέκτης Hipp. περί διαίτ. ὄξ. 6 (I 111 Kühn.).

Von Nomina aus späterer Zeit haben dialektischen Wert δρηπέτης Herodas III 13, θύτης Histiaia Coll. 5342, 19 (146—75^a, vgl. S. 165, Anm. 2), στίκτης 'Stecker', 'Brandmarker' Herodas

V 65. Ein Ionismus der Koine ist κτίστης (neben κτίστωρ), wie aus συγκτίστης Hdt. V 46 hervorgeht (s. o.).

Bei einigen der aufgezählten Nomina ist natürlich das -της-Suffix nicht Ersatz von -τήρ, sondern ursprünglich. Außer von ἐρέτης, ἰκέτης, -ις, κλέπτης, δρηπέτης ist dies noch von ψέκτης (S. 127), μύστης und θύτης wahrscheinlich. μύστης, μυστήριον gehört nicht zu μύειν 'schließen', 'verschließen', 'die Augen schließen', das nach Ausweis von ἄμυστις, ἄμυστί wohl gleichfalls aus *μύσ-ζειν entstanden ist (W. Schulze qu. ep. 334, adn. 3), sondern eher zu einer ai. *mus-* 'stehlen' entsprechenden Wurzel (Schulze a. O.). μύειν 'einweihen' (Gdf. *μῦσ-εῖν) : *mus-* = κῦF-εῖν, ai. *śráyati* : ἔκῦσα, κῦσάμενος, κῦμα, ἐγκύμων, ai. *śānū-*; *hráyati* : *hātrā* usw. (*Vhrā-*, *hū-*); *váyati* : *utá-*; *vyáyati*, lat. *viēre* : *vítá-*, lat. *vī-men*; lat. *ciēre* : *cītus*. μύειν und die genannten Wurzeln enthalten die Präsensbildung **éyeti*, auf die W. Schulze KZ. XXVII 605 aufmerksam gemacht hat. Das Präsenssuffix ist im Griechischen in der Regel per analogiam in die anderen Tempora übergegangen: daher μῆσω, ἐμῆσθην usw., κῆσω, ἐκῆσα usw.¹⁾ Aber wie ἔκῦσα, κῦμα, ἐγκύμων, so zeigt auch μύστης, μυστήρια, daß dies ursprünglich nicht berechtigt war; vgl. das Verhalten von lat. *spondeo* : *spondidi*; *tondeo* : *totondi*; *mordeo* : *momordi* usw. sowie die Tatsache, daß bei Homer φορεῖν 51 mal in Formen des Präsensstammes, nur einmal dagegen (T 11) der Aorist φόρησεν vorkommt (Wackernagel KZ. XXXIII 37).

¹⁾ Das erst bei Herodot und Hippokrates belegte κῦσκειν, während Homer nur κῦεῖν kennt (J. Schmidt KZ. XXXVII 29), ist eine Neubildung zu κῆσω, ἐκῆσα nach Analogie solcher Verben, bei denen das Verhältnis von -ίσκειν : -ήσειν usw. alt war (J. Schmidt a. O. 27 ff.), vgl. zu einer derartigen Analogiebildung außer den von J. Schmidt erwähnten Parallelen besonders noch ἀμαυρίσκειν = ἀμαυροῦν Demokr. fr. 177 Diels, das zu ἀμαυρῶσαι nach ἀναλίσκειν, ἀμβλίσκειν : ἀναλῶσαι, ἀμβλῶσαι hinzuge treten ist (s. griech. Denom. 90, Anm. 2), ebenso -πιτῖσκεισθαι (Hipp.): πωθηθῆναι. Das aus einem Dialekte, in dem die Verba contracta in die -μι-Flexion übergegangen sind, stammende κύεσσα· κύουσαν Hesych ist, da man eigentlich κύεσσα (arkad. Lykosura Ditt. syll.² 939, 12) oder *κύεσσα (so im Äolischen) erwarten sollte, Analogieschöpfung nach ἔσσα Sappho fr. 75, 2 (neben masc. ἔων ibd. 1 und sonst im Äolischen, s. Hoffmann Dial. II 570), das älteres *ῥσσα = ai. *satī* ersetzt wie φωνάεσσα Sappho fr. 45, 2 Bgk.⁴ ursprüngliches *φωνάφασσα (ai. *-ratī*). κύεσσα ist auf Grund der Proportion entstanden: ἔσσα, φωνάεσσα : εἷς ἔντος (äol. nach Heraklides von Alexandria bei Eustath. 1787, 45, formell ai. *sant-* entsprechend). φωνάεις, -εντος = κύεσσα : *κυεντ-. Fick KZ. XLII 149 hat den springenden Punkt nicht ganz erkannt.

Das hohe Alter des -της-Suffixes von μύστης geht aus μύστα· μυστηρίων μεταλαβίων bei Hesych hervor. Hoffmann Dial. II 241 hält die Glosse wohl mit Recht wegen des Nom. masc. auf -ᾶ für äolisch. Wir werden noch später sehen, daß derartige episch-äolische Nominative masc. -ā-St. Altertümlichkeiten ersten Ranges sind. Dem entspricht es, daß sie, die schon bei Homer nur noch in petrifizierten Resten existieren, sich bloß bei solchen masc. -tā-St. finden, deren Suffix nicht erst an die Stelle von -τήρ, -τωρ getreten, sondern altberechtigt ist, bei den von Nominalstämmen abgeleiteten Subst. wie αἰχμητά, ἰππότα, ἠπύτα, ἠχέτα sowie, was die Nomina agentis anbetrifft, nur bei den zu primären Verben gehörigen, die noch dazu größtenteils komponiert auftreten, wie ἰππηλάτα, νεφεληγερέτα, στεροπηγερέτα. Theokrits ἰυκτὰ Μενάλκας (VIII 30), der einzige von einem sekundären Verbum stammende Nominativ auf -τα, kommt als Kunstbildung natürlich gar nicht in Frage und ist zudem wohl nur bezüglich seines Ausganges eine sklavische Nachahmung der epischen bedeutungsverwandten Nomina ἠπύτα und ἠχέτα. Daher halte ich den Schluß auf ein hohes Alter des Suffixes von μύστης aus dem äolischen Nominativ μύστα für unumgänglich. Aus μυστήριον folgt nicht unbedingt die einstmalige Existenz einer Nebenform *μυστήρ, obwohl eine solche wegen ἰκτήρ, ἰκτωρ : ἰκέτης usw. an sich denkbar wäre. Vielmehr wurde -τήριον, seitdem einmal -της in einer großen Anzahl von Fällen zum Ersatze eines älteren -τήρ geworden war, nunmehr auch solchen einfachen Nomina agentis zugesellt, bei denen das Suffix -της ursprünglich war. Das Femininum μύστις trägt zur Entscheidung über das Alter des Suffixes von μύστης nicht viel bei; denn es ist erst in verhältnismäßig junger Zeit belegt: abgesehen von den μύστις heißenden Komödien des Antiphanes (II 77 sq., fr. 163—165 K.) und des Philemon (II 490, fr. 46 K.) findet es sich in der LXX (sap. Salom. VIII 4), Anacreontea IV 12, spätes anapästisches Gedicht Berl. Klassikertexte V 2b, 34 (μύστιδα δ' ὀμφήν), Christodori eephr. 113 (μύστιδα μολπήν), M. Argentarius in Anthol. Pal. VI 248, 6; id. IX 229, 3. Es könnte daher, an sich betrachtet, auch eine mit βουλευτής, εὔρετής, στεφανωτής (S. 164) vergleichbare späte Entgleisung an Stelle eines älteren *μυστήρις, *μύστρια sein; vgl. sap. Salomon. VIII 4 μύστις γάρ ἐστιν τῆς τοῦ θεοῦ ἐπιστήμης καὶ αἰρετής τῶν ἔργων αὐτοῦ. Hier steht μύστις neben dem in der Bildung genau mit εὔρετής

identischen, gleichfalls morphologisch jungen αἰρετής (zum Akzent von διαίρετής, καθαιρετής wie εὔρετής s. u.). Da wir aber aus gewichtigen Gründen das hohe Alter des Suffixes von μύστης gefolgert haben, so ist es auch wahrscheinlich, daß μύστις das korrekte Femininum desselben repräsentiert. Daß das Suffix von θύτης trotz der späten Belege des Worts ursprünglich ist, folgt aus dem seit hymn. Hom. Cer. 313. 369 sehr oft in der Literatur belegten θυσία (von alten Dialektinschriften z. B. auf der Labyadeninschrift Coll. 2561 = Ditt. syll.² 438, 208); vgl. Hermion IG. IV 679, 16 = Ditt. syll.² 654 (Ende des III^a oder Anfang des II^a) [τοὺς πα]ραγινομένους συνθύτας ἐπὶ τὰν θυσίαν. Daneben hat wohl auch von jeher ein θυτήρ existiert (Äsch. Agam. 224. 240 im Chorgesange, Soph. Trachin. 613. 659 im Chorgesange. 1192), von dem θυτήριον 'Opfertier' (Eur. Iphig. Taur. 243) abgeleitet ist.

Sicher jung ist indes das Suffix von γενέται und κριτής. γενέτης vertritt das im Ionischen ebenfalls übliche, ursprüngliche γενέτωρ. Wie dieses, ist es auch in der Tragödie belegt (vgl. S. 48, Anm. 1), zu deren Ionismen es zu zählen ist. Die Jugend von κριτής läßt sich schon aus der von Herodian (I 62, 28; II 682, 19; 946, 3) für dieses Wort im Gegensatz zu den anderen von einsilbigen Wurzeln stammenden Nomina auf -της ausdrücklich vorgeschriebenen Betonung auf der Suffixsilbe zur Genüge erschließen. Natürlich hat κριτής den Akzent des älteren, nur im Dorischen erhalten gebliebenen κριτήρ weitergeführt. Interessant sind die Betonungsverhältnisse des Nomens in der Zusammensetzung. Wie Herodian I 82, 32 sq.; II 81, 38 lehrt, sind ὑποκριτής, προκριτής, παρακριτής (und — können wir hinzufügen — auch ἐπικριτής Polyb. XIV 3, 7) Oxytona wie κριτής, da sie von einheitlichen ὑποκρίνεσθαι, προκρίνειν, παρακρίνειν (und ἐπικρίνειν) stammen; dagegen δικαιοκριτής, ὄνειροκριτής, ξενοκριτής sind Barytona, da einheitliche *δικαιοκρίνειν usw. nach Scaligers Gesetz Unformen waren, daher δικαιοκριτής usw. vielmehr Komposita des Nomen agentis von κρίνειν mit den Nomina δίκαιος usw. sind. Da also bei δικαιοκριτής das -της-Suffix alt und alleinberechtigt ist, so erklärt sich hier auch die Betonung von -κριτής auf der Wurzelsilbe. ὑποκριτής usw. aber verhält sich zu ὑποκρίνεσθαι usw. wie κριτής zu κρίνειν; wie das letztere älteres κριτήρ ersetzt, so dürfte ὑποκριτής usw. an die Stelle von ehemaligem *ὑποκριτήρ, das mit chalcon. ἀνκριτήρες konform ist, getreten sein und dessen Akzent übernommen haben.

Dasselbe wie für κριτής gilt auch bis zu einem gewissen Grade für φαλτής. Nach Herodian I 62, 29; II 682, 21; 897, 28; 946, 5 Ltz. ist φαλτής im Attischen oxyton; in der Koine wird es nach ihm, entsprechend den meisten anderen zu einsilbigen Wurzeln gehörigen Nomina agentis auf -της, barytoniert. Da indes φαλτής überhaupt erst in der Gemeinsprache belegt ist (1. Esdr. V 41 [ibid. 45 ἱεροφάλται] u. a., Teos Ditt. syll.² 523, 15, eine ganz in Koine abgefaßte, junge Inschrift), so werden wir höchstens sagen dürfen, man schwankte, als man ein maskulines Nomen agentis von φάλλειν zu bilden anfang, in der Betonung. Alt ist dagegen das Femininum φάλτρια (Ion fr. 22, 1, p. 736 N.², Plat. Protag. 347 d, Aristot. Ath. pol. L 2, Men. III 91, fr. 319, 4; 181, fr. 600, 2 K., ed. van Leeuwen p. 165 ff., v. 51, Herodas VII 100). Da als Harfenspieler ebenso wie als Flötenspieler bei Gelagen in der Regel Frauen Verwendung fanden, so ist das gewiß kein Zufall. φάλτρια und φαλτήριον 'Saiteninstrument' Aristot. probl. XIX 919 b, 12, Theophr. hist. pl. V 7, 6 beweisen zugleich die Jugend des Suffixes von φαλτής. Der Hergang läßt sich daher etwa folgendermaßen denken: nach φάλτρια, φαλτήριον zu schließen, hieß 'Harfenspieler' urgriechisch *φαλτήρ (vgl. αὐλητήρ : αὐλητρίς). Wie für αὐλητήρ schon vor dem 5. Jahrhundert αὐλητής der im lebendigen Ionisch-Attischen allein gebräuchliche Ausdruck war, so muß auch *φαλτήρ schon sehr früh durch jüngeres φαλτής ersetzt worden sein, das, wie κριτής die Betonung von κριτήρ, den Akzent des ehemaligen *φαλτήρ im Attischen nach Herodians Zeugnis weiterführte. Da für die musikalische Unterhaltung bei Gastmählern aber meist Frauen Sorge zu tragen hatten, so war φαλτής ein in klassischer Zeit höchst seltenes Wort; so kommt es, daß es bei den uns vorliegenden älteren Autoren nicht anzutreffen ist. Erst in der Koine wird es etwas häufiger. Da φαλτής nicht wie κριτής ein durch seinen juridischen Gebrauch von alters her sanktionierter Ausdruck war, so war man sich über seinen Akzent nicht im Klaren; entweder man betonte es seiner Entstehung gemäß auf dem Suffixe, oder man ließ sich durch die Analogie der meisten anderen von einsilbigen Verbalwurzeln stammenden Nomina auf -της bestimmen. So erklärt sich die von Herodian gegebene Vorschrift.

δύτης 'Taucher' gehört ebenso wie τρωγλοδύτης 'Höhlenbewohner' Hdt. IV 183 (von den τρωγλοδύται Αιθίοπες). Aristot.

hist. anim. VIII 597 a, 9; IX 610 a, 12, de part. anim. IV 684 a, 5, περί πορ. ζῷ. 713 b, 28 zu dem intr. δύεσθαι, ἔδυν; vgl. auch λωποδύτης 'Kleiderdieb', eigentlich 'wer in (fremde) Kleider fährt' Aristoph. ran. 772, av. 497, thesm. 817 (Chor), Kratin. I 76, fr. 206 K. (Anap.), sehr oft attische Redner, Plat. legg. IX 874 b, Aristot. eth. Nic. IV 1122 a, 7, Ath. pol. LII 1, Polyb. XIII 6, 4, att. Inschr. Ditt. syll.² 16, 5 (Mitte des Va).

ἔδεσθής 'Esser', 'Verzehrer' vertritt ursprüngliches *ἔσθης. Davor ist nochmals die Wurzelsilbe ἔδ- getreten, wie die Stelle beweist, an der es zum ersten Male auftritt: Hdt. III 99 entspricht κρεῶν ἔδεσται ὤμων genau dem außerhalb des Epos abgesehen von Partien, die unter seinem Einflusse stehen, umgebräuchlichen ὤμησται. ἔδεσθής findet sich außer bei Hdt. auch einmal in attischer Literatur: Antiphan. II 20, fr. 26, 15 K. Ebenda steht v. 10 das analog zu erklärende ἔδεσμα, vgl. auch ἐδίδεσμαι, ἠδέσθην, ἔδεστός, das sich zu δορπηστός, δειπνηστός verhält wie ἔδεσται zu ὤμησθής (S. 39), s. Wackernagel KZ. XXXIII 38 und über andere Beispiele pleonastischer Wiederholung eines Elements Verf. KZ. XLII 234 ff., Meillet études II 348. 441. Ich erinnere ferner noch an das genau mit ἔδεσμα, ἔδεσθής usw. vergleichbare hom. ἔσσεῖται, dor. ἔσσήται, das aus einer Kontamination von *ἔιται aus *ἔσ-εῖται (lat. *erit*) mit ἔσ-σεται hervorgegangen ist (Wackernagel KZ. XXX 315, Solmsen ibd. XXXII 547 ff.), an herakleot. Dative wie πρᾶσσόντασσι, ἔντασσι statt *πράσσασσι, *ἄσσι, ἀρνάσι statt *ἀράσι, κυνάμια statt *κυάμια nach Analogie anderer Kasus (J. Schmidt KZ. XXV 590 ff.), s. noch Wackernagel GGA. 1902, 740.

b) Von denominativen oder solchen primären Verben, die in den meisten Tempora einen sekundären Stamm substituieren, sind folgende einfache Nomina auf -τής im Ionischen abgeleitet:¹⁾

ἔρασθής Hdt. III 53; ἀνευρετής Zelea Coll. 5532, 3. 8 = Ditt. syll.² 154 (bald nach der Schlacht am Gramikus), μαθητής Hdt. IV 77; παλαιστής Hdt. III 137; ἀριστητής 'der frühstückt' Hipp. περί ἀέρ. ὄδ. τόπ. 1 (I 34 Kühn.), ἔρρητής 'Bürge' Hdt. I 196, Amorgus Coll. 5371 = Ditt. syll.² 531 = IG. XII 7, 62, 2. 7. 14 u. ö. (III^a), sehr oft Erythrä Coll. 5692 = Ditt. syll.² 600 (bald nach 278^a) und oft auf späteren Inschriften aus ehemals ionischem Sprachgebiete, die schon ganz in Koine abgefaßt sind, wie Delos Michel recueil 594, 23. 80 (279^a), Minoa (Amorgus) Ditt. syll.²

¹⁾ Ich sehe auch hier von den schon vorher bei den Nomina auf -τήρ, -τωρ genannten Substantiven (S. 214 ff.) ab.

645, 41/42. 43 = IG. XII 7, 237 (I^a, vgl. auch Oropus Ditt. syll.² 542, 36/37 (338—2^a, ganz Koine), θεητής Hdt. III 139; ἐπιθυμητής Hdt. VII 6, Eretria Ditt. syll.² 935, 40 (Ende des II^a oder Anfang des I^a, ganz Koine), ἐξηγητής 'interpretes' Hdt. I 78; III 31; V 31, ποιητής 'poëta' oft Hdt.; βουλευτής Hdt. IX 5, θηρευτής Hdt. I 123; II 70, ἰχθυητής, in der übertragenen Bedeutung 'Ichneumon', Hdt. II 67, ταριχευτής 'Einbalsamierer' Hdt. II 89; ἀγωνιστής Hdt. II 160; V 22, Eretria Coll. 5315, 21. 39 (nach 340^a), Histiaia Ditt. syll.² 245, 16 (Ende des III^a, ganz Koine), ἀκοντιστής Hdt. VIII 90, Keos Ditt. syll.² 522, 28/29. 33 (ganz Koine), γραμματιστής 'scriba' oft Hdt., bei Herodas III 9 dagegen 'Schreiblehrer' wie im Attischen (S. 171), καθαριστής Eretria Coll. 5315, 11. 17/18 (nach 340^a), Delos Ditt. syll.² 692, 18 (284/3^a), Teos syll.² 523, 15, Magnesia ibd. 553, 46 (1. Hälfte des II^a), ληστής Hdt. VI 17, Teos Coll. 5632b, 21 neben κισάλλης wie bei Demokr. fr. 260 Diels, οἰκιστής sehr oft Hdt., ὀρισταί 'Grenzbestimmer' Chios Coll. 5661, 11 (Mitte des IV^a, vgl. S. 175), σοφιστής Hdt. I 29; II 49; IV 95, Hipp. περὶ ἀρχ. ἡτρ. 20 (I 24 Kühl.); ἐξεταστής Erythrä nordion. Steine = Abh. d. Berl. Ak. 1909, S. 30, no. 7, 14 (IV^a, ziemlich rein im Dialekte abgefaßt), ibd. S. 35, no. 9, 2 (Anfang des III^a) und Coll. 5688, 10/11; 5692b, 25 = Ditt. syll.² 600 (bald nach 278^a), syll.² 139, 10 (Zeit Alexanders des Großen); 188, 31 (299/8^a); 211, 2 (III^a); 250, 2; 251, 2 (dsgl.), Halikarnaß syll.² 601, 32/33 (jung), Michel recueil 595, 5 (Mitte des III^a), Samos Sitzungsber. d. Berl. Ak. 1904, 918ff., a 77 (Anfang des II^a), Minoa (Amorgos) Ditt. syll.² 615, 37. 60 = IG. XII 7, 237 (I^a); διακωλυτής Hdt. VI 56; ἐριδάντων Demokr. fr. 150 Diels; aus Demokrit schöpft ἐριδάντων Timon fr. XXVIII 2 Diels von Enklides von Megara.¹⁾

Das Suffix -τής übertrifft also auch hier an Frequenz -τήρ, -τωρ um ein Bedeutendes; es findet sich nicht nur bei Denominativen auf -ίζειν, -άζειν, -εύειν, von denen ja bereits Homer nur Nomina agentis auf -τής bildet, sondern auch, in bemerkenswertem Kontraste zu den Gepflogenheiten des Epos, bei Verben auf -άν und -είν. (άν)ευρετής gibt sich wie κριτής, φαλτής durch seine von Herodian I 73, 12; II 898, 5 Ltz. ausdrücklich bezugte Suffixbetonung als jungen Ursprungs zu erkennen (S. 164):

¹⁾ Auch 'Εριδάντας, das Hesych als 'Ηρακλῆς παρὰ Ταυραντίνοις interpretiert, erlaubt sich vielleicht ein Phylakograph im Anschlusse an Demokrit, vgl. Kaibel gloss. Ital. 110

durch dieselbe weicht es in charakteristischer Weise von den alten Nomina auf -έτης ab, sei es, daß das -ε- derselben Auslaut einer zweisilbigen Wurzel oder Bestandteil des Suffixes ist. Auch die nicht vor dem 5. Jahrh. v. Chr. belegten εὔρεθην, εὔρετός sind morphologisch jung; für ursprünglich können von dem ganzen Paradigma von εὔρίσκειν abgesehen vom Aor. εὔρον höchstens noch, wenn diese nicht etwa selbst schon auf Nachbildung nach älteren Mustern beruhen, das Präsens (von τ 158 ab) und die von dem mit εὔρι- ablautenden Thema εὔρη- aus gebildeten Formen (J. Schmidt KZ. XXXVII 27) gelten. So hat denn auch Homer außer dem sehr oft gebrauchten Aor. act. nur einmal εὔρίσκω; andere Formen sind bei ihm nicht belegt. Auch Hesiod kennt nur den Aorist; εὔρήσω findet sich zuerst im hymn. Hom. Merc. 302; dann tauchen bei den Lyrikern (Theognis 449, Bacchyl. X 124/125, häufig Pind.) des öfteren von εὔρη- ausgegangene Formen auf; εὔρέθην, εὔρεθήσομαι dagegen kennen erst Herodot und die Tragiker, εὔρετός, -έος Aristophanes, Thucydides, Xenophon, und εὔρετής ist, abgesehen von dem einmal von Sophokles verwandten εὔρετής, erst im 4. Jahrhundert häufig (s. die Belege S. 186). Wie εὔρετής ist auch διαρετής 'divisor' Ephesus Ditt. syll.² 510, 9 (129^a) und den Handschriften zum Trotz καθαιρετής 'Zerstörer' Thuc. IV 83 zu betonen. αἰρετής sap. Salom. VIII 4 ist eine mit εὔρετής bei Sophokles übereinstimmende Willkürschöpfung. Homer kennt von αἰρεῖν nur Präsens und Imperfektum sowie das Fut. αἰρήσει usw. (ebenfalls sehr häufig). Als Aorist verwendet er wie die anderen Autoren εἶλον; von der $\sqrt{\text{ἐλ-}}$ leitet er aber im Gegensatze zu diesen auch das Adj. verbale ἐλ-ετός (I 409) ab. Daneben gebraucht er als einzige Bildung von dem Thema αἰρε- zweimal (B 227, δ 643) ἔξαίρετοι. Sonst sind von αἰρε- stammende Formen nicht vor dem 5. Jahrhundert zu belegen; ἔξαίρετος ist auch bei Pindar, der noch αἰρεσις (Ne. X 82) bildet, nicht selten, ἠρέθην und αἰρετός finden sich dagegen erst von Herodot ab. Darnach ist die Herkunft der Flexion, die αἰρε- zum Ausgangspunkte nimmt, klar. Das Ursprüngliche war αἰρεῖν, αἰρήσειν usw., d. h. das Verbum flektierte wie ein Denominativum, was es wohl im Grunde auch war. Dadurch, daß αἰρεῖν schon in der ältesten Zeit einen Bund mit der Wurzel ἐλ- eingegangen war, lag es nahe, *αἰρητός mit dem das Suffix -ετός enthaltenden uralten, nur noch an einer Homerstelle begegnenden ἐλετός (vgl. über dieses Johanna Richter

Ursprung der Verba auf -άζω 16) zu kontaminieren. So entstand schon bei Homer ein ἐξαίρετος, vgl. B 227 πολλὰ δὲ γυναῖκες | εἰσὶν ἐνὶ κλισίῃσ' ἐξαίρετοι, ἅς τοι Ἀχαιοὶ | πρωτίστῳ δίδομεν, εὖτ' ἂν ποτόλιεθρον ἔλωμεν.¹⁾ Seit Herodot folgte dann dem (ἐξ)αίρετος auch ἠρέθην nach. Den Akzent auf der Ultima trägt sicherlich auch ἐπαινετής Hipp. περὶ διαίτ. ὀξ. 6 (I 111 Kühn.). auch attisch (Timocl. II 455, fr. 8, 9 K., Thuc. II 41, Äschin., Isocr., Dem., Xen., Plato). Auch dieses Nomen betont die Überlieferung fälschlich wie die altes -έτης enthaltenden Substantiva. Die Unursprünglichkeit des -ε- in den Nebentempora des denominativen (ἐπ)αινεῖν bedarf keines Beweises. Homer flektiert denn auch regulär αἰνήσουσιν, (ἐπ)ήνησα; der erste, der αἰνέσει, ἐπανέσει bildet, ist Semon. Amorg. fr. VII 112. 29 Bgk.⁴⁾ Pindar kennt fast nur αἰνήσω, αἴνησα, αἰνητός, ἐπαινήσω, -ησα, κατάνησαν, nur an zwei Stellen (Ol. VII 16, Ne. VII 63) αἰνέσω. Wackernagel hat ἦνεσα KZ. XXXIII 36 evident richtig als Analogiebildung nach ἐνείκεσα gedeutet; er hätte noch darauf aufmerksam machen können, daß ἠνέθην nicht vor Herodot anzutreffen ist, ἐπαινετός nicht vor Plato (dagegen αἰνητός bei Pindar). Nachdem man sich einmal αἰνέσω, ἦνεσα gestattet hatte, war es ein Leichtes, nach αἰρεῖν : ἠρέθην : αἰρετός, δι-, καθαρευετής auch entsprechende Formen von αἰνεῖν zu schaffen; denn von dem für den Aorist ἦνεσα vorbildlich gewordenen, in nachepischer Zeit nur im Ionischen (bei Hdt.) erhalten gebliebenen νεκεῖν, νεκέσσαι waren, abgesehen von dem hesiodischen νεκεστήρ, niemals andere Formen als Präsens (und Imperfekt), Aorist (und Futurum) im Gebrauche gewesen. Die Richtigkeit meiner Deduktion geht aus dem Perf. pass. von αἰνεῖν hervor, das stets nur ἦνημα geheißten hat, da ebenfalls bloß ἦρημα gesagt wurde, in diesem Falle also die Handhabe für eine Änderung nicht gegeben war.

Von den übrigen aufgezählten Nomina ist außer dem schon früher besprochenen γραμματιστής noch ἐριδάντης von Interesse. Das Verbum ἐριδαίνειν findet sich lediglich im Epos und bei Apollonius Rhodius, der den falschen Aorist ἐρίδηνε, -αν bildet.

⁴⁾ Ich erinnere noch an die von Solmsen KZ. XXXII 282 besprochenen Vermischungen von αἰρεῖν und λαεῖν in Lokris und Kreta. Auch αἰρεῖς, das nächst ἐξαίρετος am frühesten belegt ist, kann älteres, durch den Einfluß von αἰρεῖν umgestaltetes *ελα-εῖς (mit Suffix -ετι- wie λάχεῖς, σφέεῖς, s. S. 51, Anm. I. fortsetzen.

während das Epos ἐριδίσασθα sagt (griech. Denom. 45, KZ. XLII 127); Apollonius Rhodius liefert dadurch den Beweis, daß zu seiner Zeit das Verbum nicht mehr in Kurs war. Dagegen das Nomen agentis muß die übrigen Formen von ἐριδαίνειν lange Zeit überlebt haben, wie sein Auftreten bei Demokrit zeigt. Also ist hier etwas Ähnliches geschehen wie bei ῥέκτας 'Opferer', das sich, trotzdem ῥέζειν selbst nicht mehr beliebt war, noch auf einer römischer Zeit entstammenden Inschrift von Tauromenium findet (S. 175). Man beachte auch den Unterschied zwischen ion. οἰκίτωρ 'incola' und οἰκιστής 'conditor'; das Dorische gebraucht auch bei dem zweiten Worte das Suffix -τήρ, daher οἰκιστήρ, συνοικιστήρ bei Pindar. Zu erwähnen ist noch ὀπυηταί 'mariti' Herodas IV 84. Das Verbum ὀπυίειν ist außer im Epos nur noch im Dorischen (Pindar, Gortyn) und im Attischen, wo aus ὀπυίειν ὀπύειν wurde (vgl. ὀπύσει Aristoph. Ach. 255 und W. Schulze qu. ep. 316¹⁾), gebräuchlich. Dem Neuionischen fehlt es ganz. Herodas kannte das Verbum also nur aus dem Epos, da es auch in der Koine ausgestorben war, vgl. Moeris ed. Pierson-Koch 204 ὀπύειν Ἀττικῶς, συγγίνεσθαι Ἑλληνικῶς. Wäre das Verbum noch zu seiner Zeit lebendig gewesen, so hätte das Nomen agentis entweder *ὀπυστής (vgl. ὀπυστύς Gortyn Coll. 4971, 6) oder *ὀπυτής lauten müssen. Die letztere Formation wäre eine mit ὀπύσει bei Aristophanes übereinstimmende Neubildung gewesen; denn ὀπυίειν hätte, wenn es vom Ionischen nicht aufgegeben worden wäre, dort wie im Attischen zu ὀπύειν führen müssen. Da das Wort aber weder im Ionischen noch in der Koine existierte, so befand sich Herodas in Verlegenheit, wie er zu dem aus dem Epos in der unveränderten Form ὀπυίειν übernommenen Verbum ein Nomen agentis bilden sollte. Er behalf sich daher mit ὀπυηταί, das er zu ὀπυίειν hinzutreten ließ nach Analogie von παήσω Aristoph. nub. 1125, Lys. 459: παίειν; κλα(ι)ήσω Dem. XIX 310, p. 440; XXI 99, p. 546; XXXVII 48, p. 980; LIV 43, p. 1270, Hyperid. I 40, 27: κλα(ι)ειν; τυπήσω von Aristoph. ab, ἐτύπησα Aristot. politic. II 1274b, 20 usw. (Lobeck Phryn. 764): τύπτειν, besonders aber ναήσονται 'werden entströmen' Emped. fr. 111, 8 Diels (ἀμφιναέντος id. fr. 84, 10 Diels): ναίειν = *νάφ-ζειν (νάϊον I 222, νᾶεν Kallim. Dian. 224, Apoll. Rhod. I 1146; III 224 usw., s. W. Schulze qu. ep. 51). Man

¹⁾ Auch bei Aristot. eth. Nicom. VII 1148b, 32/33 ist daher ὀπύουσιν und ὀπύονται zu lesen.

braucht deshalb kein Verbum *ὄπιῶν anzusetzen. Ein solches entbehrt um so mehr der Berechtigung, als in dem von Crusius Philol. LV 353 ff. besprochenen erotischen Fragmente aus alexandrinischer Zeit in col. II 11 wahrscheinlich nicht mit Crusius a. O. 374 ὄπυάς θώμεθα, d. h. eine Verbindung von τίθεσθαι mit dem Akk. pl. eines Nomens *ὄπυή, sondern vielmehr nach dem Vorgange Ehrlichs KZ. XXXVIII 57, Anm. 1 ὄπυασθώμεθα mit soloeecischer Passivendung wie in ἀναμ[νη]σθώμ(αι) ibd. col. I 22 zu lesen ist (vgl. Mayser Gramm. d. Papyri 383). Aber auch ὄπυασθώμεθα zeigt, daß den Alexandrinern ὄπυίειν nur aus dem Epos bekannt war; daher nahmen sie bei der Bildung des Aor. pass. zu der sonst ebensowenig wie ὄπυηταί existierenden Erweiterung *ὄπυάζειν ihre Zuflucht. Hesychs ὄπυ(ι)όλαι γερμακότες dagegen ist ganz korrekt; denn die Nomina auf -όλης pflegen vom Präsensstamme ihren Ausgang zu nehmen, wie μαινόλης, φαινόλης, σκωπτόλης, κορυπτόλης (S. 32, Anm. 2) beweisen. Über ιερισταί, das, obschon erst auf einer delischen, ganz in Koine abgefaßten Inschrift von 279^a auftretend, wahrscheinlich als eine altionische Sakralbezeichnung anzusehen ist, habe ich S. 178 gesprochen.

Nur der Vollständigkeit halber führe ich hier auch die Nomina auf, die sich bloß auf teilweise oder ganz in Gemeinsprache gehaltenen Inschriften aus ehemaligem ionischen Sprachgebiete finden:

ἐπιμελητής Oropus Ditt. syll.² 542, 32 (338—322^a), Chios ibd. 571, 37, Delos 588, 103, 105, 107 (II^a), vom attischen ἐπιμελητής Delos 321, 2 (97^a); πειρατής 'pirata' Amorgus Coll. 5364 = Ditt. syll.² 255, 4, 15/16 = IG. XII 7, 386 (2. Hälfte des III^a); κοσμηταί, Art Behörde, Delos Ditt. syll.² 588, 180 (II^a), διοικητής 'Verwalter' Neapel Coll. 5272, 3 4, 9, 22, 25 (römische Zeit), πωληταί 'Verpächter der Steuern' Ehrenbeschuß von Antiochia für erythräische Richter nordion. Steine = Abh. d. Berl. Ak. 1909, S. 57, no. 13, 30 (c. 200^a, vgl. S. 179, Anm. 1); ζηλωτής Eretria Ditt. syll.² 935, 47 (Ende des II^a oder Anfang des I^a, Koine), Oropus syll.² 308, 27 28 (c. 149^a), μισθωτής 'Mieter', 'Pächter' Oropus Ditt. syll.² 542, 36 (338—322^a, ganz Koine), ἄγιαλε (Amorgus) IG. XII 7, 515, 10 (II^a); δανειστής 'Ausleiher', 'Gläubiger' Olbia Ditt. syll.² 226, 181 (278—213^a), Ephesus ibd. 510, 37, 38, 40, 48 n. 6. (129^a); dagegen Arcesine (Amorgus) Ditt. syll.² 517, 6, 49 = IG. XII 7, 67 b (II^a) 'die, die das (von einem Pri-

vatmanne der Stadt) geliehene Geld in Empfang nehmen und den Kontrakt unterzeichnen' (vgl. die im folgenden genannten προδανεισταί in Delos), ἐκδανεισταί Ephesus Ditt. syll.² 329, 38/39 (c. 86^a). προδανεισταί = προδανείσαντες 'die ausgeliehen haben' (a. O. 3) Halikarnaß Michel recueil 595, 9 (Mitte des III^a); dagegen in Delos BCH. VI, p. 69 = XIV, p. 439 'qui signent le contrat et s'engagent comme s'ils empruntaient eux-mêmes' (Homolle), also 'Vertreter, Bürgen der Entleihenden', ¹⁾ ἐρανισταί Amorgus Ditt. syll.² 828, 14/15 = IG. XII 7, 58 (dafür 8 ἔρανος, also in kollektivem Sinne; ebenso steht für ἄρχων τοῦ ἐράνου, d. i. τῶν ἐρανιστῶν, ἀρχερανιστής in Zl. 9 ἀρχέρανος, vgl. KZ. XLII 252, Anm. 1). λογισταί, Behördenbezeichnung, Ägiale (Amorgus) IG. XII 7, 515, 31 (II^a), συνορφανιστής 'Mitvormund' Ephesus Ditt. syll.² 510, 28/29 (129^a), συριστής²⁾ Magnesia ibd. 553, 45/46 (Anfang des II^a), Ephesus 907, 2 (IP), τοκιστής 'Gläubiger' Ephesus ibd. 510, 2. 10. 27 u. ö. (129^a), φροντιστής vom Verwalter eines Vermächtnisses Neapel Coll. 5272, 3. 8/9. 22. 25 (römische Zeit); παγκρατιαστής Smyrna (Inscription, zu Olympia gefunden) Ditt. syll.² 686, 5. 14/15 (Zeit Trajans oder Hadrians); θεραπευτής Delos syll.² 769, 5 (nach 167^a).

Besonders auf Delos finden sich wie auf Rhodos in der späteren Koine Namen von Kultgenossenschaften und sonstigen Vereinen auf -ισταί, -ασταί:

Ἑρμαῖσταί (καὶ) Ἀπολλωνιασταί (καὶ) Ποσειδωνιασταί Delos Ditt. syll.² 321, 1 (97^a); 335, 17 (74^a), Δημητριασταί Ephesus

¹⁾ Vgl. dazu ätol. delph. προαποδότας 'der den Verkäufer vertritt, den Kauf vermittelt' (S. 112. 195).

²⁾ Über συρι(τ)κτής, σαλπυ(τ)κτής: συριστής, σαλπιστής s. Lobeck Phryn. 191 ff., Meisterhans³ 84, Crönert mem. Graec. Hercul. 71², Mayser Gram. d. Papyri 191, Helbing Septuagintagrammatik 85 ff. 114. 115, Blaf neust. Gr.² 42. 60. Da συρίζειν, σαλπίζειν aus *συρίγγ-ζειν, *σαλπίγγ-ζειν entstanden sind, so hießen die Nomina agentis ursprünglich συριγγκτής, σαλπικκτής. So ist, wie Lobeck und Crönert zeigen, noch bei vielen Autoren überliefert. Daneben dringen schon recht früh (auf attischen Inschriften seit 377^a ausschließlich herrschend) die nasallosen Formen συρικτής, σαλπικτής ein, natürlich nach Analogie von Verben auf -(i)ζειν aus *-(i)γγ-ζειν, genau wie es schon bei Homer ἐστήριξε, -ικτο trotz στήριγγ bei Xenophon und Lysias heißt (griech. Denom. 291). In der Koine, besonders in der Kaiserzeit (auf attischen Inschriften erst in der letzteren) flektieren dann σαλπίζειν, συρίζειν auch (in der Kaiserzeit vorwiegend) nach den Verben auf -ίζειν von Dentalstämmen. Bei σαλπίζειν verdrängt die Dental- die Gutturalflexion schließlich ganz.

Coll. 5605, 4 (römische Zeit) τῶν πρὸ πόλεως Δημητριαστῶν καὶ Διονύσου Φλέω (vgl. S. 19, Anm. 1) μυστῶν, Κομπεταλιασταί von den Vorsitzenden des die römischen Competalien feiernden Kollegiums Delos Ditt. syll.² 322, 18 (97^a), [τὸ κοινὸν] τῶν Πομπηϊασ[τῶν τῶν ἐν Δήλῳ] ibd. 336, 2 (67^a) von einem zu Ehren des Pompeius, der sich durch die Besiegung der Seeräuber besonders um Delos sehr verdient gemacht hatte, gegründeten Vereine.

In übertragener Bedeutung begegnet uns μετρητής, von einem Maße für Flüssigkeiten, in Ägiale (Amorgus) IG. XII 7. 515, 67. 92 (II^a), Delos Michel recueil 594, 100/101. 101. 108 (279^a). Der Ausdruck entstammt der Koine (Aristot. oecon. II 1350 b, 10, hist. anim. VIII 596 a, 7, Polyb. II 15, 1; V 89, 6), aus der ihn auch junge dorische Inschriften schöpfen (delph. Coll. 2642 = Ditt. syll.² 306, 59 vom Jahre 158^a, Thera Coll. 4765 = syll.² 630, 13). Ob er im Ionischen von jeher gebräuchlich war, läßt sich mangels Belege auf dialektreinen Inschriften oder bei älteren Schriftstellern nicht entscheiden: jedenfalls war er echtattisch (Sositheus fr. II 8, p. 822 N.², Dionys. com. II 427, fr. 5, 3 K. = Athen. XI 467 d, [Dem.] XLII 19, p. 1045, att. Inschr. Ditt. syll.² 587, 205 vom Jahre 329 8^a).¹⁾ Auch bei vielen anderen der soeben aufgezählten Nomina läßt sich der echtionische Charakter zum mindesten nicht nachweisen, z. B. bei διοικητής, das auch eine junge coreyräische Inschrift aus der Gemeinsprache entlehnt (vgl. S. 169, Anm. 1), ἐκδανειστής (auch auf dem Testamente Epiktetas auf Thera Coll. 4706 b, 150, 209, natürlich aus der Koine), ἐπιμελητής, das ein echtattisches, auch in die Gemeinsprache übergegangenes Wort ist (sehr oft auch auf jungen dorischen Inschriften).²⁾ Dem Ionischen scheint dagegen

¹⁾ Auch im wörtlichen Sinne 'Messer', 'Ausmesser' ist μετρητής attisch und auch in der Koine nicht selten: Philyll. I 783, fr. 7, 3 K., Antiphau. II 134, fr. 331, 3 (oder Alexis II 408, fr. 342, 3 K.), [Plato] de iusto 373 a, b, Entscheidung Milets zwischen Lacedämon und Messenien Ditt. syll.² 314, 57 (c. 140^a), ebenso προμετρητής 'Vormesser', 'Diener der μετρονόμος' Hyperid. fr. 191 Bl.³ = Harpocr. s. v., Dinarch ibd., att. Inschr. Ditt. syll.² 587, 291, 299 (329 8^a).

²⁾ Damokratesbronze (Ehs) Coll. 1172, 34 = Inschr. von Olympia 39, Delphi Coll. 2642 — Ditt. syll.² 306 (158^a) sehr häufig, Coll. 2672, 6 (224 — 220^a), Ditt. syll.² 372, 2 (Zeit Neros), Kalauria IG. IV 840, 10 (Ende des III^a); 841, 14 15, 18, 32 (III^a), Agina ibd. 2, 34 (63^a), Kos Coll. 3643 a, 10 (nach Erg. b, 5), Rhod. 3788, 50 (II^a oder I^a), Sparta 4433, 5 (II^a); 4452.

ἐπιμελητής in alter Zeit fremd gewesen zu sein. Der in diesem Dialekte stattdessen gebräuchliche Ausdruck war vielmehr μελεδωνός (Hdt. II 65; III 61. 63; VII 31. 38 u. ö.). Daraus, daß μελεδωνός noch auf einer samischen, ganz in Koine abgefaßten Inschrift des 2. Jahrhunderts v. Chr. (von Wilamowitz Sitzungsber. d. Berl. Ak. 1904, 918 ff., a 16. 43. 63/64. 72. 80/81. 83. 90/91) steht, geht aufs neue hervor, wie zähe Titulaturen und staatsrechtliche Ausdrücke eines Dialekts häufig noch in einer Zeit festgehalten werden, in der die Mundart längst von der Gemeinsprache aufgesogen worden war; so kommt es, daß wir auf derselben Inschrift mehrmals auch χλιασθήρες mit hocharchaischem Suffixe lesen (vgl. S. 202 ff. 214).

Oft gehen auch im Ionischen die Nomina agentis primärer Verba Komposition ein; auch dort ist, wie zu erwarten, -ης in diesem Falle das alleinberechtigte Suffix:¹⁾

Ἀπόλλωνος Ἀγρέτεω Chios (S. 56. 131 ff.), ἀγύρτης Hipp. περί ἱερ. νούσ. 1 (VI 354 L.), ἀρχηγέτης Hdt. IX 86 ('Anführer', 'Rädelsführer'), Inschriften, Heroenname auf Thasos bei Hipp. (S. 59, Anm. 1), Ζεὺς Μοιρηγέτης auf Chios, Ἀπόλλων Νυμφηγέτης auf Thasos und Samos (S. 60 ff.), ἐπεμβάτης Anakreon, ἐπιβάτης Hdt., Διὸς καταβάτεω Paros Coll. 5442, ναυβάτης Hdt. I 143, πτεροναβάτης Hipp., τεθριπποβάται Hdt. (S. 33 ff., Anm. 2 und über Διὸς καταβάτεω S. 195 ff.), ἵπποβόται Bezeichnung der Aristokraten in Chaleis, συβώτης Hdt. (S. 35 ff.), προδότης Hdt. VIII 30. 128. 144, εὐημέτης 'leicht erbrechend' Hipp. περί ἄρθρ. ἐμβ. 40 (II 162 Kühnl., so BΓ: εὐήμετος MV), αὐθέντης 'Mörder' Hdt. I 117, εὐεργέτης oft Hdt., παντοέρκτης = πανούργος Herodas V 42, ὑπηρέτης Hdt. III 63; V 111, Hipp. epidem. I 11 (I 190 Kühnl.), κατ' ἡτρ. 2 (II 30 Kühnl.), νήστης Semon. Amorg. fr. 38 Bgk.¹ = Bekker Anecd. III 1402 (S. 47), πλεονέκτης Hdt. VII 158, ἀγρονοθέτης Hdt. VI 127, von jungen Inschriften Histiaä

2/3 (Ia), Amyklä 4520, 2 (Kaiserzeit), Tempelrecht von Andania 4689 = Ditt. syll.² 653, 49. 58, vom attischen ἐπιμελητής in Delos auf der kretischen Inschrift Coll. 5149 — Ditt. syll.² 514, 17/18. 50 (Ende des IIa); das Wort findet sich sogar schon auf der noch ziemlich viele Altertümlichkeiten enthaltenden Inschrift von Elatea Ditt. syll.² 835, 8/9 (IVa). Diese Tatsache liefert einen neuen Beweis für die von uns schon mehrfach konstatierte besondere Leichtigkeit der Übernahme von Beamtenbezeichnungen seitens einer Mundart aus einer anderen.

¹⁾ πανδέκτειρα κοιλίη in dem unechten Briefe Demokrits an Hippokratēs (IX 396 L.) kommt als Kunstbildung natürlich nicht in Frage.

Ditt. syll.² 245, 23 (Ende des III^a), Arcesine (Amorgus) Ditt. syll.² 642, 32 = IG. XII 7, 22 (Mitte des III^a), Minoa (ibid.) syll.² 645, 32 = IG. XII 7, 237 (I^a), Erythrä syll.² 211, 16 (III^a), Teos ibid. 216, 20 (c. 261^a) usw., διαθέτης 'der etwas anordnet, verwaltet' Hdt. VII 6, θεσμοθέτης Amorgus, Samos (S. 43), ιεροθύτης Histiaia auf jüngeren Inschriften, aber wohl altionischer Kulturausdruck (S. 178), ὄρν(ι)θο(κ)λέ(π)της Herodas VI 102, μητροκοίτης (?) Hipponax fr. XIV 2 Bgk.⁴, συγκτίστης Hdt. V 46 (S. 180, 221, 222), καλλιλαμπέτης Anakreon fr. 27 Bgk.⁴, συνωμόται Hdt. VII 148, αὐτόπτης Hdt. II 29; III 115; IV 16; VIII 79, 80, κατόπτης 'speculator' Hdt. III 17, 21, κερσπλάστης = τριχοκοσμητής (Hesych), 'Haarkräusler' (vgl. auch Pollux II 31) Archiloeh. fr. 57 Bgk.⁴, δεσπότης Hdt., Hipp. περί ἀέρ. ὑδ. τόπ. 16 (I 58 Köhl.) usw., ἀκρητοπότης Hdt., βραχυπότης Hipp., γαλακτοπότης Hdt., οἰνοπότης, -ις Anakreon, πολυπότης Hipp., συμπότης sehr oft Hdt., φιλοπότης Hdt., Hipp. (S. 113 ff.), ἐπιστάτης Eretria Coll. 5315, 30 (nach 340^a), παραστάτης Hdt., προστάτης Hdt., Herodas II 10, 15, 40, als Beiwort Apolls (wie bei Soph. Trachin. 210 im Chorgesange) Olbia Coll. 5549, 2 (römische Zeit) [S. 48 ff.], ἀνατάκται 'magistratus, quorum fuit pecunias publicas singulis magistratibus et conciliis quibus impensae inde faciendae erant dividere' (Dittenberger nach Haussoullier) Milet Ditt. or. Gr. inser. sel. 213, 34 (306—293^a), ἱροφάντης Hdt. VII 153, 154, προφήτης Hdt. VII 36, 37 (in Delphi), 135 (des ptoischen Apoll, vgl. S. 34 ff., Anm. 1, 191), Milet Coll. 5500 = Ditt. or. Gr. inser. sel. 193, 2, 12, 15 (51—47^a); ibid. Coll. 5501, 1, 5 (beide Male vom προφήτης des Apollo von Didyma), μεσσηρυδορποχέστης = ὅς μεσοῦντος δείπνου πολλάκις ἀποπατεῖ ὡς πάλιν ἐμπίπλασθα (Eustath. 1837, 42) Hipponax fr. 127 Bgk.⁴, ἐξώστης ἄνεμος Hdt. II 113, Hipp. περί ἀρχ. ἠτρο. 9 (I 10 Köhl.) u. ὄ.

eühēτης stammt von der zweisilbigen Wurzel *Feue-* = *ai. camī-*, lat. *romī-*, lit. *rémti* (Hirt Ablaut § 347). Auf griechischem Boden zeigt sich diese noch in ζευετος Hdt. II 77, Hipp. progn. 13 (I 91 Köhl.); 21 (I 105, 106 Köhl.) usw., oft Aristot. sowie in ἐξευέσειε usw. καλλιλαμπέτης dagegen enthält selbständiges Suffix -έτης, wie das von Homer ab belegte λαμπτήρ beweist. Das Formans -ετά, -ετο- tritt hervor in λαμπετόωντι, -τα A 101, δ 662, Hes. theogon. 110, 382, scut. 390, ἀλάμπετος hymn. Hom. XXXI 5; hierher gehören auch λαμπετήη μ 132, 375, λαμπετιδης O 526. καλλιλαμπέτης verhält sich zu λαμπεταν wie περιουαίτης

zu *βαιετάν* (vgl. S. 51, Anm. 1; 62). Was *Λαμπετίδης* anbetrifft, so heißt es O 526 *Δόλοψ αἰχμῆς ἐὺ εἰδῶς | Λαμπετίδης, ὄν Λάμπος ἐφείνατο φέρτατον υἷόν κ. τ. λ.* W. Meyer de Homeri patronymicis, Diss. Göttingen 1907, 40, Anm. 2 bemerkt richtig, daß *Λαμπετίδης* an die Stelle des zu erwartenden **Λαμπίδης* gesetzt sei, weil sich das letztere nicht in den Vers fügte. Aber eine solche Substitution ist doch nur erklärlich, wenn es einen Eigennamen *Λάμπετος* wirklich gab, dessen Patronymikum die Funktionen von **Λαμπίδης* übernahm. Mit Unrecht leugnet W. Meyer die Existenz eines solchen Namens; einen *Λάμπετος* treffen wir in Magnesia am Mäander auf dem arkadischen *ψήφισμα* Ditt. syll.² 258, 3 = Inschr. von Magnesia 38 (Ende des III^a) an. Er ist dort als Gesandter von den Magneten an Megalopolis abgeschickt; Inschr. von Magnesia 40, 4. 12 fungiert er in ihrem Auftrage in Argos, 41, 3 in Sicyon, 42, 2 in Korinth, 43, 4 bei den Messeniern, möglicherweise auch, wenn die Ergänzung zutrifft, 76, 2 in einer unbekanntem peloponnesischen Stadt. Einen anderen Mann dieses Namens lernen wir auf Bleiplättchen von Styra (Bechtel 19, 387) kennen. Daß **Λαμπίδης* so ohne weiteres durch *Λαμπετίδης* ersetzt werden konnte, wurde noch wesentlich dadurch erleichtert, daß im Griechischen überhaupt der Name ein und derselben Person, besonders wenn er zur Gattung der Kosenamen wie *Λάμπος* gehörte, häufigen Suffixschwankungen ausgesetzt war; dieses Erklärungsprinzip hat schon Meister BB. XVI 174 für *Λάμπος* : *Λαμπετίδης* vollkommen richtig angewandt; nur brachte er keine Beispiele für die Form *Λάμπετος* bei; ich erinnere ferner noch an Usener Götternamen 15 über den Ziegenhirten, der in der Odyssee bald *Μελάνθιος*, bald *Μελανθεύς* heißt, an Kretschmer Vaseninschr. 48 über den Sohn des Eurytus und der Antiope, der bei Hes. fr. 110, 4 Rz. den Namen *Τοξεύς*, auf einer korinthischen Vase dagegen *Τόξος* führt, an Lambertz griech. Sklavennamen I 16 Anm., besonders an Copalle de servorum Graecorum nominibus capita duo (Diss. Marburg 1908), 11, der zeigt, daß der Sklave *Λαμπαδίων* auch *Λαμπαδίσκος* genannt wird.¹⁾ Oft wird auch eine und dieselbe Person bald mit dem Voll-, bald mit dem Kosenamen bezeichnet, vgl. Fick-Bechtel Personenn.² 35 ff., Meister BB. XVI 173 ff., oder der Vollname

¹⁾ Bei Aristoph. Ach. 861 nennt der Bötter seinen Sklaven Ἰσημνία, 954 dagegen Ἰσημνίχε (Copalle a. O. 37, der aber den Hinweis auf Meister BB. VI 65; XVI 174 unterlassen hat).

tritt mit verschiedenen Suffixen auf (s. besonders das reiche von Crusius Jahrb. für cl. Philol. XXXVII 385 ff. zusammengestellte Material); so begegnet uns auf der delphischen Proxenieinschrift Coll. 2581, 73 = Ditt. syll.² 268 (191^a) der Athener Εύχηρος (d. i. att. Εύχειρος); derselbe heißt aber IG. II 952, r. Kol., 28 (Anfang des II^a) Εύχειρ. Auch der Name seines Enkels, eines berühmten Bildhauers, wird als konsonantischer Stamm flektiert: delph. Coll. 2535, 3, wo dieser Εύχειρ als Hieronnamon fungiert, megar. Coll. 3017 = IG. VII 58, 5 (nebst Add.) und sonst auf Künstlerinschriften (Dittenberger z. St.), bei Paus. VIII 14, 10 usw. (vgl. auch Dittenberger syll.² 268¹⁰). Alles dies hängt damit zusammen, daß Eigennamen im alten Griechenland nicht wie heute nur in einer bestimmten, festen Form sanktioniert und offiziell anerkannt waren.

Ein besonders interessantes Wort ist αὐθέντης. W. Schulze qu. ep. 158 ff. hat unter Hinweis auf συνέντης · συνεργός Hesych richtig bemerkt, daß αὐθέντης ebenfalls wie dieses zu ἀνύειν 'vollenden', ai. *sanómi* gehört.¹⁾ Das ältere αὐτοέντης, das bezüglich des infolge des ausgefallenen -σ- eingetretenen Hiats auf einer Linie mit hom. ἐερμένος, ἐπιάλμενος, ferner mit dem als juristischer Ausdruck in seiner ältesten Form stets konservierten ἐπιορκεῖν²⁾ steht, lesen wir bei Soph. Ōd. rex 107; sonst ist αὐθέντης durchgedrungen. Aus der ursprünglichen Bedeutung 'qui sua ipsius manu alqd. perficit' haben sich die meisten Sinnesnuancen entwickelt. Ihr kommt der Sprachgebrauch bei Polyb. XXII 18, 2 αὐθέντης τῆς πράξεως 'auctor facinoris', 'Anstifter der Tat' noch ziemlich nahe; ähnlich sagt Diodor XVI 61, 1 τοῖς αὐθένταις τῆς ἱεροσυλίας, XVII 5, 4 τὸν αὐθέντην τῶν ἀνομιμάτων. Einer, der etwas auf eigene Faust tut, ohne nach anderer Menschen Beifall zu fragen, ist sein eigener Herr. So kommt αὐθέντης zur Bedeutung von κύριος, δεσπότης. In dieser

¹⁾ Alle anderen etymologischen Versuche (besonders der von Bréal MSL. XII 7 und Meillet ibd. XIII 354 ff.) scheitern an morphologischen oder semasiologischen Schwierigkeiten.

²⁾ Ein *ἐφορκεῖν hat es, da der Hiatus in dem uralten Terminus der Gesetzessprache nicht verändert worden ist, niemals gegeben; also kann auch ἐπιορκεῖν nicht aus einer Kreuzung von *ἐφορκεῖν und ἐπιορκεῖν entstanden sein. Es ist daher unbedingt Sommer griech. Lautstud. 48 beizupflichten, der bei ἐπιορκεῖν ebenso wie bei φρουρός, φροῖσιμον, φροῦδος an eine verhältnismäßig späte Hauchantizipation aus dem Anlaute des Hintergliedes in die Präposition denkt.

tritt es uns schon bei Eur. Suppl. 442 ὅπου γε δῆμος αὐθέντης χθονός entgegen. Daher heißt αὐθεντία 'Freiheit, Unabhängigkeit im Schalten und Walten' (3. Maccab. II 29), αὐθεντεῖν 'die Herrschaft führen' (1. Tim. II 12 γυνὴ ἐν ἡσυχίᾳ μανθανέτω ἐν πάσῃ ὑποταγῇ · διδάσκειν δὲ γυναικὶ οὐκ ἐπιτρέπω οὐδὲ αὐθεντεῖν ἀνδρός, ἀλλ' εἶναι ἐν ἡσυχίᾳ. In diesem Passus stehen sich nicht nur μανθάνειν und διδάσκειν, sondern auch ὑποταγή und αὐθεντεῖν scharf gegenüber). αὐθέντης in der Bedeutung δεσπότης verwirft Phryn. p. 120 Lob., ähnlich sagt Morris p. 43 Pierson-Koeh αὐτοδίκην (oder αὐτόδικον? cf. Thue. V 18) Ἀπτικῶς, αὐθέντην Ἑλληνικῶς. αὐθέντης war mithin in dieser Bedeutung in der Koine beliebt, und in der Tat heißt 'Herr' im Neugriechischen ἀφέντης oder mit der in Titeln nicht seltenen Kürzung ἀφής, ἀφές (Hatzidakis Einleitung 287, KZ. XXXIII 121, der dort auch das lautliche Problem bespricht, Kretschmer XXXVIII 133, Glotta I 58, zuletzt Verf. KZ. XLIII 214 ff.). Von ἀφέντης, ἀφές stammt auch das türk. *efendi*, abgekürzt *efè* (s. Psicharis Abhandlung über *efendi* in den Mélanges Havet 387 ff.). Wenn Phrynichus ebenso wie Thomas Magister 101, 4 sq. R. αὐθέντης nur im Sinne von φονεύς gelten läßt, so liegt das daran, daß nur diese Spezialbedeutung echtattisch ist (vgl. auch Thumb Hellenism. 221). Möglicherweise ist daher αὐθέντης 'Herrscher' auf das Ionische beschränkt; aus diesem Dialekte würde dann Euripides in den Suppl. sowie die Koine, auf der der neugriechische Sprachgebrauch beruht, diesen Sinn geschöpft haben; freilich ist αὐθέντης = δεσπότης in keiner ionischen Quelle nachweisbar. Doch kann das wie bei dem oben behandelten συλλήπτωρ Zufall sein; wenn Hdt. wie das Attische αὐθέντης = φονεύς verwendet, so folgt daraus nur, daß in dieser Bedeutung αὐθέντης sowohl ionisch als attisch war, nicht aber daß es daneben nicht auch im Ionischen 'Herr' geheißen haben kann. Auch der Koine ist ja der Sinn 'Mörder' keineswegs fremd, vgl. sap. Salom. XII 6 αὐθέντας τορεῖς ψυχῶν ἀβοηθήτων. Jedenfalls sind sowohl 'Herr' als 'Mörder' gleichalte sekundäre Entwicklungen der Grundbedeutung von αὐθέντης 'selbsttätig', 'eigenhändig, auf eigenen Antrieb etwas ausführend' (vgl. Psichari mélanges Havet 114, der aber die Entstehung des zweiten Sinnes nicht ganz richtig erläutert). Wie αὐθέντης dazu kam, auch den Mörder zu bezeichnen, hat schon Lobeck rhem. 121 plausibel gemacht. Er erinnert an ἐξανύειν, das A 365, Y 452 'interficere' heißt,

vgl. auch ἐκπράττειν 'umbringen' Soph. Ōd. Col. 1659, Eur. Hecub. 515, διεργάζεσθαι dass., neugr. ἀποτελειώνω 'jmd. den Rest geben', 'ihn töten' (Dieterich IE. XXIV 137), franz. *assommer* dass. (Verf. Wochenschr. für klass. Philologie 1909, Sp. 298), lat. *conficere*, das nebst Ableitungen oft in der Bedeutung 'zermalmen', 'zerbrechen', auch 'verzehren' vorkommt (Katharina von Garnier IE. XXV 88), *interficere*. Noch viel wichtiger ist, daß das Simplex ἀνύειν selbst gelegentlich 'vernichten', 'töten' heißt: ω 71 αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ σε φλόξ ἦνυσεν Ἡφαίστοιο, Pind. Pyth. XII 11 Περσεὺς ὁπότε τρίτον ἄνυσσεν κασιγνητῶν μέρος. Dazu kommt noch die mit αὐθέντης ganz parallel verlaufende Entwicklung von αὐτόχειρ; auch dies bedeutet zunächst nur 'eigenhändig, persönlich etwas tuend', z. B. Soph. Ant. 306 τὸν αὐτόχειρα τοῦδε τοῦ τάφου, dann auch 'Urheber', also wie αὐθέντης bei Polybios und Diodor. Im zweiten Sinne findet es sich auch mit φόνου verbunden: Soph. Ōd. rex 266 τὸν αὐτόχειρα τοῦ φόνου, El. 955 τὸν αὐτόχειρα πατρῶου φόνου von Ägisth als Mörder Agamemmons, des Vaters der Elektra, Chrysothemis usw.¹⁾ Häufig fehlt aber dieser Zusatz auch; so reicht αὐτόχειρ auch schon allein zur Bezeichnung des Mörders genau wie αὐθέντης aus, z. B. Soph. Ōd. rex

¹⁾ Hier bezieht sich also πατρῶος nicht auf den Vater des αὐτόχειρ Ägisth, sondern des Subjekts des Satzes, Chrysothemis, die von Elektra aufgefordert wird, Ägisth, mit ihr sich vereinend, unverzüglich zu töten. Genau so bezeichnet Herakles Soph. Trachin. 1125 seinem Sohne Hyllus gegenüber Deianira als τῆς πατροφόντου μητρός, d. h. als die Mutter, die den Vater des Hyllus, Herakles, ums Leben bringt, vgl. noch α 299 = γ 197. 307, wo es von Orest heißt: ἔκτανε (resp. ἐτείσατο, κατὰ δ' ἔκτανε) πατροφονῆα | Αἰγισθὸν δολομητιν, ὃ οἱ πατέρα κλυτὸν ἔκτα (dagegen I 161 ως μὴ πατροφόνος μετ' Ἀχαιοῖσιν καλεοίμην ist der Vater dessen, der sich scheut, zum φονεὺς zu werden, d. h. des Phönix, gemeint); Eur. Or. 193 (lyr. St.) sagt Elektra ἐξέθυσεν Φοῖβος ἡμᾶς | μέλεον ἀπόφρονον αἰμαδοῦς | πατροφόνου πατρός (d. i. Klytämestra, die Mörderin des Vaters der Elektra und des Orest), ähnlich Äsch. Choeph. 909, wo Orest Klytämestra anredet: πατροκτονοῦσα γὰρ Ξυνοικήσεις εἰσὶ; (dagegen Eumen. 602 sagt Orest von ihr ἀνδροκτοῦσα πατὴρ' εἰὸν κατέκτανεν). Eur. Herc. f. 1381 läßt Herakles die Waffen, mit denen er seine eigenen Kinder erschlagen hat, zu ihm sprechen: ἡμῶν τέκν' εἰλες καὶ δάμαρθ' ἡμᾶς ἔχεις παιδοκτόνους σοῦς. In allen diesen Fällen also bezeichnet das Vorderglied des Nomen agentis nicht eine Person, die zu dem Ausführer der betreffenden Handlung, sondern zu dem formalen oder ideellen Subjekt des ganzen Satzes, bezw. zu dem Sprechenden in verwandtschaftlichen Beziehungen steht. Eine derartige Redeweise ist bereits grundsprachlich (vgl. Wackernagel altind. Gramm. II I, 197 ff.).

231, Antiphon de Herod. necē 47, Plat. legg. IX 872 b usw. Auch παλαμναῖος, das von einem mit χεῖρ synonymen Worte abgeleitet ist, kann ja für φονεὺς stehen, vgl. Äsch. Eumen. 448, Soph. Trach. 1207 (φονέα γενέσθαι καὶ παλαμναῖον σέθεν), El. 587, παλαμναῖος· Ὑπερείδης ἐν τῷ κατὰ Δημάδου (fr. S5 Bl.³). τοὺς αὐτοχειρία τινὰς ἀνελόντας τῇ παλάμῃ παλαμναίους ἐκάλουν, ὡς καὶ Αὐτοκλείδης ἐν ἐξηγητικῷ ὑποσημαίνει bemerkt Harpokr., ähnlich Hesych παλαμναῖος· — ὁ αὐτοχειρία τινὰ ἀνελὼν. αὐθέντης bedeutet 'Mörder' außer bei Hdt. noch bei Soph. Ōd. rex 107 [τοὺς αὐτοέντας χειρὶ τιμωρεῖν τινὰς], Eur. Here. f. 1359, Iphig. Aul. 1190, Androm. 172, fr. 645, 4 N.², Rhēs. 873 u. ö., Thuc. III 58, Antiphon de Herod. necē 11, Lys. bei Harpokr. = fr. 63 Th. (von den Dreißig, οἱ δι' ἐτέρων εἰργάζοντο τοὺς φόνους, also als Anstifter von Morden). Das αὐτός von αὐθέντης, das soviel ist als 'sua ipsius manu', ist genau zu erklären wie das von αὐτοφόντης Soph. El. 272, wo Ägisth als αὐτοφόντης (ἑρ'. αὐτοέντης schol. L) Agamemmons bezeichnet wird. Ich erinnere noch an αὐτουργός 'selbstwirkend', 'selbsttätig' Soph. Ant. 52 διπλᾶς ὄψεις ἀράξας αὐτὸς αὐτουργῶ χερί. αὐτουργία macht übrigens auch den Bedeutungsübergang zu 'Mord' durch (Äsch. Eumen. 336 im Chorgesange). Wie αὐτοφόντης (Eur. Med. 1269 im Chorgesange, unmittelbar nach ὁμογενῆ μιάσματα), so kann auch αὐθέντης im besonderen den Verwandtenmörder bezeichnen; daher Äsch. Agam. 1373 (Anap.) ἄλλην γενεάν τρίβειν θανάτοις αὐθένταισι, Eumen. 212 ὄμαιμος αὐθέντης φόνος, Eur. Here. f. 839 πορεύσας δι' Ἀχερούσιον πόρον (Herakles) | τὸν καλλίπαιδα στέφανον αὐθέντη φόνῳ, vgl.¹⁾ Äsch. Sept. 681 ἀνδρῶν δ' ὄμαιμοι θάνατος ὡδ' αὐτοκτόνος, S05 ἄνδρες τεθνᾶσιν ἐκ χερῶν αὐτοκτόνων (beide-male vom Wechselmorde des Eteokles und Polyneices), ebenso ibd. 734 (Chor) ἐπειδὴν αὐτοκτόνως αὐτοδάκτοι θάνωσιν (dagegen Agam. 1635, wo der Chor zu Ägisth sagt δράσαι τὸδ' ἔργον οὐκ ἔτλης αὐτοκτόνως, bedeutet es lediglich 'mit eigener Hand tötend', vgl. 1644 οὐκ αὐτὸς ἠνάριζες), S50 (Chor) αὐτοφόνα, δίμορα τέλεα τὰδε πάθη (dsagl.), Agam. 1091 (lyr. Stelle) (τὴν Ἀτρειδῶν στέγην) πολλὰ συνίστορα αὐτοφόνα κακὰ κατατόμα (ebenfalls vom gegenseitigen unter Verwandten verübten Morde; dagegen Suppl. 65 im Chorgesange αὐτοφόνως ὤλετο πρὸς χειρὸς ἕθεν vom Selbst-

¹⁾ Ich verweise auch auf die oben zitierte Stelle aus der sap. Salom. XII 6, wo αὐθένται von Eltern steht, die ihre eigenen Kinder umbringen.

morde). αὐθέντης usw. bezeichnet also in diesem Falle den, der am eigenen Blute (ein meist supplerter Begriff) Mord verübt. Bei [Antiphon] tetral. Β γ, § 4. 11, δ, § 4. 9. 10 handelt es sich darum, ob der Knabe, der den Wurfspieß abgeschlossen hat, durch den ein dem Geschosse in den Weg kommender Altersgenosse getötet worden ist, als αὐθέντης seines Kameraden anzusehen ist, oder ob der Gestorbene, da er durch eigene Unvorsichtigkeit getroffen worden ist, als sein eigener αὐθέντης zu gelten hat. αὐθέντης heißt also nur in besonderem Zusammenhange 'Selbstmörder', wie an den obigen Stellen 'Verwandtenmörder'. Von vornherein bedeutet es nur den Mörder schlechweg. So findet das von Psichari (mélanges Havet 419. 425 ff.) angeschnittene Problem seine einfachste Lösung.

Ein spezieller Ionismus ist auch das von Herodot und Hippokrates gemeinsam gebrauchte ἐξώστis ἀνεμος 'ventus a recta via depellens, adversus'. Aus dem Ionischen übernimmt es der Verfasser des Rhesus 322, der bildlich sagt ἡνίκ' ἐξώστis Ἄρης | ἔθραυε λαίφη τῆσδε γῆς μέγας πνέων, sowie die Koine ([Äschin.] ep. I 3).

Nur der Vollständigkeit halber erwähne ich die erst auf jungen sei es ganz, sei es zum Teil in Koine abgefaßten Inschriften aus ehemals ionischem Sprachgebiete auftretenden komponierten Nomina auf -της, ohne für jedes Wort ionische Herkunft damit garantieren zu wollen:

ἐρωδοτής Ehrenbeschluß von Antiochia für erythräische Richter nordion. Steine = Abh. d. Berl. 1909, S. 57, no. 13, 22, 30 (ca. 200^a), καταπαταφέτης 'der aus dem καταπάτης abschließt' Keos Ditt. syll.² 522, 30, ὄνειροκρίτης 'Traumdeuter' Delos ibd. 759, 5; 765, 1 (nach 167^a), ἐπόπτης vom Epopten in den samothracischen Mysterien Cyzikus CIG. 2158, 7, ¹⁾ χρεοφιλέτα Ephesus Ditt. syll.² 329, 53 (c. 86^a).

¹⁾ Auf attischen Inschriften von den Epopten der elensinischen Mysterien (Ditt. syll.² 646, 50 c. 460^a), von denen der Mysterien auf Samothrace auf der attischen, auf Samothrace gefundenen Inschrift Ditt. syll.² 659, 15 (160—180^p), desgleichen auf der rhodischen Inschrift (ebenfalls dort gefunden) Ditt. syll.² 657, 4, in der Form ἐφόπτα auf der samothracischen Inschrift syll.² 658, 3 (c. 90^a), ἐφόπτης (vgl. auch ἐφόπτας Mytilene IG. XII 2, 275, 2. 4) hat per analogiam die Aspirata von ἐφοράν, ἐφορος usw. übernommen, vgl. παντοφόπτης delix. tabellae XVIII, Zl. 36 (christliche Inschrift), ἐφόπτης· θεατής, αὐτόπτης, ἐφορος· — ἐφόπτης· ὀπτήρ· ὀρατήρ, ἐφόπτης bei Hesych, καθιδεῖν, καθιδόντες Amorqus (Érigér.)

Bei χρεοφ(ε)ιλότης und dem schon in klassischer Zeit belegten οφειλέτης, -ις ist das Suffix -έτης wie bei ναίετης und Kompositen an den Präsensstamm des zugrunde liegenden Verbums gefügt worden, vgl. S. 62 (dort sind auch die genaueren Belege gegeben). χρεοφ(ε)ιλότης ist ein auf die Koine beschränktes Wort und dem strengen Ionischen und Attischen durchaus fremd. Wie das in der Kaiserzeit übliche χρεώστης, ist es aus dem Bedürfnis heraus entstanden, den in dem alten χρήστης etymologisch nicht genügend erkennbaren Begriff des Schuldners für das Sprachgefühl der späteren Zeit deutlicher und markanter zum Ausdruck zu bringen (vgl. über χρήστης, χρεώστης S. 183 ff. 221).

Endlich sind noch die folgenden Werkzeugsbezeichnungen namhaft zu machen:

καταπάτης 'Wurfmaschine' Samos Coll. 5704, S = Ditt. syll.² 673 (Macedonicae aetatis recentioris), Keos syll.² 522, 36 (Koine). ἀναγκαιοπότης, ἡδυπότις, παλιμπόται, sämtlich Art Trinkgefäße, auf einer jungen Inschrift von Delos, ἡδυποτίδιον, ebenfalls Art Trinkbecher, Oropus (S. 115), ἐπιχύτης, Gefäßart, Delos Michel recueil 815, 128/129 (364^a); 833, 26 (279^a), Ditt. syll.² 588, 182 (II^a), προχύτης 'Weinkanne' Ion von Chios fr. II 3 Bgk.⁴ = Athen. XI 463 b.¹⁾

καταπάτης findet sich außerdem noch auf einer samothracischen Inschrift Ditt. syll.² 221, 10 (c. 239^a), ferner auch oft auf attischen Inschriften (Meisterhaus³ 14 ff., Anm. 64). Es gehört zu πάλλειν. Die sich handschriftlich mehrfach findende Schreibung καταπέλης (Mnesimach. II 441, fr. 7, 10 K., Timocl. ibd. 457, fr. 12, 5 K., Aristot. ἐκ τοῦ περὶ ἀκουστών 800 b, 13, eth. Nicom. III 1111 a, 11, oft Polyb.; bei Aristot. Ath. pol. XLII 3 ist καταπέλην aus dem überl. κατην hergestellt) ist offenbar volksetymologische Angleichung an πέλητι. Den Inschriften ist

IG. XII 7, 445, 10 und 448, 3, ἐγκαθιδῶν δέ — ἐώρη in den ἰάματα des Asklepieus zu Epidaurus IG. IV 951 = Ditt. syll.² 802, 66 u. a. bei Sommer griech. Lautstudien 105 ff., der dort auch die richtige, bereits von Thumb Hellenism. 64 angedeutete Erklärung gibt, vgl. noch Maysers Gramm. d. Papyri 201.

¹⁾ ἡμῖν δὲ κρητῆρ' οἰνοχόοι θέραπες | κινρᾶντων προχύταισιν ἐν ἀργυρέοις. A hat προχοαῖσιν ἐν ἀργυρέαις, doch steht die zuerst angegebene Lesart bei Athen. 496 c (vgl. auch προχύτης Alexander ibd. = III 373, fr. 4 K.), und die Überlieferung von A bei Athen. XI 463 b läßt sich nur im Falle einer Änderung von προχοαῖσιν in προχόοισιν rechtfertigen.

diese Schreibung völlig unbekannt. Der *καταπάτης* ist eine syrakusanische Erfindung und wahrscheinlich erst von Syrakus aus in den verschiedensten griechischen Gegenden (auch in Makedonien, vgl. Pollux I 139) heimisch geworden, s. Hoffmann *Maced.* 89 ff. *ἐπιχύτης* ist möglicherweise trotz der Jugend der Inschriften, auf denen es belegt ist, ein echtdialektischer Ausdruck in Delos; im Attischen existiert es nicht, sondern man behilft sich statt dessen mit dem Abstraktum *ἐπίχυσις*, das, wie die Abstrakta so häufig, Werkzeugsbedeutung annimmt (Aristoph. I 445, fr. 214 K. = Pollux X 92.109, Men. III 145, fr. 503, 1 K. = Athen. XI 484 d; auch in der Koine begegnet uns das Wort: Phylarch bei Athen. IV 142 d). Ein sehr alter Ausdruck ist *γαστρόπτης* 'Gefäß zum Wurstkochen' auf der zur Zeit der attisch-delischen Amphiktyonie verfaßten delischen Tempelinventarurkunde Michel *recueil* 815, 142 (364a), fem. *γαστρόπτις* ibd. Michel 833, 128 (279a). Bildung und Bedeutung des Worts habe ich *Glotta* II 32 mit Anm. 2 erläutert. *γαστρόπτης*, -ις geht auf dieselbe Wurzel *ὀπ-* zurück wie *ὀπ-τός* 'gebraten', 'geröstet', *ὀπ-τᾶν*, *ὀπ-τάνιον*, *ὀπ-ταλέος* usw. Er verhält sich zu diesen wie *φοί-της*: *ὁ κήρυξ παρὰ τὸ φοιτᾶν πανταχοῦ* Hesych, *ἀεροφοί-τας* Ion von Chios fr. X 1 Bgk.⁴, *ἠεροφοί-τις*, Beiwort der Erinys, I 571, T 87, *ἄδοφοί-της* und *Θρακοφοί-της* Aristoph. I 428, fr. 149, 4. 6. 7 K. zu *φοί-τος* 'rabies', 'error' *Äsch.* Sept. 661 (vgl. auch *ἀερόφοιτος*, *νυκτίφοιτος*, *περίφοιτος*, *πτερόφοιτος* Hexam. bei Plato *Phädr.* 252 b), *φοι-τᾶν*, *φοι-ταλέος*, *φοι-τάς* usw., ähnlich auch *ἀρβύλαι* — *αἱ πηλοπάτιδες καλεόμεναι* Hipp. *περὶ ἄρθρ.* ἐμβ. 62 (II 214 Kühn., *πηλοβάτιδες* Galen XVIII 1, p. 680 Kühn)¹⁾; *πάτος*, *πατεῖν*, *φοι-τᾶν* usw. gehören zu einer *√φοι-* 'gehen' wie *ele. ἐπανιτακῶρ* der Demokratesinschrift Coll. 1172, S = *Inschr.* von Olympia 39, *εἰτάκειν* (*εἰτακεῖν* cod.); *ἐληλυθέναι* Hesych, *εἰσ-*, *ἐξιτηρία*, *ιτητέον* usw. (*Verf.* a. O. 31, Anm. 3) zu *ίνα*. Da *γαστρόπτης*, -ις auf die nackte Wurzel *ὀπ-* zurückgeht, die nur noch in den aufgezählten Ableitungen fortlebt, so muß es in einer Zeit entstanden sein, als die Wurzel noch völlig triebkräftig war. Das kann nur in

¹⁾ Galen, der *πηλοπάτιδες* im Lemma hat, bemerkt in seiner Erklärung: *τοῦτο γὰρ γέρονι τὸ ὄνομα, εἰ μὲν διὰ τοῦ π γράφοιτο, πηλοπάτιδας διὰ τὸ πατεῖσθαι τὸν πηλὸν ὑπ' αὐτῶν, εἰ δὲ διὰ τοῦ β, πηλοβάτιδας, ἐπειδὴν βαινεῖν ἀσφαλῶς ἐν πηλῷ δυνατὸν ἐστί τοῖς ὑποδιδευμένοις τοιοῦτον ὁπόδημα.* Jedenfalls ist die Schreibung mit β wohl nichts weiter als eine Konjekture Galens.

einer sehr frühen Epoche der Fall gewesen sein. Da ferner γαστρόπτης, -ης außerhalb Delos' nicht zutage getreten ist, so ist es im höchsten Grade wahrscheinlich, daß es als echtdialektischer Ausdruck der Bewohner der Insel anzusehen ist. Wir hätten also, wie wir es gerade auf Delos schon mehrfach beobachtet haben, hier wieder einen Fall vor uns, in dem sich alte technische Ausdrücke einer Mundart noch zu einer Zeit erhalten haben, als der Dialekt selbst vor dem Attischen oder der Koine zum mindesten schon stark im Rückzuge begriffen war.

Von denominativen Verben begegnen wir im Ionischen nur folgenden beiden komponierten Nomina agentis auf -της: φιλογυμναστής 'gern Gymnastik treibend' Hipp. περι ἀέρ. ὑδ. τόπ. 1 (I 34 Kühn.) und ἰμαντελίκται 'Riemendreher', wie Demokrit fr. 150 Diels die Sophisten nennt.¹⁾ Es handelt sich also im Gegensatze zu den von primären Verben abgeleiteten Nomina um eine ganz verschwindend kleine Anzahl. Dazu kommt noch, daß wir bei beiden Nomina die Entstehung deutlich begreifen können. ἰμαντελίκται nimmt ebenso wie φοινικελίκτης frgm. trag. adesp. 271 N.²⁾ = Hesych s. v.²⁾ insofern eine Sonderstellung ein, als es das Nomen agentis von ἐλίσσειν, Denominativum von ἐλίξ (Solmsen griech. Laut- und Verslehre 232), als Hinterglied enthält: ἐλίσσειν 'winden', 'wickeln', 'wälzen', 'drehen' ist nämlich ein Synonymum der primären εἰλεῖν = *Fελνεῖν, hom. ἐλύσθη, ἐλυσθείς (V̄Fελυ-, lat. *volvare*) usw. (Solmsen a. O. 229 ff., der auch ἔλις, ἔλιγξ zu V̄Fελ- zieht, Stud. zur lat. Lautgeschichte 2 ff.). Also ersetzt -ελίκτης geradezu die Nomina agentis der mit ἐλίσσειν bedeutungs- und wurzelgleichen primären Verben (vgl. das freilich nur im übertragenen Sinne 'Kuchenart' im Gebrauche gebliebene ἄοτ. εἰλύτας, thet. ἐλλύτας S. 171), und die Betonung auf der paenultima, die φοινικελίκτης nach der Überlieferung zeigt,³⁾ stammt eben von diesen. Somit rückt -ελίκτης auf eine Stufe mit dem bacchyl. μηλοδαΐκτας, eurip. ξεινοδαΐκτας, deren Bildung und Akzentuation durch die von dem wurzelverwandten primären Verbum abgeleiteten Komposita auf -δαΐκτας begünstigt und hervorgerufen worden sind (S. 193 ff.). Hippokrates' φιλο-

¹⁾ Vgl. damit ἰμαντελιγμός Pollux IX 118, eine besondere Spielart, bei der es galt, genau die Verknötung zweier fest ineinander geschlungenen Riemen durch Hineinstecken zu treffen.

²⁾ φοινικελίκτην καὶ λόγων ἀλαζόνα· ἀπατηλὸν καὶ κάπηλον.

³⁾ Von ἰμαντελίκται ist nur der Gen. pl. ἰμαντελικτέων belegt.

γυμνασται aber steht im Gegensatze zu φιλοπόται und ist wohl vor allem der Parallelität mit diesem zuliebe gebraucht worden. Wir werden später noch sehen, daß auch im Attischen Nomina agentis denominativer Verba besonders häufig mit φίλος im Sinne 'gern etwas tuend' Komposition eingehen. Da auch diejenigen primärer Verba oft mit φίλος zusammengesetzt werden, so handelt es sich auch hier um eine leicht begreifliche Nachahmung der bei den letzteren sich zeigenden Verhältnisse. Diese Analogieschöpfung nimmt bei Plato und Aristoteles besonders starke Dimensionen an.

Untersuchungen
zur indogermanischen Sprach-
und Kulturwissenschaft.

Herausgegeben

von

Karl Brugmann und Albert Thumb.

4

Geschichte
der griechischen Nomina agentis auf
-τήρ, -τωρ, -της (-τ-).

Von Ernst Fraenkel.

Zweiter Teil.

Straßburg
Verlag von Karl J. Trübner
1912.

Geschichte der griechischen Nomina agentis auf

$-ιι'ι$, $-ιιιι$, $-ιιι$ ($-ι-$).

Von

Ernst Fraenkel.

Zweiter Teil.

Entwicklung und Verbreitung der Nomina im Attischen,
Entstehung und Accentuation der Nomina auf $-ιιι$.

~~518/19~~
10 12 51

Straßburg
Verlag von Karl J. Trübner
1912.

Dem Andenken F. Solmsens.

Vorwort.

Endlich erscheint nach zwei Jahren der zweite Teil dieser Arbeit, der zugleich ein ausführliches Sach- und Wortregister des gesamten Werkes enthält. Ich habe in diesem Teile die Entwicklung und Verbreitung der Nomina agentis auf -τήρ, -τωρ, -της im Attischen beleuchtet, ferner eine, wenn auch von der bisherigen Anschauung stark abweichende, so doch sich durch ihre Einfachheit hoffentlich weit besser empfehlende Theorie über die Entstehung der Nomina auf -της dargelegt, die ich schon IF. Anz. XXIX 63 ff. als Referat eines im Oktober 1911 auf der Posener Philologenversammlung gehaltenen Vortrags kurz angedeutet habe. Endlich habe ich noch einiges über die Akzentuation der Nomina auf -της auseinandergesetzt. Ich hatte anfangs die Absicht gehabt, einen eigenen Abschnitt über die Erweiterungen der Nomina auf -τήρ, -τωρ, -της einzufügen, habe diesen aber noch nachträglich zu Gunsten der Übersichtlichkeit fortgelassen. Er erscheint nunmehr, in verschiedene Einzelabhandlungen zerstückelt, in der Kuhnsehen Zeitschrift¹⁾ und in den indogermanischen Forschungen. Auch an dieser Stelle benutze ich mit Freuden die Gelegenheit, allen, die mir durch Ratschläge und Hinweise behülflich gewesen sind, öffentlich meinen Dank auszusprechen, ferner auch den Herren Brugmann und Thumb für die liebenswürdige Bereitwilligkeit, mit der sie diesen wie vor zwei Jahren den ersten Teil in ihre Sammlung aufgenommen haben. Ich habe den zweiten Band dem Andenken des teuren Verstorbenen gewidmet, der für meine sprachwissenschaftliche Entwicklung durch seine Schriften und durch persönlichen Verkehr stets von der größten Bedeutung gewesen ist.

1) Vor kurzem ist bereits der eine dieser Aufsätze (zur Geschichte der Verbalnomina auf -τω, -τωρ) herausgekommen (KZ. XLV 160 ff.).

Kiel, September 1912.

Ernst Fraenkel.

VII. Abschnitt.

Die Nomina agentis im Attischen.

I. Kapitel.

Die Nomina agentis in der Tragödie.

Wie schon im ersten Teile wiederholt bemerkt, hat das Attische noch weit weniger Nomina agentis auf -τήρ, -τωρ als das Ionische und vollends das Dorische. Das Suffix -της ist im Attischen fast ganz auch in die Simplicia eingedrungen, während -τήρ, -τωρ völlig auf ein paar kulturhistorische, religiöse und sonstige Termini technici beschränkt geblieben ist. Dies gilt freilich nur für die Repräsentanten des mustergültigen Attizismus, Komiker, Redner und Inschriften. Die Tragiker dagegen¹⁾, deren Sprache wir zunächst ins Auge fassen, gebrauchen noch eine Reihe von Nomina auf -τήρ, -τωρ; doch ist bemerkenswerterweise ein Teil dieser Nomina aus dem Epos geschöpft oder überhaupt nur in der Tragödie anzutreffen, und zwar nicht etwa in gewöhnlichen Dialog-, sondern fast ausschließlich in Chor- und sonstigen lyrischen Partien. Viele der aus dem Epos stammenden Vokabeln sind in Botenberichten oder Erzählungen zu lesen, wo, wie bekannt, altertümlicher Stil angestrebt wird. Für das in lyrischen Abschnitten auftretende -τήρ, -τωρ läßt sich auch oft an den Einfluß des Dorismus denken.

¹⁾ Über den Gebrauch der Nomina agentis auf -τήρ, -τωρ, τη in der Tragödie s. die fleißigen Zusammenstellungen P. Menges de poetarum scenearum Graecorum sermone observationes selectae, Göttingen 1905 74 ff., der aber vieles von dem hier zur Sprache Kommenden nicht eingehender verfolgt hat, und von dessen Ausichten ich in einigen nicht unwichtigen Punkten abweiche.

Gelegentlich wenden die Tragiker aber auch -τήρ, -τωρ da an, wo bereits das homerische Epos nur -της kennt, so bei Verben auf -ίζειν und -άζειν, bei Nominalstämmen, in der Komposition usw., d. h. die tragischen Dichter erlauben sich Kunstbildungen, die an der lebendigen Sprache keinen Anhalt finden. Gerade die zuletzt hervorgehobene Tatsache, aber auch alles andere, was ich soeben erwähnt habe, ist nichts als ein erneuter Beweis dafür, daß das volkstümliche Attisch des fünften Jahrhunderts von Nomina agentis auf -τήρ, -τωρ so gut wie ganz frei war, und daß die Tragiker in ihren Werken ähnlich, wenn auch nicht in demselben Umfange, wie hernach die Alexandriner und spätgriechischen Dichter von dem Bestreben nach altertümlicher Redeweise sich leiten ließen und mehrere sprachliche Inkorrektheiten begingen.

A. Von primären Verben sind in der Tragödie die folgende Nomina auf -τήρ, -τωρ abgeleitet (sieh vermerke genau, ob ein Wort in lyrischen Partien, Botenberichten oder Erzählungen uns begegnet; wo ein solcher Hinweis fehlt, handelt es sich um den gewöhnlichen Dialog):

I. Nomina auf -τήρ:

1. Auch bei anderen Autoren sind belegt:

ἀροτήρ, -τήρα Eur. El. 104: Troad. 135 (lyr. St.), βοτήρ, -ῆρος, -ι, -α, -ες, -ας Äsch. Sept. 24, Soph. Öd. rex 1044: Äsch. Eumen. 196; Suppl. 353 (Chor): Soph. Öd. rex 837, fr. 90 N.²; Eur. Here. I. 424 (Chor); Rhés. 271; Äsch. fr. LXXIV 4 N.² (lyr. St.), Soph. Ai. 297, δοτήρ(α) Äsch. Prom. 612, ἴππων — ελατήρ Äsch. Pers. 32 (Choranap.), κλητήρος, -α Äsch. Suppl. 622¹); Sept. 574, λευστήρα, -ων Äsch. Sept. 199; Eur. Troad. 1039, μαστήρ, -ήρα, -ήρ(α) Soph. Trach. 733, Eur. Bacch. 986 (Chor); Soph. Öd. Col. 456: Carcinus V 5, p. 799 N.², μνηστήρ, -ήρα, -ῆρος, -ῆρες 'Freier' fast ausschließlich in Erzählungen, mehrmals von den Freiern der Töchter des Tyndareos und der Leda (s. I, S. 213), ὀπτήρ, -ες Soph. Ai. 29; Äsch. Suppl. 185, ἐποπτήρας 'curatores' Äsch. Sept. 640, πλωτήρων, -ας Eur. Iphig. Taur. 449 (Chor); Helen. 1070, σωτήρ usw. sehr oft in der Tragödie.

¹ ἐκραν' ἀνευ κλητηρος 'sine praecome' Turnebus: ἐκλαναν ευκλήταρος M.

Echtattisch sind von diesen nur die schon I, S. 17 mit Anm. 2; 16. 213ff. besprochenen κλητήρ und σωτήρ. Aus dem Epos stammen δοτήρ, ἐλατήρ, μνηστήρ und wahrscheinlich auch λευστήρ (I, S. 212ff.). Dem ionischen Dialekte gehören ἀροτήρ und βοτήρ an (I, S. 215). ὀπτήρ 'speculator' teilen die Tragiker mit Homer und Antiphon de Herod. necē 27. Auch dieses Wort ist daher sicherlich als ionisch anzusehen. Bei Xen. Cyr. IV 5, 17 πευφάντων δὲ καὶ ὀπτήρας ὧν πράττοεν καὶ φρασθήρας ὧν ἐρωτώμεν, wo ὀπτήρ nicht 'Späher', sondern 'Aufseher' heißt, stammt es wie die zahlreichen anderen von Xenophon verwandten Nomina agentis auf -τήρ aus dorischer Quelle. ἐποπτήρες kommt außer bei Äschylus noch in der pseudoaristotelischen Schrift περὶ κόσμου 398a, 31 φρυκτωριῶν τε ἐποπτήρες: ibd. 25 δώρων τε ἀποδεκτήρες vor. Auch diese Schrift ist, wie weiter unten gezeigt werden wird, nicht arm an Nomina auf -τήρ im Gegensatze zu den echten Abhandlungen des Aristoteles und der peripatetischen Schule. Ich rechne ἐποπτήρες unter die Ionismen des Äschylus und der Schrift περὶ κόσμου (vgl. die I, S. 217ff. gegebenen Erörterungen über σημάτωρ, das der Verfasser der Schrift gleichfalls als einen wohl in die Koine eingedrungenen Ionismus gebraucht). κατοπτήρας kennt nur Äsch. Sept. 36 (: κατόπτης 41 wie sonst bei den Tragikern¹⁾, im hymn. Hom. Merc. 372 und bei Hdt., I, S. 235). Äschylus hat diese erweiterte Bildung wohl im Anschlusse an die ihm aus dem Ionischen überkommenen οπτήρ und ἐποπτήρας neugeschaffen; mitbestimmend wird für ihn die Tatsache gewesen sein, daß auch das Epos ὀπτήρ in Verbindung mit einer Präposition kennt διοπτήρ K 562.

Sicher ionisch ist andererseits πλωτήρ, wie bereits Menge a. O. 87, wenn auch ohne eingehende Begründung, richtig auseinandergesetzt hat. Außer bei Euripides lesen wir πλωτήρ noch bei Aristoph. eccl. 1087, bei Plato resp. VI 489a, wo die Stadt mit einem Schiffe verglichen wird, sehr oft bei Aristoteles. Die Flexion πλεῖν, πλωσαῖ usw. ist spezifisch ionisch²⁾ und dem Attischen völlig fremd: sie findet sich bei

¹⁾ Äsch. Sept. 369, Eur. Helen. 1175, Rhes. 134 (Chor.) 558 (Anap.), frgm. trag. adesp. B N.² (parodiert von Aristoph. Ach. 435).

²⁾ Die Ionier scheiden, wie W. Schulze KZ. XL 120 mit Anm. 3 nachweist, konsequent πλεῖν, πλωσαῖ 'navigare' von πλωσιν, πλωσαῖ 'natant'.

Homer, der die Formen πλείν usw., πλεύσεσθαι, ἀπέπλω, ἐπιπλώς, ἐπιπλώσας gebraucht¹⁾, bei Herodot, Hippokrates, Herodas II 59 πλώση: 21 πλεί. Aus dem Ionischen schöpft πέπλωκα Euripides Helen. 532, den Aristoph. thesm. 878 parodiert. Auch πλωτός ist ausschließlich ionisch (κ 3, Hdt. II 156 von schwimmenden Inseln) und später von der Koine rezipiert worden (sehr oft bei Polyb. im Sinne 'schiffbar' [davon πλωτεύονον 'befahren' Polyb. XVI 29, 11] und auf Papyri der Ptolemäerzeit, s. W. Schmid Attizism. III 20. 215, IV 15. 325. 674 und Mayser Gramm. d. Papyri 23)²⁾; ebenso verwendet Thuc. I 13 πλώζειν unter dem Einflusse des ionischen Dialekts (πλωῖζεσκε Hes. op. 634). Polybius sagt statt dessen πλοῖζεσθαι (Lobeck zu Phryn. 614ff.). Das Vorkommen von πλωτήρ auch bei Aristophanes ist leicht erklärlich aus dem regen Handelsverkehr und den politischen Beziehungen, die zwischen Athen und Kleinasien im 5. Jahrhundert herrschten. Weist doch aus diesem Grunde die attische Volkssprache auch andere ionische Einschläge auf (Kretschmer Vasenschr. 76ff. 143ff., Thumb KZ. XXXVI 194ff., Hellenism. 59ff., Hatzidakis KZ. XXXVI 590ff., Solmsen ibd. XXXIX 213). Daß das Ionische bei πλωτήρ das alte Suffix erhalten hat, erklärt sich wie bei ἀροτήρ, βοτήρ, ὄπτήρ aus der von den eigentlichen Nomina agentis bereits etwas abseits liegenden Bedeutung. Ein sehr alter Ausdruck ist auch μαστήρ. Nur bei den Tragikern hat es noch den ursprünglichen Sinn 'Suchender' bewahrt, im Strengattischen, das das zugehörige Verbum μαιέσθαι ganz aufgegeben hat, findet sich μαστήρες bloß als Beamtenbezeichnung (Hyperid. fr. 133 Bl.³ = Harpokr. s. v.), also wie in Pellene, und wie μαστρός in zahlreichen dorischen und doroiden Gegenden I, S. 163ff. mit Anm. 2). Natürlich müssen die Tragiker μαστήρ in wörtlicher Bedeutung in alten Quellen vorgefunden haben.

¹⁾ πλώον Φ 302, πλώοιεν ε 210 heißt nur 'schwimmen'.

²⁾ μήτε γῆν καρπὸν φέρειν μήτε θάλασσαν πλωτῆν εἶναι ist ein auf attischen Inschriften römischer Zeit nicht seltener Fluch (IG. III 1417. 7; 1418a, 13; 1419, 7 u. ff.). Natürlich folgt daraus fürs Attische der klassischen Zeit gar nichts: denn πλωτός verrät genau wie θάλασσα (mit σσ statt ττ) den großen Einfluß der Gemeinsprache auf das Attische der nachklassischen Periode (s. über sonstige σσ auf attischen Verfluchungsinschriften Meisterhaus³ 101 mit Anm. 903).

2. Besonders zahlreich sind die nur bei den Tragikern vorkommenden Nomina auf -τήρ¹⁾. Von primären Verben stammen:

ἐπαυβατήρας Äsch. Choëph. 280, βρωτήρες, -ας Äsch. fr. 198 N.²; Emmen. 803, ἐνδυτήρα πέπλον 'Festgewand' Soph. Trachin. 674, θυτήρ, -ήρα, -ων Äsch. Agam. 224 (Chor), Soph. Trachin. 659 (Chor). 1192; Soph. Trachin. 613; Äsch. Agam. 240 (Chor), ἰκτηρός, -ι, -ας Äsch. Suppl. 479; Eur. Suppl. 10; Soph. Ōd. rex 143. Eur. Heraclid. 101. 764 (Chor), Cycl. 371 (Chor), ἰκετήρες Soph. Ōd. rex 185 (Chor) [s. I, S. 52ff.], λυτήρ Äsch. Sept. 941 (Chor), Eur. El. 136 (Iyr. St.), ἀναλυτήρ Äsch. Choëph. 159 (Chor), κατοπτήρας 'speculatores' Äsch. Sept. 36 (s. o. S. 3), πᾶτήρ 'Besitzer' [Eur.] (Kritias' Rhadamanthys) fr. 659, 4 N.² (I, S. 182ff.), πεμπτήρ²⁾ ἄλιων ἐρετμῶν Soph. Berl. Klassikertexte V, v. 10 (Chor), ἀναστατήρα, -ας 'qui expellit' Äsch. Sept. 1015 (ἀναστατήρα Καδμείων χθονός in der Bekanntmachung des Herolds), 'qui evertit, delet' Äsch. Choëph. 303, ἀναψυκτήρ(α) 'Abkühler', 'Erfrischer' Eur. fr. 146, 3 N.²=Athen. XI 477a.

In diesem Zusammenhange erwähne ich auch παυστήρα Soph. Phil. 1438, El. 304, das sich sonst nur noch bei Alexis als Lösung eines γρῖφος findet, daher von dem Komiker, da die ganze Stelle in hochtrabendem Pathos geschrieben ist, erst aus der Tragödie geschöpft worden ist (I, S. 160 mit Ann. 1).

Die Menge der nur bei den Tragikern, z. T. lediglich an einer oder ganz wenigen Stellen anzutreffenden Nomina auf -τήρ fällt sofort in die Augen. Gewiß bemerkt Wilamowitz zu πεμπτήρ, es sei zwar neu, habe aber von jedem Dichter gebildet werden können, ohne daß er sich seiner Erfindung bewußt wurde. Auch ich will keineswegs behaupten, daß die Tragiker stets sich genau darüber im klaren waren, ob sie mit ihren -τήρ-Bildungen bereits Vorgänger hatten. Aber daraus folgt natürlich nicht, daß ihnen -τήρ ein aus ihrer Umgangssprache geläufiges Suffix war. Eher geht aus der großen Freiheit, die sich die Tragiker, wenn auch oft

¹⁾ Wenn sich eins oder das andere von diesen auch bei den an Kunstbildungen reichen Alexandrinern und spätgriechischen Dichtern findet, so ist dies Zusammentreffen, auf das schon I, S. 123ff. hingewiesen worden ist, in diesem Zusammenhange natürlich als belanglos nicht weiter vermerkt worden.

unbewußt nahmen, das gerade Gegenteil hervor. Auch die Nomina auf -τήρ charakterisieren wie so vieles andere ein häufig rein instinktives Streben nach archaischer Redeweise, das diese ganze Literaturgattung beherrscht. Natürlich ist bei mehreren der aufgezählten Substantiva das Schweigen anderer Gewährsmänner bloßer Zufall. So wird wohl ein θυτήρ (vgl. θυτήριον 'Opfertier' Eur. Iphig. Taur. 243) wirklich einmal im Griechischen neben θύτης, wovon θυσία abgeleitet ist, existiert haben (I, S. 224). Schwerlich haben Äschylus und Sophokles das Wort aus sich heraus gebildet. Auch λυτήρ möchte ich für alt halten, ebenso, wie bereits im ersten Teile gezeigt, ἰκτήρ¹⁾ neben ἰκέτης und ἴκτορας Äsch. Suppl. 653 (Chor), προσίκτωρ, -ες Äsch. Eumen. 441; 119. Nur bei ἀφίκτωρ, -τόρων Äsch. Suppl. 1 (Choranap.); 241 möchte ich fragen, ob sich nicht die Präposition ἀπό aus volksetymologischer Anknüpfung der Substantiva ἰκέτης, ἰκτήρ, ἴκτωρ an ἴκειν (ἀφικνεῖσθαι erklärt, mit denen sie ursprünglich nichts zu tun hatten. Doch braucht darum ἀφίκτωρ keineswegs erst als eine Prägung des Äschylus angesehen zu werden, sondern seine Entstehung auf dem angegebenen Wege kann weiter zurückdatieren. Bei προσίκτωρ ist die Präposition, wenn man sich zu W. Schulzes Etymologie der Sippe von ἰκέτης bekennt, die er qu. ep. 493 zu got. *aihtro*n zieht, nicht befremdlich, wie aus προσαιτεῖν, dessen gotisches Äquivalent *aihtro*n ist, προσδιδόναι hervorgeht (W. Schulze a. O.)²⁾. Das Suffix von πατήρ 'Besitzer' stammt, wie im ersten Teile nachgewiesen, aus dem Dorischen, wie ja überhaupt das Verbum πάσασθαι = κτήσασθαι sehr früh aus der Fremde (vielleicht aus Megara oder Böotien) ins Attische eingedrungen ist. ἐνδυτήρα πέπλον bei Sophokles steht auf der Grenze zwischen Nomen agentis und Werkzeugsbezeichnung (vgl. Menge a. O. 87). ἐνδυτήρ allein hätte auch genügt; das -τήρ-Suffix brauchte wie bei

¹⁾ ἰκτήρα κλάδον in dem wahrscheinlich römischer Zeit entstammenden Lyrikerfragmente Bergk III¹ 677, no. 47, 3 ahmt natürlich den Sprachgebrauch der Tragödie nach (vgl. ἰκτήρας κλάδους Soph. Od. rex 143, ἰκτηρι θαλλῶ Eur. Suppl. 10) genau wie Δήλιον εὐφωρέτρα(ν) v. 1, das mit Soph. Trachin. 209 (Chor) τὸν εὐφωρέτραν | Ἄπολλω προστάταν zu vergleichen ist.

²⁾ Für ἀφίκτωρ könnte man allerdings auch in gleicher Weise auf ἀπατεῖν rekurrieren.

allen Benennungen von Instrumenten und Gegenständen in diesem Falle auch im Attischen keinem -της Platz zu machen. -της ist aber, wie bei anderer Gelegenheit dargetan werden soll, ebenfalls der übertragene Sinn keineswegs fremd. Dies gilt nicht nur für die Zusammensetzung; sondern mitunter ist -της in dieser Bedeutung auch von Simplicia nicht ferngehalten worden, obwohl hier natürlich -τήρ das ältere war, so in μετρητής 'Maß für Flüssigkeiten'. In ἐπενδύτης 'Oberkleid' [Thespis] I, p. 832 N.², Soph. fr. 406 N.², mit dem ὑποδύτης 'Untergewand', 'Panzerhemd', das in der Koine nicht selten ist (Mayser Gramm. d. Papyri 440) und sich infolgedessen auch auf dem Tempelrechte von Andania Coll. 4689 = Ditt. syll.² 653, 20/21 findet, gleichen Bau aufweist¹⁾, steckt indes ein mit einer Präposition verbundenes, d. h. seinem Typus nach aus alter Zeit stammendes Nomen auf -της. Da in Zusammensetzung mit Präverbien ursprünglich auch -τήρ, -τωρ möglich war, so kann sich *ἐνδυτήρ 'Festgewand' zu ἐπενδύτης, ὑποδύτης verhalten wie διοπτήρ zu διόπτης usw. Ein absolutes *ἐνδυτήρ ist also nicht nur theoretisch denkbar, sondern hat sicherlich auch in der lebendigen Sprache bestanden. Das vollere ἐνδυτήρα πέπλον des Sophokles würde ihm dann in derselben Weise gegenüberstehen wie χιτώνα τόνδ' ἐπενδύτην Nikochar. I 771, fr. 5 K. dem ἐπενδύτης, ὑποδύτης. Es ist ganz verständlich, daß Sophokles die vollständige Verbindung mit dem Suffixe ausgestattet hat, das bei Werkzeugsbezeichnungen jederzeit im Gebrauche gewesen ist; daß die Volkssprache des fünften Jahrhunderts ebenso verfahren sein wird, dürfte zum mindesten nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit liegen. Jedenfalls ist auch hier ein argumentum ex silentio voreilig.

Als Grenzfall zwischen wörtlicher und übertragener Bedeutung läßt sich auch ansehen σκύφος πόνων ἀναφυκτήρα bei Euripides. Hier scheint der Dichter in der Tat eine Neuerung eingeführt zu haben, doch nicht ohne daß ihm der Sprachgebrauch eine gewisse Anleitung zu ihr gab. Ist doch im Attischen und in der Koine φυκτήρ 'Kühlgefäß' keine seltene Vokabel; vgl. Eur. fr. 726 N.² = schol. Plat. conviv. 213e,

¹⁾ Vgl. mit ἐπενδύτης, ὑποδύτης auch das von ἵεσσι- abgeleitete ὄπο ἱεστίης: χιτών Hesych (Solmsen Beitr. zur griech. Wortforsch. 192 mit Anm. 1).

Epigenes II 417, fr. 5, 3 K. = Athen. XI 502e und sonst sehr oft die Komödie, Plat. conviv. 213e, Kallixenus von Rhodus bei Athen. V 199d, IG. II 817b, 29. 33 (358/7^a); 856 I 7. 8. 9, Oropus IG. VII 3498 oft (c. 150^a), Delos Michel recueil 815, 136 (364^a); 833, 127 (279^a), Milet Ditt. or. Gr. inser. sel. 214, 47. 56 (290—280^a), Papyri aus der Ptolemäerzeit (Mayer Gramm. 439) usw.

Für Erfindungen der Tragiker, wenn auch nicht notwendig bewußter Natur, halte ich dagegen die noch übrigen ἀπαξ λεγόμενα der Tragödie, soweit sie im Vorhergehenden aufgezählt sind. So sagte man im täglichen Verkehre natürlich nicht ἀναστατήρ, sondern ἀναστάτης, dessen sich auch Äsch. Agam. 1227 im Dialoge (Ἰλίου τ' ἀναστάτης) bediente. Charakteristisch ist, daß die meisten auf die Tragiker beschränkten Nomina auf -τήρ, soweit das vereinzelte Auftreten nicht Spiel des Zufalls ist, in solchen Kasus belegt sind, für die das Paradigma der Nomina auf -της kein metrisch genau entsprechendes Äquivalent bietet. Formen wie ἐπαμβατήρας, κατοπτήρας, ἀναστατήρα, -ας eigneten sich durch ihren großen Wortumfang vorzüglich für iambische Maße. Nicht ohne Bedeutung ist daher der genau zu ἀναστατήρα, -ας, aber ἀναστάτης stimmende Gegensatz von κατοπτήρας Äsch. Sept. 36 und κατόπτης ibd. 41.

II. Auf -τωρ gehen bei den Tragikern folgende zu primären Verben gehörige Nomina agentis aus:

1. Auch bei anderen Autoren kommen vor:

Abgesehen von den beiden aus dem Ionischen stammenden und wegen ihrer übertragenen Bedeutung nicht mehr zu den Nomina agentis zählenden ἀλέκτωρ und ἀλάστωρ (I, S. 155. 216 ff.):

ἀμύντωρ 'ultor' Eur. Or. 1588, γενέτωρ, -τορας Eur. Ion 136 (Iyr. St.), fr. 839. 2 N.² (Anapäste, philosophische Auseinandersetzung); Or. 986 (Iyr. St.), ἴστωρ, -τορος, -τορας 'wissend', 'kundig', 'Zeuge' Soph. El. 850 (Kommos); Apollonides fr. II 2, p. 825 N.²; Eur. Iphig. Taur. 1431, συνίστωρ, -τορα, -τορες Eur. Suppl. 1174; Äsch. Agam. 1090 (Iyr. St.); Soph. Ant. 542, Phil. 1293, κτίστωρ(α) Eur. Ion 74, συλλήπτωρ Äsch. Agam. 1507 (Chor), Eur. Iphig. Taur. 95, Or. 1230, λαμοτόμω — μίστορι σιδάρω Timoth. Pers. 143 Wil., πράκτωρ 'Rächer', 'Eintreiber' (φόνου — πράκτωρ(α) 'necis ultorem' Soph. El. 953, πράκτορες

αἵματος von den Erinyen Äsch. Eumen. 319 in Anap., πράκτορα Äsch. Suppl. 646 im Chorgesange, σὺν — χειρὶ πράκτορι 'mit rächender Faust' Äsch. Agam. 111 im Chorgesange nach Aristoph. ran. 1289: δίκας πράκτορι M., 'Täter', 'Ausführer' (Soph. Trachin. 251 Ζεὺς ὄτου πράκτωρ φανῆ, 861 im Chorgesange Κύπρις — ἐφάνη πράκτωρ, συμπράκτωρ ὁδοῦ Soph. Ōd. rex 116, ῥήτωρ, -τορες Soph. fr. 986 N.², [Eur.] (Kritias' Pirithous) fr. 597, 4 N.²; Eur. Hecub. 124 (Anap.).

Als echtattisch darf von allen diesen Bildungen nur ῥήτωρ angesehen werden, doch kommt dies außerhalb der Tragödie nur in dem spezifisch staatsrechtlichen Sinne vor. Bei den Tragikern dagegen weist es an der überwiegenden Zahl von Stellen noch eine den Partizipien nahestehende Bedeutung auf; daher Eur. Hecub. 124 (Anap.) δισσῶν μύθων ῥήτορες ἦσαν (s. Menge a. O. 86). Auch bei Soph. fr. 986 N.², wo Photius ῥήτωρ als ὁ τὴν ἰδίαν ἀποφαίνων γυνάμην κριτῆς erklärt, ist das Wort noch weit entfernt von der technischen Sinnesfärbung, die es z. B. bei den attischen 'Rednern' zeigt. Diese treffen wir erst an der zitierten Stelle aus Kritias' Pirithous an; d. h. sie wird von einem Manne verwendet, der sich weit mehr als Politiker und Sophist denn als tragischer Dichter hervortat. Es verhält sich also mit ῥήτωρ genau so wie mit μαστήρ, das ebenfalls in der Tragödie noch einen starken partizipialen Anstrich hat, im späteren Attisch dagegen nur als Beamtenbezeichnung vorkommt (S. 4). Aus dem Epos stammen ἀμύντωρ, das Euripides, vielleicht angeleitet durch das mit zwei Nuancen ausgestattete epische ἀκτήρ (I, S. 7, Ann. 1), zu 'Rächer' statt 'Abwehrer', 'Helfer', 'Beistand' umgedeutet hat, und μῆστωρ, dem Timotheus im Gegensatze zu Homer die bei den anderen Nomina auf -τωρ übliche Flexion gibt (I, S. 16). Ionisch sind γενέτωρ (I, S. 220), ἴστωρ, συνίστωρ (I, S. 218), κτίστωρ (I, S. 179ff., Ann. 2, 222, 235), πράκτωρ, συμπράκτωρ (I, S. 220ff.), die die Tragiker übereinstimmend mit der Ias im wörtlichen Sinne gebrauchen, während das Attische πράκτορες nur als Namen einer Finanzbehörde kennt, und sicherlich auch συλλήπτωρ (I, S. 221).

2. Viel größer ist die Zahl der ausschließlich in der Tragödie belegten Nomina agentis auf -τωρ, die von primären Verben abgeleitet sind:

ἄκτωρ, -τορες 'dux' Äsch. Pers. 557 (Chor); Eumen. 399,

Ζεῦ ἀλεξήτωρ Soph. Ōd. Col. 143 (Anap.), ἐφάπτωρ, -τωρ, -τορες 'qui tangit' Äsch. Suppl. 312; 535 (Chor); 728, συνδαίτωρ 'conviva' Äsch. Emmen. 351 (Chor), δέκτωρ 'receptor', 'acceptor' Äsch. Emmen. 204, διαδέκτορα πλοῦτον 'Reichtum, der durch Vererbung seinen Besitzer wechselt' (I, S. 77 mit Anm. 1) Eur. Ion 478 (Chor), ἐκδέκτορα (neutr. pl.) 'übernehmend' Äsch. fr. 194, 2 N.², δυνάστορες Eur. Iphig. Anl. 280 (Chor), θέλκτορι (θεάκτορι M) Πειθοῖ Äsch. Suppl. 1041 (Chor), ἴκτορας, ἀφίκτωρ, -τόρων, προσίκτωρ, -τορες nur bei Äschylus, größtenteils an lyrischen Stellen (oben S. 6), ὑπερίστωρ Soph. El. 850 (Kommos, neben ἴστωρ), κράντορες 'Herrscher' Eur. Andr. 507 (lyr. St.¹), μελέτωρ 'Fürsorger', daher auch s. v. a. 'Rächer' Soph. El. 846 (Kommos), μνήστορες 'memores' Äsch. Sept. 180 (Chor), νᾶτορ 'Fluß', 'Strom' Soph. fr. 248, 1 N.² (Anap.)²), Ζεὺς νεμέτωρ = ὁ πᾶν διανέμων (schol.), daher = 'Rächer' Äsch. Sept. 485 (Chor), ῥύτορες 1) 'servatores' Äsch. Sept. 319 (Chor), 2) χρυσέων ῥύτορα τόξων 'Spanner des goldenen Bogens' von Apollo Aristoph. thesm. 108 als Parodie der μέλη Agathons, σάκτορι 'qui implet' Äsch. Pers. 924 (lyr. St.), φράστορας 'itineris duces' Äsch. Suppl. 492.

Die meisten dieser Wörter begegnen uns in lyrischen Abschnitten, stammen daher wohl zum großen Teile aus dem Dorischen oder sind dorischen Formationen nachgebildet. Mehrere tragen zudem ein höchst altertümliches Gepräge; so ἄκτωρ, συνδαίτωρ, δυνάστορες, vielleicht auch δέκτωρ und seine Komposita, die im Gegensatze zu hom. δέκτης 'Bettler' den wörtlichen Sinn von δέχεσθαι nicht alteriert zeigen. Ἄκτωρ und Δαίτωρ sind im Epos wenigstens als Eigennamen zu belegen, ebenso das feminine Korrelat des ersteren, Ἄκτορις.

¹) κράντορες zähle ich deshalb, trotzdem das mit ep. κρᾶναιεν identische κρᾶναιεν eine Ableitung von κᾶρη ist (s. über seine Entstehung griech. Denom. 7), unter den zu primären Verben gehörigen Nomina auf, weil κρᾶναιεν, wie aus der Betonung ἔκρᾶνα (statt *ἔκρᾶνα) hervorgeht, sehr früh von dem Sprachgefühl als primär aufgefaßt wurde und seine sekundäre Entstehung in Vergessenheit geriet (s. auch I. S. 10 mit Anm. 1 über μνάσθαι, μνωόμενος, μνηστήρ und über ἐβώσθη, ἐπίβωτος, ἐχώσθη, τυμβόχωστος).

²) Ἰναχε νᾶτορ (überl. statt νᾶτορ γεννάτορ und γνᾶτορ. em. Meineke nach νάετωρ· ῥέων, πολύρρους Hesych). παῖ τοῦ κρηνῶν πατρὸς Ὠκεανοῦ.

Δαίτωρ, συνδαίτωρ steht neben δαιτρός wie ἰατήρ, -τωρ neben ἰατρός: μαστήρ, Μάστωρ (epischer Eigenname) neben μαστρός usw. (I, S. 163ff.). Schon I, S. 208 habe ich das euripideische δυνάστωρες, das sich ebenfalls im Chorgesange findet, für morphologisch älter als das ionisch-attische δυνάστης erklärt und die Wahrscheinlichkeit angedeutet, daß auch δυνάστωρες mit dorischer Endung versehen ist. Einen sehr altertümlichen Eindruck machen zudem auch μελέτωρ, νεμέτωρ, νάτωρ. Beruhen sie doch, die ebenfalls nur in getragener Rede auftreten, sämtlich auf zweisilbigen Wurzeln. Die Basis μελε- zeigt außerdem noch das Abstraktum μελέτη (vgl. Bechtel Hauptprobl. 118. 199), während νεμε- noch in νέμεσις enthalten ist. νάτωρ ist aus ναφέτωρ entstanden, wie aus Hesychs ναέτωρ hervorgeht. Es verhält sich zu νά(F)ει ζ 292, νά(F)ουσιν Φ 197, νάη Midasepigramm bei Plat. Phädr. 264d, v. 2, äol. ναύει· ῥέει, βλύζει Hesych, neben dem ναίειν (I, S. 230) liegt wie δείρειν neben δέρειν (W. Schulze qu. ep. 51), genau ebenso wie λόφεον, λοφέσσομαι, λοφετρόν, λοέτιον 'lavaerum' Ägina IG. IV 1588, 16 17 (att., V^a) zu λόφε κ 361, λόφον hymn. Hom. Apoll. 120, λόφεσθαι Hes. op. 749, att. λούσθαι, ἐλούμεν (W. Schulze qu. ep. 65, Ann. 1) oder wie lat. *lavare* zu *lavāre* (s. auch Jacobson KZ. XLII 156 ff. 161 ff.). Auf der zweisilbigen Basis ναφε- ist auch aufgebaut νάνα 'Quell'. Das Wort, das ausschließlich der höheren attischen Literatursprache (von Wilamowitz Eur. Her. II² 140, Gleisberg de vocabulis tragicis, quae apud Platōnem inveniuntur, Diss. Breslau 1909, 21 ff., Selters de mediae comœdiae sermone, Diss. Münster 1909, 41) und dem Cyprischen Meister Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1909, 309 ff., col. I 6 7 angehört, erkläre ich aus *νάφεμα. So allein wird das auch attische α voll verständlich. Da den Neutren auf -ua von Hause aus Normalstufe des wurzelhaften Elements zukommt, so ist *νάφεμα, νάμα ganz in der Ordnung. Ebenso heruhet νάρος 'fließend' Äsch. fr. 347 N.², Soph. fr. 564 N.² auf νάφερός (W. Schulze qu. ep. 475), vgl. λαρός—λάφερός (ἀπολαύειν) nach W. Schulze qu. ep. 26 (anders, aber nicht überzeugend Ehrlich KZ. XLI 301, Ann. 2).

Wie ἄκτωρ neben hom. ἐπακτήρ, ἀλεξήτωρ neben ἀλεξητήρ¹⁾,

¹⁾ Außer bei Homer noch bei Xen. oecon. IV 3, der das ionisch-attische Suffix wie auch sonst dem Dorischen verdankt.

δέκτωρ usw. neben ἀποδεκτῆρες Xen. Cyr. VIII 1, 9¹⁾, Aristot.] de mundo 398a, 25, ἰκτωρ usw. neben ἰκτῆρ, κράντορες 'Herrseher' neben dem in übertragener Bedeutung gebrauchten κραντῆρες 'Weisheitszähne' Aristot. hist. anim. II 501b, 25, 29, μνήστορες 'memores' neben dor. μναστήρ 'memor', 'studiosus' bei Pindar (I, S. 153 mit Anm. 6), φράστορας neben φραστήρ 'Audeuter', 'Erklärer', 'Ratgeber' Xen. Cyr. IV 5, 17; V 4, 40¹⁾ (verbunden mit ὀδῶν, also in der gleichen Bedeutung wie φράστορας bei Aeschylus), so liegt ῥύτορες 'servatores' neben hom. ῥυτήρ 'servator', 'custos', χρυσέων ῥύτορα τόξων neben hom. ῥυτήρ 'sagittarius'. Da den Nomina agentis auf -τωρ ursprünglich eine höhere Wurzelstufe eignete als denen auf -τήρ, so hätte die alte Parallelbildung auf -τωρ die Gestalt *ἐρύτωρ besitzen müssen. *ἐρύτωρ 'servator' wäre je nach der für ἐρύεσθαι 'servare' zugrunde zu legenden Etymologie als *σερύ-τωρ, bzw. *φερύ-τωρ anzusehen, wie das gleichbedeutende ῥυτήρ aus *σρυτήρ oder *φρυτήρ entstanden ist. *ἐρύτωρ 'Bogenschütze' als *φερύ-τωρ, vgl. das auf φρυτήρ zurückgehende synonyme ῥυτήρ. Wie Διήτωρ (gegen πανδαμάτωρ) an δαητήρ, κλήτωρ der Koine (gegen *καλέτορα, an dessen Stelle bei Homer καλήτορα getreten ist) an κλητήρ und umgekehrt δωτήρ neben δοτήρ an δώτωρ angeglichen worden ist (Solmsen II. III 96, s. auch oben I, S. 14 ff. 17 ff. 69), so schufen Aeschylus und Agatho (Aristophanes) im Anschlusse an die epischen ῥυτήρ ihre ῥύτωρ. Die unursprüngliche Gestalt der Wurzelsilbe der Wörter charakterisiert die beiden Tragiker als Neuerer, denen die Gesetze der Stammbildung bezüglich der Nomina agentis auf -τήρ, -τωρ infolge der damaligen Ungebräuchlichkeit dieser Suffixe nicht mehr gegenwärtig waren: es ist wohl wahrscheinlicher, beide ῥύτωρ als Erfindungen der genannten Dichter zu betrachten als der Annahme zu huldigen, bereits in älterer Zeit seien analog den aufgezählten Beispielen vollstufige *ἐρύτωρ unter dem Einflusse der schwachstufigen ῥυτήρ in ῥύτωρ umgestaltet worden.

B. Noch frappanter sind die Verhältnisse bei den zu abgeleiteten Verben gehörigen Nomina agentis auf -τήρ, -τωρ. Von diesen teilen die Tragiker nur ganz wenige mit anderen Autoren, den größten Teil gebrauchen sie allein.

¹⁾ Wieder als Dorismus.

I. Folgende Nomina auf -τήρ von Denominativen kennt die Tragödie:

1. Auch bei anderen Schriftstellern finden sich:

οίακος εὐθυστήρος *Äsch. Suppl.* 717 (συνουτηρος M);
δακτήρ γόος *Äsch. Sept.* 916 (Chor); ἰατήρα *Soph. Trachin.* 1209,
κυβιστητήρας *Eur. Phön.* 1151 (Botenbericht), λωβητήρες, -ας
Soph. Ant. 1074; *Timoth. Perser* 231 Wil.; ἡρητήρος *Soph.*
Öd. Col. 1521; οἰκιστήρας *Äsch. Sept.* 19.

ἰατήρ, κυβιστητήρ haben Sophokles und Euripides aus dem Epos; findet sich doch auch zudem κυβιστητήρ im Botenberichte, wo vielfach epische Spracheigentümlichkeiten nachgeahmt werden. εὐθυστήρ kennt außer *Äschylus* noch *Theognis*, οἰκιστήρ außer ihm und dem uns hier, da es sich um den Dialog handelt, nichts angehenden Dorischen (*Pindar*) ein Orakel bei *Herodot.* Schon I, S. 109 mit Anm. 1 habe ich darauf hingewiesen, daß οἰκιστήρ, das von einem nicht auf -ιδ-St. beruhenden Verbum auf -ίζειν stammt, den Gepflogenheiten des ältesten ionischen Sprachdenkmals, des homerischen Epos, widerspricht. Da *Äschylus* den Akk. pl. οἰκιστήρας im Dialoge verwendet, so erklärt sich der Gebrauch dieser Form offenbar aus ihrer großen Bequemlichkeit für iambisches Metrum. Dasselbe gilt für das sophokleische ἡρητήρος: denn ἀρητήρ ist sonst nur im Dorischen belegt (bei *Pindar*, im Nominativ, der also den deutlichen Beweis liefert, daß wir es mit keiner Kunstbildung dieses Dichters, sondern einer wirklich im Dorischen lebendigen Formation zu tun haben, und in einem Distichon aus dem Gebiete der *Änianen*, I, S. 153, Anm. 12: 161); das echtattische ἡρητής treffen wir bei *Äsch. Suppl.* 239 an. Zu ἡρητήρος glaubte sich *Sophokles* besonders auch durch das epische ἡρήτωρ berechtigt, δακτήρ begegnet uns bei *Äschylus* und *Aleäus*, bei beiden im Nominativ, der wieder besser als alles andere das Wort vor dem Verdachte der Kunstbildung schützt. In der Tat steht es bei *Äschylus* im Chorgesange; es ist deshalb nicht unwahrscheinlich, daß ihm bei δακτήρ γόος das aleäische φόβος δακτήρ (I, S. 145) vorgeschwebt hat.

2. Nur in der Tragödie sind belegt:

ἀκεστήρα χαλινόν *Soph. Öd. Col.* 714 (Chor); υπυτηρος *Äsch. Eumen.* 245; νεῶν τε ποιμαντηρῶν ἐνθαλασσίοις *Soph. fr.* 399, 10 N.; ἀσχυνητός 'qui dedecore afficit' *Äsch. Chöerph.*

990, κατασχυντήρσι Agam. 1363; διαλλακτήρι 'conciliatori' Äsch. Sept. 908 (Chor), τὸν — μεταλλακτήρα πουλύπουν χροός 'der die Farbe wechselnde Polyp' Ion fr. XXXVI 2, p. 739 N.², τριακτῆρος 'victoris' Äsch. Agam. 171 (Chor); αἰνικτῆρα θεσφάτων 'der den Ratschluß der Götter in Rätseln verkündet' Soph. fr. 704, 2 N.², μαστικτῆρα καρδίας λόγον = δηκτικόν (schol.) Äsch. Suppl. 466 (μακιστῆρα M: Auratus); τρόχους ἀμιλλητῆρας Soph. Ant. 1065, εὐνατῆρ(α) 'maritum' Äsch. Pers. 137 (Chor), θοινατῆρος 'Gastgeber' Äsch. Agam. 1502 (Anap.), κολουμβητῆρος 'urinatoris' Äsch. Suppl. 408; προρητῆρος, -α Eur. fr. 816, 2 N.²; Bacch. 1159 (Chor), ὕφηρητῆρος Soph. Öd. Col. 1588, θρηνητῆρος Äsch. Pers. 937 (lyr. St.), οἰκητῆρα Soph. Öd. Col. 627, πενθητῆρος, -ων Äsch. Pers. 946 (lyr. St.); Sept. 1062 (Choranap.); τὸν ἀρχιστῆρα τοῦδε τοῦ πάθους 'who had brought him near to this calamity' (Jebb) Soph. Trachin. 256, ἀκοντιστῆρες Eur. Phön. 140, καραμιστῆρες — δίκαι σφαραί τε 'kopfabsehneidend' Äsch. Eumen. 186 (καρανητῆρες M: Stanley), κομιστῆρας κόρης 'Herbeibringer des Mädchens' Eur. Hecub. 222, μακιστῆρα μῦθον 'lange Rede' Äsch. Pers. 698, λόγους ὀνειδιστῆρας Eur. Herc. f. 218, ποδιστῆρας πέπλους 'bis an die Füße reichend' Äsch. Choëph. 1000; ἀτιμαστῆρα 'honoris raptorem' Äsch. Sept. 637.

Von dieser sehr großen Zahl auf die Tragiker beschränkter Nomina sind einige freilich sicher alt, so daß der vereinzelte Beleg zufällig ist. So stimmt ἀκεστῆρα χαλινόν zu dem Eigennamen Ἀκεστηρίδης eines styriärschen Bleiplättchens Bechtel 19, no. 5. Auch die bei Eur. Andr. 900 belegte Parallelform ὦ Φοῖβ' ἄκεστορ, die schon als Götterepitheton ein gewisses Alter beanspruchen darf und sich mit dem ebenfalls in dieser Funktion auftretenden ἔξακεστῆρ Solon bei Pollux VIII 142 (vgl. Ζεὺς ἔξακεστήριος bei Hesych und Usener Göttern. 159 ff.) vergleicht, kehrt als nomen proprium wieder: nicht nur bei Autoren (Pape-Benseler s. v.)¹⁾, sondern auch besonders häufig in der epigraphischen Literatur, z. B. in Hermion IG. IV 729 b, 5 (III^a), Rhod. Coll. 3791, 41. 145 (e. 70^a); 3808 a, 1 (75^a), Ἀκεστορίδας Kalymna Coll. 3590, 55 (205^a), Rhod. Coll. 3791, 355. 387 (e. 70^a); 4121, 8 (III^a) usw. (Usener

¹⁾ Besonders Name eines tragischen Dichters, der sich von den Komikern (Aristoph. vesp. 1221, Eupol. 1 301, fr. 159. 14, Kratin. 1 39, fr. 85. 1, Theopomp 1 749, fr. 60, 2 K.) als Ausländer viel Spott gefallen lassen mußte (vgl. auch Koek zu Aristoph. av. 31).

Göttern. 159 mit Anm. 32). ἀκέστωρ wird weiter als höchst archaisch erwiesen durch das Femininum ἀκεστορίς¹⁾ Hippokr. de ventis 1 (VI 90L.). Das morphologisch jüngere ἀκεστής, das auf ionischem Sprachgebiete auch als Eigennamen uns begegnet (Erythrä Coll. 5692 = Ditt. syll.² 600, 35. bald nach 278^a), heißt für gewöhnlich 'Ansesserer', 'Schneider' (ebenso das von ihm abgeleitete ἀκεστική 'Schneiderkunst' Plat. politic. 281b: 282a); es hat also die gleiche Bedeutungswendung durchgemacht wie οἱ — τὰ ἱμάτια ἔξακούμενοι Plat. Meno 91d. ἔξακεῖσθαί μοι δοκῶ τὸ δίκτυον und ἱμάτιον ἀκούμεθα Men. III 229. fr. 863. 864K. (vgl. Bruhn Wortsch. Men., Diss. Kiel 1910, 21 ff.). Bei Xen. Cyr. I 6, 16 hat nur D ἱατιῶν ῥαρέντων — ἀκεσταί. die andere Handschriftenklasse (CAG) dagegen ἠπηταί. Das letztere ist in den Text aufzunehmen, gerade weil es die Attizisten verwerfen, die nur ἀκεστής gelten lassen wollen (vgl. Phryn. 91 Lob., Phot. s. v. ἠπητήν, der auch das Femininum ἠπήτρια verwirft²⁾); ἠπηταί gehört zu den Ionismen Xenophons. Es kommt außer bei ihm noch in der einen Fassung der Batrachomyom. 184 und in der Koine vor (Mayser Gramm. d. Papyri 444. der 445 auch ἠπητρα 'Flickerlohn' aus Papyri belegt). Aristophanes I 450. fr. 227 K. gebraucht καὶ κόσκινον ἠπήσασθα als Hexameterschluß in der Absicht, das Epos Χίρωνος υποθήκαι zu parodieren. Die Form ἀκεσίας, die Photius, ed. Reitzenstein, u. a. im Sinne von ἱατρός aufführen³⁾, ist gebildet wie ἀπλυσίας 'Schwamm, der sich nicht waschen läßt' Aristot. hist. anim. V 549a. 4 (bei Theophr. hist. pl. IV 6, 10 ἀπλυσία), Ἐρξίης, Übersetzung des Namens Darius, Hdt. VI 98. vgl. auch die mit dem Suffixe -σῆς ausgestatteten ελασας,

¹⁾ Das mit schwachstufiger Suffixgestalt versehene ἀκεστρία lesen wir bei Hippokr. περί σαρκῶν 19 (VIII 611L.) von der Hebamme, das mit ihm gleichbedeutende ἀκεστρία ist uns als Titel eines Mimus Sophrons (fr. I—II Kaib.) bekannt. ἀκεστριον=φάρμακον (Hesych.) gebraucht Sophokles im Palamedes (fr. 439 N.²). 'Ακεστορίς Frauenname Rhodus Coll. 3807, 3 (75^a).

²⁾ Da die Attizisten ἠπητής usw. als ἀδόκιμον ansehen, während Aluis Dionysius nach Eustath. 1647, 59 sq. ἠπήσασθα geradezu βάρβαρον nennt, so zitieren auch sowohl Bekker anecd. 364, 15 als Photius, ed. Reitzenstein, s. v. ἀκεσταί die Xenophonstelle mit der Lesart ἀκεσταί, nicht ἠπηταί.

³⁾ 'Ακεσία ist auch als Eigennamen nicht ungewöhnlich (Sener Göttern. 159).

Vogelart, Aristoph. av. 885 (Gebet des Priesters), χεσᾶς 'Scheißer' Pollux V 91, Eustath. 1000, 12, τρεσᾶς 'Zitterling' Herodian I 51, 9; 57, 7; II 657, 14 Ltz. (Lobeck Phryn. 434). Das σ aller dieser Wörter ist identisch mit dem von Nomina wie παλίνορσος, πολύχεσος, πολλαγόρασος, μέθυσος, κόμπασος, ἸΑκεσῶ, ἸΑκεσίδας usw. (Solmsen rh. Mus. LXII 638, Beitr. zur griech. Wortforsch. 232ff. 244ff., KZ. XLII 226ff.); instruktiv ist besonders noch ἄρυσᾶς Delos Ditt. syll.² 588, 97. 138. 157. 158. 160 (II^a): ἄρυσος Herodian I 213, 20 Ltz., ἐκ τῶ(v) ἄρυσαιῶν Delos ibid. 97/98, ἄρυσαινα Timon fr. IV 3 Diels¹).

Als altertümlich ist auch θοινατήρος anzusehen, das sich bei Äschylus in Anapästien findet und nicht nur durch sein Suffix, sondern auch durch seinen Vokalismus als dorisch gekennzeichnet wird. Das gleiche gilt von μακιστήρα μῦθον bei Äschylus im Dialoge; wie μακιστήρα, so sagt Äschylus auch μακιστός (fr. 281, 1 N.²) und Μακίστου σκοπαῖς (Agam. 289); nach dem Scholiasten zu der letzten Stelle ist Μάκιστον ein Berg auf Euböa (vgl. auch W. Aly de Aesch. copia verborum 5). Entsprechend dem θοινατήρος heißt es in der Tragödie stets auch θοινατόρων. -τορας Eur. Ion 1206. 1217 (in der Erzählung des Dieners), συνθοινάτορ(α) Eur. El. 638, θοινατήριον 'Speise', 'Schmaus' Rhes. 515, θοινάσομαι, θοίναμα (Lobeck Phryn. 204), θοινατικά ὄργανα gebraucht Xen. oecon. IX 7 (so richtig die gesamte eine Handschriftenklasse nebst mehreren codd. der anderen). Der dorische Vokalismus aller dieser Formen ist keineswegs wunderbar, wenn man den zum mindesten vor-

¹) Während ἄρυσαινα das Suffix -σaiνα enthält, ist ἀρύταινα Aristoph. equ. 1091 (Hexam.), Theophr. char. IX 8 und Papyri (Mayser Gramm. 520), wovon das Deminutivum ἀρυταίνιον Leben Coll. 5087 a, 9 abgeleitet ist, mit dem Formans -aiνα von ἀρύτ-ειν aus gebildet. Möglich ist auch die Zerlegung ἀρύτ-aiνα; denn die Präsensformation ἀρύττειν ist wie ἀνύττειν spezifisch attisch (Solmsen KZ. XXIX 114). Das sekundär, falls W. Schulzes Deutung von ἀρύτειν (qu. ep. 311 ff. Anm. 1) = *Fär ὑσειν zutrifft, als wurzelhaftes Element aufgefaßte ἀρυ- ist auch enthalten in den von Schulze a. O. zitierten ἀπαρῦθῆντα, εἰάρῦτος. Haben wir ἀρύταινα als ἀρύτ-aiνα anzusehen, so verhält es sich zu ἀρύσαινα wie αὔος. lit. saũsas, abg. suchŭ zu αὐσόν = *αὐσ-σόν: Ξηρόν Hesych oder wie πολυγράψω: πολυγράφω Galen lex. Hippokr. XIX 132 Kühn, καρῶ (= *κατα-γρασ-ᾶς) καταφαράς, Σαλαμίνοι Hesych = Hoffmann Dial. I 117, γράς (= *γρασ-ᾶς) 'Bocksgernich unter den Achseln' Zonaras 453 zu γράσος (= *γράσ-σος) dass.; s. auch Solmsen Beitr. zur griech. Wortforsch. 232 ff.

wiegend dorischen Gebrauch der Wurzel $\theta\omega\iota-$, $\theta\omega\iota-$ in Erwägung zieht (Verf. IF. XXII 397). Auch $\epsilon\upsilon\nu\alpha\tau\acute{\eta}\rho\alpha$ (Äschylus im Chorgesange), $\epsilon\upsilon\nu\acute{\eta}\tau\omega\rho$, $-\tau\omicron\rho\alpha$ (an Iyrischer Stelle $\epsilon\upsilon\nu\acute{\alpha}\tau\omega\rho$) Äsch. Suppl. 664 (Chor), Eur. Here. f. 27. 97, Ion 912 (Iyr. Partie : Androm. 1041 (Chor) haben die Tragiker sicherlich irgendwo aufgegriffen. Attisch ist es jedenfalls nicht, da $\epsilon\upsilon\nu\acute{\alpha}\nu$ und $\epsilon\upsilon\nu\acute{\alpha}\zeta\epsilon\upsilon\iota\nu$ außer im Epos und in der Tragödie nur noch bei Pind. fr. 193, 2 Schr., Pyth. III 25; IV 254 ($\epsilon\upsilon\nu\acute{\alpha}\sigma\theta\eta\nu$, $-\eta$, $\sigma\upsilon\nu\epsilon\upsilon\nu\acute{\alpha}\sigma\theta\epsilon\nu$), Hdt. VI 107 ($\sigma\upsilon\nu\epsilon\upsilon\nu\eta\theta\eta\nu\alpha\iota$), Xen. cyn. XII 2; IX 3. 4 $\epsilon\upsilon\nu\acute{\alpha}\sigma\epsilon\iota\nu$, $\epsilon\upsilon\nu\acute{\alpha}\zeta\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$. $\epsilon\upsilon\nu\alpha\sigma\theta\acute{\epsilon}\nu\tau\alpha$, ibd. VIII 4 $\epsilon\upsilon\nu\acute{\alpha}\sigma\iota\omicron\upsilon\sigma$) und in dem, wenn auch natürlich unechten, so doch für die Frage nach dem Verbreitungsgebiete der Wörter nicht unwichtigen Briefe Demokrits an Hippokrates (IX 396 L.) anzutreffen sind. $\epsilon\upsilon\nu\acute{\eta}\tau\eta\tau\alpha = \acute{\alpha}\lambda\omicron\chi\omicron\varsigma$ benutzt Soph. Trachin 922. $\epsilon\upsilon\nu\acute{\eta}\tau\epsilon\upsilon\tau\epsilon\iota\alpha$ Äsch. Pers. 157, Prom. 895 im Chorgesange ($\epsilon\upsilon\nu\acute{\alpha}\tau\epsilon\upsilon\tau\epsilon\iota\alpha$). $\epsilon\upsilon\nu\alpha\tau\acute{\eta}\rho\iota\omicron\nu$ 'cubile' Äsch. Pers. 160, $\epsilon\upsilon\nu\alpha\sigma\tau\acute{\eta}\rho\iota\omicron\nu$ dass. Soph. Trachin. 918, Eur. Or. 590, fr. 223e, 58 (... $\nu\alpha\sigma\tau\eta\tau\epsilon\iota\omicron\nu$ Papyrus, das in $\langle\epsilon\upsilon\rangle\nu\alpha\sigma\tau\acute{\eta}\rho\iota\omicron\nu$ zu verwandeln ist. $\epsilon\upsilon\nu\acute{\eta}\tau\eta\tau\alpha$, $\epsilon\upsilon\nu\acute{\eta}\tau\epsilon\upsilon\tau\epsilon\iota\alpha$ verbürgen, von allem anderen abgesehen, schon an sich das hohe Alter von $\epsilon\upsilon\nu\eta\tau\acute{\eta}\rho$, $-\tau\omega\rho$. Sicherlich sind $\epsilon\upsilon\nu\acute{\alpha}\nu$, $\epsilon\upsilon\nu\acute{\alpha}\zeta\epsilon\upsilon\iota\nu$ nebst Ableitungen ionisch, außerdem, da sich auch Pindar ihrer bedient, wohl noch dorisch. Bei Xenophon läßt sich nicht nachweisen, welcher von beiden Quellen er die Wörter verdankt. Da die Tragödie $\epsilon\upsilon\nu\eta\tau\acute{\eta}\rho$, $-\tau\omega\rho$ vorwiegend in Iyrischen Abschnitten verwendet, wird sich das Suffix der Nomina aus der in solchen Partien üblichen Hervorkehrung des dorischen Kolorits erklären. Im Attischen findet sich $\epsilon\upsilon\nu\eta\tau\acute{\eta}\rho$ nur in übertragener Bedeutung: vgl. Pollux X 123 \omicron $\pi\alpha\rho\acute{\iota}$ $\tau\omicron\iota\varsigma$ $\kappa\omicron\mu\omega\delta\omicron\iota\varsigma$ (frgm. com. adesp. III 566, no. 920 K.) $\chi\iota\tau\omega\nu$ $\epsilon\upsilon\nu\eta\tau\acute{\eta}\rho$, $\acute{\omicron}\varsigma$ $\tau\omicron\upsilon$ $\nu\upsilon\nu$ $\epsilon\tau\kappa\omicron\mu\omega\tau\acute{\omega}\rho$ $\eta\delta\iota\omega\nu$.

Neben den meisten der aufgezählten Nomina existieren Formationen auf $-\tau\acute{\eta}\varsigma$, auch die Tragiker gebrauchen einen großen Teil der letzteren:

$\mu\eta\nu\omicron\tau\acute{\eta}\varsigma$, von Tragikern Eur. Hippol. 1051 auch sonst oft in der Literatur, $\delta\iota\alpha\lambda\lambda\alpha\kappa\tau\acute{\eta}\varsigma$, von Tragikern Eur. Phön. 468, $\kappa\omicron\lambda\upsilon\beta\eta\tau\acute{\eta}\varsigma$ Thuc. IV 26; VII 25, Plat. Protag. 350a, Aristot. de part. anim. II 659a, 9, probl. XXXII 960b, 15, 31 $\chi\alpha\lambda\kappa\omicron\varsigma$ $\kappa\omicron\lambda\upsilon\beta\eta\tau\acute{\eta}\varsigma$ 'untergetauchtes, unter der Meeresfläche befindliches Erz' de mir. ause. 834b, 22, $\kappa\alpha\tau\alpha\kappa\omicron\lambda\upsilon\beta\eta\tau\acute{\eta}\varsigma$ 'Unter-taucher' Aristot. hist. anim. IX 631a, 31; $\kappa\omicron\lambda\upsilon\beta\eta\tau\acute{\eta}\rho\omicron\varsigma$ ge-

stattet sich wohl Äschylus im Anschlusse an die homerischen κυβιστήρ [auch Euripides im Botenberichte] und ἀρνευτήρ, προηρητής Soph. Ant. 990, Ὀδ. rex 1292, Hyperid. II 5, ὑψηρητής Soph. Ὀδ. rex 966. 1260, Ὀδ. Col. 502, θρηνητής Äsch. Agam. 1075, οἰκητής, von Tragikern Soph. Ὀδ. rex 1450 (auch sonst attisch, I. S. 220), ἀκοντιστής, von Tragikern Äsch. Pers. 52 (Anap.), καραντιστής μόρος [Eur.] Rhes. 817, κομιστής 'bringend', 'tragend' Eur. Androm. 1268, νεκρῶν — 'Leichenbestatter' Suppl. 25, ὀνειδιστής Aristot. rhetor. II 1381 b. 2.

Von diesen Nomina kommt im Gegensatze zu denen auf -τήρ nur ἀκοντιστής in Anapästien vor, während die übrigen auf den Dialog beschränkt sind. Die korrespondierenden Substantiva auf -τήρ treten ferner nur in obliquen Kasus auf, in denen ihr Suffix bekanntlich zwei Silben füllt: da sämtliche Kasus der Nomina auf -τής einsilbiges Suffix aufweisen (abgesehen höchstens von dem im Altattischen auf -ταῖσι neben -ταῖς endenden Dativus pl., der aber von keinem der aufgezählten Substantiva belegt ist), so ist die Anwendung der -τήρ-Formen im Iambus ganz wesentlich durch die metrische Bequemlichkeit begünstigt worden. Dies gilt namentlich von den Nomina auf -ιστήρ- und von ἀτιαστήρα. Besonders die ersteren sind recht zahlreich vertreten, selbst wenn man das wegen des Vokalismus der Wurzelsilbe als dorisch anzusehende μακιστήρα μῦθον und das genau wie ἐνδυτήρα πέπλον des Sophokles auf der Grenze zwischen wörtlicher und übertragener Bedeutung stehende ποδιστήρας πέπλους des Äschylus als Bildungen, die auch vom lebendigen Sprachgebrauche anerkannt worden sind, außer acht läßt. Wir erkennen also recht deutlich, daß die Tragiker den Willkürselbpfungen der Alexandriner und spätgriechischen Dichter zum guten Teile bereits vorgearbeitet haben.

II. Auf -τωρ kommt die Tragödie folgende zu Denominativen gehörige Nomina:

1. Auch bei anderen Schriftstellern kommen vor:

γεννήτωρ, -τορες, -τόρων 'parens' Äsch. Suppl. 206 und Eur. Hippol. 683 (als Beiwort des Zeus); Eur. Iphig. Taur. 576; Ion 735, fr. 817, I N.², Cleaenet. I, p. 807 N.², Φοῖβος ἀρήτωρ υελέων Eur. Med. 426 (Chor), οἰκήτωρ, -τορα, -τορ(αι), -τορες, -τορας Soph. Trachin. 1161, Eur. Andr. 1089; Äsch. Prom. 351; Eur. Here. f. 392 (Chor), Timoth. Perser 154; Soph. Ὀδ. Col.

728, Trachin. 282, Eur. fr. 773, 66 N.² (Iyr. St.); Äsch. Suppl. 952, Soph. Ai. 517, Eur. Suppl. 658.

ἀρήτωρ teilt Euripides mit Homer, dem Arkadischen¹⁾, Cyprischen (I, S. 144) und dem Dorischen (I, S. 154 mit Anm. 6. 159. 161). Da das Wort bei ihm in einem Chorgesänge auftritt, so hat er es natürlich aus der zuletzt genannten Dialektgruppe geschöpft, in der ἀρήτωρ als Beiwort des Zeus und Apollo²⁾ nicht ungebräuchlich war. γεννήτωρ teilt die Tragödie mit Plato legg., conviv. 209a in der Rede der Priesterin Diotima. Menexen. 248e in der des Sokrates, deren Ausarbeitung als von Aspasia herrührend fingiert wird. Da γεννήτωρ bei Plato nirgends im eigentlichen Gespräche begegnet, so ist es jedenfalls dem strengen, durch Redner und zeitgenössische Inschriften vor allem verkörperten Neuattischen fremd gewesen. Möglicherweise war es wie γενέτωρ ionisch, sicherlich altattisch; legt doch sein häufiges Vorkommen in den platonischen νόμοι³⁾ die Annahme nahe, daß es der Philosoph dem Sprachschätze der alten athenischen Gesetze entnommen hat. Neben γεννήτωρ kennt das Altattische im Sinne 'Erzeuger' auch γεννητής: Soph. Öd. rex 1015, fr. 1017, 2 N.², Plato legg. IV 717e: IX 869b (dagegen 868e: 869a γεννήτωρ): XI 928d, Krito 51e, wo sich die Gesetze dem ein Gespräch mit ihnen annehmenden Sokrates gegenüber als γεννηταῖς — καὶ τροφεῦσι bezeichnen. Auch diese morphologisch jüngere Formation kommt im klassischen Attisch nicht vor: ihr Auftreten bei Aristot. eth. Nicom. III 1113b, 18, der den Menschen, um einen möglichst prägnanten Ausdruck zu wählen, als ἀρχὴ καὶ γεννητής τῶν πράξεων ὡσπερ καὶ τέκνων bezeichnet, beweist natürlich nicht das Mindeste. Von γεννητής 'Erzeuger' ist γεννήτης 'Geschlechtsgenosse' Isä. VII 13, 15, 26, 43, sehr oft Dem., Plat. legg. IX 878d, Axioch. 371d, Aristot. Ath. pol. fr. III Klob.-Wil. = fr. VI Bl., Men. III 84, fr. 296, 1 K. zu unterscheiden, das von τέσσα abgeleitet und, da es zu einem Nominalstamme gehört, auf der Pänuultima betont ist (Dittenberger Hermes XLII 187, Anm. 2). τέσσα wird zwar von Wacker-

¹⁾ Ἐπίκλησις des Hermes in der Nähe von Megalopolis (Paus. VIII 31, 7).

²⁾ Ἀπέλλωνι Ἀρήτωρι bietet jetzt eine Inschrift aus Epidaurus Limera Coll. Nachtr. p. 691, no. 37, 12 III³⁰.

³⁾ σοφγεννήτωρ findet sich ebenda IX 874c.

nagel KZ. XXX 300. 314 als postverbale Abstraktion aus γεννάω angesehen: Solmsen Beitr. zur griech. Wortforsch. 256, der derselben Meinung ist, begründet dies damit, daß γέννα erst bei Pindar belegt ist. Aber auch γεννάω begegnet uns nicht vor Pind. Pyth. V 74. Ich halte deshalb γέννα für alt, wozu mich außer dem von ihm abgeleiteten staatsrechtlichen Ausdrucke γεννήτης besonders noch das schon E 253 auftretende Adjektiv γενναῖος bestimmt. Dazu kommt noch γεννάδας 'edel' Aristoph. equ. 240, ran. 179. 640. 738. 739. 997 (Chor), eccl. 303 (Chor), Ach. 1230 (Iyr. Schlußpartie). Plat. Phädr. 243e, Charmid. 155d, Aristot. ethic. Nicom. I 1100b, 32. γεννάδας hat infolge seiner Bedeutung das bei Patronymika übliche Suffix erhalten, wie βασιλεῖδαι (oder βασιλίδαι? von Wilamowitz Aristot. und Athen II 136, Anm. 20) 'Königssöhne' Plat. Kritias 116e (Name eines erythräischen Geschlechts Aristot. politic. V 1305b, 19), Θήβης οἱ κορανίδαι Soph. Ant. 940 in Anap. c. 988 Θήβης ἄνακτες), τιμίδαι 'Kampfordner' Tegea A. Wilhelm Beitr. zur griech. Inschriftenkunde 9, cypr. Sakralinschr. Meister Sitzungsber. d. Berl. Ak. 1910, 151. 18/19 (nach des Verfassers sicherer Ergänzung, s. denselben a. O. 162ff.), besonders εὐπαρίδαι 'Eupatriden' und Ἑρμοκοπίδαι 'Hermesverstümmeler'. Bei dem letzteren Worte ist das Suffix -δαι zur Bezeichnung einer gleichsam einer Familie oder Sippschaft entsprechenden Sekte oder Kaste von Menschen verwendet worden (von Wilamowitz Aristot. und Athen II 182). Ich erinnere auch an Berufsbezeichnungen wie ἀλιάδαι 'Seeleute' Soph. Ai. 881 (Chor), ferner an Οὐρανίδαι, das wie Οὐρανίωνες eigentlich 'Familie der Himmlischen' bedeutet (von Wilamowitz a. O. II 180, Anm. 26) sowie an die zahlreichen Fälle, in denen -δης dem Appellativum einen eigennamen-, häufig spitznamenartigen Anstrich verleiht, wie μισθαρχίδης, σπουδαρχίδης, στρατωνίδης in Aristoph. Acharnern, στρωμυλιοσυλλεκτάδης, ῥακιοσυρραπτάδης und σαλπιγγολιγυπηνάδαι in Aristoph. ranae usw. (Lobeck Soph. Ai.³ 880, p. 322ff., W. Schulze zur Gesch. lat. Eigenn. 283ff., der noch weitere ähnlichen Zwecken dienende Suffixe in verschiedenen idg. Sprachen aufführt¹). Eine reiche Zusammenstellung von Appellativen

¹) Vgl. auch die in der römischen Komödie nicht seltenen Deminutiva von Adjektiven wie *salutigeruli pueri*, *blandiloquentulus*, *mundulus*, *ebriolus* (Jacobsohn Χάριτες, Berlin 1911. 434ff.).

auf -δης gibt Ciardi-Dupré nota sui nomi greci in -δās (-δης), Florenz 1903, 8ff. 10ff.

Darnach halte ich zwar γεννᾶν genau wie Waekernagel für eine thematische Umbildung eines älteren *γεννάνα: vgl. δαυνᾶν schon Hom., Theogn. 1388¹): δαυνάνα: γεννᾶ dagegen dürfte älteres *γέννη ersetzen, wie andere Nomina auf -νᾶ an Stelle ehemaliger auf -νᾶ, -νη getreten sind, oder wie τόλυᾶ auf älterem τόλυη, wovon hom. τολυμῆεις stammt, basiert (Solmsen Beitr. zur griech. Wortforsch. 266). *γέννη verhält sich zu *γεννάνα wie πωλοδάμνης Xen. oecon. XIII 7, de re equ. II 1. 2. 3, τοξόδαμος Äsch. Pers. 86 (Chor), Eur. Hippol. 1451, Diphil. II 549. fr. 30, 3 K. (als Parodie der Tragödie), Πολύδαυνα, Ägypterin, Gemahlin des Thon, δ 228²) und Euphorion bei schol. HQ ibd. zu δαυνάνα, μίσθαρνης Pollux IV 48 (so richtig Π: μίσθαρνος reliqui), Hesych. Phot. (überl. μισθάρνης) zu ἄρυσσθαι (Meillet MSL. XV 258), besonders ai. *dhr̥ṣṣā-* zu *dhr̥ṣṣāmi*: *dhenū-* 'Milchkuh': *dhinōmi* (Solmsen griech. Laut- und Verslehre 235, Glotta III 248 mit Anm. 1, Brugmann IF. I 173 ff., Osthoff MU. VI 231, Waekernagel altind. Gramm. II 1, 178ff. 183).

Das ionische οἰκήτωρ gebraucht die Tragödie beziehungsweise auch im gewöhnlichen Dialoge ungemein häufig, ganz erklärlich bei einem Worte, das aus einer gerade für

¹ Mit Unrecht wird die Form von Nauck mél. gréco-romains IV 485 ff. überall angefochten (gegen Nauck mit Recht Christ prolegg. zur Ilias 148). Dem δαυνᾶν entspricht vollständig πῖνᾶ Φ 7, παραπιπνωῖ Samos Coll. 5702, 20, ἐκίρνα Odyssee, κίρνα Hdt. IV 52, 66, κίρνεῖται (wie δυνεῖται Hdt. II 112; IV 30, ἐδυνεῖτο IV 111; IX 70 miles, Sängergilde Coll. 5195, 11 κίρναν als Ionismus auch in der Koine, Polyb. IV 21, 3) πῖνας, -α hymn. Hom. Cer. 115, Hes. op. 510, κατεκρίωνοντο hymn. Hom. VI 39 über das -ι- des Worts, an dessen Stelle die Hs. mehrfach unrichtig -η- bieten, s. Kretschmer KZ. XXXI 375 ff. .

² Aristarch fällt richtig Πολύδαυνα als Eigennamen, während schol. E die Lesart πολὺδαυνα mit Bezug auf φάρμακα anführt. Natürlich beruht Πολύδαυνα auf älterem *Πολυδάωνη wie γεννα auf *γέννη. Da -α bereits bei Homer metrisch gesichert ist, so dürfte Πολύδαυνα wie Μήριουνα, Ἐλινα, φερῖνα, εἴρῖνα sein -α im Zusammenhänge mit der wegen ἐδοντες ἑδόντες als sehr alt anzusehenden aolischen Betonungsweise erhalten haben vgl. Solmsen Beitr. zur griech. Wortforsch. 259).

die nicht gehobenen Abschnitte dieser dramatischen Gattung entscheidend gewordenen Mundart stammt.

2. Auch hier überwiegt bedeutend die Zahl der nur bei den Tragikern anzutreffenden Bildungen:

ὦ Φοῖβ' ἄκεστορ Eur. Andr. 900; ἀνάκτωρ 'Herrscher' Äsch. Choëph. 356 (Chor), Eur. Iphig. Taur. 1414 (Botenbericht), παράκτορα Äsch. Sept. 572 (Botenbericht), τινάκτορα γαίας von Poseidon Soph. Trachin. 502 (Chor); δαῖκτορος — καρδίας γάμου Äsch. Suppl. 798 (Chor), μαστίκτορος Äsch. Eumen. 160 (Chor); ἀρμόστορα 'moderatore', 'imperatore' Äsch. Emmen. 456; προγεννητόρων 'maiorum' Eur. Hippol. 1380 (Iyr. St.), εὐνήτωρ, -τορα Äschylus und Euripides in Dialogen und Chorgesängen (S. 17), θοινατόρων, -τορας, συνθοινάτορ(α) Euripides in der Erzählung und im Dialoge (S. 16), ποινάτωρ, -τορ(α), -τορας Äsch. Agam. 1281 (Weissagung Kassandra); Eur. El. 23 (Exposition des Dramas, gebildet durch die Erzählung des Landmanns), ibd. 268 (greift auf 23 zurück), συλήτορας Äsch. Suppl. 927; συνοικήτωρ Äsch. Eumen. 833, πορθήτορα, -ας Äsch. Agam. 907; Choëph. 974, ἐκπορθήτορες Eur. Suppl. 1223, φιλήτωρ 'amatrix' von Kassandra Äsch. Agam. 1446: μιάστορι, -τορα, -τορ(α), -τόροι, -τορες, -τορας 'inquinator', 'pollutor', 'Bösewicht', auch 'Rachegeist', 'Rächer' (wie ἀλάστωρ) Soph. El. 275, Öd. rex 353; Soph. El. 603; Äsch. Eumen. 177 (Chor) [= 'sceleris ultor'], Eur. Andr. 615. Or. 1584: Äsch. Choëph. 944 (Chor), Eur. Med. 1371; Eur. El. 683.

Sicherlich alt ist von diesen Nomina, von den schon besprochenen ἀκέστωρ und εὐνήτωρ abgesehen, noch ἀνάκτωρ. Dies beweisen nicht nur die epischen, I, S. 18 erwähnten ἀνακτόριος 'dem Herrn gehörig', ἀνακτορία 'gubernatio', 'rectio', sondern auch noch ἀνάκτορον, das eigentlich 'Herrscherwohnung', 'Palast', dann 'Göttertempel', 'Allerheiligstes' (Hdt. IX 65, Soph. fr. 690, 4 N.² = Athen. I 33c, oft Eur., frgm. trag. adesp. 262 N.²) bedeutet¹). ἀνάκτορον, ἀνακτόριος, ἀνακτορία stammen in derselben Weise von ἀνάκτωρ wie ἀναξία 'imperium' bei Pindar und Äschylus (I 98) von ἀναξ: vgl. auch Φανάκειον 'Dioskurentempel': Φανακ- (I 95ff.). ἀνάκτορον, -ιος, -ία sind ionisch, wie überhaupt die Erweiterungen von -τωρ vor allem dem ionischen Dialekte eignen und dem Attischen unbekannt sind.

¹) Vgl. Lobeck Aglaopham. I 62 mit Anm. a.

Aus dem Ionischen schöpft die Tragödie ἀνάκτορον. Daß die Bildungen außerdem auch dem dorischen Gebiete nicht fremd sind, lehrt τὸ Ἀνάκτορον καλούμενον in Phlius (Paus. II 14, 4), auf dessen Dache der Wagen des Pelops aufgestellt gewesen sein soll, ferner der Name des akarnanischen Vorgebirges Ἀνακτόριον (mit Stadt gleichen Namens). Das hohe Alter des Nomen agentis ἀνάκτωρ folgt weiter auch daraus, daß Ἀνάκτωρ auch als mythischer Eigename fungiert, vgl. Apollodor II 52 W., nach dem ein Sohn des Elektryon und der Anaxo so geheißen haben soll. Dorisch sind das schon zur Sprache gekommene θινάτωρ und ferner ποινάτωρ, worüber ebenfalls W. Aly a. O. 5 zu vergleichen ist. Wenn uns auch ποινάτωρ stets außerhalb des Chorgesanges begegnet, so trägt es doch durchgängig α. niemals ionisches η. Es stimmt so zu ποινασόμεσθα 'ulciscemur' Eur. Iphig. Taur. 1433 und läßt daher auch für sein Suffix dorischen Ursprung vermuten (vgl. auch von Wilamowitz Eur. Her. II² 91). ἀρμόστορα ist eine Bildung, die sich Äschylus im Anschlusse an das dorische ἀρμοστήρ I, S. 159 gestattet. Ebenso ahmt sein δαῖκτορος (Chor) das δαῖκτηρ der lesbischen Lyrik nach, das Äschylus an anderer lyrischer Stelle unverändert übernimmt. Das von dem Tragiker im Chorgesange verwendete μαστίκτορος wird von ihm im Dialoge durch das ebenfalls altertümehnde μαστικτήρα ersetzt. In älterer Zeit denkbar ist auch das gleichfalls äschyleische σολήτορας; ich erinnere an das Femininum σολήτερα Eur. Herc. f. 377 (Chor). Neben πορθήτορα, -ας, ἐκπορθήτορες (sämtlich im Dialoge) findet sich in der Tragödie nur einmal (Eur. Troad. 213 im Chorgesange) das jüngere τῶ τᾶς Τροίας πορθητᾶ. Daß die -τής-Formation in diesem Falle, verglichen mit der auf -τωρ, so selten auftritt, kann, da wir, wo sonst -τήρ, -τωρ und -τής in der Tragödie von demselben Verbum abgeleitet werden, eher die umgekehrte Beobachtung machen, Zufall sein. Ist es doch überaus bemerkenswert, daß im Gegensatze zu den auch im Dialoge so häufigen Nomina auf -ιστήρ- (-αστήρ-) die Suffixkombination -ιστορ-, -αστορ- gar nicht vertreten ist. Dies liegt daran, daß man aus -ιστήρ- (-αστήρ-) für iambisches Versmaß weit besseren Profit ziehen konnte als aus den parallelen -τορ-Bildungen. Es erweist zugleich die Richtigkeit unserer Beurteilung der zu Verben auf -ίζειν (-άζειν) gehörigen -τηρ-Formen in der Tragödie. Die

einzigste Ausnahme *μάστορ-* basiert auf keinem Verbum auf *-άζειν*. Ihre morphologische Struktur ist völlig rätselhaft; da *μάστωρ* sich mit *ἀλάστωρ* in den verschiedenen Bedeutungsverzweigungen vollkommen deckt, wird wohl auch sein ursprünglicher Sinn etwas wie 'Schädiger', 'Peiniger' gewesen sein. Vielleicht ist es mit *μαίνειν*, *μαρός* verwandt¹⁾ und beruht wie diese auf einer zweisilbigen $\sqrt{\mu\alpha}$ -; sein *-σ-* wäre dann ebenso anorganisch wie das von *δυνάστορες*, *δυνάστης* von $\sqrt{\delta\upsilon\nu\alpha}$ -. Trifft diese Erklärung zu, so müssen wir *μάστωρ* vielmehr unter den Ableitungen primärer Verba aufführen. Möglich wäre auch, daß ein ursprüngliches **μάντωρ* unter den Einfluß des sinngleichen *ἀλάστωρ* geraten und nach dessen Analogie umgestaltet worden ist. Jedenfalls ist *μάστωρ* genau wie *ἀλάστωρ* eine uralte religiöse, vielleicht wie dieses aus dem Ionischen stammende Bezeichnung, die aus diesem Grunde das alte Suffix bewahrt hat, jedenfalls in keiner Weise mit den nur metrischen Bedürfnissen dienenden Willkürschöpfungen auf *-τηρ-* von Verben auf *-ίζειν*, *-άζειν* in der Tragödie verglichen werden darf.

Komponierte Nomina auf *-τήρ* sind in der Tragödie im Gegensatz zu Alexandrinern und spätgriechischen Dichtern nicht belegt; dagegen kommen *-τετρα* und *-τωρ* in der Zusammensetzung vor; doch handelt es sich bei diesen bis auf verschwindende Ausnahmen nur um Chorgesänge und sonstige lyrische Partien. Auch sind sie fast alle, natürlich abgesehen von ihrem vielfachen Auftreten in der alexandrinischen und späten Poesie, denen sie erst selbst wieder aus der Tragödie zugeflossen sind, ausschließlich bei den tragischen Dichtern anzutreffen. Nur *ἀνδρολέτεια* Aesch. Sept. 314 (Chor), Agam. 1465 (Anap.) gebraucht bereits Hesiod fr. 278, 3 Rz. Besser als durch diese Tatsachen können die von den Tragikern gebrauchten Komposita auf *-τωρ*, *-τετρα* nicht als Willkürbildungen charakterisiert werden.

¹⁾ Vgl. Soph. *Öd. rex* 353, wo Tiresias zu Ödipus sagt: *ὅς ὄντι τῆς τῆσδ' ἀνοσίῳ μάστορι* und nach schol. Γ 77', *καὶ μάντορι καὶ σημάντορι*. Die Bemerkung des Scholiasten ist allerdings bloß eine Konjekture, die aber doch zeigt, daß *μάστωρ* schon von den Alten mit *μαίνειν* verglichen worden ist. Vgl. zur Bedeutung auch Soph. *El.* 603 mit Kaibels Note.

a) Außer ἀνδρολέτεια kommen in der Tragödie folgende zusammengesetzte Nomina auf -τεια, -τρίς vor:

βαρυδότεια Äsch. Sept. 975. 986 (Iyr. St.), ὀλβοδότεια Eur. Bacch. 419 (Chor), υοῖρα τελεσιδωτέρια Eur. Heraclid. 899 (Chor), ὑπνοδότεια Eur. Or. 175 (Chor), ζευρηλατρίς Soph. fr. 794 N.²=Pollux VII 185 (wohl Dialog), παιδολέτεια 'Kindermörderin' Eur. Med. 849 (Chor), τεκνολέτεια(α) — ἀηδών Soph. El. 107 (Iyr. St.), δεσπότερια Soph. fr. 938 N.²=Pollux III 73, der das Wort ebenso wie δεσπότις verwirft.

Das einzige mit einiger Wahrscheinlichkeit dem Dialoge zuzuweisende Wort ist ζευρηλατρίς 'Wagenlenkerin' bei Sophokles. Da -τρίς zur Personenbezeichnung im Attischen, von einigen alten sakralen Ausdrücken abgesehen, im Gegensatze zum Ionischen nicht verwandt zu werden pflegt, vielmehr an seiner Stelle in dieser Mundart -τρια fungiert, wie an anderer Stelle gezeigt werden soll, so wird ζευρηλατρίς schon durch sein Suffix als mattischer Eindringling charakterisiert. Dazu kommt, daß das korrespondierende Maskulinum ζευρηλάτης von den Antiatt. 97, 33 aus Sophokles (fr. 559 N.²) zitiert wird. Auch dies spricht für ionische Herkunft der beiden Komposita. Aus dem Ionischen schöpft ζευρηλάτης wie vieles andere auch Xenophon (Anab. VI 1, 8; vgl. Menge a. O. 84. ζευρηλατρίς ist neben ζευρηλάτης nach Analogie von Simplicia wie αἰλητρίς, ὄρχηστρίς : αἰλητής (älter αἰλητήρ, ὄρχηστής usw. getreten. Es ist eine ähnliche Abnormität wie συκοφάντρια Aristoph. plut. 970 im Gegensatze zu dem regulären προφάντιδες Trgm. frag. adesp. 425 N.²=Pollux I 14. Noch 'unregelmäßiger' sind ἀνδρεράστρια Aristoph. thesm. 392¹) und λαχανοπωλήτρια 'Gemüseverkäuferin' ibd. 387. Beide zeigen sogar das Femininum eines zu einem denominativen Verbum gehörigen Nomen agentis in Zusammensetzung und mit der Endung -τρια. Bekanntlich perhorreszierte, wie im ersten Teile nachgewiesen, der älteste Sprachgebrauch schon die Komposition von Denominativa stammender maskuliner Nomina agentis auf -τής. Ein ἀνδρεράστρια war erst zu einer Zeit

¹ Ferner id. I 596, fr. 930 K. — Pollux III 70, Trgm. com. adesp. III 635, fr. 1345 K. = Phryn. in Bekker anecd. 21, 12 (p. 31. 18 v. Borries). Sowohl bei Pollux III 70 (in A) als bei Phrynichus ist ἀνδρεράστρια überliefert. Ist das bloßer Schreibfehler, oder ist das zweite ρ durch Dissimilation geschwunden?

möglich, als man entgegen den ursprünglichen Gepflogenheiten auch *δημεραστής* (Plat. Alc. I 132a), *παιδεραστής* (Aristoph. Ach. 265, Eubul. II 210, fr. 130, 2 K., Xen. Anab. VIII 4, 7, Plat. conviv. 192b), *φιλεραστής* 'gern liebend', 'Freund von Liebchaften' (Plat. conviv. 192b neben *παιδεραστής*), die schon durch den Mangel der Kompositionsdehnung als jungen Ursprungs gekennzeichnet werden, sich zu bilden gestattete. *λαχανοπωλήτρια* ist noch eine Spur kühner als *ἀνδρεράστρια*. Es zeigt die Übertragung des einfachen *πωλήτρια* (Hermipp I 252, fr. 93 K. = Pollux III 125)¹⁾ in die Zusammensetzung, obwohl das Maskulinum *πωλητής* niemals mit Nominalstämmen verbunden, vielmehr in diesem Falle, einer bei den Verben auf *-άν* und *-εῖν* weitreichenden Gewohnheit gemäß, durch *-πώλης*, fem. *-πωλις* ersetzt wird; z. B. *ἀλλαντο-*, *βιβλιο-*, *βυρσοπώλης*, fem. *ἀλφιτό-*, *ἀρτό-*, *λαχανόπωλις* (Aristoph. vesp. 497), *σπερματοροιολεκιθολαχανοπώλιδες* (komisches Wort bei Aristoph. Lys. 457) usw. Nur einmal ist bei Aristot. hist. anim. IX 622b. 34 in den besten codd. A^aC^a *φαρμακοπωλῖται*, d. i. *φαρμακοπωλήται*, überliefert. Natürlich ist das *φαρμακοπώλαι* der anderen Handschriftenfamilie in den Text aufzunehmen; *φαρμακοπώλης* bieten noch Aristoph. nubb. 766, Theopomp I 735, fr. 2, 2 K., Äschin. adv. Ctes. 162, Aristot. hist. anim. VIII 594a, 23, oeon. II 1346b, 22, Theophr. hist. pl. VI 2, 5; IX 17, 1. 2; IX 18, 4. Schon I. S. 75 habe ich die gelegentlichen Willkürschöpfungen der Komödie, *κλέπτρια* bei Sotades und *ναύτρια* bei Aristophanes (: *ναῦτις* Theopomp) beleuchtet.

Das alte Femininum von *δεσπότης* lautet *δέσποινα* (von der Odyssee ab). Wackernagel verm. Beitr. 37 ff. vereinigt dies mit Recht im Gegensatz zu J. Schmidt Kritik 105 ff. mit *πότνια* und führt es auf **δέσποτνῖα* zurück²⁾. Erst zur Zeit der Tragiker beginnt, nach Analogie der sonst neben Nomina auf *-της* liegenden *-τις*-Feminina auch neben *δεσπότης* ein neues weibliches Korrelat *δεσπότις* zu treten. Dies vermag

¹⁾ So nach der besten Handschriftenklasse Π. von Bethe mit Recht dem *πωλητήριον* von A vorgezogen.

²⁾ *δεσπόνησιν* in Cyzikus Coll. 5525 = IGA. 501 ist mir ebenso wenig klar wie Wackernagel. Vielleicht haben wir es, da die Inschrift nur durch Chandlers Publikation bekannt ist, mit einem bloßen Lesefehler zu tun. Unwahrscheinlich ist Ficks Erklärungsversuch (Bl. XXVIII 96), daß sich *δεσπόνη* zu *δεσποσύνη* verhalte wie *Μναύονα* Aristoph. Lys. 1248 zu *Μνημοσύνη*.

jedoch δέσποινα keine ernstliche Konkurrenz zu bereiten. Wir lesen δεσπότης nur ein paarmal bei Sophokles und Euripides, in einem Tragikerfragmente Oxyrrhynch.Pap. II 213b, col. 19 (nach wahrscheinlicher Ergänzung), dreimal bei Plato in seinen späten Schriften (politic. 305a, Tim. 34e, legg. III 698b, sonst, auch in den Gesetzen, nur δέσποινα), in einem sehr jungen anapästischen Gedichte Berl. Klassikertexte V 2b, 17 sowie in einem Papyrus des 1^o (Oxyrrh. Pap. I 48. 7 ὑπὸ τῆς αὐτῆς δεσπότηδος: 49, 4 ὑπὸ τῆς ἑαυτοῦ δεσποίνης). In der Komödie findet sich nur δέσποινα (sehr oft); bei Dionysius I 424, fr. 2, 33 K. = Athen. IX 405e ist die richtige Lesart allein αὐτὴ (ἢ μαγειρικὴ) δ' ἑαυτῆς ἔστι δεσπότης, wie wir auch sagen können: 'die Kochkunst ist ihr eigener Herr', oder wie Kratinus I 126, fr. 428 K. nach Photius μῆυστῆς von einer Frau gebraucht¹⁾; weitere Analogia gibt Lobeck paralip. 270ff. Da Plato δεσπότης sicherlich aus der Tragödie entlehnt (Gleisberg de vocabulis tragicis, quae apud Platonem inveniuntur, Breslau 1909, 30ff.), so ist dieses Femininum genugsam als eine nur sporadische Angleichung an andere Fälle charakterisiert, und Pollux ist völlig im Rechte, wenn er nur δέσποινα gelten läßt und δεσπότης ebenso wie δεσπότερα tadelt. Leider wissen wir nicht, ob Sophokles δεσπότερα, das eine weit weniger verzeihliche Willkürbildung als δεσπότης ist, in lyrischen Partien angewendet hat. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür; denn das Suffix -τερα ist im klassischen Attisch zugunsten des ursprünglich mit ihm im Ablautverhältnisse stehenden -τρα ganz aufgegeben worden und hat sich dort nur in ein paar Ausdrücken des Familien- und religiösen Lebens (besonders σώτερα) erhalten, wie ein andermal nachgewiesen werden wird.

b) Auch die keineswegs geringe Zahl komponenter Nomina auf -τωρ begegnet uns nur in lyrischen Abschnitten der Tragödie. Die einzige Ausnahme ἀίστορες 'imperiti' Eur. Andr. 682 ist schon I, S. 66ff. daraus erklärt worden, daß ἴστωρ wegen seiner übertragenen Bedeutung nicht mehr zu

¹⁾ ἢ γυναικείῳ Aristoph. thesm. 132, womit Koek weibliches' μῆυστῆς vergleicht, steht auf einem besonderen Brette. Die Frauen, die in allem die Männer kopieren, legen sich absichtlich auch deren Titulaturen bei; vgl. ἡ στρωτηρὸς, wie Praxagora in den Ekklesiastazusen bezeichnet wird I, S. 103, Anm. 1

den Nomina agentis im eigentlichen Sinne zählt. I, S. 218 habe ich *ἄιστορες* als Ionismus des Euripides gedeutet, während sein Gebrauch in den platonischen νόμοι, wo es speziell 'sine dolo malo' heißt, von mir aus der Nachahmung der attischen Gesetzessprache hergeleitet worden ist. *ἄιστορες* ist bemerkenswerterweise das einzige Kompositum auf -τωρ, das ein Tragiker mit einem anderen Autor teilt, wenn wir wie bei -τετρα die alexandrinischen und spätgriechischen Versifikatoren außer acht lassen. Schon die Tatsache der Verbreitung von *ἄιστωρ* (wozu noch das in der Koine übliche *πολυῖστωρ* kommt) spricht eine gewichtige Sprache gegen seine voreilige Identifikation mit den anderen nur in getragener Redeweise auftretenden zusammengesetzten -τωρ-Nomina in der Tragödie. Diese bestehen aus den folgenden¹⁾:

Διογενέτορες ἔναυλοι 'Zens erzeugend' Euripides im Chorgesange, *ὁμογενέτορα* 'leiblicher Bruder' Euripides an lyrischer Stelle (I, S. 48 mit Anm. 3)²⁾, *δράκοντας* (so Burney für *δράκοντα δ'*) — *δυσευνάτορας* 'eubili infestos' Äsch. Sept. 293 (Chor), *δοριμήστορι* Euripides im Chorgesange, *χαλκεομήστορος* derselbe an lyrischer Stelle (I, S. 16), *θεομήστωρ* = *θεόφιν μήστωρ ἀτάλαντος* (Hom.) Äschylus im Chorgesange, *παμμήστωρ* Ἄρης frgm. trag. adesp. an lyrischer Stelle (I, S. 127, Anm. 1), *πολυμνάστορ* 'bene memor' Äsch. Suppl. 535 (Chor), *παιδολέτωρ*, -τωρ 'Kinder verderbend, mordend' Äschylus im Chorgesange und Euripides in Anapäst, 'Kinder verlierend' [Eur.] Rhesus im Chorgesange (I, S. 127, Anm. 1), *θεοσέπτωρ* 'deos venerans' Eur. Hippol. 1364 (Anap.).

Mißbräuchlich bedienen sich die Tragiker hier und da der Suffixe -τήρ, -τετρα, -τωρ auch hinter Nominalstämmen.

¹⁾ Ich erwähne nicht das einmal von Sophokles zu 'Gatte' willkürlich umgedeutete *ἀλέκτωρ*, das in Wirklichkeit das ionische Äquivalent des attischen *ἀλεκτρούων* ist (I, S. 154 ff., Anm. 8, wo ich zu den Gelehrten, die über absichtliche und unabsichtliche Mißverständnisse von Wörtern gehandelt haben, noch Skutsch Jahrb. f. cl. Phil. XXVII Suppl. 89, Anm. 1 hätte hinzufügen können).

²⁾ Dort ist auch über den die Verhältnisse des komponierten *γενέτης* nachahmenden passivischen Sinn des Ausdrucks gesprochen worden, der dem stets aktivischen des einfachen *γενέτωρ* schnurstracks widerspricht und mit dem ebenfalls von Euripides (im Chorgesange) passivisch, = *σύρρονος* verwendeten *σύρρηνετέτρα* vergleichbar ist.

Auch diese Tatsache ist bereits I, S. 143ff. beleuchtet und mit demselben noch in größerem Umfange begegnenden Sprachgebrauche der späten Dichter parallelisiert worden. So sagt Euripides im Chorgesange ἀγροτήρι, ἀγρότεια (sonst, auch an lyrischer Stelle, reguläres ἀγρότας ἀνήρ), Äschylus im Chorgesange ἀνδρῶν τευχιστήρων (dagegen im Botenberichte das ursprünglichere ἄνδρα τευχιστήν). Im Dialoge des Sophokles und Euripides lesen wir ἀσπιστήρες, wofür selbst Homer¹⁾ nur ἀσπιστής bietet, im Chorgesange des Äschylus ἀσπίστορας (I, S. 22 mit Anm. 2). Ob ὑπασπιστήρα (Äschylus im Dialoge) ebenfalls zu ἀσπίς oder vielmehr zu ὑπασπίζειν gehört, habe ich a. O. unentschieden lassen müssen. Das Auftreten von ἀσπιστήρες an nicht lyrischer Stelle erklärt sich wie bei den von Verben auf -ίζειν, -άζειν stammenden Bildungen auf -ιστηρ-, -αστηρ- aus seinem für iambisches Versmaß besonders gut passenden Bau. Die Beschränkung von ἀσπίστορας auf eine Chorpartie vergleicht sich andererseits mit dem vollständigen Fehlen von Nomina auf -ιστορ-, -αστορ-, die von Verben auf -ίζειν, -άζειν abgeleitet sind, in der Tragödie.

λιτήρα θαλλόν (θαλόν cod.) τὸν ἰκέσιον Hesych = fragm. trag. adesp. 234 N.² ist Analogieschöpfung nach dem gleichbedeutenden κτήρι θαλλῶ Eur. Suppl. 10 W. Schulze qu. ep. 249, Anm. 1, Verf. KZ. XLII 118, Anm. 1). ετήρας αμνούς in einem Fragmente des Sophokles, wenn richtig überliefert v. l. εύειρας, habe ich I, S. 129ff. ebenso wie τριετήρα χρόνον in einem orphischen Hymnus, das vielleicht aus der Tragödie stammt, als eine durch falsche Zerlegung von τριετηρίς, τριετηρός, εουετηρία in -ε-τηρίς usw.²⁾ entstandene Neubildung erklärt. κτεάτεια (in possessionem tradens, paratrix' Äsch. Agam. 356 Chorauap.) stellt eine aus bewußter Altertümelei hervorgegangene Kontaminationsbildung von *κτήτεια (cf. ion. hellen. κτήτωρ I, S. 183, Anm. 1) mit dem nur noch bei Homer wirklich lebendigen Dat. pl. κτεάτεσσι dar, der eine -τ-Erweiterung des in κτέω Herodian I 391, 1 Litz., aufgegriffen von den Spätlingen: Q. Smyrnäus IV 5-13, Karpyllius in Anthol. Pal.

¹⁾ Ebenso von Tragikern Eur. Here. I. 1194 (Jyr. Stz. III 414 Chor).

²⁾ Vgl. noch τριετεια: von Geronthra (Iakon.) Coll. Nachtr. p. 689, no. 29, 5 - Annual of the British school at Athens XI 108, no. 10 2. Hft. des V. 91?

IX 52, 5, Maced. ibd. XI 27, 5), κτέανα, κτεάνων in unerweiterter Form vorliegenden *r/n*-St. ist (cf. ἄλευρ Herodian II 472, II Ltz., Tiefstufe in ἄλευρον: ἀλείατα Φ 197, metrisch gedehnt aus *ἀλέατα W. Schulze qu. ep. 225 ff., Solmsen griech. Laut- und Verslehre 37 und besonders auch das begriffsverwandte arkad. χρήατα = *χρήφατα von Premierstein ath. Mitt. XXXIV 238 ff. = Meister Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1910, 12 ff., A 16. 23 = Solmsen inser. sel.³ 2, Ende des IV^a, erklärt von W. Schulze bei von Premierstein a. O. 252, Meister a. O. 26). Daß der Sing. κτέανον, der sich zuerst bei Pindar (Pyth. I 2, ibd. Ne. IX 46 κτεάνοις¹) findet, erst sekundär aus den als -o-St. mißverstandenen κτέανα, κτεάνων erwachsen ist, habe ich IF. Anz. XXVI 60 ff. in aller Kürze darzulegen versucht. Ich habe a. O. auf κάρηνον usw. (zuerst [Hes.] scut. 236 sowie in den jungen homerischen Hymnen VII 12: XXVII 8, dann auch bei Moseh. I 12; II 87) verwiesen, das sich in gleicher Weise aus einer falschen Auffassung des alten -n-St. κάρηνα, -ων (nur diese Formen bei Homer) = *κάρασνα, -ων erklärt (J. Schmidt Pluralbild. 122. 365 ff., Brugmann IF. XVIII 429 ff., Solmsen Beitr. zur griech. Wortforsch. 150, Anm. 2). Analog hat Thurneysen IF. XXI 176 βέλεμα O 484. 489, X 206 als ehemaligen -men-St. gedeutet²), zu dem erst Äschylus Agam. 1496. 1520 (Chor), von Späteren Mosehus I 18. 19 den Singular βέλευνον neubilden³). Ich erinnere weiter an ἀνδραπόδεσσι H 475: nachhom. ἀνδράποδα mit -o-Flexion, wozu der Singular ἀνδράποδον erst seit Ende des V^a hinzukam (Wackernagel KZ. XXX 298), und an τάλαντα 'Wage', 'Wagschalen', das nur in dieser Form in der Ilias und den meisten Odysseestellen vorliegt, daher

¹) Pind. Pyth. II 59 haben die Ambrosiani κτεάνοισι, die übrigen Hss. das alte κτεάτεσσι.

²) βέλεμα enthält die den Neutren auf -μα von Rechts wegen zukommende Normalstufe der √βελε-, βαλε-, βλη-. Da das Wort die Abstrakt- mit der Werkzeugsbedeutung wie so vielfach vertauscht hat, so ist sein Wurzelvokalismus nicht alteriert worden. Als man in nachhomerischer Zeit ein neues Abstraktum auf -μα zu βάλλειν schuf, gab man ihm nunmehr die in vielen Formen des Verbums zutage tretende Tiefstufe: daher βλήμα 'Wurf' Eur. Suppl. 330. 'Schuß', 'Verwundung' Hdt. III 35.

³) Vgl. auch Niedermann IF. Anz. XXIX 37, der *terminus* ansprechend als eine Rückbildung aus *termina*, ursprünglich Plural von *termen*, unter dem Einflusse von *locus: loca* deutet.

als Neutrum pl. des Stammes *ταλαντ-*, 'das Tragende', anzusehen ist, während singularisches *τάλαντον* 'Talent', eigentlich 'Gewicht', bei Homer nur θ 393 uns begegnet (Kretschmer Glotta III 266 ff.). Auch *ἄλητα* (= **ἀλέατα*, cf. hom. *ἀλείατα* Sophron fr. XXXIX Kaib., *ἄλητων* Rhinthon fr. III 2 Kaib.) ist im hippokratischen Korpus in die -o-Deklination übergeschlagen (*ἄλητον* περὶ διαίτ. ὄξ. [νόθ.] 38 = I 166 Kühll.; 70 = I 178 Kühll., περὶ ἄρθρ. ἐμβ. 36 = II 156 Kühll.; 40 = II 162 Kühll.). *κτεάτετρα* statt **κτῆτετρα* ist eine ähnliche Hyperarchaisierung wie *κέαρ* an Stelle des ai. ved. *hárđi*, preuß. *seyr* (J. Schmidt Pluralbild, 224) entsprechenden *κῆρ*. Es ist zu *κῆρι* von Bacchylides, Pindar, den Tragikern nach dem Vorbilde von *έαρ* : *ῆρι* neugeschaffen worden (Brugmann IF. V 341).

Viel zahlreicher als die -τήρ-, -τωρ-Bildungen sind in der Tragödie die unkomponierten Nomina auf -της, ein Zeichen, daß fast ausschließlich die letzteren die lebendige Sprache widerspiegeln.

a) Von den zu primären Verben gehörigen Nomina enthalten suffixales -έτης *ἀρχέτας* 'Herrscher' Eur. El. 1149 (Chor), Heraclid. 753 (Chor), fr. 773, 57 N.² (Chor) und die schon früher behandelten *δραπέτης* (dazu fem. *δραπέτις* Soph. fr. 176 N.²), *ικέτης*, -ις, *ὀφειλέτης* Soph. Ai. 590, fem. *ὀφειλέτις* [Eur.] Rhés. 965, bei dem -έτης, -ις an den Präsensstamm getreten ist (I, S. 62). *ἐρέτης*, *γενέτης* beruhen auf zweisilbigen auf -ε- ausgehenden Wurzeln. Während aber *ἐρέτης* altes -της-Suffix enthält, ist das ionische *γενέτης* erst nachträglich an die Stelle des älteren, ebenfalls im Ionischen und dann auch bei den Tragikern üblichen *γενέτωρ* getreten (I, S. 224). Wenn *γενέτης* in der Tragödie neben 'Vater' auch 'Sohn' bedeutet, so erklärt sich das aus einer von den Dichtern vorgenommenen Abstraktion aus den Kompositen, in denen der passivische Sinn von -γενέτης berechtigt war (I, S. 48 nebst Ann. 1, 2). Ähnlich konstruiert Eur. Or. 1621 aus dem homerischen *περικτίτα* 'Herrnwohnende' ein einfaches *κτίτα* 'Bewohner' (I, S. 44, Ann. 2). *ποιμνας* *ελάται* Eur. fr. 773, 28 N.² (Berliner Klassikertexte V, fr. II (Chor)) ist natürlich jüngerer Ersatz des noch im Epos und im Dorischen, daher auch bei Aeschylus in Choranapästien vorhandenen *ελατήρ* 'agitator'. Besonders können hier die Komposita wie *βοηλάτης*, *ιπιηλάτης*, *ὄνηλάτης* vorbildlich gewirkt haben; vgl. *αρότης* bei Pindar (I, S. 167) und

im Ionisch-Attischen (I, S. 215) nach ὀφαρότης, πρωηρότης usw. Dagegen muß das sich in der Tragödie und sonst im Attischen findende πελάτης (I, S. 42) wegen des Femininums πλάτης Gattin' (ibd.) als ursprünglich gelten.

Während κριτής echtattisch und ionisch nur 'Beurteiler' oder 'Kampfrichter' heißt, ist es bei Äsch. Suppl. 397 und sicher bei Soph. Ai. 1243 synonym mit δικαστής. Auch die hellenistische Sprache von Plato in seinen späteren Schriften und Aristot. rhetor. I 1372a, 34 ab kennt κριτής in der Bedeutung 'Richter' schlechtweg. Also greifen hier die Tragiker wie so vielfach dem gemeinsprachlichen Gebrauche vor (vgl. auch Wackernagel Hellenist. 10 ff., Mayser Gramm. d. Papyri 442 über λαοκρίτης). κριτήριον heißt zum ersten Male 'Gerichtsstätte' in einer Schrift des alternden Plato (legg. VI 767b, im Wechsel mit δικαστήριον, ibd. c κριταί, neben δικασταί b usw.). Sonst hat κριτήριον bei Plato (Theaet. 178b, resp. IX 582a) den Sinn 'Prüfstein', 'Kennzeichen', 'Merkmal'; es knüpft also an die attische Bedeutung von κριτής an (vgl. auch κριτήριον 'Organ zur Beurteilung', 'Geschmackswerkzeug' neben αἰσθητήριον 'Sinnesorgan' Aristot. metaphys. X 1063a, 3). Auch in der späteren Koine ist κριτήριον 'Gerichtshof', 'Gerichtsversammlung', 'Richterstätte' nicht selten: Polyb. IX 33, 12 (neben κριτής 'Richter'): XVI 27, 2 (ἐν ἴσῳ κριτηρίῳ 'vor einem gerechten Richterstuhle': ἐν ἴσῳ κριτῆ XVIII 6, 1), Entscheidung Milets zwischen Sparta und Messenien Ditt. syll.² 314, 48 c. 140^a: neben κριταί), Magnesia ibd. 928, 46 (nach 190^a, auf der Inschrift ebenfalls κριτής 'Richter'¹⁾). Auch im Dorischen bedeutet das Nomen agentis von κρίνειν 'Richter' im allgemeinen, so κριτήρες in Mycenä IG. IV 493 (V^a), vgl. ἀνκριτήρες 'Verhörer' Chalcædon Coll. 3055, 1 (I, S. 157); daher auch Κριτήριον 'Gerichtsstätte' Lokalität in Argos, wo Hypermetra nach der Sage von Danaus abgeurteilt wurde, Paus. II 20, 7, ἐπικριτήριον Gortyn Coll. 5024, 52. 53 (Ende des II^a), Hierapytna ibd. 5040, 67 (II^a, neben δικαστήριον). Epicharmus ἐν πέντε κριτῶν γούνασι κείται (fr. 229 Kaib.) widerspricht den gegebenen Feststellungen nicht, da der ganze Habitus dieser von Epicharm irgendwoher geschöpften sprichwörtlichen Redens-

¹⁾ Dagegen κριτήριον 'Beurteilung' Magnesia Ditt. syll.² 371. 9 (Kaiserzeit).

art undorischen Charakter verrät (I, S. 178 ff.). Sollten die Tragiker und die Koine κριτής im Sinne 'Richter' einer Beeinflussung seitens des Dorischen verdanken? Dies würde ein erneuter Beweis für die Leichtigkeit des Überganges staatsrechtlicher Ausdrücke von einer Mundart in die andere sein.

Die übrigen von primären Verben stammenden Nomina agentis auf -της in der Tragödie, die sämtlich nichts Neues lehren, übergehe ich.

Von den 53 zu denominativen Verben gehörigen -της-Nomina kommen 2 (ἐραστής und παλαιστής¹⁾ außer im Dialoge gleichfalls, freilich nur je einmal, in einer lyrischen Partie vor. Nur in getragenen Abschnitten begegnen uns lediglich 8 Nomina: दाτητάς²⁾, πορθητάς³⁾, ἀκοντισταί⁴⁾, ἐκδικαστάς⁵⁾, πειπαστάς⁶⁾, ἀφρευτάς⁷⁾, ἰππευτάς⁸⁾, νυμφευτάς⁹⁾. Die übrigen 43 Nomina sind auf Dialogpartien beschränkt. So springt auch hier der Gegensatz zwischen -τήρ, -τωρ und -τής in der Tragödie deutlich in die Augen. Er tritt noch stärker hervor, wenn man erwägt, daß auch von den nur in lyrischen

1) ἐραστής Soph. Ὀδ. rex 601, Eur. Heraclid. 377 (Chor), Suppl. 1088, Chaeremon V. p. 783 N.²; παλαιστής Aesch. Prom. 920, Agam. 1206, Soph. Phil. 431, fr. 775, 2 N.² (lyr. St.), Eur. Suppl. 704, fragm. trag. adesp. 383, 3 N.².

2) 'distributor' 'divisor' Aesch. Sept. 945 (Chor).

3) Eur. Troad. 213 (Chor).

4) Aesch. Pers. 52 (Anap.).

5) 'ultor' Eur. Suppl. 1152 (lyr. St.); vgl. δικαστής in gleichem Sinne bei Eur. Herc. f. 1150 τέκνοις δικαστής αἰάτατος γενήσομαι, von Wilamowitz Eur. Her. II² 239 ff. erinnert an Soph. Ὀδ. rex 1214 (Chor, χρόνος - δικάζει τὸν ἄραιο γάμον. Vgl. außerdem Aesch. Choëph 119 sq., wo von einem δαίμων δικαστής gesprochen wird, ὅστις ἀνταποκτενεῖ. Die Bedeutungsentwicklung von 'Richter' zu 'Rächer' veranschaulicht gut Eur. Suppl. 253 οἱτοὶ δικαστήν σ' ἐλοισιν ἕωον κακῶν οὐδ' εἰ τι πράξας μὴ καλῶς εὐρίσκομαι, 'τούτων κολαστήν κάπιτιυητήν, ἀναξ, vgl. auch Antiphron de Herod. necē 17 καὶ τῶν μὲν ἀλλως λόγων τῶν ἐκείνου τούτουσι κριτὰς ἤξιωσατε γενέσθαι, τῶν δὲ ἔργων αὐτοὶ δικασταὶ ἐγένεσθε, id. I 23 οὐεῖς δὲ ὅπως διδῶσι δίκην οἱ ἀδικοῦντες τούτου γ' ἐνεκο καὶ δικασταὶ ἐγένεσθε καὶ ἐκλήθητε.

6) αἰρία νῆρα πειπαστῶν 'anzählend', 'berzahlend' Aesch. Pers. 982 im Kommos (zum Akk. bei dem Nomen agentis vgl. I, S. 72).

7) Ἀπόλλων ἀφρευτάς Soph. Ὀδ. Col. 1091 (Chor).

8) Eur. Herc. f. 407 (Chor).

9) 'Brautigam', 'Ehemann' Eur. Ion 913 an lyr. St. νυμφεταί libri: corr. Canterus.

Teilen auftretenden -τής-Nomina mehrere guttatisch sind, so daß ihr Fehlen im Dialoge tatsächlich nur als Spiel des Zufalls anzusehen ist. So kommt *δατητής* auch sonst im Attischen, wenn auch im Gegensatze zu Äschylus bloß übertragen, vor; vgl. die Formel *εἰς δατητῶν* (überl. bisweilen fälschlich *διατητῶν*) *ἀίρεσιν* Lys. *ἐν τῷ πρὸς Ἀλεξίδημον, εἰ ἱνήσιος* = Harpocr. s. v. *δατεῖσθαι*, Aristot. Ath. pol. LVI 6 (vgl. auch Hoffmann *Maced.* 80). Daß *ἀκοντιστής* ein im Attischen sehr häufiges Wort ist, weiß ein jeder; mit Recht habe ich daher oben S. 18 aus der Tatsache, daß *ἀκοντισταί* in der Tragödie nur einmal, in Anapästien des Äschylus, belegt ist, keine Schlußfolgerungen gezogen. Tritt doch das zu einer ähnlichen Begriffskategorie gehörige *πελταστής* bei den Tragikern auch im Dialoge auf¹⁾. *νομφευτής* lesen wir außer an der Iyrischen Stelle des Euripides noch bei Plato *politic.* 268a, freilich nicht im Sinne 'Bräutigam', sondern 'Brautwerber'. *πορθητής* findet sich zwar allein in dem angeführten Chorgesange des Euripides; doch habe ich bereits S. 23 seinen Kontrast zu den nur in Dialogabschnitten anzutreffenden *πορθήτορα, -ας, ἐκπορθήτορες* als nicht beweiskräftig bezeichnet. Ohne weiteres leuchtet ein, daß man nichts auf die Beschränkung von *ἐκδικαστάς* auf eine Iyrische Partie bei Euripides zu geben hat; *δικαστής* (vgl. auch *προδικαστής, συνδικαστής*) ist ja im Ionisch-Attischen gang und gäbe. Wie oben nachgewiesen worden ist, bedeutet es namentlich auch im Dialoge des Euripides genau wie *ἐκδικαστάς* 'Rächer'. Wirklich ins Gewicht fällt nur der Anschluß von *ἀγρευτής* und *ἵππευτής* aus dem Dialoge. Aber auch er bestätigt nur unsere obigen Bemerkungen. Sind doch *ἀγρευτής* (außer bei Sophokles noch bei Solon fr. XXIII 2 Bgk.⁴ *κύνας ἀγρευταί*) und *ἵππευτής* (abgesehen von Euripides bei Bacchylides und Pindar, l. S. 168, Anm. 4) an sich völlig überflüssige Bildungen, da es schon *ἀγρεύς* (wie *ἀγρευτάς* bei Sophokles, Beiwort Apolls bei Äschylus fr. 200 N.², im Gegensatze zu der -τής-Formation im Dialoge, *Myllä* 16, IX 2, 332, l. III^a, s. auch griech. Denom. 174, Anm. 1) und *ἵππεύς* in der Sprache gibt. *ἀγρευτής, ἵππευτής* verhalten sich zu diesen wie *hom. ἠεροπευτής* zu *ἠεροποῖα, ἀρχιμαχηταί* zu *ἀρχεύαχοι* (l. S. 21 ff.).

¹⁾ [Eur. *Rhes.* 311.

Der Gebrauchsunterschied zwischen -τής und -τήρ, -τωρ bei den Tragikern äußert sich auch in der nur sehr geringen Zahl von ἄπαξ λεγόμενα unter den 53 Nomina auf -τής, die von denominativen Verben abgeleitet sind. Einzig in der Tragödie begegnen uns nur die folgenden:

τελαστής¹⁾, ἐγγελαστής²⁾; λυμαντής³⁾; τροχάι¹⁾, προὔξερευνητής⁵⁾, μεριωνητής λόγων⁶⁾; θρηνητής⁷⁾, πορθητάς⁸⁾, ἐξεριστής⁹⁾, καραμιστής¹⁰⁾, κοιμιστής¹¹⁾, ληκυθιστής¹²⁾, ὄρφανιστής¹³⁾; εκδικαστάς⁸⁾, πεμπαστάς⁸⁾; ἐπιβουλευτής¹⁴⁾, διφρευτής¹⁵⁾.

Ich habe hier absichtlich die Simplicia oder zu mit Präpositionen komponierten Verben gehörigen Nomina mitgezählt, neben denen es auch außerhalb der Tragödie sei es Simplicia,

1) Soph. Ōd. rex 1422.

2) Eur. Hippol. 1000.

3) Soph. Trachin. 793.

4) 'jammernd', 'klagend' Timoth. Perser 113.

5) — ὄδοσ' ἄντα explorator' (Eur.) Rhes. 296.

6) 'Nachgrübler' Eur. Med. 1226 (Botenbericht: philosophischer Exkurs).

7) Aesch. Agam. 1075.

8) S. o.

9) τῶν λόγων 'hartnäckiger Streiter' Eur. Suppl. 894.

10) — αῖρος 'caput desecans' (Eur.) Rhes. 817.

11) 'bringend', 'tragend' Eur. Androm. 1268, νεκρῶν — 'Leichenbestatter' Eur. Suppl. 25.

12) = ο μικρόφωνος (Phot.) Soph. fr. 960 N.2. Meineke schreibt ακρόφωνος nach Hesych ληκυθιστής: κοιλόφωνος. Gemeint ist einer, der die Töne tief in der Kehle, also in dumpfer, gurgelnder Weise hervorbringt; vgl. ληκυθίζειν = περιβουβείν, βαρύστονον εἶναι, λαρυγγίζειν, φαρυγγίζειν Pollux IV 114. Wenn Phrynichus in Bekker anecd. 50, 8 ff. (p. 86, 9 sq. v. B. bemerkt: ληκυθίζειν: ὁπόταν βούλωνται οἱ φρονασκούντες κοίλον τὸ φθέγμα ποιεῖν, ὡσπερ εἰς ληκύθους προύμενοι, so erklärt er den metaphorischen Ausdruck nicht ganz richtig. Das Bild stammt nicht von der in eine enghalsige Flasche eingegossenen, sondern von der aus ihr ausgeschütteten Flüssigkeit. Dieser Vorgang ruft ebenso ein dumpfes Geräusch hervor wie die tief in der Kehle erzeugte Stimme. Nach Klearch (schol. Plat. Hipp. minor 368c, Hesych s. v. führt daher auch τὸ μεταξὺ τοῦ λυκανίου καὶ ἀσχένος ἤχου den Namen λήκυθος. Richtig ist daran wohl nur, daß der Adamsapfel wegen seiner Ähnlichkeit mit einer Flasche λήκυθος heißt. Klearch hat diese Benennung falschlich auf das dort hervor gebrachte Geräusch übertragen.

13) 'Vormund' Soph. Ai. 512.

14) 'Ränkeschmied' Soph. Ai. 726.

15) Als Beiwort des Helios Soph. Ai. 857.

sei es auf gleiche, nur mit anderen Präpositionen verbundene Verben zurückgehende Nomina agentis gibt. Von Rechts wegen müßte ich diese aus der Liste streichen. Dann würde der Prozentsatz der ἀπαξ λεγόμενα auf ein noch geringeres Minimum herabsinken. So lesen wir ἐρευνητής bei Klearch von Soli (Athen. VI 256 a) und sonst in der Koine (auch auf Papyri, Maysers Gramm. 443), διερευνητής 'Durchforscher', 'Späher' bei Xen. Cyr. V 4, 4; VI 3, 2, φιλεριστής 'gern streitend' bei Alexis II 407, fr. 335 K. = Pollux VI 168, συνορφανιστής 'Mittvormund' in Ephesus Ditt. syll.² 510, 28/29 (129^a). Bekannt ist die Häufigkeit von βουλευτής (dazu συμβουλευτής 'Ratgeber', 'Berater' Dinarch bei Pollux VI 159, Plat. legg. XI 921 a) und δικαστής (dazu ὀρφανοδικασταί in Gortyn, I, S. 185, προδικασταί in Milet Coll. 5493b, 28. 35, c. 392^a, συνδικαστής Aristoph. vesp. 197. 215. 233 u. ö., Coreyra IG. IX 1, 689 = Ditt. syll.² 453, 12, c. 178^a) in der gesamten griechischen Literatur. μεριμνητής λόγων findet sich zwar nur einmal bei Euripides, aber im philosophischen Exkurse, der einem Boten in den Mund gelegt wird. Wie Solmsen Beitr. zur griech. Wortforsch. 40 Anm. und von Wilamowitz Sitzungsber. d. Berl. Ak. 1909, 810, Anm. 1 betont haben¹⁾, waren μέριμνα, μεριμνᾶν ursprünglich dem Attischen fremde Wörter, die erst durch die ionische Sophistik in Athen in Aufnahme gekommen sind. Sehr gut möglich ist es daher, daß Euripides nicht nur das Verbum aus dem Ionischen kannte, sondern daß die Sophisten auch ein zugehöriges Nomen agentis oft genug zu bilden in der Lage waren, das der Tragiker ihnen ablauschte.

Es kann auch umgekehrt der Fall eintreten, daß ein scheinbar nicht bloß auf die Tragödie beschränktes Substantiv gleichwohl in ihr zuerst geprägt und von den anderen Autoren erst aus ihr entlehnt worden ist. Dies gilt wahrscheinlich für κολαστής Äsch. Pers. 827, Soph. Ōd. rex 1148, fr. 490 N.², Eur. Suppl. 255. 341, Heraclid. 388, Crit. fr. I 6, p. 771 N.² und sonst in der Tragödie. Wie Gleisberg de vocabulis tragicis, quae apud Platonem inveniuntur, Breslau 1909, 31 ff. nachweist, ahmt Plato legg. IX 863 a den Sprachgebrauch der Tragiker nach. Ebenso haben wir das Auftreten von κολαστής bei Gorgias in der Grabrede auf die im Kriege ge-

¹⁾ Vgl. auch Bruhn Wortsch. Men., Kiel 1910, 37.

fallenen Athener (fr. VI, p. 557 Diels) zu beurteilen. Dieser verwendet dort *θεράποντες* und *κολασταί* mit *βουλευόντες* und *ἀποτελούντες* parallel. Diels Sitzungsber. d. Berl. Ak. 1901, 192 mit Anm. 1 bemerkt mit Recht, daß die Kongruenz statt *θεράποντες* und *κολασταί* vielmehr *θεραπέυοντες* und *κολάζοντες*, also die partizipiale Redeweise, erheischt haben würde. Auf Gorgias fußt weiter Lysias XXVII 3, der sich gleichfalls des Nomen *agentis κολαστής* bedient

Infolge der ungemessenen Beliebtheit von *-τής* bereits im fünften Jahrhundert lesen wir mitunter in der Tragödie *Femina* auf *-τίς* statt des korrekten *-τρια*. Schon I, S. 164 habe ich auf *βουλευτίς* bei Äschylus (oder Plato com.?) und *εὐρετίς* in einem Sophoklesfragmente die Aufmerksamkeit gelenkt. Diese beiden Femininbildungen weisen also den umgekehrten Fehler wie das oben besprochene, wahrscheinlich in einem lyrischen Abschnitte auftretende *δεσπότειρα* des Sophokles an. Genau so vertritt *μεθυστάς* frgm. trag. adesp. 238 N.² ein ursprünglicheres *μεθύστρια* (Theopomp com. I 755, fr. 93 K. = Pollux VI 25). *μεθυστάς* ist zur Vermeidung der sonst in benachbarten Silben stehenden Vokale *υ*—*ι* an Stelle des nach *βουλευτίς*, *εὐρετίς* zu erwartenden **μεθυστίς* gebraucht worden. So lautet auch das Femininum des zu dem *-σ*-St. *θύος* 'Räucherwerk' gehörigen, von Hesych den Kretern zugewiesenen *θύστας* (I, S. 182), das also als Ableitung eines Nominalstammes altes *-τας*-Suffix besitzt, *θυστάς* 'zum Opfer gehörig' Äsch. Sept. 269, Soph. Ant. 1019. In der Bedeutung 'Barchantin' (Eur. fr. 1101 N.², vgl. auch Hesych. s. v.) ist *θυστάς* weibliches Gegenstück eines von *θύειν* = **θύσ-ζειν* (lat. *fūrēre*) stammenden Nomen auf *-της*, also genau mit *μεθυστάς* vergleichbar. Auch *φοιτάς* 'umherirrend' (Trag., meist fem., als neutr. *φοιτάσι* *πτεροῖς* Eur. Phön. 1024 im Chorgesange) geht nach meiner Ansicht aus euphonischen Gründen auf *-τάς*, nicht auf *-τίς* aus. Das gelegentlich neutrale Geschlecht hat es wohl unter dem Einflusse des sinuverwandten *δρουάς* (vgl. *δρουάδι* *κόλῳ* Eur. Helen. 1301 im Chorgesange) erhalten, das an der alten Genusindifferenz der unmittelbar von der Verbalwurzel aus gebildeten Adjektiva auf *-άς* teilnahm (KZ. XLII 254). *φοιτάς* an Stelle von **φοιτίς* ist ganz analog dem Kontraste von *ἀκάζειν* : *ἀκαχίζειν*, *ἀριάζειν* : *αργίζειν* (W. Schulze KZ. XLIII 186). Daß man sich bei *ἡεροφοιτίς*

I 571, T 87 an der Nachbarschaft von *oi* und *i* nicht gestoßen hat, erklärt sich aus dem Einflusse des Maskulinums *ἀεροφοίτας* und der anderen zusammengesetzten männlichen Nomina auf *-φοίτης* wie *ἄδοφοίτης*, *Θρακοφοίτης* (I, S. 243). Diese hatten im Gegensatze zu dem nur im Sinne 'Herold' erhaltenen Simplex *φοίτης* (s. a. O.) die wörtliche Bedeutung 'Gänger', 'Gehender' nicht abgestreift und konnten nach Analogie von *προδότης* : *προδότις* und anderen Nomina agentis sehr gut zur Erhaltung der ursprünglichen Femininform in der Komposition beitragen. Da *φοίτης* nur in metaphorischem Sinne in Gebrauch ist, so ist sein Suffix wie das von *δέκτης* 'Bettler' (I, S. 76ff.) sicher als Altertümlichkeit anzusehen, und wir dürfen statt **φοίτις*, als dessen Ersatz *φοιτάς* dient, keinerlei ursprünglichere Formation auf *-τρια* wie bei *βουλευτίς*, *ευρετίς*, *μεθυστάς*, *θυστάς* erwarten¹⁾. Aus *φοιτίζειν* einen Schluß auf die ehemalige Existenz von **φοίτις* zu ziehen, halte ich für gewagt. Ist doch das Verbum erst verhältnismäßig spät bezeugt (hymn. Hom. XXV 8, Apoll. Rhod. III 54, Kallim. fr. 148 O. Schm.). Daß es nicht **φοιτάζειν* wie *εἰκάζειν* heißt, daran ist die Analogie des schon homerischen bedeutungsverwandten *θαμίζειν* 'häufig sich wo einfinden, verkehren' schuld, vgl. besonders Apollon Rhod. III 54 *ἠθεῖαι, τίς δεῦρο νόος χρεῖώ τε κομίζει | δηναῖός αὐτως; τί δ' ἰκάνετον, οὔτι πάρος γε | λήν φοιτίζουσαι, ἐπεὶ περίεστε θεάων*; Diese Stelle ist nämlich eine genaue Nachbildung von Σ 386. 425 *τίπτε, Θέτις τανύπεπλε, ἰκάνεις ἡμέτερον δῶ | αἰδοῖη τε φίλη τε; πάρος γε μὲν οὔτι θαμίζεις*, vgl. auch ε 88.

Sehr häufig sind in der Tragödie, wie überall in der griechischen Literatur, komponierte Nomina agentis auf *-της*. Diese kommen im Gegensatze zu den zusammengesetzten Kunstbildungen auf *-τρια* und *-τωρ* nicht nur in lyrischen, sondern sehr oft auch in Dialogpartien vor. Sie sind ferner

¹⁾ Selbst wenn Brugmanns mir nicht zusagende Deutung von *φοιτάν* = *φοζ-ιταν*, wobei *φοι-* Vollstufe des in germ. *bī-*, altind. *abhī-*, av. *aiwi-* vorliegenden Präfixes sein soll (s. IF. XXVIII 288, Anm. 1), richtig wäre, ändert das an unserer Erklärung von *φοιτάς* nichts. Nur hört *φοίτης* dann auf, zu den Simplicia zu gehören. Als Kompositum, noch dazu mit einem sonst im Griechischen abhanden gekommenen Präfix, würde es aber erst recht von jeher das ja in der Zusammensetzung stets heimische Suffix *-της* besessen haben.

keineswegs wie diese fast ausschließlich bei den Tragikern anzutreffen, sondern auch außerhalb ihrer Werke zum großen Teile belegt. Bei der ungemein großen Anzahl der Nomina begnüge ich mich mit der Aufführung derer, deren dialektische Zugehörigkeit sich bestimmen läßt, sowie der aus formellen oder sonstigen Gründen erwähnenswerten

Eine Reihe von Wörtern, die größtenteils an lyrischen Stellen oder in Botenberichten auftreten, stammt aus dem epischen Sprachschatze.

a) Direkt sind übernommen:

ἀλφεισταί, bei Sophokles in richtiger, bei Äschylus in mißverständener und falsch angeknüpfter Bedeutung (I, S. 38 ff., Anm. 2) ¹⁾, ὠμηστής ²⁾, εὐρείτας ³⁾, Ἄρφειφόντης ⁴⁾, παραιβάτης ⁵⁾.

b) Im Anschlusse an ein episches Wort sind gebildet worden:

βαρυβρεμέτας als Beiwort des Zeus ⁶⁾, die von den Tragikern nur in lyrischen Abschnitten gebrauchten, sämtlich passivische Bedeutung habenden Komposita auf -γενέτας ⁷⁾, τῶν — χαμαικοιτῶν — Σελλῶν ⁸⁾, Θέμιδος αἰπυμῆτα παῖ ⁹⁾.

Formell sehr altertümlich ist πυραύστης 'Lichtmotte, die sich am Feuer verbrennt' Äsch. fr. 288 N. ² (in sprichwörtlicher Redensart) ¹⁰⁾. Das Anfangsglied ist in der Quantität dem No-

¹⁾ Sowohl bei Sophokles wie bei Äschylus steht diese epische Vokabel in Chorgesängen.

²⁾ Äsch. Agam. 827 (Erzählung Agamemmons), Soph. Ant. 697, bei dem ersteren wie im Orakel bei Ildt V 92 β' und bei Bacchylides XII 46 vom Löwen, bei dem letzteren von κύνες und οἰωνοί, vgl. A 151 οἰωνοὶ ὠμησταί. X 67 κύνες — ὠμησταί, Hes. theogon. 311 Κέρβερον ὠμηστήν, Ἄϊδεω κύνα χαλκέφρωνον.

³⁾ Σιαόντι ἐπ' εὐρείτα Eur. Troad. 810 (Chor.).

⁴⁾ Soph. fr. 920 N. ² (Zusammenhang unbekannt).

⁵⁾ Wagenkämpfer' Eur. Suppl. 677. 679 (Botenbericht), kontrastierend mit ποιμένες ὄχων, also das homerische παραβάτια ἠνίοχοι τε ⁹ 132 imitierend (I, S. 198, Anm. 1).

⁶⁾ Soph. Ant. 1116 (Chor.). Vgl. die homerischen Epitheta des selben Gottes ἐρυβραύτης, ὑρυβρεμέτης.

⁷⁾ I, S. 48. Vorbildlich waren die homerischen αἰε- und αἰρη-γενέτης.

⁸⁾ Soph. Trachin. 1166 f., S. 51, nach Σελλοὶ - - χαμαικοιτῶνα II 235.

⁹⁾ Äsch. Prom. 18, nach den zahlreichen, I, S. 45 genannten Kompositen auf -αῖτης.

¹⁰⁾ Außerdem bei Aristot. hist. anim. VIII 605b, 11

minativ πῦρ angeglichen, genau wie Πυραίχιος, Führer der Päoner, B 848, Π 287 (W. Schulze qu. ep. 476, adn. 1), wozu jetzt noch πύρατρον 'Feuerzange' Herodas IV 62 (Ehrlich KZ. XL 375) kommt. Das zweite Element beruht auf ἰαύσ- 'trocknen', 'anzünden' (vgl. ἐναύειν 'anzünden' und zur Bedeutungsentwicklung besonders καρκαίνει· θάλπει, ξηραίνει Hesych: κάρκανα ξύλα Hom. 'dürres, trockenes Holz', καρκαλέα· κατακεκαυμένα Hesych). Das durch die verwandten Sprachen (lit. *sausas* usw.) geforderte σ tritt außerdem noch deutlich in αὔσταλος 'dürr', 'trocken' (von τ 327 ab, W. Schulze qu. ep. 417, Debrunner IF. XXIII 19) und in αὔστηρός 'trocken', 'sauer', 'herb' Hipp., Plat., Aristot., Theophr., Polyb. hervor.

τὸν καταρράκτην ὁδόν (ὁδόν libri) 'abwärts gesenkt', 'abschüssig' Soph. *Öd. Col.* 1590 (Botenbericht), subst. von einem sich herabstürzenden Vogel fr. 347 N.², daher auch von den Harpyien fr. 648 N.² (beides nach Hesych) gehört zu καταρράσσειν 'sich (von oben) herabstürzen', ion. καταρρήσσειν (vgl. Καταρρήκτης Fluß in Phrygien, Nebenfluß des Mäander Hdt. VII 26)¹⁾. Bei Aristot. *hist. anim.* II 509a, 4; IX 615a, 28 ist καταρράκτης wieder Bezeichnung eines dem ἰέραξ²⁾ verwandten Vogels, während bei Polyb. X 33, 8 καταρράκται von Fallgatteren gebraucht ist; Strabo XIV 640 spricht von καταρράκτην ὄμβρον. Außer καταρράσσειν gibt es noch das Simplex att. ῥάπτειν, hellen. ῥάσσειν, ion. ῥήσσειν³⁾ 'werfen', 'stoßen',

¹⁾ Zur Schreibung καταρράκτης und καταράκτης s. Crönert *mem. Graec. Heracl.* 79, Anm. 1 und Maysers *Gramm. d. Pap.* 213, Anm. 2 (Καταράκτης in Ägypten Ditt. *or. Gr. inser. sel.* 130, 11, 146–116a; 651, 6, 29a, auch in der lateinischen Fassung der Inschrift). Daß καταρ(ρ)άκτης zu καταρράσσειν, nicht zu dem ebenfalls absolut gebrauchten καταράπτειν gehört (vgl. Strab. XIV 667, vom Καταρράκτης in Paumphylien), geht einerseits aus dem Metrum der Sophoklesstelle, andererseits aus der ionischen Form Καταρρήκτης hervor (bei Hdt. VII 26 haben übrigens ABC die Schreibung Καταρήκτης, was zu Crönerts Belegen nachzutragen ist).

²⁾ ἰέραξ ist auch bezüglich seiner Entstehung mit καταρράκτης vergleichbar. Wie dieses von καταρράσσειν, so stammt jenes von ἰφι- 'eilen' (ἰέσθαι, korinth. ἰφίκει 'verfolgt', 'setzt nach' Kretschmer *Vasenschr.* 24, no. 31 = Coll. 3153; *ibid.* S. 44), s. Maaß *IF.* I 159, Solmsen *Unters.* 148 ff.

³⁾ Σ 571, hymn. Hom. *Apoll.* 516, *Apollon. Rhod.* I 539, *Katlim. Delos* 322, *Dioskor.* in *Anthol. Pal.* VII 185, 2, *Alexander* *ibid.* 709, 3.

‘stampfen’ und die Komposita ἐπιρράσσειν, ion. ἐπιρρήσσειν¹⁾ ‘zustossen’ (trans., einen Riegel, eine Tür, so auch Soph. *Öd. rex* 1244 im Botenberichte²⁾, intr. ‘über jmd. hereinbrechen’ (vom Hagel, Blitz und regnerischen Winden, so bei Soph. *Öd. Col.* 1503 und bei Arat 292), συρράσσειν ‘feindlich zusammenstoßen’. Zu ῥάσσειν gehört auch ῥαχία, ion. ῥηχίη ‘Meeresbrandung’, ‘Flut’, ‘umbrandete Stelle’ (Solmsen *Beitr. zur griech. Wortforsch.* 163, Anm. 1)³⁾, dagegen ist von ihm zu trennen natürlich das erst in der Koine nach ἐπληξα: πλήσσειν usw. zu ἔρρηξα an Stelle des älteren ῥηγνύναι hinzugetretene ῥήσσειν ‘brechen’, ‘zerbrechen’ (Helbing *Septuagintagramm.* 83, *Blaß* *neutest. Gr.*² 60, Waekernagel *Hellenist.* 24, Solmsen a. O.).

Von Nomina auf -έτης kommt in der Tragödie neu hinzu Ζεῦ πανδερκέτα βροτῶν Eur. *El.* 1177 (lyr. St.; daneben sagt Euripides (*Cycl.* 79, im Chorgesange) Κύκλωπι τῷ μονοδέρκτα πανδερκέτας, das sich bezüglich seines Suffixes mit ai. ved. *darsatá-* ‘sichtbar’, ‘auffallend’ vergleicht, kann sich zu μονοδέρκτας verhalten wie ἰκέτης zu προϊκτής Hom., προσίκτης Mosehion usw. Doch halte ich μονοδέρκτας für nichts weiter als eine Kunstschöpfung im Anschlusse an μου νόψ ‘einäugig’ Aesch. *Prom.* 804, Eur. *Cycl.* 21, 648 (bei Euripides ebenfalls vom Cyclophen). Es gibt zwei Arten von Kompositen

1) *Ω* 454, 456, Arat 292.

2) ἐπιρράσσειν a) richtig Dobree nach L^a, ἐπιρρήσσειν a die meisten Hss.

3) Weitere Verwandte von ῥάσσειν sind ρακτηρίοις κέντροισιν = κωπαῖς Soph. fr. 734 N.² = Hesych s. v., αἰλή = ρακτήρια = φορτῆδι = α ποροβάδη Soph. fr. 637 N.² = Hesych ibid., ρακτηριον nach Hesych auch = ὄρχητος (vgl. ῥήσσειν ‘stampfen’ bei Hom., *hymn. Hom. Apoll.*, *Apollon. Rhod.*, Kallim.) und = τύπανον vgl. ῥήσσειν τύπανα in der Anthologie. Nach Pollux VII 146; X 130, Hesych, Phot. existiert ferner ράκτηρια ‘Stäbe, um Oliven abzuschlagen’. Endlich sind von der Wurzel von ῥάσσειν noch abgeleitet παρδαῖο ‘heftig’, ‘umgestimmt’ Aristoph. I 453, fr. 213, Teleclid. I 216, fr. 30, Antiphon. II 14, fr. 7, Diphilus II 563, fr. 67 K. (sämtlich nach Phot.), Aristot. *meteor.* I 349a, 6, εκ του περὶ ακουστων 803a, 5 und ῥάρτα (d. παρὰ) ακαῖ, s. o., οπαῖ Hesych (Hoffmann *Maced.* 31 ff. — Aus ραχία, ion. ρηχίη geht der macedonische Ursprung des Abstraktums παρὰ hervor, vgl. auch neumaced. παρὰνο ‘Qualgeist, der durch sein fortwährendes Bitten und Drängen lastig fällt’ und s. über die Vertretung von griech. α durch maced. η Hoffmann a. O. 232 ff. 231 sowie Lesny *KZ.* XI, 11 290 ff.

auf -ωψ. Die eine enthält das wie die meisten auf der nackten Wurzel beruhenden Verbaladjektiva nur im Hintergliede von Kompositen vorkommende Nomen agentis -ώψ 'blickend', 'aussehend wie —', die zweite besteht aus Bahuvrīhikompositen, deren Hinterglied das Wurzelnomēn ὤπ- 'Auge' (vgl. εἰς ὤπα bei Hom. und Hes. op. 62) ist¹⁾. In dem ersten Falle also haben wir es mit Tatpuruṣas, im zweiten mit Bahuvrīhis zu tun. Die erste Klasse trug daher ursprünglich den Akzent auf dem zweiten, die zweite dagegen auf dem ersten Elemente der Zusammensetzung. Dies beweisen vor allem die nach Herodian I 247, 25 sq. barytonen ἐλίκωπες, κύκλωψ, μύωψ 'kurzsichtig' (eigentlich 'mit geschlossenen, blinzelnden Augen'), wahrscheinlich auch κώνωψ 'Mücke'²⁾ gegenüber ἀγλαώψ, ἀμβλώψ, γοργώψ, δεινώψ, εὐώψ, λιπαρώψ, οἰνώψ, φλογώψ. Da mehrere Wörter ihrer Bedeutung nach sowohl zu der ersten wie zu der zweiten Klasse gerechnet werden können³⁾, so hat hier und da die Endbetonung die ihr zuständigen Grenzen überschritten und sich auch in die Bahuvrīhis eingeschlichen; daher die nach Herodians Zeugnis (I 247, 22 sq.) oxytonen μονώψ 'einäugig', γλαυκώψ 'strahläugig' Pind. Ol. VI 45, Pyth. IV 249, fem. γλαυκώπις von Hom. ab, ebenso bei -o-Erweiterung⁴⁾ αἰρωπός 'ziegenäugig', μυριωπός 'mit unzähligen Augen' Äsch. Prom. 569 (Iyr. St.), μωπός 'kurzsichtig', vgl. den Doppelsinn von γοργωπός, ὄξωπός, σκυθρωπός, φαιδρωπός u. a. Indem Euripides für 'einäugig' μονόδερκτας sagt, identifiziert er unrichtigerweise das durch falsche Analogie zum Oxytonon gewordene μονώψ 'einäugig' mit den von jeher endbetonten, weil 'so und so blickend' be-

¹⁾ J. Schmidts Auffassung von εἰς ὤπα als Neutrum (Pluralbild. 403) kann ich, schon weil ich εὐρύοπα anders fasse als er (s. einen späteren Abschnitt), nicht teilen.

²⁾ Vgl. Wackernagel Dehnungsges. 53. Daß κώνωψ auch in diese Reihe gehört, dürfte aus μύωψ folgen, das zugleich 'kurzsichtig' und 'Bremse' bedeutet, vgl. Aristot. hist. anim. IV 532a, 14 οἱ κώνωπες; 9 οἱ μύωπες.

³⁾ Beispiele sind ἡ Διὸς γοργώπις ἀδάματος θεά Soph. Ai. 450, οἱ κωνόπιδες | γοργώπες ἐνέρων ἱερεῖαι, δειναὶ θεαί Eur. Or. 261, γοργώψ' ὑπερτείνουσά σου κάρη κύκλον Eur. El. 1257, ὦ πότνια δεινώπες (die Eumeniden) Soph. Ōd. Col. 84.

⁴⁾ Vgl. über die ausschließlich als Oxytona vorkommenden Adjektiva auf -ωπός Herodian I 188, 3 sq.; 230, 1 Ltz.

deutenden Adjektiva auf -ώψ. Diese Willkürschöpfung läßt sich daher bis zu einem gewissen Grade dem sophokleischen χαμαικοῖται, Epitheton der Scler. = hom. χαμαιεῦναι (oben S. 39) an die Seite stellen. Bahuvrīhikomposita mit εὐνή wie außer dem homerischen χαμαιεῦναι noch σύννευος¹⁾, πάρευος²⁾ veranlaßten die Mißdeutung der das Nomen agentis von κείσθαι im Hintergliede enthaltenden ἀκοίτης, ὕληκοῖται usw. (I, S. 51) als Zusammensetzungen mit dem mit εὐνή synonymen κοίτη und riefen so ein nach hom. χαμαιεῦναι von Sophokles neugebildetes χαμαικοῖται hervor.

Neben manchen mit Präpositionen verbundenen Nomina agentis auf -της gebrauchen die Tragiker gelegentlich, um eine mehrsilbige Suffixform zu gewinnen, die sich für iam-bisches Versmaß besonders empfahl, in anderen Kasus als dem Nom. sg. Formen auf -τηρ-: schon oben S. 3 haben wir auf den Gegensatz zwischen κατοπτήρας Äsch. Sept. 36 und κατόπτης ibd. 41 aufmerksam gemacht, S. 8 habe ich ἀναστάτης 'deletor' bei Äschylus: ἀναστατήρα, -ας dass., ebenfalls bei Äschylus, hinzugefügt. So steht auch dem äschyleischen ἐπαυβατήρας euripideisches τὸν αὐβάτην θῆρα (von dem auf die Tanne gestiegenen Pentheus, Bacch. 1107 im Botenberichte) gegenüber. αὐβάτης, ἀναβάτης 'Reiter' benutzen ferner noch sehr oft Xenophon, Plato Critias 119a, Polyb. XXI 15, 9 (in sprichwörtlicher Redensart). Dies ist also im Gegensatze zu dem nur ad hoc gebildeten ἐπαυβατήρας die Form der gesprochenen Rede, genau wie das bedeutungsgleiche ἐπευβάτης sich nicht nur bei Euripides, sondern auch bereits bei Anakreon findet (I, S. 33, Anm. 2).

¹⁾ Gatte' Äsch. Prom. 866, Aristoph. eccl. 953 (Iyr. St.), 'Gattin' Pind. Ol. 188, Äsch. Agam. 1412 (neben κοινόλεκτρος: 1416 Iyr. St.), Soph. Ai. 1301, Ant. 651, Eur. Med. 1001 (Chor), moviert αὐεὐνα Astypalaia Coll. 3185.

²⁾ Gattin' Ion von Chios II 9 Bgk.¹ Athen. XI 463c. Auch Äsch. Sept. 1001 (Iyr. St.), wo Antigone und Ismene, die durch Weichelmord gestorbenen Brüder beklagend, sich in dem Ausrufe ergeben: οὐκ ἔστι πατέρα πατέρα πατέρα, ist natürlich die Erklärung des Scholasten πατέρα τὴν εὐνήν τοῦ πατρός als absurd zu verwerfen. Vielmehr wird das über Odiplus und sein Geschlecht heremgebrochene Unglück mit beißendem Hohne als Beischläterin, Gattin des unglückseligen Mannes bezeichnet, der keine rechtmäßige πατέρα besessen, vielmehr in Verblendung seine eigene Mutter gefreit und das Unheil über seine Nachkommenschaft heraufbeschworen hat.

Dorischen Vokalismus haben ἐβδομαρέτης Äsch. Sept. 800 im Botenberichte (I, S. 60 mit Anm. 1), λοχαρέται Äsch. Sept. 42 (Botenbericht), Eur. Suppl. 502 (Bekanntmachung des Herolds). Das letztere stimmt zu λοχαρός, wie die Tragiker stets haben, und wie wir auch in Prosa fast durchweg lesen; bloß bei Hdt. IX 21. 53 findet sich mit ionisiertem Vokalismus ἐλοχήρῃε, λοχηρέων. Außerdem begegnet uns in Milet Coll. 5499 = Ditt. or. Gr. inser. sel. 214, 6 (290—280^a) als Eigenname ἸΑλεξάνδρου τοῦ Λοχήρου, während wir auf styräischen Bleiplättchen (Bechtel 19, no. 126) einen Mann mit Namen Λόχαρος antreffen. Bechtel a. O. 36 bemerkt richtig, der *a*-Vokal des Nomen proprium Λόχαρος dürfe nicht überraschen; denn λοχαρός sei ein aus dem Dorischen stammender Amtstitel¹⁾, s. auch Lobeck Phryn. 430, Thumb Hellenism. 59, 61, 65, Schweizer Pergamon 38, Anm. 1, Mayser Gramm. d. Papyri 5. Auch ξεναρός ist erst durch die Dorer in Attika heimisch geworden; wir lesen es sowohl bei Thuc. II 75 als bei Xenophon (sehr oft in Hellen.) von lakonischen, auf der delphischen Inschrift Coll. 2845, 3 = Ditt. syll.² 925, 14 (206/5^a) von einem messenischen Heerführer; nur das Denominativum ξεναρεῖν heißt ganz im allgemeinen 'Mietlinge, Söldner anführen' ohne Rücksicht auf ein bestimmtes Dialektgebiet: Dem. XXIII 139, p. 665; 148, p. 669 (von dem in athenischen Diensten stehenden Charidemus aus Oreus), 'Fremdenführer sein' Plat. Phädr. 230c. Der Vokalismus von ἐβδομαρέτης, λοχαρέται, λοχαρός, ξεναρός usw. verträgt sich gut mit der I, S. 61 beobachteten Tatsache, daß die Komposita auf -αρέτας, -ηρέτης dem Attischen fast ganz unbekannt, dagegen sehr beliebt im Dorischen, daneben noch hier und da im Arkadischen und im Ionischen gebräuchlich sind. Als ebenfalls attisch habe ich a. O. außer den alten Kultwörtern ἀρχηρέτης, Μουσηρέτης nur noch κυνηρέτης, συρκυνηρέτης aufzeigen können.

Nicht ohne Bedeutung ist es, daß die Tragiker im Dia-

¹⁾ Als Eigenname auf dorischem Sprachgebiete tritt Λόχαρος auf bei Polyb. XXVII 15, 14 (ein Ätoler). Als Appellativum liefert von dorischen Inschriften λοχαρός Cyrene Coll. 4833, I, S. 32, 51 (vielleicht noch älter als die ptolemäische Herrschaft). Vgl. über ἐβδομαρέτης, λοχαρέται, λοχαρός auch W. Aly de Aeschyli copia verborum 3, 5.

loge zwar κυνηγέτης¹⁾, aber nur κυναγός, συγκυναγός²⁾ he-
nutzen. Dies hat in vortrefflicher Weise schon Phrynichus
p. 428 Lob. beobachtet: κυνηγός. τοῦτο τοῦνομα οὕτω πως
μεταχειρίζονται· οἱ μὲν τραγικοὶ ποιηταὶ τρισυλλάβως λέγουσι
καὶ ὠρίζουσι, τὸ ἢ εἰς ἅ μετατιθέντες κυναγός. οἱ δ' Ἀθηναῖοι
τετρασυλλάβως τε προφέρουσι καὶ τὸ ἢ φυλάττουσιν, οἷον κυνη-
γέτης. In der Tat ist κυνηγέτης die echtattische, daneben
auch im Dorischen (natürlich als κυναγέτας) erscheinende For-
mation (die Belege s. I. S. 61, Anm. 1). κυναγός dagegen ist
auf die Tragödie beschränkt, die es natürlich wie λοχαγός,
ξεναγός dem Dorischen verdankt; vgl. auch κυναγοί in Phocis
IG. IX 1, 44, 1 (III^a), das selbstverständlich nicht etwa aus
der Koine stammt, sondern als echter Dorismus anzusprechen
ist. κυνηγός mit attizisiertem Vokalismus findet sich erst bei
Aristot. hist. anim. VI 579b, 28; es ist dann in der weiteren
Koine auch nicht selten (Mayser Gramm. d. Papyri 5, Anm. 4.
469. 471). κυνηγός stellt eine späte Kompromißform zwischen

¹⁾ Eur. Herc. f. 860, Hecub. 1174 (in Chorgesängen [Eur. Bacch.
571 und anderen lyrischen Partien [ibid. 1189] natürlich in der Form
κυναγέτας, fem. κυνηγέτις fragm. trag. adesp. 504 N.²).

²⁾ Ebenso ποδαγός Soph. Ant. 1196 (Dialog), Eur. Phön. 1715
(lyr. St.); dagegen ποδηγεῖν Plat. legg. X 899a, ep. VII 340c, συμποδηγεῖν
politic. 269e; 270a κυναγός findet sich noch bei Timoth. com. II
450, fr. 2. 2 K., wo der Ἔρως als ὁ Κύπριδος κυναγός bezeichnet wird.
Es ist kein Grund, das Fragment mit Koek unter die ἀαφισβητήσια
zu versetzen. Vielmehr handelt es sich wohl um eine Travestie
der Tragödie. Eine Komödie des Philetärus führt den Titel Κυναγίς
(Athen. VII 280c; XIII 587e) oder Κυνηγίς (Athen. XIII 570c; 572d),
s. die Fragmente bei Koek II 232, no. 6-9. Da es sich in allen
aus dem Lustspiel erhaltenen Bruchstücken um Hetären und genuß-
reiches Leben handelt, trifft Meinekes Vermutung zu, daß Κυναγίς
dann ist sicher Κυναγίς keine Athenerin, sondern eine Dorierin.
Massenhaft frische Ware strömte dem athenischen Hetärenmarkte
aus den dorischen Nachbarstädten zu, vor allem aus Megara und
Korinth, der Stadt der Aphrodite" W. Schulze GGA. 1896, 245.
Κυναγίς zeigt dasselbe unattische a wie die Hetärennamen Λαγίόκα,
Λεκα, Ναῖς, Κοισόρα usw. W. Schulze a. O. Κυναγίς ist also der
wahre Name der Komödie des Philetärus gewesen, Κυνηγίς nichts
als eine wohl schon von Athenäus vorgenommene Attizisierung.
Durch Κυναγίς wachsen zugleich die Chancen für die Richtigkeit
der im Texte vorgetragene Ansicht über die dorische Herkunft
von κυναγός. Vgl. auch Κυναγός als Mannsname? in Sparta An-
nual of the British school at Athens XII 35, 8. 141

dem inzwischen aus dem Dorischen in Attika eingedrungenen κυναρός und dem attischen κυνηρέτης dar. Wie κυνηρέτης, so heißt auch das Verbum in alter Zeit im Attischen nur κυνηρετεῖν Soph. Ai. 5, Aristoph. equ. 1382, Äschin. adv. Ctes. 255 (ibid. οἱ συγκυνηρέται), Xen. cyn. V 34 (in der Nähe κυνηρέσιον), Plat. legg. VII 824, oft Polyb. (XXXI 22, 6 entspricht dem κυνηρετεῖν des § 3 bemerkenswerterweise nach Art der Gemeinsprache μετὰ τῶν κυνηρῶν), an lyrischen Stellen der Tragiker κυναρετεῖν (Äsch. Prom. 573, Eur. Here. f. 898 im Chorgesange). Ebenso wie κυνηρετεῖν findet sich in Dialogpartien der Tragödie auch ἐκκυνηρετεῖν: Äsch. Eumen. 231 (κάκκυνηρετῶ Erfurdt: κάκκυνηρέτης M), Eur. Ion 1422. κυνηρεῖν bieten erst der unechte platonische Brief VII 349 c. Aristot. hist. anim. IX 619a, 33 (dor. κυνάρεῖν Bion I 60 im Ἀδώνιδος ἐπιτάμιος, συγκυνηρεῖν Aristot. eth. Nicom. IX 1172a, 4. Auch für 'Jagdgesellschaft', 'Jagdzug', 'Ort zum Jagen' sowie auch abstrakt 'Jagd' sagt der strenge Attiker nur κυνηρέσιον, ebenso der Ionier¹⁾. Neben κυνηρέσιον setzt im Sinne 'venatio' bei Polybios (XXXII 15, 3. 7. 9) das nach Analogie anderer Abstrakta auf -σία gebildete Femininum κυνηρεσία ein. Die ursprüngliche Verwendung des Neutrums auch in der Bedeutung 'Jagd' vergleicht sich mit γυμνάσιον, das ebenfalls nicht nur Bezeichnung der Lokalität für Leibesübungen, sondern auch der Tätigkeit selbst ist (Pind. fr. CXXIX 4 Schr.²⁾, Hdt. IX 33, Hipp., z. B. περὶ ἄρβρ. ἐμβ. 58 = II 205 Kühll., περὶ διαίτ. ὄξ. (νόθ.) 62 = I 176 Kühll., öfters Isoer., Xen., Plat., Aristot.). Natürlich wird γυμνάσιον als Abstraktum genau wie κυνηρέσιον, nur schon etwas früher, allmählich durch eine Femininbildung ersetzt (vgl. auch Lobeck Phryn. 517); γυμνασία lesen wir bei [Dem.] LXI 41, p. 1413, Isoer. XV 182, p. 92; ibid. 266, p. 118; VII 43, p. 148e (nach Konjektur), oft Plat., Aristot., Polyb., Inschr., gefunden zu Olympia, Ditt. syll.² 686, 19 (Zeit Trajans oder Hadrians). κυνηρία 'Jagd' kommt erst bei Aristot. rhetor. I 1371a, 5, Polyb. IV 8, 9; VIII 27, 4. 5 (ibid. 6 dagegen κυνηρετεῖν; XXII 3, 8 (ebenfalls neben κυνηρετεῖν), κυνήριον

¹⁾ Hdt. I 36, von Attikern Eur. Hippol. 224 (Anap.), Isoer. VII 45, p. 148e, oft Xen. cyn., Plat., Aristot. hist. anim. VIII 594a, 31. [Aristot.] περὶ κόσμου 398a, 25, Polyb. XXXII 15, 5 (bis).

²⁾ Der Herausgeber ersetzt mit Unrecht das überlieferte γυμνασίῳ durch γυμνασίας.

in derselben Bedeutung bei Polyb. X 22, 4, Athen. XV 677 e vor. Wir haben daher bei Hipp. περὶ διαίτ. ὀξ. (νόθ.) 55 (I 173 Kühl.) mit MV κυνηρεσίων (κυνηρίων vulg.) zu schreiben¹⁾. Nur die Tragiker sagen bereits, jedoch wieder mit dorischem Vokalismus auch im Dialoge, κυνάρια: Soph. Ai. 37, Eur. Hippol. 109²⁾. Aus alledem ist mithin der Schluß zu ziehen, daß κυνάριος nebst Ableitungen ursprünglich nur dorisch, κυνηρέτης, κυναρέτας dagegen nebst Zubehör sowohl ionisch-attisch als dorisch gewesen ist.

Ionismen der Tragiker sind αἰθένης in der Bedeutung 'Herr' Eur. Suppl. 442 (I, S. 238), παραστάτης, -ης und συναπαστάτης (I, S. 49ff. nebst Anm. 2: 50, Anm. 1), ἐξώστης [Eur.] Rhés. 322 (I, S. 241).

Gibt es in der Tragödie eine gewaltige Menge komponierter Nomina agentis auf -της von primären Verben, so sind auch hier in zusammengesetzter Form die von denominativen Verben abgeleiteten nur äußerst spärlich vertreten, wieder ein Beweis, daß dieser Typus dem Griechischen ehemals völlig unbekannt war und erst allmählich an Boden gewonnen hat. Die in Betracht kommenden Nomina gestatten fast sämtlich eine besondere Erklärung. Sie sind entweder daraus herzuleiten, daß das Denominativum durch Kontraktion einsillbig geworden war und ganz den Eindruck eines primären Verbums hervorrief (ἀμφιβώτης³⁾ = περιβόητος bei Ion fr. XXXV, p. 738 N.², s. I, S. 63ff., wo ich auch die noch in ἄβως = ἀφθογγος Hesych hervortretende Passivbedeutung aus der fälschlichen Auffassung von βω- als primäres Verbum erklärt habe), oder aber, das Denominativum, von dem das Nomen agentis stammt, läßt sich als nachträglicher Ersatz eines synonymen primären Verbums auffassen. Zu den letzteren Fällen gehören die I, S. 193, 244 erläuterten ξεινοδάκτας Eur. Hec. f. 391 im Chorgesange (nach ξεινοδάτας Cycl. 658 im Chorgesange) und φοινικελίκτης frgm. trag. adesp. 271 N.², die zu-

¹⁾ κυνηρεσίων 'Jagden' steht dort neben γυμνασίων 'Leibesübungen', wie bei Isocr. VII 15, p. 148 c τὰ γυμνασια καὶ τὰ κυνηρία in abstraktem Sinne verbunden ist.

²⁾ Daher ist auch bei Eur. Bacch. 339 Dialoge) das κυνηρίον der Hss. nach dem Vorschlage Matthiäs in κυνάριον zu verwandeln.

³⁾ ἀμφιβώτης ist natürlich ein Ionismus des Tragikers, da im Attischen βων offen bleibt.

gleich den Akzent der von primären Verben abgeleiteten Nomina agentis übernommen haben. Bei Eur. Bacch. 1020 (Chor) schreibt Nauek statt θηραγρότα Βακχᾶν, wie Pentheus bezeichnet wird, aus metrischen Gründen θηραγρευτᾶ. Aber diese Konjektur ist hinfällig. Da das ο erst von einem Korrektor herrührt und in der Handschrift ursprünglich möglicherweise ein ω gestanden hat, so ist die Emendation ohne weiteres gegeben, wenn wir nur noch ein σ einfügen, also θηραγρώστα lesen, dessen Hinterglied das aus ἄγρα und dem Nomen agentis von ἰᾶδ- zusammengesetzte ἀγρώστης 'venator' (I, S. 41) ist. Also zeugt auch dieses Beispiel nicht für die Kompositionsfähigkeit der von denominativen Verben stammenden -τής-Nomina, und es bleibt allein δημοχαριστής 'Volkschmeichler' Eur. Heeb. 132 (Choranap.) übrig: aber auch diese in der Tat nicht hinwegzuleugnende Abweichung vom ältesten Sprachgebrauche wird sofort psychologisch begreiflich, wenn man die Stelle im Zusammenhange betrachtet: ὁ ποικιλόφρων | κόπις ἠδυλόγος δημοχαριστής | Λαερτιάδης. Euripides gebraucht also dort δημοχαριστής in Verbindung mit κόπις, einem Synonymum von δημοκόπος, aus dem κόπις vielleicht durch kosende Verkürzung hervorgegangen ist (Fick Curt. Stud. IX 176)¹⁾. Ihm wird also wohl das Kompositum δημοκόπος durch κόπις in die Erinnerung gebracht worden sein und ihm zum guten Teile zu der Neubildung δημοχαριστής bestimmt haben²⁾.

¹⁾ Möglich ist auch, daß κόπις, wie Solmsen Beitr. zur griech. Wortforsch. 162 meint, von jeher einstämmig gewesen ist. Das würde aber, da κόπις und δημοκόπος der gleichen Bedeutungssphäre angehören, die im Texte vorgetragene Ansicht nicht weiter modifizieren.

²⁾ Der Einwand, daß δημοκόπος erst bei Schriftstellern der Kaiserzeit belegt ist, läßt sich leicht widerlegen; denn δημοκοπικός lesen wir bereits bei Plat. Phädr. 248e (so richtig T: δημοτικός B), wo es mit σοφιστικός verbunden auftritt; πολιτοκοπεῖν, das nach Phryn. epitome 99, 14 sq. v. Borries jünger ist als δημοκοπεῖν, liefern bereits die alte und mittlere Komödie (Plat. I 629, fr. 105, Diphilus II 579, fr. 131 K.), ebenso die erstere πολιτοκοπία (Samyrio I 794, fr. 7 K. = Pollux IX 26, oder hat der Komiker πολιτοκοπεῖν, das Pollux daneben aufführt?). πολιτοκοπεῖν hat ferner (nach Pollux ibd.) Antiphon (Redner oder Sophist?) gebraucht, s. fr. 177 Bl. = 113 Diels. Damit halte ich die Existenz auch von δημοκόπος schon im fünften Jahrhundert für erwiesen. Ich erinnere noch an ὠτοκοπεῖν κεφαλαργεῖ (so richtig cod.), ἐνοχλεῖ. Λάκωνες Hesych. Das

Zum Schlusse verweise ich noch auf die besonders in der Tragödie grassierende Sitte, die Nomina agentis öfters ohne Motion mit femininen Substantiven zu verbinden. Schon I, S. 24, Anm. 4 habe ich die Aufmerksamkeit auf τῆς πατροφόντου μητρός Soph. Trachin. 1125 gelenkt und zum Vergleiche κλεινᾶ σὺν κώπα χιλιοναύτα Eur. Iphig. Taur. 141 (Chor) herangezogen. Bei Äsch. Suppl. 22 (Chor). 641 (Chor). 815 (Chor) bezeichnen sich ebenso die Danaiden als ἰκέται (653 ἴκτορες), vgl. Menge de poët. scaen. Graec. sermone obs. sel. 81. Weit häufiger als die Nomina auf -της werden die auf -τήρ, -τωρ für das weibliche Geschlecht mitverwandt; aus vortragischer Zeit sind zu nennen Bacehyl. VIII 44, wo die Amazonen als ἐρχέων ἴστορες κούραι διωξίπποι Ἄρηος charakterisiert werden (vgl. auch Μοῦσαι, | ἠδυεπέεις κούραι Κρονίδεω Διός, ἴστορες ᾠδῆς in dem jungen homerischen Hymnus XXXI 2, Alkm. fr. XXIII (Parthen.) 89 Bgk.¹ πόνων γὰρ | αἰν ἰάτωρ ἔργετο Ἄωτις). Eine reiche Fülle von Belegen liefert die Tragödie (vgl. auch E. Bruhn Anh. zu Soph. 4ff., Menge a. O. 77):

Soph. Od. rex 185 (Chor) ἀλοχοι πολιαί τ' ἐπι ματέρες — ἰκέτηρες, Careinus V 5, p. 799 N.² μητέρα — ααστήρ' ἐπελθεῖν, Soph. Od. rex 81 ἐν τύχη γέ τῃ σωτηρί, Äsch. Agam. 664 (Herold) τύχη δὲ σωτήρ ναυστολοῦσ' ἐρέζετο, Soph. Phil. 1471 (Choranap.) νύμφαις ἀλίσαισιν ἐπι-εἰσάμενοι | νόστου σωτήρας ἰκέσθαι, Eur. El. 993 (Anap.) τιμᾶς σωτήρας ἔχοντες, Med. 360 (Choranap.) ἠ δόμον ἠ χθόνα σωτήρα κακῶν (was noch besonders durch die Parallelität von δόμον und χθόνα erleichtert wurde), Äsch. Choërh. 280 νόστους | σαρκῶν επαυβατήρας, Eumen. 503 βρωτηρας ἀχιυᾶς, Soph. Ant. 1074 λωβητήρας — Ἐρινύες, Äsch. Pers. 916 (Iyr. St.) πόλεως γέννας πενθητηρας³), Äsch. Eumen. 186 καρῆνιστέρες ορθαλωρῶχοι | δίκαι σφαγαί τε, Soph. El. 850 (Kommos) κάρῳ (Elektra τοῦδ' ἰστωρ, ὑπερίστωρ, Eur. Iphig. Taur. 1131 ἴνας δὲ τὰς τῶνδ' ἰστορας βουλευμάτων, Äsch. Agam. 1090 (Iyr. St.) στέργην) πολλὰ συνίστορα αὐτοφόνα κακά, Äsch. Suppl. 1041 (Chor) θέλκτορι Bothe für θεακτορι M. Πιθοι, Eumen. 319 Anap.), wo die Erinyen von sich sagen: αἰρτέρεις (also ebenfalls als commune ορθά τοῖσι θηουσίαν παρμεργνώμεναι πράκτορες αματος, Soph. Trachin. 861 (Chor) Κυρίας

von Bruhn Wortsch. Men. 64 angeführte πορνοκόπος 'wer mit Dirnen Verkehr unterhält' Men. III 260, fr. 1057 K. Phryn. 415 Lob., Thom. Mag. 291, 15 R. (die es verwerfen und das allerdings in klassischer Zeit ebensowenig belegte πορνότρον empfehlen), proverb. XXIII 21 (daher wohl von Menander aus der Koine entnommen) zeigt κόπτειν ähnlich wie κροτεῖν, δημιᾶσσαιν obszön gewendet vgl. W. Schulze KZ. XLII 130, Verf. HF. XXVIII 221 ff.).

¹ Dagegen Eur. Hippol. 805 κάρῳ πάροι αὐτῶν κακῶν πενθητήρια.

φανερὰ τῶνδ' ἐφάνη πράκτωρ, *Äsch. Agam. III* (Chor) *χερὶ πράκτορ*: (nach dem die Stelle parodierenden *Aristoph. ran. 1289*: *δίκας πράκτορι M*), *Eumen. 833*, wo Athene zum Erinnyenchore sagt: *ὡς σεμνότιμος καὶ ξυνοικήτωρ ἐμοί, Agam. 1446* ἡ δέ τοι (*Kassandra*) — *κείται φιλήτωρ τοῦδε (Agamemnon's), Eur. Or. 1584* τὴν 'Ελλάδος μιάστορ' (*Helena*) εἰς 'Αἴδου βαλεῖν, *Äsch. Sept. 726* (Chor) *παιδολέτωρ ἔρις, Eur. Med. 1393* (Anap.) *φεῦ φεῦ μυσσὰ καὶ παιδολέτωρ (Medea), [Eur.] Rhés. 549* (Chor) *παιδολέτωρ μελοποιὸς ἀηδονίς μέρμυνα¹⁾*.

Das hohe Alter der Verwendung von *-τήρ, -τωρ* auch für das Femininum geht aus der Übereinstimmung des ältesten Lateins hervor; vgl. *Plant. Amphitr. 188 victores victis hostibus legiones reveriunt domum: Cas. 818 vincasque virum victrixque sies*. Vgl. dazu Bögel *Jahrb. für class. Phil. XXVIII Suppl.*, 139ff.²⁾.

¹⁾ Dagegen *Eur. Med. 849* (Chor) *τῶν παιδολέτειραν (Medea* .
²⁾ Wenn in der Kaiserzeit ebenfalls *-tor* gelegentlich für das weibliche Geschlecht mitgilt, wie in *hic et hanc osor* *Placidus CGL. V 90, 18 = 128, 6, Ursia fida amator coniugis sui* *not. d. sc. 1906, 145, no. 1* (sonst lautet das Femininum von *amator* seit *Plautus amatrice* usw., *Bücheler Glotta I 3 ff., Niedermann mélang. Saussure 76 ff., Anm. 2*), so braucht das nicht notwendig mit dem altlateinischen Sprachgebrauche in geradlinigem Zusammenhange zu stehen. Vielmehr kann *-tor* jederzeit von neuem als *commune* gebraucht worden sein, etwa wie man französisch *une femme peintre, une femme auteur* sagt, oder wie wir auch im Deutschen von einem weiblichen Schriftsteller reden können (vgl. auch S. 27 über weibliche *δεσπότης, μνηστής*). In ähnlicher Weise wie bei *-tor*, haben wir auch bei den griechischen und italischen *-ō-Feminina* zwei Schichten zu unterscheiden, eine hochaltertümliche, in den anderen idg. Sprachen aufgegebene und entweder durch Maskulinisierung der betreffenden Nomina oder durch Verwandlung in *-ā* St. ersetzte (*Meillet MSL. XIV 478 ff., dial. indo-eur. 116 ff.*) und eine erst in junger Zeit durch nachträgliche, von beiden Sprachen unabhängig voneinander vorgenommene feminine Verwendung ursprünglicher Maskulina zustande gekommene Klasse (vgl. *feminines ἰατρός* [bereits bei *Äsch. Choëph. 699 ἰατρός ἐπίς*] an Stelle des bei *Alexis II 405, fr. 318 K. = Eustath. 859, 51* erhaltenen *ἰατρία*). Die zuletzt genannten Fälle sind auch mit *λυμῶνι σώματος θαλάσσοι* bei *Timoth. Pers. 81-82* zu vergleichen. — Über Neutralisierung des femininen *-trīc-*, wie sie sich römische Dichter seit *Vergil* hin und wieder erlauben, s. *Skutsch ALL. XV 39 ff.*, der schlagend richtig *victricia arma* als Analogiebildung nach *felicia arma* und *ultricia lella, tela, arma* bei *Silius* und *Statius* als Nachahmungen des vergilischen *victricia arma* erklärt hat. Vgl. noch *Meillet de quelques innovations de la décl. lat. 13.*

II. Kapitel.

Die Nomina agentis in der übrigen attischen Literatur.

Im Gegensatze zu den Tragikern haben die übrigen attischen Schriftsteller so gut wie gar keine Nomina agentis auf -τήρ, -τωρ, während der Gebrauch derer auf -τής natürlich auch hier sehr ausgedehnt ist. Erhalten geblieben sind im Attischen nur die staatsrechtlichen Ausdrücke κλητήρ, μαστήρες und πράκτορες als Beamtenbezeichnungen, πρατήρ, προπράτωρ (neben προπράτης, συμπράτης, während das einfache bei Isäus und Hyperides auftretende πράτης von dem Attizisten verworfen wird, I, S. 43 ff. nebst Anm. 5. 214), ferner das oft als Götterbeiname vorkommende σωτήρ und Διὸς (Α)ύαντήρος IG. II 5, 1074d, 4/5 (IV^a). Auch das Suffix des letzteren Nomens erklärt sich aus der Funktion als Beiname eines Gottes: aus demselben Grunde ist auch das sonst im späteren Attisch im Gegensatze zum Ionischen durch ξηραίνειν ersetzte αούαίνειν als Grundlage gebraucht worden (vgl. griech. Denom. 29). Wenn bei Aristoph. I 535, fr. 566 K. = schol. Aristoph. av. 874 τὸν Φρύγα, τὸν ἀθλητήρα, τὸν Σαβάζιον unter Σαβάζιος der Gott selbst verstanden werden muß, so kann sich der Komiker des feierlichen Stils halber der altertümlichen Bildung auf -τήρ bedient haben; aber auch wenn Σαβάζιος nach Lobeck Aglaophan. 627, adn. d als 'Verehrer des Sabazius' zu interpretieren ist, folgt daraus nicht das Vorhandensein von αθλητήρ in der attischen Volkssprache: denn dieser ist wie dem Xenionischen nur noch αθλητής bekannt, das auch in der Komödie recht häufig auftritt. Wir hätten also in diesem Falle wohl mit parodischer Absicht des Aristophanes zu rechnen (vgl. Menge de poët. scaen. Graec. serm. obs. sel. 86, 88; nennt doch dieser Komiker auch Apollo (thesm. 108, sich über die μέλη Agathon's lustig machend, χρυσέων ρύτορα τόξων s. o.) und spielt mit θούαν ἵππων ελατηρας (sqm. 1266, Chor auf Pind. fr. LXXXIX 2 Schr. καὶ θούαν ἵππων ελάτειραν an. Den ionischen Charakter von ἀλάστωρ und παυστήρ habe ich schon I, S. 216 ff. 160 mit Anm. I, II, S. 5 besprochen. Ebenso habe ich schon mehrfach die ionische Herkunft von οἰκήτωρ, πράκτωρ (im wörtlichen Sinne), συμπράκτωρ, συλλήπτωρ, συνίστωρ, οπτήρ oben S. 30 hervorgehoben. Den

attischen Rednern des vierten Jahrhunderts fehlen diese Nomina so gut wie ganz; sie finden sich fast nur bei solchen Attikern, die auch sonst die Ias nachahmen, besonders in den pseudoantiphontischen Tetralogien und bei Xenophon. Auch ελεγκτήρ [Antiphon] tetral. Ad, § 3 (neben μηνυτής) muß aus dem Ionischen stammen, wenn es auch an Belegen aus ionischen Autoren mangelt. Über den sehr früh in Attika rezipierten seemännischen Ausdruck des Ionischen πλωτήρ vgl. oben S. 3 ff. Auch ἐστιάτωρ 'qui in ludis populo epulas de suo praebet' Dem. XXXIX 7, p. 996; XX 21, p. 463, Plat. Tim. 17 a (neben ionischem δαιτυμών, I, S. 105, Ann. 1), IG. II 955, 15 (2. Hft. des II^a) geht auf die gleichen Quellen zurück. Dies geht besonders auch aus οἱ ἰστιά[τορ]ες der attischen Inschrift ath. Mitt. XXI 304, 1/2 (313, 2^a) hervor, dessen erste Silbe noch den ionischen Vokalismus trägt; vgl. auch Ἰστιάτωρ als Eigenname in Eretria Coll. 5313 b, r. Kol., 194; d, 327 (Anf. des III^a) sowie besonders τοὺς τῆ Ἄρτεμιδι ἰστιάτορας τῆ Ἐφεσῖα γινομένους, καλουμένους δὲ ὑπὸ τῶν πολιτῶν Ἐσσηνας Paus. VIII 13, 1. Wie ἐσσην ein echtphesischer Ausdruck ist (Solmsen Beitr. zur griech. Wortforsch. 138 ff.)¹⁾, so können wir ionische Herkunft auch für ἰστιάτωρ, ἐστιάτωρ (ion. natürlich ἰστιάτωρ) annehmen; hierfür spricht auch ἰστιάτοριον Hdt. IV 35, der a. O. von dem der Keer auf Delos spricht (vgl. ἐστιάτοριον auf der in Koine abgefaßten delischen Inschrift Michel reeneil 594, 97. 114, 279^a, das nur im Vokalismus attizisiert ist). ἰστιάτωρ wird daher durch die Beziehungen Athens zu den mit ihm verbündeten ionischen Staaten in die attische Sakralsprache eingedrungen und nur in den Vokalen, sei es teilweise, sei es ganz den attischen Gepflogenheiten angepaßt worden sein. ἰστιάτοριον übernimmt von Attikern aus dem Ionischen Theopomp bei Athen. XII 531 f = fr. XXXII Gr.-II.²⁾ ἐστιάτορειον mit attizierter erster Silbe und itazistisch geschriebener Endung lesen wir auf der attischen Inschrift von 178^p Ditt. syll.² 737, 141. Auch ἐστιάτωρ ist in die Koine übergegangen, in der es sogar 'Gast' he-

¹⁾ Ich halte freilich Solmsens Herleitung des Wortes aus dem Phrygischen und seine darauf gegründete Etymologie für verfehlt und ziehe Ehrlichs Erklärung von ἐσσην (KZ. XLII 316, Ann. 1) vor.

²⁾ So ist natürlich nach A zu lesen, während E das vulgäre ἐστιάτοριον bietet.

deuten kann (Posidonius bei Athen. XII 540c). Dieser Sinn erklärt sich wie bei dem sowohl 'erinnernd' als 'sich erinnernd', 'eingedenk' heißenden pindarischen *μναστήρ* (I, S. 153, Anm. 6. 156ff.) daraus, daß das Passiv des zugehörigen Verbums die Funktionen eines selbständigen Deponens annehmen konnte; ist doch *ἔστιασθα* oft nicht durch 'bewirtet werden', sondern durch 'schmausen', 'speisen' wiederzugeben. Ungewiß ist, ob auch die dorischen Dialekte *ἴστιάτοριον* gekannt haben; denn wenn das Substantiv auf einer Inschrift von Ialysus Coll. 4110, 16 = Ditt. syll.² 560 uns begegnet, so läßt sich daraus bei dem nicht hohen Alter derselben (IV—III^a) nichts schließen: es kann sich vielmehr um Beeinflussung durch die Koine handeln, und nur der Anfang des Worts wäre an das in dorischen Gegenden so häufige *ἴστία* (Ehrlich KZ. XLI 290 ff., Buek IF. XXV 258) assimiliert worden. Paus. V 15, 12 erwähnt ein *ἔστιάτοριον* in Olympia. Auch hieraus folgt natürlich nichts für die Verbreitung des Ausdrucks im eleischen Dialekte. Vielmehr kann die Bezeichnung durch die Gemeinsprache auch in Olympia aufgekommen sein, vielleicht in völlig unveränderter Gestalt; denn da Pausanias die ephesische Behörde dialektgemäß *ἴστιάτορες* nennt, so ist es unwahrscheinlich, daß das *ε* von *ἔστιάτοριον* auf seine Rechnung zu setzen ist. Der kultische Charakter von *ἔστιάτωρ*, *ἔστιάτοριον* hat ihnen die Eroberung fremder Gebiete besonders erleichtert. Der ionische Ursprung von *ἴσθητόριον* (*ἔστιάτοριον*) geht auch daraus hervor, daß, wie schon öfters bemerkt, die Erweiterungen von *-τωρ* spezifisch ionisch und dem Attischen wenigstens völlig unbekannt sind.

Wenn Plat. com. I 634, fr. 126 K. nach Maximus schol. in Dionys. Areop. eccl. hier. III 3, § 14, p. 72c auch athenische Beamte als *ἀρμωστήρες* bezeichnet haben soll, so wird er wohl in spöttischer Absicht die dorische Terminologie angewandt haben (Menge a. O. 88). Ebenso hat sicherlich Kratin. I 81, fr. 226 K. (= Pollux VII 103) durch das außerordentlich gesuchte *ἀρτυροκοπιστήρες λόγων* 'Sophisten, die sich durch Verfassung von Reden Geld verdienen' einen derben Seitenhieb auf die Geldgier derartiger Philosophen ausüben wollen. Phrynichus I 371, fr. 5 K. nennt den Münzpräger regelmäßig *ἀρτυροκόπος*. Gleichzeitig wollte Kratinus auch das Vergnügen der Sophisten an neuen, mit ungewöhnlichen Mitteln gebil-

deten Wörtern geißeln. Von ihrer übertriebenen Sucht in dieser Beziehung legen die Wolken des Aristophanes be-
redetes Zeugnis ab (Peppler *Am. Journal of Phil.* XXXI 433). Das altertümliche -τήρ nimmt in ἀργυροκοπιστήρες eine ähnliche, für die Parodie vorzüglich geeignete Zwitterstellung ein wie das durch die Sophisten in Athen importierte -ικός, das eigentlich nur Wörtern der feineren Umgangssprache zukam, als Anhängsel vulgärer Ausdrücke; vgl. νομβουστικός, τριβωνικῶς, καπηλικῶς, ἔριοπωλικῶς, λαρυγγικός usw. (Peppler a. O. 441 ff.). So stellt auch Aristophanes *eqn.* 457, wenn er dem Chore als Anrede des Wursthändlers die Worte ᾧ γεννικώτατον κρέας (ebenso 421 ᾧ δεξιώτατον κρέας) in den Mund legt, ein nur in der besten Gesellschaft vorkommendes Wort in travestierender Art neben ein ganz triviales und alltägliches (a. O. 438).

Abgesehen von den im vorgehenden genannten, einem besonderen Zwecke dienenden Nomina fehlt der Komödie -τήρ, -τωρ als Bildungsmittel für Nomina agentis völlig. Auch bei Plato, Aristoteles, Theophrast und Polybios treffen wir keine weiteren Substantiva dieses Ausgangs an; denn ἴστωρ und ἔκτωρ = ὁ ἔχων, ἀναξ werden von Plato nur bei etymologischen Erörterungen angewendet (ἴστωρ zur Erklärung der Götternamen Ἄρτεμις und Ἥφαιστος *Cratyl.* 406 b; 407 c, s. I, S. 218, Anm. 1, ἔκτωρ zur Deutung des gleichlautenden Eigennamens *ibd.* 393 a); sie beweisen daher für attischen Sprachgebrauch ebensowenig wie etwa γεννήτειρα (a. O. 410 c) mit dem im Attischen ausgestorbenen Suffix -τειρα¹⁾, das bei der etymologischen Interpretation von τῆ, episch ταῖα als von dem Philosophen neukonstruiertes Femininum eine Rolle spielt²⁾.

¹⁾ S. Menge a. O. 81 ff. Von Femininen auf -τειρα ist natürlich σῶτειρα auch attisch erhalten geblieben, da es genau wie das zugehörige Maskulinum vorzugsweise in der Sakralsprache gebräuchlich war; daher lesen wir σῶτειρα auch bei Plato *legg.* XII 960 c als Epitheton der Parze Ἄτροπος, bei Aristot. *rhetor.* III 1419 a, 3 als das der Demeter, Lykurg *adv. Leocr.* 17 spricht von dem Tempel des Zeus σωτήρ und der Ἀθηναῖα σῶτειρα.

²⁾ Andere lediglich der Etymologisierung dienende platonische Bildungen sind οἰονοιστική *Phädr.* 244 d (aus οἴησις, νοῦς, ἱστορία), aus dem οἰωνοιστική entstanden sein soll, ὁμοπολῶν, ὁμοκέλευθος, ὁμοκοιτις = Ἄπόλλων, ἀκόλουθος, ἀκοιτις *Cratyl.* 405 d usw.

Daß γεννήτωρ, συγγενήτωρ von Plato ebenso wie die entsprechende -τής-Formation höchstwahrscheinlich der altattischen Gesetzessprache entnommen worden sind, glaube ich, oben S. 19 dargetan zu haben. Auch für διαθετήρα, das bei Plato legg. VI 765a neben τὸν χορῶν ἄρχοντα steht, dürfte diese Annahme zutreffen¹⁾.

Eine große Anzahl von Nomina auf -τήρ (-τωρ) bildet Xenophon. Von den noch nicht oben eingehend erörterten sind die folgenden namhaft zu machen (vgl. auch Rutherford New Phrynichus 165):

ἀλεξήτηρ acon. IV 3, γνωστήρας 'testes' Cyr. VI 2, 39 (neben ἐγγρητάς), προσόδων ἀποδεκτῆρες καὶ δαπανημάτων δοτῆρες Cyr. VIII 1, 9, ἐργαστήρ acon. V 15; XIII 10; XX 16, τοὺς περὶ τὸ σῶμα θεραπευτήρας von Cyrus' Leibwächtern Cyr. VII 5, 65, λυααντήρ Hiero III 3, συμπαίστωρ Cyr. I 3, 14, σκαπτήρες, von Pollux VII 148, der an seiner Stelle σκαπανεῖς empfiehlt, aus Xenophon zitiert (nicht in den uns erhaltenen Schriften), ἐπιτακτήρ Cyr. II 3, 4, φραστήρ 'Andeuter', 'Erklärer', 'Ratgeber' Cyr. IV 5, 17 (neben ὀπήρ 'Aufseher', oben S. 3); V 4, 40.

Charakteristisch ist der Kontrast von ἀποδεκτῆρες und att. ἀποδέκται, meist Bezeichnung der bekannten athenischen Behörde, aber bei Aristot. politic. VI 1321b, 33, wie die -τήρ-Bildung bei Xenophon, von Einnehmern von Gefällen (πρόσοδοι). Dem λυααντήρ entspricht bei Soph. Trachin. 793 λυααντής, dem συμπαίστωρ bei [Plat.] Minos 319e συμπαίστης (ebenso ψηφοπιάκτης 'praestigiator, qui calculis θάνατοποιεῖ' Eudoxus III 332, fr. 1 K. = Pollux VII 200, 201), imgleichen dem ἐπιτακτήρ bei Plat. politic. 260e αὐτεπιτάκτης 'selbst befehlend'. ἐργαστήρες wird bei Xen. acon. XX 16 durch das alte ἐργάται fortgesetzt. Während Xenophon von den Dienern des Cyrus θεραπευτήρες sagt, nennt er die des Astyages θεραπευτάι (Cyr. I 3, 7); θεραπευτής ist auch bei Plato sehr häufig, θεραπευτήρ ist ihm dagegen völlig fremd. Es ist wohl fraglos, daß die zahlreichen Nomina auf -τήρ (-τωρ) bei Xenophon aus der Nachahmung dorischer Spracheigentümlichkeiten zu erklären sind, an denen der Historiker wegen seiner nahen Beziehungen

¹⁾ Dagegen bei Hdt. VII 6 begegnet uns χρηματολόγον τε καὶ ξυπότην χρημάτων των Μουσαίων.

zu Sparta bekanntlich ebenso abundiert wie an Ionismen. Daher kommen solche bei ihm auch von Verben auf -άζειν und -εύειν im Gegensatze selbst zu der ältesten Phase des Ionischen vor. θεραπευτήρ hat außer Xenophon noch Aristoxenus im Leben des Archytas (Athen. XII 545f). Aristoxenus weiß dort von einer Rede zu berichten, die Polyarch, der Diener des jüngeren Dionysius an die Tarentiner, vor Archytas und seinem Anhange gehalten hat. Er teilt einen großen Teil der Rede wörtlich mit, während er an der uns angehenden Stelle eingehend daraus referiert. Es ist zweifellos, daß Aristoxenus den Ausdruck θεραπευτήρες von den Dienern des Großkönigs dem Polyarch absichtlich in den Mund gelegt hat. Sicherlich hat der aus Tarent gebürtige Schriftsteller das Wort dem Dorischen entnommen. Auch wenn Plutarch Lykurg 11 die Diener Lykurgs θεραπευτήρες nennt, handelt es sich offensichtlich um eine Nachahmung des lakonischen Usus. Bemerkenswerterweise sind die Nomina auf -τήρ (-τωρ) auf wenige xenophontische Schriften beschränkt, größtenteils auf Cyropädie, daneben noch Oeconomicus, während Anabasis und Hellenika, von der lakonischen Behördenbezeichnung ἀρμοστήρ und von den spezifisch attischen ῥήτωρ und σωτήρ abgesehen, die auch sonst bei Xenophon häufig sind, ganz leer in dieser Hinsicht ausgehen. Auch die aus dem Ionischen stammenden Nomina auf -τωρ und das epische μνηστήρ finden sich bei Xenophon fast nur in der Cyropädie:

οικήτωρ Cyr. III 3, 22¹⁾, συμπράκτωρ III 2, 29, μνηστήρ VIII 4, 15, in einer anderen Schrift nur συλλήπτωρ (mem. II 2, 12; ibd. II 1, 32 das Femininum συλλήπτρια²⁾) neben dem ionischen παραστάτης in der natürlich an ionischen und poetischen Wörtern nicht armen Erzählung von Herakles am Scheidewege, s. I, S. 50).

Während sämtlichen echten und den meisten unechten Abhandlungen des Aristoteles und seiner Schule Nomina agentis auf -τήρ, -τωρ, soweit sie nicht auch sonst im Attischen vor-

1) In der solennen Verbindung ἥρωας γῆς Μηδικῆς οικήτορας καὶ κηδεμόνας und ἥρωας Ἀσσυρίας οικήτορας.

2) Bei Aristoph. I 585, fr. 864 K. = Pollux VI 158 hat wohl συλλήπτρια in einem lyrischen oder parodischen Zusammenhange seinen Platz gehabt.

handen oder wie πλωτήρ nachträglich aus dem Ionischen dort eingedrungen sind, ganz fehlen, lesen wir eine Reihe von solchen in der den Anfängen der Kaiserzeit entstammenden Schrift περί κόσμου:

γενετήρ 397 a, 4, γενέτωρ (γενέτης nur Q) 397 b, 21, δώρων ἀποδεκτῆρες 398 a, 25, ibd. 31 φρυκτωριῶν ἐποπτῆρες, σημάντωρ 'der ein Zeichen gibt' vom Trompeter 399 b, 9.

γενέτωρ und σημάντωρ teilt der Verfasser mit dem Ionischen und der Poesie. Auch die übrigen Ausdrücke entstammen den gleichen Quellen (vgl. auch I. S. 217 ff. und oben S. 3). Über den dichterischen Stil und Charakter der Abhandlung, der sich z. B. in dem zweimal (393 a, 6; 395 b, 25) dort auftretenden νᾶμα offenbart, belehrt Gleisberg de vocab. trag., quae ap. Plat. inveniuntur, 24.

Für die im Attischen ungemein zahlreichen Nomina auf -της begnüge ich mich auch hier mit der Behandlung der von formellen, syntaktischen, semasiologischen und mundartlich-stilistischen Gesichtspunkten aus bemerkenswerten Bildungen:

Von den zu primären Verben gehörigen Nomina hebe ich πότης 'trinkend', 'säuend', 'betrunken' hervor. Im wörtlichen Sinne lesen wir nur das Femininum πότις (γυνή) Phryn. com. I 388, fr. 71, Epikrat. II 282, fr. 2. 3, 5 K. und den I. S. 212 mit κλεπτίστατος, πλεονεκτίστατος verglichenen Superlativ ποτίστατος (Aristoph. thesm. 735). Das Maskulinum πότης hat übertragene Bedeutung: πότης λύχνος Aristoph. nub. 57 bezeichnet eine ölverzehrende Lampe (vgl. λύχνους ἀδηφάρους Aesch. I 761, fr. 21 K.), ebenso im Femininum στίλβη πότις Plat. com. I 655, fr. 190, 2 K. Dafür, daß das ganz adjektivische πότις ebenso wie das seine Steigerungsformen in gleicher Weise bildende κλέπτης einen alten Bildungstypus repräsentiert, spricht das Femininum πότις (nicht *πότρια. ποτήρ hat denn auch im Griechischen nur Werkzeugsbedeutung: es heißt wie ποτήριον 'Trinkgefäß' (Enr. Ale. 756, Cycl. 151). Wie πότις wird auch sein Gegenteil νήπις 'nüchtern', wenn es auch erst bei Polyb. X 3, 1; XXVII 12, 3 belegt ist, aus alter Zeit stammen. Dagegen muß, wie ich I, S. 181 aus ἀλετρις geschlossen habe, ὄνοι ἀλέτια Xen. Anab. I 5, 5 ein junges Suffix tragen. Das Vorkommen der Bildung in Gortyn spricht nicht dagegen, da auch auf Kreta -τας in Simplicia frühzeitig an Stelle von -τήρ, -τωρ eingedrungen ist.

Interessant ist, daß sich bei Xenophon in C hinter ὄνου ἀλέτας das Glossem οὐς ἡμεῖς μύλους, οἱ δὲ Ἄπτικοὶ μύλας im Texte findet; vgl. auch Meris 203, 7 Bk. μύλη Ἄπτικοί, μύλος Ἑλληνες. In der Tat bestätigen die Autoren diese Angaben; findet sich doch μύλη im Sinne 'Mühlstein' bei Aristoph. vesp. 648 (Choranap.) und bei Aristot. meteor. IV 383b, 7, fr. 326 Rose = Athen. VII 315e, μύλος dagegen nur in der Koine (Lykophr. 233, Lucillus in Anthol. Pal. XI 246, 2; 253, 2, Diodor III 13, 2, μύλος ὀνικός ev. Matth. XVIII 6, mit v. l. λίθος μυλικός Mark. IX 42, Luk. XVII 2)¹⁾, ὄνος ohne ἀλέτης im Sinne 'Mühlstein' bieten Aristot. probl. XXXV, p. 964b, 38 und Herodas VI 83. Man könnte daher zu der Annahme neigen, daß Xenophon die Verbindung ὄνοι ἀλέται aus dem Dorischen hat; doch läßt sich das Fehlen derselben im Ionischen und Attischen nicht strikt beweisen, da sowohl bei Herodas (vgl. 81 ἤληθεν) als bei Aristoteles (ὄνου λίθον ἀλοῦντος) das Nomen agentis aus dem Zusammenhange ohne weiteres ergänzt werden konnte, seine Anwendung also vollkommen überflüssig war.

Ob ἴτης 'kühn', 'dreist', 'verwegen', das sicherlich wie πότης und νήπτης ebenfalls alt ist, zu ἰέναι gehört, ist nicht ganz sicher. Zwar dürfen gegen diese schon von den Alten²⁾ gehegte und von Solmsen Beitr. zur griech. Wortforsch. 147, Anm. 2 als möglich erwähnte Ansicht nicht Bedenken semasiologischer Natur geltend gemacht werden. Daraus, daß die Zielangabe in ἴτης nicht enthalten ist, folgt die Unmöglichkeit einer ursprünglichen Bedeutung 'Draufgänger', 'Draufloggänger' keineswegs. Man erinnere sich, daß in φῶρ, lat. *fūr* 'Dieb', die zu φέρειν, lat. *ferre* gehören, sowie in der Verbindung ἀρεῖν καὶ φέρειν, lat. *agere et ferre* der Begriff 'hinweg' gleich-

¹⁾ Das Deminutivum μυλάκεσσι liefert Homer (M 161). Ist μύλος vielleicht ein Ionismus der Gemeinsprache? μυλάκεσσι enthält dieselbe gutturale Erweiterung, die auch bei anderen Steinbezeichnungen (äol. φῶφιξ, hom. λᾶφιξ = air. *līa*, gen. *līac*) der Verkleinerung dient (Jacobsen KZ. XLII 270 ff., Anm. 2); vgl. auch adī. λίθακι προτι πέτρη ε 415

²⁾ Vgl. besonders Plat. Protag. 349e (τοὺς ἀνδρείους) ἴτας γε (λέγω), ἐφ' ᾧ οἱ πολλοὶ φοβοῦνται ἰέναι, ähnlich 359c ἐπι τί λέγεις ἴτας εἶναι τοὺς ἀνδρείους; — πότερον οἱ μὲν δειλοὶ ἐπι τὰ θαρραλέα ἔρχονται, οἱ δὲ ἀνδρείοι ἐπι τὰ δεινά; s. auch d sowie Aristot. eth. Nic. III 1116b, 26 ἰτητικώτατον γάρ ὁ θυμὸς πρὸς τοὺς κινδύνους.

falls aus dem Zusammenhange ergänzt werden muß¹⁾. Auch hier handelt es sich um den Übergang vom okkasionellen zum usuellen Gebrauch wie in noch anderen von Skutsch Glotta III 91 ff. treffend gedeuteten Fällen. Eine Instanz gegen die Verknüpfung von ἴτης mit ἰέναι bildet vielmehr ausschließlich das mit jenem völlig synonyme ἰταμός, dessen Suffixgestalt in diesem Falle unklar bleiben würde. ἴτης und ἰταμός scheinen übrigens zwei verschiedenen Dialektgebieten anzugehören. ἰταμός ist reinattisch, da es bei Äsch. fr. 282 N.² (parodiert von Aristoph. ran. 1291), sehr oft in der mittleren und neueren Komödie²⁾, bei Demosthenes, Plat. legg. VI 773b, Aristot. physiognom. 807b, 10 (ἰταμότης Plat. politic. 311a, Polyb. XII 9, 4) vorkommt; ἴτης dagegen, das sich nur in Anapästien des über die ihm durch Sokrates' Unterricht winkenden Vorteile erfreuten Strepsiades bei Aristoph. nub. 445, ferner bei Plato conviv. 203d Diotima in Sokrates' Rede den Eros als ἀνδρείος καὶ ἴτης καὶ σύντονος schildert, scheint ursprünglich ionisch gewesen und erst durch die Sophisten nach Athen gebracht worden zu sein.

Gar nicht mehr produktiv ist in der uns hier beschäftigenden Zeit das Suffix -έτης. Daher kommt zu den in den vorhergehenden Abschnitten genannten Nomina dieses Ausgangs kein einziges neu hinzu. Χρρευέτης, Name eines Flusses in Libyen (Aristot. meteor. I 350b, 12, ebenso Nomus Dionys. XIII 374, 380; XXXI 103) gehört zu einer zweisilbigen ἰ χρευε- genau wie χρευετίζειν (wiehern M 51, Plat. Phädr. 254d, resp. III 396b, χρευετισμός Aristoph. equ. 553 im Gebete des Chors zu Poseidon, χρευετῶ· ἤχεῖ Hesych (darnach χρευέδα· ἢ γῆ ὡς Καλλιμαχος = fr. 352 Schu. zu emendieren), das dem Χρρευέτης in der gleichen Weise gegenübersteht wie ναετῶν dem ναέτης,

¹⁾ Die Richtung 'woher' ist dagegen in ἀπορροαί· κλέπτas Hesych ebenso klar ausgesprochen wie die des 'wohin' in dem ebenfalls von dem Lexikographen erwähnten ἐκ ἀπορροαί· ληστῶν, κλέπτas. Λάκωνες, ἀπορροαί und (ἐκ)ἀπορροαί repräsentieren somit zwei verschiedene Standpunkte für die gleiche Tätigkeit, jenes den des Fortnehmens, dieses dagegen den des Aneignens von fremdem Gute; vgl. etwa das Verhältnis von lat. *aufirre*, *eripere*, *abripere* zu *atimere*, *arripere*, die sämtlich auf denselben Sinn hinauslaufen können.

²⁾ Auch Men. ἐπιτρ. 311, περικερ. 312.

λαυπετᾶν dem καλλιλαυπέτης (I, S. 62. 236). Die zweisilbige Basis tritt noch hervor in χρόμαδος Ψ 688 (Bechtel Hauptprobl. 195, Hirt Abl. § 340), das mit ahd. *gremizzi* 'erzürnt', *gramizzōu*, *gremizzōn* 'knirschen', 'zürnen' urverwandt ist.

Einige der von denominativen Verben abgeleiteten Nomina agentis auf -της stimmen in ihrer Diathese nicht zum Aktiv, sondern zum Medium. Wir haben schon I, S. 183 μισθωτής 'Mieter' und ἐγγυητής 'Bürge' kennen gelernt. I, S. 231 ff. habe ich auf δανεισταί aufmerksam gemacht, das für gewöhnlich 'Ausleiher, Gläubiger', in Amorgus aber 'Empfänger des geliehenen Geldes' bedeutet¹⁾. Besonders leicht konnte eine solche Sinneswendung dann Platz greifen, wenn das Mediopassiv sich zu spezialisieren und zu einem vom Aktiv unabhängigen Deponens zu werden begann²⁾. Da γυμνάζεσθαι 'körperliche Übungen treiben' hieß, also als Synonymum von ἀθλεῖν, ἀσκεῖν angesehen werden konnte, so bildete man, genau wie von den letzteren ἀθλητής und ἀσκητής 'Athlet', 'Kämpfer'³⁾, von den Kompositen von γυμνάζεσθαι συγγυμναστής 'Mitturner'⁴⁾, φιλογυμναστής 'gern Gymnastik treibend'⁵⁾, obwohl das einfache γυμναστής sich in seiner Bedeutung nach dem Aktiv (daher 'Lehrer der Athleten')⁶⁾ gerichtet hat. Dagegen stimmt wieder zum Medium γυμναστικός 'sich ühend', adv. -ῶς, γυμναστική, se. τέχνη 'Gymnastik'⁷⁾. Da ferner ἱ-

1) Ebenso προδανεισταί 'die ausgeliehen haben' in Halikarnaß: 'Vertreter, Bürge der Entleihenden' in Delos.

2) Vgl. für -τήρ, -τωρ die vorhin behandelten ἐστιάτωρ 'Gastgeber' und 'Gast', pindar. μναστήρ 'erinnernd' und 'eingedenk'.

3) ἀσκητής ist belegt bei Aristoph. plut. 585 (v. l. ἀθλητῶν), Isocr. II 11, p. 17 a (mit derselben v. l.), Xen. Cyr. I 5, 11, mem. III 7, 7, hipparch. VIII 1, Plat. resp. III 403 e; 404 a. c.

4) Äschin. adv. Ctes. 255, Xen. resp. Lac. IX 4, conviv. II 18, Plat. soph. 218 b, politic. 257 e, legg. VIII 830 b. c.

5) Nicht nur im Ionischen (Hippokrates, s. I, S. 244), sondern auch attisch (sehr oft Plato).

6) So bei Xen. memor. II 1, 20, sehr oft Plato, Aristot. topic. V 137 a, 4. 5, eth. Nicom. X 1180 b, 14, Theophr. de sudore (fr. IX) 11. Die Zugehörigkeit zum Aktiv erhellt auch besonders gut aus Plato legg. IV 720 e γυμναστής γυμνάζων und aus der aus Aristot. topic. angeführten Stelle: ἐστι δ' ἴδιον γυμναστοῦ τὸ ποιητικόν εἶναι εὐεξίας. Auch προγυμναστής hat aktivischen Sinn, 'Diener des γυμναστής' (Hyperid. II 5, προσγυμναστής παρ., em. Westermann-Hager).

7) Aristoph. vesp. 1212, Isocr. XV 181, p. 91, oft Plato und Aristot., ebenso φιλογυμναστικά ἔξεις Aristot. eth. Eudem. II 1222 a, 31.

πάζεσθαι genau wie ἵππεύειν nicht nur 'Reiter sein', 'reiten', sondern auch 'als Reitpferd dienen', 'zugeritten werden' heißt¹⁾, so sagt Xenophon²⁾ ἵππαστῆς ἵππος von einem zugerittenen Pferde, einem Bereiterpferde.

Formell interessant sind νυστακτῆς ὕπνος Aristoph. vesp. 12 und παραμασύντης 'Mitesser', 'Schmarotzer' Ephiipp. II 255, fr. 8, 6, Alex. II 379, fr. 222, 8 K., παραμασήτης dass. Alex. II 383, fr. 236, 2, Timocl. II 455, fr. 9, 6 K. νυστακτῆς stammt von νυστάζειν 'schläfrig, schlaftrunken sein'³⁾, das von νευστάζειν 'nicken' Hom. zu trennen und ebenso wie νυσταλέον ὑπνηλόν Hesych, νυσταλωπιᾶν νυστάζειν ders. u. a. zu lit. *snáusti* 'schlummern', *snaudālius* 'schläfriger Mensch', *snudā*, *snūdis* 'Schläfer', 'Träumer' zu ziehen ist (Leskien Abl. d. Wurzelsilben 309, W. Schulze KZ. XXIX 263). Solmsen Glotta II 75 ff. vergleicht noch lat. *nūbēs*, av. *snaoda-* 'Gewölk' sowie νυθόν ἄφωνον, σκοτεινόν. νυθῶδες σκοτεινῶδες Hesych, νουθος — δοῦπος Hes. fr. XLVIII Rz. Wie παραμασήτης zu μασᾶσθαι 'kauen', so gehört παραμασύντης nebst dem Eigennamen Μασυντίας Aristoph. vesp. 433 zu μοσσύνειν μασᾶσθαι βραδέως Hesych (Ehrlich KZ. XLI 288 ff., Verf. griech. Denom. 63).

Das hohe Alter der Bildung ὄρχηστῆς nicht nur im Ionischen, sondern auch im Attischen lehrt die älteste erhaltene attische Inschrift (Kirchhoff Alph.¹ 95, Ann. 2; 95, Ann. 1. von Wilamowitz hom. Unters. 287, Ann. 1), das Epigramm IG. I Suppl. 2, 492a (lange vor Solon) ὅς νῦν ὄρχηστῶν πάντων ἀταλώτατα παίζει.

Sehr zahlreich sind im Attischen die Nomina agentis auf -τής von solchen Verben auf -εύειν, deren Suffix die ihm ursprünglich gezogenen Grenzen überschritten hat, d. h. denen keine -ηf-St. zugrunde liegen:

βουλευτής sehr oft, συμβουλευτής 'Ratgeber', 'Berater' Dinarch bei Pollux VI 159, Plat. legg. XI 921a, συνημερευτής 'täglicher Gesellschafter' Aristot. politic. V 1314a, 10, θεραπευτής Xen. Cyr. I 3, 7,

Bei Plat. resp. V 456a dient φιλοσοφιαστική (γυνή) als Femininum des nicht motionsfähigen φιλοσοφιαστής. Kurz vorher steht γυναικεία γυνή

¹⁾ Xen. de re equ. III 1: XI 7.

²⁾ de re equ. X 17.

³⁾ Aristoph. av. 638, Hipp. epid. VII 17 (V 390 L.), Xen. Cyr. VIII 3, 43, oft Plato, Aristot. νυστατικός Hipp. περί διαίτ. οἶ. γυό. 12 I 168 Kühll., [Aristot.] de plantis I 846b, 38.

sehr oft Plat., θηρευτής¹⁾ Äschin. adv. Tim. 195, Xen. Ages. IX 6, sehr oft Plat., Aristot. hist. anim. VIII 597b, 25; IX 614 a, 10, συνθηρευτής Xen. Cyr. II 4, 15, κηδευτής 'Besorger', 'Anteilnehmer' Aristot. probl. XIX 922b, 26, κινδυνευτής Thuc. I 70, κυβευτής Soph. fr. 861, 2 N.², Xen. Hellen. VI 3, 16, [Plat.] Eryx. 405e, Aristot. eth. Nic. IV 1122a, 7, Men. III 247, fr. 965 K., συγκυβευτής Äschin. adv. Tim. 57. 60, μασευτής 'Sucher', 'Nachforscher' Xen. oecon. VIII 13, μοχλευτής Aristoph. nub. 568 (Chor); 1397 (Chor), νυκτερευτής 'nächtlicher Jäger' Plat. legg. VII 824, νυμφευτής 'Bräutigam', 'Ehemann' Eur. Ion 913 (Iyr. St.), 'Brautwerber' Plat. politic. 268a, ὄρνιθευτής 'Vogelsteller' Aristoph. av. 526 (Anap.), Plat. (oder Kantharus?) I 641, fr. 157 K. (nach Harpokrat.), Dinarch (nach dems.), Komödie des Nikostrat. (nach dems., = II 224 K.), Plat. legg. VII 824, παιδευτής sehr oft Plat., πεπτευτής 'Würfelspieler' Plat. politic. 292e, legg. X 903d, Polyb. I 84, 7, πραγματευτής 'Geschäfts-', 'Handelsmann' att. Inschr. Ditt. syll.² 397. 9 (Mitte des II J), σκιραφευτής 'Würfelspieler' Amphis (κυβευταί) II 243, fr. 25 K. = Pollux VII 203, τιθασειυτής 'Zähmer', 'Bändiger' Aristoph. vesp. 704, φυτευτής [Aristot.] de plantis I 821 b, 3, χορευτής von Aristoph. ab sehr häufig, συγχορευτής 'Mittänzer' Xen. Hellen. II 4, 20, Plat. legg. II 653e; 665a, Aristot. fr. LXXVI Rose.

Hier ist auch τορευτής 'Ziseleur', 'Graver' Polyb. XXVI 1, 2 namhaft zu machen; denn es gibt zwar ein τορεύς, von dem τορεύειν wahrscheinlich abgeleitet ist; dies hat aber nur Werkzeugsbedeutung, 'Meißel', bzw. 'Instrument der Brunnengräber' (Philyllius I 786, fr. 18 K. = Pollux VII 192).

Wenn dagegen -εύς den Sinn eines Nomen agentis bewahrt hat, so pflegt auch das Attische auf -ευτής als überflüssig Verzicht zu leisten; denn ἀγρευτής und ἵππευτής gehören, wie oben S. 34 dargetan worden ist, der lebendigen Mundart nicht an. Eine wirkliche Ausnahme ist daher nur ἀσπαλιευτής 'Fischer' Plat. soph. 218e; 221e. d; 222a. Das dem von Suidas den ῥήτορες zugeschriebenen ἀσπαλιεύεσθαι als Grundlage dienende ἀσπαλιῆς Nik. ther. 704 ist keineswegs erst eine im Anschlusse an das Verbum geschaffene retrograde Bildung. Es wird vielmehr als altertümlich durch die Etymologie erwiesen. Stammt es doch von dem von He-

¹⁾ Wie θηρευτής, so heißt es im Attischen auch θηρατής, während Homer zwar θηρευτής, von dem alten θηρᾶν aber θηρητήρ bildet (I, S. 21). θηρατής lesen wir bei Aristoph. nub. 358 (Anap.), συνθηρατής Xen. mem. III 11, 15. Ebenso steht dem homerischen λωβητήρ bei Aristoph. ran. 93 λωβητής, dem θηητήρ φ 397 das im Attischen sehr häufige θεατής (συνθεατής Plat. resp. VII 523a, Lach. 179e) gegenüber.

sych den Athamanen zugeschriebenen ἄσπαλος = ἰχθύς, das mit lat. *squalus*, aisl. *healr*, mhd. *vels*, preuß. *kalis* urverwandt ist (Solmsen Beitr. zur griech. Wortforsch. 21 Anm.; 122 mit Anm. 2). Direkt von ἄσπαλος ist ἀσπαλίσαι· ἀλιεύσαι, σατηνεύσαι Bekker aneed. 183, 14 abgeleitet. ἀσπαλιῆς ist in seinem suffixalen Bestandteile nach Analogie von ἀλιεύς zustande gekommen; genau so hat ἀσπαλιεύεσθαι seine mediale Diathese im Anschlusse an das in klassischer Zeit nur in diesem Genus verbi erscheinende ἀλιεύεσθαι (griech. Denom. 197, Anm. 1; 244) erhalten. Daß Plato trotz des in der Sprache existierenden ἀσπαλιῆς die Erweiterung ἀσπαλιευτής gebraucht, mag sich aus dem Einflusse des begriffsverwandten θηρευτής erklären, vgl. soph. 221 d θηρευτά τινα καταφαίνεσθον, nämlich der ἀσπαλιευτής und der σοφιστής.

Ferner finden sich trotz des Vorhandenseins von -ηf-St. im Sinne von Nomina agentis folgende Substantiva auf -ευτής:

βραβευτής Isä. IX 35, [Dem.] XII (ep. Philippi) 17, p. 163, Plat. Protag. 338 b, Aristot. rhetor. I 1376 b, 20, Polyb. I 58, 1, ἐρμηνευταί Plat. politic. 290 e.

Wirkliche Fortschritte macht in derartigen Bildungen erst die jüngere Koine und die Kaiserzeit; daher lesen wir πορφυρευτής¹⁾ bei Pollux I 96; VII 137 neben und zugleich zur Erläuterung von πορφυρεύς βραβεύς herrscht im fünften Jahrhundert allein; auch Plato sagt im Plural nur ἐπιστάτας καὶ βραβέας (legg. XII 949 a), βραβευτής findet sich bei ihm nur singularisch. ἐρμηνευτής an Stelle des im Ionischen häufigen ἐρμηνεύς, das nebst ἐρμηνεύειν und Ableitungen durch die Sophistik-Rhetorik in Attika eingedrungen ist (Solmsen rh. Mus. LXIII 336 ff.), kommt, abgesehen von der einen Stelle bei dem sonst nur (sehr oft) ἐρμηνεύς gebrauchenden Plato, bloß noch bei Pollux V 154 vor, der es zusammen mit ἐρμηνεύς unter den Wörtern für 'Dolmetsch' erwähnt; es ist also so gut wie ἅπαξ λεγόμενον. μεταλλευτής kennt erst Strab. IX 407; XV 700. In alter Zeit heißt es ausschließlich μεταλλεύς

¹⁾ Das schon euripideische πορφυρευτικά στέφαν (Iphig. Taur. 263) setzt bereits für das fünfte Jahrhundert keineswegs die Existenz eines πορφυρευτής neben πορφυρεύς voraus; denn die Adjektiva auf -τικός, die allerdings im Grunde an Nomina agentis auf -τής erwachsen sind, haben sich frühzeitig als produktiv erwiesen, vgl. auch weiter unten über ἀγοραστικός: ἀγοραστής.

(griech. Denom. 175, Anm. 1). σκοπευτής lesen wir vollends erst bei Eustath. 810, 26, der σκοπευτής ἀκριβής zur Erläuterung von ἐπίσκοπος verwendet. Hier genügte der -o-St. σκοπός vollständig zur Bezeichnung des Spähers.

Auch πρεσβευτής ist jünger als πρέσβεις, συμπρεσβευτής als συμπρέσβεις. Das trotz alledem verhältnismäßig frühe Auftreten von πρεσβευτής, συμπρεσβευτής ist daraus zu erklären, daß ein zu πρέσβεις, συμπρέσβεις stimmender Singular in der lebendigen Sprache nicht existierte. πρέσβυς bedeutet, wo es vorkommt, fast nur 'Alter', 'Greis' und ist auch in diesem Sinne nur in der älteren Poesie zu belegen, noch dazu fast ausschließlich im Nom., Akk., Vok.: Pind. Pyth. IV 282 (Nom. sg.), Tragiker (oft), Aristoph. av. 255 an Iyrischer Stelle (Nom. sg.), Alex. II 305, fr. 22, 1 K. = Athen. XIV 644b im Hexameter (Voc. sg.). Dagegen der Plural πρέσβεις heißt 'senes' nur bei Äsch. Pers. 840, Soph. Öd. rex 1111¹⁾, Eur. Here. f. 247 (stets Voc. pl.). [Hes.] scut. 245 sagt dagegen ἄνδρες δ' οἱ πρεσβῆες ἔσαν γῆράς τε μέμαρπεν, d. h. er bedient sich noch des alten, auch in böot. πρισγείες 'Gesandte' Thespiä IG. VII 1720, 6 (II^a), Theben 2418, 6. 18 = Ditt. syll.² 120 (e. 350^a: neben Ἀνακτοριείες 7, Τειρεῖος 8) enthaltenen ηf-St.³⁾, von dem πρεσβεύειν stammt (W. Schulze qu. ep. 67, Anm. 4). Sonst wird 'senex' sowohl im Singular als im Plural stets durch die von der Erweiterung πρεσβύτης (fem. πρεσβύτις) ausgegangenen Formen bezeichnet (seit Hdt. I 128, Hipp. περί ἄερ. ὕδ. τόπ. 10 = I 49 Kühn. und den Tragikern). πρέσβυς hat sich nur erhalten als Beiname des Vogels τροχίλος, der auch das Epitheton βασιλεύς führt³⁾, s. Aristot. hist. anim. IX 609a, 17; 615a, 19. Während πρέσβεις 'Gesandte' andererseits sehr oft seit dem fünften Jahrhundert vorkommt, findet

¹⁾ εἰ χρή τι κάμῃ μὴ ξυναλλάξαντά πω, πρέσβεις, σταθμᾶσθαι. Dort hat L πρέσβει, 'erasa post i littera, quae σ haud dubie fuerat', A πρέσβει, L^r πρέσβεί, Γ πρέσβον. Die Richtigkeit von πρέσβεις ergibt sich ganz deutlich; sein Endkonsonant ist vor dem gleichen Anlaute des folgenden Worts unterdrückt worden. πρέσβον ist eine der zahlreichen Schlimmbesserungen von Γ und L^r (vgl. E. Bruhn in seiner Ausgabe S. 222).

²⁾ Vgl. noch äol. πρέσβεια (= πρέσβηα) 'Gesandter' Coll. 318 = Hoffmann Dial. II 160, 31. Weitere Reste des ηf-St. s. unten.

³⁾ Vgl. πρέσβεις in wörtlichem Sinne, das Hesych als γέροντες, βασιλείς, ἄρχοντες, προτιμῶμενοι interpretiert.

sich ein zugehöriger Singular nur bei Aristoph. Ach. 93 τοῦ πρέσβews am Versende (: 61 πρέσβεις, 62 πρέσβεσιν, 76. 114 πρέσβεων). Mehrere athenische Gesandte sind soeben vom Großkönige heimgekehrt, um seinen Bescheid ihren Landsleuten zu übermitteln. Einer spricht in aller Namen unter konsequenter Anwendung des Plurals ἡμεῖς usw. Auch Dieäarch redet in der Regel die Gesamtheit der Gesandten an und gebraucht natürlich den Plural. Nur 93 wirft er dem einen, der im Auftrage der übrigen spricht, eine nur für ihn berechnete Grobheit an den Kopf. Hier bedient er sich des sonst ungewöhnlichen Gen. sg. τοῦ πρέσβews offenbar unter Mitwirkung des mit diesem parallelen βασιλέως. Sicher ist mithin τοῦ πρέσβews nur für den besonderen Zweck gebildet worden. Ich glaube daher, mit der Behauptung, daß es zu οἱ πρέσβεις ursprünglich gar keinen Singular gegeben hat, nicht fehlzugehen. Der Mangel dieses Numerus bei einem 'Gesandte' bedeutenden Worte darf nicht wundernehmen: es kam kaum vor, daß nur ein einziger Gesandter abgeschickt wurde; fast stets handelte es sich vielmehr um eine Mehrzahl¹⁾. Wollte daher der Sprechende einen besonders herausgreifen, so befand er sich bei der Bildung des Singulars in einer gewissen Verlegenheit, aus der ihm meist das paraphrastische πρεσβευτής half. Die Stelle aus Aristophanes' Acharnern ist die einzige, an der zu πρέσβεις aus den angegebenen Gründen unmittelbar ein Singular hinzutrat²⁾.

In den Plural gedrungen ist die Umschreibung πρεσβευτής erst in verhältnismäßig junger Zeit. Bei Thueydides kommt

1) Daraus erklärt sich auch die Dualform bei Äsch. Suppl. 727 ἰσως γάρ ἄν κήρῳ τις ἢ πρεσβῆ μόλοι (so richtig M). πρεσβῆ = *πρεσβῆFe (von dem oben nachgewiesenen -ηF-St.) gebraucht auch Aristoph. I 551, fr. 639 K. = Bekker Anecd. 1247.

2) Vgl. mit τοῦ πρέσβews nach οἱ πρέσβεις sporadisch auftretende Singulare wie lat. *decemvir* 'einer aus dem Kollegium der *decemviri*' (h. l. L. V 128, Skutsch Jahrb. f. class. Philol. XXVII Suppl. 81, Anm. 2); *dumvir* (aus Gen. pl. *dumvirum*); *duoriri* (Skutsch Vollmöllers rom. Jahresber. IV 93); *triumvir* (nach *triumvirum*); *tresviri*, vulgär *teeviri* (Wölfflin ALL. IX 16, Leo plant. Forsch. 299, Anm. 1), besonders auch slav. *bratnědŭ* 'Bruderkind', eine nachträgliche Abstraktion aus dem durch Zusammenrückung entstandenen Dualkompositum *bratnědŭ* 'zwei Kinder zweier Brüder' (Jagić AsPh. XX 528). Vgl. noch Brugmann Curt. Stud. IX 262.

nur πρέσβεις vor; VIII 77 οἱ δὲ ἀπὸ τῶν τετρακοσίων πεμφθέντες ἕς τὴν Σάμον οἱ δέκα πρεσβευταί, 86 καὶ οἱ ἕκ τῆς Δήλου ἀπὸ τῶν τετρακοσίων πρεσβευταί ist Herwerden beizustimmen, der οἱ δέκα πρεσβευταί bzw. πρεσβευταί als in den Text eingedrungene Glosse entfernt. Die attischen Redner kennen wohl den Singular πρεσβευτής, im Plural aber meist nur πρέσβεις. Die Ausnahmen erklären sich fast sämtlich aus dem Vorliegen einer bestimmten Absicht. Wenn es bei Andocides περὶ τῆς πρὸς Λακ. εἰρ. (or. III) 41 heißt: δι' ἡμᾶς πρεσβευτὰς οὖν πάντας ὑμᾶς ἡμεῖς οἱ πρέσβεις ποιοῦμεν· ὁ γὰρ τὴν χεῖρα μέλλων ὑμῶν αἶρειν, οὗτος ὁ πρεσβεύων ἐστίν, ὁπότερ' ἂν αὐτῷ δοκῆ, καὶ τὴν εἰρήνην καὶ τὸν πόλεμον ποιεῖν, so hat πρεσβευτὰς πάντας ὑμᾶς, das zu ἡμεῖς οἱ πρέσβεις im Gegensatze steht, partizipiale Bedeutung; vgl. das folgende ὁ πρεσβεύων. Die beiden einzigen Beispiele aus den unter dem Namen des Demosthenes laufenden Schriften sind τοῖς παρ' ἐμοῦ πρεσβευταῖς in dem unechten Briefe Philipps (XII) 8, p. 160 und Γλαυκῆτην καὶ Ἀνδροτίωνα πρεσβευτὰς ὡς Μαύσωλον XXIV 12, p. 703, wo das Nomen agentis wie bei Andocides aus dem halbpartizipialen Sinne, der sich auch in der Verbindung mit der Zielbezeichnung ὡς dokumentiert, herzuleiten ist. Bei Dinarch adv. Dem. 82 τοιοῦτος οὗτος, ἐν μὲν ταῖς παρατάξεσιν οἰκουρός, ἐν δὲ τοῖς οἴκοι μένουσι πρεσβευτής, ἐν δὲ τοῖς πρεσβευταῖς δραπέτης ἐστίν würde ein πρέσβεισιν die Konzinnität mit dem vorhergehenden πρεσβευτής aufgehoben haben. Auch zeigt Dinarch schon Spuren der beginnenden Gemeinsprache, zu denen ich auch τῶν πρεσβευτῶν ὡς τοῦτον ἐλθόντων § 20 rechne. Auch Xenophon und Plato¹⁾ sind ganz dem altattischen Sprachgebrauch getreu geblieben. Erst Aristoteles gestattet sich sporadisches πρεσβευταί (politie. IV 1299 a, 19/20). Bei Polybios kommen dann πρέσβεις und πρεσβευταί (letzteres auch von den römischen Legaten) ohne Unterschied vor. Auf den attischen Inschriften lautet der Plural bis 250 v. Chr. πρέσβεις, erst von da ab πρεσβευταί (Meisterhans³ 144). Die große Beliebtheit von πρεσβευταί auch in der sonstigen Koine erweisen die Sammlungen Helbings Septuagintagramm. 49, Schweizers Pergamon 141, Nachmansons magnet. Inscr. 121, vgl. auch Maysers Gramm. d. Papyri 255 ff. 444. Für

¹⁾ πρεσβευτής legg. XII 941 a. Hipp. mai. 281 a: πρέσβεις sehr oft.

συμπρεσβευτής: συμπρέσβεις gilt das gleiche wie für das einfache Wort. Freilich erscheint συμπρεσβευταί schon gelegentlich bei Lys. XXVII 1, wenn wenigstens der Überlieferung zu trauen ist: Äschines dagegen unterscheidet konsequent συμπρεσβευτής (adv. Tim. 168) von συμπρέσβεις (sehr oft). Auch Thuc. I 90, 91, Demosthenes XIX 22, p. 348; 188, p. 400, Xen. Anab. V 5, 24 bieten nur συμπρέσβεις: dagegen weist Aristot. politic. II 1271a, 24 bloß den Akk. pl. συμπρεσβευτάς, Theophr. char. XXX 7 τῶν συμπρεσβευτῶν (nach AB: συμπρεσβευόντων V) auf, dass. die attische Inschrift Ditt. syll.² 481, 11 (III^a)¹⁾.

Auch an der Geschichte der Nomina auf -τής läßt sich die starke Durchsetzung der Sprache der jüngeren Komiker mit gemeinsprachlichen Elementen beobachten²⁾. Nach Athen. IV 171a gebraucht Menander (III 145, fr. 500 K.) ἀγοραστής im Sinne von 'Käufer für die Küche, Einkäufer von Speisen'. In der gleichen Bedeutung kommt dieses Wort bei Xen. mem. I 5, 2, Aristot. oecon. II 1352b, 6. 12, Tob. V 13, Ditt. or. Gr. inser. sel. 36, 8 (227/6^a, als Name eines königlichen Beamten) und auf Papyri (Bruhn Wortsch. Men. 16) vor. Athenäus nennt es κοινότερον und empfiehlt als echtattisches Äquivalent ὀψώνης, das er aus Aristophanes (I 521, fr. 503, 1 K.) belegt³⁾. Auch die anderen mit ὀψώνης bedeutungsverwandten Komposita auf -ώνης sind gutattisch, z. B. ὀπωρώνης 'Obstkäufer', 'Obsthändler' Dem. XVIII 262, p. 314, nach Phrynichus 206 Lob. ein Ausdruck der πεπαιδευμένοι⁴⁾, σιτώνης 'Getreidehändler' ibd. 248, p. 310⁵⁾. ἀγοραστικός 'im Kaufen geschickt',

1) του συμπρεσβευτου findet sich bei Polyb. XXVIII 4, 13.

2) Vgl. jetzt über Koineelemente in Menanders Komödien Ch. Bruhn Wortsch. Men., Diss. Kiel 1910, 5 ff.

3) Dagegen das von οψώνης stammende οψώνιον ist verhältnismäßig spätem Datums und schwerlich in der klassischen Attis gebräuchlich gewesen (Bruhn a. O. 58).

4) ὀπωροπόλης dagegen bezeichnet der Attizist als bäuerisch.

5) σιτώνης ist auch in der Koine häufig; daher IG. II 335, 5. II 12 (Mitte des III^a); ibd. 353, 8, Histiaa Ditt. syll.² 215. 9. Ende des III^a, ganz Koine, Samos Sitzungsber. d. Berl. Ak. 1904, 918 ff., a 31. 15. 91 (Anfang des II^a), Tauromenium Coll. 5221 — Ditt. syll.² 515, 111 (II^a—I^a); 5222 II 20; auf den tauromenischen Inschriften Coll. 5221 Ditt. syll.² 515, 37. 41. 79. 81. 110; 5222 I 15; II 20; 5223 I 1; II 8; III 30, 31 u. ö. begegnet uns auch σιτώνιον 'Geldfonds zum Getreide-

‘guter Geschäftsmann’ bildet freilich bereits Plat. Cratyl. 408 a, ἀγοραστική ‘negotiatio’, ‘mereatura’ id. soph. 223 c, doch folgt, wie schon oben S. 63, Anm. 1 bei Gelegenheit des euripidischen πορφυρευτικός bemerkt worden ist, aus dem Auftreten eines -τικός-Adjektivs in einem bestimmten Zeitraume noch nicht unbedingt die Existenz eines Nomen agentis auf -τής in derselben Epoche.

Auch αἰρετιστής ‘Anhänger’, ‘Parteigänger’ Philemon II 519, fr. 131, 2 K. ist ein echter Koineausdruck, der besonders bei Polybius häufig ist. ἀκουστής gebraucht Men. III 250, fr. 988 K. nach Pollux II 82. Pollux tadelt es und empfiehlt ἀκροατής, das in der Tat weit gewöhnlicher ist und im Attischen ausschließlich herrscht (Thuc. II 35; III 38 neben θεατής, sehr oft Isocr., Äschin., Dem., Plat., Aristot., neuere Komödie [auch Men. III 81, fr. 286 K.], Polyb. IX 1, 2¹⁾). ἀκουστικός Aristot. eth. Nicom. I 1103 a, 3, de anima III 426 a, 7 widerspricht natürlich aus den oben dargelegten Gründen nicht. Weit gewöhnlicher als ἀκουστής ist ὠτακουστής ‘Hörer’, ‘Lauscher’, ‘Zuträger von Nachrichten’. Es finden sich zwar erst bei Aristot. politic. V 1313 b, 14 und ist auch in der Koine nicht selten²⁾; es wird aber einer weit früheren Zeit zugewiesen durch sein Derivat ὠτακουστῆν ‘ausspähen’, ‘auskundschaften’, ‘spionieren’, das schon bei Hdt. VIII 130³⁾ anzutreffen ist. Bei Polybius XVI 37, 1 wird seit Ursinus διὰ τὸ πλῆθος τῶν ὠτακουστῶν καὶ κατασκόπων τοῦ τυράννου nach XXXI 21, 1 ὠτακουστήσοντα καὶ κατοπτεύσοντα τὰ ἐκεῖ συμβαίνοντα περὶ τοὺς ὄχλους gelesen, obwohl die Handschriften ἀκουστῶν haben. Ich halte das auch in der Septuaginta (sap. Salom. I 6) vorkommende ἀκουστῶν für richtig. Es charakterisiert ebenfalls vortrefflich die menandreische Redeweise (vgl. auch Bruhn a. O. 60). Dasselbe trifft bei κολλυβιστής

aufkauf’, das auch in der übrigen Koine im Sinne ‘Beköstigungslohn’ (pap. Theb. Bk. VI 9. 17; VII 3. 131 0^a neben ὀψώνιον) nicht selten ist (Mayser Gramm. d. Papyri 431). σιτοπώλης lesen wir bei Lys. XXII 1 sq. und bei Aristot. hist. anim. VI 578 a, 1.

¹⁾ Dort nennt der Autor die Leser seines Geschichtswerks ἀκροαταί, ibd. 6 ἀκούοντες!

²⁾ Daher lesen wir es auch bei [Aristot.] περὶ κόσμου 398 a, 21.

³⁾ Dann bei Dem. XIX 288, p. 431, Xen. Cyr. V 3, 56; VIII 2, 10, Polyb. XXXI 21, 1 usw.

‘Geldwechsler’ zu, das Men. III 255, fr. 1023 K. mit der pseudolysianischen Rede περί χρυσοῦ τρίποδος (Pollux VII 170) und mit der Koine (NT. und Papyri, Mayser Gramm. 443) teilt. Als δόκιμον an Stelle des verpönten Ausdrucks empfehlen Phryn. 440 Lob. und Thom. Mag. 16, 15 sq.; 203, 13 sq. R. ἀργυραμοιβός. Das κολλυβιστής (κολλυβίζειν) zugrunde liegende κόλλυβος ‘Scheidemünze’ dagegen findet die Billigung der Lexikographen. Es ist in der Tat keineswegs unmattisch¹⁾. Spezifisch attisch ist τιμητής ‘Abschätzer’, ‘Taxator’. Das Wort, das auch in die Koine Eingang gefunden hat, lesen wir bei Hyperid. fr. LXXVI Bl.³, Plat. legg. VIII 843 d, Aristot. Ath. pol. XXXIX 3, [Aristot.] rhetor. ad Alex. 1427 b, 6, τιμητικός = καταδικαστικός (Schol.) bei Aristoph. vesp. 167. Polybius gibt mit τιμητής den römischen *ensor* (sehr oft) wieder. Dagegen hat das Nomen den gewöhnlichen Sinn noch im Briefe des Königs Antigonus an Teos Ditt. syll.² 177, 122/3 (303^a) und auf der tanagräischen Inschrift rev. des ét. gr. XII 71 ff., I 16 (c. 250^a), was natürlich aus dem Einflusse der Koine zu erklären ist. Auch ἐπιτιμητής ist an sich reinattisch und der Gemeinsprache aus dem Attischen zugeflossen; ‘Schätzer’, ‘Beurteiler’ im allgemeinen heißt es bei Antiphon de Herod. necē 33 sowie IG. II 573 = Ditt. syll.² 433. 6 (c. Mitte des IV^a): daneben kann es seinen Sinn zu ‘Tadler’, ‘Züchtiger’ spezialisieren, so bei Äsch. Prom. 77, Soph. fr. 490 N.², Eur. Suppl. 255, Plat. Phädr. 239e (ἐπιτιμητικός ‘tadelnd’ def. 416), Polyb. XII 11, 4 (φιλεπιτιμητής ‘tadel-süchtig’ [Isocr.] I 31, p. 9a).

Über βυκάνη (zuerst bei Polyb. XII 4, 6. 12: XV 12, 2), βυκανᾶν (Polyb. VI 35, 12; 36, 5), βυκανητής (Polyb. II 29, 6; XIV 3, 6; XXX 14, 11 = Athen. XIV 615 d) handelt A. Cuny mélanges Saussure 109 ff. Cuny leugnet mit Recht Urverwandtschaft von βυκάνη und lat. *bacina*. Er schreibt βυκάνη vielmehr den unteritalischen Griechen zu, die es von den benachbarten italischen, noch ungeschwächtes **bacina* besitzenden Stämmen entlehnten. Während βυκανητής das mit echtgriechischen Mitteln gebildete Nomen agentis des von βυκάνη

¹⁾ κόλλυβος ist belegt bei Aristoph. pax 1200, Eupol. I 321, fr. 233, 3 K., Theophr. de lapid. 46, von ionischen Autoren bei Kallim. fr. 85 O. Sebn. = Pollux IX 72 in Choliamben.

abgeleiteten βυκανῶν ist, dringt daneben in sehr später Gräzität die unveränderte lateinische Form β(ο)υκινάτωρ ein¹⁾. Diese ist daher ebenso beschaffen wie ὀψωνάτωρ Athen. IV 171a=lat. *obsonator* von dem griech. ὀψωνεῖν nachgebildeten *obsonare*, während die echtgriechischen Ausdrücke ὀψώνης und ἄτοραστής sind (oben S. 67). Spezifisch römische Ämter werden von der Koine entweder unverändert übernommen und hellenisiert oder — namentlich von den späteren Puristen — durch echtgriechische Wörter ersetzt²⁾; vgl. ἱμπεράτορα rhod. Coll. 3793=Ditt. syll.² 332, 6 (82—74^a), messen. Coll. 4654, 3 (dies. Zt.), sonst stets durch αὐτοκράτωρ umschrieben, δικτάτωρ, -ορος, von Polybios III 87, 6. 7. 9 (wo die Funktionen des Diktators geschildert werden); III 103, 4; 106, 1 im Wechsel mit paraphrasierendem αὐτοκράτωρ verwendet, auch auf jungen Inschriften, πρατώριον usw. (Thumb Hellenism. 159). Schon früh sind bekanntlich italische Ausdrücke von der Sprache der unteritalischen und sizilianischen Griechen übernommen worden; sie haben sogar in der Literatur dieser Gegenden Niederschläge gefunden. So zitiert Hesych aus Rhinthon (fr. IX Kaib.) κομάκτωρ, d. i. lat. *coactor*=*exactor*

¹⁾ Auch im umgekehrten Falle, bei Entlehnungen der italischen Sprachen aus dem Griechischen findet sich ganz Analoges. Sehr früh rezipierte das Italische griech. νόμη. Es gestaltete das Wort durch Dissimilation von *n-m* in osk. *diumpais*, lat. *lumpa* um. Dadurch erhielten die Produkte das Aussehen echtitalischer Ausdrücke und wurden dem griechischen Original völlig entfremdet. Einer späteren Zeit war es vorbehalten, durch gelehrte Kombination allmählich wieder zu der griechischen Form zurückzukehren; daher zunächst mit Aspiration *lumphā*, *lymphā*, dann endlich durch Restitution des anlautenden *n* *numpa*, *nymphā* (Wackernagel ALL. XV 218 ff. 220, jetzt auch Niedermann IF. Anz. XXIIX 35). Vergleichbar ist auch der Gegensatz zwischen dem volkstümlichen, mit festem *p* und Verkleinerungssuffix ausgestatteten *ampulla* und dem gelehrten *ampora*, *amfora*, in dem die Aussprache zwischen *p* und *f* schwankt (W. Schulze KZ. XXXIII 387 mit Anm. 2, wo noch andere ähnliche Beispiele).

²⁾ Ähnlich dringen seit der Arsacidenezeit ins Persische griechische Wörter, namentlich von staatsrechtlicher Bedeutung ein, die entweder in der hellenischen Form belassen (pers. *dihim*, pehlvi *dydyim*=*διόδημα*, davon pehlvi *dydyimur* 'König') oder mit den dortigen Mitteln sklavisch übersetzt werden (pers. *xudāy* 'Herr', 'Herrscher' aus *xa-*=ai. *sva-* und *ʾtav-*=ai. *tarī-* 'mächtig sein', Nachbildung des griech. αὐτοκράτωρ). s. Meillet MSL. XVII 109 ff.

pecuniae (th. l. L. III 1369). Auch in einer zu Magnesia gefundenen Weihung einer Hermesstatue Inschr. von Magnesia 217, 2 3 (I^a) steht οἱ κομάκτορες καὶ οἱ κήρυκες καὶ οἱ διάκονοι.

Auf der attischen Inschrift IG. II 5, p. 246 n. 1139b = Ditt. syll.² 824, 8 begegnet uns der Ausdruck δεκαδισταί, den Dittenberger nach Köhler als 'sodalitas nominata a decimo mensis die, quo convenire et caerimonias nescio quas peragere solebat' deutet. Dieses selbe Wort hat Wilhelms Scharfsinn der korrupten Überlieferung bei Theophr. char. XXVII 11 entlockt, wo er ἔνδεκα λιταῖς unter Änderung von Λ in Δ und richtiger Worttrennung in ἐν δεκαδισταῖς emendiert hat. Vergleichbar sind die abgesehen vom Endsuffixe ebenso gebildeten und eine ähnliche Funktion ausübenden εἰκαδεῖς IG. II 609, 4 5, 6, 7, 8, 9, 11, 13, 20 (324/3^a: 784a, 12 (2. Hft. des IV^a; 1098, 2 (IV^a), die als ihren Heros eponymus den Εἰκαδέυς (609, 3) fingiert haben (von Wilamowitz Aristot. und Athen II 136, 181, Ann. 27). Auch das mit εἰκαδεῖς ebenfalls im suffixalen Teile harmonisierende δεκαδέυς existiert: Trozan IG. IV 748, 21 = Ditt. syll.² 473 (369^a). Freilich hat δεκαδέυς eine von δεκαδισταί und εἰκαδεῖς ganz verschiedene Bedeutung: es bezeichnet, wie Dittenberger nach Legrand richtig interpretiert, den 'praeses collegii prytanum, qui singuli ex singulis tribubus constituti erant'.

δεκαδισταί erweist wieder die Wichtigkeit von -ισταί bei der Bildung von Vereinsbezeichnungen besonders in der Koine (vgl. I, S. 175 ff. 232 ff.). Folgende Nomina dieses Ausgangs sowie auf -ασταί kommen in diesem Sinne oder in dem von Parteilungen und Cliques im Attischen und in der Gemeinsprache vor:

Ἀραθοδαιονιασταί 'Verehrer des ἀραθός δαίμων' Aristot. eth. Eudem. III 1233b, 34 (auch auf Rhodos, I, S. 175), Ἀντιοχισταί 'Parteilgänger des Antiochus' Polyb. XXI 6, 2, γερουσιασταί 'Mitglieder der γερουσία' Polyb. VII 9, 1, 4 (in Karthago)¹, Διονυσιασταί 'Kultgenossenschaft des Dionysus' att. Inschr. vom Ende des III^a und von c. 170^a, ferner in Rhodos und Tanagra I, S. 177, ἀντι νοσηνιαστων 'Feierer des Neumondfestes', κακοδαιονιστάς 'Beschwörer böser Dämonen'? σφιάν αἰτοῖς τουνοια θέαοι Lys. fr. LXXIII 53 Th. = Athen. XII 551 f, Λακωνισταί 'Parteilgänger der Lacedämonier' Xen. Hellen. I 1, 32, Πυθαγοριστής 'Pythagoreer' Aristophon II 279,

¹ Über die Inschriften, die den Ausdruck bieten, s. I, S. 176.

fr. 9, 2: ibd. 280, fr. 12, 13, 3 K.¹⁾), Πυθαῖοι αἰσῆται 'athenisches Kollegium, das den Ἀπόλλων Πύθιος verehrt' att. Inscr. IG. II 5, p. 249, n. 1190b, 1: 1190c, 1 (341 0a). Ditt. syll.² 611, 3 (102 1a, mit Dittenbergers Note). cf. [ἱεροποιοὶ οἱ τὴν Πυθαῖδα ἀγαρόντες att. Inscr., zu Delphi gefunden, BCH. XX 676, 2 (331—321a)²⁾), Σαβαζιασῆται 'Verehrer des Sabazius' att. Inscr. IG. II 5, p. 170, n. 626b = Michel recueil 972, 4 (IIIa), Σαββατισῆται und θεὸς Σαββατιστῆς, männliches Gegenstück der semitischen Göttin Σαββάθη (Σαββήθη), Inscr. aus Cilicia Tracheia Journal of Hellenic studies XII 233 ff., no. 16, besonders Zl. 18 ff.; auch ἡ ἑταιρή(2) τῶν Σαμβατιστῶν a. O. no. 17 (über die Schreibung ββ > μβ s. W. Schulze KZ. XXXIII 380 ff.), Σωτηριασῆται 'Kollegium von Verehrern der Ἄρτεμις σώτειρα' (cf. 24. 10) att. Inscr. IG. II 5, p. 171, n. 630b = Ditt. syll.² 732, 9. 32/33. 38 (c. 34a)³⁾).

Bekanntlich hat Thucydides eine besondere Vorliebe für Verbalsubstantiva, was mit seiner noch wenig flüssigen Diktion zusammenhängt. Wie er eine Reihe von Substantiven auf -σις als einziger, und zwar überwiegend in Reden verwendet (griech. Denom. 239 ff.), so ist er häufig auch der alleinige Gewährsmann für gewisse Nomina auf -της, die er öfters mit εἶναι oder γίνεσθαι als Umschreibung des einfachen Verbums verbindet. Auch die auf Thucydides beschränkten Substantiva auf -της stehen fast nur in Reden, außerdem höchstens noch in Schilderungen oder Charakteristiken, nie in fortlaufenden Erzählungen. Folgende ἀπαξ λεγόμενα auf -της bietet Thucydides:

a) In direkten oder indirekten Reden⁴⁾:

καθαίρετης 'Zerstörer', 'Vernichter' IV 83 (nebst δικαστῆς, in einer oratio obliqua), ἀποδημητῆς⁵⁾ (sc. εἰσιν) 'ins Ausland gehend' I 70 im Gegensatz zu ἐνδημότατοι, ebenso ist ibd. ἄοκνοι dem μελλητῆς 'zögernd' gegenübergestellt⁶⁾; in derselben

¹⁾ Bei Mnesim. II 436, fr. 1, I K. ist für ὡς Πυθαγοριστῆ θύουεν τῷ Λοξίῳ nach Cobets Vorgange Πυθαγοροσῆται 'Pythagoreo more' zu lesen.

²⁾ Über die Πυθαῖοι auf Rhodos s. I, S. 178.

³⁾ Dagegen auf Rhodos sind die Σωτηριασῆται 'Verehrer der θεοὶ Σωτήρες' (I, S. 178).

⁴⁾ Wo ein Vermerk fehlt, handelt es sich um oratio recta.

⁵⁾ ἀποδημητικός dagegen bei Aristot. politic. V 1308b, 19, natürlich für ein auch sonst kurrentes ἀποδημητῆς nichts beweisend, ἐπιδημητικός 'sich im Lande selbst aufhaltend' id. hist. anim. I 488a, 13 ἐπιδημητικά ζῶα im Gegensatz zu ἐκτοπιστικά).

⁶⁾ μελλητῆς kennt außer Thucydides nur noch Aristot. eth. Nic. IV 1124b, 24 ἀργὸν εἶναι καὶ μελλητὴν (μελλητικός physiognom. 813a, 5).

Rede der Korinther an die Laedämonier ist noch zu lesen παρά δύναμιν τολμηταὶ καὶ παρά γνώμην κινδυνευταί (sc. εἰσιν, die Athener). Auch diese beiden Nomina agentis bildet bloß Thueydides¹⁾.

Hier ist auch ποριστής zu erwähnen. Dies kommt in älterer Zeit nur bei Thueydides im wörtlichen Sinne 'der etwas liefert, verschafft' vor: VIII 48 (oratio obliqua, Sprecher Phrynichus) ποριστὰς ὄντας καὶ ἐσηρητὰς τῶν κακῶν τῷ δήμῳ²⁾. In der Regel ist πορισταὶ Bezeichnung der bekannten attischen Finanzbehörde: Aristoph. ran. 1505 (Anap.), Antiphon VI 49. Auf der Grenze zwischen wörtlicher und übertragener Bedeutung steht Dem. IV 33, p. 49, wo der Redner nicht ohne Absicht sagt: ἂν ταῦτ' ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πορίσητε, τὰ χρήματα πρῶτον λέγω, εἶτα καὶ τᾶλλα παρασκευάσαντες — νόμῳ κατακλείσητ' ἐπὶ τῷ πολέμῳ μένειν, τῶν μὲν χρημάτων αὐτοῖ ταμίαι καὶ πορισταὶ γιγνόμενοι, τῶν δὲ πράξεων παρά τοῦ στρατηγοῦ τὸν λόγον ζητοῦντες κτλ. Irrelevant ist natürlich für den Gebrauch von ποριστής im Griechischen das nur in wörtlichem Sinne auftretende ποριστικός 'verschaffend', 'erwerbend'³⁾. Bei Aristot. rhetor. III 1405a, 26 hat πορισταὶ die Spezialbedeutung 'Großindustrielle'⁴⁾.

b) In Schilderungen und Charakteristiken begegnen uns bei Thueydides folgende ἅπαξ λεγόμενα auf -τής:

εἰκαστής 'Vermuter', 'Mutmaßler' I 138 (sc. ἦν)⁵⁾, διαλυτής 'Auflöser', 'Zerstörer' III 82 (ἐνομίσθη)⁶⁾.

¹⁾ κινδυνευτικός dagegen Aristot. rhetor. I 1367b, 4, παρακινδυνευτικός Dem. XXV 43, p. 783, Plat. soph. 242b, -ῶς resp. VI 497e.

²⁾ In derselben Rede noch das freilich auch in der übrigen Literatur häufige und in Athen seit 334* zum terminus technicus avancierte σωφρονιστής (s. über den σωφρονιστής των ἐφήβων von Wilamowitz Aristot. und Athen I 193 ff.). Bei Thueydides ist σωφρονιστής auf Reden beschränkt. Wie an dieser Stelle, so ist es auch an den beiden übrigen (III 65 σωφρονισταὶ ὄντες: ἄλλοτριοντες und οικειῶντες; VI 87 δικάσταὶ γινόμενοι neben σωφρονισταὶ, sc. γινόμενοι) mit Verben, die als Kopula dienen, verbunden.

³⁾ Xen. mem. III I, 6 (ποριστικὸν τῶν ἐπιτηδέϊων τοῖς στρατιωταῖς neben παρασκευαστικὸν τῶν εἰς τὸν πόλεμον), Plat. Gorg. 517d, Aristot. rhetor. I 1366a, 37 (δύναμιας ποριστικῆ ἀραβῶν καὶ φυλακτικῆ).

⁴⁾ οἱ μὲν λησται αὐτοῦς ποριστὰς ('Industrieritter') καλοῦσι νυν.

⁵⁾ Von Themistokles heißt es: τῶν τε παραχρημα δι' ἄλαχίης; βουλῆς κρᾶτιστος γνώμων καὶ τῶν αὐλλόντων ἐπὶ πλείστον τοῦ γνησο-

Von den natürlich auch im Attischen und in der Koine ungemein zahlreichen komponierten Nomina agentis auf -της, die von primären Verben abgeleitet sind, nenne ich wie bei den Simplicia nur die ein morphologisches oder dialektisches Interesse bietenden:

Aristoteles erwähnt Ath. pol. p. 72, 11; 73, 24/25; 75, 18 Kaib.-Wil. einen athenischen Beamten mit Namen ἐμπήκτης. Er ist nach seiner Funktion bezeichnet: ἐνπήγνυσι τὰ πι[ν]άκια [τὰ ἐκ τοῦ κιβωτίου εἰς τὴν κανονίδα [ἐφ' ἧς τὸ αὐτὸ γράμμα ἔπεστιν ὅπερ ἐπὶ τοῦ [κιβωτίου]. Sonst sind von πηγνύναι und seinen Kompositen nur Adjektiva auf -τικός ausgegangen; daher πηκτικός 'zum Verdicken, Erstarren, Gefrierenmachen geeignet' Theophr. de caus. pl. V 14, 3; VI 1, 3, ἐκπηκτικός 'gefrieren machend' ibd. V 14, 7.

Die richtige Erklärung von ἐπηλύτης Thuc. I 9, Xen. acon. XI 4¹⁾, προσήλυτος LXX, act. apostol. II 10 hat Wackernagel Stud. zum griech. Perf. 18 (vgl. auch Dehnungsges. 43) gegeben. Aus ἐπηλυσίη 'Bezauberung', 'Verhexung'²⁾, κατηλυσίη³⁾, ὀμηλυσίη⁴⁾, εἰσηλύσιον⁵⁾, ἐξήλυσις⁶⁾, περιήλυσις⁷⁾, διήλυσις⁸⁾ usw. (Wackernagel a. O.) abstrahierte man fälschlich eine Basis ἔλυ- statt ἔλυθ-. Lagen doch neben -ηλα-σία, -ον⁹⁾ zahl-

μένου ἀριστος εἰκαστής (ἦν), vorher sagt der Historiker von ihm: ἦν γὰρ ὁ Θεμιστοκλῆς βεβαίωτατα δὴ φύσεως ἰσχὺν δηλώσας.

⁶⁾ Es handelt sich um die Schilderung der Kriegszustände: της τε ἐταιρείας διαλυτῆς καὶ τοὺς ἐναντίους ἐκπεπληγμένους (ἐνομίση). διαλυτικός 'auflösend' liefern Plat. politic. 281a, Tim. 60b (in der Nähe von διαχυτικός), Aristot. topic. VII 153b, 33 (τὸ φθαρτικὸν wird als διαλυτικὸν οὐσίας definiert, ebenso ἡ φθορά als διάλυσις οὐσίας, τὸ φθεῖρεσθαι als διαλύεσθαι οὐσίαν).

¹⁾ Νικίου τοῦ ἐπηλύτου. Hieraus folgt natürlich nicht die Berechtigung eines von einigen (darunter auch Wackernagel Dehnungsges. 43) angenommenen *ἐπήλυτος.

²⁾ Hymn. Hom. Merc. 37, Cer. 228, 230.

³⁾ Apollon. Rhod. IV 886.

⁴⁾ Arat 178.

⁵⁾ Att. Inschr. Ditt. syll.² 737, 37, 61, 103 (c. 178p), cf. εἰσηλύσιον· τίμημα εἰσόδου ἢ τέλος Hesych.

⁶⁾ Hdt. III 117; V 101; VII 130.

⁷⁾ Hdt. II 123.

⁸⁾ Apollon. Rhod. IV 1573.

⁹⁾ ἄρματηλασία Xen. Cyr. VI 1, 27, βοηλασία A 672, δημηλασία Xsch. Suppl. 7 (Choranar.), διφρηλασία Pind. Ol. III 38, ἐνηλάσιον 'le

reiche Nomina auf -ηλά-της, -ήλα-τος. Dazu kam die mitunter recht nahe Bedeutungsverwandtschaft zwischen -ήλυσις, -ίη und -ηλασίη, vgl. z. B. Arat 176 sq. συνεληλαμένοι δὲ φέρονται (der Ἠνίοχος und der Ταῦρος), | ἀλλ' αἰεὶ Ταῦρος προφερέστερος Ἠνίοχοιο | εἰς ἐτέρην καταβῆναι, δημηλοσίη περ ἀνελθῶν, Apoll. Rhod. IV 1573 sq. κείνη μὲν πόντοιο διήλυσις — | — ἡ δὲ μεσηγρὺ ῥηγμίνων στεινὴ τελέθει ὁδὸς ἐκτὸς ἐλάσσαι. ἔπηλυς, -υδος, νέηλυς (schon Hom.) usw. haben nach Analogie von σύγκλυς, -υδος, mit dem sie eine gewisse Sinnesähnlichkeit aufwiesen, die -θ- mit der -δ-Flexion vertauscht (vgl. auch KZ. XLII 255 ff., Anm. 4). Über στρωμολιοσυλλεκτάδης und ῥακιοσυρραπτάδης bei Aristoph. ran. 841, die nach Art der Patronymika zum Zwecke eines eigennamartigen Charakters erweitert worden sind, habe ich oben S. 20 gesprochen.

Interessant sind die Komposita ἡλιβάτης 'groß', 'ungeheuer' Antiphon. II 65, fr. 133, 3 K. (Anap.) = Athen. IX 402c (τράγος ἡλιβάτας richtig Eustath. 1753, 22, vgl. αἶξ οὐρανία v. 4, während A bei Athen. ὕλιβάτας, C ὄληβάτας, d. h. nichts als itazistische Endstellungen der richtigen Lesart, aufweisen: ἡλιβάτας stammt vielleicht aus Philoxenus, s. Koek ad L.) und ῥινοβάτης 'Roehenart in der Mitte zwischen ῥίνη und βάτος' Aristot. περὶ ζῴ. γεν. II 746b, 6. ἡλιβάτης ist eine Parallelformation von ἡλίβατος 'steil', das episch und ionisch ist¹).

canon emphytéotique' (Haussoullier) Chios Coll. 5661. 5. 37 38. 48 (Mitte des IV^a), ἡππηλασίη ὁδός 'Reitweg' H 340. 439, κωπηλασία 'Rudern' Aristot. meteor. II 369b. 11, λεηλασία Xen. Hiero I 36, ξενηλασία Thuc. I 144; II 39, Xen. resp. Lac. XIV 4, Plat., Aristot., στρατηλασίη Hdt. II 1: IV 105: VIII 140a u. ö.

¹ ἡλίβατος ist sämtlichen Epikern (Homer, den Hymnen und Hesiod) geläufig. Aus dem Epos haben es wohl Pind. Ol. VI 61 (in dorisierter Form ἀλίβατος) und Stesichor. fr. LXXXIII Bgk.¹, ferner auch die Tragiker in lyrischen Partien, Aristoph. av. 1732 im Chorgesange, Anaxilas II 266, fr. 12, 1 K. an lyr. St = Athen. IX 374e, f (δέλωσκας ἡλιβάτους, wie Meineke richtig statt ὀλιβάτους A. ὄληβάτας C herstellt, vgl. oben über τράγος ἡλιβάτας nebst v. l. bei Antiphanes in Anapasten), Damoxenus III 319, fr. 2, 22 K. = Athen. III 102c (κακὸν ἡλιβάτον als sprichwörtliche Redensart in der Nähe epikureischer und demokritischer Lehren, [Theokr.] XXVI 10 mit dorischem α wie Pindar, s. von Wilamowitz Textgesch. d. griech. Bukol. 209 ff.) und andere alexandrinische Dichter. Bei Xen. Anab. I 4, 4 und Polyb. IV 41, 9 stammt ἡλίβατος natürlich aus dem Ionischen, aus dem es auch das Epos hat.

Vergleichen wir, wie es bereits Lobeek elem. I 305 tut, das durch Suidas und Zonaras 986 überlieferte ἡλιτενῆς πέτρα· ὕψηλή, so zerlegen sich ἡλίβατος, ἡλιβάτης in ein Element ἡλι-, dor. ἄλι- und in ein Verbaladjektiv, resp. Nomen agentis von βαίνειν. ἡλι-, das ich nicht weiter etymologisieren kann¹⁾, muß so etwas wie ὕψι 'in der Höhe', 'in die Höhe', 'empor' bedeuten. Dann erklärt sich der Wechsel von ἡλίβατος und ἡλιβάτης ohne weiteres. Da die Verbaladjektiva auf -τος von Hause aus bezüglich des Genus verbi indifferent sind (vgl. mit aktivem Sinne στατός, ῥυτός, θνητός, ἄβρωτος = νῆστις Soph. fr. 882 N.² = Pollux VI 39 [sonst passivisch, s. Bruhn Wortsch. Men. 42] u. v. a.²⁾), so kann βατός nicht nur 'gangbar', 'ersteigbar'³⁾ heißen, sondern in gewissen Zusammensetzungen auch mit aktivem Sinne ausgestattet sein⁴⁾. So ist ὑψίβατος s. v. a. 'in der Höhe befindlich', 'hochgelegen'⁵⁾, genau wie im Sanskrit *gatá-* oft geradezu durch 'an einem Orte befindlich' zu übersetzen ist. Wir werden daher auch ἡλίβατος als 'steil emporsteigend, emporragend' wiedergeben dürfen. Dann steht ἡλίβατος neben synonymem ἡλιβάτης genau wie ὕποπτος, das nicht nur 'verdächtig', sondern auch 'argwöhnisch' heißt, neben ὑπόπτης Soph. Phil. 136 (Chor), Thuc. VI 60, Xen. de re equ. III 9, Aristot. hist. anim. IX 692b, 10 oder wie ἀερόφοιτος Äsch. fr. 282 N.² = Aristoph. ran. 1291 neben ἀεροφοίτας Ion von Chios fr. X 1 Bgk.^{4 6)}. Nach dem in

¹⁾ Die oben besprochene Verbreitung von ἡλίβατος (dor. ἄλιβατος) sowie die Parallelbildungen ἡλιβάτης und ἡλιτενῆς schließen die Änderung in *ἑλλίβατος, die Uljanov Χαριστήρια zu Ehren Korsehs 127. Ann. 2 vorschlägt, und die daraus resultierende Interpretation 'nur von Hirschen (cf. ἑλλός, lit. *elvis*) zu erklettern' aus.

²⁾ Vgl. Delbrück vgl. Synt. II 485 ff., Stahl Syntax 762, Streitberg IF. III 341 ff.

³⁾ Vgl. auch ἄβατος, ἄμβατος, διαβατός, δύσβατος, ἐμβατός, ἐπιβατός, εὐβατος, καταβατός, παραβατός usw.

⁴⁾ Vgl. dazu auch συμβατόν ἐστι 'stimmt zusammen' Polyb. IX 2, 4.

⁵⁾ Ἀχαιῶν ὑψίβατοι πόλιες Pind. Ne. X 47, ὑψίβατον τρίποδα Soph. Ai. 1404 (Anap.).

⁶⁾ Aus dem Italischen vgl. lat. *Stata mater*, osk. *Anterstatai* Tafel von Agnone von Planta no. 200, 5. 31 (c. 250^a), umbr. *Prestota* (Bücheler Umbr. 98, von Planta Gramm. d. osk.-umbr. Dial. I 237 ff.), lat. *Prestito Iovi* CIL. III 4037, 1 (Zeit des Septimius Severus): *Juppiter Praestes, Lares Praestites* (Solmsen Glotta III 248). In osk. *Anterstatai*, umbr. *Prestota*, lat. *Prestito Iovi, Stata mater* hat wie in στατός, ai. *sthilá-* das -to-Partizip der √*stā-* aktivische Bedeutung; s. noch Miodoński ALL. VI 564.

diesen Wörtern berechtigten Wechsel zwischen -τος und -της hat sich auch dem Substantiv ῥινόβατος Aristot. hist. anim. VI 566a, 28, das gar nichts mit βαίνειν zu tun hat, sondern ein Kompositum aus ῥίνη 'Haifischart' und βάτος 'Stachelroche', also wie ἰατρόμαντις, γλυκύπικρος, λευκόφαιος, ἀνδρόγυνος, Ἐρυαφρόδιτος, ai. *nīlalohitá-, krtākṛta-*, russ. *bélorumjanyĭ* usw. gebaut ist (Brugmann Grundr. II 1², 60, Wackernagel altind. Gramm. II 1, 170 ff.), ein ῥινοβάτης zugesellt.

Auch hier läßt sich der starke Einfluß der Koine auf die Sprache der jüngeren Komiker nachweisen. Nach Pollux X 21 (vgl. noch Phryn. epit. 373 Lob., Thom. Mag. 259, 3) sagt Alexis II 380, fr. 225 K. für 'Hausherr' οἰκοδεσπότης. Die genannten Attizisten verwerfen diese Zusammensetzung wie οἰκοδέσποινα und empfehlen an ihrer Stelle οἰκίας δεσπότης. Tatsächlich sagt Plato legg. XII 954b denn auch οἰκίας δεσπότης (vgl. noch VII 808a δέσποιναν ἐν οἰκίᾳ, ἢ δεσποίνας καὶ δεσπότης ἐν ἰδίαις οἰκίαις), Xen. mem. II 1, 32 οἰκῶν δεσπότης, während οἰκοδεσπότης und οἰκοδέσποινα auf die Gemeinsprache beschränkt sind (vgl. außer den von Lobeck angeführten Stellen besonders noch Luk. XXII 11 τῷ οἰκοδεσπότη τῆς οἰκίας, dagegen an der Parallelstelle Mark. XIV 14 bloßes τῷ οἰκοδεσπότη, Schreiben der thracischen Skaptoparener an Kaiser Gordian Ditt. syll.² 418, 57/8, 238^{p1}), οἰκοδεσποτεῖν Tim. V 14). Da δεσπότης aus *δεμσ-πότης ursprünglich schon an sich 'Hausherr' hieß, so war ein Kompositum οἰκοδεσπότης ein Pleonasmus. Die ältere Sprache, die diese Komposition mied, hat auf diese Weise gleichsam noch eine dunkle Erinnerung an den ehemaligen Sinn des in historischer Zeit meist 'Herr' schlechtweg bedeutenden δεσπότης bewahrt. Man wende nicht ein, daß schon verhältnismäßig früh trotz des Fehlens von οἰκοδεσπότης die Verbindung οἴκου oder οἰκίας δεσπότης belegt ist: denn wie I, S. 67, Anm. 2; 84 ff., Anm. 1 und IF. XXVIII 222 ff. gezeigt²⁾, liebte bereits die Ursprache die scheinbar überflüssige, jedoch den Ausdruck prägnanter und nachhaltiger gestaltende Hinzufügung eines mit dem Vordergliede eines Kompositums sei es vollkommen identischen oder

1) Dagegen im Briefe des Augustus an die Knidier Ditt. syll.² 356, 17 6a) τοὺς τῆς οἰκίας δεσπότης Εὐβουλον καὶ Τρωφῆραν.

2) Vgl. auch Skutsch Jahrb. f. cl. Phil. XXVII Suppl. 100 ff. mit Anm. 4 sowie jetzt Niedermann IF. Anz. XXIX 31 mit Anm. 1

auch nur sinnverwandten attributiven Genetivs zu dem zusammengesetzten Worte; daher αἰπόλος αἰγῶν, βοῶν ἐπιβουκόλος ἀνὴρ, τὸν εὐδαιμονίας — ὀλβοδόταν Eur. Bacch. 572 (Chor), *Romanæ fidicen Lyrae* Horaz carm. IV 3, 23. In die gleiche Kategorie gehört auch das damit als sehr altertümlich erwiesene οἴκου bzw. οἰκίας δεσπότης. Da dieses im Grunde bereits indogermanische Prinzip im Griechischen noch lange lebendig geblieben ist, konnte sich die Koine, die auch an dem komponierten οἰκοδεσπότης keinen Anstoß nahm, nunmehr das im Lukasevangelium zu lesende τῷ οἰκοδεσπότη τῆς οἰκίας gestatten, das eigentlich einen doppelten Pleonasmus enthält.

χθαμαλοπτήται 'niedrig fliegend' Aristot. hist. anim. IX 620a, 21 ist ebenso wie πτητικός sehr oft Aristot., Theophr. fr. 180 W. = Athen. IX 387b (neben βαδιστικός) zu πτήσομαι¹⁾ hinzugetreten. πτήσομαι : ἐπτόμην²⁾ = σχήσω (sehr oft schon Homer): ἔσχον. πτήσομαι, σχήσω enthalten das von W. Schulze qu. ep. 450 ff. besprochene Suffix -ήσω. Dies ist in σχήσω und πτήσομαι an die Schwundstufe getreten, während πετήση Aristoph. pax 77, ἀποπετήση 1126 eine gelegentliche Assimilation an den Präsensstamm darstellen. Daß sich neben σχήσω keine zum Vokalismus des Präsens stimmende Form gedrängt hat, lag an dem lautlich im Vergleiche zu πτήσομαι gegenüber πέτομαι ziemlich beträchtlichen Abstände von σχήσω und ἔχω. Der von Homer ab sehr gewöhnliche mediale Aorist ἔπτατο, ἀποπτάμενος usw., zu dem erst in nachhomerischer Zeit ein Aktiv ἔπτην, dor. ἔπῶν erwuchs³⁾, ist eine Formation nach Art von äol. ἦνικα (Hoffmann Dial. II 582), hom. ion. ἦνεια, wonach att. ἦνεγκα neben ἦνεγκον gebildet wurde (Wackernagel verm. Beitr. zur griech. Sprachk. 48, Meisterhans³ 183 ff.), att. εἶπα (neben εἶπον), hom. ἔ-χεF-α (vgl. cypr. χέφα Meister Ber. d. sächs. Ges. d. W. 1910, 235), ἀλέφασθαι, pamphyl. ἠκα Sillyon Meister Ber. d. sächs. Ges. d. W. 1904, 12 ff., Zl. 9, ἐ-πρι-άμην (zu ai. *krīḍāmi*, *krītá-*),

¹⁾ Hdt. VII 15 ἐπιπτήσεται, Aristoph. vesp. 208 ἐκπτήσεται, Aeschin. adv. Ctes. 209 ἀναπτήσομαι, Plat. legg. X 905a ἀναπτήση.

²⁾ ἐπιπέσθαι bereits Δ 126.

³⁾ Das Präsens πέτομαι ist eine 'soloea forma', die in älterer Zeit durch πέτομαι ersetzt werden muß (Nauck mél. Gr.-R. V 182. O. Schröder Pindar 23)

s. auch W. Schulze qu. ep. 62, Anm. 3¹⁾. Die analogische Ausbreitung des η von πτήσομαι auf das Nomen agentis χθαματοπτήται findet eine genaue Parallele an der desselben Elements von μαχήσομαι, μαχήμων (mit Suffix -ήμων, W. Schulze a. O. 249) aus auf μαχητός u 119, att. ἀμάχητος, περιμάχητος; vgl. noch ἀκίχητος P 75 nach Partie. κιχήμενος (mit Suffix -ήμενος), aor. κιχήμεναι, κιχήναι usw., κιχήσατο, fut. κιχήσομαι sowie ἀκαχήσθαι, ἀκάχηται nach ἀκαχήμενος (ebenfalls mit Formans -ήμενος, W. Schulze 249 ff.), nachep. κεχαρηκώς: ep. κεχαρηώς, das wie κεκαφηώς, βεβαρηώς zu beurteilen ist, τετυχηκώς P 478 statt τετυχηώς, wie auch Heraklides von Milet bei Eustath. 1700, 40 wirklich schrieb, arkad. [Fo]φλέασι des Gottesurteils von Mantinea 1: Foφλέκόσι 18 (vgl. Meister Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1911, 197), lokr. Feφαδηκότα²⁾, ἄδηκε Hipponax fr. C Bgk.³⁾ (W. Schulze qu. ep. 385, Anm. 3, epidaur. arkad. λελαβήκειν, λελαβηκώς usw. (W. Schulze a. O., Wackernagel Stud. zum griech. Perf. 23, Anm. 1). χθαματοπτήται wird also als eine in jeder Hinsicht junge Form charakterisiert³⁾, was dazu stimmt, daß das Nomen agentis von πέτεσθαι in alter Zeit πέτης aus *πετ-έτης lautet (I, S. 63). Auch Aristoteles selbst bedient sich hist. anim. IX 616b, 11 des ursprünglicheren κακοπέτης 'schlecht fliegend'.

Auch hier haben mehrere komponierte Nomina agentis

¹⁾ Das von Schulze mit Unrecht in den gleichen Zusammenhang gerückte arkad. φθέρα, das vielmehr als *φθέρα (cf. die einfache Schreibung des ρ in arkad. Ὀριπίωνος, Θάρυξ, Θαρυκίδας, aus *φθέρα aufzufassen ist, behandelt Solmsen KZ. XXXIV 452 ff., rh. Mus. LIX 190, Beitr. zur griech. Wortforsch. 151.

²⁾ Mit Suffix -ήσω fut. ἀδήσεις bei Hdt. V 39; darnach auch der Eigenname Βαδης Otylus (lak.) Coll. Nachr. p. 692, no. 43b, 3.

³⁾ Uljanovs Ansicht (Χαριστήρια zu Ehren Korsch's 135), daß dem auch bei Plat. politic. 276a belegten homerischen ἄπητα I 323 ein ἄπητ-, nicht wie gemeinhin angenommen wird, ein ἄπητν zugrunde liegt, scheidet daran, daß bei anderen Autoren Formen entgegengetreten, die nur auf einen Nominativ ἄπητν zurückgeführt werden können (Aesch. fr. 337 N.², Aristoph. av. 687 in Chorapanästen, Lycophr. 750). Einspruch erhebt schon die Jugend des erst nach Homer zum Medium ἔπατο hinzugetretenen aktiven Aorists ἔπητν, dor. ἔπᾶν. Auch das Futurum πτήσομαι tritt nicht vor dem fünften Jahrhundert auf. ἄπητν ist als ἄπητν aufzufassen; es enthält das spezifisch ionische mit -ων in qualitativem Ablautsverhältnisse stehende -ης-Suffix (Solmsen Beitr. zur griech. Wortforsch. 118).

auf -της den Sinn von Werkzeugen (vgl. zuletzt oben S. 7). Schon genannt sind von den im Attischen in dieser Bedeutung auftretenden Nomina ἐμβάται 'caleci' Xen. de re equ. XII 10, Duris von Eläa bei Athen. XII 535 f (I, S. 33, Anm. 2) und das wahrscheinlich aus dem Dorischen sehr früh ins Attische eingedrungene στυλοβάτης (I, S. 200 ff.), ferner διαβήτης 'Zirkel' und 'Bleiwage der Zimmerleute' (I, S. 34), ὀρθοστάτης 'aufrechtstehende Säule', 'Pfeiler', auch 'Baumkuchen' (att. und Koine, I, S. 49. 200 mit Anm. 1). Bei Aristoph. av. 436 lesen wir: τὴν πανοπλίαν — κρεμάσατον τυχάραθῆ | ἐς τὸν ἵπνον εἴσω πλησίον τοῦπιστάτου. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß, wie bereits Böckh richtig hervorgehoben hat, von den für τοῦπιστάτου von dem Scholiasten vorgeschlagenen Erklärungen nur χαλκοῦς τρίπους χυτρόποδος ἐκτελῶν χρεῖαν, resp. τρίπους χαλκοῦς, ᾧ ἐπιτιθέασι τὸν λέβητα καὶ ὑποκαίουσιν das Richtige trifft. Der Scholiast setzt als Nom. sg. ἐπιστάτης an. Gewiß ist das möglich; doch ließe sich auch gegen einen Nominativ ἐπίστατον nichts einwenden. Der letztere wird überdies nahegelegt durch die Stele von Sigeum Coll. 5531 a (c. 600^a). Auf deren attischem Teile entspricht ἐπίστατον (b4) dem ὑποκρητήριον (a 6/7) des ionisch abgefaßten Abschnittes. Daß aber auch durch diese Inschrift ein Nominativ ἐπιστάτης nicht außer Bereich der Möglichkeit gesetzt wird, folgt aus dem Wechsel des ebenfalls 'ὑποκρητήριον' bzw. 'Untersatz für Gefäße' bedeutenden ὑπόστατον IG. II 652 = Ditt. syll.² 586, 43 (397/6^a); II 5, 652b, 16 (Anf. d. IV^a); 700b, fr. B 28 (350/49^a); 767b, 66 (333/2^a), Delos Michel recueil 815, 125. 129. 130. 136/7 (364^a, Koine); 833, 122. 125. 126. 129 (279^a, Koine), λουτήριον καὶ ὑπόστατον Pollux X 46 mit ὑποστάτης τε λίθου καὶ λουτήριον ἐπὶ τῷ ὑποστάτῃ χαλκοῦν Paus. X 26, 9; im folgenden gebraucht der Perieget in gleichem Sinne τὸ ὑπόστατον¹). Von Wichtigkeit ist, daß ἐπίστατον (ἐπιστάτης) und ὑπόστατον (ὑποστάτης) ausschließlich attische Äquivalente des ionischen ὑποκρητήριον²) sind. Das letztere ist dem Attischen unbekannt; denn wegen βάθρον ὑποκρατήριον der athenischen Klerucheninschrift von Ägina IG. IV 39, 11/12 (vor der Schlacht

¹) τὸν ὑποστάτην nur L¹, offenbar wegen unberechtigter Gleichmacherei mit dem Vorhergehenden.

²) Ionischer Teil der Stele von Sigeum (s. o.), ferner Coll. 5758 = Ditt. syll.² 750, ὑποκρητήριδιον Hdt. I 25.

bei Ägospotami) wird man dem Worte zum mindesten nicht in substantivischer Funktion zugleich attische Herkunft zu vindizieren sich bereit erklären.

Auch im Attischen begegnen uns mehrere mit φιλοkomponierte Nomina agentis auf -της primärer Verba im Sinne 'gern etwas tuend':

φιλοκονηρέτης 'Jagdliebhaber' Xen. cyn. V 14; XII 11, φιλοθύτης 'gern opfernd' Aristoph. vesp. 82 [ibd. 79 φιλοπότης], [Antiphon] tetral. Αβ 12, Theophr. fr. 152 W., φιλοπότης 'gern zechend' (wie bei Hdt. und Hipp.) Aristoph. vesp. 79 [82 φιλοθύτης], Eupol. I 315, fr. 208, 1 K., Alex. II 400, fr. 283, 1 K., Amphis ibd. 246, fr. 33, 2 K. = Athen. X 448a. Antiphon soph. fr. 121 Bl., Aristot. hist. anim. VI 559 b, 2. probl. XXVII 948a, 19. 28; III 874a, 37, φιλοσκώπτης 'gern scherzend' Aristot. περί ἀρ. καὶ κακ. 1251a, 19.

Seit dem Ende des fünften, noch mehr seit dem vierten Jahrhundert bis in die Koine hinein beginnen auch die Nomina agentis denominativer Verba, mehr und mehr die ursprünglich nur denen von primären eigene Kompositionsfähigkeit mit Nominalstämmen zu erobern. Lauten die ihnen zugrunde liegenden Verben vokalisch an, so unterbleibt, ganz gleichgültig, ob auf den Anfangsvokal Doppel- oder einfache Konsonanz folgt, stets die Kompositionsdehnung. Auch dies kennzeichnet die ganze Erscheinung als junge analogische Verallgemeinerung. Besonders seit Plato und Aristoteles heben sich Attisch und Koine in deutlicher Weise vom Ionischen und den ältesten Phasen der dorischen Mundarten durch die relative Häufigkeit derartiger Fälle ab.

Auf der Grenze zwischen Nomina agentis primärer und sekundärer Verba stehen die folgenden Substantiva, die entweder von Erweiterungen primärer Verba oder von solchen Denominativen stammen, die zugleich als Ersatz primärer Verba, mit denen sie sich teilweise suppletivisch zusammengeschlossen haben, angesehen werden können:

γρωμοδιώκτης (überl. γρωμιδιώκτης)¹⁾, δρῶ(ο κολάπτης

¹⁾ Kratin. I 102, fr. 307, 2 K. (Anap.). Dazu noch ἐρσοδιώκτης 'Pronvogt' in der Koine, auch auf Papyri der Ptolemaerzeit (Mayser Gramm. 440). Der Mäusenaine Κνωσοδιώκτης Batrachomyom. 232 ist erst Einschwärtzung des 15. Jahrhunderts (s. Ludwig a. O. 93. 393).

‘Baumhaecker’, ‘Specht’¹⁾, καπνοσφράντης²⁾, σακχυφάντης, τυλυφάντης³⁾.

διώκειν ist eine nicht sicher zu deutende Erweiterung der in διένται enthaltenen Wurzel. διένται seinerseits ist nach Ausweis des ai. *diyati* ‘fliegt’ an die Stelle der thematischen Form *δῑ ἰ-ονται getreten (Solmsen griech. Laut- und Verslehre 151). Genau so stammt von φιεμαι ‘eile’ (W. Schulze qu. ep. 437, oben S. 40, Anm. 2), das ebenfalls thematisches *φι-ἰουα (nach der ai. 4. Klasse) ersetzen dürfte (Solmsen a. O.), korinth. φιώκει (s. o.), hom. ἰωκή, ἰώκα, ἰωχμός (zur Quantität des Wurzelvokals s. W. Schulze qu. ep. 470, Kretschmer Vasensinschr. 44, Solmsen griech. Laut- und Verslehre 150 ff.).

Das dem Hintergliede von καπνοσφράντης zugrunde liegende ὀσφραίνεσθαι beruht auf *ὀδσφραίνεσθαι (Wackernagel KZ. XXXIII 43). Der erste Bestandteil des Verbuns gehört wie die Komposita auf -ώδης zu einem von √ὀδ- ‘riechen’ abgeleiteten neutralen -σ-St., dessen alter Plural lat. *odor* ist (vgl. ähnliche Fälle bei J. Schmidt Pluralbild. 143 ff. 147). Über das zweite Element von ὀσφραίνεσθαι hat neuerdings Debrunner IF. XXI 42 gehandelt. Er hält es mit Recht für primär. Dies beweist der Aorist ὄσφραντο Hdt. I 80, fut. ὀσφρήσομαι Aristoph. pax 152. -φραίνομαι usw. gehört zu derselben Wurzel wie ai. *ghrā-* (praes. *jighrati* schon RV., ep.

¹⁾ δρυκολάπτης, dessen ὀ im Gegensatze zu δρῦς sich durch Herübernahme der in den Kasus mit vokalisch anlautender Endung (δρῦός usw.) berechtigten Kürze erklärt, das also hierin mit σῦβῶτης harmonisiert sowie mit den derselben analogischen Umgestaltung unterworfenen Dat. pl. δρῦσί, σῦσί (W. Schulze qu. ep. 133 mit Anm. 4), ist belegt bei Aristoph. av. 480 (Anap.); 979 (Orakel). Daneben existiert δρυκολάπτης mit der bei konsonantischen Stämmen als ersten Kompositionsgliedern auch sonst häufigen Erweiterung um -ο-. Also verhält sich δρυκολάπτης zu δρυκολάπτης wie σῦβῶτης zu συοκτόνος; μυσφόρος zu μυοκτόνος (W. Schulze a. O. 134, Anm. 3). δρυκολάπτης bieten Aristot. hist. anim. IX 614a, 34; b, 7, de mir. ausc. 831b, 5, Theophr. hist. pl. IX 8, 6, vgl. noch Antiatt. Bekkeri 89, 24 sq. und Lobeck Phryn. 679.

²⁾ Ergm. com. adesp. III 580, fr. 1025 K. = Eustath. 1718. 60.

³⁾ σακχυφάντης ‘Kopfnetze verfertigender Sklave’ [Dem.] XLVIII 12. 13. p. 1170. 1171. τυλυφάντης ‘der Kissenüberzüge Webende’ Hyperid. fr. 125 Bl.³ = Pollux VII 191; X 39. Dazu kommen noch die auf Papyri belegten ταυοφάντης und λινοφάντης (unreine Komposition statt λινοῦφάντης, λινοφάντης), s. Mayser Gramm. 411.

ghrati), die wohl wegen att. ὀσφρήσομαι als idg. **ghure-* anzusetzen ist. Wegen lat. *fragrare* = **ghuaghura-iō* (Brugmann IF. VI 100 ff.)¹⁾ ist dieselbe wohl als ursprünglich zweisilbig anzusehen; daher verhält sich ὀσφρήσομαι zu *frāgrāre* wie διόγνητος usw. zu (*g*)*uātus*, aksl. *bě*, griech. ἐφύη zu lat. *-bam*, air. *ba, ba*, lit. *būco* (Brugmann a. O. 102, Hirt Ablaut § 219, 319, Kretschmer KZ. XXXI 410 ff., Bechtel Hauptprobl. 213 ff., Reichelt KZ. XXXIX 55; ai. *ghratá-* ist somit eine Bildung wie *jñatá-*, γνωτός (J. Schmidt Kritik der Sonantentheorie 180 ff. 183). Jedenfalls war das Verbum nach Analogie der außerpräsentischen Formen (ai. *ghratá-*, griech. ὀσφρήσομαι) schon sehr früh der Analogie der einsilbigen Wurzeln gefolgt; daher ai. aor. *ághrat* wie *ásthat*, praes. *jíghrati* wie *tiṣṭhati*, ep. *ghrati* wie *bhāti* usw. ὄσφραντο verhält sich daher zu ὀσφρήσομαι wie ἔθεντο zu θήσομαι: ἔδοντο zu δώσομαι. Bloß hat ὄσφραντο wie πίμπλαμεν: πίμπλημι, lat. *pleuus* (bei dem es sich ebenfalls um eine ursprünglich zweisilbige, erst nachträglich in die Ablantsreihe der einsilbigen Wurzeln übergetretene Basis handelt, I, S. 54, Anm. 2): πίμπραμεν: πίμπρημι usw. das aus Schwā hervorgegangene ā bewahrt, während dasselbe in ἔθεντο, ἔδοντο in seiner Klangfarbe im Gegensatz zu ai. *hitá-*, lat. *dātus* an die Dehnstufe angeglichen worden ist²⁾. Der attische Aorist ὄσφρόμην ist, wie bereits Debrunner richtig angedeutet hat, zu ὀσφρήσομαι, ὄσφρησις (von Plat. Plaid. 111b, al. φρόνησις, Theaet. 156b ab) nengebildet worden etwa nach ὀλισθον zu ὀλίσθημα usw.; ἔμαθον: μαθήσομαι, μάθημα usw. Das Präsens ὄσφραίνεσθαι dagegen verhält sich zu ὄσφραντο wie βαίνειν, ai. *gam-*, got. *giman* zu ἔβην, ai. *ga-*; φαίνειν zu πεφήσεται P 155, ai. *bha-*, vgl. auch ion. δραίνειν K 96, Herodas I 15; II 95; δρᾶν (honi. παρα. ὑποδρώωσι, l. -άουσι, δρώομαι, l. δράομι, W. Schulze qu. ep. 365 ff.)³⁾, besonders τετραίνειν (τέτρηνα, -ειν schon Homer):

¹⁾ Anders über *fragrare*, aber nicht überzeugend Walde IF. XIX 101 ff.

²⁾ Vgl. noch κίχρασθαι Theophr. char. XXX 20 κίχρηται: thess. ἐσκιχρέμεν Coll. 1557 = Hoffmann Dial. II I. 4; an. *pleire, plestr*: πλέστος, av. *frašta-* J. Schmidt KZ. XXVI 380; XXXVIII 46; got. *skafjan* 'schaden': áskoúς § 255 (beides Tiefstufen von áskhōis, Solmsen Unters. 284).

³⁾ Nach δρᾶν: δραίνειν hat sich auch τρᾶν (I γρᾶσ-) ein γραίνειν zugesellt (Solmsen Beitr. zur griech. Wortforsch. 230).

τέρετρον. ἔτρησα, τέτρημαι, τρητός, ags. *hrāwan*, ahd. *drājan* usw. (Mablow *ÄÖ* 22, Bechtel Hauptprobl. 191. 213. 236, Hirt Abl. § 222).

Die Verbindung ὀσφραίνεσθαι stellt eine unechte Komposition dar, die durch Substitution des Stammes für den Instrumental-Dativ von *ὄδος, der mit dem Verbum *φραίνεσθαι zu einer Einheit verschmolz, zustande gekommen ist. ὀσφραίνεσθαι ist also genau so gebildet wie χερνίψαντο (aus χεῖρας ἐνίψαντο, παλίωξις *παλι-φιώκειν statt πάλιν φιώκειν und andere zuletzt von mir IF. XXVIII 245 besprochene Beispiele¹⁾). Ich erinnere auch an das von Brugmann IF. VI 101 in den gleichen Zusammenhang gerückte ai. 'Intensivum' *bharibhṛati*. Unverändert ist der Instrumental in den durch Juxtaposition entstandenen *frāgrāre*. ai. *carācarā-*, *ghanāghanā-* usw. Brugmann a. O., Wackernagel Dehnungsges. 19) bewahrt. ὀσφραίνεσθαι und *frāgrāre* bedeuten daher eigentlich 'durch Geruch, d. h. intensiv riechen', 'wittern'. Sie stehen, wie bereits Brugmann a. O. für *frāgrāre*, *carācarā-*, *bharibhṛati* usw. richtig annimmt, syntaktisch auf einer Linie mit pleonastischen Verstärkungen nach Art von ai. *śuṣmehbhīḥ śuṣmīṇaḥ*, ὀφθαλμοῖσι ιδέσθαι (vgl. auch *auscultare* = **ausclutare* und ὠτακουστέιν, lit. *degtė dėga* 'brennt lichterloh' usw. (Verf. IF. XXVIII 223 ff., s. auch oben S. 68).

Ist die obige Deduktion richtig, so gehört *καπνοσφράντης* gar nicht unter die komponierten Nomina agentis denominativer, sondern vielmehr primärer Verba. Immerhin aber konnte, da ὀσφραίνεσθαι nach Vergessen seiner Entstehung von dem Sprachgeföhle mit abgeleiteten Verben wie εὐφραίνειν, ἀφραίνειν usw. assoziiert wurde, ein Kompositum wie *καπνοσφράντης* die Verbindung der auf Denominativen beruhenden Nomina agentis mit Nominalstämmen wesentlich begünstigen.

Wie ὀσφραίνεσθαι, so ist auch ὀσφρατύνειν Timäus bei

¹⁾ Analogia aus dem Lateinischen bei Jacobsohn *Χάριτες* Berlin 1911, 417. 424 ff., aus dem Altnordischen bei Neckel IF. XIX 251, Brugmann *ibid.* XXVII 127. Havers *Unters. zur Kasussyntax* (Straßburg 1911. 272. Ein interessantes neu zutage getretenes griechisches Beispiel ist *αἰσθησιμότης* 'zu gering angeben, einschätzen' auf der messenischen Inschrift Coll. Nachtr. p. 757. no. 44. 14 (noch IV^a) aus *αἰσθησιμότης*.

Polyb. XII 24. 2, Athen. I 18 a durch Juxtaposition entstanden. Zugrunde lag dem letzteren einheitlich gewordenenes ὄψον ἀρτύειν. Wie von ὀσφραίνεσθαι ein καπνοσφράντης, so stammt von ὀσφартύειν ein ὀσφартυτής Hyperid. fr. 259 Bl.³ = Pollux VI 37, Timäus bei Polyb. XII 8. 4, davon ὀσφартυτική Timocl. II 466, fr. 37, 2 K. = Athen. I 25f. ὀσφартυσία Plat. com. I 646, fr. 173, 4 K. (von Philoxenus' δειπνον, Alex. II 346, fr. 135, 9 K. von der ὀσφартυσία des Tragikers und Kochs Simus. ὡς φησι τοῦπιπταμα, wie Herakles hinzusetzt. ὀσφартύειν und ὀσφартυτής ist also spezifisch hellenistisch. Aus der Koine schöpft das Nomen agentis Hyperides. Die Gemeinsprache hat die Ausdrücke sicherlich aus dem Ionischen, ebendaher die alte und mittlere Komödie ὀσφартυσία, ὀσφартυτική. Der ionische Ursprung der ganzen Sippe ist nicht wunderbar; sind doch die Ionier als Erfinder ausgesuchter gastronomischer Genüsse bekannt. So heißt es auch bei Athen. I 25f. dem wir das ὀσφартυτική enthaltende Timoklesfragment verdanken, die Chier seien nicht weniger als Sybariten und Sizilier wegen ihrer ὀσφартυτική berühmt, und Timokles selbst spricht mit beredten Worten die Ansicht aus, daß sich die Chier bei weitem am erfindungsreichsten in der ὀσφартυτική gezeigt hätten.

Das dem Hintergliede von σακχυφάντης, τυλυφάντης zugrunde liegende σφαίνειν ist ebenfalls ursprünglich nicht denominativ, sondern eine Erweiterung der *gebh-*. Bekanntlich können hin und wieder nach Ausweis des Griechischen und Sanskrit Tiefstufen von Verbalwurzeln aus sich heraus Weiterbildungen auf -αίνειν, ai. -*angiti* erzeugen (griech. Denom. 23 ff., Debrunner Hf. XXI 27. 43). Dazu kommt der besondere Sinn des bei Plato und Aristoteles belegten σφάντης, das als Berufsbezeichnung außerhalb des Kreises der eigentlichen Nomina agentis steht. Daraus erklärt sich seine Fähigkeit, mit Nominalstämmen Komposition einzugehen, noch um so leichter. Der gleiche Grund war den Zusammensetzungen Ὀρφεοτελεσταί 'Priester, die in die orphischen Mysterien einweihen' Theophr. char. XVI 12 und δημεραστής Plat., παιδεραστής Aristoph., Eubul., Xen., Plat. oben S. 26) günstig. Als weiterer Faktor bei der Entstehung der zuletzt genannten Nomina ist die Tatsache in Erwägung zu ziehen, daß in den Paradigmen von τελείν und ἐράν Formen zweisilbiger Wurzeln,

d. h. von Natur primärer Verba¹⁾ und solche, die auf die -σ-St. τέλος und ἔρως zurückgehen, also denominativischer Beschaffenheit sind, zu einem Ganzen sich vereinigt haben²⁾). Dessen ungeachtet werden *δημεραστής* und *παιδεραστής* als Kompositionsschöpfungen jungen Datums durch das Unterbleiben der Dehnung des vokalischen Anlauts ihres Hintergliedes gekennzeichnet (S. 26). War man einmal bei der Verbindung von *εραστής* mit Nominalstämmen angelangt, so war es auch nicht schwer, nach dem neben dem Simplex vorkommenden Femininum *εράστρια* Eupolis I 363, fr. 414 K. = Pollux III 70 auch zu **ἀνδρεραστής* entgegen dem ältesten Sprachgebrauche ein *ἀνδρεράστρια* (Aristoph., oben S. 25) als weibliches Pendant hinzuzufügen.

δρυ(ο)κολάπτης ist eine Komposition des zu dem Verbum *κολάπτειν* gehörigen Nomen *agentis* mit *δρῦς*. Leider ist die Etymologie des Verbums *κολάπτειν* trotz der Versuche von Prellwitz etym. Wb.² 233, Leo Meyer Handb. II 429 und Boisacq dict. étym. 483 ff. nicht klar genug, um mit voller Sicherheit über die Natur von *δρυ(ο)κολάπτης* urteilen zu können. Natürlich hängt *κολάπτειν* zusammen mit *κόλαφος* 'Ohrfeige' Epich. fr. I Kaib. (als Eigennamen eines Erziehers³⁾), Hesych, Etym. Gud. 333, 33 sq. = Etym. Magnum 525, 4 sq. (aus *Apion*), auch ins Lateinische und in die romanischen Sprachen (franz. *coup*, ital. *colpo* usw., Gröber ALL. I 550) übergegangen und von da ins Griechische (*κόρπος*, *κορπώνω*) zurückgewandert (W. Schulze KZ. XXXIII 225 mit Anm. 10; 387); von *κόλαφος* stammt *κολαφίζειν* 'ohrfeigen' im Neuen Testamente (Matth. XXVI 67, Mark. XIV 65). *κολάπτειν* für eine Ableitung von *κόλαφος* zu halten, ist freilich unwahrscheinlich (vgl. auch Debrunner IF. XXI 211); ist doch das Verbum⁴⁾ weit häufiger belegt als das Substantiv. Ich halte

¹⁾ Vgl. fut. *τελῶ*, *τελετή* 'Weihe', *εραμαι*, *ερατός* (I, S. 110 ff.).

²⁾ Vgl. über ähnliche Kontaminationen bei einsilbigen Verbalwurzeln I, S. 140.

³⁾ Vgl. über *Κόλαφος* als Sklavenbezeichnung Lambertz griech. Sklavennamen I 42, Copalle de servorum Graecorum nominibus capita duo, Diss. Marburg 1908, 40. Ich erinnere noch an den attischen Frauennamen *Κολαφίδιον* IG. II 3, 3868, 1, wahrscheinlich kosende Benennung (Bechtel att. Frauennamen 135).

⁴⁾ *ἐγκολάπτειν* begegnet uns von Herodot ab. Auch auf Inschriften ist *κολάπτειν* häufig (Debrunner a. O. 214).

daher κολάπτειν für die -ιo-Präsensbildung einer mit ἀλεγ-, ἀλεκ-, ἀρεπ-, Φανακ- usw. (I, S. 95, Anm. 1) vergleichbaren zweisilbigen $\sqrt{\text{κολαφ-}}$, zu der sich κόλαφος verhält etwa wie κομιδή zu κομίζειν, besonders κορυφή, megar. κόρυφος IG. IV 926 = Ditt. syll.² 452 (242—235^a), κόρυφος· κόρυμβος γυναικείος Hesych zu κορύπτειν 'mit Hörnern stoßen' Theokr. III 5, κορυπτός id. V 147, κορυπτόλης· κερατιστής Hesych. Auch κορυφ- repräsentiert genau wie ai. *kakúbh-*, got. *haubīþ* eine schwere Basis (Hirt Abl. § 515. 516), und wie von κολάπτειν δρυ(ο)κολάπτης, κολαπτήρ 'dolabra, qua lapides dolabantur, priusquam scalpro levigentur' (Fabricius) Lebadea Ditt. syll.² 540, 132 (175—1^a, ibd. 185 διακολαπτηρίζων 'dolans'), so stammt von κορύπτειν der 'Spitzname' Κορύπτας Istron Coll. 595b, 10 (Bechtel Spitzn. 65). Sind wir berechtigt, für κολάπτειν von einer zweisilbigen $\sqrt{\text{κολαφ-}}$ auszugehen, so wachsen die Chancen für das hohe Alter von δρυ(ο)κολάπτης bezüglich seiner Struktur. Wenn man aber selbst κολάπτειν für ein sekundäres Verbum hält, so erklärt sich das Kompositum δρυ ο κολάπτης gleichfalls in ungezwungener Weise: kann doch κολάπτειν als Synonymum von κόπτειν gelten, vgl. Aristot. hist. anim. IX 614a, 34 ο δρυοκολάπτης οὐ καθίζει ἐπὶ τῆς γῆς, κόπτει δὲ τὰς δρυῖς τῶν σκωλήκων καὶ σκνιπῶν ἔνεκεν. ἴν' ἐξίωσιν. Da zudem [Aristot.] de part. anim. III 662b, 7 den Specht δρυοκόπος nennt, so läßt sich theoretisch δρυ ο κολάπτης sehr gut als Ersatz eines ehemaligen *δρυ ο κόπτης auffassen, dessen Kompositionsfähigkeit und Pänultimabetonung es erbt. Auf jeden Fall vermittelt δρυ(ο)κολάπτης passend zwischen den komponierten, von primären und von denominativen Verben abgeleiteten Nomina agentis. Es konnte so die Entstehung und Ausbreitung der letzteren wesentlich fördern.

Eine ähnliche Rolle hat auch φιλαναλωτής 'Aufwand liebend', 'verschwendungssüchtig' Plat. resp. VIII 548b (Simplex ἀναλωτής ibd. 552b, c, ἀναλωτικός 555a; 558d; 559e) gespielt. Wie J. Schmidt KZ. XXXVII 26 ff. bewiesen hat, ist die Präsensbildung ἀναλίσκειν älter als das erst aus den Nebentempora ἀναλώσω, ἀνήλωσα usw.) abstrahierte ἀναλοῦν. Nach ihm haben wir von einem diphthongisch auslautenden zweisilbigen Thema αλωί, αλι auszugehen. Gegen eine Akzentuation ἀναλώτης, φιλαναλώτης läßt sich daher vom Standpunkte der Morphologie nichts einwenden. Lobeck paralip. 448,

adh. 73), ebensowenig aber gegen ἀναλωτής, φιλαναλωτής. Denn das erst bei Plato belegte Nomen agentis ist möglicherweise erst zu einer Zeit gebildet worden, die die Neuschöpfung ἀναλοῦν mit Denominativen wie δηλοῦν usw. auf eine Linie stellte. Daß ἀναλοῦν einmal vom Sprachgeföhle in einer derartigen Weise verstanden worden ist, geht auch aus thessal. ὄναλα IG. IX 2, 512, 20; 515, 11/12; 517, 22 (sämtlich Larisa); 460, 7/8 (Krannon, nach sicherer Ergänzung) hervor. ὄναλα ist eine retrograde Bildung aus mißdeutetem ἀναλοῦν, wobei die Analogie von δαπάνη mitgewirkt haben kann (vgl. umgekehrt messen. lakon. δαπανούμενα, -ώσει nach ἀναλούμενα, -ώσει).

Ein besonders starkes Kontingent stellen von den komponierten Nomina agentis denominativer Verba die, deren Anfangsglied das Adjektiv φίλος ist. Diese sind natürlich im Anschlusse an entsprechende zu primären Verben gehörige Zusammensetzungen entstanden (vgl. Aristoph. vesp. 88 φιληλιαστής : 79 φιλοπότης, 82 φιλοθύτης).

Außer dem soeben erwähnten, wegen des ursprünglich primären Charakters seines Verbums nur teilweise in diesen Zusammenhang gehörenden φιλαναλωτής sind noch zu erwähnen:

φιλεραστής 1) 'gern liebend', 'Freund von Liebschaften'¹⁾ Plat. conviv. 192b (neben παιδεραστής), 2) 'sieh gern mit Liebhabern umgebend' Aristot. rhetor. I 1371b, 24 (φιλερασταί neben φιλοκόλακες, φιλότιμοι, φιλότεκνοι²⁾); φιλεπιτιμητής 'tadelssüchtig' [Isocr.] I 31, p. 9a (neben φιλαίτιος); φιλοποιητής 'Freund der Poesie' Plat. resp. X 607d³⁾; φιλοουαντευτής 'Vorzeichen, Vorbedeutungen liebend' Plat. legg. VII 813d, φιλοχορευτής 'Freund des Chortanzes' Aristoph. ran. 402. 408. 413 (Chor)⁴⁾; φιλεριστής 'streit-, zanksüchtig' Alex. II 407, fr. 335 K. = Pollux VI 168⁵⁾, φιλοχρημαισταί ('gern auf Gelderwerb ausgehend') καὶ φιλοχρήματα ('Geld liebend') — ἐγένοντο Plat. resp. VIII 551a; φιλογυμναστής 'gern Gymnastik treibend' (wie bei Hippokrates, I, S. 244; II, S. 60 mit Ann. 5) Plat. resp. VII 535d (neben φιλόθηρος 'Jagdliebhaber'); VIII 549a (dsogl.), Lys. 212d (neben φιλόκυες,

¹⁾ Im gleichen Sinne φιλέραστος Polyb. XXIII 5, 7.

²⁾ Römer streicht wohl mit Recht das in der besten Hschr. A^c fehlende φιλερασταί als Glossem.

³⁾ ὅσοι μὴ ποιητικοί, φιλοποιηταὶ δέ; die Richtigkeit dieser Auffassung geht hervor aus ε διὰ τὸν ἐγγεγονότα ἔρωτα τῆς τοιαύτης ποιήσεως.

⁴⁾ Stets ἰακχε φιλοχορευτά.

⁵⁾ Das Gebräuchlichere ist das von Pollux a. O. ebenfalls erwähnte φίλερις.

φιλοιοι, φιλόσοφοι), amatores 134 a, φιληλιαστής 'die Heliäa liebend', 'prozeßsüchtig' Aristoph. vesp. 88 (neben φιλοπότης und φιλοθύτης, s. o.).

Mehrere dieser Komposita bezeichnen also ganz im allgemeinen die Neigung zu einer Tätigkeit, die diese Vorliebe besitzende Person braucht nicht unbedingt der Urheber des Vorgangs zu sein. Dies lehren insbesondere φιλοποιητής, φιλομαντευτής, φιλοχορευτής. Auch von φιλεραστής ist nicht nur der Sinn 'Freund von Liebchaften', 'gern liebend', sondern auch 'sich gern mit Liebhabern umgebend' zu konstatieren. Andererseits ist φιλοχρηματισταί bei Plato streng von φιλοχρήματοι seiner Bedeutung nach geschieden¹⁾, insofern bei jenem der Nachdruck auf der Vorliebe an der aktiven Beteiligung, bei diesem allein auf der an dem Objekte selbst ruht. Die Bedeutungsabflachung mehrerer mit φίλος zusammengesetzter Nomina agentis ist wohl so entstanden, daß sich viele schon an sich in doppelter Weise paraphrasieren lassen. So kann man ohne großen Sinnesunterschied φιλοκυνηγέτης wiedergeben durch 'gern jagend' und 'die Jagd liebend' (vgl. das θήρα als Hinterglied enthaltende φιλόθηρος), φιλοπότης durch 'gern trinkend' und 'Freund von Zechgelagen', φιλεριστής durch 'gern streitend' und 'den Streit liebend', φιλογυμναστής durch 'sich gern körperlich ühend' und 'φίλος τῆς γυμναστικής'²⁾, φιληλιαστής 'gern in der Heliäa als Richter fungierend'³⁾: 'die Heliäa liebend' usw.

Von den noch übrig bleibenden Nomina agentis denominativer Verba scheidet ich die aus, deren Hinterglieder eine besondere Bedeutungsnuance haben, die eine von den eigentlichen Verbalsubstantiva verschiedene Beurteilung erfordert; hierher gehören:

ἐπισπονδορησταί 'Beamte, die den σπονδοφόροι zur Seite stehen' Inschr. von Olympia 64 = Ditt. syll.² 612, 28 (24^a) und sonst auf jungen Inschriften aus dieser Gegend (Dittenberger Index zu den Inschr. von Olympia 836, Lambertz griech. Sklavennamen I 16,

¹⁾ Daher schol. R φιλοχρηματισταί οἱ φιλοῦντες πορίζειν χρήματα, φιλοχρήματοι δὲ οἱ φιλοῦντες χρήματα.

²⁾ Vgl. das oft neben ihm stehende φιλόθηρος sowie Plat. amatores 134 a καὶ οἱ εὐδοξεν ἤδη ἐνταῦθα κινήσεως εἶναι οὐ φιλογυμναστής, ἵνα οὐ βοηθήσῃ διὰ τὴν ἐπιερίαν τῆς γυμναστικῆς.

³⁾ Vgl. das in der Nähe des Ausdrucks bei Aristoph. vesp. 89 befindliche ἔρα γε τοῦτου τοῦ δικάζειν, ἢ ὑπὸ του δε τὴν ψιφόν γ' ἔχειν εἰσθῆναι.

Ann. 28): δευτεραγωνιστής 'die zweite Rolle spielend' Dem. XIX 10, p. 344, πρωταγωνιστής Aristot. poët. 1449a, 18, τριταγωνιστής Dem. XVIII 129, p. 270; 209, p. 297; 267, p. 315; XIX 247, p. 418, πεζακοντιστής 'Lanzenwerfer zu Fuß' Polyb. III 65, 10; 72, 2; 73, 3, γυμνοσοφισταί 'nackt lebende indische Weise' Aristot. fr. XXXV Rose = Diog. Laërt. I 1, μετεωροσοφιστής, witzige Bildung, Aristoph. nub. 360 (Anap.), μεριμνοφρονισταί ibd. 101 (Dialog), ebenfalls komischer Ersatz des durch die ionische Sophistik-Rhetorik nach Athen gewanderten μεριμνηταί (oben S. 36).

Hier ist auch κωμωδοποιητής 'Komödiendichter' bei Aristoph. pax 734 (Anap.) namhaft zu machen. ποιητής konnte das Sprachgefühl natürlich wegen der von dem Worte angenommenen Spezialbedeutung nicht mehr als einfaches Nomen agentis des Verbums ποιεῖν ansehen. Aristophanes hielt sich daher zu der Komposition κωμωδοποιητής für genau ebenso berechtigt wie zu κωμωδοδιδάσκαλος ibd. 737. Bestimmend waren für ihn vor allem auch metrische Gründe; denn das lange κωμωδοποιητής eignete sich für Anapäste bedeutend besser als das in der Prosa allein gebräuchte κωμωδοποιός¹⁾. Damit steht im besten Einklange das völlige Fehlen von *τραγωδοποιητής. 'Tragödiendichter' heißt vielmehr, abgesehen von τραγῳδός, ausschließlich τραγωδοποιός (Aristoph. thesm. 30, sehr oft Plato usw.). Gar nicht mit der aristophanischen Augenblicksbildung κωμωδοποιητής darf καινοποιητής 'Neues, besonders neue Genüsse Ersinnender' Xen. Cyr. VIII 8, 16 verglichen werden. καινοποιητής ist im Gegenteil Nomen agentis des von anzusetzendem *καινοποιός (cf. καινοποιῶ Polyb. IV 2, 10) stammenden καινοποιεῖν²⁾. καινοποιεῖν findet

¹⁾ Ebenso ist auf Rechnung anapästischer Maße das aristophanische τῶν νῦν μετεωροσοφιστῶν zu setzen. Außer bei Aristophanes lesen wir κωμωδοποιητής nur noch bei Pollux IV 111; IX 11; doch hat an der ersten Stelle A statt κωμωδοποιηταί vielmehr κωμωδοί ποιηταί. Wir haben daher höchstwahrscheinlich unter Streichung des als glossematische Erklärung zu betrachtenden ποιηταί die Lesart κωμωδοί zu akzeptieren. IX 11 lehrt der Zusammenhang ganz deutlich, daß Pollux κωμωδοποιητής, das er zusammen mit κωμωδία, κωμωδοδιδάσκαλος, κωμωδοποιός aufführt und, durch κωμῆτης, -ης, κωμαρχος usw. in die Irre geführt, von κωμῆ statt von κῶμος herleitet, einer literarischen Quelle, d. h. natürlich dem zitierten Aristophanespassus verdankt. Somit fällt auch diese Stelle als selbständiger Beleg für das Wort weg.

²⁾ Auch κωμωδοποιητής auf ein *κωμωδοποιεῖν von κωμωδοποιός zurückzuführen, werden wir dadurch verhindert, daß 'Komödie,

sich bei Soph. Trachin. 873 und ist ein Lieblingsausdruck des Polybios. Der strengen Attikis ist es durchaus fremd; vielmehr greift Sophokles wie mehrfach die Tragödie durch die Anwendung des Verbums dem Sprachgebrauche der Koine vor. Auch bei Xenophon zählt καινοποιήτης zu den vielen mattschen Bestandteilen seines Vokabelschatzes.

Gar nichts mit den Nomina agentis hat ληστοσαλπικται¹, Epitheton der Tyrrhener, die die Trompete erbeutet, sich in ihren Besitz gesetzt haben, bei Men. III 256, fr. 1030 K. = Pollux IV 87 (vgl. auch Phot. s. v.) zu tm. Die Funktion des -της-Suffixes ergibt sich ohne weiteres aus der von Hesych überlieferten Parallelforn ληστοσάλπιγες (Lobeck paralip. 131, adn. 20, der aber ληστοσαλπικται nicht verstanden hat). ληστοσαλπικται verhält sich zu ληστοσάλπιγες, Bahuvrīhi-kompositum aus ληστός und σάλπιγξ, wie λιποναύτης, χιλιοναύτης zu λιπόνους, -εως, χιλιόνους usw.; d. h. wie bei diesen, so handelt es sich auch bei jenem um ein überhängendes -της (I, S. 24).

Es bleiben mithin nur noch die folgenden komponierten Nomina agentis denominativer Verben übrig:

ὠτακουστής 'Hörer', 'Lauseher', 'Zuträger von Neuigkeiten' Aristot. und Koine (oben S. 68); λοπαδοφουσητής 'Tellerbläser', Spottname des als Schlemmer berühmten Flötenbläser Dorion, Mnesim. II 412, fr. 10. 2 K.; μικροδικηταί Aristot. rhetor. II 1391a, 29, δοξουμητής 'qui ad opinionem vel simulate imitatur' Plat. soph. 267e, κνισστηρητής 'ὁ κνίσαν κνίσα εὐδ.) καὶ δέπνα ἐπιτηρῶν Phryn. in Bekker Anecd. 49, 13 (p. 84, 20 v. Boerries) = frgm. com. adesp. III 582, fr. 1042 K., κρότον χορωφελήταν (χορωφελέταν libri) Aristoph. Lys. 1317 (Chor); ἐνυγροθηρευτής 'im Nassen jagend', 'Fischer' Plat. legg. VII 824.

Bis auf ὠτακουστής, bei dem sich die Hinzufügung des das Gehörsorgan ausdrückenden Worts aus der von dem Griechischen mit anderen idg. Sprachen geteilten Vorliebe für pleonastische Verstärkung zum Zwecke größerer Prägnanz erklärt (vgl. zuletzt oben S. 84), und das daher schon an sich einen besonderen Fall darstellt, sind die aufgezählten Komposita bezeichnenderweise sämtlich ἅπαξ λεγόμενα. Auch das

Tragödie schreiben' nie anders als durch κωμῳδίαν, τραγωδίαν ποιῶν ausgedrückt wird (vgl. Plat. conviv. 223d, wo dies in der Nähe von τραγωδοποιός und κωμωδοποιός steht).

¹) Bruhn Wortsch. Men., Kiel 1910, 68.

beweist schlagend die noch in junger Zeit keineswegs stark ausgeprägte Kompositionsfähigkeit von Nomina agentis abgeleiteter Verben. Bei manchen der Bildungen läßt sich der Anlaß ganz deutlich feststellen. In demselben platonischen Abschnitte, in dem δοξομιμητής auftritt, heißt es: ὅμως δέ, κᾶν εἰ τολμηρότερον εἰρήσθαι, διαγνώσεως ἔνεκα τὴν μὲν μετὰ δόξης μίμησιν δοξομιμητικὴν προσεΐπωμεν, τὴν δὲ μετ' ἐπιστήμης ἱστορικὴν τινα μίμησιν. ἐνυτροθηρευτής schließt sich bei Plato eng an θηρευτής und ὄρνιθευτής an; μικραδικηταί kontrastiert bei Aristoteles mit μεγαλάδικοι. Der unmittelbar vorhergehende Konjunktiv ἀδικῶσιν und das Bestreben, dem Gegensatz von μεγαλάδικοι die gleiche Silbenzahl zu verleihen, haben zu dem irregulären μικραδικηταί an Stelle eines zu erwartenden *μικράδικοι geführt¹⁾.

Das Ionische ebenso wie das Attische meidet in der Regel konsequent die Verbindung der Nomina agentis von Verben auf -ᾶν und -εῖν mit Nominalstämmen. Beide Dialekte ersetzen diese durch Bildungen, die scheinbar an den Nebentempora dieser Verba erwachsen sind; daher gehören zu Verba auf -ᾶν zusammengesetzte Nomina auf -ᾶς, -ης, zu solchen auf -εῖν solche auf -ης. Die Feminina derartiger Komposita enden auf -ις.

Schon oben S. 25 ff. habe ich λαχανοπωλήτρια Aristoph. thesm. 387 als kühne Nenschöpfung charakterisiert und bei Aristoteles hist. anim. IX 622b, 34 für φαρμακοπῶλαι, nicht φαρμακοπωληταί plädiert. Ebenso heißt es πιννοτήρης 'Wächter in der Steckmuschel (πίννα)', d. i. eine Krebsart, Soph. fr. CIX N.², Aristoph. vesp. 1510 (spottweise von kleinen Menschen), Aristot. hist. anim. V 547 b, 28²⁾; κνισοτηρητής des erwähnten Komikerfragments ist eine sporadische (absichtlich begangene?) Entgleisung³⁾.

Zu den Verben auf -ᾶν gehören folgende komponierte Nomina auf -ας (-ης):

Ξε(ι)ναπάτης Pind. Ol. X 34, Eur. Troad. 866, Med. 1392 (Anap.), fr. 667 N.², φρεναπάτης 'Verführer', 'Betrüger' alexandr. Monodie Crusius Philol. LV 353 ff., col. I 10 (vielleicht nach älterem Muster,

¹⁾ κᾶν ἀδικῶσιν, οὐ μικραδικηταί εἰσιν ἀλλὰ μεγαλάδικοι.

²⁾ πιννοφόλαξ dass. ibd. 16; 548a, 28.

³⁾ Vgl. dagegen das weiter unten aufgeführte ταρηνοκνισοθήρας des Eupolis.

vgl. Etym. Magn. 811, 4 = Herodian II 848, 27 Ltz.), ep. Tit. I 10. τῶν ἀστροδιφέων Herodas III 54, μηχανοδίφας 'Maschinen aufsuchend und gebrauchend' Aristoph. pax 790 (Chor), πραγματοδίφης 'Händelspürer' Aristoph. av. 1424, θυννοθήρας Mimus Sophrons (fr. XLVI—XLIX Kaib.), κογχοθήρας Erieh. fr. XLII 8 Kaib., μιοθήρας 'Mäusefänger' Aristot. hist. anim. IX 612b, 3, νοκτοθήρας 'nächtlicher Jäger' Xen. mem. IV 7, 4, ονοθήρας (l. οινοθήρας) 'Pflanze mit weinartigem Geruche und Geschmacke' Theophr. hist. pl. IX 19, 1, ὀρνιθοθήρας 'Vogelsteller' Aristoph. av. 62, Aristot. hist. anim. IX 609a, 15, ὀρυγοθήρας 'Wachteljäger' Plat. Euthyd. 290d, σωληνοθήρας Phänias von Eresus bei Athen. III 90e, τατηνοκνισοθήρας 'der den Bratendampf von den Schüsseln abfängt' Eupol. I 306, fr. 173 K. (mit Unrecht bestritten von Lobeck Phryn. 627 ff.), φυγαδοθήρας 'der auf Flüchtlinge, Verbannte Jagd macht' Polyb. IX 29, 3, ἵππονώμας 'Rosse weidend' Soph. Ai. 232 (Chor), 'Rosselenker' Eur. Hippol. 1399 (ebenfalls in dorischer Form), von Helios Aristoph. nub. 571 (Chor), γεωπέινης 'arm an Grundstücken' Hdt. II 6 bis; VIII 111, αὐλοτρύτης 'Flötenbohrer' Strattis I 712, fr. 3, 3 K. (d. i. Isokrates), Aristot. probl. XIX 919b, 7.

Ich erwähne in diesem Zusammenhang auch πωλοδάμνης Xen. ocon. XIII 7, de re equ. II 1. 2. 3. Die Entstehung dieses Kompositums ist chronologisch folgendermaßen zu fixieren:

Uraut ist der in dem seit Homer belegten ἵππόδαμος vorliegende Typus mit Antritt des -os an die nackte Wurzel zur Bildung eines Nomen agentis. In gewissem Umfange kann daneben schon in der Ursprache auch der Präsenstamm derartigen Nomina zugrunde gelegt werden (Wackernagel altind. Gramm. II 1, 178 ff. 183, oben S. 21); daher ist τοξόδαμος von Äschylus ab (masc. und fem.) zwar jünger als ἵππόδαμος; es kann aber wie ai. ved. *sadāprná-* 'stets schenkend' (: *prnāti*) gleichfalls einen bereits grundsprachlichen Typus fortsetzen. Speziell griechisch und relativ jungen Ursprungs ist dagegen das xenophontische πωλοδάμνης, in dem die Angleichung an δαμνάναι oder wohl eher an das durch Übertritt in die thematische Flexion entstandene δαμνᾶν (oben S. 21 mit Anm. 1) ihren Höhepunkt erreicht hat. Von πωλοδάμνης (oder *πωλόδαμος) stammt πωλοδαινεῖν Soph. Ai. 549, [Eur.] Rhes. 187. 624, Xen. ocon. III 10. Genau mit der Ersetzung von -δαμος durch -δαινος (-δάμνης) läßt sich die Geschichte der Komparative auf ai. *iyams*, griech. -ίων, lat. -ior vergleichen¹⁾. Auch diese wurden ursprünglich von der

¹⁾ Brugmann IF. XVIII 67, Güntert ibid. XXVII 43 ff. 66, Osthoff MU. VI 59. 122 ff. 128. 193 und sonst.

naekten (grupierten) Wurzel aus gebildet (ήδιων, ai. *svādīyāns-* usw., κρέσσων usw.); sie schlossen sich aber nachträglich z. T. zunächst im Wurzelvokalismus (kret. καρτόνανς, τλύσων, βάσων usw.), sodann auch in den vor ihrem Suffixe neueingeführten Ableitungselementen der Gestalt ihrer Positive an (lat. *suavior*, ai. *tīkṣhīyāns-: tīkṣhā-*, τέρπνιστος Kallim. fr. 256 Schm.; dagegen ἄλπιστος, wie bei Pind. Isthm. V 12 b an Stelle des korrupten ἀνέλπιστος zu lesen ist, als Superlativ von ἐπ'αλπνός Pind. Pyth. VIII 84; s. Wackernagel KZ. XLIII 377 ff. und vgl. ferner Brugmann ALL. XV 4 ff. Anm. über lat. *ianior*).

Mehrere Komposita lassen doppelte Auffassung zu. Man kann sie entweder in obiger Weise erklären oder als Bahuvrīhikomposita mit *-ā*-St. als Hintergliedern fassen. Unerläßliche Bedingung ist in diesen Fällen die Beschränkung derartiger Bildungen auf das Epos, lyrische Stellen der Tragödie oder Komödie oder endlich auf dorische Mundarten. Ist dagegen eine an sich doppeldeutige Zusammensetzung entweder nur oder außerdem noch im klassischen Ionisch-Attischen oder in der Koine vorhanden, so kann sie nur zu einem Verbum auf *-ān* gehören; denn diesen Dialekten ist in späterer Zeit die Fähigkeit zur Bildung von Bahuvrīhis auf *-ās, -ης*, die sich im Dorischen lange erhalten hat, fast völlig verloren gegangen; sie pflegen vielmehr, wie später dargetan werden soll, an Stelle der Komposita auf *-ās, -ης*, die auf *-ā*-St. basieren, solche auf *-os* zu setzen.

Was die ausschließlich epischen λαβρατόρης, ὑπατόρης freilich anbelangt, so gehören diese wohl nicht zu dem Substantivum ἄγορά, eine Annahme, der ihre Verbreitung allerdings nicht im Wege stehen würde, sondern zu dem epischen, daneben höchstens noch neionischen¹⁾ Verbum ἄγορᾶσθαι; schon wegen des Mangels der Kompositionsdehnung, durch den sie sich von den in sehr alter Zeit entstandenen Kompositen auf *-ήγορος*, dor. *-άγορος* unterscheiden (Wackernagel Dehnungsges. 38 ff. 60), können die Adjektiva in der Sprach-

¹⁾ ἡγορώντο Hdt. VI 11; oder schöpft auch Herodot das Verbum aus dem Epos? Von dem Ausfall der Entscheidung dieser Frage würde abhängig zu machen sein, ob ἡγορῶ Soph. Trachin. 601 aus dem Epos oder dem Ionischen stammt.

geschichte nicht hoch hinaufdatiert werden. Als Bahuvrīhi-komposita auf -ης müßten sie aber, da dieser Typus im Ionischen nachher ausstirbt, bereits einer sehr frühen Epoche angehören. In der Tat zeigt das dorische Πολάγοροι 'Gesandte zur Amphiktyonenversammlung nach Pylä', das seine Bedeutung nur zu ἀγορά zu stellen erlaubt, wie aus Aristoph. I 477, fr. 322, 2 K. zur Evidenz hervorgeht¹⁾, im Gegensatz zu ep. λαβρατόρης und ὑπαγόρης ā. Auch der Sinn steht einem Anschlusse der homerischen Adjektiva an ἀγορᾶσθαι nicht entgegen. Ψ 479 nimmt λαβρατόρην ἔμεναι das μύθοις λαβρεύει des vorhergehenden Verses auf; ähnlich lesen wir α 38ῶ ὑπαγόρην τ' ἔμεναι καὶ θαρσαλέως ἀγορεύειν.

Zweifache Beurteilung läßt dagegen zu κύκνοι ἀερσιπότηι [Hes.] sent. 316. Dieses kann wegen ἀερσιπότητος ἀράχνης Hes. op. 777 in nähere Beziehung zu ποτάσθαι gesetzt werden: doch stelle ich es lieber zu dem Abstraktum ποτή 'Flug'²⁾ (von ε 337 ab). ἀερσιπότητος scheint mir eine anorganische Erweiterung mittelst -to-Suffix genau wie die I, S. 25 genannten ἀέραστος, engl. *hardhearted*, got. *ungenīhs* usw.

Doppeldentig sind weiter die aufs Dorische²⁾ beschränkten und daher auch in lyrischen Abschnitten der Tragödie nicht seltenen Komposita auf -βόας, die ebensogut zu βοή als zu dem Verbum βοᾶν gehören können³⁾:

ἀγροβόας ἀνήρ = ο ἀγροίκως φθεγγόμενος (Phryn. in Bekker

¹⁾ Die meisten ionischen und attischen Autoren übernehmen nicht wie Aristophanes den Ausdruck genau in der fremden Form; sondern wenn sie auch das dorische ā nicht in η verwandeln, geben sie dem Worte doch das im Ionisch-Attischen obligatorische -o-Suffix; daher Πολάγοροι Hdt. VII 213. 214, sehr oft bei Aeschines adv. Ctesiph. und bei Demosthenes in der Kranzrede.

²⁾ Auch der Name der ursprünglichen Einwohner von Taphus Τηλεβόαι ist wohl dorischer Herkunft. Taphus ist ja Leukas benachbart. Höchstens könnte man ihn noch für mythisch, d. i. episch halten vgl. [Hes.] sent. 19, Epigr. bei Hdt. V 58. Auch in diesem Falle ließe sich natürlich Τηλεβόαι ohne weiteres als Bahuvrīhi deuten. Keinerlei Bedenken würde verursachen, daß auch die späteren Autoren den ihnen aus dem Mythos bekannten Namen in seiner durch das Epos sanktionierten Form festhalten; auch Pind. Ne. X 15 erwähnt die Τηλεβόαι.

³⁾ Die Möglichkeit eines Zusammenhangs mit βοή wird auch nahe gelegt durch μαρολάκας Pind. Ne. VII 105 (τόκνοιον = μαρολάκας mit derselben constructio ad sensum wie φίλε τόκνον, s. Lobeck paralip. 273, O. Schröder ad L.). Dies enthält ελακή Gieschrei', Cie-

anecd. 17, 1 = p. 26, 16 v. Borries, Bekker anecd. 339, 30. Phot., ed. Reitzenstein. s. v.) Kratin. I 118, fr. 374 K. (wohl ein Doehmius wie τειχουάχας ἀνήρ Aristoph. Ach. 570), ἀδυβόας Eur. Bacch. 127 (Chor. βαρυβόας Pind. fr. CXLIII 2 Schr., Ἐριβόας 'grandistrepus' (als Beiwort des Bacchus) Pind. fr. LXXV 10 Schr., καλλιβόας — αὐλός Simon. fr. XLVI 3 Bgk.⁴, Soph. Trachin. 640 (Chor), Aristoph. av. 682 (Chor), κοκκυβόας (überl. κοκκοβόας) ὄρνις 'den Kuckucksschrei erhebend' vom Hahne (vgl. darüber namentlich Schrader bei Hehn Kulturpfl.⁷ 599, Reallex. 323) Soph. fr. 723 N.² = Eustath. 1479, 44, μελιβόας κύκνος Eur. fr. 773, 34 N.² = Berl. Klassikertexte V, fr. II (Chor)¹), υἱοβόαν — διθύραυρον Äsch. fr. 355, 1 N.² (lyr. St.), γρόν ὄξυβόαν Äsch. Agam. 57 (Choranap.).

bell' Plat. legg. XII 967c (der erzählt, die Dichter hätten vielfach aus Spott die Philosophen mit κυσί ματαίαις — χρωμέναισιν ὑλακαῖς verglichen: umschreibt er durch diese Wendung ein von ihm gelesenes μαψυλάκα?), Apollon. Rhod. III 749. 1040. 1217, Agath. schol. in Anthol. Pal. VI 167, 3 usw., enthalten auch in dem hom. ὑλακόμυρος (vgl. ἰόμυρος: ἰά = φωνή und Ehrlich zur idg. Sprachgesch. 48). ὑλακή verhält sich zu ὑλάσσειν (cf. ὑλαγμα, ὑλαγμός) wie φυλακή zu φυλάσσειν. μαψυλάκαν γλώσσαν Sappho fr. XXVII 2 Bgk.⁴ gehört zu einem *ὑλακός 'bellend', das in Ὑλακίδης ξ 204 steckt und ebenso gebaut ist wie ion. φυλακός = φύλαξ (W. Schulze qu. ep. 151. 180 ff., Debrunner IF. XXI 217). Daß die Komposita auf -βόας aber auch zu βοᾶν gezogen werden können, folgt, abgesehen von der Bedeutung, aus ταύρου ἐριβρύχων Hes. theogon. 832, σὺς ἐριβρύχας Bacchyl. V 116; ἐριβρύχης kann nur auf βρυχᾶσθαι zurückgehen, da βρυχή Apollon. Rhod. II 83 ausschließlich 'Zähneknirschen' heißt und Abstraktum zu dem mit βρύκειν 'Zähne knirschen', dann auch 'fressen', 'verehren' (vgl. darüber W. Schulze qu. ep. 172) synonymen βρύχειν ist (davon auch βρυχετώ [l. -όν] πυρετόν Hesych). βρύκειν, βρύχειν 'Zähne knirschen'; 'klappern' darf natürlich aus Bedeutungsgründen nicht identifiziert werden mit βρυχᾶσθαι 'brüllen', 'schreien' Soph. Trachin. 805 (Erzählung des Hyllus), 903 (Erzählung der Amme, daher augmentloses βρυχάτο), Ai. 322 (Erzählung Tekmessas), Öd. rex 1265 (βρυχηθείς im Botenberichte), Plat. Phäd. 117 d (ἀναβρυχησάμενος), Men. III 252, fr. 1004 K. (βρυχᾶται), βρύχημα Äsch. fr. 158, 3 N.², βρυχηθμός [Aristot.] de mir. ausc. 843a, 22, Men. ἐπιτρ. 472 (Bruhn Wortsch. Men. 20), perf. βέβρυχα (mit Präsensbedeutung wie andere Perfekta von Verben des Tönens, I, S. 167) Hom., Soph. Trachin. 1072. βρυχᾶσθαι: βέβρυχα = αὐκάσθαι (schon κ 413, μυκηθμός ebenfalls bereits Homer): μέυκα (Homer, Äsch. Suppl. 352 im Chorgesange, Präsensbedeutung). βρύχασθαι, βέβρυχα ist nach den angeführten Belegen ionisch und dann von der Koine rezipiert worden. Daß ἐριβρύχης auf βρυχᾶσθαι aufgebaut ist, zeigt auch ein Vergleich des hesiodischen ταύρου ἐριβρύχων mit ταύρος ὡς βρυχώμενος Soph. Ai. 322.

¹) Die Verbindung μελιβόας κύκνος ἀχει erweist die Möglichkeit eines Zusammenhangs mit dem Verbum βοᾶν.

Nur auf βοή läßt sich beziehen ἀδεισιβόας 'das Kriegsgeschrei nicht fürchtend' Bacchyl. V 155; X 61. Auch πεζοβόας 'zu Fuß kämpfend' Pind. Ne. IX 34 gehört zu dem in der homerischen Bedeutung übernommenen βοή, nicht zu βοᾶν. τὸν χαλκοβόαν Ἄρη Soph. Ōd. Col. 1046 (Chor) mit βοή, nicht mit βοᾶν in Verbindung zu bringen, veranlaßt mich der Umstand, daß es offenbar unter dem Einflusse des epischen χαλκεόφωνος zustande gekommen ist, indem der Tragiker für φωνή das sinnverwandte βοή einsetzte.

Auf -νίκης gehen folgende Nomina aus:

ιερονίκας Sparta Coll. 4473, 2, ιερονείκου auch att. Ditt. syll.² 737, 134 (c. 178p), πλειστονείκην καὶ ιερονείκην smyrnäische, zu Olympia gefundene Inschrift Ditt. syll.² 686, 4 (Zeit Trajans oder Hadrians), ιερονικαι auch auf Papyri der Ptolemäerzeit (Mayser Gramm. 93, Anm. 8), Ἰσθμιονίκας 'Isthmussieger' Bacchyl. IX 26, Καρνεονίκας 'Sieger in den Karneen' Sparta Coll. 4440, 20 (I^a), Ὀλυμπιονίκας, -ης a) 'victor Olympicus' sehr oft Pind., Thuc. I 126, [Äschin.] ep. IV 5. 6, Xen. Hellen. II 4. 33, Aristot., Polyb. XII 11, 1, Sparta Coll. 4423, 2; 4435, 2 = Ditt. syll.² 898 (c. III^a), Τισιμένεις Πυθιονίκα, Πολύνικος Ὀλυμπιονίκα] Thespiä IG. VII 1888 b, 9, 10 (424^a). b) 'ad Olympicam victoriam pertinens' Pind. Ol. III 3; IV 7; VII 88, τρισολυμπιονίκαν — οἶκον Pind. Ol. XIII 1, διςπεριοδονίκου 'der zweimal in den großen griechischen Festspielen gesiegt hat' Elatea Ditt. syll.² 410, 3 4 (2. Hft. des II^v), πλειστονείκην¹⁾ Sparta Coll. 4497, 8 (Zeit des Antoninus), πλειστονείκην καὶ ιερονείκην smyrnäische, zu Olympia gefundene Inschrift Ditt. syll.² 686, 3/4 (Zeit Trajans oder Hadrians), Πυθιονίκα, -ης Pind. Pyth. IX 1, Hdt. VIII 47 (Πυθ(ι)όνικος R), Τισιμένεις Πυθιονίκα, Πολύνικος Ὀλυμπιονίκα] Thespiä IG. VII 1888 b, 9, 10 (424^a).

Die Möglichkeit einer Zurückführung dieser Komposita auf νικάν beweist schon ihre Bedeutung zur Genüge: vgl. z. B. Sparta Coll. 4473, 2 ἡ πόλις Κλέωνα Τιμάρχου ιερονίκαν νικάσαντα ὅσο[υς] ἠρωνίσατο ἀγῶνας ἱερούς τε καὶ στεφανίτας, παῖδας πένταθλον. Fürs Ionisch-Attische können wir nur auf eine derartige Erklärung rekurrieren, da diesen Dialekten in klassischer Zeit Bahuvrīhikomposita auf -ας, -ης fast völlig fremd sind; doch ist keineswegs bewiesen, daß einige von den Zusammensetzungen auf -νίκης auch diesen Mundarten von vornherein angehört haben: Ὀλυμπιονίκης und Πυθιονίκης können sehr gut aus Elis bzw. Delphi ins Ionisch-Attische eingedrungen sein. Vielleicht ist Πυθ(ι)όνικος, wie R bei

¹⁾ Daher πλειστονείκα], nicht πλειστονε[ικω], wie es Meister tat, zu ergänzen auf der gleicher Zeit entstammenden spartanischen Inschrift Coll. 4499, 12.

Herodot hat, die den ionischen Gepflogenheiten angepaßte Form. Daß die dann ausschließlich dorischen Komposita auf -νίκας sehr gut mit νίκη in Zusammenhang gebracht werden können, beweisen die vielfach neben ihnen (auch im Dorischen) sich zeigenden Parallelbildungen auf -νικος, für die eine andere Erklärung unmöglich ist¹⁾:

Ἴσθμιόνικος 'Isthmiensieger' Bacchyl. I 156. Ὀλυμπιόνικος 'Olympiensieger' Pind. Ol. V 21, Ne. VI 17 (als fem. Ol. XIV 17), Πυθιόνικος a) 'Pythiensieger' Bacchyl. X 13. b) 'ad victoriam Pythicam pertinens' Pind. Pyth. VI 5 (masc.); VIII 5 (fem.)²⁾.

Dazu kommen noch folgende Feminina auf -νικος, deren Endung also bereits nur einen Anschluß an νίκη, nicht an νικῶν erlaubt:

παννίκιοι πάλας Bacchyl. X 21, ἄταν — οὐρανόνικον 'caelum sive caelestes superans' Äsch. Suppl. 165 (Chor), ἀστυνίκον — πόλιν von der siegreichen Stadt Athen Äsch. Eumen. 915³⁾.

¹⁾ Schon der Sinn schließt eine andere Beziehung aus bei ἀξιόνικος, καλλίνικος, φιλόνικος (vgl. Pind. Ol. VI 19 οὔτε δύσηρις ἐὼν οἷτ' ὦν φιλόνικος ἄγαν), vgl. auch den Namen von Hieros Pferde, Φερένικος bei Pindar und Bacchylides.

²⁾ Πυθιόνικος kommt also genau so wie Ὀλυμπιονίκας in doppelter Bedeutung vor.

³⁾ Der Ausdruck zeigt den zuletzt oben S. 84. 91 besprochenen sinnverstärkenden Pleonasmus; vgl. auch ποδωκεία σκελῶν Äsch. Eumen. 37, ἀστυδρομουμένην πόλιν Sept. 221 (Chor), κτεάνων χρηματοδαίτας 729 (Chor), τὸν εὐδαιμονίας βροτοῖς ὀλβοδόταν Eur. Bacch. 572 (Chor). Gar nicht ist übrigens -νίκας bei den Personennamen vertreten; hier herrscht ausschließlich -νικος (so auch Ἴσθμιόνικος IG. I Suppl. 2, p. 66, n. 53a, 37 = Ditt. syll.² 550, 418/7a, Ἰθμιόνικος Βερενικίδης IG. II 861, 2. 13, Anf. des II^a [s. über den Anlaut Jacobsohn Hermes XLV 201 ff. Anm.], Ἴσθμιόνικος Athener, der den fünfzigjährigen Frieden mitunterzeichnete, Thuc. V 19. 24, fem. [Ἰ]σ[θμο]-νίκη χ[ρηστ]ή IG. II 3812, über die Ergänzung vgl. Bechtel att. Frauennamen 19, Ἰθμιονίκα Πελλανίς in den ἰάματα des Asklepieiums zu Epidaurus IG. IV 951, 10 = Ditt. syll.² 802, Πυθόνικος, ein überall sehr häufiger Eigenname, Athen Andoc. de myst. II. 12. 14. 27, sehr oft in Böotien: Thebauer, Vater des Thrasydäus, Pind. Pyth. XI 43 nach Triclinius' einleuchtender Emendation des überlieferten Πυθιόνικος, Tanagräer IG. VII 3055, 23. 25. 26, ca. 350^a, Orchomenier ibd. 3175, 47, c. 290^a, Larymnäer 3079, 29, Anf. des I^a, [... Πυθ]ιονίκου Τα[ναγραῖος] 1763. 3. eine Πουθονίκα in Tanagra 1354, Πυθόνικος auch häufig in vielen anderen griechischen Gebieten, Πυθιόνικος noch in Tarent Polyb. VIII 30, 9, der ein Grabmal desselben erwähnt, Mylä IG. IX 2, 332, 8 saec. III^a, wo [Π]υ[θ]ιόν[ικος], nicht mit Kern [Π]υ[θ]ιον[ίκας] zu ergänzen ist, Thera Coll. 1699, 21, 2. Hft. des III^a, ibd. 4702a, 26, Ende des III^a).

Weiter gestatten ausschließlich Zurückführung auf das Substantiv die böot. Nom. sg. masc. Πυθιονίκα und Ὀλυμπιονίκα], die genau so zu beurteilen sind wie Ἀγλαοστρίαναν Pind. Ol. I 40, Εὐτρίαναν (Εὐρυτρίαναν vett.: Moschopolus) Pind. Ol. I 73, Ὀρσοστρίαινα, -ᾶ, -αν Ol. VIII 48, Ne. IV 86, Pylh. II 12, ὦ χρυσοστρίαν(α) Aristoph. equ. 559 (Chor), Ποντομέδ[ων χρυ]σοστρία]να att. Epigr. IG. I Suppl. 3, p. 179, n. 373², 3 (V^a)¹), sämtlich Epitheta des Poseidon; vgl. auch ῥοδοδάκτυλος Ἥως, εὐρυάγρια πόλις, πόλιν ὑψιάγριαν Bacchyl. XII 71 u. v. a. bei J. Schmidt Pluralbild. 85 ff. 354 Anm. 400 ff., Sadée de Beot. tit. dial. 50, Solmsen rh. Mus. LIX 494 ff.

Die Möglichkeit, viele Nomina auf -νίκας von νίκη abzuleiten, erweist schließlich mytilen. τοῖς εἰρωνείκεσσιν IG. XII 2. 68 = Bechtel Xol. 13. 11 (Zeit der Antonine); dies beruht nämlich genau so auf dem Neutrum νίκος, einem hellenistischen Ersatze von νίκη (Wackernagel Hellenist. 26 ff.); das Gleiche gilt von den Eigennamen auf -νίκης, Gen. -εος auf jungen dorischen (namentlich lakonischen) Inschriften. Ich begnüge mich hier mit diesen kurzen Andeutungen und verweise für τοῖς εἰρωνείκεσσιν und die nomina propria auf -νίκης, -εος auf einen in Glotta IV erscheinenden Aufsatz.

Sicher auf ein Verbum gehen zurück die S. 93 aufgezählten Nomina des Ausgangs -θήρας; diese sind nämlich nicht nur dorisch, sondern auch im Attischen recht häufig. Den Zusammenhang mit θηρᾶν erläutert gut Aristot. hist. anim. IX 609a, 15 οἱ ὀρνιθοθήραι θηρεύουσιν (Synonymum von θηρώσιν) αὐτῇ (τῇ γλαυκί) παντοδαπὰ ὀρνίθια. Die auf θήρα zurückzuführenden Komposita enden auf -θηρος; daher σύνθηρος²) 'Jagdgenosse' Xen. mem. II 6, 35, Cyr. III 1, 7, φιλόθηρος 'Jagdliebhaber' Xen. anab. I 9, 6³), Plat. resp. VII 535d; VIII 549a, Aristot. physiognom. 810b, 4, 6⁴). Auffällig sind

¹) Auch bei [Arion] v. 2 Bgk.¹ ist daher der überlieferte Vokativ χρυσοστρίανε, der sich allerdings durch den Hinweis auf -νικος, -θηρος, -τεχνος, ἄδικος; δίκη usw. verteidigen ließe, mit Rücksicht auf die anderen Stellen in χρυσοστρίαινα umzuwandeln.

²) Zu συνθηρᾶν gehört als Nomen agentis συνθηρατής Xen. mem. III 11, 15, genau wie zu συνθηρεύειν συνθηρευτήης Xen. Cyr. II 4, 15.

³) φιλοθηρότατος neben πρὸς τὰ θηρία φιλοκινδυνότατος.

⁴) Bei Aristot. hist. anim. IX 620a, 30, wo der Sinn den Anschluß an θηρᾶν verlangt, ist τῶν μετεωροθηρίων (ερακάων) zu betonen.

die Verhältnisse bei den Eigennamen; -θηρος findet sich dort nicht nur, wo es sich um θήρα handelt¹⁾, sondern auch, wo eine ungezwungene Interpretation eher an θηρᾶν sich halten würde. So kommt neben dem zu erwartenden Βουθήρας (Vater eines Äniarchen IG. IX 2, 5a 5; b 3. 15, c. 130^a, ferner Βουθήρας Lamia ibd. 68, 8, Ätoler delph. Inscr. Coll. 2517, 3, 234^a, ebenso 2703, 266—246^a; 2101, 2, 182/1^a [Kalydonier], unbestimmter Herkunft 1842, 11, 174—156^a) auch Βούθηρος vor (Marathonier IG. II 316 III 51, 283—1^a; 1177, 9, Mitte des IV^a, Εἰρεαῖος ibd. 470 III 92, 69—2^a; 956 I 10, Phoker delph. Coll. 2519, 2, 232^a, wo man als Nominativ zu dem überlieferten Βουθήρου wegen der sonst auf der Inschrift durchweg auf -ᾶ ausgehenden Genetive maskuliner -ᾶ-St. Βούθηρος anzusetzen hat, böot. Βούθειρος Thespiä ath. Mitt. XXII 351, 13). Daß die Anknüpfung an das Verbum an sich näher liegen würde als an das Nomen, folgt aus dem Iarissischen οἱ τὸν ταῦρον πεφειράκοντες IG. IX 2, 535, 5 (Anf. des I^a); 536, 4/5. 12. 19. Wie diese Wendung, so dürfte der Βουθήρας, Βούθηρος ebenfalls auf das von Thessalien ausgegangene Fest der ταυροκαθάψια anspielen, das auch ταυροθηρία (Larisa IG. IX 2, 528, 16, Anf. des I^a; 531, 11 = Ditt. syll.² 671; 532, 9, beide um Chr. Geb.; 533, 9, I^a; 534, 9; 537, 2) heißt, s. Beehtel NGGW. 1890, 34 ff., der mit Recht die sich auch in Kos findende Sitte des Stier-treibens aus Thessalien herleitet (s. über die Beziehungen zwischen der Insel und Thessalien von Wilamowitz Isyll 52 ff.).

Wir beobachten also bei Βούθηρος (neben Βουθήρας) eine ähnliche Sonderstellung der Nomina propria, wie wir sie schon oben bei -νικος kennen gelernt haben. Der einzige Unterschied ist der, daß wir in dem gleichfalls belegten Βουθήρας eine Spur einer Harmonie zwischen Eigennamen und Appella-

¹⁾ Daher stets Φιλόθηρος (Pape-Benseler s. v., dazu noch IG. II 2, 864 III 26, Samos Sitzungsber. d. Berl. Ak. 1904, 918 ff., b 21, Anf. des II^a, thess. Φιλόφειρος IG. IX 2, 517, 53. 80. 91; 725, 1), Εύθηρος Xen. mem. II 8, 1. 5 (ein Freund des Sokrates) usw. (dazu nach Solmsens einleuchtender Vermutung Beitr. z. griech. Wortforsch. 153, Anm. 2 als 'äolisches Äquivalent' Εύφηρος in Attika und Oropus; den Nom. in der Form -ος belegt defix. tab. 24a 2, 1. Hllt. des IV^a, nach Wilhelms Lesung österr. Jahresh. VII 115 ff. Zu Solmsens Belegen von Εύφηρος ist noch zu fügen att. zu Eleusis gefundene Inschrift Ditt. syll.² 541, 1, 421/0a).

tiva gewahren, während Nomina propria auf -νίκας im Gegensatz zu den Appellativa nicht zu existieren scheinen.

Auch οἱ μονοπείραι τῶν λύκων 'für sich allein auf Raub ausgehende Wölfe' (Gegensatz τὰ κυνηγέσια 'die gemeinsam auf Jagd ausgehenden') Aristot. hist. anim. VIII 594a, 30, μονοπείρας· τοὺς μὴ ἀθρόους, ἀλλὰ μονοληστὰς (μόνον ληστὰς eod.). οὕτω Μένανδρος (III 257, fr. 1038 K.) Phot. ist an einem Verbum, nämlich πειρᾶσθαι, erwachsen. Dies folgt einmal daraus, daß alle πείρα¹⁾ im Hinterglied enthaltenden Komposita auf -πειρος enden; daher ἄπειρος, ἔμπειρος, πολύπειρος²⁾, σύμπειρος 'expertus', 'peritus' Pind. Ne. VII 10, πρωτόπειρος 'die erste Probe machend', 'zum ersten Male gewitzigt' Theopomp I 755, fr. 94 K.=Pollux III 39 (im Sinne 'primum nupta'), Alex. II 329, fr. 98, 4 K.=Athen. XIII 568a (καινὰς ἑταίρας, πρωτοπείρους τῆς τέχνης), Polyb. I 61, 4; XXIX 18. Alle diese Adjektiva stehen dem μονοπείραι in der gleichen Weise gegenüber wie ὀξύπεινος 'heißhungrig' Antiphan. II 124, fr. 276, 2 K.=Athen. II 47b, Eubul. ibd. 167, fr. 10, 4 K.=Athen. ibd., Diphilus ibd. 572, fr. 95, 2 K.=Athen. ibd., Demonikus III 375, fr. 1, 2 K.=Athen. IX 410d, Aristot. hist. anim. IX 619b, 29, das von πείνη³⁾ abgeleitet ist, dem zu πεινήν gehörigen γεωπείνης 'arm an Grundstücken' Hdt. II 6 bis; VIII 111. Dazu kommt, daß der Sinn μονοπείραι nur auf πειρᾶσθαι zu beziehen erlaubt; weist doch sein

1) πείρα aus *πέρ-ζα ist durch Antritt von -ζα an die nackte Wurzel gebildet, genau wie μοίρα (aus *υόρ-ζα, cf. μόρος), αἶσα (aus *αιτ-ζα, cf. osk. *aeleis*, *ailliim*, s. Solmsen Beitr. zur griech. Wortforsch. 71, Anm. 3), φύζα (*φύτ-ζα; φυγή ist erst im Anschlusse an den Aorist φυγεῖν neuerwachsen, bzw. durch seinen Einfluß an die Stelle des älteren φύζα getreten, Solmsen rh. Mus. LXVI 144 mit Anm. 1), γλώσσα (= *γλώχ-ζα, vgl. γλωχίς). Ehrlichs Deutung von μοῦσα als *μόνθ-ζα ($\sqrt{\text{menth}}$ = ai. *manth-* 'quirlen', 'durcheinander rühren'; daher μοῦσα = 'seelische Erregung' KZ. XLI 288 ff.) wird von Meillet dial. indoeur. 83 mit gewichtigen Gründen bekämpft. Eine andere Etymologie von μοῦσα hatte vor Ehrlich Wackernagel KZ. XXXIII 571 ff. vorgeschlagen.

2) Dagegen Παμπείρας in Lebadea IG. VII 3068, 11, das natürlich ebenfalls zu πείρα zu stellen ist, und dessen Suffix die dorische Bildungsweise zeigt.

3) Dies die älteste Form des Worts für 'Hunger' (Solmsen Beitr. zur griech. Wortforsch. 254 ff.).

zweites Element die gleiche, der Koine eigentümliche Bedeutungs-färbung auf, wie das von Polyb. IV 3, 8. 9; IV 4, 1; XXI 12 ab¹⁾ belegte πειρατής 'pirata', das an sich nichts weiter ist als ein gewöhnliches Nomen agentis des Verbums (vgl. auch Ch. Bruhn Wortsch. Men., Kiel 1910, 53). πειρατής, -τικός hat stets übertragenen Sinn. Um 'versuchend', 'probierend' auszudrücken, sagt daher Aristoteles (sehr oft) nur πειραστικός (πειραστική, sc. τέχνη) von πειράζειν. Dieses Verbum nebst seinen Zusammensetzungen und Ableitungen (außer πειραστικός noch καταπειράζειν, πειρασμός, ἀπείραστος) ist ein spezieller Ausdruck der Koine: es findet sich daher sehr häufig bei Polybios, in der LXX (πειράσθαι fast ausschließlich in den auch in anderen Dingen vom Usus der Koine abweichenden und gelegentlich zum Attischen stimmenden Makkabäerbüchern, s. Wackernagel Hellenist. 17. 23), im Neuen Testamente (ἐπειρώντο nur in der Rede des Paulus vor Agrippa act. XXVI 21), auf einer Inschrift von Priene (111, 135, c. 95^a, καταπειραζόντων) und auf Papyri (vgl. Helbing Septuaginta-gramm. 100. 116. 117, Blaß neutest. Gr.² 59. 108. 230, Crönert mem. Gr. Herul. 274). Auch ins Neugriechische ist πειράζειν übergegangen (Thumb Hellenism. 218). Daß die Gemeinsprache πειράζειν dem Ionischen verdankt, geht aus seinem Auftreten in der Odyssee (ι 281, π 319, ψ 114) deutlich hervor.

Während ἄτεχνος, ἔτεχνος, εὐτεχνος, ἀντίτεχνος 'in einer Kunst, einem Gewerbe wetteifernd', 'Nebenbuhler im Gewerbe', ὁμότεχνος und σύντεχνος 'dasselbe Gewerbe ausübend', 'Gewerbsgenosse', φιλότεχνος 'kunstliebend' Plat. resp. V 476a, παντέχνου πυρὸς σέλας 'zu allen Künsten dienlich' Äsch. Prom. 7, ἐρίθεκνα²⁾ (= ἐριότεχνα) Ferραλεία Gortyn Coll. 4992

¹⁾ Auch das Auftreten von πειρατής auf jungen Inschriften von Amorgos (IG. XII 7, 386 = Ditt. syll.² 255. 4. 15/16, 2. Hlft. des IIIa; die Inschrift zeigt nur noch in den Eigennamen ionische Färbung und ist im übrigen ganz in Koine abgefaßt; daher auch διαφωνεῖν = ἀπόλλυσθαι 25 als frühester Beleg eines in der Gemeinsprache üppig wuchernden Gebrauchs, Mayser Gramm. d. Papyri 488), Ägina IG. IV 2, 10 (69^a), Athen IG. II 5, p. 148 n. 591b = Ditt. syll.² 220, 13 (c. 245^a, πειρατικῶν ἐκπλεόντων 'Seeräuberscharen') beruht natürlich auf gemeinsprachlichem Einflusse.

²⁾ In ἐρίθεκνα = ἐριότεχνα ist ἔριον als prätoniges Wort ebenso verkürzt worden wie θεός in megar. Θεδώρου, ἡῶοτ. Θεζότου, ko. Θεκλής, lakon. Σικλής, Σιχάρης, knid. Κλεπόλιος usw. (W. Schulze qu.

II 4/5, κακότεχνος O 14, μεγαλύτεχνος 'groß in der Kunst' [Aristot.] περὶ κόσμου 398b, 14¹⁾ Zusammensetzungen mit τέχνη sind, gehören die dem Ionisch-Attischen recht geläufigen ἱατροτέχνης 'Heilkünstler' (Aristoph. nubb. 332 in Anap.) und besonders χειροτέχνης 'Handwerker' (Hdt. II 167, Hipp. περὶ ἀρχ. ἱητρ. 1. 7=I 1. 7 Kühn., Soph. Trachin. 1000 in Anap., wo χειροτέχνης ἱατορίας im gleichen Sinne wie ἱατροτέχνης bei Aristophanes steht, Aristoph. plut. 533. 617, Thuc. VI 72: VII 27, Xen., Plat., Aristot., Polyb.) zu τεχνᾶσθαι 'etwas kunstfertig zustande bringen'. Da neben τεχνᾶσθαι gleichbedeutendes τεχνάζειν, -εσθαι vorkommt, so ließ man sich dazu verleiten, auch zu solchen Verben auf -άζειν, die keine Parallelbildungen auf -ᾶν zur Seite haben, Nominalkomposita auf -ης zu schaffen; daher kamen zu λεσχάζειν 'schwätzen' Theognis 613 die speziell attischen Komposita auf -λέσχης auf: ἄδολέσχης (= *ἄ-Ἔαδο-λέσχης W. Schulze qu. ep. 453) Aristoph. nubb. 1485, I 518, fr. 490, 2 K., Eupol. ibd. 351, fr. 352, 1 K., Cephisodor. ibd. 802, fr. 9 K., Plat., Aristot. eth. Nicom. III 1117b, 55, Theophr. char. III 2, ἐννομολέσχης 'von Gesetzen schwätzend' Timon fr. XXV 1 Diels, μετεωρολέσχης Aristoph. I 492, fr. 386 K. = schol. Aristoph. pax 92, Plat. resp. VI 489c (dafür μεταρσιολέσχης mit einem dem Ionischen entnommenen, daher unverändertes ρσ zeigenden Adjektiv nur bei dem Fälscher des Sisyphus 389a, vgl. Wackernagel Hellenist. 12 ff.). Aus dialektologischen Gründen müssen diese Adjektiva

ep. 120 Anm., KZ. XXXIII 393 mit Anm. 2, J. Schmidt KZ. XXXVIII 39 ff., Lobeck elem. I 304 ff., O. Schröder Pindar 29, Brause Lautl. d. kret. Dial. 106 ff. 111 ff., Kretschmer Glotta I 59). Vgl. auch Solmsen griech. Laut- und Verslehre 188, Anm. 1 über αἰριπῶλα ἰοὶ δμωαὶ Simon. fr. 235 Bgk.¹ = Etym. M. 38, 46 (: αἰρίων. Deminutiv von αἶρα 'Lohch', 'Tresp'), Kretschmer Glotta II 323 über ion. Δινοσιφ[ά]νεος Jos. Keil österr. Jahresh. XI Beibl. 165, no. 8, 1/2 (V^a). Κλέκριτος jetzt auch Chios Ἄθηνα XX 214, no. XIII 3, Κλεπάτρα Pyrgos (Iakon.) Coll. Nachtrag p. 692, no. II, 3.

¹⁾ Auch κλυτοτέχνης oft Homer (als Beiwort des Hephästus), hymn. Hom. XIX 5 (ebenso), ἀριστοτέχνα πάτερ (Zeus) Pind. fr. LVII 2 Schr. sind wohl wie κακότεχνος und μεγαλύτεχνος zu τέχνη zu ziehen (vgl. das im homerischen Hymnus XIX 1 dem κλυτοτέχνης 5 entsprechende Epitheton des Hephästus κλυτοῦητις). Wegen der Beschränkung von κλυτοτέχνης, ἀριστοτέχνας auf das Epos und das Dorische ist vom formellen Standpunkte gegen diese Erklärung nichts einzuwenden.

mit λεσχάζειν zusammengebracht werden. Semasiologisch wäre ansich natürlich auch gegen eine Beziehung auf λέσχη 'Geschwätz', 'Plauderei' nichts einzuwenden, und in der Tat liegt eine Komposition mit dem Substantiv vor in πρόλεσχος 'vorwitzig', 'procax' Äsch. Suppl. 200 und in dem hellenistischen ἀδόλεσχος = att. ἀδολέσχης Men. monost. 268 usw. (Lobeck Phryn. 184). Von θηλάζειν stammen αἰγοθήλας (offenbar dorisch) Aristot. hist. anim. IX 618b, 2, ein Vogel, welcher θηλάζει τὰς αἶγας προσπετόμενος, ὅθεν καὶ τοῦνομ' εἴληφεν, und ἵπποθήλας 'ein von einer Stute gesäugter und zu ihrem Beschälern verwendeter Esel' ibd. VI 577b, 17. Auch für das zweite Nomen läßt sich diese Erklärung an der Stelle eines Auftretens exemplifizieren: οὐ προσδέχεται δ' οὔτε ἡ ἵππος τὸν ὄνον οὔτε ἡ ὄνος τὸν ἵππον, ἐὰν μὴ τύχη τεθηλακῶς ὁ ὄνος ἵππον· ὑποβάλλουσι γὰρ ἐπίτηδες οὓς καλοῦσιν ἵπποθήλας. Eigentlich heißt θηλάζειν kausativ 'säugen', während 'saugen' durch das Medium θηλάζεσθαι ausgedrückt wird; aber schon seit den ersten Anfängen der Koine werden beide Genera oft in gleichem Sinne promiscue gebraucht, was auf der allmählichen Abstumpfung der Gemeinsprache für die Unterschiede der Diathesen beruht; deshalb steht schon an den beiden zitierten Aristotelesstellen das Aktiv für das zu erwartende Medium (vgl. Lobeck Phryn. 467 ff., Blaß neutest. Gr.² 187 ff., Hatzidakis IF. XXV 362, Mayser Gramm. d. Papyri 385 ff. und besonders Wackernagel Hellenist. 9 über den Ersatz des ehemaligen Mediums durch aktivischen Ausdruck¹⁾). Natürlich kann die Entstehung von αἰγοθήλας und ἵπποθήλας auch in eine Zeit verlegt werden, als θηλάζειν und θηλάζεσθαι noch streng voneinander getrennt waren; sind doch auch die Nomina agentis auf -τής sowohl eines aktivischen als eines medialen Sinnes fähig (I, S. 183. 231 ff.; II, S. 60 ff.).

Wie zu den Verben auf -άν komponierte Nomina auf -ās, -ης, so gehören zu denen auf -εῖν solche auf -ης. Diese sind nichts anderem als einer Nachahmung der bei den Verben

¹⁾ Ein von den Forschern übersehener Beleg, der umgekehrt das Medium an Stelle des Aktivs in der Koine zeigt, ist pap. Grenf. I 31. 4 (104/3^a) τὸ δὲ δάνειον τοῦτο ἀποδότῳ ὁ δεδανεισ(μένος) Νεχούτης τοῖς δεδανεισμένοις (statt δεδανεικόσι), Ἐριανοῦπις καὶ οἱ συνθηασίται (anakoluthisch Nominativ für Dativ, daher nachzutragen KZ. XI.III 213 ff.).

auf -άν sich zeigenden Verhältnisse entsprungen. Die Jugend dieser Zusammensetzungen folgt schlagend aus γεωμέτρης Xen. mem. IV 2, 10, Plat., Aristot., Papyri der Ptolemäerzeit (Mayser Gramm. 424) und aus σιτουμέτρης Hyperid. fr. 271a Bl.³ = Pollux VII 18, Aristot. politic. IV 1299a, 23, πυρομέτραι Pollux ibd.¹), deren η genau wie das von πιννοτήρης²) 'Wächter in der Steckmuschel (πίννα)' bei Sophokles, Aristoph., Aristot. (oben S. 92) hinter dem ρ keine Rückverwandlung in ā erlitten hat. γεμέτρας der herakleischen Tafeln Coll. 4628 I 188 ist eine künstliche Dorisierung des aus der Koine übernommenen Worts. Auch ἐργώνης ist ein echtgemeinsprachlicher Ausdruck (vgl. ἐργωνία Polyb. VI 17, 5). Der Koine ist er wohl aus dem Ionischen zugeflossen. Er findet sich in

1) πυρομέτραι ist natürlich ursprünglicher als das von Pollux ebenfalls aufgeführte πυρομετρηταί, das eine hybride Bildung der späteren Zeit nach Analogie des Simplex darstellt wie λαχανοπωλήτρια bei Aristoph., φαρμακοπωληταί als falsche v. l. bei Aristot., κνισοτηρητής in einem Komikerfragmente gegenüber πιννοτήρης.

2) Belegt ist von πιννοτήρης der Nom. sg. und bei Aristot. der Nom. pl. πιννοτήραι. Auf einem Neutrum *τηρος 'Beobachtung', 'Behütung' beruht δεμνιοτήρης 'Bett, Nest hütend': Aesch. Agam. 53 in Choranaρ. (δεμνιοτήρη πόνον). 1449 im Chorgesange (δεμνιοτήρης — Μοῖρα). Auch dieses Kompositum ist korrekt gebildet, da die Adjektiva auf -ής, -ές sowohl passivischen wie aktivischen Sinn haben können (vgl. W. Schulze qu. ep. 293 ff. mit Anm. 3 über die doppelte Bedeutung der Adjektiva auf -εργής, ferner den neben den -α-St. κυνάρχης 'Hundswürger' Hipponax fr. I 2 Bgk.¹, λοπαδάρχης 'Schüsselräuber', Beiwort eines Schmarotzers, Eubul. II 212, fr. 139, 3 K. = Athen. III 113 f [lyr. St.], χοιράρχαι 'Schweineschlächter' Sophron fr. XCVIII Kaib. existierenden -α-St. φάρμακον παραλιαρχές 'Kraut zum Töten der Panther' Aristot. hist. anim. IX 612a, 78, ebenso auch neben μεσοτριβας = ὅς τρίβει τὰ αἰδοῖα Satire des Blasus bei Athen. III 111c = fr. I Kaib., παιδοτριβής, φαρμακοτριβής [Dem.] XLVIII 12, p. 1170; 13, p. 1171; 14, p. 1171 die -σ-St. οικοτριβής δαπάνη 'das Haus zugrunde richtend' Krit. bei Athen. X 432 f = fr. II 13 Bgk.¹, ψαροτριβέων· περί τοὺς λόγους [λορμισοὺς Hemsterhuis] τριβομένων 'qui calculos versant' Hesych = Sophron fr. CXLVI Kaib.). Wenn Hesych neben dem aus Aeschylus angeführten δεμνιοτήρη πόνον noch δεμνιοτήρη· ἔρκοιτον, τὰ δέμνια τηρουντα erwähnt, so haben wir es entweder mit einer zu πιννοτήρης stimmenden Parallellform oder, was ich eher glauben möchte, und woran z. T. auch schon M. Schmidt dachte, mit dem analogisch umgeformten Akkusativ eines -σ-St., wie er im Äolischen oder Cyprischen vorliegt (J. Schmidt KZ. XXVII 283 ff., Anm. I, 379, Wackernagel ibd. XXI 125), zu tun.

ionischem oder ehemals ionischem Sprachgebiete zwar erst auf Inschriften, die zum großen Teile oder völlig unter dem Einflusse der Gemeinsprache stehen (Delos Michel *recueil* 594, 77, 279^a, Ephesus Coll. 5597, 13, 287—1^a, Olbia Ditt. *syll.*² 226, 133. 135, 278—213^a, Halikarnaß Michel 595, 2, Mitte des III^a); er ist aber dort wohl älteren Datums. Findet er sich doch in Delphi schon von 340^a ab (Coll. 2502 = Ditt. *syll.*² 140, 10, ebenso 2504 a, l. Kol., 33. 40, 338^a, die letztere Inschrift in Koine abgefaßt), in Epidaurus und Trozen ebenfalls schon im IV^a (IG. IV 1485, 12. 25. 44. 52 u. ö., c. 320^a; 823, 52. 62. 68. 73). Wenn man sich der Leichtigkeit erinnert, mit der Beamtenbezeichnungen, zumal solche, die sich auf die Bankunst beziehen, entlehnt werden (vgl. namentlich I, S. 200 ff.), so wird das frühe Erscheinen von ἐργώνας in dorischen Gegenden nicht befremden. Die Unbekanntschaft des Attischen mit ἐργώνης ergibt sich aus dem es in dieser Mundart ersetzenden ἐργολάβος¹⁾ (Plat. *resp.* II 373 b, ἐργολαβεῖν *Äschin. adv. Tim.* 173, *de fals. leg.* 112, *adv. Ctes.* 33, sehr oft *Dem., Xen. mem.* III 1, 2, ἐργολαβία *Isoer.* V 25, p. 87 e) und ἐργολήπτης (*Teleclid.* I 223, fr. 56 K. = *Pollux* VII 182). Auch ἐργώνης ist nach seinem Eindringen in außerionische Mundarten dort ihren Gepflogenheiten künstlich angepaßt worden; daher lesen wir die Nominativform ἐργώνας bzw. die -ā-Flexion des Wortes nicht nur auf dorischen Inschriften jüngerer Zeit²⁾, sondern auch auf der etwa dem II^a entstammenden Bauinschrift von Tegea Coll. 1222 = *Hoffmann Dial.* I 39, 2. 45. 50.

Die Berechtigung meiner Ansicht von der ionischen Herkunft des Wortes ἐργώνης wird auch durch einen weiteren, genau wie ἐργώνης gebauten architektonischen Ausdruck erwiesen, der nicht nur auf ganz oder größtenteils in Koine geschriebenen Inschriften aus ursprünglich ionischem Sprachgebiete, sondern auch wirklich auf alten Inschriften mit leben-

1) ἐργολάβος nebst Ableitungen ist auch in die Koine übergegangen (*Mayser Gramm. d. Pap.* 56. 426. 472, *Crönert mem. Graec. Hercul* 206, Anm. 1); aus dieser rezipiert es die *corcyräische* Inschrift IG. IX 1, 694, 32 (II^a), die auch in der Lautlehre eine Reihe von Konzessionen an die Gemeinsprache macht (*Dittenberger a. O.*).

2) Außer den schon genannten noch *Sparta Coll.* 4461, 3; *Nachtr.* p. 687, no. 24, 1₂. 6. 9₂. 40₃. 41₂ (III—I^a).

digem ionischen Dialekte entgegentritt, νεωποιός. Das sich zu ποιεῖν genau wie ἐργώνης zu ὠνεῖσθαι verhaltende νεωποιός findet sich in Halikarnaß bereits im V^a (Coll. 5727 a, 6 = Ditt. syll.² 11; daher ist auch auf der Lygdamisinschrift Coll. 5726, 7/8 = Ditt. syll.² 10, vor 454/3^a, νε[ωπ]οί[ω], nicht nach Dittenbergers Vorgange νε[ωπ]οί[ο] zu ergänzen). Von jungen, nur noch geringe oder gar keine Spuren des ionischen Dialekts zeigenden Inschriften erwähne ich Amorgos IG. XII 7, 62, 16. 24. 27. 28/29 u. ö. = Ditt. syll.² 531 (III^a) und sonst auf der Insel (s. IG. XII 7, p. 139), sehr oft Inschriften von Priene (Index, p. 286), Ephesus Coll. 5589 = Ditt. syll.² 186, 1 (302/1^a), Ditt. or. Gr. inser. sel. 9, 5 (302^a); 10, 15 (299^a), syll.² 548, 9 (III^a); 510, 21 (129^a), Halikarnaß Coll. 5729 = Ditt. syll.² 601, 1 (jung), Iasos Coll. 5517 = syll.² 602, 10 (IV—III^a), Magnesia syll.² 553, 58 = Insehr. von Magnesia 98 (Auf. des II^a), Insehr. von Magnesia 362, 6. Wie ἐργώνης, so ist auch νεωποιός frühzeitig ins Dorische gedrungen und mit dorischem Firnis überzogen worden. Freilich kommt νεωποιά nur in Kos (Coll. 3628 = Ditt. syll.² 597, 2; 3705 = syll.² 614, 33. 46. 91. 98. 106; 3707, 5 = syll.² 621) vor; die übrigen dorischen Gebiete kennen ausschließlich νεωποιοί (sehr oft die delphische Bauinschrift Coll. 2502 = Ditt. syll.² 140, c. 340^a und die allerdings ganz in Gemeinschaft abgefaßte Inschrift von Lebadea IG. VII 3073 = Ditt. syll.² 540, 175—1^a). Die Suffixübereinstimmung des ionischen Ausdrucks gerade mit dem der Insel Kos erklärt sich gut aus den auch sonst auf Kos ziemlich zahlreich zu Tage getretenen Ionismen, die einerseits von der nicht weiten Entfernung vom ionischen Festlande, andererseits von dem Einflusse der auf der Insel von alters her blühenden, ionisch schreibenden Ärzteschule herrühren (s. Bechtel NGGW. 1890, 31 ff.). Auf einer Nachahmung des ionischen Sprachgebrauchs beruht auch θυμελοποιά auf der epidaurischen Bauinschrift IG. IV 1485, 119. 134. 137. 139 c. 320^a; θυμελοποιοί ibid. 142. Dies Wort steht also auf derselben epidaurischen Inschrift wie ἐργωνά.

Als künstliche dialektische Färbung verdient auch τὸν νομώναν 'Weidepächter' der Inschrift von Orchomenos IG. VII 3171, 43/4 (2. Hft. des III^a) Erwähnung. Wie σιτώννα, das junge Inschriften von Tauromenium der Kōme abborgen

(oben S. 67 mit Anm. 5)¹⁾, ist auch dieser Ausdruck nicht echt, sondern im Anschlusse an die auch in der Koine häufigen Komposita auf -ώνης geschaffen und in dem Suffixe „böotisiert“ worden.

Komposita auf -ης, die zu Verben auf -εῖν in Beziehung stehen, besitzt nur das Ionisch-Attische. Die anderen Mundarten²⁾ konnten sie aus dem Grunde nicht bilden, weil die Nomina ihrer Entstehung gemäß auch in ihnen den Ausgang -ης hätten zeigen müssen, ihre Flexion daher außerhalb des Ionisch-Attischen Schwierigkeiten verursacht haben würde; denn die urgriech. \bar{a} nicht verändernden Dialekte kennen ja nur -σ-St., die auf -ης enden. Auch im Ionisch-Attischen sind die auf Verba auf -εῖν zurückgehenden Komposita auf -ης im Gegensatze zu den von Verben auf -ᾶν stammenden auf \bar{a} s, -ης nicht älter als die zweite Hälfte des fünften Jahrhunderts, was nach dem vorher über die sekundäre Entstehung der ersteren Bemerkten nicht weiter überrascht:

πρωταύλης³⁾ 'princeps, inter plures, qui una artem exercent, tibicines' Ephesus Ditt. syll.² 907, 1 (IP), τριηραύλης 'Flötenspieler, der auf den Trieren den Takt zum Rudern mit der Flöte angibt' Dem. XVIII 129, p. 270, πυθαύλης und χοραύλης⁴⁾ Thespiä IG. VII 1773, 18. 27/8 (IP, natürlich keine Spur von Dialekt), Ακράφια 2726, 2 3 (dieselbe Zeit), χοραύλης ferner Theben 2449, 5.6 (Kaiserzeit), Delphi Coll. 2732, 3 (nachchristlich, fast ganz Koine, daher auch -η), Ditt. syll.² 717, 12 (I α , Koine), späte Autoren wie Plut. Anton. XXIV, Lucill. in Anthol. Pal. XI 11, 1, ὁ στόλος τῶν σωληνοκεντῶν Milet

¹⁾ Vgl. noch λιβανοπῶλαι auf Kos Coll. 3632, 15 (189—167^a) wie λιβανωτοπῶλης Cratin. iun. II 289, fr. 1, 4 K. Auch χοιροπῶλας (Nom. sg.), das Aristoph. Ach. 818 dem Megarer in den Mund legt, ist in keiner Weise für den megarischen Dialekt charakteristisch, sondern lediglich das von dem Komiker dorisierte und von ihm selbst auch in einer anderen Komödie (I 539. fr. 578 K. = Pollux VII 187, Ὠραῖ) gebrauchte echtattische χοιροπῶλης.

²⁾ Böot. πελτοφόρας (ebenso in Argostena durch böotischen Einfluß, Solmsen rh. Mus. LXI 493, Beitr. zur griech. Wortforsch. 105) gehört nicht zu φορεῖν, sondern enthält wie pindar. ἵπποσόας, bacchyl. ἀκαμαντορόας, καλλιρόας usw. ein Nomen actionis auf -ᾶ als zweites Element, das entweder wirklich belegt oder theoretisch zu erschließen ist (vgl. Glotta I 283 ff., Anm. 1 und den nächsten Abschnitt).

³⁾ Die Belege, die bei einzelnen Nomina aus den Papyri hinzukommen, verzeichnet Mayser Gramm. 423 ff.

⁴⁾ Statt dessen steht auf der Inschrift von Thespiä IG. VII 1776, 17. 21 (III P) πυθικός resp. κύκλιος ἀύλητής.

Ditt. or. Graec. inser. sel. 756, 5 6 (Kaiserzeit)¹⁾. γεωμέτρης, πυρομέτρης, σιτουέτρης s. o., πεοίδης = ὁ μέγα καὶ ἀπρεπὲς αἰδοῖον ἔχων frgm. com. adesp. III 591, no. 1111 K. = Phryn. in Bekker anecd. 72, 27 (126, 13 v. Borries), χελυνοΐδης (χελουνοΐδης cod.) = ὁ τὴν χελύνην (χελουίνην cod.) αὐράλην ἔχων frgm. com. adesp. III 603, no. 1194 K. = Phryn. in Bekker anecd. 72, 26 (126, 12 v. Borries), κύλικας — γαστροΐ(δ)ιδας Pherecr. I 187, fr. 143, 5 K. = Athen. XI 481 b²⁾. νεωποΐης ion., darnach κοί. ναποΐαι, epidaur. Bauinschr. θυμελοποΐαι neben -οί s. o., πιννοτήρης s. o., zahlreiche, besonders im Attischen (von Aristophanes ab) gebräuchliche Komposita auf -πώλης, fem. -πωλις und -ώνης³⁾.

1) σωληνοκέντης; κεντεῖν = σωληνοθήρας Phänias von Eresus bei Athen. III 90e: θηράν. Also ist es verkehrt, wie ich es Glotta II 32 vorgeschlagen habe, von einer Grundform *σωληνοκενητής auszugehen.

2) Sowohl πεοίδης wie χελυνοΐδης gehören natürlich zu οἰδεῖν. Eustathius 1684, 28 zitiert noch aus alten Autoren ἰσχοΐδης = ὁ μέγαλα ἰσχία ἔχων, γαστρ[ο]οΐδης und ὠμοΐδης = ὁ τοὺς ὠμούς ἐξοιδθηΐς. Nach Eustathius ist γαστροΐδης attisch: zu diesem Schlusse ist er durch die im Texte erwähnte Pherecratesstelle gekommen. κύλικας — γαστροΐ(δ)ιδας, wie ich fast ohne Änderung der Überlieferung bei Athenäus lese, ist reguläres Femininum zu γαστροΐδης (vgl. -πωλις: -πώλης usw.). Sollte das von den Hss. gebotene γαστροΐδας überhaupt keiner Korrektur bedürfen und durch Dissimilation der zwei aufeinanderfolgende Silben beginnenden δ (unter Mitwirkung des τ der vorhergehenden Silbe) aus der volleren Form entstanden, d. h. mit den zuletzt KZ. XLIII 210 ff. besprochenen Fällen von Konsonantendissimilation identisch sein? κύλικας γαστροΐδας könnte dann direkt der Volkssprache entstammen und ein Ausdruck der Gefäßverfertiger und Tonarbeiter sein: ist doch gerade in der Sprache des niederen Volkes dieser Lautwandel nicht selten (Kretschmer Vaseninschr. 231 ff., W. Schulze GGA. 1896, 247 ff.).

3) Das Femininum von -πώλης lautet -πωλις. ἰχθυοπώλαινα, das Pherecr. I 162, fr. 64, 5 K. neben αεφείραινα offenbar in der Parabase gebraucht, hat schon Meineke treffend ebenso wie das letztere als scherzhafte Bildung charakterisiert. Addenda lexicis von den in Rede stehenden Kompositen auf -πώλης, -ης und -ώνης sind ἀλε(υ)ρόπωλις στῶια (oder α λε[κανό]πωλις στῶια?) Mytilene IG. XII 2, 14, 12 3 cf. ἀλφειτόπωλις στοιά Aristoph. ecc1. 686), ζωπ(ω λ[ι])δος (wohl sc. ἀγορας) Tauromenium Coll. 5224 I 11 Ende des II^a oder I^a), vgl. von Hoffmann nach ζωπ ὠλας: ο τὰ τερά ζωα πιπράσκων, καὶ ὁ τόπος ζωπῶλις (natürlich ist ζωπ ὠλας trotz seines -ας für den wirklichen dorischen Dialekt irrelevant), σινδο[νο]πῶλης def. tab. 87a, 5 (IV^a), ωπῶλις Herodas VI 99 (Crusius erinnert an φοπώλης Oxyrrh. pap. I, p. 145, no. I.XXXIII 4, 327 v., ἀλωαι 'Salinepächter' Inscr. von Priene III, 115, ca. 95^a (ibid. 138, 141; 117, 48 [I^a] ἀλάι 'Salinen', während ἀλῶναι zu ἀλες gehört, das in diesem Sinne z. B. bei Dionys.

Überall springt der Gegensatz zu den einfachen Nomina agentis in die Augen, die ebenso regelmäßig nur auf -της enden. Das bei Aristoph. equ. 131. 133. 140 stehende πώλης ist nichts als eine scherzhafte Rekonstruktion des Dichters aus den zahlreichen in der Nähe befindlichen Kompositen gleichen Ausgangs (so schon Lobeck paralip. 134). Die aufgezählten Komposita auf -ης haben größtenteils nominale Vorderglieder oder wenigstens solche Präfixe, mit denen das zugehörige Verbum nicht Zusammensetzung eingehen konnte. Sie sind fast durchweg Tatpuruṣas; daneben treffen wir aber auch Komposita an, wie ἀρχώνης 'Hauptpächter' Andoc. de

Hal. II 55, 5 auftritt). Die von den Papyri neu gelieferten Nomina auf -πώλης und -ώνης s. bei Mayser Gramm. 423 ff. Ein interessanter Metaplasmus ist ὀργεῶναι auf der spätattischen Inschrift IG. III Add. p. 519, n. 1280a = Ditt. syll.² 739, 18 (200—211ν) in der Bedeutung des sonstigen ὀργεῖνες. Ausgangspunkt für diese Analogiebildung war der Akk. pl. ὀργεωνας (ibid. 8). Nach dem Aufhören der Quantitätsunterschiede glich er äußerlich den Akk. pl. der zahlreichen -ώνης-Komposita und veranlaßte so die erwähnte Flexionsentgleisung des Nominativs. Während die Komposita auf -ώνης und -πώλης durchgängig aktivischen Sinn aufweisen, wird der passivische vielmehr durch -ωνος und -πωλος ausgedrückt; daher εἰωνος 'wohlfeil', 'käuflich' Epich. fr. XXXIV 3; XLII 10 Kaib. (überl. statt κηῶνοι κηῦροναι, em. Ahrens), Dem. XIX 218, p. 409, Aristot. œcon. II 1345 b, 23; 1352 b, 5, Polyb. IV 35, 3, παλίμπωλα 'ea, quae quis redemptor imperfecta reliquit, quamobrem alii conductori traduntur' Lebaidea IG. VII 3073 = Ditt. syll.² 540, 26 (175—1a, vgl. zur Erklärung Polylux VII 12, der aber für παλίμπωλος fälschlich auch aktivische Bedeutung annimmt; in diesem Falle müßte es natürlich παλιμπώλης heißen), ἐπανάπωλα dass. ibid. 3074, 3 (e. die gleiche Zeit). Wie εἰωνος Babuvrihikompositum von εἰω und ὠνή oder ὠνος ist, so beruhen παλίμπωλα, ἐπανάπωλα auf πωλή 'Verkauf' Sophron fr. LXXI Kaib. und Hyperid. fr. XII Bl.³ bei Harpokr. s. v. Der Komparativ εἰωνότερος Epich. fr. CXXI Kaib = Athen. X 424 d (: εἰωνότερος Dem. XVIII 89, p. 255; LVI 8, p. 1285, εἰωνότατος Xen. mem. II 10. 4, Plat. Euthyd. 304b) kann ein Metaplasmus sein nach Art von ἀκράτεστος (nach ἀκράτεστος: ἀκράτης), wonach weiter εὐζωρέστος (: εὐζωρότερος): ἀφθονέστος usw. (Kühner-Bläß I³ 562 ff., besonders Wackernagel verm. Beitr. 12 ff.); als Vorbild kann namentlich auch εὐδιέστος gedient haben, das, ursprünglich auf einem in εὐδιενός enthaltenen -σ-St. *εὐδιής beruhend, nach dessen Aussterben natürlich auf εὐδιος bezogen wurde (Wackernagel a. O.). Vielleicht repräsentiert εἰωνότερος aber wirklich eine organische Formation, die von einem mit εἰωνος bedeutungsgleichen *εἰωνής abgeleitet ist (vgl. oben über -εργής neben -εργός).

myst. 133 (ἄρχων εἰς codd.: em. Valckenaer, Reiske, Bekker) und auf Papyri (Mayser Gramm. 423), d. i. also ἄρχων τῶν ὀνητῶν. Es ist ein Beispiel des sog. ἀρχέκακος-Typus Brugmann IF. XVIII 68 ff., Grndrb. II 1², 63 ff.). Die jüngere Bildungsweise dieser Art Zusammensetzung stellen die I, S. 173 ff. 178 namhaft gemachten hellenist. ἀρχεραμιστής (auf jungen Inschriften von Attika und Rhodus), ἀρχιαριστάς = ἀρχιερέυς (Rhodus III^a, natürlich durch gemeinsprachlichen Einfluß) dar. Wie es statt ἀρχιαριστάς in alter Zeit nur ἀρχιερέυς bzw. ἀρχιέρως (= *ἀρχ-ιέρηf-ος) heißt, während das einfache ιεριστής trotz des Mangels der Belege schon altionisch vorhanden gewesen sein muß (I, S. 178), so ersetzt das in Attika schon im fünften Jahrhundert nachzuweisende ἐραμιστής in Verbindung mit ἀρχι- in Amorgus IG. XII 7, 58, 9 = Ditt. syll.² 828: 61, 10 ἀρχέρανος. Das letztere ist komponiert mit ἐρανος, das in Amorgus nach Ausweis der ersten Inschrift Zl. 8 auch kollektiv, d. h. = ἐραμισταί (a. O. 14/15) gebraucht werden konnte (vgl. darüber auch KZ. XLII 252, Anm. 1). Hierher gehört auch πρωταύλης = πρώτος τῶν ἀλλήτων in Ephesus; es ist eine Zusammensetzung nach Art von πρωτόπολις Plut. mor. 322 e (als Epitheton von τύχη, parallel mit dem von ihm und von Paus. IV 30, 6 aus Pind. fr. XXXIX Sehr. zitierten φερέπολις), ποιάνωρ aus ποιμήν ἀνδρῶν, ἰσόθεος, ἀξιόλογος = ἴσος θεῶ, ἄξιος λόγου, ἀντίθεος, ἵπποπόταμος, ὀποβάλασμον (= ὀπὸς βαλσάμου), παππεπίπαππος (= πάππος ἐπὶ πάππῳ), lat. *dominaedius*, *domnīpraedia*, u. v. a. bei Wackernagel Dehnungsges. 33, KZ. XXXIII 44, Stolz Wien. Stud. XXVI 175 ff., Brugmann IF. XVIII 61 ff., Grndrb. II 1², 100 ff., von Wilamowitz Aristot. und Athen II 409, Arch. für Papyrnforsch. I 221 ff., Anm. 1. Das von Mayser Gramm. d. Papyri 443 belegte πρωτοστολιστής stellt, ähnlich wie ἀρχεραμιστής, ἀρχιαριστάς gegenüber ἀρχώνης, verglichen mit πρωταύλης, einen jüngeren Formationstypus vor.

Auch mit Präverbien verbunden, kommen Nomina auf -ης von Verben auf -εῖν vor; doch ist in diesem Falle natürlich auch -τής ebenso gut möglich, ja weit häufiger; daher προπώλης 'Vertreter eines Käufers', 'Kaufvermittler' bei Aristoph. I 564, fr. 707 K. — Pollux VII 12. 60, also Synonymum der ebenfalls von Pollux erwähnten προπράτωρ des Isäus und Dinarch, προπράτης des Lysias (I, S. 44 Anm.) sowie des

ätol. delph. προαποδότας (I, S. 112. 195). Von dem als Einheit gefaßten προπωλείν 'Kauf vermitteln' Plat. legg. XII 954a, ätol. IG. IX 1, 374, 7 (προαπέδοτο delph. Coll. 1990, 9, 195^a) stammen die sich oft auf Papyri der Ptolemäerzeit findenden προπωλητής, προπωλητικός, προπωλήτρια (Mayser Gramm. 443. 444. 452), genau wie von dem Simplex πωλητής und Konsorten; vgl. mit προπωλητής προδανειστής 'für einen Borgenden gutschabend', 'ὁ ἀντὶ τοῦ δανειζομένου γραφόμενος τὴν ὁμολογίαν' (Bekker Anecd. 192, 26 sq.) auf Delos (I, S. 232) von προδανείζεσθαι, att. προμετρητής (I, S. 233, Ann. 1) von προμετρέιν usw.

Auch von Verben auf -ᾶν können in Zusammensetzung mit Präpositionen Nomina auf -ᾶς, -ῆς neben -ᾶτής, -ῆτής ihren Ausgang nehmen; daher eypr. ἰνπροαγόρας· ἐναντίος Hesych = Hoffmann Dial. I 116, ἰμπόλης (l. -ας)· λήπτης ders. = Hoffmann ibd. (: ἔμπολᾶν 'einhandeln', 'kaufen', 'erwerben').

Wie -πώλης, -ώνης usw. αἰ πωλείν, ὠνεῖσθαι usw., so sind an den Nebentempora von δέπειν (δεψήσας μ 48, ἀδέψητος υ 2. 142, εὐδεψητότατος Hipp. περὶ ἄρθρ. § 1 ἐμβ. 30 = II 147 Kühn.) folgende Nomina erwachsen:

βυρσοδέψης Aristoph. equ. 44, Plat. conviv. 221e, Herodas VI 88, παρ. Petr. II 32 (1), 3, σκυλοδέψης Aristoph. av. 490 in Anap. (σκυτοδέψαι codd.: corr. Bentley), eccl. 420, σκυτοδέψης Theophr. hist. pl. III 18, 5, char. XVI 6.

Dagegen beruhen auf dem Präsensstamme:

σκυλοδεψός Dem. XXV 38, p. 781 (σκυλοδεψόν neben χαλκοτύπον), IG. II 772b 18 (IV^a) = Michel recueil 825¹) (neben [σ]κυτοτόμο(v) 14), σκυτοδεψός Plat. Gorg. 517e (neben σκυτοτόμος).

σκυλοδεψός und σκυτοδεψός verhalten sich zu δέπειν wie μυρεψός Kritias bei Pollux VII 177 = fr. LXVIII Diels, Aristot. eth. magna II 1206a, 27 (-οί neben δειπνοποιοί und στεφανοποιοί), sehr oft Theophr. und Papyri (Mayser Gramm. 471), fem. 1. Kön. VIII 13, χυτρεψός Brief Parmenios an Alexander bei Athen. XIII 608a (-ούς neben στεφανοπλόκους, ὄψοποιούς usw.) zu ἔπειν. Auch kann für σκυλοδεψός, σκυτοδεψός das begriffsverwandte σκυτοτόμος mitbestimmend ge-

¹) ΣΚΥΛΟΑΕΥΟΝ der Abklatsch, d. i. natürlich σκυλο(δ)ε(ψ)όν, σκυλοδέσφιης] oder σκυλοδεσφ[ός] IG. I Suppl. 2, 373²²⁴, 2 (VI^a). Zum σφ s. Meisterhans³ 93 mit adu. 835, Kretschmer KZ. XXXI 438, Vaseninschr. 180 ff.

wesen sein, mit dem sie an mehreren Stellen verbunden sind, genau wie für *μυρεφός* Wörter wie die bei Aristoteles in der Nähe befindlichen *δειπνοποιός*, *στεφανοποιός* sowie besonders *μυροποιός*, das Pollux VII 177 zusammen mit Kritias' *μυρεφός* aus Anakreon anführt, und das in dem Briefe Parmenios an Alexander den Großen (Athen. XIII 608a) mit *χυτρεφός* ebenso wie *στεφανοπλόκος*, *ὄψοποιός* verbunden ist.

Bemerkenswert ist die gelegentliche Übertragung des bei Verben auf *-άν* und *-εῖν* üblichen Bildungsprinzips auf Verben des Ausgangs *-οῦν*: diese tritt hervor in *ἰατιοῦίσθαι* 'Kleiderverleiher' auf den fast ganz in Koine abgefaßten delphischen Soterieninschriften Coll. 2563, 75 (272^a): 2564, 79 (271^a: 2565, 80 (270^a): 2566, 78 = Ditt. syll.² 691 (269^a). Einerseits mag diese Analogieschöpfung durch das äußerliche Zusammenfallen der Verba auf *-εῖν* und *-οῦν* in gewissen Formen (1. sg., 1. pl., 3. pl. praes. et imperf.) begünstigt worden sein, vgl. über die allerdings erst in späthellenistischer Zeit eingetretene Vermischung der Klassen der Verba contracta Mayser Gramm. d. Papyri 349, Helbing Septuaginta-gramm. 111 ff., Blaß neutest. Gr.² 49 ff., Winer-Schmiedel⁸ 116 ff., Thumb Hellenism. 15, 68, 244, Hatzidakis Einleit. 128 ff., besonders Dieterich Unters. 228 ff.¹): andererseits läßt sich für *ἰατιοῦίσθαι* auch an den Einfluß begriffsverwandter Wörter denken wie namentlich *ἰατιοπῶλαι*, das Pollux VII 78, an der gleichen Stelle wie *ἰατιοῦίσθαι*, erwähnt und aus Kritias (fr. LXIV Diels) belegt²). Wenn Pollux a. O. *ἰατιοῦίσθαι* älter als *ἰατιοῦίσθαι* nennt, so mag dies stimmen; denn die Komposition des von einem Denominativum stammenden Nomen agentis kann, wenngleich selbst etwas Sekundäres, sehr gut älteren Datums sein als die Übertragung eines nur bei Verben auf *-άν* und *-εῖν* herrschenden Gebrauchs

¹ Freilich betrifft der Zusammenfall fast nur die Verba auf *-άν* und *-εῖν*, während die auf *-οῦν* verschont blieben und von VIII¹ ab der Endung *-οῦν* Platz machten. Das von Dieterich a. O. 229 erwähnte iol. *ἀξίασαι* beweist nichts, da es auf das Femininum *ἀξία* 'Preis', 'Wertschätzung' zurückgeht (griech. Denom. 86).

² Das Femininum *ἰατιοπῶλαι* zitiert Pollux a. O. in der Verbindung mit *ἀγορά* als athenische Lokalität: *προικιζουμένη ἢ ἰατιοπῶλαις* ist eine Komödie des Antigonos von Karystus (Athen. III 76a = III 287, fr. 25 K.). Endlich lesen wir *ἰατιοπῶλαις* 'Kleiderverkäuferin' noch auf einer attischen Inschrift des IV^a IG. II 3650 = Ditt. syll.² 900.

auf die dritte Klasse der kontrahierten Verba. Die verschiedene Diathese von ἰατιομισθωταί (ἰατιομισθῆναι) und dem einfachen, nur den Sinn von μισθοῦσθαι aufweisenden μισθωτής ist nach dem zuletzt II, S. 104 über die doppelte Verwendung der Nomina auf -τής und -ης Bemerkten nicht auffällig.

Die Entstehung von Kompositen auf -ās, -ης zu Verben auf -άν (denen, wie gezeigt, die auf -ης zu Verben auf -εῖν erst nachgebildet sind) hat man sich etwa folgendermaßen zu denken:

1. Z. T. hat wohl das Vorbild der Wurzelnomina, wenigstens soweit diese einen zu den Nebentempora stimmenden Vokalismus aufweisen, zur Nachahmung angeregt. Etwa nach κατώβλεψ Archelaus, der Chersonesit, bei Athen. IX 409 c: βλέψαι; βοῦκλεψ Soph. fr. 932 N.² = Athen. ibd.: κλέψαι; ἀμφιπλήξ 'doppelt treffend' Soph. Trachin 930, Ōd. rex 417, ὄξυπλήξ 'scharf schlagend, erschütternd' Soph. fr. 480. 3 N.², ὀρθοπλήξ ἵππος = ὀρθὸς ἐπαιρόμενος καὶ πλήσσων (Phot., Suid.) Aristoph. I 403, fr. 43 K.: πλήξαι: τρώγες = θηρία τὰ ἐν τοῖς ὀσπρίοις (Phot.) Strattis I 733, fr. 80 K., κυμοστρώξ 'Bohnenfresser' Aristoph. equ. 41, φολλοστρώξ 'Blätter, Laub benagend' Antiphan. II 81, fr. 172, 2 K.: τρώξεσθαι, (κατα)τρώξαι gesellten sich ἀπατήσθαι, -σαι ein ξε(ι)ναπάτης, φρεναπάτης; θηράσθαι, -σαι ein -θήρας; πεινήσθαι, -σαι ein γεωπέινης usw. zu. Besonders kommen hier die Wurzelnomina der -ā-Basen, die KZ. XLII 262 zusammengestellt sind, in Betracht. Von μετανάστης: στήσεσθαι; βαρίβας, κακόβας, μονόβας, νυμφόβας: βήσεσθαι war zu den zitierten Kompositen nur ein kleiner Schritt. Die Analogiebildung konnte um so leichter von statten gehen, als Wurzelnomina mit der Bedeutung von Nomina agentis fast ausschließlich (von übertragenem Sinne, wie er sich in τρώγες zeigt, natürlich abgesehen) komponiert auftreten. Daher sind auch von Verben auf -άν und -εῖν, da πώλης oben als scherzhafte Neubildung charakterisiert worden ist, einfache auf -ας, -ης endende Substantiva nicht anzutreffen.

2. Eine weitere, z. T. wohl die Hauptquelle für die in Rede stehenden Komposita sind die Beispiele, in denen neben einem von einer Verbalwurzel abgeleiteten Nomen agentis auf -της (-έτης), fem. -τις (-έτις) eine auf die gleiche Wurzel zu-

rückgehende Erweiterung auf -τᾶν liegt. Diese beruht wohl in den meisten Fällen auf einem (häufig ausgestorbenen) Nomen actionis auf -τη, steht also auf derselben Linie wie τελευτᾶν : τελευτή; βροντᾶν : βροντή (βρέμειν); μα-τᾶν 'vergeblich tun', 'verfehlen', 'sequiter vel frustra agere' Hom., Äsch. Sept. 37, Prom. 507, Eumen. 142; μά-τη 'eiteles, vergebliches Bemühen', 'Torheit', auch 'error', 'delictum', 'peccatum' Äsch. Suppl. 820 (Chor), Choëph. 918, Soph. fr. 730 N.² (lyr. Stelle), davon acc μά-την als Adverb seit hymn. Hom. Cer. 309, Theogn. 523, Pind. Ol. I 83, ferner μά-ταιος (cf. τελευταῖος : τελευτή) seit Pind. Pyth. III 21¹); τητᾶσθαι seit Hes. op. 408 (dor. τάτωμένω Pind. Ne. X 78) : τήτη· ἀπορία, ἔνδεια, στέρησις Hesych²); ἀρε-τᾶ. -ῶσι θ 329, τ 114 : ἀρε-τή; μελε-τᾶν : μελέ-τη³). Ich erinnere auch an ἐρχατόωντο ξ 15, das ein mit ἐρκατή· φυλακή Hesych konformes *ἐρχατή voraussetzt (I, S. 147).

In folgenden Beispielen gewahren wir einen Austausch von Nomina agentis auf -της, fem. -τις einfacher Wurzeln und von Verben auf -τᾶν, die eigentlich auf -τη-Abstrakten dieser Wurzeln basieren:

-φοί-της, fem. ἡεροφοῖ-τις : φοι-τᾶν (s. darüber I, S. 243, zuletzt II, S. 38 mit Anm. 1)¹; τραστρόπτης, -τις auf Delos

¹) Über einen Versuch, μάτη, μάτην, μάταιος zu etymologisieren, s. Prellwitz BB. XXVI 312. Jedenfalls kann ich ihm nicht in seiner Auffassung des adverbialen μάτην als Instrumental (a. O. 311) folgen.

²) Zur Etymologie s. Hirt Abl. § 77. Meillet ét. sur l'étym. du vieux Slave II 287.

³) Zur Barytonese, durch die sich μελέτη von ἀρετή, τελευτή, τελευτή unterscheidet, s. Herodian I 343, 9; II 457, 1 sq. Ltz.

⁴) *φοιτή (ῥωον φοιταν) : φοίτος 'rabies', 'error' Äsch. Sept. 661 (erhalten auch in den a. O. und II, S. 76 zusammengestellten Bahuvrihikompositen auf -φοιτος) = *ἐρχατή (ἐρχατόωντο) : ἐρχατος· φραεσιός Hesych. φοιτος fällt als Rückbildung aus φοιταν Brugmann Hf. XXVIII 288, Anm. 1, dem ich aber aus den II, S. 38 mit Anm. 1 angegebenen Gründen nicht beipflichten kann. Ich trage hier zu den I, S. 213 mit φοι-τᾶν verglichenen ele. σπανιτακόρ, ἰητόων, εἰο-, εἰτητήρια usw., die auch bei Brugmanns mir verkehrt erscheinender Erklärung des Verbums ins Gewicht fallen, διαταν nach, das W. Schulze GGA. 1897, 907 schlagend als eine Zusammensetzung von διά und ἴταν gedeutet hat. Geht *ἴταν auf ein ausgestorbenes Abstraktum ἴτη 'Gang' zurück, so ergibt dies ein neues Indizium zugunsten von W. Schulzes Ansicht über den postverbalen Ursprung von διατ.

(ebenfalls I. S. 243) : ὀπτᾶν; καλλιλαμπέτης Ανακρεον : λαμπε-
τᾶν (I. S. 235 ff.); να(ι)έτης, περιναίετης, μεταναίετης, ἐνναέτης,
-τις (I. S. 62. 134 mit Anm. 1) : ναιετᾶν; vgl. auch das oben
S. 59 ff. genannte Χρεμέτης : χρεμετᾶ· ἤχεϊ Hesych.

Die zu Verben auf -εῖν gehörigen Komposita auf -ης
sind, wie wiederholt bemerkt, Nachbildungen derer auf -ας,
-ης zu Verben auf -ᾶν. Daneben kann aber auch eine Zu-
sammensetzung wie das I. S. 243 erwähnte ἀρβύλαι αἰ — πη-
λοπάτιδες bei Hippokrates wenigstens etwas zu ihrer Entste-
hung beigetragen haben. πηλοπάτιδες und πάτος 'Weg', 'Pfad'
beruhen auf einer $\sqrt{penth-}$, die außer in ai. *pánthas* 'Weg'
usw. noch in ahd. *fendo* 'Fußgänger', *funden* 'eilen' (Schrader
KZ. XXX 466, Streitberg HF. III 412 Anm.) enthalten ist.
Das -τ- von πηλοπάτ-ιδες, πάτ-ος ist also wurzelhaft, nicht
suffixal. Dieselbe Wurzelstufe wie πάτος zeigt preuß. *pintis*,
während πόντος, lat. *ponti-um*, abg. *patī* Normalstufe mit -ō-
Abtönung aufweisen (vgl. auch J. Schmidt KZ. XXVII 369 ff.,
Osthoff etym. Parerga I 154, Bezzenberger KZ. XLII 384 ff.,
Meillet dial. indoeur. 82, Trautmann altpreuß. Sprachdenk-
mäler 162. 398 ff.). *pánth-a(i)-s* usw. verhält sich also zu $\sqrt{penth-}$
wie das ebenso flektierende *mánthas* zu $\sqrt{menth-}$ (vgl. auch
J. Schmidt Festgruß an R. von Roth 179 mit Anm. 1, Solmsen
Beitr. zur griech. Wortforsch. 197, Meillet dial. indoeur.
83 und über die abzulehnenden Anknüpfungsversuche Ehr-
lichs von *mánthas* an griechische Wörter oben S. 101, Anm. 1).
πόντος, πάτος ist Nomen actionis von $\sqrt{penth-}$, genau wie ai.
manthá- 'Rührtrank' (schon RV.) von $\sqrt{menth-}$ (Streitberg
a. O.). Das Hinterglied von πηλοπάτ-ιδες wäre also ursprüng-
lich das Femininum eines auf die nackte $\sqrt{penth-}$ zurückge-
henden Nomens gewesen, folglich ebenso gebaut wie ἀπληγῖς
'einfacher (eigentlich 'einfach umgeschlagener') Mantel' Soph.
fr. 709 N.², Aristoph. I 405, fr. 54 K. = Bekker Anecd. 425,
20 sq., Herodas V 18 (vgl. ἀπλήγιος 'einfach', 'einfältig' Eurpol.
I 318, fr. 222 K. = Bekker Anecd. 425, 18 sq., Solmsen Beitr.
zur griech. Wortforsch. 24), διπληγῖς 'doppelt umgeschlagenes
Gewand' Pollux VII 47 (nach dem Grammatiker attisch genau
wie ἀπληγῖς und δίβολος, im Gegensatz zu ἀπλοῖδας χλαίνας
Ω 230, ω 276¹), χλαῖναν — διπλῆν ἑκταδίην K 134²); besonders

¹) Von ἀπλοῖς stammt das Deminutivum ἀπλοῖδιον im gleichen

sind zur Erläuterung von *πηλοπάτ-ιδες* die zahlreichen Feminina auf *-ῶπις* zu Maskulinen, aber auch motionslosen Femininen auf *-ῶψ* heranzuziehen¹⁾. Indem dann *πηλοπάτιδες* nach dem Aussterben eines direkt von $\sqrt{\text{penth-}}$ abgeleiteten Verbums zu *πατεῖν*, dem Denominativum von *πάτος*, in Beziehung gesetzt wurde, konnte es ebenfalls wie die anderen Faktoren das Wachstum der an Verba auf *-εῖν* angeschlossenen Komposita auf *-ης*, fem. *-ις* begünstigen und fördern.

Zum Schlusse fasse ich die in der attischen Komödie vorkommenden Beispiele von komponiertem *-τήρ* oder *-τρια* zusammen, ferner die gelegentlichen Entgleisungen, die sich entweder in der Übertragung der Suffixe auf solche einfachen Verben, bei denen von alters her *-της*, *-τις* zu Hause war, oder auf Nominalstämme äußern. Es ist sehr wahrscheinlich, wenn auch für uns wegen häufiger Unkenntnis des Zusammenhangs nicht immer strikt zu beweisen, daß alle diese Willkürschöpfungen größtenteils an lyrischen Stellen, in der Parodie oder, wo sonst eine bestimmte Absicht vorlag, gebraucht worden sind.

a) Unregelmäßige Kompositionen sind außer den II, S. 25ff. 86. 92 genannten aristophanischen *συκοφάντρια*, *ἀνδρέράστρια*, *λαχανοπωλήτρια* noch:

ψηφοπεριβομβήτρια, komisches Beiwort eines Kelches oder Bechers, Eubul. II 183, fr. 56, 3 K. = Athen. XI 471 d, *συβάτρια*²⁾ Plat. I. 659, fr. 211, 1 K. = Pollux IV 56 (lyr. St.).

b) Von einem primären unkomponierten Verbum, dessen Nomen agentis ursprünglich nur auf *-της* ausging, stammt *κλέπτρια* bei dem Komiker Sotades anstatt des zu erwartenden **κλέπτις* (I, S. 75, 123, 131).

c) Eine noch schlimmere Willkürbildung ist *ναύτρια* in einem Aristophanesfragmente, obwohl *ναύτης* von dem Sub-

Sinne *παρ. Petr. I 12, 20 = II Einl. p. 22 (238. 7^o)*, das mithin als Ionismus der Koine zu betrachten ist

²⁾ Vgl. auch *διβόλον: φάρο διπλοῦν, διβόλους χλαίνας: οὐ αἰὲν διαιτοῦς, οὐ δὲ διπλὰς* Hesych.

¹⁾ *-ῶπις* neben femininem *-ῶψ* findet sich z. B. Eur. Or. 260 *αὐ κονώπιδες*; *φορμασπεσ ενέρων ιερέαι, δεινάι θεαί* (vgl. auch oben S. 42, Anm. 3).

²⁾ Dagegen altes *παυβωτις* bei Sophokles im Chorgesange und in einem Tragikerfragmente unbekanntem Zusammenhangs (I, S. 35).

stantiv *ναῶς* abgeleitet ist. Korrektes *ναῶτις* bietet der Komiker Theopomp (s. gleichfalls I, S. 75). *ναῦρια* ist daher fürs Attische genau so irrelevant wie *ἀγρότετρα* bei Euripides (I, S. 143; II, S. 29). Wie dieses, dürfte es ebenfalls in einem lyrischen Abschnitte verwandt worden sein.

VIII. Abschnitt.

Entstehung der Nomina auf *-της*.

Die landläufige, zuerst von J. Schmidt bei Osthoff Verbum in der Nominalkomposition 265 Anm. ausgesprochene Ansicht¹⁾ über die Nomina auf *-της* und über die maskulinen *-ā*-St. des Griechischen, Lateinischen, Baltoslavischen überhaupt geht bekanntlich dahin, daß wir es mit alten abstrakten, resp. kollektiven Femininen zu tun haben, die erst in der Einzelentwicklung der genannten Sprachzweige allmählich auch zur Bezeichnung eines konkreten männlichen, gelegentlich auch weiblichen Einzelwesens verwandt worden seien. Eine derartige Entstehung einer großen Anzahl männlicher *-ā*-St. läßt sich allerdings nicht leugnen und wird durch die von den genannten Forschern beigebrachten Analogien gestützt²⁾. Besonders können wir bei vielen slavischen Beispielen die Entwicklung noch historisch und urkundlich belegen; vgl. aksl. *junota* 'junge Mannschaft' (*junotu esju* 'βόας πάντας' Miklosich lex. palaeoslov. 1140): 'iuvenis'³⁾; *sroboda* 'ἐλευθερία': 'ἐλεύ-

1) Vgl. auch denselben Pluralbild. 19, Anm. 1: 26; 85 ff.; 354 Anm.; 400 ff., Brugmann Grundr. II 1², 416 ff.; 419; 2², 96 ff., griech. Gramm.³ 201 ff.; 357 ff., Delbrück vgl. Syntax I 102 ff., Miklosich vgl. slav. Gramm. IV 22 ff., Vondrák I 400, Meillet ét. sur l'étym. du vieux Slave II 258 ff.; 273; 295 ff.; 335 ff.; 452, Otto IF. X 9 ff.

2) Ich erinnere auch noch an Adjektivierung ehemaliger Abstrakta oder Sachbezeichnungen; vgl. lat. *vetus* 'alt' = *ἔτος* 'Jahr' (anders Meillet décl. lat. 19) und *uber* 'reichhaltig' = *ἕβερ* 'Euter', griech. *οὔθαρ* (Skutsch ALL. XV 35 ff.), an *felix* = *θῆλη* und *pernix* = *πέρην*, *annivulus* 'einjährig', eigentlich Deminutivum von *annus* (Skutsch a. O. und 37 ff.).

3) Ebenso ags. *zeozod*, engl. *youth* 'Jugend': 'junge Person', 'Jüngling'. Auch aksl. *starosta* 'Ältester', *starčjšina* 'ἡγεμών', 'προβύτερος' gehen daher auf alte Abstrakta zurück oder sind zum mindesten im Anschlusse an solche maskuline *-ā*-St., die auf Abstrakten oder Kollektiven beruhen, zustande gekommen.

θερος¹⁾ (Solmsen Unters. 201, Meillet ét. II 295. 322)¹⁾; *gospoda* 'πανδοχείον', 'Gasthaus', 'Herberge' (abg., aruss., poln., czech. *hospoda* usw.): 'Herrenleute', 'Herrenstand', 'Herrschaften' (russ., slov., serbo-kroat.): 'einzelner Herr und Herrin' (aczech. *hospoda*)²⁾; *družiba* 'Fremdschaft' (abg., russ., serbokroat.): 'Brautführer' (poln.)³⁾; *sivota* eigentlich 'Verwaistheit' (cf. *sivā* 'orbis', 'ὄρφανός'), dann 'Waisenschar' (so in dem aus dem Slavischen entlehnten alit. *siratā* bei Bretkun, der *Siratā* im Anschlusse an *prastanses Szmones* gebraucht, Bezzenberger Beitr. zur Gesch. d. lit. Spr. 322): 'einzelne Waise' (abg. [fem.] und in den heutigen Slavinen [masc. und fem.]⁴⁾. Vielfach erhalten im Altbulgarischen derartige -ā-St. auch dann feminine Attribute, wenn sie Personen männlichen Geschlechts bezeichnen⁵⁾; daher *bližiky moje* 'οἱ πλησίον μου', *dvě vojevody* 'duo duces' usw. Im Serbischen werden sie in der Prosa im Singular als Maskulina, im Plural als Feminina behandelt (*moj sluga* : *moje sluge*, umgekehrt poln. sg. *sędzia* 'Richter' : pl. *sędziowie*); im serbischen Volksliede dagegen haben sie noch in beiden Numeri weibliches Ge-

¹⁾ Den kollektiven Sinn 'Dorf von freien Bauern', 'städtische Vorstadt mit freien Leuten', 'großes Dorf überhaupt' zeigen Groß- und Kleinrussisch (neben 'Freibauer'). In erster Linie hat sich die Bedeutung des Einzelindividuums natürlich aus der kollektiven entwickelt. Über das Verhältnis von *sroboda* : *sloboda* s. Solmsen KZ. XXXVIII 453, Jacobsohn ibd. XLII 274. In der einmal im codex Supraiensis überlieferten Form *srobotā* sehe ich im Gegensatze zu Solmsen, der sie als alte -ta-Ableitung des unerweiterten **srob(h)o-* faßt, und in Übereinstimmung mit Meillet a. O. 295 nichts als eine gelegentlich von der Sprache, wahrscheinlich überhaupt nur wesentlichlich von dem Schreiber der Handschrift vollzogene Angleichung an das Oppositum *rabota* 'δουλεία'. Heißt es doch sonst, sogar auf derselben Textseite der Hschr., nur wie gewöhnlich *sroboda*. Auch aczech. *hospota* 'Herr', in dessen zweitem Elemente O. Richter KZ. XXXVI 114, 116 eine genaue Entsprechung von griech. δεσπότης erblickt, ist lediglich Schreibfehler an Stelle von *hospoda*, wie es in alter Zeit und heute durchgehend heißt; erscheint doch die Form *hospota* nur einmal im Wittenberger Psalter (Berneker etym. Wb. 235).

²⁾ Meillet ét. 250 ff., O. Richter KZ. XXXVI 114 ff., J. Schmidt Pluralbild, II. 26, der dort noch zahlreiche andere Beispiele eines derartigen Bedeutungsüberganges erwähnt.

³⁾ Meillet ét. 273.

⁴⁾ Meillet ét. 295.

⁵⁾ Miklosich IV 22 ff., besonders auch Grünenthal AsI'Ph. XXXI

schlecht. Für *vojecoda*¹⁾ läßt sich zwar ein abstrakter Sinn an der Hand der Denkmäler nicht mehr feststellen; wohl aber lassen sich die einzelnen Stufen eines Übergangs vom Femininum zum vollständigen Maskulinum historisch genau belegen. Im Kirchenslavischen kommen noch, wie eben angedeutet, Verbindungen wie *dvě vojerodě* 'duo duces', *rojvodamü božijamü* 'duobus divinis' vor; im Slovenischen dagegen flektiert das Wort bis auf den Nom. sg. als maskuliner -ō-St.; daher gen. *rojcodu*, dat. *rojcodu* usw.²⁾.

Mit den besprochenen Beispielen verwandt sind auch die von Vondrák AslPh. XII 54 ff.; 64 ff. zusammengestellten czechischen Schimpfwörter auf -a usw.; bei diesen handelt es sich sehr oft um schmähende Übertragungen von Sachbezeichnungen auf Personen männlichen oder weiblichen Geschlechts; z. B. *sliva* 'Pflaume' : 'Dummkopf'³⁾; *hrachovina* 'Erbsenstroh' : 'siecher Mensch'¹⁾; *varěcha* 'Kochlöffel' : 'wer sich überall hineinmischt und Zank stiftet'⁵⁾; *mošna* 'Bentel' : 'Weibsbild'; *brítva* 'Rasiermesser' : 'bissiges Weib' usw. In vielen Fällen werden Wörter, die Weibern als Ausüberinnen irgendwelcher despektierlicher und niedriger Handlungen zukommen, auf männliche Individuen in verächtlicher Weise übertragen; vgl. die zahlreichen Ausdrücke für 'Schwätzer', 'Plaudertasche' wie *blepta*, *brebera* (fem.), *camra* (masc. und fem.), *canca*, *canda* und *žochla* (dsgl.), für 'Hure' wie *běhula* 1. 'Herumschwärmerin', 2. 'herumstreifender Knabe' usw. Für eine derartige Entwicklung liefern auch die übrigen Sprachen zahlreiche Parallelen. Vondrák a. O. 63 erinnert an dtseh. *Memme*, *alte Hure*, *Lettfeige*, *Schlampe* usw. Ich habe I, S. 191 das

1) Auch *sluga* 'Diener' (Meillet 258 ff.), dessen Etymologie unklar ist, beruht sicher auf einem ehemaligen, mit *služba* synonymen Abstraktum resp. Kollektivum, vgl. dazu auch τῶν ὑπηρεσιῶν τοῦς λειτουργοῦντας αὐτοῖς des Tempelrechtes von Andania Coll. 4689 = Ditt. syll.² 653, 98, das dort einem τῶν τεχνιτῶν τοῦς [ει[τουρη]σαντας [ἐν τα]ῖς χορείαις parallel ist (J. Schmidt Pluralbild. 24).

2) S. auch J. Schmidt Pluralbild. 19. Anm. 1 und vgl. ital. *il poëta* : *il poëti*; poln. *hrabia* 'Graf' : *hrabięco*, *hrabięmu* usw.

3) Vgl. die ähnliche Verwendung des deutschen *Pflaume*.

4) Cf. lat. *Pansa* nach *pansa* 'Plattfuß' W. Schulze zur Gesch. lat. Eigenn. 242⁶: 268⁴; 365.

5) Vgl. Aristoph. pax 654 καὶ λάλος καὶ συκοφάντης καὶ κύκηθρον καὶ τάρακτρον

pindarische διαβολιᾶν ὑποφάτιες sowie das aristotelische αἰ ποταρωγίδες καλούμεναι von den Zuträgern und Aufpassern, mit denen sich Hiero zu umgeben pflegte, in derselben Weise erklärt; vgl. auch syrakusanische Spottnamen wie ὁ Μύριλλα, Ποτάμιλλα bei Kaibel zu Sophron fr. CXXVIII, Solmsen rh. Mus. LIX 495, Anm. 1, über lateinische Kognomina auf -a, die eventuell alte Schimpfwörter oder Spitznamen gewesen sind, s. W. Schulze zur Gesch. lat. Eigenn. 420 ff., Skutsch Jahrb. für klass. Phil. XXVII Suppl., 103, de Saussure mél. Havet 459¹⁾; vgl. noch Skutsch ALL. XV 35 über *bucca* 'Backenbläser' und *gula* 'Schlemmer' bei Juvenal. Natürlich beruhen außerdem viele czechische Schimpfwörter auf alten Abstrakten (Vondrák a. O. 57 ff.); hierher gehören *chlouba* 'Prahler': 'Prahler' (also wie lit. *gyrà* 'Ruhm': 'Prahlaus' Leskien Bild. d. Nomina 205); *lichota* 'Falschheit', 'Unrecht': 'jähzorniger Mensch'; von -ō-St. *hlt* 'Gier': 'gieriger Fresser': *neřád* 'Unordnung': 'Unfläter' usw.²⁾.

Bei der Gelegenheit sei auch erwähnt, daß ich griech. ταμίας nicht auf ein altes Abstraktum *ταμία zurückführe, sondern geradezu Maskulinisierung des bei Homer noch un-
gemein häufigen Femininums ταμίη 'Schaffnerin' annehme. ταμίας tritt im Epos im Gegensatze zu ταμίη nur ziemlich sporadisch auf. Die Verwaltung des Hauses lag ursprünglich fast ausschließlich in der Hand von Frauen. Mit ταμίας als Maskulinisierung von ταμίη stimmt genau überein das zu ἀράχνη 'Spinne' seit Hes. op. 777 erwachsene ἀράχνης. Weitere Analoga sind die bei Hes. theogon. 140 auftretenden Zyklo-
namen Βρόντης (: βροντή), Στερόπις (: στεροπή) und Ἄρρης. Aus dem Lateinischen gehört hierher *natrix*, das Pokrowskij KZ. XXXV 227 als Maskulinum aus einem späten Dichter nachweist, während das von *natrix* stammende *nutricius* schon in alter Zeit von Männern im Gebrauche ist.

Im Griechischen hat man das bei den slavobaltischen Beispielen vollauf berechnigte Prinzip nicht nur auf die Mas-

¹⁾ Freilich führt de Saussure fälschlich auch das nicht von *scærus* abgeleitete, sondern wahrscheinlich aus dem Etruskischen entlehnte *Scævola* (W. Schulze lat. Eigenn. 226, 370, 417, 419 ff.) unter den in Rede stehenden Beispielen an.

²⁾ Über ähnliche Bedeutungsverschiebungen im Lettischen s. Leskien Bild. d. Nomina 313 ff.

kulina auf -ης überhaupt, sondern im besonderen auch auf die Nomina agentis des Ausgangs -της und auf die gleichendenden, zu Nominalstämmen gehörigen Substantiva mit ziemlicher Einstimmigkeit übertragen. Nur wenige Forscher, besonders Neißer BB. XX 39 ff. und Uljanov Χαριστήρια vñ čestí Korša 125 ff. haben gegen eine derartige Erklärung der -της-Nomina berechnigte Einwendungen erhoben. Die geringe Berücksichtigung ihrer z. T. sehr gewichtigen Bedenken seitens der Mitforscher lag vor allem daran, daß sie eine in jeder Hinsicht unanfechtbare und ungekünstelte Theorie über die Entstehung der Nomina auf -της aus alten -τ-St. nicht zu geben vermochten, wenn sie auch (namentlich Uljanov) dem Richtigen in mancher Beziehung sehr nahe waren. Indem ich ausdrücklich bemerke, daß auch ich viele Maskulina auf -ης in der Weise der baltoslavischen maskulinen -ā-St. deute, kann ich doch eine derartige Erklärung auf die Nomina agentis und die Sekundärnomina auf -της aus folgenden Gründen nicht anwenden:

1. Bereits Neißer a. O. 45 ff. hat treffend bemerkt, daß in den baltoslavischen Sprachen die Entstehung der Maskulina auf *-a* und *-ta* aus Femininen, namentlich abstrakten Sinnes, im Lichte der historischen Zeit deutlich verfolgt werden kann; haben doch, wie auch von mir betont, viele dieser Maskulina in älterer und jüngerer Zeit noch Abstraktbedeutung oder fungieren häufig grammatisch als Feminina¹⁾. Im Griechischen dagegen sind Abstrakta auf -τη von Nominalstämmen bis auf

¹⁾ Auch in den romanischen Sprachen läßt sich an den Subst. auf lat. *-a*, *-ta*, *-tas* eine ähnliche Beobachtung machen. Auch diese Nomina bezeichnen dort gelegentlich eine männliche Person, ohne jedoch die alte Abstraktbedeutung völlig abzustreifen. So wird im Italienischen aus *illa potestas il podestà*; franz. *garde*, provenç. span. *guarda* fem. 'Wache' und masc. 'Wächter', 'Hüter' entspricht dem ahd. fem. *warta*; im Französischen heißt *aide* als Femininum 'Hilfe', als Maskulinum 'Helfer', während die Schwesterformen der anderen romanischen Sprachen, span. *ayuda*, portug. provenç. *ajuda* in alter Weise Feminina geblieben sind. Genau zu aksl. *dvě rojerodě* 'duo duces' und serb. *moje sluge* 'meine Diener' stimmen afranz. *la justice* 'der Richter'; span. *el justicia* dass.; span. *la lengua* 'der Dolmetsch'; portug. *o lingua* dass. Weiteres bei Osthoff Verbum in der Nominalkomposition 263 ff. und bei Wackernagel verm. Beitr. zur griech. Sprachkunde 61.

βιοτή¹⁾ nicht anzutreffen; vielmehr erfüllt hier das nach Ausweis von ai. lat. *-tat-* ebenfalls aus prähistorischer Zeit überkommene *-της, -τητος, dor. -τάς, -τάτος* seine Funktionen; daher *ἰσότης, κακότης, βραδυτής, βραχυτής* usw. (s. über den Akzent Wackernagel GGA. 1909, 58 ff.). Bekennt man sich daher zu der bislang üblichen Ansicht über die Entstehung der von Nominalstämmen abgeleiteten Maskulina auf *-της*, so wird man zu der Annahme gedrängt, daß das Griechische in ihnen allein, deren syntaktische Funktion sich noch dazu total geändert haben müßte, die alten zu Nomina gehörigen *-tā*-Abstrakta bewahrt hat. Dieser angesichts der Verhältnisse in den slavobaltischen und romanischen Sprachen wenig glaubliche Ausweg versagt weiter, wie bereits Neißer a. O. 47 betont hat, an einer Eigentümlichkeit der griechischen Sekundärnomina maskulinen Geschlechts auf *-της*, die den idg. *-tā*-Abstrakten nach dem Zeugnisse der Sprachen, die sie kennen, und an die wir uns daher in erster Linie zu halten haben, völlig abgeht. Während die Abstrakta auf *-tā* in diesen Sprachen den Stammvokal des Nomens, auf das sie zurückgehen, unverändert, sei es als Länge, oder als Kürze, bewahrt haben, pflegen von den Maskulina auf *-της* nicht nur die, deren Grundwörter langen Stammauslaut aufweisen, wie *ναύτης, ὑπηγήτης, ἀλλήτης* 'Meier, Verwalter des Viehhofes' Soph. fr. 461, 1 N.^z, kret. ἀρελάται 'Mitglieder einer ἀρέλα' Coll.

¹⁾ βιοτή hat deshalb das dem Griechischen sonst völlig abhanden gekommene *-tā*-Suffix bewahrt, weil das zugehörige Adjektiv idg. **gʷiṃós* 'lebendig' im Griechischen ausgestorben war; dagegen stammen von den Bahuvrihikompositen *βραχύβιος, μακρόβιος* die von Aristoteles gebrauchten Abstrakta *βραχυβιότης* und *μακροβιότης*. Das βιότης des Verfassers des sehr jungen homerischen Hymnus VII auf Ares zeigt die Angleichung auch dieses Rudiments aus prähistorischer Zeit an die anderen im Griechischen von Nominalstämmen abgeleiteten Abstrakta. Nach βιοτή: βίος 'Leben' (ursprünglich retrograde Bildung des Verbalthemas βιω-) erwuchs im Pamphyliischen zu ἄβη die Nebenform ἠβωτά, ἐφηβωτά (Verf. KZ. XLIII 207 ff.). Das durch die anderen idg. Sprachen als einst vorhanden erwiesene F von βίβιος, βιβιοτή ist jetzt wirklich in dem cyprischen Eigennamen Καλόβιος zutage getreten (Meister Sitzungsber. d. Berl. Ak. 1911, 639, no. 63). Auch ζωτός läßt sich jetzt auf Cypern inschriftlich belegen: Meister Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1910, 235, 1, Ζωφόθεως ibd. 1911, 38 (c. V^a); vgl. auch den cyprischen Kurznamen Ζώφης Hoffmann Dial. I no. 190, 1. 2; 191; 192, 2.

5142, 4 (vgl. auch Deiters de Cret. tit. publ. 42) usw. (Solmsen Glotta I 77), sondern auch die, deren Nomina im Stamme auf Kürze enden, vor dem Suffixe -της Länge zu zeigen; es heißt daher auch πολίτης (: πόλις), πρεσβύτης (: πρέσβυς), δεσµώτης (: δεσµός), θιασώτης (: θιάσος) usw.: vgl. auch Solmsen Unters. 38 ff., Glotta I 80 über hom. θαλύσια : θάλυς, -εια, -υ sowie über Ζεὺς Μηλώσιος auf Corcyra IG. IX 1, 702, 2, Naxos IG. XII 5, 48 usf. Kurzen Vokal auch vor dem -της-Suffixe zeigen nur einige wenige Bildungen, die meist staatsrechtliche Ausdrücke sind oder das Familienleben betreffen oder sonst durch irgendeine Altertümlichkeit gekennzeichnet sind: ū das I. S. 165 besprochene, durch den Nominativ auf -ᾶ (s. unten) als archaisch erwiesene ἡπύτα κήρυξ H 384 von *ἡπυς = φωνή in βριήπυος. Bei den die Kürze bewahrenden Ableitungen der -ο-St. ist -έτης die älteste Formation: sie hat schon prähistorisch größtenteils einem -ότης Platz gemacht, ähnlich wie der Lokativ der -ο-St. auf -ει¹⁾ nachträglich durch -οι (οἴκοι²⁾ usw.) ersetzt wurde (J. Schmidt KZ. XXV 95, Anm. 1; XXVII 378, Solmsen rh. Mus. LIV 350), und wie die Abstrakta nur im Keltischen (kymr. *duhet* 'Schwärze': *du*: *dahet* 'Güte': *da*) und Germanischen (got. *hauhīpa*, *diapīpa* usw.) auf -*eta*, im Baltoslavischen dagegen (slav. -*ota*, lit. -*atà*) und in griech. βιοτή auf -*ota* enden³⁾. Von Maskulina auf -έτης, die von -ο-St. ausgegangen sind, sind nanhaft zu machen das I. S. 165 besprochene ἡχέτα τέττιξ usw. (im Epos wie ἡπύτα κήρυξ mit archaischem Nominativ

¹⁾ Cf. die Modaladverbia ἀσυλεί, νηποιεί, die Lokaladverbia πεί, τουτεί, τηνεί usw. sowie die Verhältnisse im Oskischen.

²⁾ Das nur einmal (bei Men. III 258, fr. 1044 K.) belegte οἴκει ist natürlich nicht die Fortsetzung der urgriechischen Formation, sondern, wie Solmsen a. O., durch Wackernagel angeregt, mit Recht annimmt, das Ergebnis einer Dissimilation der beiden aufeinanderfolgenden οἰ; das gleiche gilt wohl von [Μ]άνης Φαληρε οἰκῶν IG. II 768 I 24 (IV—III^a), Πάτακον Φρεαρρε οἰκοῦντ[α] def. tab. 81, 4 (III^a), s. Solmsen a. O. Anm. 2.

³⁾ Vgl. auch lat. -*itas*: griech. -ότης sowie lat. -*itia*, umbr. *ultretie*, alat. *fanuletium*: abg. -*osta*, serb. -*oća* (kluss. dagegen -*oća*): s. Pokrowskij KZ. XXXV 243, ALL. XV 369. Reste von -*eta* im Litanischen verzeichnet Leskien Bild. d. Nomina 571. Nach Analogie von -*ota* ist im Slavischen -*ostī* an Stelle von *-*estī*, im Litaunischen nach -*ata* -*astis* gelegentlich neben älteres -*estis* getreten: denn slav. *-*estī*, (-*ostī*), lit. -*estis* (-*astis*) sind ursprünglich an -s-St. erwachsen (von der Osten-Sacken IF. XXVIII 412 ff.).

auf -ᾶ!) von ἦχος, ferner die wegen ihrer sich auf Staat, Familie, Haus beziehenden Bedeutung als alt anzusehenden *φέτας*, ἔτης 'Angehöriger einer Sippschaft' (Homer), daher auch 'Freund' (Äsch. Suppl. 247), 'Stammesgenosse', 'Bürger', besonders 'Privatmann' (im Gegensatze zu dem, der ein Amt bekleidet, daher zu ἄρχων, in Elis zu τελεστα) Äsch. fr. 377, Eur. fr. 1014 N.², spartanisch-argivischer Vertrag bei Thue. V 79, ele. Coll. 1149 = Insehr. von Olympia 9, 9, Issa Ditt. syll.² 933, 12 aus dem IV^a 1) (: idg. *sgō-, s. Solmsen Unters. 203, W. Schulze KZ. XL 417 mit Anm. 4²), *δαμέτας* Karpantos Coll. 4320 = Ditt. syll.² 491, 9. 13 (II^a oder I^a), οἰκέτης seit Hdt.³), *γαμέτης* 'maritus' (: γάμος) Äsch. Prom. 897, Eur. Suppl. 998 (Iyr. St.), Troad. 311 (dschl.), Xen. Cyr. IV 6. 3, φυλέτης (: φύλον) seit Aristophanes sehr häufig⁴).

Da neben mehreren den genannten Nomina auf -έτης zugrunde liegenden -o-St. auch -a-St. existieren (ἠχέτα : ἦχος, ἠχή; φυλέτης : φύλον, φυλή), so kommen gelegentlich auch zu -a-St., die nicht mit -o-St. im Austausch stehen, neben den regulären Ableitungen auf -άτας, -ήτης solche auf -έτης vor. Es handelt sich bezeichnenderweise nur um Substantiva, die mit φυλέτης bedeutungsverwandt sind, das nach Dittenbergers treffender Bemerkung (Hermes XLI 187, Anm. 2), wenn auch

1) ἔτης, *φέτας* ist also ausschließlich ionisch und dorisch. Aus dem Ionischen (daher der Lenis) schöpfen das Wort Äschylus und Euripides (vgl. auch Wackernagel verm. Beitr. 5 ff.), Jacobsohns Annahme (Philol. LXVII 481 ff.), daß ἔτης wegen seines Lenis zu den Äolismen des Epos zähle, überzeugt mich ebensowenig wie seine Theorie über die psilotischen Wörter bei Homer.

2) Vgl. das von *ἑίδιος*, dessen antefixaler Bestandteil dem ai. *vi-* gesondert von -² entspricht (W. Schulze Berl. phil. Wochenschr. 1896, 1368, KZ. XI 417 ff., Anm. 6, Brugmann Hf. XVI 491 ff.), abgeleitete *ιδιώτης*, mit dem *ετης* häufig synonym ist.

3) Auch im Böotischen ist *φυκέτας* (in Orchomenus) der echt-dialektische Ausdruck, *δουλος* (in Charonea) erst durch die Koine hineingekommen (Buttenwieser Hf. XXVIII 58 ff.). Über lokr. thessal. arkad. *φοικιάτας*, das zu *φοικία* gehört wie *οικέτης* zu *οίκος* und als vordorisch anzusehen ist, vgl. I, S. 199 ff., Anm. 2.

4) *συμφυλέτης* erst in der Koine (I. Thessal. II 14, Methymna IG XII 2, 505, 18, hellen.), von Lobeck Phryn. 172 mit Recht als unattisch erklärt, da die Attizisten Phryn. a. O. und Pollux III 51) *συμπολίτης* bei Eur. Heraclid. 826, fr. 390 N.² nicht ohne Grund verwerfen (Menge de poet. scaen. Graec. sermone obs. sel. 84).

seiner Entstehung nach zu φύλον gehörig, seines staatsrechtlichen Sinnes wegen nur auf φυλή bezogen werden konnte; daher heißen die Mitglieder einer κείνα auf Rhodus nicht nur κείνᾶται (Coll. 4118 = Ditt. syll.² 449, 14), sondern auch κείνέται (Coll. 3838, 9, I^a, ebenso Syme IG. XII 3 Suppl., 1270 a, 13). 'Dorfbewohner', dann auch wie lat. *vicinus*, lit. *kaimīnas* 'Bezirksgenosse', 'Nachbar' (vgl. Meillet ét. II 449) heißt für gewöhnlich κωμήτης (Eur. Alc. 476, Ion fr. XXXVII, p. 739 N.², Aristoph. nub. 965, Xen. Anab. IV 5, 24, oft Plat. legg., Theophr. fr. XCVII 3 W., pap. Petr. II 6, 6, 255^a, Schreiben der thracischen Skaptoparener an Kaiser Gordian Ditt. syll.² 418, 3, 238^v)¹⁾, fem. κωμήτις (Aristoph. Lys. 5, I 462, fr. 274 K.); auf der Inschrift von Mycenä IG. IV 497, 11/12 = Ditt. syll.² 271 (197—5^a) erscheint aber dafür τοῖς κωμέταις. Schon Dittenberger ad l. erkannte darin eine Analogieschöpfung nach φυλέτης²⁾. Außer κείνέται und κωμέται geht auf einen -ā-St. zurück εύνέτης 'Gatte' Eur. El. 803. 1171 (Chor), Or. 1392 (lyr. St.), ὀμεινέτης dass. Eur. Med. 953, Ion 895 (lyr. St.), fem. ὀμεινέτις Soph. Ai. 501, συνεινέτης Eur. Med. 240, Hippol. 416, Helen. 1292, Androm. 208, fem. συνεινέτις Androm. 908, nach Ergänzung in dem iambischen Gedichte aus Corcyra IG. IX 1, 880, 15 (Kaiserzeit). εύνέτης ist natürlich seinem Synonymum γαμέτης gefolgt, das sich ebenfalls vorzugsweise in der Tragödie findet.

Schon sehr früh ist das Suffix -έτης in einigen Fällen dem -ότης gewichen, das sich aus dem Einflusse der im Paradigma der -ō-St. die überwiegende Zahl bildenden -ō-haltigen Kasus erklärt. So ist das alte δαμέτας nur auf Karpathos belegt, während im Ionisch-Attischen ausschließlich das bis zu einem gewissen Grade auch dem Dorischen³⁾ bekannte δημότης herrscht. Ionisch treffen wir δημότας ἄνδρας bereits

¹⁾ κωμήτης pap. Par. 34, 3 (157^a), das Mayser Gramm. d. Papyri 442 unklar ist, halte ich für eine gelegentliche Angleichung an das begriffsverwandte πολιτής, genau wie ἀσπίτης Soph. fr. LXXXIX; XC N.² (für das gewöhnliche ἀστός = *FαστF-ός, cf. Fάστν, W. Schulze KZ. XLIII 380).

²⁾ Vgl. Plat. legg. XII 956 c κωμηταί τε καὶ φυλέται.

³⁾ δαμότας Pind. Ne. VII 65. Junge Dialektinschriften, die δαμότας aufweisen (Kos Coll. 3718 = Ditt. syll.² 735, 13. 19. 24, III^a; 3719, 13), sind natürlich keine einwandfreien Zeugen für die Verbreitung des Wortes im Dorischen in alter Zeit.

in einem alten, durch Tyrtaüs fr. IV 5 Bgk.¹ überlieferten delphischen Orakel an. δημότης begegnet uns dann auch bei Hdt. II 172; V 11 τὰ δημοτικά γράμματα der Ägypter II 36) und sehr oft bei Hippokrates (bei diesem namentlich im Sinne 'Laie', ἰδιώτης, das letztere Wort schreiben öfters Hss. als Glossem an den Rand), Oropus Coll. 5339 = Ditt. syll.² 589, 9/10. 15 (386—377^a). Attisch muß δημότης ebenfalls schon ziemlich alt sein; nicht nur tritt es bereits bei den ältesten attischen Autoren (in der Tragödie und Komödie) und auf älteren Inschriften auf; auch Kleisthenes scheint sich bereits bei seiner Verfassungsreform und bei der Gründung der Gemeindeordnung des Ausdrucks bedient zu haben, wie aus Aristot. Ath. pol. XXI 4¹) hervorgeht (von Wilamowitz Aristot. und Athen II 146. 169 ff., besonders 169, Anm. 1); ich erinnere auch an die alte Formel εὐργρεῖς | καὶ φράτερας καὶ δημότας (vgl. Kratin. minor II 292, fr. 9, 3 K. = Athen. XI 460 f.). Freilich kennt Homer δημότης nicht, sondern sagt M 213 δῆμον ἐόντα 'aus dem Volke stammend', B 198 die Umschreibung δῆμου ἄνδρα²) (Ggs. βασιλῆα καὶ ἔξοχον ἄνδρα 188), ebenso A 328 ἀνέρε δῆμου ἀρίστω³). M 213 ist also beziehungsweise das Kollektivum δῆμος, nicht etwa ein nirgends existierendes *δαμοτά im Sinne des einzelnen Volksgenossen gebraucht worden¹).

¹) καὶ δημότας ἐποίησεν (Kleisthenes) ἀλλήλων τοὺς οἰκοῦντας ἐν ἐκάστῳ τῶν δήμων, ἵνα μὴ πατρόθεν προσαφορεύοντες ἐξελέγχων τοὺς νεοπολίτας, ἀλλὰ τῶν δήμων ἀναφορεύωσιν ὅσων καὶ καλοῦσιν Ἀθηναῖοι σφᾶς αὐτοὺς τῶν δήμων.

²) Xenophon mem. I 2, 58 gebraucht dagegen mit Bezug auf diese Stelle τοὺς δημότας καὶ πένητας.

³) Vgl. auch Hdt. I 196, wo ὅσοι μὲν δὴ ἔσκον εὐδαίμονες τῶν Βαβυλωνίων ἐπίραμοι εἰναι ὅσοι δὲ τοῦ δήμου ἔσκον ἐπίραμοι gegenübergestellt wird, mit Hdt. II 172 ἀτε δὴ δημοτῆν τὸ πρὶν ἐόντα καὶ οἰκίης οὐκ ἐπιφανέος, V 11 οὐ τύραννος δημοτῆς τε εἶναι.

¹) Bei Thuc. VIII 73 οἱ γὰρ τότε τῶν Σαυίων ἑπαναστάντες τοῖς δυνατοῖς καὶ οὐτεὶ δῆμος, ἰβδ. ἐμᾶλλον τοῖς ἄλλοις ὡς δῆμον ὀντι ἐπιθήσεσθαι ist dagegen δῆμος Prädikatsnomen zu einem Plural, vertritt also die Mehrzahl δημόται 'Volkspartei'. Vereinzelt τοῖς φοικιάται auf dem Gottesurteil von Mantinea 16 (vgl. Hiller von Gärtringen arkad. Forschungen, Berlin 1911. 15, Meister Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1911. 195. 203 ff.) möchte ich trotz Brugmann bei Meister a. O., der got. *pai fadrein* vergleicht, nicht für einen Beweis für die Existenz eines *-ta*-Abstraktums, aus dem φοικιάτας hervorgegangen ist.

Während das alte *δαμέτας* in der Regel durch *δαμότας*, *δημότης* ersetzt worden ist, hat sich *οικέτης* zähe gehalten. Ein *οικότης* findet sich nur zweimal auf einer vulgärrattischen Inschrift def. tab. 87 a, 5. 6: *οικέτης* b, 1 (IV^a), wird also ganz deutlich als junge Neubildung gekennzeichnet (s. auch Solmsen Unters. 39, Anm. 1).

Außer *δημότης* und dem sporadisch ihm nachgebildeten *οικότης* ist der Gebrauch von *-ότης* genau wie der von *-έτης* sehr beschränkt¹⁾; es kann sich wie dieses nicht entfernt mit *-ώτης* und dem nicht nur bei *-ι-*, sondern auch bei *-ο-*, *-α-* und konsonantischen Stämmen üblichen *-ίτης*²⁾ messen. Auch

halten, sondern ziehe die Annahme eines Schreib- oder gar Lesefehlers vor, zu der sich andere Forscher bekennen.

¹⁾ Insbesondere fehlen Ethnika sowohl auf *-ότης* wie auf *-έτης*. Die Bezeichnungen von Einwohnern, die zu Städte- oder Ländernamen auf *-ος* oder *-ον* gehören, enden, soweit sie den Ausgang *-της* haben, vorwiegend auf *-ίτης*, worin Dittenberger Hermes XLI 187 ff. ansprechend eine Beeinflussung seitens der zahlreichen Ethnika auf *-πολίτης* wie *Νεοπολίτης*, *Ἱεροπολίτης*, *Μεγαλοπολίτης* usw. erblickt, seltener auf *-ώτης* (*Ἡπειρώτης*, *Μαλλώτης*), *-άτης*, *-ήτης* (*Λεπρέατης*, *Ἰήτης*, *Σικινήτης*), s. Dittenberger a. O. 183 ff. 188 ff., Solmsen Glotta I 79 ff., Meisterhaus³ 19 mit adn. 101. Auf *-έτης* geht nur *Κολωνέται* Hyperid. fr. VIII Bl.³ = Harpocr. s. v. aus, wie die Einwohner des attischen Demos *Κολωνός* *ὁ ἀγοραῖος* heißen (Dittenberger 187 ff., von Wilamowitz Aristot. und Athen II 157). Schon die Alten haben die Sonderstellung dieses Ethnikons bemerkt, und Pollux VII 132 hat sich denn auch nicht enthalten können, ihm unter Angleichung an die meisten anderen zu *-ο-*St. gehörigen Einwohnernamen die Gestalt *Κολωνίται* zu geben (eventuell auch *Κολωνώται*, da der Parisinus A statt *Κολωνίτας* bei Pollux *Κολωνώπας*, d. i. natürlich *Κολωνώπας*, bietet). Dittenberger, der mit Recht *Κολωνέται* als einzig berechnigte Form bezeichnet, hat gleichwohl auf eine Erklärung dieser Ausnahme verzichtet. Offenbar hat *Κολωνέται*, da *Κολωνός* nicht der Name einer beliebigen hellenischen Stadt, sondern der eines attischen Demos war, das alte Suffix bewahrt, genau wie die von *δήμος* und *φύλον* (*φυλή*) stammenden Ableitungen *-έτης* (bzw. daraus umgestaltetes *-ότης*) zähe festgehalten haben.

²⁾ Schon Homer bietet von *-ο-*St. *ἀρνίτης* 'Reiniger', 'Sühner', wie Ω 482 nach schol. BT (*ἀφνειός* codd.) zu lesen ist (vgl. O. Müller und Bechtel Kontr. bei Homer 110 ff., falsch Lobeck paralip. 52, Anm. 60), *ὀδίτης* (Π 263 im Gleichnisse und sehr häufig in der Odyssee), vom *-σ-*St. *θέρσος* den Eigennamen *Θερόιτης* (auch im Lakonischen, wo *Θηρίτας* als Beinamen des Ares nach Paus. III 19, 8 und Hesych s. v. auftritt; zum Lautlichen s. W. Schulze Ztschr. für das Gymnasialwesen 1893, 162, Solmsen IF. VII 46, unrichtig Ehrlich

-ότης ist an ganz bestimmte Bedeutungssphären gebunden: 1. Ackerbau, Viehzucht, Jagd, 2. Kriegswesen. Zu 1. gehören ἀγρότης 'Landmann' π 218, Eur. Or. 1270 (lyr. St.), neben dem indes ἀγρώτης (mit Vokallänge wie ἀγρωιώτης) vorkommt (I, S. 40 ff.; 57 ff.), μηλόται· ποιμένες Hesych (dagegen Ζεύς Μηλώσιος), nach deren Analogie auch zu θήρα gelegentlich ein θηρότις· θηρεύτρια bei Hesych erwachsen ist (Fick KZ. XLIII

KZ. XXXIX 571). Sonst zeigt Homer den Ausgang -ίτης außer bei πολίτης vom -i-St. πόλις noch bei ληϊτίς 'Athenaïk' K 460 und dem Nomen proprium Διῖοπίτης, wie A 420 ein Troer heißt, dazu Kurzform Ὀπίτης, Name eines von Hektor erlegten Danaers, A 301. Die beiden Grundwörter ληϊς 'Beute' und ὄπις 'Rücksicht', 'Rache' Fick-Bechtel Personn.² 101) sind alte -i-St., die, wie die meisten derartigen Stämme im Griechischen, sekundär mit Dentalflexion ausgestattet worden sind. ληϊτίς und (Διῖ)οπίτης gehen auf die alte, unerweiterte Stammesgestalt zurück. -ίτης ist in nachepischer Zeit sehr verbreitet worden; so finden sich gelegentlich bei -o-St. nebeneinander das ursprüngliche -ότης und das analogisch geneuerte -ίτης; daher δεινδρώτι πέτρα Eur. Herc. f. 790 (Chor), masc. δεινδρώτης bei Herodian I 74, 19 Ltz.: δεινδρίτης καρπός Theophr. de ventis 13 (ἀναδεινδρίτης οἶνος Polyb. XXXIV 11, 1); θιασώτης (als gewöhnliche attische, sehr oft auf attischen Inschriften uns begegnende Form, die auch Morris 199 Bekker im Gegensatze zu dem hellenistischen θιασίτης empfiehlt): hellenist. θιασίτης (Pollux VI 8 neben θιασώτης, Ditt. or. Gr. inser. sel. 97, 11, c. 193^a, Thera ibd. 735, 23, 24, 159—145^a, Koine, Kallatis Coll. 3090, 9, 12, ibd. Ditt. syll.² 736, 1, 12 [9 10 τὰ θιαστικά χρώματα; vielleicht bereits altionisch, vgl. sein Auftreten auf Tenos Coll. 5192 = IG. XII 5, 872, 60, III^a, wo es sich aus altdialektischer Zeit erhalten haben mag; dagegen [θιασώ]τα Chaledon Coll. 3051, 6 = Ditt. syll.² 595); συνθιασώτης Aristoph. vesp. 728, plut. 508; συνθιασίτης pap. Grenfell I 31, 5, 15 16 (104 3^a, vgl. Ziebarth rh. Mus. LV 514: ὦ παροδῶτα altes Epigramm aus Haliartos IG. VII 2852, 4; οδῖτης Homer, hymn. Hom. Merc. 203, Soph. Phil. 147 (Anap.), corycyr. iamb. Gedicht IG. IX 1, 880, 1 (Kaiserzeit, παροδίτης oft LXX, Brief Hippokrates' an Damagetus IX 352 L., in Ägypten gefundenes Epigramm Kaibel 430, 11 = Jacobsthal Hermes XLVI 319 (III—IV)); vgl. noch von Wilamowitz Eur. Herakl. II² 177, Solmsen Glotta 180 (über κραπέῖον, κριπέῖον, κρωπέῖον und andere ähnliche Fälle). Das mit παροδίτης, παροδῶτα; synonyme πάροδο;, worüber s. W. Schulze GGA. 1897, 879, der seine Provenienz nicht richtig erkannt hat, ist ein echtes Koinewort; wir lesen es Ezech. XVI 25, durch gemeinsprachlichen Einfluß auch auf der äolischen Inschrift Coll. 1277, 3, auf dem Epigramme aus Amorgus IG. XII 7, 115, 19 und dem iambischen Gedichte aus Smyrna Kaibel 236, 9 (II oder 13)].

135)¹⁾; zu 2. ist zu rechnen ἰππότης, das im Äolischen, Böotischen (Buttenwieser IF. XXVIII 49 ff.) und Ionischen existiert zu haben scheint²⁾. Der epische Nominativ ἰππότης sichert nicht nur die Existenz des Worts auch im Äolischen, sondern bestätigt auch zugleich sein hohes Alter. Ferner ist hier namhaft zu machen τοξότης 'Bogenschütze', das seit A 385 im Ionischen (oft auch bei Hdt.), Attischen (häufig gleichfalls auf alten Inschriften von der Mitte des V^a ab), Dorischen (Pind. Ol. XIII 89, Pyth. I 53), vielleicht auch im Böotischen (Orehoenus IG. VII 3190, 9, nicht ganz jung) belegt ist (komponiertes ion.-att. ἰπποτοξότης 'berittener Bogenschütze' s. I, S. 24). τοξότης verhält sich zu τόξον wie σφενδομήτης Hdt. VII 158 (neben τοξόται und ὀπλίται), Thuc., Dem. XXIII 148, p. 668, sehr oft Xen. (häufig im Ggs. zu τοξότης), Plat. Critias 119 b (ebenfalls neben τοξότης), häufig Polyb. (V 53, 9 σφενδομήται neben τοξόται), Akräphia IG. VII 2714, 4 (τῶν σφενδονατῶν : 2 τῶν φαρετριτῶν) zu σφενδόνη. Wie σφενδομήτης und wie ἀσπιστής, θωρηκτής (jünger ἀσπιδίτης, ἀσπιδιώτης, θωρακίτης, I, S. 23), κορυστής, ναύτης (jünger νήτης) usf., geht τοξότης auf den unveränderten Stamm seines Grundwortes zurück. Dadurch unterscheidet es sich ebenso wie diese von anderen militärischen Ausdrücken wie von ὀπλίτης, mit dem es ebenfalls öfters verbunden auftritt³⁾, τῶν φαρετριτῶν (auf derselben Inschrift von Akräphia wie τῶν σφενδονατῶν), στρατιώτης, τριηρίτης (Hdt. V 85, Thuc. VI 46, Xen. Anab. VI 6, 7, wo τῶν τριηρῶν in τῶν τριηριτῶν zu verwandeln ist)⁴⁾.

Abgesehen von diesen vereinzelt Nomina auf -της mit kurzgebliebenem antesuffixalen Vokal erfordert sonst der Antritt dieses Suffixes stets Länge des vorhergehenden Stammvokals ohne Rücksicht auf seine ursprüngliche Quantität. Auch

¹⁾ Fick geht indes unrichtig von θήρα aus, während die Bedeutung θηρότις an θήρα anzuknüpfen nötigt.

²⁾ [Π]οσειδ[ά]νος Ἴπ[π]οτ[η]ς auf Thera IG. XII 3, 441 = XII 3 Suppl. 1372, 1/2 = Coll. Nachtr. p. 796, no. 67 (IV^a)?

³⁾ ἐν τῷς ὀπλίτας [κῆ] ἐν τῷς ἰππότητας stehen nebeneinander auf der Inschrift von Thespiä IG. VII 1747, 3 (Auf. des III^a).

⁴⁾ τριηρητικός in Delos Michel recueil 815, 131. 135 (364^a) enthält analogisch über seine Grenzen hinausgewuchertes -ητικός: es steht dem τριηρίτης in der gleichen Weise gegenüber wie τεχνήτιν ἀθλητρίδα der delphischen Inschrift Coll. 1842, 5 (174—156^a) dem seit dem IV^a gewöhnlichen, auch in Delphi nicht seltenen τεχνίτης, -τις.

die Längung darf man nicht ohne weiteres als jung bezeichnen. Wir beobachten in vielen idg. Sprachen bei Anfügung bestimmter Formantien ganz Analoges. Mit πολιτης, πρεσβυτης, δεσμωτης ist genau vergleichbar lat. *pecunia*: *pecu-* und lit. *virszune*: *virszus* (W. Schulze zur Gesch. lat. Eigenn. 470. Anm. 7); vgl. auch Pokrowskij KZ. XXXV 247 über *mātārus*, *Mātāta*, *fortāna* (neben *fortuitus*), *Portānus*, *tribālis*. Ebenso heißt es im Slavischen vor *-n*-Suffixen abg. *neprijazniñ*: *neprijazni*: *golābinā*: *golābi*; *tatiñ*: *tati*: *zvěrinā*: *zvěri* (Meillet ét. sur l'étym. du vieux Slave II 440). Wie im Griechischen -ιτης, so griff im Slavischen -iñ auf andere als -i-St. über; daher *osiletinā*: *osile*: *jigūlinā*: *jigūla*; *vojerodinā*: *vojeroda* usw. (s. auch Meillet 441. 448 ff.). -iñ dient dann bekanntlich häufig als Singular zu alten konsonantischen Stämmen: daher *graždaniñ* 'πολιτης': pl. *graždane* usw. Auch den anderen idg. Sprachen ist das zunächst an *-i*-Stämmen erwachsene Suffix *-iñ* wohlbekannt (Meillet a. O. 449 ff., Leskien Bild. d. Nomina 408 ff. usw.). So stammt im Litauischen *rādīnas*, *rādīnā*, *rādīnė* 'Quelle, Sumpf mit rötlichem, eisenhaltigem Wasser, Morast, Pfütze, Lache' von *rudis* 'Rost': darnach schuf man auch z. B. *purvynas* 'Sumpf', 'Pfütze' zu *purvas* 'Kot', 'Schlamm', 'Straßenschmutz' (W. Schulze Sitzungsber. d. Berl. Ak. 1910, 791 ff.). Seine Grenzen überschritten hat *-iñ* z. B. auch in lit. *kaimynas* 'Nachbar': *kūmas*, genau wie in dem sich betreffs der Sinnesentwicklung mit ihm deckenden lat. *vicinus*: *vicus*, ferner lat. *catulinus*: *catulus*; *vitulinus*: *vitulus* (Jacobsohn Χάριτες 425)¹⁾; griech. ἀρχιστῆ-νος: ἀρχιστος usw. Im Avesta ist stammbaftes *-i* bei Antritt von *-nō*-Suffix gedehnt worden in *vetepyō kavino* 'Buhlknabe

¹⁾ Über das zur Bildung von Ethnika im Nordwestgriechischen, Illyrischen, Italischen und Gallischen dienende *-iñ* s. Jacobsohn a. O. 426 ff., Anm. 1. Lat. *peregrinus* gehört nicht unter die oben aufgezählten Beispiele. Vielmehr ist seine Grundlage das Adverb *peregre*, das nach Skutschs eingehenden Darlegungen (Jahrb. für class. Phil. XXVII Suppl. 97 ff.) eine Verbindung der Präposition *per* mit dem Lokativ *agri* 'auf dem darüber hinausliegenden Gebiete' repräsentiert. In *peregrinus* ist also das Suffix *-nō* direkt auf den Lokativ gepropft worden. Ich kann mir indes Bréals und Skutschs Ansicht, nach der auch *vicinus* auf einem Lokativ '*vicini* = *foikoi* beruhen soll, wegen des gleichbedeutenden lit. *kaimynas*, das für sich eine ähnliche Erklärung ausschließt, nicht aneignen.

des Kavi' (vgl. Wackernagel mël. Saussure 146, Anm. 1). Wie ἡπότα zu πρεσβύτης; ἰππότης zu δεσπότης; idg. *-inō-* zu *-inō-*, so verhält sich auch slav. *-iba* zu lit. *-yba*, *-yjbé*. Auch dieses hat sich von den *-ī*-St. aus weiterverbreitet; daher nach *grožyjbé* : *grožis*; *dalybas* : *dalis* auch *gerjybé* : *gēras* usw. (von der Osten-Sacken IF. XXVI 308. 311 ff.). Auch vor dem Suffixe *-vō-* ist im Idg. Dehnung des *-ī-* von *-ī*-St. eingetreten; daher abg. *lūživū* : *lūži*; *zūlobivū* : *zūlobī*; *lėnivū* : *lėnī* usw. (Meillet ét. II 366)¹⁾; lat. *sementivos* : *sementis*; *captivos* : dtseh. *Haft*; *stativos* : **statis* (cf. *statim*, griech. στάσις usf.) u. v. a. (Ehrlich KZ. XL 379 ff.). Auch vor *-lō-* ist dasselbe geschehen; vgl. lit. *akjlas* 'aufmerksam' (neben *akyras*) : *akis* 'Auge' (Meillet a. O. 365, von der Osten-Sacken 308). Besonders ist hier die Längung eines kurzen Stammvokals vor *-t*-Formantien hervorzuheben, da auf ihr ja auch die geschilderten Verhältnisse der sekundären *-της*-Nomina beruhen. Ich erinnere an aksl. *rogatū*, lit. *ragūtas* : aksl. *rogū*, lit. *rāgas*; lat. **caprotus* (Jacobssohn Χάρπτες 425 ff.), *aegrotus*, *auritus*, *corbita*, *cinctutus* usw. Wie griech. *-ίτης*, so wird im Slavischen *-itū* mit der Zeit auch bei nicht-*-ī*-St. verwandt; daher nach *čestitū* : *čestī*; *srūdītū* : **srūdī* (in *srūdīce*), lit. *szirdis* usw. auch *imenitū* : *imej*; *vrėmenitū* : *vrėmej*; *narocitū* : *nurokū* etc. (Meillet a. O. 291 ff.); vgl. das üppige Wuchern von *-atus* im Lateinischen (*annulatus*, *dentatus*, *cordatus*, *eburatus* usf., Jacobssohn Χάρπτες 427) und von *-āt-*)

¹⁾ Da neben *lūži* der synonyme *-ā*-St. *lūža*, neben *zūlobī* *zūloba* existiert und *lėnī* zum Adjektiv *lėnū* gehört, so schuf man auch, indem man die Bildungen auf *-ivū* nummehr auf die Parallelformationen oder das dem Abstraktum zugrunde liegende Adjektiv bezog, zu *nedajū*, *pėgotū* usw. die Ableitungen *nedajivū*, *pėgotivū* usw. (Meillet ét. II 367), auch dies ein Beweis für die Leichtigkeit, mit der neue Suffixkombinationen entstehen können.

²⁾ Der Übertritt in die *-ī*-Flexion (alat. *Sammūtis*, *Arpīnatis*, *infumatis*, *cuīatis*, fem. *Sarsīnatis*, *Sammūtis* usw., neutr. *Sammūte*, Neue-Wagener II³ 27 ff.) ist auf demselben Wege wie bei *suāvis*, *-e* (: ἡδύς, ai. *srādū-*) und bei *acer*, *-cris*, *-cre* (: ἄκρος) zustande gekommen, deren Deklination J. Schmidt Pluralbild. 61 ff. durch den Einfluß des Femininums (*suāvis* : ai. *srādūvī*, ἡδέϊα) sich bilden läßt. In der klassischen Latinität ging *-ātis*, *-ītis* durch Synkope in *-ās*, *-īs* über (dagegen Gen. pl. fast ausschließlich *-ātium*, *-ītium*, Neue-Wagener 132 ff., Abl. sg. *-ātī*, *-ītī* neben *-āte*, *-īte*, a. O. 88 ff., letzteres größtenteils substantivisch, Nom. Akk. pl. neutr. *-tia* 124). Infolgedessen wurde der Nom. sg. masc. fem. wie bei allen 'Adjectiva immo-

in Wörtern, die Partei, Herkunft, Abstammung bezeichnen, namentlich auch in Ethnika (*nastras, primas, optimas, penates* [: *penus, penitus, penes*], *Antiās, Arpīnās*, umbr. *Casilos* : *agre Casiler* [W. Schulze lat. Eigenn. 544ff.] usw. nach Analogie von *Fidēnās* : *Fidēnae*; *Ardeās* : *Ardea*; *Capēnūs* : *Capena* und anderen Ableitungen von -ā-St., s. Brugmann IF. IX 368). Genau wie δεσυώτης zu δεσμός verhalten sich endlich auch die Nomina auf -atajī zu ihren zugehörigen -ō-St. (Meillet ét. II 391, 508); daher *chodatajī* : *chodū*; *pozodatajī* : *pozodū*; *pozoratajī* : *pozorū*¹⁾.

Eins der wichtigsten Hindernisse der Zurückführung der sekundären Nomina auf -της auf ehemalige -tā-Abstrakta bildet jedenfalls die bei diesen in den idg. Sprachen, die sie

bilia² auch als Nom. Akk. sg. neutr. mitverwandt; daher klass. *iter Arpinas, bellum Capenas* (Neue-Wagener 28); vgl. lat. *duplex* masc. tem. neutr.: umbr. *tuplak* neutr. usw. (Meillet de quelques innovations de la décl. lat. 17 ff. 20).

1) Von einem Verbum stammt nur das einzige panslavisch-baltische Beispiel: aksl. *ratajī*, russ. *rátaj*, serb. *rátaj* usw. = lit. *artájis*, altpreuß. *artōys* (Meillet a. O., Leskien Bild. der Nomina 330, Torbiörnsson Liquidametathese I 67, Trautmann altpreuß. Sprachdenkmäler II 107, 234, 302). Es ist aus **ortajī* entstanden und gehört zu *orati* = lit. *arti*, got. *arjan*, lat. *arare*, griech. ἀροῶν. Nach Leskien a. O. sind die bloß einzelsprachlichen slavischen Bildungen auf -atajī sämtlich Nachahmungen des allein panslavischen *ratajī*. Aber es ist unwahrscheinlich, daß aus dem hochaltertümlichen, aus **ortajī* wie aksl. *ralo* 'Pflug', russ. *rálo*, serb. *rálo*, czech. *rállo* usw. aus **or-dlo* (Torbiörnsson a. O. I 66) entstandenen *ratajī* sich für das Sprachgefühl ein suffixales -atajī ausgelöst hat. Dazu stach *ratajī* genau wie *ralo* äußerlich zu sehr von dem Verbum *orati* ab, was im Russischen eine Umgestaltung von *rataj* in *orataj*, einmal im Altkirchenslavischen, ferner im Russischen, Serbischen, Slovenischen, Bulgarischen eine solche von *ralo* in *oralo* zur Folge hatte (Meillet ét. II 317). Offenbar hat Meillet Recht, der die meisten Nomina auf -atajī als Ableitungen nominaler -ō-St. mit der auch in δεσυώτης, ηπειρώτης usw. hervortretenden Längung des stamhaften -o- vor dem Suffixe faßt. Da von vielen Nomina Denominativa auf -iti ausgingen, so bezog man frühzeitig die Bildungen auf -atajī statt auf den Nominalstamm auf das von ihm abgeleitete Verbum auf -iti und schuf auch Substantiva auf -atajī zu solchen Verben auf -iti, die auf keinen Nominalstamm zurückgehen; daher z. B. *prosatajī*: *prosiiti* usw. Aus der großen Produktivität, zu der es -atajī allmählich brachte, erklärt sich die Beschränkung der Nomina auf einzelne slavische Dialekte und das Fehlen eines sämtlichen Slavinen gemeinsamen Beispiels.

bewahrt haben, im Gegensatze zu jenen nirgends zu gewahrende Längung eines kurzen antesuffixalen Stammvokals.

2. Noch größere Schwierigkeiten bereitet die Herleitung der Nomina agentis auf -της von alten Abstrakten. Schon Uljanov a. O. 126 ff. hat die hauptsächlichsten Bedenken richtig erkannt und formuliert; vgl. auch Neißer a. O. 46 ff. Wie von uns nachgewiesen, waren die Nomina agentis auf -της ursprünglich fast ausschließlich zusammengesetzt, während bei den Simplicia das Suffix -τήρ, -τωρ, das Homer noch vielfach kennt, herrschte. Erst nachträglich drang -της, den Akzent von -τήρ meist fortsetzend, auch in die einfachen Verben und verdrängte im Ionischen -τήρ, -τωρ im Gegensatze zum Dorischen im wörtlichen Sinne so gut wie ganz. Da die Verbalabstrakta auf -τη aber fast ausschließlich unkomponiert auftreten, so ist es höchstens möglich, die ganz wenigen alten einfachen Nomina agentis auf -της (βύκτης, δέκτης, κλέπτης, σύντης, τρώκτης, ψεύστης, ἐρέ-της usw.) sowie die auf -έτης (wie ἰκ-έτης, δραπ-έτης, κραγ-έτας), die auch nicht sehr zahlreich sind, unmittelbar von -tā-Abstrakten herzuleiten. Aber auch in diesem Falle bleibt die schon idg. verhältnismäßig geringe Zahl von deverbale -tā-Abstrakten höchst auffallend, ferner das nicht überaus häufige gleichzeitige Auftreten von Nomina agentis auf -της und Substantiven auf -τη. Schon Neißer spricht mit Recht seine Verwunderung darüber aus, daß es neben ὑποφήτης kein *φήτη (sondern nur φάτις), neben συβώτης, παραβάτης, ἐπιστάτης keine *βώτη, *βάτη, *στάτη, sondern nur βόσις, βάσις, στάσις (komponiert -βοσία, -βασία, -στασία) gibt. Ebenso fehlen völlig *ἐρετη, *ικετη; man sagt nur ἐρεσία, ἰκεσία. γενετή neben γενέτης ist kein Gegenbeweis, da γενέτης 'Erzeuger' von uns als späterer Ersatz des neben ihm im Ionischen lebendig gebliebenen γενέτωρ, γενέτης 'Solm' dagegen als Kunstbildung des Sophokles und Euripides und nachträgliche Abstraktion aus den intransitiven Sinn habenden Kompositen wie αἰεργενέται usw. gedeutet worden ist. Nur ganz vereinzelt¹⁾ ist das Nebenein-

¹⁾ Wenn Solmsen Unters. 270 und Brugmann Grndrß. II 22, 97 ein ἀήτης 'Wind' (eigentlich 'Weher') neben ἀήτη zitieren, so haben sie die Glaubwürdigkeit einer solchen Form überschätzt. Wirklich existiert hat nur das Femininabstraktum ἀήτη, wie aus Hes. op. 645, 675, Simon fr. XLI 1 Bgk.¹, Bacchyl. XVI 91 deutlich

ander von *βαιέτης* (und Kompositen), *καλλιλαμπέτης*, dem Flußnamen *Χρεμέτης*, *φοίτης* (und Kompositen), *γαστρόπτης*, -*της* einerseits und den auf *-tā*-Abstrakten beruhenden *βαιετᾶν*, *λαμπετᾶν*, *χρεμετᾶ* (Hesych), *φοιτᾶν*, *ὄπτᾶν* (s. o.), nicht zu unterschätzen der Kontrast von *βαρυ-*, *ἐρι-*, *ὕπιβρεμέτης* und *βροντή*. Selbst wenn man nicht von einsilbigem *βρεμ-*, sondern von zweisilbigem *βρεμε-* ausgeht und dem *-βρεμέτης* nicht das Suffix *-έτης*, sondern *-της* gibt, selbst wenn man in diesem Falle mit Meillet dial. indo-eur. 68 ff. das Fehlen eines Vokals vor dem Suffixe von *βροντή* aus angeblichem Schwunde des Endvokals zweisilbiger Wurzeln bei *-o*-Abtönung der ersten Silbe erklärt, ist zum mindesten die Ablautsdifferenz zwischen *-βρεμέτης* und *βροντή* nicht hinwegzuleugnen und eine gewichtige Instanz gegen die Zurückführung der *Nomina agentis* auf *-της* auf *-ta*-Abstrakta¹⁾.

hervorgeht, wo das Wort mit Femininen von Adjektiven verbunden ist. Indifferent sind Ξ 254, ι 139, Hes. op. 621, Anakreon fr. XXV 2 Bergk.⁴ (*ἀήταις* Bergk für *ἡ ἀετοίς*), Timoth. Perser 117/8 Wil., Theokr. II 38. Der Ansatz eines Maskulinums *ἀήτης* stützt sich allein auf O 626 und δ 567. An der letzten Stelle haben zwar die meisten Hss. und antiken Zeugnisse *Ζεφύροιο λιγὸ πνεύοντα ἀήταις*; aber Aristarch schrieb nach schol. HP mit anderen Gewährsmännern das einzig richtige *πνεύοντοσ*. An der ersten Stelle hat der größte Teil der Hss. *ἀνέμοιο δὲ δεινὸσ ἀήτης*, ebenso Aristonikus, Aristarch und Apollonius Soph. 12, 3 sq. dagegen richtig *δεινὸσ ἀήτη* unter Verweis auf *κλυτὸσ Ἄμφιπρῆτη* ε 422 und *κλυτὸσ Ἰπποδάμεια* B 742. Wie Theokrit gelesen hat, ist nicht mit Sicherheit festzustellen. Mit seinem *χαλεποίς* — *ἀήταις* (XXII 9) kann er sowohl *δεινὸσ* (zweier Endungen) *ἀήτη* als *δεινὸσ ἀήτης* nachgeahmt haben. Jedenfalls war *ἀήτη* rein episch (vgl. Plat. Cratyl. 410b *οἱ γάρ ποιηταὶ ποιοῦσι τὰ πνεύματα "ἀήταις" καλοῦσιν*, außerdem höchstens noch arkadisch (Kleitopriών ἀήται ἀνεμοί in den *γλώσσαι κατά πόλεις* bei Bekker Anecd. III 1096 Anm., über deren Glaubwürdigkeit jetzt Jacobsohn Philol. LXVII 185 ff. belehrt, vgl. auch das ebenfalls den Kleitopriern zugeschriebene *λεύσοσιν ὄρη* ibid., das als arkadisch durch Ditt. *syll.*² 465, 10 [H13] erwiesen wird, wo *Εὐγέρες'* Abklatsch *λεύσοντες* aufweist, s. Hiller von Gärtringen arkad. Forschungen, Berlin 1911, 16); daher verstehen nur die älteren Dichter den epischen Sprachgebrauch noch richtig; in alexandrinischer Zeit dagegen erhob sich ein Streit über Geschlecht und Nominativ des Worts.

¹⁾ Man halte insbesondere gegen *-βρεμέτης* die bei den chорischen Lyrikern auftretenden Bahuvrithikomposita auf *-βρόντας*, die einen echtchorischen Bildungstypus repräsentieren (s. u.): *αιολοβρόντας* Pind. Ol IX 42, *ἀναεπιβρόντας* Bacchyl. XVI 66, *ελαοιβρόντας* Pind. fr.

Zu alledem kommt noch eine von Uljanov hervorgehobene Tatsache: Eine große Anzahl von 'Verbalsubstantiven' auf -τή ist nichts weiter als substantivierte Feminina der Verbaladjektiva auf -τός, so die homerischen πινυτή 'Verstand', δεταί 'Fackeln' (Λ 554, P 663), οὐλόχυται 'Strengerste' (natürlich sc. κριθαί wie bei dem euripideischen πρόχυται¹⁾), ἐνετή 'Heftel' (Ξ 180),

nachhomerisch Καρυκτά (sc. ἄλια) 'ecclesia convocata praecone' Corcyra IG. IX 1, 694, 52 (II^a). ἐνκοιωταί (sc. δαρχναι) große Inschrift von Gortyn Coll. 4991 IX 25/26. 35 (I, S. 158), κοπταί 'Kuchen aus zerstoßenen Stoffen' Sopater fr. XVII 1 Kail.²⁾, πασταί = ζωμός ἀλφίτων υέτα (also von πάσσειν) Eurpol. I 356, fr. 365 K. = Pollux VI 56, Aristoph. I 560, fr. 687 K. = Pollux ibd., πηκτή 'aufgestelltes Netz, Stellbauer zum Vogelfangen' Aristoph. av. 528 (Anap.), Aristot. hist. anim. IX 614a, 12, πλεκτή 'geflochtenes Seil, Strick' (also sc. σειρά u. dgl., cf. χ 175. 192 σειράν δὲ πλεκτήν ἐξ αὐτοῦ περιήναντε sowie Lobeck paralip. 352 mit adn. 55) Eur. Troad. 958. 1010, Plat. com. I 605, fr. 21, 1 K. = Pollux X 142 (der πλεκτή als spezifisch attisch bezeichne). Plat. legg. VII 824 (πλεκταί von den Stricken des Netzes), von den Windungen einer Schlange Aesch. Choëph. 248, den Fangfüßen des Meerpolypen Plat. com. I 646, fr. 173, 16 K. (Hexameter, Parodie von Philoxenus' δειπνον), στακτή 'Öl', 'Myrtenöl', 'Zimmetöl' Antiphan. II 110, fr. 223 K. = Athen. XV 691d, öfters Theophr., Men. Perinth. 16, Polyb. XIII 9, 5; XXVI 1, 13 = Athen. V 194b, LXX usw. (sc. σύρνα, cf. Theophr. hist. pl. IX 4, 10 τῆς σύρνης ἢ μὲν στακτή, ἢ δὲ πλαστή, de odor. = fr. IV 29 στακτή, sc. σύρνα, vgl. noch μύροισι — στακτοῖς Aristoph. plut. 529 in Anap. sowie Theophr. de odor. = fr. IV 38. 44, wo die στακτή unter den ὑῶρα aufgezählt wird, und

CXLIV Sehr., καρτεροβρόντας Pind. fr. CLV 2 Sehr., denen Aristophanes pax 376 (in der Nähe anderer unattischer Wörter wie ἀαλδυνθήσομαι 380, λίσσομαι [sic!] 382 usw.) ὡ Ζεῦ κεραυνοβρόντα nachgebildet hat. Zur Auffassung der Nomina als Bahuvrihizusammensetzungen mit βροντή vgl. auch das mit αιολοβρόντα Διός in demselben pindarischen Gedichte wechselnde Δία φοινικοστερόπαν (v. 6).

¹⁾ Über die Proparoxytonese s. Lobeck paralip. 456, über das erste Glied von οὐλόχυται W. Schulze qu. ep. 92.

²⁾ Die Abhängigkeit von dem Adjektivum verbale ergibt sich aus der -eto-Form des von jeher mit Abstraktfunktion ausgestatteten κοπετός 'planetus', 'Weinen' (Eurpol. I 319, fr. 347 K.). κοπταί: κοπετός = ἀπευκτός, πολυευκτός, εὐκταῖος: ἀπεύχετος, πολυεύχετος, εὐχετόωντα usw. (I, S. 52), oder = Ναύπακτος, πακτοῦν: παρ-ετός 'Frost', 'Reif', 'Eis' Pind. fr. CVII 16 Sehr., Hipp., Xen. cyn. V 1 (cf. νιφετός, ὑπέτός, πυρετός, sämtlich schon Homer). In diesem letzten Falle hat das Substantiv auf -ετός im Gegensatze zu der -τός-Bildung genau wie bei κοπετός: κοπταί übertragene Bedeutung.

Bruhn Wortsch. Men. 53), φουστή = uāza ή εξ ἀλφίτων και οίνου (schol. Aristoph. vesp. 610) Chionides I 5. fr. 7 K. = Athen. IV 137 e, Anaxandr. II 153. fr. 41, 57 = Athen. IV 131 a sq. die Ergänzung von uāza geht hervor aus φουστή uāza Aristoph. vesp. 610 in Anap., Harmodius von Lepreum bei Athen. IV 149 a; Herodian bei schol. Aristoph. vesp. 610 = I 344. 7 Ltz. plädiert daher mit Recht für Endbetonung von φουστή¹⁾).

Aus dem Lateinischen nenne ich die von W. Otto IF. XV 18. 39, Anm. 1. 43 erwähnten *offēnsa, repulsa, collecta, impēnsa, deprēnsa* usw. (vgl. auch Pokrowskij KZ. XXXV 251 ff. mit Anm. 1). Auch bei griech. έρκτή, είρκτή, είρκτή (s. Solmsen Unters. 221. 223 über die Anlautschreibung) Hdt. IV 146. 148, Thuc. I 131, Eur. Bacch. 497. 549 (Chor), Dem. ep. II 17. p. 1471, oft Xen., [Plat.] Axioch. 370 d (auch Feste auf Sizilien, in der sich Hamilkar Barkas verteidigte, Polyb. I 56. 3), neben dem das Adjektivum verbale in der komponierten Form άφερκτος Äsch. Choöph. 447 an Iyr. St. (wo das Schol. μυχώ άφερκτος durch κατάκλειστος περι την είρκτήν erklärt) liegt, ebenso bei δυτα 'aedicula' Inschrift aus dem Kabirusheiligtume bei Theben IG. VII 2477. 7 (Ende des III^a, Trozan IG. IV 823. 42 (IV^a), mit dem man άδυτον 'Allerheiligstes' vergleiche, ist nachträgliche Substantivierung nicht ausgeschlossen. Auch in vielen anderen Fällen ist sekundäre Entstehung, wenn auch vielleicht schon in früher Zeit, sehr gut möglich: nur darf man dies natürlich nicht von jedem Beispiele in gleicher Weise annehmen. Von Bedeutung ist auch die häufige Parallelität von Verbalabstrakten auf -τος und -τη. So ist κοίτος 'Schlafengehen', 'Zubettgehen', 'Schlaf' in der Odyssee ganz gewöhnlich; κοίτη 'Ruhestätte', 'Lager' dagegen ist dort nur einmal (τ 341) belegt und wird erst in

¹⁾ Da φουστή uāza das attische Äquivalent des in der Koine schon Mnesim. II F7. fr. 1, H K. in Anap. = Athen. IX 402 f. dann Aristot. probl. XXI 929 a, 25, LXX, NT.) nicht seltenen φούσιος ist (vgl. Moris 211, 30 sq. Bekker, der aber aus der Endbetonung des Worts den falschen Schluß von seiner Perisponnierung zieht), so fasse ich φουστή als Ableitung von φουσιος und gehe von *φουσι-στή aus. Das Wort enthält also das von Solmsen Beitr. zur griech. Wortforsch. 2. 15 ff. erläuterte -st-Suffix und vergleicht sich in dieser Hinsicht besonders mit got. *beist* 'Sauerteig' = 'bheid-stom' von *beitan*. φουστή = *φουσι-στή wie *αφούσιος* = 'άφουσιος' (slav. *grūsti* 'Handvoll' ist zugleich ein neuer Beweis für die Richtigkeit von Solmsens These über die Entwicklung von *pō* + Tennis zu *entachem o* + Tennis.

der nachepischen Literatur häufiger, so daß man später von ihm ein κοιταῖος 'nächtigend', 'biwakierend'¹⁾ wie τελευταῖος: τελευτή ableitet (vgl. besonders auch sein Synonymum εὐναῖος: εὐνή²⁾). Hierher gehört auch das Nebeneinander von ἔρχατος· φραγμός Hesych, ὄρχατος: ἔρχατόωντο; ἔρκατος· φραγμός ders., 'Ορκατος Ortsbezeichnung auf Kalymna: ἔρκατή· φυλακή Hesych (I, S. 146 ff.); φοῖτος: φοιτᾶν. 'Erste Milch nach dem Kalben' heißt πυριάτη³⁾; daneben bietet Hesych aber auch πυριατόν· τὸ ἐφθὸν πυρί, ὃ γίνεται ἐκ τοῦ πρώτου γάλακτος. πυριαττός· συνετός, wofür M. Schmidt πυριατόν· συνεστῶς (γάλα) herstellt, besser vielleicht πυριατός· συνεστῶς (γάλα), da auch die maskuline Form nach Phot. s. v. πυριάτη vorkommt. πυριατός und πυριάτη sind von πυριᾶν 'erhitzen', 'erwärmen' abgeleitet. Erwähnenswert ist auch der Kontrast der Synonymia αὐτή 'Geschrei' und ἀλαλητός, κωκυτός, die sämtlich schon im Epos anzutreffen sind. Bei βλαστός 'Zweig', 'Stengel', 'Keim', 'Trieb', 'Sproß', 'Schößling'⁴⁾: βλάστη dass., ferner auch 'Ursprung', 'Geburt', 'Wachstum', 'Gedeihen', 'Emporkommen'⁵⁾ handelt es sich wohl um die Bezeichnung der Kollektivität durch das Femininum im Sinne von J. Schmidt Pluralbild. 5 ff. 21 ff. Hierfür spricht die im Vergleiche zu βλαστός mehr abstrakt-kollektive Bedeutung von βλάστη sowie der mit μηρός: μῆρα, umgekehrt νεῦρον: νευρά; φύλον: φυλή usw. vergleichbare Akzentwechsel des Maskulinums und Femininums⁶⁾,

1) [ψήφισμα] bei Dem. XVIII 37, p. 238, Polyb. III 61, 10; V 17, 9, fr. XCVII Hu.

2) Sehr wahrscheinlich ist zu κοιτός das Femininum κοίτη erst nach Analogie des gleichbedeutenden εὐνή erwachsen. Dafür spricht das im Epos ungemein häufige Auftreten von εὐνή, das im Gegensatz zu dem dort nur einmal belegten κοίτη stehender Ausdruck für 'Lager', 'Ruhestätte' ist.

3) Aristoph. vesp. 710 (Anap.), Kratin. I 57, fr. 142, 2 K, Eubul. II 190, fr. 74, 5 K. = Athen. XIV 640b (zur Barytonese s. Phot. s. v. und Lobeck paralip. 352, adn. 57).

4) Hdt. VI 37; VIII 55, Soph. fr. 317, 1 N.², Xen. acon. XIX 8, 10, Aristot., Theophr., Nik. ther. 532. 942.

5) Soph. Trach. 382, Ōd. rex 717, Ōd. Col. 972, fr. 294. 2 N.², frgm. trag. adesp. 373, 2 N.², Antiphan. II 108, fr. 220. 1 K., sehr oft Plat., Aristot. probl. XX 924b, 3, Theophr., oft Nik., παραβλάστη 'Seitenschößling' Theophr. hist. pl. I 2, 6.

6) βλάστη ist also Paroxytonon, wie es nach Herodian I 344, 19 Ltz. einige, natürlich mit Recht, geschrieben haben (Lobeck technol. 269 ff.).

endlich die Tatsache, daß der Plural außer βλαστοί auch als βλάστα erscheint¹⁾. Ich erinnere noch an σπάρτον 1. Pflanzename Xen. cyn. IX 13, Plat. politic. 280c, Aristot. hist. anim. IX 627a, 9 (Nom. σπάρτον)²⁾, 2. 'Tau', 'Seil' (aus Spart gefertigt³⁾) B 135, Hdt. V 16, Thuc. IV 48, Xen. Anab. IV 7, 15, Aristot. meehan. 849b, 23. 26: σπάρτη 'Gurt von Spart' Aristoph. av. 815, Kratin. I 49, fr. 110 K. = Pollux X 186 (beidemal im Wortspiele mit Σπάρτη); s. noch Lobeck pathol. 21 ff.

Auch abgesehen von der sekundären Entstehung zahlreicher Verbalabstrakta auf -τη sowie von dem nicht sehr häufigen gleichzeitigen Vorkommen von Nomina agentis auf -της und Substantiven auf -τη bei demselben Verbum bestehen gegen die Herleitung jener aus diesen noch weitere Bedenken. Man könnte vielleicht geneigt sein, die Tatsache der Beschränkung der Nomina agentis des Ausgangs -της auf die Zusammensetzung mit der Deduktion von -τη-Abstrakten in der Weise in Einklang zu bringen, daß man die Komposita auf -κοίτης wie ἀκοίτης, -ις, auf -γενέτης wie αἰεργενέτης, αἰθηργενέτης, γηγενέτης, πυργενέτης usw. als alte Bahuvrīhikomposita mit den Substantiven κοίτη und γενετή als Hintergliedern faßt. Von derartigen Fällen aus könnte sich das

¹⁾ Nik. al. 332. fr. LXXIV 52 = Athen. XV 683a sq., Hesych s. v. βλάστα· βλαστήματα, πλαταγόνια. Σικελοί (s. Kaibel gloss. Ital. 181). βλαστάρ· βλαστής. Κύπριοι, wofür Hoffmann Dial. I 110 passend βλαστά l. βλάστα, s. u.)· βλαστήματα]. Κύπριοι vermutet. Was den Akzent anbetrifft, so ist bei Athen a. O., dem wir das zitierte Nikanderfragment verdanken, βλάστα geschrieben, ebenso in den meisten Hss. bei Nik. al. 332 (nur Π hat βλαστά). βλάστα ist wie βλάστη die richtige Betonung, da es dem βλαστός wie uῆρα dem μῆρός gegenübersteht.

²⁾ λινόσπартон, eine dem Linnen ähnliche Art Spart, Theophr. hist. pl. I 5, 2, womit vgl. Plat. politic. 280c ἐκ τῶν λίνων καὶ σπάρτων.

³⁾ Cf. Xen. cyn. IX 13 τὸν δὲ βρόχον τῆς σειρίδος — πεπλεγμένον σπάρτων — ἔστι γὰρ ἀσηπτότατον τοῦτο. Wie so häufig, ist also auch bei σπάρτων die Materie und das aus ihr hergestellte Produkt mit demselben Worte bezeichnet (vgl. Schrader bei Helm Kulturpfl. 589). Häufiger ist für 'Seil', 'Tau', 'Gurt' das von σπάρτων abgeleitete σπαρτίον (Aristoph. pax 1247, Philippid. III 305, fr. 12, 2 K. = Pollux X 37, wo τὰ σπαρτία aus metrischen Gründen für τὰ σπάρτα herzustellen ist, Aristot. meehan. 850a, 3. 6. 7. 11; 852a, 20. 21, probl. VII 888a, 21).

-της-Suffix an Stelle von -τ- auch auf andere zusammengesetzte Nomina agentis ausgedehnt haben und schließlich unter Verdrängung der älteren -τήρ, -τωρ auch in die Simplicia eingedrungen sein. ἀκοίτης würde bei dieser Annahme ursprünglich der gewesen sein, der mit einer auf demselben Lager liegt. χαμαικοῖται könnten die Sellaer heißen, da sie ihre κοίτη auf der Erde haben usw., vgl. die in analoger Weise mit -κοίτος zusammengesetzten Adjektiva (Glotta II 33. Anm. 1): ἡμερόκοιτος, ἄκοιτος 'schlaflos', ὄφικοιτος, σύγκοιτος, dazu noch ἀπόκοιτος 'außerhalb schlafend' Äschin. de fals. leg. 127, Men. fr. inc. II 10 Körte, ἐξώκοιτος, ein Seefisch, Theophr. fr. CLXXI 1 W.¹⁾, πρόκοιτοι 'Wachtposten', 'Leibwache' Polyb. XX 11, 5²⁾, ferner die Komposita mit εὐνή wie πάρευνος 'Gattin', σύνευνος dass. und mase. = 'Gatte', fem. auch συν-εύνα (vgl. oben S. 43), besonders das Sophokles bei der Bildung von χαμαικοῖται als Epitheton der Sellaer vorschwebende Σελλοὶ — χαμαιεῦνα II 235. Wie αἰετρενής Xen. conviv. VIII 1, öfters Plato, αἰθρηρενής, τηρενής, εὐρενής, πυρηρενής im Hintergliede γένος enthalten, so ließen sich die entsprechenden Nomina auf -ρενέτης als Zusammensetzungen mit ρενετή betrachten. Eine solche Auffassung der in Frage kommenden komponierten Nomina agentis auf -της scheidet indes — von dem späteren Ursprunge von κοίτη im Vergleiche zu κοίτος abgesehen — vor allem an einem schon für die älteste Periode des Ionisch-Attischen geltenden Stammbildungsgesetze. Wie bereits Glotta I 283 ff. mit Anm. 1 deutlich gemacht, pflegt das Ionische, das auf seiner ältesten Stufe allerdings wie das Dorische Bahuvrīhikomposita auf -ης kennt, deren Hinterglieder Substantiva der ersten Deklination sind, doch auch bereits im Epos in der Regel nicht die komponierten Nomina agentis auf -ός durch solche auf -ης zu ersetzen. Hierdurch unterscheidet es sich in grundlegender Weise von den dorischen Mundarten. Es heißt daher bei Homer und im übrigen Epos zwar sehr wohl³⁾: Πυραΐχμης, εὐρυβίης, ἰθυδικῆσι (v. l. -οῖσι)

¹⁾ Er führt einen Namen ἀπὸ τοῦ οσημέραι ποιείσθαι τὴν κοίτην ἐν τῇ τῆ, d. h. also außerhalb des Meeres.

²⁾ Überl. τοὺς προκρίτους.

³⁾ Ich sehe hier von den Kompositen auf -ᾶς, -ης ab, bei denen nicht zu entscheiden ist, ob sie zu einem -ᾶ-St. oder zu einem Verbum auf -ᾶν gehören; vgl. über diese oben S. 94 ff.

Hes. op. 230, χειροδίκαι Hes. op. 189, ἀργυροδίνης, βαθυδίνης, χαυαιεῦναι, πρωθήβαι, ἀκερσεκόης, κισσοκόης, Ξανθοκόης Hes. Berl. Klassikertexte V, p. 22, fr. I Vorders., 3, χρυσοκόης, ευμυελίης, αιολουίτρης, παρθενοπίπα (zu *όπιπή = όπωπή, Verf. a. O.), λεχεποίης (ποία 'Gras'), κλυτοτέχνης (oben S. 103, Anm. 1), βαθυχαίτης, ιππιοχαίτης, κυανοχαίτης, μελαγχαίτης, ιππιοχάρης, μενεχάρης, ἀγκυλοχήλης: im Dorischen dagegen sagt man nicht nur εύρυαίχμας (Pind. fr. CLXXIII Schr.), καρτεράιχμας (Pind. Isthm. VI 38, ἀντάται 'Stellvertreter', 'Bürgen' (Gortyn Coll. 5015, 23, 23 4, II^a), ὀρσιβάκχας (Bacchyl. XVIII 49), αιολοβρόντας usw. (S. 135 ff., Anm. 1), αἰδροδίκας (Pind. Ne. I 63, Soph. bei Phot., ed. Reitzenstein, s. v.), αρχεδίκας (Pind. Pyth. IV 110), ele. ἔλλανοδίκαι (auch in Argos IG. IV 587, 4, röm. Zeit, von den Hellanodikern der nemeischen Spiele¹), Epidaurus Ditt. syll.² 688 = IG. IV 1508a, 5, III^a), Ξενοδίκαι lokr. IG. IX 1, 333, 10, Anfang des pelop. Krieges, phoc. ibd. 32, 38 = Ditt. syll.² 426, nach 181^a, Παυφύλαι (Phylenbezeichnung Argos IG. IV 517, 78, V^a: 598, 1 2, Nemea ibd. 488, 3)²) u. v. a., sondern auch: αελλοδρόμας (Bacchyl. V 39), διαυλοδρόμας (Pind. Pyth. X 9), ημεροδρόμας, macedonische Charge, Inschr. von Olympia 276, 2 = Ditt. syll.² 156 (Zeit Alexanders des Großen)³).

¹ Auf der ganz in Koine abgefaßten Inschrift hat sich der alte staatsrechtliche Ausdruck mit echtdorischen Vokalismus erhalten.

² In anderen dorischen Gegenden heißt die Phyle dagegen Παυφολοί, so in Megara (IG. IV 926, 49 = Ditt. syll.² 452, 234—223^a), Kos (Coll. 3636 = Ditt. syll.² 616, 8, IV—III^a), Gortyn (Coll. 5015, 1, II^a), Olerus (ibd. 5102, 2, vielleicht I^a, Issa (Ditt. syll.² 933, 18, IV^a; doch sind die Inschriften sämtlich zu jung, um aus ihnen sichere Schlüsse über die ursprüngliche Gestalt des Worts auch in diesen Gegenden zu ziehen; ebensowenig folgt natürlich etwas aus Παυφολοί in Sicyon (Hdt. V 68). Interessant ist Παυφολέων Kos Coll. 3638 = Ditt. syll.² 618, 4 (IV—III^a; 3613a, 9. Da dieses in beiden Inschriften (Zl. 3 der ersten, 7 der zweiten) mit Υαλέων korrespondiert, so ist es offenbar eine sporadische Neubildung nach dieser anderen dorischen Phylenbezeichnung.

³ Ζαυλαω, Αλεξάνδρου, ημεροδρομα και βηματιστής της Άσιας Φιλωνιδη, Κρη Λερρονιάσιος; dagegen Paus. VI 16, 5 heißt es von demselben Philonides: Φιλωνιδης Ζαυτου γρονος αυ εκ Λερρονήσου τη Κρητων, Αλεξάνδρου δε ημεροδρόμου, του Φιλίππου. Hier ist der auf der Inschrift nur im Anlaut den Gepflogenheiten der Koine angepaßte Ausdruck auch in seiner Endung gemeinsprachlich umgestaltet

Διαδρόμης, Thespier, Hdt. VII 222 ¹⁾, ἀκαμαντομάχας (Pind. Pyth. IV 171), ἀναιδομάχας (Bacchyl. V 105), ἀπειρομάχας (Pind. Ne. IV 30), ἀταρβομάχας (Bacchyl. XV 28), ἐνδομάχας (Pind. Ol. XII 14), εὐθυμάχας (Pind. Ol. VII 15), πεζομάχας (Pind. Pyth. II 65, πεζομάχαισι neben ἵπποσόαισιν), ἐγρεμάχας (Soph. Ōd. Col. 1054 im Chorgesange), νικομάχας (Soph. fr. 801, 1 N.² in Anap.), τειχομάχας (Aristoph. Ach. 570 im Chorgesange), Θηαρ(ρ)υμάχας Thera Coll. 4793 ²⁾, maced. διμάχαι 'Leute, die sowohl zu Fuß als zu Pferde kämpfen können', eine Erfindung Alexanders des Großen, Pollux I 132, Hesych s. v. und andere Autoren (Hoffmann Maced. 83, Anm. 100), μηλονόμας 'Schafhirt' Eur. Alc. 572 (Chor) ³⁾, ἀκαμαντοράας

worden (vgl. auch Hoffmann Maced. 83, Anm. 99). Auch im Attischen heißt es ἡμεροδρόμος (Plat. Protag. 335e), δολιχοδρόμος (Xen. sympos. II 17, Plat. Protag. 335e), σταδιοδρόμος (Strattis I 729, fr. 62 K., Plat. legg. VIII 833a); aus der Koine stammt σταδιαδρόμος Epidaur. IG. IV 1508b, 4/5 = Ditt. syll.² 689 (jünger als III^a), Thespiä IG. VII 1772, 3 neben διαυλοδρό[μους] 4 und ὄπλειτοδρόμους 8 (II^p) usw. Das nach Pollux III 146 von Aristoph. I 584, fr. 858 K. gebrauchte σταδιοδρόμης wird wohl im Chorgesange oder in der Parodie (natürlich mit dor. -ās) vorgekommen sein. Über ion. ἡμεροδρόμης bei Hdt. s. den Text. ἀμεροδρόμοιο χώρας 'eine Tagereise großes Land' Timoth. Pers. 4142 ist ganz in Ordnung; denn die Feminina derartiger Nomina agentis gehen überall meist auf -ος aus.

¹⁾ Auch auf einer arkadischen Inschrift scheint sich ein Name auf -δρόμας zu finden: Νικοδρόμας Tegea Coll. 1241, 3. Doch haben wir es vielleicht gar nicht mit einem Arkader, sondern mit einer Persönlichkeit aus anderem (etwa dorischem?) Gebiete zu tun. Sonst enden Namen aus allen möglichen Gebieten nur auf -δρομος (Fick-Bechtel Personenn.² 104); daher auch Νικόδρομος, Einwohner von Alea (oder Eleer?), in dem Proxenieverzeichnis aus Kleitor in Arkadien Coll. 1189a, 37 (noch vor der Bildung des achäischen Bundes), Eleer auf der Damokratesbronze Coll. 1172, 37 = Inschr. von Olympia 39 usw.

²⁾ Dagegen Thera 4809 (ebenfalls archa). Θηαρ(ρ)ύμααχος. Auch sonst ist in allen griechischen Gebieten nur -μαχος, nicht -μάχας in Eigennamen zu belegen (daher auch Θρασυμάχου παῖδες τοῦ Μαλίου auf dem melischen Epigramm Coll. 4872, 1, Anf. des Va, vgl. Fick-Bechtel Personenn.² 196 ff.).

³⁾ Cf. 570 ὁ Πύθιος εὐλύρας Ἀπόλλων (ebenso εὐλύρας als Beiwort Apollon Aristoph. them. 969 im Chorgesange), fem. εὐλυροι Μούσαι Aristoph. ran. 299 (lyr. St.), masc. Ἀπολλων — εὐλυρε Eur. fr. 477 N.²; Ζεῦ — χρυσολύρα Aristoph. them. 315 (Chor), χρυσολύρας als Beiwort Apollon noch Erythrae Lied auf Apollo, Asklepios, Seleukos von Wilamowitz nordion. St. = Abh. d. Berl. Ak. 1909, 38 ff. Rücksl.,

(Bacchyl. V 180), καλλιρόας (Bacchyl. X 26. 96), χρυσορόας — Νείλος (Dichter bei Athen. V 203e), Χρυσορρόας auch Name mehrerer außergriechischer Flüsse sowie einer Quelle bei Trozen (Paus. II 31, 10), ὠκυρόας (Eur. Bacch. 568 im Chorgesange), ἵπποσόας (Pind. Isthm. V 32, Pyth. II 65)¹⁾, μαφυλάκας Pind. ὕλακῆ, vgl. S. 95 ff., Ann. 3), ἐμ πελτοφόρας²⁾ sehr oft auf böotischen Inschriften sowie durch Einfluß des Böotischen auf Inschriften von Ἄgosthena aus der Zeit, in der die Stadt zum Bunde von Onchestus gehörte (Sadée de Boeot. tit. dial. 28 ff. mit Ann. 2, Günther IF. XX 4 ff., Solmsen rh. Mus. LXI 493), βακ[τρο]φόρας Cereidas fr. II 2 Bgk.⁴⁾ (neben αἰθεριβόσκας, beides als Beiwörter des Diogenes von Sinope), σαυφόρας 'Pferd, dem ein σάν eingebrannt ist' Aristoph. mbb. 122, 1298, equ. 603³⁾, τεπτυφόρας 'Haarspangen tragend' Aristoph. equ. 1331 in schwungvoll gehaltenen Anapäst.

Im Ionischen dagegen ist der Ersatz der Nomina agentis auf -ος durch Bahuvrīhikomposita auf -ᾶς, die ursprünglich von solchen Fällen ausgegangen sind, in denen feminine Nomina actionis auf -ᾶ als Hinterglieder angewandt wurden, auf ein Minimum beschränkt; auch im Epos heißt es daher, sogar als Epitheta männlicher Personen, sonstiger männlicher Wesen und Ströme nie anders als:

ἀρχέμαχος, ἵππομαχοί, πρόμαχοί, πυρμάχοι¹⁾, ἀγάρροος,

35 (281 0a). Wie neben εὐλύρας εὐλυρος auch als Maskulinum vorkommt, so existiert auch neben ἀηλονόμας ein ἀηλονόμος 'Schafhirt' Eur. Cycl. 660 (Chor). Über ἵππωνώμας s. S. 93.

¹⁾ Stets Beiwort von Personen; dagegen λαοσσόων ἀγώνων Pind. Pyth. XII 24.

²⁾ Dagegen ἐν θυρεαφόρως Ακράθια IG VII 2716, 5 (c. Mitte des III^a). Offenbar stammt θυρεαφόρος im Gegensatz zu πελτοφόρας aus der Koine: θυρεαφόρος, bzw. θυρεοφόρος begegnet uns nämlich auch bei Polyb. V 53, 8; X 29, 6 und anderen strategischen Schriftstellern der späteren Zeit (Lobeck Phryn. 657 ff.).

³⁾ Sicherlich eine alte dorische Bezeichnung; mbb. 1300 steht dagegen τόν σειραφόρον. Dies veranschaulicht besonders gut den Unterschied zwischen Ionisch Attisch und Dorisch.

⁴⁾ Von den Eigennamen wie Τηλέμαχος sehe ich hier ab. Übrigens muß es auch einmal adjektivisches *τηλέμαχος 'fernkämpfend' in epischer oder vorepischer Zeit gegeben haben. Nur durch seinen Ansatz erklärt sich αρχεμαχος (dagegen ἀρχεμαχηταί), das von ihm das ε analogisch erhalten hat. Auch als Eigennamen ist Ἀρχέμαχος

ἀφόρροος, βαθύρροος, ἑύρροος, καλλίρροος, χειμάρροος, ὠκύ(ρ)-
ροος, δορυσσόος, λαοσσόος (als Beiwort von Göttern und
Göttinnen) und zahlreiche Komposita auf -φόρος.

Manche dieser Zusammensetzungen sind allerdings auch
dem Dorischen nicht fremd. So kennen die chorischen Ly-
riker viele Adjektiva auf -φόρος, mehrere auf -μάχος, und
zwar nicht nur mit Bezug auf Feminina, bei denen ja -ος
Regel ist¹⁾, und Neutra, sondern auch als Attribute von Mas-
kulinen (besonders männlichen Personen). Ebenso steht, indem
ich die sich nur auf jungen Dialektinschriften findenden Kom-
posita übergehe, deren Gebrauch teilweise durch Einfluß der
Koine erklärt werden kann²⁾, ἱρμοφόρος 'Sackträger' auf einer
alten, wahrscheinlich dem VI^a entstammenden cyrenäischen
Vase (Kretschmer Vaseninschr. 13).

Wir kommen daher zu dem Ergebnisse, daß den dori-
schen Dialekten Nomina agentis auf -ος auch als Maskulina
an sich ebensowohl bekannt waren wie dem Ionisch-Attischen.
Das Dorische hat aber daneben in einer Reihe von Fällen
Bahuvrīhikomposita auf -ās im gleichen Sinne gebraucht.
Diese letzteren vermeidet dagegen das Epos bereits konsequent.
Im späteren Ionischen sind einigermäßen häufig nur die Kom-
posita auf -άρχης, die natürlich auch dem Dorischen nicht

belegt (Ἀγέλαος Ἀρχεμάχου Καλλιπολίτας auf der delphischen Inschrift
Coll. 1987, 12, 174^a). Ist ἀρχεμω[λία] auf der archaischen Inschrift
von Gortyn Coll. 4972, 3 richtig ergänzt, so setzt dieses wohl ein
kretisches mit ἀρχέμαχος synonymes *ἀρχέμωλος voraus, da kret. μωλὲν
mit μάχεσθαι bedeutungsverwandt ist. S. im übrigen W. Schulze
Sitzungsber. d. Berl. Ak. 1910, 806 mit Anm. 1.

¹⁾ Vgl. mit mask. -ρόας, wie es stets in der Lyrik heißt (auch
καλλιρόας), das bei Pind. (Ol. VI 83, Isthm. VIII 19) nur mit Feminina
(πνοαί, Δίρκα) verbundene καλλίροος, mit häufigem -δρόμας nur femi-
nines und neutrales -δρομος, -ον (einerseits θάας τ' Ὀλ[υμ]πιοδρόμους
Ἰέρωνος ἱπ[πο]σ[το]ν Bacchyl. III 3, συνδρόμων — πετρῶν Pind. Pyth. IV 208,
andererseits τεθρίππων δωδεκαδρόμων Pind. Ol. II 50). -σόος tritt, wie
bereits oben bemerkt, bei Pindar nur in Verbindung mit einem Ab-
straktum auf (λαοσσόων — ἀρώνων). Als Epitheton weiblicher Per-
sonen fungiert hier, wie gelegentlich auch sonst bei Kompositen,
das auf dem Wege der Motion zustande gekommene -όα (Λατοῦς
ἱπποσά θυγάτηρ Pind. Ol. III 26).

²⁾ Dies ist höchstwahrscheinlich bei böot. ἐν [θυ]μειφόρας der
Fall wegen des Gegensatzes zu dem echt dialektischen ἐμ πελτο-
φόρας (s. o.).

fehlen¹⁾. Wie aus den Sammlungen mehrerer Forscher²⁾ hervorgeht, hat bereits Herodot *νομάρχης, δεκάρχης, ἑκατοντάρχης, μυριάρχης, χιλιάρχης, στρατάρχης, ταξιάρχης* (neben *ταξίαρχος*), dagegen *δήμαρχος* (ebenso auch auf einer sehr alten Inschrift aus Chios von Wilamowitz nordion. St. = Abh. d. Berl. Ak. 1909, p. 69, no. 25, r. Schmals. 1, c. 600^a, Eretria Coll. 5315, 24/25. 35, nach 340^a), *μούναρχος, ναύαρχος, πολέμαρχος, στέγ-αρχος, τριήραρχος, ὑπαρχος*. Auf Inschriften von Cyzikus heißt es bis tief in die Kaiserzeit hinein nie anders als *ἐπι — ἱππάρχῳ* (zuerst Coll. 5524, 2)³⁾. Die altdialektische Natur dieser Datierung folgt aus der selbst auf Inschriften der Kaiserzeit unverändert gebliebenen ionischen Genetivendung (vgl. auch I, S. 152, Anm. 2). *-άρχης* hat sich aus dem Ionischen eingeschlichen in den Dialog der Tragiker (*ἀγωνάρχαι* Soph. Ai. 572, *ταξίαρχαι, στρατάρχαι, ἑκατοντάρχαι* Äsch. fr. 182, 1 N.² = Athen. I 11 d) und in die Koine. In der Gemeinsprache hat es besonders üppig gewuchert; dagegen hat sich *αρχος* in ihr nur in Verbindung mit Präpositionen und Zahlwörtern (*ὑπαρχος, δεκάταρχος, χιλίαρχος* usw.) sowie in alten Titeln (*τυμνασίαρχος, τριήραρχος, φρούραρχος*) erhalten. In allen anderen Fällen herrscht damals *-άρχης*; daher *θηβάρχης, ἰλάρχης, κωμάρχης* (nur einmal auf Papyri *κώμαρχος*), *λιβυάρχης* usw. (Mayer a. O.). Die eigentliche Atthis kennt ausschließlich *-αρχος*, so die attischen Inschriften bis in die Kaiserzeit hinein in sehr vielen Beispielen Meisterhans³ 124 ff.; der einzige gegenteilige Beleg vor der Kaiserzeit ist die Finanzbehörde

¹⁾ Zufällig hat die chorische Lyrik nur Adjektiva auf *-αρχος*; dagegen zeigt sich *-άρχης* auch an lyrischen Stellen der Tragiker und Komiker, natürlich unter dem Einflusse der Doris: *δισσάρχαι* Soph. Ai. 390 (lyr. St.), *παντάρχης* Aristoph. av. 1059 (Chor). *-άρχης*, soweit es sich im Dialoge der Tragödie findet, stammt aus dem Ionischen (s. den Text). *Nomina propria* endigen in sämtlichen Dialekten ausschließlich auf *-αρχος* (Fick Bechtel Personenn.² 73 ff.); genau so ist, wie vorher gezeigt, auch *-αρχος* bei Eigennamen weit stärker vertreten als *-μάχης*.

²⁾ Kuhner-Bläß I 1, 503, Thumb Hellenism. 58 ff., Schweizer Pergamon 114, Nachmanson Magnet. Inscr. 121 ff., Helbing Septuagintagramm. 37 ff., Bläß neust. Gr² 29, Mayer Gramm. der Papyri 256 ff.

³⁾ Neben *φιλάρχων* 3; ebenso steht in Cyzikus Ditt. syll.² 365, I (371) *ἐπι — ἱππάρχῳ*, 23 dagegen *ἐπιθάρχων*. Die Inschrift ist bis auf die Datierung ganz in Koine geschrieben.

μεράρχαι IG. II 580, 2/3. 7, 324^a, aus dem Demos Athmone). Hierzu stimmen auch die Tragiker in der überwiegenden Zahl von Dialogstellen, die Komiker, Redner¹⁾ und Plato. Auch Thueydides kennt in attischen Wörtern bloß -αρχος und gebraucht -άρχης nur bei Titulaturen, die er aus dem Dorischen übernimmt; daher βοιωτάρχαι²⁾ (ebenso Hdt., Äschin. adv. Ctes. 145. 149. 151, Polyb. XVIII 43, 3, vgl. Lebadlea IG. VII 3073, 157. 175 = Ditt. syll.² 540, 175—1^a, Chäroneia 3426, 9, Thisba 2242, 1, beides erste Hft. des III^p, die Art der Endung läßt sich nur 3426, 9 erkennen, wo der Nom. βοιωτάρχης steht, während auf den übrigen ebenfalls in Koine abgefaßten Inschriften der Gen. pl. βοιωταρχῶν und Gen. sg. βοιωτάρχου überliefert ist) und lakon. ἐνωμοτάρχαι (Thue. V 66)³⁾. Ebenso hat Xenophon durchweg -αρχος (die gelegentliche varia lectio -άρχης ist zu ignorieren); ja, er atticiert im Unterschiede von Thueydides auch dorische Beamtennamen auf -άρχας, daher sagt er βοιώταρχος (Hell. III 4, 4, in Übereinstimmung mit Θεορουπ Hellen. XI 3. 4, wo der Papyrus beidemal βοιώταρχον aufweist) und ἐνωμόταρχος, das wenigstens Anab. III 4, 21; IV 3, 26⁴⁾ und de rep. Lac. XI 4 durch die bessere Überlieferung geboten wird, also auch an andern Xenophonstellen zu lesen ist. Nur in einem Falle ist stets -άρχης überliefert, bei dem in der Anab. IV 5, 10 sq. sehr

¹⁾ Nur Hyperides, der auch sonst vielfach unter dem Einflusse der Koine steht, hat einmal συμμοριάρχαι (fr. 148 Bl.³ = Pollux III 53); dagegen andererseits φύλαρχος (II 17), ἵππαρχος (ibid. und fr. 76 Bl.³). Gar nichts besagt natürlich γυμνασιάρχης in einem gefälschten Gesetze bei Äschin. adv. Tim. 12. Andocides de myst. 132 und Demosthenes (sehr oft) haben nur γυμνασιάρχος

²⁾ Mit βοιωτάρχαι vgl. auch κρητάρχας Gortyn Coll. 5031, 2/3 (junge Inschrift mit Apices; die Inschrift ist aber bemerkenswert wegen des neben κρητάρχας stehenden alten ἀρχός).

³⁾ Eine Parallele zu ἐνωμοτάρχαι ist tarentin. βειλάρχας (Hesych s. v. βειλαρμωσταί = Kaibel gloss. Ital. no. 90). Auch in der Koine existiert ἰλάρχης (Polyb. und Papyri, s. Mayser 93, Ann. 4); daneben hat es in der Gemeinsprache wohl auch ἰλαρχος gegeben, das sich daher auf der argivischen Inschrift IG. IV 487, 2. 3. 4. 5 (Anf. des III^a) findet. Als Eigennamen ist sowohl im Dorischen (ein spartanischer Ephor bei Xen. Hellen. II 3, 10) als im Ionischen (Chalcis BCH. XVI 112, no. 61) natürlich nur ἰλαρχος anzutreffen.

⁴⁾ An der letzten Stelle hat nur die manus correctrix ἐνωμοτάρχας; die ursprüngliche Lesart der Hschr. war ἐνωμοτάρχους.

häufigen κωμάρχης. Diese Abweichung erklärt sich daraus, daß die Einrichtung der Dorfschulzen speziell den Griechen des Mutterlandes fremd war. Diese persischen Beamten hat daher Xenophon in derselben Weise benannt wie die zum Perserreiche in den nächsten Beziehungen stehenden Ionier Kleinasiens¹⁾. Bezeichnenderweise kommt denn auch κωμάρχης außer bei Xenophon nur in der Koine vor (öfters auf Papyri, stets in dieser Form, nur einmal κώμαρχος). Aus der Gemeinsprache stammt κωμάρχας auf Rhodus Coll. 4109, 3.

Außer den Bildungen auf -άρχης ist von ionischen Kompositen auf -ης in der Bedeutung von Nomina agentis nur noch zu erwähnen ἡμεροδρόμης Hdt. VI 105 (ἡμεροδρόμον statt -ην nur die deter.; daher ist auch IX 12 statt ἡμεροδρόμων vielmehr ἡμεροδρομέων einzusetzen); in diesem Worte stimmt also das Ionische zum Dorisch-Macedonischen, weicht aber, wie vorher gezeigt, vom Attischen in bedeutsamer Weise ab. 'Mit etwas kämpfend' drücken Ionisch und Attisch im Gegensatze zum Dorischen in der Regel durch -μάχος aus; so hieß auch 'mit schweren Waffen kämpfend', 'Fechtmeister' in alter Zeit nur ὄπλουμάχος²⁾. Daneben findet sich aber bei Plato Euthydem. 299 c und IG. II 338, 10 (280—262^a) ὄπλομάχης. Dies scheint dem attischen Sprachgebrauche, der in solchen Nomina agentis noch konsequenter als das Ionische -ης meidet und -ος anwendet, allerdings schmerzstracks zu widersprechen; deshalb halte ich die jüngere Form ὄπλομάχης für eine Analogiebildung nach dem bedeutungsverwandten, auf den zitierten attischen Inschriften mit dem älteren ὄπλουμάχος verbundenen παιδοτρίβης, für das sich seinerseits im Verlaufe der Darstellung ebenso wie für -ώπης, -πόδης, -ζύρης u. a. m. eine ansprechende, den ionisch-attischen Gepflogenheiten nicht zuwiderlaufende Erklärung ergeben wird. Das bei Aristoph. Ach.

¹⁾ Vgl. Bruhn Wortsch. Men. 37 über χιλίαρχος, das deshalb nicht in der reinen Atthis, sondern nur im Ionischen begegnet, weil bei den Griechen Chiliarchen erst in später Zeit nach persischem Muster eingeführt worden sind.

²⁾ Anaxandr. II 149, fr. 35, 36 K. (als Titel einer Komödie), Xen. de rep. Lac. XI 8, Theophr. char. V 10, Polyb. II 65, 11, att. Inschr. wie IG. II 465, 21; 467, 52 = Ditt. syll.² 521; 468, 35 (sämtlich c. 100^a) usw., Teos Ditt. syll.² 523, 21, 26, 27, 37 = Coll. 5634 fast ganz Koine, Eretria syll.² 935, 9 (II-1^a).

188 überlieferte *Μαραθωνομάχαι*, für das sich nubb. 986 das im Attischen zu erwartende *ἄνδρας Μαραθωνομάχους* findet, ist sicherlich in *Μαραθωνομάχοι* zu verändern; *Μαραθωνομάχαι* ist vielmehr die Form der Koine (z. B. Athen. VI 253 f.); die Gemeinsprache hat gelegentlich den im Ionischen nur schwach vorhandenen Keim etwas reicher entfaltet und auch da -ης Platz greifen lassen, wo nicht nur das Attische, sondern auch das Ionische ausschließlich -ος kannte¹⁾. Daß in die hschr. Überlieferung des Aristophanes sich eine Koineform eingeschlichen hat, ist keineswegs wunderbar; Solmsen Beitr. z. gr. Wf. 44 ff. mit Anm. 3 weist nach, daß die angeführten Aristophanesverse, die in unserer hschr. Überlieferung, abgesehen von *Μαραθωνομάχαι* die echtattischen Formen *στιπτοί* und *ἀτεράμονες* festhalten, in der indirekten Tradition (Ero- tian lex. Hippocr. 116, 2 sq. Klein) statt dessen die gemeinsprachlichen, auf das Ionische zurückgehenden *στριφνοί* und *ἀτέραμοι* zeigen, ein Beweis für die allmähliche Modernisierung geflügelter Worte.

Fassen wir also die gefundenen Resultate zusammen, so erkennen wir, daß im Gegensatz zu den dorischen Dialekten das Ionische nur ganz vereinzelt in jüngerer Zeit komponierte Nomina agentis auf -ος durch Bahuvrīhis auf -ης ersetzt: das Attische vollends liefert für diesen Vorgang kaum einen beweiskräftigen Beleg. Bei dem unverkennbaren Parallelismus, den die Nomina actionis auf -τή, soweit sie nicht erst nachträglich substantivierte Feminina der Adjektiva auf -τος sind, bezüglich der Gestalt ihrer Wurzelsilbe mit den Verbalabstrakten auf -ά, -ή zeigen²⁾, ist anzunehmen, daß entsprechend der Vermeidung der Bahuvrīhikomposition mit den Nomina auf -ά, -ή im Ionischen und noch weit mehr im Attischen, auch

¹⁾ Daher heißt es attisch nur *ἀγορανόμος*, *γεωνόμος* (Ditt. syll.² 19, 6, 446–4^a), *κληρονόμος* (Meisterhans³ 125 nebst adn. 1123); auch auf Thasos kommt *ἀγορηνόμος* vor (Coll. 5483 = IG. XII 8, 265, 7, 11, 1. Hlft. des IV^a). Dagegen Phryn. 57, 15 v. B. = Bekker Anecd. 32, 14 und Hesych bieten *γεωνόμος*, das vielleicht im Anschlusse an das zu *μετρεῖν* gehörige *γεωμέτρης* entstanden ist (vgl. Phryn. a. O.).

²⁾ Vgl. *νομή*, *φορά* usw. mit *βροντή*, *μορτή* = *μέρος* (Pollux VII 151), *ἀορτή* (s. Solmsen Unters. 295 ff. 297), ebenso die Maskulina *φόρος*, *τόκος*, *νόμος* usw. mit *κοῖτος*, *νόστος*, *οἶτος*, *πλοῦτος*, *φόρτος*, *χόρτος*; s. darüber de Saussure mém. 76 ff., Solmsen Unters. 219, 297, Meillet ét. sur Pétym. du vieux Slave II 296, Hoffmann Maced. 90.

die Nomina actionis auf -τή nicht in dieser Weise zusammengesetzt werden konnten¹⁾.

Wollte man aber selbst alle angeführten Einwände ignorieren, so bliebe immer noch als gewichtigstes Bedenken, das sich in gleicher Weise gegen die Ableitung der Nomina agentis als gegen die der Sekundärnomina auf -της von alten -tā-Abstrakten richten würde, das Folgende übrig:

Während von den Abstrakten auf -τή neben den Adjektiven auf -τιος, -σιος (ἄκτιος, ἐπάκτιος, παράκτιος²⁾, γενέσια³⁾,

¹⁾ Hom. ἀναρέτης Π 31 ist freilich ein Bahuvrihikompositum auf -ης mit ἀρετή im Hintergliede: vgl. auch den korinthischen Eigennamen [A]ναρέτας Kretschmer Vaseninschr. 24, no. 30 = Coll. 3152, dem in andern griechischen Gebieten Nomina propria auf -ἀρετος gegenüberstehen (I, S. 112. Fick-Bechtel Personenn.² 66). Aber ἀρετή galt wegen seiner ganz speziellen Bedeutung nicht mehr als Nomen actionis von ἀρέσκειν. Daß ἀναρέτης auf keinen Fall eine den komponierten Nomina agentis auf -της konforme Bildung ist, folgt auch aus seinem Vokativ. Während im Epos die Nomina agentis und Sekundärnomina auf -της den Vokativ nur auf -ā ausgehen lassen (vgl. δολουήτα, συβώτα, Θούτα, τοξότα usw.), lautet von ἀναρέτης an der zitierten Homerstelle dieser Kasus vielmehr ἀναρέτη: bereits die Scholien parallelisieren ihn richtig mit ὑπαγόρη (β 85. 303, ρ 406). Daß im späteren Ionischen Vermischungen eintreten und Hipponax fr. 118 Bgk.⁴ εἰρηθεε κριτή statt κριτά, Anakreon fr. 27 Bgk.⁴ Ἥλιε καλλιλαυπέτη (beides nach Priscian VII 7 = gr. Lat. II 289 K.), ebenso Apollon. Rhod. III 320. 386 Αἰήτη (ebenfalls von Priscian u. O. zitiert) bilden, beweist für die alte Zeit natürlich nichts: vgl. auch Kühner-Blau I 1³. 376.

²⁾ ἄκτιος als Beiwort des Pan Theokr. V 14, des Apollo Apollon. Rhod. I 404 u. a., ἐπάκτιος, παράκτιος häufig in der Tragödie. Beachtenswert ist namentlich βοιῶν ἐπάκτιον Ἀπόλλωνος Ἄκτιου Ἐυβασίου τε Apollon. Rhod. I 103.

³⁾ γενέσια kann von γενετή und von γενεσις stammen. Nur im ersten Falle gehört es hierher. Es bedeutet in älterer Zeit speziell 'Feier des Todestages', so bei Hdt. IV 26 und in Athen, wo ein öffentliches Trauerfest diesen Namen führte (Antiatt. Bekkeri 86, 20 sq., lex. rhetor. ibd. 231, 19 sq., Phryn. 103 Lob., Hesych s. v.). Nach dem Antiattizisten kam der Ausdruck schon in Solons Gesetzen vor. 'Geburtsfest', 'Geburtsstag' heißt γενέσια resp. η γενέσιος (ἡμέρα) erst in der Koine, namentlich im NT., auch bei andern Autoren (Lobeck zu Phryn. 104) und auf jungen Inschriften wie Cyprus Ditt. or. Gr. inser. sel. 583, 14 29 30v), Syrus IG. XII 5, 663, 12 (Zeit des Commodus). In älterer Zeit sagt man für 'Geburtsfest' nur γενέθλια Xen. Cyr. I 3, 10, Plat. conviv. 203c, γενέθλια θύειν 'Geburtsfest durch ein Opfer begehen' Eur. Ion 653. 805, Plat. Alc.

die sich zu ἀκτή, γενετή verhalten wie Ἄφροδίσιος, ἀφροδίσια zu Ἄφροδίτῃ) weit häufiger Ableitungen auf -ταῖος begegnen¹⁾, gehören zu den zusammengesetzten Nomina agentis und den Sekundärnomina auf -της ausschließlich Adjektiva auf -σιος, Neutra auf -σιον, Abstrakta auf -σία²⁾. Wenn Sohnsen Unters.

I 121 c (wo natürlich γενέθλια von T, nicht γενέσια von B richtig ist); γενέθλιος ἡμέρα und γενέθλια sind auch noch in der Koine neben γενέσιος ἡμέρα und γενέσια üblich (s. z. B. Dittenberger Index zu or. Gr. inscr. sel. 641 und Mayser Gramm. d. Papyri 290). Sie verhalten sich zu γενέθλιη wie γενέσιος ἡμέρα, γενέσια zu γενετή oder γένεσις. γενέσιος Ποσειδῶν, nach dem der in der Nähe von Lerne gelegene Ort Γενέσιον seinen Namen führt (Paus. II 38, 4), ist damit zu vergleichen, daß auch γενέθλιος seit Pindar nicht selten als Beiwort von θεοί im allgemeinen und im besonderen von Zeus, Poseidon (Apollon. Rhod. II 3, in Lakonika nach Paus. III 15, 10) vorkommt. Wie Γενέσιον, so ist auch Γενέθλιον ein Ort in der Argolis, der danach benannt sein soll, daß angeblich Theseus an ihm geboren war. Daß γενέσια in älterer Zeit soviel ist als νεκύσια, erklärt sich daraus, daß die Erde nach altem Volksglauben als Allmutter und Allerzeugerin galt, aus deren Schoße alles entspringt, und in die alles wieder zurückkehrt; daher brachte man ihr nach Hesych an dem Tage der γενέσια oder νεκύσια ein Opfer dar (vgl. Dieterich Mutter Erde 49 ff.). Daher involviert auch die in alter Zeit allein zu belegenden Bedeutung von γενέσια Herkunft des Worts von γενετή oder γένεσις.

¹⁾ Cf. βρονταῖος Ζεὺς (neben ἀστραπαῖος, ähnlich wie Διὸς βροντῶντος καὶ ἀστράπτωντος Thera IG. XII 3 Suppl. 1359, 1 aus röm. Zt.) [Aristot.] περὶ κόσμου 401 a, 17. Ἀκταῖος (Ἀκτὴ = Ἀττικὰ und Ἀκτὴ in Vorderasien, Ἐπακταῖος Ποσειδῶν ἐν Σάμῳ Hesych, cf. id. Ἐπάκτιος ὁ Ἐρμῆς ἐν Σικυῶνι), κοιταῖος (oben S. 138 mit Anm. 1), μάταιος: μάτην (S. 115), τελευταῖος, vgl. noch εὐκταῖος (S. 136, Anm. 2) von *εὐκτὴ, einer Seitenform des durch εὐχετόνται vorausgesetzten *εὐχετή, und σταφιδευταῖος 'aus getrockneten und gepressten Weinbeeren hergestellt' Hipp. περὶ νοῦσ. III 17 (VII 158 L.). Auf einem -tā-Abstraktum beruht daher auch der macedonische Monatsname Ὑπερβερεταῖος, durch Dissimilation der beiden ρ Ὑπερβερεταῖος (Belege bei Hoffmann Maced. 108 mit Anm. 152 und bei Mayser Gramm. d. Papyri 188, die Erklärung der späteren Form Ὑπερβερεταῖος ergibt sich aus dem von Kretschmer der heut. lesb. Dial. 109 ff. 114, Glotta I 36 ff. aufgestellten Gesetze). Das Ὑπερβερεταῖος zugrunde liegende Abstraktum würde in griechischer Form *ὕπερφερετά 'Überragung', 'Auszeichnung' lauten. Hoffmanns Zurückführung des Monatsnamens auf ein Nomen agentis *ὕπερφερέτης scheidet daran, daß ein davon abgeleitetes Adjektiv unseren Darlegungen gemäß nur *ὕπερφερέσιος lauten könnte.

²⁾ Z. B. κυνηγέσιον, προδοσία usw., von Sekundärnomina δημόσιος, προμνήσιος und neutr. προμνήσια, Ζευγίστιον, λακον. φιδίτιον. cor-

39 Ζεὺς ἰκετήσιος v 213 zum Beweise für das hohe Alter des -ης von ἰκέτης anführt, so besagt dies gar nichts, da es sich um ein anorganisches Weiterwuchern des Suffixes -άσιος, ion. -ήσιος handelt, wie das Solmsen selbst für mehrere andere Fälle richtig vermutet¹⁾. Ausgegangen ist diese Verbreitung von Bildungen wie den schon homerischen φιλοτήσιος λ 246 von φιλότης, -ητος, Ἰθακήσιος von Ἰθάκη (W. Schulze zur Gesch. lat. Eigenn. 541, Anm. 7)²⁾. Dazu kommt noch das von W. Schulze a. O. gedeutete, von Hes. op. 773 ab belegte βροτήσιος. W. Schulze hält mit Recht die Verbindung βροτήσια ἔργα, die an der genannten Hesiodstelle auftritt, für eine nachträgliche Erweiterung³⁾. Den ursprünglichen Sprachgebrauch repräsentieren βροτήσιος ἀνὴρ Pind. Pyth. V 3 = 'der von einer sterblichen Mutter geborene Held' sowie φῦλα βροτήσια Alkm. fr. 47 Bgk.⁴⁾, die von βροταί· ἑυναίκες Hesych abgeleitet sind⁴⁾. Die Beispiele, in denen im Epos -ήσιος weitergewuchert ist, zeigen bezeichnenderweise stets ein τ vor dem Suffixe, weil die meisten alten epischen Belege (φιλοτήσιος und βροτήσιος) eben auf -τήσιος auszugehen scheinen:

cyr. sam. Ζεὺς Μηλώσιος, (παν)οικεσία (vgl. I, S. 6; KZ. XLV 160 ff. 179. 180 ff.).

¹⁾ Solmsen zitiert unter den Beispielen von Nomina auf -ήσιος auch ημερήσιος. Die allein richtige Schreibung ist indes ημερείσιος, das mithin ein *ημερίτης voraussetzt. Dies folgt aus καθημερινία 'tägliches Lohn' IG. I Suppl. 2, p. 76, 321, III 26 (409^a). Ebenso gebildet ist das Gegenteil νυκτερίσιος (νυκτερείσιος codd.) Aristoph. thesm. 204. Vgl. noch die Phyle φακισία in Mantinea (I, S. 96), d. i. 'Phyle der Fávakes'.

²⁾ W. Schulze vergleicht a. O. mit Ἰθακήσιος altindische Nomina wie *amátya-* 'οἰκέτης' von *amá* 'οἶκος'. Er handelt zugleich in evident richtiger Weise über die Parallelbildung Ἰθακος (Eur. Cycl. 103, Aristoph. vesp. 185, Sopater fr. XIV 1 Kaib. = Athen. IV 160 b. c, Antwort Ithakas auf die Anfrage Magnesias am Mäander Diit. syll.² 257, 4. 27 = Inschr. von Magnesia 36, c. 200^a). Über andere indische Formationen auf *-tya-* spricht Schulze auch KZ. XI. 413 ff.

³⁾ Ebenso sekundär ist natürlich auch βροτησία χερί Eur. Or. 271 und μορφήν βροτησίαν Baech. 4.

⁴⁾ Bei Homer dient βροτός auch als Femininum (ε 218. 334; ζ 149, natürlich nach Analogie seines Gegenteils ἀμβροτος; vgl. die erste Stelle, an der feminines βροτός mit ἀθάνατος kontrastiert. Ich erinnere auch an die oben S. 134 ff., Anm. I angeführten homerischen ἀνέμοιο δεινός ἀήτη, κλυτός Ἄμφιρίτη, Ἰπποδάμεια; vgl. auch Lobeck paralip. 482 ff.

daher heißt es bei Homer noch außer *ἰκετήσιος* auch *ἐπετήσιος* η 118¹⁾). Wir dürfen jedenfalls *ἰκετήσιος* nicht zugunsten des hohen Alters eines *-ta*-Stammes *ἰκετής* ins Feld führen²⁾).

Während ferner von Abstrakten auf *-τή* Verba auf *-τᾶν* abgeleitet werden (*τελευτᾶν*, *μελετᾶν* usw.), stammen von *Nomina agentis* und *Sekundärnomina* auf *-της* nur Verba auf *-εῖν* bzw. *-εῦειν* (daher *ἀρχηγεῖν*, *ληλατεῖν*, *ἰκετεύειν*, *ἀλητεύειν*, *ιδιωτεύειν*, *οἰκετεύειν*, *δημοτεύεσθαι* usw., vgl. griech. Denom. 182 ff. 207 ff.). *βαιετᾶν*, *φοιτᾶν*, *λαμπετᾶν* usw. sind nur scheinbare Ausnahmen; denn sie sind von mir wiederholt auf ideelle *-τή*-Abstrakta zurückgeführt worden und haben daher mit den *Nomina agentis* *βαιέτης*, *φοίτης*, (*καλλι*)*λαμπέτης* usw. direkt nichts zu tun. Sehr wichtig ist auch die Tatsache, daß die *Feminina* zu den alten *Nomina agentis* und den *Sekundärnomina* auf *-της* nur auf *-τις* auslauten: daher *οἰκέτις*, *πολίτις*, *δημότις*, *εὐεργέτις*, *ὑπηρέτις*, *ἄκοιτις* usw. Von den

¹⁾ *ἐτήσιος* usw. ist auch im späteren Ionisch-Attischen nicht selten; daher *ἐτήσιον ἱερεῖον Μυκῶνος* Coll. 5416 = Ditt. *syll.*² 615, 23. 24. 25 (III^a); im äolischen Ägäi entspricht dagegen *ἀρνηάδων ἐταλα ἀτέλεα*, ebenso in *Κοσ τοῦ μὲν ἐτέλου —, τοῦ δὲ τελείου*.

²⁾ In allen diesen Fällen ist *-ήσιος*, wie sein Ausgangspunkt zeigt, aus *-ᾄσιος* in ionischer Weise gebrochen. Daß auch Pindar und Alkman *βροτήσιος ἀνὴρ*, *φύλα βροτήσια* sagen, widerspricht dem nicht; denn sie übernehmen den Ausdruck natürlich unverändert aus dem Epos und zwar aus einer sehr alten Vorlage, die im Gegensatz zu Hesiod noch volle Empfindung für die Entstehung des Wortes besaß. Solmsen vermischte daher unrichtigerweise mit diesem *-ήσιος* die alte η aufweisenden *böot. Χαριτήσια* 'Fest der Charitinnen' IG. VII 3196. 1; 3197. 1/2 (Anf. des I^a, Koine), die echt-böotische Form *Χαριτεῖσια* 3195. 2. 4, *Λιθέλια* auf der Damononstele Coll. 4416, 60 (Nachtr. p. 680), *Λιθήσιος*, Beiname des Apollo von Malea (Rhianus bei Steph. Byz. s. v.), s. Kretschmer *Glossa* I 353. *Χαριτήσια*, *Λιθέλια*: rhegin. *χαριτώσιος* (Anecd. Oxon. IV 329, 22) = arkad. *Φανακισία*: rhegin. *ἀνακώσιος* (Anecd. Oxon. ibd.); vgl. auch *ὀδίτης*, *παροδίτης*: böot. *παροδῶτα* usw. (oben S. 128 ff., Anm. 2). Daß es nicht **Χαριτῖσια*, **Λιθῖλια* heißt, sondern daß das seltenere Parallelsuffix *-ήσια*, böot. *-είσια* angewandt worden ist, erklärt sich aus absichtlicher Vermeidung von *ι* in zwei benachbarten Silben. Aus demselben Grunde heißt 'Einwohner von Σίκινος' nicht, wie Steph. Byz. fälschlich, durch die große Zahl von Ethnika auf *-ίτης* verleitet, angibt, etwa **Σικινίτης*, sondern vielmehr *Σικινήτης*. So ist bei Solon fr. II 1 Bgk.⁴ = Diogen. Laërt. I 46 (nach cod. Monac.) richtig überliefert: vgl. *Σικινήται* IG. I 37, I 79 (425^a); II 17 = Ditt. *syll.*² 80, 127 (378–3^a).

Bahuvrīhikompositen auf -ης dagegen endet das Femininum, wie wir gesehen haben, nur auf -ος, gelegentlich auch auf -η; sehr selten kommt von diesen ein Femininum auf -άς vor¹⁾; vollends ein solches auf -ις dürfte von ihnen unerhört sein. So verbietet die Femininbildung ἄκοιτις die Zurückführung von ἀκοίτης auf κοίτη. -τις und -σιο- usw. sind daher Erweiterungen ehemaliger -τ-St., die vielfach im Griechischen selbst, z. T. auch nur in den verwandten Sprachen belegt sind. Aus den -τ-Stämmen müssen die griechischen Nomina auf -της durch eine Art anorganischen Suffixantritts hervorgegangen sein.

Schon in der Einleitung zum ersten Bande habe ich auf die Parallelität hingewiesen, die sich zeigt in περικτίται : ai. *parikṣít-*; (δεσ)πότης : lat. *hospes*; (ἄρῳνο)θέτης : lat. (*sacer-*)*dos*. Zwar hält O. Richter KZ. XXXVI 115, Anm. 3. 118. 121 ff. den -τα-St. von δεσπότης wegen des lateinischen Femininums *hospita* für eine alte Parallelform des in *hospes* hervortretenden -t-St. Aber auch *hospita* beweist ebenso wenig etwas für das Alter wie das Verbum *hospitari*, dessen Suffix Richter mit Recht aus der Produktivität der ersten Konjugationsklasse im Lateinischen herleitet. Auch *hospitalis* enthält sicher analogisch weitergewuchertes -alis; es hätte deshalb von Richter ebenfalls nicht zugunsten des -tä-St. ins Feld geführt werden dürfen. *haec hospita* ist ein jüngerer Versuch, dem ursprünglicheren *haec hospes*, das gleichfalls nicht selten ist (Neue-Wagener II³ 35), eine das feminine Geschlecht deutlich charakterisierende Endung zu geben (vgl. Wackernagel verm. Beitr. 60)²⁾. Auf ganz ähnliche Weise

¹⁾ σύες χαμσιενάδες κ 243, ξ 15; aus Homer übernimmt die Bildung Eubul. II 212, fr. 139, 1 K. an Iyr. St. (s. I, S. 191, Anm. 1). Wie χαμσιενάδες zu χαμσιεύνης, so gehört παιδολυμάς Äsch. Choëph. 605 (Chor) zu δικολύμης ἄνθρωπος frgm. com. adesp. III 558, fr. 859 K. = Phryn. epit. p. 63, II v. B. (Bekker Anecd. 35, 28), ἰχθυολύμα Aristoph. pax 814 (Chor), μουσοπαλαιολύμα 'die die alte Muse zerstören' Timoth. Pers. 229 Wil. χαμσιενάδες und παιδολυμάς sind die einzigen Feminina auf -άς zu Bahuvrīhis auf -ης, sind daher wohl lediglich Anstöß einer poetischen Lizenz.

²⁾ Vgl. auch das etymologisch freilich unklare *sospes* = *salvus* und *servator* (Ennius Ann. 590 V.² = Paul. ex Festo 300, 10, Festus 301b. 16; dagegen intr. Ennius scen. 406 V.² = Festus 301b. 13). In intransitiver Bedeutung lautet das Femininum stets dem Maskulinum gleich (Neue-Wagener Formenlehre II³ 26), in transitiver findet sich dagegen gewöhnlich *luno Sospila* (aus Lanuvium bezogen). Aber

ist seit augusteischer Zeit in adjektivischer Funktion neben das alte *hospes* ein *hospitus* getreten (z. B. *hospita aequora, rina*, Neue-Wagener a. O. 34). Der Ursprünglichkeit dieses Adjektivs wird schwerlich jemand das Wort reden. Einen dem *hospes* genau entsprechenden Stamm liefert auch ein außerlateinischer italischer Dialekt: pälign. *hospus* von Planta II 246d, l. 3; sein *u* ist aus *o* geschwächt (von Planta II, p. 656). Gewiß ist es an sich lautlich nicht unmöglich, lat. *hospes*, pälign. *hospus* mit von Planta a. O., Solhusen KZ. XXXIV 36 und Jacobsohn *Χάριτες* 437 ff. aus **ghosti-poti-s* mit Synkope auch des zweiten *i* herzuleiten; dagegen spricht aber erstens das Fehlen von Spuren eines *-i*-St. in der ganzen Flexion von *hospes*. Der Gen. pl. lautet gewöhnlich *hospitum*, während *hospitium* sehr selten ist (Georges Wortformen s. v., Neue-Wagener I³ 413). Dazu kommt weiter die ausschließlich adjektivische Natur des lateinischen *potis*, während *hospes* weit öfter als Substantivum uns begegnet (vgl. Jacobsohn a. O.)¹⁾; endlich läßt sich nur bei der Auffassung als *-t*-St. eine einleuchtende Deutung mehrerer altlitauscher Formen sowie des slavischen *gospodĭ* gewinnen. de Saussure IF. IV 459 ff. belegt aus Szyrwid und Dauksza die Formen Dat. sg. *Wießpat*, *Wießpatip*, Gen. sg. *Wießpatēs*, Nom. pl. *wießpatēs*, Gen. pl. *wießpatu*, die auf nichts anderes als auf

Festus 343 a, 14,15 bietet *Sispitem Iunonem. quam vulgo Sospitem appellant. antiqui usurpabant*; vgl. CIL. I 3; I 1110, 1 = Schneider 345 *Iunone Seispitei* (s. Landgraf ALL. IX 427). Allerdings ist *Sispitem*, *Seispitei* sicher bezüglich seines Anfangsgliedes von *sospes* zu trennen (Ehrlich KZ XLI 285). Das schon in altlateinischer Zeit belegte *sospitare* 'erretten', 'erhalten' weist natürlich ebensowenig wie *hospitari* auf einen neben dem *-t*-St. liegenden *-tā*-St.; vgl. auch das mit *sospitare* bei Ennius scen. 295 V.² verbundene *superstitare* (*regnumque nostrum ut sospitent superstitentque: superesse vitae sospitem et superstitem* Plaut. Asin. 17).

¹⁾ Eher könnte man geneigt sein, für die stets adjektivischen *compos* (trotz Abl. *compote*, Gen. pl. *compotum*) und *impos* von Grundformen **compotis*, **impotis* auszugehen. *hospes* (vgl. auch *equēs*, *-tis*: *ἰπότης*) zeigt, daß bei regulärem Wirken der Lautgesetze auch das *ō* von *compos*, *impos* zu *ē* hätte geschwächt werden müssen. In der Tat belegt Priscian I 34 (Gr. Lat. II, p. 26) archaisches *compes*. Offenbar ist in den jüngeren *compos*, *impos* das *ō* nach Analogie des einfachen *potis* wiedereingeführt worden, dem sie kraft ihrer adjektivischen Funktion weit näher standen als das unverändert gebliebene überwiegend substantivische *hospes*.

einen konsonantischen Stamm *-pat-* = idg. **-pō-t-* neben dem in lit. Gen. sg. *patės*, *Węszpatės* (auch bei Dauksza *Wießpaties*) usw. hervortretenden *-tī*-St. zurückgeführt werden können¹). Auch slav. *gospodī* kann kein alter *-ī*-St. sein, sondern ist erst durch Mißdeutung des Akk. sg., dessen *-ī* in Wahrheit einem **-om* entsprach, genau wie *medvědī* 'Bär', eigentlich 'Honigfresser' (vgl. ai. *madh(u)vád-*) zu einem solchen geworden (Meillet ét. sur l'étym. du vieux Slave II 207). Dies beweist das allen anderen idg. Sprachen zuwiderlaufende *d* von *gospodī*.

Das *d* muß aus *t* vor Suffixen mit tönendem konsonantischen Anlaut entstanden und von da aus in die übrigen Formen verschleppt worden sein; dasselbe ist nach Kretschmers einleuchtender Theorie (KZ. XXXI 348) mit griech. δεκάδ- gegenüber aksl. *deset-*, lit. *deszimt-*, got. *taihun* geschehen. Das erste Glied von *gospodī* ist mit dem von *hospes* = **ghostipot-s*, d. h. mit aksl. *gostī*, lat. *hostis*, got. *gusts* zu identifizieren. Berneker etym. Wb. der slav. Spr. 236 erklärt den Schwund der Silbe *-tī* in *gospodī* ansprechend aus der in Titeln und Anreden nicht seltenen Kürzung. Genaue Parallelen zu *gospodī* sind die zuletzt von mir (KZ. XLIII 214) besprochenen, mit dem Worte bedeutungsgleichen oder sinnverwandten ngr. ἀφής, ἀφές (aus ἀφέντης = αὐθέντης; ebenso türk. *efē* aus *efēndi*), frz. *sire* = *senior*, ital. *monna* = *madonna* usw. Ich erinnere auch an poln. *Książę* 'Fürst': Gen. *Książęcia* und *Książcia*.

Auch das got. *hliftus* beruht auf einem *-t*-St., von dem das mit ihm urverwandte κλέπτης in der gleichen Weise ausgegangen ist wie *-πότης* von **-pōt-* (vgl. Meillet ét. II 287). Durch den Akk. sg. *hliftu*, Akk. pl. *hliftuns*, deren *-u* und *-uns* = idg. **-om*, **-ons* sind, ist das Wort genau wie *fotus* und *tanpus* in die *-u*-Flexion umgeschlagen. Wie im ersten Bande gezeigt, besitzt auch das Griechische noch mehrere

¹ Vgl. die anderen von de Saussure aus diesen Denkmälern zusammengetragenen Reste alter konsonantischer Stämme wie Nom. sg. *desims* (= **deszims*, cf. abg. *deset-*), Gen. sg. *mōteres*, *βῆρδς*, Nom. pl. *mōteres*, Gen. pl. *βῆρδν*, *piemienū*, *desimtu*, *duutu*, *žuvu*, *žuvnu*, *mōteru*, *akmenn*, *wundenn* usw. sowie Bechtel KZ. XLIV 128 ff. über *ulektu*, *olektu*, *olaktu* (ἀλαξ· πηχυς. Ἀθαμάνων Hesych), *obel's*, *obelū*. Über noch in moderner Zeit gebräuchliche *žasū*, *žurū*, *debesū* u. v. a. s. J. Schmidt KZ. XXVI 360 ff., Pluralbild. 65 ff.; 252; 406.

unerweiterte -τ-St., die z. T. mit -της im Wechsel stehen; vgl. besonders χερνής : χερνήτης (I, S. 86 ff.). Das Femininum dieser -τ-St. lautet im Griechischen nicht nur dem Maskulinum gleich, sondern kann auch vermöge der Motion auf -τις ausgehen; daher die a. O. besprochenen äol. δόμορις : δάμαρ; δασπλήτις : δασπλής; ἀδμήτις : fem. ἀδμής (I, S. 83). Daß bei den unerweiterten -τ-St. Femininum und Maskulinum weit häufiger gleichlauten, findet nun bei der Zurückführung der Nomina auf -της auf alte -τ-St. und bei der Annahme, daß die zahlreichen Feminina auf -τις in Wahrheit von den nackten -τ-St. ausgegangen sind, seine ungezwungene Erklärung. Auch bei den Sekundärnomina stehen vielfach -τ- und -της-Bildungen miteinander im Austausch, wie in der Einleitung nachgewiesen; daher πλανής : πλανήτης; Ὀπλητες, attischer Phylennamen, eigentlich 'die Bewaffneten' (von Wilamowitz Aristot. u. Athen II 136, Anm. 19)¹⁾ : ὀπλίται. Die italischen Sprachen vollends kennen Maskulina auf -ta nur in griechischen Lehnwörtern wie *poëta*, *proreta* (Plaut. Rud. 1014 und Glossare), *tarpessita* usw. (Wackernagel ALL. XIV 5 ff.); auch *nauta* stammt bekanntlich wie das genannte *proreta* und *gubernator* = κυβερνήτης aus dem Griechischen, während das neben ihm liegende *navita* nachträgliche Angleichung an *navis* ist (vgl. auch de Saussure mélanges. Havet 459, Anm. 1). Alte Ableitungen von Substantiven und die echt italischen Ethnika zeigen ausschließlich einfaches -t Suffix; daher *eques* : ἵππότης und die oben S. 133 aufgezählten, Abstammung, Herkunft, Partei bezeichnenden Nomina auf -as (*Fidēnas*, umbr. *Casilos* usw.) und -is (*Samnis* usw.), die zu dem griechischen Usus (Τερέατης, Συβαρίτης usw.) in gewichtigem Gegensatze stehen. Der Kontrast zwischen Italisch und Griechisch in der Bildung von Ethnika muß von Hellenen und Römern sehr lange empfunden worden sein; die Griechen sind in der Regel bestrebt, die italischen Einwohnernamen durch Einführung der bei den echt-hellenischen üblichen Suffixe -άτης und -ίτης zu gräzi-

¹⁾ Ὀπλήθων, Genossenschaftsname auf der Inschrift der miletischen Sängergilde Coll. 5495, 2, dürfte volksetymologische Angleichung an πλῆθος entsprungen sein; vgl. Αἰρόστενα, Αἰροστένιται (zu στενός), das durch volkstümliche oder gelehrte Anlehnung an σθένος für gewöhnlich als Αἰρόσθενα, Αἰροσθενίται geschrieben wird (Solmsen Beitr. z. gr. Wf. 106).

sieren; daher Ἀντιᾶται, Ἀρδεᾶται, Ἀρπινᾶται, Καπηνᾶται, Σαυ-
 νῖται (Dittenberger Hermes XLI 192 ff., Waackernagel ALL.
 XIV 2). Ebenso ersetzen die Römer gelegentlich griech. -ᾶται
 durch das ihrer eigenen Sprache konformere -ates: daher
 zwar bei Cicero in griechischer Weise *Apolloniatae*, *Crotoni-
 niatae*, aber bei Livius *Apolloniatum*, *Crotoniates* (Waacker-
 nagel a. O. 6).

Auf welchem Wege ist die Erweiterung der -τ-St vor
 sich gegangen? Die Erklärung ergibt sich durch einen Blick
 auf die von Verbalwurzeln auf -a- abgeleiteten Wurzelnomina.
 Diese waren bekanntlich, wenn sie den Sinn von Nomina
 agentis hatten, genau wie die mit Hilfe eines -t- an die Wurzel
 getretenen Nomina gleicher Bedeutung, schon indogermanisch
 größtenteils komponiert; sie standen daher den letzteren auch
 syntaktisch nahe und vermochten leicht Einfluß auf sie aus-
 zuüben, der sich dann auch den Sekundärnomina auf -t- mit-
 teilen konnte. Im ältesten Sanskrit, in dem neben den auf
 die nackte konsonantische Wurzel zurückgehenden Nomina
 auch solche von -ā-Wurzeln noch vorhanden waren, wurden die
 letzteren so flektiert, daß sich das -ā- nur in den sog. starken
 Kasus und von den schwachen in den mit konsonantischen
 Suffixen angefügten zeigt, bei Antritt einer betonten vokalisches
 anlautenden Endung dagegen, da auch das Vorderglied ur-
 sprünglich selbständigen Akzent hatte und der -ā-Auslaut
 mithin zwischen eine Doppelbetonung eingeklemmt war, ganz
 absorbiert wurde; daher Nom. sg. *ratheṣṭhās*, Akk. sg. *rathe-
 ṣṭhām*, Nom. pl. *ratheṣṭhās*: Gen. sg. *kr̥ṣṭiprās* 'Völker durch-
 dringend', Dat. sg. *kīlalapē* 'süßen Trank trinkend', *dhiyam-
 dhē* 'achtsam' (s. zuletzt KZ. XLII 242 ff.). Eine derartige
 Flexion muß ein hohes Alter besitzen, da sie, wie a. O. ge-
 zeigt, schon im R̥gveda nur noch in wenigen versteinerten
 Resten zu belegen ist und sich neben diesem „-ā-Typus“
 namentlich in den Casus obliqui schon die ebenfalls aus
 proethnischer Zeit stammende -ā-Flexion breitzumachen be-
 ginnt, die ja dem Sprechenden weit größere Bequemlichkeiten
 bot, also z. B. neben *ratheṣṭhā-* ein *ratheṣṭhā-* (belegt im
 Instrumental -*ēna* und im Dativ -*āya*), neben *ratnadhā-* ein
ratnadhā- (Instr. pl. masc. -*ābhis*, fem. -*ābhis*) usw. Dazu
 kommt, daß der Atharvaveda ein weiteres Zurückgehen der
 -a-Flexion, von der nun keine obliquen Kasus mehr gebildet

werden, zugunsten der *-ā*-Flexion aufweist. Wie ich Glotta IV 22 ff. nachgewiesen habe (vgl. auch oben I, S. 40), finden wir auch in Europa Spuren der ursprünglichen Flexion der schwachen Kasus der auf *-ā^x*-Basen zurückgehenden Wurzelnomina. Solche sind griech. θεμιστ- (θεμι-, Kompositionersatz von θέμερος 'fest' nach dem Caland-Wackernagel'schen Gesetze, + ἵστα-) und lat. *hērēd-* (**hērō-* = χῆρος + Präp. *ē [= ai. ā] + ἵδο-).

Die dehnstufige Gestalt der starken Kasus, die den Übertritt in die Flexion der *-ā*-St. veranlaßt hat, erweisen folgende, KZ. XLII 262 ff. erwähnte Komposita: μετανάστης Ilias, Hdt. (zu μετανίστασθαι), βαρίβας Soph., νυμφόβας Aechäus trag., μονόβας = μονοβάτας und κακόβας Hesych ($\sqrt{\beta\bar{a}}$). Die nackte *-ē*-Wurzel ist enthalten in ζαῖν ἄνεμον μ 313, wonach vielleicht auch β 421 ἀκραῖν Ζέφυρον statt ἀκραῖ herzustellen ist. ἀνέμων — δυσαιῶν ν 99 zeigt die Übertragung der Dehnstufe auch auf die ursprünglich schwachen Kasus. In umgekehrter Weise haben θέμιστος, -ι und *hērēdis*, -ī die Schwundstufe ihrer zweiten Elemente auch dem Nom. Akk. sg. mitgeteilt; daher θέμις (= *θέμιστς), θέμιστα und *hērēs*, *hērēdem*. Da die Komposita auf *-αῖς* äußerlich *-σ*-St. gleichen, so folgte ihr Paradigma schon größtenteils in epischer, durchgängig in nachepischer Zeit deren Analogie; daher ἀκραί, -έος, ἄλιαέες, εὐαί, εὐαίς usw. (vgl. a. O.).

Da wir also auch im Griechischen Belege sowohl für die Dehn- als für die Schwundstufe der zu nackten *-ā*-Wurzeln gehörigen komponierten Nomina angetroffen haben, so können wir ohne Schwierigkeit annehmen, daß einmal im Griechischen die Verteilung von dehn- und schwundstufigen Formen in der Flexion dieser Wurzelnomina in einer genau zum Sanskrit stimmenden Weise geregelt war und erst später nach verschiedenen Richtungen ausgeglichen worden ist. In einer Zeit, als noch μετανάστᾱς, *-ān* : *μεταναστος, -ι usw. (cf. θέμιστος, -ι) flektiert wurde, erwachsen nach der Analogie derartiger Wurzelnomina auch zu den *-τ*-St. Nom. sg. auf *-ās* (-ης), Akk. sg. auf *-ān* (-ην); daher einerseits zu Nomina agentis wie *δεσποτος, -ι usw. (cf. lat. *hospitis*, *-e*, alit. *Wießpatēs*, *Wießpat(i)* usw.) δεσπότης, -ην¹⁾, zu χερ(σ)-νήτος, -ι ein

¹⁾ Ebenso phryg. Nom. sg. *λαφαλατᾱς 'Volksernährer' : Dat. *λαφαλατει (cf. φανακτει). Der Dativ wurde später durch Übernahme des

χερνήτας, -αν, andererseits zu sekundären -τ-St. wie *ἵπποτος, -ι (cf. lat. *equitis*, -e) ein ἵππότης, -ην, zu πλανήτος, -ι ein πλανήτης, -ην. Die neuentstandenen Nom. Akk. auf -της, -την veranlaßten dann den völligen Übertritt der ehemaligen -τ-St. in die -α-Flexion¹⁾; hier und da blieben die unerweiterten -τ-St. im Griechischen wie im Lateinischen und Sanskrit erhalten, z. T. wie in χερνής : χερνήτης; πλανής : πλανήτης auch neben den neuaufgekommenen -α Erweiterungen; in der weitüberwiegenden Zahl von Fällen dagegen wurden die -τ-St. zu Nomina auf -της. Das große Umsiehgreifen der -της-Formationen kann teilweise dadurch begünstigt worden sein, daß im Griechischen Maskulina auf -ης existierten, die aus alten Feminina auf -η hervorgegangen waren oder solche als Hinterglieder von Bahuvrīhikompositen enthielten. Keineswegs aber dürfen die Nomina auf -της direkt auf -τη-Feminina zurückgeführt werden, wie es bisher geschehen ist.

Nach Analogie der Wurzelnomina von -α-Basen wurden im Griechischen gelegentlich auch solche Maskulina, die nackte konsonantische Wurzeln als zweite Teile der Zusammensetzung enthielten, um -ης erweitert. Genau wie χερνής : χερνήτης; πλανής : πλανήτης verhalten sich die zahlreichen Komposita auf -ώψ, -οψ, fem. -ώπις zu:

ερ. κωνόπα A 159 (Voc. sg. masc.: dagegen fem. ebenfalls oft bei Homer und bei Eur. El. 1252, Or. 260 κωνώπις); στρυγερώπις Hes. op. 196; nachep. Ἄρλαόπις ὁ Ἄσκληπιός. Λάκωνες Hesych²⁾; ἀρρενώπας Kratin. I 120, fr. 389 K. = Eustath. 1571, 46; κελαινώπαν θουόν Soph. Ai. 955 im Chorgesange (: κελαινώπεσσι Κόλχοισιν Pind. Pyth. IV 212, fem. κελαινώπιν νεφέλαν Pind. Pyth. I 7); χρυσώπα (Voc.) Eur. Bacch. 553 im Chorgesange³⁾ (: fem. χρυσώπις Epiker bei Athen.

ᾶ zu λαφαλαῖ (vgl. oben über hom. δυσάων; anders Solmsen KZ. XLIV 197).

1) Wie I 40 im Anschlusse an Brugmann gezeigt worden ist, beruht auch das epische, mit lat. *herēs* urverwandte χηρωστής auf einer alten -τ Flexion mit Wurzelablaut: Nom. sg. *χηρωδῶς (cf. ai. *a da* 'nehmen', 'empfangen' = eur. **ē do*, **ō dō*), Gen. sg. *χῆρωδτός, woraus *χῆρωστός. Zu *χηρωστός erwuchs dann nach Analogie der von nackten -α-Wurzeln stammenden Nomina wie in den im Texte genannten Beispielen ein Nom. χηρωστής, Akk. χηρωστήν. Dann lenkte das Substantiv in die erste Deklination ein.

2) ἄρλαόπι πέυκα Soph. Ōd. rex 214 (Chor.: τῶ Ἄρλαοῦ von Asklepius Thalamä Coll. Nachtr. p. 691, no. 40, 3.

3) υόλε χρυσώπα τινάσσων ἄνα θίρσον κατ' Ὀλύμπου (ἽΟλυμπον libri). χρυσώπα ist zu ἄνα (d. i. Dionysus) zu ziehen, also als Vo-

VII 277 d = fr. IV 1 Ki.; Λατοῦς χρυσώπιδος Aristoph. thesm. 321 im Chorge-sange); dazu die Eigennamen Γοργώπας¹⁾ Sparta Xen. Hellen. V 1, 5, 6, 7, 8, 9, 11, 12, 20, Dem. XX 76, p. 479, Coll. 4446, 43 (Ia), Thera Testament Epiktetas Coll. 4706b, 86, 87, 88, 102; 4779, 1 (III—IIa, IG. XII 3 Suppl. 1398, 1 = Coll. Nachtr. p. 797, no. 71 (IIa); ibd. 1549, 6; 1572 (IIa), Larisa IG. IX 2, 527, 11 = Ditt. syll.² 670 (c. Chr. Geb.); 531, 17 = syll.² 671 (dies. Zt.); Δεινώπας¹⁾ Thasos Coll. 5477c, 6 = IG. XII 8, 277, 156 (auch auf thasischen Henkelinschriften, s. Bechtel z. St., Friedrich im Index zu IG. XII 8, p. 186); Λυκώπης Lacedämonier Hdt. III 55, ὁ βουκόλος ὠδε Λυκώπας Theokr. V 62.

ώπης : -ώπις = προδότης, οἰκέτης usw. : προδοτίς, οἰκέτις usw. Daß das Femininum von -ώψ entweder dem Maskulinum gleichlautet oder auf dem Wege der Motion auf -ώπις gebildet wird²⁾, findet ebenfalls sein Gegenstück an den Nomina auf -τ-, bei denen ja das Femininum entweder mit dem Maskulinum übereinstimmen oder auf -τις ausgehen kann. αἱ κυνώπιδες | γοργώπες ἐνέρων ἱερέα, δειναὶ θεαὶ Eur. Or. 260 sq. (cf. ὦ πότνια δεινώπες von den Erinyen Soph. Ōd. Col. 84): ἡ Διὸς γοργώπις ἀδάματος θεά (Athene) Soph. Ai. 450; εὐώπα παρειάν Soph. Ant. 530 (Choranap.), εὐώπα — ἀλκάν Ōd. rex 188 (Chor): εὐώπιδά κούρην Z 113. 142, hymn. Hom. Cer. 334, Σεμέλης εὐώπιδος hymn. Hom. VI 58, εὐώπιδος σελάνας Pind. Ol. X 74, ἄ δ' εὐώπις ἄβρα (Deianira) Soph. Trachin. 523 (Chor), εὐώπις Πανάκεια Erythrä Hymnus auf Apollo und Asklepius von Wilamowitz nordion. St. = Abh. d. Berl. Ak. 1909, S. 44, no. 11, 9 (360^a).

kativ von χρυσώπας zu fassen, nicht mit θύρσον (als Akk. von χρυσώψ) zu verbinden; s. zum Sachlichen H. Schultz de eloc. Pind colore epico, Göttingen 1905, 49, Anm. 2. Schultz irrt nur darin, daß er im Anschlusse an Usener χρυσώπα in χρυσωπέ korrigiert; ist doch ein Nom. χρυσώπας sprachlich ohne Anstoß.

¹⁾ Die unerweiterten konsonantischen Stämme zeigen sich in den Adjektiva γοργώψ Eur. El. 1257, Or. 261 u. ὄ., fem. γοργώπις Soph. Ai. 450, δεινώψ Soph. Ōd. Col. 84.

²⁾ Die komponierten Wurzelnomina auf -πλήξ bilden als Adjektiva ihr Femininum genau wie das Maskulinum; daneben aber zeigt sich Motionsveränderung in den oben S. 116 genannten Substantiva ἀπληγῆς 'einfach umgeschlagener Mantel' und διπληγῆς 'doppelt umgeschlagenes Gewand'. Dagegen dient in substantivischer Funktion das unveränderte -πλήξ auch für das weibliche Geschlecht bei βουπλήξ 'Ochsenstachel' Z 135; trotz βαρὺν βουπλήγη bei Timon fr. IV 1 Diels ist das Wort in altepischer Zeit, als es noch in lebendigem Sprachgebrauch existierte, sicherlich Femininum gewesen.

stehen genau so gleichberechtigt nebeneinander wie δάμαρ: äol. δόμορτις; δασπλήτα Χάρυβδιν: δασπλήτις Ἐρινύς; fem. ἄδυής: ἄδυήτις.

An sich könnte man vielleicht geneigt sein, -ώπης, -ώπας nicht als Erweiterung von -ώψ, sondern als Parallelformation des ungemein häufigen -ωπός anzusehen. Das Verhältnis von ἄρρενώπας, κελαινώπας, χρυσώπα (Voc.): ἄρρενωπός¹⁾, κελαινωπός²⁾, χρυσωπός³⁾ müßte dann dem von -δρόμας, -μάχας, -σόας, -ρόας, -φόρας: -δρόμος, -μάχος, -σόος, -ροος, -φόρος entsprechen. Doch haben wir oben nachgewiesen, daß derartige ideell auf Nomina actionis auf -ά beruhende Bahuvrithi-komposita neben und an Stelle der Nomina agentis auf -ός fast ausschließlich den dorischen Dialekten eigentümlich, dem Epos und Attischen dagegen völlig fremd sind. Also dürfen die Komposita auf -ώπης, die auch im Epos in ein paar Exemplaren vertreten sind, nicht mit jenen verglichen werden. Die Parallelität von -ώψ und -ωπός ist vielmehr in derselben Weise zu erklären wie die von -ζυξ und ζυγος; παιδι(κ)κέρωρ, τιμάορα (Akk.) und παιδισκιωρός, τιμάορος, τιωρός; ἐπίτεξ, ἐπίτοξ: ἐπίτοκος usw. Sie beruht auf dem häufigen Wechsel von Wurzelnomina mit Bildungen auf -ός in der Bedeutung der Nomina agentis (Glotta I 287, KZ. XLII 244). -ώπης, -ώπας dagegen ist nichts anderes als eine genau mit -της: -τ- vergleichbare Erweiterung des Wurzelnomens -ώψ. Genau wie -ώπης von -ώψ, ist auch -τρίβης von -τριψ; -ζύγης von -ζυξ; -πόδης von -πους ausgegangen. -τρίβης zeigt sich besonders in παιδοτρίβης, das ein spezifisch attischer, seit Aristophanes belegter Ausdruck ist, ferner in dem ebenfalls ausschließlich attischen φαρμακοτρίβης [Dem.] XLVIII 12, p. 1170; 13 u. 14, p. 1171, endlich in dem dorischen Μεσοτρίβας 'der die Geschlechtsteile drückt', wie eine Satire des Bläsus (fr. I

¹⁾ Plat. legg. VII 802e, öfters Aristot.

²⁾ Herodian I 188, 4 Litz.

³⁾ Soph. fr. 1027, 3 N.², Eur. El. 740 (Chor), fragm. trag. adesp. 541, 1 N.². Ich erinnere noch an die neben den Eigennamen Γοργώπας, Λυκάπας liegenden γοργωπός Äsch. Prom. 356, Eur. Herc. f. 868, Rhés. 8 (Choramar.), Λύκοπος, Ätoler, Polyb. XXI 25, 11 sowie auf der delphischen Inschrift Coll. 2510, 2, Αἰθωνιεύς delph. Coll. 1919, 89 (185*), Amphissier oft auf delph. Inschr. (Wendel Index 272). Auch sonst sind Eigennamen auf -ωπος in allen Gegenden sehr beliebt (Fick-Bechtel Personenn.² 294).

Kaib. = Athen. III 111 c) heißt. -τριβης ist also nur transitiv, -τριψ dagegen bloß intransitiv. Das letztere ist belegt in ἀφίτριψ 'verschlagen', 'listig' Archiloch. fr. 134 Bgk.⁴ (s. Hoffmann z. St.). Θησειότριψ = ὁ ἐν τῷ Θησειῷ διατρίψας Aristoph. I 509, fr. 458 K. = Suid. s. v., Etym. M. 451, 52, οἰκότριψ 'Haussklave', 'verna' Aristoph. thesm. 426, [Dem.] XIII 24, p. 173, πεδότριψ = ὁ πολλοὺς χρόνους ἐν πέδαις γεγονώς (Phot.) frgm. com. adesp. III 591, no. 1110 K. (vgl. noch Lobeck paralip. 292, Bruhn Wortsch. Men. 49). Da an sich die Wurzelnomina wie die Nomina auf -τ- bezüglich des Genus verbi indifferent waren, so ist die Unterscheidung von trans. -τριβης und intr. -τριψ natürlich unursprünglich. Genau dasselbe Bedeutungsverhältnis wie zwischen -τριψ und -τριβης waltet indessen ob zwischen passivem -ζυῖ (daneben synonymes -ζυρος wie -ωπός neben -ώψ)¹⁾ und nur transitivem -ζύρης. Dieses letztere steckt in βουζύρης, wie in Athen ein Priester hieß, der beim eleusinischen Ackerfeste die Stiere an

¹⁾ δζυῖ Bacchyl. X 105; XV 20, sehr oft Eur., Eupol. I 359, fr. 385 K. = Phryn. epit. 100, 3 v. B. (Bekker Anecd. 58. 10). Aristoph. thesm. 1139 (lyr. St.), Aristot. politic. I 1253 a, 7, περιζυῖ Eurol. I 359, fr. 385 K. und Aristoph. I 582, fr. 838 K. = Phryn. epit. 100, 3 v. B. (cf. περιζυῖ: ὀμόζυρος, σύζυρος Hesych), δίζυρες ἴπποι E 195, K 473, uονόζυῖ 'marito orbus' Äsch. Pers. 139 im Chorgesange (vgl. über die Bildung Wackernagel GGA. 1902, 757), τὰν μελανόζυγα ἄταν 'mit schwarzen Ruderbänken' Äsch. Suppl. 530 (Chor), νεόζυῖ 'eben erst angespannt' Eur. fr. 781. 20 (Chor); 821, 3 N.², ὀμόζυῖ 'verbunden', 'zusammengekoppelt', 'zusammengehörig' Plat. Phädr. 256 a. Aristot. phys. II 197 b, 11, οἱ παράζυρες 'die Überzähligen, Besitzlosen' Aristot. politic. II 1265 b, 4, σύζυῖ Eur. Alc. 921 (Anap., σύζυρες = 'Gatten', 'Ehepaar'). Isocr. XV 182, p. 91, Plat. Phädr. 254 a: νηὺς ἑκατόζυρος Y 247, νηὺς ἑξόζυρος v 116, ρ 288, νηὶ πολυζύρω B 293, Δία εὐρύζυρον Pind. fr. 14. 15 Schr., ὀπιζυρος, Beiwort des Zeus, Ilias, Hes. op. 18, Bacchyl. I 156, χρυσόζυρον ἄρμα hymn. Hom. XXX 15, Xen. Cyr. VIII 3, 12, τῆς νεοζύρου νόμφης Eur. Med. 804, ἡ σύζυρος 'Gattin' Eur. Alc. 314. 342. 384, ὁ σύζυρος 'Genosse', 'Gefährte' Eur. Iphig. Taur. 250. Aristoph. plut. 945, daher 'Bruder' Eur. Troad. 1001: σύζυγα (ζῶα) 'paarweise lebend' Aristot. hist. anim. IX 610 b, 8, de mir. ausc. 835 a, 1 kann zu σύζυρος und zu σύζυῖ gehören; ebenso ist keine sichere Entscheidung zu treffen bei ὀμοσύζυγα (neutr. pl.) 'ganz vereinigt', 'alles in allem' Philoxen. δειπνον (fr. II) 36 Bgk.⁴ = Athen. IV 147 c und bei περιζυγα 'Ersatzriemen' Xen. Cyr. VI 2, 32, περιζύρω[ων] 'Ersatzgespann' (?) Teos Coll. 5633, 4, ἐνωτίδια περιδδῶγα Tanagra revue des ét. gr. XII 71 ff., B 54 (c. 250 a).

den Pflug spannte und ursprünglich wohl nur über die einen Fluch aussprach, die einen Leichnam unbeerdigt ließen (schol. Soph. Ant. 255) und damit der Mutter Erde das entzogen, was ihr gebührte; später richteten sich die Verwünschungen des βουζύρης gegen schweren Frevel überhaupt (vgl. Dietrich Mutter Erde 50 ff.). Dem ἱερεὺς Διὸς βουζύρης begegnen wir auf den attischen Inschriften IG. III 71, 1; 273, 1; 294, 3. Βουζύραι ist dann ähnlich wie Κήρυκες, Δαδοῦχοι der Name eines attischen Geschlechts geworden (vgl. auch von Wilamowitz Hermes XXXVII 307; Aristot. u. Athen II 86, adn. 25 über Eupol. I 282, fr. 96, 2. 97 K.). Hier hat sich also aus dem priesterlichen Amte und Amtstitel der Familienname entwickelt (W. Schulze zur Gesch. lat. Eigenn. 108. 332 ff.). Der ἥρωϊς ἐπώνυμος des Geschlechtes der Βουζύραι, Βουζύρης, der als erster Stiere an den Pflug gespannt haben soll (vgl. Aristot. fr. 386 Rose mit den dort gesammelten Zeugnissen), ist ebenso eine nachträgliche Abstraktion aus dem Familiennamen, wie Κῆρυξ, Sohn des Eumolpus, nach anderen des Hermes, später als Ahnherr des Geschlechtes der Κήρυκες aufgestellt worden ist (Paus. I 38, 3, Harpokr. s. v. Κήρυκες), oder wie dem altattischen Geschlechte der Θαλωνίδαι, d. h. den 'Würgern', denen am Feste der Dipolien oblag, die Zeremonie der βουφόνια zu vollziehen, sekundär ein Ahnherr Θαύλων gegeben worden ist (Solmsen Hermes XLVI 291).

Um -ης erweitert kommen auch die Komposita, deren zweites Element πούς ist, vor (vgl. Ciardi-Dupré nota sui nomi greci in -δας 26 ff.); daher:

αἰριπόδης hymn. Hom. XVIII 2. 37 als Beiwort des Pan, ἐπταπόδης O 729, Hes. op. 424, ὀκταπόδης Hes. op. 425, τριπόδης ibd. 423, χιρροπόδας 'mit rissigen Füßen' Ale. fr. 37 b Bgk.⁴ = Diog. Laërt. I 81.

Von Eigennamen ist Οἰδίπους hervorzuheben, dessen Genetiv Ψ 679, λ 271, Hes. op. 163 in der Form Οἰδιπόδα, bei Pind. Pyth. IV 263 und bei den Tragikern in lyrischen Partien als Οἰδιπόδα erscheint (ebenso der Akkusativ in lyrischen Abschnitten der Tragödie Οἰδιπόδα, Vokativ Οἰδιπόδα). Bei Hdt. IV 149 lautet der Genetiv natürlich Οἰδιπόδεω (vgl. noch Dat. Οἰδιπόδῃ Thebais fr. II 2 Ki. = Athen. XI 465 f). Sonst wird Οἰδίπους entweder als Οἰδιποδος usw. oder (schon in der Tragödie und bei Hdt. V 60) nach Analogie der zweiten kontrahierten Deklination flektiert (Gen. Οἰδίπου,

Akk. Οἰδίπου); s. Kühner-Blaß I 1³, 515. Diese letztere Abwandlung ist also bei Οἰδίπους im Gegensatze zu den anderen Kompositen auf -πους verhältnismäßig früh eingetreten. Das Neutrum der übrigen Komposita geht auf -πουv nicht vor Plato aus; erst von dieser Zeit ab sind Formen wie πολύπουv, ἄπουv, τετράπουv, ἀργυρόπουv belegt (Lobeck paralip. 249, Kühner-Blaß I 1³, 540 ff.). Dieser Metaplasmus ist mit der Umgestaltung zu vergleichen, die seit den Zeiten der Koine die ὀδών im Hintergliede enthaltenden Zusammensetzungen erleiden. In älterer Zeit bilden diese zwar regulär Maskulinum und Neutrum als -vτ-St., d. h. auf -ωv, -ov(τ); daher masc. χαυλιόδωv, κυνόδωv, καρχαρόδωv, σινόδωv, neutr. καρχαρόδov, χαυλιόδov usw. In der Gemeinsprache aber, in der allmählich das ursprüngliche Partizipium ὀδών nach Analogie von διδούς, δούς einem jüngeren ὀδούς Platz macht, enden bei den Kompositen Maskulinum und Femininum auf -ουs, Akk. -ουv (μυριόδουs, ἀμφοδουs, σινόδουs, ἀνόδουs, Akk. fem. ἀνόδουv usw.), das Neutrum auf -ουv (καρχαρόδουv); s. Solmsen Beitr. z. gr. Wf. 29 ff., besonders 30, Anm. 1. 3; 31 ff. Zu dem verhältnismäßig jungen Auftreten von Neutren auf -πουv stimmt die Tatsache, daß auch der Akk. sg. masc. fem. ursprünglich nur auf -ποδα ausgeht (so durchgängig auf att. Insehr. des V^a, Meisterhans³ 149, adn. 1289) und erst nachträglich durch heteroklitisches -πουv ersetzt wird (auf att. Insehr. bei Adjektiven von 347^a an, während die Substantiva noch zu Ende des IV^a -ποδα aufweisen, Meisterhans³ 130, adn. 1161; 149, adn. 1290). Die Sonderstellung des schon ziemlich früh unter den Einfluß von εὔνουs und Genossen geratenen Οἰδίπουs erklärt sich aus seiner Funktion als Eigenname, die es von den Zusammensetzungen schied, in denen die eigentliche Bedeutung von πούs noch deutlich zu erkennen war¹⁾. Die Jugend der Neutra auf -πουv wird ferner er-

¹⁾ Auch von dem Namen des Seetieres πολύπουs, πολύπος, πολυόπουs, πολυόπος kommen schon sehr früh metaplastische Formen vor wie Akk. πολύπον (Semon. Amorg. fr. XXIX Bgk.¹⁾), πολυόπουv (seit den Tragikern und Komikern), Gen. πολυόπου (seit Theogn. 215), Nom. pl. πολυόποι (Erich. fr. LXI 1 Kaib.) usw. neben πο(υ)λύποδοs usw., s. besonders Athen. VII 316 a sq. (Kühner-Blaß I 1³, 541). Doch ist es sehr wahrscheinlich, daß die Beziehung des Tiernamens auf πούs lediglich volksetymologischen Erwägungen entsprungen ist (W. Schulze qu. ep. 5, Anm. 1; 446, Anm. 7).

wiesen durch τὸ καρταῖπος in Gortyn und Knosos, das formell und syntaktisch ebenso zu beurteilen ist wie die von J. Schmidt Pluralbild. 89 erwähnten, genau mit den Maskulina übereinstimmenden vedischen Neutra *dvipād*, *cātuspad*, *tripād*, für die dann nachträglich, jedoch schon in vedischer Zeit, aus Differenzierungsrückichten der schwache Stamm eingesetzt wurde (*dvipād*, *cātuspad*), ferner die auch als Neutra verwandten lat. *bipēs*, *tripēs*, *quadrapēs* (J. Schmidt a. O., Anm. 1). Ich erinnere noch an lat. *ferrum bidens*, eigentlich 'Zweizahn-Eisen' (J. Schmidt a. O. 403).

Das Femininum der Komposita auf -πος, -πους lautet entweder wie das Maskulinum, oder es wird moviert (vgl. oben über -ὠψ : -ὠπις). Im zweiten Falle endet es auf -πεζα = *-πεδ-ζα, das genau dem ai. *-padī* (z. B. ved. *cātuspadī*, *dvipādī*) entspricht; daher ἀργυρόπεζα, κυανόπεζα, φοινικόπεζα (Pind. Ol. VI 94), substantivirt τράπεζα (= *πτράπεζα)¹⁾.

Schon sehr früh konnten die Adjektiva mit πούς im Hintergliede, wie alle konsonantischen Stämme als zweite Teile der Komposition, -o-Erweiterung erfahren (vgl. auch Waekernagel altind. Gr. II 1, 108 ff.); daher ἑκατόμπεδος Ψ 164, Pind. Isthm. VI 22, Thuc. III 68, Ktesias bei Athen. XII 529 b, Polyb. VI 29, 7, ἑκατόμπεδον, ἑκατόμπεδος νεώς, Athentempel auf der Akropolis, sehr oft auf attischen Inschriften. Auf den Tafeln von Heraklea Coll. 4629 begegnen uns sehr häufig ἑκατόμπεδος ὁδός (II 24. 38. 42 u. ö.), πόθοδος ἑκατόμπεδος (II 45. 52), ἑκατόμπεδος ἄντομος, πόθοδος (I 62. 76; II 44), ἡ τριακοντάμπεδος, se. ὁδός (sehr oft). Das hohe Alter der -o-Erweiterung beweist der in ihr wie in -πεζα regulär

¹⁾ Böot. τρεπέδδας (Gen.), τρεπεδδίτας 'Bankier' ist trotz J. Schmidt KZ. XXXII 366 ff. nicht aus τραπεδδας, τραπεδδίτας assimiliert, sondern enthält das Zahlwort τρι-, wie τριπέζαν τὴν τράπεζαν. Bouwtoί Hesych, d. h. das ins Attische übertragene τρέπεδδα beweist. Die Bedeutungsentwicklung zu 'Bank' resp. 'Bankier' haben τρεπέδδας, τρεπεδδίτας natürlich unter dem Einflusse der attischen τράπεζα, τραπεζίτης mitgemacht; besaß doch das Böotische keinen wie τράπεζα das Zahlwort 'vier' enthaltenden Ausdruck für den Tisch; denn das gegenüber einmaligem τρεπέδδας auf der Nikaretainschrift überlieferte τραπεδδας verrät natürlich den Einfluß der Koine und ist nur in der Ersetzung von ζ durch δδ den böotischen Gepflogenheiten angepaßt worden; s. W. Schulze GGA. 1897, 904. Sadée de Boeot. tit. dial. II ff., Buttenwieser IF. XXVIII 65 ff.

erhaltene -ε-Ablaut von -πεδ-, -ποδ-, der in dem selbständigen Substantiv im Griechischen ganz aufgegeben worden ist. -πεδος ist natürlich älter als -ποδος (unrichtig Lobeck Phryn. 546 Anm.). Das alte -πεδος ist denn auch in der Bezeichnung des athenischen Tempels niemals durch -ποδος ersetzt worden. Bei Homer und Thucydides ist selbstverständlich ebenfalls nur ἑκατόμπεδος, nicht, wie es einige Hss. haben, ἑκατόμποδος zu lesen. Bei Pindar, Athenäus (Ktesias) und Polybius ist ἑκατόμπεδος ohne Variante überliefert, vgl. auch -πεδος in Heraklea. Ebenso steht bei Polyb. VIII 6, 4 κλίμακα — τετράπεδον, während I 29, 7 allerdings das an πούς, ποδός angeglichene τῆς τετραπόδου λείας überliefert ist (dafür IV 75, 7 als alter konsonantischer Stamm τῆς τετράποδος λείας). βοθύνου τριπόδου, διπόδου bietet nach der Tradition schon Xen. oecon. XIX 3. Auch im Altindischen findet sich *śrāpada-* 'reißendes Tier' (eigentlich 'die Füße eines Hundes habend') schon im Rgveda, während der Atharvaveda daneben auch *śrāpad-*, *śvāpad-* bietet (Wackernagel altind. Gr. II 1, 109 Anm.).

Erweiterungen eines ausgestorbenen Wurzelnomens stellen auch die Komposita auf -άρχης dar: κυνάρχης Hipponax, λοπαδάρχαι Eubul. (Iyr. St.), χοιράρχαι Sophron (oben S. 105, Anm. 2).

Auch die dorischen Dialekte kennen die Erweiterung komponierter Wurzelnomina um -ās. Außer den soeben aufgeführten Beispielen, die auch das Ionische oder Attische kennt (-ώπας, -τρίβας, Οἰδιπόδα, -άν), sind noch zu nennen ἀγαλατοφώραν Olympia Solmsen inser. sel. 40, 13 (Mitte des IV^a), das bereits Solmsen Unters. 74, Anm. 1 schlagend richtig in der gleichen Weise gedeutet hat, und das von Bechtel KZ. XLIV 127 überzeugend zu $\sqrt{\text{ār-}}$ (ἀραρίσκειν) 'fügen', 'zusammenfügen', 'passend machen' gezogene χεριαρᾶν τεκτόνων Pind. Pyth. V 35. Μέμοννα χαλκοάραν Pind. Isthm. V 41, χαλκοαρᾶν ὀκτῶ θανόντων ibd. III (IV) 63 knüpft Bechtel a. O. 126 passend an ὄαρεις 'Gattinnen', 'Ehegenossinnen', ὄαρος 'tranlicher Umgang, Gespräch', ὄαρίζειν 'vertrauten Umgang pflegen' an, interpretiert es also als 'den, der mit den Erzwaffen vertrauten Umgang hat'. Bacchylides, der fälschlich das altertümliche χαλκοάρας dem bei Homer nur mit Sachbezeichnungen verbundenen χαλκήρης (Bechtel 125) gleich-

setzte, bildete im Sinne von φρενήρης ein φρενοάρας βροτοῖς (XVI 118). Auch χαλκο-άρας stammt von einem Wurzelnamen; denn ὄρες usw. enthält höchstwahrscheinlich das mit ἄ-, ai. *sa-* 'zusammen mit —' gleichbedeutende ὀ- (W. Schulze qu. ep. 495 ff., J. Schmidt KZ. XXXVI 397 ff., Solmsen Unters. 97, Meillet MSL. XV 218). Den zweiten Bestandteil verbinde ich nicht sowohl mit εἶρειν, lat. *serere* (Solmsen Unters. 292 mit Anm. 2) als vielmehr mit der 'verköppeln', 'verknüpfen' bedeutenden, von Solmsen Unters. 290 ff. (vgl. auch W. Schulze qu. ep. 420 ff.) aufgehellten ἵφερ-, φαρ-, die in ἀείρειν = 'verköppeln', τετράορος, τέτρωρος, συνάορος, συνήορος, συνωρίς, παράορος, παρήορος, ἀπάορος, ἀπήορος, κατήορος, κατωρίς, ἄορ, ἀορτήρ usw. enthalten ist¹⁾. Besonders συνάορος, συνήορος liefert einen gewichtigen Fingerzeig für die Erklärung von ὄρες; denn das Adjektivum kommt nicht nur im wörtlichen Sinne 'verbunden', 'vereint mit —' vor²⁾, sondern wie σύζυξ, σύζυγος, lat. *coni(u)n-* auch speziell von ehelicher Gemeinschaft³⁾. Neben συνάορος belegt Hesych noch obendrein das Wurzelnamen συνάωρ· εὐναία δάμαρ, γυνή, ἄλοχος (vgl. Lobeck paralip. 216); dieses unterscheidet sich also von dem völlig synonymen homerischen ὄρες nur durch den Gebrauch einer anderen gleichbedeutenden Präposition (σύν : ὀ-), durch den vor dem F eingetretenen prothetischen Vokal ἄ- und durch die Stufe der Wurzelsilbe. Bezüglich der letzteren verhält sich συνάωρ zu ὄρες wie κλώψ zu βοῦκλεψ: παραβλώψ: κατώβλεψ (vgl. Glotta I 271).

1) Daß ὄρες, ὄαρος, ὄαρίζειν usw. zwischen ὀ- und α- sehr gut F gehabt haben können, folgt daraus, daß sie bei Homer und Hesiod stets in offener Form überliefert sind oder, wo die kontrahierte Form durch die Hss. geboten wird (ὄρεσσι E 486), für sie wegen ihrer Beschränkung auf die Thesis ohne Schwierigkeiten die offene Lesung hergestellt werden kann. Erst der Verfasser des hymn. Hom. Merc. 58 wagt ὄρίζεσκον mit ω in der Arsis (dagegen 170 ὄαρίζειν, ebenso XXII 3 ὄαρους ὄαρίζει, ὄαρους noch hymn. Hom. Ven. 250). Aus dem Epos übernimmt Pindar das Substantiv ὄαρος (stets unkontrahiert). S. Bechtel Kontr. bei Homer 141 ff., der nur unrichtig von εἶρειν = *serere* ausgeht.

²⁾ φόρμιγγός θ', ἢ δαίτι συνήορός ἐστι θαλεῖη θ 99, εὐλογία φόρμιγγι συνάορος Pind. Ne. IV 5. μελίφρονος ἀρχάν — σκολιου συνάορον εὐναῖς γυναῖξιν Pind. fr. CXXII 12 Schr.

³⁾ ὀ συνάορος 'Ehegatte' Eur. Or. 1136, ἡ συνάορος 'Ehegattin' ibd. 654. 1556. 1566, Phön. 1695, Ale. 824, fr. 909, 1 N.³.

Zu den Wurzelnomina gehört wohl auch ¹Ἄϊδος, -ι, neben dem schon im Epos die später ausschließlich im Gebrauche gebliebene Erweiterung ²Ἄϊδης, -αο, -εω, -η, -ην existiert. Es scheint mir immer noch das Geratenste, den Hades mit Plato Gorg. 493 b, Kratyl. 403 a als den Unsichtbaren zu erklären. Betreffs der Quantitätsverhältnisse des Anfangsvokals bei Homer und im Ionisch-Attischen halte ich auch heute noch die Deutung W. Schulzes (qu. ep. 468) für die plausibelste. Darnach geht ἌϜιδ- auf *ἈϜιδ- zurück, das 'Nasalis sonans' vor F wie vor *i* im Griechischen in einer dem Sanskrit entsprechenden Weise durch av-, nicht durch einfaches a- vertreten zeigt (vgl. W. Schulze a. O. 122 ff. über ἰκάειν, κιχάειν). ³ἌϜιδ- dagegen hat das gewöhnliche ᾶ- von den Nomina übernommen, die ᾶ-priv. vor anderen Konsonanten als vor F aufweisen. Auch Solmsens auf den ersten Blick schwerwiegend erscheinendes Bedenken gegen Schulzes Erklärung, das sich darauf stützt, daß die Privativpartikel bei Homer und Hesiod sonst durchaus auch vor F nur in der Form ᾶ- erscheint¹⁾ (vgl. Unters. 194, auch 171), besagt in Wahrheit nicht viel. Denn *ἈϜιδ-, ἌϜιδ- kann als versteinertes Rest eines proethnischen Gebrauchs deshalb wenigstens teilweise erhalten geblieben sein, weil es als Eigenname mit besonderer Bedeutung aus der Klasse der eigentlichen Komposita mit ᾶ-priv. ausgeschieden war. Nur gelegentlich erinnerte man sich noch an seine etymologische Herkunft und verlieh seinem Anlaute nach Analogie anderer Zusammensetzungen mit ᾶ-priv. neben der älteren Länge auch Kürze. Das Attische verallgemeinerte dann die Länge, während das spätere Ionisch sowohl Länge als Kürze zuließ (W. Schulze a. O. und 5, Anm. 1; 67, Solmsen Unters. 71 ff., der übrigens dort ebenfalls den Hades als Unsichtbaren faßt und 74 ff. eine von Schulze abweichende Erklärung der Anlautslänge vorschlägt²⁾). Bekennen wir uns

1) Einzige Ausnahme ἀείμους in der späten Telemachie (τ 348).

2) Alle anderen Deutungsversuche von ²Ἄϊδης, ³Ἄϊδης usw. (s. besonders Wackernagel KZ. XXVII 276 ff., verm. Beitr. 4 ff., Ehrlich KZ. XI. 371, Jacobsohn ibd. XXXVIII 296, Philol. LXVII 489, Ciardi-Dupré nota sui nomi gr. in -δᾶς 19 ff. 22) befriedigen nicht. Entweder stehen ihnen die Lautgesetze (so dem Anknüpfungsversuche Wackernagels, wie Solmsen richtig hervorhebt) oder semasiologische Bedenken im Wege.

zu der von den Alten gegebenen Auffassung von ἄφιδ(ης), so hat also dieses mit ἄφιδ- zusammengesetzte Nomen intransitiv-passivischen Sinn, während ein anderes Kompositum mit dieser Wurzel transitiv ist: νῆις 'inseius' H 198, θ 179. hymn. Hom. Mere. 487. Cer. 257. Bacchyl. V 174, Apollon. Rhod. I 255: II 417: III 32. 130, Kallim. fr. 111, 3; 488 O. Sehn. Während H 198 und Apollon. Rhod. III 32 den alten Akk. νῆϊδα zeigen, ist bei Bacchylides und bei Apollon. Rhod. III 130, Kallim. fr. 111, 3 dieser Kasus in die Analogie der barytonen -ιδ- (-ι-)St. eingelenkt; daher νῆϊν wie ἔπιν usw.¹⁾.

Sehr häufig sind auch im Lateinischen komponierte Maskulina auf -a, deren Suffix an die nackte Verbalwurzel gefügt ist (vgl. Neißer a. O. 47, Uljanov 130, von Planta Gramm. d. osk.-umbr. Dial. II 84 ff., Skutsch Jahrb. f. kl. Philol. XXVII Suppl. 102): daher *agricola*, *accola*, *caelicola*, *incola*, *silvicola*, *advena*, *convena*, *auriga*, *collega*, *conviva*, *indigena*, *alienigena*, *terrigena*, *pāricida*, *lapicida*, *perfuga*, *transfuga*, *heredipeta*, *legirupa*, *feniseca* und zahlreiche andere. Skutsch bemerkt mit Recht, daß sich der Typus im Lateinischen aus kleinen Anfängen zu außerordentlicher Produktivität entwickelt hat²⁾. Es ist, wie schon Neißer gegen die herkömmliche Theorie richtig einwendet, bare Willkür, einer grammatischen Auseinandersetzung zuliebe Abstrakta wie **vira*, **gena*, **vena* usw. zu erfinden; stehen doch bereits dem Sprechenden *vita*, *gens*, *ventio* zur Verfügung. Entschließt man sich aber selbst zum Ansatz solcher für das Lateinische in diesen Fällen durch nichts verbürgter -a-Abstrakta, so müßte es doch wohl nach Ausweis von griech. τρονή usw. vielmehr **gona* usw. heißen (vgl. aus dem Lateinischen *toga*, *rota* usw., Jacobssohn Χάρπιτες 442), und *indigena*, *alienigena* würden auch, vom Standpunkte der Wurzelsilbengestalt ihres zweiten Elements aus betrachtet, der Zurückführung auf ein -a-Abstraktum direkt widersprechen³⁾. Zu diesen morphologischen Bedenken kommt

¹⁾ Vgl. die obige Auseinandersetzung über das nach εὐνον u. dgl. zu -πουν umgeformte ältere -πιδα.

²⁾ So schließen sich z. B., wie Skutsch zeigt, an *pāricida* und *lapicida* weitere Nomina wie *parenti*, *patri*, *matri*, *homi*, *tyrannicida* usw. an.

³⁾ *alienigenus* und *terrigenus* (ebenso *caprigenus*, s. Priscian Gr. Lat. II 196, 6 sq.) sind erst nachträgliche Adjektivierungen der

noch ein syntaktisches, auf das zuerst hingewiesen zu haben das Verdienst de Saussures mël. Havet 460 ist (vgl. auch Jacobsohn $\chi\acute{\alpha}\pi\tau\epsilon\varsigma$ 442). Das Lateinische vermeidet in noch vielhöherem Grade als die anderen idg. Sprachen Tatpuruṣakomposita mit *-ā*-Abstrakten als Hintergliedern: ein **transfuga* im Sinne 'Überlaufen' ist dort absolut ausgeschlossen; vielmehr dient in Komposition *-ium* der Abstraktbildung; daher *transfugium* usw. *agricola*, *transfuga* usw. lassen sich auch nicht als Bahuvrīhikomposita ansehen, da das Latein nichts den dori-schen Kompositen auf $-\mu\acute{\alpha}\chi\alpha\varsigma$, $-\rho\acute{o}\alpha\varsigma$, $-\delta\rho\acute{o}\mu\alpha\varsigma$ usw. Konformes besitzt. de Saussure mël. Havet 459 ff., dem ich im Negativen völlig beistimme, faßt deshalb die zusammengesetzten Maskulina auf *-a* des Lateinischen, wie es schon vor ihm Fick GGA. 1881, 1435 getan hatte (vgl. auch von Planta Gramm. d. osk.-umbr. Dial. II 84), als Wurzelnomina zweisilbiger Basen. Das *-u* des Nominativs ist nach ihm Satzsandhi-form des zu erwartenden *-ūs*, welches, wie er glaubt, noch die alten von Paulus ex

Substantiva auf *-gena*; alt sind dagegen die tiefstufigen zum griech. $\nu\epsilon\omicron\tau\nu\acute{o}\varsigma$ stimmenden *privignus*, *benignus* (Thurneysen Th. I. Lat. II 1901), *malignus*, *bignae* = *gemmae*, *quia bis una die natae sunt* (Paulus ex Festo 33); vgl. auch Jacobsohn $\chi\acute{\alpha}\pi\tau\epsilon\varsigma$ 444 sowie Skutsch Jahrb. f. cl. Philol. XXVII Suppl. 101 über *Scipio Asiagenus*, dessen Beiname sich dadurch als gräzisiert erweist, daß neben ihm die Seitenform *Asiagenes* existiert. Mit *-genus* (älter *-gnus*) nach *-gena* vergleichbar ist der Einfluß, den umgekehrt hin und wieder im Sanskrit zu zweisilbigen Wurzeln gehörige Erweiterungen auf *-ā* mit Schwund des ersten Wurzelvokals auf die von solchen Basen stammenden nackten Wurzelnomina ausgeübt haben. So lagen ursprünglich nebeneinander das mit *-ā* an die Schwundstufe angefügte *tuvigrá-* 'vierverschlingend' (ved. Instr. pl. *tuvigrébhis*), das sich in seiner morphologischen Struktur genau mit dem griech. $\nu\epsilon\omicron\tau\nu\acute{o}\varsigma$ und den lateinischen Komposita auf *-gnus* deckt, und das die nackte zweisilbige Wurzel enthaltende **tuvigári-*; dieses letztere ist mit den von de Saussure mël. Havet 465 aufgehellten vedischen *vājasāni-* 'Kraft, Macht verleihend' ($\sqrt{\text{san-}}$, *sā-*), *vasuvāni-* 'Gutspender' ($\sqrt{\text{van-}}$, *va-*) zu vergleichen. Das im Veda belegte *muhurgir* (Nom. sg.) 'auf einmal verschlingend' verhält sich zu **tuvigári-* wie tiefstufiges *vajasā-* zu *vājasāni-*. Durch eine Kontamination von **tuvigári-* mit der *-a*-Erweiterung *tuvigrá-* entstand ved. *tuvigri-* (belegt Dat. sg. *tuvigriḡe*), indem das Produkt in ursprünglicher Weise in die Flexion der *-i*-St. eingelenkt ist, vgl. *urjasane* [Voc.] gegenüber regulärem *gośānas* [Gen.], s. de Saussure a. O.).

Festo 102. 221 zitierten *hosticapas hostium captor* und *paricidas* (Gesetz des Numa Pompilius) aufweisen. Die Doublette *-a* wäre dann vor Konsonanten aus *-ās* entstanden und von da auch vor vokalischen Anlaut verschleppt worden; vgl. zahlreiche andere Fälle bei Leo *plautin.* Forsch. 224 ff., Skutsch Vollmöllers *rom. Jahresber.* IV 1, 80ff., ALL. XII 197 ff., Glotta I 312 ff.; II 158 ff. wie *-u'* für *-us*; *-re* (2. sg. pass.) für *-ris*, *pōtē* (vgl. *potesum*, *possum*) für *pōtis*, *nīmē*, *māgē* = *nīmīs*, *māgīs*, *iure consultus*, *peritus* = *iuris consultus*, *peritus*¹⁾, *necesse est* = **ne cassis (-ti-Abstraktum) est* 'es gibt kein Ausweichen' usw.²⁾.

Ich will gegen de Saussure nicht geltend machen, daß sich für viele maskuline Komposita auf *-a* eine zweisilbige Wurzel in keiner Weise aufzeigen läßt, so sicher nicht für *aurīga* (aus *aureae* = *freni* Paulus ex Festo 8. 27 [J. Schmidt Pluralbild. 221. 407, Anm. 1] und *āgēre*; vgl. *aureax* Paulus ex Festo 8 und sonst in Glossaren, th. l. L. I 1482; *remex* = *rēmus* + *āgēre*); *hērēdipeta* (vgl. *impes* 'Ungestüm', *praepes*, *-ētis* = *faustus*, s. Wackernagel KZ. XXXIII 53 ff.), besonders nicht für die allein angebliches nominativisches *-ās* zeigenden *hosticapas* (vgl. *auceps*, *princeps*, *particeps*, *mūniceps*, *forcipes* = **formicipes* 'quod his forma (= griech. θερμά), id est calida capiuntur' Paulus ex Festo 84, Velius Longus gr. Lat. VII 71, 15 sq. Keil); ich erinnere noch an das neben *feniseca* liegende *fenisex*. In Verlegenheit kommt de Saussure 466, Anm. 1 selbst mit *collēga* wegen des *ē*; das gleiche gilt für *-cīda*, für das er 468 eine höchst unwahrscheinliche Deutung vorträgt, und für *convīra*: denn der Ansatz einer

¹⁾ Durch Mißverständnis der Form *iure* in diesen Verbindungen erwachsen in späterer Zeit auch Konstruktionen wie *bello*, *arte fabrica peritus* (Skutsch ALL. XV 54).

²⁾ *sāt(ē)* = *sātīs*, die die genannten Gelehrten ebenfalls für bloße Doubletten halten, erwähne ich nicht, weil sie sich auch anders erklären lassen (Solmsen Beitr. zur gr. Wf. 167 ff., Brugmann IF. XXVII 251 ff. 268, Osthoff MÜ. VI 240 ff.). Die Ansicht Carola Proskauers auslaut. *-s* auf den lat. Inscr. (Straßburg 1910), 35 ff. 205, nach der der Ausfall des *-s* bei den Dichtern an der Sprache des Lebens keinen Anhalt findet, sondern sich aus archaisierenden Tendenzen erklärt, da *-s* seit 200 wieder fest geworden sein soll, hat mich nicht überzeugt, vielmehr huldige ich wie Skutsch Glotta I 312 der Meinung, 'daß Prosodie Lautlehre ist'.

zweisilbigen $\sqrt{g^2 i \bar{a}}$ - erscheint mir trotz ai. *jivitum*, *jivitá*- höchst bedenklich¹⁾. Ich will trotz alledem derartige Einwände ignorieren; denn man könnte sich mit der Annahme behelfen, daß -(ā)s von Fällen wie *-gena* (vgl. *genitor* : *gḡnātus* wie γενέτωρ : γνήσιος; ai. *janitar* : *jātá*-) und *-cola* (ai. *caritum* : *civḡá*-; lat. *colui* = **colorai*) aus sich als bequemes Bildungsmittel auch hinter ursprünglich einsilbigen Basen eingestrichelt hätte. So könnten *-gena*, *-cola*, wie es de Saussure selbst (468 ff.) meint, ein *-rena* von der anerkannt einsilbigen $\sqrt{g^2 em}$ - (cf. ai. *gántum*, *gántar*-, *gátá*-) ins Leben gerufen haben²⁾. Die Zurückführung von *-gena* auf **-genā* verbietet vielmehr osk. *deivai Genetai* der Tafel von Agnone von Planta no. 200, 15. 43 = Conway no. 175 (c. 250^a). Während lat. *genitus*, *genitor* usw. sich lautlich auf **genatos*, *-tor* würden zurückführen lassen (vgl. über *genitor* : *genetrix*, jünger *genitrix* K. Meister KZ. XLV 183 ff.), ist dies für osk. *Genetai* unmöglich; denn inlautendes *a* bleibt im Oskisch-Umbrischen in der Regel erhalten (vgl. *Anterstatai* auf derselben Tafel 5. 31, umbr. *antakres* 'integris' usw.), oder, wenn es Schwächung erleidet, so ist das Resultat nur *u*, *o* (osk. *praefucus*, umbr. *prehubia* neben *prehabia*, *Prestote*, *-ar* usw.); s. von Planta Gramm. I 235 ff., besonders 241. Also muß *Genetai* ursprüngliches *e* auch in der zweiten Silbe enthalten. Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß auch im Lateinischen genau wie im Oskischen die normalstufige Gestalt der zweisilbigen Wurzel trotz tiefstufigen (*g*)*nutus* mit dem Griechischen übereinstimmte und in der Form *gene-* anzusetzen ist. Folglich ist es nur möglich, die lateinischen zusammengesetzten Maskulina auf *-a(s)* in derselben Weise zu erklären wie griech. -ώπης, -ζύτης, -άττης, -τριβής, -πόδης, ἸΑΐδης; d. h. sie sind auf demselben Wege aus einfachen Wurzelnomina erweitert worden wie diese. *aurear*, *rēmar* : *auriga*; *-ceps* : *hosticapas*; *impes*, *praepes* : *heredipeta*; *fenisear* : *feniseca* zeigen eine durchaus zu ὦψ, -ζυξ, -τριψ, -πος (-πους), ἸΑΐδος, -ι : -ώπης, -ζύτης, -τριβής,

¹⁾ Vgl. auch das unten besprochene einzige Simplex *scriba*.

²⁾ Vgl. die häufige Gegenüberstellung von *advena* und *indigena* (th. I. L. I 828). *accola* ist oft synonym mit *advena* (Wölfflin ALL. X 131 ff., th. I. L. I 328 ff.); z. B. Plaut. Aulul. 406 *incolae*, *accolae*, *advenae omnes*.

-πόδης, Ἄφιδης stimmende Parallelität¹⁾. *-ceps* : *hosticapas* : *urbicape* (Voc.) Plant. mil. 1055 = -ώψ, -ζυξ, -πος (-πους) : -ώπης, -ζύρης, -πόδης : -ωπός, -ζυγός, -πεδος. Das *-as* von *hosticapas*, *pāricidas* hat also *ā*, nicht, wie de Saussure glaubt, Kürze dieses Vokals besessen, und die Verdrängung des alten *-ās* durch *-a* erklärt sich aus dem Akkusativ *-am*, der auf den der Feminina reimte. Das einzige von einer Verbalwurzel abgeleitete unkomponierte lateinische Maskulinum auf *-a* ist *scrība*. Es handelt sich bei diesem um eine gelegentliche Übertragung des in der Zusammensetzung üblichen Bildungstypus auf ein Simplex. Vielleicht ist *scrība*, wie de Saussure 459, Anm. 1 aussprechend vermutet, sekundär aus einem ausgestorbenen Kompositum wie **chartiscriba* abstrahiert worden.

Eine interessante Kontaminationsbildung ist das lat. *assec(u)la*, auf dessen Singularität innerhalb des Italischen bereits de Saussure 466 mit Anm. 1 hingewiesen hat, ohne jedoch zu einer ganz richtigen Deutung zu gelangen. *assec(u)la* erklärt sich aus einer Vermischung eines wie *indigena*, *auriga* usw. gebildeten **assequa* und eines gleichbedeutenden, *-lo*-Suffix aufweisenden **assec(u)lus*. Das letztere würde die gleiche Formation repräsentieren wie griech. στήλός, αμηλός, φειδωλός, θηλή 'Mutterbrust', eigentlich 'die Säugende' (: θήλυς 'weiblich', eigentlich 'säugend'), lat. *credulus* 'leichtgläubig', *figulus* 'Bildner', *legulus* 'Leser', 'Aufleser', *gerulus* 'tragend', 'Träger', *pendulus* 'hängend', 'schwebend', got. *sakuls* 'streitsüchtig', *slahals* 'Raubbold' usf. Das *-lo*-Suffix in der Bedeutung eines Nomen agentis steckt auch in den slavischen Particip. praeter. auf *-lā* und kommt noch in mehreren anderen idg. Sprachen vor (Solmsen Hermes XLVI 289, besonders Meillet

¹⁾ Auf unerweiterten Wurzelnomina beruhen auch, wie bereits de Saussure 471 gesehen hat, die zahlreichen Gen. pl. auf *-genum* und *-colum* (Neue-Wagener Formenlehre I³ 31 ff.). In der Tat ist *caelicolum* seit Ennius annal. 491 V.² ungemein häufig, *caelicolarum* dagegen nur bei Juvenal V 13, 42 und Kirchenschriftstellern belegt. Da solche Genitive nur von den Kompositen auf *-gena* und *-cola* vorkommen, so ist de Saussures Vergleichung mit vedischen Formen wie *goṣāṅgas* (Gen.) von *ḡsani-*, *sa-* (dagegen Akk. sg. *goṣāṅgim* ; *turigaṅgi* (Loc. sg.), *-as* (Vok. pl.) von *ḡsvani-* (cf. *svanī́ta-*, lat. *sonni* = **sonarai*, *sonitus*) ; *turigaṅgi* (Nom. Akk. sg. neutr.) usw. nicht unberechtigt.

dial. indoeur. 114 ff. und Jacobsohn Χάριτες 432 ff.). Es findet sich auch des öfteren in Zusammensetzungen; vgl. Jacobsohn a. O. über *naustibulum* (nach ihm zu ἀστεμφής, ai. *stabhnāti* usf., daher 'Stütze für das Schiff'), *māscipula* (: *capulus* 'Griff', 'Bahre', 'Gefäß'), *gerulifigulus*, *altipendulus* usw.

Einer ganz ähnlichen Kreuzung, wie der, der lat. *asse-(u)la* sein Dasein verdankt, sind auch ein lydisch-phrygisches und ein griechisches Wort auf -λης entsprungen. Wie bereits Solmsen KZ. XXXIV 77 ff. (vgl. auch noch XLV 97 ff.) gesehen hat, gehört der lydisch-phrygische Vokativ Κανδαῦλα (Beiwort des Hermes), den Hipponax fr. I 2 Bgk.⁴ als κινάργα verdolmetscht, zu einer abg. *daviti* 'würgen' entsprechenden $\sqrt{dhav-}$, die auf griechischem Boden, wie er Hermes XLVI 287 ff. nachweist, wiederkehrt in Ζεὺς Θαύλιος der von Hiller von Gärtringen ibd. 154 ff. behandelten Inschrift von Larisa und in dem attischen Geschlechtsnamen Θαλωνίδαι, dem Feste Θαύλια (oben S. 163). Sowohl Ζεὺς Θαύλιος, Θαύλια wie Θαλωνίδαι beruhen, wie Solmsen mit Recht annimmt, auf einem Verbaladjektiv *θαυλος 'würgend'. Der lyd.-phryg. Vokativ Κανδαῦλα ist daher als eine Kontamination von *κανδαυλος, das dieses Adjektiv im Hintergliede enthält, und einem Maskulinum *κανδάφας (vgl. das Κανδαύλης interpretierende κινάργης) anzusehen. Auch in δαμάλης ἔρωσ 'bändigend', 'bezwingend' Anakreon fr. II 1 Bgk.⁴, pass. 'wer noch zu bändigen ist', daher 'junger Stier' (vgl. KZ. XLII 115, Anm. 1) Aristot. hist. anim. IX 632 a, 15, fem. δάμαλις, das sich zu δαμάλης verhält wie -(τ)ις zu -(τ)ις, 'iuvenea', 'Färse' Bacchyl. XVIII 24, Äsch. Suppl. 350 (Chor), Kos Coll. 3637 = Ditt. syll.² 617, 5/6. 22. 26 (Ende des IV^a), δάμαλιν σὺν Tempelrecht von Andania Coll. 4689 = Ditt. syll.² 653, 34. 69, δάμαλις von einer Jungfrau Epikrat. II 285, fr. 9, 3 K. sehe ich eine Vermischung eines *δάμας, in dem das Suffix ebenso aus der Komposition übertragen worden ist wie in lat. *scriba*, fem. *δάμας und eines Adjektivs *δαμαλος ($\sqrt{damā-}$, *damā-*). Die Parallelität von -πός: -ώπης; -ζυγός: -ζύγης usw., lat. *urbicape* : *hosticapas*; *prīvignus* : *indigena* kann im Griechischen ein -λης an Stelle von -λος, im Latein ein -la statt des gewöhnlichen -lus mitverursacht haben¹).

¹) Für die I, S. 32, Anm. 2 erwähnten Nomina auf -όλης, fem.

Zum Schlusse erwähne ich noch eine mit lyd.-phryg.-griech. -λης, lat. -la vergleichbare Analogiebildung der baltischen Sprachen. Die Deminutiva der -ē- und -iū-St. zeigen in diesen Mundarten hinter dem das Verkleinerungssuffix beginnenden -l- dieselben Elemente wie die ihnen zugrunde liegenden Substantiva: daher lit. *varlė* wie lett. *warde* 'Frosch' (zum -ē-St. vgl. das mit *warde* unverwandte lat. *rābē-ta* 'Kröte'), lit. *ėrublė* nach *ėrubė* 'Haselhuhn', *szirszlės* nach *szirszys* 'Wespe' usw. (W. Schulze Sitzungsber. d. Berl. Ak. 1910, 807).

Auch die Patronymika auf -δης, -ίδης, -άδης sind auf demselben Wege an den -δ-St. erwachsen wie die Nomina auf -της an den -τ-St., die an die nackte Verbalwurzel gefügten Nomina auf -ης, lat. -a(s) an den Wurzelnomina¹⁾. Die -δ-St.

-ις wie φαινόλης, -ις, μαινόλης, -ις, σκυπόλης, κορρυπόλης, όπουόλης, die sämtlich scheinbar vom Präsensstamme ihren Ausgang nehmen, vermag ich keine Erklärung zu geben. Zu ihnen gehört wohl ὄζολαι Λοκροί, das eigentlich 'Riechende' bedeutet haben dürfte und von ὄζειν stammt, wie Strabo IX 427 und Paus. X 38, 1 sq. schon richtig, wenn auch z. T. mit einer nicht zutreffenden Begründung, erkannt haben (vgl. auch Lobeck pathol. 130). Das Femininum von ὄζόλης 'riechend' ist ὄζόλις, ein Meerpolyp, den Aristot. hist. anim. IV 525a, 19 neben βολίταινα erwähnt. Die βολίταινα, dissimiliert aus *βολβίταινα, cf. βολβιτίς dass. Epich. fr. LXI 2 Kaib., führt nicht mit Unrecht ihren von βόλβιτον, dissimiliert βόλιτον 'Kuhmist' (vgl. Kretschmer Vasenschr. 232) abgeleiteten Namen; bezeichnet sie doch Epicharm a. O. als δυσώδης. So wird man auch den Polypen ὄζόλις auf ὄζειν zurückzuführen haben, zumal es auch einen Meerpolypen οσούλος, -η gibt (Aristot. fr. 305 Rose = Athen. VII 318e, a. O. neben βολβιτινή aufgeführt). Auch der Tintenfisch σηπία, der bei Epicharm neben der δυσώδης βολβιτίς, bei Athenäus-Aristoteles neben βολβιτινή und neben οσούλος, -η erwähnt wird, ist ja von σήπειν abgeleitet.

¹⁾ Auf dem richtigen Wege bei der Erklärung der Patronymika auf -δης befand sich bereits Hatzidakis Glotta I 122, vgl. auch Ciardi-Dupré nota sui nomi greci in -δās 24 ff. 26. An eine Verbalwurzel ist -δης getreten in den von Ciardi-Dupré a. O. 28 und von Solmsen Beitr. z. gr. Wf. 67 ff. behandelten ἰβδης 'Pflöck im Schiffsboden, um das angesammelte Wasser auszulassen' Eustath. 525, 34: 558, 38 cf. ἰβάνη· κάδος, ἀντλητήριον. ἰβανον· κάδον, σταμνίον, χαλκίον· ἰβανά· ἀντλεῖ. ἰβανατρίς· σχοινίον ἰμητήριον Hesych): εἶβειν, ονοκίνδιος καὶ ονοκίνδας· αστραβηλάτης, ὀνηλάτης Hesych (vgl. Ciardi-Dupré a. O.), s. noch Pollux VII 185 (ονοκίνδιος gebraucht Eupol. I 309, fr. 182, 2 K) beruht wie κίνδαξ· εοκίνητος, κινδακας· εὐκινήτους Hesych, Κινδων, Name eines οφοφάρος (Athen. VIII 345e), wohl auf einer κινδ-Bechtel Spitzn. 49), wenn mich auch der Zusammenhang mit ags.

waren ja ursprünglich, wie φυγάς, δρομάς, νομάς, λογάς, μιγάς, ρυάς, σποράς, φορβάς, έθάς, ήθάς, μονάς usw. sowie die KZ. XLII 255 ff. zusammengestellten zu langvokalischen Wurzeln gehörigen Nomina auf -άς lehren, keineswegs auf das feminine Geschlecht beschränkt, sondern daneben auch maskulin (und neutral). Die überwiegende oder anschließliche Verwendung vieler -δ-St. in femininer Funktion ist erst sekundär. Bei den Patronymika nahm das erweiterte -δης die maskuline Funktion ganz für sich in Anspruch; Τανταλίδης bedeutete demnach 'Tantalussohn', während für Τανταλίς nur der Sinn 'Tantalustochter' übrigblieb. Also ist die Form auf -δης zugleich zum Ersatze der dem -δ-Suffixe ursprünglich fehlenden Motion verwandt worden, und wir gewinnen, wenn wir -δης als sekundäre Erweiterung des δ-St. um -ης fassen, zugleich eine weit plausiblere Deutung des Phänomens, als wenn wir von sprach-

hunta 'Jäger', *hentan* 'verfolgen', den Bechtel BB. XXIII 250 annimmt, unwahrscheinlich dünkt; denn ich glaube nicht an die Vertretung des irreduziblen Vokals durch ι in diesen und anderen Beispielen. Man könnte eventuell das ν für Infix halten und eine √κιδ- ansetzen, die sich genau mit got. *haitan* deckt und wie dieses zu κινεῖν κίνουθαι, lat. *ciēre*, κινεῖν gehört. Doch ist diese Etymologie von *haitan*, die Brugmann IF. VI 94 vorträgt, keineswegs unumstritten, s. Hoffmann Γέρας 40 ff. κίβδης· κακοῦργος, (κά)πηλος, χειροτέχνης Hesych beruht ebenso wie κίβδηλος 'verfälscht', 'unecht', κίβδηλις 'Schlacke', κίβδος dass. Pollux VII 99, wovon κίβδωνες 'Bergwerksarbeiter' Pollux ibd., Mæris p. 201, 36 Bk. (Solmsen Beitr. z. gr. Wf. I 48 ff.), auf einer √κιβ- (κίβον· ένεόν. Πάφιοι Hesych), vgl. Boisacq s. v. κίβδος (p. 452), der diese Erkenntnis einer Mitteilung Solmsens verdankt. Solmsen wollte über die Etymologie der Sippe im zweiten Bande seiner Beitr. z. gr. Wf. unter no. 15 κίβδηλος sprechen. κίβδης kann eine Maskulinisierung des dem κίβδηλος zugrunde liegenden *κίβδη 'Schlacke' (also = κίβδος 'Schlacke', s. o.) sein; es kann aber auch das Suffix -δης enthalten und von √κιβ- in der gleichen Weise abgeleitet worden sein wie das erwähnte ἱβδης von εἰβειν. Sicherlich ungriechisch ist der Name der ägyptischen Salbe ψάρδης (so Athen. XV 690 e, vgl. auch Pollux VI 104, wo ψάρδας von C, σατράδας von den anderen Hss. geboten wird, Akk. ψάρδαν Aristoph. I 443, fr. 206 K. = Athen. XV 690 e; 691 c, Eupol. I 312, fr. 198 K. = Athen. ibd.), auch σάρδας (Nom. σάρδας Epilyk. I 803, fr. 1 K. = Athen. XV 691 c, fem. τῆς λεγομένης σάρδας Athen. ibd.), Dat. ψαρδάνι (Eubul. II 199, fr. 102 K. = Athen. XV 690 e). Dies betont mit Recht Kretschmer KZ. XXXI 423. Auch der Salbename βάκκαρις, der bei Epilykus neben σάρδας steht, stammt selbstverständlich aus der Fremde.

lichen Ungetümen wie *Τανταλίδη 'Geschlecht des Tantalus' ausgehen. Neißer a. O. 47 hat mit Recht auf die sprachliche Unwahrscheinlichkeit solcher Feminina auf *-ίδη hingewiesen, Ciardi-Dupré 7 ein semasiologisches Bedenken geltend gemacht; wie er richtig bemerkt, könnte ein *Κρονιδᾶ lediglich heißen 'una raccolta di Κρόνοι', nie aber, wie man es bei der herkömmlichen Auffassung der Patronymika auf -δης ansetzen müßte, 'una raccolta di discendenti di Κρόνος'. Der direkte Antritt des Dentals an den Nasalstamm, den nach Solmsens ansprechender Darlegung (Beitr. z. gr. Wf. 58. 98 ff.) die Patronymika auf -άδης (= *-ονδης) und die spezifisch nordwestgriechischen -όνδας, -ώνδας zeigen, findet, abgesehen von den zu -άδης gehörigen patronymischen Feminina auf -άς, ebenfalls bei den nackten -δ-St. eine Parallele; vgl. abg. *želadī*, lat. *glans* : βάλανος; χολάδες 'Därme', 'Eingeweide' = abg. *želad-ǫkū* 'Magen'; χεράς, χέραδος 'Geröll', 'Kiesel' = lat. *grando* 'Hagel'; Komposita auf -βάς aus *-gʷamd- usw. (Brugmann Grndrß. II 1², 468, Meillet ét. II 209. 322 ff.). In ἀχράς, -άδος 'wilde Birne' ist der Dental an die 'Liquida sonans' getreten, so daß sich ἀχράς zu ἄχερδος, maced. ἀτέρδα (Fick KZ. XLII 150) genau verhält wie -άδης zu -όνδας. Das neben -όνδας, -ώνδας existierende, in nicht nwgr. Gegenden ausschließlich herrschende -ονίδης, -ωνίδης (Solmsen a. O. 99 ff.) ist, soweit es nicht wie in Ἀπολλωνίδας, das infolgedessen niemals in anderer Form erscheint (Solmsen a. O.), auf -ώνιος beruht, chronologisch jünger als die des ι entbehrenden Formen; denn es handelt sich bei ihm erst um eine sekundäre Übertragung von dem zu Eigennamen oder Patronymika auf -ιος gehörigen, die Herkunft bezeichnenden -ίδης aus, dessen ι, wie Solmsen a. O. 58 scharfsinnig erkannt hat, und wie durch Ἀπολλωνίδας : Ἀπολλώνιος (Solmsen 99, Anm. 1) bestätigt wird, nichts als Tiefstufe zu -ιο- ist. Also entspricht die Folge -όνδας, -ώνδας : -ονίδης, -ωνίδης genau der von ναύτης, ἄσπιστής, θωρηκτής : νήτης, ἄσπιδίτης, θωρακίτης, bei denen das an -ι-St. wie in πολίτης usw. erwachsene -ίτης in ganz derselben Weise wie das ursprünglich nur bei -ιο-St. berechnigte -ίδης auch auf konsonantisch anlautende Stämme übertragen worden ist. Ich erinnere endlich noch an die von W. Schulze qu. ep. 177, Anm. 5 namhaft gemachten βούδιον, ιχθύδιον, χλάνδιον (Teos Coll. 5633, 13. 16, Samos ibd. 5702, 30. 36), σκινδάριον

(Anaxandr. II 144, fr. 27, 4 K. = Athen. III 105 f): βοίδιον¹⁾, ἰχθυίδιον (= *ἰχθυίδιον), χλανίδιον (χλανίς)²⁾, σκινίς Galen de facult. alim. III 30 (VI 720. 724 Kühn)³⁾. Die Deminutiva

¹⁾ Während βοούδιον nur bei Hermipp I 233, fr. 35, 2 K. (vgl. Antiatt. Bekkeri 85. 29) belegt ist, ist das jüngere βοίδιον weit häufiger (Aristoph. Ach. 1036, Aristot. hist. anim. III 522b, 14/15, IG. II 652 = Ditt. syll.² 586, 54, 397/6a), nochmals um ein Verkleinerungssuffix erweitert βοιδάριον Aristoph. av. 585 und I 413, fr. 82 K. (beide-male in Anap.), Βοίδιον auch att. Frauename, s. Bechtel Frauenn. 87, zu dessen Belegen noch IG. II 836, 45. 102 (zweite Hft. des III^a) und viele andere Beispiele kommen (s. Index II 4, p. 11), dazu Mannesname Βοιδίων Sosipater III 314, fr. 1, 11 K. (vgl. W. Schulze qu. ep. 306, Solmsen Unters. 51). Zu βοίδιον stimmt auch βοιδής = πρῶτος, εὐήθης, ἀνοκῶν (Eustath. 962, 18 sq.) Men. III 252, fr. 1002 K. (vgl. Bruhn Wortsch. Men. 69), eine namenartige Bildung mit der S. 20 ff. besprochenen Übertragung des Patronymikalsuffixes auf Appellativa, auch als wirklicher Eigename, ursprünglich Spitzname im Gebrauche (Bechtel Spitzn. 54). Das Fehlen eines älteren *βουδής erklärt sich daraus, daß die Aufpfropfung des Patronymikalsuffixes zur Erzielung namenartiger Formationen, resp. die Verwendung derartiger Spitznamen als Nomina propria erst einer Epoche angehört, als das unmittelbare Antreten des -δ-Suffixes an konsonantische Stämme außer bei einigen aus alter Zeit konservierten Bildungen höchstens noch in mehreren außerattischen Dialekten üblich war.

²⁾ Das zu χλανίς stimmende χλανίδιον bieten Hdt. I 195, Eur. Or. 42, Suppl. 110, Chäremon fr. XIV 9, p. 786 N.² = Athen. XIII 608b, fragm. trag. adesp. VII 1 N.², Aristoph. Lys. 1189 (Chor). Sehr alt kann übrigens das χλανίδιον zugrunde liegende χλανίς nicht sein, da es, wie aus χλαμός hervorgeht [Demin. χλαμῶδιον Antidot. II 410, fr. 2, 2 K. = Athen. VI 240b, Men. III 127, fr. 442 K. = Phot. s. v. Στρατοφάνη, Bruhn Wortsch. Men. 60], erst an Stelle eines älteren *χλαμίς nach Analogie von χλαίνα = *χλάμ-ζα getreten sein muß. Ion. χλάνδιον ist daher aus *χλάμδιον entstanden und weist ebenfalls auf einen konsonantischen Stamm *χλαμ- (vgl. χθών aus *χθώμ, χθαμάλος = *humilis* usw.). Wie χλανίς, so ist mit dem ν von χλαίνα auch das Verkleinerungswort *χλανίσκος gebildet, das mit abermaliger Deminution in χλανίσκιον, χλανισκίδιον (letzteres Aristoph. pax 1002 in Anap.) vorliegt. Auch an den Stamm von χλανίς und χλαμός kann das Verkleinerungssuffix -ισκο- treten; daher χλανιδί[σκα] und χλαουδίσκα auf der tanaग्रäischen Inschrift revue des ét. gr. XII 71 ff., B 33. 36 (c. 250a), dazu mit doppeltem Deminutivsuffixe χλανιδίσκιον Pollux VII 48.

³⁾ σκινίς: σκίανα (= *σκίωνζα) Aristot. hist. anim. VIII 601 b, 30, Athen. VII 322 f, Galen de facult. alim. III 30 = VI 724 Kühn (σκινίδες ἢ σκίανα) = χλανίς. θεραπνίς usw.: χλαίνα, θεράπαινα usw.; besonders θεραπνίς: θεράπαινα entspricht genau; denn θεραπνίς weist

auf -διον gehören überhaupt eng mit den Patronymika auf -ίς, -άς, -δης, -ίδης, -άδης zusammen. Begrifflich berühren sich ja Deminutiva und Patronymika sehr eng, vgl. z. B. W. Schulze qu. ep. 303 ff. und besonders Hatzidakis Glotta I 118 ff., ferner Leskien Bildung der Nom. im Lit. 572 über lit. *-jytis*, *-é*, das 1. Deminutiva bildet, besonders Tierjunge bezeichnend (also wie griech. -ιδεύς, s. u.), z. B. *szunjytis* 'catulus' : *szā* 'canis', *žasjytis* : *žasis* usw., 2. Patronymika wie *Kumutjytis*, *-é* 'Sohn, Tochter des Kumutatis' und Ethnika wie *Sziaulytis* 'einer aus Schaulen', 574 über *-aitis*, *-é*, das ebenfalls zur Deminutivierung (z. B. *akāitē* : *akis* 'Auge') und zur Patronymikabildung (*Povilāitis* 'Paulsen' : *Póvilas* 'Paul') verwandt wird. Auch -ιον kommt im verkleinernden Sinne vor, während das die artliche Zugehörigkeit zum Ausdruck bringende -ιος in den äolischen Dialekten als Patronymikalsuffix fungiert. Auch -ίς kann ja deminutiv gebraucht werden (Hatzidakis Glotta I 117. 119). Sehr nahe stehen überdies den Patronymika auf -ίδης, fem. -ίς die Verwandtschaftsnamen auf -ιδούς, fem. -ιδῆ aus -ιδεός, -ιδεά wie *ἀνεψιαδούς* 'Sohn eines Geschwisterkindes', *ἀδελφιδούς* 'Bruder- oder Schwestersohn', ion. *θυγατριδεός*, att. *θυγατριδούς* 'Tochtersohn', *υἱ(ι)δούς* 'Sohn des Sohnes' und die Goneonymika auf -ιδεύς wie *ἀετιδεύς* 'junger Adler', *ἀηδονιδῆς* (*ἀηδον(ι)ῆς* vulg. : em. Valekenaer) 'Nachtigalljunge' Theokr. XV 121, *άλωπεκιδῆς* 'Fuchsjunge', *γαλιδεύς* = *ὁ τῆς γαλῆς σκύμνος* (Kratin. I 92, fr. 265 K.), *κορωνιδεύς* = *ὁ τῆς κορώνης νεοσσός* (Kratin. I 67, fr. 179 K. = Antiatt. Bekkeri 105, 23), *λυκιδεύς* 'junger Wolf', *πελαργιδῆς* 'Storchjunge', *χηνιδεύς* 'junge Gans' usw. Schon Hatzidakis Glotta I 117 ff. hat auf die engen Beziehungen zwischen diesen Bildungen und den Patronymika auf -ίδης, fem. -ίς, den Deminutiva auf -ίς — und, fügen wir hinzu, auf -ίδιον — aufmerksam gemacht: freilich trägt er keine ganz einwandfreie Erklärung der zweiten Bestandteile der Nomina auf -ιδεύς und -ιδεός, -ιδούς vor: wenn er meint, daß -ιδεύς zuerst in den Kasus obliqui -ιδεῖ usw. entstanden

wie *σκίνις* konsonantischen, *θεράπεινα* wie *σκίανα* sonantischen Nasal auf. Der gleiche Fisch heißt auch *σκιαθίς* (Epich. fr. XLIV 2 Kaib. = Athen. ibd. und VII 288 b; 307 b) und *σκιαδεύς* (Numenius bei Athen. VII 322 f, v. 3). Auch deren *a* beruht, wie aus *σκίνις*, *σκίανα* hervorgeht, auf 'Nasalis sonans'.

sei, und diese zu ihrem Ausgang nach Analogie derer von *υίός* (*υίεί* usw.) kommen läßt, so spricht gegen seine Ansicht, von formalen Bedenken abgesehen, vor allem die Tatsache, daß *-ιδεύς* nur Tierjunge bezeichnet. *υίδείς* Isocr. ep. VIII 1, p. 424a (bestätigt durch *υίδείς· υίων υιοί, ἔργονοι* Hesych) ist eine gelegentliche Entgleisung an Stelle des sonstigen *υίδοί*. *ἔρωτιδεῖς μικρούς* Anaereont. XXV 13 Bgk.⁴ ist nichts als spielende Nachahmung der Tierjunge ausdrückenden Nomina auf *-ιδεύς*. Dies geht genugsam aus dem Zusammenhange hervor, da der *Ἔρωσ* mit einem Vogel, die *Ἐρωτιδεῖς* mit *νεοσσοί* verglichen werden. Auch *Μαιαδεύς* in dem Hippoanaxverse (fr. XVI 1 Bgk.⁴) *Ἐρμῆ, φίλ' Ἐρμῆ, Μαιαδεύ, Κυλλήνιε* (s. über den nicht choliambischen Schluß Klotz Glotta III 237) ist nichts als witzige Bildung, wie schon aus der Ableitung von dem Mutternamen aus, die höchstens noch an dem merkwürdigen *Λητοῖδης* (von Wilamowitz Aristot. und Athen II 180 ff., Anm. 26) ihresgleichen findet, folgt. Ebenso wenig darf *Χαιριδῆς βομβάυλιοι* 'Dudeler von der Art des thebanischen Flötenspielers Chäris' Aristoph. Ach. 866 ins Feld geführt werden; denn auch hier liegt ganz bestimmte Absicht vor. *βομβάυλιοι* ist komische Verdrehung von *βομβύλιος* 'Biene', 'Hummel' unter Angleichung an *αὐλός* 'Flöte', wie bereits der Schol. richtig bemerkt. Im vorhergehenden Verse redet zudem auch *Διαῖοπολις* von Wespen, die den Lärm verursachen sollen. Dazu kommt, daß der Böoter im folgenden allerhand Tiere (namentlich Vögel und Fische) feilbietet. Wir werden daher *Χαιριδῆς* gleichsam als 'Chärisjunge' interpretieren dürfen. Der ionische Phylennamen *Ἀργαδῆς* endlich enthält dasselbe *-ηF*-Suffix wie andere Bezeichnungen staatlicher Verbände usw. Von Wilamowitz Aristot. und Athen II 136, Anm. 20; 181, Anm. 27, der a. O. auch *Χαιριδῆς, ἔρωτιδεῖς* usw. richtig als Spielereien nach den *Γονεοσημῖκα* charakterisiert, stellt *Ἀργαδῆς* treffend auf eine Linie mit *Τετραπολῆς, Τριτοπατρῆς, Εἰκαδῆς* (oben S. 71), den Phratrien *Δυσάλῆς, Φιλῆς*, den ephesischen Phylen *Βωρεῖς, Ἐφεσεῖς* (vgl. Ephesus Coll. 5589 = Ditt. syll.² 186, 10, 302/1^a ἔλαχε φυλὴν Ἐφεσεύς, χιλιαστὺν Ἀργαδεύς). Natürlich ist der Heroennamen *Ἀργάδης* Hdt. V 66 eine ebenso 'erbärmliche Erfindung' wie *Εἰκαδεύς* als Heros der *Εἰκαδῆς*. Eine Erklärung des *-αδ-* von *Ἀργαδῆς* vermag ich bei der mangelnden etymo-

logischen Durchsichtigkeit des Namens ebensowenig zu geben wie von Wilamowitz.

In keiner der mit -δης usw. zusammenhängenden alten Bildungen findet sich eine Spur des -ᾱ-St.; vielmehr steht -διον dem -δης in genau der gleichen Weise gegenüber wie -σιον dem -της. So bildet das Äolische auch gelegentlich neben den Patronymika auf -ιος, -ειος, -αιος usw. solche auf -διος¹⁾, also mit demselben -δ- wie -δης der andern Dialekte, aber bezeichnenderweise ohne -α-! Vgl. Meister Dial. I 197 ff. Die Grammatiker (s. besonders Herodian II 858, 28 sq. Ltz. = Crameri Anecd. Oxon. IV 326, 30 sq. und viele andere bei Lobeck paralip. 77, Anm. 10, M. Schmidt zu Hesych s. v. Ὑρράδιος, O. Schneider Callim. I 404 ff., Meister a. O. 197, Anm. 2) zitieren vor allem Ὑρράδιος 'Sohn des Hyrras'²⁾ (d. i. Pittakus von Mytilene) und Τινάδιος³⁾. O. Schneider hat deshalb mit Recht bei Kallim. epigr. I 2 Πιττακὸν — τὸν Μυτιληναῖον, παῖδα τὸν Ὑρράδιον für überliefertes Ὑρράδιου eingesetzt. Vielleicht hat das Äolische neben -ιος und -άδιος noch ein drittes Patronymikalsuffix besessen: in dem zum Individualnamen gewordenen eleusinischen Ἰμμάραδος, wie ein Sohn des Eumolpus heißt (die Zeugnisse bei Solmsen IF. VII 48 Anm.). Solmsen rh. Mus. LVIII 622 ff. Anm.; LIX 493,

1) Vgl. auch ion. μοιχίδιος 'ἐκ μοιχοῦ γεγεννημένος', 'aus einem Ehebruch hervorgegangen, entsprungen' Hekatiäus bei Suid., Hdt. I 137, Hyperid. fr. XLII Bl.³ = Antiatt. Bekkeri 108, 1, Phot., Suid. (aus der Koine, die den Ionismus rezipiert hat); in παυρίδιον — ἐπὶ χρόνον Hes. op. 133 hat dagegen -ίδιος verkleinernden Sinn: in seiner Bedeutung verhält sich daher παυρίδιος zu παῦροι (sg. παῦρος bei Homer nur B 675 im Schiffskataloge: παῦρος λαός!) wie lat. *pauillus* (= **pauc-* + *-los* mit deminuerendem *-elo-*, Thurneysen IF. XXI 177, Solmsen ibd. XXXI 474 mit Anm. 1. 483) zu demselben.

2) Wie Hoffmann Dial. II 247 mit Recht annimmt, hat das Patronymikum Ὑρράδιος nichts zu tun mit dem Adjektiv ὑρράδιος, das Hesych als ἀπό τινος τῶν προγόνων ἄδοξος, ἢ εἰκάσιος zitiert (ähnlich Theognost in Crameri Anecd. Oxon. II 23, 22 sq.). Vielmehr ist das Adjektiv ὑρράδιος identisch mit dem von Hesych aufgeführten συρράδ(ι)ος (cf. Lobeck pathol. 349): νόθος, ἀκτός, εἰκάσιος und stammt vielleicht aus dem Cypriischen (cf. cyp. ὕρρεος: σόν; ὕρρηα = σύρρηα u. a. bei Hoffmann Dial. I 201).

3) Die von den Grammatikern zitierten Πηλιάδιος, Ἀτρειάδιος sind, wie Meister 198 mit Recht bemerkt, von ihnen als weitere Beispiele nach den homerischen Πηληιάδης, Ἀτρεΐδης hinzuerfunden worden.

Ann. 1, Beitr. z. gr. Wf. 92. 149 sieht mit Recht das $\mu\mu$ (aus $\sigma\mu$) statt des einfachen μ mit vorhergehender Vokaldelung als ein letztes Überbleibsel des Äolertums an, das einst so weit nach Süden gereicht habe, und faßt auch die Möglichkeit einer äolischen Herkunft des Suffixes $-\alpha\delta\omicron\varsigma$ ins Auge. Ἰμμάραδος dürfte ursprünglich Patronymikum von Ἰμμαρος (Ἰσμαρος), wie der Heros in anderen Quellen heißt, gewesen sein, und erst später hat wohl das Suffix, ähnlich wie so häufig auch $-\delta\eta\varsigma$, die patronymische Funktion abgestreift, so daß Ἰμμάραδος und Ἰμμαρος (Ἰσμαρος) nunmehr ein und dieselbe Person bezeichneten.

Dasselbe Verhältnis wie zwischen Ὑρράδιος, Τινάδιος und den Patronymika auf $-\acute{\alpha}\delta\eta\varsigma$ besteht auch zwischen thrak.-phryg. Σαφάδιος, Σαβάζιος, dem Gotte der üppigen Vegetation, und den Σαυάδαι, nach Amerias bei Hesych s. v. den macedonischen Repräsentanten der Silene. Σαφάδιος sowohl wie Σαυάδαι gehen auf Σάβος, d. i. Σάφος, zurück, zu dem sie sich verhalten wie Ὑρράδιος zu Ὑρρας; Τινάδιος : Τίνας; Ἰμμάραδος : Ἰμμαρος (Ἰσμαρος). Σαφάδιος hat ebenso wie Ἰμμάραδος den patronymikalen Sinn verloren und ist mit seinem Grundworte gleichbedeutend geworden; vgl. auch Hoffmann Maced. 6. 97 ff., Kretschmer Einl. 195 ff. 196, Ann. 1, Usener Göttern. 43 ff. Interessant ist die Übereinstimmung in der Suffixbildung zwischen Thracisch-Phrygisch und Äolisch, die sich als ein neues Beispiel zu den schon bisher aufgezeigten gemeinsamen Zügen gesellt (ich erinnere z. B. an die patronymischen Adjektiva auf $-\iota\omicron\varsigma$, an die Partikel ν usw., Meister IF. XXV 315 ff. mit Ann. 1, Verf. IF. XXVIII 230).

All diesem gegenüber will es nichts besagen, daß die nicht mehr als Patronymika gefühlten, sondern zu wirklichen Personennamen herabgesunkenen Namen auf $-\delta\alpha\varsigma$ im Thessalischen und Äolischen Patronymika auf $-\delta\alpha(\iota)\omicron\varsigma$ (also mit erhaltenem α) bilden; denn wie zuletzt von mir IF. XXVIII 232 ff. 234 (wo auch die frühere Literatur verzeichnet ist) hervorgehoben, wurden anfänglich von den Namen auf $-\delta\alpha\varsigma$ im Böotischen und wahrscheinlich auch im Thessalischen, da sie selbst ursprünglich die Vaterschaft bezeichneten, überhaupt keine Patronymika abgeleitet, sondern diese Namen traten, um die Väter von Personen auszudrücken, in den Genetiv; daher böot. Διωνύσιος Ἡρακλείδαι, thess.ς Ὅρεστά(δ)α.

Im Bötischen ist dieser Zustand stets unangetastet geblieben, während das Thessalische und Äolische in späterer Zeit das die Zugehörigkeit andeutende -ιος auch bei den Namen auf -δας verwandten: daher thess. Τιμουνίδα Τιμουνιδαίοι, Ἐπικράτεις Ἐπικρατίδαιος, äol. Ἡροϊδάω π[αῖδι], Φαέννης Ἡροΐδαος usf. (die genauen Belege IF. XXVIII 234)¹⁾. Da -αιος sowohl als Ethnikonformans (z. B. Ἀθηναῖος, äol. Μυτιλήνας, böot. Θειβῆος, thess. Λαρισαῖος u. v. a.) als im Nordachäischen zu Patronymikalbildungen bei Namen auf -ας mit altem -ā-²⁾ in häufigem Gebrauche war, so verwandte man es natürlich auch bei den Namen auf -δας, genau wie man sich seiner bei den Nomina propria auf -τας bediente; z. B. äol. Ζωῖταος, Ἐσπερίταος, Μελάνταος (vgl. Bechtel Äol. 20. 23 ff. 60), böot. [Τ]ελεστῆος³⁾ Theben IG. VII 2427, 5 (e. 350^a), Ἴσμ[εῖν]ικετ[ῆ]ος

¹⁾ Meister Dial. I 197 behauptet, daß im Äolischen -ειος, das ursprünglich bei -ο- und -σ-St. zu Hause war und analogisch auch auf konsonantische Stämme übertragen wurde, gelegentlich auch bei Patronymika von Namen auf -δας gebraucht worden sei. Zum Beweise zitiert er [Ἀ]ρρησιμένος τῷ Ἐρμησίδειω in Eresus IG. XII 2, 526 a, 38 (c. 324^a); auch alle späteren, einschließlic Bechtel Äol. no. 40, führen Ἐρμησίδειος auf Ἐρμησίδας zurück, und doch hat gerade Bechtel a. O. einen [Ἐ]ρμησις, wie er richtig ergänzt, aus Eresus IG. XII 2, 534, 1 nachgewiesen. Natürlich gehört Ἐρμησίδειος zu Ἐρμησις -ιδος. Genau so stammt das weibliche Patronymikum Κυλησιδεία Mytilene IG. XII 2, 81, 10 = Bechtel Äol. 18 von *Κύλησις, nicht, wie Paton im Index angibt, von *Κυλησίδας. Dagegen gehört wohl zu einem Namen auf -ίδας Νηλίδειος Mytilene IG. XII 2, 74 b, 15. Νηλίδας: Νηλεύς = megar. Προμαθίδας: Προμηθεύς (Bechtel Äol. p. 17; cf. den Kurznamen Πρόμηθος Pantikapäum Coll. 5576, 1, vielleicht noch V^a). Νηλίδειος verhält sich also zu Νηλίδας wie Ξενοκλείδης Antandrus Fabricius Sitzungsber. d. Berl. Akad. 1894, 905, 13 = Bechtel Äol. 65 (1^a) zu Ξενοκλείδας (dagegen 4 Ἡροΐδαος), ὁ Κλεινίειος οὗτος Plat. Gorg. 482a zu Κλεινίας.

²⁾ Ich erwähne als Beispiele äol. Θηρίαος, Νικίαος, Πρωταγόραος, Κριναγόραος, Πακτύαος (vgl. auch Bechtel Äol. 5. 16. 23 41), thess. Νικασίαος Μυλλίναος, Αἰσχίναος, Πausανίαος, Νικίαος, Ξενοκλείαος (von Ξενοκλ-έας, einer Kurzform von Ξενοκλῆς mit dem nwgr. Suffixe -έας, W. Schulze GGA. 1897, 893, Sohnen rh. Mus. LVIII 613, Beitr. z. gr. Wf. 98) u. v. a. (Meister I 308). böot. Ἀρασιῆος, Δεινίηος, Ἰσμενίηος usw. (Meister I 240), Δριμυφόρηος Theben IG. VII 2463, 9 (Auf. des III^a) von Ἐριμυφόρας, das sich zu ὄραν verhält wie -θήρας zu θηράν usw.

³⁾ Τελεσταιος als gewöhnliches Nomen proprium in Elis: Vater und Sohn dieses Namens Inschr. von Olympia 419, 1. 2 (Kaiserzeit).

ibd. 2463, 5 (Anf. d. III^a), thess. Κολυσσαῖος Larisa IG. IX 2, 234 I 7. Natürlich dürfen die Patronymika auf -ταῖος ebensowenig vom morphologischen Standpunkte aus als alt angesehen werden. Da -ιος im Nordachäischen zur Bildung von Patronymika stets ungeheuer produktiv war und seine jugendliche Spannkraft in dieser Dialektgruppe sehr lange erhalten hat, so erklärt es sich, daß man alle Patronymika von Namen auf -ας gleichmäßig mit Bewahrung des für die zugrunde liegenden Eigennamen als charakteristisch erscheinenden α gestaltete. Ein *Ἰσμεινικέσιος¹⁾ hätte in doppelter Hinsicht übermäßig von Ἰσμεινικέτας abgestochen; Ἰσμεινικετῆος dagegen ließ den Namen des Vaters ohne Mühe erkennen²⁾.

Etwas ganz Ähnliches wie mit dem Patronymikalsuffixe -ιος ist mit -δης geschehen. Wenn dieses an feminine oder maskuline -ᾶ-St. tritt, erscheint es in der Form -άδης; daher Κεάδης, Ἀργεάδης, Βορεάδης, Δημεάδης, Λυσιάδας, Γοργιάδας, Δαμιάδας, vgl. auch die oben genannten äol. Ὑρράδιος, Τινάδιος (W. Meyer de Homeri patronymicis, Diss. Göttingen 1907, 6, Solmsen Beitr. z. gr. Wf. 57 ff.), von Ortsnamen böot. Βρεισάδας, Κρισάδας, Φαράδας, Φεράδας, Θειβάδας, megar. Θηβάδας, iakon. Ὀλυμπιάδας u. dgl. (W. Schulze GGA. 1897, 874 mit Anm. 1, Sadée de Boeot. tit. dial. 106, Solmsen a. O.); infolgedessen weist es dieselbe Gestalt auch bei Namen auf -της auf, obwohl deren -ης erst sekundär angetreten ist; daher Ἰπποτάδης κ 2. 36³⁾, nachep. Βουτάδαι, Ὀρεστάδης u. a. (W. Meyer a. O.).

Auch [Τ]ελέστας treffen wir in Elis an (Inscr. von Olympia 413, 1, Mitte des Ia).

¹⁾ Auch bei der Ansicht, es hätte in wgr. Weise im Böotischen *Ἰσμεινικέτιος lauten müssen (vgl. über die Behandlung von -τι- im Böotischen Kretschmer KZ. XXX 582, Sadée de Bœot. tit. dial. 35 ff., Solmsen rh. Mus. LIX 490. 491 ff.; *Ἰσμεινικέτιος würde zu wgr. böot. Βουκάτιος von βούς und καίνειν stimmen) muß man zugeben, daß Ἰσμεινικετῆος weit deutlicher den Namen, von dem es abgeleitet ist, durchschauen läßt.

²⁾ Ἰσμ[ειν]ικετ[ῆ]ος steht a. O. in der Nähe von Δριμ[υ]φορήος, [Τ]ελεστήος in der von [Λ]αμπριήος[ς] (a. O. Zl. 1). *Δριμυφόρας sowohl wie Λαμπρίας haben altes -ας.

³⁾ Dagegen der Askanier Ἰπποτίων N 792, Ξ 514 zeigt keine Spur des -α- von ἰππότης. Hier hat sich die alte Form, abgesehen von metrischen Rücksichten, auch aus dem Grunde gehalten, weil

Zum Schluß bleibt noch eine Bemerkung über die im Epos und Äolischen zu belegenden maskulinen Nominative auf $-\bar{a}$ übrig¹⁾. Man pflegt bekanntlich, Nominative wie ep. αἰχ-

ἵπποσιων kein Patronymikum mehr war, sondern die Funktion eines selbständigen Individualnamens übernommen hatte.

1) Nichts mit diesen zu tun haben, wie Solmsen rh. Mus. LIX 494 ff. 495 ff., Anm. 1 (vgl. auch Beitr. z. gr. Wf. 98) richtig hervorhebt, die spezifisch westgriechischen Nominative auf $-\bar{a}$ von Maskulinen der ersten Deklination, deren Genitive wie die der Feminina auf $-\bar{a}\varsigma$ enden; z. B. böot. Μογέα, Καλλέα, Καλλία, dryop. Ἄριστοκλέα (dessen Endung auch aus anderen Gründen als spezifisch westgriechisch anzusehen ist, s. S. 183, Anm. 2 über die Namen auf $-\kappa\lambda\text{-}\acute{\epsilon}\alpha\varsigma$), akarnan. Gen. Μεννείας, Δικαίας, thess. Νικίας, Χείμιας. Hier handelt es sich um ein Festhalten eines älteren Standpunktes, auf dem auch Italiker und Balto-Slaven stehen geblieben sind. Diejenigen maskulinen $-\bar{a}$ -St., die auf alten Femininen beruhen, haben in gewissen Teilen des Westgriechischen genau wie in den genannten anderen idg. Sprachen die alte $-s$ lose Endung bewahrt und enden daher auch im Genitiv in gleicher Weise wie die Feminina auf $-\bar{a}\varsigma$. In anderen Gegenden dagegen haben auch die auf Feminina beruhenden maskulinen $-\bar{a}$ -St. ihren Nominativ und Genitiv entsprechend den übrigen Maskulinklassen umgestaltet; daher Nom. $-\bar{a}\varsigma$, $-\eta\varsigma$, Gen. $-\bar{a}\omega$, woraus dor. äol. $-\bar{a}$, ion. $-\epsilon\omega$; in att. $-\omega$ ist die vollständige Endung der zweiten Deklination übernommen worden. Der Nom. masc. auf ursprünglich $-\bar{a}$ kann überdies daneben auch durch den Einfluß der Nomina auf $-\bar{a}\varsigma$, $-\eta\varsigma$, die Erweiterungen älterer Wurzelnomina darstellen, sowie der Nomina agentis und Sekundärnomina auf $-\tau\acute{\alpha}\varsigma$, $-\tau\eta\varsigma$, endlich der Patronymika auf $-\delta\acute{\alpha}\varsigma$, $-\delta\eta\varsigma$ zu seinem $-\varsigma$ gekommen sein: denn die letztgenannten Nominalklassen müssen, da sie an Wurzelnomina von $-\bar{a}$ -Basen erwachsen sind, von Anfang ihrer Entstehung an $-\varsigma$ besessen haben. Im Böotischen und einigen nwgr. Gebieten haben umgekehrt die als alte $-\bar{a}$ -St. anzusehenden Maskulina auf $-\bar{a}$ den Nomina mit nachträglich angefügtem $-\bar{a}\varsigma$ zu einem $-\varsigma$ -losen Nominativ (darnach Gen. auf $-\bar{a}\varsigma$) verholfen; daher die von Solmsen a. O. genannten böot. Εὐριτινίδα, Εὐρομίδα, Νεστίδα, cephallen. Εὐσοίδα, leukad. Φιλοκλείδα, Βουλιάδα. Gen. akarnan. Προκλείδας, ätol. Νικάτας, dazu jetzt noch lakon. Gen. Ἄριστείδαρ Coll. Nachtr. p. 683, no. 11, 4. Die S. 97. 99 genannten böot. Πυθιονίκα und Ὀλυμπιονίκα zeigen, daß das Böotische auch die Bahuvrikomposita mit $-\bar{a}$ -St. als Hintergliedern im Maskulinum in der alten $-\varsigma$ -losen Form festgehalten hat, während sonst im Dorischen sowie im Epos und im Ionischen (soweit dieses den Bildungstypus kennt) auch diese Nomina nur auf $-\alpha\varsigma$, ion. $-\eta\varsigma$ ausgehen. Wir werden daher auch diese Bewahrung einer älteren Endung mit Solmsen zu den wgr. Zügen des Böotischen rechnen. Vielleicht ist daher das erwähnte Maskulinum οροσπίονα Pind. Ol. VIII 48 eine Antiquität, die der Dichter aus seinem heimatlichen

μητά, ἠπότα, ἰπότα, μητίετα, ἰππηλάτα usw., äol. μύστα (I, S. 223) usw. für alle Vokative zu halten, die nachher auch nominativisch gebraucht worden seien; doch sprechen gegen diese Deutung manigfache Bedenken:

1. Der Vokativ ist nur von sehr wenigen wirklich belegt, und selbst die ihn aufweisenden haben in der Regel das -ᾶ weit häufiger in nominativischer Funktion; daher gegenüber ungemein häufigem μητίετα¹⁾ Ζεύς bei Homer, in den Hymnen

Idiom geschöpft hat. Ποντομέδ[ων χρυ]σοτρία[ν]α des a. O. zitierten attischen Epigramms des V^a kann den pindarischen Sprachgebrauch imitieren (vgl. Ποντομέδων Pind. Ol. VI 103).

¹⁾ Das Suffix von μητίετα ist nicht, wie W. Schulze qu. ep. 348 annimmt, an den Präsensstamm des denominativen Verbums μητίομαι (μητίσομαι, μητίσασθαι) getreten: denn das aus prähistorischer Zeit stammende -έτης findet sich nur bei primären Verben und ist im Gegensatze zu seinem Parallelsuffixe -της absolut unproduktiv (vgl. zuletzt II, S. 59). Auch bei den von W. Schulze zur Erklärung von μητίετα herangezogenen ναίετης, ὄφαιλέτης usw. handelt es sich stets um primäre Verba, an deren Präsensstamm -έτης wie im Altindischen und Iranischen -atá-, -atú- angefügt ist (I, S. 62. 242). Eine Ableitung auf -έτης von einem Denominativum und vollends von dessen Präsensstamme ist im Griechischen wie im Idg. ausgeschlossen. Vielmehr gehört μητίετα direkt zu μῆτις (vgl. τεχνίτης: τέχνη) und bezeichnet den mit Klugheit, weisen Ratschlägen Begabten. Man sollte freilich *μητίτα (ὡς πολίτης usw.) erwarten. Die Rhapsoden haben, um die häßlichen Spondeen *μητίτα Ζεύς, Ζεῦ, zumal am Versende, an dem die Verbindung nur auftritt, zu vermeiden, μητίετα Ζεύς, Ζεῦ eingeführt, mit dem eigentlich nur bei -o-St. berechtigten -ετα. Gewannen sie doch auf diese Weise eine mit anderen dasselbe nominativische -ᾶ aufweisenden Zeusbeiwörtern metrisch vollkommen gleichwertige Formation (vgl. εὐρύοπα Ζεύς, Ζῆν(α) νεφεληγερέτα Ζεύς, στεροπηγερέτα Ζεύς). Denkbar wäre neben *μητίτα auch eine ursprüngliche Ableitung *μητιήτα. Diese würde zu einem aus μητιόωσι zu erschließenden -iā-St. gehören wie ion. πολιήτης, dor. πολιάτας zu einem solchen in πολιανόμοι tab. Her., πολιάσχος, πολιάχος (Epigramm der Damonoustelle Coll. 4416, 3); vgl. auch δηριάσσαι: ἐδηρίσαντο, δῆρις. Auch *μητιήτα wäre nicht in den Vers gegangen; da man es nach dem Aussterben des -iā-St. auf μῆτις genau wie πολιήτης auf πόλις bezog, so konnte man den Eindruck gewinnen als sei es möglich, an einen -i-St. eine -tā-Ableitung mit Hilfe eines 'Bindevokals' zu fügen, und die metrisch unbrauchbare Bildung durch das gefüggige μητίετα ersetzen (vgl. auch Lobeck paralip. 184). Auch bei einer andern Ableitung von μῆτις zeigt der epische Sprachgebrauch eine bemerkenswerte, durch das Versmaß entschuldigte Irregularität. Während Homer hinter -i-St. sonst nur einfaches -φεντ- aufweist (χαρίεις), das an den -o-St. erwachsene -όεις außerdem

und bei Hesiod nur einmal (A 508) μητίετα Ζεῦ, gegenüber gleichfalls sehr oft vorkommenden εὐρύοπα Ζεύς bei Homer, in den Hymnen, bei Hesiod und Isyll IG. IV 950, 26 (im Hexameter, in Nachahmung des Epos), εὐρύοπα Κρονίδης im Orakel bei Hdt. VIII 77, v. 8, auch nicht seltenem εὐρύοπα Ζῆν(α), Κρονίδην bei Homer, Hes. theogon. 884, hymn. Hom. XXII 2 εὐρύοπα Ζεῦ, Κρονίδη nur je einmal bei Homer (Π 241) und in den Hymnen (hymn. Hom. XXII 4, wo 2 Ζῆνα — εὐρύοπα stand). Nur bei κυανοχαίτα ist das Verhältnis umgekehrt. Diese Form begegnet uns als Nominativ nur zweimal bei Homer¹⁾ (N 563, Ξ 390). Sonst lautet der Nominativ bei Homer (Υ 144, ι 536) und bei Hesiod (theogon. 278) κυανοχαίτης, und κυανοχαίτα findet sich bloß als Vokativ, dreimal bei Homer (O 174. 201, ι 528) und zweimal in den Hymnen (hymn. Hom. Cer. 348, wo der Hades ausnahmsweise das Epitheton führt, XXI 6 als Beiwort Poseidons wie bei Homer). Die Ausnahmestellung von κυανοχαίτα ist charakteristisch und wird nachher ihre Erklärung finden.

Nur nominativisch sind andererseits im Epos a) die Sekundärnomina αἰχμητά E 197 (sonst Nom., auch bei Homer an 3 Stellen, nur αἰχμητής), ἠπύτα κῆρυξ H 384, ἠχέτα τέτιξ Hes. op. 582, scut. 393, ἀκάκητα²⁾ 'innocuus', 'gütig', 'Gutes

nur hinter -u-St. kennt (δακρυόεις, ἰχθυόεις) und so gewissermaßen einen alten, im Sanskrit in etwas anderer Weise geregelten Unterschied in der Behandlung des Suffixes -fevt- fortsetzt (Wackernagel KZ. XLIII 281), heißt es doch im gesamten Epos nur μητιόεντ-. So findet sich δ 227 φάρμακα μητιόεντα; in den Hymnen (hymn. Hom. Apoll. 344; XXIII 5) und sehr oft bei Hesiod ist μητιόεις wie μητίετα Beiwort des Zeus. Dies bestätigt die Richtigkeit der vorgeschlagenen Erklärung von μητίετα.

¹⁾ Das homerische κυανοχαίτα als Beiwort Poseidons ahmt Pind. Pyth. II 16 nach, der dort von ὁ χρυσοχαίτα (überl. χρυσοχαίτας, em. Moschopolus) — Ἀπόλλων spricht (dagegen ὁ δ' Ἔρωσ ὁ χρυσοχαίτας Anacreont. XLI 12: ἄβροχαίτας δ' ἄμα κούροσ, überl. -ται — -οι, v. 8); sonst nennt der Lyriker den Apollo, wenn er auf des Gottes goldgelocktes Haar anspielt, wie andere lyrische Dichter und in gehobener Rede die Tragiker, χρυσοκόμας.

²⁾ ἀκάκητα verhält sich zu ἀκάκας, dorischem Bahuvrihikompositum aus ἀ- priv. und κάκη 'schlechte Gesinnung', Äsch. Pers. 855 im Chorgesange (πανταρκῆς ἀκάκας βασιλεύς von Darius) wie die I, S. 24 ff.; II, S. 91 genannten χιλιοναύτης, λιπωναύτης, ληστοσαλπικταί zu χιλιόναυτς, λιπόνεωσ, ληστοσαλπικτεσ usw., d. h. -τα hängt auch bei ihm sozusagen über. Vgl. auch hom. βαθυδινήεις; βαθυδίνης δίνη).

bringend' Π 185, ω 10, Hes. theogon. 614, fr. XXIII 1 Rz., ἰππότα sehr oft Homer, Hes. fr. XV 2, scut. 216, dazu der Eigenname Θυέστ(α) Β 107 (dagegen δ 517 Θυέστης), h) die kompromitierten Nomina agentis νεφεληγερέτα Ζεύς (sehr oft bei Homer, Hesiod und in den Hymnen, sonst kommt, ebenfalls sehr häufig, im Epos nur noch der Gen. Διὸς νεφεληγερέταο vor), στεροπηγερέτα Ζεύς Π 298, ἰππηλάτα ungemein oft Homer, Hes. fr. 156 Rz.

2. Spricht schon die Tatsache, daß die bisher als alte Vokative aufgefaßten maskulinen Nominative auf -ᾶ in Wirklichkeit fast gar nicht in vokativischer Funktion auftreten, zum mindesten nicht gerade für eine derartige Ansicht, so wird diese Theorie auch, wie J. Schmidt Pluralbild. 402 richtig hervorhebt, dadurch widerrraten, daß sonst, wo Nominativ und Vokativ vertauscht sind, in der Regel umgekehrt der Vokativ durch den Nominativ ersetzt wird (ἄναξ, κήρυξ, Κύκλωψ, Φοῖνιξ usw.). Die angeblichen slavischen Parallelen, die Brugmann für die Substitution des Nominativs durch den Vokativ bei-

Das mit ἀκάκας synonyme ἄκακος (Äsch. Pers. 662. 671 im Chorgesange, ebenfalls als Beiwort des Darius; bei Sappho fr. 149 Bgk.⁴ = Bekker Anecd. 370, 14 und Phot., ed. Reitzenstein, s. v. im Sinne ὁ κακοῦ μὴ πεπειραμένος) ist dagegen Tatpuruṣakompositum von ἄ- und κακός. κάκη: ἀκακία (von ἄκακος) = σπονδή: ἄσπονδια von ἄσπονδος (vgl. att. Inschr. Ditt. syll.² 73, 8, 387/6^a): φυγή: ἀειφυγία; ταρά: ἀταγία (κέν ταρᾶ κέν ἀταγία thess. Sotärusinschr. IG. IX 2, 257, 6/7); φορά: ἀφορία, ὕδροφορία (von ἀφορος. ὕδροφόρος): τροφή: ἵπποτροφία, τεκνοτροφία (ἵπποτρόφος, τεκνοτρόφος); μάχη: θεομαχία, μονομαχία usw. (θεο-, μονομάχος); lat. fuga: transfugium (von transfuga) usw.; s. Jacobsohn Χάριτες 439. 443 ff. 450 ff., vgl. auch Pokrowskij ALL. XV 372 sowie Lobeck Phryn. 487 ff. über δομή· τεῖχος Hesych: οἰκοδομία (von οἰκοδόμος) usw. Das von Phryn. 421 Lob. verworfene οἰκοδομή ist erst in der Koine gebräuchlich, s. außer Lobeck noch Mayser Gramm. d. Papyri 422, Bläß neutest. Gr.² 65 ff. Wie μισθοφορά wegen seiner besonderen Bedeutung 'Lohn', 'Sold', 'Besoldung', 'Dienstgeld', 'Miete', die es von dem ursprünglich nur 'Lohndienst', 'Dienst für Sold' heißenden μισθοφορία trennt und fast zu einem Synonymum von μισθός macht, eine Ausnahme von dem Gesetze darstellt (Lobeck 491 ff.), so gilt dasselbe aus dem gleichen Grunde auch für das in Amorgus IG. XI 7, 62 = Ditt. syll.² 531 = Coll. 5371 (IV^a) zutage getretene κοπροφορά (20. 41). Dieses ist seinem Sinne nach beinahe soviel wie das einfache κόπρος; vgl. 20 κοπροφορᾶς ἐμβαλεῖ ἐκ[άσ]του ἐνιαυτοῦ πεντήκοντά τε καὶ ἑκατὸν με[τ]ρητίδα[ς] (41 [κ]ατ[α]λειψάτω κοπροφορᾶς ἑκατὸν πεντήκοντα) mit 25 ἢ μὴν ἐμβεβληκέναι τή[ν κό]προν κατὰ τὴν συγγραφήν.

bringt, sind, wie J. Schmidt a. O. Anm. 1 zeigt, von ihm falsch beurteilt worden. Freilich kommt bei Eigennamen auch öfter Ersatz des Nominativs durch den Vokativ vor; ein klassisches Beispiel ist ja *Iupiter* = Ζεῦ πάτερ. An Kretschmers Herleitung von Ποτειδάφωv, Ποτιδᾶς usw. aus *πόσει (Vok. von πόσις) Δᾶς 'Gatte der Erdgöttin' (Glotta I 27 ff.) sei in diesem Zusammenhange wenigstens erinnert (vgl. auch Jacobsohn KZ. XLII 282, Anm. 1, Lambertz Glotta IV 90 ff., der spätlateinische Analoga gibt), ebenso an seine Deutung der böotischen Kosenamen auf -ει wie Μέννει, Μνασίλλει, Ἄθανίκει als ursprüngliche Vokative von -ητ-St. (KZ. XXXIII 268 ff., anders XXXI 459 ff., Anm. 1). Diese Erklärung Kretschmers wird allerdings von Solmsen Berl. ph. W. 1906, 181 ff. durch eine andere mindestens gleichberechtigte ersetzt. Aber auch alle diese Beispiele, die Richtigkeit sämtlicher einmal zugegeben, kommen für die Erklärung der maskulinen Nominative auf -(τ)ᾶ nicht in Frage. Bei jenen handelt es sich ausschließlich um Eigennamen, bei diesen dagegen bis auf das nur einmal in der Ilias belegte Θυέστ(α) und das von Grammatikern als äolisch angegebene Ἀρχύτα¹⁾ ebenso ausnahmslos um Appellativa. Zu den aus dem Epos angeführten Belegen kommt noch das I, S. 223 erwähnte hesychische μύστα, das wie die epischen Beispiele, die von den Grammatikern (Meister I 160. Anm. 1)²⁾ mit Recht als Äolismen bezeichnet werden, eben-

1) S. Meister I 161, Hoffmann II 537. Das von Gregor von Korinth und dem Scholiasten zu Dionysius Thrax außer Ἀρχύτα äolisch genannte Ὑβραγόρα kann nicht als wirklich im Äolischen vorhanden angesehen werden. Es ist wohl von den beiden zweifelhaften Gewährsmännern durch falsche Verallgemeinerung erschlossen worden; nur diejenigen maskulinen '-ā-St.', die Erweiterungen alter konsonantischer Stämme (von Wurzelnomina und -t-St.) sind, konnten im Episch-Äolischen auf -ᾶ ausgehen (über hom. κωνοχάρτα s. u.). Ὑβραγόρας dagegen ist an ἀγοραῖσθαι (oder ἀγορά?) erwachsen und daher ein alter -ā-St.; es muß also auch im Äolischen den Nominativ mit -ς gebildet haben.

2) Verdient die Behauptung des Apollonius Dyskolus synt. III 34. p. 301 Schn.-Uhlig Glauben, daß auch das Macedonische den Vokativ der -ā-Maskulina als Nominativ verwendet habe (Beispiele gibt er nicht, vgl. Hoffmann Maced. 249), so wäre das ein neuer äolischer Zug dieses Dialekts (vgl. I, S. 163). Wenn einige Grammatiker die -ς-lose Nominativendung der Maskulina als dryopisch bezeichnen (Meister a. O.), so beruht das natürlich auf irriger Iden-

falls dem äolischen Dialekte zuzuweisen ist. Sollte das von τέλος¹⁾ abgeleitete eleische τελεστα Inschr. von Olympia 9, 9, das dort im Gegensatze zu Féτας (mit -ς) steht, mehr als bloßer Schreibfehler sein, so könnte es einen in Elis erhalten gebliebenen vordorischen Bildungstypus repräsentieren wie φυγάδεσσι des Amnestiegesetzes und der Übergang der Verba contracta in die -μ-Flexion (δαμοσιόια, δαμοσιῶμεν ibd., συλαίη), vgl. Solmsen Beitr. z. gr. Wf. 92 mit Anm. 3.

Die Eigennamen, die im Epos neben den Appellativa auf -(τ)ᾶ stehen, haben als Nominative niemals vokativischen Ausgang; es heißt nur αἰχμητὰ Λυκάων, μητιέτα, εὐρύοπα, νεφεληγερέτα, στεροπηγερέτα Ζεύς, ἰππότα Νέστωρ, ἰππηλάτα Πηλεὺς, Ἑρμείας, resp. Ἑρμῶων ἀκάκητα, ἀκάκητα Προμηθεὺς usw. Auch bei Verbindungen gewöhnlicher Substantiva mit den -τᾶ-Nominativen (ἡπίυτα κήρυξ, ἡχέτα τέττιξ, dies bezeichnender Weise die einzigen Fälle) zeigen sich die ersteren durchaus im Nominativ. Im Serbischen und anderen slavischen Sprachen dagegen, wo Verwendung des Vokativs als Nominativ vorkommt, steht dann nicht nur die Apposition, sondern auch das Nomen, zu dem sie gehört, im Vokativ (Vondrák II 261 ff.); daher serb. *jedno béše Vukašine kralju*. Bei Anwendung der bestimmten Form des Adjektivs kann nur das Substantiv in den Vokativ treten; wir finden also gerade den umgekehrten Vorgang, wie er für das Griechische anzusetzen wäre; daher kleinruss. *oj plače, plače molodyj kozače na konyku na coronomu*. Mit Recht wendet auch Neißer BB. XX 45 gegen vokativischen Ursprung der -(τ)ᾶ-Nominative ein, daß wir I 432 als Nominativ γέρων ἰππηλάτα Φοῖνιξ, in der Anrede 607 dagegen bloßes Φοῖνιξ finden. Ebenso gesellt sich, wie er betont, zu nominativischem ἰππότα Νέστωρ als Vokativ nicht ἰππότα Νέστορ, sondern ᾧ Νέστορ Νηληϊάδη.

tifikation mit den von jeher -ς-losen, S. 185 ff., Anm. 1 besprochenen wgr. Formen alter -ā-Maskulina, von denen sich eine (Ἄριστοκλέα) tatsächlich bei den Dryoperen findet.

¹⁾ Vgl. mit τελεστα ele. ὁρ μέγιστον τέλος ἔχοι καὶ τοὶ βασιλᾶες Inschr. von Olympia 2, 3, ἐν Ἡλίδι οἱ δημιουργοὶ καὶ οἱ τὰ τέλη ἔχοντες καὶ οἱ ἔξακόσιοι Vertrag zwischen Athen, Argos, Mantinea und Elis bei Thuc. V 47, τέλος ἔχων = 'magistratus' Argos (Bronze Tyskiewicz) IG. IV 554, 3, οἱ ἐν τέλει auch Soph. Berl. Klassikertexte V, v. 14 mit von Wilamowitz' Bemerkung.

Dies erklärt sich nach ihm ebenso wie die Tatsache, daß zu *M. Tullius Cicero* der Vokativ nur *M. Tulli* lautet und ein Russe Krylov etwa Ivan Andrajevič angedredet wird, daraus, daß es idg. Brauche entspricht, Personen nicht mit ihrem Beinamen, sondern mit Vor- und Vaters- oder Gentilnamen anzurufen. Übrigens ist es sehr gut möglich, daß idg., wenn eine Anrede aus einem mit einem Attribut oder einer Apposition verbundenen Substantiv besteht, nur das regierende Substantiv in den Vokativ trat, die Apposition oder das Attribut dagegen in nominativischer Form ausgedrückt wurde. In besonders weitem Umfange hat sich dieser Gebrauch im Baltoslavischen erhalten (Brugmann Grundriß II 2^o, 649, Delbrück Vgl. Synt. I 437 ff., Trautmann altpreuß. Sprachdenkmäler II 205, Grunenthal AfslPh. XXXI 343 ff.); daher lit. *geras tarne* 'guter Knecht', *szrentas tėce* 'heiliger Vater', *tu namas karaliaus* 'du Haus des Königs', *sreiks, svėtėli murgs, szrentės pavasario szrentės*. | *sveiks ir tū. žmogau, sulaukęs vasarą mėlą* 'sei mir gegrüßt, du grüne Welt, die das Fest des Frühlings gefeiert! Sei mir gegrüßt auch du, Mensch, der den lieben Sommer erlebt hat' Donal. *vasarós darbai* 1 ff., *tū nelábs žmogau, kám spárdai vėžlibą kúina?* 'du, böser Mensch, warum stößt du den ehrbaren Klepper mit dem Fuße?' Donal. *Priekaus pásaka apė lėtūviszką srótbą* 31, preuß. *o Deive Rikijs* 'Herr Gott', abg. *o rode nerėvėnū e razvráštenū* (ὦ ἡγευά ἀπιστος καὶ διεστραυμένῃ usw.¹⁾). Aber auch im Griechischen tritt diese

1) Daß die bestimmte Form des Adjektivs im Baltisch-Slavischen keinen Vokativ besitzt und deshalb natürlich ausnahmslos in den Nominativ tritt, z. B. abg. *uėtelju blaggyj, dobryj rabe blaggyj i vėrėnyj* (nachher aber unbestimmt *vėrėne*), lit. *tu piktasis tarne, tu aklasis Parėzusze* usw., erklärt sich, wie Meillet gén. acc. 139 richtig bemerkt, natürlich aus ihrer Verbindung mit dem von Hause aus keinen Vokativ besitzenden Pronomen. Vgl. auch Wackernagel mcl. Saussure 151 ff. über das einer besonderen Vokativform entbehrende Possessivum *meus*, εὐός. Im Griechischen entsprechen den baltoslavischen Verbindungen des Vokativs eines Substantivs mit dem Nominativ eines bestimmten Adjektivs die Vereinigungen von Vokativ des Substantivs und Nominativ eines den Artikel bei sich führenden Adjektivs. Auch der griechische Artikel konnte als altes Demonstrativ keinen Vokativ bilden; daher ὦ ἄνδρες οἱ παρόντες, ἡτєρ ἢ Ξέρου ἡεραυά, πρúθ' ες τὸ πρúσθεν ὀλίγον, ἢ κανηφόρος u. dgl. m. (vgl. über den besonderen Sinn des Artikels in derartigen Fällen W. Schulze GGA. 1896, 212 ff. und jetzt Wackernagel über einige ant.

Redeweise, wenn auch in weit geringerem Maße, hervor, vgl. hom. φίλος ὦ Μενέλαε und οἰνοβαρές κυνὸς ὄμματ' ἔχων, Eur. Andr. 348 ὦ τλήμων ἄνερ usw., ebenso im Lateinischen (Skutsch ALL. XV 41 ff., dessen Erklärung aber nicht zutrifft, Wackernagel Mél. Saussure 151 ff. mit Anm. 2). Da sich die -(τ)ᾶ-Nominative im Epos fast nur in ganz festen Formeln finden, so müssen sie unbedingt als hochaltertümlich angesehen werden. Da die Vokativbildung der Attribute oder Appositionen, deren Funktion die -(τ)ᾶ-Nominative im Epos, abgesehen von Θυέστ(α), ausnahmslos erfüllen, wahrscheinlich erst relativ junger Zeit angehört, so ist auch von dieser Seite ein gewichtiger Einwand gegen den vokativischen Ursprung dieser Nominative zu erheben. Das soeben betonte hohe Alter¹⁾ der Formen spricht andererseits auch gegen J. Schmidts Hypothese (Pluralbild. 401 ff.), daß die Nominative auf -τᾶ Analogiebildungen nach εὐρύοπα seien, welches, ursprünglich ein neutraler -n-St., sowohl als Nominativ wie als Akkusativ und Vokativ verwandt worden sei. Nach εὐρύοπα Ζεῦ 'ο Weit-auge, d. i. weitängiger Zeus'; εὐρύοπα Ζεύς²⁾ hat man Schmidts Anredeformen 9 ff.). Wenn Meillet meint, von derartigen Fällen sei erst nachträglich der Nominativ an Stelle des Vokativs auch in das unbestimmte, bzw. im Griechischen in das artikellose Adjektiv eingedrungen, so möchte ich doch im Gegensatze zu ihm eine Übereinstimmung wie die zwischen griech. φίλος ὦ Μενέλαε und den im Texte genannten balto-slavischen Beispielen nicht für etwas Sekundäres halten, das auf selbständiger Entwicklung in beiden Sprachzweigen beruht, zu denen sich als dritter im Bunde noch das Lateinische gesellt, wie oben nachgewiesen; vielmehr liegt wohl eine uralte Disharmonie zwischen regierendem Nomen und Attribut oder Apposition vor. Wenn die letzteren dann vielfach ebenfalls Vokativausgang erhalten, so beruht umgekehrt dies auf einer von den verschiedenen Sprachen unabhängig vollzogenen Assimilation an den Kasus der zugehörigen Nomina.

1) Mit Recht spricht Meillet dial. indoeur. 121 von der 'extrême correction dans l'emploi de formes qui étaient sorties de l'usage' im Homertexte; er betont, daß die Archaismen sich nur dadurch im Epos dokumentieren, daß sie nicht konstant angewendet und vielfach durch jüngere Formen ersetzt werden. Wo sie aber angetroffen werden, ist ihr Gebrauch völlig einwandfrei von grammatischem Standpunkte.

2) Natürlich gehört εὐρύοπα zu $\sqrt{\text{ok}^{\text{t}}}$, ok^{t} - 'sehen', 'blicken'. Schon Pind. Pyth. VI 24 bezieht die homerische Vokabel fälschlich auf ὄψ 'vox'; er läßt sich durch sein Mißverständnis verleiten, von Κρονίδαν βαρυόπαν στεροπᾶν κεραυνῶν τε πρύτανιν zu sprechen. Viel-

Ansicht zufolge auch zu μητίετα Ζεῦ ein μητίετα Ζεύς, dann ohne belegte Vokative νεφεληγερέτα, στεροπηγερέτα Ζεύς, weiter auch ἰππότα Νέστωρ, ἰππηλάτα Πηλεὺς usw. gebildet.

Von diesem Bedenken abgesehen, scheinen mir auch viele von Schmidts Auseinandersetzungen über die Benennungen des Auges in den idg. Sprachen sehr gekünstelt, und ich kann mich nicht dazu verstehen, in εὐρύοπα einen alten neutralen -n St. zu sehen; läßt sich doch die Form auch ganz anders deuten, und gewinnen wir doch dadurch ein Erklärungsprinzip, das sich genau so gut auch auf die -τᾶ-Nominative anwenden läßt.

Ich sehe in εὐρύοπα, einer Anregung W. Schulzes Sitzungsber. d. Berl. Ak. 1910, 794 ff., Anm. 2 folgend, einen mit ursprünglichem *-o ausgestatteten Nominativ des direkt von]okʷ-, ōkʷ- ausgegangenen, genau zu ai. *urāc-* aus **uru-okʷ-* stimmenden εὐροπ-, das wie Αἰθίοπες gebildet ist (I, S. 80, Anm. 2). Nun begreifen wir auch die Verwendung von εὐρύοπα zugleich als Akkusativ. Während der Ausdruck in nominativischer (und aus ihr hervorgegangener vokativischer) Funktion idg. *-o enthält, hat er als Akkusativ das reguläre *-om konsonantischer Stämme. Wir lernen daher aus εὐρύοπα einerseits, aus ἰππότα usw. andererseits, dass es im Idg. bei Wurzelnomina und -t-St. bis zu einem gewissen Grade neben dem gewöhnlichen -s-Nominativ auch einen solchen auf -o gegeben hat, dessen Bedingungen freilich noch unklar bleiben. Vielleicht hat man anzunehmen, daß die Wurzelnomina und -t-St. im Nominativ einmal nur auf -o endeten und das sich weit häufiger auch bei ihnen findende -s schon ursprachlich von den andern konsonantischen Stämmen übernommen haben, denen es von vornherein zukam (vgl. auch Sohnsen KZ. XLIV 197).

Die Richtigkeit der Erklärung des -ᾶ von εὐρύοπα, ἰππότα usw. erweisen einige vedische Formen, die bisher unbeachtet geblieben sind. Wie εὐρύοπα zu ai. *urac-*, so verhält sich, wie I, S. 80, Anm. 2 gezeigt, Αἰθίοπες zu *śritic-* aus **i-okʷ-*. Neben *śritic-* (Dat. *śriticō*, fem. *śriticī*) existiert

leicht ist ihm hierin schon der Verfasser des nicht übermäßig alten Demeterhymnus (vgl. W. Schulze GGA. 1897, 889, Anm. 2) vorausgegangen, da er an sämtlichen vier Stellen (3. 335, 412, 461), an denen er sich des obsoleten εὐρύοπα bedient, βαρύκτοπος εὐρύοπα Ζεὺς sagt.

ein Nom. pl. *śrīteśyāḥ* (*śomāḥ*) RV. X 46, 7. Dieser weist auf einen Nom. sg. **śrīteśih*, der sich also von (εὐρύπτα nur dadurch unterscheidet, daß er nach Analogie der anderen Maskulina ähnlich wie die auf -a-Feminina beruhenden griechischen Maskulina auf -ας, -ης um ein -s bereichert worden ist und dadurch den Übergang des Paradigmas in die Flexion der -i-St. verursacht hat. Genau wie *śrīteśyāḥ* ist der scheinbare -i-St. *mārci-* m. f. 'Lichtatom', 'Lichtstrahl' (vom RV. abgeleitet, wie ebenfalls W. Schulze erkannt hat (der erste Teil zu μαρμαίρειν, cf. lat. *mare*, griech. Μαῖρα, lit. *maris* usw., W. Schulze a. O., der zweite ebenfalls zu ἰοκω-).

Auch zu den -tā-Nominativen liefert das Sanskrit, was bisher noch nicht aufgefallen ist, Parallelen. Es gibt im Sanskrit eine Reihe von Maskulina auf -ti-. Die von Verbalwurzeln abgeleiteten sind freilich wohl größtenteils wirkliche alte -ti-St., wie die verwandten Sprachen lehren, so das zu ἰπο- 'schützen' gehörige *pāti-* 'Schützer', 'Herr', 'Herrscher' = lat. *patis*, griech. πόσις, got. *-faps*, lit. *patis* usw. (s. jetzt Jacobssohn Χάριτες 437 ff.), lat. *hostis*, got. *gasts*, abg. *gostī* das nebst ξ-ένφος auf eine \sqrt{ghes} - hinweist (Brugmann IF. I 172 ff.), δεσ πότης, *hospes*, alit. (Wieß-pat- verhalten sich zu idg. **pāti-* wie σύντης zu Σίντιες, falls es griechisch ist. Mit Σίντιες habe ich I, S. 76 bezüglich des Suffixes das bedeutungsverwandte μάρπις 'Räuber' (zu μαρπτειν) und μάντις 'Scher' (von μαίνεσθαι)¹) verglichen. Meillet ét. II 287 erwähnt noch abg. *tati* 'κλέπτης' = air. *taid* von ἰται- in ταῦσιος, ion. τηῦσιος, ai. *s tayá-*, av. *tayu-* (Solmsen Unters. 38), τη-τη, τη-τάσθαι. Im Sanskrit sind noch folgende -ti-Maskulina mit ursprünglichem *i* belegt:

dhātī- 'Erschütterer', *dhṛṣṭī-* 'kühn', *pāti-* 'faul', *muṣṭi-* m. f. 'Faust' ἰ μωσ- 'stehlen', 'packen', cf. ἀφοστός, abg. *grūstī* von ἰ γερ- ἀείρειν, lit. *runkā*, abg. *raĭka* zu lit. *rūnklī* 'aufsammeln' (vgl. Solmsen Beitr. z. gr. Wf. I ff. 16), weitere, noch treffendere Parallelen zu *muṣṭi-* bei Ułaszyn Wörter und Sachen II 201 ff.), *vāntī-* 'Kämpfer' (?), *vati-* 'bereitwillig', 'gern gehend', *vāṣṭī-* 'begehrend', 'begehrlich', *sāptī-* 'Raß', 'Rempter', *abhīmatī-* 'nachstellend', 'feindlich', *abhībhūti-* 'überlegen', *raṅkoti-* 'Schuld einfordernd', 'rächend', *kāmakoti-* 'Wünsche

¹ Zur Bedeutungs-entwicklung vgl. lat. *ratēs*, air. *fāith* 'Dichter'; got. *wools* 'wütend', 'besessen', ahd. *wuol* 'Wut' (an. *ódr* dagegen 'Poesie'), s. Meillet dial. indo-eur. 129. [Lat. *ratēs* aus dem Galischen entlehnt? Kluge Glotta II 76.]

heischend', redupliziert *jigarti-* 'Verschlucker', mit Suffix *-ati-* = idg. **-eti- arati-* 'Diener', 'Gehilfe' = air. *araid* (Brugmann IF. XIX 384, *amati-*¹⁾ 'dürftig', 'arm', *ramati-* 'gern bleibend', 'anhänglich', 'Liebhaber'.

Das Zurückgehen fast aller dieser *-ti(-ati-)*Maskulina auf alte *-ti(-ati-)*Abstrakta ist an sich sehr wahrscheinlich und wird zur Gewißheit dadurch erhoben, daß vielfach neben dem maskulinen Geschlecht mit der konkreten oder adjektivischen Bedeutung das feminine Genus und der abstrakte Sinn noch wirklich belegt sind, so in *dhāti-* 'Schütteln', 'Hin- und Herbewegen', 'Fächeln', *dhṛṣṭi-* 'Kühnheit', *rāti-* 'Verleihung', 'Gunst', 'Gnadenbezeugung', *abhīmati-* 'Nachstellung', 'Anschlag', *abhibhāti-* 'Überlegenheit', *amati-* 'Mangel', 'Dürftigkeit', 'Bedrängnis' und, freilich mit anderem Akzent als das Adjektiv, *ramāti-* 'Ort des angenehmen Aufenthaltes'.

Bahnvrīhikomposita mit *-ti-*Abstrakten sind die vedischen *dabhīti-* 'Verderber', 'Beschädiger', 'Feind' (auch Eigenname) und *ijīti-*. Ihre ersten Bestandteile sind bekanntlich die *-i-*Ersetzungen der *-ra-*Adjektiva *dabhṛá-* 'gering', 'dürftig', eigentlich 'schädlich' († *dabh-* 'schädigen', 'benachteiligen') und *vjṛá-* 'glänzendfarbig', 'rötlich' oder wohl eher vgl. Geldner ved. Stud. II 165 ff.) = *vjṛá-* (dessen Kompositionersatz *vji-* auch sein könnte) 'gerade drauf losgehend' (vgl. Wackernagel verm. Beitr. 8 ff., altind. Gr. II 1, 59 ff.). In dem zweiten Teile der Wörter steckt *iti-* 'Gang', 'Gehen'; vgl. auch ved. *dhanīti-* 'ranschenden Gang habend', *dabhīti* bedeutet daher 'von schädigender Gangart, Handlungsweise' (vgl. das mit ihm RV. IV 41, 4 verbundene *darera-* 'übelgeartet', 'schlimm': *éva-* 'Lauf', 'Gang', 'Handlungsweise', 'Gebahren'). In *ijīti-* ist entweder, wenn wir *vjṛá-* als 'rötlich' fassen, der Sinn des Abstraktums wie z. B. in den griechischen Kompositen auf *-ήρης, -ώδης* (Wackernagel Delmungsves. 41, 44 ff.) verblüßt, oder es läßt sich, wenn wir *vjṛá-* mit *vjṛá-* identifizieren, resp. *ijīti-* auf *vjṛá-* zurückführen, interpretieren als 'von geradem Gange' vgl. *vjīpyā-* av. *arəzīfya-* 'gerade fliegend, aufstrebend', als Beiwort des Adlers. *ijīti-* ist im RV. Epitheton

¹⁾ Zu ai. ved. *amatra-* 'ungestüm', 'heftig', *abhyamīti* 'plagt', 'schädigt', *ama-* 'Andrang', 'Ungestüm', 'Kraft', 'Gewalt', griech. *ουο* in *ουοκλή* usw. (Jacobsohn Philol. LXVII 512 ff., KZ XLII 160, Ann. I. Xáπτε; 443 ff.).

des Pfeiles, Opfertgusses, der Zügel und der Hirschkuh. Der Begriff des Abstraktums *iti-* läßt sich also bei der an zweiter Stelle genannten Auffassung fast überall noch deutlich herausfühlen.

Idg. *-ti*-St. sind auch die Maskulina, die Verwandtschaftsverhältnisse ausdrücken: ai. *jñāti-* 'naher Blutsverwandter' (| *gen-* 'erzeugen', cf. griech. γυνός 'Verwandter', besonders 'Bruder', got. *knods* 'Geschlecht' nsw., Hirt Abl. § 319, Schrader IF. XVII 19), abg. *zētī* 'gener' (lit. *žentas* slavisches Lehnwort? Brückner slav. Fremdwörter 157; verwandt mit lat. *gener*, ai. *jāmatar-*, av. *zamatar-*, wenn auch das lautliche Verhältnis nicht ganz klar ist¹⁾, abg. *tīstī* 'πενθρός'.

Auch diesen mögen z. T. alte feminine Abstrakta zugrunde liegen, wenigstens weist das gotische *-ti* Abstraktum *knods* 'γένος', ahd. *chnuat* für das nur konkrete ai. *jñāti* deutlich auf einen derartigen Ursprung hin (vgl. auch Schrader a. O.).

Das Sanskrit besitzt aber auch *-ti*-Maskulina von Nominalstämmen. Die Zurückführung dieser auf ursprüngliche *-ti*-Abstrakta ist sehr unwahrscheinlich. *-ti-* als Sekundärformans ist einigermaßen häufig nur in den Zahlabstrakten (z. B. abg. *petī*, *šetī*, *dečetī* = ai. *pañkti-*²⁾, *ṣastī*, *navatī*) und in Kombination mit anderen Suffixen (*-tatī-*, *-tātī-*, vgl. Meillet dial. indoeur. 115). Alle andern Beispiele sind einzelsprachliche Neuerungen, und auch von den Einzelsprachen kennt fast nur das Baltoslavische suffixales *-ti-* hinter *-ō*-St. und in der an *-s*-St. erwachsenen Vereinigung *-esti*, *-osti-* (lit. *astī-*); vgl. S. 124, Anm. 3 und über sekundäre lit. *-atī-*, slav. *-otī* Leskien Bild. d. Nomina 570, Meillet ét. II 280. Jedenfalls sind auch in diesem Sprachzweige von *-ō*-St. ausgegangene *-ti*-Abstrakta recht spärlich und stehen weit hinter den einen idg. Typus fortsetzenden auf lit. *-aita*, slav. *-ota* zurück; wirklich produktiv geworden sind nur die Wörter auf *-esti-*, *-osti-*, lit. *-astī-*. Diese haben dafür sehr weit die ihnen gezogenen Grenzen überschritten und werden im Laufe der Sprachentwicklung nicht nur bei

¹⁾ Schraders Spekulationen a. O. sind nicht überzeugend, s. auch Meillet ét. II 287, Hirt IF. XXI 81.

²⁾ *stī*-Suffix zeigen abg. *pestī* 'Faust', ahd. *fāst* cf. got. *figge*; s. Meillet ét. II 286, Solmsen Beitr. z. gr. Wf. 2.

alten *-s*-St., sondern bei allen möglichen Nomina (besonders Adjektiva) und Verba gebraucht (von der Osten-Sacken IF. XXVIII 407 ff.). Eine Verwendung der sekundären *-ti*-St. vollends als Maskulina zur Bezeichnung von Einzelwesen oder als Adjektiva läßt sich auch im Baltoslavischen nirgends wahrnehmen¹⁾. Da auch das Sanskrit, abgesehen von den Zahl-abstrakten, das Suffix *-ti-* hinter Nominalstämmen nirgends zeigt, so liegt ein triftiger Grund vor, die wenigen sekundären Maskulina und Adjektiva dieses Ausgangs nicht auf *-ti*-Feminina zurückzuführen, sondern sie unmittelbar zu den episch-äolischen Nominativen ἰππότᾶ, ἠπότᾶ usw. zu ziehen, d. h. das hinter dem *-t* sich findende *-i* als idg. *-ə* zu erklären. Der Übertritt in die Flexion der *-i*-St. ist auf demselben Wege zustande gekommen wie bei *śviticāyah* und bei *mārici-*.

Folgende *-ti*-Maskulina und Adjektiva von Nominalstämmen kennt das Altindische:

ved. *vrkātī-s* 'Mörder', 'Räuber' RV. IV 41, 4 (cf. *vrka-* 'Wolf' und die gleiche Bedeutungsentwicklung in dem von *vrka-* stammenden Abstraktum *vrkātat-* 'Verderben', 'Raubanschlag', 'Tücke' RV. II 34, 9), nachved. *pattī-* 'Fußgänger', 'Fußknecht', *khalatī-* 'kahlköpfig' (von einem *-ō*-St. **khalā-*, cf. ai. *khilā-* 'kahles, nicht urbares Land' und die anderen Verwandten bei Schefftelowitz BB. XXVIII 156. 312)²⁾.

Alle *-τᾶ*-Nominative sind Kasus solcher Substantiva, deren *-τ*-St. als hochaltertümlich zu gelten hat, besonders solcher, deren Suffix an Nominalstämme gefügt ist, und die sichere Parallelen innerhalb des Sanskrit besitzen. Außerdem repräsentiert ἰππηλάτα ein komponiertes Nomen agentis, dessen Bildung mit *-τ*- ja ebenfalls einen alten Typus darstellt, äol.

¹⁾ Die wenigen slavischen Maskulina auf *-ti*, die Körperteile ausdrücken, *lakūti* 'πῆχυς', *nogūti* 'ὄνοξ' = lit. *nagūtis* (*-ti*-St.), preuß. *nagūtis* gehören ihrer Bedeutung wegen nicht in diesen Zusammenhang und müssen auch formal als ursprüngliche *-t-*, nicht *-ti*-St. angesehen werden (Meillet ét. II 287 ff., Trautmann altpreuß. Sprachdenkmäler II 382, vgl. auch oben S. 155. Anm. 1 über alit. *alakt*, *alakt*).

²⁾ Die Verwandtschaft mit lat. *calvus* ist unwahrscheinlich, da dessen indische Entsprechungen (*āti*)*kūtra-* 'allzu kahl', vpdhiert *kalalīkṛta-* 'kahl gemacht' (Solmsen Stud. z. lat. Lautgesch. 156. KZ. XXXVII 16; XXXVIII 117, Wackernagel KZ. XI.1 316), un-aspirierten Anlaut aufweisen.

μύστα ein einfaches Nomen agentis, das höchstwahrscheinlich von jeher -τ-Suffix besessen hat. Kein -τᾶ-Nominativ ist von einem denominativen Verbum abgeleitet. Die Ausnahme, die Theokrits ἰοκτὰ Μενάλκας zu bilden scheint, habe ich I, S. 223 als Kunstschöpfung ohne reales Leben charakterisiert.

Der einzige einen -τᾶ Nominativ außerhalb der alten Gebrauchssphäre aufweisende Fall ist κvanoχαῖτα. Hier handelt es sich um ein Bahnrhithikompositum, dessen Hinterglied der -ᾶ-St. χαῖτη ist; wir dürfen also, da wir keinen -τ-, sondern einen wirklichen -ᾶ-St. vor uns haben, von Rechts wegen nur einen Nominativ κvanoχαῖτης antreffen. Diese Entgleisung ist indes unschwer zu verstehen: κvanoχαῖτης weist vor seinem Suffix ein τ auf, und die Rhapsoden, für die die maskulinen Nominative auf -τᾶ nur noch veraltete, in festen Formeln übliche Bildungen waren, konnten durch den vor dem -ης des Wortes stehenden Konsonanten leicht zur Schöpfung einer Parallelfornation κvanoχαῖτα verleitet werden, die nach ihrer Ansicht dem regulären κvanoχαῖτης in der gleichen Weise gegenüberstand wie das obsolete αἰχημτά dem zu ihrer Zeit ausschließlich im Gebrauch lebenden αἰχημτής usw. Die Entstehung von κvanoχαῖτα ist daher in gewissem Grade mit der Ausbreitung des Suffixes -άσιος, ion. -ήσιος vergleichbar, das sich von den ursprünglichen φιλοτήσιος (φιλοτητ-) und βροτήσιος (βροτή) auslöste und schon im Epos bei Substantiven mit antesuffixalem τ wie ἰκέτήσιος : ἰκέτης; ἐπετήσιος : ἔτος Einzug hielt (S. 151 ff.). Nun erklärt sich auch die vorher gewürdigte Ausnahmestellung von κvanoχαῖτα gegenüber den anderen maskulinen -τᾶ-Formen des Epos. Während die letzteren dort weit häufiger nominativische als vokativische Funktion besitzen, viele überhaupt nur in nominativischem Sinn auftreten, ist κvanoχαῖτα nur zweimal im Epos Nominativ, der sonst stets (dreimal) κvanoχαῖτης lautet, und findet sich andererseits als Vokativ an fünf Stellen. Dieses Zahlenverhältnis illustriert in vortrefflicher Weise die Unursprünglichkeit eines Nominativs κvanoχαῖτα im Gegensatz zu dem hohen Alter von εὐρύοπα, ἰππότα, ἰππηλάτα usw.

Während der Nominativ κvanoχαῖτα die einzige Neubildung der alten Epiker ist, geht das spätere Epos und besonders die alexandrinische und spätgriechische Poesie noch viel weiter in der willkürlichen Verwendung der Formen auf

-τᾶ. Diesen werden allmählich auf Grund eines mißverstandenen Vorbildes syntaktische Funktionen beigelegt, die ihnen ursprünglich nicht eigneten (Lobeck paralip. 183 ff., Brugmanu Curt. Stud. IX 260). Wegen des sowohl nominativen als akkusativischen εὐρύσπα hält sich Antimachus (fr. XXVII Ki.) nach Bekker Anecd. 1187 für berechtigt, κυανοχαῖτα nicht etwa bloß wie seine Vorgänger als Nominativ, sondern sogar als Dativ zu gebrauchen, daher πατρὶ τε κυανοχαῖτα Ποσειδάωνι πεποιθώς (unrichtig Lobeck Phryn. 658). Ähnlich sagt Arat phän. 664 vom Zentauren genetivisch ἱππότα φηρός. Theokrits ἱκτὰ Μενάλκας, das als Ableitung eines denominativen Verbums den ältesten Gepflogenheiten widerspricht, wird noch übertroffen durch πολεμιστὰ σίδηρον [Orph.] lith. 312, das eine auf ein Denominativum zurückgehende -τᾶ-Bildung sogar als Akkusativ verwendet aufweist; ἤχετα πορθιόν [Orph.] Argon. 1250 knüpft wenigstens an eine Form auf -τᾶ an, deren Suffix in regulärer Weise an einen Nominalstamm gefügt ist.

IX. Abschnitt.

Zur Akzentuation der Nomina auf -τζε.

Wie im Sanskrit die (komponierten) Nomina agentis auf *t-* wie *lokakṛt-*, *cisraḥjīt-*, *parikṣīt-* und die Nomina auf *āt-* (= idg. **-ēt-*) wie *svarāt-*, *vahāt-*, *pracāt-*, *vaghāt-* den Akzent — ursprünglich nur in den starken, dann durch Verallgemeinerung auch in den schwachen Kasus — auf der dem *-t-* unmittelbar voraufgehenden Silbe tragen, so sind auch im Griechischen die (zusammengesetzten) Nomina auf *-τ-* wie *ἀβλής*, *ἀδμής*, *ἀκμής*, *χερνής* nsw. auf der direkt vor dem *-τ-* stehenden Silbe betont. Diese Akzentuation kann daher für idg. gelten¹⁾. Ebenso sind im Griechischen die von Nomina abgeleiteten *-τ-*St. wie *φιλής*, *τυμνής*, denen das Sanskrit in unerweiterter Form nichts Entsprechendes zur Seite stellt, auf

¹⁾ Natürlich nur für die starken Kasus; in den schwachen wurde der Akzent ehemals nach vorn geworfen. Die Mehrsilbler, d. h. die komponierten *-t-*Nomina haben im Gegensatze zu den Einsilblern, d. h. den einfachen dieses Verhältnis im Griechischen wie im Sanskrit zugunsten der starken Kasus ausgeglichen.

der Silbe vor dem -τ-Formans betont. Der attische Phylename Ὀπλητες (vgl. Herodian I. 64, 20; II 680, 21; 681, 6 Litz.), der als Appellativum *ὄπλητες 'die Rüstigen', 'Bewaffneten' lauten würde (S. 156), genießt das Privileg der Nomina propria. Dagegen ist der Volksstamm der Κουρήτες (ebenso wohl die Priester und göttlichen Wesen dieses Namens)¹⁾ nach Herodian I 63, 26 sq.; II 640, 23 sq.; 680, 20; 682, 26 Paroxytonon, während das Appellativum κούρητες 'Jünglinge', 'Jugendfrische Leute' T 193. 248 auf der drittletzten Silbe betont sein soll. Leider kennen wir die Etymologie der Κουρήτες nicht, wenn auch das Appellativum κούρητες natürlich zu κούροι gehört (W. Schulze qu. ep. 84 ff.), können also nicht genau die Richtigkeit von Herodians Angabe kontrollieren. Sie wird wohl bezüglich des Eigennamens stimmen, bezüglich der Barytonese des für uns sicher deutbaren Appellativums dagegen wohl nur aus Differenzierungsrücksichten gemacht worden sein; es ist kein Grund für eine Betonungsabweichung des letzteren von φιλής, θυμής abzusehen. Auch πλανης -ητος wird von Herodian I 60, 25; 63, 14; II 678, 20; 897, 23 mit Unrecht unter die Barytona gerechnet. Da es von πλάνη stammt (vgl. I, S. 27), so muß es auf dem Stammvokal dieses Nomens akzentuiert sein. Herodian schrieb deshalb Pänultimabetonung vor, weil er sich durch die Analogie der allerdings barytonen λέβης, πένης, γόης, μύκης usw., die mit den von Nominalstämmen abgeleiteten -τ-Nomina nichts zu tun haben, sondern z. T. wohl alte -ε-St. sind (W. Schulze Sitzungsber. d. Berl. Ak. 1910, 897, oben S. 175²⁾), und der Kurznamen wie Χάρης,

¹⁾ Vgl. außer den bisherigen Belegen noch οἱ νεωποῖαι καὶ οἱ Κουρήτες Ephesus Coll. 5589, 1 = Ditt. syll² 186 (302/1^a) mit Dittenbergers Note, kret. Κουρήτες Hierapytna Coll. 5039, 14 (nach 146 5^a, s. Deiters de Cret. [tit. publ. 25]; 5041, 14/15. 21 (II^a—II^a), Vertrag zwischen Olus und Lato Coll. 5075 = Deiters de Cret. tit. publ. 30 ff. Zl. 60 (II^a, Deiters S. 50).

²⁾ Die a. O. behandelte -τ-Erweiterung der meisten (vgl. besonders ion. att. σκητ- : ion. μύκew, μύκην) vergleicht sich mit lat. *vābēta* 'Kröte' : leit. *wardē* 'Frosch'. γόης wird als ursprünglicher ε-St. durch lit. *žarėti* 'incantare', 'besprechen' erwiesen. Ich erinnere auch an die Parallelität von ion. att. κλητ- : lakon. κέληξ auf der Damononstele Coll. 4116, 30, 37 (nach Erg. 13), Nachtr. dazu (p. 680), 70, 78, 85 (nach Erg. 47), daher zu lesen auch bei Alkm. fr. XXIII (Parthen.) 50 Bgk¹ (κέλης Pap, vgl. von Wilamowitz Hermes XXXII

Τρόμης, Κράτης täuschen ließ. Wie er die von jeher barytonen Nomina auf -ητ- von Verben ableitete (λέβης von λείβω, πένης von πένω, Χάρης von χαίρω, Τρόμης, Κράτης von τρέμω, κρατώ), so hielt er πλανης für deverbativ von πλανώ und setzte es infolge falscher Verallgemeinerung als Paroxyton an.

Es ist a priori zu erwarten, daß die alten Nomina auf -της, d. h. die wenigen unkomponierten Nomina agentis mit ursprünglichem -της, die von primären Verben stammen, wie βύκτης, δέκτης, κλέπτης, sowie die Nomina agentis auf -έτης und sämtliche auf -της, die von primären Verben stammen, als Hinterglieder von Kompositen, endlich die von Nominalstämmen abgeleiteten sekundären -της-Substantiva ebenfalls auf der dem Suffixe voraufgehenden Silbe betont sind. Sind sie doch samt und sonders Nachfolger ehemaliger, z. T. noch neben ihnen erhaltener -τ-St., und ist doch aus diesem Grunde ein Harmonieren mit diesen in der Akzentuation ganz natürlich. Weiter ist von vornherein anzunehmen, daß die Nomina agentis, bei denen -της erst jüngerer Ersatz von -τήρ ist, d. h. die meisten einfachen, zu primären Verben gehörigen, ferner die von denominativen Verben stammenden, die entweder gleichfalls nachträgliche Stellvertreter von Nomina auf -τήρ oder überhaupt erst Bildungen einer relativ jungen Zeit sind, den Akzent ihrer tatsächlichen oder ideellen Vorgänger, der später veralteten Substantiva auf -τήρ, d. h. die Suffixbetonung übernommen haben¹⁾.

253. Anm. 1). Dieses Nebeneinander ist genau vergleichbar mit dem von wgr. ornīx- : ion. att. ornīth-; dor. κλακ- : ion. att. κληιδ-, κληδ-; πεμφῖτ- : πεμφιδ- usw. Wie diese auf z. T. noch erhaltenen -τ-St. (vgl. ornīs, ornison, lat. *claris*), so beruhen lakon. κέλῃ und ion. att. κέλῃς, -ητος auf einem ausgestorbenen -ē-Thema.

1) Eine solche Übernahme des Akzents eines ausgestorbenen Suffixes seitens des jüngeren Substituts gewahren wir auch sonst in den idg. Sprachen: ich erinnere an den Akk. sg. der -oḷ-St. auf -ῶ im Ionisch-Attischen (z. B. Ἀητώ), der an die Stelle einer älteren, in den Dialekten z. T. noch erhaltenen, genau zu ved. *pānthām* stimmenden Formation auf -ῶν (daher dor. Ἀατών) infolge des Endungszusammenfalls der obliquen Kasus der -oḷ-St. mit denen der -oσ-St. Ἀητόος, -οῦς : αἰδῶος, -οῦς; Ἀητοί : αἰδοί) getreten ist, aber seine Oxytonese trotz des Einflusses der letzteren beibehalten hat (J. Schmidt KZ. XXVII 377 ff.), ferner an den Nom. pl. der nominalen -o-St. im Slavischen, speziell der -o-Substantiva im Baltischen, der -o-Adjek-

Diese Erwartungen bestätigen sich im großen und ganzen. Nur hat die Sprache durch nachträgliche Verallgemeinerung den ursprünglichen Tatbestand etwas getrübt. Gelegentlich muß man aber auch, namentlich bei seltenen oder später ungebräuchlichen Bildungen, mit unrichtigen Angaben der antiken Grammatiker rechnen, die vielfach unter Verkennung des Formationsprinzips sich durch Äußerlichkeiten zu falschen Schlüssen verleiten ließen. Die Entscheidung zwischen den von der Sprache vollzogenen Analogiebildungen und einer in die Irre gehenden grammatischen Doktrin ist nicht immer leicht; manchmal läßt sie sich überhaupt nicht mit absoluter Sicherheit treffen. Es kommt mir hier wesentlich auf die großen Linien an; eine Garantie für jede Einzelheit vermag ich nicht zu geben; wenn es überhaupt möglich ist, zu einer Gewißheit über jedes Wort im besonderen zu gelangen, so läßt sich diese nur von einer vollständigen Aufarbeitung des gesamten den griechischen Akzent und sein Wesen betreffenden Materials erhoffen.

Die Grammatiker (s. namentlich Herodian I 62, 27sq.; 72, 13 sq.; II 682, 19 sq.; 897, 27 sq.; 946, 3 sq.) schreiben Barytonese vor:

a) für alle Nomina auf -της, deren Suffixe nur eine Silbe voraufgeht, b) von denen, die mehrere Silben vor dem Suffixe zeigen, α) für die, deren Pänuiltima auf einen kurzen Vokal, resp. auf Liquida oder Nasal ausgeht, ganz gleich ob die Bildungen von Nomina oder von Verben abgeleitet sind, β) für die, deren Pänuiltima auf langen Vokal endet, falls sie auf Nominalstämme zurückgehen.

Alle übrigen Nomina auf -της tragen den Akzent auf der Suffixsilbe. Zu ihnen gehören sämtliche mehr als eine Silbe vor dem Suffixe aufweisenden Nomina agentis, deren antesuffixale Silbe auf langen Vokal oder auf einen Konsonanten, der nicht Liquida oder Nasal ist, ausgeht, von den denominativen Substantiven die, deren Pänuiltima vor dem

tiva im Gotischen. Wie Solmsen KZ. XLIV 186 ff. zeigt, erklärt sich die Abweichung des auf geschleift betontem Diphthonge beruhenden abg. *rlūci*, lit. *vilkaž*, got. *blindai* von griech. τοῖ, ἀραθοί, οἰκοί, lit. *gerē-ji* (*geri*) daraus, daß jene Formen, die durch den Einfluß der Pronomina für ältere auf -ōs aufgekommen sind, den Akzent ihrer Vorgänger unverändert weiterführen.

Suffixe einen Konsonanten zeigt, der gleichfalls nicht der Klasse der Liquiden oder Nasalen angehört, falls sie nicht die Funktion von Eigennamen erfüllen und deshalb zum Unterschiede von den Appellativen barytoniert werden müssen. Von den unmittelbar vor dem -της-Formans stehenden Konsonanten kommt vor allem -σ- in Betracht, dem entweder wie in κηδεστής, ἀρρεστής (als Eigennamen dagegen Κηδέστης, Ἀρρέστης ein kurzer oder wie in ἐρηστής, ἀρηστής, τευχηστής ein langer Vokal vorangehen kann).

Wir erkennen sofort die Alterationen des ursprünglich anzusetzenden Zustandes. Die Sprache hat die Barytonese auf sämtliche nur eine Silbe oder einen kurzen Vokal vor dem Suffixe besitzenden -της-Nomina per analogiam ausgedehnt. Ursprünglich waren baryton a) von den Simplicia die mit altem -της ausgestattetem wie βύκτης, δέκτης, κλέπτης usw., b) von den Kompositen die zahlreichen zu primären Verben gehörigen Nomina agentis wie (ἀρῶνο θέτης, (προ στάτης, (ὑπο φήτης, (κωπο ἔξυται, (μεσσηγυδοπο χέστης usw. Alle diese haben vor ihrem Suffixe nur eine Silbe des ihnen zugrunde liegenden Verbuns. Ferner sind bezüglich ihres Suffixes als altertümlich, d. h. als von jeher Paroxytona anzusehen die Nomina agentis auf -έτης wie ἰκέτης, (κυν ηρέτης, mehrere auf -της vor zweisilbigen Wurzeln, die auf kurzen Vokal, besonders ε, α, gelegentlich auch υ ausgehen, wie ἐρέτης, (αἰε)γενέται, ἐργάτης, πελάτης, die Kuchenbezeichnung εἰλύτας, ἐλύτης (von ἵ Felu., s. I, S. 171 ff.), endlich die von Nominalstämmen abgeleiteten Substantiva auf -της wie οἰκέτης, δημότης, ἠπύτα usw. Diese ganze Schar hat (von den denominativen Substantiven wenigstens ein Teil) kurzen Vokal vor -της. Indem der Sprechende die Einsilbigkeit vor dem Suffixe oder die Quantität des unmittelbar voraufgehenden Vokals für die Barytonese als eins der wichtigsten Leitmotive wählte, betonte er auch δότης, δώτης, πλύτης, πράτης usw. trotz der älteren δοτήρ, δωτήρ, *πλυ ν τήρ (cf. πλύντρια, πλυντρίς), πρατήρ; andererseits ἐλάτης, ἀρότης trotz der ursprünglich vorhandenen ἐλατήρ, ἀροτήρ¹⁾.

¹⁾ Die Barytonese von δυνάστης erklärt sich aus seiner Herkunft von der zweisilbigen ἵ δυνα (δυνατός, δύνασις, δύναμις, die als ihm vorausliegend *δυνάτης erschließen läßt, das ebenso wie der ionische Aorist ἐδυνάθησθαι anorganisches σ erhielt (I, S. 208 ff.)

Bei ein paar Substantiva, die von primären, auf kurzen Vokal ausgehenden Verben oder Verbalthemem stammen und nachträglicher Ersatz älterer Nomina auf -τήρ sind, oder deren Entstehung erst einer jüngeren Epoche angehört, ist die analogische Betonung der antesuffixalen Silben nicht durchgedrungen¹⁾, bei κριτής, εύρετής und z. T. auch ψαλτής, das wenigstens im Attischen endbetont ist, während die Koine, dem bei den meisten derartigen Nomina zu beobachtenden Usus folgend, ψάλτης akzentuiert. Ich habe über diese Wörter schon I, S. 164. 224 ff. 227 ff. des längeren gesprochen. κριτής ist der ionisch-attische Ersatz des in Mycenä erhalten gebliebenen κριτήρ und ist mit dessen Akzente ausgestattet worden. Es hat sich von der Beeinflußung seitens der alten Nomina agentis auf -της, κλέπτης und Genossen, als juridischer Ausdruck ferngehalten. Auch in der Verbindung mit Präpositionen hat es nach Herodians ausdrücklichem Zeugnisse Endbetonung. Es ist klar, daß man, wie von κρίνειν κριτής, von ύποκρίνεσθαι υποκριτής usw. ausgehen ließ. Z. T. mag auch hier nach Ausweis von chalc. ἀνκριτήρες einmal -τήρ geherrscht haben. In Verbindung mit Nominalstämmen wird dagegen nur -κρίτης betont (ὄνειροκρίτης usw.), weil hier von jeher -της zu Hause war. Auch ψαλτής führt den Akzent eines älteren *ψαλτήρ, wobei die Analogie anderer musikalischer Ausdrücke wie ᾠλητής nach αὐλητήρ mitgewirkt hat. Wegen des spärlichen Vorkommens von ψαλτής in der älteren Zeit, in der das Harfenspielen meist von Frauen (ψάλτρια) ausgeübt wurde, schwankte die Koine, die zum ersten Male ausgiebigeren Gebrauch von dem Maskulinum machte, zwischen der End- und der durch die Analogie empfohlenen Anfangsbetonung. Die letztere zog sie schließlich vor. Die Akzentuation von εύρετής erklärt sich aus seiner Ableitung von dem nicht über das fünfte Jahrhundert hinaufzudatierenden Verbalthema εύρε-. εύρετής selbst wird erst im vierten Jahrhundert einigermaßen häufig. Wenn der handschriftlichen Überlieferung zu trauen ist, so sind indes mehrere Nomina auf -της, die wie εύρετής von einem erst in jünger Zeit aufgekommenen Verbalthema auf -ε- stammen, dem

¹⁾ Daß das aus dreisilbigem ληϊστής (noch älter ληϊστήρ, von dem Denominativum ληϊζεσθαι, λήζεσθαι) hervorgegangene ληστής mit derartigen Ausnahmen natürlich in keinem Zusammenhang steht, hat bereits Herodian richtig begründet.

Einflüsse der Nomina agentis auf -έτης sowie des Typus έρέτης, πελάτης verfallen; daher καθαίρέτης bei Thue., έπαινέτης oft im Ionisch-Attischen. Konsequenz ist am allerwenigsten in Akzentfragen zu erwarten, und, wenn irgendwo, so ist gerade auf diesem Gebiete das Hin- und Herwirken der Analogie ein bedentsamer Faktor¹⁾.

Wie erklärt sich Herodians Vorsehrift, daß die Nomina agentis auf -της, deren vorletzte Silbe auf Liquida oder Nasal ausgeht, niemals suffixbetont sind? Warum heißt es ύφάντης, εύφράντης, όξύνης, όρίνης, obwohl diese auf denominativen Verben fußen? Offenbar haben sie durch analogische Beeinflussung den Akzent der von Herodian zusammen mit ihnen angeführten άρύρης (dor. άρέραι in Tauromenium, σιταγέραι in Heraklea, I, S. 55. 195) und αθένης übernommen. άρύρης usw. und αθένης sind alte Komposita (I 131 ff. 237 ff.) und daher zu Recht auf der Pänultima betont. Natürlich wußte man von einem Zusammenhange von αθένης mit άνύειν ebensowenig mehr etwas wie von der präfixalen Natur des ά- von άρείρειν²⁾. Dieses Verbum glich äußerlich genau 'Verba liquida' wie ύφαίνειν, εύφραίνειν, während αθένης in dem naiven Sprachformer und -betrachter leicht die Vorstellung einer Ableitung von einem Verbum auf -είνειν erwecken konnte. Es ist ganz verständlich, daß die Nomina agentis sämtlicher Verba liquida, auch wenn diese mehrsilbig waren, dem άρύρης (άρέραι) und αθένης im Akzente folgten. Nur im Attischen haben jene sich nach diesen nicht gerichtet; denn nach Herodian sind in diesem Dialekte καθαρήτης, άυσνήτης, φαιδρυνήτης, ποικιλήτης, καλλυνήτης, πραύνήτης oxyton geblieben.

1) Die von mir I, S. 228 ff. vorgeschlagene Akzentänderung von καθαίρέτης, έπαινέτης ziehe ich daher zurück.

2) Herodian zitiert noch έρέτης. Dieses Nomen agentis von έρείρειν ist zwar nicht belegt, aber theoretisch denkbar (vgl. έρεπτικός, έπερεπτικός, έρεπί, έρηροπί und den attischen Heroennamen Έρέρης, ferner νεφεληγερέτα, στεροπηγερέτα, I, S. 55. 167). Da έρέτης zu einem primären Verbum gehört (έρείρειν = ai. 1 gar, über welche s. Wackernagel KZ. XLI 307 ff.), so hat es, wenn anders sein Suffix alt ist, ebenfalls stets auf der vorletzten Silbe den Ton getragen und kann auch seinerseits zur Paroxytonese der auf denominativen 'Verba liquida' beruhenden Nomina agentis beigetragen haben.

Die von dem Grammatiker gelehrte Endbetonung der I, S. 11 ff. von mir behandelten Zwitterbildungen ἔθειλοντής und ἐκοιτής befremdet nicht. Homer bietet noch ἔθειλοντήρας wie das Prakrit *bharantaro*, *bhājantaro* und *ausantāro*. Ebenso haben den Akzent auf dem Suffixe nach Herodian, wie zu erwarten, sämtliche Nomina agentis, deren Formans mehr als eine Silbe voraufgeht, falls die Päanultima konsonantisch (abgesehen von Liquidā oder Nasal) oder langvokalisch endet, d. h. mit anderen Worten die Nomina agentis aller denominativer Verba mit der besprochenen Ausnahme der 'Verba liquida'; daher hinter langem Vokale ἐρρηγής, φοιτητής, θεατής, θηρατής, πειρατής, αυλητής, τορευτής, βραβευτής, χρυσωτής, σταυρωτής, βεβαυτής, ζηλωτής, διορθωτής usw. Mit Recht bekämpft Herodian die von Tyramnio befürwortete Barytonese von ἔδωπα N 382, da dieses von ἔδωδ' ἔσθαι und nicht von dem Nomen ἔδωα abgeleitet ist. Die falsche Annahme Tyramnios zeigt uns in grellem Lichte die häufige Unverbindlichkeit der von den Grammatikern über die Betonung ausschließlich epischer Vokabeln gegebenen Vorschriften. Wir werden hierfür im folgenden noch weitere Beweise kennen lernen. Als einzigen Fall der Barytonese eines von einem Denominativum stammenden Nomen agentis verzeichnet Herodian mit aller Bestimmtheit κυβερνήτης. Dies bestätigt unsere I, S. 27 ff. 168 gegebene Analyse des Wortes als einer im Ionischen schon sehr früh (bereits bei Homer durchweg) eingetretenen analogischen Umgestaltung des im Dorischen neben κυβερνάτας noch erhaltenen κυβερνατήρ unter dem Einflusse anderer seemännischer Ausdrücke mit einem an Nominalstämme gefügten -της, wie von τροπῶτης und besonders προυνήτης, das namentlich auch wegen eines dem -ήτης voraufgehenden ν vorbildlich gewirkt haben kann, abgesehen von der nahen Bedeutungsverwandtschaft (der κυβερνήτης befindet sich ja auf der πρύμνα des Schiffes)¹⁾.

In Komposition betonen die Nomina agentis denominativer Verba, da sie überhaupt erst in junger Zeit mit Nominalstämmen verbunden werden konnten, genau wie außerhalb

¹⁾ Das πρῦμα für προυνή nach πρῶρα im Attischen, πρῶρη nach προυνή, πρῶνη im Ionischen vgl. auch lat. *prorim* Acc. trag. 575 R³ nach *proppim* Meillet de quelques innovations de la décl. lat. 131.

derselben auf der Ultima; vgl. Herodian I 82, 24 sq. über ἀρχιεραριστής, υισοδανειστής, φιλαθλητής u. a. m. Die der handschriftlichen Überlieferung nach auf der vorletzten Silbe akzentuierten Ausnahmen erklären sich daraus, daß die Nomina agentis dieser Denominativa in Komposition erst jüngerer Ersatz von primären Verba stammender Substantiva sind (I, S. 193. 244; II, S. 47 ff.: 81 ff.); daher -δαίκτας nach -δαίτας; -ερίκτης nach -ελύτης, vielleicht δρυ οἰκολάπτης nach *δρυ ο κόπτης (cf. δρυσκόπος).

Ganz dem ursprünglichen Tatbestande ist auch die Barytonese der von Nominalstämmen abgeleiteten -της-Substantiva getreu geblieben, ob ihrem Suffixe ein kurzer (s. o.) oder ein langer Vokal vorausgeht; vgl. für den letzteren Fall die zahlreichen Nomina auf -ήτης, dor. -άτας wie κομήτης, πεδήτης, υπηνήτης, κορυνήτης, πλανήτης und ἀλήτης (richtig von Herodian auf die Substantiva πλάνη und ἄλη bezogen), auf -ώτης, -ιτης, -ύτης (πρεσβύτης), -ήτης mit nicht aus *ā* gebrochenem η (φηλήτης, das nach Etym. M. 794, 1 baryton ist und von φηλός 'fallax' abgeleitet werden muß, I, S. 123). Aufgegeben ist dagegen die alte Barytonese, wenn die Silbe vor dem Suffixe auf einen nicht liquiden oder nasalen¹⁾ Konsonanten (namentlich σ) endigt und die Wörter nicht Eigen-

¹⁾ Liquidä oder Nasale kommen wohl für die sekundären Nomina auf -της kaum in Frage. Nomina propria wie die von Herodian I 77, 26 sq. angeführten Λαέρτης, Σιβύρτης, Βερεκόντης, Βισάλης sind etymologisch dunkel und gehören sicher nicht in diesen Zusammenhang. Ist das Grundwort ein Nasal- oder Liquidastamm, so pflegt im Griechischen das auch sonst üppig gewucherte und ungemein beliebt gewordene -ιτης angehängt zu werden; daher ἀδρονίτης, γουακονίτης, Αὐλωνίται (: ἀδρών, γουακών Xen. Cyr. V 5, 2, Αὐλών, s. auch Wackernagel IE. XXV 331 ff., Ann. 1), σινδονίτης (χιτών), σπληνίτης (φλέψ), φρενίτης (νόσος), μακαρίτης (: μάκαρ; eine Ableitung von μακάριος hätte *μακαριώτης lauten müssen; vgl. ἀρρωιώτης; *ἀρρωιος; εὐωϊτιδος ο.νης 'baechisch' Moschion VI 11, p. 814 N.2; εὐιος dass.; ἀκτιν' ἐς ἡλιωτιν 'Sonneustrahl' Soph. Trach. 397, ἀρηλιώτης ἄνευος, über dessen psilonische Aussprache im zweiten Gliede s. Jacobssohn Philol. LXVII 198 mit adu 79, Mayser Gramm. d. Papyri 16, 203, Ann. 3, Bruhn Wörtch. Men. 61, anders Solmsen Unters. 289; ἡλιος, ἡσπῆλιος, cf. ἀντῆλιος; ἰδιώτης; ἰδιος; νησιώτης, das wie νησιάρχος auf dem Deminutivum νησιόν fußt, Dittenberger Hermes XLI 188 usw.). Reste, die -της der ursprünglichen Behandlungsweise gemäß direkt an den Liquidä- oder Nasalstamma angetreten zeigen, sind im Griechischen schwerlich auszutreiben.

namenfunktion erfüllen; daher von Gutturalstämmen *θωρηκτής*¹⁾, von Dentalstämmen *κορυστής* und Komposita *ἵππο*, *χαλκοκορυστής* (Herodian I 82, 26), *ἀσπιστής* und Komposita (I, S. 22 ff.), *φοινικιστής* (I, S. 23), dazu die Weiterbildungen der -ετ und -ητ-St. *ἀρρεστής*, *ἀρρηστής*, *ἐρρηστής*, *τευχιστής* (s. über ihre morphologische Struktur I, S. 139, Anm. 2: 141 ff.), von -σ-St. *κηδεστής* 'affinis' (= *κῆδος* 'Verschwägerung', I, S. 139 ff.).

Diese Sonderstellung schreibt sich von dem Einflusse der Nomina agentis der denominativen Verba her, besonders der Nomina, vor deren Suffixe ebenfalls ein σ steht, d. h. der zu Verben auf -άζειν, -ίζειν, -ύζειν, -εῖν = *έσζειν usw. gehörigen. Gibt es doch im Griechischen von derartigen Nomina agentis eine stattliche Anzahl; vgl. *δικαστής*, *ἡλιαστής*, *ὕβριστής*, *ἐραριστής*, *ἐρπυστής*, *Ὀρφεοτελεσταί*, *ἐραστής* (das auf einem Denominativum des -σ-St. ἔρωσ beruht). Die Oxytonese der Erweiterungen der nominalen -ητ-St. ist gefördert worden durch die Nomina agentis, deren Pänuultima einen langen Vokal + σ enthält, wie *ὄρχιστής*, *παλαιστής*. Daß die von konsonantischen Nominalstämmen abgeleiteten -της-Nomina in ihrer Betonung der Gewalt der aufgezählten Nomina agentis zum Opfer fielen, befremdet nicht. Gegenüber der großen Menge der letzteren rekrutierte sich aus ihnen nur eine recht kleine Schar. Meist wird nämlich das Suffix -της, wie vorhin bei Gelegenheit von *ἀνδρωνίτις* usw. schon angedeutet, nicht unmittelbar an den konsonantischen Stamm angefügt, sondern man bedient sich — bei jüngeren Bildungen ausschließlich — des an den -ι-St. erwachsenen, von da aus im Griechischen ungemein produktiv gewordenen -ίτης (oben S. 128 ff. mit Anm. 2), seltener einer anderen aus Vokallänge + -της bestehenden Suffixkombination: daher neben *ἀσπιστής* die gewöhnlicheren *ἀσπιδίτης*, *ἀσπιδιώτης* (letzteres im Epos)²⁾, neben *θωρηκτής* *θωρακίτης*;

1) Dagegen *πόκτης* wegen der Einsilbigkeit des integrierenden Bestandteils.

2) Bei Polybios, wo es sich um die *Κρήτες ἀσπιδιώται* handelt (vgl. I, S. 23), ist der Ausdruck im Anschlusse an den epischen Sprachgebrauch geprägt worden, vgl. ep. *οὐλαμός*, das in der Diadochenzeit Kunstausdruck für eine in bestimmter Form angeordnete Reiterabteilung ist (Solmsen Unters. 79). Wie bei *ἀσπιδιώτης*, so wird auch sonst hin und wieder das an den -ιο-St. erwachsene, dadurch

vgl. ferner noch Δειραδιῶται 'Einwohner des attischen Demos Δειράδες' (auch auf att. Inschr.) sowie die von -(α)τ-Neutren stammenden ἀλειφατίης ἄρτος, δωματίης ἑστία, Θεματείης Χαλᾶσα Coll. 5200 I 22/23. 26. 57 (I^a), σπερματίηδες φλέβες, στρωματίης (ἔρανος), συρματίης κόπρος, σταιτίης ἄρτος (zu τὸ σταίς, worüber s. J. Schmidt Pluralbild. 357, Anm. 1). Von κέρας ist abgeleitet bei Zugrundelegung des in hom. Gen. κέραος, νεπιον. κέρεος, att. κέρως enthaltenen -σ-St., der ursprünglich auf Nom. Akk. sg. beschränkt war und erst später auch auf die obliquen Kasus ausgedehnt wurde (J. Schmidt Pluralbild. 367), κεραστής (als Oxytonon zu betrachten!) 'gehört' Soph. El. 568, Eur. Cycl. 52 (Iyr. St.), Achä. XLII 2, p. 757 N.², von einem den Feigen schädlichen Käfer Theophr. hist. pl. IV 14, 5; V 4, 5; VIII 10, 5, de caus. pl. V 10, 5, fem. κεραστίς Äsch. Prom. 674. Geht man aber von dem Stamme κερᾶτ- aus, der an die Stelle von hom. κρᾶατ- = ai. *śrṣṇ-āḥ* usw. durch Verschränkung mit Nom. Akk. sg. κέρας getreten ist (J. Schmidt a. O., Kühner-Blaß I³ 1, 423, Meisterhans³ 143 mit adn. 1237), so bildet man davon vielmehr κερατίης μήκων 'Art wilder Mohn, dessen Frucht einem κερᾶτιον

auch bei -ᾶ-St. häufige -ιώτης (στρατιώτης: στρατιά; ἡλικιώτης: ἡλικία; ἀγγελιώτης hymn. Hom. Merc. 296: ἀγγελία; ἑστιώτης 'ad focum pertinens' Soph. Trachin. 954 im Chorgesange: ἑστία; συνενομιώται 'Verein von Hirten' [: εὐνομία 'gute Weide'] Polyrhen Coll. 5119a, 2, προ[ο]λιώται 'Vorsitzende der ἄλια' delph. Coll. 2676, 13/14 = Ditt. syll.² 93 [Ende des IV^a] usw., Ethnika wie Μασσαλιώται, att. Form: Μασσαλιῶται, einheimische, d. h. ionische Bildung; ebenso Βαρυλιώται auf der rhodischen Inschrift Coll. 3833, 3: indigenes, d. i. ionisches Βαρυλιῶται, rezipiert von den attischen Tributlisten und von den sonst im Dialekte abgefaßten kalymnäischen Inschriften Coll. 3556, 6: 3577b, 25 26, Dittenberger Hermes XLI 182, Anm. 1: 183 ff.; 188 ff.) bei solchen Stämmen gebraucht, die keine Spur eines ι zeigen; daher noch Εἰραφιώτης, Beiwort des Dionysus, hymn. Hom. XXXIII 2. 17. 20, äol. Ἐραφιώτας Alc. fr. XC Bgk.³, von *εἶραφος, cf. ai. *rṣabhā-*, Εἰραφ-ίων, Monatsname in Amorgus, Coll. 5371 = IG. XII 7, 62, 28 (III^a), maced. Ἀραβαῖος (Sonne KZ. X 103, Solman IF. VII 46 ff. 47 ff., Anm. 1, Frühde BB. XXI 199, Prellwitz ibd. XXV 99, Hoffmann Maced. 166, anders Fick BB. XX 179 ff., dessen Erklärung aber Solman a. O. mit Recht bekämpft; auch Ehrlich KZ. XXXIX 567 ff. vermag ich ebensowenig wie seiner Theorie über die Behandlung von ρσ zu folgen). Ein Beispiel des anorganischen Austritts von -ιώτης an einen -δ-St. ist das Ethnikon Δειραδιῶτα, s. den Text.

ähnelt' Theophr. hist. pl. IX 12, 3. Beim Antritte von -ίτης an -εσ-St. ist ein doppeltes Verfahren möglich:

1. -ίτης tritt direkt an den -εσ-St.; das Resultat muß dann -ε(σ)ίτης, -είτης sein. Diese sich nur bei den auch sonst Altertümlichkeiten zähe festhaltenden Ethnika findende Behandlungsweise muß ziemlich hoch hinaufgehen. Sie muß älter sein als die Verhauchung des intervokalischen σ. Kein Wunder; denn das hohe Alter der anorganischen Suffigierung von -ίτης (und -ώτης) an konsonantische Themen bestätigen die bei den -F-St. zu beobachtenden Verhältnisse; vgl. νήτης (neben ναύτης, I, S. 23); äol. Δίτας (auch rhod. Coll. 4245, no. 348 auf einer Henkelinschrift) = ΔιF-ίτας (W. Schulze GGA. 1897, 893, Bechtel Äol. p. 24); βούτης 'bubulus' (= βούτης, I, S. 23); Ἰαταρνείτης : Ἰαταρνεύς (Dittenberger Hermes XLI 190).

Folgende Ethnika auf -είτης sind von -εσ-St. ausgegangen:

Ἐλείτης (: Ἐλος) nebst cypr. τῷ Ἀπειλῶνι τῷ Ἐλείτῳ (I, S. 100ff., Dittenberger Hermes XLI 189), Ἰαπλουνι Τεμπίτα Gyrton IG. IX 2, 1034, 1 (vgl. τὰ Τέμπεα, Τέμπη, = lat. *tempus*, eigentlich 'Einsehnitt', Kretschmer Einleit. 411).

2. Für gewöhnlich wird -ίτης mit Übergelung des Stammesauslauts -ε(σ)- an diese Stämme gefügt, so bei sämtlichen Appellativa und auch bei zahlreichen Eigennamen und Ethnika. Ich erwähne:

Ἰαλοίτης, Demotikon in Ägiale (Amorgus), IG. XII 7, 386, 4 = Ditt. syll.² 255 = Coll. 5364 (2. Hft. d. III^a); ibd. 389, 1 = Coll. 5368 (2. Hft. d. II^a), Βορυσθενίτης (zur Schreibung s. Steph. Byz. s. v. = Herodian I 436, 30 sq.; 866, 33 sq., vgl. auch Teil I, S. 100), Γλευκίτας (cf. γλευκος 'Most'), Cyprier, auf der alten äginetischen Inschrift IG. IV 49, 1 Θεροίτης (: θέρσος, auch Name mehrerer Thessaler, s. IG. IX 2, p. 294 und Bechtel Spitzn. 21 mit Anm. 2; 65, vgl. auch oben S. 128 ff., Anm. 2), äolischer Name Φαίτας (: φάος, W. Schulze GGA. 1897, 893, Bechtel Äol. p. 24), Τεμενίτης 1) Anhöhe bei Syrakus Thuc. VI 75. 100 (VII 3 ἢ ἄκρα ἢ Τεμενίτις καλουμένη), 2) Götterbeiname¹⁾: Ἰαπόλλων Τεμενίτας auf Kasus im Dekrete von Olus (Kreta) Coll. 5101 c. 68 69 (III^a—II^a), Ζεὺς Τεμενίτης Arcesine (Amorgus) IG. XII 7, 62, 37 = Ditt. syll.² 531 = Coll. 5371 (IV^a), Ποσειδῶν Τεμενίτης Mykonos Coll. 5416 = Ditt. syll.² 615, 5 (III^a), Δίδυμοτειχίται 'Einwohner von Δίδυμον τεῖχος in Karien' (so stets auf den attischen Tributlisten des V^a, s. IG. I, p. 236).

¹⁾ 'Dei intellegendi videntur, quorum τεμένη erant sine templis' Ditt. syll.² 531³². Als Femininum fungiert Ἐστία Τεμενία Erythrä Coll. 5692 = Ditt. syll.² 600, 9. 59 (c. 278^a).

Von Appellativen nenne ich:

Ζευγίτης (auch auf att. Inschr. IG. I 31 = Ditt. syll.² 19, 40/41, 446—4a), μερίτης 'Teilnehmer', 'Teilhaber' Dem. XXXII 25, p. 889, sehr oft Polyb., att. Inschr. IG. II 1058 = Ditt. syll.² 834, S. 22/23, τεμαχίτης 'eingesalzener Fisch' Eubul. II 167, fr. 9, 4 K. = Athen. VIII 340 d, τριηρίτης Hdt. V 85. Thuc. VI 46 (herzustellen Xen. Anab. VI 6, 7)¹⁾.

Ἐλείτης, Τεμπίτας verhalten sich zu den jüngeren Ἄλσιτης, Τεμενίτης, τεμαχίτης, τριηρίτης usw. genau wie ep. μενεαίνειν (μένος), βλεμεινίτης (*βλέμος in ἀβλεμής) zu den erst vom Ende des V^a ab belegten ἀμαθαίνειν, ἀσελγαίνειν, δυσχεραίνειν, δυσμεναίνειν, ὕφαινειν usw. (Solmsen Beitr. z. gr. Wf. 51 ff., Anm. 2) oder wie eypr. δια(v)θείζω 'ich sticke' Meister Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1911, 19, 9 (VI^a) zu (δι)ανθίζειν; hom. κτερεῖζέμεν, κτερεῖζαι : κτεριοῦσι, κτερίσαιεν, nachep. κτερίσματα (Trag.) usw. (Meister a. O. 30); vgl. auch die Ethnika von Städtenamen auf -εια, die ursprünglich auf -ειεύς, später ausschließlich auf -εύς mit Unterdrückung von ει auslauten; daher Ἀλεξανδρείεύς, Ἐλατειεύς, Δεκελείεύς : Ἀλεξανδρέυς, Ἐλατεύς, Δεκελεύς; Τριταϊεύς, Χαιρωναιεύς, Μελιταϊεύς, Ῥηναϊεύς²⁾: Τριτεύς, Χαιρωνεύς, Μελιτεύς, Ῥηνεύς (Dittenberger Hermes XLI 171. 173).

Unvermittelt ist -της an -εσ-St. getreten, abgesehen von den Eigennamen Ὀρέστης, Ὀφελέστης, Θυέστης, Κηδέστης³⁾,

¹⁾ Über τριηρητικός auf Delos (364^a) s. S. 130, Anm. 4.

²⁾ Über ihren Gegensatz zu dem Vokalismus der Städtenamen Τρίτεια, Χαιρώνεια, Μελίτεια, Ῥήνεια s. Wackernagel IF. XXV 331 ff.

³⁾ Herodian wirft a. O. ganz mechanisch mit den auf -σ-St. beruhenden echtgriechischen Eigennamen die illyrischen, auch in Macedonien, Epirus, Thessalien verbreiteten Ethnika auf -σται wie Διέσται, Διάσται, Κυρρήσται, Κυρρέσται zusammen, zu denen noch zahlreiche andere aus diesen Gegenden kommen wie Κραννέσται, Σκορδίσται, Ταυρίσται, Ἀζωριάσται usw. (W. Schulze GGA. 1897, 882 ff., zur Gesch. lat. Eigenn. 46 ff., Dittenberger Hermes XLI 190 ff., Hoffmann Maced. 177 ff.; s. über das Verhältnis von Διέσται : Διάσται, Κραννέσται : Ἀζωριάσται auch Wackernagel IF. XXV 336, der mit Recht -έσται als das Ursprüngliche und -άσται als eine daraus hervorgegangene Dissimilation, die durch das vorhergehende ι veranlaßt worden ist, betrachtet). Die von Herodian gelehrte Barytonese dieser ungriechischen Völkernamen verdient wohl Glauben. Die Konsequenz verlangt daher auch die Betonung Λυγκησται. Herodian nennt unter den Barytona weiter noch Πενέσται, wie bekanntlich

deren Barytonese sich aus ihrer Funktion erklärt, in dem eleischen τελεστα 'Beamter' (s. o.) und in κηδεστής 'affinis'. Die Akzentuation des eleischen Ausdrucks kennen wir natürlich wegen unserer allgemeinen Unwissenheit über die Betonungsverhältnisse des Dialekts nicht. Daß aber κηδεστής, das einzige attische Appellativum, dessen Suffix unmittelbar an den -εσ-St. herangehängt worden ist, sich in seiner Betonung nach der gewaltigen Zahl der mehrsilbigen Nomina agentis auf -στής gerichtet hat, ist durchaus nicht wunderbar.

In ein paar Fällen haben die Grammatiker infolge irriger Analyse für sich nur im Epos findende und sonst höchstens durch Nachahmungen späterer Dichter ein künstliches Dasein fristende Wörter eine falsche Betonung aufgestellt. Natürlich haben für uns bei solchen Nomina die Vorschriften der Grammatiker, die die Substantiva genau wie wir nur aus der Lektüre, nicht mehr aus dem lebendigen Sprachgebrauche kannten, nur untergeordneten Wert. Unsere einzige Richtschnur müssen hier die sprachhistorischen Erwägungen bilden. Da es sich um das Sekundärsuffix handelt, haben wir nicht in herkömm-

die siegreichen Thessaler die unterjochte altäolische Bevölkerung nannten. Leider ist das Wort etymologisch mehrdeutig; doch ob wir es an πένης (cf. πενέστερος, πενέστατος) anknüpfen, oder ob wir sein Suffix ebenfalls für illyrisch halten (vgl. Fick Hattiden und Danubier 32 über die *Penestae* in Illyrien, die Ἀπενέσται auf der anderen Seite der Hadria in Apulien), oder endlich ob wir das Wort mit Solmsen Beitr. z. gr. Wf. 20 der Sippe von lat. *penus*, *penes*, *penitus*, *penates* nähern und als 'die im Hause Tätigen, Sklaven' fassen, die Barytonese erklärt sich auch bei Πενέσται aus seiner eigennamenartigen Beschaffenheit. Fick-Bechtel Personenn.² 205 Anm. und Hoffmann Maced. 178 ziehen zur Erklärung des thessalischen Namens Μενέστας (Larisa IG. IX 2, 546, 18, 131/2P, Patronymikum Μενεσταίος Gyrtou ibd. 1036, 3, Anf. des III^a) die Notiz des Archemachus bei Athen. VI 264b heran, daß die nicht in ihre spätere Heimat weiterziehenden, sondern sich in Thessalien zu bleiben entschließenden Böoter sich den Thessalern unter der Bedingung unterworfen hätten, daß sie ungestört das Land bebauen dürften und bloß ihren neuen Herrn von den daraus fließenden Einkünften eine bestimmte Summe zu zahlen brauchten. Die unter diesen Abmachungen Zurückgebliebenen (οἱ καταμείναντες) seien damals Μενέσται, später aber Πενέσται genannt worden. Mir scheint nach diesem Zusammenhange das von den Gelehrten benutzte Μενέσται eine reine Fiktion des Archemachus, der sich bemühte, den Namen Πενέσται etymologisch zu deuten.

licher Weise ἀγορητής¹⁾, μαχητής²⁾, αἰχμητής³⁾, ἀστεροπητής⁴⁾ zu akzentuieren, sondern sie als Barytona anzusehen, d. h. uns nach der hesychischen Akzentüberlieferung μαχάταρ zu richten. Wie die Grammatiker auf die Oxytonese verfielen, ist ohne Schwierigkeiten zu begreifen. μαχητής stellt Herodian auf eine Linie mit ἀθλητής (vgl. auch hom. ἀρχιμαχητής, Nomen agentis von *ἀρχιμαχεῖν, I, S. 21 ff.). Auch αἰχμητής hat eine gewisse Bedeutungsähnlichkeit mit den Nomina agentis; deswegen konnte der Grammatiker im Etym. Magn. 40, 39 sq. auf ein αἰχμάζειν synonymes *αἰχμᾶν rekurrieren und dem αἰχμητής als dem vermeintlichen Nomen agentis eines derartigen Verbums Oxytonese verleihen (I, S. 138), genau wie Oppian und Q. Smyrnäus aus demselben Grunde sich ein hyperarchaisches αἰχμητήρες, Lykophron sich ein αἰχμητήριος erlaubten. Von ἀστεροπητής gilt Ähnliches wie von αἰχμητής. Ein anderer Grammatiker (Anecd. Oxon. II 321, 14 sq.), der die denominative Natur von ἀστεροπητής richtig erkannte, hielt es deshalb für oxyton, weil er Gleichmäßigkeit mit dem zugrunde liegenden ἀστεροπή herstellen zu müssen glaubte. Er fingierte die Regel, daß für den Fall, daß die als Grundlage dienenden -ᾱ-St. oxyton seien, auch die von ihnen abgeleiteten Nomina auf -της endbetont sein müßten; wenn hingegen die -ᾱ-St. Barytona seien, trügen auch die von ihnen stammenden Nomina auf -της den Akzent auf der vorletzten Silbe; daher heiße es im Gegensatze zu ἀστεροπητής von ἀστεροπή von ὑπήνη ὑπηνήτης, von κορύνη κορυνήτης, von κόμη κομήτης⁵⁾. Natürlich ist das eine ad hoc aufgestellte

1) Außer bei Homer nur noch bei Aristoph. nub. 1057, der in Nachahmung Homers dieses Epitheton auf Nestor anwendet.

2) Außer bei Homer nur noch im Dorischen (Pindar und μαχάταρ [sic]· ἀντίπαλος Hesych, I, S. 26).

3) Homer, [Hes.] scut. 178. fr. XCIV 1 Rz., Tyrt. fr. V 6 Bgk.⁴, Theogn. 868, Archil. fr. CXIX 4 Bgk.⁴, Eubul. II 201, fr. 107, 11 (Hexam.). Eur. Hecub. 118 (Choranap., homerische Wendung), dor. αἰχιατας Bacchyl., Pind., Byzanz (ältere Prosainschr.), Sparta (Epigr. des III^a oder II^a), s. I, S. 26, Anm. 2.

4) Außer bei Homer und Hesiod nur bei Sophokles im Kommos (I, S. 26). ἀστεροπητι κεραυνῶ vielleicht in Epigrammen aus Sybaris (a. O., Anm. 3).

5) Als Ausnahme nennt er νικητής von νίκη; doch gehört νικητής, von dem νικητικός (Alex. II 397, fr. 272, 2 K. = Athen. II 49e,

Regel. Wir haben trotz ἀστεροπή (und αἰχμή) ebenso ἀστεροπήτης (und αἰχμήτης) zu akzentuieren wie ὑπηνήτης von ὑπήνη usw.

Auch bei seltenen Nomina agentis machen die Grammatiker öfters unrichtige Angaben über die Betonung. Wir haben oben die Pänultimaakzentuation verworfen, die Tyrannio dem homerischen ἐδνωταί gibt, und uns zu Herodians Oxytonese bekannt. Ähnlich erklärt Schol. H θ 268 αἰσυμνήτης als baryton. Da die Bildung ein älteres in der Ilias erhaltenes αἰσυμνητήρ fortsetzt und auf dem Verbum αἰσυμνάω aufgebaut ist, so erwarten wir αἰσυμνητής. Ich plädiere indes nicht mit aller Bestimmtheit wie bei ἐδνωταί für Endbetonung. αἰσυμνάω und Zubehör ist, wie wir gesehen haben, ionisch (daher auch im Epos), megarisch (nebst Kolonien), achäisch, korinthisch: es fehlt dem Attischen. Es ist immerhin nicht unmöglich, daß der alexandrinische Gewährsmann, auf den die Odysseescholionnotiz im Grunde zurückgeht, die Barytonese von αἰσυμνήτης, dessen Verbum auf ionischem Boden noch im II^a belegt ist (Sohnsen Beitr. z. griech. Wf. 37) und auch in Megara und Kolonien noch in verhältnismäßig junger Zeit auftritt, aus der Beobachtung des lebendigen Sprachgebrauchs jener Dialekte heraus vorschreibt. Sollte αἰσυμνήτης in der Tat paroxyton sein, so läßt sich leicht an den Einfluß des vorhin erklärten κυβερνήτης denken, dem αἰσυμνήτης in der Bedeutung nahesteht, und mit dem es in dem Ausgange -νήτης harmoniert.

Sicherlich falsch aber ist, wie schon I, S. 139, Anm. 2 bemerkt, die von Aristarch (und Herodian) gelehrte Oxytonese von ὠμηστής, ἀλφηστής. Beides sind spezifisch epische, höchstens noch von der Poesie, besonders Bacchylides und den Tragikern konservierte Wörter. Hdt. III 99 kennt ὠμηστής nicht, sondern behilft sich mit der Umschreibung κρεῶν ἐδεσταὶ ὠμῶν (I, S. 226; II, S. 39 mit Anm. 2). ἀλφηστής interpretiert schon Äschylus (im Chorgesange) falsch. Deshalb ist unbedingt Tyrannio beizustimmen, der richtig ὠμήστης akzentuierte, da er die epische Vokabel als Zusammensetzung erkannte. Aristarch und Herodian ließen sich durch ὄρχηστής

Xen. mem. III 4, 11, Polyb. XXIV 11, 4) abgeleitet ist, natürlich zu νικᾶν. Es ersetzt älteres, im Dorischen erhaltenes νικατήρ (I, S. 158). Seine Oxytonese bestätigt also nur unsere Erwartungen.

und die von -ητ-St. abgeleiteten ἀργηστής, ἐρπηστής, τευχηστής zur Endbetonung von ὠμηστής verleiten. Für sie war nur der scheinbar allen gemeinsame Ausgang -ηστής maßgebend, während Tyrannio von sprachhistorischen Erwägungen ausging. Dagegen halte ich χηρωστής, wenn anders Brugmanns Etymologie des Worts und meine auf ihr aufgebaute Anknüpfung an die schwachen Kasus von *χηρωδώς, Gen. *χηρωστός zutrifft (I, S. 40; II, S. 159, Anm. 1), genau wie Herodian, nur mit anderer Motivierung als er, für endbetont. χηρωστής kann den Grammatiker zu der falschen Akzentuation von ὠμήστης, ἀλφήστης mitbestimmt haben. Mit Fug und Recht lehrt Herodian Barytonese von ἀγρώστης, das aus ἀγρός, bzw. ἄγρα und dem Nomen agentis der $\sqrt{\acute{\epsilon}\delta}$ - zusammengesetzt ist (I, S. 40 ff.). Daß ihm Herodian im Gegensatz zu ὠμηστής, ἀλφηστής den zukommenden Akzent ließ, erklärt sich nicht aus richtiger etymologischer Einsicht, sondern aus der Auffassung von ἀγρώστης als παρώνυμον, das aus dem von ἀγρός stammenden ἀγρώτης πλεονασμῷ τοῦ $\bar{\sigma}$ hervorgegangen sein soll.

a) Sachindex.

Der erste Band ist nicht besonders bezeichnet.

Ablaut: von Verbalwurzeln bei Antritt von -τήρ, -τωρ 14 f. 69. 130 f. II 12, von -της und -σία 33 f. 112 f., bei der Bildung von *-ti*-Abstrakten 104 f. 115 f., bei den Wurzelnomina 68 f. II 167. Neutra auf -ος und Adjektiva auf -ής 109³ f. Quantitativer Ablaut besonders noch 90 f., qualitativer II 165. Suffixaler Ablaut: in der Flexion der *-iā*-Feminina 12 f. Dehnstufe in der Flexion von Nomina auf -τωρ (μήστωρ) 15 f., Vokative auf -τερ von Nomina auf -τήρ 16. Verba auf -ίσκειν: -ῶσαι usw. 99. 222¹. 228. II 87.

Abstrakta: Gegenseitiges Verhältnis der Abstrakta auf -μα und -σις bezüglich der Wurzelsilbengestalt 187¹. Beliebtheit von *-tio*-Abstrakten in der römischen Komödie in Verbindung mit *esse* und dem Akkusativ der Sache, dem Dativ der Person, wenn es sich um „halb verwunderte, halb unwillige Ausrufe“ handelt 70 f.

Adjektiva: auf *-ios*, erwachsen im Anschlusse an Feminina auf *-iā* 94 f.

Analogische Umgestaltung auf Grund von Bedeutungsverwandtschaft 27 f. 108¹. 186 f. 208. 229. 241¹ f. II 126. 141². 143⁴. 206. 206¹, gegenseitige Beeinflussung der Zahlwörter 206¹ f.

Assimilation von Konsonanten, die benachbarte Silben beginnen 132¹.

Beamtennamen: erhalten sich in echt dialektischer Form noch tief in die Koine hinein 152. 152². 178. 199. 214. 231. 234. II 106. Siehe ferner s. v. Entlehnung.

Bedeutung und Bedeutungswandel: Aktivische und passivisch-intransitive Bedeutung der komponierten Nomina agentis auf -της 47 f. 196 f., auf -τ- 80 f. Nomina agentis auf -της stimmen in ihrer Diathese öfters zum Medium 183 f. 231 f. II 60 f. 104, ebenso -τήρ, -τωρ zum Mediopassiv, wenn dieses zu einem vom Aktiv unabhängigen Deponens geworden ist 153. 156 f. II 52 f. -τωρ, -τετρα in mißbräuchlich passivischer Bedeutung bei Lyrikern, Tragikern und späten Dichtern 48. 126. 157. II 28. Verbaladjektiva auf *-tos* ursprünglich keinem bestimmten Genus verbi angehörend II 76. Werkzeugs- und sonstige metaphorische Bedeutung der Nomina auf -τήρ, -τωρ 1 f. II 6 f. 18. 57. -τήρ in diesem Sinne mitunter auch an Nominalstämme tretend 204². -τωρ zur Bildung von Tiernamen 154 f. 215 f. -της im Sinne von Gerätschaften und in weiterer übertragener Bedeutung 34. 171 f. 233. 242 f. II 7. 80 f. Abstrakta bezeichnen oft Werkzeuge, haben lokalen oder kollek-

tiven Sinn 79 f. 79⁹. 104. 104¹. *κωνηρέσιον, γυμνάσιον* in alter Zeit auch als Abstrakta fungierend II 46 f. Erweiterung des einem Worte ursprünglich anhaftenden Spezialsinnes zur Gattungsbedeutung 10 f. Absichtliche und unfreiwillige Umdeutung antiquierter Ausdrücke, besonders seitens der Dichter 154⁸ f. II 28¹. 41 f. 192² f., durch Volksetymologie 86. Übertragene Bedeutung einfacher Nomina agentis auf *-os*, auf *-t-* und der unkomponierten Wurzelnomina 88. Herabsinken von Abstrakten und Kollektiva zur Bezeichnung des einzelnen Individuums in den idg. Sprachen II 118 f. 194 f. Sachbezeichnungen und Abstrakta dienen häufig als Schimpfwörter, namentlich im Czechischen II 120 f. Feminina als Epitheta von Männern, deren despektierliche Tätigkeit sie geißeln sollen 191. II 120 f. Aus Femininum kann neues Maskulinum hervorgehen, wenn jenes der Ausdruck einer in alter Zeit ausschließlich Frauen obliegenden Beschäftigung ist II 121. Enge Berührung von Deminutiva und Patronymika II 179. Siehe auch s. v. Suffixe.

Betonung: der Adjektiva auf *-τος* 3², der Feminina auf *-ω, -ῖα* 12 f. Ursprünglich in Kompositen sowie bei Vortritt der Reduplikationssilbe herrschender Doppelakzent 40. 54². II 157. 159¹. Betonung der Nomina auf *-t-* im Altindischen und Griechischen, auf *-της* im Griechischen II 199 f. Übernahme des Akzents einer ausgestorbenen Form seitens ihrer Nachfolgerin II 201. 201¹ f. Akzentzurückziehung bei Substantivierungen von Adjektiven 28, der Eigennamen im Gegensatze zu gleichlautenden Appellativen 142³ f. II 156. 200. 203. 211 f.

Böotismen: Pindars 166 f. II 185¹ f. Thucydides legt dem spartanischen Könige Archidamus bei der Anrufung der Götter und Halbgötter Platäas das im Anschlusse an den böotischen Sprachgebrauch geprägte *ἑνώστροες* im Sinne von 'Zeugen' in den Mund 159.

Brechung: von *ι* zu *ε* durch vorausgehendes *ρ* im Achäischen 174.

Deklination: Dehnstufe in der Flexion von Nomina auf *-τωρ* (*υήστωρ*) 15 f., Vokative auf *-τερ* von Nomina auf *-τήρ* 16, Nominativ in vokativischem Sinne bei derartigen Nomina 16, bei anderen konsonantischen Stämmen II 188. Vokativbildung auf *-(τ)ᾶ, -(τ)η* von Maskulinen auf *-(τ)ης* II 149¹. Vocativus pro Nominativo in den idg. Sprachen II 189. Maskuline *-ᾶ*-Nominative besonders im Epos und im Äolischen 45. 81. 188. 223. II 185 f. Westgriechische Nom. masc. auf *-ᾶ*, Gen. masc. auf *-ᾶς* (auch im Böotisch-Thessalischen und im Lakonischen) II 185¹. 190*. Altlateinische Nom. sg. masc. auf *-as* II 171 f. *-ī*-Stämme flektieren besonders im Dorischen vielfach ohne Dentalerweiterung 191 f. Der nackte *-ī*-St. zeigt sich gelegentlich auch bei Antritt eines Suffixes II 129*. *-ē*-St. im Litanischen und ihre Reste im Griechischen (meist dental erweitert) II 175. 200² f. Gutturalstamm im Westgriechischen wechselt öfters mit Dentalstamm im Ionisch-Attischen II 200² f. Idg. *r/n*-St. 15⁵. II 29 f. *-n*-Neutra im Griechischen gelegentlich unerweitert

erhalten, später durch Mißdeutung gewisser Formen in die \ddot{o} -Deklination umschlagend II 29 f. Neutralbildung italischer Adjektiva konsonantischen Stammes II 132²f. Übertritt von Adjektiva konsonantischen Stammes sowie von ehemaligen $-u$ - und $-r\ddot{o}$ -Adjektiven in die \ddot{i} -Flexion im Lateinischen II 132²f. Deklination der \ddot{a} -Maskulina in den slavischen Sprachen II 119 f., der Wurzelnomina von $\ddot{a}x$ -Basen im Idg. II 157 f. Reste konsonantischer Flexion im Litauischen II 154 f. 155¹. 197¹. Loc. sg. der \ddot{o} -St. II 124. 124¹, der $-n$ - und $-s$ -St. im Altkirchenslavischen 106. Instrum. sg. lit. *tūmi* neben *tū* 143¹. Gen. pl. der \ddot{a} -Maskulina im Lateinischen endet öfters auf $-um$ II 173¹. Siehe auch s. v. Suffixe.

Dissimilation: a) von Konsonanten: $p-m > k-m$; $p-p > k-p$ im Sanskrit und Slavischen 67²; Tenuis-Tenuis $>$ Tenuis-Media; Media-Media $>$ Media-Tenuis oder Tenuis-Media 132¹. Liquiddissimilation 133¹. II 25¹. Wegfall eines von zwei gleichen Verschlüßlauten in der attischen Volkssprache 109². II 175*. b) Vokaldissimilation bzw. Einführung ungewöhnlicher Suffixe aus dissimilatorischen Gründen II 37 f. 152². 211. 211³.

Doppeldeutigkeit: mehrerer Komposita auf $-\acute{\alpha}\varsigma$, $-\eta\varsigma$, die sowohl zu Verben auf $-\acute{\alpha}v$ als zu Femininen auf $-\acute{\alpha}$, $-\eta$ gezogen werden können II 94 f.

Dorismen: $\acute{\alpha}$ im Dialoge der Tragödie II 16 f. 23. 44 f. Dorismen der attischen Volkssprache II 44 f. 45², der Koine 180. 200. II 33. 44 f., bei Xenophon II 11¹. 12¹. 55 f. 58.

Enallage: s. s. v. Syntaktisches.

Entlehnung: italischer Ausdrücke durch das Griechische II 69 f., griechischer durch das Persische II 70². Übergang griechischer Wörter ins Lateinische, von da in die romanischen Sprachen, Rückkehr von dort in veränderter Gestalt ins Griechische II 86. Architektonische Ausdrücke der Entlehnung besonders leicht zugänglich 200 f. II 106 f., ebenso Beamten- und Behördennamen 171. 172 f. II 106 f., Kulturausdrücke II 53, Bezeichnungen von Leuten, die Künsten und Leibesübungen sich hingeben 169.

Epos: Beeinflussung der späteren Sprache durch seinen Stil 212 f. II 3. 9. 13. 39. Kunstausdrücke der Koine mitunter aus epischer Quelle geschöpft II 208².

Ersatzdehnung: $\epsilon\rho\rho > \eta\rho$, nicht $\epsilon\rho$ 129³.

Euphonie (s. auch s. v. Dissimilation): Vermeidung mehrerer aufeinander folgender Kürzen 36 f. 115.

Firnis: dialektischer von Koinenwörtern II 105 f.

Gesetzessprache: altattische schwebt Plato oft in seinen νόμοι vor 218. II 19. 28. Konservierung staatsrechtlicher Ausdrücke in archaischer Form (z. B. mit Hiat) 237.

Grammatiker: lehren naiv lautliche Verstümmelung von eine $\acute{\epsilon}\nu\delta\epsilon\alpha$ bezeichnenden Wörtern 122², gehen in ihren Akzentvorschriften über später außer Gebrauch gekommene epische Vokabeln (namentlich Nomina auf $-\tau\eta\varsigma$) oft in die Irre 139². II 206.

212 f. Etymologien und zur Erklärung neuerfundene Wörter bei Plato 218¹. II 54. 54².

Haplogischer Silbenschwund 63. 97. 144². II 79.

Koinenelemente der neueren Komödie II 67 f. 77 f.

Komparation: Anfügung von ai. *-iyāns-*, griech. *-ίων*, lat. *-ior* usw. im Verlaufe der Sprachentwicklung II 93 f. Steigerung von Nomina agentis auf *-της* 212. II 57. *-ίστερος* und *-έστερος* bei konsonantischen Stämmen 212. Steigerung von Substantiven 58². Bedeutung von *-τερος* s. unter Syntaktisches.

Komposita: auf ai. lat. *-t-* 4 f. 77 f. II 153 f., griech. *-τ-* 5. 77 f. II 156 f., *-της*, fem. *-τις* 3. 31 f. 111 f. 151. 189 f. 195 f. 234 f. II 39 f. 74 f. 134 f. u. ö., *-σιο-*, *-σία* 3. 34 f. 113. 117 f. II 74 f. 150² f. u. ö., *-τήρ*, *-τωρ*, *-τεira*, *-τρίς* usw. 4. 65 f. 123 f. 201. II 24 f. 117 f. Nomina agentis sekundärer, besonders denominativer Verba erst spät komponiert 63 f. 126. 136². 193 f. 244 f. II 26. 47 f. 81 f. Mit φίλος zusammengesetzte Nomina agentis primärer und sekundärer, namentlich denominativer Verba 244 f. II 81. 88 f. Ai. *-tar-* teilt mit griech. *-τήρ*, *-τωρ*, lat. *-tor* usw. die Abneigung gegen die Zusammensetzung mit nicht präverbalen Elementen, soweit sich seine ursprüngliche Bedeutung nicht vollkommen verflüchtigt hat, 4 f. 67. 67². Komposita auf *-ης* zu Verben auf *-άν* und *-είν* 89¹. II 26. 92 f. 104 f., zu einem Verbum auf *-οὖν* II 113 f. Bahuvrihikomposita auf *-ās*, *-ης* namentlich im Epos, noch weit mehr im Dorischen, kaum im Neuenionischen und Attischen, das *-ος* an ihre Stelle setzt, gebräuchlich II 108². 140 f. Entstehung der Bahuvrihikomposition II 99. 185¹. ἀρχέκακος-Typus II 110 f., γλυκύπικρος, ῥινόβατος, *nīlālohita-* u. dgl. II 77. *-i-* als Ersatz von *-rō-* und *-ñ-*St. im ersten Gliede der Komposition 80². II 158. 165. 195. Erweiterung von Bahuvrihis durch Formantien (namentlich *-ο-*, *-ιο-*, *-τος*, *-της*) 24 f. 130 f. 216. II 91. 95. 165. 187² f. Umwandlung von Komposita auf *-ος* in konsonantische Stämme 130 f. S. auch s. v. Rückbildung und s. v. Syntaktisches.

Konjugation: Formen, die auf zweisilbigen Wurzeln beruhen, schließen sich öfters mit solchen, die zu Denominativen von *-σ-*St. gehören, zu einem Paradigma zusammen 109 f. 140. II 85 f. Dentalerweiterungen: a) von einsilbigen Wurzeln 41. 148. 182 f. 185, b) von zweisilbigen 146 f., anorganische Erweiterung um *σ* gewisser Formen von zweisilbigen Wurzeln 208 f. Auf *-είν* ausgehende Denominativa von *-σ-*St. lenken z. T. schon im Epos in die Flexion derer von *-ō-*St. ein 107. 108¹. 162. Vermischung der Verba auf *-άν* und *-είν* in späthellenistischer Zeit sowie Übergang der Verba auf *-οὖν* in solche auf *-ώνω* im Mittel- und Neugriechischen II 113. Aoristpräsentia 20*. Präsentia auf idg. **-ēyeti* 222. Die Rolle von *η* bei der Bildung von Fut. Aor. act. und Perf. pass. usw. 230. II 78 f. 112. Konjunktiv des Aor. pass. erhält gemeinsprachlich bisweilen die Endungen der übrigen Passivformen 231. S. auch unter Syntaktisches.

Konsonantismus: Abfall von Konsonanten, die im absoluten Auslaute nicht stehen können, auch in ersten Kompositionsgliedern

84 f. Schicksale des auslautenden -s im Lateinischen II 171. Abstrakta auf -σις von Verben auf -άζειν werden auf einer trozenischen Bauinschrift des IV^a im Gegensatze zu dem aus diesem Grunde nicht auf ἐργάζεσθαι beziehbaren ἐργασία stets mit σσ geschrieben 149. Mangel von Doppelkonsonanzausdruck im Arkadischen II 79¹.

Kontamination 228 f. II 169³ f. 173 f.

Kontraktion von ηφε in η im Neuionischen und Attischen 184.

Kultausdrücke wandern leicht II 53, bewahren hohe Altertümlichkeiten 16. II 27. 51. 54¹. 166.

Liquida sonans 150, im Südachäischen 56¹.

Macedonische Sprache: hat besondere Vorliebe für -τωρ und seine Erweiterungen sowie für -τρός 162 f. Mediae aspiratae im Macedonischen II 41³.

Metrum: Vorliebe des Epos und der daktylischen Dichtungen für Wörter von adonischem Bau 4*. 65 f. 111. 125. Tragiker wenden Formen auf -τηρ- vielfach in Rücksicht auf das iambische Maß im Dialoge an II 3. 8. 18. 43.

Mischdialekte: Thessalisch 145, Macedonisch 163, Pamphyliisch 170 f.

Motion und mangelnde Bezeichnung derselben: 5. 5¹. 24¹. 83. 128 f. 134¹. 145. II 49 f. 116 f. 153 f. 156. 160 f. 165 f. Paraphrastischer Ausdruck des femininen Geschlechts 210³ f. II 50². Ausdrücke der artlichen Zugehörigkeit ersetzen gelegentlich die mangelnde Motionsfähigkeit des zugrunde liegenden Substantivs 210³.

Parallelität: Nominale -n-St. neben -n-Präsentien II 21. 93. Nomina agentis auf -της, fem. -τις und Abstrakta auf -τη. Verba auf -τᾶν 62. 235 f. 243. II 38¹. 59 f. 114 f. 152. Komposita auf -της, -τις neben Verben auf -τείν 243. II 116 f. -τ- wechselt mit -της 4 f. II 153 f., -τήρ, -τωρ mit -τρός 144. 163 f. II 11, Wurzelnomina mit Nomina agentis auf -ός, lat. -us und solchen auf -ᾶς, -ης, lat. -a(s) II 173 f. Komposita auf -ᾶς, -ης neben solchen auf -ής, -ές II 105². 110*. -ώτης im Wechsel mit -ίτης II 129*. 152². -ίσιος und -ήσιος neben -ώσιος II 152². -ιώτης (att.) neben -ιήτης (ion.) II 209*. S. auch s. v. Ablaut, Komposita, Suffixe, Deklination und sonst.

Pleonasmus: a) Häufung synonymer Suffixe und Endungen 21 f. 106 f. 142 f. 149*. 226. II 34. 62 f. b) Wiederholung wurzel- und stammhafter Elemente 39. 226. c) Syntaktische Verstärkungen: Zu Kompositen werden häufig seit idg. Zeit solche Wörter im Genetiv hinzugefügt, die mit den ersten Gliedern identisch oder synonym sind, ebenso zu Verben oder Verbalnomina wurzel- oder sinngleiche Abstrakta besonders im Instrumental 67². 85*. II 77 f. 84. 98³.

Realien: Das Spinnen uralte, von Frauen ausgeübte Tätigkeit 87. Primitive Flachskultur bei den Indogermanen 91¹. Hahn als 'Kämpfer' (ἀλέκτωρ) im Griechischen bezeichnet 154. 154⁷, als 'Kuckuckschreier' (κοκκυβόας ὄρνις) II 96. Verwaltung des Hauses ursprünglich in der Hand von Frauen II 121, ebenso Harfen- und Flötenspiel bei Gelagen 225. II 204. Sondergötter 113¹. Erde als

Allmutter und Allerzeugerin nach antikem Volksglauben, weshalb in Athen ein öffentliches Trauerfest γενέσια hieß II 149³ f.

Rückbildung: neue Simplizia aus der Komposition in den idg. Sprachen abstrahiert 118 f. 169. II 31 f. 173. Singulare zu Pluralia tantum neu hinzutretend II 65. 65².

Schwächung: prätoniger Elemente II 102² f., unbetonter Vokale im Italischen II 172. S. auch s. v. Grammatiker.

Suffixe, die des öfteren berührt werden (abgesehen natürlich von den dauernd behandelten wie -τήρ, -τωρ, -της, -τ- u. m. a.): -δ- (besonders -άδ-) und Entsprechungen der anderen idg. Sprachen II 177. An die nackte Wurzel gefügtes -άδ- nicht bloß feminin II 37. 176. Feminina auf -τάς II 37 f., auf -άς bei Bahuvrihikompositen, deren Hinterglieder -ā-St. enthalten II 153. 153¹. Patronymika auf -δης II 20. 75. 175 f. Entstehung der Suffixkombination -δης II 175 f. Patronymikalsuffix -δης verleiht Appellativen eigennamenartigen Anstrich II 20. 75. Verwandtschaftsnamen auf -ιδούς sowie Goneonymika auf -ιδεύς II 179 f. Deminutiva auf -διον II 177 f. -διος als Patronymikalsuffix im Äolischen und Phrygisch-Thracischen II 181 f. -δης an die nackte Verbalwurzel tretend II 175¹ f. -άσιον enthält Nasalis sonans und entspricht slav. -et- 176, ebenso sind -αθός und -αθίς von -n-St. ausgegangen 176. II 179². -ετήρ fehlt dem Griechischen im Gegensatz zu έτης, -ις, -ετός usw. 53; es findet sich nur in Kunstbildungen 133 f. -έτης, -ις wie ai. av. -atā-, -atū- gelegentlich an Präsensstämme gefügt 62. 242. II 31. 186¹. Bahuvrihikomposita auf -ās, -ης gehen im Femininum in der Regel auf -ος aus 114². II 142³ f. 144¹. 153. daneben mitunter unmoviert auf -ā II 144¹, auf -ās nur im Falle einer poetischen Lizenz II 153. 153¹. -ās, -ης als Erweiterung von Wurzelnomina im Griechischen II 159 f., lat. -a dsgl. II 169 f. Idg. -lō-Suffix II 173 f., -la im Lateinischen, -λης im Griechischen und Phrygischen II 173 f. -όλης scheinbar an den Präsensstamm gefügt 32². 231. II 87. 174¹ f. -σιο-, -σία a) von Verben (besonders in Komposition) s. unter Komposita (dazu 146 f. über έργασία usw.), b) an Nominalstämme tretend 5 f. II 150² f. -σίας, -σās, -σος II 15 f. -tā- im Griechischen hinter Nominalstämmen vollständig von dem idg. Parallelsuffixe -tāt- besiegt, nur in βιοτή erhalten II 123. Verbalabstrakta auf -τη vielfach sekundärer Entstehung II 136 f. -τήριον als Lokal- und Werkzeugsbezeichnung gelegentlich auch hinter Nominalstämmen 204². Lokative auf -τί in adverbialer Bedeutung 11. -ικός und -τικός 209 f. II 54. 63¹. 68. 72 f. 213⁵ f. -τορίς 18. II 10. 15. -τοριο-, -τορία 18. II 22 f. 52 f., sehr beliebt im Macedonischen 162 f. -τεια im Attischen fast ganz zugunsten von -τρια aufgegeben II 27. 54¹. -τρον, -τρᾶ 3. 46 f. 203 f., hinter Zahlwortstämmen 203 f., Maskulina auf -τρός 10. 163 f. II 4. 11. -τός 32². 201 f. Lit. -gltis, -é: -aitis, -é bildet Patronymika und Deminutiva II 179. lit. -estis, -astis, slav. -ostī bildet Abstrakta II 124². 196 f. Altindische Maskulina auf -ti- II 194 f., Feminina auf -ā 8². -ās dient nicht nur im Griechischen sondern auch im Phrygischen zur Erweiterung von Verbalnomina auf -t- II 158¹ f. Suffixschwau-

kungen im Namen derselben Person 236 f. S. auch s. v. Syntaktisches.

Syntaktisches: Nomina auf *-τωρ*, lat. *-tor*, ai. *-tar-* öfters mit verbaler Rektion ausgestattet 69 f., ebenso andere Verbalnomina in den idg. Sprachen (griech. *-τήρ*, *-τής* usw. 71 f. II 33⁶). Mit der Kopula verbundene Verbalnomina gelten oft als ein Komplex und regieren den Kasus des zugehörigen einfachen Zeitworts (Beispiele aus dem Sanskrit, Griechischen, Lateinischen) 70 f. Lateinische Abstrakta auf *-tio* in Verbindung mit Formen von *esse* werden in gewissen Fragen und Ausrufen in der altrömischen Komödie mit dem Dativ der Person und dem Akkusativ der Sache konstruiert 70 f. Zusammenschweißung durch Juxtaposition 73. 166. II 84 f. Kasus, der syntaktisch nicht hingehört, im ersten Gliede der Zusammensetzung im Griechischen und Altindischen 42². 125⁴. Enallage 65¹. 77¹. Konstruktionen in der Art von *ἀνδροθνήτες φθοραί*, ai. *kalasādīr-* usw. 82. Constructio *κατὰ σύνεσιν* 77¹. Intensivperfektum von Verben des Tönens, Wachens, der Affekte usw. 167. II 96*. Daran sich anschließende neue Präsensformation und Verbalnomina 167. Appositionelle Aneinanderreihung zweier Substantiva neben und an Stelle des attributiven Verhältnisses im Griechischen und Umbrischen 205² f. Verbindung der Kopula mit dem Partic. aor. 217³. Vorderglieder komponierter Nomina agentis bezeichnen gelegentlich nicht Personen, die zu dem Ausführer der Handlung, sondern zu dem ideellen oder grammatischen Subjekt in Beziehung stehen, 239¹. Verwechslung der Diathesen in der Koine II 104. 104¹. Vokativ an Stelle des Nominativs in den idg. Sprachen II 189. Attribute und Appositionen traten ursprünglich auch bei vokativischem Substantiv, zu dem sie gehörten, in den Nominativ II 191 f. Demonstrativa entbehren des Vokativs II 191¹. Kollektive *-ā*-Feminina zu *-ō*-St. sowie der mit ihnen verknüpfte Akzentwechsel II 138 f. Suffix *-τερος* dient oft lediglich der vergleichenden Gegenüberstellung 58. 58². S. auch s. v. Bedeutung, Motion, Pleonasmus, Thucydides.

Thucydides: hat in Reden, Charakteristiken und Schilderungen besondere Vorliebe für Verbalnomina (auch Nomina agentis auf *-της*), die er mit *εἶναι*, *γίνεσθαι* und anderen als Kopula dienenden Verben als Umschreibung des einfachen Verbums verbindet II 72 f. S. auch s. v. Bōotismen.

Titelkürzungen: 238. II 155.

Vereinsbezeichnungen und Namen von Kultgenossenschaften auf *-σται*, *-ισται* 175 f. 232 f. II 71 f.

Verlängerung kurzer Stammvokale bei Antritt bestimmter Suffixe in den idg. Sprachen II 131 f.

Volksetymologie: die durch sie hervorgerufene phonetische Umgestaltung von Wörtern 20¹. II 156¹. Umdeutung von Wörtern durch Volksetymologie 86.

Volkssprache: attische enthält ionische Bestandteile II 4. 4². 36. 52 f. 59. 85, dorische Elemente II 44 f. 45².

Werkzeugsbezeichnungen: altionische treten auf Delos noch in junger Zeit entgegen 243 f. S. auch s. v. Bedeutung.

Wurzeln: zweisilbige und ihre Behandlung im Lateinischen und den anderen italischen Sprachen II 83. 171 f. S. ferner s. v. Konjugation.

Wurzelnomina: 68 f. 73 f. II 42 f. 114. 167, von *-āx*-Wurzeln II 157 f. S. auch unter Ablaut und unter Deklination.

Zahlwörter: Ausdruck der Zahl eins unterbleibt öfters 130. II 29. Analogische Beeinflussung der Numeralia untereinander 206¹ f.

b) Wortindex.

Der erste Band ist nicht besonders bezeichnet.

Griechisch.		
ἀ- = ἐν 131 f. II 205.	tarentin. ἀρέτρια 62.	ἀγρέτης, -τας 56 f. 189.
ἀ- II 167.	ἀρήνωρ 188.	234.
ἀβακείν 162.	dor. ἀρητήρ 153. 160 f.	ἀγρεύς II 34.
ἀβακίς 162.	II 13.	ἀγρευτήρ 134. 135 ^{1. 6.}
ἀβάκησαν 162.	ἀρήτωρ 144. 154. 159.	ἀγρευτής 135 ^{6.} II 33 f.
ἀβακιζόμενος 162.	161. II 18 f.	62.
ἀβατος II 76 ^{3.}	ἀρίζειν II 37.	ἀγροβάτης 33 ^{2.}
ἀβλευής II 211.	ἀγκιστρον 3.	ἀγροβόας II 95 f.
ἀβλής 78. 81. II 199.	böot. ἀγ[κο]υλ[ο]μείταιο	ἀγροβότης 35.
ἀβουτί 11 ^{3.}	45. 47. 188.	ἀγρωίτης 40 f. 57. II
ἀβούτης 24.	ἀγκυλομήτης 45. 47.	129. 207 ^{1.}
ἀβροβάτης 33 ^{2.} 189.	ἀγκυλοχήλης II 141.	ἀγρολέτειρα 125 ^{9.}
ἀβροχαίτας II 187 ^{1.}	lakon. Ἀγλαόπης II 159.	Ἀγρότα 58.
ἀβρωτος II 76.	Ἀγλαοτρίαινα II 99.	ἀγρότειρα 143. II 29. 118.
ἀβώς 27 ^{3.} 63 f. 104. II 47.	lakon. Ἀγλαπιός II 159 ^{2.}	ἀγρότερος 41. 57 f.
Ἀγαθοδαμονιασταί 175.	ἀγλαώψ II 42. 159 ^{2.}	ἀγροτήρ 143. II 29.
II 71.	amorgiu. Ἀγλωθέστης	ἀγρότης 41. 57 f. 143.
ἀγαθοί II 202*.	14 ^{2.}	II 29. 129.
ele. ἀγαματοφώραν II	ἀρνίζειν II 37.	ἀγρότις 57.
166.	ἀρνίτης II 128 ^{2.}	ἄγρωσσα 41.
Ἀγαμήστωρ 66.	ἀρνώς 5. 64. 78. 80. 92.	ἀγρώσσειν 41.
ion. ἀγαρρις 56 ^{1.}	ἀρνωτος 80 ^{2.} 84. 92.	ἀγρώστης 40 f. 127. 139 ^{2.}
ἀγάρρος II 143.	ἀγορά II 94 f. 189 ^{1.}	II 48. 215.
böot. Ἀγασίηος II 183 ^{2.}	dor. Ἀγοράναξ 98.	ἀγρωστis 41.
ἀγγελιώτης II 209*.	ἀγορανόμος 148 ^{1.}	ἀγρώστωρ 41. 124. 127.
ἀγγέλλειν 9. 119*.	ἀγορᾶσθαι II 94 f. 189 ^{1.}	ἀγρώτης 40 f. 57. 139 ^{2.}
ἀγγελος 9. 149*.	ἀγοραστής II 63 ^{1.} 67.	II 129. 215.
ἀγειν καὶ φέρειν II 58.	70.	ἀγυιᾶτης, -τις 26.
ἀγείρειν 55. 131 f. 189.	ἀγοραστικός II 63 ^{1.} 67 f.	ἄγυρις 119.
II 194. 205.	delph. ἀγορατροί 164.	ἄγυρις 119.
kret. ἀγελᾶτα II 123 f.	thas. ἀγορηνόμος II 148 ^{1.}	ἀγυρτάζειν 56 ^{2.} 131.
ἀγέραστος 25. II 95.	ἀγορητής 20. 25 f. 121.	ἀγυρτήρ 131 f.
ἀγερωτός 56.	138. II 213.	ἀγύρτης 55 f. 131 f. 234.
ἀγερωσις 56.	ἄγορος 26*.	II 205.
tauroni. ἀγέρται 55 f.	ἀγοστώ II 137 ^{1.} 194.	ἀγύρτρια 131.
195. 199. II 205.	ἄγρει 56 ^{1.}	ἀγχιμάχοι 21. II 34. 143.
	ἀγρεῖν 56 ^{1.}	144*.
	lakon. ἀγρετεύσαντα 56.	Ἀγχιμάχος II 143 ⁴ f.

- kret. ἀρχεμω[λία] II 144*.
 ἀρχιβασιή 34.
 ἀρχιβάτης 34.
 ἀρχιμαχητής 20. 21 f. II
 34. 143⁴. 213.
 ἀρχιστήρ II 14.
 ἀρχιστίνος II 131.
 ἀρχιστος II 131.
 ἀρχιτέρμων 159¹.
 ἀρωναρχαί II 145.
 ἀρωναστής 227.
 ἀρωναθεσία 36.
 ἀρωναθετήρ 124.
 ἀρωναθετής 5. 42. 234 f.
 II 153. 203.
 ἀδάαστος 69¹.
 ἀδάατος 69¹.
 ἀδεισιβόας II 97.
 ἀδελφε 25.
 ἀδελφεός 24.
 ἀδελφιδούς 179.
 ἀδελφός 24.
 ἀδέφητος II 112.
 ἰου. ἀδηκε II 79.
 Ἄδης II 168 f.
 ἀδήσεις II 79².
 ἀδηφάρος II 57.
 ἀδικος II 99¹.
 ἀδιής 78. 82 f. 94. II
 156. 161. 199.
 ἀδαήτης 83. 94. 104. II
 156. 161
 ἀδμητος 82 f. 104.
 ἀδοβάτης 33².
 ἀδολέσχης II 103.
 ἀδόλεσχος II 104.
 ἰου. ἄδος 110*.
 ἀδούσιος 12.
 Ἄδούσιος 12.
 ἀδοφοίτης 243. II 38.
 ἀδυβόας II 96.
 ἀδυτον II 137.
 Ἄδωνιασταί 175.
 ἀδωτής 111 f. 118 f.
 ἀεθλητάς 168 f.
 ἀειδής 110*.
 ἀεικής 110*.
 ἀείρειν II 167.
 ἀειφυρία II 188*.
 ἀελλοδρόμας II 141.
 ἀεροφοίτας 243. II 38.
 76.
 ἀερόφοιτος 243. II 76.
 ἀερσιπότης II 95.
 ἀερσιπότητος II 95.
 ἀετιδεύς II 179.
 ἀζήται 189.
 ἄζοι (l. ἄζοι) 189.
 ἄζυξ II 162¹.
 Ἄζυριάσταί II 211³.
 ἄζωστος 83.
 ἄζώτες 78 f. 82 f. 146.
 ἄζωτος 83.
 ἀηδονιδῆς II 179.
 ἀήτη II 134¹ f. 151⁴.
 ἀήτης (?) II 134¹ f.
 Ἄθαναϊσταί 175.
 ἀθάνατος II 151⁴.
 ἄοοι. Ἄθανίκε II 189.
 ἀθεσία 36.
 Ἄθηναῖος II 183.
 Ἄθηναῖοσταί 175.
 ἀθλείν II 60.
 ἐρίδαυρ. Gen. pl. ἀθλη-
 τάν 169³.
 ἀθλητήρ 8. 168.
 ἀθλητής II 60. 213.
 ἀθλοθεσία 36.
 ἀθλοθετήρ 124.
 ἀθλοθέτης 42 f.
 ἀθλοθετία 36.
 ἀθώπευτος 25².
 αἰγμάται 33². 189.
 αἰγipόδης II 163.
 αἰγροθήλας II 101.
 Αἰγρόσθενα II 156¹.
 Αἰγροσθενίται II 156¹.
 Αἰγρόστενα II 156¹.
 Αἰγροστενίται II 156¹.
 αἰγρωπός II 42.
 αἰδέουμαι, αἰδέσσομαι,
 αἰδέσθην usw. 140.
 αἰδός 110*.
 αἰδέσθαι 110.
 Αἰδῆς usw. II 168 f.
 172 f.
 Ἄιδος, υ II 168 f. 172.
 αἰδροδίκας II 141.
 αἰειγενέται 31. 47. 53 f.
 II 39⁷. 134. 139. 203.
 αἰειγενής II 140.
 αἰΓεΐ 110*.
 αἰΓετός 51¹.
 Αἰήτης, Voc. -τη II 149¹.
 αἰθεριβόσκας II 143.
 αἰθήρ 80².
 Αἰθίοπες 80². II 193.
 αἰθωφ 80².
 αἰθρηγενέτης 31. 47. 53 f.
 II 39⁷. 139.
 αἰθρηγενής 47. II 140.
 ἀκῆς, αικῆς 110*.
 αἰματοπώτης 111 f.
 αἰμυλουήτης 45.
 Voc. αἰναρέτη II 149¹.
 αἰναρέτης 112. II 149¹.
 αἰνεθῆναι 229
 αἰνεῖν 229.
 αἰνέσω, -σαι 108¹. 229.
 αἰνήσουσιν, ἤνησα usw.
 103¹. 229.
 αἰνητός 229.
 αἰνικήρ II 14.
 αἰνοδότειρα 124.
 αἰνοπαθής 5. 110*.
 αἰολοβρόντας II 135¹ f.
 141.
 αἰολομητις 46.
 αἰολουίτρης II 141.
 αἰπόλια 85*.
 αἰπόλος 81¹. II 78.
 αἰπυμήτης 45. II 39.
 αἶρα II 103*.
 αἰρεθῆναι 228 f.
 αἰρεῖν 228 f.
 αἰρεσις 229¹.
 αἰρετής 223 f. 228
 αἰρετιστής II 68.
 αἰρετός 228 f.
 αἰρήσειν 228.
 αἰρίων II 103*.
 αἰρίπολος II 103*.
 αἶσα 172 f. II 101¹.
 αἰσθητήριον II 32.
 Αἰσιμέλης 173¹.
 Αἰσιμίδης 173¹.
 αἰσιμανάτας 172 f.

αισιμὴν 172 f.
 αἰσιμος 172 f.
 αἰστωρ 67. 131. II 27 f.
 αἰσυνᾶν 8¹. 139. 172 f.
 II 214.
 αἰσυνητήρ 8. 25. 173.
 214. II 214.
 αἰσυνήτης 20. 25. 113¹.
 139. 172 f. 214. II 214.
 thess. Αἰσχίναϊος II 183².
 αἰσχρούητις 46.
 αἰσχυντήρ II 13 f.
 αἰχιμάζειν 138. II 213.
 αἰχιμάλωτις 103 f.
 αἰχιμάλωτος 99 f.
 αἰχιμητά 223. II 185 f.
 187. 190. 198.
 αἰχιμητήρ 138. 143. II 213.
 αἰχιμητήριος 138. II 213.
 αἰχιμητής 26. 138. II 187.
 198. 213 f.
 αἰψηροκέλευθος 142³.
 αἰῶ 110*.
 ἀκάκας II 187² f.
 ἀκάκητα II 187 f. 190.
 ἀκακία II 188*.
 ἀκακος II 188*.
 ἀκαλαρρείτης 32. 54.
 ἀκαμαντομάχης II 142.
 ἀκαμαντορόας II 108².
 142 f.
 ἀκαχήμενος II 79.
 ἀκαχῆσθαι II 79.
 ἀκαχῆται II 79.
 ἀκαχίζειν II 37.
 ἀκείσθαι ἱμάτιον II 15.
 ἀκερσεκόμης II 141.
 ἀκεσίας II 15 f.
 Ἄκεσίας II 15³.
 Ἄκεσίδας II 16.
 ἀκεσίμβροτος 52*.
 Ἄκέστευ 90*. II 15.
 ἀκεστήρ II 13 f.
 stygā. Ἄκεστηρίδης II
 14.
 ἀκεστής II 15.
 Ἄκέστης II 15.
 ἀκεστική II 15.
 Ἄκεστοριδᾶς II 14 f.

ἀκεστορίς II 15.
 Ἄκεστορίς II 15¹.
 ἀκέστριαι II 15¹.
 ἀκεστρίς II 15¹.
 ἀκεστρον II 15¹.
 ἀκέστωρ II 14 f. 22.
 Ἄκέστωρ II 14 f.
 Ἄκεσῶ II 16.
 ἀκήδεσεν 140.
 ἀκήδεστος 140.
 ἀκηδής 140.
 ἀκίχητος II 79.
 ἀκμῆς 78. 81. 83. II 199.
 ἄκμητος 83.
 ἀκοαστήρες 158. 160.
 ἀκοίτης 5. 32. 37. 51. 188.
 II 43. 139 f. 153.
 ἄκοιτις 5. 32. 37. 51. 188.
 II 54². 139. 152. 153.
 ἄκοιτος II 140.
 ἀκόλουθος II 54².
 ἀκοντιστήρ 135. 137. II
 14.
 ἀκοντιστής 20. 21. 32².
 227. II 18. 33 f.
 ἀκοντιστύς 32².
 ἀκούσιος 12.
 ἀκουστής II 68.
 ἀκραέος, -ι II 158.
 ἀκραῆ (l. -ῆν) II 158.
 ἀκράπεδος, ἰον. ἀκρη-
 πεδος 86.
 ἀκρᾶτέστερος II 110*.
 ἀκρᾶτέστερος, ἰον. ἀκρη-
 τέστερος II 110*.
 ἀκρᾶτής II 110*.
 ἀκρᾶτοποσία, ἰον. ἀκρη-
 τοποσία 86 117.
 ἀκρᾶτοπώτης, ἰον. ἀκρη-
 τοπώτης 36. 86. 113 f.
 117. 235.
 ἀκρᾶτος 84 f.
 ἀκρᾶτόχολος, ἰον. ἀκρη-
 τόχολος 85.
 ἀκράτωρ 128¹.
 ἀκρᾶχολία, ἰον. ἀκρηχο-
 λία 85.
 ἀκράχολος 84 f.
 ἀκροατής II 68.

ἀκροπότης 86.
 ἄκρος II 132².
 ἀκροχολία 86.
 ἀκρόχολος 86.
 ἀκρωτήριον 204².
 Ἄκταῖος II 150¹.
 ἀκτερῆς 69.
 ἀκτῆ II 150.
 Ἄκτῆ II 150¹.
 ἄκτιος II 149.
 Ἄκτορίς 18. 62. II 10.
 ἄκτωρ 'dux' 62. II 9 f. 11.
 Ἄκτωρ 14. 62. II 10.
 ἄκτωρ 'Leitseil' 1.
 ἀλαζονέστατος 212.
 ἀλαζονίστατος 212.
 ἀλαλητός II 138.
 ἀλάμπητος 51¹. 235.
 atham. ἀλαΞ II 155¹.
 ἀλαστεῖν 69.
 ἀλάστορος 216.
 ἄλαστος 69.
 ἀλάστωρ 69. 131. 216 f.
 II 7. 22. 24. 51.
 Ἄλάστωρ 69.
 ἀλγῆσαι 107. 108¹.
 ἄλγος 17.
 ἀλέα II 109³.
 ἄλεαρ II 30.
 ἀλεγρινός 17.
 ἀλεγύνειν 17.
 ἀλέφασθαι II 78.
 ἀλείατα II 30.
 ἀλειφατίτης II 209.
 ἀλ(ε)κτ(ορί)δες 156¹.
 ἀλεκτορίς 156.
 ἀλεκτροαῖνα 155.
 ἀλεκτρῶν 155 f. II 28¹.
 rhod. Ἄλεκτρῶνα 16⁴.
 ἀλέκτωρ 17. 154 f. II 7.
 28¹.
 Ἄλέκτωρ 14. 16.
 Ἄλεξανδρειεύς II 211.
 Ἄλεξανδρεὺς II 211.
 ἀλεξητήρ 7. II 11. 55.
 ἀλεξητήρ II 10 f.
 ἄλες 'Salinen' II 109³ f.
 ὀλέτης ὄνος 180 f. II 57 f.
 ἀλετρις 12. 181. II 57.

- ἄλευρον II 30.
 ἀλε[υρό]πωλις στωϊα II 109⁸.
 ἄλητα, -ων, -ον II 31.
 ἀλητεύειν II 152.
 ἀλήτης 26 f. 164. II 207.
 ἄλθεσθαι 140.
 ἀλθεστήρια 140.
 ἄλιαδα II 20.
 rhod. Ἐλιαδαί 175.
 ἄλιαέες II 158.
 ἀλιακτήρ 161. 174.
 rhod. Ἐλιασταί 175.
 arkad. ἄλιασταί 146.
 ἀλιβατος II 75¹.
 ἀλιεύεσθαι II 63.
 ἀλιεύς II 63.
 ἀλινεῖν 90 f.
 ἀλινήκτερα 125.
 kret. ἀλινός 91*.
 eridaur. ἀλινσις 91*.
 ἀλίσκεσθαι 99. 102.
 ἀλίστρα 30.
 ἀλκτήρ 7. 17. 153. II 9.
 cetr. Ἐλκυμονή 105¹.
 Ἐλκυονεύς 105¹.
 ἀλλαντοπώλης 89¹. II 26.
 ἀλλογνώς 78. 80.
 αλλοῖδέα 110*.
 ἀλπιστος II 94.
 Ἐλσίτης II 210 f.
 ἀλφάνειν 38². 124¹⁰.
 ἀλφιστήρ 124. 127.
 ἀλφιστής 38 f. 127. 139².
 188 f. II 39. 214 f.
 ἀλφιστικός 188.
 ἄλφι 38².
 ἄλφιτα 38².
 ἀλφιτόπωλις II 26. 109³.
 ἀλφός 38². 188 f.
 ἄλωμα 119.
 ἄλωνάκη (f. L.) 119.
 ἄλώνης II 109⁸.
 ἀλωπεκιδής II 179.
 ἀμαθαίνειν 54². II 211.
 ἀμαλδύνειν 90. II 136*.
 ἀμαλλοδετήρες 65.
 ἀμαξιτός 39.
 ἀμαρνησκαπτῆρ 125.
 ἀμαρτύρητος 25².
 ἀμαρτύρος 25².
 ἀμαυρίσκειν 222¹.
 ἀμαυροῦν 222¹.
 ἀμάχετος 51¹.
 ἀμάχητος II 79.
 ἀμβάσε 198.
 ἀμβάτης 33². II 43.
 ἀμβατος II 76³.
 ἀμβλίσκειν 99. 222¹.
 ἀμβλῶναι, ἀμβλῶσαι 99. 222¹.
 ἀμβλώψ II 42.
 ἀμβροτος II 151⁴.
 ἀμεροδρόμοιο χώρας II 142*.
 ἀμητήρ 7.
 ἀμιλλητήρ II 14.
 ἄμορος 35¹.
 ἀμνήστευτος 25².
 ἀμπελοφύτωρ 125.
 ἄμπνευ 20*.
 ἀμπυκτήρ 204².
 ἀμπυκτήρια 204².
 ἀμπωτις 115 f.
 ἀμυντής II 205.
 ἀμύντωρ 7*. 14. 154. II 8 f.
 ἄμυστί 222.
 ἀμυστις 222.
 ἀμυφασίη 34 f.
 ἀμφέλλεγον 117¹.
 ἀμφιβώτης 63 f. II 47.
 ἀμφιβώτις 63 f.
 ἀμφιδάσεια 5¹.
 ἀμφίκαι(σ)τις 13.
 ἀμφιλλέγειν 117¹.
 ἀμφιλλογία 117¹.
 arkad. ἀμφιλλ[ο]γος 117¹.
 ἀμφιναιείς 230.
 ἀμφιπλήξ II 114.
 ἀμφίπολος 4*. 103¹.
 ἀμφισβασία 34.
 ἰου. ἀμφισβᾶτεῖν 34.
 ἀμφισβητεῖν 34. 117.
 ἀμφιτρῆς 79. 82.
 ἀμφίτρηψ II 162.
 ἀμφόδους II 164.
 ἀναβάτης 33². 198. II 43.
 ἀναβῆσαι 198.
 tarentin. ἀναγέτρια 62.
 ἀναγκαιοπότης 115. 242.
 ἀναγνώστης 200.
 ἀναγνωστικός 200.
 ἀναγραφεύς 4*.
 kret. ἀναδάζαθαι 147.
 ἀναιδομάχας II 142.
 Ἐνάκειον 95 f.
 Ἐνακες 96.
 ἀνακές 96⁶.
 bōot. Ἐνακτοριεῖς II 64.
 Ἐνακτόριον II 23.
 ἀνακτόριος, -ία 18. II 22.
 ἀνάκτορον II 22 f.
 Ἐνάκτορον II 23.
 ἀνάκτωρ 18. II 22 f.
 Ἐνάκτωρ II 23.
 ἀνακῶς 96 f.
 rhagin. ἀνακώσιος II 152².
 ἀναλίσκειν 222¹. II 87.
 ἀναλοῦν II 87 f.
 ἀναλυτήρ II 5.
 ἀνάλωμα 119.
 ἀναλῶσαι 222¹. II 87 f.
 ἀναλωτις II 87 f.
 ἀναμ[νη]σθῶμ(αι) 231.
 ἀναξ 95 f. II 22. 188.
 ἀναξία 98. II 22.
 ἀναξιβρόντας II 135¹.
 abder. Gen. Ἐναξιπό-
 λιος 192².
 ἀναρκτος 52.
 ἀνάρχετος 52.
 ἀνασσα 95.
 ἀνάσσειν 95¹.
 ἀναστατήρ II 5. 8. 43.
 ἀναστάτης 48. II 8. 43.
 ἀνατάκται 235.
 ἀναψυκτήρ II 5. 7 f.
 ἀνδράποδα, -εσοι, -ον II 30.
 ἰου. ἀνδραποδιούμενοι 55*.
 ἀνδρειφόντης 32. 37.
 ἀνδρεράστια (?) II 25¹.

- ἀνδρεράστρια II 25 f. 86.
 117.
 ἀνδροβρώς 5. 64. 78. 80 f.
 ἀνδρόβρωτος 82.
 ἀνδρόφυνος II 77.
 ἀνδροδάκτος 82.
 ἀνδροθνής 79. 81 f.
 ἀνδροκμής 79. 81 f.
 ἀνδροκτονεῖν 239¹.
 ἀνδρολέτειρα 111. 127¹.
 II 24.
 Ἄνδρου(ν)ῆστοριδαί 66.
 ἀνδροφόντης 32³.
 ἀνδρῶν II 207¹.
 ἀνδρωνίτις II 207¹. 208.
 ἀνείμονες II 168¹.
 ἀνεκτός 52.
 ἀνεμοκοῖται 51.
 ἀνεμοσκεπής 69.
 ἀνεόρταστος 25².
 ἀνευρετής 186. 226 f.
 ἀνεψιαδοῦς II 179.
 ἀνηγητήριος 121 f.
 Ἄνθεσθήρια 161 f.
 Ἄνθεσθηριῶν 161 f.
 ἀνθηρός 129³.
 ἀνθησαί 107. 162.
 Ἄνθιστήρ 161.
 chalced. ἀνκριτήρες 157.
 178 f. 186. 224. II 32.
 204.
 ἀνόδους II 164.
 ἀνοητία 36.
 ἀνοια 205¹.
 ἀνούτατος 148².
 ἀνοχετός 51¹. 52.
 koriinth [Ἄ]νταρέτας II
 149¹.
 kret. ἀντάται II 141.
 ἀντήλιος II 207¹.
 Ἄντιάται II 157.
 Ἄντιδάτας 112.
 ἀντιθεός II 111.
 Ἄντιμίστωρ 66.
 Ἄντιοχισταί II 71.
 Ἄντιπάτας 182.
 ἀντιστάτης 48.
 ἀντίτεχνος II 102.
 Ἄντιφατῆα 37².
 Ἄντιφάτης 33. 37.
 ἀντιφατικῶς 35².
 Ἄντίφονος 37.
 ἀντωνητής 180.
 ἀνύειν 237. 239. II 205.
 ἀνύτειν II 16¹.
 ἄνωγα 167.
 ἀνώτω 167.
 ἀνωμαλία 119.
 ἄνωχε 167.
 ἄξια II 113¹.
 ἄοι. Fut. ἄξιάσει II 113¹.
 ἄξιόλογος II 111.
 ἄξιόνικος II 98¹.
 ἄοζεῖν 189.
 ἄοζος 189.
 ἄορ II 167.
 ἄορτή II 148².
 ἄορτήρ 1. II 167.
 ἄοσσείν 9.
 ἄοσσητήρ 8 f.
 ἄπαιτεῖν II 6².
 ἄπανδόκευτος 25².
 ἄπάρρος II 167.
 ἄπαρές 109³.
 ἄπαρῦθέντα II 16¹.
 ἄπάτερθε 143.
 ἄπάτωρ (fem.) 128.
 ἄπειλητήρ 9.
 ἀπείραστος II 102.
 ἀπειρομάχας II 142.
 ἄπειρος II 101.
 ἄοοτ. ἀπελει[α]νάμεθα
 89¹.
 ἀπέπλω II 4.
 ἀπεργασία 149.
 ἀπευκτός 52. II 136².
 ἀπεύχετος 51¹. 52. II
 136².
 ἀπηλεγέως 17.
 ἀπηλιώτης II 207¹.
 ἀπήρορος II 167.
 ἀπηρής 109³.
 ἄοοτ. ἀπίτευτα 31¹.
 ἀπλήγιος II 116.
 ἀπληγίς II 116. 160².
 ἀπλοῖδιον II 116¹.
 ἀπλοῖς II 116.
 ἀπλός 37.
 ἀπλοῦς 37.
 ἀπλυσία(ς) II 15.
 ἀποβατήριος, -α 14.
 ἀποβάτης 33².
 ἀποβατικός 33².
 ἀποβῆσαι 198.
 kret. ἀποδάτταθθαι 147.
 ἀποδέκται 77. II 55.
 ἀποδεκτῆρες 77. II 3. 12.
 55. 57.
 ἀποδημητής II 72.
 ἀποδημητικός II 72⁵.
 ἀποδοτῆρες 157. 160.
 ἄπινα 204.
 ἀπόκοιτος II 140.
 kret. [ἀπολ]αγαθένσα
 147².
 kret. [ἀ]πολάγαξις 147.
 kret. ἀπολαγάσαι 147.
 etetr. Gen. Ἄπολάξειδος
 192².
 ἀπολαύειν II 11.
 euzik. Gen. Ἄπολλοθέ-
 μιος 192².
 Ἄπολλων II 54².
 Ἄπολλωνιασταί 177. 232.
 Ἄπολλωνίδας II 177.
 Ἄπολλωνίος II 177.
 ἀπολλωνιαντήρ 9.
 ἀποπτάμενος II 78.
 ἀπορρωῖ 80.
 ἀποστάτης 48 f.
 argiv. ἀποστέγασσις
 149.
 ngr. ἀποτελειώνω 239.
 ἄπουν II 164.
 ἀποφατικός 35².
 ἀποφῶρες II 59¹.
 ἄοοτ. ἀπασάμενος 182¹.
 ἀπτήν II 79³.
 ἀπτῶς 79. 81.
 ἄραρυαί θύραι, πύλαι
 31².
 gortyn. ἄρατρον 3.
 ἄράχνη II 121.
 ἄράχνης II 121.
 Ἄραγδῆς II 180.
 Ἄραγδης II 180.
 Ἄραγείδης II 184.

- ἀργεῖφόντης 32. 188.* II 39.
 ἀργεννός 143 f.
 Gen. ὄργεός 144¹.
 ἀργεστής 139². II 203. 208.
 Ἄργέστης 143*. II 203.
 ἀργέτι, -α 142 f.
 ἀργέτις 142.
 ἀργής usw. 142 f
 Ἄργης ἔ II 121.
 ἀργηστής 142 f. II 203. 208. 215.
 ἀργικέραυτος 142¹.
 ἀργιμήτης (?) 45.
 ἀργινόεις 142²
 ἀργός 142¹.
 ἀργυραμοιβός II 69.
 ἀργυροδίνης II 141.
 ἀργυροκοπιστήρες II 53f.
 ἀργυροκόπος II 53.
 ἀργυρόπεζα II 165.
 ἀργυρόπουν II 164.
 ραιηρηyl. ἀργυρωταί 170.
 Ἄρδαται II 157.
 ἀρειῶν 110*.
 ἀρέπειαι 17.
 ἀρεσθειή 109.
 ἀρέσκειν 109. II 149¹.
 ἀρέσμιος 109.
 ἀρεστήρ 109.
 ἀρεστηρία, -ον 109.
 ἀρεστός 109.
 Ἄρεστωρ 108 f.
 ἀρετάν 109. II 115.
 ἀρετή 109. II 115. 149¹.
 Ἄρηκτάμενος 73.
 Ἄρηφατος 37.
 Ἄρης 110*.
 ἀρητήρ 8.
 ἀρηγνός 78. 80.
 ἀριδείκτος 51¹.
 ἀριζήλωτος 25².
 lakon. Gen. Ἄριστεῖδαρ II 185¹.
 ἀριστερός 58².
 ἀριστεροστάτης 49.
 Gen. Ἄριστεύ 90*.
 ἀριστητής 226.
 Ἄριστοβουλιασταί 177.
 syr. Ἄριστοφάναξ 98.
 dngor. Ἄριστοκλέα II 185¹. 190*.
 Ἄριστοιέδων 67³.
 ἀριστοτέχνας II 103¹.
 ἀρματηλασία II 74⁹.
 ἀρματηλάτης 189. 198¹.
 lakon. ἀρμοστήρ 159. 201. II 23. 53. 56.
 ἀρμοστής 159.
 ἀρμόστωρ II 22 f.
 ἀρνάσι 226.
 ἀρνεϊός (l. ἀρνηός) 9.
 ἀρνεύειν 9. 21. 149*.
 ἀρνευτήρ 9. 21. 207. II 18.
 ἀρνευτής 10*.
 att. ἀρνεώς 9.
 ðiol. ἀρνηάδες 9.
 ἄρνησθαι II 21.
 ἄρος 'utilitas' 109 f.
 ἄρος 'detrimentum' 109³.
 ἀροτήρ 7. 17. 18. 112. 168. 214 f. II 2 f. 203.
 ἀρότης 167 f. 215. II 31 f. 203.
 ἀροτρευτήρ 134
 ἄροτρον 3. 17. 18.
 ἀροῦν II 133¹.
 ἀρπακτήρ 9.
 ἄρπαξ 95¹. 106.
 Ἄρπινάται II 157.
 arkad. ἀρρέντερος 58².
 ἀρρενώπας II 159. 161.
 ἀρρενωπός II 161.
 ἀρρυθμοπότης 114.
 Dat. Ἄρτάμι 191 f.
 Dat. Ἄρτάμιδι 191 f.
 Dat. Ἄρτάμιτι 191 f.
 Dat. Ἄρτέμ[ι] 192¹.
 Dat. Ἄρτέμιτι 192¹.
 ἀρτήρ 1.
 ἀρτίπεια 5¹.
 ἀρτιεπής 5¹.
 ραιηρηyl. Ἄρτιμωρις II 103¹.
 ἀρτόπωλις II 26.
 ther. ἀρτυτήρ 158.
 ἀρῦειν 73. II 16¹.
 ἀρύσανα II 16.
 Gen. pl. ἀρυσίων II 16.
 ἀρυσάς II 16.
 ἄρυσος II 16.
 ἀρυστήρ 1.
 ἀρύταινα II 16¹.
 ἀρυταίνιον II 16¹.
 ἀρύτειν II 16¹.
 ἀρχεδίκας II 141.
 ἀρχέκακος II 111.
 ἀρχεραμιστής 174. 232. II 111.
 amorq. ἀρχέρανος 232. II 111.
 ἀρχεσίμωλος 52.
 ἀρχέτας 52. II 31.
 ἀρχηγετεῖν II 152.
 ἀρχηγέτης, -τις 59 f. 189. 234. II 44.
 rhod. ἀρχιαριστάς 178. II 111.
 ἀρχιερανιστής II 207.
 ἀρχιέρως II 111.
 ἀρχιέρως II 111.
 thess ἀρχιτολιαρχέντος 182.
 ἀρχός II 146².
 ðiol. Ἀρχύτα II 189.
 ἄρχων II 125.
 ἀρχώνης II 110 f.
 ἀσεβής 69.
 ἀσελγαίνειν 54². II 211.
 ἀσκεθής II 83².
 ἀσκεῖν II 60.
 ἀσκηθής II 83².
 ἀσκητής II 60.
 Ἄσκαπιασταί 175 f.
 ἀσπαλιεύεσθαι II 62 f.
 ἀσπαλιευτής II 62 f.
 ἀσπαλιεες II 62.
 ἀσπαλίσι II 63.
 ἄσπαλος II 63.
 ἀσπιδαποβλής 5. 78. 81.
 ἀσπιδίτης 23. II 130. 177. 208.
 ἀσπιδιώτης 23 II 130. 208.

ἀσπίζειν 21. 22. 137.
 ἀσπιστήρ 22. 137. II 29.
 ἀσπιστής 20 22f. II 29.
 130. 177. 208.
 ἀσπίστωρ 22. 137. II 29.
 ἀσπονδία II 188*.
 ἄσπονδος II 188*.
 ἀστευφής II 174.
 sybar. ἀστεροβλήτα 81.
 188.
 ἀστεροπητής 26. 138. II
 213 f.
 sybar. ἀστεροπητή 26*.
 81¹. II 213¹.
 ἀστίτης II 126¹.
 ἀστός II 126¹.
 ἀστραπαῖος II 150¹.
 ἀστράπτειν II 150¹.
 ἀστροβλής 78. 81.
 ἀστροδίφης II 93.
 ἄστυ II 126¹.
 Ἄστυναε 96 f.
 ἀστυβοώτης 63. 104. 136*.
 ἀστυδρομουμένα πόλις
 II 98*.
 Ἄστυμήδαιοι 177.
 ἀσύνικος — πόλις II 98.
 Ἄστυόχεια 66.
 ἀσυλεί II 124¹.
 ἄσχετος 51¹.
 thess. ἀταγία II 188*.
 ἀτάρβακτος 174¹.
 ἀταρβομάχας II 142.
 Ἄταρνεΐτης II 210.
 Ἄταρνεύς II 210.
 ἀταρπιτός 39*.
 egr. ἀτέλιγα 114¹.
 ἀτέρ 143.
 ἰτέραμνος II 148.
 ἀτεράμων II 148.
 ἄτερθε 143.
 epiдав. ἀτερόπιλλος
 207.
 ἀτεχνος II 102.
 ἀτιεῖν 162.
 ἀτιέτος 51¹. 52. 184.
 ἀτίζειν 162. 184.
 ἀτιμαστήρ 136. II 14. 18.
 ἀτίσεις 185¹.

ἀτίσης 184 f.
 ἀτιτάλλειν 181*.
 kret. ἀτιτάλας 181.
 ἀτίτας 'ungestraft' 183.
 184. 185.
 ἀτίτας 'honoris experts'
 185.
 ἀτραπιτός 39*.
 Ἄτρειάδιος II 181³.
 Ἄτρεΐδης II 181³.
 ἀτρέμας 69.
 ἀτρεμής 69.
 αὐαίνειν II 51.
 (A)ύαντήρ II 51.
 αὐθεντεῖν 238.
 αὐθέντης 234. 237 f. II
 47. 155. 205.
 αὐθεντία 238.
 ἡοτ. αὐλειτάς 169¹.
 αὐλητήρ 108. 120. 169.
 207. 225. II 25 51. 204.
 αὐλήτης II 123.
 αὐλητής 1. 118. 120. 169.
 207. 225. II 25. 51. 108¹.
 111. 204. 206.
 αὐλητρίς 1. 225. II 25.
 αὐλοτύπησ II 93.
 Αὐλών II 207¹.
 Αὐλωνίται II 207¹.
 αὔος II 16¹.
 αὐριβάτης 33*.
 αὐσός II 16¹.
 αὐσταλέος II 40.
 αὐστηρός 13. II 40.
 αὐτεπιτάκτης II 55.
 αὐτή II 138.
 αὐτοδάκτος 240.
 αὐτοδίκης 238.
 αὐτοέντης 37. 237. 240.
 αὐτοκράτειρα 128 f.
 αὐτοκράτωρ 15⁵. 128 f.
 II 70.
 αὐτοκτόνος 240.
 αὐτοπάτωρ (fem.) 128.
 αὐτόπτης 235.
 αὐτουργία 240.
 αὐτουργός 240.
 αὐτοφόνος 240.
 αὐτοφόντης 37. 240.

αὐτόχειρ 239 f.
 ἀφασία 35.
 ngr. ἀφής 238. II 155.
 Ἀφείδας 68.
 ngr. ἀφέντης 238. II 155.
 ἄφερκτος II 137.
 ngr. ἀφές 238. II 155.
 κνιδ. ἀφεστήρ 157. 160.
 ἀφετηρία 157.
 ἀφής 42.
 ἀφήτωρ 14. 42.
 ἀφθονέστερος II 110*.
 ἄφικνέσθαι II 6.
 ἀφίκτωρ 53. II 6. 10.
 ἀφορία II 188*.
 ἄφορος II 188*.
 ἀφραίνειν II 84.
 ἀφροδίσια II 150.
 Ἄφροδισιασταί 176.
 Ἄφροδίσιος II 150.
 Ἄφροδίτη II 150.
 ἀφύλλωτος 25*.
 Ἄχαιικός 210.
 ἄχερδος II 177.
 ἄχετας 165.
 ἀχέσθαι 140.
 ἀχθέσομαι, ἀχθεσθῆναι
 140.
 ἀχράς II 177.
 ἀψόρρος II 144.
 Ιακον. Βαδηΐας II 79*.
 βαδιστικός II 78.
 βαθυδινήεις II 187*.
 βαθυδίνης II 141. 187*.
 βαθυμήτα 45. 47. 188.
 βαθυρρείτης 32. 55.
 βαθύρρος II 144.
 βαθυχαΐτης II 141.
 βαινεῖν II 83.
 βάκκαρις II 176*.
 βακ[τρο]φόρας II 143.
 βακχευτής 135*.
 βακχεύτωρ 134.
 βάλανος II 177.
 ἡοτ. βανά 10.
 Βαργυλιήτα II 209*.
 Βαργυλιώται II 209*.
 βαρίβας II 114. 158.

- βαρυβόας II 96.
 βαρυβρεμέτιρα 124. 126².
 128.
 βαρυβρεμέτης 55. 126².
 II 39. 135.
 βαρυβρώς 78. 80.
 βαρυδότιρα 127¹. II 25.
 kret. [B]αρυθένης 147².
 βαρυόπας II 192².
 βαρύς 90.
 βαρυστενάχων 73.
 βαρυφθέγκτας 191.
 -βάς II 177.
 βασιλείδαι (βασιλίδαι?)
 II 20.
 ion. [βασιλ]έοντος 90*.
 βασιλεύτερος 58².
 βασιλεύτωρ 137.
 βασιλῆς 184.
 Βασιλισταί 176.
 βάσις II 134.
 βάσσων II 94.
 βατήρ 14.
 βατός II 76.
 wgr. βεβαιωτήρ 158. 160.
 214.
 βεβαιωτής 158. 214. II
 206.
 βεβαρηώς II 79.
 βεβίωται 92.
 βέβρυχα II 96*.
 βεβωμένος 10¹ 63 f.
 tarentin. βειλαρμυσταί
 201. II 146³.
 tarentin. βειλάρχαι II
 146³.
 βέλευνα, -ον II 30.
 Βελλεροφόντης 33. 37.
 ele. φενέοι 122¹.
 Βερεκόντης II 207¹.
 βῆναι 198. II 83.
 βησαι usw. 198.
 βιατάς 164.
 βιβλιοπώλης II 26.
 βιοδότης 112.
 βιοδώτωρ 124.
 βιοθρέπτωρ 124 f.
 βίος 92. II 123¹.
 βιοτή 92. II 123. 124.
 βιότης II 123¹.
 Βισιάλτης II 207¹.
 βιώναι 92. II 123¹.
 βλαδύς 90.
 βλάστα II 139.
 βλάστη II 138.
 βλαστοί II 139.
 βλαστός II 138 f.
 βλεμειάινειν 54². II 211.
 βλήμα II 30².
 Βλισσή 93.
 βοᾶν 63 f. II 47³.
 βοᾶτις 165.
 βοηλασίη II 74⁹.
 βοηλάτης 189. II 31.
 βοήτης 165.
 βοιδάριον II 178¹.
 βοίδης II 178¹.
 βοίδιον II 178.
 Βοίδιον II 178¹.
 Βοιδίων II 178¹.
 βοιωτάρχαι II 146.
 βοιωταρχος II 146.
 Βοιωτίς 103.
 βολβιτίνη II 175*.
 βολβιτίς II 175*.
 βόλβιτον II 175*.
 βολίταινα II 175*.
 βόλιτον II 175*.
 βοιβαύλιοι II 180.
 βομβύλιος II 180.
 βοοδητήρ 124.
 Βορβορίται 177.
 Βορεάδης II 184.
 Βορυσθενίτης 100. II 210.
 βόσις II 134.
 βοτήρ 7. 15. 69. 215. II 2 f.
 herakl. βουβητις 116¹.
 βουβότας 35. 189.
 βούδιον II 177 f.
 Βουζύγαι II 163.
 βουζύγης II 162 f.
 Βουζύγης II 163.
 hōot. Βούθηρος II 100.
 Βουθήρας II 100.
 Βούθηρος II 100.
 βούθουτος 82.
 wgr. hōot. Βουκάτιος II
 184¹.
 βουκινάτωρ II 70.
 βουκλεψ 68. II 114. 167.
 βουλευτής 20. 186¹. 227.
 II 36. 61.
 βουλευτής 164. 223. II
 37 f.
 βουληφόρος 4*.
 leukad. Βουλιάδα II
 185¹.
 βουλῦτόνδε 39.
 βουπλήΞ II 160².
 Βουτάδαι II 184.
 βούτης 23.
 βουφόνια II 163.
 βωτεινί 23.
 βωύτης 23. II 210.
 βραβευτής II 63. 206.
 βραδυτής II 123.
 βράκετον 51¹.
 βράττειν 51¹.
 βραχυβίος II 123¹.
 βραχυβιότης II 123¹.
 βραχυπότης 114. 235.
 βραχυτής II 123.
 hōot. Βρεισάδας II 184.
 βρέμειν II 115.
 βρηήπιος 165. II 124.
 βρονταίος II 150¹.
 βροντάν II 115. 150¹.
 βροντή 55. II 115. 121.
 135. 148².
 Βρόντης II 121.
 βροταί II 151. 198.
 βροτήσιος 38¹. II 151.
 152². 198.
 βροτοκλώστειρα 125.
 βροτός (fem.) II 151⁴.
 βρύκειν II 96*.
 äol. βρύτηρ 8*.
 βρυχᾶσθαι II 96*.
 βρύχειν II 96*.
 βρυχετός II 96*.
 βρυχή II 96*.
 βρυχηθιός II 96*.
 βρύχημα II 96*.
 βρωτήρ 32². II 5. 49.
 βρωτίς 32².
 βύας 19¹.
 βύζα 19¹. 75. 166

- βύζειν 19¹.
 βυκανᾶν II 69 f.
 βυκάνη II 69 f.
 βυκανητής II 69 f.
 βυκινάτωρ II 70.
 βύκτης 19. 73 f. 166. II 134. 201. 203.
 βυρσοδέφης II 112.
 βυρσοπώλης II 26.
 βοιτυν. βωλευτάς 186.
 Βωρείς II 180.
 βω(σ)- 10¹. 63 f. II 10¹. 47.
 βώσαι 63 f.
 βωτιάνειρα 65 f.
 βώτωρ 14. 69.

 γαλακτοπότης 114. 235.
 γαλιδεύς II 179.
 γαμέτης II 125. 126.
 herakl. γαμέτρας II 105.
 Γαμηλιών 162.
 γαμπώνυξ 130.
 γαμπώνυχος 130.
 Γανύκτωρ 68.
 γαρφαίρειν 132.
 γάρφαρα 131 f.
 γαστροίδης II 109².
 γαστροί(δ)ιδας II 109.
 del. γαστρόπτης, -ις 243 f. II 115. 135.
 γέγαμεν 54².
 γέγονα 54².
 γελᾶν 148².
 γελασθῆναι 65*.
 γελαστής II 35.
 γελαστός 65*.
 γενέθλι II 150*.
 γενέθλιος, -α usw. II 149³ f.
 Γενέθλιον II 150*.
 γενέσιος, -α usw. II 149 f.
 Γενέσιον II 150*.
 γένεσις II 149³ f.
 γενέται 'parentes' 221. 224.
 γενέτειρα 48. 126.
 γενετή II 134. 139. 140. 149³ f. 150.
 γενετήρ 48. 126. II 57.
 γενέτης 48. 126¹. 221. 224. II 31. 134.
 γενέτωρ 48. 126. 154. 219 f. 224. II 8 f. 19. 28². 31. 57. 134. 172.
 γέννα II 19 f.
 γεννάδας II 20.
 γενναῖος II 20.
 γεννᾶν II 20 f.
 γεννήτειρα II 54.
 γεννήτης II 19 f.
 γεννητής II 19.
 γεννήτωρ II 18 f. 55.
 γεννικώτατον κρέας II 54.
 γεννοδότειρα 124.
 γένος 54². II 140.
 Γεραιστιασταί 176.
 γερανοβωτία 36. 115.
 γέργερα 132.
 γερουσιασταί 176. II 71.
 γεωδαισία 194¹.
 γεωμέτρης 89¹. II 105. 109. 148¹.
 γεωνόμης II 148¹.
 γεωνόμος II 148¹.
 γεωπείνης II 93. 101. 114.
 τηγενέτης 48. II 139.
 τηγενής 48. II 140.
 Γηρουνεύς, -ης 105¹.
 γλαυκῶπις II 42.
 γλαυκῶψ II 42.
 cypri. Γλευκίτας II 210.
 γλυκύπικρος II 77.
 γλύσσω II 94.
 γλώσσα II 101¹.
 γλωχίς II 101¹.
 γνήσιος 54. II 172.
 γνωμοδιώκτης II 81.
 γνώμων II 73³.
 γνωστήρ II 55.
 γνωτός 80². II 83. 196.
 γόης II 200.
 γοηταί II 35.
 γομφωτήρ 137.
 Γοργιάδας II 184.
 Γοργώπας II 160. 161³.
 γοργώπις II 42³. 160.
 γοργωπός II 42. 161³.
 γοργώψ II 42. 117¹. 160.
 Γόρτυς 132.
 γραίνειν II 83³.
 ἡ γραμματεύς II 27¹.
 γραμματιστής 171. 227. 229.
 γράν II 83³.
 γράς II 16¹.
 γράσος II 16¹.
 argiv. γράσσματα 75¹.
 γράστις 41. 133*.
 γυμνάζεσθαι II 60.
 γυμνάς 95.
 γυμνασία II 46.
 γυμνασιάρχης II 146¹.
 γυμνασιάρχος II 145. 146¹.
 γυμνάσιον II 46 f.
 γυμναστής II 60.
 γυμναστικός II 60. 89.
 γυμνής 6. II 199 f.
 γυμνήτης 6.
 γυμνός 95.
 γυμνοσοφισταί II 90.
 γυναϊκῶν II 207¹.
 γυναϊκωνίτις II 207¹.
 γυναιμανής 85¹.
 γυνή 10. 153³.
 hōot. Γυνόππαστος 181.
 Γυρτών 132.

 Δαδοῦχοι II 163.
 δαίζειν 193 f.
 δαϊκτάμενος 73.
 δαϊκτήρ, ðoi. δαϊκτηρ 145. II 13. 23.
 δαϊκτωρ II 22. 23.
 δαίνυται 193. 198.
 δαίνυσθαι 198.
 δαίξω, -ξαι usw. 194¹.
 δαίς 104 f. 193.
 δαίσειν, δαισάμενοι 193.
 δαιοθεῖς 194.
 Δαίσιος 194*.
 kret. δαίσις 105. 194¹.
 δαίτη 104 f. 193.
 δαίτης 193.
 Δαίτης 193.

- δαιτρός 164. 193. II 11.
 δαιτυμών 105. II 52.
 δαιτύς 105. 193.
 Δαίτωρ 14. 164. II 10 f.
 δαίχθεις 194¹.
 δακετόν 51¹.
 δακρυόεις II 187*.
 δακρυπλώειν 41.
 δακρυχέων 73.
 δαμάζειν 69. 148.
 δαμάλης II 174.
 δάμαλις II 174.
 δάμαρ 5. 78. 83. 94. 95.
 II 156. 161.
 kret. δαμάσαιτο 147.
 Δαμαστορίδης 69.
 karpath. δαμέτας II 125.
 126. 128.
 Δαμιάδας II 184.
 pamphyl. δάμοργίς
 103¹.
 δαυνάν II 21. 93.
 δαυνάων II 21. 93.
 ele. δαμοσιόια, -ώμεν II
 190.
 dor. δαμότας II 126³.
 128.
 δανείζειν 148².
 gemeinspr. δανείζεσθαι
 = δανείζειν II 104¹.
 δάνειον 148².
 δανειστής 231 f. II 60.
 δαπάνη 165². II 88.
 messen. lakon. δαπα-
 νούμενα, -ώσει II 88.
 δάπτειν 165².
 δάσος 5¹.
 δασπλής 5¹. 42. 79. 83.
 94. II 156. 161.
 δάσπασθαι 193.
 kret. δασασάθωσαν 147.
 δατεισθαι 165². 193.
 dor. δατέν 144.
 δατητής II 33 f.
 kret. δάττονται 147.
 δαυιλής 165².
 δεδαίεται 193.
 δεδαυμένος 194¹.
 kret. δεδαυμένος 194.
 kret. δεδαυναμένος 147¹.
 δεδύνημαι 208.
 böot. Δεινίης II 183².
 Δεινώπας II 160.
 δεινώψ II 42. 160.
 δεΐξις 105.
 δειπνηστός 39. 226.
 δειπνοποιός II 112 f.
 Δειραδιώται II 209.
 δείρειν II 11.
 δεκάδ- II 155.
 δεκαδεύς II 71.
 δεκαδισταί II 71.
 δεκάρχης II 145.
 δεκάταρχος II 145.
 δεκάφυιος 38.
 Δεκελειεύς II 211.
 Δεκελεύς II 211.
 δεκτήρ 76.
 δέκτης 19. 73 f. 76 f. 166.
 II 10. 38. 134. 201. 203.
 δέκτρια 77.
 δέκτωρ 77. II 10. 12.
 δεμνιοτήρην II 105².
 δεμνιοτήρης II 105².
 δέν 118¹. 119*.
 δενδρίτης II 129*.
 δενδρώτης 41. II 129*.
 δενδρώτης II 129*.
 δεξιτερός 58².
 δεξιώτατον κρέας II 54.
 ion. Gen. δέους 55*.
 δέρειν II 11.
 δερμηστής 39.
 δεσμωτήριον 204².
 δεσιώτης 41. 204². II
 124. 131. 132. 133.
 δέσποινα II 26 f. 77 f.
 eyzik δεσπώνησιν II 26².
 δεσπύνη II 26².
 δεσπότερα II 25. 27. 37.
 δεσπότης 4. 76. 151. 191.
 235. II 26 f. 50². 77 f.
 153. 158. 194.
 δεσπότης II 25 f.
 δεταί II 136.
 δευτεραγωνιστής II 90.
 Δοφιδασταί 176.
 δέψειν II 112.
 δεψήσας II 112.
 Δηϊοπίτης II 129*.
 ele. δηλομηρ 11².
 δήμαρχος II 145.
 ion. δημαρχών, δημαρ-
 χέων 55*.
 Δημεάδης II 184.
 δημεραστής II 26. 85 f.
 δημηλασία II 74⁹.
 Δημητριασταί 232 f.
 δημοκοπικός II 48².
 δημοκόπος II 48.
 δήμος II 127. 128¹.
 δημόσιος 6. 12 II 150².
 δημοτεύεσθαι II 152.
 δημότης 5. 6. II 126 f.
 203.
 δημοτικός 209 f. II 127.
 δημότις 6. II 152.
 kym. Gen. Δημοχάριδος
 192².
 δημοχαριστής II 48.
 ion. Δημώναξ 97.
 δηριάσθαι II 186¹.
 δῆρις II 186¹.
 δηρίσασθαι II 186¹.
 διαβατήρια 14 f.
 διαβάτης 34.
 διαβατός II 76³.
 διαβήτης 34 II 80.
 διαβητιζεσθαι 34.
 διαβλήτωρ 136².
 διαδέκτωρ 77. II 10.
 thesp. Διαδρόμις II 142.
 διαθετήρ II 55.
 διαθέτης 43. 235. II 55¹.
 διαίρετης (διαιρετής?)
 224. 228 f.
 δίατα II 115¹.
 διαιτάν II 115¹.
 διαιτητής 214 f.
 διακολαπητηρίζειν II 87.
 διάκτορος 68.
 διακυλυτής 227.
 böot. διαλιάνασθαι 89¹.
 διαλλακτήρ II 14.
 διαλλακτής 215. II 17.
 διαλυτής II 73 f.
 διαλυτικός II 74⁹.

διαλυτός : διάλυτος 3².
 διαμηρίζειν 148².
 διαμήριον 148².
 cyp. δια(ν)θειζω II 211.
 διανθίζειν II 211.
 διαπαρθένια 149*.
 διαρ(ρ)ῦτος II 16¹.
 Διάσται II 211³.
 διαυλοδρόμας II 141.
 διαυλοδρόμος II 142*.
 διαφωνεῖν II 102¹.
 διαχυτικός II 74*.
 δῖβολος II 116.
 διδράσκειν 165.
 Διδυμοτειχίται II 210.
 ἐρίδαι. διεγέλα 65*.
 δῖενται II 82.
 διεργάζεσθαι 239.
 διερευνητής II 36.
 Διέσται II 211³.
 δίζησθαι 144.
 δίζυξ II 162¹.
 διήλυσις II 74 f.
 διηνεκής 118.
 διπετής 63.
 akarnan. Gen. Δικαίας
 II 185¹.
 δικαιοδοσία 113.
 δικαιοδότης 112.
 δικαιοκρίτης 224.
 lokr. pamphyi. δικασ-
 τήρ 2. 121. 146. 158.
 160. 170. 185. 215.
 δικαστήριον 2. 204². II 32.
 δικαστής 2. 32². 146. 185.
 204². 215. II 32. 33³.
 34. 36. 72. 73². 208.
 δικαστὺς 32².
 δικολύμης II 153¹.
 δικτάτωρ II 70.
 δινεῖν : δινεύειν 29.
 δίνη II 187².
 ἰον. Δινυσιφ[ά]νης II
 103*.
 Διογενέτορες 48³. II 28.
 διώρνητος 54. II 83
 mytilen. διοικήσεις 187¹.
 lakon. Gen. Διοηικέτα
 170.

διοικήσεις 187¹.
 διοικητής 169¹. 231. 233.
 Διομέδων 67³.
 Διονυσιασταί 177. II 71.
 διοπτήρ 3. 4. 7. 133. II
 3. 7.
 δίοπτης 133. II 7.
 coreyr. διορθωτήρες
 158. 160. 169¹.
 διορθωτής II 206.
 Διοσαταβυριασταί 177.
 Διοσκουριασταί 177.
 Διοσξε(ε)νιασταί 177.
 Διοσωτηριασταί 177.
 δίπλαξ 37.
 διπλάσιος 38.
 διπλάσιων 38¹.
 διπληγίς II 116. 160².
 διπλή χλαίνα II 116.
 ἰον. διπλήσιος 38.
 διπλός 37.
 διπλοῦς 37.
 Gen. διπόδου II 166.
 δίπτυχος 38.
 δισπεριο[δονί]κης II 97.
 δισσάρχαι II 145¹.
 ἰολ. rhod. Δίτας II 210.
 δῖφασιος 37 f.
 δῖφατος 37². 38¹.
 διφρελάτεια 124.
 διφρευτής II 35.
 διφρηλασία II 74⁹.
 διφρηλάτης 189.
 διφυής 38.
 δῖφυιος 38.
 δῖωκειν II 82.
 lakon. Gen. Διωλευθε-
 ρί[ω] 170.
 ἡῶτ. Διωνιουσιαστή 177.
 δμήτειρα 12. 69.
 δμητήρ 12. 69. 107 f.
 153. II 12.
 Δμήτωρ 14. II 12.
 lakon. δοκιμαστήρες
 158. 160.
 δολιχοδρόμος II 142*.
 δολομήτης, Voc. -τᾶ 45.
 II 149¹.
 δολόμητις 46.

δομή II 188*.
 ἄολ. δόμορτις 5. 78¹. 83.
 94. II 156. 161.
 Akk. sg. δονακόχλοα 131.
 δοξομιμητής II 91 f.
 δοξομιμητική II 92.
 δοριμήστωρ, -τορι 16.
 127¹. II 28.
 δοριπετής 63.
 δορκαλίδες 156¹.
 δορηστικός 39. 226.
 δορυάλωτος 99 f.
 δορυσσός II 144.
 δόσις 105. 116.
 δότεира 111.
 δοτήρ 7. 15. 69. 112. 118.
 151. 160. II 2f. 12. 55.
 203.
 δότης II 203.
 δουρικμής 79. 81.
 ἰον. δραίνειν II 83.
 δρᾶν II 83.
 δρᾶπέτης 156 f. 170. 221.
 222. II 31. 134.
 δρᾶπετικός 170.
 δρᾶπέτις II 31.
 Δράπετις 165.
 δρᾶπων 165.
 δρᾶσ- 8.
 dor. δρᾶστας, ἰον. δρή-
 στης 167 f. 208.
 δρᾶψ 165.
 δρημοσύνη 8.
 ἰον. δρήστης, dor. δρᾶ-
 στας 167 f. 208.
 δρήστεια 12.
 δρηστήρ 7. 8. 168. 208.
 δρηστοσύνη 8.
 Δρήχων 165.
 ἡῶτ. Δριμ[υ]φορήος II
 183². 184².
 δρομάς II 37. 176.
 δρῦκολάπτης s. s. v.
 δρῦ(ο)κολάπτης.
 δρυμάσσειν II 49*.
 δρῦ(ο)κολάπτης II 81 f.
 86 f. 207.
 δρυοκόπος II 87. 207.
 δρῦσί II 82¹.

δρώπτης 166.
 δρώωσι, -ομι 10. II 83.
 Δυναλῆς II 180.
 δύναμις 208. II 203¹.
 δύνασθαι 208.
 δυνασθῆναι, -θείη 208 f.
 II 203¹.
 δύνασις 208. II 203¹.
 δυνάστης 208 f. II 11. 24.
 203¹.
 δυνάστωρ 208. II 10 f. 24.
 δυνατός 208. II 203¹.
 ἰον. δυνέαται II 21¹.
 δυνηθῆναι. -θείη 208 f.
 δυνήσομαι, ἐδυνήσατο
 208.
 Gen. pl. δυσαίων II 158.
 159*.
 δυσαριστοτόκεια 65.
 δύσβατος II 76³.
 δυσευνάτωρ II 28.
 δυσθεσία 36.
 δύσμαιναι 95.
 δυσμαχεῖν 21.
 δυσμεναίνειν 54². II 211.
 δυσπάλαστος 30.
 δυσχεραίνειν 54². II 211.
 theban. trozen. δυτα
 II 137.
 δύτης 221. 225 f.
 Gen. pl. δυσηδεκαδρόμων
 II 144¹.
 δωματίτις II 209.
 Δωρομέδων 67³.
 δῶς 104 f.
 δώσομαι II 83.
 δωτήρ 7. 15. 69. 112.
 118. 160. II 12. 203.
 δώτης 118 f. II 203.
 δωτήνη 105. 116.
 delph. δώτις 105. 115.
 δώτωρ 14. 69. 112. 118.
 151. II 12.
 εἰανός 88 f
 εἶαρ II 31.
 egypt. εἶαρ = αἴμα 114¹.
 ἐβδομαερίνης 60¹.
 ἐβδομαερέτης 60. II 44.

ἐβωσα 10¹. 63 f.
 ἐγγελαστής II 35.
 ἐγγυᾶσθαι 183.
 ἐγγυητής 183. 226 f. II
 55. 60. 206.
 ἐγείρειν II 205².
 ἐγέρτης II 205².
 ἐγερτί 167. II 205².
 ἐγερτικός 55. 61. II 205².
 epidaur. ἐγκαθιδίων
 242*.
 argiv. [ἐγκ]αυτέροι 13.
 157.
 ἐγκαυτής 13.
 ἐγκοιμήτωρ II 17.
 ἐγκολάπτειν II 86¹.
 ἐγκονιέσθαι 175.
 [ἐγ]κόνιμα 30.
 ἐγκύμων 222.
 ἐγκωμισστικός 127².
 ἐγρευάχας II 142.
 Ἐγρέτης 55. II 205².
 ἐγρηγορέναι 167.
 ἐγρηγορών 167.
 ἐγρηγορτί 167. II 205².
 ἔδειν 39.
 ἰον. ἐδέου 55*.
 ἐδεσθῆναι 226.
 ἔδεσμα 226.
 ἔδεσθής 226. II 214.
 ἔδεστος 39. 226.
 ἐδήδεσμαι 226.
 ἐδηδών 40.
 ðiol. ἔδοντες II 21².
 ἔδοντο II 83.
 ἔδυνάθην 209.
 ἔδυνάσθην s. s. v. δυνα-
 σθῆναι. -θείη.
 ἰον. ἐδυνέατο II 21¹.
 ἐδυνήθην s. s. v. δυνη-
 θῆναι. -θείη.
 ἔδωδῆ 40.
 ἔδωνα II 206.
 ἐδωνούσθαι II 206.
 ἐδωνωτής 20. 205. 137.
 II 206. 214.
 ἐερμένος 237.
 ἔζωμαι, ἔζωμένους 30. 79*.
 83. 176.

ἔθας II 176.
 ἔθελοντηδόν 12.
 ἔθελοντήν 12.
 ἔθελοντήρ 11. 203. II 206.
 ἔθελοντής 11. 203. II 206.
 ἔθελοντί 11.
 ἔθελούσιος 12.
 ἔθεντο II 83.
 egypt. εἶαρ (ἐἶαρ?) 114¹.
 151.
 εἶαροπότης 114. 151.
 εἶαροπότις 114¹. 151.
 thess. εἰβατάς 121¹.
 εἶβειν II 175¹ f.
 εἰκαδείς II 71. 180.
 Εἰκαδεύς II 71. 180.
 εἰκάζειν II 37 f.
 εἰκαστής II 73.
 εἰλαπιναστής 20
 εἰλεῖν 244.
 böot. εἰλύτας 171 f. 244.
 II 203.
 εἰλως 99 f.
 εἰλωτεία 101 f.
 εἰλώτης (f. F.) 99 f.
 Εἰλωτίς (l. Εἰλωτίς) 102 f.
 εἶμα 129³.
 εἶπα : εἶπον II 78.
 amorgin. Εἰραφίων II
 209*.
 Εἰραφιώτης II 209*.
 εἶρειν II 167.
 εἶρεσίη 74.
 Εἰρέτρια s. s. v. Ἐρέτρια.
 ðiol. εἶρηνα II 21².
 εἶρκτή, εἶρκτή II 137.
 ðiol. εἰρονεῖκεσιν II 99.
 εἶρος 130.
 ðiol. partic. εἶς 222¹.
 εἰσηλύσιον II 74.
 εἰσιτητήριον 243. II 115¹.
 (εἰ)σφωρες II 59¹.
 εἰκατεῖν 243.
 ἐκατηβελήτης 31. 53 f.
 ἑκατόζυγος II 162¹.
 ἑκατόμπεδος, ἑκατόμπε-
 δον II 165 f.
 ἑκατόμπεδος (f. l.) II
 166.

ἑκατονταπλασίων 38¹.
 ἑκατοντάρχης II 145.
 ἑκατοστηρίη γῆ 203.
 ἑκατοστός 203.
 ἑκατοστός 203.
 ἑκγενέτης 48.
 ἐκδανεισταί 232. 233.
 ἐκδέκτωρ 77. II 10.
 ἐκδικαστής II 33 f. 35.
 διοτ. ἐγδοτήρ, -τέροι,
 -τήρσι 13. 157. 160.
 ἐκέκραξα 167¹.
 ἐκίρνα II 21¹.
 ἐκκλητος 83².
 ἐκκυνηγετεῖν II 46.
 ἐκοντήν 12.
 ἐκοντής 11. 203. II 206.
 ἐκοντί 11.
 ἐκούσιος 12.
 ἐκπηκτικός II 74.
 ἐκπορθήτωρ II 22. 23. 34.
 ἐκπράττειν 239.
 ἐκράνα II 10¹.
 ἐκτοπιστικός II 72⁵.
 ἔκτωρ II 54.
 Ἐκτωρ 14. II 54.
 ἔκτωρ Deichselnagel¹.
 κοί. ἐλάντω 64³.
 ἐλασᾶς II 15 f.
 ἐλασιβρόντας II 135¹.
 Ἐλατειεύς II 211.
 ἐλάτειρα 153³. II 51.
 Ἐλατεύς II 211.
 ἐλατήρ 7. 153. 193. II 2 f.
 31. 51. 203.
 ἐλάτης II 31 f. 203.
 Ἐλαται 100.
 Ἐλεᾶται 100.
 ἐλεγκτήρ II 52.
 Ἐλεία 100 f.
 ἔλειν 228. 229¹.
 ἐλειοβάτης 33².
 Ἐλειοί 99 f.
 Ἐλείτης 100 f. II 210 f.
 ἰοί. Ἐλενα II 21².
 ἐλετός 51¹. 228 f.
 ἐλικωρ 80². II 42.
 ἐλιξ 244.
 ἐλίσσειν 244.

ἐλκεσίπεπλος 52*.
 ἔλλανοδίκαι II 141.
 ἐλλιμενίζειν 148².
 ἐλλιμένιον 98. 148².
 ἔλλος II 76¹.
 θερ. ἐλλύτας 171. 244.
 ἐλλυτίς 171 f.
 ἔλμιξ 244.
 ἔλμις 244.
 ἔλος 101.
 Ἐλος 99 f.
 ἐλοῦμεν II 11.
 hom. ἐλυσθῆναι 244.
 ἐλύτης 171 f. II 203.
 ἐμβάται 33². II 80.
 ἐμβατήρια 15.
 ἐμβατός II 76³.
 ἐμβήσαι 198.
 ἔμετος 235.
 ἰοί. ἔμμα 129³.
 ἐμμήνιος 24.
 ἐμμηνος 24.
 ἐμός II 191¹.
 ἔμπειρος II 101.
 ἐμπήκτης II 74.
 ἐμπισθεῖς 31¹.
 ἐμπολᾶν II 112.
 ἐμπυριβήτης 31. 33 f.
 ἐμφόρβιον 98. 149*.
 ἐναλιναιέται 62. 165.
 ἐναργής 143.
 ἐναύειν II 40.
 ἐνδῖος 24
 ἐνδομάχας II 142.
 ἐνδυτήρ (χιτών II 5 f.
 18.
 ἐνείκεσα s. s. v. νεικέσαι.
 ἐνετή II 136.
 kret. ἐνεχυραστάς 185.
 ἐνηβᾶν 122¹.
 ele. ἐνηβέο[ι] 122.
 ἐνηβητήριον 121 f.
 lakon. ἐνηβώλαις, [ἐν-
 η]ηβ[ῶ]ν[τι] 122¹.
 chii. ἐνηλάσιον II 74⁹ f.
 ἐνιαύσιος 130.
 ἐνίστασθαι 'resistere',
 ion. ἐνεστηκώς 'ad-
 versarius' 49¹.

kret. ἐνκοιωταί 158. II
 136.
 ἠοοτ. ἐνκονιστάς 29. 172 f.
 ἐνναέτειρα 62. 134.
 ἐνναετήρ 62. 133 f.
 ἐνναετήρος 129³.
 ἐνναετής 62. 134. II 116.
 ἐνναετίς 134¹. II 116.
 ἐννόμιον 98.
 ἐννομολέσχης II 103.
 ἐννύχιος 24.
 ἔννουχος 24.
 ἐνστάτης 49.
 ἐνστατικός 49¹.
 herakl. Dat. pl. ἐντασσι
 226.
 ἐντεχνος II 102.
 ἰοί. Gen. part. ἐντος
 222¹.
 arkad. Ἐνυαλία 96.
 ἐνυγροθηρευτής II 91 f.
 gortyn. ἐνυφαίνειν 87.
 lakon. ἐνωμοτάρχαι 202.
 II 146.
 ἐνωμοτάρχαι 202. II 146.
 lakon. ἐνωμοτία 202.
 ἐνώμοτος 202.
 ἐξαγρέειν 56⁴.
 ἐξαίρετος 228 f.
 ἐεακείσθαι 'sarcire' II 15.
 ἐξακεστήρ II 14.
 ἐξακεστήριος II 14.
 ἐξαλίστρα 30.
 ἐξανύειν 238 f.
 ἐξαπλασίων 38¹.
 ἰοί. ἐξαπλήσιος 38¹.
 ἔξαρνός εἰμί τι 71.
 ἐξεμέσειε 235.
 ἐξερρασία 149.
 ἐξερραστικός 147³.
 ἐξερριστής II 35.
 ἐξεταστής 227.
 ἐξερρητής 227.
 ἐξήλυσος 119. II 74.
 rhod. ἐξερριστεύσας 178.
 ἐξίτηλος 119².
 ἐξίτητήρια 243. II 115⁴.
 ἐξώκοιτος II 140.
 ἐξώσσης 235. 241. II 47.

- εοσοστήρ 91.
 ithac. ἐπαγγελτήρες 157.
 ἐπαινεῖν 229.
 ἐπαινετός 229.
 ἐπαινέτης 127². 229. II
 205.
 ἐπαινήσω, -σαι 229.
 lakon. ἐπάκοε 130.
 eoreyr. ἐπάκο[ος] 130f.
 lakon. ἐπακώω 130.
 Ἐπακταῖος II 150¹.
 ἐπάκτιος II 149. 150¹.
 lakon. ἐπάκω 130.
 ἐπακτήρ 7. 62. 134². II
 11.
 ἐπακτικός 61.
 ἐπολαστειν 69.
 arkad. Ἐπαλέα 96.
 ἐπαλίνα 91*.
 ἐπολπνός II 94.
 Ἐπάλτης 33.
 ἐπαμβατήρ 14. II 5. 8.
 43. 49.
 ἐπαμύντωρ 3. 4. 14.
 ἐπανάπωλα II 110³.
 ele. ἐπανιτακώρ 243. II
 115⁴.
 ἐπεφερτικός 55. 61. II
 205².
 ἐπεισβάτης 33².
 herakl. ἐπελάσθω 64³.
 ἐπεισβάτης 33². 234. II
 43.
 ἐπενδύτης (χιτών) II 7.
 ἐπεργασία 149 f.
 ñoi. ἐπερος 130.
 ἐπέτας 165.
 ἐπετήσιος 38¹. II 152. 198.
 ἐπήκοος 130 f.
 ἐπηλυσ II 75.
 ἐπηλυσιή II 74.
 ἐπηλύτης II 74 f.
 ἐπήρεια 110³.
 arkad. ἐπηρειάζεν 110*.
 ἐπήτης 32.
 ἐπητύς 32².
 ἐπιάλμενος 237.
 ἐπίαλος 33¹.
 Ἐπίαλος 33¹.
 ἐπιβασία 34.
 ἐπιβάτης 33². 198. 234.
 ἐπιβατός II 76³.
 ἐπιβῆσαι 198.
 ἐπιβήτωρ 14.
 ἐπιβλής 78 f. 81. 84. 104.
 ἐπιβλητοί 84.
 ἐπιβουλευτής II 35.
 ἐπίβωτος 10¹. 63 f. II 10¹.
 ἐπιβώτωρ 14.
 rhod. ἐπιδαμιασταί 178.
 ἐπιδημητικός II 72⁵.
 Ἐπιδότης 113. 151. 195.
 ἐπιθέτης 43.
 ἐπιθυμητής 227.
 ἐπίστωρ 14.
 thess. Ἐπικρατίδαιος II
 185.
 ἐπικριτήριο II 32.
 ἐπικριτής 224.
 ἐπιυελητής 231. 233 f.
 ἐπιορκεῖν 33¹. 237.
 ἐπιούσιος 12.
 eridaur. ἐπιπὴν 31¹.
 ἐπιπλῶς, ἐπιπλώσας II 4.
 ἐπιρράσσειν II 41.
 κοι. ἐπιρρεζέτω 175¹.
 ἐπιρρέξει 175¹.
 ἰον. ἐπιρρήσσειν II 41.
 ἐπισπονδορχησταί II 89 f.
 ἐπίστασθαι 208.
 ἐπιστάτης 32. 196. 235.
 II 134.
 ἐπιστάτης (Werkzeugs-
 bezeichnung) II 80.
 ἐπίστατον II 80.
 ἐπιστηθῆναι 208.
 ἐπιστήμων εἰμί τι 71.
 ἐπιστήσεσθαι 208.
 ἐπιστητός 208.
 ἐπιτακτήρ II 55.
 ἐπίτεξ II 161.
 ἐπιτυητής II 33⁵. 69.
 ἐπιτυητικός II 69.
 ἐπιτυήτωρ 18.
 ἐπίτοκος II 161.
 ἐπίτοξ II 161.
 ἐπίχουσι 243.
 ἐπιχύτης 242 f.
 ἐποπτῆρ II 2 f. 57.
 ἐπόπτης 191. 241.
 böot. ἐππαιος 182.
 ἐπριάμην s.s.v. πρίασθαι.
 ἐπτάμην II 78. 79³.
 dor. ἐπτᾶν II 78. 79³.
 ἐπταπόδης II 163.
 ἔπτην II 78. 79³.
 ἐπτόμην II 78.
 lokr. ἐπωμόται 195. 199.
 ἐπώνιον 98.
 ἐπωπᾶν 109.
 ἐπωπητήρ (?) 108². 109.
 ἐρᾶν 148². II 85 f.
 achä. ἐρανεσταί 172 f.
 achä. ἐρανευταί 172 f.
 thess. Ἐρικρατίδαιος II
 ἐραμιστής 173 f. 232. II
 111. 208.
 ἔρανος = ἐραμισταί 232.
 ἔρασθαι II 86¹.
 ἔρασθῆναι 65*.
 ἔραστής 226. II 33. 86.
 205.
 ἔραστός 65*.
 ἐράστρια II 86.
 ἐρατός II 86¹.
 ἐργάζεσθαι 147 f.
 ἐργασία 146 f.
 ἐργαστήρ 136. 137. 147 f.
 II 55.
 ἐργαστήριο II 148.
 ἐργαστής 147³. 149.
 ἐργαστικοί 'Arbeiter'
 148*.
 ἐργαστικός 147³.
 ἐργαστίνα 148.
 ἔργαστρα 148.
 ἐργάτης 116 f. 208. II
 55. 203.
 ἐργατικός 147³.
 ἐργατίνης 148¹.
 ἐργάτις 116 f. 161.
 ἐργεπιστάται 49. 196.
 ἐργοδιώκτης II 81¹.
 ἐργοδότης 112. 241.
 ἐργολάβια II 106.
 ἐργολάβος II 106.
 ἐργολήπτης II 106.

- ἐργώνης II 105 f.
 ἐργωνία II 105.
 ἐρδειν 150.
 ἐρεείνειν 181.
 ἐρέσια 74. II 134.
 ἐρέσσειν 41. 74. 190.
 ἐρέτης 19. 41. 52. 73 f.
 146. 190. 221. 222. II
 31. 134. 203. 205.
 Ἐρέτρια 52. 74.
 ἐρευνάν 181.
 ἐρευνητής II 36.
 kret. ερευταί 181.
 Ἐριβόας II 96.
 ἐριβρεμέτης 31. 55. 188.
 II 39⁶. 135.
 ἐριβρύχης II 96*.
 ἐριδαίνειν 229 f.
 ἐριδάντης 227. 229 f.
 ἐρίδηνε, -αν 229.
 ἐριδήσασθαι 230.
 kret. ἐρίθεκνα II 102 f.
 ἐρικλάγκτας 191.
 ἐριοπωλικώς II 54.
 ἐρκατή 147. II 115. 138.
 ἐρκατος 147. II 138.
 ἐρκος 147.
 ἐρκτή II 137.
 ἐρκτωρ 108. 150.
 ἔρμα 176³
 Ἐρμαῖσταί 177. 232.
 argiv. ἔρμασσις 149.
 Ἐρμαφρόδιτος II 77.
 ἐρμηνεύειν II 63.
 ἐρμηνεύς II 63.
 ἐρμηνευτής II 63.
 ðiol. Ἐρμησίδειος II 183¹.
 ðiol. [Ἐ]ρμησις II 183¹.
 Ἐρμιοκοπίαι II 20.
 Ἐρμῶναξ 97.
 Ἐρζίης II 15.
 ἔρπειν 141.
 ἐρπετόν 51¹.
 ἐρρηστήρ 141 f.
 ἐρρηστής 141 f. II 203.
 208. 215.
 ἐρρηστικός 141 f.
 ἔρρητες 142.
 ἐρπύζειν 141.
 ἐρπυστήρ 141.
 ἐρπυστής 141 f. II 208.
 ðiol. Ἐρραφεώτας II 209*.
 ðiol. ἔρρεντί 11.
 ele. ἔρρεναίτερος 58².
 ἐρϋνειν 'ziehen' 8*.
 ἐρϋνεσθαι, ἐρυσθαι 'ser-
 vare' 8*. II 12.
 ἐρυθαίνετο 90.
 ἐρυθρός 90.
 ἔρχατος 146. II 115¹. 138.
 ἐρχατόωντο 147. II 115.
 138.
 Ἐρχομενός 147.
 ἐρψῶ, ἐρψεῦμες 141³.
 ἐρωτιδεῖς II 180.
 ἐσβῆσαι 198.
 arkad. ἐσοδοτήρες 144 f.
 ἔσθημα 107.
 ion. ἐσθημένος 107.
 Akk. sg. ἐσθῆν 106.
 ἐσθῆς 104 f.
 Dat. pl. ἐσθήσει 106 f.
 ἔσθησις 106 f.
 ἔσθος 106 f.
 thess. ἐσκιχρέμεν II 83².
 rhegin. syrakus. ἔσκλη-
 τος 83².
 böot. ἐσλιανάτω 89¹.
 ðiol. Ἐσπερίταος II 183.
 kret. ἐσ[π]ράττας 196.
 199.
 ðiol. partic. ἔσσα 222¹.
 dor. Fut. ἐσσεῖται 226.
 ἔσσειται 226.
 ἐσσήν II 52.
 dor. Fut. ἐσσήται 226.
 ἐστήριξε, -ικτο 232².
 ἐστιάσθαι 'cenare', 'eru-
 lari' II 53.
 Ἐστιασταί 177.
 ἐστιατόριον II 52 f.
 ἐστιάτωρ II 52 f. 60².
 ἐστιώτις II 209*.
 ἔστωρ 1
 ἔταιρα 94.
 ἔταιρία 140.
 ἔταιρος 94.
 ðiol. ἔταλα 130. II 152¹.
 ἔταρος 94.
 ἔτεΦός 105¹.
 ἔτειος 130.
 koī. Gen. ἐτέλου 130.
 II 152¹.
 ἐτήρ 130. II 29.
 ἔτης II 125.
 ἐτήσιος 38¹. II 152¹.
 ἐτήτυμος 105¹.
 ἐτνηρός 129³.
 ἔτυμος 105¹.
 εὐαῖ, -εῖς II 158.
 εὐαστήρ 136.
 εὐαστής 136⁷.
 Εὐβάτας 199.
 εὐβατος II 76³.
 εὐβοσία 36.
 εὐγενέτερα 124. 126.
 εὐγενέτης 48. 126.
 εὐγενής 48. II 140.
 böot. Εὐγυτονίδα II 185¹.
 εὐδαιμονέστερος, -τατος
 212.
 εὐδεψητότατος II 112.
 εὐδιεινός II 110*.
 εὐδιέστερος II 110*.
 εὐδιος II 110*.
 Akk. pl. εὐειρας 130.
 εὐειρος 130.
 εὐέκτης 166.
 εὐεξία 166.
 εὐεργεσία 3. 150.
 εὐεργέτης 150. 166. 189.
 234.
 εὐεργέτις 3. 150. II 152.
 εὐερος 130.
 εὐετηρία 130. II 29.
 εὐζυγος II 162¹.
 εὐζωρότερος II 110*.
 εὐζωρότερος II 110*.
 εὐημέτης 234 f.
 εὐήμετος 234.
 Εὐθηρος II 100¹.
 εὐθρηξ 130.
 εὐθυμάχας II 142.
 εὐθυντήρ 108. II 13.
 εὐιος II 207¹.
 εὐιώτις II 207¹.
 εὐκέατος 148².

- εὐκλήτειρα (I. εὐ κλη-
 τεира?) 111.
 εὐκλεια 205¹.
 εὐκονόμητις 46.
 εὐκράς 79. 82 f. 84.
 εὐκράτος 83. 84.
 εὐκταῖος II 136². 150¹.
 εὐκτίμενος 44. 73.
 εὐκτιτος 44.
 εὐλοέτειρα 125. 127 f.
 εὐλύρας 114². II 142³ f.
 εὐλυρος 114². II 142³ f.
 εὐμενέτης 32. 54.
 εὐμμελῆς II 141.
 εὐνάζειν II 17.
 εὐναιετῶν 73.
 εὐναιόμενος 73.
 εὐναῖος II 138.
 εὐνάν II 17.
 εὐνασθῆναι II 17.
 εὐνάσιμος II 17.
 εὐναστήρ 136.
 εὐναστήριον 136⁹. II 17.
 εὐνάτηρ II 14. 17.
 εὐνάτηριον II 17.
 εὐνέτης II 126.
 εὐνή II 43. 138. 140.
 εὐνήτειρα II 17.
 εὐνήτρια II 17.
 εὐνήτωρ II 17. 22.
 ἰον. εὐνοέστερος 150.
 εὐνοια 205¹.
 εὐνοος, -ουν II 164. 169¹.
 ἡῶot. Εὐνομίδα II 185¹.
 argiv. Εὐπαστος 182.
 εὐπατέρεια 65.
 εὐπατρίδα II 20.
 εὐπηγῆς 110*.
 att. Gen. Εὐπόλιδος 192².
 εὐρεθῆναι 188. 228.
 εὐρεῖν 187.
 εὐρημα 187¹.
 εὐρησις 187.
 εὐρετής 164. 186 f. 224.
 227 f. II 204.
 εὐρετικός 186.
 εὐρετίς 164. 223. 228.
 II 37 f.
 εὐρετός 187. 228.
 εὐρημα 187 f.
 εὐρημαί 187.
 εὐρήσειν usw. 187 f. 228.
 εὐρίσκειν 186 f. 228.
 εὐρρείτης, εὐρείτας 32.
 55. 188. II 39.
 εὐρροος II 144.
 εὐρυάγρια II 99.
 εὐρυαίχμας II 141.
 Εὐρυβάτης 33².
 εὐρυβίης II 140.
 εὐρυέδεια 5¹. 65.
 εὐρυεδῆς 5¹.
 εὐρύζυρος II 162¹.
 εὐρυκρείων 73.
 Εὐρύλευς 8*.
 Εὐρύμας 8*.
 Εὐρυμέδων 67³.
 εὐρύοπα 80². II 42¹. 186¹.
 187. 190. 192 f. 198 f.
 εὐρυρέων 73.
 Εὐρυσίλαος 8*.
 εὐσέβεια 205¹.
 εὐσεβεῆς 69.
 cephallen. Εὐσοῖδα II
 185¹.
 εὐτεχνος II 102.
 Εὐτρίαινα II 99.
 εὐτριχος 130.
 εὐφαρέτρας II 6¹.
 Εὐφηρος II 100¹.
 Εὐφήτης 33 f.
 εὐφραίνειν II 84. 205.
 εὐφράντης II 205.
 ἡῶot Dat. Εὐχάρι 193*.
 att. Gen. Εὐχάριδος 192².
 Εὐχειρ 237.
 Εὐχειρος 237.
 εὐχετόωνται 51¹. II 136².
 150¹.
 Εὐχηρος 237.
 εὐωνέστερος II 110*.
 εὐωνος II 110*.
 εὐωνότερος, -τατος II
 110*.
 εὐώπις II 160.
 εὐώψ II 42. 160.
 ἐράπτωρ II 10.
 ἐρερπύσαι 141³.
 ἐφέρψειν 141³.
 Ἐφεσεῖς II 180.
 ἐφέτης 42.
 ἐφήβαρχος II 145³.
 Ἐφιάλτης 33.
 ramphyl. ἐφιηλοτά II
 123¹.
 ἐφιορκεῖν 33¹. 237².
 ἐφόπτης 241¹.
 ἐφορᾶν 241¹.
 ἐφορος 241¹.
 ἐφύη II 83.
 ἐχεφα II 78.
 ἐχέτας 165 f.
 ἐψειν II 112.
 ἡol. partic. ἔων 222¹.
 ἡῶot. Φαδώσιος 12.
 phoc. Φανάκειον 96. II 22.
 arkad. Φανακισία 96. II
 151¹. 152².
 argiv. τῶν Φανάκων, τοῖ
 Φανάκοι(ν) 95.
 Φάναξ s. s. v. ἀναξ.
 Iokr. ΦεΦαθηκότα II 79.
 cypr. Φέπιτja 114¹.
 gortyn. Φεργάδδηται,
 Φεργαζε, Φε-
 γακοά[μενο]ς 149.
 gortyn. Φεργα[σ]ία 149.
 Φέτας II 125. 190.
 Φίδιος II 125².
 Φίεσθαί II 40². 82.
 herakl. Φικατίπεδος II
 165.
 ἡῶot. Φίστορες 159.
 korinth. Φιώκει II 40².
 82.
 Iokr. Φοικηταί 121. 170.
 arkad. τοῖς Φοικιάται II
 127¹.
 Φοικιάτας 199². II 125³.
 ramphyl. Φοικυπολίς
 103¹.
 arkad. [Φο]φλέασι II 79.
 arkad. Φοφλῆκόσι II 79.
 Φρέζειν, Φρέζειν 150.
 ἡῶot. Φυκέτας II 125³.

Akk. sg. ζαῖν II 158.
 ζαυήται 45.
 ζαπότης 114. 151.
 ζευρηλάτης II 25.
 ζευρηλατρίς II 25.
 ζευρίσιον 6. II 150².
 ζευρίτης 6. II 211.
 ζηλοδοτήρ 124.
 ζηλωτής 231. II 206.
 ζημία 145.
 ζην 91.
 Ζηνοδοτήρ 124.
 ζητεῖν 144.
 ζητεύειν 144.
 cyp. Ζητήρ (l. Zāτήρ)
 144 f. 163.
 Gen. pl. ζητητόρων 144².
 Gen. pl. ζητόρων 144².
 ζήτρειον 144 f.
 ζητρός 144 f. 163.
 ele. ζίφιος 38.
 -ζυγος 68. II 161. 173.
 174.
 -ζυξ 68. II 161. 172 f.
 cyp. Ζώφης II 123¹.
 cyp. Ζωφόθεις II 123¹.
 cyp. ζωφός II 123¹.
 ðol. Ζωῖταος II 183.
 ζώμα 30.
 ζώνη 30.
 ζωοπ(ώ)λας II 109³.
 ζωόπωλις II 109³.
 Gen. ζωπ(ώ)λ[ι]δος II
 109³.
 ζωστήρ 1.
 ζώστρον 3.

 ηαρ 'Blut' 114¹.
 ἡβάν 122.
 ἡβη II 123¹.
 ἡβητήρ 121. 123. 138.
 ἡβητήριον 122.
 ἡβητής 121. 123. 170.
 ἡβήτωρ 121. 123. 138.
 ἡγεμόνεα 133³.
 ἡγεμονεύειν 133³.
 ἡγεμονεύς 133³.
 ἡγευόνη 133³.
 ηγεωνηίς 134³.

ιον. ἩγῆναΞ 97.
 ἡγητήρ II 13.
 ἡγητής II 13.
 ἡγήτωρ 18. 161. II 13.
 ηδεῖα II 132².
 ἡδίων II 94.
 ἡδυέπεια 5¹.
 ἡδυεπής 5¹.
 ἡδυνήθην 208 f.
 ἡδυποτίδιον 115. 242.
 ἡδυπότιον 115.
 ἡδυπότις 115. 242.
 ἡδύς 90. II 132².
 ἡεροπότης 114.
 ἡεροφοίτις 114¹. 243. II
 37 f. 115.
 ramphyl. ἡγοτά II 123¹.
 ἡθάς II 176.
 ἡθος 110^{*}.
 ἡλεκτρον 16. 18.
 ἡλέκτωρ 14. 16. 18. 215.
 Gen. sg. ἡλέκτωρος 16¹.
 ἡλιαστής II 208.
 ἡλιβάτης II 75 f.
 ἡλίβατος II 75 f.
 ἡλικιώτης II 209^{*}.
 ἡλιος 184. II 207¹.
 ἡλιτενής II 76.
 ἡλιώτις II 207¹.
 ἡλυσίς 119.
 ἡμερίσιος II 151¹.
 ἰου. ἡμεροδρόμης II 142^{*}.
 146.
 ἡμεροδρόμος II 141³ f.
 146.
 ἡμερόκοιτος II 140.
 ἡμέτερος 58².
 ἡμιβρώς 78. 81.
 ἡμιθνής 79. 81.
 att. Vaseninschr. ἡμι-
 χώνη 98⁴.
 ἡμφεσβήτουν usw. 117¹.
 ἡνεγκα, -ον II 78.
 ἡνεικα II 78.
 ἡνεκής 118.
 ἡνεσα s. s. v. αἰνέσαι, -σαι.
 ἡνημαι 229.
 ἡνησα s. s. v. αἰνήσουσιν,
 ἡνησα.

ἄol. ἡνεκα II 78.
 ἡνιοχεύς 4^{*}. 66. 133³.
 ἡνίοχος 4^{*}.
 ἡπειρώτης II 133¹.
 Ἡπειρώτης II 128¹.
 ἡπεροπεύς 21. II 34.
 ἡπεροπευτής 20. 21. II
 34.
 ἡπήσασθαι II 15².
 ἡπητής II 15.
 ἡπητρα II 15.
 ἡπιστήθην s. s. v. ἐπιστη-
 θῆναι.
 ἡπύτα 165. 223. II 124.
 132. 186. 187. 190. 197.
 203.
 Ἡρακλείσται 177.
 ἡρημαί 229.
 -ήρης II 195.
 Dat. sg. ἡρι II 31.
 ðol. Ἡροΐδαος II 183.
 Ἡρωΐασται 177.
 ἡσθημένος 107. 108¹.
 ἡσπάτειρα 65.
 ἡχέτα 165. 223. II 124.
 187. 190. 199.
 ἡχή II 125.
 ἡχος 165. II 125.

 ἡ θαλαμηπόλος 103¹.
 θάλασσα auf attischer
 Fluchtafel II 4.
 θαλασσοκράτωρ 128¹.
 θάλυς II 124.
 θαλύσια II 124.
 θαμειαί, -άς 12.
 θαμίζειν II 38.
 θάνατος 39.
 arkad. Θαρυκίδας II 79¹.
 therä. Θαρ(ρ)υμάκας
 II 142.
 therä. Θαρ(ρ)ύμααηλος
 II 142².
 arkad. ΘάρυΞ II 79¹.
 cyp. θάς 88^{*}.
 θᾶτήρ 153.
 Θαύλια II 174.
 Θαύλιος Ζεύς II 174.
 Θαύλων II 163.

- Θαυλωνίδαι II 163. 174.
 Θεαι<αι>δητείοι 177.
 θεατής 227. II 62¹. 68.
 206.
 megar. Gen. Θεδώρου
 II 102².
 hōot. Gen. Θεζότου II
 102².
 hōot. Θειβάδας II 184.
 hōot. Θειβῆος II 183.
 θεῖν 87². 88.
 θεῖναι 37. 40.
 κο. Θεκλῆς II 102².
 θελκτῆρ 107.
 θέλκτωρ II 10. 49.
 θέμα 187¹.
 Θεματεῖτις II 209.
 θέμερος II 158.
 θέμις II 158.
 θεοδασία 194¹.
 θεοδαΐσια 194*.
 Θεοδαΐσιος 193².
 Θεοδαΐτης 193².
 Θεοδώτας 112.
 θεόκτιστος 44.
 θεόκτιτος 44.
 θεολωβητής 136².
 θεομαχία II 188*.
 θεομάχος II 188*.
 θεομήστωρ 127¹. II 28.
 Θεομήστωρ 66.
 ἰον. θεορός 89¹.
 θεοσέπτωρ II 28.
 θεράπανα II 178³ f.
 θεραπευτήρ 137. II 55 f.
 θεραπευτής 232. II 55.
 61 f.
 θεραπνίς II 178³ f.
 θεριστήρ 135 f
 θεροΐτης II 128². 210.
 θέσις 187¹.
 θεσμοδότηρα 124.
 θεσμοθεσία 36.
 θεσμοθέτης 43. 235.
 Θεσμοφορισταί 177.
 Θεσπρωτίς 103.
 θέσσασθαι 14².
 rhod. Θεστορίδας 14².
 Θέστωρ 14.
 θέτης 43 f.
 Dat. Θέτι 191.
 Gen. Θέτιδος 191.
 Gen. Θέτιος 191.
 θετός 46.
 Θευδαΐσιος 193².
 Θευδαΐτης 193².
 ἰον. θευρός 90*.
 θευρός 89¹.
 megar. Θειβάδας II 184.
 θεβάρχης II 145.
 θεεύντο, θηοίο, έθηεύ-
 μεσθα 108 f.
 θηητήρ 9. II 62¹.
 θηλάζειν : θηλάζεσθαι II
 104.
 θηλή II 173.
 θῆλυς II 173.
 θηλύτερος 58².
 θῆμα 187¹.
 θηραγρότας (f. θηρα-
 γρώστας) II 48.
 θηρατής 139. II 62¹. 206.
 θηρευτήρ 135.
 θηρευτής 20. 21. 135¹.
 227. II 62 f. 92.
 θηρυτό[ρε]ς 135.
 θηρητήρ 8. 18. 21. 134².
 135¹. 139. II 62¹.
 θηρήτωρ 18. 21. 135¹. 139.
 ἄοf. Θηρίαος II 183².
 Θηρίκλειον, -οι 115¹.
 Ιακον. Θηρίτας II 128².
 θηρότις II 129.
 θῆς 41. 87 f. 91.
 Θησειδῶτωρ II 162.
 θῆσμαι II 83.
 θῆσσα 41. 94.
 θιαοΐτης II 129*.
 θιαστικὸς II 129*.
 θιασώτης 41. II 124. 129*.
 θιοδαΐσιος 194*.
 θιοδάσται 194*.
 hōoi. Θιόππαστος 181 f.
 hōot. Θιόφε(ι)στος 14².
 θνητός 39. II 76.
 θοίναμα II 16.
 θοιναρμόστρια 201.
 θοινάσσεσθαι II 16.
 θοινᾶτήρ II 14. 16 f.
 θοινᾶτήριον II 16.
 θοινᾶτικός II 16.
 θοινάτωρ II 16. 22. 23.
 θοός 88.
 θορός 88.
 Θουδαΐσια 194*.
 Θουδαΐτης 193².
 Θωώτης, Voc. -τᾶ II 149¹.
 Θρακοφοΐτης 243. II 38.
 μεf. Θρασύμαχος II 142².
 θρεπτήριον 3.
 θρέπτρον 3. 203.
 θρηνητής II 14.
 θρηνητής II 18. 35.
 argiv. θυάκται 172 f.
 θυγάτηρ 210³.
 ἰον. θυγατριδός II 179.
 att. θυγατριδούς II 179.
 θύειν 'orfērn' 182.
 Θυέστα II 188. 189.
 Θυέστις II 188. 211.
 θυία 95.
 θυιάς 95.
 θυΐαν II 37.
 epidaur. θυμελοποία II
 107. 109.
 epidaur. θυμελοποιοί II
 107.
 θυμορράστης 32. 44.
 θύνειν 87².
 θυνοσθήρας II 93.
 θύος 182. II 37.
 θυρεαφόρος, θυρεοφόρος
 II 143². 144².
 θυσία 221. II 6.
 ἰον. θυστά 182.
 kret. θύστας 182. II 37.
 θυστάς II 37 f.
 θυστήρια 182.
 θυτήρ 224. II 5 f.
 θυτήριον 224. II 6.
 ούτης 152¹. 221. 222.
 224. II 6.
 θωρακίτης 23. II 130.
 177. 208.
 θωρηκτής 23. II 130.
 177. 208.
 θωσθαι 45.

ιά = φωνή II 96*.
 ἱαπετός 51¹.
 ἱαρα (= ἱρα u. ἱαρ) 114¹.
 ele. ἱαρόμαος 45 f.
 ἱαροπότης 114.
 ἱατήρ, ἰον. ἱητήρ 8. 10.
 144. 153. 160. 163. 207.
 II 11. 13.
 cypri. Akk. ἱατήραν 9.
 144.
 ἱατρα 204.
 ἱάτρια II 50².
 ἱατρόμαντις II 77.
 ἱατρός 10. 144. 163. II
 11. 50².
 ἱατροτέχνης II 103.
 ἱάτωρ 144. 154. 160. 163.
 II 11. 49.
 3. sg. ἱβανᾶ II 175¹.
 ἱβανατρίς II 175¹.
 ἱβάνη II 175¹.
 ἱβανον II 175¹.
 ἱβδης II 175¹ f.
 rhod. ἱβνητες 82¹.
 ἱδιος II 207¹.
 ἱδιωτεύειν II 152.
 ἱδιώτης II 125². 127. 207¹.
 messen. pl. ἱδιώτιες 192.
 ἱδιωτικός 210.
 ἱδυ(υ)οι 94.
 ἱέραξ II 40².
 ἱερατεύειν II 129*.
 ἱέρεως 19¹.
 ἱερισταί 178. 199. 231.
 II 111.
 ἱεριτεύειν II 129*.
 ἱεροθότης 151 f. 178. 199.
 235.
 ἱερόμας 46.
 ἱερονίκας II 97.
 ἱεροπολίτης II 128¹.
 ἱεροψάλτης 225.
 ἱερωτεύειν II 129*.
 ἱήτης II 128¹.
 ἱθάκη II 151.
 ἱθακήσιος 38¹. II 151.
 ἱθακος II 151².
 ἱθμονίκα II 98³.
 ἱθμόνικος II 98³.

ἱθυδίκης II 140.
 ramphyl. ἱίκαι II 78.
 ἱκάνειν II 168.
 ἱκείν 53*. II 6.
 ἱκέσιος, ἱκεσία 53. 62. 74.
 II 134.
 ἱκετεία 53.
 ἱκετεύειν II 152.
 ἱκετήρες 53. II 5. 49.
 ἱκετηρία 53. 62.
 ἱκέτης 19. 52 f. 55. 62.
 73 f. 146. 150. 165. 166.
 169. 170. 221. 222. 223.
 II 6. 31. 41. 49. 134.
 151 f. 198. 203.
 ἱκετήσιος 38¹. II 151 f.
 198.
 ἱκέτις 74. 221. 222. II 31.
 ἱκμενος 53*.
 ἱκτήρ 52 f. 150. 169. 223.
 II 5 f. 12. 29.
 ἱκτήριος 53. 62.
 ἱκτης 52².
 ἱκτις 52².
 ἱκτωρ 52. 150. 223. II 6.
 10. 12. 49.
 ἱλάρχης II 145. 146³.
 ἱλαρχος II 146³.
 ἱλαρχος II 146³.
 ἱμαντελιγμός 244¹.
 ἱμαντελίκτης 244.
 ἱμάντες 'asserres' 149¹.
 ἱμάς 91. 149¹.
 ἱμάσσειν 91. 149.
 argiv. ἱμασσία 149.
 ἱματιομίσθαι II 113 f.
 ἱματιομισθωταί II 114.
 ἱματιοπώλης II 113.
 ἱματιόπωλις II 113².
 ἱμμάραδος II 181 f.
 ἱμματος II 182.
 ἱμπεράτωρ II 70.
 ἱμόλας II 112.
 cypri. ἱναλαλισμένος 91*.
 ἱνπροαγόρας 26. II 112.
 arkaid. ἱνφορβισμός 98.
 149*.
 ἱξευτήρ 134.
 ἱξευτής 134².

ἰόμωρος II 96*.
 ἰός 91.
 lakon. ἱπαργρέτα 56.
 195. 199.
 ἱπάζεσθαι II 60 f.
 ἱπαρμοστής 201.
 cyzik. Gen. ἱπάρχειω
 152². 199. II 145.
 ἱπαρχος II 146¹.
 ἱπαστήρ 136.
 ἱπαστής ἵππος II 61.
 ἱππελάτεια 124.
 ἱππεύειν II 61.
 ἱππεύς II 34.
 ἱππευτάς 168. II 33 f. 62.
 ἱππευτήρ 135.
 Gen. sg. ἱππέω 19¹.
 ἱππηλασία 3. II 75*.
 ἱππηλάτα 32. 81. 188. 223.
 II 186. 188. 190. 193.
 197. 198.
 ἱππηλάτης II 31.
 ἱπποχαίτης II 141.
 ἱπποχάρμης II 141.
 ἱπποβάτης 33².
 ἱπποβότης 35 f. 234.
 ἱπποβώτας 35.
 ἱππόδαμος 4*. II 93.
 ἱπποδάσεια 5¹.
 ἱπποδέτης 65.
 ἱπποθήλης II 104.
 ἱπποκορυστής 24. II 208.
 ἱππόμαχος II 143.
 ἱππομέδων 67³.
 ἱππόμητις 46.
 ἱππονώμας II 93. 143*.
 ἱπποπόταμος II 111.
 ἱπποσόαθυγάτηρ II 144¹.
 ἱπποσόας II 108². 142.
 143.
 ἱππότα 81. 223. II 130.
 186. 190. 193. 197. 198 f.
 ἱπποτάδης II 184.
 ἱππότης 6. 27. 41. II 130.
 132. 154¹. 156. 159.
 184³.
 ἱπποτίων II 184³.
 ἱπποτοζότης 24. II 130.
 ἱπποτροφία II 188*.

- ἵπποτρόφος II 188*.
 ἰον. Ἰππῶναξ 97.
 cyren. ἱρμοφόρος II 144.
 ἄοι. ἱρος 129³.
 ἱροφάντης 235
 Ἰσθμιονίκας II 97.
 Ἰσθμιόνικος II 98.
 Ἰσθμιόνικος (Nom. prpr.)
 II 98³.
 [Ἰ]σ[θ]μ[ο]νίκη II 98³.
 Ἰσθμόνικος (Nom. prpr.)
 II 98³.
 Ἰσασταί 177.
 Ἰσμαρος II 182.
 böot. Ἰσμεινίης II 183².
 böot. Ἰσμεινικέτας II 184.
 böot. Ἰσμ[ειν]ικετ[ῆ]ος
 II 183 f.
 Ἰσηνίας 236¹.
 Ἰσηήνιος 236¹.
 Ἰσοδαίτης 193.
 ἰσόθεος II 111.
 ἰσότης II 123.
 ἰστία II 53.
 ἰστιάτοριον, ἰον. ἰστιη-
 τόριον II 52 f.
 ἰστιάτωρ, ἰον. ἰστιήτωρ
 II 52 f.
 Ἰστιήτωρ II 52.
 ἰστορεῖν 218 f.
 ἰστορία 218 f.
 ἰστορικός 218.
 ἰστόριον 218 f.
 ἴστωρ 14. 66. 154. 218 f.
 II 8 f. 10. 27 f. 49. 54.
 ἰσχάς 155*.
 ἰσχιοῖδης II 109².
 ἰταμός II 59.
 ἰταμότης II 59.
 ἴτηλος 119².
 ἴτης II 58 f.
 ἰτητέον 243. II 115⁴.
 ἰτητικός II 58².
 Ἰτυμονεύς 105¹.
 ἰωκτά 223. II 198 f.
 ἰχθύδιον II 177.
 ἰχθύδιον II 178.
 ἰχθυοεῖς II 187*.
 ἰχθυοθηρητῆρ 124. 126.
 ἰχθυολύμαι II 153¹.
 ἰχθυοπύλαινα II 109³.
 ἰχθυοσιληϊστήρ 42². 125.
 126
 ἰχνευτήρ 134². 135.
 ἰχνευτής 135³. 227.
 Akk. sg. ἰῶκα II 82.
 ἰωκή II 82.
 ἰωχμός II 82.
 lakon. καβάτας 195. 196 f.
 καγκαινειν II 40.
 καγκάλεος II 40.
 κάγκανος II 40.
 cypr. καγρᾶ II 16¹.
 gortyn. καδεστάς 139.
 καθαιρέτης 224. 228 f.
 II 72. 205.
 καθαρτής II 205.
 καθερπύσαι 141³.
 καθετήρ 15.
 καθημερίσια II 151¹.
 καθημεροθύτης 152¹.
 καθιδεῖν 241¹ f.
 böot. καιέτα 62².
 καινοποιεῖν II 90 f.
 καινοποιητής II 90 f.
 καινοποιῖα II 90.
 κάκη II 188*.
 κακόβας II 114. 158.
 κακοδιμونيσταί II 71.
 κακόμητις 46.
 κακοπέτης 63. II 79.
 κακορρέτειρα 125. 127.
 κακορρέκτης 127¹.
 κακότεχνος II 103.
 κακότης II 123.
 κακόφατις 47.
 Καλήσιος 17.
 Καλητορίδης 17.
 καλήτωρ 14. 17. II 12.
 Καλήτωρ 14. 17.
 böot. Καλλέα II 185¹.
 böot. Καλλία II 185¹.
 καλλιβόας II 96.
 att. Gen. Καλλιθέμιδος
 192².
 καλλιλαμπέτης, Voc. -τη
 62. 235 f. II 60. 116.
 135. 149¹. 152.
 καλλίνικος II 98¹.
 akkad. Καλλιπάτας 182.
 καλλιπύργιωτος 25².
 καλλιρόας II 108². 143.
 144¹.
 καλλιρροος II 144.
 καλλυντής II 205.
 cypr. Καλόβιφος II 123¹.
 κάματος 39.
 καινευτήρ 135.
 κάμνειν 81 f
 καπετός 51¹.
 καπηλικῶς II 54.
 Καπηνάται II 157.
 καπνοσφράντης II 82 f.
 καρανιστήρ II 14. 49.
 καρανιστής II 18. 35.
 κάρη II 10¹.
 καρηκομόωντες 73.
 κάρηνα, -ων, -ον II 30.
 καρκαίρειν 132¹.
 καρκινοβήτης 34.
 Καρνεονίκας II 97.
 kret. καρποδαῖσται 194.
 195. 198.
 καρποδότειρα 124.
 Καρπόδωρος 113*.
 Καρποδώτης (f. L.) 112¹.
 καρταίνειν 15⁵.
 gortyn. τὸ καρταίπος II
 165.
 καρτεραίχιος II 141.
 καρτεροβρόντας II 136*.
 kret. καρτόνας II 94.
 coryc. Καρυκτά II 136.
 neutr. καρχαρόδον II 164.
 neutr. καρχαρόδου II
 164.
 καρχαρόδων II 164.
 κάστωρ 215 f.
 Κάστωρ 14.
 καταβάτης 33². 197. 198.
 eridaur. καταγελάμενος
 65*.
 κατάδικος 161*.
 καταβύτης 33². 195 f.
 231.

- καταβάτις 197 f.
καταβατός 196. II 76³.
καταινήσαι 229.
καταίσχυντήρ II 14.
καταϊτωῦ 196.
κατακολυμβητής II 17.
καταλίνοι 91*.
κατάμαστρος 163².
καταπαλταφρέτης 42. 241.
καταπάλτης 242 f.
καταπειράζειν II 102.
καταπέλτης 242 f.
καταπυρυνέστερος 212.
κατοράττειν II 40¹.
καταρ(ρ)άκτης II 40 f.
Καταρράκτης II 40¹.
καταρράσσειν II 40 f.
ιον. Καταρ(ρ)ήκτης II 40¹.
ιον. καταρρήσσειν II 40.
καταρτιστήρ 214 f.
καταστάτης 48.
καταφυτικός 35².
delph. rhod. καταχρεῖσθαι 162¹.
κατεκρμυνῶντο II 21¹.
κατεργασία 150.
κατεργαστικός 148*.
κατηλυσιή II 74.
κατήορος II 167.
κατονειδιστήρ 136.
κατοπιτήρ II 3. 5. 8. 43.
hōoi. κατόπται 195 f. 199.
κατόπτης 111 f. 195 f. 199. 235. II 38. 43.
hōoi. κατοπτικός 196.
κατώβλεψ 68. II 114. 167.
κατωρίς II 167.
arkad. κατώρρέντερον 58².
καστειρής (μάχης) 12.
καστικός 13.
καυτήρ 13. 153.
καυτικός 13.
καχέκτης 166.
καχεξία 166.
Κεάδης II 184.
κεάζειν 118².
κέαρ II 31.
κεάσσαι, κεασθῆναι usw. 148².
κείων (I. κείων) 148².
κεκαφηώς II 79.
κέκληγα 167.
κεκονιμένος 30. 146.
κεκόνιστο, κονίσσαι 30.
κεκόνιτο 30. 146.
κέκράγα 167.
κέκράγμα 167.
κεκράγμός 167.
κεκράκτης 167. 221.
κεκράζομαι 167.
κεκτημένος, -η 181.
κεκτηῖσθαι 183.
κελαδήτις 164 f.
κελαινώπας II 159. 161.
κελαινώπις II 159.
κελαινωπός II 161.
κελαινώψ II 159.
lakon. κέληξ II 200².
κέλης II 201*.
ιον. att. κελητ- II 200² f.
κέντρον 18.
κέντωρ 18.
κεραίστης 118.
hom. Gen. κέραος II 209.
κέρας II 209.
κεραστής II 209.
κεραστής II 209.
κεράτιον II 209.
κερατίτις II 209.
κέρᾶτος, -ι usw. II 209.
κεραυνοβλής 78. 81.
κεραυνοβρόντας II 136*.
neuiou. Gen. κέρεος II 209.
Κερκάδαι 176.
κεροβάτης 33².
κεροπλύστης 235.
att. Gen. κέρως II 209.
κεφαληγερέτης 32¹.
κεχαρηκίως II 79.
κεχαρηώς II 79.
κήδεσαι 140.
κήδεσθαι 140.
κηδεστεία 140.
κηδεστής 139 f. II 203. 208. 212.
Κηδέστης II 203. 211.
κηδέστωρ 138. 139 f.
κηδευτής II 62.
κήδος 139 f. II 208.
κηλήτειρα 111.
κηλητήριος, -ον 111.
κῆρ II 31.
κηροδέτης 65.
Κήρυκες II 163.
Nom. pro voc. κῆρυξ II 188.
Κῆρυξ II 163.
κηῦα 205 f.
κίβδηλις II 176*.
κίβδηλος II 176*.
κίβδης II 176*.
κίβδος II 176*.
κίβδωνες II 176*.
cypr. κίβον II 176*.
κιγκλοβάτης 33².
κιεῖν II 176*.
κιθαριστής 1. 32². 118. 168 f. 227.
κιθαρίστρια 1.
κιθαριστὺς 32².
κίνδαξ II 175¹.
κινδυνευτής II 62. 73.
κινδυνευτικός II 73¹.
κινδυνότατος 58².
Κίνδων II 175¹.
κίνεϊν II 176*.
κινητήρ 108. 153.
κίνυσθαι II 176*.
κιεῖαλλης 227.
κιρνᾶν II 21¹.
ιον. κινεᾶται II 21¹.
κισσοκόμης II 141.
κιχάνειν II 168.
κιχήμεναι, κιχίναί II 79.
κιχήμενος II 79.
κιχῆσθαι, κιχῆσασθαι II 79.
κίχρημι : κίχρασθαι II 83².
κλα(ι)ῆσειν 230.
Dor. κλακ- II 201*.
κλεεῖν 161.
iōl. κλέεννος 129³.
κλειζειν 161.

- Κλεινίας II 183¹.
 Κλεινείος II 183¹.
 κλεινός 129³.
 κλείσαι 'celebrare' 52*.
 Κλεισανθίδας 52*.
 Κλεισίθεμις 52*.
 Κλείσιππος 52*.
 κλειτός 51¹.
 ehii. Κλέκριτος II 103*.
 Ιακου.Κλεπάτρα II 103*.
 κνίd. Gen. Κλεπόλιος
 II 102².
 κλεπτήρ 75. 76. 123. 131.
 κλέπτῃς 19. 73 f. 123.
 127. 166. 212. 221. 222.
 II 57. 134. 155. 201.
 203. 204.
 κλεπτίστατος 212. II 57.
 κλέπτρια 57. II 26. 117.
 ion. att. κληῖδ-, κληδ-
 II 201*.
 κληρονόμος II 148¹.
 κλητήρ 17. II 2f. 12. 51.
 κλήτωρ 17. II 12.
 Κλήτωρ 18.
 κλιτήρ 1.
 κλύειν 20*.
 Κλυταιψήστρα 66.
 κλυτόμητις 46. 47¹. II
 103¹.
 κλυτός 'Αμφιτρίτη. 'Ιπ-
 ποδάμεια II 135*. 151⁴.
 κλυτοτέχνης 47¹. II 103¹.
 141.
 κλώψ 68. 74. 166. II 167.
 κνισοτηρητής II 91 f.
 105¹.
 Κνισσοδιώκτης II 81¹.
 κορχοθήρας II 93.
 Ιακου. κο(ι)ακτήρ 158.
 160. 174.
 κοῖον 158.
 κοιρανίδαί II 20.
 κοιταῖος II 138. 150¹.
 κοίτη II 43. 137f. 139f.
 153.
 κοίτος II 137. 138². 140.
 148².
 κοκκυβάς II 96.
 κόλαξ 95¹.
 κολάπτειν II 86 f.
 κολαπτήρ II 87.
 κολαστής II 33⁵. 36 f.
 κολαφίζειν II 86.
 κόλαφος II 86 f.
 κολλυβίζειν II 69.
 κολλυβιστής II 68 f.
 κόλλυβος II 69.
 κολουμητήρ II 14. 17 f.
 κολουμητής II 17.
 thess. Κολυσσταῖος II
 184.
 Κολωνέται II 128¹.
 Κολωνίται II 128¹.
 Κολωνός ὁ ἀγοραῖος II
 128¹.
 Κολωνῶται II 128¹.
 κομάκτωρ II 70 f.
 κομήτης II 207. 213.
 κομιδή II 87.
 κομίζειν II 87.
 κοιστήρ II 14.
 κοιστής II 18. 35.
 κόμιστρα 204.
 κοιστρία 128.
 κόμπασος II 16.
 Κομπεταλιασταί 233.
 αἰγίν. κονιατήρ 158.
 κονίειν 29 f.
 κόνις 30.
 κόνισμα 30.
 κονιστικός 29².
 κονίστρα 29. 175.
 κοπετός 51¹. II 136².
 κόπις II 48.
 κόπρος II 188*.
 κοπροφορά II 188*.
 κοπταί II 136.
 κόπτειν II 49*. 87.
 κόραξ 95¹.
 κόρη 211*.
 αγν. κόρπος, κορπώνω
 II 86.
 κορυνήτης 26. II 207.
 213.
 Κορύπτας II 87.
 κορύπτειν II 87.
 κορυπίλος II 87.
 κορυπτόλης 32². 201. II
 87. 175*.
 κορυστής 23 f. 164. II
 130. 208.
 κορυφή II 87.
 κόρυφος II 87.
 κορωνιδεύς II 179.
 κοσμήτειρα 128.
 κοσμητήρ 120.
 κοσμητής 120. 231.
 κοσμητῶρ 18. 121.
 κοσμοκράτωρ 128¹.
 Κοσσύφα II 45².
 κοῦα 158.
 κουάσαι 158.
 κούρητες II 200.
 Κουρήτες II 200.
 κρᾶίνειν II 10¹.
 hom. κράατος, -ι usw.
 II 209.
 κρᾶγέτας 165 f. II 134.
 κραδαίνειν 20¹.
 κραδᾶν 20¹.
 κραδευταί 20¹.
 κράζειν 166.
 κραίνειν II 10¹.
 Κραννέσται II 211³.
 κράντειρα 128.
 κραντήρ II 12.
 κραντῶρ II 10. 12.
 κραστιζέσθαι 42.
 κράστις 41 f. 133*.
 κραταιβάτας 195. 196.
 κραταιβόλος 195.
 κρατευταί 20.
 κρατευτήριον 20¹.
 Κράτης II 201.
 κράτος 128¹.
 κρατύνειν 20¹.
 κρατύς 20¹.
 κρέσσων II 94.
 κρέτος 128¹.
 Ιακου. κρεωδάτας 193.
 195. 198.
 Κρής 94.
 Κρησσα 94.
 κret. κρητάρχας II 146².
 κρη λευκόν 38².

- ἰοί. Κριναγόραος II 183².
 böot. Κρισάδας II 184.
 ἰον. Voc. κριτή II 149¹.
 ἀργίν. κριτήρες 157. 178 f.
 186. 224 f. II 32. 204.
 κριτήριον II 32.
 κριτής 178 f. 185 f. 221.
 224 f. 227. II 32 f. 149¹.
 204.
 Κρονίδης 143.
 Κρόνιος 143.
 κροτεῖν II 49*.
 κρώζειν 166.
 κτάσθαι 183.
 κτέανα, -ων, -οισ(ι), -ον
 II 30.
 κτέαρ II 29 f.
 κτέαπειρα II 29 f
 Dat. pl. κτέατεσσι II 29 f.
 κτέρας 68 f.
 κτέρες 68.
 κτερεῖζέμεν, κτερεῖζαι
 II 211.
 κτερίζειν 68. II 211.
 κτερίσματα II 211.
 κτήσασθαι II 6.
 κτήτωρ 179². 183¹. II 29.
 ἴκτι- 44.
 κτίζειν 44. 148. 185.
 κτίσις 44. 59. 161. 179 f.
 222.
 κτίστωρ 44. 154. 179 f.
 180¹. 183¹. 221. 222.
 II 8 f.
 κτίται 44². 185. II 31.
 Κτίτης 41².
 κτίτωρ 179².
 κτοίνα 207. II 126.
 κτοινάται II 126.
 κτοινέται II 126.
 κυαιοτρῶξ 76¹. II 114.
 κυανόπεζα II 165.
 κυανοχαίτα II 187. 189¹.
 198 f.
 κυανοχαίτης II 141. 187.
 198.
 Voc. κυβερνάτερ 16.
 κυβερνήτειρα 128.
 κυβερνήτηρ. δοτ. κυβερ-
 νᾶτήρ 8. 16. 27. 153.
 168. II 206.
 κυβερνήτης 20. 27 f. 168 f.
 II 156. 206. 214.
 κυβευτής II 62.
 κυβιστητήρ 8 f. II 13. 18.
 κυδιάνειρα 65. 128.
 ραμρhyl. Κυδρομολῖς
 103¹.
 κυεῖν 222.
 arkad. partic. κύενσα
 222¹.
 partic. κύεσσα 222¹.
 κηῖσιν usw. 222.
 κύσκειν 222¹.
 κκήθρον II 120⁵.
 Κύκλωψ 80². II 42. 188.
 ἰοί. Κυληοιδεία II 183¹.
 κυλίστρα 30.
 κῦμα 'Keim' 222.
 κυναγεῖν II 46.
 κυναγέτας II 45 f.
 κυναγετεῖν II 46.
 κυναγία II 47².
 Κυναγίς II 45².
 κυνᾶγός II 45 f.
 Ιακον. Κυναγ[ός] II 45².
 κυνάρχης II 105². 166.
 174.
 κυνάμια 226.
 κύνες 'männliche Glieder'
 61¹.
 κυνηγεῖν II 46.
 κυνηγεσία 3. II 46.
 κυνηγέσιον 3. II 46 f.
 101. 150².
 κυνηγετεῖν II 46.
 κυνηγέτης 31. 59. 61 f.
 134. 189. II 44 f. 203.
 κυνηγέτις II 45¹.
 κυνηγητήρ 134.
 κονήγιον II 46 f.
 Κυνηγίς II 45².
 κυνηγός II 45 f.
 κυνόδων II 164.
 κυνο(ρ)ραίστης 32. 44.
 Voc. κυνώπα II 159.
 κυνώπις II 42³. 117¹.
 159 f.
 Κυπρογένεια 128.
 Κυρρέσται II 211³.
 Κυρρήσται II 211³.
 κύσαι usw. 222.
 κῶα 158.
 κωάζειν 158.
 κωαθείς 158.
 κωθωνοπλύται 196.
 κῶιον 158.
 κωκυτός II 138.
 κωλακρέται 57.
 ταrentin κωλυτήρ 158.
 κωμάρχης II 145. 147.
 κῶμαρχος II 145. 147.
 κωμάστωρ 136.
 ἀργίν. κωμέται II 126.
 κωμήτης II 90¹. 126.
 κωμητῖς II 90¹. 126.
 κωμίτης II 126¹.
 κωμωδῖαν ποιεῖν II 91*.
 κωμωδοδιδάσκαλος II 90.
 κωμωδοποιητής II 90.
 κωμωδοποιός II 90.
 κωμωδός II 90¹.
 κώνωψ 80². II 42.
 κωπηλασία II 75*.
 κοί. κωποῦσται 195. II
 203.
 kret. Κωρήτες II 200¹.
 λαβραγόρης 25. 112. II
 94 f.
 λαβράζειν 174.
 λαβράκτας 168. 174.
 kret. λαγάσαι 147.
 λαγάσσαι 147.
 λαγέτας 60. 189.
 Λαγίσκα II 45².
 λαγοδαίτας 193. 198.
 Λαέρτης II 207¹.
 λάιξ II 58¹.
 λάις 168.
 Λακητήρ 162.
 Λακωνισταί II 71.
 λαλοβαρυσπαραμελορυθ-
 μοβάτας (?) 33². 189.
 Λαμέδων 67³.
 Λαμπαδίσκος 236.
 Λαμπαδίων 236.

- λαυπετᾶν 51¹, 62 235.
 II 60, 116, 135, 152.
 Λαυπετίδης 235 f.
 Λαυπετίη 235.
 Λάυπετος 236
 Λάυπος 236.
 Λαυπρίας II 184².
 ἡῶσι. [Λ]αυπρήσις II
 184².
 λαυπτήρ I, 235.
 λαοβότειρα 124, 126².
 Λαοδάμεια 66.
 λαοκρίτης II 32.
 λαοσσός II 143¹, 144.
 Λαπηθιασταί 177.
 thess. Λαρισσαίος II 183.
 λῆρός II 11.
 λαρυγγικός II 54.
 dor. Akk. sing. Λατων
 II 201¹.
 λαυροστάτης 49.
 λαχανοπωλήτρια II 25 f.
 92, 105¹, 117.
 λαχανόπωλις II 26.
 λάχεις 51¹, 229¹.
 λέβης II 200 f.
 Λεείται 176.
 λεηλασία II 75¹.
 λεηλατεῖν II 152.
 λειανεῖν 89¹, 90, 176.
 λειοκόντιος 89¹.
 λείως 89 f. 93.
 λείρωσι (d. i. λείρωσι) 89¹.
 λείτριαι 145.
 λείτροες 145.
 λειτροεῖν 145.
 λειχὴν 94.
 λειωκόρης 89¹.
 λειωλεθρία 89¹.
 λειωλης 89¹.
 λείως 89¹.
 λεκιανόπωλις στῶν II
 109¹.
 ἐρίλαυρ. arkad. λελα-
 βικεῖν, λεληβηκῶσι II
 79.
 Λεληκα 167.
 Λεπρεάτης II 128¹.
 Λεσχάζειν II 103 f.,
 λέσχη II 104.
 λευκόφαιος II 77.
 λευρός 90.
 arkad. λεύσσει, λεύ-
 στοντες II 135¹.
 λευστήρ 212, II 2 f.
 arkad. λευτον 90¹.
 Λευτυχίδης 90¹.
 λεχεποῖης II 141.
 λεωκόρητος 89¹.
 λεώλεθρος 89¹.
 λεώλης 89¹.
 Λευμῆδων 67³.
 Λευμῆστωρ 66.
 Ληγρέτης 60 f.
 ληϊβότειρα 65.
 lakon. λῆις 106¹.
 λῆις II 129.
 λῆιστήρ 9, 18 21, 32².
 120, 168, II 204¹.
 λῆιστής s. s. v. ληστής.
 ληιστύς 32².
 λῆιστωρ 18, 21, 32², 168.
 λῆϊτις II 129¹.
 ληκυθίζειν II 35¹².
 ληκυθιστής II 35.
 λῆκυθος II 35¹².
 λῆμα 106¹.
 Λημνιασταί 177.
 dor. λῆν usw. 106¹.
 λῆσις 106¹.
 ληστής 32², 118, 120,
 168, 227, II 204¹.
 ληστοσάλπιγγες II 91,
 187².
 ληστοσάλπιγγαί II 91,
 187².
 λῆτριαι 145.
 athaman. λητῆρες 145.
 Λητοῖδης II 180.
 Akk. sing. Λητω II 201¹.
 κοί. λιβανοπῶλαι II 108¹.
 λιβανωποπῶλης II 108¹.
 λιβυάρχης II 115.
 λιθακί—πέτρῃ II 58¹.
 lakou λιθῆλια II 152².
 λιθήσιος II 152².
 λικωπήρ 8.
 lakou. Dat. λιανᾶτι 192.
 λιανοθνής 79, 81.
 λίναμαι 90 f.
 Λινδία Ἀθάνα 177.
 Λινδιασταί 177.
 λῖνον 91.
 λινοπτῶμενος 91.
 λινόςπαρτον II 133².
 λινοφάντης II 82³.
 λίξ 94.
 λιπαρώω II 42.
 λιπόνανος 24³, II 91, 187².
 λιποναύτης 24, II 91,
 187².
 λιπόνειος 24³, II 91, 187².
 λίξ 88 f.
 Λίσσα 93.
 λισσάς 92 f.
 λίσσεσθαι II 136¹.
 λισσῆν 93.
 λισσός 92 f.
 λιστός 93.
 λιτήρ II 29.
 λιτός 88, 90, 92
 ἡῶσι, λιττάς 92, 95.
 Λιχάδες 94.
 λιχάς 94.
 λογάς II 176.
 λογισταί 232.
 ἴγιν. λοετιον II 11.
 λοφε, -ον II 11.
 λοφεον II 11.
 λοφεσθαι II 11.
 λοφεσσεσθαι II 11.
 λοφετρόν II 11.
 λοπαδάρχης II 105¹, 166.
 λοπαδοφρονητής II 91.
 λούσθαι II 11.
 achä. Dat. λουσιᾶτι 192.
 λοχαγέτης 60, II 44.
 λοχαγος II 44 f.
 Λοχαγος II 44.
 λοχηγείν II 44.
 Λοχηγος II 44.
 Λοχηστοί II 211³.
 Λύκα II 45².
 λυκίδεις II 179.
 Λυκοφόντης 33, 37.
 Λυκοπῆς II 160, 161³.
 Λύκοπος II 161³.

- λυμιντήρ II 55.
 λυμιντής II 35, 55.
 λυμῆνι — θαλάσσοι II 50².
 Λυσιάδας II 184.
 λυσοτήρ 8.
 λύτειρα 128.
 λυτήρ II 5 f.
 λυτός 39.
 λύτρον 203 f.
 λυβητήρ (Nom. u. Voc.) 8, 16, 139, II 13, 49, 62¹.
 λυβητής 139, II 62¹.
 λυποδύτης 226.
 delphi. λωτίς (?) 106*.
- μαγεύειν II 109³.
 μαγεύειρος 190.
 cypr. Μαγίριος 190.
 μάγριος 189 f.
 Μάγνης 94.
 Μάγνησσα 94.
 μαζαγρέτας 56 f.
 μαθεῖν 187, II 83.
 kret. μαθητάς 186 f.
 μάθημα 187 f, II 83.
 μάθησις 188.
 μαθήσεσθαι usw. 187, II 83.
 μαθητής 186 f, 226.
 μαθητικός 188.
 μαθητός 187.
 Μαυαδεύς II 180.
 μαίεσθαι II 4.
 ep. μαυαίει usw. 10.
 μαινάς 95.
 μαίνεσθαι 76, II 194.
 μαινόλης, -ις 32², 231, II 175*.
 Μαίρα II 191.
 ele. μαυτο 45.
 Μαυωτικός 210.
 μακαρίτης II 207¹.
 μάκιστήρ II 11, 16, 18.
 μάκιστος II 16.
 Μακίστοι σκοπαί II 16.
 μακρόβιος II 123¹.
 μακροβιότης II 123¹.
- Μαλεάτας 113¹.
 Μαλλιώτης II 128¹.
 μανθάνειν 186 f.
 μανιάς 95.
 μάντις 71, 76, II 194.
 μάντις εἰμί τι 71.
 Μαραθωνομάχαι II 148.
 Μαραθωνομάχοι II 148.
 μαριλοκαύτης 13.
 μαρμαίρειν II 194.
 μάρπτις 76, II 194.
 μάρτυρες (communis) II 49.
 μασᾶσθαι II 61.
 Μασσαλιῆται II 209*.
 Μασσαλιῶται II 209*.
 μαστευτής II 62.
 μαστήρ 163 f, II 2, 4, 9, 11, 49, 51.
 μαστικτήρ II 14, 23.
 μαστίκτωρ II 22, 23.
 ele. μαστράα 164*.
 dor. μαστρός 163 f, II 4 II.
 Μάστωρ 14, II 11.
 Μασυντίας II 61.
 μάταιος II 115, 150¹.
 ματάν II 115.
 μάτη II 115.
 μάτην II 115, 150¹.
 μάτρως 139³.
 ðiol. μαχάιτας 146.
 lakon. μαχάταρ 26, 138, II 213.
 Μαχάτας 26.
 Μαχάων 207.
 Μαχέων 207 f.
 μάχη II 188*.
 μαχήμων II 79.
 μαχήσεσθαι II 79.
 μαχητής 26, 138, II 213.
 μαχητός II 79.
 μαφυλάκας II 95³ f, 143.
 ðion. Gen. Μεγακρέωντος 90*.
 μεγαλάδικοι II 92.
 μεγαλόμητις 46.
 Μεγαλοπολίτης II 128¹.
 μεγαλότεχνος II 103.
- μέδεσθαι 46.
 μέδων 67³, 201.
 μέθυσοι II 16.
 μεθυστάς II 37 f.
 μεθύστρια II 37.
 μειονεξία 166.
 μεῖον ἔχειν 166.
 μελαρχαίτης II 141.
 Μελανθεύς 236.
 Μελάνθιος 236.
 μελανόζυξ II 162¹.
 ðiol. Μελάνταος II 183.
 μελεδωνός 234.
 μελεῖστί 11³.
 μελετᾶν II 115, 152.
 μελέτη II 11, 115.
 μελέτωρ II 10 f.
 μελιβοάς II 96.
 Μελιταίους II 211.
 Μελίτεια II 211².
 Μελιτεύς II 211.
 μελλητής II 72.
 μελλητικός II 72⁶.
 μέμαμεν 54².
 μεμνήσθαι 157.
 μέμονα 54².
 μέμυκα II 96*.
 μενεαίνειν 54², II 211.
 μένειν 54².
 Μενέσται (?) II 212*.
 thess. Μενεσταίος II 212*.
 thess. Μενέστας II 212*.
 μενετός 54².
 μενεχάρμης II 141.
 böot. Μέννει II 189.
 akarnan. Gen. Μεννείας II 185¹.
 μένος 54², II 211.
 Μέντης 19 f, 73.
 Μέντωρ 14.
 μεράρχαι II 146.
 μέριμνα II 36.
 μεριμνᾶν II 36.
 μεριμνητής II 35 f, 90.
 μεριμνοφροντιστής II 90.
 μερίτης II 211.
 μεσοτρίβας II 105², 161.

- μεσσηγυδορποχέστης 235. Π 203.
 μεταλλακτήρ Π 14.
 μεταλλεύς Π 63 f.
 μεταλλευτής Π 63.
 μεταναιίειν 129.
 μεταναιέται 62. 129². Π 116.
 μετανάσθη 129. Π 114. 158.
 μετανάστρια 129.
 μετανίστασθαι 129. Π 158.
 μεταρσιολέσχης Π 103.
 Gen. pl. μετρωοθηρών Π 99⁴.
 μετρωολέσχης Π 103.
 μετρωοσοφιστής Π 90.
 μετρητής 233. Π 7.
 μετριοπότης 114.
 μέτρον 3.
 μήδεσθαι 45.
 Μήθυμα Π 21².
 μηλοβότης 35. 169. 189.
 μηλοβοτήρας 65. 111.
 μηλοδαίκτης 193. 244.
 μηλονόμος Π 142.
 μηλονόμος Π 143*.
 μηλόται Π 129.
 μηλωρ 80².
 Μηλώσιος Π 124. 129. 151*.
 Μηνυστοί 177.
 äol. Gen. αήννος 146.
 μηνυτήρ Π 13.
 μηνυτής Π 17. 27. 50². 52.
 μήνυτρον 203.
 μήρα Π 138. 139¹.
 μηρός Π 138. 139¹.
 Μήστρα 66¹.
 μήστωρ 14 f. 66. 201. Π 8 f.
 Μήστωρ 14 f. 66².
 μητίεσθαι, αητίεσθαι, αητίεσθαι Π 186¹.
 μητίετα 62³. Π 186 f. 190. 193.
 μητιάεις Π 187*.
- μήτις 45. 116. Π 186¹.
 μητραγύρτης 56.
 μητροκοίτης (?) 235.
 μητροφόντης 37.
 μηχανοδίφης Π 93.
 ιαίειν 90. Π 24.
 ιάντωρ Π 24.
 ιαρός 90. Π 24.
 μιάστωρ Π 22. 24. 50.
 ιιγής Π 176.
 ιικραδικηταί Π 91 f.
 μικροδοσία 113.
 ιιηλός Π 173.
 ιιμητής 186.
 ιιμνήσκεσθαι 157.
 ιιζοβόας Π 96.
 ιισθαρηής Π 21.
 ιισθαργος Π 21.
 ιισθαρχίδης Π 20.
 ιισθοδοσία 113.
 ιισθοδότης 112.
 ιισθός Π 188*.
 ιισθοῦσθαι 183. Π 114.
 ιισθοφορά Π 188*.
 ιισθοφορία Π 188*.
 ιισθωτής 183. 231. Π 60.
 ιισοδανειστής Π 207.
 Μναμόνα Π 26².
 Μνάμοσυνά, ιον. Μνημοσύνη Π 26².
 νάσθαι 10. 153⁵. Π 10¹.
 böot. Μνασίλλει Π 189.
 νάστειρα 'in Erinnerung bringend' 153⁶.
 dor. ναστήρ 'studiosus' und 'in Erinnerung bringend' 153 156 f. Π 12. 53. 60².
 Μναστήρ Monat in Mesene 162.
 ανηστήρ 'procus' 8. 10. 32². 153. 156. 201. 212 f. Π 2 f. 10¹. 56.
 ανηστός 10.
 ανηστός 10. 32². 201.
 ανήστωρ 'memor' Π 10. 12.
 er. ανησόμενος 10². Π 10¹.
- böot. Μογέα Π 185¹.
 μοίρα Π 101¹.
 Μοιραγέτης, ιον. Μοιρηγέτης 60 f. 151. 195. 234.
 ιον. μοιχίδιος Π 181¹.
 μομφήν έχου τι 71².
 μονάς 95. Π 176.
 μονόβας Π 111. 158.
 μονοβάτας Π 158.
 μονοδέρκτας Π 41 f.
 μονόζυξ Π 162¹.
 μονομαχεῖν 21.
 μονομαχία Π 188*.
 μονομάχος Π 188*.
 μονοπέρας Π 101.
 μόνος 95.
 μονώνυμ Π 41 f.
 μόρος Π 161¹.
 μορτή Π 148².
 μοσσύνειν Π 61.
 μούναρχος Π 145.
 μούσα Π 101¹.
 Μουσαίσταί 177.
 Μουσηγέτης 61. 189. Π 44.
 μουσοπαλαιολύμα Π 153¹.
 μοχλευτής Π 62.
 μύειν 222.
 μύειν 222.
 μύησειν usw. 222.
 μύκασθαι Π 96*.
 ιον. μύκειν, -ην Π 200².
 μωκηθμός Π 96*.
 μώκης Π 200.
 ιον. att. μωκητ. Π 200².
 Dat. pl. μωλάκεσσι Π 58¹.
 μύθη Π 58.
 thess. Μωλλίνατος Π 183².
 μώλος Π 58.
 μωσθήρας Π 93.
 μωσκότος Π 82¹.
 μωρφόος Π 112 f.
 μωριάρχης Π 145.
 συτακασαι. Μωρίλλα Π 121.
 μωριόδου Π 161.

κυριοστός 203.
 κυριοστὺς 203.
 κυριωπός II 42.
 κύστα 223 II 186, 189, 198.
 αυστήριον 222 f.
 αύστης 209 221, 222 f.
 αυστικός 209 f. 221.
 αύστις 223 f.
 μυσφόνος II 82¹.
 ðiol. Μυτιλήναος II 183.
 μυωπός II 42.
 μύωψ II 42.
 kret. μωλέν II 144*.
 μῶσθαι 45.
 νάειν 'fließen' II 11.
 νάειν 'strömte' 230.
 ðiol. ναέτερρα 62, 134¹.
 ναετήρ 62, 133 f.
 ναέτης s. s. v. να(ι)έτης.
 ναέτωρ 'fließend' II 10², 11.
 ναίειν 'wohnen' 62.
 ναίειν 'strömen' 230, II 11.
 αἱ να(ι)έται 134¹.
 ναειταν 62, 236, II 59, 116, 135, 152.
 να(ι)έτης 62 134, 165, 235, 242, II 59, 116, 135, 152, 186¹.
 ναήσονται 'werden entströmen' 230.
 Ναῖς II 45².
 νάια II 11, 56.
 ναοποιός II 107.
 κοῖ. ναποῖα II 107, 109.
 νᾶρός II 11.
 νάτωρ II 10 f.
 ναυαρχίς 103¹.
 ναύαρχος II 145.
 ναυβάτης 33², 189, 234.
 ðiol. ναῖει 'fließt' II 11.
 ναυκράτωρ 128¹.
 Ναύπακος II 136².
 ναυσία, ναυτία 6.
 ναύτης 6, 23, 27, 75, II 117, 123, 130, 177, 210.

ναυτικός 210.
 ναῦτις 75, II 26, 118.
 ναύτρια 75, II 26, 117 f.
 νήλγυς II 75.
 νεικείν 229.
 νεικέσαι 108¹, 229.
 νεικεστήρ 108, 229.
 νεικητήρ = νεικεστήρ 108¹.
 μεγαρ. νεικητήρ = λικμητήρ 158.
 νείν 87.
 νέμεσις II 11.
 νεμέτωρ II 10 f.
 νεοβρώς 78, 81, 84.
 νεογνός II 170*.
 νεοδυής 78, 82.
 νεόζυγος II 162¹.
 νεόζυξ II 162¹.
 νεοθνής 79, 81.
 νεοκράς 79, 82.
 ðion. [N]εοκρέων 90*.
 ðion. Νεοκροντίδης 90*.
 νεόκτιτος 44.
 Νεοπολίτης II 128¹.
 νεόποτος 84.
 νεορρύφητος 84.
 νεούτατος 148².
 βῆοτ. Νεοτίδα II 185¹.
 Νέστωρ 14.
 νευρά II 138.
 νεῦρον II 138.
 νευστάζειν II 61.
 νεφελγηρέτα 32, 55, 61, 81, 223, II 186¹, 188, 190, 193.
 Gen. νεφελγηρέταο II 188, 205².
 ðion. νεωποιής II 107, 109.
 νήγρετος 55.
 Akk. sing. νήϊδα II 169.
 Akk. sing. νήϊν II 169.
 νήϊς II 169.
 Νηλεύς II 183¹.
 Νηλίδας II 183¹.
 ðiol. Νηλίδειος II 183¹.
 νηποινεῖ II 124¹.
 νήπτῆς II 57 f.
 νησίαρχος II 207¹.

νησίον II 207¹.
 νησιώτης II 207¹.
 νησιωτικός 210.
 νήστειρα 126².
 νήστης 47, 126², 234.
 νήστις 47, 126².
 νήτης 23, II 130, 177, 210.
 Partikel νι II 182.
 dor. Νικᾶναξ 97.
 thess. Νικασίαος II 183².
 ðtol. Gen. Νικάτας II 185¹.
 kret. dor. νικατήρ 158, II 214*.
 Νικατορίδας 163¹.
 Νικάτωρ 163¹.
 νικεῖν 158¹.
 Dor. Nom. propr. auf -νίκης, -εος II 99.
 νικητής II 213⁵ f.
 νικητικός II 213⁵ f.
 ðiol. thess. Νικίαος II 183².
 thess. Gen. Νικίας II 185¹.
 Νικοδρόμας II 142¹.
 Νικοδρόμος II 142¹.
 νικομάχας II 142.
 νίκος II 99.
 νίπτρον 3.
 νιφετός 51¹, II 136².
 νομάρχης II 145.
 νομάς II 176.
 νομή II 148².
 ðion. νομοῦμεν 55*.
 messen. νομοδείκται 195, 199.
 νομοθεσία 36.
 νομοθέτης 43.
 νόμος II 148².
 νομοφύλακες 195, 199.
 βῆοτ. νομώνας II 107 f.
 νόστος II 148².
 νομβυστικός II 54.
 νουθεσία 36.
 νουθος II 61.
 νουμηνιασταί II 71.
 νυθός II 61.

νυθώδης II 61.
 νυκτερευτής II 62.
 νυκτερίσιος II 151¹.
 νυκτιβάτης 33². 189.
 νυκτίφοιτος 243.
 νυκτοθήρας II 93.
 νυμφευτήρ 135.
 νυμφευτής II 33 f. 62.
 νύμφη II 70¹.
 Νυμφηγέτης 61. 234.
 νυμφόβας II 114. 158.
 νυσταγμός II 61⁵.
 νυστάζειν II 61.
 νυστακτής II 61.
 νυσταλέος II 61.
 νυσταλωπιάν II 61.
 νωθρεπιθέτης 43.
 νώροψ 80².

Ξανθοκόμης II 141.
 Ξειναπάτης II 92. 114.
 Ξεινοδαίκτης 193. 244.
 II 47.
 Ξενᾶρειν II 44.
 Ξενᾶρέτας 61. 189.
 Ξενᾶρός 50. II 44 f.
 Ξεναπάτης II 92. 114.
 Ξένφος II 194.
 Ξεηλασία II 75*.
 Ξεηήρετος 112.
 Ξενοδαίτας 193. 198. II
 47.
 lokr. rhoc. Ξενοδίκαι II
 141.
 thess. Ξενοκλέαιος II
 183².
 thess. nwgr. Ξενοκλέας
 II 183².
 Ξενοκλείδας II 183¹.
 ἄοι. Ξενοκλείδης II 183¹.
 Ξενοκρίτης 224.
 Ξηραίνειν II 51.
 Ξηροβατικός 33².
 Ξουσαριστάι 177 f.
 Ξυναλθεσθῆναι 140.
 Ξυνάορος nsw. s. s. v.
 συναόρος.
 Ξυνάορ II 167.
 Ξυνοδοτήρ 124.

ὀ- II 167.
 ὄαρες II 166 f.
 ὀαρίζειν II 166. 167¹.
 ὀαριστής 20. 21. 32².
 ὀαριστός 32².
 ὄαρος II 166. 167¹.
 ὀβολοστάτης 48.
 ὀβολοστάτις 48.
 ὀδηγητήρ 134.
 ὀδίτης II 128² f. 152².
 ὀδοῦς II 164.
 ὀδών II 164.
 Ὀζόλαι Λοκροί II 175*.
 ὀζόλις II 175*.
 ὄζος Ἄρηος 189.
 Οἰακιστάι 178.
 Οἰδιπόδαο, -εω usw. II
 163 f. 166.
 Οἰδίπους usw. II 163 f.
 Loc. οἰκί II 124².
 οἰκεία II 151*.
 οἰκείσις 187¹.
 οἰκετεύειν II 152.
 οἰκέτης 5. 199². II 125.
 128. 160. 203.
 οἰκετικός 210¹.
 οἰκέτις 6. II 152. 160.
 οἰκήσις 187¹.
 οἰκητήρ II 14.
 οἰκητής 170. II 18.
 οἰκήτωρ 108. 170. 183¹.
 208. 219 f. 230. II 18.
 21 f. 51. 56.
 krotou. οἰκιστάς 171.
 οἰκιστήρ 109. 136. 153.
 160. 171. 230. II 13.
 οἰκιστής 109. 171. 180.
 227. 230.
 οἰκοδέσποινα II 77 f.
 οἰκοδεσποτεῖν II 77.
 οἰκοδεσπότης II 77 f.
 οἰκοδομή II 188*.
 οἰκοδομία II 188*.
 οἰκοδόμος II 188*.
 Pl. οἰκοί II 202*.
 Loc. οἰκοί II 124.
 οἰκότης II 128.
 οἰκοτριβής II 105².
 οἰνοδότης 112.

οἰνοθήρας II 93.
 οἰνοπίπους (fem.) 114².
 οἰνοποσία 117 f.
 οἰνοποτήρας 65.
 οἰνοπότης, -ις 65. 114.
 235.
 οἰνόφυξ 19¹.
 οἶνοψ 80².
 οἰνώψ 80². II 42.
 οἰοβώτας 35.
 οἰονοϊστική II 54².
 ὀιστευτήρ 135.
 ὀιστευτής 135⁶.
 οἶτος 39. II 148².
 οἰωνιστής 20. 21.
 οἰωνιστική II 54².
 οἰωνοθέτης 43.
 οἰωνόν τίθεσθαι 43².
 ὀκνηρός 129³.
 hōot. ὀκταλλος 207.
 herakl. ἠοκτάπεδος II
 165.
 ὀκταπόδης II 163.
 ὀλβοδότεια 124. 127¹.
 II 25.
 ὀλβοδότης 112. II 78.
 98².
 ὀλέτεια 111.
 ὀλετήρ 7. 153.
 messen. ὀλιγοτιμάση II
 84¹.
 aor. ὀλισθεῖν II 83.
 ὀλισθημα II 83.
 ὀλισθηρός 129³.
 ὀλοφυγκτίς 19¹.
 ὀλοφυγκίων 19¹.
 ὀλοφυγκτίς 19¹.
 lakon. Ὀλυμπιάδας II
 181.
 Ὀλυμπιοδρομοῦς II 144¹.
 hōot. Ὀλυμπιονικά] II
 97. 99. 185¹.
 Ὀλυμπιονίκας, -ης II
 97 f.
 Ὀλυμπιονίκος II 98.
 διαδος 132¹.
 ὀμειυέντης II 126.
 ὀμειυέντις II 126.
 ὀμήγυρις 119.

- ὀμηλυσίη II 74 f.
 ὀμογάρστριος 24.
 ὀμογενέτωρ 18. 126. 157.
 II 28.
 ὀμόζυξ II 162¹.
 ὀμοκέλευθος II 54².
 ὀμοκλᾶν, -εον, -έομεν 8².
 108.
 ὀμοκλή 8². II 195¹.
 ὀμοκλητήρ 8.
 ὀμόκοιτις 51. II 54².
 ὀμοπάτριος 24.
 ὀμοπλωτήρ 125.
 partic. ὀμοπολῶν II 54².
 Neutr. pl. ὀμοσύζυγα II
 162¹.
 ὀμότεχνος II 102.
 kret. ὀμωμόται (?) 195².
 hōst. ὀμωχέτας 166. 195.
 thess. ὄναλα II 88.
 ὄνεάται 176².
 ὀνειδιστήρ 137. II 14.
 ὀνειδιστής II 18.
 ὀνειροκρίτης 224. 241.
 II 204.
 ὀνηλάτης II 31.
 ὄνητωρ 1f.
 ὀνοθήρας (l. οἰνοθήρας)
 II 93.
 ὀνοκίνδας II 175¹.
 ὀνοκίνδιος II 175¹.
 ὀνομαστί 11³.
 ὄνος 'Mühlstein' 181¹.
 II 58.
 ὄξυβόας II 96.
 ὄξυντης II 205.
 ὄξύπεινος II 101.
 ὄξυπλήξ II 114.
 ὄξυωπός II 42.
 ὀπιπειτήρ 135.
 ὄπις II 129*.
 ὀπισθοβάτης 33².
 ὄπιτης II 129*.
 ὀπλειτοδρόμος II 142*.
 ion. Gen. pl. ὄπληθων
 II 156¹.
 ὄπλητες II 156. 200.
 ὀπλίτης II 130. 156.
 arkad. ὄπλοδμία 96.
 ὄπλουάχης II 147.
 ὄπλομάχος II 147.
 ὄπλοσμία 96.
 ὄπλόσμιος 96.
 ὀπobάλαμον II 111.
 ὀπταλέος 243.
 ὀπτᾶν 243. II 116. 135.
 ὀπτάνιον 243.
 ὀπτῆρ 7. 112. II 2 f. 51.
 55
 ὀπτιλίασις 207¹.
 epidaur. ὀπτίλλος 207.
 lakon. ὀπιλος 207.
 ὀπτός 243.
 ele. ὀπτῶ 206¹.
 ὀπυασώμεθα 231.
 ὀπυίειν, ὀπύειν 230 f.
 ὀπυηταιί 32². 230 f.
 ὀπυ(ι)όλαι 32². 231. II
 175*.
 ὀπύσειν 230.
 gortyn. ὀπυστυί 32².
 230.
 ὀπῶπειν, -ον 108.
 ὀπωπή 108. II 141.
 ὀπωπητήρ 108 f.
 ὀπωροπώλης II 67¹.
 ὀπωρώνης II 67.
 ὀργανοπήκτωρ 125.
 ὀργεῶνα II 110*.
 ὀργεῶνες II 110*.
 ὀρειβάτης 33².
 ὀρείκτιτος 44.
 ὀρεσιβάτης 33².
 ὄρεστάδης II 184.
 ὀρέστερος 58.
 ὄρέστης II 211.
 ὀρθοδότεια 124.
 ὀρθοπλήξ II 114.
 ὀρθοστάτης 49. 200. II
 80.
 ὀρθωτήρ 153. 160.
 ὀρίντης II 205.
 arkad. Gen. ὄριπίωνος
 II 79¹.
 ὀριστής 172 f. 227.
 ὄρκατος 147. II 138.
 ὀρκίζειν 180. 200.
 ὀρκιστής 200.
 ὄρκος 147.
 ὄρκοῦν 180.
 ὄρκωμόςια 200.
 ὄρκωμοσία 200.
 ὄρκωμοτεῖν 200.
 ὄρκωμότης 151. 195.
 199 f.
 ὄρκωτής 180. 200.
 ὄρμαθός 176.
 ὄρμωδοτήρ 124.
 ὄρμος 176.
 ὄρνεον II 201*.
 ion. att. ὄρνιθ- II 201*.
 ὄρνιθευτής II 62. 92.
 ὄρνιθοθήρας II 93. 99.
 ὄρν(ι)θο(κ)λέ(π,της) 235.
 ὄρνῖς II 201*.
 wgr. ὄρνιχ- II 201*.
 ὄρσιβάκχος II 141.
 ὄρσοτρίανα II 99. 185¹.
 ὄρτυγοθήρας II 93.
 ὄρφανικός 210 f.
 ὄρφανιστής II 35 f.
 kret. ὄρφανοδικασταί
 185. II 36.
 ὄρφανός 211 f.
 ὄρφεοτελεσταί 110. II
 85. 208.
 ὄρφοβόται 185.
 ὄρφοβοτία 185.
 ὄρχατος 147. II 138.
 ὄρχηστήρ 9. 11. 28 f. 32².
 ὄρχηστής 1. 20. 28 f. 32².
 139². 142. 168 f. II 25.
 61. 208. 214.
 ὄρχήστρα 29 f.
 ὄρχηστρίς 1. II 25.
 ὄρχηστύς 32².
 ὄρχος 147.
 ὄσειριασταί 178.
 ὄσμύλος, -η II 175*.
 ὄσσητήρ 9¹.
 ὄσφραίνεσθαι II 82 f.
 ὄσφρησεσθαι II 82 f.
 ὄσφρησις II 83.
 ὄττι(ε)ς 207.
 οὐλαμός II 208².
 οὐλόχυται II 136.
 Οὐρανίδαί II 20.

- οὐράνιος 'gewaltig-gross' II 75.
 Οὐρανίωνες II 20.
 οὐρανόνικος II 98.
 οὐρεσιβώτας 35.
 οὐριοστάτης 49.
 ep. aor. οὐτα 148².
 οὐτάζειν 148².
 ὄφειλέτης, -ις 62. 242.
 II 31. 186¹.
 Ὀφελέστης II 211.
 ὀφθαλμοῖσι ιδέσθαι II 84.
 ὄχετός 51¹.
 ὄψαρότης 111 f. 169. II 32.
 ὄψαρτυεῖν II 84 f.
 ὄψαρτυσία II 85.
 ὄψαρτυτής II 85.
 ὄψαρτυτική II 85.
 ὄψικότιος II 140.
 ὄψωποιός II 112 f.
 ὄψωνάτωρ II 70.
 ὄψωνεῖν II 70.
 ὄψωνής II 67. 70.
 ὄψωνιον II 67³. 68*.
 παγγενέτειρα 124. 126. 127.
 παγγενετήρ 124. 126. 127.
 παγγενέτης 127¹.
 παγγενέτωρ 124. 126. 127.
 παγετός II 136².
 παγκοίρανος 67¹.
 παγκοίτης 51.
 παγκρατιαστής 232.
 πάθος 110*.
 παιδαγρέται 56.
 παιδαρμαστής II 26. 85 f. 88.
 μυθίην. παιδεσσι κόραις 211*.
 παιδευτής 186. II 62.
 παιδικ(κ)έωρ II 161.
 παιδισκιωρός II 161.
 παιδοκτόνος 239¹.
 παιδολέτειρα 125. 127. II 25. 50¹.
 παιδολέτις 127.
 παιδολέτωρ 127¹. II 28. 50.
 παιδολυμάς II 153¹.
 παιδοτρίβης II 105². 147. 161.
 παήσειν 230.
 παῖς 210³ f.
 παῖς θήλεια 211*.
 παίστρη 30.
 πακτούν II 136².
 ἄοι. Πακτύαος II 183².
 παλαιμοσύνη s. s. v. παλαιμοσύνη.
 Παλαίμων 30.
 παλαισ- 30.
 παλαιμοσύνη 30. 146.
 παλαιστής 20. 29 f. 146. 226. II 33. 208.
 παλαίστρα 3. 29 f.
 παλαμναῖος 240.
 παλιμπλαγχεῖς 73.
 παλιμπόται 115. 242.
 παλίμποτον 115².
 παλιπροδοσία 113.
 παλίμπωλα II 110*.
 παλινόρμενος 73.
 παλινόρσος II 16.
 παλίωξις II 84.
 πάμα 182
 παμβασιλεία 67¹.
 Dat. παμβασιλήϊ usw. 67¹.
 παμβώτις 35. II 117².
 παμμήστωρ 125. 127. 128. II 28.
 παμμήτειρα 128.
 πάμμητις 46.
 παμπήδην 183.
 παμπησία 183.
 ἡῶι. Παμπίρας II 101².
 αργίη. Παμφύλαι II 141.
 κοί. Gen. pl. Παμφυλέων II 141².
 Πάμφυλοι II 141².
 παμφέκτωρ 125. 127.
 αρκαδ. Παναγρόσιος 56¹.
 αρκαδ. πανάγορις 56¹.
 πάνταρος 85
 lokr. Παναγύριος 56¹.
 Παναθηναῖοι 178.
 πάναιθος 85.
 παναιόλος 85.
 παναλάστωρ 131.
 παναπηρής 110¹.
 πανδαισία 194¹.
 Πανδαί[τ]ης 193.
 πανδαμάτειρα 128.
 πανδαμάτωρ 69 f. 128. 201. II 12.
 πανδέκτειρα 234¹.
 πανδερκέτας II 41.
 πανδῶτειρα 124. 128.
 πανεργέτης 150. 166.
 πανήγυρις 56. 119.
 πανθέλκτειρα 124.
 Πανισταί 178.
 πάννικος II 98.
 παννύχιος 24.
 πάννυχος 24.
 πανοικεσία II 151*.
 πανόψιος 85.
 πανταρκής 85¹.
 παντάρχας II 145¹.
 παντεφόπτης 241¹.
 πάντεχνος II 102.
 παντοδότειρα 124.
 παντοέρκτης 150. 166. 234.
 παντοκράτειρα 128 f.
 παντοκράτωρ 128.
 παντολέτειρα 125.
 παντολέτωρ 125.
 παντόπτης 85¹.
 παππεπίπαππος II 111.
 παραβατός II 76³.
 παραβλάστη II 138².
 παραβλώψ 68. II 167.
 παραδεισής 191¹.
 ep. παραδρώσοι II 83.
 παράζυγες II 162¹.
 παραβωῖη 34.
 Παραβάτας 199.
 παραβυβατεῖν 199¹.
 παραβάτης 31. 33 f. 198 f. II 39. 134.
 παραβάτις 199*.
 παρακινδυνευτικός II 73¹.

- παρακοίτης 32. 51.
 παράκοιτις 32. 51. 188.
 παρακριτής 224.
 παράκτιος II 149.
 παραμισσήτης II 61.
 παραμισούντης II 61.
 παράνοια 205¹.
 παράορος II 167.
 sam. παραπιτνώσι II 21¹.
 παραπλήσιος 38¹.
 akragantiu. παραπρο-
 στάτας 50. 196¹.
 παρασκευαστικός II 73³.
 παρασπίζειν 22².
 παρασπιστής 22².
 παραστάς 183.
 παραστάτης 49 f. 61¹.
 191. 235. II 47.
 παραστάτης 49 f. II 47. 56.
 παρβασία 34.
 παρδαλιαγχής II 105².
 παρεργάτης 149.
 παρερπύσαι 141³.
 Παρευβάτας 199¹.
 πάρευνος II 43. 140.
 παρήορος II 167.
 παρθενική 210 f.
 παρθενοπίης 114². 135⁷.
 II 141.
 παρθένος 211 f.
 Gen. Πάριδος 191.
 Gen. Πάριος 191.
 παροδίτης II 129^{*}. 152².
 πάροδος 'Vorüberwan-
 dernder' II 129^{*}.
 böot. παροδῶτα II 129^{*}.
 152².
 παρρέκτης 150. 175.
 πάσασθαι II 6.
 πάσηται 182.
 πασσάμενος 182.
 πασταί II 136.
 kret. πάστας 181 f.
 παστάς 183.
 inessen. παστάτας 50.
 191.
 πατέιν 243. II 117.
 πατήρ 'Besitzer' 182 f.
 II 5 f.
 πάτος 243. II 116 f.
 πατροκτονεῖν 239¹.
 Akk. sg. πατροφονῆα
 4^{*}. 66. 239¹.
 πατροφόνος 4^{*}. 239¹.
 πατροφόντης 24⁴. 37.
 134¹. 239¹. II 49.
 πατροφόντης (masc. pro
 fem.) 24⁴. 134¹. 239¹.
 II 49.
 πατρῷος 293¹.
 πάτωρ 182 f.
 παυρίδιος II 181¹.
 παῦροι, παῦρος II 181¹.
 thess. Πausανίαος II
 183².
 παυστήρ 160. II 5. 51.
 παύστωρ 160.
 Πάχης 144.
 πάχητες 144.
 πεδήτης II 207.
 πεδότριψ II 162.
 πεζακοντιστής II 90.
 πεζοβάς II 97.
 πεζομάχας II 142.
 πεῖ II 124¹.
 πείνη II 101.
 πεινήν II 101.
 πείρα II 101.
 πειράζειν II 102.
 πειράσθαι II 101 f.
 πειρασμός II 102.
 πειραστικός II 102.
 πειρατής 231. II 102.
 206.
 πειρατικός II 102.
 πελάζειν 148.
 πελαργιδής II 179.
 Πελαογικός 210.
 πελάτης 42. 148. II 32.
 203. 205.
 πέλεια 95.
 πελειάς 95.
 πελταστής II 34.
 πέλτη 242.
 böot. πελτοφόρας II 108².
 143. 144².
 πεμπαστής 72. II 33. 35.
 πεμπαστής τι 72. II 33⁶.
 πεμπτήρ II 5.
 πεμφίγ- II 201^{*}.
 πεμφιδ- II 201^{*}.
 Πενέσται II 211³ f.
 πενέστερος, -τατος 143.
 II 212^{*}.
 πέννης 94. 143. II 200 f.
 212^{*}.
 πένησσα 94.
 πενήθησαι 107. 108¹.
 πενήθητήρ II 14. 49.
 πενήθητρια II 49¹.
 πένθος 5¹. 110^{*}.
 herakl. πενταητηρίς
 129³.
 πενταέτηρος 129³.
 πένταθλος 169³.
 πενταπλήσιος 38¹.
 πεντηκόνταρχος 202.
 πεντηκοντήρ 202. 214.
 πεντηκοστήρ 201 f.
 πεντηκοστός 203.
 πεντηκοστός 201 f.
 πεοίδης II 109.
 πεπαμένος 181 f.
 πεπασθαι 183.
 πέπασται 182.
 πέπαται 182.
 böot. Dat. pl. πεπιτευόν-
 τεσσι 31¹.
 πέπλωκα II 4.
 πέποται 31¹.
 böot. Neutr. pl. περιδ-
 δυγα II 162¹.
 περιζυγα 'Ersatzrie-
 men', Gen. pl. περι-
 ζύ[ων] 'Ersatzge-
 spann' (?) II 162¹.
 περιζυε II 162¹.
 περιήλυσσις II 74.
 περικτίονες 44.
 περικτίται 4. 32. 44. 148.
 185. II 31. 153.
 περιμάχητος II 79.
 περιναίετης 32. 62. 134.
 235. II 116.
 περιούσιος 12.
 περιπόλος 103¹.
 περιτραγεῖν 75.

- Περιφρήτης 33 f.
 περίφοιτος 243.
 πέτασθαι II 78³.
 πεταυριστήρ 136.
 πετήσασθαι II 78.
 πεττευτής II 62.
 πεφήσεται II 83.
 πηκτή II 136.
 πηκτικός II 74.
 Πηλειάδιος II 181³.
 Πηλείων 143.
 Πηληιάδης 143. II 181³.
 Πηλιωτικός 210.
 πηλοβάτιδες 243.
 πηλοπάτιδες 243. II 116 f.
 πην 31¹.
 πιλᾶν II 21¹.
 πίμπλημι : πίμπλαμεν
 54². II 83.
 πίμπρημι : πίμπραμεν
 II 83.
 πιννοτήρης II 92. 105.
 109.
 πιννοφύλαξ II 92².
 πινυτή II 136.
 πιπίσκειν 31¹.
 πιστήρ 31.
 πιστήριον 31.
 πῖστόν (l. παστόν?) 31¹.
 πίστρα 31.
 πίστρον 31.
 πίτᾶ II 21¹.
 πλανης 6. 27. 63¹. II
 156. 159. 200 f.
 πλανήτης 6. 27. II 156.
 159. 207.
 πλάξ 37⁴.
 πλάστειρα 128.
 πλάτις 42. 148. II 32.
 πλείν II 3 f.
 πλειστονείκης II 97
 πλείστος II 83².
 πλεκτή II 136.
 πλεονέκτης 166. 212. 234.
 πλεονεκτίστατος 212. II
 57.
 πλεονεξία 166.
 πλέον ἔχειν 166.
 πλεύσασθαι II 4.
 πλευστικῶς ἔχειν 97.
 πλέως 54².
 πλήθος 54².
 πλήκτης 221.
 πλήξει II 41.
 πλησίον 38¹.
 πληῖσσειν II 41.
 πλοῖζεσθαι II 4.
 κυρι. πλότος 56¹.
 πλουτοδότειρα 124.
 πλουτοδοτήρ 124.
 πλουτοδότης 111 f.
 πλοῦτος 39. II 148².
 πλύντρια II 203.
 πλυντρίς II 203.
 πλύτης II 203.
 πλώειν 41. II 3². 4¹.
 πλῶζειν II 4.
 πλώρη 28.
 πλῶς 88.
 πλώσαι II 3 f.
 πλωτευόμενος II 4.
 πλωτήρ 125¹³. II 2 f. 52.
 57.
 πλωτός II 4.
 ποδᾶγός II 45².
 ποδηγείν II 45².
 ποδιστήρες πέπλοι II 14.
 18.
 ποδώκεια σκελῶν II 98³.
 ἡῶσι. ποιτάς 186³.
 ποθεῖν 14².
 ποιητής 186. 227. II 90.
 ποικιλομήτης 45.
 ποικιλόμητις 46.
 ποικιλτής II 205.
 ποιμαντήρ II 13.
 ποιμάνωρ II 111.
 ποινασόμεσθα II 23.
 ποινάτωρ II 22. 23.
 ποινή 184.
 delph. Ποιτρόπιος 56¹.
 πολέμαρχος II 145.
 πολεμιστά σίδηρον II
 199.
 πολεμιστήριος 2.
 πολεμιστής 2. 20. 21.
 168 f.
 πολιανόμοι II 186¹.
 πολιόαχος II 186¹.
 πολιάτας II 186¹.
 Ιακων. πολιάχος II 186¹.
 πολιήτης 138. II 186¹.
 πολιήτωρ 138. 143.
 πολίτης 5. 138. II 124.
 126¹. 129*. 131. 186¹.
 πολιτικός 210.
 πολίτις 6. II 152.
 πολιτοκοπεῖν II 48².
 πολιτοκοπία II 48².
 πολλαγόρασος II 16.
 πολλαπλασίων 38¹.
 ἰον. πολλαπλήσιος 38¹.
 Πολυάλλης 208.
 πολυβούτης 24.
 πολύγραος II 16¹.
 Πολύδαμνα II 21.
 πολυδέγμων 111².
 πολυδέκτης 111.
 πολυεύκτος 52. II 136².
 πολυεύχτος 51¹. 52. II
 136².
 πολυζήλωτος 25².
 πολύζυγος II 162¹.
 πολυίστωρ 67. 131. 218².
 II 28.
 πολύκμητος 39.
 πολυκοιρανίη 67¹.
 πολυκοίρανος 67¹.
 Πολύκτωρ 68.
 Πολυμέδων 67³.
 Πολυμήστωρ 66.
 πολύμητις 46.
 πολυμνάστωρ II 28.
 πολύμνηστος 10.
 πολυναύτης 21.
 πολυπείρος II 101.
 Πολυπημονίδης 68.
 πολυπίδακος 130.
 πολυπίδαξ 130.
 Gen. πολύποδος II 164¹.
 πολύπος II 164¹.
 πολυποσία 118.
 πολυπότης 114 f. 235.
 Neutr. πολύπουν II 164.
 πολύπους II 164¹.
 πολυπρήκτωρ 125.
 πολύρρηγ 24.

- πολυσημάντωρ 66. 111.
 131.
 πολύτιτος 52.
 πολύτλας 73.
 Πολυφάντης 111.
 Πολυφήτης 33 f.
 Πολυφόντης 33. 37.
 πολύχεσος II 16.
 Πομπηϊασταί 233.
 πονηρός 129³.
 πονοπαίκτηρ 125.
 ποντοκράτωρ 128¹.
 Ποντομέδων II 186*.
 πόντος II 116.
 Ιακον. Πολοιδάν 192¹.
 πορθητάς II 23. 33 f. 35.
 πορθήτωρ II 22. 23. 34.
 ποριστής II 73.
 ποριστικός II 73.
 πορνοκόπος II 49*.
 πορνότριψ II 49*.
 πορφυρεύς II 63.
 πορφυρευτής II 63.
 πορφυρευτικός 210. II 63¹. 68.
 Ποσειδανία 192¹.
 Ποσειδανιασταί 178.
 Ποσειδωνιασταί 178. 232.
 πόσις 'Gatte', 'Gemahl'
 76. 181. II 194.
 πόσις 'Trank' 115.
 ποταγωγίδες 191. II 121.
 syrakusan. Ποτάμλλα
 II 121.
 ποτάσθαι II 95.
 Ποτειδάφων II 189.
 κοί. ποτελάντω 64³.
 argiv. ποτελάτω 64³.
 ποτή II 95.
 ποτήρ 1. II 57.
 ποτήριον II 57.
 πότης 212. II 57 f.
 Ποτιδάς II 189.
 ποτίζειν 31¹.
 πότις 212. II 57.
 ποτίστατος 212. II 57.
 ποτιστήριον 31¹.
 ποτίστρα 31¹.
 πότνια 95. II 26.
 ποτνιάς 95.
 Ποτοΐδαν 192¹.
 ποτός 31¹.
 βῆοτ. Πουθονίκ[α] II 98³.
 πουλυβότειρα 65 f. 111.
 126².
 πουλυβούτης 24.
 Gen. πουλύποδος II 164¹.
 Gen. πουλύπου II 164¹.
 Akk. sg. πουλύπου II 164¹.
 πουλύπους II 164¹.
 βῆοτ. τὰ ππάματα 182.
 πραγματευτής II 62.
 πραγματοδίφης II 93.
 πραιτώριον II 70.
 πρακτήρ, ion. πρηκτήρ
 7. 157.
 πράκτωρ 220. II 8 f. 49 f.
 51.
 Πραξιμήστωρ 66.
 πρᾶος 90.
 herakl. Dat. pl. πρασ-
 σόντασι 226.
 πρατήρ 43 f. 214. II 51.
 203.
 πράτης 44*. II 51. 203.
 πραυμητις 46.
 πραυντής II 205.
 πραῦς 90.
 äol. Akk. sg. πρέσβεια
 II 64².
 πρέσβειρα 128.
 πρέσβεις II 64 f.
 πρεσβεύειν II 64.
 πρεσβευταί II 66.
 πρεσβευτής II 64 f.
 Gen. sg. πρέσβεως II 65.
 Nom. du. πρεσβῆ II 65¹.
 πρεσβῆς II 64.
 πρέσβυς II 64. 124.
 πρεσβύτης II 64. 124.
 131. 132. 207.
 πρεσβύτις II 64.
 πρηστήρ 1 f.
 ion. πρητήριον 214.
 πρίασθαι II 78.
 βῆοτ. πρισγείες II 64.
 delph. πρ[ο]αλιῶται II 209*.
 delph. προαπέδοτο 112.
 II 112.
 ätol. προαποδότας 112.
 195. 232¹. II 112.
 προασπίζειν 137.
 προασπιστήρ 137.
 προβάσειν 198.
 προβλής 78 f. 81.
 προγεννήτωρ II 22.
 προγυμναστής II 60⁶.
 προδανεισταί 232. II 60¹.
 112.
 προδέκτωρ 219.
 προδικαστής 215. II 34.
 36.
 προδοσία 113. II 150².
 προδότης 5. 112. 189.
 234. II 38. 160.
 προδότις 5. 112. II 38.
 160.
 προηγέτης 61.
 προηγητήρ II 14.
 προηγητής II 18.
 προθύεσθαι 61¹.
 äol. προθύτας 152¹.
 προΐκτης 32. 52. 55. 150.
 166. II 41.
 akarnan. Gen. Προκλεί-
 δας II 185¹.
 πρόκοιτοι II 140.
 προκριτής 224.
 πρόλεχος II 104.
 megar. Προμαθίδας II 183¹.
 πρόμαχος II 143.
 προμετρητής 233¹. II 112.
 Προμηθεύς II 183¹.
 rantikarä. Πρόμηθος II 183¹.
 πρόνοια 205¹.
 Gen. προπάτωρος 16¹.
 προπετής 63.
 πρόπολος 103¹.
 προπομπός τι 72.
 προπότης 115.
 προπράτης 44*. II 51.
 111.

- προπράτωρ 44*, 214. II 51. 111.
 προπωλείν 112. II 112.
 προπώλης II 111.
 προπωλητής II 112.
 προπωλητικός II 112.
 προπωλήτρια II 112.
 προσαιτείν II 6.
 προσδιδόνα II 6.
 προσήλυτος II 74.
 προσίκτης 52. 55. 150. 166. II 41.
 προσίκτηρ 53. II 6. 10.
 πρόσπολος 103¹.
 προστάτης 50. 111¹. 196. 235. II 203.
 messen. προστατίνα 148¹. 196¹.
 προτείνεσθαι 49¹.
 προϋξερευνητής II 35 f.
 πρόφαντις II 25.
 προφήτης 34. 47. 133. 191. 235.
 προφήτωρ 133.
 πρόχοος 242¹.
 πρόχυται II 136.
 προχύτης 242.
 πρυμνή. πρύμνη, πρύμνῃ 27 f. II 206¹.
 πρυμνήσιος, -α 6. II 150².
 πρυμνήτης 6. 27 f. II 206.
 ion. Gen. πρυτανέωντος 90*.
 πρωηρότης 111 f. 169. II 32.
 πρωθήβα II 141.
 πρῶρα, πρῶρη 27 f. II 206¹.
 πρωράτης 27 f. II 206.
 πρωρεύς 28.
 iol. Πρωταγόραος II 183².
 πρωταγωνιστής II 90.
 πρωταλης II 108. 111.
 πρωτηρότης (f. l.) 111¹.
 πρωτογένεια 128.
 πρωτοπαγής 110*.
 πρωτόπειρος II 101.
 πρωτόπολις II 111.

- πρωτοστάτης 50. 111¹.
 πρωτοστολιστής II 111.
 sam. Gen. Πρωτοχάριος 192².
 πτερνοβάτης 33². 234.
 πτερόφοιτος 243.
 πτήσεσθαι II 78 f.
 πτητικός II 78.
 rhod. πτοίνα 207.
 πτολεμιστής 3. 20. 21.
 πυγμάχος II 143.
 Πυθαγοριστής II 71 f.
 Πυθαγοριστί II 72¹.
 Πυθαίσταί 178. II 72.
 πυθαύλης II 108.
 ion. Gen. Πυθεῦ 90*.
 Πυθιασταί 178. II 72².
 b3ot. Πυθιονίκα II 97. 99. 185¹.
 Πυθιονίκας, -ης II 97.
 Πυθιόνικος II 97 f.
 Πυθιόνικος Nom. propr. II 98³.
 Πυθόνικος Nom. propr. II 98³.
 ion. Πυθῶναξ 97.
 -πυίσκεσθαι 222¹.
 πύκτης 30². II 208¹.
 Πυλάγοροι 25. 164. II 95.
 Πυλάγοροι 25. II 95¹.
 πυλάρτης 31.
 πύραγρον II 40.
 Πύραίχης II 40. 140.
 πύραυστης II 39 f.
 Akk. πυ(ρ)γίδα 156¹.
 πυρροδάκτος 82.
 πυρετός II 136².
 πυριάν II 138.
 πυριάτη II 138.
 πυριατόν II 138.
 πυριατός II 138.
 πυριγενέτας 48. II 139.
 πυριγενής 48. II 140.
 πυρικάωστος 13.
 πυρικάύτωρ 125.
 πυρίκτιτος 41.
 Πυριφλεγέθων 73.
 πυρομέτρα II 105. 109.
 πυρομετρηταί II 105¹.

- πυροπίπης 114².
 πυωθῆναι 222¹.
 Πωλαθέες 176.
 πωλή II 110*.
 πώλης II 110. 114.
 delph. πωλητήρες 158. 179.
 πωλητήριον II 261.
 πωλητής 179. 231. II 26.
 πωλήτρια II 26.
 πωλοδαινείν II 93.
 πωλοδάμνης II 21. 93.
 Nom. pl. πωλύποι II 164¹.
 Akk. sg. πωλύπον II 164¹.
 πωλύπος II 164¹.
 ραγδαίος II 41³.
 ραισ- 44.
 ραιστήρ 44.
 ρακισυρραπάδης II 20. 75.
 ρακτήριος, -ον II 41³.
 ράκτρια II 41³.
 ράσσειν II 40 f.
 att ράττειν II 40.
 ράχια II 41.
 ρέζειν 151. 175. 230.
 ρείθρον 55.
 ῥεϊτος, -οι 55.
 ταυρομεν. ρέκτας 151. 172 f. 230.
 ρεκτήρ 107. 150. 175.
 ρηγνύνα II 41.
 ῥηναϊεύς II 211.
 ῥήνεια II 211².
 ῥηνεύς II 211.
 ῥήξα II 41.
 ion. ῥήσσειν II 40 f.
 helleu. ῥήσσειν ῥum-
 peru II 41.
 ῥητήρ 7.
 ῥήτρα 3.
 ῥήτωρ II 9. 56.
 ion. ῥηχίη II 11.
 ρινοβάτης II 75. 77.
 ρινόβατος II 77.
 ῥοδιασταί 178.

- ῥοδοδάκτυλος Ἥως II 99.
 ῥυάς II 176.
 ῥυτήρ 'servator', 'custos' 7. II 12.
 ῥυτήρ 'sagittarius' 7. II 12.
 ῥυτήρ 'Zügel', 'Riemen' 1. 8*. 204².
 ῥύτωρ 'servator' II 10. 12.
 ῥύτωρ 'Bogenschiütze' II 10. 12. 51.
 ῥυτός II 76.
 Σαβαζιασταί II 72.
 Σαβάζιος II 51.
 Σαββάθη (Σαββήθη) II 72.
 Σαββατισταί, θεός Σαββατιστής II 72.
 σάργας II 176*.
 σαρηνευτήρ 135.
 σαρηνευτής 135⁸.
 σακκοδεμηστής 39 f.
 σάκτωρ II 10.
 σακχυφάντης II 82. 85.
 Σαλαμιναφέτης 42.
 σαλπυγγολογχυπηνάδα II 20.
 σαλπι(γ)κτής 232².
 σαλπίζειν 232².
 σαλπιστής 232².
 Σαμβατισταί II 72.
 Σαμοθρακιοσταί 177.
 σαμφόρας II 143.
 cephallen. σαοστρέι 204.
 Σαραπιασταί 178.
 σαρκοβρώς 78. 81. 82.
 Σαυνίται II 157.
 σαωτήρ 107⁶.
 σαωτηρία 108*.
 σέβας 69.
 σειραφόρος II 113³.
 σευνοδότεια 127¹. 201.
 Σεραπιασταί 178.
 σημάντωρ 18. 66. 111. 201. 217 f. II 3. 21¹. 57.
 σημήνας γενουῦ 217³.
 σηπία II 175*.
 Σιβύρτης II 207¹.
 σιγηλός II 173.
 σιδηροβρώς 78. 81.
 σιδηροκμής 79. 81.
 Σικινήτης II 128¹. 152².
 lakou. Σικλῆς II 102².
 σινδονίτης II 207¹.
 σινδο[νο]πώλης II 109³.
 σινόδους II 164.
 σινόδων II 164.
 Σιντηῆς Λῆμνος 76².
 σίντης 19. 73 f. 76. 123. 127. II 134. 194.
 Σίντιες 76. II 194.
 Σιντοί 76.
 σίντωρ 76. 123. 131.
 herakl. σιταγέρται 55. 195. 199. II 205.
 σιταγωγός 191.
 σιτηγήσια 190 f.
 σιτηγός 191.
 σιτηρέσιον 190.
 σιτομέτρης 89¹. II 105. 109.
 σιτοπώλης II 68*.
 σιτώνης 89¹. II 67 f. 107 f.
 σιτώνιον II 67⁵ f.
 lakou. Σιχάρης II 102².
 σκαπανεύς II 55.
 σκαπήρ 107. II 55.
 σκέπας 69.
 σκιαδεύς II 179*.
 σκιαθίς II 179*.
 σκίανα II 178³ f.
 σκινδάριον II 177 f.
 σκίνις II 178 f.
 σκισραφευτής II 62.
 σκοπευτής II 64.
 σκοπός II 64.
 Σκορδίσται II 211³.
 σκυθρωπός II 42.
 σκύλαξ 95¹.
 σκυλοδέσφ[ης] oder σκυλοδέσφ[ός] II 112¹.
 σκύλοδέφης II 112.
 σκύλοδεφός II 112 f.
 σκυτοδέφης II 112.
 σκυτοδεφός II 112.
 σκυτοτόμος II 112.
 σκυπτόλης 32². 231. II 175*.
 Σμυρεΐδα 176.
 σορός 88.
 σοφιστής 168. 227. II 63.
 ραμνηγλ. σπαπιρωτάς 170.
 σπάρτη II 139.
 Σπαρτιάται 100.
 Σπαρτητικός 209.
 σπαρτίον II 139³.
 σπάρτον II 139.
 Σ(πα)τοληασταί 176.
 σπάτος 176.
 σπείρα 201.
 σπερμαγοραιολεκιθολαχανοπώλιδες II 26.
 σπερματίτιδες φλέβες II 209.
 σπληνίτις II 207¹.
 σπονδή II 188*.
 σποράς II 176.
 σπουδαρχίδης II 20.
 epidaur. böot. σταδια-δρόμος II 142*.
 σταδιοδρόμης II 142*.
 σταδιοδρόμος II 142*.
 σταθμός 1.
 σταῖς II 209.
 σταιτίτης II 209.
 στακίη II 136 f.
 gortyn. σταρταγέτας 61. 195.
 στάσις 105. II 132. 134.
 στατήρ 'Schuldner' 157.
 στατήρ. Münzbezeichnung, 1.
 στατός II 76.
 σταυρωτής II 206.
 σταφιδευταῖος II 150¹.
 στέγαρχος II 145.
 Στέντωρ 14.
 στεροπή II 121.
 στεροπηγερέτα 32. 55. 61. 223. II 186¹. 188. 193. 205².
 Στερόπης II 121.

- στέρφος 157.
 στερφῶσαι 157.
 στερφωτήρ 157.
 στεφανοπλόκος II 112 f.
 στεφανοποιός II 112 f.
 στεφανωτής (?) 164, 223.
 στεφανωτρίς 164.
 στήριγε 232².
 στίκτης 221 f.
 στυπτός II 148.
 στοιχεῖν 49².
 στραταγέτος 61 189.
 στρατάρχης II 145.
 στρατηγός 103¹.
 ἡ στρατηγός 103¹, II 27¹.
 ἰον. στρατηλασίη II 75*.
 στρατηλάτης 189.
 στρατιώτης II 130, 209*.
 στρατωνίδης II 20.
 στριφνός II 148.
 στρογγυλοναῦται 24.
 στρωματίτης II 209.
 στυγερώπης II 159.
 στυλοβάτης 32², 34, 200 f.
 II 80.
 στωαυλιοσυλλεκτάδης II
 20, 75.
 Συβαρίτης 6, II 156.
 Συμπολίτικὸς 209.
 συβόσια 36, 85*.
 συβότης 35 f.
 Voc. συβῶτα II 149¹.
 σὺβῶτης 31, 35 f., 114,
 234, II 82¹, 131, 149¹.
 συβῶτρια II 117.
 συγγένεια 110.
 συγγενείτρα 18, 126, 157.
 II 28².
 συγγενήτωρ II 19³, 55.
 hellen. συγγίνεσθαι =
 ὀπιεῖν 230.
 συγγραφεὺς 4².
 συγγραμμάτης II 60.
 συγκηδεστής 139 f.
 σύγκλητος 83 f.
 σύγκλυς II 75.
 σύγκοιτος II 140.
 συγκτίστης 44, 180, 221,
 222, 235.
 συγκυβευτής II 62.
 συγκυνάγος II 45.
 συγκυνηγεῖν II 46.
 συγκυνηγέτης 61, II 44,
 46.
 συγχορευτής II 62.
 Neutr. pl. σύζυγα II 162¹.
 σύζυγος II 162¹, 167.
 σύζυξ II 162¹, 167.
 συκοφάντρια II 25, 117.
 ele. συλαίη II 190.
 συλήτειρα II 23.
 συλήτωρ II 22, 23.
 συλλήπτρια 50, II 56.
 συλλήπτωρ 221, 238, II
 8 f., 51, 56.
 συμβατήριος 15.
 συμβατικός 33².
 συμβατόν ἐστι II 76¹.
 συμβουλευτής II 36, 61.
 συμμαθητής 188.
 συμμαχίς 103¹.
 συμμοριάρχαι II 146¹.
 συμπαίσιος II 55.
 συμπαίστωρ II 55.
 συμπαραστάτης 50, II 47.
 σύμπειρος II 101.
 συμποδηγεῖν II 45².
 συμπολίτης II 125¹.
 συμπόσιον 118.
 συμπόσιον 118.
 συμπότης 111 f., 191, 235.
 συμπράκτωρ, ἰον. συμ-
 πρήκτωρ 220 f., II 9,
 51, 56.
 συμπράτης 44*, II 51.
 συμπρέσβεις II 64, 67.
 συμπρεσβευταί II 67.
 συμπρεσβευτής II 64, 67.
 συμφυλέτης II 125¹.
 συναγρυμῶς 56.
 συναγρυπτός 56.
 συναοιδός τι 72.
 συναόρος II 167.
 συναοπίζειν 22².
 συνασπιστής 22².
 συνδαίτωρ 193 f., II 10 f.
 συνδικαστής 185³, II 34,
 36.
 συνδρόμων — πετρᾶν II
 144¹.
 συνέντης 237.
 rhod. συνεραμιστάς 174.
 συνεργασία 150.
 συνεργάτης 149.
 συνεργάτις 149.
 συνετός εἰμί τι 71.
 συνευαστήρ 136.
 astyral. συνεύνα II 43¹,
 140.
 συνευνέτης II 126.
 συνευνέτις II 126.
 συνευνηθῆναι II 17.
 kret. συνευνομιῶται II
 209*.
 σύνευνος II 43, 140.
 συνηβᾶν 122.
 συνημερευτής II 61.
 συνήορος II 167.
 συνθεατής II 62¹.
 συνθεσία 36.
 συνθέτης 43.
 συνθετικός 43³.
 συνθηρατής 139, II 62¹,
 99².
 συνθηρευτής II 62, 99².
 σύνθηρος II 99.
 συνθηροσίτης II 129*.
 συνθησώτης II 129*.
 συνθησινάτωρ II 16, 22.
 συνθότης 152¹, 224.
 συνιστορεῖν 219.
 συνίστωρ 72, 159, 218,
 II 8 f., 49, 51.
 συνίστωρ τι 72.
 thess. Gen. σύνκλειτος;
 79 f., 82 f.
 συνοικητήρ 207 f.
 συνοικήτωρ 208, 220, II
 22, 50.
 συνοικιστήρ 153, 160, 171,
 230.
 συνορφανιστής 232 II 36.
 σύντεχνος II 102.
 συνωμότης 235.
 συνωρίς II 167.
 συοκτόνος II 82¹.
 συρι(γ)κτής 232².

τιθασευτής II 62.
 τιθασεῦτωρ 135.
 τιθηνευτήρ 135.
 Akk. sg. τιυάορα II 161.
 τιυάορος II 161.
 τιμή 184.
 τιμητής II 69.
 τιμητικός II 69.
 arkad. cypr. τιμίδαί II 20.
 cypr. Τιμοφάναξ 98.
 thess. Τιμουνίδαος II 183.
 cypr. Gen. Τιμοχάριφος 192².
 τιμωρητήρ 212 f.
 τιμωρός II 161.
 Τινάδιος II 181 f.
 τινάκτωρ II 22.
 Τίνας II 181 f.
 τίνειν 184.
 τίνεσθαι 183.
 τίσειν, τίσαι 184.
 kret. τίτας 32², 181, 183, 184.
 kret. τίτύς 32².
 Nom. pl. τοί II 202*.
 τοκετός 51¹.
 τοκιστής 232.
 τόκος II 148².
 τόλμα II 21.
 τόλμη II 21.
 τολμήεις II 21.
 τολμητής II 73.
 Τοξεύς 236.
 τοξευτήρ 135.
 τοξευτής 20 21, 135¹².
 τοξόδαμνος II 21, 93.
 Τόξος 236.
 Voc. τοξότᾱ II 149¹.
 τοξότης 41, 135¹², II 130, 149¹.
 τοξοφόρος 4*.
 τορευέειν II 62.
 τορευός II 62.
 τορευτής II 62, 206.
 τουτέ II 124¹.
 syrakusan. τουτώ 143.

syrakusan. τουτώθεν 143.
 τράγος 76.
 τραγψιδίαν ποιέειν II 91*.
 τραγψοδοποιός II 90.
 τραγψωδός II 90.
 böot. Gen. τραπέδδας II 165¹.
 τράπεζα II 165.
 τραπεζίτης II 165¹.
 τράρός 129³.
 böot. Gen. τρεπέδδας II 165¹.
 böot. τρεπεδδίτας II 165¹.
 τρεσάς II 16.
 τρηρός 129³.
 τρήρων 129³.
 τρήσαι II 84.
 τρητός II 84.
 herakl. τριακοντάπεδος II 165.
 τριακοστός 203.
 τριακτήρ II 14.
 äol. Voc. τριβώλετερ 16.
 τριβωνικώς II 54.
 τριετήρ 129 f. II 29.
 lakon. τριετέρες II 29².
 τριετηρίς 129 f. II 29.
 τριέτηρος 129 f. II 29.
 τριήραρχος II 145.
 τριηραύλης 89¹, II 108.
 del. τριηρητικός II 130¹, 211¹.
 τριηρίτης II 130, 211.
 delph. τρικτεῦα κηῦα 205 f.
 τρικτύα 205².
 τρικτύαρχοι 205.
 τρικτύς 205 f.
 τριοττίς 207.
 arkad. τριπανιέγορσις 56¹.
 τρίπεζα II 165¹.
 τρίπλαξ 37.
 τριπόδης II 163.
 Gen. τριπόδου II 166.
 κεί. τριπτύς 205 f.
 τρισκαδέκιος 206¹.

τρισολυμπιονίκας II 97.
 τρισός 95.
 τριταγωνιστής II 90.
 Τριταιεύς II 211.
 Τρίτεια II 211².
 Τριτεύς II 211.
 Τριτοπατρής II 180.
 τριτοστάτης 50 f.
 τριτοστάτις 51.
 kret. τρίτρα 203 f.
 τριττο(τα) 205.
 τριττός 206.
 τριττύα 205.
 τριττύαρχοι 205.
 τριττύς 205 f.
 τριτύς 205.
 τριφάσιος 37 f.
 τρίφατος 37³, 38¹.
 τρίχα 95.
 τριχοβρώτες 78, 81, 88.
 Τρόμης II 201.
 τροπός 88.
 τροφή II 188*.
 τροχίλος II 64.
 τροχός 88.
 τρυῖγᾱν 108³.
 τρύρη 108³.
 τρυγητήρ 108.
 τρύξ 108³.
 τρυχηρός 129³.
 τρώγειν 75 f. II 111.
 τρώγες 76, 166, II 114.
 τρωγλοδύτης 225 f.
 Τρωϊκός 210.
 τρώκτης 19, 73 f. 127, 166, II 134.
 thess. οι πτολιάρχοι 182.
 τυλυφάντης II 82, 85.
 τυμβόχριστος 10¹, II 10¹.
 τυπητήσιν, -σαι 230.
 τυρευτήρ 135

 äol. Akk. sg. ὕα 211³.
 Ὑάδα 176.
 Ὑάται 176².
 äol. Ὑβραεγόρα(?) II 189¹.
 ὕβριστήρ 136.
 ὕβριστής 20, 21, 136⁵, 209 f. II 208.

ὑβριστικός 209 f.
 ὑβριστικώτερος 209 f.
 ὑβριστόν 212.
 ὑβριστότερος, -τατος
 209 f.
 εγρ. ὕψιμος II 181².
 ὑψαίνειν 54². II 211.
 ὑψιῆς 55*.
 ὑδασιστερῆς 42².
 ὑδατοποσία 118.
 ὑδατοπότης 115.
 part. ὑδατοπωτών 115.
 ὑδροποσία 118.
 ὑδροπότης 115.
 ὑδροφορία II 188*.
 ὑδροφόρος II 188*.
 ὑετός 51¹. II 136².
 ὑετώτατος 58².
 ὑιδεῖς II 180.
 υἱ(ί)δους II 179 f.
 υἱός 211* f. II 180.
 υἱός, -ι, -α usw. 211* f.
 thess. Gen. ἡυῖος 211*.
 ὑλαγμα II 96*.
 ὑλαγμός II 96*.
 ὑλακή II 95³ f. 143.
 Ὑλακίδης II 96*.
 ὑλακόμωρος II 96*.
 ὑληκοῖται 51. II 43.
 ὑλιβάτης, ὕληβάτης (f.L.)
 II 75.
 ὑλίβατος, ὕληβάτος (f.L.)
 II 75¹.
 Gen. pl. Ὑλλῶν II 141².
 ὑμέτερος 58².
 ὑπαρχος II 145.
 ὑπασπίζειν 23*, 137. II 29.
 ὑπασπιστήρ 23*, 137. II
 29.
 ὑπασπιστής 22².
 ὑπερβασία 34.
 ὑπερβῆσαι 198.
 ὑπερίστωρ II 10. 49.
 ὑπερμενέτης 54.
 Ὑπερηστρα 66¹.
 ὑπερπάχυες 144.
 ὑπέρπαχος 5¹.
 ὑπηγήτης 26. 121. II
 123. 207. 213 f.

ὑπηρεσία 3. 104. 150¹.
 190. II 120¹.
 ὑπηρέσιον 190.
 ὑπηρέτης 189 f. 234.
 ὑπηρητικός 190.
 ὑπηρέτις 3. II 152.
 ὑπνοδότεια 124. 127¹.
 II 25.
 ὑπνοδότης 112.
 ὑποβατήρες 14.
 ὑποδρηστήρ 7. 8.
 ep. ὑποδρῶσι II 83.
 ὑποδύτης 195. II 7.
 ὑποφέστης II 7¹.
 ὑποθoinαρμόστρια 201.
 ὑποκρατήριον, ἰον. ὑπο-
 κρητήριον II 80.
 ἰον. ὑποκρητηρίδιον II
 80².
 ὑποκριτής 224. II 204.
 ὑπόμαστρος 164*.
 ὑπόπαχος 5¹.
 ὑπόπτῆς II 76.
 ὑποπτος II 76.
 ὑποστάτης II 80.
 ὑπόστατον II 80.
 ὑπουράνιος 24.
 ὑποφάτιες 191 f. II 121.
 ὑποφήτης 32. 34. 47. 133.
 II 154. 203.
 ὑποφήτωρ 133.
 εγρ. Akk. ὕριγγα II
 181².
 ὕρράδιος II 181².
 Ὑρράδιος II 181 f.
 Ὑρρας II 181 f.
 ὕς 212*.
 ὕς 211* f.
 ὑφαίνειν II 85. 205.
 ὑφαιρέτρια 62.
 ὑφάντης II 85. 205.
 ὑφηγητήρ II 14.
 ὑφηγητής II 18.
 ὑφορμιστήρ 136.
 ep. Voc. ὑφαγόρη II
 149¹.
 ὑφαγόρης 25. 112. II 94 f.
 149¹.
 ὑψερεφῆς 112.

ὑψηγορος 25.
 Gen. sg. ὑψηρεφός 112.
 ὕψι II 76.
 ὑψίαγρια II 99.
 ὑψίβατος II 76.
 ὕψιβερέτης 31. 55. II
 39⁶. 135.
 ὑψίζυγος II 162¹.
 ὑψιπέτης 63.
 φαεινός 129³.
 ἰοι. φάεννος 129³.
 φαέσασθαι 52*.
 φαεσιμβροτος 52*.
 φαιδρυντής II 205.
 φαιδρωπός II 42.
 φαιδυντής 172 f.
 φαίνειν II 83.
 φανόλης, -ις 32². 231.
 II 175*.
 Φαῖνωψ 80².
 ἰοι. Φαίτας II 210.
 φαλαγκτήρια 204².
 Φαληρε οἰκῶν II 124².
 thes. Gen. Φανοπόλιος
 192².
 φᾶνός 129³.
 ἡοῖ. Φαράδας II 184.
 φαρετρίτης II 130.
 φαρμακοποσία 118.
 φαρμακοπῶλης II 26. 92.
 φαρμακοπωληταί (f. v.
 l.) II 26. 92. 105¹.
 φαρμακοτριβῆς II 105².
 161.
 φάτις 116. II 134.
 φειδωλός II 173.
 ἡοῖ. Φεράδας II 184.
 ἰοι. φέρενα II 21².
 Φερένικος II 98¹.
 φερέπολις II 111.
 φηλήτης 122 f. II 207.
 φηλός 122. II 207.
 φηλοῦν 122.
 arkad. φθέραι II 79¹.
 φιδίται 6.
 φιδίτιον 6. II 150².
 φιλαγρότις 57¹.
 φιλαθλητής II 207.

- φιλαναλωτις II 87 f.
 φιλεπιτιωτής II 69. 88.
 φιλεραστής II 26. 88 f.
 φιλέραστος II 88¹.
 φιλεράστρια 124. 126.
 φίλερις II 88⁵.
 φιλεριστής II 36. 88 f.
 φιληλιαστής II 88 f.
 φιλήτης (f. L.) 122 f.
 φιλήτωρ II 22. 50.
 Φιλήτης II 180.
 φιλίτιον 6.
 φιλογυμναστής 244 f. II
 60. 61*. 88 f.
 φιλογυμναστικός II 60⁷ f.
 φιλοδοσία 113.
 φιλόθηρος II 88 f. 99.
 Φιλόθηρος II 100¹.
 φιλοθύτης II 81. 88 f.
 leukad. Φιλοκλείδα II
 185¹.
 Φιλοκλήτης 33. 68.
 φιλοκουνηγέτης 61¹. II 81.
 89.
 φιλομαντευτής II 88 f.
 φιλόνομος II 98¹.
 φιλοποιητής II 88 f.
 φιλοποσία 118.
 φιλοπότης 115 f. 235.
 245. II 81. 88 f.
 φιλοπώτης 116 f.
 φιλορμίστειρα 125. 126.
 φίλος 245. II 81. 88 f.
 φίλος ὡς Μενέλαος II 192.
 φιλοσκώπτης II 81.
 φιλότεχνος II 102.
 φιλότης II 151. 198.
 φιλότησιος II 151. 198.
 thess. Φιλόφειρος II
 100¹.
 φιλοχορευτής II 88 f.
 φιλοχρηματιστής II 88 f.
 φιλοχρήματος II 88 f.
 Φλείας 20¹.
 φλείν 19¹.
 Φλείους 20¹.
 Φλεύς 19¹.
 Gen. Φλέω (Διονύσου)
 19¹. 233.
 φλογώψ II 42.
 Φλοιά 19¹.
 Iakon. [Φλ]οιάσιος 19¹.
 φλοΐεν 19¹.
 Φλοΐος 19¹.
 φλύειν 19¹.
 φλύζειν 19¹.
 φλύκταινα 19¹.
 φλυκτίς 19¹.
 φοινικελίκτης 244. II 47.
 φοινικίς 23.
 φοινικιστής 23. II 208
 φοινικόπεζα II 165.
 φοινικοστερόπας II 136³.
 Φοινίξ (Nom. pro voc.)
 II 188. 190.
 φοιταλέος 243.
 φοιτάν 243. II 115. 135.
 138. 152.
 φοιτάς 243. II 37 f.
 φοίτης 243. II 38. 115.
 135. 152.
 φοιτητής II 206.
 φοιτίζειν II 38.
 φοίτος 243. II 115⁴. 138.
 φόνος 37.
 φορά II 148². 188*.
 φοράς 95.
 φορβάς II 176.
 φορέιν 222.
 ep. φόρησεν 222.
 φορμικτής 168 f.
 φόρος II 148².
 φορός 83. 95.
 φόρτος 39. II 148².
 sizil. φραδατήρ 158.
 φραστήρ II 12. 55.
 φράστωρ II 10. 12.
 Φρεαρρῆ οἰκων II 124².
 φρεναπάτης II 92 f. 114.
 φρενήρης II 167.
 φρενίτις II 207¹.
 φρενοάρας II 167.
 φροΐμιον 237².
 φροντιστήριον 2.
 φροντιστής 2. 72. 232.
 φροντιστής τι 72.
 φρουδος 237².
 φρούρμχος II 145.
 φρουρός 237².
 φυγαδοθήρας II 93.
 φυγάς II 176.
 φυγή II 101¹. 188*.
 φύζα II 101¹.
 φυλακή II 96*.
 ion. φυλακός II 96*.
 φυλακτήρ 9.
 φυλακτικός II 73³.
 φυλακτικῶς ἔχειν 97.
 φύλαξ 95¹. II 96*.
 φύλαρχος II 145³. 146¹.
 φυλάσσειν II 96*.
 φυλέτης II 125 f.
 φυλή II 125 f. 128¹. 138.
 φυλλοτρώξ 76¹. II 114.
 φύλον II 125 f. 128¹. 138.
 φύραμα II 137¹.
 φύρειν II 137¹.
 φύσις 91.
 φυστή II 137.
 φυτετής II 62.
 φυτόν 91.
 φωνάεις 222¹.
 ïol. φωνάεσσα 222¹.
 φώρ 68. II 58 f.
 φώς 88.
 Χαιριδής II 180.
 Χαιρωναιεύς II 211.
 Χαιρώνεια II 211².
 Χαιρωνεύς II 211.
 χαλκεοῦήστωρ, -ορος 16.
 127¹. II 28.
 χαλκήρης II 166.
 χαλκοάρας II 166 f.
 χαλκοβάρεια 5¹.
 χαλκοβαρής 5¹.
 χαλκοβόας II 97.
 χαλκοκορυστής 24. II 208.
 χαλκοκράς 79⁵.
 χαλκοτύπος II 112.
 χαιαιευνάς 191¹. II 153¹.
 χαιαιευνής 51. 191¹. II
 39⁸. 43. 140. 141. 153¹.
 χαιαικοῖται 51. II 39.
 43. 140.
 χαιαιπετής 63
 Χάμης II 200 f.

- Χαριδαίτις 193.
 χαριδότης 111 f.
 χαρίεις II 186¹.
 χάρις 192².
 ἡῶτ. Χαριτεΐα II 152².
 Χαριτήσια II 152².
 rhegii. χαριτώσιος II 152².
 χαροπός 80².
 Χάροψ 80².
 neutr. χαυλιόδον II 164.
 χαυλιόδων II 164.
 syrj. χέφα II 78.
 χείλιοι 129³.
 χειμάρροος II 144.
 thess. Gen. Χείμας II 185¹.
 χειροδίκαι II 141.
 χειροτέχνης II 103.
 χειρωνακτής (f. L.) 98¹.
 χειρωνακτικός 98.
 χειρώναξ 98.
 χειρωναξία, -ον 98.
 ðol. χέλληστυς 203.
 ðol. χέλλιοι 129³.
 χελυνοειδής II 109.
 χέραδος II 177.
 χεράς II 177.
 χεριάρας II 166.
 χερμαστήρ 136.
 χέρνα 86.
 χερνής 86 f. 127. II 156.
 158 f. 199.
 χερνήτης 86 f. 127. II 156. 159.
 χερνήτις 86 f. 127.
 χερνήτωρ 125. 127.
 χέρνιψ 87.
 χερνίφαντο II 84
 χεσάς II 16.
 χηνιδεύς II 179.
 χηνοβωτία 36.
 χῆρος 40. II 158.
 χηρωστής 40. 68. II 159¹.
 215.
 χθμαλοπτήται II 78 f.
 χθμαλός II 178².
 χθών II 178².
 χιλιάρχης II 145.
- χιλίαρχος II 145. 147¹.
 χιλιάς 203.
 χιλιαστήρες 202 f. 214.
 234.
 χιλιαστός 202 f.
 χιλιόναυς 24. II 91. 187².
 χιλιοναύτης 24. 134¹. II 49. 91. 187².
 χιλιοστός 203.
 χιλιοστύς 203.
 χίμαιρα 95.
 ðol. χιμαιράς 95.
 χιμαροσφακτήρ 125
 ðol. χιρροπόδας II 163.
 χλαίνα II 178². 3.
 ἡῶτ. χλαμουδίσκα II 178².
 χλαμύδιον II 178².
 χλαμύς II 178².
 ðon. χλάνδιον II 177. 178².
 χλανίδιον II 178.
 ἡῶτ. χλανιδί[σκ]α II 178².
 χλανιδίσκιον II 178².
 χλανίς II 178.
 χλανισκίδιον II 178².
 χλανίσκιον II 178².
 χοανεύειν 98⁴.
 χοάνη 98⁴.
 χοιράγχοι II 105². 166.
 Χοιρεάται 176².
 χοιροπόλης II 108¹.
 χολάς II 177.
 χορυάλης II 108.
 χορευτής 168 f. II 62.
 χοροστάτης 48.
 [χο]ροστάτις 48. 191.
 χοροψάλτρια 201.
 χόρτος II 148².
 χορωφελήτας II 91.
 χούν 10¹.
 ele. χραϊδ(δ)οι 162.
 syrj. χραυζόμενος 148².
 syrj. χραυόμενος 148².
 arkad. χρέεσθα 161 f.
 ἡῶτ. χρεΐσθη 161.
 χρεμέδα II 59.
 3. sg. χρεμετᾶ II 59. 116.
 135.
- Χρεμέτης II 59 f. 116.
 135.
 χρεμετίζειν II 59.
 χρεμισμός II 59.
 χρεοφ(ε)ιλότης 62. 241 f.
 χρέως 184.
 χρεωστέιν 184.
 χρεώστης 184. 242.
 ðon. att. χρῆ, χρῆς 162.
 ðelph. χρῆται 162.
 arkad. χρῆτα II 30.
 chalcedon. χρῆισθω 161.
 χρῆζειν 162.
 ele. χρῆστ[αι] 161.
 χρηματοδαΐτας 193. 198.
 II 98².
 χρήστης 183 f. 221. 242.
 ðol. χρίμμα 146.
 χρώματος II 60.
 Akk. sg. χρυσάορα 216.
 χρυσαόρου, -ον 216.
 Χρυσάωρ 216.
 χρυσόζυγος II 162¹.
 χρυσοκόμης II 141. 187¹.
 χρυσολύρας 114². II 142³ f.
 χρυσορός II 143.
 Χρυσορρός II 143.
 χρυσοστέπτωρ 125 f. 157.
 χρυσοτρίαινα II 99. 186².
 χρυσοχαίτα II 187¹.
 χρυσοχαΐτας II 187¹.
 Voc. χρυσώπα II 159 f.
 161.
 χρυσώπις II 159 f.
 χρυσωπός II 160². 161.
 χρυσιωτής 170. II 206.
 χρυσώτρια 170¹.
 ngr. χρυστώ 181.
 χυτρεψός II 112 f.
 χω(σ)- 10¹. II 10¹.
 Dat. ψαγδάνι II 176².
 ψάγδης II 176².
 ψαλτήριον 225.
 ψαλτής, ψάλτης 1. 225.
 227. II 204.
 ψάλτρια 1. 201. 225. II 204.

ψάμαθος 176.
 ψαμμακοσιογάργαρα 132.
 ἄοι. ψάφιγξ II 58¹.
 Gen. pl. ψαφοτριβέων II 105².
 ψέκτης 127. 221. 222.
 ψεκτικός 127².
 ψεύσειρα 76. 123. 131.
 ψευστήρ 76. 123. 131.
 ψεύστης 19. 73 f. 76.
 123. 127. 164. II 134.
 ψηφοπαίκτης II 55.
 ψηφοπεριβουβήτρια II 117.
 ψιλής II 199 f.
 ψυκτήρ II 7 f.
 ψυχοδοτήρ 124.
 -ώδης II 82. 195.
 ἠκυδιήκτωρ 124. 128.
 ἠκυπέτης 63.
 ἠκυρός II 143.
 ἠκύρροος II 141.
 ἠλισθον s. s. v. ὀλισθειν.
 ἠμαλία 119.
 ἠμηστήρ 121. 127.
 ἠμηστής 38 f. 40. 47.
 127. 139². 142. 188.
 226. II 39. 214 f.
 ἠμοβρῶς 78. 81.
 ἠμοιδής II 109².
 ἠμοφάρος 82.
 delph. ἠνάτας 180.
 ἠνή II 116*.
 ἠνητής 180. II 111.
 ἠνος II 110*.
 ἠσοπῶλης II 109².
 ἠσοπῶλις II 109².
 ἠπ- 'Auge' 80². II 42.
 -ἠπις II 117. 159 f. 165.
 -ἠπός 68. II 42. 161 f.
 173. 174.
 Ὠρείτης 100.
 Dat. pl. ὠρέσοι II 167¹.
 ὠρίζεσκον II 167¹.
 ion. aor. ὠσφραντο II 82 f.
 att. aor. ὠσφρούην II 83
 ὠτακουστέιν II 68. 81.

ὠτακουστής II 68. 91.
 ὠτοκοπεῖν II 48².
 -ὠψ 68. 80². II 42 f.
 117. 159 f. 165. 172 f.

Mazedonisch.

ἀγέρδα II 177.
 ἀδῆ 163.
 ἀλίη 163.
 Ἄρραβαῖος II 209*.
 Δαίσιος 194*.
 διμάχαι II 142.
 ἔδευτρός 163 f.
 ἠμεροδρόμας II 141.
 Κρατεύας 20*.
 [μας.] κρατήτωρ 163.
 νικατόριον ὄρος 162.
 νικάτωρ 162.
 ῥάγα (l. ῥαγά) II 41³.
 neumac. ῥαγάνα II 41³.
 Σαυάδαι II 182.
 σαυτορία 162.
 Ὑπερβελεταῖος II 150¹.
 Ὑπερβερεταῖος II 150¹.
 Ὑπερβερταῖος II 150¹.

Altindisch.

(Sanskrit unbezeichnet.)

akarnāka- 25.
aktān 27.
agrataiṣam 99.
āghvāt II 83.
āṅgula- 120.
ātikūtra- II 197².
ādmi 39.
ānaptā- 25.
anahāṅkṛta- 120.
anūci 80².
āpas 110*.
apās 110*.
apsukṣat- 42².
apsujit- 42².
abjit 12².
abhi- II 38¹.
abhibhūti- II 194. 195.
abhimati- II 191. 195.
abhyamiti II 195¹.

ama- II 195¹.
āmāti- II 195.
āmātra- II 195¹.
amā II 151².
amātya- II 151².
arati- 191. II 195.
aritār- 52. 74.
aritra- 52.
arasthās (pl.) 8².
avaya- 120.
āsrk 114¹.
astamāyānt- 73.
astameśyānt- 73.
āsthāt II 83.
ahaṅkṛta- 120.
 prakrit. *āusantāro* II.
 II 206.
āgnūdhra- 80².
ā dā 40. II 158. 159¹.
āpas 110*.
āmād- 40.
āyusmant- II.
āyus- 110*.
āsānā- 88¹.
itā- 39.
itī- II 195 f.
utā- 222
upamit- 101.
urūc-, *urūci* 80². II 193.
 Voc. *ūrjasane* II 170².
rjipyā- II 195.
rjiti- II 195 f.
rjū- II 195.
rjā- II 195.
rjākāti- II 191.
rṣabhā- II 209*.
rṣiputrī 120.
ekakā- 206.
edhatū- 51¹.
kakūbh- II 87.
kalaśadir- 82.
kāmākāti- II 191
kāvalikṛta- II 197².
 Dat. sg. *kīlatape* 31¹.
 II 157.
kṛtakṛta- II 77.
 Gen. sg. *kṛṣṭiprās* II
 157.
kriyāmi II 78.

- kr̥tā-* II 78.
ṛkṣī- 44.
kṣumati paśraḥ 67².
khalati- II 197.
khilā- II 197.
gatā- II 76, 172.
gāntar- II 172.
gāntum II 172.
gam- II 83.
gar- 'wachen' II 205².
gā- 'geben' II 83.
gā- 'singen' 64¹.
gīrati, gīrṇā- 8².
gurū- 90.
gr̥bhāyāti 99.
gopatiṃ gonām 67².
 Gen. sg. *goṣāṇas* II 170*, 173¹.
 Akk. sg. *goṣāṇim* II 173¹.
grāma- 132 f.
ghanāghanā- II 84.
ghrā- II 82 f.
ghrātā- II 83.
ghrāti II 83.
 Neur. sg. *cātuṣpat* II 165.
cātuṣpadī II 165.
 Neutr. sg. *cātuṣpād* II 165.
cayate 184.
carācarā- II 84.
caritum II 172.
cāyati 184.
cāyū- 181.
cīrṇā- II 172.
janitar- II 172.
jāgarūka- 167.
jāgarmi 167.
jāgāra 167.
jātā- II 172.
jātya- 54¹.
jāmatar- II 196.
jāspati- 73.
jīgarti- II 195.
jīghrati II 82 f.
jinōṣi 91.
jītā- 91.
jīrā- 91.
jīrā- 91 f.
jīvīta- II 172.
jīvitum II 172.
jū- 74.
jūtā- usw. 91.
jetar- 4, 70.
jētā 70.
jñātā- 80², II 83.
jñāti- II 196.
jyā- 91.
tati- 105.
tānti- 105.
tanyatā- 62.
tanyatū- 62.
tapyatū- 62.
tavī- II 70².
tāyū- II 194.
tiṣṭhati II 83.
tikṣṇā- II 94.
tikṣṇāyāms- II 94.
tūr- 74.
tuviṅrā- 8², II 170*.
tuviṅri- II 170*.
 Voc. pl. *turiṣvāṇas* II 173¹.
 Loc. sg. *tuviṣrāṇi* II 173¹.
 Nom. Akk. sg. neutr. *turiṣcāṇi* II 173¹.
trikā- 206.
 Neutr. *tripād* II 165.
dabh- II 195.
dabhīti- II 195.
dabhrā- II 195.
darśatā- 51¹, II 41.
dāsāmāsya- 24, 120, 130¹.
dāsas- 51¹.
dā- 'schneiden' 193.
dā- 74.
dātā 70.
dātā 70.
dāyā- 40.
dāyadā- 40.
dītā- 165².
dīti- 105.
dīra- 120.
dīṣṭi- 105.
diyatī II 82.
durēra- II 195.
dṛṣ- 74, 104.
dṛṣati- 51¹.
 Fut. *drakṣyati* 150.
drāpāyati 165².
drūh- 74, 106.
dvakā- 206¹.
drikā- 206.
 Neutr. *dvipād* II 165.
dvipādī II 165.
 Neutr. *dvipād* II 165.
dhinōmi II 21.
 Dat. sg. *dhiyāmdhé* II 157.
dhunēti- II 195.
dhunōti 87², 91.
dhūtī- II 194, 195.
ahūnōti 87², 91.
dhīṣṭi- II 194, 195.
dhīṣṇū- II 21.
dhīṣṇōmi II 21.
dhenū- II 21.
narati- II 196.
nityahotar- 67.
nīdhā 8².
niyūt- 104.
nīṣitā 80².
nīṣthā- 129.
nīlatohitā- II 77.
nr̥pātāro janānām
 und *narām nr̥pātā*
 67².
pañkti- II 196.
pacatā- 51¹.
patāyati 15⁵.
pāti- 181, II 194.
pattī- II 197.
pānthās II 116.
papau 31¹.
parikṣīt- 4, 44, II 153, 199.
paribhūr asi c. acc. 70.
pariṣṭhā 8².
 Adj. *pariṣṭhā-* 129.
pavitra- 91.
paśyatā- 62.
pā- 'schützen' 151, II 194.

- pātāyati* 15⁵.
pinvānā- 91.
pīpārmī, pīpārmās 54².
pībāmi 132¹.
pītā- 'getrunken' 31¹.
pītā-, pīnā- usw. 91.
putrī 120.
pura etār- 4¹.
purāḥ 4¹.
purāḥsthātār- 4¹.
purūci 80².
pū- 91.
pūti- II 194.
prṇāmi, prṇāmās 54².
 II 93.
 Loc. *prtsū* 106.
 Loc. *prtsūsu* 106.
pyāyamāna- 91.
prajā 8².
pratiṣṭhā 8².
praticī 80².
prapā 8².
pravāt- 51¹, II 199.
priyā- 90.
prīyāti 90.
prīti- 90.
preman- 90.
preyas- 90.
plutā- 39.
bibhāyān cakāra 167.
bibhāya 167.
bibhemi 167.
bhagavant- 11.
 prakrit. *bhāyantāro* 11.
 II 206.
bharatā- 51¹.
bharibhratī II 84.
bhārtā 70.
bhartā 70.
bharant- 11.
 prakrit. *bharantāro* 11.
 II 206.
bhā- II 83.
bhāti II 83.
bhūj- 74, 101.
bhūtā- 91.
bhūti- 91.
bhrtā- 39.
madh(u)rād- II 155.
- madhyesaṅghātām*
 73.
man- 54².
manas- 54².
manth- II 101¹, 116.
manthā- II 116.
mānthās II 116.
mandhātār- 67².
mārici- II 194, 197.
mātra- 3.
māsya- 120, 130¹.
mit- 104.
muṣ- 222, II 194.
muṣṭi- II 194.
muhurgīr II 170^{*}.
 prakrit *metta-* 3.
yaḥṇahotar- 67.
yūj- 74.
yūdh- 104.
ratnadhā- (-*vbhīs*, -*ā-*
bhis) II 157.
ratnadhā- II 157.
ratheṣṭhā- (-*ēna*, -*āya*)
 II 157.
ratheṣṭhā- (*ratheṣṭhās*,
 -*ām*, -*ās*) II 157.
rānti- II 194.
rāmatī- II 195.
ranātī- 51¹, II 195.
rājakartāraḥ 4.
rājakūt- 4.
rājaputrī 120.
rāti- II 194, 195.
rātra- 120.
rit- 74.
rurakṣāṇi- c. acc 71.
lāritam 91.
lūnāmi usw. 90 f.
lū- 91.
lokakūt- 4, II 199.
īrami- 235.
rāyati 222.
rārūtār- 8^{*}.
rārutha- 8^{*}.
rasā 210³.
rāṣṭi- II 194.
rasati- 51¹.
rasapatnī *rasānam*
 67².
- vasuvāni-* II 170^{*}.
vahāt- 51¹, II 199.
rahatū- 51¹.
vāghāt- 52^{*}, II 199.
vājasāni- II 170^{*}.
vājasā- II 170^{*}.
vājena vājini 67².
vī- II 125².
vithurā- 9.
vithuryāti 9.
vimanyu- 25.
vimanyuka- 25.
visvajit- 4, II 199.
viśā- 91.
vītā- 222.
vīvā- 91.
vīka- II 197.
vrkātāt- II 197.
vrkāti- II 197.
vrtrahantama- 74.
vyaya- 120.
vyāyati 222.
śuṣṃbhīḥ śuṣṃiṇaḥ
 67², II 84.
sūnā- 222.
śraddhā 8², 67², 73.
śraddhātār- 73.
śrāpad- II 166.
śrāyati 222.
śrāpad- II 166.
śrāpada- II 166.
śriti-, *śritici* 80², II
 193.
śrītvāyaḥ II 194, 197.
śrītrā- 80².
ṣaṣṭi- II 196.
sa- II 167.
sadapṛṇā- II 93.
sagarbha- 24.
sāgarbhya- 24.
sati 222^{*}.
sanīṣyū- 72.
sanōmi 237.
sant- 222¹.
sāpti- II 194.
samit- 104.
samīci 80².
sayūthya- 21.
sinimās 91.

sīmān- 91.
sīmānta- 91.
sūnū- 91.
stabhnāti II 174.
stāyī- II 194.
stūt- 104 f.
stulī- 105.
stūbh- 74. 104.
sthā- 74.
sthīti- 105.
spōs- 74.
sravāt- 51¹. II 199.
srāvītave 55.
srīdh- 74.
sva- II 70².
svadhās 110*.
svanītā- II 173¹.
scādīyāns- II 94.
svādū- II 132².
svādri II 132².
svīkartar- 73³.
svīkurate 73³.
hārīknikā 80².
haryatā- 62.
havis- 30.
hārdī II 31.
hitō- 46. II 83.
hūtā 222.
hōtar- 66 f.
hrit- 71.
hrāyati 222.

Iranisch.

(Altbaktrisch
 unbezeichnet.)

aiwi- II 38¹.
arziŷya- II 195.
urpaman- 54².
karēnō II 131 f.
karstā 70.
jjāilī 91.
tar- II 70².
tāyū- II 194.
darat- 71.
dāmidāt- 74.
darsta 70.
 pehlvi *dypdym* II 70².
 pehlvi *dypdymw* II 70².

pers. *dūhīm* II 70².
barəθri 70.
barəta-ca 70.
fraēšta- II 83².
frabarətārəm, -θrē 70.
framan- 54².
nāirika 210.
mānaya- 54².
vərəθrajaštā- 74.
vərəθrajaštəma- 74.
stāiti- 105.
snaoda- II 61.
surunvata- 62.
zāmātar- II 196.
hambarəθrō 70.
 pers. *hudāy* II 70².
hunu- 91.
hva- II 70².

Phrygisch-Thracisch.

phryg. Dat. Φανακτεῖ
 95¹. II 158¹.
 lyd.-phryg. Voc. Καν-
 δαῦλα II 174 f.
 phryg. Dat. λαφαλτῶει
 II 159².
 phryg. μορροφανακ(ς)
 95¹.
 phryg. Partikel vi II
 182.
 thrac.-phryg. Σαβάζιος
 II 182.
 thrac.-phryg. Σάβος II
 182.
 thrac.-phryg. Σαφάδιος
 II 182.
 thrac. Στρῦμων 55.

Illyrisch-Messapisch.

apul. Ἀπενέστα II 212*.
 illyr. *Penestae* II 212*.

Italisch.

(Lateinisch
 unbezeichnet.)

abripere II 59¹.
accola II 169. 172².

acer II 132².
acupediūs 24.
adimere II 59¹.
advena II 169. 172².
aegetus II 132.
 osk. Gen. *aetis* II 101¹.
agere et ferre II 58.
agnītus 80².
agnus femina 211*.
agricola II 169 f.
 osk. Gen. pl. *aittiūm*
 II 101¹.
albus 38².
alienigena II 169.
alienigenus II 169³ f.
altipendulus II 174.
amator II 50².
amatrix II 50².
amfora II 70¹.
ampora II 70¹.
ampulla II 70¹.
animadversio 73.
animadversor 73.
animadvertere 73.
anniculus 130. II 118².
 umbr. *antakres* II 172.
 osk. *Anterstatai* II 76².
 172.
Antias 6. II 133.
antistes 4.
annulatus II 132.
Apolloniatae II 157.
 Gen. pl. *Apolloniatum*
 II 157.
arare II 133¹.
arātrum 3.
Ardeās II 133.
Arpinās II 133.
 alat. *Arpinatis* II 132².
arripere II 59¹.
Asiagenes II 170*.
Asiagenus II 170*.
assaratum 114¹.
assec(u)la II 173 f.
assir 114¹.
auceps II 171.
auctorem esse alqd. 70.
aufferre II 59¹.
aureae II 171.

- aurēax* II 171. 172.
aurīga II 169. 171. 172.
 173.
auritus II 132.
auscultare II 84.
baetēre 119.
-bam II 83.
benedicere 73.
benedictor 73.
benevolens 73.
benignus II 170*.
bibere 132¹.
bidens ferrum II 165.
biginae II 170*.
bīmus 130.
bipedius 24.
bīpēs 24. II 165.
 Neutr. *bīpēs* II 165.
bītēre 119.
blandiloquentulus II
 20¹.
bonus 208.
bucca II 121.
būcina II 69.
caelicola II 169.
 Gen. pl. *caelicolarum*
 II 173¹.
 Gen. pl. *caelicolum* II
 173¹.
calvus II 197².
Capēnās II 133.
caprigenus II 169³ f.
**caprōtus* II 132.
captivos II 132.
capulus II 174.
 umbr. *Casiler (agre)*
 II 133.
 umbr. *Casilos* II 133.
 156.
catulinus II 131.
catulus II 131.
ciēre 222. II 176*.
cinctūtus II 132.
cinis 30.
citus 222.
clavis II 201*.
clūdere 119.
coactor II 70 f.
coignitus 80².
- collecta* II 137.
collega II 169. 171.
colui II 172.
comes 4.
 alat. *compes* II 154¹.
compos 4. II 154¹.
 spätlat. *statuas com-*
positor 72 f.
conditor 4.
conficere 239.
coniu(n)x II 167.
convena II 169.
conriva II 169. 171.
corbita II 132.
cordātus II 132.
crēdere 67². 73.
crēditor 73.
crēdulus II 173.
Crotoniatae II 157.
Crotoniates II 157.
 alat. *cuiatis* II 132².
curatio est in Frage-
 sätzen cum dat. et
 acc. 70.
cūtis 91.
daps 165².
dātio 105.
dātus II 83.
decemvir II 65².
decus 51¹.
dentātus II 132.
dēprēnsa II 137.
dīn 27.
 osk. *dīumpais* II 70¹.
dominaedūs II 111.
domnipraedia II 111.
domumire 73. 166.
domumitio 73. 166.
dōs 105.
 alat. *duenos* 208.
duoriri II 65².
duplex 38. II. 133*.
 Neutr. *duplex* II 133³.
duumvir II 65².
ebriolus II 20¹.
eburātus II 132.
ēdere 39.
eques 6. 27. II 154¹.
 156. 159.
- ēripere* II 59¹.
 Fut. *erit* 226.
ēs, ēst 38 f.
ēscā 39.
expalliatu 25.
 alat. *famuletium* II
 124³.
fēlix II 50². 118².
feniseca II 169. 171.
 172.
feniseax II 171. 172.
fessus 119.
Fīuēnās II 133. 156.
figulus II 173.
fluere 119.
 Pl. *forcipes* II 171.
formus II 171.
fors 105.
fortūitus II 131.
fortūna II 131.
frāgrōre II 83 f.
fuga II 188*.
fūr II 58 f.
fūrēre II 37.
gener II 196.
 osk. Dat. *Genetai* II
 172.
genitrix II 172.
genitor II 172.
genitrix II 172.
genitus II 172.
gens II 169.
gerulifigulus II 174.
gerulus II 173.
glans II 177.
gnātus II 83. 172.
grando II 177.
grāvis 90.
gressus 119.
grex 132.
gubernator II 156.
gula II 121.
hērōlipeta II 169. 171.
 172.
herēs 40. II 158. 159¹.
homicida II 169².
hospes 1. II 153 f. 158.
 191.
 Fem. *hospita* II 153.

- hospitatis* II 153.
hospitari II 153. 154*.
 Gen. pl. *hospitium* II 154.
 Gen. pl. *hospitum* II 154.
hospitus II 154.
 pälign. *hospus* II 154.
 alat. *hosticapas* II 171.
 172 f. 174.
hostis II 155. 194.
humilis II 178².
ignotus 80².
impēnsa II 137.
impes II 171. 172.
impos II 151¹.
incola II 169. 172².
indigena II 169. 172².
 173 174.
inominatus 25.
indiciū facere, indicio esse alqd. 71.
 alat. *infumatis* II 132².
ingens 71. 80.
innum iniectione 71.
interficere 239.
iter 15⁵.
iūnior II 94
Jupiter II 189.
iure consultus, peritus
 II 171.
lāpicida II 169.
lārare II 11.
lārere 119. II 11.
legirūpa II 169.
legulus II 173.
lēris 90.
linere 90 f.
linere 91⁵.
linum 91.
litus 'bestrichen', 'beschmiert' 91.
locuplēs 74.
locus: -a II 30².
luere 119.
lumpa II 70¹.
lumphā II 70¹.
lymphā II 70¹.
māgē II 171.
- māgīs* II 171.
maledicere 73.
maledictor 73.
malefacere 73.
maiefactor 73
malivolens 73.
malignus II 170*.
manēre 54².
mare II 194.
matricida II 169².
mātūrus II 131.
Mātūta II 131.
 osk. Akk. *medicatīnom*
 105.
mēditari 46.
meus II 191¹.
mīnisci 119.
mollis 90.
 Perf. *momordi* 222.
mordere 222.
mundulus II 20¹.
mūniceps II 171.
mūscipula II 174.
 umbr. *natīne* 105.
nātus II 83. 172.
naustibulum II 174.
nauta II 156.
nāris II 156.
nārīta II 156.
necesse est II 171.
nīmē II 171.
nīmīs II 171.
noctū 27.
nostrās 6. II 133.
nōtus 80².
nūbēs II 61.
numpa II 70¹.
nūtricius II 121.
nūtrix II 121.
nympħa II 70¹.
 Perf. *oblēvi* 90.
obsonator II 70.
obsonare II 70.
obriamire 73. 166.
obriamitio 73. 166.
ōdor II 82.
offēnsa II 137.
 osk. *ūpsannam* 110*.
optimās II 133.
- ōpus* 110*.
osor II 50².
pansa II 120⁴.
Pansa II 120⁴.
parenicida II 169².
pāricida II 169.
 alat. *paricidus* II 171.
pars 105.
particeps II 171.
patricida II 169².
paullus II 181¹.
pecu- II 131.
pecūnia II 131.
pedes 4.
penātes II 133. 212*.
pendulus II 173.
penes II 133. 212*.
penitus II 133. 212¹.
penus II 133. 212¹.
peregrē II 131¹.
peregrinus II 131¹.
perfuga II 169.
perītus II 171. 171¹.
pernix II 118².
plēnus 54². II 83.
plicare 119.
pluere 119.
pōēta II 156.
 Gen. pl. *ponti-um* II 116.
Portunus II 131.
possum II 171.
pōtē II 171.
pōtēsūm II 171.
pōtīs 76. II. 154.
 171. 194.
prae 4¹.
 osk. *praefucus* II 172.
praepes II 171. 172.
Praestes II 76⁶.
practor 4.
 umbr. *prehabia* II 172.
 umbr. *prehabia* II 172.
Prestito Iori II 76⁶.
 umbr. *Prestota* II 76⁶.
 172.
primās II 133
princeps II 171.
pricignus II 170*. 174.

prōrēta II 156.
 Akk. sg. *prōrīm* II 206¹.
 Akk. sg. *puppim* II 206¹.
quadrīmus 130.
 Neutr. *quadrupēs* II 165.
recens 74.
rēmex II 171. 172.
repulsa II 137.
rōta II 169.
rūbēta II 175. 200².
sacerdōs 4. 74. II 153.
salutigerulus II 20¹.
Samnis 6. II 156.
 alat. Neutr. *Samnite* II 132².
 alat. *Samnitis* II 132².
 alat. *Sarsinatis* II 132².
sāt(ē) II 171².
sūtīs II 171².
Scævola II 121¹.
scaevos II 121¹.
scrība II 172¹. 173. 174.
sēcare 119.
seges 52^{*}.
Sēispitei Iunone II 154^{*}.
sēmentis II 132.
sēmentivos II 132.
sērēre II 167.
servare 8^{*}.
siccare 119.
silvicola II 169.
simplex 38.
Sispes (Iuno) II 154^{*}.
sōdēs 110^{*}.
sōnitus II 173¹.
sōnuī II 173¹.
sospes II 153² f.
Sospita (Iuno) II 154^{*}.
sospitare II 154^{*}.
spicere 119.
spondere 222.
 Perf. *spopondi* 222.
squalus II 63.
Stata mater II 76^e.
statim II 132.
státicos II 132.

stator 4.
 Kompar. *suāvior* II 94.
suāvis 90. II 132².
superstes 4. II 154^{*}.
superstitare II 154^{*}.
tactio est in Frage-sätzen cum dat. et acc. 71.
tarpeßita II 156.
teges 52^{*}.
tempus II 210.
termen II 30³.
termina: -us II 30³.
terrigena II 169.
terrigenus II 169³ f.
testiculus 'Hode' 50^{*}.
testis 'Hode' 50^{*}.
tōga II 169.
tondēre 222.
 umbr. *toteme* 106.
 Perf. *totondi* 222.
transfuga II 169 f. 188^{*}.
transfugium II 170. 188^{*}.
trēsciri II 65².
trēviri II 65².
tribūlis II 131.
trīmus 130.
 Neutr. *tripēs* II 165.
triplex 38.
triumvir II 65².
 umbr. Neutr. *tuplak* II 133^{*}.
tyrannicida II 169².
ūber 'Euter' II 118².
ūber 'reichhaltig' II 118².
 umbr. *uhtretie* II 124³.
ultor 7.
ultrix II 50².
 Voc. *urbicape* II 173. 174.
 osk. *uupsens* 110^{*}.
vacca 210³.
vātēs II 191¹.
 umbr. *veiro* 91.
ventio II 169.
vētus II 118².
vicīnus II 126. 131.

victores — legiones II 50.
victrix II 50.
vīcus II 131.
viēre 222.
vīmen 222.
vīr 91.
vīrus 91.
vīta 92. II 169.
 umbr. Akk. pl. *vītuf* 130.
vītulus 130. II 131.
volvere 172. 244.
 ¶ *rōmī-* 235.
vōrare 8².

Romanisch.

franz. *aide* II 122¹.
 portug. provenç. *ajuda* II 122¹.
 franz. *assommer* 239.
 franz. *femme auteur* II 50².
 span. *ayuda* II 122¹.
 ital. *colpo* II 86.
 franz. *coup* II 86.
 franz. *garde* II 122¹.
 provenç. span. *guarda* II 122¹.
 altfranz. *la justice* 'Richter' II 122¹.
 span. *el justicia* II 122¹.
 span. *la lengua* 'Dolmetscher' II 122¹.
 portug. *o lingua* II 122¹.
 ital. *madonna* II 155.
 ital. *monna* II 155.
 franz. *femme peintre* II 50².
 ital. *il podestà* II 122¹.
 ital. Pl. *i poëti* II 120².
 franz. *sire* II 155.

Keltisch.

(Altirisch unbezeichnet.)
araid 191. II 195.
bā, ba II 83.

kymr. *da* II 121.
kymr. *dahet* II 124.
kymr. *du* II 124.
kymr. *duhet* II 124.
faith II 194¹.
fer 91.
inguid 80.
lā, Gen. *lūc* II 58¹.
lūn 91.
tāid II 194.

Germanisch.

a) Gotisch.

aithron 55*, II 6.
ainfalps 38.
arjan II 133¹.
beist II 137¹.
britan II 137¹.
berusjos 94.
bi- II 38¹.
bīdjan 14².
Nom. pl. *blindai* II 202*.
brupfaps 76, 181.
dūpīpa II 124.
þai þadrein II 127¹.
-þaps II 194.
þiggrs II 196².
þotus II 155.
gasts II 155, 194.
haitau II 176*.
haubip II 87.
hauhīpa II 124.
hlīftus II 155 f.
ītan 39.
knods II 196.
kunþs 80².
linhap 51¹.
magān 95¹.
mohts 95¹.
mitan 16.
mitaps 52*.
mods 46.
qīman II 83.
sakats II 173.
sarra 8*.
sīdus 105¹.
skapjan II 83².
stahols II 173.

sanus 91.
taihun II 155.
tunþus II 156.
ungeniþs 25, II 95.
wair 91.
wods II 194¹.

b) Althochdeutsch.

antōn 145.
ās 39.
chnuat II 196.
drājan II 84.
fendo II 116.
funden II 116.
fūst II 196².
gramizzōn II 60.
gremizzi II 60.
gremizzōn II 60.
hūt 91.
inzīht 105.
līna 91.
Gen. sg. *nahtes* 27.
suntar 143.
Gen. sg. *tages* 27.
warta II 122¹.
wuot II 194¹.

c) Mittelhochdeutsch.

vels II 63.

d) Neuhochdeutsch.

Bespannung 104.
blank sein (metonym.) 93.
Haft II 132.
Heimkehr 73.
etwas auf einen Hieb tun 37.
Hure II 120.
Klatschbase 191.
Klatsche 191.
Letzfeige II 120.
Löwenherz 25.
Memme II 120.
Pflaume II 120³.
Schlampe II 120.
weiblicher Schriftsteller II 50².

Sucht 86.
Umgebung 104.

e) Altsächsisch.

simo 91.
sundir 143.

f) Angelsächsisch.

anda 145.
anfete 24.
zeozod II 118³.
hentan II 176*.
hunta II 175¹ f.
līne 91.
þrāwan II 84.

g) Neuenglisch.

harehearted 25, II 95.
lionhearted 25.
youth II 118³.

h) Altnordisch.

fleire II 83².
flestr II 83².
hid 80².
hvalr II 63.
līna 91.
ódr II 194¹.
raun 181.

Baltisch.

(Litanisch
unbezeichnet.)

akāitē II 179.
akjltas II 132.
akīs II 132, 179.
akycas II 132.
alit. Gen. pl. *akmenu*
II 155¹.
árti II 133¹.
artōjis II 133¹.
preuss. *artoys* II 133¹.
lett. *asīns* 114¹.
būvo II 83.
dalybas II 132.
dālis II 132.
daūgtis 79⁹.
Gen. pl. *debesū* II 155¹.
dedū 39¹.

degtē dēga II 84.
dēmi 39¹.
dēmi 39¹.
 alit. *desims* II 155¹.
desimt- II 155.
 alit. Gen. pl. *desimtu*
 II 155¹.
 alit. Gen. pl. *duntu* II
 155¹.
dādu 39¹.
dāmi 39¹.
dātis 105.
ēdesis 39.
ēdrā 39.
ēdu 38 f.
ēmīs II 76¹.
ēmī 38 f.
ērubbē II 175.
ērubble II 175.
esmi 39¹.
esū 39¹.
gēras II 132.
 Nom. pl. *gerējī* II 202*.
 Nom. pl. *gerī* II 202*.
gerjībē II 132.
gertī 8².
gyrā II 121.
gǵras 92.
gyratā 92.
grožjībē II 132.
grožīs II 132.
gurgulē 133.
gurguljīs 133.
irktas 52.
jūsti 30.
kaīmas II 131.
kaīmǵnas II 126. 131.
 preuss. *kalīs* II 63.
kaūsztīs 79⁹.
kartā 37.
kar̄tas 37.
kīrstī 37.
kīrtīs 37.
Kuuntjītīs, -ē II 179.
marīs II 194.
 alit. *mōteres* II 155¹.
 alit. Gen. pl. *mōtera*
 II 155¹.
nagūtīs II 197¹.

preuss. *nagūtīs* II 197¹.
nertī 9.
 alit. *obeļs, óbels, obelū*
 II 155¹.
 alit. Gen. pl. *olektu,*
olaktu II 155¹. 197¹.
ožkā 210.
pāncezēi 79⁹.
 Gen. sg. *patēs* II 155.
patīs II 194.
 alit. Gen. pl. *piemēuǵ*
 II 155¹.
pīlnas 54².
 preuss. *pīnlīs* II 116.
Povīlātīs II 179.
Povīlas II 179.
purvcas II 131.
purvcynas II 131.
rāgas II 132.
ragūtās II 132.
rankā II 194.
riūktī II 194.
rūdǵnā II 131.
rūdǵnas II 131.
rūdǵnē II 131.
rūdis II 131.
sāntīs 79⁹.
saūsas II 16¹. 40.
 preuss. *seyr* II 31.
sǵkīs 37.
 alit. *siratū* II 119.
snaudāliūs II 61.
snāustī II 61.
snudū II 61.
snūdīs II 61.
Sziaulytīs II 179.
 alit. *βīrdēs* II 155¹.
szīrdīs II 132.
 alit. Gen. pl. *βīrdę* II
 155¹.
szīrszjīs II 175.
szīrsztjīs II 175.
szauǵtīs II 179.
szū II 179.
 Instrum. sg. *tū* 143¹.
 Instrum. sg. *tumē* 143¹.
trertī 88.
 alit. Gen. pl. *ulektu* II
 155¹. 197¹.

lett. *warde* II 175. 200².
varlē II 175.
vēmtī 235.
 alit. *Wießpat, Wieß-*
patip, Wießpatēs,
wießpatēs, wießpatu
 II 154 f. 158. 194.
 Gen. sg. *Vēszpatēs* II
 155.
vēszpats 76. II 154 f.
 Nom. pl. *rīkai* II 202*.
rīkatas 51¹.
rjǵras 91.
rīrszūnē II 131.
rīrszūs II 131.
 alit. Gen. pl. *wundenu*
 II 155¹.
žasis II 179.
žasjītīs II 179.
 Gen. pl. *žasū* II 155¹.
žarētī II 200².
žēntas II 196.
 Gen. pl. *žucū* II 155¹.
 alit. Gen. pl. *žweru* II
 155¹.

Slavisch.

a) Altkirchen-
slavisch.

blīžīky moje II 119.
bratučedū II 65².
bē II 83.
 Nom. pl. *rūcei* II 202*.
rojeroda II 119 f. 122¹.
 131.
rojerodinū II 131.
vrēmenitū II 132.
vrēmc II 132.
golābinū II 131.
golābī II 131.
gospoda 104¹. II 119.
gospodinū 104¹.
gospodī II 154 f.
gostī II 155. 194.
 Nom. pl. *graždane* II
 131.
graždanūū II 131.
grūstī II 137¹. 194.

dama 39¹.
dati 105.
devět II 196.
deset II 155.
drůžba II 119.
želadělků II 177.
želadě II 177.
živů 92.
žpěti 82.
zvěcinů II 131.
zvěř II 131.
želoba II 132¹.
žitobírů II 132.
žitobř II 132.
žeti II 196.
igůla II 131.
igůlinů II 131.
 Loc. sg. *imene* 106.
imenitů II 132.
imě II 132.
lakůti II 197¹.
lůža II 132¹.
lůžiců II 132.
lůži II 132.
lěniců II 132.
lěnců II 132¹.
lěni II 132.
medvědí II 155.
mojů 95¹.
mosti 95¹.
naroků II 132.
narokůň II 132.
nerěstůka 210.
nedagů II 132¹.
nedážiců II 132¹.
nepřijaznůň II 131.
nepřijazni II 131.
nohůti II 197¹.
oralo II 133¹.
orati II 133¹.
osidě II 131.
ositelinů II 131.
plěti 42².
porodataj II 133.
porodů II 133.
porodataj II 133.
pororů II 133.
početí 71.

prosadaj II 133¹.
prositi II 133¹.
pěgota II 132¹.
pěgotivů II 132¹.
pesti II 196².
peři II 196.
paři II 116.
rabota II 119¹.
raziti 37.
razů 37.
ralo II 133¹.
rataj II 133¹.
rogatů II 132.
rogů II 132.
raža II 194.
sroboda II 118 f.
srobota II 119¹.
siřota II 119.
stoboda II 119¹.
 Loc. sg. *slovese* 106.
sluga II 119. 120¹. 122¹.
služiba II 119¹.
srůditů II 132.
srůdice II 132.
starosta II 118³.
starějšina II 118³.
suchů II 16¹.
sůměti 46¹.
synů 91.
latinů II 131.
taři 76. II 131. 194.
tisři II 196.
chodataj II 133.
chodili 189.
chodů II 133.
čestitů II 132.
čestli II 132.
šestli II 196.
junota II 118.
jamě 38 f.
jesmě 39¹.
 b) Neubulgarisch.
oralo II 133¹.
 c) Russisch.
bělorumjányi II 77.
oralo II 133¹.
orataj II 133¹.
pěrepel 67².

pěrepělka 67².
polóti 42².
ralo II 133¹.
rataj II 133¹.
 d) Serbokroatisch.
oralo II 133¹.
ralo II 133¹.
rataj II 133¹.
 e) Slowenisch.
 Gen. *vojroda*, Dat. *voj-*
rodu II 120.
oralo II 133¹.
 f) Czechisch.
blepta II 120.
brebera II 120.
břitca II 120.
běhula II 120.
varěcha II 120.
hlt II 121.
hospoda II 119.
 azech. *hospota* (?) II
 119¹.
hrachovina II 120.
žochla II 120.
křepel 67².
křepelka 67².
lichota II 121.
mošna II 120.
nerád II 121.
rádlo II 133¹.
sliva II 120.
chlouba II 121.
camra II 120.
canda II 120.
canca II 120.
 g) Polnisch.
hrabia, Gen. *hrabięgo*,
 Dat. *hrabięmu* II
 120².
 Gen. *Księcia* II 155.
Książę, Gen. *Książęcia*
 II 155.
szędzia II 119.
Türkisch.
efē 238. II 155.
efēndi 238. II 155

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
VII. Abschnitt. Die Nomina agentis im Attischen	1— 118
I. Kapitel. Die Nomina agentis in der Tragödie	1—50
II. Kapitel. Die Nomina agentis in der übrigen attischen Literatur	51—118
VIII. Abschnitt. Entstehung der Nomina auf -της	118—199
IX. Abschnitt. Zur Akzentuation der Nomina auf -της	199—215
Sachregister	216
Wortregister	224

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

